KATALOG DER DEUTSCHSPRACHIGEN ILLUSTRIERTEN HANDSCHRIFTEN DES MITTELALTERS

BAND 4/2

VERÖFFENTLICHUNGEN DER KOMMISSION FÜR DEUTSCHE
LITERATUR DES MITTELALTERS DER BAYERISCHEN
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN VON DER
KOMMISSION FÜR DEUTSCHE LITERATUR DES MITTELALTERS
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IN KOMMISSION BEIM VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN
MÜNCHEN 2010

KATALOG DER DEUTSCHSPRACHIGEN ILLUSTRIERTEN HANDSCHRIFTEN DES MITTELALTERS

Begonnen von
HELLA FRÜHMORGEN-VOSS †
und NORBERT H. OTT

Band 4/2

Herausgegeben von
ULRIKE BODEMANN, PETER SCHMIDT
und CHRISTINE STÖLLINGER-LÖSER

38. Fecht- und Ringbücher –
42. Konrad von Stoffeln, ›Gauriel von Muntabel‹

IN KOMMISSION BEIM VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN
MÜNCHEN 2010

Wissenschaftlicher Beirat:
WOLFGANG AUGUSTYN, MÜNCHEN
FALK EISERMANN, BERLIN
ANDREAS FINGERNAGEL, WIEN
JEFFREY F. HAMBURGER, CAMBRIDGE, MASS.
NIKOLAUS HENKEL, HAMBURG
LIESELOTTE E. SAURMA-JELTSCH, HEIDELBERG
BETTINA WAGNER, MÜNCHEN
KARL-AUGUST WIRTH, MÜNCHEN

Erscheinungsdaten der Lieferungen:
Lieferung 1–2 (S. 1–144): 2008
Lieferung 3–4 (S. 145–512): 2009
Lieferung 5 (S. 513–633): 2010

Das Vorhaben »Deutsche Literatur des Mittelalters: Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters« wurde im Rahmen des Akademieprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert. Für zusätzliche Forschungsförderung und Drucklegungszuschüsse danken wir der Karl Thiemig-Stiftung, München, der Fritz Thyssen-Stiftung, Köln und Heribert Tenschert, Ramsen

ISBN 978 3 7696 0939 4

© 2010 Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
Verlagsort München. Alle Rechte vorbehalten
Satz, Druck und Bindearbeiten: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

Inhalt

Katalog

38. Fecht- und Ringbücher, bearbeitet von Rainer Leng 1
38.1. Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ 5
38.2. Anonymus, ›Gladiatoria‹ 22
38.3. Hans Thalhoffer, ›Fechtbuch‹ 35
38.4. Andreas Liegnitzer 62
38.5. Paulus Kal, Fechtbuch 63
38.6. Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹ 73
38.7. Jörg Wilhalm, Fechtbuch 77
38.8. Paulus Hector Mair 91
38.9. Individuelle Stücke, anonyme Handschriften und Kompilationen 108
38.10. Drucke 139

39. Feuerwerks- und Kriegsbücher, bearbeitet von Rainer Leng 145
39.1. Anonyme Büchsenmeisterbücher der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts 153
39.2. ›Feuerwerkbuch von 1420‹ 179
39.3. Bilderhandschriften zur Kriegstechnik für höfische Adressaten 192
38.4. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹ (einschließlich Hartlieb und ›Bellifortis‹-Bearbeitungen) 203
38.5. Johannes Formschneider und Umfeld 254
39.6. Martin Merz und Philipp Mönch 276
39.7. Anonyme und sonstige Büchsenmeisterbücher aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts 290
39.8. Sammelhandschriften zur Kriegstechnik an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert 304
39.9. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ 315
39.10. Michael Ott von Achterdingen 390
39.11. Christoph von Habsberg 402
39.12. Caspar Brunner 406
39.13. Leonhart Fronsperger 415
39.14. Reinhard von Solms 420
39.15. Andre Popffinger 426
39.16. Samuel Zimmermann 433

39.17. Veitt Wolff von Senfftenberg 441
39.18. Friedrich Meyer von Straßburg 446
39.19 Sonstige und anonyme Kriegsbücher des 16. Jahrhunderts . . 452
39.20. Illustrierte Zeughausinventare 481
39.21. Drucke 504

40. ›Flore und Blanscheflur‹, bearbeitet von Christine Putzo 513
40.1. Konrad Fleck, ›Flore und Blanscheflur‹ 516
40.2. ›Florio und Bianceffora‹ (›Il Filocolo deutsch‹) 520

40a. Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹,
bearbeitet von Kristina Domanski 525

41. ›Friedrich von Schwaben‹,
bearbeitet von Lieselotte E. Saurma-Jeltsch 540

42. Konrad von Stoffeln, ›Gauriel von Muntabel‹,
bearbeitet von Norbert H. Ott 548

Anhang

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur 553

Register 574
1. Handschriften 574
2. Drucke 584
3. Namen (Schreiber, Illustratoren, Auftraggeber, Besitzer) 588
4. Verfasser, anonyme Werke, Stoffe/Inhalte 598
5. Ikonographie, Buchschmuck 607

Verzeichnis der Tafeln und Abbildungen 620

Tafeln und Abbildungen . . . . . nach S. 636

KATALOG

38. Fecht- und Ringbücher

Neben den Kriegsbüchern (s. Stoffgruppe Nr. 39) zählen die Fecht- und Ringbücher des 15. und 16. Jahrhunderts zu den bilderreichsten Überlieferungsträgern deutschsprachiger illustrierter Handschriften des Mittelalters. Insgesamt 48 Handschriften waren hier aufzunehmen, die zusammen auf wenigstens 7800 Abbildungen kommen. Nur wenige Codices, vor allem aus der Anfangszeit der Verschriftlichung von Fechtlehren in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts kommen ganz ohne Abbildungen aus (Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4°3; München, Staatsbibliothek, Cgm 558; Salzburg, Universitätsbibliothek, M I 29; Weimar, Herzogin Anna Amalia-Bibliothek, Q 566). Nur ausnahmsweise finden sich ein bis drei Abbildungen (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 430, nur eine Abbildung außerhalb der Fechterei, deshalb hier nicht aufgenommen; Köln, Historisches Archiv der Stadt, W* 150, nur eine grobe Schemazeichnung, deshalb hier nicht aufgenommen; Rom, Corsiniana, 44.A.8, drei Abbildungen, siehe 38.9.9.).

Im Regelfall besitzen die Handschriften über 100 oder 200 Abbildungen, Codices mit mehr als 300 Abbildungen sind nicht selten, und der Spitzenreiter, eine zweibändige voluminöse Handschrift des Paulus Hector Mair aus der Mitte des 16. Jahrhunderts (siehe 38.8.4.), kommt auf ganze 769 Zeichnungen. Vorherrschend sind dabei Bildkataloge. Nur in wenigen Fällen finden sich in längere Textpassagen vereinzelt eingestreute Abbildungen. Sie werden dann bei der Beschreibung der Bildausstattung unter Ziffer II. einzeln angeführt. In der Regel folgt aber entweder einleitenden schriftlichen Darlegungen eine umfangreiche Serie von Bildern, oder der begleitende Text ist von vorneherein als Bildkommentar oder Handlungsanweisung konzipiert, der innerhalb der Bildkataloge Freiräume unterhalb oder oberhalb der Darstellungen einnimmt. Nicht selten ist dabei die Textmenge auf nur wenige Zeilen beschränkt. In diesen Fällen wurde auf eine Einzelaufführung der Abbildungen in der Beschreibung der Bildausstattung verzichtet. Längere Bildfolgen sind durch die Angaben innerhalb der Inhaltsbeschreibung eindeutig auszumachen. Es kommen auch Handschriften vor, die nur vereinzelt geringe Beschriftung aufweisen (38.2.3., 38.3.2., 38.9.3.). Einige Codices kommen ohne jedes erläuternde Wort aus (38.2.5., 38.3.7., 38.5.2., 38.9.12.).

Der bemerkenswerten Bilderfülle steht eine nicht minder bemerkenswerte Armut an Bildthemen gegenüber, was freilich Gegenstand und Darstellungsabsicht zuzuschreiben ist. Nur in Ausnahmefällen, etwa bei einigen Talhoffer-

Handschriften (38.3.), treten erzählerische Komponenten hinzu, die einen szenischen Rahmen für das Fechtgeschehen abgeben oder die sonstige Darstellungen aus dem sozialen Umfeld der Fechter präsentieren. In gut 98% der Zeichnungen gibt es nur ein Bildthema: Zwei Personen stehen sich im Kampf gegenüber. Variationen des Themas bilden lediglich die Fortbewegungsweise (zu Fuß oder zu Pferd), die Bekleidung (Bloßfechten bzw. Ungewappnete oder Kampf im vollen bzw. halben Harnisch) sowie die Bewaffnung (waffenloses Ringen, langes und kurzes Schwert, Messer, Dolch, Stechschilde, Dussack, etc.). Präziser als die oftmals schwierigen und mnemotechnisch verklausulierten schriftlichen Handlungsanweisungen vermitteln die Abbildungen Informationen über Körperhaltungen, Angriffs- und Abwehrtechniken.

Eine exakte Zuordnung zu einzelnen Überlieferungssträngen ist schwer. Sowohl Texte als auch Bildkomplexe treten kaum zweimal in identischer Form auf. Weitgehend herrscht das Kompilationsprinzip. Texte werden adaptiert, mit Glossen oder Erweiterungen variiert, mit apokryphen Verfassern versehen oder auch bei nur geringen Eingriffen in den Bestand der Vorlagen als eigene Werke ausgegeben. Ebenso werden Bildkataloge beinahe willkürlich gekürzt oder erweitert, einzelne Bilder mit Elementen anderer Kataloge durchmengt, neue Bildprogramme durch geringfügige eigene Zusätze aus älteren Katalogen generiert. Originär bleibt dabei kaum noch etwas. Die Schwierigkeiten sind am Beispiel der Ringerlehre des Meister Ott gut zu zeigen. Sein Text tritt zum ersten Mal innerhalb einer Handschrift Talhoffers auf, die auch Abbildungen von Ringerpaaren besitzt (38.3.3.). Hier wie auch in zahlreichen weiteren Fällen sind die auf Ott zurückgehenden Texte jedoch nicht direkt mit Abbildungen verbunden. Ob Talhoffer bereits eine illustrierte Vorlage besaß, bliebt unklar. Vermutlich gehen jedoch die Ringerabbildungen auf Talhoffer zurück, jedenfalls dürfte er sie für sich requiriert haben. Obwohl sämtliche anonymen Bilderzyklen zum Ringen somit eine über mehrere Zwischenstufen reichende Verbindung zu Otts Ringertext besitzen, liegt dennoch keine namentliche Verknüpfung von Meister Otts Text und Bildkatalogen zum Ringen vor. Ott erhält deshalb keine eigene Untergruppe.

Für die Bildung von Untergruppen waren zwei Kriterien maßgeblich. Zum einen bilden Abbildungszyklen, die mit den Texten namentlich greifbarer Verfasser verbunden sind, auch dann eine Gruppe, wenn die Bildprogramme differieren. Dies betrifft vor allem die vielfältigen Abbildungen zu den ursprünglich nicht bebilderten Texten Johannes Liechtenauers (38.1.). Allerdings werden wenigstens zwei illustrierte Überlieferungen zur Bildung einer Untergruppe vorausgesetzt. Umgekehrt bilden Abbildungszyklen aufgrund charakteristischer Übereinstimmungen etwa in Bildabfolgen, der Mehrheit der Abbildungen oder

auffälliger Einzeldarstellungen eigene Untergruppen, auch dann, wenn einzelne Überlieferungsträger nicht mit einem Verfassernamen oder einem feststehenden Titel verbunden sind. Erweiterungen oder Kürzungen bzw. die Umstellung von Bildkomplexen sind dabei so selbstverständlich, daß sie die Gruppenbildung nicht berühren. Die Vergleichbarkeit und Zuordnung einzelner Unterzyklen in längeren Bilderfolgen wurde durch eine dichtere Auflistung der Bilderthemen bei den Inhaltsangaben zu gewährleisten versucht.

Um die Katalogstruktur nicht übermäßig durch Wiederholungen und Verweise zu komplizieren, mußten Unschärfen in Kauf genommen werden. Nicht als eigene Katalognummern innerhalb der Untergruppen erscheinen Handschriften, die entweder nur in geringerem Umfang ältere Bilderfolgen zitieren oder die unter Umformung zu neuen Gruppen mit eigenen Urhebernamen zusammengestellt werden. So bilden die auf Paulus Kal (38.5.) zurückgehenden Handschriften eine eigene Gruppe, obwohl sie weitgehend von der Neuzusammenstellung von Bildern aus der Talhoffer-Gruppe leben. Darauf wird aber jeweils in den Einleitungen zu den Untergruppen verwiesen.

Wie die Talhoffer-Codices (38.3.) rücken die Fechtbücher der ›Gladiatoria‹-Gruppe (38.2.) in engere ikonographische Nähe. Zu Andreas Liegnitzer (38.4.) liegen neben mehreren bildlos überlieferten Stücken (siehe Untergruppeneinleitung) drei wenigstens in späteren Kompilationen illustrierte Fechtlehren vor. Sie wurden trotz disparater Überlieferung zu einer eigenen Gruppe zusammengestellt. Die fast ebenso breit wie die Talhoffer-Codices überlieferten Handschriften des Fechtbuchs von Paulus Kal (38.5.) sind relativ leicht an seinen charakteristischen Zusätzen in Text (›Gesellschaft Liechtenauers‹) und Bild (Wappen, Spruchbänder, allegorische Fechterfigur) als zusammengehörig zu identifizieren. Neben zahlreichen Einzelzitaten von Messerfechterabbildungen und weiteren bildlosen Überlieferungen (siehe Einleitung zur Untergruppe) hat Hans Lecküchners Messerfechtlehre (38.6.) neben der von ihm selbst in Auftrag gegebenen Bilderhandschrift (38.6.2.) noch eine weitere illustrierte Bearbeitung durch Peter Falkner gefunden, die an dieser Stelle zu verorten war. Eigene Untergruppen erhalten mit Jörg Wilhalm (38.7.) und Paulus Hector Mair (38.8.) auch Autoren von Fechtbüchern des 16. Jahrhunderts. Ihr Material beruht zwar weitgehend auf älteren Bildkatalogen, wurde jedoch zu eigenständigen und mehrfach überlieferten Bilderzyklen neu zusammengestellt. Eine weitere Untergruppe (38.9.) vereinigt ohne innere chronologische oder systematische Kriterien eine größere Zahl individueller oder nicht identifizierbarer Bildkataloge sowie Kompilationen, soweit sie nicht mit einzelnen Inhalten bereits bei anderen Untergruppen angeführt wurden. Hier finden sich sowohl ein älteres, noch vor Liechtenauer zurückreichendes Fechtbuch ohne weitere Rezeption

ebenso wie zahlreiche Fechtbücher des 16. Jahrhunderts. Eine letzte eigene Untergruppe (38.10.) bilden die Drucke, da ihre Bildprogramme nicht unmittelbar auf identifizierbare handschriftliche Überlieferungen zurückgehen.

Die einzelnen Untergruppen werden – mit Ausnahme von 38.9. – zur Vereinfachung der Katalogstruktur annähernd chronologisch nach erstem Auftreten angeordnet, auch wenn sich die Bildüberlieferung innerhalb der Untergruppen bis tief in das 16. Jahrhundert erstreckt. Innerhalb der einzelnen Untergruppen stehen die Handschriften ohne Rücksicht auf die Chronologie in alphabetischer Ordnung.

Chronologisch setzt die Überlieferung illustrierter Fecht- und Ringbücher mit einem nicht weiter rezipierten Einzelstück um 1320–1330 ein (38.9.8.). Nachdem kurz vor 1400 erstmals nicht illustrierte Fechtlehren auftreten, die Johannes Liechtenauer zugeschrieben wurden (38.1.4.), beginnt dann erst ab 1443 (38.3.3.) die Serie der von vorneherein auf umfangreiche Bebilderung angelegten Handschriften Hans Talhoffers. Die weitere Überlieferung hält ungebrochen durch die zweite Hälfte des 15. und das gesamte 16. Jahrhundert an und setzt sich in handschriftlicher Produktion und Kopiertätigkeit bis in das 19. Jahrhundert fort. Liegen solche spätere Bearbeitungen oder direkte Kopien vor, wird dies jeweils in den Einleitungen der Untergruppen bzw. bei den einzelnen Handschriften erwähnt.

Eine geographische Einordnung ergibt einen eindeutigen Schwerpunkt im oberdeutschen Raum mit Zentren im nordbairischen und südwestdeutschen Bereich. Im 16. Jahrhundert ist Augsburg ein Zentrum der Produktion von Fechtbüchern. Lediglich eine nicht illustrierte Fechtlehre um 1500 (Köln, Historisches Archiv, W* 150) und eine illustrierte Fechtbuch-Bellifortis-Kompilation (38.2.6.) aus dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts sind rheinfränkischen bzw. niederdeutschen Ursprungs.

Im Verhältnis von bebilderter zur nicht bebilderten Überlieferung überwiegen eindeutig die illustrierten Handschriften. Durchgehend unbebilderte Handschriften sind die Ausnahme. Innerhalb zahlreicher Kompilationen findet sich allerdings eine Reihe von vor allem kürzeren Texten, die von einer Illustration ausgenommen blieben (Ott, Lew, Liegnitzer, Hundfeld).

Dem eher pragmatisch orientierten Zweck der Literaturgattung entsprechend sind die Abbildungen im Allgemeinen nicht von besonderem künstlerischen Niveau. Es überwiegt die einfache, rahmenlose und nur flüchtig kolorierte oder lavierte Federzeichnung. Deckfarbenmalereien kommen selten vor. Die Bilder sind oft grob, skizzen- oder umrißhaft, bemühen sich jedoch mit wechselndem Erfolg Körperhaltungen und Waffentechniken korrekt wiederzugeben. In zahlreichen Fällen sind gerade dabei kleinere Korrekturen zu beobachten. Der

größte Teil der Zeichnungen dürfte eher von nicht ausgebildeten Gelegenheitszeichnern, teilweise von Fechtmeistern selbst stammen. In zwei Fällen ist die Bemerkung überliefert, daß der Fechtmeister Talhoffer den Zeichnern selbst Modell gestanden habe (38.3.5. und 38.3.6.). Die Zuweisung zu bekannteren Malschulen gelingt deshalb selten. Erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts sind geübtere Zeichner mit Verständnis für die Wiedergabe dynamischer Posen zu beobachten. Im 16. Jahrhundert treten vereinzelt Zeichnungen von höchstem Niveau auf, die bekannteren Namen zuzuordnen sind: Albrecht Dürer (38.9.11.), Jörg Breu d. J. (38.8.2.–4.) oder dem Umkreis Albrecht Altdorfers (38.1.3.).

Das Verhältnis der handschriftlichen Überlieferung zum um 1500 einsetzenden Druck ist lose. Textversatzstücke werden übernommen, die Illustrationen jedoch durchweg neu gestaltet.

38.1. Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹

Johannes Liechtenauer gilt als Urheber der ›Kunst des langen Schwerts‹. Er selbst hat allerdings keine einzige Zeile geschrieben. Erst der Kleriker Hanko Döbringer hat um 1396 Merkverse und Textstücke Liechtenauers verschriftlicht (38.1.4.) und dabei bereits eine nicht mehr exakt von der ursprünglich mündlich überlieferten Lehre Liechtenauers zu scheidende Anzahl von Glossen und Kommentaren zugefügt. Obwohl die Handschrift auch andere Liechtenauer zugeschriebene Texte enthält, hat allein die ›Kunst des langen Schwerts‹ eine kaum überschaubare Wirkungsgeschichte entfaltet. Ob die erste schriftliche Fassung Döbringers bereits für eine Bebilderung vorgesehen war, ist nicht bekannt. Leerseiten lassen darauf schließen, könnten jedoch auch für eine sukzessive Ergänzung von Glossen und Kommentaren vorgesehen gewesen sein. Über die mit weiteren Glossierungen und Varianten versehenen Handschriften des Sigmund Ringeck (Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 487, Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection, E.1939.65.341; siehe 38.1.2.) und Peter von Danzig (Rom, Corsiniana, 44.A.8; siehe 38.9.9.) verbreitete sich der Text vielgestaltig weiter. Die meisten der späteren Fechtmeister nahmen Versatzstücke der Lehre Liechtenauers auf, schrieben ihm weitere Texte zu oder integrierten Abbreviaturen oder Liechtenauers Tugendlehre in ihre Handschriften. Beispielhaft können hier die Kurzreminiszenzen in den Handschriften von Hans Talhoffer (38.3.) oder Paulus Kal (38.5.) genannt werden. Die Bebilderung ist dann freilich diesen Meistern zuzuschreiben.

Somit stehen nahezu alle Fechtbücher in der Tradition Liechtenauers, der die bis über das 16. Jahrhundert hinaus gültigen und immer wieder angeführten Haltungen und Grundschläge festlegte, und in einem weiteren Sinne wären sämtliche Bildkataloge zum Fechten mit dem langen Schwert als Illustrationen zu Liechtenauers ›Kunst des langen Schwerts‹ aufzufassen. Hier finden allerdings nur Handschriften Aufnahme, in denen namentlich bezeichnete oder erkennbar auf Liechtenauer zurückführende Texte unmittelbar mit Illustrationen versehen wurden. Da eine ursprüngliche bebilderte Fassung fehlte, blieben die Illustrationen von der Auffassung der jeweiligen Bearbeiter abhängig und zeigen (abgesehen von Grundstellungen, Hieben und Bewaffnung) keine einheitliche Gestalt. Unter Berücksichtigung der strengeren Auswahlmaßstäbe setzt eine Bebilderung eines Liechtenauer-Textes erst relativ spät nach 1480 in der Bearbeitung durch Peter Falkner ein (38.1.5.). Im 16. Jahrhundert sind mehrere illustrierte Liechtenauer-Texte zu beobachten.

Der Anteil der nicht illustrierten Überlieferung ist vergleichsweise hoch. Handschriften, die nicht bebilderte Textfassungen enthalten (auch wenn an anderen Stellen innerhalb der Handschrift noch Bilder vom Fechten mit dem langen Schwert auftreten können) liegen vor in:

Augsburg, Stadtarchiv, Reichsstadt, Schätze 82 (38.8.1.)
Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2°2 (38.7.1.)
Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4°3
Bologna, Universitätsbibliothek, Ms. 1825, 4 (38.5.1.)
Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 93 (38.3.3.)
Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 487
Glasgow, Kelvingrove Museum (olim Harburg, Sammlung Öttingen-Wallerstein, Cod. I.6.4°4), s. n. (38.9.5.)
Gotha, Chart. A 558 (38.3.3.)
København, Kongelige Bibliotek, Thott 290 2° (38.3.4.)
Königseggwald, Gräfl. Schloß, Hs. XIX, 17-3 (38.3.5.)
München, Staatsbibliothek, Cgm 3711 (38.7.4.)
München, Staatsbibliothek, Cgm 3712 (38.7.5.)
Roma, Biblioteca Corsiniana, 44.A.8 (Cors. 1449), mehrfach (38.9.9.)
Salzburg, Universitätsbibliothek, M I 29
Wien, Albertina, Inv. Nr. 26232 (38.9.11.)
Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5126 (38.5.4.)
Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5342 (38.3.8.)
Wien, Nationalbibliothek, Cod. 10825/10826 (38.8.4.)
Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2° (38.2.6.)

Edition:
MARTIN WIERSCHIN: Meister Johann Liechtenauers Kunst des Fechtens. München 1965 (Münchener Texte und Untersuchungen zur Deutschen Literatur des Mittelalters 13), S. 87–173 (nach der nicht bebilderten Fassung in Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 487 unter Zuziehung der Varianten von Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum Hs. 3227a, siehe 38.1.4.).

Literatur zu den Illustrationen:
HANS PETER HILS: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a. M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, 3, 257), S. 144 f.; HANS PETER HILS: Liechtenauer, Johannes. In: ^{2}VL 5 (1985), Sp. 811–816.

38.1.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 5

Zweites und drittes Viertel 16. Jahrhundert, Datierungen 1539 (21^{r}), nach 1566 (20^{r}), 1552 (46^{v}, 47^{v}), Wasserzeichen Blatt 1–20 BRIQUET 9903: Augsburg u. a. 1566–1578. Oberdeutsch.
Nach 1566 durch Paulus Hector Mair (7^{r}, 20^{v}, 21^{r}) zusammengebunden, nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, von dort 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

1. 1^{r}–5^{v} Augsburger Fechtordnung
›1491. Memorj der Maister deß Lanngen schwerts Inn Franckeffurt etc.‹ 2^{r} *›Ains ersamen Raths dieser Loblichen Statt Augsburg Ordnung vnd Articul, wie es hinfüro bey den Maistern des Schwerts vnd Freifechtern alhie in der Ritterlichen Kunst des Fechtens*
2. 7^{r}–20^{r} Ordnung, Chronik und Rechenschaftsbuch der Fechtbruderschaft Unserer Lieben Frau und Sankt Markus zu Frankfurt 1491–1566
›Auff das die dinge die da geschechen nicht beflickt werden mit vergessen so soll man das gedachtnus strecken vnnd wehrig machen mit schrifften‹
3. 21^{r}–42^{v} Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, mit Abbildungen
›1539. HIe hebt sich an die zetl in der geschribenn stet die ritterliche kunst des langen schwertes die geticht vnd gemacht hat Iohannes liechtenawer‹
4. 43^{v}–49^{r} Zwölf eingeklebte Stahlstiche unbekleideter Fechter- und Ringerpaare von *Martinus Heemskercks* (42^{r} u. ö.), datiert 1552 (46^{v}, 47^{v}),

ausgeführt von *D. v. Cuernhert* [Dirck Volckertsz Coornhert] (48r u. ö.) und *C*[ornelius] *B*[os] (44r u. ö.)

I. 22 Blätter Pergament (21–42), II + 27 II Blätter Papier (Foliierung von moderner Hand, 7–20 alt foliiert 1–14, 21–42 alt foliiert 1–22, Stiche 43v–49r numeriert 1–4, 1–4, 1–4), 290 × 223 mm (21–49 290 × 180–190 mm und angeklebten Papierstreifen), Hand I: 2v–5v Kursive mit Zwischenüberschriften in Textualis, Hand II: 7r–20r Kursive mit Zwischenüberschriften in Textualis, Hand III: 21r–42v Bastarda; dazu kurze Inhaltsnotizen des 19. Jahrhunderts und durch die ganze Handschrift kursive Inhaltsangaben und Randnotizen von der Hand Paulus Hector Mairs; einspaltig, I 27–30 Zeilen, II 25–28 Zeilen, III 35–39 Zeilen in variierender Schriftgröße; 21r, 22v, 23r, 25v, 27r, 30v, 37r nicht ausgeführte zwei- bis dreizeilige Lombarden mit Platzhaltern, nicht rubriziert.
Mundart: fränkisch/bairisch.

II. 17 lavierte Federzeichnungen (23r, 24v, 25v, 26r, 27r, 29r, 30v, 31r, 31v, 34r, 37v, 38v, 39r, 39v, 40r, 41r, 42r) von einer Hand; zu Auftraggeber und Ausführenden der Stiche 43v–49r THIEME/BECKER (1907) XVI, S. 227–229 und VII, S. 367.

Format und Anordnung: Fechterpaare von 90 mm Größe und über die gesamte Seitenbreite, meist in der oberen oder unteren Seitenhälfte, teils in 120 mm hohen Freiräumen in den laufenden Text integriert, ungerahmt, eigens 1–17 numeriert, mit direktem Textbezug.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Fechterpaare mit übergroßen Langschwertern in verschiedenen Stellungen, in prächtigen gebauschten und geschlitzten Gewändern, auf angedeutetem Rasengrund kraftvoll agierend, kräftige Federstriche, Kleidung und Waffen teils mit Tinte gefüllt, sonst monochrom laviert, kleine Spuren von Rot für Gesichter und Hände.

Farben: Schwarz-Grau in verschiedenen Lavierungen, Rot.

Literatur: WIERSCHIN (1965) S. 20f. (Nr. 14); HILS (1985a) S. 34–36 (Nr. 6). 200.

Abb. 1: 23r. Abb. 2: 29r.

38.1.2. Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection, E.1939.65.341

1508 (22r), Wasserzeichen Kreis mit Stange, jedoch nicht präzise zu identifizieren, da im Falz, ähnlich BRIQUET 3049 (Augsburg 1500). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt; seit 1939 als Bestandteil der R. L. Scott Collection im Kelvingrove Museum in Glasgow; hinterer Deckel Aquisitionsnummer E.1939.65.341; vorderer Deckel Exlibris Glasgow Museums & Art Galleries R. L. Scott Collection.

Inhalt:

1. 1r–22r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, in der Bearbeitung von Sigmund Ringeck, mit Illustrationen
›Hie merck den pruch der wider den obern twer haw . Merck wen du in von deiner rechtn seitten mit ainem ober haw oder sunst an sein schwert pindest …‹ Explizit 22r *›… Merck die zettl dar in geschriben stett, die kunst des langen schwerch [!] die Johannes Liechtennawen hat lassen scchreiben mit verporgen vnd verdachten worten, die selbigen wort hat maister Sigmund Emring verklert vnd aus gelegt, als in diessem puech geschriben stett vnd gemalt vnd hat das gethon darumb daz fursten vnd herren Ritter und knecht den die Kunst zu gehort dester grosser lieb darzu haben sullen anno domini 1508‹*
2. 22v–24r Fechtlehre ›Die Eiserne Pforte‹, nicht illustriert
›Hie merck wie man fechten sol mit dem langen schwert auf der huet die da haist die Eyseren pfort‹
3. 24v–25r Martin Sieber, Fechten mit dem langen Schwert, nicht illustriert
›Hernach geschriben ist ain newe Zetl des langen schwerts vnd ein ausszug aus der voringen zetl, vnd vil ander guetter stuck von manches maisters handt, die hat zu samen gesetzt maister Martein Syber vnd ist getailt in segs geng‹.
4. 25v–26v Anonyme Messerfechtlehre, nicht illustriert
›Merck ettliche stuck in dem messer. Item wan ainer auff dich wil schlagen oder stechen, So stel dich also …‹
5. 27r–29v Andreas Jude, Jost von der Neissen, Niclas Preus, Hans Döbringer ›Die Eiserne Pforte‹, Reimvorrede, Prosaglosse und Kunststück aus dem Schulfechten, nicht illustriert
›Hie hebt sich an ettlicher maisteren gefechte Andres Juden Jobs von der Nyssen Nicklass prewsen, hans pfaffen Dobringers. Ist hie yendert ein degen der sich darzu welle wegen …‹
6. 35r Zeichnung eines Fechters mit dem langen Schwert, auf einem Prunkstuhl sitzend.

7. 35v–56r Ringerlehre, 35v und 36r Illustrationen von Ringern mit einzeiligen Beischriften, Text zur Ringerlehre beginnt 36v
›So du mit ainem ringen wilt, vnd du mit ainem gleich gefast hast in den armen vrbering so prich Im …‹

8. 64r–66r Anonyme Ringerlehre, nicht illustriert; insgesamt 17 kurze Stücke zum Ringen, 66v leer.
›hie heben sich an die Ringen. Item das erst ringen, hat er dich bey dem arm gefast, vnd du in wider, So tracht das du in mit deiner …‹

9. 67r–75r Meister Ott Ringerlehre, nicht illustriert, lediglich 74r–75r Skizzen von 26 Kreisen mit eingeschriebenen Ringerregeln
›Das sind die Ringen die der Ott gemacht hat der ain tauffter Ju:ed gewesen ist. Ain gemaine guette Ler. Item allen ringen sullen sein dreu ding, das erst ist kunst …‹

10. 75r–82r Johannes Liechtenauer, Fechten zu Roß mit Spieß und Schwert, mit Glossen, nicht illustriert.
›Hie hebet sich an Maister Johannes Liechtenawers Ross vechten das er hat lassen schreiben mit verporgen worten … Das ist der text. Dein sper bericht gegen reytten mach zu nicht. Glossa. Merck das ist …‹

11. 83r–100r Johannes Liechtenauer, Kampffechten, Bearbeitungen und Glossen zum Fechten mit dem Schwert und Degen, Messer und zum Ringen, nicht illustriert
›Alhye hebt sich an Dye glos vnd die auss legung der ritterlichen kunst des kampfs fechtns, dye gedicht vnd gemacht hat Johannes Liechtenawer der ein grosser maister In der kunst gewessen ist. Das ist der text von der vorred. Wer absynnet vechtns zu fuess begynnet …‹

12. 102v–104v Martin Hundfeld, Fechtkunst im Harnisch, nicht illustriert
›Das ist Maister Merteins hüncz feldes fechten In harnesch auss den vier huten. Item das ist die erst hüt. Nym das swert payde hendt …‹

13. 105rv Andreas Liegnitzer, Kunst des Bucklerfechtens, nicht illustriert, 106r–107v leer
›Hie heben sich ann die stugk mit dem Budler die Maister andre lignizer gesatzt hat in vi stuck alls hernach gemalt statt …‹

I. Papier, 3 + 107 + 3 Blätter (je drei nicht foliierte Vor- und Nachsatzblätter, 107 von neuerer Hand mit Blei foliierte Blätter, 30r–34v und 56v–63v leer (61r vier Zeilen Nachträge von jüngerer Hand [Sprichwort]), 82v leer, ältere Tintenfoliierung oder -paginierung zwischen Blatt 35 und 56 teilweise noch zu sehen, meist jedoch durch Beschnitt weggefallen), 206 × 155 mm, beschrieben in Bastarda von mehreren Händen, überwiegend rubriziert; Hand I: 1r–29v (17v–19v überklebte Texte der selben Hand) und 64r–66r, sowie 75r–101r; Hand II: 35v–56r; Hand III: 67r–75r; Hand IV: 100v–104v; Hand V: 105rv; alle einspaltig, bei ganzseitig beschriebenen Seiten 24–32 Zeilen, keine Reklamanten.

Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 74 aquarellierte Federzeichnungen 1r, 1v, 2r, 2v, 3v, 4r, 4v, 5r, 5v, 6r, 6v, 7r, 7v, 9r, 9v, 10r, 11r, 11v, 12r, 12v, 13v, 14r, 14v, 15r, 15v, 16r, 16v, 17r, 17v, 19r, 19v, 35r–56r, dazu noch 26 Schemazeichnungen 74r–75r; Federzeichnungen von mehreren unbekannten Händen; Zeichner I: 1r–2v und 4r; Zeichner II: 3v und 4v–6v; Zeichner III: 7r–14r; Zeichner IV: 14v–19v; Zeichner V: 35r–36v; Zeichner VI: 37r–56r.

Format und Anordnung: 1r–19v 150 × 150 mm große Zeichnungen, rahmenlos auf der unteren Seitenhälfte mit darüberstehenden Texten und Glossen; 35v–56r ebenfalls 150 × 150 mm große Zeichnungen, rahmenlos, mit einer gelegentlichen einzeiligen Überschrift und ansonsten unterhalb der Zeichnung stehenden mehrzeiligen Beitexten.

Bildaufbau und -ausführung: Zeichner I mit groben, statischen Figurendarstellungen, unbeholfenen Gesichtszeichnungen sowie grober, flächiger Kolorierung; Figuren auf angedeuteten Rasengrund gestellt, auffällig mehrere kleine Beizeichnungen auf dem Rasengrund (1r Kröte, 2r Gesicht, 4r Salamander), regelmäßig Bleistiftvorzeichnungen erkennbar; Zeichner II: mit wenigen Strichen konturierte Figuren und grobe, nur angedeutete Gesichtszüge, Kolorierung flächig, an den Rändern jedoch mit dunkleren Mischungen schattierend, Figuren frei im Raum stehend; Zeichner III mit etwas dynamischeren Figuren und präziseren Gesichtszeichnungen, Figuren flächig koloriert, jedoch mit reichen Schraffuren abschattiert, alle Figuren auf einen ockerfarbenen Rasengrund gestellt, auffällig eine Figur 10r mit den Buchstaben *A* bis *H* auf der Kleidung (Abb. 3); 13v und 14r etwas sorgfältigere Personenzeichnung mit Andeutungen reich verzierter und geschlitzter Kleidung, beide Figuren hier in gestreifter Kleidung mit turbanartiger Kopfbedeckung auf einen grün-rot gefliesten Boden gestellt; Zeichner IV mit einfach konturierten Figuren, flächig koloriert, gelegentliche Schraffuren, grobe Gesichtszüge, bis auf wenige Ausnahmen farblich abgesetzter geschlitzter Kleidung monochrom kolorierte Kämpfer; alle Figuren auf monochrom ockerfarbenen Rasengrund gestellt; Zeichner V mit kleinen statischen Figuren, schattierend koloriert, fast durchgehend mit Schraffuren versehen, auf angedeuteter Horizontlinie mit Schattenwurf; Zeichner VI mit dynamischen Ringerpaaren und klarem Sinn für die präzise Darstellung der einzelnen im Text beschriebenen Griffe; Figuren durchgehend auf Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs gestellt, beide in enganliegender Kleidung, schattierend koloriert, mit zusätzlichem Einsatz von Schraffuren; Kämpfer durchgehend individualisiert: eine Figur jeweils in gelber Kleidung mit dunkler Haar-

und Barttracht, der andere Kämpfer rot gekleidet, blond und bartlos; der gelb gekleidete Kämpfer trägt fast durchgehend an Brust oder Arm ein Zeichen (Krone mit gekreuzten Schwertern?), das 42r (Abb. 4) durch ein aufrecht stehendes *B* ersetzt wird.

Bildthemen: Durchgehend Fechter- bzw. Ringerpaare in verschiedenen Stellungen; unmittelbare Bildvorlagen sind nicht auszumachen; zu einzelnen Texten sowie zur programmatischen Ausrichtung der Handschrift existieren jedoch Vorläufer, so findet sich etwa neben der häufig überlieferten Fechtlehre ›Die Eiserne Pforte‹ (Nr. 2 und Nr. 5) ein Vorbild in Nürnberg, Hs. 3227a (siehe 38.1.4.), das auch noch den hier zusätzlichen Verfassernamen Döbringer beigesteuert haben könnte; zu Sieber (Nr. 3) existiert eine Parallelüberlieferung in der nicht illustrierten Handschrift Salzburg, Universitätsbibliothek, M I 29 (vgl. Hils [1985a] S. 113 ff.; Manfred Kern: Siber, Martin. In: 2VL 11 (2004), Sp. 1426 f.; jeweils mehrere hier vertretene Texte verweisen zurück auf Handschriften ähnlichen Spektrums, besonders nahe stehen dabei die nicht illustrierte Liechtenauer-Bearbeitung von Sigmund Ringeck (Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 487) sowie die mit Abbildungen versehene Fassung in der Bearbeitung des Peter von Danzig (Rom, Corsiniana, 44.A.8; siehe 38.9.9.).

Farben: Ocker in verschiedenen Tönungen, Blau, Rot, Braun, Gelb, Grün.

Literatur: Anglo (2000) S. 359, Abb. XVIII (44r). XIX (51r). XX (54v). XXI (53r). XXV (16v). XXVI (17r). XXVII (17v). XXVIII (19v).

Abb. 3: 10r. Abb. 4: 42r.

38.1.3. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 2020 (olim Berlin, Preußische Staatsbibliothek)

Ca. 1530–1540 (ca. 1510–1520 Minkowski [1963] S. 10 f.). Süddeutschland.
Erster Besitzer als Nachtrag zu einem Besitzeintrag im Hinterdeckel *aus der Erbschaft Burckhardt-Bachofen* (Johann Jacob Bachofen-Burckhardt, Seidenbandfabrikant [1755–1828]?, nach Hils [1985a] S. 81 Anm. 94 der Basler Kunsthistoriker Jakob Burckhardt [1818–1897], vor 1870 im Besitz von H. Burckhardt-Schönauer (Wassmannsdorf [1870] S. 195), vererbt an den Basler Kunstmaler Ludwig Burckhardt-Schönauer (1807–1878), im Vorder- und Hinterdeckel Kollationsnotizen und Besitzereintrag von *Burchhart-Schönauer Maler Gellertstraße 2 Basel*, aus dem Erbe des Arztes Jean Louis Burckhardt 1923 an die

Galerie Fischer in Luzern verkauft, im Oktober 1936 vom Antiquariat E. P. Goldschmidt and Company zum Verkauf angeboten (Photographien im Kelvingrove Museum, Scott Collection of Arms and Armouries, Glasgow, ANGLO [2000] S. 54 f.), 1938 von der Luzerner Kunsthandel A.-G. Bühler & Steinmeyer an die Berliner Staatsbibliothek verkauft, seit 1945 im Besitz der Jagellonischen Bibliothek in Krakau.

Inhalt:

1. I^{v}–II^{r} Darstellung des Kampfes Davids gegen Goliath, mit Schrifttafel als Titel über die ganze Handschrift
   ›Goliath. Item Figur der sund gewesen Ain schrecklicher grausamer Riß Vor dem sich alle menschen entsetzt haben Ausgenomen der klain Dauid‹
2. 1^{r}–73^{v} Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, mit Abbildungen
   ›Ein gemayne ler des lanngen Schwertz. Wildu kunst schauen Sich linck gen vnd recht mit hauen Vnd linck mit rechtenn Ist das du starck gerest fechten‹
3. 75^{r}–86^{r} Messerfechtlehre (mit Text zum Stangenfechten), ohne Abbildungen
   ›Fechtbuch im Meser‹ (76^{r}) *›Annpinnden. Die stangen hat acht versatzunng, vier im anpinnden, oben zwo vnnd vnnden zwo‹*
4. 89^{r}–97^{v} Dolchfechten, ohne Abbildungen
   ›Im Pantzer Degenn volgt‹ (90^{r}) *›Ein werffn vnnd arm pruch. Sticht dir einer mit einnem gefaustn degen oben nach dem gesicht‹*
5. 98^{r}–110^{v} Andreas Liegnitzer, Dolchfechten, ohne Abbildungen
   ›Das ander buech im Dolch. Hie heben sich an Maister Anndres Lintzingers Stuck mit dem Degen‹ (99^{r}) *›Das erst stuckh. Sticht er dir mit dem degen von oben von oben nider zu deinem gesicht oder brust‹*
6. 111^{r}–121^{v} Ringkunst, mit Abbildungen
   ›Hie hebt sich an das buech vom Fuesringenn‹ (111^{v}) *›In Gottes namen heb an sich ob der man hoch oder nider gang Das ist des ringens anfang‹*
7. 122^{r}–128^{r} Ringen im Grüblein, mit Abbildungen
   ›Ringen Im Griblein. Volgt.‹ (123^{r}) *›Das warten im grublein‹* (123^{v}) *›Das ist ein stos im Grubl. So du im grubl stest im warten, richt er sich dan auf wie hie gemalt‹*
8. 130^{v}–147^{r} Meister Ott, Ringkunst, ohne Abbildungen
   ›Volgt das annder Buech im Rinngen‹ (131^{r}) *›Hie heben sich an die Rinngenn. So Maister Ott der löblichen Fursten von Osterreich Ringer gewesen d[em] g[ot] g[enad]. Die erst ler. In allen rinngen sollen sein drei ding das erst ist kunst‹*
9. 148^{r}–159^{r} Andreas Liegnitzer, Ringkunst, mit Abbildungen

›Das drit Buch vom Rinngen zu fues‹ (148v) *›Hie hebt sich an Mayster Andres Lintzingers ringen. I. Das erst Rinngen. Hat er dich bey den armen gefasst‹*

10. 163r–192r Roßfechten, mit Abbildungen
163r–165r gereimte Roßfechtlehre *›Dein sper bricht Gegenreiten mach zu nicht ob es empfalle dein end im abschnalle‹*
156v–166r Verzeichnis 26 *›Figuren des Roßfechtens‹*
166v–192r Auslegung der gereimten Roßfechtlehre *›Text einer gemeinen ler zu Roß. Dein sper bericht mach zu nicht. [D]as ist wenn dur reitest mit mit (!) deiner glefen vnnd einer gegenn dir auch mit einer‹*

11. 192v–196r Martin Hundfeld, Roßfechten mit der Glefe und dem langen Schwert, mit Abbildungen
›Das annder Puech zu Ross. [H]ye hebt sich an Maister Martins huntfeltz kunst zu ross mit der Glefen vnd mit dem schwert. Zu ross streiten herrnn zu beden seiten‹

12. 199r–251v Martin Hundfeld (?), Text und Auslegung zum Kampffechten, mit Abbildungen
›Hie hebt sich an der Text vnnd die Auslegung des kampffechten. Text. Wer absinet Fechtenns zu fues beginnet Der schickh sein sper‹

13. 252r–281v Andreas Liegnitzer, Kunst des Fechtens mit dem kurzen Schwert, mit Abbildungen
›Das annder buch zu kampf‹ (252v) *›Hie hebt sich an Maister Andre Lintzingers kunnst Das kurtz schwert zu gewappenter hant zu gleicher ritterlicher were ‹*

I. Papier, II + 283 Blätter (modern foliiert, ältere Foliierung von der Hand des Schreibers nur 1–6 und 111–114 jeweils beginnend mit 1), 217 × 200 mm, nach Minkowski (1963) S. 12 f. sind fünf Hände zu scheiden, wahrscheinlich jedoch von einer Schreibmeisterhand in unterschiedlichen kalligraphischen Schriftvarianten: Titelseiten meist in Fraktur mit starken Verschlingungen, 1r–70v, 123v–159r und 199r–281v Textura wechselnd mit kalligraphischer Bastarda in verschieden stark ausgeprägter Linksneigung, 77r–86r, 98r–110v Textura wechselnd mit einfacher Bastarda, 89r–97v kalligraphische Rotunda, 111r–121v und 199r–251v kalligraphische Rotunda wechselnd mit kalligraphischer Bastarda, 163r–196r Textura wechselnd mit kalligraphischer Bastarda in starker Rechtsneigung, einspaltig, 3–20 Zeilen, auf den Titelseiten Initialen mit starken Verschlingungen, sonst gelegentliche Freiräume für nicht ausgeführte Initialen im Text, nicht rubriziert.
Mundart: fränkisch-bairisch.

II. Insgesamt 120 kolorierte Federzeichnungen und zwei nicht kolorierte Vor-

zeichnungen (224^{v}, 225^{r}) in wechselnder Verteilung: I^{v}–II^{r}, 11^{v}, 13^{r}, 16^{r}, 16^{v}, 17^{v}, 18^{v}, 19^{v}, 21^{r}, 22^{r}, 23^{r}, 24^{r}, 25^{r}, 26^{r}, 28^{r}, 29^{r}, 30^{v}, 31^{v}, 33^{v}, 35^{r}, 36^{r}, 37^{r}, 38^{v}, 39^{v}, 41^{v}, 43^{r}, 44^{r}, 47^{r}, 48^{v}, 50^{r}, 51^{r}, 54^{r}–55^{r}, 55^{v}, 72^{v}–73^{v}, 89^{v}–96^{r}, 96^{v}, 97^{r}, 97^{v}, 111^{v}–121^{v}, 123^{r}, 123^{v}, 126^{r}–128^{r}, 158^{v}, 166^{v}–168^{v}, 169^{r}, 170^{v}, 171^{v}, 172^{r}, 173^{r}, 174^{r}, 175^{r}–177^{r}, 178^{v}, 179^{r}, 180^{v}, 181^{v}–183^{r}, 184^{r}–185^{v}, 186^{v}, 188^{v}–191^{r}, 192^{r}, 195^{v}, 196^{r}, 202^{v}, 203^{r}, 204^{v}, 205^{r}, 208^{v}, 209^{r}, 217^{v}, 223^{r}, 224^{v}, 225^{r}, dazu in allen Teilen der Handschrift Freiräume mit zahlreichen Verweisen (*wie her nach gemalt*) auf nicht ausgeführte Illustrationen, sämtliche Illustrationen von einer künstlerisch begabten Hand in Nähe zur Donauschule, Analogien zu Albrecht Altdorfer.

Format und Anordnung: I^{v}/II^{r} doppelseitig über die ganze Seitenhöhe unter teilweise ausgeführten Schrifttafeln, 166^{v}/167^{r}, 175^{v}/176^{r}, 176^{v}/177^{r}, 178^{v}/179^{r}, 181^{v}/182^{r}, 188^{v}/189^{r}, 189^{v}/190^{r}, 190^{v}/191^{r}, 195^{v}/196^{r}, 202^{v}/203^{r}, 204^{v}/205^{r}, 208^{v}/209^{r} doppelseitige Illustrationen unter dem Text, 25^{r} und 184^{v} je zwei einzeln gezählte Illustrationen auf einer Seite, von der Hand des Zeichners Illustrationen in Nr. 2 durchnumeriert 1–40 (springt von 13 auf 15, von 26 auf 28), Nr. 4 durchnumeriert 1–17, Nr. 6, 7 und 9 durchnumeriert 1–29, Nr. 10, 12 und 13 durchnumeriert 1–52 (49–53 von späterer Hand nachgetragen), Abbildungen überwiegend unter dem Text mit direktem Bezug auf die Abbildungen, gelegentlich auch auf eigenen Seiten, durchgehend halb- bis dreiviertelseitig auf den unteren Seitenrand gestellt mit 100–130 mm großen Kämpferpaaren.

Bildaufbau und -ausführung: Sämtliche Kämpferpaare in naturalistischen und dynamischen Posen, in detailliert gezeichneten Rüstungen bzw. reicher gebauschter und geschlitzter Kleidung mit Schraffuren und Faltenwurf, teils flächige, teils schattierende Farbfüllung, feine Zeichnung von Gesichtszügen sowie Haar- und Barttracht, gelegentlich individualisierte Figuren in kleineren Serien, sämtliche Kämpferpaare mit Schattenwurf auf Rasengrund mit naturalistischem Pflanzenbewuchs agierend; gelegentlich vor aufwendigen und an Altdorfer erinnernden Landschaftspanoramen mit architektonischen Elementen (Häuser, Siedlungen, Burgen auf Steilfelsen) im Hintergrund; bei gegenüberliegenden Darstellungen mit Niveauangleichung, so daß der Eindruck einer durchgehenden Szene entsteht.

Bildthemen: Kämpferpaare in verschiedener Bekleidung, Rüstung und Bewaffnung; Bildvorlagen sind nicht auszumachen, als Textvorlage ist für die meisten Stücke Rom, Corsiniana, Cod. 44 A 8 (siehe 38.9.9.) wahrscheinlich, abweichend vom stereotypen Motiv der Kämpferpaare lediglich I^{v}/II^{r} allegorische Darstellung des Kampfes Davids gegen Goliath vor Landschaftspanorama mit Feldlager und Spruchtafeln, 167^{v} Kampf Gewappneter zu Pferd mit Lanzen im

Kampfring; Nr. 7 in enger Anlehnung an das Ringbuch Fabian von Auerswalds (38.10.g.).

Farben: Rot, Grün, Blau, Violett, Braun, Gelb, Rosa, Orange, Grau.

Literatur: SCHMIDT (1869) Einleitung (Abdruck von 111r–121v und 131r–147r); WASSMANNSDORF (1870) S. 197–202 (Abdruck von 148v–159r); WASSMANNSDORF (1871) S. 29–39 (Abdruck von 111r–121v mit verkleinerten Nachzeichnungen von 113v, 114r, 117v, 118r, 120r). S. 83–89 (Abdruck von 122r–128r mit verkleinerten Nachzeichnungen von 123v, 126r, 126v, 127r, 127v, 128r); MINKOWSKI (1963) S. 9–14, Abb. S. 16–25 (123r, 123v, 126r, 126v, 127r, 127v, 128r); HILS (1985a) S. 81–84 (Nr. 29); HILS (1985b) Sp. 815; HILS (1985d) Sp. 643; HILS (1985f) Sp. 822); HILS (1989) Sp. 197 f. (B); ANGLO (2000) S. 54. 359, Abb. Nr. 31 (33v). 32 (30v).

Taf. I: 190v + 191r. Abb. 5: Iv + IIr.

38.1.4. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 3227a

Um 1389 (Intervalltafel 83v beginnend mit Weihnachten 1390 = 25. 12. 1389). Schlesien? (EHLERT/LENG [2003] S. 309 f.)
Angelegt von *Hanko pfaffen dôbringers* (43r); laut Eintrag im Vorderdeckel *Nicolaus Pol doctor 1494* seit diesem Jahr im Besitz des um 1475 geborenen Leibarztes der Kaiser Maximilian I. und Ferdinand Nikolaus Poll; seine heute größtenteils zerstreute Sammlung ging nach Polls Tod 1532 an das Benediktinerkloster Innichen (Südtirol) über, der Verbleib dieser Hs. ist unbekannt, bis sie von Hans Freiherr von und zu Aufseß erworben (Aufseß-Stempel 1r) und 1852 dem Germanischen Nationalmuseum übergeben wurde.

Inhalt:

1.	1r–4v	Marcus Graecus, ›Liber ignium‹
2.	4v–10v	Farb-, Pulver- und alchimistische Rezepte
3.	11r–12r	›Waffenhärtungstraktat‹
4.	13v–40r	Johann Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, Teil I *›Hie hebt sich an meister Lichtenawers kunst des fechtens mit dem swerte zu fusse vnd zu rosse blos vnd yn harnůsche‹*
5.	43r–48v	Andreas Jude, Jost von der Neissen, Niclas Preus, ›Die Eiserne Pforte‹, Reimvorrede, Prosaglosse und Kunststück aus dem Schulfechten
6.	53r–60v	Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, Teil II *›Hie hebt sich nu an das fechten czu rosse in harnůsche mit sper vnd swerte‹*

7. 61v Ringkunst, bricht nach 5 Zeilen ab
8. 64r–65r Glosse zum Bloßfechten Liechtenauers
9. 66v–73v Tabelle der vier Elemente, Temperamente, Jahreszeiten und Lebensalter, Magische und medizinische Rezepte, lateinische namensmantische Angaben, Auszüge aus dem ›Regimen Salernitanum‹ und dem ›Liber Vaccae Platonis‹
10. 74r Fechten mit dem Schild, bricht nach 3 Zeilen ab
11. 74v–77v Lateinisch-deutsche Rezepte: Farbrezepte, Tumorrezepte, technische Anleitungen und medizinische Rezepte
12. 78r Stangenfechten
13. 79r–80r Lateinische und deutsche Rezepte zur Edelsteinbehandlung und ›Salbeitraktat‹
14. 82rv Messerfechtlehre
›Hie hebt sich an fechten mit dem langen messer‹
15. 83v Intervalltafel
16. 85rv Magische Rezepte
17. 86r–89r Johann Liechtenauer, Ringkunst
›Das ist von deme Ringen. Der do will lernen ringen der sal czu dem ersten merken vnd wissen, das dy principia‹
18. 90v–164v Lateinische und deutsche medizinische, alchimistische, Koch- und Scherzrezepte (ausführlicher KURRAS [1980] S. 17; LENG [2000] S. 209 f.; EHLERT/LENG [2003] S. 293–298)
19. 166r–169v Register

I. Pergament (nur Blatt 17, 162, 169) und Papier, 169 Blätter, 140 × 100 mm (Foliierung rot von der Hand des Schreibers jeweils auf der Versoseite), Bastarda von einer Hand *Hanko pfaffen dôbringers* (43r), einspaltig mit unregelmäßiger Zeilenzahl (bis zu 35 Zeilen), sieben- bzw. sechszeilige *H*-Initiale mit angedeutetem Fleuronée zu Beginn der Liechtenauer zugeschriebenen Stücke (13v, 64r), Lombarde mit 16-zeiligem Rankenausläufer (43r), sonst nur kleinere Lombarden, Caputzeichen, rubriziert.
Mundart: ostmitteldeutsch (EHLERT/LENG [2003] S. 309 f.)

II. Ganze und teilweise Leerseiten 5r, 6r, 7v, 16v, 24v, 25r, 26r–27r, 29–31, 35, 36v, 39–42, 46–52, 53v–63v, 65v–66r, 67v, 74r, 77r, 78, 82r, 83r, 86v, 89r–90r, 97v, 107v, 129v, 130v, 131r, 158r, 160r; auffällige Häufung der Leerseiten innerhalb und nach den Fechtlehren; ob eine Bebilderung vorgesehen war, bleibt unbestimmt; teilweise wurden die Leerseiten für (oftmals wieder abgebrochene) Glossen, Ergänzungen und Kommentare genutzt.

Literatur: KURRAS (1980) S. 15–17. – WASSMANNSDORF (1870) S. 159–162 (Abdruck von 86r–89r); HERGSELL (1896) S. 425–429; WIERSCHIN (1965) S. 31–34 (Nr. 30). 87–97 (Edition); HILS (1985a) S. 104–110 (Nr. 41); 2VL 5 (1985) Sp. 811–816; MÜLLER (1992) S. 263–267. 277. 279; MÜLLER (1994) S. 357. 361 f. 367 f.; LENG (2000) S. 209–220 (Edition); RAINER LENG: Döbringer, Hanko. In: 2VL 11 (2001) Sp. 372–375; EHLERT/LENG (2003) 298–320.

38.1.5. Wien, Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer, KK 5012 (bisher P 5012, olim Ambras 54)

Ca. 1480–1500, Wasserzeichen Traube (beschnitten), ähnlich PICCARD XIV, I,832 (Augsburg 1489), (15. Jahrhundert VON SACKEN [1855] S. 242; 1. Hälfte 15. Jahrhundert WIERSCHIN [1956] S. 36, Ende des 15. Jahrhunderts HILS [1985a] S. 120). Oberdeutschland.
Auftraggeber und Erstbesitzer unbekannt, der Eintrag im vorderen Innendeckel *Meister peter falkners kunste Zu Ritterlicher Were* ist eher Titel als Besitzereintrag; der Weg in die Ambraser Sammlung ist nicht nachvollziehbar; im Ambraser Verlassenschaftsinventar Erzherzog Ferdinands ist der Codex unter den Kriegs- und Fechtbüchern nicht eindeutig zu identifizieren (BOEHEIM [1888] S. CCLXXXIX), demnach wohl erst nach 1596 auf Schloß Ambras gelangt, beim Abtransport der Ambraser Handschriften nach Wien 1665 vom Ambraser Schloßhauptmann verheimlicht und deshalb erst 1806 vor den anrückenden französischen Truppen nach Wien verbracht, dort jedoch nicht in die Bibliothek, sondern in die Kunstsammlungen des Kaiserhauses gelangt.

Inhalt:

1. 1v–18r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ in der Bearbeitung von Peter Falkner in Versen, mit Abbildungen
›Jungk Ritter Lern gott lieb haben vnd frawen In eren Vnnd red den leytten wol Bis manlich wa man sol‹ 2r *›Merck was ich dir sag Ain oberhaw recht schlag‹* 18r *›Hie enndet Maister Peter Falkners kunst mit dem langen swert‹*
2. 18v–43v Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹ in der Bearbeitung von Peter Falkner in Versen, mit Abbildungen
›Ob du wildt achten Messer fechten betrachtten So lern die kunst die dich ziert zu schimpff vnd zu ernst hofiert‹ 43r *›Hie enndet Maister Peter Falkners kunst Mitt dem Messer‹*

3. 44^{r} Aufgeklebter Holzschnitt Kreuzigungsgruppe mit Beschriftung *›Ihesus nazarenus rex iudeorum‹*
4. 46^{r}–56^{r} Andreas Liegnitzer (?), Dolchfechten im Harnisch, mit Abbildungen
›Hye hept sich an das degen fechten ym harnisch wiltu das verborgen sey so er felt‹
5. 57^{v} Aufgeklebte Zeichnung St. Markus-Löwe mit Schwert mit Beschriftung *›Sanctus Marcus‹*
6. 58^{r}–61^{r} Stangenfechten, mit Abbildungen
›Merck waß ich meld ynn der stangen byß schnel winden vnd vff heben fechten vnd nyder legen‹
7. 62^{r}–65^{r} Kampf im vollen Harnisch mit dem Luzerner Hammer und der Hellebarde, mit Abbildungen
›Merck daß ist auch ein leer wie du mit kemphlicher wer solt wartten mordt agst vnd hellebartten‹
8. 65^{v}–67^{r} Kampffechten nach fränkischem Recht mit Kolben und Stechschild, mit Abbildungen
›Merck daß ist der frenckisch kampf wol bericht schilt kolben vnd tegen macht zΓ nicht. Das ist der Text. Hastu einen schilt vnd kolben vnd er auch also‹
9. 67^{v}–72^{v} Peter Falkner, Kampf zu Pferd im vollen Harnisch mit Lanze und Schwert, einschließlich Ringen, mit Abbildungen
›Hie hept sich an meister peter valckners kunst zů roß. Das erst mit der glenen (!)*. Darnach mit dem swert vnd in ringen. Das ist der text ein gemeine ler zu roß. Das ist die erst hutt‹*

I. Papier, I + 73 Blätter (neue Foliierung nur auf jedem 10. Blatt), 208 × 137 mm, Bildkatalog 2^{r}–17^{v} und 19^{r}–43^{v} jeweils zwei- bis sechszeilige Beischriften, in den weiteren Bildkatalogen vier- bis neunzeilige Beischriften, einspaltig, Bastarda von zwei Händen, I: 1^{v}–46^{r}, II: 46^{v}–72^{v}, keine Lombarden und Initialen, durchgehend rubriziert.
Mundart: nordbairisch.

II. Insgesamt 129 aquarellierte Federzeichnungen, dazu ein kolorierter aufgeklebter Holzschnitt 44^{r} und eine kolorierte aufgeklebte Zeichnung; überwiegend von einem unbekannten oberdeutschen Zeichner, eng verwandt mit Zeichner I von olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3.) und München, Cgm 582 (38.6.2.), lediglich die aufgeklebte Zeichnung 57^{v} und die aufwendigere letzte Zeichnung 72^{v} dürften von einer anderen Hand stammen.

Format und Anordnung: Durchgehend 100–160 mm hohe ungerahmte Zeich-

nungen über die ganze Seitenbreite in der unteren Seitenhälfte mit darüber stehenden Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug; abweichend davon nur der aufgeklebte Holzschnitt 44r 60 × 80 mm auf 100 × 75 ausgeschnittenem Papier und die aufgeklebte Zeichnung 57v 85 × 125 auf 120 × 125 ausgeschnittenem Papier; 33v und 42v Zeichnungen durchgestrichen; an Aussparungen bei in den Textbereich hineinragenden Bildern ist zu erkennen, daß erst die Bilder, dann der Text gefertigt wurden.

Bildaufbau und -ausführung: Kämpferpaare statisch mit stereotypen Gesichtszügen, aber korrekten Haltungen und Proportionen, feiner Federstrich mit leichter, schattierend aufgetragener Kolorierung, nur selten stärkere bis flächige Kolorierung, gelegentliche Schraffuren an Kleidung und Rüstung, mit Ausnahme der fein gezeichneten und detailreichen Rüstungen 72v nur wenig ausgeführte Binnenzeichnungen (selten: gestreifte Kleidung) der meist enganliegenden Gewänder mit seltenem Faltenwurf, Rüstungen ebenfalls detailarm; sämtliche Kämpfer agieren auf einem kräftig grün bis schmutziggrün koloriertem Rasengrund ohne Schattenwurf; inkonsequente Individualisierungsversuche durch streckenweise Wiederholung charakteristischer Farbgebung für Kleider und Pferde.

Bildthemen: Für die Messerfechtkämpfe (Nr. 2) ist eine Orientierung an den Darstellungen in München, Cgm 558 (38.6.2.) Körper- und Waffenhaltung betreffend offensichtlich; Nr. 7 und 9 lieferten möglicherweise selbst Vorlagen für olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3., Hils [1985a] S. 122 f., mit Fehlern bei der Bildbeschreibung), sind jedoch wie auch Nr. 8 indirekt beeinflußt durch die Handschriften von Talhoffer und Paulus Kal; für Nr. 4 sind textliche Übereinstimmung mit der späteren Handschrift Kraków, Ms. germ. quart. 2020 (38.1.3.), 98r–110v, zu erkennen (der entsprechende Text ist dort Andreas Liegnitzer zugeschrieben); auffällig ist, daß entgegen der Ankündigung des Dolchfechtens im Harnisch (46r) die folgenden Kämpfer nicht gewappnet sind.

Farben: Grün, Schmutziggrün, Gelb, Rot, Rosé, Blau, Ocker.

Literatur: von Sacken (1855) S. 242 f.; Primisser (1972) S. 284 f. – Jähns (1889) S. 373; Wierschin (1965) S. 36 (Nr. 35); Hils (1985a) S. 49. 50. 186. 120–123 (Nr. 47); Schmitt (1979) Sp. 707.

Taf. IIa: 13r. Abb. 6: 68v + 69r.

38.1.6. Unbekannter Aufenthaltsort

1. Hälfte 16. Jahrhundert. Nürnberg?
Vorbesitzer: unbekannt.

Inhalt:
Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ in der Bearbeitung von Hans Endter

- 1r ›*Hansen endters hots gmacht. Das ist dy kunst des langen Schwerdttes*‹ mit Abbildung des Wappen Endters und zwei gewappneten Kämpfern mit dem langen Schwert
- 1v Wappen
- 2r ›*Dis ist die vorred. Hans liechtenawers fechter buoch*‹ mit einer Bildleiste kämpfender Ritter auf Ziegenböcken (?)
- 2v ›*Zorenhawe. Krimp. Twirg Hat schiler mit scheitler. Alber vorsetzt. Nachryssen. Vberlauff. Haw leczt. Dorchwechsel. zuck*‹ mit Abbildung zweier kämpfender Ritter
- 3r ›*Vberlauff. […] guot geseiet segt meister liechtenawer*‹ mit Abbildung zweier kämpfender Ritter
- 3v Abbildung zweier Gewappneter Kämpfer zu Pferd

I. Papier, Fragment von 3 Blättern im Quartformat unbekannter Größe, rubriziert; sämtliche Angaben beruhen auf einer knappen Notiz von Wiechmann-Kadow (Lit.); Hils (1985a) S. 102–104 vermutete das Fragment in Nürnberg, wo es jedoch in keiner Bibliothek aufzufinden war; eine Suche dürfte eher nordostdeutschen Wirkungsgebieten Wiechmann-Kadows aussichtsreich sein. Der Bearbeiter könnte mit einem Nürnberger Bürger namens Hans Endter identisch sein; zu ihm vgl. Helene Burger: Nürnberger Totengeläutbuch von St. Sebald. Neustadt an der Aisch 1972, Nr. 7033, 9337, 9623 und Lore Sporhan-Krempel: Zur Genealogie der Familie Endter in Nürnberg. Archiv für Geschichte des Buchwesens 8 (1967), Sp. 505–532, bes. Sp. 505 mit Anm.
Mundart: nordbairisch.

II. 6 Zeichnungen.

Format und Anordnung: unbekannt.

Bildaufbau und -ausführung: unbekannt.

Bildthemen: siehe Inhalt.

Farben: unbekannt.

Literatur: [Karl Michael] Wiechmann-Kadow: Johann Liechtenauers Fechtkunst. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Organ des Germanischen Museums in Nürnberg NF 3 (1856), Sp. 144; Hils (1985a) S. 102–104.

38.2. Anonymus, ›Gladiatoria‹

Vollständige Überlieferungen der ›Gladiatoria‹ umfassen über 100 jeweils mit Beitexten versehene Abbildungen. Zu den festen Bestandteilen gehören vier umfangreichere Komplexe: 1. Der Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Spieß, Tartsche, Schwert und Dolch; meist sind sämtliche Waffen gleichzeitig abgebildet, einige davon werden weggeworfen, liegen auf dem Boden und werden in verschiedenen Stadien des Kampfes wieder aufgenommen. 2. Der Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit den langen Schwertern, einschließlich Ringen. 3. Der Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem Dolch. 4. Zuletzt stehen mehrere Varianten zum Festhalten des zu Boden geworfenen Gegners mit dem Anbringen des tödlichen Dolchstoßes. Einzelteile können wegfallen oder anders gegliedert werden.

Nahezu vollständige Überlieferungen liegen in zwei Handschriften vor (38.2.2. und 38.2.4), zu denen vermutlich noch eine verschollene Überlieferung hinzuzuzählen wäre (38.2.1.). Nur wenige Bestandteile, z. B. die Varianten zum Halten und Töten, fehlen in zwei weiteren Handschriften (38.2.5. und 38.2.6.), während die relativ späte Fassung im ehemals Donaueschinger Fechtbuch (38.2.3.) nur einen kurzen Auszug überliefert. Die zugehörigen Texte fehlen in zwei Handschriften ganz (38.2.3. und 38.2.5.), eine weitere Handschrift besitzt zwar knappe Beitexte, die jedoch mit dem ursprünglichen Text nichts gemein haben (38.2.6.).

Die Überlieferung beginnt noch kurz vor Talhoffers Fechtbüchern um 1430; bis um 1450 entstehen drei Handschriften (38.2.2., 38.2.4., 38.2.5.), und auch die weitere Überlieferung liegt noch vor 1500. Im 16. Jahrhundert leben einzelne Abbildungen aus der ›Gladiatoria‹ fort, werden jedoch in neue Kontexte übernommen. Besonders in den sämtlich aus Augsburg stammenden Handschriften von Jörg Wilhalm und Paulus Hector Mair finden sich kleinere oder größere Entlehnungen aus der ›Gladiatoria‹ (Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4°.5 [38.7.3.], München, Staatsbibliothek, Cgm 3711, bes. 52^{r}–58^{v} [38.7.4., ähnlich auch 38.7.5.], Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 93/93 [38.3.3.],

Wien, Nationalbibliothek, Cod. 10825/10826 [38.8.4.] und Augsburg, Stadtarchiv, Reichsstadt, Schätze 82 [38.8.1.]).

Die drei ältesten Überlieferungen stammen aus dem süddeutschen Raum und sind möglicherweise auf eine Wiener Werkstatt zurückzuführen (38.2.1., 2. u. 4.); Übereinstimmungen einzelner Zeichner und Schreiber lassen eine arbeitsteilige Werkstattproduktion erkennen. Damit korrespondiert auch das vergleichsweise hohe Niveau jener Zeichnungen. Die Rüstungen sind überaus sorgfältig und detailreich gestaltet, die Kämpfer tragen wehende, schalartige Waffenröcke mit differenziertem Faltenwurf; Rasengrund mit naturalistischem Pflanzenwuchs, Zierschilde in den Ecken sowie sorgfältige Disposition und Kolorierung (teils Deckfarben und Malgold) der Bilder deuten auf geübte Illustratoren. Auffällig ist auch die Verwendung von Pergament bei insgesamt vier Überlieferungen (38.2.1.–2., 4.–5.).

Edition:
Hans Peter Hils: »Gladiatoria«. Über drei Fechthandschriften aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Codices Manuscripti 13 (1987), S. 15–31 (Texte nach 38.2.2. und 38.2.4, unter Heranziehung rekonstruierter Teile von 38.2.1.).

Literatur zu den Illustrationen:
Guldolf Keil: Gladiatoria. In: ²VL 3 (1981), Sp. 48; Hans Peter Hils: »Gladiatoria«. Über drei Fechthandschriften aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Codices Manuscripti 13 (1987), S. 1–15.

38.2.1. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Ms. Memb. II 109

15. /17. Jahrhundert. Oberdeutschland/Südeuropa.
Herkunft unbekannt, 1792 von Ernst August von Sachsen-Gotha der Bibliothek geschenkt, vermutlich 1945 geraubt; 19 einzelne Blätter aus dem 1. Teil (Fechtbuch) zwischen 1956 und 1964 im Heidelberger Antiquariat Dr. Helmut Tenner versteigert, Verbleib unbekannt; Teil 2 1953 vom Hamburger Antiquariat Hauswedell & Nolte als Depositum der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg übergeben, nach Feststellung der Provenienz 1997 wieder nach Gotha überführt; 3. Teil bis heute verschollen.

Inhalt:

1. 1^{r}–43^{r} Anonymus, ›Gladiatoria‹
(Verschollen, nur rekonstruierbar durch die Bemerkungen bei

Jacobs/Ukert [1838] S. 141 f. und die Tennerschen Auktionskataloge)
2. 45r–55r Lope Felix de Vega Carpio, ›El testimonio vengado‹ (Fragment)
3. 57–100 Spanische Gedichte, französische und lateinische Sentenzen (Verlust)

I. Ursprünglich 55 Blätter Pergament (Teil 1–2) und 44 Blätter Papier (Teil 3), 165 × 180 mm, erhalten nur Blatt 44–56 (neuere Foliierung, daneben neuere Paginierung nur auf den Rectoseiten 87–111), im erhaltenen Teil humanistische Kursive des 17. Jahrhunderts, im verschollenen Teil 1 Bastarda, soweit feststellbar von einer Hand (die große Nähe zur Hand I von Wien, KK 5013 (38.2.4.) nach Hils [1987] S. 6 konnte bestätigt werden), einspaltig, 4–5 Zeilen, keine Lombarden.
Mundart: bairisch.

II. Ursprünglich 85 durchnumerierte kolorierte Federzeichnungen im verschollenen 1. Teil, nach Hils (1987) S. 6 aus derselben Werkstatt wie Wien, KK 5013 (38.2.4.), dazu noch 44v eine nicht kolorierte Federskizze eines Fechters mit Helm, Brustharnisch, Schwert und Dolch, vermutlich im 17. Jahrhundert vom Schreiber der Vega-Komödie nach dem Vorbild des Fechtbuchs angefertigt, daneben Federproben; unverkennbare Nähe zu den Zeichnern von Wien KK 5013 (38.2.4.).

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen von Nr. 1 (soweit rekonstruierbar) in der oberen Seitenhälfte in einem 150 × 140 mm großen, durch waagerechte Tintenlinie abgeteilten Raum über den Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug.

Bildaufbau und -ausführung: Statisch wirkende, aber die diversen im Text beschrieben Stellungen gut verdeutlichende und wohlproportionierte Kämpferpaare von ca. 120–130 mm Größe, sämtlich auf Rasengrund, präzise Zeichnung der Rüstung mit darunterliegenden Kettenhemden und wehenden schalartigen Waffenröcken mit reichem Faltenwurf, teils mehrfach gespalten oder mit blätterartigen und gezaddelten Ausläufern.

Bildthemen: Auswahl aus dem Bildbestand der ›Gladiatoria‹-Handschriften, nach Jacobs/Ukert (1838) S. 141 f. neun Stücke zum Fechten mit Spieß, Schwert und Tartsche (1r–5r), 49 Stücke zum Kampffechten mit dem langen Schwert sowie Kampfringen (5v–29v), 22 Stücke zum Dolchfechten (30r–40v) und fünf Stücke mit Tötungsvarianten (41r–43r).

Farben: Blau, Violett, Rot, Gelb, Gold, gelbe und braune Hintergründe.

Literatur: JACOBS/UKERT (1838) S. 141 f.; HOPF (1997) S. 66 f. – JÄHNS (1889), S. 374; BENARY, WALTER: Ein unbekanntes handschriftliches Fragment einer Lope'schen Kommödie. Zeitschrift für Romanische Philologie 36 (1912), S. 657–678 (Edition von Nr. 2); Buch- und Kunstantiquariat Dr. Helmut Tenner, Heidelberg, Auktion 5 vom 8./9. November 1956, S. 4, N. 3, mit Abb., Auktion 7 vom 4./5. Juni 1957, S. 5, Nr. 2 mit Abb., Auktion 9 vom 6.–8. Februar 1958, S. 3, Nr. 3 mit Abb., Auktion 11 vom 8./9. Oktober 1958, Nr. 10 und Tafel 1, Auktion 37 vom 23./24. Oktober 1963, Nr. 2 und Abb. 2, Auktion 43 vom 11./12. November 1964, Nr. 2 und Tafel 1; WIERSCHIN (1965) S. 17 (Nr. 8); HILS (1985a), S. 65 f. (Nr. 21). S. 68 (Nr. 23); HILS (1986), S. 120–122; HILS (1987), S. 1. 5–10. 21 (Textvarianten). 33 (Textabdruck), Abb. (jeweils mit Textabdruck) 6 (Nr. 11). 9 (Nr. 20). 12 (Nr. 21). 15 (ohne Nr.). 18 (Nr. 23). 21 (Nr. 23!). 24 (Nr. 9).

38.2.2. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 16 (olim Berlin, Preußische Staatsbibliothek)

1. Hälfte 15. Jahrhundert nach HILS (1985a) S. 80, um 1450 WEGENER (1928) S. 61. Oberdeutsch.
Herkunft unbekannt, ein mehrfach dargestelltes Wappen ist nicht als Auftraggeber-, sondern als St. Georgs-Wappen anzusehen (HILS [1985a] S. 80), nach DEGERING (1926) S. 3 bereits 1661 Bestand der Berliner Kurfürstenbibliothek, Besitz der Königlichen Bibliothek Berlin durch Stempel und *6/1817 Berlin* datierte Kollationsnotiz 59^{v}, seit 1945 im Besitz Jagellonischen Bibliothek in Krakau.

Inhalt:

1^{r}–59^{r} Anonymus, ›Gladiatoria‹
1^{v} ›*Merckcht den anfanckch des spiess wenn du czu dem ersten mal tritest in dye schrenck vnd du ansichtig wirst deinen widerteil*‹
1^{v}–7^{r} Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Spieß, Tartsche, Schwert und Dolch unter Wiederaufnahme der weggeworfenen Waffen
7^{v}–33^{r} Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit den langen Schwertern
33^{v}–49^{r} Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem als *degen* bezeichneten Dolch, mit tödlichem Ausgang
49^{v}–54^{r} Kampf ohne Rüstung mit Stechschilden, Schwertern und Kolben
54^{v}–55^{v} Fechten ohne Rüstung mit Schwert, Messer, Stäben, Buckler und schmalem (*vngrischen*) Schild

56r–59r Varianten über das Festhalten des Gegners und das Anbringen des tödlichen Dolchstoßes

I. Pergament, 58 Blätter, 180 × 195 mm, Titelblatt 1r *GLADIATORIA* in Capitalis Quadrata, sonst Bastarda von zwei Händen, I: 1v–7v, 9r–49r und 56r–59r mit Nähe zur Textualis (übereinstimmend mit Hand II in Wien, KK 5013, siehe 38.2.4.), II: 8rv und 49v–55v, beide einspaltig mit Bildunterschriften von 2–8 Zeilen, ohne Initialen, Lombarden oder Rubrizierung.
Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 116 kolorierte, kaum schraffierte Federzeichnungen mit Aquarellierung und Deckfarben von einem Zeichner aus einer bayerischen (Wegener [1928] S. 61), evtl. auch aus einer Wiener Werkstatt.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen im oberen Seitendrittel in einem 210 × 150 mm großen, durch waagerechte Tintenlinie abgeteilten Raum über den Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Statisch wirkende, aber die diversen im Text beschriebenen Stellungen gut verdeutlichende und wohlproportionierte Kämpferpaare, sämtlich auf Wiesengrund mit Gras und teils stilisierten, teils naturalistischen Blumen und Früchten gestellt, präzise Zeichnung der Rüstung mit wehenden schalartigen Waffenröcken mit reichem Faltenwurf, auf den Rüstungen Ätzungen angedeutet, durchgehend mit Helmbüschen ausgestattet, kräftige Kolorierung mit Lichteffekten durch Aussparungen und Verdunklungen der Kolorierung; nicht ganz konsequente Individualisierungsversuche durch charakteristische Harnisch- und Helmdetails; in sämtlichen Fechtszenen liegen Teile der zu Boden gefallenen Bewaffnung zwischen den Kämpfenden; Tartschen und Stechschilde reich verziert und mit Georgs-Kreuz versehen, 54r–54v zwischen den Kämpfern an Nägeln aufgehängte Gegenstände (Taschen, Blumenkränze, Handschuhe).

Farben: Graublau, Kobalt, Grün, Oliv, Indischgelb, Zinnober, Karmin und Mischungen.

Literatur: Degering (1926) S. 3 – Jähns (1889) S. 374; Keil (1981) Sp. 48; Wegener (1928) S. 61 f., Abb. Nr. 52 (24v); Wierschin (1965) S. 13 (Nr. 2, dort noch Verbleib unbekannt angegeben); Hils (1987) S. 1–10 (Edition S. 15–31), Abb. 1 (7r). 4 (11r). 7 (25r). 10 (26r). 13 (28v). 19 (33v) 22 (37r); Hils (1985a) S. 79–81 (Nr. 28).

Abb. 9: 1v. Abb. 10: 55r.

38.2.3. Paris, Musée national du Moyen Âge (Musée de Cluny), Cl. 23842 (olim Donaueschingen, Cod. 862)

Ca. 1480–1500 (HILS [1985a] S. 47 mit Anm. 57; 16. Jahrhundert BARACK [1865] S. 583). Oberdeutschland.
Vorbesitzer unbekannt, bis Ende der 1980er Jahre in der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen, beim Verkauf der Bibliothek 1993 an das Land Baden-Württemberg nicht mehr unter den Donaueschinger Beständen (HEINZER [1995] S. 317), im Oktober 2003 im Antiquariat Dr. Jörn Günther Rare Books, London, zum Verkauf angeboten, im Juni 2008 vom Cluny-Museum Paris erworben.

Inhalt:

1. 12^{r}–57^{v} Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert
2. 60^{r}–69^{v} Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Messer, einschließlich Ringen, nach Vorlagen von Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹ in der Bearbeitung von Peter Falkner
3. 72^{r}–87^{v} Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem Dolch, einschließlich Ringen und Entwinden der Waffen
4. 95^{r}–114^{v} Bildkatalog Ringen, zuletzt (114^{v}) gegen zwei Gegner
5. 118^{r}–131^{v} Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit Buckler und dem langen Schwert
6. 133^{v}–148^{r} Bildkatalog Kampf eines Ungewappneten gegen einen Gewappneten zu Pferd mit Spießen und Schwertern, zuletzt (146^{v}–148^{r}) ein ungewappneter Fußkämpfer mit Spieß gegen einen gewappneten Reiter mit Spieß oder Schwert
7. 149^{r}–176^{r} Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Spießen (149^{r}–150^{r}) und langen Schwertern (150^{v}–176^{r}) mit auffälligen Parierstangen
8. 177^{r}–178^{v} Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert
9. 180^{r}–194^{v} Bildkatalog Kampf mit verschiedenen Waffen
   180^{r} Kampf zweier Männer im langen Rock mit Kukullen (Mönche?) mit Stechschild und Keulen
   180^{v}–181^{v} Kampf mit Stechschilden und Dolchen
   183^{r}–184^{v} Bloßfechten zu Fuß mit dem Luzerner Hammer
   185^{r}–186^{v} Bloßfechten zu Fuß mit Streitkolben
   187^{r} Kampf im Harnisch zu Fuß mit dem Stechschild
   187^{v}–189^{r} Kampf im Harnisch zu Fuß mit der Hellebarde, mit tödlichem Ausgang

190r–191v Bloßfechten zu Fuß mit Spießen
194r Kampf zweier Männer im Lendenschurz mit dem Rasiermesser
194v Kampf Mann gegen Frau, er in der Grube mit einer Keule, sie im langen Gewand mit einem tuchumwickelten Stein

10. 195r–212v Anonymus, ›Gladiatoria‹, textloser Auszug

I. Papier, 223 Blätter (moderne Foliierung mit Blei), 218 × 158 mm, nur kürzere nachgetragene Bemerkungen und Beischriften von zwei Händen in Bastarda vom Ende des 15. Jahrhunderts mit kursiven Elementen; Hand I: 12r, 13v, 15rv, 16r, 19r, 22v, 29rv, 33r, 34r, 35v, 43r, 48r, 170v, 171v, Hand II: 14rv, 16r, 17r–18r, 20rv, 22v, 27r–30r, 33rv, 36r–37v, 40v, 41r, 44r–47r, 56r, 83r, 195r; keine Lombarden, Initialen oder Rubrizierungen; lediglich 17v, 29rv und 83r Beischriften in heller roter Tinte, 195r von einer weiteren Hand *Am Ander weldelß* blind in Bastarda eingedrückt.
Mundart: oberdeutsch, den marginalen Notizen nach eher bairisch als schwäbisch.

II. 356 aquarellierte Federzeichnungen von zwei Zeichnern (»Swabian tradition of drawing« laut Antiquariat Dr. Jörn Günther, Nr. 25; zweifelhaft, nordbayerisch ebenfalls möglich), Zeichner I: 12r–194v, Zeichner II: 195r–212v (abweichende Aufteilung Hils [1985a] S. 48); Zeichner I stilistisch eng verwandt mit den etwas besseren Abbildungen in Wien, KK 5012 (38.1.5.) und München, Cgm 582 (38.6.2.).

Format und Anordnung: Durchgehend 90–140 mm hohe Kämpferpaare, rahmenlos in der unteren Seitenhälfte mit spärlichen Beischriften meist am unteren Seitenrand, selten auch über den Kämpfern oder in Freiräumen der Zeichnungen zwischen oder neben den Beinen, Abbildungen innerhalb der einzelnen Bildfolgen am unteren Seitenrand mit Buchstaben bezeichnet und teilweise lateinisch/arabisch numeriert, meist durch Beschnitt weggefallen, 46r Malanweisung … *laß als malen nach denen zetel oder nach dem durchlaufen s. im zettel*.

Bildaufbau und -ausführung: Statisch wirkende, umrißhafte Kämpferpaare (nur 114r drei Kämpfer) mit wenig Binnenzeichnungen (lediglich die Rüstungen etwas detailierter), stereotype Gesichter, meist eng anliegende Kleidung mit leichten bis stärkeren Schraffuren und schraffierend eingesetzter Kolorierung, leichte Proportionsschwächen insbesondere bei den Ringerpaaren (überlange Arme und Hände), sämtliche Figuren auf mit scharfer Linie begrenzten und nach unten verlaufend lavierten Rasengrund gestellt, ohne Schattenwurf; in den

›Gladiatoria‹-Partien von Zeichner II gröbere bis plumpe Figuren mit zahlreichen noch sichtbaren Korrekturen, von den Schilden in den Ecken häufig einer mit der Griffseite nach vorne abgebildet.

Bildthemen: Kompilation aus zahlreichen, meist nicht präziser faßbaren Vorlagen, Nr. 1–6 und teilweise Nr. 9 auf dem Bildbestand der Handschriften von Paulus Kal (bes. Nr. 6) und Hans Talhoffer beruhend (hierzu evtl. der Textverweis 46^{r} *maister hans haist das den ochsen*); Nr. 1, 2 und 9, 133^{v}–148^{r} und 183^{r}–184^{v} vermutlich unmittelbar nach der etwa zeitgleichen und evtl. vom selben Zeichner stammenden Handschrift Peter Falkners in Wien, KK 5012, (38.1.5., Nr. 1, 2, 7 und 9), hierzu evtl. auch die Notiz 47^{r} *hije hebendt peters stuck an die swert nehmen mit pruchen vnd ringen* …; Nr. 1 und 6–9 dienten ihrerseits den verschiedenen Arbeiten Jörg Wilhalms zur Vorlage.

Farben: Rot, Rosé, Gelb, Schwarz, Grün, Ocker, Blau.

Literatur: Barack (1865) S. 583 – Wierschin (1965) S. 13 f. (Nr. 3); Hils (1985a) S. 46–50 (Nr. 14); Hils (1985b) Sp. 815; Antiquariat Dr. Jörn Günther. A Selection of Manuscripts and Miniatures. Hamburg and London 2003, Nr. 25. 2 Abb. (145^{v}, 38^{r}); Antiquariat Dr. Jörn Günther. Eight Centuries of Manuscript Illumination. Brochure No 8. Hamburg and London 2004, Nr. 16. 1 Abb. (194^{v}); Antiquariat Dr. Jörn Günther. Catalogue 8. Fifty Manuscripts & Miniatures. Hamburg 2006, Nr. 34 S. 112, 3 Abb. (194^{r} und weitere).

Abb. 7: 142^{r}. Abb. 8: 180^{v}.

38.2.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5013 (bisher P 5013)

Ca. 1430–1440 (um 1430 Hils [1985a] S. 119). Oberdeutsch.
Auftraggeber und Erstbesitzer unbekannt, 1570 im Besitz des Freiherrn Karl Schurff zu Schönweer, Obersthofmarschall und Nachlaßverwalter Erzherzog Ferdinands auf Ambras (hinterer Innenndeckel *15 + 70 z. v. A. S. Carl Schurff zw Shenwertt*), im Ambraser Verlassenschaftsinventar Ferdinands unter den Kriegs- und Fechtbüchern nicht eindeutig zu identifizieren (Boeheim [1888] S. CCLXXXIX), demnach wohl erst nach 1596 auf Schloß Ambras, beim Abtransport der Ambraser Handschriften nach Wien 1665 vom Ambraser Schloßhauptmann verheimlicht und deshalb erst 1806 vor den anrückenden französischen Truppen nach Wien verbracht, dort jedoch nicht in die Bibliothek, sondern in die Kunstsammlungen des Kaiserhauses gelangt.

Inhalt:

1r–56v Anonymus, ›Gladiatoria‹
1r *›Merkcht das ander stuckh des spyeß ob dw nw deinen spyes‹*
1r–6r Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Spieß, Tartsche, Schwert und Dolch unter Wiederaufnahme der weggeworfenen Waffen
6v–31r Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit den langen Schwertern, einschließlich Ringen
31v–53v Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem als *degen* bezeichneten Dolch
53v–56v Varianten über das Festhalten des Gegners und das Anbringen des tödlichen Dolchstoßes

I. Pergament, 56 Blätter (von moderner Hand mit Blei foliiert), 185 × 195 mm, Bastarda von zwei Händen, I: 1r–11v, 12r–27v, 29r–56v (große Nähe zur Hand in Gotha, Ms. Memb. II 109, siehe 38.2.1.), II: 11rv, 28rv (übereinstimmend mit Hand I in Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 16, siehe 38.2.2.), einspaltig, drei bis acht Zeilen, keine Initialen oder Lombarden, nicht rubriziert.
Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 106 kolorierte Federzeichnungen von 4 Zeichnern aus einer süddeutschen, evtl. Wiener Werkstatt (aus derselben Produktion Kraków, Ms. germ. quart. 16, siehe 38.2.2., Gotha, Ms. Memb. II 109, siehe 38.2.1.), Zeichner I: 1r–6v, 12r–17r, 19v–27v, 29r–31r, 46r–48v, 56v, II: 7r–10v, 17v–19r, III: 11rv, 28rv, 31v, 49rv, IV: 32r–45v, 53r–56r.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen in den beiden oberen Seitendritteln in einem 125–140 × 190 mm großen, durch waagerechte Tintenlinie abgeteilten Raum über den Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug, 43v und 46rv kleine Bildüberschriften.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Statisch wirkende, aber die diversen im Text beschriebenen Stellungen gut verdeutlichende und wohlproportionierte Kämpferpaare, sämtliche auf Wiesengrund, präzise Zeichnung der Rüstung mit wehenden schalartigen, gezaddelten oder geschlitzten Waffenröcken mit reichem Faltenwurf, teils kräftige Kolorierung vor allem des Rasengrundes, teils zartere Kolorierung von Kleidung und Rüstung in Deckfarben und Lavierungen, nicht ganz konsequente Individualisierungsversuche durch charakteristische Harnisch- und Helmdetails; in sämtlichen Fechtszenen liegen Teile der zu Boden gefallenen Bewaffnung zwischen den Kämpfenden; Tartschen und Stechschilde reich verziert und mit Georgs-Kreuz versehen.

Bildthemen: Gegenüber der eng verwandten Handschrift Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 16 (38.2.2.) fehlen einige Abbildungen zum tödlichen Ausgang des Schwertfechtens, zum Kampf ohne Rüstung mit Stechschilden, Schwertern und Kolben und zum Fechten ohne Rüstung mit Schwert, Messer, Stäben, Buckler und schmalem (*vngrischen*) Schild, sowie die naturalistischen Verzierungen des Rasengrundes und die Helmbüsche der Gewappneten.

Farben: Grün, Gelb, Indischgelb, Rosé, Blau, nur bei Zeichner III auch Malgold an Rüstungsdetails.

Literatur: VON SACKEN (1855) S. 243; PRIMISSER (1972) S. 285 f.; THOMAS/GAMBER (1976) S. 66; HILS (1985a) S. 119 f. (Nr. 46); HILS (1987) S. 1–10 (Handschrift für den Textabdruck S. 15–31 im Apparat herangezogen), Abb. Nr 2 (6^{r}). Nr. 5 (9^{r}). Nr. 8 (23^{r}). Nr. 11 (24^{r}). Nr. 14 (26^{v}). Nr. 16 (31^{v}). Nr. 17 (44^{r}). Nr. 20 (32^{r}). Nr. 23 (35^{v}).

Taf. IIb: 11^{v}. Abb. 13: 55^{v} + 56^{r}.

38.2.5. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11093

Um oder kurz vor der Mitte des 15. Jahrhunderts (16. Jahrundert UNTERKIRCHER [1957–1959] I S. 146). Südwestdeutsch.
Erster nachweisbarer Besitzer Herzog Friedrich Achilles von Württemberg (1591–1630), Besitzeintrag 1^{r} *1603. Deus in auxilium meum Fridericus Achilles Dux Wirttembergicus*, wahrscheinlich Altbestand der herzoglich Württembergischen Sammlungen in Stuttgart (vermutlich übereinstimmend mit dem *Eintrag Turnier oder Ringbüchel zu Fueß in Pergamen 8°* in einem Bücherverzeichnis der Württembergischen Hofbibliothek, SCHREINER [1974] S. 723, Nr. 228), im Dreißigjährigen Krieg zwischen 1634 und 1638 nach Wien verbracht; nach Ausweis der von Johann Benedikt Gentilotti (1707–1723) angebrachten Signatur I^{r} spätestens seit 1723 in der Hofbibliothek.

Inhalt:

1^{r}–46^{v} Anonymus, ›Gladiatoria‹, Bearbeitung
- 1^{r}–3^{v} Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Lanzen
- 4^{r}–32^{v} Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert
- 33^{r}–37^{r} Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Dolchen
- 37^{v}–39^{v} Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Hellebarden
- 40^{r}–44^{v} Bildkatalog Ringen
- 45^{r}–46^{v} Bildkatalog Kampf zu Pferd im vollen Harnisch mit dem langen Schwert

I. Pergament (Vor- und Nachsatzblätter Papier), III + 46 + III Blätter (Foliierung von moderner Hand), 135 × 105 mm, je Seite eine lavierte Federzeichnung, kein Text.
Mundart: –

II. 92 kolorierte Federzeichnungen von einem Zeichner südwestdeutscher Herkunft (UNTERKIRCHER [1957–1959] I, S. 146).

Format und Anordnung: Ganzseitige Abbildungen im Querformat von 90–100 mm großen Kämpferpaaren, je nach Kampfstellung die ganze Seite einnehmend, Basis durchgehend auf den rechten Seitenrand bezogen, rahmenlos, Helme und Füße teils durch Beschnitt unvollständig.

Bildaufbau und -ausführung: Rohe Federzeichnungen von Kämpferpaaren im Halb- oder Vollprofil, statisch agierend, mit nicht immer korrekten Proportionen und Körperstellungen, grobe Zeichnung der Harnische, gelegentliche Schraffuren und Andeutungen von Faltenwurf bei den Ringerpaaren, keine Hintergründe, Rüstung- und Kleidung schattierend monochrom in Blau bzw. Grau koloriert, die Pferde 46^{rv} mit grobem Pinsel von späterer Hand flächig ausgemalt.

Bildthemen: Diverse Kampfarten, davon 1^{r}–39^{r} eindeutig nach Vorlage der ›Gladiatoria‹-Handschriften, der Rest aus unbekannten Quellen; gegenüber der ›Gladiatoria‹-Gruppe fehlen hier jedoch nicht nur die Texte, sondern vor allem alles schmückende Beiwerk (Rasengrund, Waffenröcke, Helmzier etc.) sowie inhaltliche Elemente (Varianten des Haltens und Tötens).

Farben: Blau, Grau, Ocker, Braun, Rot.

Literatur: Tabulae (1864–1893) VI, S. 271; UNTERKIRCHER (1957–1959) I, S. 146 – WIERSCHIN (1965) S. 38 (Nr. 42); HILS (1985a) S. 126 f. (Nr. 50).

Abb. 11: 1^{r}. Abb. 12: 37^{v}.

38.2.6. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2°

Ca. 1465–1480, Wasserzeichen u. a. Hirschkopf BRIQUET 15545 (Rhynsbourg 1466 u. a.), Amboß PICCARD IX, IV,1163 (Venezia 1468), Waagen ähnlich PIC-

CARD V, V, 471 ff. (Frankfurt 1480 ff.), Turm ähnlich Piccard III, I,300 (Esslingen ab 1452). Norddeutschland.
1555 von einem unbekannten Zeugmeister Herzog Heinrich II. von Braunschweig-Lüneburg (1514–1568) geschenkt, Schenkungsvermerk I^{r}: *Dyess ist H J. F. G. von furstlychen Braunschweygischen zeuckmeyster vereret worden Anno 55 den 17. Junii Curtte Mentten Alß Eyn allte antiquyttettyscheß vechte kampe vnde rynge buche vererredt worden*, darunter *Hinrich* und diverse Federproben; 63^{r} mit *IOHAN BALDER* evtl. ein weiterer Vorbesitzer.

Inhalt:

1.	I^{rv}	Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwertes‹ *›Junck ritter leren / got leiff han vnde vroen eren / So wesset dyn ere / vber ruterschaff vnde lere‹*
2.	1^{r}–2^{v}	Abbildungen zum Stangenfechten, Schwertfechten, Kampf zwischen einem Mann und einer unbekleideten Frau mit langen Schwertern
3.	3^{r}–28^{v}	Bildkatalog Bloßfechten mit dem langen Schwert
4.	29^{r}–31^{v}	Bildkatalog Bloßfechten mit Spieß und Hellebarde
5.	32^{r}–111^{r}	Anonymus, ›Gladiatoria‹, gelegentliche Einschübe aus anderen Fechtbüchern
7.	113^{r}–123^{r}	Bildkatalog Ringen, Kampf mit Schwert und Buckler
8.	124^{r}–157^{v}	Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹ deutsch, bearbeitete Auszüge, ergänzt durch Material aus weiteren kriegstechnischen Bilderhandschriften und Abbildungen zur Bautechnik

I. Papier (je zwei Vor- und Nachsatzblätter Pergament, erstes und letztes Blatt jeweils vom Spiegel abgelöst), II + VI (Papier, I alt foliiert *i*, sonst nicht foliiert) 159 + II Blätter (ältere Foliierung 1–157, 37 und 111 zweimal vergeben), 295 × 210 mm, Bastarda von zwei Händen, Hand I: I^{rv} und Beischriften 51^{v}, 54^{r}, 54^{v}, 56^{v}, 57^{r}, 95^{v}, 99^{r}, 124^{r}–157^{v}, Hand II Beischriften mit Nähe zur Textualis (teils allein, teils Wiederholung der Beischriften von I): 42^{rv}, 45^{r}, 48^{v}, 49^{r}, 51^{v}, 54^{r}, 56^{rv}, 57^{r}, 58^{r}, 61^{r}–62^{r}, 63^{v}, 64^{rv}, 66^{r}; nur 63^{r} (Waffenrock als Spruchband) in Capitalis *IOHAN BALDER I. Z. V. E. V. H. G.*), I^{rv} zweispaltig mit 48–54 Zeilen, sonst nur 1–8zeilige Beischriften, keine Lombarden, nicht rubriziert.
Mundart: I^{rv} niederdeutsch, die Beischriften zur ›Gladiatoria‹ niederdeutsch von der bairischen Vorlage beeinflußt, die ›Bellifortis‹-Beischriften niederdeutsch.

II. Insgesamt 262 Federzeichnungen von einer Hand (in den ›Gladiatoria‹-Teilen vorlagenbedingt stilistisch abweichend), davon nur 19 im ›Bellifortis‹-Teil

nicht koloriert, sonst aquarelliert und laviert, 51r unter den Kämpfern noch ein fein mit Bleistift vorgezeichneter Pferdekörper.

Format und Anordnung: 1r–111r 120–150 mm große Kämpferpaare fast ausschließlich in der oberen Seitenhälfte, die wenigen Beischriften (teils knappe Bildtitel, teils Textanfänge aus der ›Gladiatoria‹-Vorlage) unterhalb der Figuren bzw. zwischen den Beinen der Kämpfer in kleinen Rahmen; 113r–116r und 117r auch etwas kleinere Kämpferpaare in der unteren Seitenhälfte; 124r–157v ganzseitige Darstellungen mit mehrzeiligen Beischriften innerhalb und neben den Zeichnungen, teils auch quer.

Bildaufbau und -ausführung: In den Fechtbuchteilen durchgehend Kämpferpaare auf einem sich über die ganze Seitenbreite windenden, scharf begrenzten und grün kolorierten Band (unten meist Schlangenlinien, oben größere und unregelmäßige Ausbuchtungen), das einen Rasengrund mit Landschaftshintergrund darstellen soll; in den ›Gladiatoria‹-Teilen vorlagengemäß mit stilisiertem Pflanzenwuchs ergänzt; darauf statische Kämpferpaare in Frontansicht oder Halbprofil, rohe Figurenentwürfe, schwach laviert, in den Ringerbildern teils mit flächiger Farbfüllung der Bekleidung, innerhalb der ›Gladiatoria‹ mit grob skizzierten Rüstungen ohne Helmbusch, aber mit überlangen, mehrfach verschlungenen schalartigen, teils gezaddelten Waffenröcken, mit den Faltenwurf verstärkenden Schraffuren und teils kräftig roter Kolorierung von Waffenröcken und Schilden; Rüstungsdetails mit Nähe zu den feineren Abbildungen in Wien, P 5013 (38.2.4.).

Bildthemen: Schwert- und Ringkampf, Kriegs- und Bautechnik; vornehmlich aus dem Umfeld der ›Gladiatoria‹-Handschriften, dabei Ähnlichkeiten des ersten Teils 1r–31v mit der groben und textlosen ›Gladiatoria‹-Variante in Wien, Cod. 11093 (38.2.5.), die eigentliche ›Gladiatoria‹-Abschrift 32r–111r eher orientiert am Vorbild von Wien, P 5013 (38.2.4.).

Farben: Rot, Rosé, Grün, Braun, Blau, Gelb.

Literatur: von Heinemann (1900) S. 5 – Wierschin (1965) S. 38 (Nr. 43); Hils (1985a) S. 129–131 (Nr. 53); Leng (2002) II, S. 440.

Abb. 14: 2r. Abb. 15: 3r.

38.3. Hans Talhoffer, Fechtbuch

Die insgesamt neun auf den oberdeutschen Fechtmeister Hans Talhoffer zurückgehenden Handschriften zeichnen sich durch einen vergleichsweise geringen Textanteil aus. Als Auftakt oder Einschub wurden gelegentlich eine kurze anonyme Fechtlehre bzw. Teile von Liechtenauers Fechttexten verwendet (38.3.1., 38.3.3–5., 38.3.8.). In einem Fall wurde Meister Otts ›Ringkunst‹ (38.3.3.) mitüberliefert und daran vermutlich eigene Bilder angeschlossen, die sich auch in anderen Talhoffer-Handschriften finden. Zwei Handschriften gehen eine Überlieferungsgemeinschaft mit Teilen des ›Bellifortis‹ ein (38.3.3. und 38.3.4.), wovon eine zusätzlich um die Namensmantik Hans Hartliebs und weitere Texte ergänzt wurde (38.3.3.). Immerhin vier Überlieferungen sind jedoch abgesehen von einzelnen Kurzbeischriften zu den Illustrationen textlos (38.3.2., 38.3.6., 38.3.7., 38.3.9.).

Die älteste, vermutlich unmittelbar von Talhoffer in Auftrag gegebene Handschrift datiert aus den Jahren kurz nach 1443 (38.3.3.), die letzte mit seinem Namen versehene und vermutlich noch zu Lebzeiten hergestellte Überlieferung stammt aus dem Jahr 1467 (38.3.6.). Aus den Jahren dazwischen stammen drei weitere Handschriften (38.3.2., 38.3.4., 38.3.5.). Nur eine Handschrift des 15. Jahrhunderts fällt vermutlich in die Jahre nach Talhoffers Tod (38.3.8.); dem 16. Jahrhundert gehören drei Abschriften an (38.3.1., 38.3.7., 38.3.9.). Mit Ausnahme einer Handschrift in nordbairisch-fränkischer Schreibsprache (38.3.3.) fallen nach Dialektmerkmalen und überwiegend auch nach Zeichenstil sämtliche Codices in den südwestdeutschen Bereich.

Das Bildprogramm ist vielgestaltig. In den beiden umfangreichsten und vollständigsten Überlieferungen (38.3.4. und 38.3.3.) treten folgende, knapp umrissene Elemente auf: Bildnisse Talhoffers und seiner Auftraggeber, Abbildungen zum Ringen, zum Dolchkampf, zum Kampf mit dem Luzerner Hammer, zum Kampf mit ungleichen Waffen, zum gerichtlichen Zweikampf von Mann und Frau, zum gerichtlichen Zweikampf mit dem langen Schwert und der Lanze im vollen Harnisch, zum Kampf Ungewappneter zu Pferd, zum gerichtlichen Zweikampf nach schwäbischem (mit Stechschild und Schwert) und fränkischem Recht (mit Stechschild und Kolben) sowie zum Fechten mit Schwert und Buckler. In den meisten Handschriften sind nur Teile davon aufgenommen. Kürzungen, aber auch Erweiterungen einzelner Komplexe, sowie Umstellungen sind üblich. In einem Fall wurde der Vorlagenbestand in eine kaum noch mit den älteren Vorlagen in Übereinstimmung zu bringende Serie von Einzeldarstellungen aufgelöst (38.3.7.).

Auffällige ikonographische Elemente im Bildprogramm der Talhoffer-Handschriften sind die regelmäßigen Selbstdarstellungen des Urhebers sowie die ikonographische Einbeziehung der Adressaten in Form von Gebetsszenen (oft mit Spruchbändern) oder einer Übergabe der Kampfwaffen vom Meister an den Schüler nach Art einer Schwertleite unter umgekehrten sozialen Vorzeichen. Weiterhin enthalten nahezu alle Handschriften Bilderzyklen mit einer dezidiert erzählerischen Komponente insbesondere zur Darstellung gerichtlicher Zweikämpfe. Die Serien beginnen mit der Unterrichtung des Schülers durch Talhoffer zur Vorbereitung des Zweikampfes. Der Zyklus fährt fort mit einem Bittgebet, der feierlichen Einführung der Kämpfer in den Kampfring durch Grieswärtel mit bereitgestellten Katafalken, den einzelnen Szenen des Kampfes bis hin zum tödlichen Ausgang und endet mit dem Wegtragen der Leiche und dem Dankgebet des Siegers. Die ausführlichsten Szenenfolgen gelten dem Kampf Gewappneter im Kampfring zu Fuß mit dem langen Schwert. In reduzierter Form kommen solche Zyklen jedoch auch bei gerichtlichen Kämpfen mit anderen Waffen vor. Nur zwei der Handschriften haben die erzählerische Komponente nahezu ganz eliminiert (38.3.1. und 38.3.7.). In zwei weiteren Fällen geben die Bilderzyklen jedoch vor, präzise einen realen gerichtlichen Zweikampf des von Talhoffer vorbereiteten Junkers Leutold von Königsegg wiederzugeben (38.3.5. und eine Kopie in 38.3.8.). Eine Handschrift ersetzt den Kombattanten ohne grundlegende Änderung der Szenenfolgen durch die Brüder David und Buppelin vom Stain zum Rechtenstein (38.3.2.).

Im Vergleich zu anderen Fechtbüchern auffällig ist der relativ häufige (für der gerichtlichen Zweikampf jedoch erforderliche) tödliche Ausgang des Kampfes für einen der Beteiligten. Doch auch ohne Einbettung in Szenenfolgen entbehren die meisten Abbildungen nicht einer nahezu blutrünstigen Drastik. Schwerste Verwundungen, durchbohrte Körperteile oder abgeschlagene Gliedmaßen finden sich mit Ausnahme des Ringens in allen Partien. Von kulturhistorischem Wert sind die zahlreichen Abbildungen aus dem sozialen Umfeld der Fechterei in zwei relativ frühen Überlieferungen (38.3.2. und 38.3.4.).

Das Bildprogramm Talhoffers hat zahlreiche Nachahmer gefunden. So ist nahezu der komplette Bildbestand in den Handschriften des Paulus Kal (siehe 38.5.) unter Umformungen erzählerischen Komponenten enger an Talhoffer orientiert. An einzelnen Überlieferungen, die nicht zusammenhängend, aber in größerem Umfang Illustrationen aus Talhoffer-Handschriften benutzen ist insbesondere zu verweisen auf 38.9.3. und 38.2.3.

Während die zu Lebzeiten Talhoffers entstandenen Handschriften ein breites und immer wieder variiertes Spektrum aufweisen, sind die späteren Handschriften meist als exakte Kopie einzelner früherer Codices zu erkennen (38.3.1.,

38.3.8., 38.3.9.). Die Kopiertätigkeit hält über das 16. Jahrhundert hinaus noch bis in das 19. Jahrhundert an. Als späte Kopien liegen vor:

Coburg, Landesbibliothek, Inv. Nr. Hz. 14: Ordnung des Kampfrechts, 21 kolorierte Federzeichnungen aus 38.3.3. und 9 in Sepia lavierte Federzeichnungen aus 38.3.6., 2. Hälfte 17. Jahrhundert.

Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Philos. 61: Kopien aus 38.3.3. und 38.3.6., Ende 17. Jahrhundert, angefertigt im Auftrag des hannoverschen Staatsmanns Joachim Heinrich Bülow (1650–1724).

München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 394: Kopie von 38.3.6., um um 1820 angefertigt von dem Bibliothekar Julius Hamberger (Amtszeit 1775–1808) im Auftrag des ehemaligen Gothaer Bibliothekars und späteren Direktors der Münchener Hofbibliothek Adolf Heinrich Friedrich Schlichtegroll.

München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 395: Kopie von 38.3.3., um 1820 angefertigt von dem Bibliothekar Julius Hamberger (Amtszeit 1775–1808) im Auftrag des ehemaligen Gothaer Bibliothekars und späteren Direktors der Münchener Hofbibliothek Adolf Heinrich Friedrich Schlichtegroll.

Wolfenbüttel, Herzog August-Bibliothek, Cod. Guelf. 125.16: unvollständige Kopie aus 38.3.3. (fast ausschließlich die Genrebilder der Versoseiten in präziser Nachahmung), Kopien aus 38.3.6. und 38.9.8., 17. Jahrhundert.

Editionen:

Gustav Hergsell: Talhoffers Fechtbuch (Gothaer Codex) aus dem Jahre 1443. Gerichtliche und andere Zweikämpfe darstellend. Prag 1889 (Teilfaksimile von 38.3.3.); http://base.kb.dk/pls/hsk_web/hsk_vis.forside?p_hs_loebenr=2 (Online-Faksimile der Kongeligen Bibliotek von 38.3.5.); Gustav Hergsell: Talhoffers Fechtbuch aus dem Jahre 1467. Gerichtliche und andere Zweikämpfe darstellend. Prag 1887 (Faksimile von 38.3.6; verkleinerter Neudruck im VS Books Verlag. Herne 1998, englische Ausgabe: Hans Talhoffer. Medieval Combat. A 15th Century Manual of Swordfighting and Close-Quarter Combat. Translated by Mark Rector. Greenhill Books 2000); Charles Studer: Das Solothurner Fechtbuch. Solothurn [ca. 1991] (Faksimile von 38.3.7.); Gustav Hergsell: Talhoffers Fechtbuch (Ambraser Codex) aus dem Jahre 1459. Gerichtliche und andere Zweikämpfe darstellend. Prag 1889 (Faksimile von 38.3.8.); Hans Talhoffer/Gustav Hergsell/Olivier Gaurin: Le combat médiéval à travers le duel judicaire. Traités d'escrime 1443 – 1459 – 1467. Noisy-sur-École 2006 (Faksimile der Hergsell-Faksimilia von 38.3.3., 38.3.6. und 38.3.8. mit französischen Übersetzungen der Texte und der Einleitungen von Hergsell).

Literatur zu den Illustrationen:

Johann Carl Heinrich Dreyer: Anmerckung von den ehemaligen gerichtlichen Duellgesetzen, und von einem seltenen und unbekannten Codice, worinnen des Talhoefers Kamp-Recht befindlich. In: Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der teutschen Rechten und Alterthuemer, wie auch der Critic und Historie. Rostock 1754, 1. Theil; Nathanael Schlichtegroll: Talhofer. Ein Beitrag zur Literatur der gericht-

lichen Zweykaempfe im Mittelalter. Mit sechs Tafeln in Steindruck. München 1817; Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen – Handschriften und Einzelblätter – des Kupferstichkabinetts der staatlichen Museen Berlin. Im Auftrag des Generaldirektor bearb. von PAUL WESCHER Leipzig 1931, S. 204–206; HANS PETER HILS: Die Handschriften des oberdeutschen Fechtmeisters Hans Thalhoffer. Ein Beitrag zur Fachprosaforschung des Mittelalters. Codices Manuscripti 9 (1983), S. 97–121; HANS PETER HILS: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a. M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, 3, 257), S. 161–183; HANS PETER HILS: Zum Stand der hauptberuflichen Fechter nach mittelalterlichen Rechtsquellen. Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung 102 (1985), S. 328–340; JAN-DIRK MÜLLER: Bild – Vers – Prosakommentar. In: Hagen Keller (Hrsg.): Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen. München 1992 (Münstersche Mittelalter-Schriften 65), S. 270–276; JAN-DIRK MÜLLER: Hans Lecküchners Messerfechtlehre und die Tradition. Schriftliche Anweisungen für eine praktische Disziplin. In: JAN-DIRK MÜLLER (Hrsg.): Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozeß am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert. München 1994 (Münstersche Mittelalter-Schriften 67), S. 371–374; GUNDOLF KEIL: Talhofer, Hans. In: ^{2}VL 9 (1995), Sp. 592–595.

38.3.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2°1

Ca. 1555–1560, vor 1561; Wasserzeichen BRIQUET 1008: München u. a. ab 1533, ähnlich PICCARD XVI,2 X,2799: München u. a. 1537, XVI,2 X,2869: Augsburg 1557, IV,3 XVII,386: Augsburg, Wien, 1555. Südwestdeutschland.
Auftraggeber und Erstbesitzer unbekannt, 1561 von Paulus Hector Mair gestohlen, 1^{r}: *Im 1561 Jar Im december hab ich die kobbej so aim ab gestolen Ist warden vber kumben vnd im darumb vergniegt. P. H. M. 1561*, darunter auf aufgeklebtem Zettel *Paulus hector mair jetzog zugeherig*; nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

2^{r}–63^{r} Hans Talhoffer, Fechtbuch
2^{rv} Fechtlehre ›*Item es ist zu wissent deß ersten wen aim hyderman zeschaffen hat daß Im geschriben wurt zu dem ernst*‹
3^{r}–27^{r} Bildkatalog Fechten im vollen Harnisch mit Lanze und Schwert, Bilderfolge beginnend mit der Einkleidung des Leutold von Königsegg durch Talhoffer, Auftritt der Kämpfer, Tod des Verlierers und Dankgebet des Siegers, Überreichung des Schwerts durch Talhoffer an Leutold, jeweils mit Beischriften

28r–38v Bildkatalog Bloßfechten mit dem als *tegen* bezeichneten Dolch, beginnend mit der Überreichung des Dolchs durch Talhoffer
39r–46v Bildkatalog Ringen, Unterricht Leutolds durch Talhoffer
47r–51v Bildkatalog Kampf Ungewappneter zu Fuß mit den Spießen
51v–63r Bildkatalog Kampf Gewappneter zu Pferd mit Spießen und Schwertern einschließlich Ringen, abgeschlossen durch eine Abbildung Leutolds und Talhoffers zu Pferd und Fechterwappen (Krone mit gekreuzten Schwertern)

I. Papier, II + 63 + II Blätter (Foliierung von neuerer Hand, ältere Foliierung 9–13 beginnend 4r, 2–8 beginnend 12r, 1–38 beginnend 27r), 305 × 210 mm, Bastarda und Kursive von einer Hand (mit gelegentlichen Randnoten von der Hand Mairs), Schreiberkolophon 63r: *Petter will mit seiner hand geschriben end vnnd anfanng* (unecht, Übernahme aus der Vorlage Königseggwald, Gräfl. Schloß, Hs. XIX, 17–3 [38.3.5.]), 2r einspaltig mit 23 Zeilen 2v zweispaltig mit 26/28 Zeilen, sonst nur 1–3zeilige Beischriften, 2v Initiale mit 6zeiliger Randverschlingung, nicht rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. 112 lavierte Federzeichnungen von einem ungeübten Zeichner.

Format und Anordnung: 3r–46v 150–230 mm große Kämpferpaare im Hochformat unter Beischriften, 47r–83r 120–160 mm hohe Kämpferpaare im Querformat jeweils auf den linken Seitenrand gestellt unter ebenfalls quer laufenden Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug.

Bildaufbau und -ausführung: Roh und oft nur umrißartig gezeichnete Figuren in statischer Haltung, teils fehlende Gesichtszüge, jeweils auf einem minimal angedeuteten Rasengrund agierend in schwacher Lavierung, teils noch Vorzeichnungen erkennbar; ab 38r Figuren fast nur noch monochrom laviert, Spruchbänder 4r und 26r nicht ausgeführt; 4r, 5v, 26r, 27r, 28r Rot-Weißes Rautenwappen; Kampfring nur 7v–9r, 14v, 15r, 17v und 18r in der oberen Bildhälfte skizziert.

Bildthemen: Getreue Kopie der Bildfolgen aus Königseggwald, Gräfliches Schloß, Hs. XIX, 17-3 (38.3.5.).

Farben: Blau, Grau, Braun, Ocker, Rot, Grün, Schwarz, Rosé, Lila

Literatur: Wierschin (1965) S. 17f. (Nr. 10) mit irreführenden Angaben; Hils (1983) S. 99. 105 (dort noch unter München, Staatsbibliothek geführt); Hils (1985a) 36f. (Nr. 7); Keil (1995) Sp. 395; Frankenberger/Rupp (1987) S. 96–98, Abb. Nr. 27 (23v).

Abb. 16: 3r. Abb. 17: 24r.

38.3.2. Berlin, Kupferstichkabinett der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 78 A 15

Vor 1459 (HILS [1983] S. 102, HILS [1985a] S. 41; um 1460 WESCHER [1931] S. 204; Wasserzeichen Ochse ähnlich PICCARD XV, VI,1149 (Esslingen, Neckar, 1449–51) und Horn BRIQUET 7723, Italien Ende 14. Jahrhundert). Südwestdeutsch.

Nach einer Beischrift 63r: *da stat her dauid vnd buppelin vom stain gebrueder vnd hand die kunst duy in disem büch stat gelernnet von hansen dalhofer* wahrscheinlich Auftragsarbeit Talhoffers für die Brüder David und Buppelin vom Stain zum Rechtenstein (urkundlich belegt 1448–1489 vgl. Urkunden und Akten des Württembergischen Staatsarchivs. Erste Abteilung. Württembergische Regesten von 1301–1500. I: Altwürttemberg. 2 Bde. Stuttgart 1916/1927, Nr. 2425, 2608, 7651), Auftraggeberwappen 1r, 14v, 15r, 34r (übereinander drei gestürzte Wolfsangeln, Helmzier aufrechte Wolfsangel mit Pfauenfedern besteckt, vgl. SIEBMACHER [1856 ff.] Bay 58, 51 und Wü 12, 15); bis zum Erwerb der Sammlung 1882 durch das Kupferstichkabinett in der Sammlung des Herzogs von Hamilton (Nr. 125).

Inhalt:

1r–77v Hans Talhoffer, Fechtbuch

1r Dankgebet eines knieenden Gewappneten mit einem ungewappneten Schwert- und Lanzenträger im Hintergrund, mit Spruchband *›herr got du hast geholfen mir dar vme so will ich dancken dir‹* und Beischrift *›hie dankt der got‹*

2r–27v Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch mit dem Schwert im Kampfring, einschließlich Halten und Töten des Gegners, dazwischen eingeschoben verbundene Blätter: 5r und 14v ganzseitige Darstellung der beiden Gegner mit Grieswärteln im Kampfring vor den tuchbedeckten Katafalken sitzend, 13v Einkleidung des Kämpfers, 14r Einführung in den Kampfring, 15r Bittgebet eines Gewappneten vor einem Katafalk mit Spruchband *›hilf got du ebiges wort dem leib hie der sel d[ort]‹*, 23rv Entkleiden und Betten des Getöteten in den Katafalk

28r–32r Bildkatalog Kampf Gewappneter zu Pferd, mit Fechterwappen (Krone mit gekreuzten Schwertern) 32r

32v Ringen

33rv Abbildungen zum Bloßfechten mit dem Spieß, mit tödlichem Ausgang

34r–36v Bildkatalog Bloßfechten mit dem Dolch, Einleitungsbild 34r Übergabe des Dolchs durch Talhoffer (?) an den sitzenden und gewappneten Kämpfer mit dem Stainschen Wappen auf der Brust

37r Einkleidung, mit verschiedenen Einzelteilen des Harnischs

37v Einkleidung, mit verschiedenen Einzelteilen von Bekleidung und Bewaffnung für den Kampf nach fränkischem Recht

38r–53v Bildkatalog zum Ringen und Dolchfechten, verbunden, dazwischen noch 45rv Bloßfechten mit der Lanze
54rv Abbildungen zum Bloßfechten mit dem Buckler und dem langen Messer
55r–56v Abbildungen zum Bloßfechten mit dem Spieß
57r–59v Bildkatalog Ringen
60rv Kampf Ungewappneter mit Spieß und Dreschflegel
61r Abbildung zum Ringen
62rv Abbildungen von Waffen: Stechschild, Buckler, Messer, Schwerter, Spieße, Dolche, eisenbewehrter Dreschflegel
63r Talhoffer zwischen den Brüdern vom Stain mit Beischrift ›*da stat her dauid vnd buppelin vom stain gebrueder vnd hand die kunst duy in disem büch stat gelernnet von hansen dalhofer*‹
63v–77v Bildkatalog zum Kampf nach fränkischem und schwäbischem Recht mit Stechschild, Kolben und Schwertern mit tödlichem Ausgang, verbunden, dazwischen eingeschoben 63v Dankgebet des Siegers, 68v und 70r Betten des Getöteten in den Katafalk, 71r Einführung des Kämpfers mit Waffen- und Fahnenträger in den Kampfring, 71v Kommunionempfang in einer Kapelle vor dem Kampf, 73v Dankgebet des Siegers, 77r Kampfring mit Katafalken, 77v im Kampfring sitzender Kämpfer

I. Papier, I + 77 Blätter (moderne Foliierung, Handschrift durchgehend verbunden, Blätter teils beschädigt und an neuen Falzen eingeklebt), 295 × 195–210 mm, 1–3zeilige Beischriften in Bastarda von einer Hand, Spruchbänder 1r und 15r in Textura von einer zweiten Hand, keine Initialen und Lombarden, nicht rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. Insgesamt 142 kolorierte Federzeichnungen, darunter 9 durch Verbinden getrennte ehemals doppelseitige Zeichnungen von einer unbekannten, wenig geübten Hand aus der Schwäbischen Schule (WESCHER [1931] S. 204); die enge Verwandtschaft des Zeichners mit Wien KK 5342 (38.3.8.) konnte nicht bestätigt werden (dieselbe Werkstatt und unmittelbare Vorlage für KK 5342 nahm WESCHER [1931] S. 206 an).

Format und Anordnung: Die meisten Zeichnungen einseitig, ehemals als Bestandteile einer doppelseitigen Zeichnung sind noch erkennbar 5r, 5v, 6r, 10r, 10v, 11r, 11v, 12r, 12v, 13r, 14v, 64v, 65r, 65v, 66r, 66v, 67r, 67v; 150–250 große Kämpferpaare, durchgehend rahmenlos, Bildraumbeschränkung durch ganz oder teilweise geschlossene Kampfringe nur 2r–8v, 10rv, 12v, 13r, 14v, 16r–18v, 19v–23r, 24r–27v, 64rv, 69r–70v, 72r–73r, 74r–77v; durchgehend nachträglich zugefügte Beischriften meist über den in der Seitenmitte plazierten Zeichnungen, selten auch unterhalb (26v, 27v, 35r) oder in Freiräumen (37rv) angebracht; Abbildungen im

Querformat vor allem zu Roß- und Spießkämpfen unsystematisch auf den rechten (28r–31v, 33rv) oder den linken (32r, 45rv, 55r–56v) Seitenrand gestellt.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kämpferpaare durchgehend (auch im Kampfring) auf kräftig kolorierten, gelegentlich mit angedeutetem Pflanzenbewuchs verzierten Rasengrund gestellt, statische Figuren mit stereotypen Gesichtern, starke Schwächen (trotz zahlreicher noch sichtbarer Korrekturen) bei Haltungen und Proportionen, detailarme Kleidungen und Rüstungen, teils schattierend, teils flächig koloriert, kaum Schraffuren, Gewänder mit Faltenwurf lediglich bei den Einleitungs- und Schlußszenen der Kämpfe; Bildbestand eng orientiert an der älteren Handschrift Königseggwald, Gräfl. Schloß, Hs. XIX, 17–3 (38.3.5.) unter Anonymisierung bzw. Umdeutung des dortigen Widmungsempfängers; die Darstellung einzelner Waffen, das Einkleiden und soziale Szenen aus dem Fechterleben verweisen dagegen auf Benutzung von gleichen Vorlagen mit Gotha, Chart. A 558 (38.3.3.).

Farben: Blau, Rot, Gelb, Ocker, Braun.

Literatur: Wescher (1931) S. 204–206. Abb. 205 (29v) – Jähns (1889) S. 372; Hils (1983) 102 f. 107–113; Hils (1985a) S. 41–43, S. 161–182, Abb. Anlage 2.1,2 (44r). 2.2,2–3 (72r, 75v). 2.3,3 (42v). 2.4,3 (47r). 2.5,3 (53v); Keil (1995) Sp. 593 f.

Taf. IIIa: 71v. Abb. 18: 76v.

38.3.3. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt / Gotha, Chart. A 558

Nach 1443 (1r *yhesus Xps amen. 1443 amen*; die Datierung 18r *Hye hebt sich an meister liechtenawers chunst desz lengen swerts anno domini xlviii jar* kann zu 1448 aufgelöst werden und auf einen längeren Entstehungsprozeß der Handschrift hinweisen, könnte jedoch nach Eisermann [in Vorbereitung] auch auf eine 1348 entstandene Vorlage verweisen; Wasserzeichen Piccard V, I 67/158, Süddeutschland 1438). Süddeutsch.
Erstbesitzer Hans Talhoffer (Besitzereintrag 1r, mit Leim und Kreide überdeckt, letzte Buchstaben durch Wurmfraß beschädigt: *Das bůch ist maister hanssen talh*, Wappen Talhoffers 28r); die Handschrift befand sich bis zum Dreißigjährigen Krieg in der Münchener Hofbibliothek, deren Prommer-Katalog von 1582 *Stat. II., No. 2 (2) Hanns Talhoffers Fechtbuch* verzeichnet (Hartig [1917] S. 130 bezieht dies jedoch auf München, Cod. icon. 394a [olim Gotha,

Memb. I 114, siehe 38.3.6.]; da sonst im Prommer-Katalog Pergamenthandschriften eigens ausgewiesen sind, dürfte eher die hier vorliegende Papierhandschrift A 558 gemeint sein, nicht die Münchener Pergamenthandschrift), Exlibris Maximilians I. im Vorderdeckel (Typ DRESSLER [1972] B 3ab, datiert 1623–51), bei der Eroberung Münchens 1632 durch schwedische Truppen von Wilhelm von Weimar aus der Hofbibliothek weggeführt und zunächst nach Weimar gelangt, durch den ersten Regenten von Sachsen-Gotha, Ernst I. (1640–1675), zwischen 1640 und 1647 nach Gotha überführt.

Inhalt:

1. 2^{r} Betender Fechter vor Kreuzigungsgruppe, Spruchband ›*Hilff got du ewiges wort dem leib hie der sel dort. amen*‹

2. 3^{r}–6^{r} Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert, ohne Beischriften

3. 7^{r}–17^{r} Hans Hartlieb, ›Namenmantik‹
›*An dem ersten ist zu mercken, das alle künst des gesigs ist an dem tag, der einem ytlichem namen zügehort*‹

4. 18^{r}–104^{v} Hans Talhoffer, Fechtbuch
18^{r}–20^{v} Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwertes‹
›*Hye hebt sich an meister liechtenawers chunst deß lengen swerts anno domini xlviii jar. Junck ritter lere got lieb habenn so frawen ere so wechst deyn ere vber ritterschaft*‹
21^{av}–23^{r} Johannes Liechtenauer, Fechten zu Roß mit Spieß und Schwert
›*Alhye hebt sich an dy chunst deß langen swerts deß Roß vechtenn. Dein sper bericht gegen reyten mach czu nicht ab eß enpfalle dem end im ab snelle hawe dreyn*‹
24^{r} Vorzeichnungen von Schilden und Ausrüstungsgegenständen in Silberstift, 24^{v} kolorierter Stechschild
25^{v}–27^{r} Genreszenen (Briefbote, Turmwächter, 27^{r} Begegnung zwischen Meister und Schüler vor einer Burg mit Spruchband ›*Meister seyt mir got wilkumm*‹, Wehrkirche, teils mit Anklängen an den ›Bellifortis‹)
27^{v}–48^{r} Bildkatalog Kampffechten nach fränkischem Recht mit Stechschilden und Kolben mit tödlichem Ausgang, ab 38^{r} im Kampfring, dazwischen auf den Versoseiten Szenen aus dem sozialen Umkreis der Fechtmeister und Alltagsszenen, 28^{r} Gebet des Kämpfers mit Wappen, 48^{r} Gebet des Siegers an der Bahre des getöteten Gegners mit Spruchband ›*Gottes diner wil ich sin er hät behiet das leben min*‹
48^{v} Johannes Liechtenauer, Kampffechten zu Fuß, gereimt
›*Kampffechten hebt sich hye an. Wer absynnet vechtens czu fueß beginnet der steck sein sper czu sten am an heben reich vber sper vnd ort*‹

49r–72r Bildkatalog Kampffechten in voller Rüstung mit Spieß, langem Schwert und dem als *tegen* bezeichneten Dolch, mit tödlichem Ausgang, 49r Fürbittgebet des Kämpfers mit Spruchband ›*Ritter sant Jörg nü won mir bey vnd mach mich aller sorgen frey. Amen*‹, dann 50r–54r einzelne Kämpfer und 54v Musikszene im Kampfring, danach erst die übliche Szenenfolge beginnend mit dem Auftritt der Kämpfer im Kampfring, 72r Dankgebet des Siegers mit Spruchband ›*Gotes dyener wil ich seyn und Maria der Jungfrawe ke*[?] *rein*, *Sie haben behut dz leben mein*‹

73v–80v Bildkatalog Kampffechten zu Fuß in voller Rüstung mit dem Luzerner Hammer, ohne Beischriften und nicht koloriert

83r–104v Bildkatalog Übungsfechten Ungewappneter mit dem Dolch, einschließlich Ringen

5. 109v–114v Meister Ott, ›Ringkunst‹, ohne Abbildungen
›Yetzund hernach so hebt sich an dy maß czu allenn Ringen, dye stuck dann gemacht hat ott der eyn tauffter Jud ist gewesen. merck ein ler. In allenn ringen sullen drew ding das erst ist kunst, das ander ist snellikayt, das dritt ist rechtew abgevng der sterck‹

6. 116v–133v Bildkatalog zum Ringen, mit Beischriften, ab 132r nur noch Vorzeichnungen

7. 141r–148r Bildkatalog zur Kriegstechnik mit Beischriften, Taucher, Schwimmhilfen, Steigzeug, Armbrustspanngerät, Hebezeug, Steigzeug, etc.
›Das ist ein wassermann der ist gemacht mit leder. Die augen sollen sein von weißem dunnen horn‹

8. 148v Nachgetragene frühneuzeitliche Zeichnungen von zwei Feuerwerkskörpern

I. Papier, 150 Blätter (moderne Foliierung, ältere gestrichene Paginierung, nach 21 ein Blatt übersprungen und als 21a gezählt, Blatt 12 eingebundenes kleineres Blatt), 290 × 215 mm, 105r–109r leer, Bastarda von vier Schreibern, Hand I: 7r–17r, Hand II: 18r–20v, 21av–23r, 48v, 109v–114v, Hand III: Bildbeischriften 116v–132v, Hand IV: Bildbeischriften 141r–148r; Textura von einer oder zwei weiteren Händen nur in den Spruchbändern 2r, 28r, 48r, 49r, 72v (mit Wiederholungen der Texte von einer einer weiteren, frühneuzeitlichen Hand), 8v–9r dreispaltige Tabelle, 22v–23r zweispaltig, sonst einspaltig mit stark schwankender Zeilenzahl, 22–33 Zeilen 7r–17r, 18–29 Zeilen 18r–20v, 21av; rubriziert nur 7r, 11v–17r, 18r–20v, rote Überschriften 21av–23r, sechs- und zweizeilige Lombarden nur 7r.
Mundart: nordfränkisch-bairisch, Spruchband 48r schwäbisch.

II. 165 aquarellierte und lavierte und 15 nicht kolorierte (22v/23r, 24r, 41v, 73v,

74^{v}, 75^{v}, 76^{v}, 77^{v}, 78^{v}, 79^{v}, 80^{v}, 132^{r}–133^{v}) Federzeichnungen von mehreren, teilweise schwer zu scheidenden Zeichnern, nach dem Vorschlag von EISERMANN (Lit.) Zeichner I: 3^{r}, 4^{r}, 6^{r}, eng verwandter Zeichner II: nur 5^{r}, Zeichner III: Titel- und Schlußblätter 2^{r}, 28^{r}, 48^{r}, 49^{r}, 72^{r} sowie die Rectoseiten von 28^{r}–48^{r}, Zeichner IV: (südwestdeutscher Raum, in enger Zusammenarbeit mit Zeichner III) Alltagsszenen 26^{r}–27^{v} und die Versoseiten 28^{v}–39^{v}, Zeichner V: 25^{v}, 34^{v}, 38^{v} mit Ergänzung der Alltagsszenen von Zeichner III sowie 50^{r}, 51^{r}, 52^{rv}, 53^{r}, 54^{rv}, 55^{v}, Zeichner VI: Rectoseiten 56^{r}–71^{r}, Zeichner VII: 73^{v}, 74^{v}, Zeichner VIII: 75^{v}, 76^{v}, 77^{v}, 78^{v}, 79^{v}, 80^{v}, Zeichner IX: 83^{r}–88^{v}, Zeichner X: 88^{v}–104^{v} sowie 116^{v}–131^{v} und 141^{r}–148^{r}, Zeichner XI: unkolorierte Zeichnungen 132^{r}–133^{v}, dazu ein Nachtrag vom Ende des 15. Jahrhunderts (22^{v}/23^{r}) und ein weiterer Nachtrag eines frühneuzeitlichen Zeichners 148^{v}; sechs nicht kolorierte Scheibendiagramme (11^{v}, 12^{r}, 13^{r}, 13^{v}, 14^{v}, 16^{r}).

Format und Anordnung: Nur 22^{v}/23^{r} eine 111 × 360 mm große doppelseitige und nicht kolorierte (nachgetragene) Zeichnung zweier Gewappneter mit Spießen zu Pferd am unteren Rand unter dem Text, sonst durchgehend einseitige Zeichnungen verschiedener Größe: 25^{v}–27^{r} Versoseiten halbseitig in der unteren Bildhälfte, Rectoseiten ganzseitig; 29^{v}–38^{v} ebenfalls auf den Versoseiten 180 × 200 mm große Zeichnungen, oft von Nachthimmel mit Sternen begrenzt, in der unteren Seitenhälfte, die Rectoseiten wieder ganzseitig; 73^{v}–80^{v} 170–200 mm große Kämpferpaare zentral in der Seitenmitte; 83^{r}–104^{v} 180–200 mm große Kämpferpaare etwas unterhalb der Seitenmitte zentriert; 116^{v}–133^{v} 130–220 mm große Ringerpaare im unteren Seitenbereich unter einzeiligen Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug; 141^{r}–148^{r} meist ganzseitige Abbildungen mit wechselnd oben, unten oder seitlich angebrachten Beischriften; abgesehen von den zeichnungsbegrenzenden Kampfringen 38^{r}–48^{r} (nur Rectoseiten) durchgehend rahmenlos; 30^{v} Malanweisung *jagen*, 48^{r} Malanweisung *Daz boten brot* (dargestellt ist jedoch das Dankgebet des Siegers), weitere Malanweisungen am oberen Bildrand dürften durch Beschnitt weggefallen sein (41^{v}, 47^{v} nur noch fragmentarisch zu erkennen).

Bildaufbau und -ausführung: 3^{r}, 4^{r} und 5^{r} jeweils zwei Kämpferpaare pro Seite auf grob schraffiertem Rasengrund, sonst durchgehend nur eine Darstellung pro Seite; Zeichner I 3^{r}, 4^{r}, 6^{r} und II nur 5^{r} statische Kämpferpaare auf grob skizziertem Rasengrund, enganliegende Kleidung mit nur leicht schraffierender, teilweise flächiger Kolorierung; Zeichner III Titel- und Schlußblätter (2^{r}, 28^{r}, 48^{r}, 49^{r}, 72^{r}) mit feineren Gesichtszeichnungen, teils Rasengrund mit angedeutetem idealisiertem Pflanzenbewuchs, enganliegende Kleidung mit einigen

Schraffuren und schraffierend eingesetzter Kolorierung, teils angedeuteter Himmel in kräftig blauer Kolorierung, die Kreuzigungsgruppe 2r mit sorgfältigem Faltenwurf, Rectoseiten von 28r–48r dynamischere Figuren mit wenigen Schraffuren und schattierender bis flächiger Kolorierung; Zeichner IV als qualitativ bester Illustrator der Handschrift mit vermutlicher Herkunft aus dem südwestdeutscher Raum, sorgfältige Alltagsszenen 26r–27v, auf den Versoseiten 28v–39v feine Personenzeichnungen teils vor Architekturhintergrund (Städte und Burgen) sowie kleinere Genreszenen in angedeuteter Landschaft und Sternenhimmel, kaum Schraffuren und im Gegensatz zur Zeichnung grobe Kolorierung; Zeichner V (25v, 34v, 38v, 50r, 51r, 52rv, 53r, 54rv, 55v) Genreszenen und feine detailreiche Einzelkämpfer im Harnisch mit guten Gesichtszügen und stimmigen Proportionen, Licht- und Schatteneffekte in der Kolorierung, Kämpfer auf grob rotbraun angedeutetem Rasengrund; Zeichner VI (Rectoseiten 56r–71r) in der Darstellung der Kämpfer mit Rüstungen sehr ähnlich Zeichner V, jedoch mit begrenzendem Kampfring und etwas schwächeren Proportionen und Haltungen; Zeichner VII (73v, 74v) nur grobe Vorskizzen mit zahlreichen Korrekturen; Zeichner VIII (75v, 76v, 77v, 78v, 79v, 80v) ebenfalls nur grobe unkolorierte Vorzeichnungen, jedoch mit angedeuteter Horizontlinie; Zeichner IX (83r–88v) statische Figuren mit stereotypen Gesichtern, enganliegende Kleidung mit angedeuteten Nähten, grüner Rasengrund, leichte bis flächige Kolorierung mit gelegentlichen schattierenden Effekten; Zeichner X (88v–104v, 116v–131v, 141r–148r) sehr ähnlich Zeichner IX, jedoch mit überproportional großen und groben Köpfen; Zeichner XI (132r–133v) unkolorierte Zeichnungen mit feinem Federstrich, dynamischere Figuren vor Horizontlinie; insgesamt zahlreiche Korrekturen und Radierungen mit leichten Abänderungen der Haltungen der Kämpferpaare.

Bildthemen: In den Fechterszenen mit unterschiedlichen Waffen weitgehend übereinstimmend mit den anderen Talhoffer-Handschriften, die strengere Strukturierung mit Einbezug erzählerischer Komponenten ist hier jedoch durch die Anonymisierung der Personen und den Einschub fremder Bildmaterialien aufgelöst; älteste Talhoffer-Handschrift und einziger Textzeuge der Redaktionsstufe I (Keil [1995] Sp. 593 f.); insbesondere fallen Einflüsse aus dem ›Bellifortis‹ auf, auch wenn zeichnerische Erweiterungen oder Verkürzungen vorgenommen wurden (25v, 26r, 27r, 141r–143r, 145v, 146v–147r); weitere auffällige Darstellungen in den Alltags- oder Genreszenen innerhalb des Bildkatalogs zum Kampffechten (27v–48r): z. B. 30v Jagd mit Hunden auf Hochwild, 31v Tischszene mit Musikinstrumenten, 32v Badeszene, 37v Kommunionempfang; in den kriegstechnischen Ergänzungen wieder ›Bellifortis‹-Einflüsse sowie 148r

ein in einem Sack steckender Mann (*wie man aus dem sack sol komen*), 143^{v} und 144^{r} Besteigen einer zinnenbekrönten Mauer mit einem handkurbebetriebenen Tragkorb (zeitgleiche ähnliche, jedoch sehr schematische Darstellung Zürich, Zentralbibliothek, Rh. hist. 33b, 85^{v}) bzw. mit einem gespannten Seil mit Mauerkralle und einem Brett als Steighilfe (etwas spätere ähnliche Darstellung Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5014, 112^{v}), 147^{v} Taucher in einer hölzernen, beschwerten Tauchglocke mit Beischrift *Wie man ainen brief vnder ainem wasser sol schreiben*.

Farben: Grün, Grau, Blau, Rosé, Gelb, Braun, Ocker in verschiedenen Abtönungen, Rot.

Teilfaksimile: HERGSELL (1889, Gothaer Codex) mit 160 Tafeln; verkleinerter Neudruck bei GAURIN (2006) S. 179–341.
Literatur: JACOBS/UKERT (1838) S. 102–115; ROCKAR (1970) S. 41; FALK EISERMANN: Katalog der mittelalterlichen deutschsprachigen Handschriften. Die Handschriften der Forschungsbibliothek Gotha Bd. 2 (in Vorbereitung). – MASSMANN (1844) S. 57 f.; J. D. F. SOTZMANN: Die Loosbücher des Mittelalters [1. Fortsetzung]. Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur 12 (1851), S. 309–311; HERGSELL (1896) S. 430–441 (in französischer Übersetzung bei GAURIN [2006] S. 115–134); JÄHNS (1889) S. 368, 372 f.; W. SCHMITT: Hans Hartliebs mantische Schriften und seine Beeinflussung durch Nikolaus von Kues, Diss. Heidelberg 1962, S. 41–47 (G). S. 291–317 (Edition unter Heranziehung von 7^{r}–17^{r}) WIERSCHIN (1965) S. 15 (Nr. 5), Abb. 1 (26^{r}). 2 (27^{r}). 3 (30^{v}). 4 (31^{v}). 5 (32^{r}). 6 (31^{r}). 7 (38^{r}). 8 (37^{v}). 9 (39^{v}). 10 (40^{r}); E. A. BOWLES: Musikleben im 15. Jahrhundert. Leipzig 1977 (Musikgeschichte in Bildern 3,8), S. 94, Abb. S. 94 (54^{v}); HILS (1983) S. 102, Abb. Nr. 5 (28^{r} laut Legende, jedoch tatsächlich aus einer anderen Handschrift); HILS (1985a), S. 62–65 (Nr. 20), Abb. Anlage 2.1,1 (117^{v}). 2.2,1 (43^{r}). 2.3,1 (92^{v}). 2.4,1 (98^{r}). 2.5,1 (120^{r}); Chronik alter Kampfkünste. Zeichnungen und Texte aus Schriften alter Meister entstanden 1443–1674. Berlin ^{4}1990, Abb. 1–36 (116^{v}–133^{v} nach HERGSELL [1889, Gothaer Codex]); MÜLLER (1992) S. 271; KEIL (1995) Sp. 592–595; SCHULZE (2006), Abb. 9 (25^{v}). 10 (27^{r}); SCHULZE (2007), Abb. 21a (126^{r}).

Taf. IIIb: 2^{r}. Abb. 19: 54^{v}.

38.3.4. København, Kongelige Bibliotek, Thott 290 2°

1459 (103^{v}). Südwestdeutsch.
Zunächst im Besitz Hans Talhoffers (10^{v}, 101^{v}, 103^{v}), dann in der Privatsammlung des Grafen Otto Thott, die er 1785 testamentarisch der Königlichen Bibliothek übertrug.

Inhalt:

1. 1r–11v Hans Talhoffer, Fechtbuch, Teil I
1r–1v Gereimte Fechtregeln
›*Zorn ort der brust czu bort / czu baiden siten vber schiessen*‹
1v Prosatext zum Fechten
›*Item die glos der rechten kunst nach dem als die maister die abgeteilt hand*‹
2r–5v Liechtenauers Fechtkunst in der gereimten Bearbeitung Talhoffers
›*Hie lert der talhofer ain gemaine ler in dem langen Schwert von der zetel etc. / Wiltu kunst schowen / So vicht gelingg gen recht mit howen*‹
8r–10v Prosatext mit Verhaltensmaßregeln und juristischen Bemerkungen zum Kampffechten
›*Hie vint man geschriben von dem kempfen. Item wie daz nun sy daz die decretales kempf verbieten So hat doch die gewonhait herbracht von kaisern vnd kunigen*‹
11r–11v Selbstbildnisse Talhoffers (mit Zettel beim Dikat an einen Schreiber und einen Gehilfen mit Knotenschnur; eine Eisenkette zerreißend)

2. 12r–15r Bildkatalog Jagdszenen, Armbrustschießen, Luftmatratze, zerlegbarer Wagen, illustrierte Spruchweisheiten, Schwimmhilfen, Kriegsgerät

3. 15v–48v Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, deutsch (Auszüge aus der 7-Kapitel-Fassung mit enger Prosaübersetzung der lateinischen Hexameter); 28v Vergolden eines Blumenkranzes

4. 49r–139r Hans Talhoffer, Fechtbuch, Teil II
49r–60v Bildkatalog zur Ringkunst mit Beischriften
61r–71r Bildkatalog zum Kämpfen mit Dolchen im Kampfring bis zum Tod des Gegners, mit Beischriften
71v–74v Bildkatalog zum Kämpfen mit dem Luzerner Hammer im Kampfring, mit tödlichem Ausgang
75r–79v Bildkatalog Kämpfe im Kampfring mit ungleichen Waffen und tödlichem Ausgang, mit Beischriften
80r–84r Bildkatalog Kampf Mann gegen Frau im Kampfring, er im Grüblein mit einem kurzen Holzspieß, sie mit einem Stein in einem Tuch, mit Beischriften
84v–94r Bildkatalog Kampffechten im Harnisch und ohne Harnisch, mit Langschwert und Lanze im Kampfring mit tödlichem Ausgang, mit Beischriften; Szenenfolge beginnend mit dem Einritt der Kämpfer in den Ring, begleitet von Herolden und endend mit dem Gebet des Siegers, einer Abbildung des Toten, dem ein Teufel aus dem Mund entflieht (93v), und dem Betten des Toten in den anfangs bereitgestellten Katafalk, mit Beischriften
94v–97r Bildkatalog Kampf Ungewappneter zu Pferd mit Schwert, Lanze und Armbrust

97v–101r Bildkatalog Kampffechten nach schwäbischem und fränkischem Recht im Kampfring (mit Stechschilden und Schwertern bzw. Stechschild und Streitkolben), mit tödlichem Ausgang, mit Beischriften
101v–102r Selbstbildnisse Talhoffers: eine Lanze mit Spruchband *Hie Maister Hanns Talhofer* haltend, daneben Schwertkämpfer; Fechterwappen (Talhoffers?), Krone vor gekreuzten Schwertern, flankiert von den Evangelistentieren Adler und Löwe, der Adler mit einem Spruchband *bedenck dich Recht*
102v–103r Kampffechten nach schwäbischem und fränkischem Recht
103v Datierung und Schreibervermerk Michel Rotylers
104r–110r Bildkatalog zu Kampfwaffen und -kleidung; Stechschilde, Kolben, Schwerter, Dolche, Degen, Klingenbrecher, Stangenwaffen, mit Beischriften
110v–117r Kampffechten nach schwäbischem und fränkischem Recht
117v–123v Fechten mit Schwert und Buckler im Kampfring mit tödlichem Ausgang
124r–130r Fechten mit und ohne Harnisch zu Pferd im Kampfring, unterschiedliche Bewaffnung: Schwerter, Lanzen, Armbrüste
130v Turnierszene, Anrennen zweier Reiter im vollen Harnisch mit Lanzen und Turnierkrönlein
131r–137v Kampf mit dem Luzerner Hammer, meist mit Harnisch, im Kampfring mit tödlichem Ausgang
138r–139r Ringen

5. 140v–142v Traktat über die inneren Organe des Menschen, evtl. ›Liber nonus ad Almansorum‹?, deutsch (141v *›Maister allmonser spricht in dem bůch daz da haisset panthagin‹*), beginnend 142v:
›Hie fähet an ain bůch vnd daz da saget wie der lyb innwendig gestalt Sye. Item hie an dem ersten von dem hirn. Daz hiern gyt allen gelidern verstantnus‹

6. 142v–148v Planetenkinderlehre, beginnend 148v:
›Hie stant geschriben von saturnus der da ist alt vnd kalt vnrain hässig vnd nydig also sind mine kind die vnder mir geboren werdent. Saturnus ist der obrost planet‹

7. 149v–150r Hebräisches Alphabet mit Lautumschriften, Hebräische Sätze mit Interlinearumschriften; 149v Bild eines lehrenden Juden *›Hie lert der Jud Ebreesch‹*

8. 150v Algebraische Zahlenreihe, Münztabelle

I. Papier, 150 Blätter (moderne Foliierung, 140–150 in umgekehrter Reihenfolge von hinten her einsortiert), 300 × 210 mm, Bastarda von einer Hand, Schreibernennung 103v *schrib mich Michel Rotwyler für war* (Namensnennung nochmals 149v mit hebräischer Transkription), nur 10rv von anderer Hand

(Autograph Talhoffers?), 79v, 80r und 93v ergänzende Bemerkung von späterer Hand (16. Jahrhundert, Kursive), einspaltig, 25–30 Zeilen, 10rv 27–34 Zeilen, rote, meist dreizeilige Lombarden, rote Kapitelüberschriften, sonst nicht rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. 257 aquarellierte Federzeichnungen, laut Kolophon 103v wurden die Fechterabbildungen unmittelbar nach lebenden Modellen (Talhoffer und Gesellen) gezeichnet, woran Rotwyler wohl nicht selbst beteiligt war: *Anno domini 1459. Item daz bůch ist Maister hannsen talhofers vnd der ist selber gestanden mit sinem lybe bis daz man daz bůch nach Im gemalet hat vnd daz ist gemalet worden vff pfingsten In dem Iar nach der gepurt vnsers lieben herren Cristi Tusent vierhundert vnd dar nach in dem Nün vnd fünfftzigosten Iar schrib mich Michel Rotwyler für war.*

Format und Anordnung: 15r–47v, 104r–110v, 149v ganzseitig im Hochformat unter 2–10zeiligen Beischriften, sonst ganzseitig im Querformat mit 150–180 mm hohen Figuren mit ein- bis zweizeiligen erläuternden Beischriften über den Köpfen oder in der oberen Bildmitte, ungerahmt.

Bildaufbau und -ausführung: 15r–47v (›Bellifortis‹) Kampfinstrumente und Burgen auf flächigem Rasengrund, gelegentliche Ansätze zu einem Landschaftsrahmen, Bauteile teils in die nachträglich angebrachte Beschriftung hineinragend, gelegentlich isolierte Darstellung einzelner Kleinwaffen; 104r–110v Waffen und Kleidung in serieller, isolierter Aufsicht; in den Fechtbuchteilen meist ein Kämpferpaar in einem aus Pfosten und Brettern gebildeten Kampfring (teils die Seite überragend, teils mit zusätzlichem Rasengrund); feine Federzeichnungen mit detaillierter Wiedergabe der enganliegenden Kleidung bzw. der Rüstungen, gelegentlich Ansätze zum Faltenwurf und Schraffuren; individuelle Gesichtszüge mit feiner Zeichnung von Bart- und Haartracht, lebendige Figuren mit genauer Zeichnung der Stellungen, Aktionen und oft ineinander verschlungenen Körper, lediglich bei Teilen der Ringkunst Figuren mit überproportional langen Armen; kräftige Farbgebung, in der Bekleidung teils flächig, teils mit feinen Verläufen, mit Federstrichen angedeutete Stickereien.

Bildthemen: Verschiedene Kampftechniken in wechselnder Bekleidung und Bewaffnung, gelegentlich erzählerische Bilderfolgen über den Verlauf von Kämpfen mit wiederkehrenden Protagonisten vom Kampfbeginn bis zur Tötung des Gegners, häufig mit drastischen Darstellungen schwerer Verletzungen, blutender Wunden und abgeschlagener Köpfe und Glieder (76v, 79v, 93r, 123r); auffäl-

lig die häufigen Selbstdarstellungen Talhoffers (11r/v, 101v–102r); 73v ein Kampf gegen einen Mohren; unter den auf Thalhoffer zurückzuführenden Handschriften liegt hier die vollständigste und thematisch am weitesten gespannte vor.

Farben: Schwarz, Grau, Blau, Ocker, Grün, Bordeaux, Rot.

Online-Faksimile: http://base.kb.dk/pls/hsk_web/hsk_vis.forside?p_hs_loebenr=2
Literatur: Bruun (1890) S. 219. – Hils (1983) S. 103 f. 105–109, Abb. Nr. 1 (102r); Hils (1985a) S. 74–79 (Nr. 27). 161–883, Abb. Frontispiz (102r). Anlage 2.2,4 (100r). 2.3,4 (67r). 2.4,4 (62v). 2.5,4 (57v); Müller (1992) S. 271–273; Keil (1995) Sp. 592–595; Schulze (2006) Abb. 16 (77r). 17 (11v). 18 (102r); Schulze (2007) S. 23, Abb. 8 (102r). 9 (11v). 19 (89v). 20 (107r). 45 (106r). 46 (99v). 47 (135r). 50 (110r).

Taf. IV: 93v. Abb. 20: 11r.

38.3.5. Königseggwald, Gräfliches Schloß, Hs. XIX, 17-3

Mitte 15. Jahrhundert (zwischen 1446 und 1459 Hils [1985a] S. 73). Südwestdeutsch.
Angefertigt von Hans Talhoffer für Junker Leutold von Königsegg (ca. 1446–1473), vermutlich seither in Familienbesitz, Auftraggeberwappen (rote Rauten auf gelbem Grund, roter Helmbusch) S. 20, 45 47; weitere Vorbesitzer höchstens in unklaren Federproben auf der vorderen Einbandinnenseite zu vermuten: *hochgeborn .V. Bichf. / Graff hochgeborner patron / Madh Kais Re Fe n DEI / mein GrAF A Dn / 1733 / en / DOBF* (so Hils [1985a] S. 70 f., andere Lesungen sind möglich, ergeben aber nicht mehr Sinn).

Inhalt:

S. 1–121 Hans Talhoffer, Fechtbuch
S. 1–2 Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwertes‹, Auszug
S. 3 Abbildung eines knieenden Gewappneten im Gebet vor Christus, im Vordergrund ein Katafalk, mit Spruchband *›hilf got du ewiges wort dem lib hie der sel dort‹*, S. 4 leer
S. 5–17 Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, teilweise im Kampfring, S. 6 und 8 leer
S. 18–21 Bildkatalog Vorbereitung zum Kampfgericht, Einkleidung und Einführung der Kämpfer in die Schranken
S. 22–45 Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert im Kampfring, mit tödlichem Ausgang, zuletzt Dankgebet des Siegers mit Spruchband *›Gottes Diener will ich sein Er haut behüt das leben mein Lwtold von Küngs egg‹*, S. 46 leer

S. 47 Talhoffer übergibt Leutold das Schwert, mit Beischrift *›Hie stat Lwtold von Küngs egg vnd bwt im der talhoffer das schwert‹*, S. 48 leer
S. 49–70 Bildkatalog Fechten mit dem als *tegen* bezeichneten Dolch, einschließlich Ringen, eröffnet S. 49 mit der Übergabe des Dolchs an Leutold, mit Beischrift *›Hie vachtt Lwtold von küngs egg an zelernen in dem tegen von maister hanssen talhoffer‹*
S. 71–88 Bildkatalog Ringen, eröffnet mit der Überschrift *›Da will Lwtold von Küngs egg lernen ringen von dem talhoffer‹*
S. 89–97 Fechten mit dem langen Spieß
S. 98 Kampf eines berittenen Gewappneten gegen einen Fußkämpfer mit dem Spieß
S. 99–121 Bildkatalog Kampf Gewappneter zu Pferd mit Spieß und langem Schwert einschließlich Ringen, zuletzt Abbildung von Talhoffer und Leutold (unter einer Seilschlinge) mit Fechterwappen und Beitexten *›Da git Iunckher Lwtold dem talhofer das gelaytt. Da sitztt der talhoffer vff seinem haintzen vnd gaut vff den hyndern füssen‹*

I. Papier, 61 Bätter (ein nicht gezähltes Vorsatzblatt, dann durchgehend von einer Hand des 19. Jahrhunderts paginiert 1–121), 305 × 230 mm, durchgehend beschrieben nur S. 1 einspaltig mit 22 Zeilen, S. 2 teilweise zweispaltig mit 27 Zeilen, sonst nur kurze 1–3zeilige Beischriften, sämtlich in Bastarda (auch im Spruchband S. 45, Spruchband S. 3 dagegen Textura) von der Hand des Peter Will: 61^{r} *Peter will mit seiner hand haut geschriben end vnd anefang*, nicht rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. 111 kolorierte Federzeichnungen mit kurzen Beitexten (S. 3, 5, 7, 9–45, 47, 49–121), beteiligt insgesamt drei Hauptzeichner; I: S. 1–58, II: 59–98, III: 99–121, insbesondere bei III sind regelmäßig Anteile anderer Zeichner festzustellen, die teilweise auf I und II sowie auf möglicherweise weitere Gesellenhände verweisen; bei den Pferdedarstellungen sind offenkundig arbeitsteilige Prozesse zu beobachten; regelmäßig sind Bleistiftvorzeichnungen zu erkennen; insgesamt einem schwäbischen Buchmaleratelier unbekannter Lokalisierung zuzuschreiben, das mit den anderen Talhoffer-Arbeiten nicht in unmittelbarem Zusammenhang steht.

Format und Anordnung: Überwiegend ganzseitig bis ca. 220 × 200 mm mit kürzeren, bis zu dreizeiligen Beischriften am oberen Rand, doppelseitig S. 14/15, 16/17 und 20/21; überwiegend aufrecht angeordnete Kämpferpaare, querformatig nur die Szenen zum Fechten mit dem langen Spieß und die Reiterkämpfe S. 89–121, die ohne erkennbare Systematik wechselnd auf den linken und rechten Rand gestellt sind.

Bildaufbau und -ausführung: Durchgehend rahmenlos, Kämpferpaare durchgehend auf einen nur mit Ocker angedeuteten Rasengrund ohne Pflanzenbewuchs gestellt, der die gesamte Seitenbreite einnimmt; lediglich S. 10, 11, 16, 17 und 20–43 Begrenzungen durch einen aus rohen Brettern gebildeten Kampfring; sämtliche Kämpferpaare in statischen Posen mit gelegentlichen Proportionsschwächen; Zeichner I mit reichlichen Schraffuren und schattierender Kolorierung mit dünnerem Strich zur Andeutung beschatteter Körperteile, gelegentlichen gröberen Binnenzeichnungen von Rüstungsdetails, insbesondere mit auffällig weit nach unten hin ausladenden Brustharnischen, die gelegentlich nahezu eine umgedrehte Herzform annehmen; Zeichner II mit schlankeren Körpern und gröberen Gesichtszügen, nahezu ohne Schraffuren und nur wenigen einzelnen Strichen Gewandfalten andeutend, Kolorierung schattierend mit breitem Pinsel, aber meist nur in schwacher Lavierung; Zeichner III insgesamt enger an Zeichner I orientiert, mit ebenfalls reicheren Schraffuren und Rüstungsdetails, ebenso in Nachahmung der charakteristischen Brustharnischform des Zeichners I, jedoch mit kleineren Figuren und gröberer Gesichtszeichnung sowie sparsamem, nur lavierenden Farbeinsatz; intensiver in der zeichnerischen Ausformung sind lediglich die Gebets- sowie die Einkleidungs- und Einführungsszenen und die Aufbahrung des toten Gegners S. 3, 18–21, 43–45, 47; in expressiverer Farbgebung mit kräftigem Rot nur die Szenen, die schwere Verwundungen oder abgeschlagene Körperteile mit weit spritzendem Blutaustritt illustrieren (S. 40–43, 92).

Bildthemen: Gegenüber den Abbildungsserien der weiteren Talhoffer-Handschriften liegt hier ein knappes Auswahlprogramm vor, das insbesondere gegenüber der Kopenhagener Handschrift (38.3.4.) zahlreiche Elemente unterdrückt; so fehlen die Illustrationen zum Kampf mit dem Luzerner Hammer, zum gerichtlichen Zweikampf von Mann und Frau, sowie zum gerichtlichen Zweikampf nach schwäbischem (mit Stechschild und Schwert) und fränkischem Recht (mit Stechschild und Kolben) sowie zum Fechten mit Schwert und Buckler. Das verbleibende Bildprogramm gibt sich als reale Darstellung eines gerichtlichen Zweikampfs des von Talhoffer (Selbstbildnisse S. 18, 19, 47, 49, 121) vorbereiteten Junkers Leutold von Königsegg (explizit in Beischriften angesprochen S. 18, 20, 47, 49, 121, mit rot-weiß gerautetem Wappen S. 20, 45, 47, 49; vergleichbar der wohl nachträglich auf ähnliche Auftraggeberinteressen beruhenden Identifikation des Kämpfers mit den Brüdern David und Buppelin vom Stain zum Rechtenstein, vgl. 38.3.2.). Spätere Kopien mit expliziter Nennung des Junkers von Königsegg liegen vor in Augsburg, Universitätsbibliothek, 1.6.2°.1 (38.3.1.) und Wien, KK 5342 (38.3.8.).

Farben: Braun, Ocker, Rot, Blau, Grau, Rosé.

Literatur: Barack (1865) S. 583; Hils (1983) S. 97–121; Hils (1985a) S. 70–74 (Nr. 26); Müller (1992) S. 271–274; Keil (1995) Sp. 593; Schulze (2006), Abb. 23–26 (S. 2/3, S. 42/43, S. 40/41, S. 44/45); Schulze (2007) S. 6, Abb. S. 6 (S. 2/3); Faksimilierung durch A. Schulze und S. Fortner geplant für 2008.

Abb. 21: S. 18. Abb. 22: S. 121.

38.3.6. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 394a (olim Gotha, Memb. I 114)

1467 (16^{v}). Südwestdeutsch.
Nach dem Wappen 16^{v} möglicherweise Auftragsarbeit Talhoffers (1^{r}, 136^{v}) für Graf Eberhard V. im Bart (1459–1496) von Württemberg, spätestens im 17. Jahrhundert Bestandteil der Münchener Hofbibliothek, deren Prommer-Katalog von 1582 *Stat. II., No. 2 (2) Hanns Talhoffers Fechtbuch* verzeichnet (Hartig [1917] S. 130; der Eintrag dürfte sich jedoch eher auf Gotha, Chart. A 558 beziehen, siehe 38.3.3.), Exlibris Maximilians I. im Vorderdeckel (Typ Dressler [1972] B 3ab, datiert 1623–1651, nach einem Eintrag im Vorderdeckel befand sich darunter ein Exlibris der Hofbibliothek aus dem Jahr 1618); bei der Eroberung Münchens 1632 durch schwedische Truppen von Wilhelm von Sachsen-Weimar aus der Hofbibliothek weggeführt und zunächst nach Weimar gelangt, durch den ersten Regenten von Sachsen-Gotha, Ernst I. (1640–1675), zwischen 1640 und 1647 nach Gotha überführt (Gothaer Signatur im Vorder- und Hinterdeckel, im Hinterdeckel noch das Gothaer Benutzerblatt eingeklebt, Bibliotheksstempel 2^{r} und 136^{v}), zusammen mit anderen Handschriften am 27. 3. 1943 nach Coburg verbracht (Hopf [1994] S. 11) und von dort aus 1951 aus dem Besitz von Herzogin Victoria Adelheid von Sachsen-Coburg-Gotha für die Staatsbibliothek erworben.

Inhalt:

2^{r}–136^{v} Hans Talhoffer, Fechtbuch
2^{r}–35^{r} Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert
35^{v}–38^{r} Fechten zu Fuß im vollen Harnisch mit der Lanze und dem langen Schwert im Kampfring, Bilderfolge beginnend mit dem Auftritt der Kämpfer, der tödliche Ausgang der Folge fehlt hier
38^{v}–40^{v} Bloßfechten mit dem langen Schwert, Entwinden der Schwerter und anschließendes Ringen, mit tödlichem Ausgang

41r–53r Bloßfechten mit dem Luzerner Hammer, Entwinden der Waffen und anschließendes Ringen, mit tödlichem Ausgang
53v–64v Kampffechten nach fränkischem Recht mit Stechschild und Kolben, mit mehreren Varianten des tödlichen Ausgangs
65v–86r Kampffechten nach schwäbischem Recht, zunächst mit Stechschild und Schwert, dann nur mit gekehlten Stechschilden, jeweils mit mehreren Varianten des tödlichen Ausgangs
86v–96r Bloßfechten mit dem als *tegen* bezeichneten Dolch, mit tödlichem Ausgang
96r–112r Ringen
113r–116v Bloßfechten mit dem langen Messer, mit tödlichem Ausgang
117r–122r Bloßfechten mit dem Buckler und dem kurzen Schwert
122v–126v Kampf zwischen Mann und Frau, er mit einem Kolben bewaffnet in der Grube, sie mit einem in ein Tuch gewickelten Stein
127r–136v Kampf zu Pferd mit dem langen Schwert, Spieß und Armbrust, einschließlich Ringen
136v Darstellung Talhoffers mit Schwert und Spruchband *Das buch hatt angeben Hans talhoffer vnd gestanden zu Mallen*

I. Pergament, 137 Blätter (neuere Foliierung, ältere Numerierung der Abbildungen), 333 × 215 mm, durchgehend kurze Beischriften in Bastarda von einer Hand, keine Initialen, Lombarden oder Rubrizierungen.
Mundart: schwäbisch.

II. Insgesamt 331 aquarellierte und lavierte Federzeichnungen, 112r ein freier Raum für eine nicht ausgeführte Zeichnung; vier Zeichner (I und II schwer zu scheiden, eventuell gemeinsame Arbeit an zahlreichen Blättern); I: 2r–39v, 40v–52r, II: 40r, 86v–109r, 110v, 111v–112r, III: 52v–53r, 109v–110r, 111r, 113r–122r, 127r–136v, IV: 53v–86r, 122v–126v. Regina Cermann (1991) hat einen der Zeichner mit demjenigen der Handschrift des ›Buchs der Beispiele der alten Weisen‹ in Chantilly (s. Nr. 20.0.1.) identifiziert; vgl. auch Cermann (1997).

Format und Anordnung: sämtliche Zeichnungen 150–200 mm hoch, ganzseitig im Querformat; 2r–52r jeweils auf den linken Seitenrand gestellt, 52v–136v auf den rechten Seitenrand; zwei getrennte Zeichnungen bzw. je zwei Kämpferpaare 16v, 20r, 40rv, 86v–111v, 136v; alle Zeichnungen ungerahmt mit 1–4zeiligen Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug über oder zwischen den Kämpferpaaren.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kämpferpaare in unterschiedlicher Bekleidung und Bewaffnung, Figuren jeweils frei im Raum agierend ohne Horizontlinie, Rasengrund oder Schattenwurf, szenische Einbettung durch Kampfring oder beigestellte Katafalke nur 35v–38r; je nach Zeichner in statischeren

oder dynamischeren Posen, sofern nicht gewappnet durchgehend mit enganliegender, meist geschnürter Kleidung und überlangen Schnabelschuhen; Zeichner I mit wechselnd gröberer Gesichtszeichnung mit kräftigem Federstrich und feinerer Gesichtszeichnung mit weicher Lavierung, ebenfalls wechselnd zwischen bloßer Lavierung für Kleidung und deutlichen Schraffuren, statischere Figuren mit starker Einschnürung der Körpermitte; Zeichner II ähnlich, aber kleinere, gedrungenere Figuren; Zeichner III: dynamische Figuren mit weicher, expressiver Gesichtszeichnung, keine Schraffuren, mit schönem Lichtspiel schattierend laviert; Zeichner IV gröbere Figuren mit stereotypen Gesichtern, gelegentliche Schwierigkeiten mit Haltungen und Proportionen, kräftiger laviert; Bildinhalte weitgehend mit den weiteren Talhoffer-Handschriften übereinstimmend; gegenüber der älteren Kopenhagener Fassung fehlen hier jedoch einige Varianten, insbesondere sind die narrativen Komponenten zurückgedrängt, z. B. das abschließende Dankgebet des Siegers oder das Wegtragen der Leiche des gefallenen Gegners.

Farben: meistens nur einfache graue Lavierungen, Rot und Braun für Gesichter und Haare 11^{r}–13^{r}, 95^{r}, Rot und Ocker für Wappen, Kleidung und Schilde nur 16^{v}, 53^{v}–63^{v}, 65^{v}–86^{r}, Rot für Blut 87^{rv}, 90^{r}, 91^{v}, 96^{rv}.

Faksimile: Hergsell (1887) mit allen Texten und Abbildungen der Handschrift (Nachdrucke und Übersetzungen der Ausgabe siehe Literaturverzeichnis); Teilfaksimile Schulze (2006) Taf. 1–67 (2^{r}–35^{r}) und Schulze (2007) Taf. 68–126 (35^{v}–64^{v}).
Literatur: Jacobs/Ukert (1838) S. 115–119; Hopf (1994) S. 11. 17; Erwerbungen (1978) S. 39 f. – Schlichtegroll (1817) S. 17–20, Abb. Tafel I–VI (Lithographien von 35^{v}, 36^{r}, 53^{v}, 65^{v}, 122^{v}, 136^{v}); Jähns (1889) S. 372 f.; Wierschin (1965) S. 25 f. (Nr. 23), Abb. 23 (2^{r}). 24 (2^{v}). 25 (7^{v}). 26 (12^{v}). 27 (19^{r}). 28 (24^{v}). 29 (122^{v}). 30 (123^{v}). 31 (125^{r}). 32 (124^{v}). 33 (126^{v}). 34 (38^{r}); Hils (1983) S. 104–112; Hils (1985) S. 95–97 (Nr. 35), Abb. Anlage 2.2,5 (56^{v}). 2.3,5 (88^{v}). 2.4,5 (89^{r}). 2.5,5 (105^{r}); Regina Cermann: Der Bidpai Ms. 680 in Chantilly. Mag.arbeit (masch.) Berlin 1991, S. 75, 96–99, 102 f., 188; Müller (1992) S. 274–276; Müller (1994) S. 382; Keil (1995) Sp. 593; Regina Cermann: Die Bibliothek Herzog Eberhards im Bart von Württemberg (1445–1496). Scriptorium 51 (1997), S. 30–50, hier S. 45, Pl. 3a, 3b, 4a, 4b; Schulze (2006) S. 39–41, Abb. 1 (36^{r}); Schulze (2007) S. 74–78, Abb. 4 (36^{r}). 12 (136^{v}).

Abb. 23: 16^{r}. Abb. 24: 36^{r}.

38.3.7 Solothurn, Zentralbibliothek, S 554

1. Viertel 16. Jahrhundert, Wasserzeichen BRIQUET (1907) 6292 (1506–1515). Südwestdeutsch.
Fiktiver Vorbesitzereintrag 1r *Anno 1423 aprellen den 6: Ist mihr das buch von meinem Herr: Schwager Hans von adelsburg, Herr: zu Scheinfels, verehret worden. Petter von wehlenmer aus Buchholder*. Darunter erster zuverlässiger Vorbesitzer *Dieses buoch geherdt jetzund mir Carly Anthony Kieffer, Burger vndt Moller in Solothurn 1689* (Karl Anton Kieffer, 1665–1725, Solothurner Flachmaler); darunter *Ex libris Victoris Oberlj. 1775* (Urs Victor Oberlin, 1747–1818, Solothurner Koch, Pastetenbäcker, Tuchhändler). In einer Sitzung des Historischen Vereins Solothurn vom 12. 12. 1884 wurde der Codex vom späteren Basler Bischof Fr. Fiala vorgestellt mit dem Herkunftsverweis *ein Bilderbuch aus dem 15. Jahrhundert, das auf dem Bodenkamm eines hiesigen Hauses aufgefunden wurde* (Sitzungsprotokoll Manuskript, Solothurn S I 268/3, S. 107; oberflächliche Beschreibung Fr. Fiala, Analecta Historica XVIII, 250r–258v, Manuskript, Solothurn S 141/18).

Inhalt:

1–57 Fechtbuch und Ringbuch, textlos, in enger Verwandtschaft zu Talhoffer.

I. Papier, II + 30 Blätter, 195 × 145 mm, Spuren ursprünglicher Foliierung bereits im 16. Jahrhundert durch Numerierung ersetzt, nach Blattverlusten neue Zählung der Bilder anläßlich der Katalogisierung nach 1953; von ursprünglich 62 Blättern mit 120 Abbildungen (1r, 6r, 14r leer) heute noch 30 Blätter mit 57 Abbildungen vorhanden, Bastarda und Kursive nur Besitzereinträge 1r, sonst kein Text.

II. 57 aquarellierte Federzeichnungen von der Hand eines Zeichners.

Format und Anordnung: Ganzseitig (bis zu 195 × 145 mm), doppelseitig nur 1 (Gegenbild verloren), 15/15, 16/17, 18/19; ungerahmt, Rasengrund mit Farbverlauf am unteren Bildrand beginnend, nach oben meist größerer Abstand, erhobene Schwerter oder Schilde ragen gelegentlich über den Rand, kämpfende Personen etwa in der Seitenmitte positioniert.

Bildaufbau und -ausführung: Thematisch gruppierte Szenenfolgen, je zwei Fußkämpfer oder Berittene stehen sich in unterschiedlicher Kampfstellung mit unterschiedlichen Waffen auf Rasengrund gegenüber, zeichnerische Überbetonung

der jeweils relevanten Arm- oder Beinstellung, starre und grobe Gesichtszüge, dennoch sind einzelne wiederkehrende Personen in den Szenenfolgen an Physiognomie, Barttracht, Bewaffnung, Harnisch und Kleidung zu identifizieren, trotzdem gelegentlich unmotivierter Personenwechsel auch bei ungestörter Bildfolge (z. B. 2/3, alt 14/15); Rüstungen und Zaumzeug (1–9) detailliert wiedergegeben, sonst meist enganliegende Gewänder mit Hauben, Bändern, Nähten, Knöpfen und Schlaufen, gelegentliche Ansätze zu eckigem Faltenwurf (10–13), überlange Schnabelschuhe (26, 40, 56), Variation des Rasengrundes nur durch fallengelassene Waffen, keinerlei Hintergründe.

Bildthemen: 1 ritterlicher Zweikampf mit eingelegter Lanze, 2–3 Schwertkampf zu Pferd, 4–9 Kampf mit dem langen Schwert zu Fuß in voller Rüstung, nach dem Fallenlassen der Schwerter fortgesetzt in Ringkampf (6,7) und Messerkampf (8,9), 10–11 Kampf zwischen Mann und Frau, er unbewaffnet bis zu den Hüften in einer Grube stehend, sie mit einem in ein Tuch gewickelten Stein zum Schlag ausholend, im Untergewand und mit gelöstem Haar, 12–24 Kampf mit kurzen Schwertern und Stechschilden (Szenenfolge beginnend mit dem Herantragen der Waffen, Kampfszenen und Tötung eines Kämpfers; verkürzte und vergröberte Fassung von Talhoffer), 25–42 Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert nach Talhoffer, 43–49 Dolchfechten verkürzt nach Talhoffer, 50–57 Ringen nach Talhoffer.

Farben: Grün (für Rasen, selten für Kleidungsteile), Rot und Braun (in unterschiedlichen Lavierungen für Kleidung und Haut, Schwarz (für Stechschilde), Blau für (für Waffen, Rüstungen und Kleidung).

Schwarzweißfaksimile mit Kommentaren STUDER (1989).
Literatur: HANS FEHR: Das Recht in der Dichtung. Bern [1931] (Kunst und Recht 2), S. 221 Abbildungen Nr. 1–2 (10–11). Nr. 3 (23). Nr. 4 (8); SCHULZE (2006) Abb. 7 (10); SCHULZE (2007) Abb. 3 ([alt] 59^{v}, 60^{r}).

Taf. Va: Nr. 43. Abb. 25: Nr. 50.

38.3.8. Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5342 (bisher P 5342 B, olim Ambras 55)

Ca. 1480–1500, Wasserzeichen ähnlich PICCARD XIV, I,830 ff.: Süddeutschland ab 1483 (1459 HERGSELL [1889, Ambraser Codex] und WIERSCHIN [1965] S. 36, Mitte 15. Jahrhundert HILS [1985a] S. 124, vor 1459 HILS [1983] S. 102). Oberdeutsch.

Auftraggeber und Erstbesitzer unbekannt; die Handschrift war ursprünglich zusammengebunden mit einem lat. ›Bellifortis‹ (KK 5342 A), Elsaß, um 1430, stammt jedoch nicht aus demselben Entstehungszusammenhang; im Ambraser Verlassenschaftsinventar Erzherzog Ferdinands zusammen mit dem ›Bellifortis‹ als *Kampfbuech Künsegg* verzeichnet (BOEHEIM [1888] S. CCLXXXIX), demnach vor 1596 auf Schloß Ambras, beim Abtransport der Ambraser Handschriften nach Wien 1665 vom Ambraser Schloßhauptmann verheimlicht und deshalb erst 1806 vor den anrückenden französischen Truppen nach Wien verbracht, dort jedoch nicht in die Bibliothek, sondern in die Kunstsammlungen des Kaiserhauses gelangt.

Inhalt:

1^r–64^r Hans Talhoffer, Fechtbuch
1^r Fechtlehre
›Item Es ist zw wissen des Ersten wen byderman zeschaffen‹
1^v Johannes Liechtenauer, Merkverse
›Jung man nůn lern / Got lieb han vnd ern‹
2^r–23^v Kampf Gewappneter mit dem langen Schwert, Bilderfolge beginnend mit dem Gebet eines knieenden Gewappneten mit leerem Spruchband an einem Katafalk, gefolgt von Kampfszenen, 9^v–11^r Einzug der Kämpfer in den Kampfring, tödlicher Ausgang, Gebet des Siegers 23^r und Übergabe des Schwerts von Talhoffer an Leutold 23^v
24^r–34^v Kampf Ungewappneter mit dem Dolch, beginnend mit der Übergabe des Dolchs von Talhoffer an Leutold
35^r–37^v und 42^r–47^v Ringen
48^r–52^r Bloßfechten zu Fuß mit Stange und Spieß
52^v–64^r Kampf Gewappneter zu Pferd mit Spieß und langem Schwert einschließlich Ringen, Schlußbild Leutold und Talhoffer zu Pferd mit Fechterwappen: zwei gekreuzte Schwerter durch Krone

I. Papier, 66 Blätter (modern mit Blei foliiert, daneben mehrere weitere neuere Bleistift- und ältere Tintenfoliierungen, nach 37 ein Blatt teilweise herausgetrennt und mit Blei 37a foliiert), 310 × 215 mm, heute einbandlos und ungebunden in zwei Lagen zu 21 bzw. 12 Doppelblättern, Hand I: 1^{rv} Bastarda mit stark kursiven Elementen, 1^r einspaltig 29 Zeilen, 1^v zweispaltig 28 Zeilen, Hand II: Bastarda mit 3^r–34^v mit 1–4zeiligen Beischriften; keine Initialen oder Lombarden, nicht rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. 108 aquarellierte und lavierte Federzeichnungen von der Hand eines mitunter sehr flüchtig arbeitenden Zeichners.

Format und Anordnung: Überwiegend ganzseitige bis 300 × 210 mm große Illustrationen, Beischriften entweder darüber oder in das Bild integriert, ungerahmt, $5^{v}/6^{r}$, $6^{v}/7^{r}$, $7^{v}/8^{r}$, $8^{v}/9^{r}$, $9^{v}/10^{r}$, $10^{v}/11^{r}$, $11^{v}/12^{r}$, $12^{v}/13^{r}$ doppelseitige Illustrationen, 43^{r} Illustration auf mißlungener und mit Deckweiß getilgter Zeichnung.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 160–200 mm hohe Kämpferpaare auf kräftig koloriertem Rasengrund, mit bildbegrenzendem Kampfring nur 10^{r}–22^{r}, 48^{r}–64^{r} im Querformat jeweils auf den linken Seitenrand gestellt, grobe Skizzen mit reichlichen Schraffuren, gelegentliche Schwächen bei Proportionen, Körperhaltungen und Rüstungsdetails, rasche und flüchtige Arbeit, die Rasengründe mit dickem Pinsel koloriert, die Figuren in der ersten Lage etwas sorgfältiger schattierend bis füllend aquarelliert, in der zweiten Lage nur noch in höchstens zwei Tönen schattierend laviert und koloriert, häufig insbesondere die Rasengründe durch rasches Zusammenlegen der feuchten Blätter auf die gegenüberliegende Seite durchgeschlagen; unvollständige und rasche Kopie des Codex Königseggwald, Gräfl. Schloß, Hs. XIX, 17–3 (38.3.5.); nach Hils (1985a) S. 124 als Werkstattexemplar bei dessen Herstellung entstanden, tatsächlich jedoch spätere Kopie.

Farben: Grün, Ocker, Blau, Schwarz, Grau, Braun und Mischungen.

Faksimile: Hergsell (1889, Ambraser Codex), verkleinerter Neudruck mit französischer Übersetzung bei Gaurin (2006) S. 137, 343–446.
Literatur: von Sacken (1855) S. 243; Primisser (1972) S. 286; Wierschin (1965) S. 36 (Nr. 36); Thomas / Gamber (1976) S. 66f.; Hils (1983) S. 97–109 (TO A); Hils (1985a) S. 124f. (Nr. 49); Müller (1992) S. 271–274; Keil (1995) Sp. 593.

Taf. Vb: 2^{r}. Abb. 26: 23^{r}.

38.3.9. Ehem. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Ser. nov. 2978 (jetzt Privatbesitz)

16. Jahrhundert (Mazal/Unterkircher [1963] S. 446; Unterkircher [1957–1959] I, S. 182), eventuell jedoch noch jünger, Wasserzeichen Hirsch, Horn, Schiff, Krone mit Buchstaben CFH, sämtlich nicht bei Piccard oder Briquet. Deutschland.
Herkunft unbekannt, laut Neuerwerbungen [1948] S. 52 1948 von Rudolf Gutmann der Österreichischen Nationalbibliothek geschenkt (Wappenexlibris

und Gutmanns Altsignatur *742* im vorderen Spiegel), tatsächlich zur Finanzierung der Ausreise Gutmanns nach Kanada bereits um 1938 in die Nationalbibliothek gelangt; aufgrund des Österreichischen Kunstrückgabegesetzes von 1998 wurde die Schenkung durch den Kunstrückgabebeirat als erzwungene Gegengabe für die Gewährung der Ausfuhrgenehmigung eingestuft. Die Hs. wurde mit 12 weiteren Hss. und fünf Musiknotendrucken am 16. 2. 2006 an die Erbengemeinschaft Gutmanns restituiert und im Juni 2006 bei Christie's versteigert.

Inhalt:
1r–268r Hans Talhoffer, Fechtbuch

I. Papier, I + V + 268 + III + I Blätter (moderne Foliierung, nur 1r alte Foliierung zu sehen, Rest durch Beschnitt weggefallen, Foliierung springt von 204 auf 211, 205–216 von anderer Hand korrigiert, ab 217 vorherige Foliierung wieder korrekt), 198 × 325 mm, Bildbeischriften von einer Hand in Nachahmung der Bastarda der Vorlage, teils zur Kursive schwankend, 240r–248r unter den Bildbeischriften französische Übersetzungen in einer Kursive des 19. Jahrhunderts; eine bis drei Beischriften pro Seite schwankend zwischen einer bis fünf Zeilen. Mundart: schwäbisch nach Vorlage.

II. 268 lavierte und kolorierte Federzeichnungen jeweils nur auf den Rectoseiten, von einem Zeichner.

Format und Anordnung: 120–160 mm große Kämpferpaare, Beischriften meist mittig über den Figuren, bei mehreren Beischriften über den Köpfen, je nach Bildfüllung auch am linken und rechten Seitenrand, rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung: Grob skizzierte, statisch gezeichnete Figuren, nur gelegentlich Andeutungen von Gewandfalten, Schraffuren oder Applikationen, starre Gesichtszüge und homogene Haartracht, Figuren agieren frei im Raum ohne Rasengrund, gelegentlich angedeuteter Schattenwurf der Füße; 1r–103r und 169r–268r ausschließlich monochrom grau laviert mit gelegentlichem Rot für Blut, nur 104r–168r Gelb und Rot für die Stechschilde, Kämpfer ebenfalls monochrom Grau laviert mit roten Brustkreuzen.

Bildthemen: Kopie von 38.3.6.

Farben: Gelb, Rot, Grau in verschiedenen Lavierungen.

Literatur: Mazal/Unterkircher (1963) S. 446; Unterkircher (1957–1959) I, S. 182 –

Neuerwerbungen (1948) S. 52; WIERSCHIN (1965) S. 27 (Nr. 38); HILS (1983) S. 105; HILS (1985a) S. 129 (Nr. 52).

Abb. 27: 12r. Abb. 28: 102r.

38.4. Andreas Liegnitzer

Unter dem Namen Andreas Liegnitzer sind unterschiedliche Texte zur Fecht- und Ringkunst überliefert. Sie befinden sich ausschließlich in Sammelhandschriften; monographische Überlieferung liegt nicht vor. Die frühesten, nicht illustrierten Stücke erscheinen in der Handschrift Rom, Corsiniana, 44.A.8 aus dem Jahr 1452 (38.9.9.). Hier finden sich unmittelbar aufeinander folgend eine Fechtkunst mit dem kurzen Schwert, ein Stück zum Bucklerfechten (auch in Glasgow, R. L. Scott Collection, E.1939.65.341, siehe 38.1.2.), eine Ringkunst und eine Anleitung zum Fechten mit dem Dolch, die sämtlich namentlich Liegnitzer zugewiesen sind. Drei dieser Texte wurden in späteren Bearbeitungen mit Illustrationen versehen. Das Dolchfechten fand ohne Verfassernennung Eingang in die um 1480 angelegte Sammlung Peter Falkners (Wien, KK 5012, siehe 38.4.2. und 38.1.5.). Entgegen der Ankündigung eines Dolchfechtens im Harnisch zeigen die Illustrationen jedoch nicht gewappnete Kämpferpaare. Die Abbildungen sind damit ebenso als sekundär einzustufen wie jene in der um 1530–1540 angelegten Sammlung in Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 2020 (siehe 38.4.1. und 38.1.3.). Dort wurden die Fechtkunst mit dem kurzen Schwert sowie die Ringkunst mit Abbildungen versehen; das ebenfalls aufgenommene Dolchfechten blieb ohne Illustrationen. Eine weitere nicht illustrierte Fassung aus dem Jahr 1491 liegt in der Handschrift Salzburg, Universitätsbibliothek, M I 29, vor.

Edition:
Bislang nicht ediert.

Literatur zu den Illustrationen:
HANS PETER HILS: Liegnitzner, Andreas. In: 2VL 5 (1985), Sp. 822 f.

38.4.1. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 2020 (olim Berlin, Preußische Staatsbibliothek)

Inhalt:

9. 148^{r}–159^{r} Andreas Liegnitzer, Ringkunst, mit Abbildungen
›Das drit Buch vom Rinngen zu fues‹ (148^{v}) *›Hie hebt sich an Mayster Andres Lintzingers ringen. I. Das erst Rinngen. Hat er dich bey den armen gefasst‹*

13. 252^{r}–281^{v} Andreas Liegnitzer, Kunst des Fechtens mit dem kurzen Schwert, mit Abbildungen
›Das annder buch zu kampf‹ (252^{v}) *›Hie hebt sich an Maister Andre Lintzingers kunnst Das kurtz schwert zu gewappenter hant zu gleicher ritterlicher were‹*

Siehe ausführlich 38.1.3.

38.4.2. Wien, Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer, KK 5012 (bisher P 5012, olim Ambras 54)

4. 46^{r}–56^{r} Andreas Liegnitzer (?), Dolchfechten im Harnisch, mit Abbildungen
›Hye hept sich an das degen fechten ym harnisch wiltu das verborgen sey so er felt‹

Siehe ausführlich 38.1.5.

38.5. Paulus Kal, Fechtbuch

Die vier auf Paulus Kal zurückgehenden Handschriften entstammen der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts und dürften sämtlich in den Jahren 1460–1480 angefertigt worden sein. Drei Überlieferungen (davon zwei auf Pergament) weisen Widmungen an Herzog Ludwig IX. den Reichen (1445–1479) auf (38.5.1., 38.5.3., 38.5.4.). Sie dürften im Umfeld des bairisch-pfälzischen Hofes entstanden sein. Auch die jeweiligen schreibsprachlichen Merkmale weisen auf bairische Provenienz hin. Jene drei Codices zeigen ein relativ stabiles Text- und

Bildprogramm. Sie werden eröffnet mir einer Widmung an den Herzog und Pfalzgrafen; darauf schließt sich ein Kurztext an, der eine fiktive ›Gesellschaft Liechtenauers‹ präsentiert, eine mit Liechtenauer eröffnete und über mehrere Meister bis auf Paulus Kal geführte, generationenähnliche Liste berühmter Fechtmeister. Nur eine der Ludwig gewidmeten Handschriften nimmt darüber hinaus auch weitere nicht illustrierte Texte von Liechtenauer, Meister Ott und Martin Hundfeld auf (38.5.4.). Die einzige Überlieferung ohne Widmung ist dagegen völlig textlos (38.5.2.). Mit Ausnahme einzelner Spruchbänder entbehren sämtliche Abbildungen erläuternder Beitexte.

Das Bildprogramm schwankt im Umfang zwischen 73 und 168 Federzeichnungen. Thematische Schwerpunkte sind der häufig in doppelseitigen Illustrationen dargestellte Kampf im vollen Harnisch zu Pferd mit Lanzen und Schwertern, der Kampf im Harnisch mit dem Luzerner Hammer, der gerichtliche Zweikampf nach fränkischem Recht, Ringen, der gerichtliche Zweikampf Mann gegen Frau sowie das Bloßfechten mit den Waffen Buckler, Langschwert, Messer und Dolch. Es ist unschwer zu erkennen, daß nahezu sämtliche Abbildungen auf dem Bildprogramm der Fechtbücher Hans Talhoffers beruhen.

An charakteristischen Abbildungen ist vor allem eine in allen vier Überlieferungen am Anfang der Bilderfolgen stehende allegorische Fechterfigur zu nennen. Sie zeigt einen menschlichen Körper mit Falkenkopf, Hirschfüßen und einem Löwen auf der Brust. Die Spruchbänder verweisen auf die Verbindung der Tiergestalten mit fechterischen Grundtugenden: das scharfe Auge des Falken, die Schnelligkeit des Hirsches und den Mut des Löwen. Andere Elemente lassen dafür wieder deutlich das ikonographische Vorbild Talhoffers erkennen, so. z. B. die Selbstdarstellung als Lehrmeister samt der Übergabe des Schwertes an den adeligen Schüler (38.5.3.) sowie die Gruppierung zu Szenenfolgen mit narrativer Einbindung in Eröffnungs- und Schlußszenen mit Bittgebet bzw. Dankgebet des von Kal ausgebildeten erfolgreichen Kämpfers an Maria. Während solche Szenen in zwei der Handschriften nur vereinzelt stehen (38.5.1. und 38.5.2.), sind in beiden anderen Überlieferungen nahezu alle einzelnen Szenenfolgen nach diesem Muster komponiert (38.5.3. und 38.5.4.).

Die Rezeption der Illustrationen Kals ist wegen ihrer großen Nähe zu den Abbildungen Talhoffers nicht präzise zu bestimmen. Einzelne Abbildungen oder kleinere Bildfolgen in den verschiedenen Handschriften Jörg Wilhalms (siehe 38.7.), Peter Falkners (38.1.5.) oder der Sammelhandschrift olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3.) scheinen den Illustrationen Kals teilweise näher zu stehen als denen Talhoffers. Auffällig ist jedoch, daß gerade die allegorische Fechterfigur und die ›Gesellschaft Liechtenauers‹ in den Fechtbüchern und Sammlungen des 16. Jahrhunderts keinerlei Widerhall finden. Gerade die jede

Tradition nur zu gerne aufgreifenden bürgerlichen Fechtmeister des 16. Jahrhunderts würden diese Stücke mit Begeisterung kopiert bzw. fortgeführt haben. Ihr Fehlen läßt an einer über zufällige Einzelstücke hinausgehenden Rezeption Kals zweifeln.

Edition:
Vorläufige Fassung einer Edition als Ebook vgl. http://www.pragmatische-schriftlichkeit.de/transkription/edition_paulus_kal_lp_e.pdf von Johann Heim, Carsten Lorbeer, Julia Lorbeer, Andreas Meier, Marita Wiedner (2006).

Literatur zu den Illustrationen:
VOLKER SCHMIDTCHEN: Kal, Paulus. In: ²VL 4 (1983) Sp. 964 ff.

38.5.1. Bologna, Biblioteca Universitaria, Ms. 1825

2. Hälfte 15. Jahrhundert (Widmung 2ʳ von FRATI [1914] S. 151 auf Pfalzgraf Ludwig IV. bezogen; nach HILS [1985] S. 88–90 sind die gleichlautenden Widmungen der anderen Kal-Handschriften jedoch auf den späteren Herzog Ludwig IX. [1445–1479] bezogen). Oberdeutsch.
Herkunft unbekannt, 1802 als Einzelstück von einem Bologneser Bürger Gini als Einzelstück der Universitätsbibliothek geschenkt (FRATI [1909] S. 6), Schenkungsvermerk mit älteren Signaturen 1ᵛ: *13 Xbre 1802 Donato alla Biblioteca dal. Cittadinº. Gini. Ital. III. Append. Mss. 1391*, darunter von späterer Hand *Rh 2975*.

Inhalt:

2ʳ–45ᵛ Paulus Kal, Fechtbuch

2ʳ Widmung Paulus Kals an Ludwig IX. den Reichen (1445–1479)
›Mit hilf gottes vnd des hoch gepornen herren hertzog Ludwigs pfaltzgrauen Bey Rein hertzogen In Nidern vnd Oberm Bayrn etc. hab ich maister pauls kal ain merer der kunst das puech georniert In aller Ritterlicher weer auf das kurtzt vnd auf das nagst‹

2ᵛ–4ʳ ›Gesellschaft Liechtenauers‹, 19 Namen von Fechtmeistern von Liechtenauer bis Paulus Kal
›Hye hebt sich an die kunst dye liechtenawer mit seiner gesellschaft geprauchт hat‹

5ᵛ–6ʳ Wappen Anker, Helmzier Anker mit durch die Öse geführtem Schwert, daneben betender Ritter mit Spruchband *hilf got du ewigs wort dem leib hie der sele dort*; allegorische Fechterfigur mit Falkenkopf, Hirschfüßen und einem Löwen auf der Brust und Spruchbändern *ich hab augen als ein valk das man mich nit beschalk ich hab hercz als ein leb hin czu streb ich hab füs als ein hint das ich daczu vnd dauon spring*.

6v–8v Scharfrennen im vollen Harnisch
9r–14v Fechten mit dem langen Schwert und der Lanze im vollen Harnisch
15r–17r Bloßfechten mit Buckler und Schwert
18r–24v Bloßfechten mit dem langen Schwert
25r–26v Bloßfechten mit dem Degen
27v–30r Messerfechten
31r–44r Ringen
45rv Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, Auszug zu Rittertugenden und Fechtarten
›Junger Ritter Lern got lieb haben vnd frawn ir ere So wachst dein ere vber alle Ritterschaft‹

I. Pergament, II + 46 Blätter (Foliierung von neuer Hand, ältere Foliierung setzt 2r mit 1 ein, Foliierung von der Hand des Schreibers ab 6r mit 1 beginnend), 92 × 87 mm, kalligraphische Bastarda von einer Hand, Spruchbänder 5v–6r Textura, einspaltig, 9–10 Zeilen, keine Lombarden, nicht rubriziert.
Mundart: bairisch.

II. 73 kolorierte Federzeichnungen von einer Hand.

Format und Anordnung: 6v–8v doppelseitige Abbildungen von Scharfrennen (8v ohne Gegenbild), sonst ganzseitig mit Figuren von ca. 70 mm Höhe, ohne Beischriften.

Bildaufbau und -ausführung: Jeweils zwei einander gegenüberstehende, statisch wirkende Figuren, im Halbprofil ohne Hintergründe und Bildbegrenzung, mit unterschiedlicher Bekleidung und Bewaffnung, feinere Gesichts- und Haarzeichnung, jedoch ausdruckslose, oft kindergleiche Mienen; Rüstungen mit genauer Zeichnung der Platten, Kleidung häufig mit Schraffuren.

Bildthemen: Fecht- und Ringkunst in verschiedenen Varianten, Auswahl aus den vollständigeren Kal-Handschriften, ikonographische Nähe zu den Bildern Talhoffers.

Farben: Blau, Rosa, Rot und Mischungen.

Literatur: Frati (1914) S. 151. – Antonio Merendoni: Un poco conosciuto trattato di scerma tedesco della prima metà del secolo XV. Machia 2 (1999), S. 157–162; Rita de Tata: Paul Kal. In: Tesori della Biblioteca Universitaria di Bologna. Acura di Biancastella Antonino. Bologna 2004, S. 68 f.

Abb. 29: 13r. Abb. 30: 36r.

38.5.2. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Chart. B 1021

2. Hälfte 15. Jahrhundert (Wasserzeichen BRIQUET 135 [ab 1443] und 291 [ab 1474]); 15. Jahrhundert (JACOBS/UKERT [1838] S. 142–144); 1542 (WIERSCHIN [1965] S. 16 und HILS [1985a] S. 61, beide fälschlich aus der Jahreszahl auf dem Vorderdeckel, der jedoch nur das Jahr der Bindung angibt). Oberdeutsch. Vorbesitzer unbekannt.

Inhalt:

1^{v}–63^{r} Paulus Kal, Fechtbuch
1^{v} Wappen, Anker mit durch die Öse geführtem Schwert und identischer Helmzier
2^{r} Allegorische Fechterfigur mit Falkenkopf, Löwen auf der Brust und Hirschfüßen, leeres Spruchband
3^{v}–12^{r} Kampf im vollen Harnisch zu Pferd mit Lanzen, Schwertern und ohne Waffen
14^{v}–17^{r} Kampf im vollen Harnisch zu Fuß mit dem Luzerner Hammer
17^{v}–29^{r} Kampf im vollen Harnisch zu Fuß mit Lanze, langem Schwert und Dolch, mit tödlichem Ausgang, 29^{r} Gebet des Siegers vor Maria im Strahlenkranz, mit leerem Spruchband
29^{v}–46^{r} Bloßfechten mit dem langen Schwert, mit Ringen nach dem Fallenlassen der Waffen
47^{r}–48^{v} Bloßfechten mit dem langen Messer, mit tödlichem Ausgang
50^{r}–54^{v} Bloßfechten mit dem Dolch
55^{r}–63^{r} Ringen

I. Papier, I + 70 Blätter (Foliierung von moderner Hand, daneben Paginierung nur auf den Rectoseiten), 200 × 147 mm, reine Bilderhandschrift.
Mundart: –

II. Insgesamt 96 kolorierte Federzeichnungen von einem Zeichner.

Format und Anordnung: 11 doppelseitige Darstellungen von teils weit auseinanderstehenden Kämpferpaaren (3^{v}/4^{r}, 4^{v}/5^{r}, 5^{v}/6^{r}, 6^{v}/7^{r}, 17^{v}/18^{r}, 19^{v}/20^{r}, 20^{v}/21^{r}, 29^{v}/30^{r}, 30^{v}/31^{r}, 35^{v}/36^{r}, 45^{v}/46^{r}), 12^{r} ragt ein Teil eines Pferdekörpers in die linke Seite hinüber, sonst einseitige Zeichnungen 120–140 × 90–110 mm, ungerahmt.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Im Halbprofil einander gegenüberstehende Kämpferpaare ohne Hintergründe oder Standflächen, präzise gezeichnete Rüstungen mit Arm- und Beinschienen, die Durchblick auf die darunter liegenden Kettenhemden gestatten; bei den Bloßfechtern enganliegende Klei-

dung mit Schraffuren und angedeuteten Falten, Individualisierungsversuche durch Wiederholung von Gesichtszügen, Haartracht und Kleidungsstücken, jedoch nicht konsequent durchgehalten; Figurenkomposition statisch, mit starren Gesichtszügen, oft mit überproportional langen Waffen; Auswahl von Abbildungen aus den anderen Handschriften des Paulus Kal.

Farben: Rot, Grün, Gelb, Blau, Orange, Grau, Violett.

Literatur: JACOBS/UKERT (1838) S. 142–144 – WIERSCHIN (1965) S. 16 (Nr. 6); HILS (1985a) S. 61 f. 178.

Taf. VI: 11^{v} + 12^{r}. Abb. 32: 50^{v}.

38.5.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 1507

2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, 1459–1479 (HILS [1985a] S. 87). Bayern. Widmungsempfänger (2^{r}) Herzog Ludwig IX. der Reiche (1445–1479); die Handschrift ist in der Pfälzer Linie nachweisbar in Heidelberg und Neuburg, 1556 aufgeführt im Verzeichnis der Kammerbibliothek Ottheinrichs (KARL SCHOTTENLOHER: Ottheinrich und das Buch. Münster 1927, S. 28, Nr. 21), vermutlich über Düsseldorf 1731 nach Mannheim verbracht (Provenienzvermerk im Vorderdeckel, vermerkt im Mannheimer Katalog Cbm Cat. 87, 57^{r}), 1803 in die Münchener Hofbibliothek eingegangen.

Inhalt:

2^{r}–95^{r} Paulus Kal, Fechtbuch
1^{v} Titel von späterer Hand
›Methodus et Exercitia varia … in hanc formam redactum est a Paulo Kal, huiusque artis peritissimo Magistro …‹
2^{r} Widmung Kals an Ludwig IX. den Reichen (1445–1479)
›Mit hilf gottes und des hochgeporn hern herczog ludwigs pfalczgrawe pey rein herczog in nydern und obern bayren Hab ich maister pauls kal ain merer der kunst das püech geordenirt in aller Ritterlicher wer auf das kurczt und auf das nachst‹
2^{r} Paulus Kal, ›Gesellschaft Liechtenauers‹
›Hye hebt sich an die kunst die liechtenawer mit seiner geselschafft gemacht und gepraucht hat in aller ritterlicher wer das im got genadig sey‹
4^{r} Kal mit gewappnetem bayerischem Herzog zu Pferd, Spruchband *›Genediger herr ich gelob euch den dienst mein got und sein lieb ein* [?] *muter sullen vnser helfer sein‹*

5r Kal reicht dem gewappneten halb knieenden bayerischem Herzog das Schwert ›*Nemt hin genediger herr das schwert ir wert von der mutter gots vnd ritter sant jorgen aller ritterschafft gewert*‹
6r allegorische Fechterfigur mit Falkenkopf, Hirschfüßen und Löwenherz, Spruchband ›*Ich hab augen als ein falk, das man mich nit beschalk …*‹
6v–19r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch zu Pferd mit Lanzen und Schwertern, einschließlich Ringen, zuletzt Fußkämpfer gegen Reiter
19v–36v Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch mit Spießen und dem langen Schwert, mit angedeutetem tödlichem Ausgang, zuletzt 36v Gebet des knieenden Siegers zu Maria mit Kind mit Spruchband ›*Gelobt sey Maria und ir kint und alle die pey in wonhafft sind*‹
37v–42v Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch mit dem Luzerner Hammer, zuletzt Gebet des knieenden Siegers zu Maria mit Kind mit Spruchband wie 36v
43v–48v Bildkatalog gerichtlicher Zweikampf nach fränkischem Recht, Bloßfechten mit Kolben und Stechschilden mit tödlichem Ausgang, zuletzt Gebet des knieenden Siegers zu Maria mit Kind mit Spruchband wie 36v und 42v
49v–51v Bildkatalog Kampf Mann gegen Frau, er mit einem Stab in der Grube, sie mit einem Stein in einem Tuch, zuletzt Gebet des knieenden Siegers zu Maria mit Kind mit Spruchband wie 36v, 42v und 48v
52v–57r Bildkatalog Bloßfechten mit dem Buckler und dem langen Schwert
58r–70v Bildkatalog Bloßfechten mit dem langen Schwert
71v–74v Bildkatalog Bloßfechten mit dem langen Messer
85v–80r Bildkatalog Bloßfechten mit dem Dolch
81r–95r Bildkatalog Ringen

I. Pergament, I + 95 Blätter (moderne Foliierung), ca. 290 × 285 mm, Hand 1 nur Widmung, Bildbeischriften und Spruchbänder in Textura (2r, 4r, 5r, 6r, 36v, 42v, 43v, 48v, 51v), Hand 2 sämtliche sonstigen Beischriften in Bastarda, jüngerer Titel 1v von einer weiteren Hand, 2r 19 Zeilen, einspaltig, die eingeschobene Liste der Gesellschaft Liechtenauers zweispaltig, keine Lombarden, nicht rubriziert.
Mundart: Hand 1 mittelbairisch, Hand 2 bairisch mit westmitteldeutschem Einschlag.

II. 168 kolorierte Federzeichnungen (Aquarell und Deckfarben) von der Hand eines Zeichners; Zeichner übereinstimmend mit Wien, KK 5126 (38.5.4.), hier jedoch etwas sorgfältiger und detailreicher.

Format und Anordnung: sieben ca. 210 × 480 mm große doppelseitige rahmenlose Abbildungen (6v/7r, 7v/8r, 8v/9r, 9v/10r, 10v/11r, 11v/12r, 12v/13r), sonst ca. 200–220 × 200 mm große in der Seitenmitte plazierte und ungerahmte Abbildungen unter meist 1–2zeiligen Bildüberschriften.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Statische Kämpferpaare frei im Raum ohne Horizontlinien oder Rasengrund, Schattenwurf nur 4^{r} und 5^{r} angedeutet; Figuren mit gutem Sinn für die diversen Stellungen, aber gelegentlichen Proportionsschwächen; die Figuren umrißartig mit nur wenigen Schraffuren bei manchen Westen, dafür schraffierende und schattierende Effekte bei der Kolorierung; teils laviert, teils deckend, gelegentlich bei deckenden Farben zusätzliche Effekte mit Linien und Knöpfen in Deckweiß, Stechschilde nur 14^{v} und 15^{r} mit angedeutetem Rankenwerk verziert; auffällig die durchgehende Individualisierung der Kämpfer innnerhalb der einzelnen Serien anhand typischer farblicher und zeichnerischer Ausgestaltung von Kleidung und Rüstung; Bildprogramm weitgehend übereinstimmend mit Wien, KK 5126 (38.5.4., Nr. 1), der diese Handschrift als Vorlage diente; von dieser Handschrift existiert eine Pauskopie in Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 2740 (Bd. 1 Bl. 1–58 fertiggestellte Zeichnungen, Bd. 2 Bl. 59–95 Pausen).

Farben: Rot, Rosé, Blau, Gelb, Grün, Graubraun, Schwarz.

Literatur: SCHNEIDER (1991) S. 190–192 – R. L. PEARSALL: Some Observations on Judicial Duels, as practised in Germany. Archaelogia or Miscellaneous tracts relating to antiquity, published by the Society of Antiquaries in London 29 (1882) S. 348–361, 22 Nachzeichnungen auf Plate XXXI–XXXV; JÄHNS (1889) S. 368 f.; WIERSCHIN (1965) S. 28 f. (Nr. 27), Abb. Nr. 11 (4^{r}). 12 (5^{r}). 13 (13^{v}). 14 (16^{v}). 15 (9^{v}/10^{r}). 16 (11^{v}/12^{r}). 17 (22^{r}). 18 (28^{v}). 19 (30^{r}). 20 (45^{v}). 21 (65^{v}). 22 (66^{r}); WALTER KOSCHATZKY: Das Aquarell 1400–1950. Ausstellungskatalog München 1972–73, Nr. 3 S. 17 f., Abb. S. 18 (18^{r}); SCHMIDTCHEN (1983) Sp. 964 f.; HILS (1983) S. 116, Anm. 72 u. ö.; HILS (1985a) S. 87–90 (Nr. 32); JÖRG KASTNER: Mundus mirabilis fictus. Phantasie und Wirklichkeit in der Welt der Fabelwesen. Passau 1994, S. 41, Nr. 13; MÜLLER (1994) S. 359 f.; SCHULZE (2007) S. 29, Abb. 14a (66^{v}). – Online-Digitalisat unter http://mdz10.bib-bvb.de/~db/bsb00001840/images/index.html

Taf. VII: 6^{r}. Abb. 31: 36^{v}.

38.5.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5126 (bisher P 5126, olim Ambras 57)

Ca. 1460–1480, Wasserzeichen Pfeil, nicht bei BRIQUET oder PICCARD (Anfang 16. Jahrhundert PRIMISSER [1972] S. 287, Ende 15. Jahrhundert WIERSCHIN [1965] S. 37, nach 1400 THOMAS / GAMBER [1967] S. 67). Oberdeutsch.
Auftraggeber und Erstbesitzer unbekannt, eventuell Herzog Ludwig IX. der Reiche (1445–1479), im Ambraser Verlassenschaftsinventar Ferdinands unter den Kriegs- und Fechtbüchern nicht eindeutig zu identifizieren (BOEHEIM

[1888] S. CCLXXXIX), demnach wohl erst nach 1596 auf Schloß Ambras, beim Abtransport der Ambraser Handschriften nach Wien 1665 vom Ambraser Schloßhauptmann verheimlicht und deshalb erst 1806 vor den anrückenden französischen Truppen nach Wien verbracht, dort jedoch nicht in die Bibliothek, sondern in die Kunstsammlungen des Kaiserhauses gelangt.

Inhalt:

1. 9r–100r Paulus Kal, Fechtbuch
9r Widmung Kals an Ludwig IX. den Reichen (1445–1479)
›Myt hylf gotes vnnd des hochgepornnenn hern hertzog ludwigs pfalczgraffen bey rein herczog in nydern vnnd obernn bayrn hab ich maister pauls kal ain merer der chunst das buech geornyrt in aller ritterlicher wer auf das churczt das nachst‹
9r Paulus Kal, ›Gesellschaft Liechtenauers‹
›Hie hebt sich an die chunst die liechtnawer mit seiner geselschaft gemacht vnnd geprauchte hat‹
10r allegorische Fechterfigur mit Falkenkopf, Hirschfüßen und Löwenherz, nicht ausgeführte Spruchbänder
10v–23r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch zu Pferd mit Lanzen und Schwertern, einschließlich Ringen, zuletzt Fußkämpfer gegen Reiter
23v–40v Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch mit Spießen und dem langen Schwert, mit angedeutetem tödlichem Ausgang, zuletzt Gebet des knieenden Siegers zu Maria mit Kind, mit nicht ausgeführtem Spruchband
41v–46v Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch mit dem Luzerner Hammer, zuletzt Variante der Szene von 40v
47v–52v Bildkatalog Bloßfechten mit Kolben und Stechschilden mit tödlichem Ausgang, zuletzt Variante der Szene von 40v und 46v
53v–55v Bildkatalog Kampf Mann gegen Frau, er mit einem Stab in der Grube, sie mit einem Stein in einem Tuch, zuletzt Variante der Szene von 40v, 46v und 52v
56v–61r Bildkatalog Bloßfechten mit dem Buckler und dem langen Schwert
62r– 75v Bildkatalog Bloßfechten mit dem langen Schwert
76v–79v Bildkatalog Bloßfechten mit dem langen Messer
80v–85r Bildkatalog Bloßfechten mit dem Dolch
86r–100r Bildkatalog Ringen

2. 104v–122v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, ohne Abbildungen, einschließlich Roßfechten, Fechten mit dem kurzen Schwert etc.
›Hie hebt sich an die zetl der ritterlichen chunst des fechtens die geticht vnd gemacht hat hanns liechtenauer der ein hocher maister in den künstn gewesen ist‹

3. 122v–124v Meister Ott, Ringkunst, ohne Abbildungen

›Die her nach geschriben ringen hat gemacht ein tauffter jud genant maister ott der herrnn vonn osterreich ringer. In allenn ringenn sullen sein drew ding, das erst ist chunst das ander schnellichait das dritt ist rechte anlegung der sterckh‹

4. 124^{v}–126^{r} Martin Hundfeld, Fechtkunst im Harnisch, ohne Abbildungen
›Das seind maister marteins hunczfeld fechtenn Im harnasch aus den vier huetten dy erst huett nymb das swert in paid hennt‹

5. 126^{r}–128^{r} Martin Hundfeld, Fechten zu Pferd mit der Glefe, ohne Abbildungen
›Das ist maister Martins Hunczfeltz chunst zu ross mit der glaffen vnd mit swertt. Zu ross streitten lern mit paiden seytenn‹

6. 128^{v}–129^{r} Verhaltensmaßregeln für Fechter, ohne Abbildungen
›Tont zw dem ersten sol im sein fursprech wandel dingenn vnd alle recht die ein chempfer von rechts wegenn habenn sol‹

I. Papier, 130 Blätter (modern foliiert mit Blei, Foliierung von der Hand des Schreibers unten rechts meist durch Beschnitt weggefallen, Lagenzählungen noch vorhanden), 410 × 285 mm, Bastarda von einer Hand, einspaltig, 42–48 Zeilen, 104^{v}–129^{r} regelmäßig Freiräume für zweizeilige nicht ausgeführte Initialen, nicht rubriziert.
Mundart: bairisch.

II. 137 kolorierte Federzeichnungen, Aquarell, Lavierungen und Deckfarben von einem Zeichner; Zeichner übereinstimmend mit München, Cgm 1507, hier jedoch etwas weniger sorgfältig und detailärmer.

Format und Anordnung: 180–300 mm große Kämpferpaare, ganzseitig ohne Beischriften, zentriert etwas unterhalb der Seitenmitte, meist ein Kämpferpaar je Seite, nur 10^{v}/11^{r}, 11^{v}/12^{r}, 12^{v}/13^{r}, 13^{v}/14^{r}, 14^{v}/15^{r}, 15^{v}/16^{r} doppelseitige Abbildungen von Lanzenkämpfen zu Pferd.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Statische Kämpferpaare frei im Raum ohne Hintergründe, Rasen oder Schattenwurf; Figuren mit gutem Sinn für die diversen Stellungen, aber gelegentlichen Proportionsschwächen; die Figuren umrißartig ohne Schraffuren, dafür schraffierende und schattierende Effekte bei der Kolorierung; teils laviert, teils deckend, gelegentlich bei deckenden Farben zusätzliche Effekte mit Linien und Knöpfen in Deckweiß; auffällig die durchgehende Individualisierung der Kämpfer innnerhalb der einzelnen Serien anhand typischer farblicher und zeichnerischer Ausgestaltung von Kleidung und Rüstung; Bildprogramm von Nr. 1 weitgehend übereinstimmend mit der Vorlage in München, Cgm 1507.

Farben: Blau, Grau, Grün, Gelb, Rot, Rosé,

Literatur: VON SACKEN (1855) S. 243 f.; PRIMISSER (1972) S. 286 f. – WIERSCHIN (1965) S. 37 (Nr. 37); THOMAS / GAMBER (1967) S. 67; SCHMIDTCHEN (1983) Sp. 964; HILS (1985a) S. 123 f. (Nr. 48); HILS (1989) Sp. 197 f. (W^1).

Abb. 33: 53^v. Abb. 34: $47^v + 48^r$.

38.6. Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹

Die älteste Fassung der ›Kunst des Messerfechtens‹ liegt in der Handschrift Cod. Pal. germ. 430 der Universitätsbibliothek Heidelberg aus dem Jahr 1478 vor. Sie ist mit Ausnahme eines Widmungsbildes (1^v, ohne Bezug zur Fechterei) nicht illustriert. Die älteste mit Abbildungen versehene Fassung entstand zwischen 1478 und 1482 für Kurfürst Philipp den Aufrichtigen von der Pfalz (1476–1508) unter Lecküchners unmittelbarer Beteiligung vermutlich in einer Nürnberger Werkstatt (38.6.1.). Vermutlich aus der selben Werkstatt stammt die einzige weitere Überlieferung, die Texte und Bilder Lecküchners zusammen überliefert (38.6.3.). Die Urheberschaft an der gekürzten Fassung schreibt sich hier der Kompilator, Peter Falkner, selbst zu. Ebenfalls aus derselben Werkstatt, jedenfalls unter Verwendung der gekürzten Bearbeitung Peter Falkners, stammt eine textlose Bilderserie in der ehemals Donaueschinger Sammelhandschrift Cod. 682 (38.6.2., ausführlich 38.2.3.).

Das Bildprogramm ist monoton. Von den über 400 Illustrationen der von Lecküchner selbst in Auftrag gegebenen Fassung (38.6.1.) zeigen gerade zwei etwas anderes als sich in unterschiedlichen Stellungen gegenüberstehende Kämpfer mit dem langen Messer. Selbst die seltenen Bereicherungen dieser Grundszene durch Landschaftsdetails oder individuell gestalteter Kleidung der Kämpfer wurden in den weiteren Fassungen aufgegeben.

Text- und Bildüberlieferung besitzen einen Schwerpunkt im nordbayerischen Raum in der Zeit von 1478–1500. Nicht illustrierte Textüberlieferungen und Bearbeitungen setzen sich in geringem Umfang bis in das 16. Jahrhundert fort. Noch aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert stammt eine Bearbeitung in Salzburg, Universitätsbibliothek, M I 29. In Nürnberg mag Albrecht Dürer an den Text gekommen sein; seine Abbildungen der Kämpfer mit dem langen Messer stehen jedoch nicht in unmittelbarem Bezug zu illustrierten Lecküchner-Fassungen (siehe 38.9.11., dazu noch die verschollene Kopie der Dürer-Handschrift

in Breslau, Universitätsbibliothek, M 1246). Ab 1530 findet sich Lecküchners ›Kunst des Messerfechtens‹ auch in Augsburger Handschriften wieder. In einer Sammelhandschrift des Bildhauers Gregor Erhard (38.9.5.) von 1533 und in einer späten Kompilation u. a. mit Stücken des Augsburger Huters Jörg Wilhalm (38.7.5.) aus dem Jahr 1556 sind die Lecküchner-Texte jedoch namentlich Johannes Liechtenauer zugeschrieben.

Die Drucke des Egenolff'schen Fechtbuchs ab 1531 (siehe 38.10.) führen zwar einen zu Hans Lebkhommer verballhornten Lecküchner als Verfasser an, haben jedoch weder in Text noch in der Illustration unmittelbaren Bezug zu Hans Lecküchner.

Edition: Eine Ausgabe mit engl. Übersetzung nach Heidelberg, Cod. Pal. germ. 430 und München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 582 (38.6.1) wird von Jeffrey L. Forgeng vorbereitet.

Literatur zu den Illustrationen: Theodor Raspe: Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. Straßburg 1905 (Studien zur Deutschen Kunstgeschichte 60), S. 42 f.; Hans Peter Hils: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a. M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, 3, 257), S. 183–187; Hans Peter Hils: Lecküchner, Hans (Johannes). In: ^{2}VL 5 (1985), Sp. 641–644; Jan-Dirk Müller: Bild – Vers – Prosakommentar. In: Hagen Keller (Hrsg.): Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen. München 1992 (Münstersche Mittelalter-Schriften 65), S. 253–258 und 276–279; Jan-Dirk Müller: Hans Lecküchners Messerfechtlehre und die Tradition. Schriftliche Anweisungen für eine praktische Disziplin. In: Jan-Dirk Müller (Hrsg.): Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozeß am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert. München 1994 (Münstersche Mittelalter-Schriften 67), S. 355–384.

38.6.1. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 582

Nach Lecküchners Angaben 1478 erarbeitet und am 19. Januar 1482 fertiggestellt: *Composita Est materia illa per dominum Johannem Leckuchner tunc temporis plebanus in Herczogaurach anno domini M°CCC° septuagesimo octavo. Sed ist liber scriptus est et completus anno 80 secundo in vigilia sancti Sebastiani etc* (216^{v}). Nordbayern (Herzogenaurach?).

Die Handschrift wurde von Lecküchner für Kurfürst Philipp den Aufrichtigen von der Pfalz (1476–1508) angefertigt (1^{r}), hat den Widmungsempfänger aber nicht erreicht; von Superintendent zu Burglengenfeld *Johan Tettelbach 24 Augusti 1579* (vorderer Innendeckel) an Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg (1547–1614) geschenkt, von Neuburg durch Kurfürst Johann Wilhelm

(1658–1716) zusammen mit der Bibliothek von Jülich-Berg nach Düsseldorf verbracht (Düsseldorfer Signatur *I 167* I^{v}, eingetragen in Cbm Cat. 555, S. 130, J. C. Silbermann, Inventarium librorum Bibliothecae in Aula ducali Dusseldorpii 1664), 1731 nach Mannheim verbracht, 1803 in die Münchener Hofbibliothek eingegangen.

Inhalt:

1^{r}–216^{v} Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹
›Das ist herr Hannsenn lecküchner von Nurenberg künst vnd zedel ym messer dy er selbs gemacht vnd geticht hatt den text vnd dy auslegung dar vber dem hochgeporen fursten vnd herren hertzogen philippen phalczgraffen Bey reyn Erczdruckseß vnd kurfürst und herczog yn Bayern. Dy vor rede. [O]B dw wilt achten / Messer vechten betrachten‹

I. Papier, I + 216 Blätter (moderne Foliierung, springt von 144 auf 146), 300 × 207 mm, Bastarda von einer Hand; ob die Selbstnennungen (1^{r}, 216^{v}) auch auf ein Autograph Lecküchners schließen lassen, ist fraglich (Müller [1992] S. 253, Anm. 12); 1^{r}–3^{r} einspaltig 30–33 Zeilen, danach 4–23 Zeilen über den Abbildungen, nur 154^{r} und 216^{r} zwei Nachträge in Kursive von einer Hand des 16. Jahrhunderts, Verse mit stärkerer Feder gegen die Prosakommentare abgehoben, keine Lombarden, rubriziert nur 1^{r}.
Mundart: nordbairisch.

II. 414 kolorierte Federzeichnungen von der Hand eines »Michel Wolgemut sehr nahestehenden Meisters« (Dörnhöffer [1907/09] S. XVII) aus einer Nürnberger Schule (Raspe [1905] S. 43); die Initialen *B* (28^{v}) und *M* (45^{v}) auf der Brust eines Kämpfers könnten als Zeichnermonogramm gedeutet werden; ohne Illustration nur 1^{r}–3^{r}, 26^{r}, 34^{v}, 63^{r}, 72^{v}, 91^{r}, 147^{r}, 153^{v}, 170^{v}, 198^{v}, 211^{v}, 216^{v}; 115^{v} über eine (mißlungene) Zeichnung sauber eingepaßte aufgeklebte Abbildung desselben Zeichners, eng verwandt mit Zeichner I von olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3.) und Wien, KK 5012 (38.1.5.).

Format und Anordnung: 120–200 mm hohe, halbseitige Zeichnungen über die ganze Seitenbreite unter den Kommentaren mit direktem Bildbezug (26^{v} *hie lertt der meister*, etc.); aus nachträglich den Bildbezug aufnehmenden Kommentaren wie *Item das vntten gemalt stett Ist nichts wedeuttig etc.* (97^{r}) ist zu schließen, daß zunächst die Bilder gefertigt und dann der Text unter Prüfung der Wechselbeziehung nachgetragen wurde.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 100–120 mm größe Kämpferpaare im Voll- oder Halbprofil in variierten Stellungen mit dem langen Messer, meist vor Horizontlinie auf durch Lavierung angedeutetem Rasengrund, Schattenwurf

durch leichte Schraffuren angedeutet, Höhe der Linie auf gegenüberliegenden Seiten angepaßt; Rasengrund gelegentlich mit idealisiertem Pflanzenwuchs, Steinen oder Landschaftshintergrund (95r, 96v, 97r, 99v, 112v, 132r, 160r, 161r; 50r Wolken); sämtliche Kämpfer ungewappnet mit enganliegender Kleidung und Schnabelschuhen, Kleidung durch Knöpfe, Schraffuren, Applikationen und angedeutete Stickereien verziert (142v u. ö. bekröntes Herz), durchgehend sehr feiner Federstrich, inkonsequente Individualisierungsversuche durch Wiederholung von Kleidungsdetails bzw. Kopfbedeckungen oder Physiognomie und Barttracht, jedoch selten über mehr als drei Bildfolgen; Figurenkomposition statisch, jedoch mit gutem Sinn für Stellungen und Proportionen; Gesichtszeichnungen, Haar- und Barttracht teils feiner, gelegentlich auch gröbere bis karikaturhafte Züge: »häßliche Köpfe und Galgengesichter« (Raspe [1905] S. 43; übertriebenes Urteil); Müller (1994) S. 374 Anm. 66 sieht in dem langhaarigen Kämpfer ohne Kopfbedeckung des hochadeligen Adepten und Widmungsempfänger; vom stereotypen Schema abweichende Darstellungen: 33r Zeigehand auf einen Fechter, 90r ein Hündchen als Betrachter der Szene, 91v Überlegenheitsgestus (ein Kämpfer sitzt vor einem Spielbrett mit Würfeln auf dem Boden, dahinter der geschlagene Gegner), 92r Unterlegener wird in einen Sack gesteckt, den zwei weitere Personen aufhalten, 161r ein weiteres Fechterpaar auf einer Anhöhe im Hintergrund sowie zwei Vögel; als Textvorlage diente die ältere Handschrift Heidelberg, cpg 430.

Farben: Ocker, Rosé, Rot, Gelb, Braun, Grau, Blau.

Literatur: Schneider (1978) S. 177 f. – Massmann (1844) S. 51 f.; Wassmannsdorff (1888, Nachtrag) S. 138–155; Raspe (1905) S. 42 f., Abb. Taf. III (92r, 99v); Wierschin (1965) S. 28 (Nr. 26); Hils (1985a) S. 90–92 (Nr. 33); Hils (1985d) Sp. 641–644; Müller (1992) S. 253–258. 276–279; Müller (1994) S. 356–384. – Online-Digitalisat unter http://mdz10.bib-bvb.de/~db/bsb00002184/images/index.html

Taf. VIII: 28v. Abb. 35: 91v.

38.6.2. Paris, Musée national du Moyen Âge (Musée de Cluny), Cl. 23842 (olim Donaueschingen, Cod. 862)

Inhalt:

2. 60r–69v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Messer, einschließlich Ringen, nach Vorlagen von Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹ in der Bearbeitung von Peter Falkner

Siehe ausführlich 38.2.3.

38.6.3. Wien, Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer, KK 5012 (bisher P 5012, olim Ambras 54)

Inhalt:

2. 18^{v}–43^{v} Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹ in der Bearbeitung von Peter Falkner in Versen, mit Abbildungen
›Ob du wildt achten Messer fechten betrachtten So lern die kunst die dich ziert zu schimpff vnd zu ernst hofiert‹ 43^{r} *›Hie enndet Maister Peter Falkners kunst Mitt dem Messer‹*

Siehe ausführlich 38.1.5.

38.7. Jörg Wilhalm, Fechtbuch

Der Augsburger Huter und *kampffechter* Jörg Wilhalm kompilierte 1522 ein Fechtbuch aus älteren Bildvorlagen, das in insgesamt fünf Handschriften in drei Redaktionsstufen überliefert ist. In der ältesten Form besteht es lediglich aus einem knapp kommentierten Bildkatalog, der in einem Konzept (38.7.3.) und einer ausgearbeiteten Fassung (38.7.2.) vorliegt. In zwei weiteren Handschriften wurden diesem Katalog weitere, teilweise illustrierte Texte vorgeschaltet, die sich als Bearbeitung Liechtenauerscher Fechtregeln durch Wilhalm präsentieren (38.7.1. und 38.7.4.). In einer deutlich späteren und wohl nicht mehr unmittelbar auf Wilhalm zurückgehenden Überlieferung aus dem Jahr 1556 wurden die vorhandenen Stücke dann noch um zahlreiche weitere nicht illustrierte Texte von Martin Hundfeld, Meister Ott, Lew oder Lecküchner erweitert. Sämtliche Handschriften sind schwäbischer, gewiß unmittelbar Augsburger Provenienz. Bei den älteren Stücken kommt Wilhalm selbst als Schreiber, eventuell auch als einer der meist nicht übermäßig begabten Illustratoren in Frage.

Die Bildthemen bilden zwei Schwerpunkte. Am Anfang steht der Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, einschließlich Ringen, Entwinden der Waffen, Wiederaufnahme des Kampfs, zuletzt das Halten, Töten oder Fesseln des Gegners. Dem schließen sich Kämpfe zu Pferd mit Lanzen und Schwertern an. Teilweise steht hier auch ein Gewappneter gegen einen Ungewappneten. Für den ersten Teil ist die Verwendung von Vorlagen aus Talhoffers Fechtbüchern unverkennbar (38.3.), die mit Material aus der ›Gladiatoria‹-

Gruppe (38.1.) erweitert wurden. Für die Roßkämpfe stellte entweder wiederum Talhoffer die Vorlagen, oder der ebenfalls auf Talhoffer zurückgehende, Wilhalm vielleicht etwas näherstehende Paulus Kal (38.5.). Eine naheliegende unmittelbare Bildvorlage ist die textlose ehemals Donaueschinger Handschrift Cod. 862 (38.2.3.), die ihrerseits ältere Vorlagen verarbeitet und für nahezu alle Abschnitte Wilhalms vergleichbare Illustrationen enthält.

Charakteristische Elemente in Wilhalms Fechtbuch sind vor allem zwei immer wiederkehrende Zeichnungen, die teils als Einleitungsbilder Verwendung fanden. Eine Illustration zeigt einen Gewappneten und einen Ungewappneten, die unter einem mit einer Stange hochgehaltenen mantelartigen Überwurf stehen. Den Beischriften nach soll das Bild die Szene die Einführung eines Kämpfers in den Kampfring zu einem gerichtlichen Zweikampf darstellen. Es handelt sich somit um eine recht freie Umarbeitung des bei Talhoffer völlig anders dargestellten Zeremoniells. Ähnlich Talhoffer und Kal finden sich auch einzelne Gebetsszenen. Die zweite charakteristische Abbildung ist dagegen Wilhalms eigene Schöpfung. Sie zeigt einen reichen, einen starken und einen schwachen Mann. Ohne Können werde es weder der Reiche noch ohne Mut der Starke zu etwas bringen. Mit *kunst*, *mut* und *witz* ausgestattet sei ihnen der Schwache überlegen. Dies verweist auf die Vorteile der dargelegten Fechtkunst.

Der in der ältesten Fassung noch rein auf nüchterne Fechttechnik beschränkte Bildkatalog wurde im Laufe der Arbeiten durch weitere Elemente angereichert. Insbesondere fallen karikaturhafte Elemente auf: Verballhornungen Talhofferscher Szenen, Fasnachtsdarstellungen oder ins lächerliche gezogene Personendarstellungen (besonders in 38.7.4., etwas reduziert in 38.7.5.).

Eine spätere direkte oder indirekte Benutzung der Illustrationen von Wilhalms Fechtbuch ist einzig in den voluminösen Kompilationen Paulus Hector Mairs zu erkennen (38.3.3. und 38.8.4.). Er hatte ab den 40er Jahren des 16. Jahrhunderts drei der Wilhalm-Handschriften in seinen Besitz gebracht (38.7.1–3.).

Edition:
Bislang nicht ediert.

Literatur zu den Illustrationen:
Hans Peter Hils: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a. M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, 3, 257), S. 192–195.

38.7.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2°2

1. Teil 1523 (41r, 44r), 2. Teil ab 50r 1564 fertiggestellt. Südwestdeutsch.
Von Jörg Wilhalm 1523 angefertigt und in dessen Besitz bis zum Kauf durch Paulus Hector Mair: 2r *1544 jar das buch Ist des Jorg Wilhalms huder gest. gewest vnnd Inn dem Jars hab ichs vber khumben p[aulus] h[ector] mair*, 41v *1544 paulus hector mair zu geherig Ist d. des huders gewest*; nach dem Kauf durch Mair mit dem 1564 von Lienhart Sollinger (71r; Handschriften aus dem Besitz Sollingers siehe Augsburg, Cod. I.6.2°3 [38.7.2.] und Glasgow, E.1939.65.354 [38.9.5.]) geschriebenen Teil vereinigt (dabei verbunden), nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

1. 2r–41r Jörg Wilhalm, Bloßfechten mit dem langen Schwert, mit Abbildungen
›Hie vacht an der krieg. Die zwen stend in dem krieg. Das ist die ausrichtung von dem krieg‹
2. 42r–44r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ mit Glossen, ohne Abbildungen
›Ein gut gemein ler des langen schwertz. Wiltu kunst schawen so biss lingks vnd rechts hawen vnd lingk mit rechtem ist das du starckh begerest zuvechten‹
3. 45r–49r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, mit Glossen von Jörg Wilhalm, ohne Abbildungen
›Das ist der text von den dreien winden das ist ein haw ein stich ein schnitt vnd ist auch der text von dem langen zettel des langen schwertts des liechtenawers kunst vnd ausrichtung gloss‹
3. 50r–72r Lienhart Sollinger, Ergründung Ritterlicher Kunst der Fechterei, mit Abbildungen
›Ergrundung Ritterlicher Kunst Der Fechterey Durch Lienhartt Sollinger Messersschmidt Nach Klerlicher Begreiffung Vnd Kurzlicher Verstendnus. Kürzlich hab ich Mir gedacht iii Cappittell Inn welchenn kürzlich begrifen wirdtt Ler vnnd auszug der Fechterey‹

I. Papier, II + 73 + I Blätter (neuere Bleistiftfoliierung, verbunden, Blatt 41 nach Blatt 15, Blatt 70–72 nach Blatt 48 eingebunden, nach Blatt 69 fälschlich noch ein leeres Blatt als 70 foliiert), dazu weitere 40 ungezählte und leere Zwi-

schenblätter zwischen den kolorierten Zeichnungen, 298 × 213 mm, Hand I: 2r–49r Bastarda mit stark kursiven Elementen wahrscheinlich von der Hand Wilhalms (49r im Rahmen *Hie endet sich Jörg wilhalms hutters kunst zu augspurg etc. des schwerts*), Hand II: 2r–49r übereinstimmend mit München, Cgm 3711 (38.7.4.); einspaltig, in den Beischriften 2–8 Zeilen und 42r–49r einspaltig 29–34 Zeilen; Hand III: 50r–72r Kursive mit Zwischenüberschriften in Textura von der Hand Sollingers, einspaltig, 7–39 Zeilen; keine Initialen, Lombarden oder Rubrizierungen.
Mundart: schwäbisch.

II. 97 kolorierte Federzeichnungen 2r–41r von der Hand Wilhalms? (Zeichner übereinstimmend mit München, Cgm 3711 [38.7.4.]), das Monogramm *I R* mit dem dazwischenliegenden Zunftwappen der Augsburger Maler (Eduard Zimmermann: Augsburger Zeichen und Wappen. Augsburg 1970, 1638 ff.) 49r könnte auch auf einen unbekannten Augsburger Monogrammisten hinweisen; dazu drei kleine Skizzen (Wappen mit Monogramm *I R*, Schrifttafel und Zunftwappen 49r, sowie 40 nicht kolorierte Federzeichnungen 50r–69v von unbekanntem Monogrammisten *W A* (57r).

Format und Anordnung: 2r–41r 120–140 mm hohe Figuren in der oberen Seitenhälfte in einem durch Strich abgeteilten Bildraum von 160 mm Höhe mit Beschriftung unter den Abbildungen; 50r–69v 100–130 mm hohe Figuren in 125–180 × 190 mm großen einfachen Kastenrahmen, Beschriftung unter den Abbildungen.

Bildaufbau und -ausführung: 2r–41r mit kräftigem Federstrich grob skizzierte, statisch wirkende Kämpferpaare, auf Rasengrund ohne Schattenwurf agierend; meist enganliegende und oft gestreifte oder gevierte Beinkleidung und gebauschte, teils geschlitzte Oberbekleidung in kräftigen Farben teils flächig, teils schattierend koloriert; Kleidung gelegentlich mit wappenartigen Binnenzeichnungen versehen (9v, 22r, 22v, 23v, 28r); 50r–69v feine Federzeichnungen von Kämpferpaaren in gebauschter und geschlitzter Kleidung vor einfacher Horizontlinie, mit Schattenwurf und starken schattierenden Schraffuren.

Bildthemen: 50r–69v Bloßfechten mit dem langen Schwert ohne präzise erkennbare Vorlagen (nach Hils [1985a] S. 194 eventuell ehem. Donaueschingen, Cod. 862, siehe 38.2.3.), aber bis auf wenige Ausnahmen übereinstimmend mit München, Cgm 3711 (38.7.4.), 2r–42r vom selben Zeichner; 50r–69v Bloßfechten mit langen Schwertern, Lanzen und Dussack; Texte und Bildprogramm weitgehend übereinstimmend mit dem Druck von Paurenfeindt 1516 (38.10.d.).

Farben: Grün, Rot, Rosé, Schwarz, Graublau, Gelb, Braun.

Literatur: WIERSCHIN (1965) S. 18 (Nr. 11); HILS (1985a) S. 39f. (Nr. 10). 192–194. 197 (dort fälschlich als Cgm 3711 zitiert); HILS (1985b) Sp. 816.

Taf. IXa: 9^{v}. Abb. 38: 55^{r}.

38.7.2. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2°3

1522 (42^{v}). Augsburg.
Vorbesitzer Jörg Wilhalm, dann über die Erben des Jörg Scheffler an Lienhart Sollinger gelangt (siehe auch I.6.2°2 [38.7.1.], 71^{r}), vom ihm durch Paulus Hector Mair 1561 erworben; I^{v} eingeklebter Zettel mit Datierung *1561*, Kollationsnotiz und Initialen Mairs *P. h. M.*; 1^{r} Mitte links von einer Hand der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts *das buch Ist maister wilhalms huders gewest ain guter vnnd ain erffarner kempffmaister vnd burger alhie zu augspurg*; 1^{r} oben rechts von der Hand Mairs *Vonn Jerg schefflers Erben vber kumben durch den Lenhart Solinger vnd sie zu danckh bezolt etc. 7 december annan 1561 Jar* (zu Sollinger als Verfasser siehe Augsburg, Cod. I.6.2°2 [38.7.1.], als Vorbesitzer einer weiteren Fechthandschrift siehe Glasgow, E.1939.65.354 [38.9.5.]); 43^{r} von der Hand Mairs in roter Tinte *1561 Paulus hector Mair zu geherig. Wann wir weren wa wir wollten, wer wolt wissen wa wir weren. Wann ain Nar Inn badt gat so gat gewiß wider ain Nar auß dem badt*; nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

1^{r}–42^{v} Jörg Wilhalm, Fechtbuch
1^{r} ein Gewappneter und ein Ungewappneter mit einem über einer einer Stange getragenen Überwurf *›Hie fiertt der maister Sein herrn Ein in die schrancken vnd wie er sich haltten sol‹*
1^{v}–25^{r} Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, einschließlich Ringen, Entwinden der Waffen, Wiederaufnahme, Halten, Töten oder Fesseln *›Hie kůmen die zwen in die schrancken vnnd wie Sey den kampff volenden wöllen‹* 2^{r} *›Das ist der erst hůt vnd Stand. Item so du ein zu kampff lernen wilt‹*

26r–42v Bildkatalog Kampf zu Pferd im vollen Harnisch (teils ein Gewappneter gegen einen Ungewappneten) mit dem langen Schwert und Lanzen einschließlich Ringen ›*Item So dů vermercken wilt vnd wilt die Riterliche kůnst lernen zů Ros kempffen vnd fechten So sol der maister dich lernen wie du dich halten solst*‹

I. Papier, II + 43 + II (von moderner Hand mit Blei foliiert, dazu weitere 42 neuere nicht gezählte Blätter zwischen den Abbildungsseiten), 290 × 230 mm, Kursive von der Hand Wilhalms (?), 1. Viertel 16. Jahrhundert mit Anklängen an ältere Bastarda, neben den oben angegebenen Besitzervermerken sonst nur noch ein Eintrag von der Hand Mairs 41r *das stuckh Ist nit Meglich zu wegen zu bringen* und eine längere mit Mairs Initialen gezeichnete Anmerkung zu einem Stück 42r; einspaltig, 2–13zeilige Bildunterschriften, keine Lombarden, Initialen oder Rubrizierungen.
Mundart: schwäbisch.

II. 83 aquarellierte Federzeichnungen von einer Hand, übereinstimmend mit Zeichner I der Vorlage in Augsburg, I.6.4°5 (38.7.3.).

Format und Anordnung: Durchgehend etwas über halbseitige Zeichnungen von 160–190 mm Größe im oberen Seitenteil, mit einer Tintenlinie nach unten abgeschlossen; Beschriftung mit unmittelbarem, oft wörtlich verweisendem Bildbezug (z. B. *wie du oben gemalt sichst*) darunter; 26r–42v von der Hand des Schreibers durchnumeriert 1–34.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Grob skizzierte, statische Kämpferpaare von 120–140 mm Größe auf mit leicht gewellter Linie abgeschlossenem Rasengrund agierend, ohne Schattenwurf; Rüstungen und Kleidung teils umrißartig ohne Schraffuren und detailarm, meist mit kräftig und strichelnd aufgetragener Kolorierung schattiert; genaue Kopie der Werkstattvorlage Augsburg, I.6.4°5 (38.7.3., dort nur Bildbeischriften, keine längeren Texte) einschließlich der ersten Illustration der dort lose beiliegenden Blätter; nahezu vollständig aufgenommen in München, Cgm 3711 (38.7.4.), 59r–101v.

Farben: Grün, Braun, Grau, Ocker, Rot, Rosé.

Literatur: Wierschin (1965) S. 18 f. (Nr. 12); Hils (1985a) S. 38 f. (Nr. 9); Hils (1985b) Sp. 815.

Taf. IXb: 1r. Abb. 39: 26r.

38.7.3. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4°5

1. Viertel 16. Jahrhundert, vermutlich kurz vor 1522, Wasserzeichen ähnlich PICCARD II,2 V, 197ff.: Süddeutschland 1. Viertel 16. Jahrhundert. Augsburg. Vor 1522 als Entwurf von Jörg Wilhalm angelegt (die Datierung 1522 1r laut WIERSCHIN [1965] S. 22 und HILS [1985a] S. 37 gehört nicht zur ursprünglichen Handschrift), nach Vorderdeckel *1552* im Besitz des *Paulus Hector mair*, nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

3r–44r	Jörg Wilhalm, Fechtbuch 3r–26r Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, einschließlich Ringen, Entwinden der Waffen, Wiederaufnahme, Halten und Töten ›*Das ist die erst hut vnd stand*‹ 26v–44r Bildkatalog Kampf zu Pferd im vollen Harnisch (teils ein Gewappneter gegen einen Ungewappneten) mit dem langen Schwert und Lanzen einschließlich Ringen ›*der i stannt*‹
Beilage	2 Blätter, ehemals gefaltet als Blatt 1–2 vorgebunden, mit Szenen aus dem Fechterleben und kurzen Beischriften ›*1522 p Hie stand drey person ain Reicher ain starcker ein schwach*‹

I. Papier, II + 45 Blätter (Foliierung von neuerer Hand, beginnend nach den beiden Vorsatzblättern mit 3, daneben verschiedene korrigierte ältere Foliierungen), 142–175 × 210 mm, 3r–26r Bastarda von einer Hand, nur kurze numerierende Beischriften (teils beschnitten), wahrscheinlich von derselben Hand in roter Tinte 26v–44r ebenfalls numerierende Beischriften, 27v–28r mehrere kurze und eine 4zeilige Notiz von wenigstens drei weiteren Händen; keine Initialen, Lombarden oder Rubrizierungen; Beilage Papier, 2 Blätter 250 × 195–215 mm, datiert 1522 1r, Bastarda von einer Hand (nicht identisch mit dem Rest der Handschrift), nicht rubriziert; weiterhin beiliegend zahlreiche Papierstreifen in einer Kursive des 16. Jahrhunderts beschrieben sowie ausgelöste Makulatur aus einem lat. Druck des 16. Jahrhunderts mit Wappenholzstichen.
Mundart: schwäbisch.

II. 81 kolorierte Federzeichnungen sowie 2 nicht kolorierte Zeichnungen (28rv) von drei Zeichnern; Zeichner I: 3r–26r (übereinstimmend mit Zeichner

München, Cgm 3711, 59r–101v [38.7.4.]), Zeichner II: 26v–27v, 29r–44r, Zeichner III: 28rv; sowie weitere 4 kolorierte Federzeichnungen in der Beilage von einem weiteren Zeichner.

Format und Anordnung: Durchgehend ganzseitige Darstellungen, 3r–26r 110–140 mm hohe Kämpferpaare mit Beischriften am untersten Bildrand, 26v–44r 90–100 mm hohe Kämpferpaare mit mittigen Beischriften, dazu zahlreiche unterschiedliche Bildzählungen, Zeichen, Streichungen mit Rötelstift, teils korrekte Zählungen, teils abweichende (Hinweise auf den Vorlagencharakter der Handschrift); Beilage: ganzseitige bis 200 mm große Figuren, 1r Beischriften darüber und darunter, 2v Beischrift unterhalb der Zeichnung.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Grob skizzierte, statische Kämpferpaare auf mit gerader Linie abgeschlossenem Rasengrund agierend, ohne Schattenwurf, Rüstungen teils mit Schraffuren, teils mit kräftig und strichelnd aufgetragener Kolorierung schattiert; 26v–27v und 29r–44r dynamischer mit feineren Zeichnungen der Rüstungen, kräftiger und schattierend koloriert, 28rv feine Zeichnungen von Pferden und Kämpfern mit dünnem Federstrich und detaillierter Zeichnung von Rüstung, Bekleidung und Physiognomie; unmittelbare Werkstattvorlage von Augsburg, I.6.2°3 (38.7.2.); Beilage ursprünglich Teil einer anderen Handschrift (wohl ein weiteres Konzept Wilhalms): 1r zwei reich und eine ärmlich gewandete Figur, der mittlere ein Fechter, alle mit starkem Faltenwurf auf Rasengrund, 1v knieender Beter mit Spruchband *hilff […] du ewigs wortt hilf hie vnnd der sel dortt*, 2r prächtig gekleideter Fechter unter einer an einer Stange getragenen mantelartigen Decke, 2v zwei gewappnete Fechter zu Fuß mit dem langen Schwert; unmittelbare Bildvorlagen sind nicht auszumachen, es ergeben sich jedoch streckenweise Übereinstimmungen zur ›Gladiatoria‹-Gruppe (bes. Krakow, Ms. Berol. germ. quart. 16, siehe 38.2.2.) sowie Analogien zu den Handschriften des Paulus Kal (bes. Gotha, Chart. B 1021, siehe 38.5.2.), eventuell vermittelt über die ehemals Donaueschinger Handschrift Cod. 862 (38.2.3.) und Hans Talhoffer (38.3.).

Farben: Ocker, Braun, Blau, Rot, Rosé; Beilage Grün, Braun, Grau, Rot.

Literatur: Wierschin (1965) S. 22 (Nr. 17); Hils (1985a) S. 37f. (Nr. 8); Hils (1985b) Sp. 815.

Abb. 36: 4r. Abb. 37: 24v.

38.7.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3711

1522 (59[r]) und 1523 (42[r], 45[r], 51[r]). Augsburg.
1522/1523 von *Jörg Wilhalms hutters kunst zu augspurg* (51[r], ähnlich 101[v]) gefertigt, wahrscheinlich Bestandteil der Bibliothek des 1582 gegründeten Augsburger Jesuitenkollegs (*Nr° 230 Bibl. Jesuit. A. Vind. 53/4* im vorderen Innendeckel), 1807 durch Docen nach München überführt, weitere Vorbesitzer sind nicht bekannt.

Inhalt:

1. 1[r] Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ mit Glossen von Jörg Wilhalm
›Jungk Ritter lerne gott lieb haben vnd frawen Eren Red frawen wol vnd bis manlich‹

2. 2[r]–42[r] Bildkatalog Kampf Ungewappneter zu Fuß mit dem langen Schwert, mit gereimten Beischriften
›Wer auf dich will hawen / versechen sols dich frawen ‹

3. 43[r]–51[r] Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ mit Glossen von Jörg Wilhalm
›Ein gut gemein ler des langen schwercz. Wiltu kunst schawen so bis lingks vnd rechts haben vnd lingk mit rechtem ist das du starckh begerst zu fechten ‹

4. 52[r]–58[v] Bildkatalog Kampf Gewappneter zu Fuß mit dem langen Schwert, ohne Beischriften, 58[ar] Karikatur: Kampf zweier Geistlicher mit Holzschilden und Keulen, 58[av] Kampf halbnackter Männer zu Fuß mit dem Messer

6. 59[r]–102[r] Jörg Wilhalm, Fechtbuch
59[r] ein Fechter zwischen einem Reichen und einem Armen *›1522 Hie stond drey person ain Raicher, ain starker ain schwacher. Wan hatt der Reich weder kunst noch wicz‹*
59[v] knieender Gewappneter mit Spruchband *›Hilff herr du ewigs wortt hilff hie vnd der Sel dortt‹*
60[r] ein Ungewappneter mit einem über einer einer Stange getragenen Überwurf *›Hie fiertt der maister Sein herrn Ein in die schrancken vnd wie er Sich haltten Sol‹*
60[v]–84[r] Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, einschließlich Ringen, Entwinden der Waffen, Wiederaufnahme, Halten, Töten oder Fesseln *›Hie komend die zwen in die schrancken zu samenn vnd wie Sy den kampff volenden willen‹* 61[r] *›Das ist der erst hut vnd Stand. Item so du ainen zu kampff lernen wilt‹*
85[r]–102[r] Kampf zu Pferd im vollen Harnisch (teils ein Gewappneter gegen einen Ungewappneten) mit dem langen Schwert und Lanzen einschließlich Ringen *›Item So du vermercken wilt vnd wilt die Riterlichen kunst lernen zu Ross kempffen vnd fechtent‹*

I. Papier, 163 Blätter (Foliierung von der Hand des Schreibers, 19 nicht foliierte Blätter vor 1, 10 nicht foliierte Blätter nach 51, 27 nicht foliierte Blätter nach 58^{a}, ein nicht foliiertes Blatt nach 84, vier nicht foliierte Blätter nach 102), 310 × 220 mm, Kursive des 1. Viertels des 16. Jahrhunderts mit starken Anklängen an ältere Bastarda von einer Hand (Jörg Wilhalm?), Schreiber übereinstimmend mit Augsburg, Cod. I.6.2°2, 2^{r}–49^{r} (38.7.1.), einspaltig 1^{r} 24 Zeilen, sonst Beischriften von 3–12 Zeilen, keine Lombarden, Initiale mit einfachem Flechtwerk nur 26^{v}, nicht rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. 201 Federzeichnungen in Aquarell und Deckfarben von vier Zeichnern, Zeichner I: 2^{r}–42^{r} (Jörg Wilhalm?, das Monogramm *I R* mit dem dazwischenliegenden Zunftwappen der Augsburger Maler [Eduard Zimmermann: Augsburger Zeichen und Wappen. Augsburg 1970, 1638 ff.] 51^{r} könnte auch auf einen unbekannten Augsburger Monogrammisten hinweisen, Zeichner übereinstimmend mit Augsburg, Cod. I.6.2°2 [38.7.1.], 2^{r}–41^{r}), Zeichner II: 52^{r}–58^{av}, Zeichner III: 59^{r}–101^{v} (übereinstimmend mit Augsburg, Cod. I.6.4°5 [38.7.3.], 3^{r}–26^{r}), Zeichner IV: 102^{r}; dazu eine nicht kolorierte Federzeichnung Wappen mit Monogramm *I R*, Schrifttafel und Zunftwappen Kelle und Hammer 51^{r}.

Format und Anordnung: 2^{r}–42^{r} 150 mm hohe und mit einer Linie abgeteilte Abbildungen auf der oberen Seitenhälfte mit darunterstehenden Erläuterungen mit direktem Textbezug, 52^{r}–58^{av} jeweils zwei 150 mm hohe halbseitige und mit Linie abgeteilte textlose Abbildungen pro Seite (58^{av} [1]), 59^{r}–60^{r} 230–250 mm hohe und mit einer Linie abgeteilte Abbildungen im oberen Seitenteil mit kurzen Beischriften darunter bzw. im Freiraum (nur 59^{v}), 60^{v}–101^{v} 160–195 mm hohe und mit Linie abgeteilte Abbildungen in der oberen Seitenhälfte mit Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug, 102^{r} zwei 120 mm hohe und mit Linie abgeteilte Abbildungen mit kurzen Beischriften darunter.

Bildaufbau und -ausführung: Sämtliche Abbildungen zeigen auf stark hügeligen Rasengrund gestellte Kämpferpaare ohne Schattenwurf oder Hintergründe, durchgehend statische Figuren mit gelegentlichen Haltungs- und Proportionsschwächen, grob skizziert und mit starkem Federstrich; 2^{r}–42^{r} Fechterpaare in gebauschten und außerordentlich bunten Gewändern mit zahlreichen verschiedenen Musterungen und angedeuteten Verzierungen und Applikationen 5^{r}, 6^{r}, 8^{v}, 10^{v} u. ö.), sehr stark mit leuchtenden Farben deckend koloriert; 52^{r}–58^{av} grobschlächtige und statische Gewappnete mit schraffierend eingesetzter Kolorierung, die Waffenröcke nahezu deckend; 60^{v}–84^{r} grob skizzierte Kämpfer mit sparsamer Lavierung, lediglich einer mit kräftiger koloriertem Waffenrock;

85r–101v ebenfalls nur grob skizzierte Reiterkämpfer, nur schwach laviert, kräftigere Kolorierung nur für Zaumzeug und Pferdedecken, kräftiger koloriert nur der Nachtrag 102r; der erste Teil der Handschrift mit regelmäßig wechselnder Personendarstellung, auffällige Individualisierungsversuche der ansonsten kaum auseinanderzuhaltenden Gewappneten regelmäßig ab 60v durch Kolorierung nur eines Kämpfers bzw. durch abweichende Satteldecken der Pferde.

Bildthemen: Insgesamt weitgehend übereinstimmend mit den anderen Handschriften aus dem Besitz bzw. aus der Feder Jörg Wilhalms; Bildprogramm 52r–102r deutlich der ›Gladiatoria‹ entlehnt, besonders gut erkennbar an den gezaddelten Waffenröcken 52r–58av; auffällig „derb-witzige Charaktere in bunter, nicht alltäglicher Bekleidung“ (Hils [1985a] S. 98), mit humoristischen Elementen: kämpfender Engel (12r) und Teufel (37r), übertriebener Haar- und Bartwuchs (3v, 13v, 29r, 31r, 38v, 40r), Fasnachtsmasken (7v, 11r, 12r, 37r) oder Maskenhelmen (52r–58v); karikaturhafte Elemente im Kampf struppiger Geistlicher mit Keulen, Kampf zwischem Mann und Frau (als Verballhornung der Darstellung bei Talhoffer) und im Messerkampf zweier halbnackter Männer (58arv); erster Teil der Handschrift (1r–58v) unter Verwendung von Wilhalms eigener Handschrift Augsburg, I.6.2°2 (38.7.1.) mit Erweiterungen aus olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3.), zweiter Teil (59r–101v) ebenfalls nach Wilhalms eigener Vorlage in Augsburg, I.6.4°5 (38.7.3.) bzw. I.6.2°3 (38.7.2.).

Farben: Grün, Rosé, Schwarz, Blau, Gelb, Rot, Ocker, Blau.

Literatur: Schmeller (1866) S. 386 – Wierschin (1965) S. 29 (Nr. 28), Abb. 35 (12v). 36 (7v). 37 (17v). 38 (14r); Hils (1985a), S. 98 f. (Nr. 38). 192–195; Hils (1985b) Sp. 815.

Abb. 40: 37r. Abb. 41: 59r.

38.7.5. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3712

1556 (95v). Südwestdeutsch (Augsburg?).
Herkunft unbekannt, das Explizit *Jorgens wilhalms huters khunst zu augspurg des langen schwerts 1556* (95v) dürfte auf eine Vorlage Wilhalms, kaum aber auf eine Beteiligung bei der Entstehung der Handschrift schließen lassen; spätere Besitzer *Joan Jacob Sponey Straubing* (vorderer Innendeckel, nochmals *Johan Jacob Spaney [Straubung] Camerdiener S. E. 1730* 25r, 48r, 123v, 166v), *Johann Ehrnßhaimer geborner zu Ehretshaim Obrister Wachtmeister Comontiret alhir zu Straubing den 2. Juni 1634* (201r); aus Privatbesitz im 18. Jahrhundert in die

Bibliothek des Klosters St. Emmeram zu Regensburg gelangt, verzeichnet im Bibliothekskatalog des St. Emmeramer Bibliothekars Koloman Sanftl (1752–1809) Cbm Cat. 14/3, vgl. den Hinweis im vorderen Innendeckel *[Quondam Em. X. 7 [961] Sanftl. Catalog III p. 124]*, nach 1810 in die Hofbibliothek München überführt.

Inhalt:

1. 1r–23v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ (Bearbeitung)
   ›Maister Liechtennawers Künnstbüech. Junng Ritter Lernen gott lieben / Inn zier dess fechtenns thue dich iben‹
2. 25r–31r Martin Hundfeld in der Bearbeitung von Meister Cron, Fechtkunst
   ›Hie hebt sich an Maister Cron Kunnst fechtenns im harnasch aus den vier huetten zu fües vnnd Kampffe. Wer absinnet fechtens zu fueß beginnet der schickh sein sper‹
3. 31v–37v Martin Hundfeld, Fechten mit dem kurzen Schwert
   ›Hie hebt sich an das Kurtz Schwerdt zum Kampff als Es maister Martin Hundtsfelder gesetzt hatt. Item nim das schwerdt pej der rechten handt‹
4. 38r–42v Meister Ott, Ringkunst
   ›Hie heben sich an die Ringen die Maister Ott gedicht hatt so ein getauff Jud gewest. Item in allen Ringen sollen sein 3 ding, das erst kunst das ander behendigkait‹
5. 43r–51r Meister Lew, Fechtkunst zu Roß
   ›Zu Ross mit Ritterlicher were etc. Item von deiner prust zu seiner rechten handt‹
6. 51v Verpflichtungserklärung Lienhart Sollingers
   ›Der aid Ritterliches kampfs als der von mir doctor wolfgang Huisperg meinen schueler geben wurdt In Eer den aller Edeldst Ritter vnserm vorkempffer Jesu Cristi. Als ich Lienhart Sollinger den kampff zu klernen willens‹
7. 53r–65r Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹
   ›Hie hebt sich ann Maister Liechtennauers Kunst des Messervechtenbs wie hernach volgt. Ob du achten / messer vechten betrachten‹
8. 65r–66r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ (Merkverse, Bearbeitung, mit eingeschobenen Erläuterungen zum Spießfechten)
   ›Jung ritter lerne Got lieb haben vnnd frawen ehren‹
9. 66r–66v Meister Jobst von Württemberg, Fechten mit dem langen Schwert
   ›Das ist der klain zettell des langen schwerts‹

10. 66v–68v Messerfechtlehre
›Hie fachent an die stuckh im messer. Item stand mit dem linckhen fues für vnd halt dein messer‹

11. 69rv Nicolaus Thun (69v), Dolchfechten
›das seindt gueten stuckh in degen. Item sticht dir einer oben nach dem gesicht‹

12. 69v–73r Meister Ott, Ringkunst (Bearbeitung)
›Das ist von den ringen. In allen ringen sollen sein drey ding, das erst die kunst‹

13. 73r–78r Fechten mit dem Dolch
›das ander stuck degen wider degen. Kumbt aber ainer an dich‹

14. 78r–83r Fechten mit dem Schwert
›Das ist von den vier blesen. Die vier bles wisse zu Raümen so schlechstu gwis‹

15. 83r–87r Fechten mit unterschiedlichen Waffen (Schwert, Spieß und Dolch)
›Den spies abzuhawen begreifen vnd mit dem schwert zu schiesen. Bistu komen von spiesen vnd von schilten‹

16. 87r–88v Ringen
›Arm ringen zu rauffen zu hals vnd zu bein. Item laufft einer zu dir vnd wil mit dir ringen so wart welicher handt‹

17. 89r–95v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, mit Glossen von Jörg Wilhalm, ohne Abbildungen
›ein guett gemain ler des langen schwerts. Wiltu kunst schawen so bis lingckhs vnnd rechts mit hawen vnd lingckh mit rechtenn Ist das du starck begerst zuvechtenn‹

18. 97r–136r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, mit Glossen von Jörg Wilhalm, mit Abbildungen und Bildkommentaren
›Wiltu kunst schawen so bis lincks vnnd rechts mit hawen Ist das du starck begerst‹

19. 138r–155v Jörg Wilhalm, Fechtbuch
138r–155v Kampf zu Pferd im vollen Harnisch (teils ein Gewappneter gegen einen Ungewappneten) mit dem langen Schwert und Lanzen einschließlich Ringen *›Item so du vermercken wilt die riterliche kunst lere zu ros kempf‹*
156r Bild dreier Personen *›Hie stond drey personen ain reicher ain starcker ain schwacher. Man hat reich weder kunst noch wiz‹*
156v Knieender Gewappneter mit Spruchband *›hilf her du ewigs wort hilf hie vnd der sel dort‹*
157r–198v Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, einschließlich Ringen, Entwinden der Waffen, Wiederaufnahme, Halten und Töten, bis 167v ohne Beischriften, 168r eingeschobene Abbildung zur Einführung des Kämpfers in den Ring unter

einem Mantel ›*hie fiert der maister sein hern in die schranckhen wie er sy halten sol*‹, Beischriften ab 172r ›*Das ist die erst hut vnd stand. Item so du aim zu kampf lernen wilt*‹

20. 196r–203r Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit Kurzschwert und Buckler (Kopien von Holzschnitten?)

21. 203v–209v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit Kurzschwert und Buckler zwischem einem Kleriker in halblangem Gewand und einem Schüler

22. 210r–211r Karikatur, Kampf zweier Geistlicher mit Holzschilden und Keulen, Kampf halbnackter Männer zu Fuß mit dem Messer

23. 211v Karikatur, Frau dringt mit einer Schaufel auf einen Mann ein, der nach Waffen greift

I. Papier, 212 Blätter (moderne Foliierung, über diverse ältere Foliierungen und Paginierungen, teils mit 1 neu einsetzend), 305 × 225 mm, Hand I: 1r–51v Kursive mit Zwischenüberschriften in Textura; Hand II: 53r–88v Kursive mit Zwischenüberschriften in Textura, Hand III: 89r–123v, 156rv, 168rv, 211v Kursive mit anfänglichen Zwischenüberschriften in Textura, Hand IV: 124r–155v, 172r–195v Kursive; durchgehend einspaltig, 1r–95v bis zu 33 Zeilen, 97r–155v 1–11zeilige Bildbeischriften, keine Initialen oder Lombarden, nicht rubriziert. Mundart: bairisch und schwäbisch.

II. 226 nicht kolorierte Federzeichnungen von zwei Zeichnern, Zeichner I: 97r–209v, Zeichner II: 210r–211v.

Format und Anordnung: 97r–155v und 157r–195v 120 × 170 mm große Fechter- und Reiterpaare, rahmenlos in der oberen Seitenhälfte mit darunter angebrachten Beischriften und Erläuterungen, 156r 180 × 180 mm und 156v 270 × 170 mm große ganzseitige Zeichnung mit Bildunter- und -überschrift, 196r–203r Zeichnungen in 150 × 130 mm großen Rahmen in der oberen Seitenhälfte, 203v–209v 125–150 mm große Zeichnungen in der oberen Seitenhälfte, mit Linie abgeteilt, 210r–211v 120–140 mm große Zeichnungen in der oberen Seitenhälfte.

Bildaufbau und -ausführung: Grobe, schematische Federzeichnungen in verschiedenen Stadien der Ausführung, teils nur umrißartig, teils mit detaillierteren Gewändern bzw. Rüstungen und wechselnd intensiver Schraffierung, nur selten Schattenwurf angedeutet, 97r–195v Figuren frei im Raum stehend ohne Rasengrund, Horizontlinie oder Rahmen, jedoch mit durchgehend gutem Sinn für Haltungen, Proportionen und Dynamik; 196r–203r vermutlich vom selben Zeichner, jedoch vorlagenbedingt stilistisch abweichende Figuren mit gebausch-

ter Kleidung in Rahmen vor Horizontlinie und gelegentlich angedeuteten Fußböden; 203^{v}–209^{v} ebenfalls vorlagenbedingt stilistisch abweichende Figuren mit halblangen Gewändern mit reichem Faltenwurf, eine der Figuren jeweils mit Kukulle, die andere wechselnd als Jüngling oder älterer, bärtiger Mann dargestellt.

Bildthemen: Fechterpaare, durchgehend nach Vorlagen aus den Handschriften Jörg Wilhalms gestaltet; Textvorlage für die ersten Stücke wahrscheinlich Augsburg, I.6.4°3; Bildvorlage unter Weglassung (bzw. Hintanstellung: 210^{r}–211^{r}) der Fasnachtselemente und Umstellungen wahrscheinlich unmittelbar München, Cgm 3711 (38.7.4.); die Kämpferpaare mit Mönchsgewand zeigen entfernte Übereinstimmungen mit Leeds, Royal Armouries, I. 33 (38.9.8.) (stilistische Übereinstimmung auch mit einer Zeichnung aus Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2°4 [38.8.2.], 40^{r}).

Literatur: Schmeller (1866) S. 386. – Dörnhöffer (1907/09) S. XIII, Anm. 2; Wierschin (1965) S. 30f. (Nr. 29); Hils (1985a) S. 99–102; Hils (1985e) Sp. 743; Hils (1985b) Sp. 815; Hils (1989) Sp. 197.

Abb. 42: 172^{r}. Abb. 43: 210^{r}.

38.8. Paulus Hector Mair

Der Augsburger Ratsdiener Paulus Hector Mair vereinte die Liebhaberei der Fechtkunst mit Bibliomanie. Von seiner großen Bibliothek sind im Bestand Schätze des Augsburger Stadtarchivs noch 28 Handschriften vorhanden, vor allem Chroniken, Memorialbücher, Briefbuchabschriften etc. (Schätze 19, 23, 27, 40, 63, ad 63, ad 71,1,2, 99, 100, 118, 119, 120–135). Er erwarb auch zahlreiche Fechtbücher, zum Teil auf unredlichem Weg. Drei Handschriften Jörg Wilhalms befanden sich in seinem Besitz (38.7.1–3.) sowie vier weitere Fechtbücher (38.1.1., 38.3.1., 38.9.1. und 38.9.5.), darunter ein Talhoffer. Außerdem dürfte er eine heute nicht mehr erhaltene Handschrift des Fechtmeisters Antonius Rast besessen haben (siehe 38.8.1.). Seine Bibliomanie finanzierte er unter anderem mit Griffen in die Augsburger Stadtkasse. 1579 wurde Mair deshalb hingerichtet. Seine Bibliothek wurde teilweise verkauft. Die Fechtbücher gelangten so zunächst in die Sammlung Marcus Fuggers, über seine Erben in die Bibliothek

Ernsts von Öttingen-Wallerstein, die schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen wurde.

Die von Paulus Hector Mair selbst hergestellten bzw. in Auftrag gegebenen Fechtbücher lassen sich in zwei Typen unterscheiden. Zum einen erstellte er in zwei Handschriften mit eigenen und fremden Texten angereicherte Bearbeitungen von Bildkatalogen, die sich bereits in seinem Besitz befanden (38.8.1. nach der nicht erhaltenen Vorlage Rasts und 38.8.2. nach der Vorlage in 38.9.1.). Zum anderen schuf er eine in drei Exemplare überlieferte Serie von voluminösen jeweils zweibändigen Großkompendien zur Fechtkunst. Sie vereinigen nahezu alles greifbare Bildmaterial. Die Texte erscheinen stark bearbeitet, wurden durch Mairs eigene Schöpfungen ergänzt und mit weiterem Material, etwa aus Rüxners Turnierbuch, angereichert.

Die drei doppelbändigen Fechtbücher waren vermutlich zwischen 1542 und 1547 gezielt für die aufkommenden Fürstenbibliotheken und Kunstkammern produziert worden. Ein Verkauf der beide heute in Wien befindlichen Bände gelang offensichtlich nicht (38.8.4.). Sie wurden erst durch Herzog Friedrich von Württemberg (1593–1608) für 400 Thaler von dem Augsburger Bürger Ulrich Sitzinger d. Ä. angekauft, der sie aus Mairs Nachlaß erworben haben dürfte. Hier liegt eine teils serielle, teils synoptische deutsch-lateinische Fassung vor. Ein weiteres Exemplar überliefert unter leichten Veränderungen in Inhalt und Reihenfolge der Stücke nur die deutschen Texte und war für die sächsische Hofbibliothek Kurfürst Augusts (1533–1586) bestimmt (38.3.3.). Für den Münchener Hof um Albrecht V. (1550–1579) wurde schließlich 1567 eine rein lateinische Fassung für 800 fl. angekauft (Hils [1985a] S. 95 mit Anm. 108). Sie enthält nur minimale deutsche Spuren und wurde deshalb hier nicht aufgenommen (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 393, Bd. 2, 103^{r} und 104^{r} Aufschrift auf einer Pferdedecke: *DVCK DICH*; 115^{r}, 117^{r} und 119^{r} deutsche Synonyme lateinischer Begriffe). Alle drei Stücke wurden von Jörg Breu d. J. († 1547) oder seiner Werkstatt mit jeweils über 600 Illustrationen, teils auf Doppelseiten oder Ausfalttafeln überaus prachtvoll ausgestattet.

Edition:
Bislang nicht ediert.

Literatur zu den Illustrationen:
Ulrich Thieme / Felix Becker: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künste von der Antike bis zur Gegenwart. Bd. IV, Leipzig 1907, S. 597; Heinrich Röttinger: Breu-Studien. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 28 (1909/10), S. 77–79; Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Hrsg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 32: Augsburg (7. Band), bearbeitet von Friedrich Roth. Leipzig 1917, S. LVII.

CXLI–CXLIV; HANS PETER HILS: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a. M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, 3, 257), S. 197–201; HANS-JÖRG KÜNAST: »Getruckt zu Augspurg«. Buchdruck und Buchhandel in Augsburg zwischen 1468 und 1555. Tübingen 1977 (Studia Augustana 8), S. 242.

38.8.1. Augsburg, Stadtarchiv, Reichsstadt, Schätze 82

1553 (107^{v}). Augsburg.
Hergestellt im Auftrag Paulus Hector Mairs nach einer 1552 von ihm erworbenen Vorlage des Nürnberger Schwertfegermeisters Anthonius Rast (nicht erhalten) 2^{r}: *Nachuolgt des Maister Anthony Rasts Schwertfegers von Nurmberg ain Maister des langen schwerts seiner kunsten des fechtenns zu fuess vnd Ross so er hinder im gelassen hat, so Ich hab lassen abschreiben vnd alle stuck abmalen wie es Inn seinen bücheren gestanden ist, also Stat es hier innen von wort vnd von stuck zu stuck allda er Ist Im 1549 Jar gestorben vnnd Ist vber 70 Jar alt worden, vnd Im 1552 Jar am 17 December hab Ichs Paulus Hector Mair vberkomen vnnd lassen abmachen wie gemalt stet. Bedennckh denn anfanng Recht thann vnuersucht Ist vnnerfaren. p. h. m.*; nach Mairs Hinrichtung 1579 und dem Einzug seines Besitzes durch den Augsburger Rat (ADB 20, S. 121) vermutlich nicht wie die anderen verkauft (ROTH [1917] S. XLVIII), sondern in städtischem Besitz verblieben.

Inhalt:

1. 1^{rv} Paulus Hector Mair, Adhortatio
   ›Ermanung vnnd erzelung aines Fechters gemieth vnnd mit was aigenschafft Er sein sol. Wer sich inn die Ritherliche kunst der fechteri begeben wil‹
2. 2^{v}–3^{r} Register
3. 4^{r}–23^{v} Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, ohne Abbildungen
   ›Hie hebt sich an die zettel dar Inn geschriben ist die Ritterlich kunst des vechtens, die hat gemacht Johannes Littenawer, der ein hocher Maister in den künsten gewesen ist‹
4. 24^{r}–83^{v} Antonius Rast, Fechtbuch, in der Bearbeitung Mairs, mit Abbildungen
   24^{r}–35^{v} Ringkunst
   ›Item so du mit ainem Ringest in langen armen so gedennck das dein rechter arm‹
   36^{r}–43^{v} Bloßfechten zu Fuß mit dem Dolch
   ›Item halt dich ainer bey dem Goldir vnnd Sticht dir nach dem angesicht‹

44r–47v Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Messer (von Mair fälschlich annotiert *5 stendt Im dussack*)
›Item hawt dir ainer zu mit einem Messer nach dem Kopff‹
48r–59v Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert
›Item vichst du mit ainem in dem langen Schwert‹
60r–67v Kampf zu Fuß im Harnisch mit dem langen Schwert
›Item steet ainer gegen dir in dem kurtzen Schwert zu gewapjneter Hand‹
68r–71v Bloßfechten zu Fuß mit der Stange
›Item pindestu ainem mit der Stangen So bleib väst steen‹
72r–83v Kampf Gewappneter zu Pferd mit Lanzen, Schwertern, Dolchen, einschließlich Ringen
›Item Reit ainer auff dich mit ainem Spieß So senckh deinen Spieß‹

4. 84r–100r Anonymus, Bißbuch, mit Abbildungen
›Das piß ist für ein pferd dem wehe Im Maul ist vnd zäumt sich dennocht wol‹

5. 101r–107v Meister Albrant, ›Roßarznei‹

6. 109v/110r Gewappneter Kreuzritter auf Pferd, auf einem Sockel stehend, mit Beischrift *›Hie hat der frum bemat Cristenlich kinig die gestalt …‹*

I. Papier, I + 110 + I Blätter (von moderner Hand mit Blei foliiert, ältere Zählungen 4–23 von der Hand des Schreibers foliiert 1–20, von 24r–108r von der Hand des Schreibers paginiert 1–162), 310 × 210 mm, Kursive von der Hand Mairs 1rv, 2r, 107v und in zahlreichen weiteren Randnoten zum Text, Haupthand 2r–107v kalligraphische Bastarda mit kursiven Elementen, Beischrift 109v in Bastarda von einer weiteren Hand, 4r–23v einspaltig mit 32 Zeilen, sonst einspaltig mit 1–8zeiligen Bildunterschriften; keine Initialen und Lombarden, nur 4r–23v rote Zwischenüberschriften und rot abgehobene Hinweise auf *Text* und *Glosa*.
Mundart: bairisch.

II. Im Fechtbuchteil 24r–83v 120 aquarellierte Federzeichnungen, dazu 84r–100r 33 weitere nur blau kolorierte Federzeichnungen und eine doppelseitige Abbildung 109v/110r, sämtlich von der Hand Mairs für jeden Abschnitt mit laufenden Nummern versehen, mit Ausnahme von 109v/110r alle Zeichnungen von der Hand des laut Mairs eigenhändiger Notiz 110v von ihm beauftragten Malers Heinrich Vogtherr d. J. (1513–1568, vgl. Thieme/Becker [1907] XXXIV, S. 504–507): *Vollenndt vnnd vonn vogthern gemalt zu enndt am 14 tagen des manats Janarj des 1553 Jar. Bedennkck denn anfang vnnd des enndt Recht thann vnuersucht ist vnnerfaren. p. h. m.*

Format und Anordnung: 24r–83v weniger als halbseitige, ca. 150–170 mm hohe Abbildungen in der oberen Seitenhälfte ohne Rahmen oder Linien, Text jeweils mit unmittelbarem Bildbezug darunter (z. B. *als da gemalet steet*), 84r–100r jeweils 210–230 mm hohe Zeichnungen in der Seitenmitte mit 2–4zeiligen Beischriften mitten in der Zeichnung, 109v/110r doppelseitig mit 300 mm großer Figur; 26r, 56v, 57v, 60v, 77r, 81v auf ca 120–150 × 210 mm großen Papierstücken aufgeklebte Illustrationen (über mißlungene Stücke?).

Bildaufbau und -ausführung: 24r–83v einfache, umrißartige Zeichnungen stereotyper Kämpferpaare, detailarm und ohne Schraffuren, dennoch wohlproportioniert und dynamisch, frei im Raum stehend ohne Rasengrund oder Schattenwurf, keinerlei Hintergründe oder Szenen, Kämpferpaare individualisiert durch die in den einzelnen Blöcken durchgehend einheitliche Kolorierung der Figuren; Kolorierung in kräftigen und schattierend aufgetragenen Farben, abgesehen von Haut- und Haarpartien bzw. Rüstungen ist dabei in Kleidung oder Waffenrock (mit Ausnahme 60r–67v) der linke Kämpfer rotbraun, der rechte violett koloriert.

Bildthemen: Für die diversen Fechtszenen 24r–83v nennt Paulus Hector Mair selbst eine (heute verlorene) Vorlage eines Nürnberger Meisters Anthonius Rast, dessen Vorlagen nicht präzise auszumachen sind, für einige Teile existieren entfernte Ähnlichkeiten mit Talhoffer, Kal und der ›Gladiatoria‹, jedoch ohne unmittelbare Benutzung von Texten und Bildern; 84r–100r diverse Pferdetrensen ohne Zaumzeug aus verschiedenen metallenen Bestandteilen.

Farben: Braun, Rotbraun, Grau, Blau, Rot, Violett.

Literatur: Roth (1917) S. LVII. CXLIII f.; Hils (1985a) S. 24 f. (Nr. 1). 190 f.

Abb. 44: 36r. Abb. 45: 48r.

38.8.2. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2°4

Mitte 16. Jahrhundert (2r *1545 Nachuolgent edliche Ringen*). Oberdeutsch.
Aus dem Besitz eines Fechtmeisters (Paulus Hector Mair?), anonyme autobiographische Notiz 22v *Aus dem alber schlug ich den Achari platner zu Wien 1546 Ich hielt schul, es galt ein Daler*; aus der Sammlung der Grafen von Öttingen-

Wallerstein 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

1. 1r — Fechterwappen, gekreuzte Schwerter und Krone im Laubkranz, getragen von zwei Greifen, mit Spruchband ›*kain verzagt man kam mit ehren nie vom plan*‹, darunter Fechtschüler und -lehrer
2. 2v–6r — Ringbuch, Text mit Illustrationen
   ›*Nota. Wan du Ringen wilt so hab acht das du mit den fuessen nit zu weit von ein ander standest so kumpstu dem leib dester belder zu hilf*‹
3. 7r–13v — Ringbuch (Text- und Bildauszüge aus Egenolphs Druck, 35v–43r)
   ›*Ann Rücken werffen. Im ersten angriff geh auffrecht zu Im vnd erwisch In eyl mit einer hand seinen schenckel*‹
4. 14r–15v — Vier textlose Illustrationen zum Bucklerfechten
5. 16v–18v — Drei Illustrationen zum Fechten mit dem langen Schwert (nur verso)
6. 19r–33v — Paulus Hector Mair (?), Fechtbuch, Text mit Illustrationen
   ›*Der zornhau gegen dem ort. Oberhau. […] Hernach volgen die 5 Maister heu vnd wie die gefochten soln werden. Wie es dar zu komen ist das dir versetzt ist worden so merckh versetzt man dir ein Oberhau*‹
7. 34r–40v — Eingeklebte Drucke und Zeichnungen mit Dolch-, Buckler-, Sichel- und Dusackfechten

I. Papier, II + 41 + II Blätter (Foliierung von moderner Hand), 295 × 200 mm, Zeichnung 1r nachträglich aufgeklebtes Papier 279 × 195, Spruchband 1r Textualis, sonst Kursive, Hand I: 2v–6r, Hand II: 7r–13v, Hand III: 19r–33v, Hand IV: Nachträge 10v–11r; durchgehend einspaltig, Hand I 13–15 Zeilen, Hand II 9–19 Zeilen, Hand III 1–9 Zeilen, keine Initialen oder Lombarden, nicht rubriziert. Mundart: fränkisch/bairisch.

II. Insgesamt 58 Zeichnungen und 14 gedruckte Illustrationen, davon 37 (1r–6r, 19r–33v) nicht kolorierte Federzeichnungen, 21 kolorierte Federzeichnungen, davon 7r–18r in Temperafarben mit Malgold, vier Zeichner, Zeichner I: 1r–6r, Zeichner II: 7r–15v, Zeichner III: 16v–18v, Zeichner IV: 19r–33v (Jörg Breu?).

Format und Anordnung: Nr. 1 ganzseitig; Nr. 2 Ringerpaare in 130 × 160 mm großen einfachen Rahmen über den Erläuterungen, mehrere Zeichnungen durchgestrichen, 3r mit der Bemerkung *Ist im buch gemacht*, 5v ohne Text mit der Bemerkung *Ist im buch gt*. (ähnlich 9v, 10r, dazu mehrere Kreuze; Vorlage?); Nr. 3 Ringerpaare in 115 × 100 mm großen einfachen Kastenrahmen, darüber einzeilige Überschrift, Text unter der Abbildung, Nr. 2 und 3 mit durchgehen-

der Zählung der Abbildungen *1–22* und *a–x*; Nr. 4 190 × 150 mm große Fechterpaare in der oberen Seitenhälfte; Nr. 5 ganzseitig im Querformat; Nr. 6 Fechterpaare im 125 × 195 mm großen dreilinigen Kastenrahmen, darüber eine einzeilige Überschrift (teils beschnitten) und ein- bis zweizeiliger Kommentar, Text unter der Abbildung, bricht 22^{v} ab, Illustrationen (unvollständig) gezählt 1–22, leere Rahmen 26^{v}, 34^{r}–41^{v}, teils mit den Drucken überklebt; Nr. 7 springend gezählt 1–9.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Nr. 2 grob skizzierte und schraffierte Ringerpaare ohne jeden Hintergrund, jedoch mit lebendigem Ausdruck und kraftvoller Bewegung; Nr. 3 Ringerpaare in gebauschter und geschlitzter, sorgfältig kolorierter Kleidung, sowie reicher Haar- und Barttracht, Figuren mit angedeutetem Schattenwurf auf Boden oder auf einer Linie stehend (mit Hils [1985] S. 30 bleibt festzuhalten, daß entgegen einem jüngeren Eintrag auf dem Vorsatzblatt Nr. 3 keine ikonographische und textliche Verwandtschaft zu Dürers Fechtbuch besitzt); Nr. 4 Fechterpaare auf Linie positioniert mit Schattenwurf, fließende Umhänge mit reichem Faltenwurf; Nr. 5 weit auseinanderstehende Figurenpaare in kraftvoller Bewegung auf einer Linie mit Schattenwurf, gebauschte und geschlitzte Kleidung; Nr. 6 fein skizzierte Fechterpaare in kraftvoller Bewegung vor einer Horizontlinie mit schraffiertem Schattenwurf, in reicher geschlitzter Bekleidung; Nr. 1, 2 und 6 nach frei umgestalteten Vorlagen aus 38.9.1. aus Mairs Besitz; Illustrationen teils in Mairs eigenen Handschriften verwendet (Übereinstimmung von Bilden und Überschriften – nicht der Texte – mit Wien, Cod. 10825 [38.8.4.] sowie München, Cod. icon. 393 und Dresden, C 93/94, [38.3.3.]).

Farben: 7^{r}–15^{v} Rot, Schwarz, Blau, Grau, Grün, Ocker, Violett, Malgold, 16^{v}–18^{r} Blau, Braun, Rot, Ocker.

Literatur: Wierschin (1965) S. 19 f. (Nr. 13); Hils (1985a) S. 29 f. (Nr. 3); Frankenberger/Rupp (1987) S. 99–101, Abb. Nr. 28 (10^{v}).

Abb. 46: 1^{r}. Abb. 47: 19^{r}.

38.8.3. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. Dresd. C 93/94

Nach 1542 (Bd. 2 196^{r} *Wie aber die bemellte Sannct Leonharts Kirch Anno 1542 von dem Rathe zu Augspurg abgebrochen*). Augsburg.

Hergestellt im Auftrag Paulus Hector Mairs (Bd. 1 16r, Bd. 2 328r) vermutlich für den sächsischen Kurfürsten August (1533–1586), jedenfalls verzeichnet im Bibliothekskatalog Augusts aus dem Jahr 1580 (Dresden, Landesbibliothek, Mscr. I Ba vol. 21, 55r: *Erste teil des kunstlichenn fechtbuchs – 4, Das annder teil desselbenn 5*), weiterhin verzeichnet im Catalogus manuscriptorum Bibliothecae electoralis von Car. Aug. Schereuck von 1755; das Wappen Bd. 2 238r ist nicht als Empfängerwappen anzusprechen, sondern stellt Mairs eigenes Wappen dar (SIEBMACHER [1856 ff.] Bg. V,6, 72, Taf. 75 f.).

Inhalt:

Bd. 1 (C 93)

1r Titel ›*Der Erst Tail diß Fechtbuch*‹

1. 2r–16r Paulus Hector Mair, Praefatio in Athleticam, dt.
›*Vorred. Es were wol recht vnnd billich Vnnd hette mich auch fuer guet vnnd Ratsam angesehen, Das ich dises Ritterlich Lernbuch*‹

2. 16v–18r Register über das ganze Buch

3. 18v–19v Paulus Hector Mair, Adhortatio
›*Ermanung vnd Erzelung ainnes Fechters gemuet vnnd mit was aigenschafft er sein soll etc. folgt hernach. Wer sich Inn die Ritterliche kunstr der Fechterey begeben will*‹

4. 20r–81v Bloßfechten mit dem langen Schwert, mit Abbildungen
20r–21v Register zum Langen Schwert 22r ›*Der Zorenhaw gögen dem Ort. Item schickh dich Allso Mit dem Zorenhaw*‹

5. 82r–113r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, Bearbeitung ohne Abbildungen
82r Titel ›*Das Buch so noch zum langen Schwert gehort*‹ 83rv Register 84r ›*Junng Ritter Leren Gott lieb habenn Frawen vnd Junckhfrawen Ern*‹

6. 114r–135v Fechten mit dem Dussack, mit Abbildungen
114r Titel ›*Die stend Im Duseggen*‹ 115rv Register 116r ›*Der Zornhaw gögen dem schattler. Item wann du mit zufechten In dem mann geest*‹

7. 136r–180v Fechten mit dem Dussack, Text ohne Abbildungen
136r Titel ›*Das Buch zum Duseggen gehorig*‹ 137rv Register 138r ›*Der Zetel des Duseggen Fechtens. Ob du Nimpst acht / das duseggen fechten recht betracht*‹

8. 181r–191v Fechten mit der Stange, mit Abbildungen
181r Titel ›*Die Stend Im Stenglin*‹ 182r Register 183r ›*Die ersten zway obern anpinden von der Rechten seitten. Item schick dich also*‹

9. 192r–199v Fechten mit dem langen Spieß
192r Titel ›*Die Stend Im langen spieß*‹ 193r Register ›*Die ersten zway anpinden vonn der Linnckhen seyten mit der schwech vnd sterckh. Item schickh dich also*‹

10. 200r–211v Fechten mit der Hellebarde, mit Abbildungen
200r Titel *›Die stend In der Hellenparten‹* 201r Register 202r *›Die ersten zwen oberhew Inn der Hellenparten Vonn der linckhen seiten. Item schickh disem Stuckh dich also‹*

11. 212r–218v Fechten mit der Sense, mit Abbildungen
212r Titel *›Die Stend In der Seges Trischel Baurnstangen vnd wor wieder wor‹* 213rv Register 214r *›Zwen ober schnit In des seges. Item schickh dich also‹*

12. 219r–222v Fechten mit dem Dreschflegel, mit Abbildungen
›Zwen oberschleg Inn der Treischel. Item schickh dich also In Dises stuckh‹

13. 223r–226v Fechten mit der Keule, mit Abbildungen
›Zwen ober schleg Inn der Baurenstanngen. Item schickh dich also Inn Dises stuckh‹

14. 227r–232v Fechten mit ungleichen Waffen, mit Abbildungen
›Das schefftlin gogen dem schwert. Item schickh dich also In Dises stuckh‹

15. 233r–242v Fechten mit der Sichel, mit Abbildungen
233r Titel *›Die Stend Inn der Sichel‹* 234r Register 235r *›Ein ober schnitt In der Sichel von baiden seitten. Item schickh dich also In Disem stuckh‹*

Bd. 2 (C 94)

1. 1r–24v Fechten mit dem Dolch, mit Abbildungen
1r Titel *›Die Stend In Dolchen‹* 2rv Register 3r *›Der erst anpund Im Dolchen. Item schickh Dich Inn dem zufechten‹*

2. 25r–55v Fechten mit dem Dolch, ohne Abbildungen
25r Titel *›Das Buch so noch zu den stenden des Dolch gehort‹* 26rv Register 27r *›Ain leer des dolchen fechtens. Es ist furnemblich acht zu haben alle stich dermassen Zu erfaren‹*

3. 56r–111v Ringen, mit Abbildungen
56r Titel *›Die Stend Im Ringen‹* 57r–58r Register 59r *›Der erst zuganng Im Ringen. Item hallt dich Allso Inn disem zuganng‹*

4. 112r–136v Meister Ott, Ringkunst, ohne Abbildungen
112r Titel *›Das Buch so zun Stenden des Ringens gehort‹* 113r Register 114r *›Nachuolgt ain bericht so auf die vorbemeldten Rinngen gehoren ausserhalb des Kampfs. Die Rinngen. Item Inn allen Rinngen sollen sein drey dinng, das erst Kunnst das annder schnelligkait das drit ist recht anlegunng der sterckh‹*

5. 137r–161v Fechten mit dem Rapier, mit Abbildungen
137r Titel *›Die Stend Im Rapir‹* 138rv Register 139r *›Einn oberer stich gogen ainem vndern Inn dem Rapir. Item schickh dich also Inn dises stuckh‹*

6. 162r–171v Fechten mit dem Luzerner Hammer

162r Titel ›*Die Stend In der Mordaxt*‹ 163r Register 164r ›*Ein abnemen In der Mordagst gögen ainem Mordschlag. Item schickh dich also In dises stuckh*‹

7. 172r–181v Kampf im vollen Harnisch mit Lanze, Schwert, Stechschild, einschließlich Halten und Töten, mit Abbildungen
172r Titel ›*Der Kampf Inn dem Spieß vnnd der schneidenden Tartschen*‹ 173r Register 174r ›*Einn stich gogen ainem absetzen. Item schickh dich also Inn dises stuckh*‹

8. 182r–199v Kampfordnung zu Fuß und zu Pferd, Gericht und Kampf zu München 1370 und Augsburg 1409, mit Abbildungen
182r Titel ›*die Vorred Im Notkampf zu Roß vnd zu fueß wie mans hallten soll auch wem das Kaiserlich Recht dz Kempffen zulasst*‹ 183r ›*Vorred In Nottkampff zu Roß vnnd fuoß. Wiewol im einganng dises Buochs*‹

9. 200r–241v Jörg Wilhalm, Fechtbuch, bearbeitet von Paulus Hector Mair, mit Abbildungen
200r Titel ›*Der Kampf Im Harnasch zu fueß*‹ 201r–202r Register 203r Titelbild Einführung des unter einem Mantel verdeckten Kämpfers mit Spruchband ›*Herr du ewige waaheit Hilff hie der Gerechtigkeit Vnd dort der Seel ewigclich*‹ 203v ›*Wie die zwen den Kampff anfahen. Allso kumen die zwen gewapnet In die Schrancken*‹

10. 242r–266r Martin Hundfeld, Fechten mit dem kurzen Schwert, ohne Abbildungen
242r Titel ›*Das Buch so noch zu dem Kampf zu Fuß gehort*‹ 243rv Register 244r ›*Die Kampffstuckh Zu fuoß Imm Schwert. Item nimb das schwert bey Der rechten hannd Bey dem pind*‹

11. 267r–297v Jörg Wilhalm, Fechtbuch, Teilbearbeitung Mairs: Kampf zu Pferd im Harnisch gegen verschiedene Kämpfer zu Fuß, mit dem Pferd, gewappnet oder ungewappnet mit verschiedenen Waffen, mit Abbildungen
267r Titel ›*Der Kampf zu Roß mit seinen stücken*‹ 268rv Register 269r ›*Ainn fueßgeender mit seinnem Lanngen spieß gogen ainem Raysigen der ainnen schurtzer braucht. Item schickh dich also*‹

12. 298r–327r Roßfechten im Harnisch, ohne Abbildungen
298r Titel ›*Die geschrift so noch zu dem Kampf zu Roß gehort*‹ 299r–300r Register 301r ›*Die kampffstuckh zu Roß. Jagen von der Prust Zu seinner Rechten seitten*‹

13. 328r Schlußwort Mairs, Wappen mit szeptertragendem Greif, Helmzier gekrönter Mohr zwischen federbesetzten Puffhörnern
›*Hiemit sollem diese zway Kunst Fechtbücher so durch mich Paulsen Hector Mair Burger zu Augspurg*‹

I. Papier, Bd. 1 242 Blätter, Bd. 2 328 Blätter (in beiden Bänden neuere Foliierung, für die einzelnen Abschnitte häufig noch jeweils mit eins einsetzende ältere Tintenfoliierung zu erkennen, teilweise durch Beschnitt beseitigt), 408 × 274 mm, Textura und kalligraphische Textualis von einer Hand (nicht übereinstimmend mit Wien, Cod. 10825/10826 [38.8.4.]), einspaltig (zweispaltig nur die Register und Bd. 2 241^{v}), Schriftseiten mit maximal 35 Zeilen, sonst Bildtitel und 10–14zeilige Bildunterschriften, durchgehend große Initialen mit floralem Schmuck in Federzeichnung, in Textura abgesetzte Satzanfänge, nicht rubriziert.
Mundart: bairisch.

II. Bd. 1 264 und Bd. 2 377 aquarellierte Federzeichnungen; sämtliche Federzeichnungen von Jörg Breu d.J. (Zuschreibung THIEME/BECKER [1907] IV, S. 597; RÖTTINGER [1909/10] S. 77–79).

Format und Anordnung: Kämpferpaare in beiden Bänden durchgehend im 185 × 245–250 mm hohen dreilinigem Kastenrahmen in der oberen Bildhälfte unter einer 1–2zeiligen Überschrift und mit Beschreibung der Techniken darunter, Bd. 1 194^{r}–199^{v} und Bd. 2 268^{r}–270^{v} Ausfalttafeln mit Illustrationen in 185 × 475 mm großen Kastenrahmen, Bd. 2 187^{v}/188^{r}, 191^{v}/192^{r}, 194^{v}/195^{r} doppelseitige Turnierszenen über die ganze Seitenbreite und -höhe, Bd. 2 203^{r} ganzseitige Zeichnung mit zweizeiliger Bildunterschrift, für sämtliche Abschnitte mit 1 beginnenden eigene Numerierung der Zeichnungen, Bd. 2 194^{r}, 196^{r}, 199^{rv} ein bis vier in den Text integrierte 65–85 × 50–80 mm große Wappenschilde.

Bildaufbau und -ausführung: Kämpferpaare mit dünnem präzisen Federstrich, dynamische Posen, feine Zeichnungen von Gesichtern und Haartracht, sämtliche Kämpfer agieren vor einfacher Horizontlinie mit Schattenwurf, nur selten einfache Bretter angedeutet, Kämpferpaare teils mit feinstem Malgold und -silber; Bd. 2 187^{v}/188^{r}, 191^{v}/192^{r}, 194^{v}/195^{r} und 203^{r} Szenen im Schmuckrahmen mit Zierwaffen.

Bildthemen: Insgesamt enge Übereinstimmung der Kämpferpaare mit Wien, Cod. 10825/26 (38.8.4.), lediglich leichte Änderungen in Reihenfolge und Umfang (hier fehlt der Auszug aus Rüxners Turnierbuch); Verwendung derselben Vorlagen: Augsburg, Cod. I.6.2°4 (38.8.2.), ›Gladiatoria‹-Gruppe, bes. Kraków, Ms. germ. quart. 16 (38.2.2.), eventuell vermittelt durch die Handschriften Jörg Wilhalm, bes. Augsburg, Cod. I.6.4°5 (38.7.3.) und Cod. I.6.2°3 (38.7.2.) aus dem Besitz Mairs.

Farben: Blau, Braun, Gelb, Grau, Orange, Rosa, Rot, Schwarz, Violett, Malgold und -silber.

Literatur: FRANZ SCHNORR VON CAROLSFELD: Katalog der Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Dresden. 1. Abtheilungen A–D und F–H. Leipzig 1882, S. 201 – SCHMIDT (1882) S. 201; HERGSELL (1896) S. 411–445, Abb. Tafel XLIV (ohne Angabe). Tafel XLV (67r); RÖTTINGER (1909/10) S. 77–79; ROTH (1917) S. CXLI–CXLIII; WIERSCHIN (1965) S. 15 (Nr. 4b); HILS (1985a) S. 50–54. 200; HILS (1985b) Sp. 815; HILS (1985d) Sp. 641.

Abb. 48: Bd. 1, 214r. Abb. 49: Bd. 1, 236r.

38.8.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10825/10826

Nach 1542 (Bd. 2, 195r *wie aber die bemelte Sant Leonharts kirch anno 1542 von dem rate zu Augsburg abgebrochen*), Wasserzeichen ähnlich BRIQUET 145: Augsburg 1546/47. Augsburg.
Im Auftrag Paulus Hector Mairs gefertigt (Bd. 1, 14v: *Paulus hector Mair Rats diener Von Augsburg*, dasselbe noch einmal in der darüberstehenden Schrifttafel, jedoch geschwärzt), keine Altsignaturen und Provenienzmerkmale, nach den TABULAE mit einer heute nicht mehr sichtbaren Altsignatur *Philos 23 et 23*, Ir Gentilotti-Signatur, spätestens unter Johann Benedikt Gentilotti (1707–1723) in die Hofbibliothek eingegangen; auffällige Übereinstimmung mit der Beschreibung zweier Prachtbände in einem Katalog der Württembergischen Hofbibliothek (SCHREINER [1974] S. 703): zwei illustrierte Bände einer *Athletica* wurden durch Herzog Friedrich von Württemberg (1593–1608) für 400 Thaler von dem Augsburger Bürger Ulrich Sitzinger d. Ä. erworben und seinem Sohn Herzog Friedrich Achilles von Württemberg (1591–1630) zu Studienzwecken geschenkt (SCHREINER [1974] S. 669 f.); demnach wahrscheinlich Altbestand der herzoglich Württembergischen Sammlungen in Stuttgart und im Dreißigjährigen Krieg zwischen 1634 und 1638 nach Wien verbracht.

Inhalt:
Bd. 1 (Cod. 10825)

1.	1r–4r	Paulus Hector Mair, Praefatio in Athleticam, lat. ›*Prefatio in Athleticam. Commodum et consultum mihi primum uidebatur hunc librum excellentem artis Athletice in lucem sine ulla praftione edere*‹
2.	5r–14r	Paulus Hector Mair, Praefatio in Athleticam, dt.

›Vorred in das Fechtbuch‹ 6r *›Vorred etc. Es were wol recht vnnd billich vnd hette mich auch fur gut vnd ratsam angesehen Das Ich dises Ritterlich Lernbuch‹*

3. 15rv Register

4. 16r–68v Bloßfechten mit dem langen Schwert, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›De ictu qui ex ira nomen sortitur contra mucronem. Der Zornhaw gegen dem Ort. Hac ratione te ad hunc ictum adaptabis […] / Item schick dich also mit dem Zornhaw‹

5. 71r–89v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, Bearbeitung ohne Abbildungen
›Nachuolget ferrer ein kurtzer bericht auf die vorbemelten Stend Im Schwert. Jung Ritter leren Got lieb haben, Frawenn vnnd Jungkfrawen Eere, so wechst dein lere‹

6. 92r–96v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, lat. Bearbeitung ohne Abbildungen
›Breuis habitum Ensis longioris expositio. PRIMA omnium cura sit ut colas Deum‹

7. 97r–118v Fechten mit dem Dussack, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Habitus Ictus illius qui ex ira nomen sortitur, contra eum, quo uertex adpetitur ictum. Der Zornhaw gegen dem Schaitler. Si ad aduersarium concesseris digladiando […] / Item wann du mit dem zufechten zu dem mann geest‹

8. 120r–147r Fechten mit dem Dussack, Text ohne Abbildungen
›Nachuolgennd ein Bericht So auff die vorbemelten Stennd Imm Duseggen gehorn. Das Erst Buch.‹ 121r *›Der Zettel des Duseggenfechtens. Ob du nimbst acht / Das duseggenfechten Recht betracht‹*

9. 149r–153v Fechten mit dem Dussack, lat. Text ohne Abbildungen
›Verissima et artificiosissima exercendi Athleticam per Acinarem‹

10. 155r–171v Fechten mit der Stange, dt.-lat. Text mit Abbildungen und Ausfalttafeln
›Primi duo superiores ex primo congressu contactus de laterre dextro. Die ersten zway obern anbinden von der rechten seittenn. AD hunc congressum hasta gubernanda athletice […] / Item schick dich also mit disem zufechten in der stangen‹

11. 172r–181v Fechten mit der Hellebarde, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Primi duo ictus superni bipennis de latere sinistro. Die ersten zwen Oberhew in der Hellenbarten von der linggen seiten. In hunc habitum hoc modo te compones […] / Item schick dich also mit diesem zufechten‹

12. 182r–189v Fechten mit der Sichel, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Incisio superna facilis frumentarie de latere utroque. Ein ober schnit in der Sichel von baiden seitten. SI mutuo congredimini falce rite regenda […] / Item schick dich also in dieses stuck‹

13. 190r–221v Fechten mit dem Dolch, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Primus contactus seu coniunctio pugionum. Der erst anbund im Tolchenn. Contra hostem procedes […] / Item schick dich also in dem zufechten mit dem Tolchen‹

14. 224r–249r Fechten mit dem Dolch, dt. Text ohne Abbildungen
›Ein verrnerer bericht So auf die vorbemeltenn Stennde im Dolchen gehören. Das Annder Buch.‹ 225r *›Ein leere des Dolchen-Fechtenns. Es Ist fürnemlich acht zu haben alle stich dermassen zuuerfahen‹*

15. 251r–255v Fechten mit dem Dolch, lat. Text ohne Abbildungen
›Instruccio, quam ii qui pugione student athleticam exercere, diligenter obseruare debent. Precipua tibi cura sit omnes punctiones‹

Bd. 2 (Cod. 10826)

1. 1r–5v Fechten mit der Sense, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Due incisiones superne falcis Foenarie. Zwen ober schnit in der seges. SI congredimini adinuicem pedem leuum praepones […] / Item schick dich also in dises stuck, wann Ir zusamen gond‹

2. 6r–9v Fechten mit dem Dreschflegel, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Ictus duo superiores Tribuli. Zwen ober schleg in der Trischel. AD eum habitum hoc modo te compones […] / Item schick dich also in dises struck, Wann Ir zusamen gond‹

3. 10r–12v Fechten mit der Keule, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Ictus duo superni ex fuste agresti. Zwen ober schleg in der Baurnstangen. In congressu ad hostem sic te adaptabis […] / Item schick dich also in dises stuck‹

4. 13r–19v Fechten mit ungleichen Waffen, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Lancea contra ensem. Der lang spies gegen dem schwert. IN congressu ad hostem sic te praeparabis […] / Item halt dich also mit disem stuck‹

5. 20r–84v Ringen, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Primus accessus ad luctam. Der erst zugang im Ringen. IN hoc congressu prima cura tibi sit […] / Item halt dich also in disem zugang‹

6. 86r–103r Meister Ott, Ringkunst, dt. Text ohne Abbildungen
›Ein verrner bericht So auf die vorbemelten Ringen gehört ausserhalb des Kampfs. Das dritte Buch.‹ 87r *›Erinnerunng dess Rinngens. INN Allen Rinngen sollen drei dinng sein, das erst ist Kunnst das annder Schnelligkeit vnnd das drit Rechte Anlegunng der Sterckh‹*

7. 104r–107r Meister Ott, Ringkunst, lat. Text ohne Abbildungen
›Exhortatio qua quo quisque athleta modo in luctis uti debeat docetur. Tria in omni lucte genere maxime obseruentur‹

8. 110r–121v Fechten mit verschiedenen und ungleichen Waffen, Spieß, Schwert, Hellebarde, Dussack, Dolch, Schwert, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Ratio ensis extorquendi adiecto habitu hostis prosternendi. Ein schwertnemen mit ainem wurff. Quum dexter pes tuus […] / Item wann du Inn dem zufechten‹

9. 122r–148v Fechten mit dem Rapier, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Punctio superna contra infernam ensis Hispani. Ein ober stich gegen ainem vndern in dem Rapir. Ensem manu dextra ante pedem dextrum […] Item schick dich also‹

10. 149r–155v Fechten mit dem Luzerner Hammer, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Auersinonis effigies contra plagam letalem per securim. Ein abnemen in der Mordagst gegen ainem Mordschlag. Dextrum pedem in congressu […] / Item schick dich also‹

11. 157r–171v Georg Rüxner, Turnierbuch, Auszug, mit Abbildungen
›Nachdem die Thurnier, so vor etlich hundert Jaren‹

12. 173r–181r Georg Rüxner, Turnierbuch, lat. Bearbeitung, ohne Abbildungen
›Cogitanti mihi sepe de splendore Torneamentorum‹

13. 182r–198v Kampfordnung zu Fuß und zu Pferd, Gericht und Kampf zu München 1370 und Augsburg 1409 (192r), dt. Text mit Abbildungen
›Die Vorred Im Notkampf zu Roß vnnd zu fuß wie mans halten soll auch wem das kaiserlich Recht das kempffen zulast. Vorred in Notkampff zu Roß vnnd fuoß. Wiewol im aingang dises Buchs‹

14. 199r–204r Kampfordnung zu Fuß und zu Pferd, lat. Text mit nicht ausgeführten Figuren
›Prefatio in Athleticam dimicationis Equestris et Pedestris singularis‹

15. 206r–213v Kampf im vollen Harnisch mit Lanze, Schwert und Stechschild, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Punctionis habitus contra repulsam uel auersionem. Ein stich gegen ainem absetzen. IN hoc certamine sinistrum pedem prefigere memineris […] / Item schick dich also in dises stuck ‹

16. 214v–257v Jörg Wilhalm, Fechtbuch, Bearbeitung, dt.-lat. Text mit Abbildungen
214v Eröffnungsbild, Einführung des Kämpfers in den Ring unter einem Mantel, 215r *›Instruccio quo modo dimicaturi certamen ineant. Wie die zwey Kampff anfahen. Hoc modo armati infra septa […] / Also komen die zwea gewapnet in die schrancke‹*

17. 258r–273v Martin Hundfeld, Fechten mit dem kurzen Schwert, dt. Text ohne Abbildungen
›Ein verrnerer bericht So auf die vorbemelten Kampfstennde Inn dem Schwert vnnd harnisch zu fusse gehört. Das Vierrte Buch‹ 259r *›Die Kampfstuck zu Fuss Innn Schwerrt vnnd Harnisch. Item nimb das schwert mit der rechtenn hannd bej dem bund‹*

18. 274r–277r Martin Hundfeld, Fechten mit dem kurzen Schwert, lat. Bearbeitung ohne Abbildungen

›Dimicationes Pedestres ubi Athlete ensibus longis utuntur et armis. Ensem dextra in capulo contineas‹

19. 280r–317v Jörg Wilhalm, Fechtbuch, Teilbearbeitung: Kampf zu Pferd im Harnisch gegen verschiedene Kämpfer zu Fuß, mit dem Pferd, gewappnet oder ungewappnet mit verschiedenen Waffen, dt.-lat. Text mit Abbildungen
›Eques utens hasta trabali contra peditem bipenne utentem. Ein Raisiger mit dem schürtzer gegen ainem Fußgeendem mit der Hellenbarten. AD predictum accessum equestrem […] / Item schick dich also mit disem zureitten‹

20. 319r–338r Roßfechten im Harnisch, dt. Text ohne Abbildungen
›Ein verrnerer bericht So auf die vorbemellten Kampfstennde der Ritterlichen kunnst zu Ross im harrnisch gehört. Das Funnffte Buch‹ 320r *›Die erzelunng der Ritterlichen Kunnst imm Kampff zu Ross vnnd Harnisch. Item Jagen von der brust zu seiner rechten seitten‹*

21. 339r–343r Roßfechten im Harnisch, lat. Text ohne Abbildungen
›Sequuntur quedam admonitiones dimicationibus Equestribus utilissime et accommodissime. PRIMA. CVM hoste congreditor ea ratione‹

I. Papier, Bd. 1 II + 15 + 257 Blätter, Bd. 2 II + 244 Blätter (durchgehende ältere Foliierung in Bd. 1 getrennt für Praefatio und den Rest der Handschrift sowie für Bd. 2, nahezu alle Einzelabschnitte beider Bde. besitzen wenigstens begonnene ältere mit 1 einsetzende Foliierungen oder Paginierungen, teils durch Beschnitt weggefallen, Bd. 2 nach 130 ein Blatt nicht gezählt), 400 × 280 mm, kalligraphische Bastarda, Textura und Textura Formata für die deutschsprachigen Partien, von derselben Hand eine Humanistenantiqua mit kursiven Elementen für die lateinischen Texte, durchgehend einspaltig, 10–61 Zeilen, zahlreiche Initialen mit starken Verschlingungen, nicht rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. Bd. 1 315 und Bd. 2 454 kolorierte Federzeichnungen in Aquarell und Tempera, dazu Bd. 2 200r–203v Freiräume für 7 nicht ausgeführte Illustrationen mit Malanweisungen (z. B. 203r *daher gehert der schilt darmit sie kempft haben*); sämtliche Zeichnungen von der Hand des Jörg Breu d. J. (THIEME/BECKER [1907] IV, S. 597) oder aus seiner Werkstatt (RÖTTINGER [1909/10] S. 79).

Format und Anordnung: Die Kämpferpaare in beiden Bänden durchgehend im 180–200 mm großen dreilinigen gelb hinterlegten Kastenrahmen unter einer 2–3zeiligen dt.-lat. Überschrift und Beschreibung der dargestellten Techniken darunter; Bd. 1 14v 80 × 225 mm große leere Schrifttafel am unteren Seitenrand, 166–171 Ausfalttafeln mit doppelseitiger Illustration recto und verso von Lan-

zenkämpfern in 185–190 × 480 mm großen Kastenrahmen; Bd. 2 $164^{v}/165^{r}$, $170^{v}/171^{r}$, $186^{v}/187^{r}$, $190^{v}/191^{r}$, $193^{v}/194^{r}$ doppelseitige Illustrationen über die ganze Seitenhöhe und -breite; $280^{v}/281^{r}$, $282^{v}/283^{r}$, $284^{v}/285^{r}$ doppelseitige Illustration von Lanzenkämpfern in 185 × 460–480 mm großen Kastenrahmen; 214^{v} ganzseitige Illustration, 193^{r} 2, 195^{r} 1, 198^{r} 4 100–120 mm große Wappenschilde.

Bildaufbau und -ausführung: Kämpferpaare mit dünnem präzisen Federstrich, dynamische Haltungen, feine Zeichnung von Gesichtern und Haartracht, reiche gebauschte und geschlitze Kleidung bzw. detaillierte Rüstungen, Bewaffnung gelegentlich über den Bildrand hinausragend; sämtliche Kämpfer agieren vor einer Horizontlinie, der darunter liegende Raum teilweise als Fußboden ornamental mit Fließen, Steinen oder Parkettmustern gestaltet; Böden aquarelliert, Kämpferpaare teils Aquarell teils Tempera mit feinsten Malgold und -silber in nahezu jeder Zeichnung; Bd. 2 $164^{v}/165^{r}$, $170^{v}/171^{r}$, $186^{v}/187^{r}$, $190^{v}/191^{r}$, $193^{v}/194^{r}$ doppelseitige Turnierszenen mit umgebenden Bühnen und Hintergrundarchitektur, jeweils im Schmuckrahmen mit Schrifttafeln; 214^{v} Figuren im ganzseitigen prachtvollen Schmuckrahmen mit nicht ausgeführten Spruchband und Schrifttafel zwischen Zierwaffen.

Bildthemen: Insgesamt enge Übereinstimmungen der Kämpferpaare mit Dresden, C 93/94 und München Cod. icon. 393; Bd. 1, Nr. 4 teilweise unter Verwendung von Vorlagen aus Augsburg, Cod. I.6.2°4 (38.8.2.); Bd. 2, Nr. 14 Bildvorlage teilweise die Handschriften der ›Gladiatoria‹-Gruppe, bes. Kraków, Ms. germ. quart. 16 (38.2.2.), eventuell vermittelt durch die Handschriften Jörg Wilhalms, bes. Augsburg, Cod. I.6.2°3 (38.7.2.) und Cod. I.6.4°5 (38.7.3.) aus dem Besitz Mairs, hieraus auch Bd. 2, Nr. 16 und 19; Bd. 2. Nr. 20 mit textlicher Verwandtschaft zu Kraków, Ms. germ. quart. 2020 (38.1.3.), 166^{v}–192^{r}; Bd. 2 $164^{v}/165^{r}$, $170^{v}/171^{r}$ Turnierszenen, davon die beiden ersten in den Spruchbändern als historische Turniere von Magdeburg 938 und Worms 1487 gekennzeichnet; Bd. 2 $186^{v}/187^{r}$, $190^{v}/191^{r}$ Dankszene in festlich geschmücktem Saal und gerichtlicher Zweikampf mit Datum 1370; Bd. 2 $193^{v}/194^{r}$ Bloßfechten mit Schwert und Buckler im Turnierring als gerichtlicher Zweikampf mit Datum 1409, sämtliche Turnierszenen in freier Adaption der wesentlich einfacheren Holzschnittvorlagen Rüxners; Bd. 2 214^{v} knieender Gewappneter mit gefalteten Händen von unter einem von einer Stange hochgehaltenem Überwurf, prachtvolle Ausgestaltung der groben Bildvorlage aus den Handschriften Jörg Wilhalms (z. B. Augsburg, Cod. I.6.4°5 [38.7.3.], Beilage 2^{r}).

Farben: Ocker, Rot, Orange, Schwarz, Blau, Grün, Gelb, Rosé, Burgund, Violett, Gold, Silber.

Literatur: Tabulae (1864–1893) VI S. 234; UNTERKIRCHER (1957–1959) I S. 139; MENHARDT (1960–1961) III S. 121 f. – RÖTTINGER (1909/10) S. 79; WIERSCHIN (1965) S. 37 f. (Nr. 41); HILS (1985a) S. 127–129 (Nr. 51). 200; HILS (1985b) Sp. 815; HILS (1985d) Sp. 643); Adel im Wandel. Politik, Kultur, Konfession 1500–1700. Niederösterreichische Landesausstellung, Rosenburg, 12. Mai–28. Oktober 1990. Wien 1990, S. 447; eine Edition durch Jeffrey L. Forgeng ist beabsichtigt.

Taf. X: Bd. 2, 193^{v} + 194^{r}. Abb. 50: Bd. 2, 214^{v}.

38.9. Individuelle Stücke, anonyme Handschriften und Kompilationen

Die Fechtbücher des 15. und 16. Jahrhunderts liegen nur in etwa der Hälfte aller Fälle in monographischer Form vor, die eine präzise Verortung innerhalb einer einzigen Überlieferungsgruppe erlaubt. Einen großen Teil bilden entweder individuelle Werke, die zwar in mehr oder weniger großem Umfang Abbildungen aus älteren Traditionen aufnehmen, sie jedoch zu neuen, weitgehend eigenständigen Überlieferungen verarbeiten. Einen weiteren großen Teil bilden Kompilationen, die mehrere Traditionsstränge aufgreifen. Die einzelnen Bestandteile solcher Sammlungen von Fechtlehren unterschiedlicher Provenienz sind teilweise noch mit den Namen der ursprünglichen Autoren versehen. Die Grenzen zur freien Übernahme in neue, eigenständige oder bearbeitete Text-Bild-Kombinationen sind jedoch fließend.

Solche individuelle Werke, anonyme Handschriften oder Kompilationen sowie namentlich monographisch überlieferte Werke, zu denen keine weiteren Abschriften bekannt sind, wurden hier aus organisatorischen Gründen zu einer eigenen Stoffgruppe zusammengefaßt. Ein inhaltlicher oder chronologischer Zusammenhang existiert nicht. An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, daß Kompilationen, die einzelne, eindeutig identifizierbare Überlieferungen in geschlossener Form beinhalten, bereits innerhalb der vorangehenden Stoffgruppen behandelt wurden. Zur Entlastung des Kataloges werden sie hier in Gänze nicht mehr aufgeführt. Da sie jedoch durchgehend noch weitere Bestandteile enthalten, die dem Sammelkriterium dieser Stoffgruppe entsprechen, ist noch einmal besonders auf folgende Handschriften zu verweisen:

Kraków, Ms. germ. qu. 2020 (38.1.3.)
Wien, KK 5012 (38.1.5.)
Olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3.)
Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2° (38.2.6.)

Wien, KK 5126 (38.5.4.)
Augsburg, I.6.2°.2 (38.7.1.)
München, Cgm 3711 (38.7.4.)
München, Cgm 3712 (38.7.5.)
Sowie sämtliche Kompilationen Paulus Hector Mairs (38.8.1–4.)

Zusammen mit den 13 hier aufgeführten Überlieferungen ergeben sich 25 Handschriften dieses Typs. Dies zeigt, daß in großen Teilen der Gesamtüberlieferung der Fecht- und Ringbücher Texte und Bildkataloge wenig Stabilität aufweisen. Die innere Gliederung der Stücke in Wissenseinheiten, die auf einer Seite einen in sich weitgehend abgeschlossenen Text-Bild-Kontext ergeben, bzw. die Tendenz zum textlosen Bildkatalog förderte die starke Variabilität der Überlieferung, die aus einem großen Vorlagenschatz nahezu beliebig neue Handschriften zusammenstellen konnte.

Entsprechend breit ist das Spektrum der hier zusammengestellten Handschriften. Chronologisch reicht es von einem frühen und kaum rezipierten Einzelstück um 1320–1330 (38.9.8.) bis zu Handschriften, die an der Schwelle zum 17. Jahrhundert stehen (38.9.6. und 38.9.13.). Sowohl individuelle Stücke als auch Sammelhandschriften verteilen sich gleichmäßig durch das 15. und 16. Jahrhundert. Unmittelbare Vorlagen für den Druck sind nicht auszumachen, dafür eine Abschrift vom Druck (38.9.6.). Einige der Kompilatoren bzw. Schöpfer individueller Stücke sind namentlich bekannt: Paulus Hector Mair (siehe 38.8.), Hans Czynner (38.9.7.), Ludwig von Eyb d. J. (38.9.4.), Gregor Erhard (38.9.5.) oder Albrecht Dürer (38.9.11.). Anonyme Stücke überwiegen. Im Rahmen von Sammlungen wurden teilweise ältere, bislang bildlos überlieferte Texte mit Illustrationen ausgestattet. Vereinzelt sind südeuropäische Einflüsse festzustellen, etwa bei dem gelegentlichen Eindringen von Illustrationen, die aus der italienischen ›Flos duellatorum‹-Gruppe stammen (38.9.1., 38.9.4., 38.9.12.).

Uneinheitlich ist auch die Qualität der Illustrationen. Von rohen und ungefügen Federzeichnungen über gute Werkstattarbeiten bis hin zu den vielleicht Proportionsstudien zuzuordnenden Zeichnungen Dürers ist alles vorhanden. Freilich zeigt sich dabei nach dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts eine Tendenz zur sorgfältigen und repräsentativen Buchausstattung. Ein Zusammenhang mit dem Funktionswandel der Fechtkunst vom überlebensnotwendigen Kriegshandwerk hin zum sportlichen Wettkampf bürgerlichen Freizeitvergnügens ist dabei unverkennbar.

Editionen:
Friedrich Dörnhöffer: Albrecht Dürers Fechtbuch. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 27 (1907/09), II. Teil (Teilfaksimile zu

38.9.9.); HANS PETER HILS: Fecht- und Ringbuch – vermischtes Kampfbuch. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4°2. Farbmikrofiche-Edition. Einführung und Beschreibung der Bilderhandschrift von Hans-Peter Hils. München 1991 (Codices figurati – Libri picturati 2) (Farbmikrofiche von 38.9.1.); GRZEGORZ ŻABIŃSKI/BARTLOMIEJ WALCZAK: Codex Wallerstein. A Medieval Fighting Book from the Fifteenth Century on the Longsword, Falchion, Dagger, and Wrestling. Boulder, Colo. 2002 (Edition von 38.9.1.); JEFFREY L. FORGENG: The Medieval Art of Swordsmanship. A Facsimile & Translation of the World's Oldest Personal Combat Treatise. Union City, Calif. 2003 (Edition von 38.9.7.). Würgegriff und Mordschlag. Die Fecht- und Ringlehre des Hans Czynner (1538). Universitätsbibliothek Graz Ms. 963. Hg. und kommentiert von UTE BERGNER und JOHANNES GIESSKAUF. Graz 2006 (Faksimile und Edition von 38.9.6.).

Literatur zu den Illustrationen:
HANS PETER HILS: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a. M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, 3, 257), S. 144–206; JAN-DIRK MÜLLER: Bild – Vers – Prosakommentar. In: HAGEN KELLER (Hrsg.): Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen. München 1992 (Münstersche Mittelalter-Schriften 65), S. 251–282; JAN-DIRK MÜLLER: Hans Lecküchners Messerfechtlehre und die Tradition. Schriftliche Anweisungen für eine praktische Disziplin. In: JAN-DIRK MÜLLER (Hrsg.): Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozeß am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert. München 1994 (Münstersche Mittelalter-Schriften 67), S. 355–384; SYDNEY ANGLO: The Martial Arts of Renaissance Europe. New Haven and London 2000, passim.

38.9.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4°2

Teil I und II (Fecht- und Ringkunst) um 1470 (HILS [1991] S. 18, DÖRNHÖFFER [1907/1909] S. X f.), Wasserzeichen Traube, PICCARD 14, 763 (Schwäbisch Hall 1464, 1465); Teil III (Kampfbuch) ca. 1420–30, Wasserzeichen Schwert, PICCARD 9,2, VII,314–315 (Nürnberg 1419,20), unbestimmter Ochsenkopf. Süddeutsch.
Nach dem Eintrag im vorderen Spiegel 1549 im Besitz eines Augsburger Söldners (HILS [1991] S. 27, Anm. 63): *1549. Vom baumans 108*, seit 1556 im Besitz Paulus Hector Mairs, 1[r]: *vber khumben jm 1556 Jar am 26. Januarj Paulus hector Mair zu geherig*, nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, 1935 von Karl & Faber offensichtlich erfolglos zur Auktion angeboten, schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

1. 1r–75r Teil I und II (miteinander verbundenes Fecht- und Ringbuch):
   1r–14v Fechtbuch, Fechten mit dem langen Schwert
   3r: ›*Item so du mit ainem vichst vnd zu im kumst an das swert das ir paid an hapt*‹
   15r–20v Ringbuch
   ›*Von Ringen dy erst ler. Item zw mercken das das Ringen will haben dreyerlay sterck maß vnd phentikait*‹
   21r–32v Bloßfechten mit dem langen Schwert, Dolchfechten, Fechten mit dem langen Messer
   33r–75r Ringbuch
2. 76r–108r Teil III (vermischtes Kampfbuch):
   76r–80v Bloßfechten mit dem langen Schwert
   81r–95v Kampffechten in voller Rüstung
   96r–98v Kampffechten nach fränkischem und schwäbischem Recht
   98v–100v Ringen
   101r–102v Bloßfechten mit dem langen Schwert
   103r–108r Kampffechten in voller Rüstung
3. 108v Hochzeitsbild
4. 109r Register Mairs

I. Papier, 111 Blätter (ältere Foliierung auf 15–18, 20, 25, durchgehende Foliierung des 16. Jahrhunderts unter zweimaliger Vergabe von Blatt 67, nach 67 moderne Bleistiftfoliierung, einsetzend mit 67b, dann um eins vorauseilend bis zum Ende der Hs.), 210 × 140 mm, bestehend aus drei ursprünglich selbständigen und nach 1512 zusammengebundenen Teilen, wobei Teil I und II bei der Bindung vermengt wurden; Bastarda von zwei Händen: Hand I (Schreiber der Fechtbuchteile) 3r–14v, 21r–32v; Hand II (Schreiber des Ringbuches) 15r–20v, 33r–75r, dazu Besitzeintrag, Register und verschiedene Marginalien von der Hand Paulus Hector Mairs (Hils [1991] S. 21 f.) sowie diverse Kreuze, Zeichen und Vermerke über erfolgte Kopien von der Hand Mairs und Dürers, einspaltig, Hand I 5–8 Zeilen, Hand II meist 8–9 Zeilen in den Text-Bildkombinationen, 15rv 21–23 Zeilen; Rubrizierung, rote Unterstreichungen und Zwischenüberschriften nur 15rv.
Mundart: bairisch.

II. 209 kolorierte Federzeichnungen.

Format und Anordnung: Teil I: 1r–2v ganzseitig, 3r–14v und 21r–32v knapp halbseitig über die ganze Breite der darunter stehenden Textblöcke, Höhe 80–100 mm; Teil II knapp über halbseitig, 100–120 mm hoch über die ganze Seitenbreite beginnend mit dem unteren Seitenrand (Beschnitt!); Teil III ganzseitig

im Querformat (Ausnahme 108^{v}), beginnend an den jeweiligen rechten äußeren Rand (Beschnitt!); 9^{v}/10^{r} Hinweise von der Hand des Schreibers auf zwei vertauschte Abbildungen bzw. Texte, jeweils mit Zeigehand *dy geschrift gehort zu dem andrem stuck dauorn / dy geschrif gehort an das hinter stuck und iene gehort gehort her vber.*

Bildaufbau und -ausführung: Teil I szenische Bilderfolge mit je zwei einander in verschiedenen Stellungen gegenüberstehenden Kämpfern ohne Rasengrund in derben Umrissen mit gleichmäßiger Farbfüllung; Teil II teilweise stark ineinander verschlungene Ringerpaare auf Rasengrund mit lebendigeren Umrissen, Schraffuren und lavierten Farbverläufen; Teil I und II jeweils in enger Anlehnung an die erläuternden Texte; Teil III Kämpferpaare in unterschiedlichen Stellungen auf Rasengrund von drei Zeichnern, 76^{r}–80^{v}, 98^{v}–102^{v} und 109^{r} (?) lebendige, mit feinen Gesichtszeichnungen, dünnem Federstrich und schattierter Kolorierung in kräftigeren Farben gezeichnete Figuren; 81^{r}–95^{v} und 103^{r}– 108^{r} grobe, statisch wirkende Umrisse mit flächiger Füllung in blassen Farben; 96^{r}–98^{v} kräftig kolorierte Kämpferpaare mit stereotypen Zügen in Anklängen an den weichen Stil.

Bildthemen: Neben den Kämpferpaarszenen mit unterschiedlicher Bekleidung und Bewaffnung (Lang- und Kurzschwert, Messer, Stechschild, Kolben) fallen auf: 1^{r} Einleitungsbild eines bärtigen Fechtkämpfers mit über dem Haupt schwebender überdimensionaler Krone, flankiert von Lanzen und Hellebarden, vor dem Körper sechs gekreuzte Lang- und Kurzschwerter (hier und für die Ringszenen teilweise Analogien zur ›Flos duellatorum‹-Gruppe, vgl. NOVATI [1902]), 1^{v}/2^{r} doppelseitige Szene eines Kampfgerichts, links und rechts die aus zwei Zelten tretenden bewaffneten Kämpfer, am unteren Bildrand vor Steckenzaun und Schranken zwei tuchbedeckte Katafalke, in der oberen Bildhälfte links Zuschauer auf Tribünen, rechts thronender Richter mit Schwert, neben ihm ein Narr, 109^{r} Hochzeitsszene, oben das einander zugewandte festlich gekleidete Brautpaar mit Spruchbändern *ich nim dich* und *ia ia liber löffel ia*, darunter zwei Zeugen.

Farben: Teil I Rotbraun in verschiedenen Abtönungen bis Hellocker, Grün, Gelb; Teil II Rotbraun und Ocker in verschiedenen Abtönungen; Teil III 76^{r}–80^{v}, 98^{v}–102^{v} und 109^{r} Rot, Gelb, Grün, Graulavierungen; 81^{r}–95^{v} und 103^{r}–108^{r} blasse Lavierungen von Rot, Gelb, Grün und Grau; 96^{r}–98^{v} Blau, Rot, Ocker, Grün.

Siehe auch 38.9.9.

Farbmikrofiche: HILS (1991).
Edition: GRZEGORZ ŻABIŃSKI/BARTLOMIEJ WALCZAK: Codex Wallerstein. A Medieval Fighting Book from the Fifteenth Century on the Longsword, Falchion, Dagger, and Wrestling. Boulder, Colo. 2002.
Literatur: WASSMANNSDORF (1870) S. 3–136; DÖRNHÖFFER (1907/1909) S. X f. S. XXXIII. S. LXXX f. (Konkordanztabelle zu Dürers Fechtbuch). LXI–LXXIX (Textabdruck, teils in den Varianten zu Dürer, teils direkt aus der Handschrift), Abb. XXXIV–LIX (1^{r}–2^{r}, 3^{r}–14^{v}, 16^{r}–73^{v}, jeweils ohne Texte); Auktion XI. 7. Mai 1935. Bibliophile Kostbarkeiten aus der Fürstl. Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Maihingen. Karl & Faber, München. S. 7 f., Abb. Tafel 6 (16^{r}) WIERSCHIN (1965) S. 21 (Nr. 15); HILS (1985a) S. 26–28 (Nr. 2); GRZEGORZ ŻABIŃSKI: Several Remarks on the Bloßfechten Section of Codex Wallerstein. Journal of Western Martial Arts (2001) (http://ejmas.com/jwma/articles/2001/jwmaart_zabinski_0401.html).

Abb. 51: 21^{r}. Abb. 52: 96^{r}.

38.9.2. Baltimore, Privatbesitz Christoph Amberger

Ca. 1560–1580, Wasserzeichen Blätter 12 und 13 Bär ähnlich PICCARD XV,2 I,701 und 703: Konstanz 1560, weitere südwestdeutsche Belege 1570–1580. Süddeutschland.
Herkunft unbekannt; aus Privatbesitz durch Donald A. Heald Rare Books, New York, im Februar 2005 an Christoph Amberger, Baltimore, MD, verkauft.

Inhalt:

I^{r}–15^{v} Anonymus, Fechtbuchfragment
I^{r}–8^{r} Bildkatalog Ringen, jeweils nur recto
9^{r}–10^{r} Bildkatalog Fechten mit dem Dolch, jeweils nur recto
11^{r}–13^{r} Bildkatalog Fechten mit dem langen Messer, jeweils nur recto
14^{r} Abbildung Fechten mit dem langen Schwert
15^{r} Abbildung Stangenfechten
15^{v} Ringerlehre ›*Volget das Ringen. Lauft einer zuo dir vnd begreift dir beyde arm vnd du ime die seinen …*‹

I. Papier, 15 Blätter (teilweise Foliierung von moderner Hand mit Blei, Blatt 2–8 ältere Bezeichnungen *S/58-S-74*), 310 × 185 mm, Kursive von einer Hand; 14^{r} nur einzeilige Beischrift, 15^{v} insgesamt 33 Zeilen; Blatt 1–14 auf jüngerem Papier des 19. Jahrhunderts mit ca. 1 cm Überstand aufgeklebt, Blatt 15 zu Offenlegung der beschriebenen Versoseite in jüngeres Passepartout eingeklebt.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. 15 kolorierte Federzeichnungen jeweils nur recto, von einer unbekannten Hand; 14r noch Bleistiftvorzeichnungen erkennbar.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen ganzseitig im Querformat 310 × 185 mm, rahmenlos bzw. beschnitten; einzeilige Beischrift zwischen den Kämpfern nur 14r.

Bildaufbau und -ausführung: Jeweils ca. 150 mm hohe Kämpferpaare in dynamischen Posen mit unterschiedlichen Waffen, prächtige teils enganliegende, teils gebauschte Kleidung mit geschlitzten Ärmeln; einige Figuren mit Halskrausen; kräftig bis deckend koloriert, Binnenzeichnung nur zur Andeutung von Zierelementen der Kleidung, teilweise Lichterhöhung durch Deckweiß und Malgold; Kämpfer jeweils vor tiefliegender Horizontlinie mit angedeutetem Fußboden und Schattenwurf positioniert; kurze Haar- und Barttracht mit gröberen Gesichtszügen.

Bildthemen: Ringerdarstellungen 1–8, Dolch 9–10 und Messerfechten 11–13 mit sehr präzisen Übereinstimmungen der Posen und Körperhaltungen zum Egenolff'schen Druck (siehe 38.10. f.); darüber hinaus können als Vorlagen auch die Arbeiten Paulus Hector Mairs (siehe 38.8.) in Betracht kommen, wo sich neben den aus Egenolff genommenen Abbildungen auch Vorlagen für die dort fehlenden Stücke zum Schwert- (14r) und Stangenfechten (15r) finden; unmittelbare Textvorlagen für die nur fragmentarisch erhaltene Ringerlehre 15v sind nicht auszumachen.

Farben: Deckweiß, Malgold, Rot, Rosé, Schwarz, Gelb, Braun, Grün.

Literatur: Bislang nicht in der Literatur erwähnt.

Abb. 65: 15r.

38.9.3. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Libr. pict. A 83

1. Viertel 16. Jahrhundert, Wasserzeichen Krone ähnlich BRIQUET 4902 (zahlreiche Nennungen, überwiegend süd- und südwestdeutsch 1480–1505). Süddeutsch (Nürnberg?).
Herkunft unbekannt, 1845 vom Antiquariat Asher, Berlin, erworben.

Inhalt:

1r–65v Anonymus, Fechtbuch
1r–6v Bildkatalog Fechten zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, mit tödlichem Ausgang
7r–32v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert
33r–36r Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit Buckler und dem langen Schwert
36v–65v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem Dolch

I. Papier, 65 Blätter (von neuer Hand foliiert), 317 × 195 mm, Beischriften nur 1r–2v in Kursive von Anfang des 16. Jahrhunderts.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 128 kolorierte Federzeichnungen von einem Zeichner.

Format und Anordnung: Je Seite zwei Zeichnungen (leer nur 35v) von ca. 130–150 mm großen Fechterpaaren, Beischriften 1r–2v offenbar nachträglich in Freiräume über und neben den Zeichnungen gesetzt.

Bildaufbau und -ausführung: Kraftvoll und lebendig agierende Fechterpaare in präzise gezeichneten Rüstungen bzw. in reicher, teils enganliegender, teils gebauschter und geschlitzter, detailreicher Kleidung, Schraffuren mit schwacher Kolorierung, genaue Wiedergabe von Physiognomie und Haar- und Barttracht, inkonsequente Individualisierungsversuche, Figuren auf Rasengrund mit angedeutetem Graswuchs und Körperschatten gestellt; den häufigen Überschneidungen nach wurde zunächst das Bild in der unteren Seitenhälfte gefertigt; zeichnerische Nähe der Figurengestaltung zum Fechtbuch Dürers in Wien, Albertina, Hs. 26232 (38.9.11.), jedoch ohne Übereinstimmung der Bildfolgen und -inhalte.

Bildthemen: Bildbestand teilweise übereinstimmend mit den Fechtbüchern Talhoffers (bes. 36v–65v), ohne daß jedoch eine spezifische Handschrift zu nennen wäre und in starker künstlerischer Ausgestaltung von Haltung, Dynamik und Figuren; abweichend von der stereotypen Gegenüberstellung der Kämpfer nur 3v: ein Ungewappneter präsentiert einem Gewappneten einen Beutel und eine geöffnetes Kistchen mit einem Zylinder, auf den jener mit einem Holzhammer einschlägt; 6v: Tötung eines liegenden und bereits vom Schwert durchbohrten Kämpfers mit einem Dolch in einem Kampfring; 41r Kampf eines Unbewaffneten gegen drei Angreifer, davon einer mit einem Dolch.

Farben: Grün, Blau, Ocker in verschiendenen Tönungen, Rot, Rosé.

Literatur: Hans Wegener: Katalog der nachmittelalterlichen Miniatur-Handschriften der

Staatsbibliothek Berlin (Typoskript, in der Staatsbibliothek). – JÄHNS (1889) S. 372; WESCHER (1931) S. 204–206; WIERSCHIN (1965) S. 12f. (Nr. 1); HILS (1985a) S. 43f. (Nr. 12); Aderlaß und Seelentrost (2003), S. 398–400, Abb. Nr. 192 (23r).

Taf. XII: 1r. Abb. 53: 3v.

38.9.4. Erlangen, Universitätsbibliothek, B 26

1510 (ar, Datierung unvollständig, dazu ausführlich KEUNECKE [1992/93] S. 30f.). Amberg (?)
Auftraggeber (ar) Ludwig von Eyb d. J. (1450–1521), aus dem Privatbesitz Ludwigs zu einem unbekannten Zeitpunkt in die Bibliothek der Markgrafen von Ansbach gelangt, aus der Schloßbibliothek in Ansbach (alte Signaturen *Am. I. 4* und *Ms. 1390* im Vorderdeckel, PÜLTZ [1973] S. 39) in die Universitätsbibliothek Erlangen eingegangen.

Inhalt:

ar Titel und Datierung (KEUNECKE [1992/93] S. 30f.) mit Zeichnung Allianzwappen Eybs und Spruchband ›*Bedenckss end*‹

1. br–cv Bildkatalog von verbauten Stellungen
2. 16r–61v Fechtbuch, Ring- und Schildkampf, mit eingeschobenen Zeichnungen aus dem ›Bellifortis‹

16r Vier Zeichnungen von ungewappneten Fußkämpfern mit dem langen Schwert, ohne Text
16v–17v Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch zu Fuß mit Spieß und Schwert, mit Beischriften
›*In schiessen mit dem spiess. Nym dein swert in dein lincke handt bey der klingen vnd den spiess in die rechte hand*‹
18r Drei Zeichnungen von ungewappneten Fußkämpfern mit dem langen Schwert, ohne Text
18v–20r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch zu Fuß mit Spieß und Schwert, mit Beischriften
›*Item es sind hie drey stuck nacheinander geschriben. Das erst ein schuss mit dem spies das ander ein vnter stich mit dem swert das drit ein ober stich mit dem swert*‹
20v Zwei Zeichnungen von gewappneten Kämpfern zu Fuß mit Hauben und gezaddelten Röcken mit dem langen Schwert, mit Beischriften
›*[W]ilt dw aim das swert nemmen mit gewappenter handt so so stich im dein swert zwischen sein arm*‹
21r–25r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch zu Fuß mit Spieß und Schwert, mit Beischriften

›Item ein gut deutsch kampfstuck zu fuß in harnisch‹
25v Sechs ungewappnete Kämpferpaare zu Fuß mit dem Dolch, ohne Beischriften
26r–30v Bildkatalog Kampf zu Fuß in vollem Harnisch (teils mit Kugelhelmen, teils mit Hauben) mit dem Dolch, mit Beischriften
›Item wiltw ainem mit dem degen stechen dass er fallen muss‹
31r–33r Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem Dolch, zuletzt mit Dolch und langem Schwert, ohne Beischriften
33v–43r Bildkatalog zum Ringen, mit Beischriften
›Ein gar gut frantzoisch ringen. Wen dw zw ainem gest das er dich ergreifft bey der Mit vnd dich auff heben will‹
43v–50r Kampffechten mit Stechschild und Kolben, mit Abbildungen, zuletzt nur noch Abbildungen verschiedener Schilde
›Hie hebt sich an ein puch nutzlich vnnd maisterlich zw vechten von der Reichs hoff gericht do vicht man Ploss in groen rockn mit schilt vnd mit kolben‹
50v Abbildung Kampf zweier Gewappneter mit dem Schwert, ein Kämpfer von der Sonne geblendet
›Wer ein kampff soll fechten der soll sein vortail suchen mit stant vnd fechten gen der sonnen‹
51r Zeichnung eines Gewappneten mit Schilden und der magischen Lanze mit Aufschrift ›*MEUAHTON*‹ aus dem ›Bellifortis‹
›Das Instroment solt dw heimlich wissen die wer haist meufathon das soll man machen in der vorm‹
51v Drei ungewappnete Kämpferpaare mit gezaddelten Röcken mit dem langen Schwert, ohne Beischriften
52v–53r Text zur Wagenburg, siehe Nr. 3
54r–55v Bildkatalog Kampf Ungewappneter zu Fuß mit Buckler und Schwert, ohne Beischriften
56r Zwei nachgetragene unkolorierte Zeichnungen gewappneter Schwertkämpfer zu Pferd
57v–58v Zeichnungen von Trichtern, Schlössern und Rüstungsteilen
59r–61v Bildkatalog Kampf Ungewappneter zu Fuß mit Buckler und Schwert, ohne Beischriften

3. 62r–66v Wagenburg- und Zugordnungen, mit Abbildungen
Titel bereits 52v *›Hie hebt sich an ein puch wagenburgen zu machen‹*
4. 67r–111v Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Streitkarren, Schirmen etc. mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
5. 112r–133v Bildkatalog zu Kränen und Hebezeug
6. 134r–171r Bildkatalog zur Wassertechnik, teilweise nach dem ›Bellifortis‹
7. 171v–278r Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Schirmen, Hebezeug, Zeughausinventaren, mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
8. 280r–282r Planetenbilder
›Mars der drit Planete heiss ich vnd bin heiss vnd dorre an der nature‹

9.	283r–284v	Astrologisches, Horoskope, Namensliste *›Zv Tolete ein maister was / der den gesellen astronomyam las‹*
10.	285r–298v	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Brechzeugen, Feuerpfeilen und Bomben
11.	299r–322v	Abschrift sämtlicher Texte von einer Hand des 17. Jahrhunderts

I. Pergament und Papier, 3 Blätter Pergament (modern foliiert a–c) und 4 + 303 Blätter Papier (zunächst alt mit Tinte foliiert 16–298, dann modern mit Blei 299–323, springt von 18 auf 20, 23 auf 25, 28 auf 30 und 278 auf 280 mit insgesamt vier verlorenen Blättern sowie von 221 auf 223 ohne Blattverlust), 425 × 295 mm, Bastarda von zwei Händen, Hand I: ar–298v (nach PÜLTZ [1973] S. 39 möglicherweise Autograph Eybs), dazwischen Hand II: 96r und 276r–277v, sowie eine weitere kursive Hand des 17. Jahrhunderts 299r–322v mit Abschriften der älteren Texte; längere Texte (43v–44r, 52v–53r) einspaltig mit 48–49 Zeilen, sonst zweispaltig oder einzelne Beischriften mit schwankenden Zeilenzahlen, zwei- bis dreizeilige Lombarden (gelegentlich nicht ausgeführt), rubriziert. Mundart: nordbairisch.

II. Insgesamt 546 mit Zeichnungen versehene Seiten mit einer nicht genau zu ermittelnden Zahl von Einzelzeichnungen (teilweise bis zu 20 Einzelzeichnungen von mehreren Geräten bzw. Teilen zusammengehöriger Geräte auf einer Seite) sowie drei Scheibendiagramme (283v, 284v), Deckfarbenmalerei mit Goldgrund nur ar, sonst aquarellierte Federzeichnungen; im Fechtbuchteil insgesamt 199 Zeichnungen von Kämpferpaaren oder Waffen: 16r [4], 17v–17r [je 2], 17v [2], 18r–20v [je 3], 21r–22r [je 2], 22v–25r [je 4], 25v [6], 26r [2], 26v–27v [je 4], 30rv [je 4], 31rv [je 6], 32r–33r [je 4], 33v–34r [je 3], 34v–35r [je 4], 36r [4], 36v–37v [je 3], 38v [2], 39rv [je 4], 40r [3], 40v [2], 41r [4], 41v [3], 42r [4], 42v–43r [je 3], 45r–48v [je 1], 49r–50r [je 3], 50v–51r [je 1], 51v [3], 54r–56r [je 2], 59r–61v [je 2]; zwei Zeichner (so LUTZE/KYRISS [1936] S. 105 ff. mit Verteilung der Hände; möglicherweise waren noch mehr Zeichner beteiligt), Zeichner II dabei mit Nähe zum Meister des Hausbuchs, Zeichner I einfacher (von ihm sämtliche Fechtszenen).

Format und Anordnung: In den Fechtbuchpartien 100–180 mm große Kämpferpaare, teils weiter auseinanderstehend, teils enger mit bis zu zwei Paaren nebeneinander und bis zu drei Paaren übereinander, durchgehend ungerahmt, teilweise ohne Beischriften, meist jedoch auf der Seitenmitte plaziert mit zugehörigem ein- oder zweispaltigen Text über und unter den Zeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung: In den Fechtbuchpartien durchgehend frei im

Raum stehende Kämpferpaare ohne Rasengrund, Schattenwurf oder Horizontlinien; zum Betrachter gekehrte oder im Halbprofil gesetzte Figuren, statisch agierend, umrißhafte Federführung mit wenig Binnenzeichnungen, detailarme und grobe Rüstungen mit plump wirkenden übergroßen kugelförmigen Lochvisierhelmen, die Kleidung der übrigen Fechterpaare enganliegend ohne Andeutung von Faltenwurf, gelegentlich gezaddelte Röcke, kräftige und nahezu flächige Kolorierung mit leicht schattierenden Effekten, keine Schraffuren, gelegentliche inkonsequente Individualisierungsversuche durch Wiederholung der Kolorierung für Kleidung.

Bildthemen: Für die Fecht- und Ringszenen ist sowohl Texte als auch Bilder betreffend keine unmittelbare Vorlage auszumachen; lediglich 50^{v}/51^{r} folgt dem Bildprogramm des ›Bellifortis‹; bei einzelnen Fecht- und Ringdarstellungen (16^{r}, 18^{r}, 25^{v}, 31^{r}–50^{r}, 51^{v}) entfernte Nähe zu Zeichnungen aus allen Teilen der Handschrift Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4°2 (38.9.1.) bzw. zu deren teilweiser Vorlage der ›Flos duellatorum‹-Gruppe (vgl. Novati [1902]), besonders deutlich im Ringen gegen zwei Gegner (42^{rv}) sowie in einer Darstellung eines Kämpfers mit einer typischen Fechterkrone (31^{r}) wie in den ›Flos duellatorum‹-Handschriften; zu den übrigen vielfältigen Bildinhalten vgl. Lutze/Kyriss (1936) S. 105–108 und Leng (2002) II, S. 97–100.

Farben: im Fechtbuchteil Grün, Rot, Gelb, Braun, Ocker; sonst auch Zinnober, Gelbgrün, Kobaltblau, diverse schwache Mischungen in den Lavierungen, Malgold.

Literatur: Johann Conrad Irmischer: Handschriftenkataloge der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Erlangen. Frankfurt a. M., Erlangen 1852, S. 262; Lutze/Kyriss (1936) S. 104–108; Pültz (1973) S. 39 f. – Jähns (1889) S. 272–274; Albert Werminghoff: Ludwig von Eyb der Ältere. Halle a. d. Saale 1919, S. 423 f., 446 f.; Kuphal (1927) S. 39–42; Hils (1985a) S. 57–60 (Nr. 17); Helgard Ulmschneider: Ludwig von Eyb d. J. zum Hartenstein. In: ^{2}VL 5 (1985) Sp. 1008 f.; Martina Backes: Das literarische Leben am kurpfälzischen Hof zu Heidelberg im 15. Jahrhundert. Tübingen 1992, S. 1159 f.; Keunecke (1992/93) S. 21–36; Cimelia Erlangensia. Aus den Schätzen der Universitätsbibliothek. Katalog von Hans-Otto Keunecke unter Mitarbeit von Martina Wirth und Konrad Wickert. Erlangen 1993, S. 60–65; Leng (2002) I, S. 269–273. II, S. 97–100.

Taf. XIb: 16^{v}. Abb. 58: 31^{r}.

38.9.5. Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection, E.1939.65.354 (olim Harburg, Sammlung Oettingen-Wallerstein, Cod. I.6.4°4)

1533 (2r, 211r). Augsburg.
Angefertigt 1533 vom Augsburger Bildhauer Gregor Erhard (2r, zu ihm THIEME/BECKER [1907] X, S. 597f., NDB 4, S. 582f.), 1560 durch Paulus Hector Mair von Leonhard Sollinger erworben (3r; siehe auch *Liennhartt Sollinnger* als Verfasser in Augsburg, I.6.2°2, 50r [38.7.1.] sowie als Vorbesitzer von Augsburg, Cod. I.6.2°3 [38.7.2.]), nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, schließlich 1935 durch das Münchener Auktionshaus Karl & Faber verkauft, vermutlich erworben durch die R. L. Scott Collection, die seit 1939 den Glasgow Museums angehört (Deckelinnenseite Stempel: *F. Öttingen Wallerstein'sche Bibliothek*, Altsignatur mit Bleistift *I.6.4°.4*, darüber Exlibris *Glasgow Museums & Art Galleries R. L. Scott Collection*), hinterer Deckel Aquisitionsnummer E.1939.65.354.

Inhalt:

1r Titelblatt: ›*Erhard Gregor Fechtbuch. Das Fechten mit dem Schwert u. mit dem Dolch und das Ringen E.L. 111.a. Hannsen Liechtenauers Kuenst des Messer Fechtens. 1533*‹
1v Abbildung verschiedener Waffen (Schild, Schwert, Messer, Dolch, Hellebarde, Dreschflegel)

1. 2r Johannes Liechtenauer, Merkverse; 2v leer
›*Junck Rytter Lern gott lieb haben vnnd frawen Ehrn red frawen woll vnnd biß manlich*‹

2. 3v–64r Bildkatalog zum Fechten mit dem langen Schwert, mit gereimten Beischriften
3r Titelblatt, Besitzereintrag ›*Im 1560 Jar am Sannth michels tag hab ich paulus hector mair, das buch durch denn Lenhart Zolinger messerschmit vberkumben vnd In darumb vergniegt*‹. Darunter Incipit ›*Wiltu kunst schawen so biß lingk vnnd Recht mit hauen …*‹, Abbildungen beginnend mit 3v

3. 65r–98v Bildkatalog zum Dolchfechten, ohne Beitext

4. 99v–110v Bildkatalog zum Ringen, ohne Beitext

5. 111r–144v Hans Lecküchner, Messerfechtlehre, ohne Abbildungen
Titelblatt 111r ›*Hie hebt sich an maister hannsen liechtenauers Khunst des messer vechtens wie hernach folgt. 1533*‹, Beginn 112r: ›*Hie hebt sich an die zetl des meser vechtens 15 E 33. Do du allín Messer vechten betrachtn …*‹

6. 167r–189r Fechten mit dem langen Spieß, Hellebarde und dem langen Schwert, ohne Abbildungen
›Jung riter lerne Gott lieb haben vnd frawen eren, so magstu den gleychen der riterschaft, vnd lerne kunst …‹. Ende 189r: *›Deo gratias amen Nicolaus thum im 1486 iare in vigilia maria virginis visitationis …‹*

7. 189r–227r Ringlehre, ohne Abbildungen; mit zahlreichen eingeschobenen Anleitungen zum Fechten mit Spieß, Schwert und Dolch
›Das ist von dem ringen. In alen ringen sôllen sein treu ding, das erst die kunst, das ander die schnellikeit, das trit die recht ein legung der sterck …‹

I. Papier, 227 Blätter (durchgehend modern mit Blei foliiert, ältere Foliierung nicht erkennbar, einzelne Abschnitte mit zweiter paralleler Foliierung versehen), 145r–166v leer sowie mehrere einzelne Leerseiten, quer 217 × 155 mm, einspaltig in Kursive mit 14 bis 18 Zeilen von einer Hand mit unterschiedlichen Ausprägungen, nicht rubriziert.

II. Insgesamt 108 nicht aquarellierte Federzeichnungen, 1v Schild mit Waffen, 3v–83v insgesamt 81 durchnumerierte Zeichnungen jeweils verso, 85v–110v 26 durchnumerierte Zeichnungen jeweils verso; unbekannter Zeichner.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen rahmenlos, 3v–83v ca. 200 × 130 mm unter vier- bis achtzeiligen Beischriften, teilweise weitere Beschreibungen und Verse innerhalb der Zeichnungen neben den Figuren; 85v–110v ca. 140 × 140 mm hohe Kämpferpaare auf eigener Seite, ohne Beischriften, jeweils verso, rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kämpferpaare in dynamischen Posen umrißhaft skizziert mit flüchtigen Gesichtszeichnungen; alle Fechter in enganliegender Kleidung mit nur gelegentlichen Andeutungen gebauschter und geschlitzter Tracht, wenig Binnenzeichnungen, sparsamer Einsatz von schattierenden Schraffuren; Kämpferpaare frei im Raum stehend ohne Hintergründe, lediglich 105v, 106v und 109v eine dünne Horizontlinie; an Text-Bildüberlappungen (z. B. 64v) ist zu erkennen, daß der Text nach Anfertigung der Bilder eingetragen wurde; die Zeichnungen vermitteln den Eindruck eines flüchtig arbeitenden, aber durchaus erfahrenen Illustrators mit Blick für Dynamik und Posen, jedoch sehr rationelle Arbeitsweise; Waffen, Fechter- und Ringerpaare, für die Ringerpaare Vorbilder Dürer und Egenolffs Druck.

Literatur: Auktion XI. 7. Mai 1935. Bibliophile Kostbarkeiten aus der Fürstl. Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Maihingen. Karl & Faber, München. S. 8 f. Tafel 7. – WIER-

SCHIN (1965) S. 23; HILS (1985a) S. 30–32. ANGLO (2000) 25. 46. 183 f. Abb. Nr. 128 (110v). Nr. 129 (104v). Nr. 130 (108v). Nr. 156 (91v).

Abb. 59: 12v. Abb. 60: 105v.

38.9.6. Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod. Ms. philos. 62

2. Hälfte 16. Jahrhundert (16./17. Jahrhundert MEYER [1893] S. 164). Deutschland.
Herkunft unbekannt, von C. L. Wehner im Jahr 1800 der Bibliothek geschenkt.

Inhalt:
1r–78r Fabian von Auerswald, Ringerkunst

I. Papier, 78 Blätter (zusätzlich nach den Blättern 65–72 und 74–77 je ein nicht gezähltes leeres Blatt; modern foliiert, ab 31 nur noch jedes fünfte oder zehnte Blatt), 325 × 190 mm, Kursive und Textura (Überschriften und Zwischenüberschriften) von einer Hand, einspaltig Textseiten 15–36 Zeilen, Bildunterschriften 3–8 Zeilen, keine Initialen oder Lombarden, nicht rubriziert.
Mundart: oberdeutsch.

II. 87 nicht kolorierte Federzeichnungen von einem unbekannten Zeichner: 1r, 3r, 5rv, 7rv, 9rv, 11rv, 13rv, 15rv, 17rv, 19rv, 21rv, 23rv, 25rv, 27rv, 29rv, 31rv, 33rv, 35rv, 37rv, 39rv, 41rv, 43rv, 45rv, 47rv, 49rv, 51rv, 53rv, 55rv, 57rv, 59rv, 61rv, 63rv, 65rv, 66rv, 67r–77v.

Format und Anordnung: Sächsisches Wappen 1r 210 mm groß und ungerahmt unter Beischrift, Portrait Fabians von Auerswald 3r 210 mm groß und gerahmt unter Beischrift, die übrigen Zeichnungen 190–210 mm groß auf einer kräftigen Linie im unteren Seitenteil unter mehrzeiligen Beischriften.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Präzise Nachzeichnungen des Drukkes Fabian von Auerswald: Ringerkunst. Wittenberg: Hans Lufft, 1539 (siehe 38.10.g).

Literatur: MEYER (1893) S. 164.

Abb. 61: 3r. Abb. 62: 31v. Textabb. S. 143: 21v.

38.9.7. Graz, Universitätsbibliothek, Ms. 963

1538 (74r). Passau.
Zunächst im Besitz des Hans Czynner (Besitzereinträge Vorderdeckel außen, Hinterdeckel innen), der Weg in die Universitätsbibliothek ist nicht nachvollziehbar.

Inhalt:

1. 1r–34v Fechten im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, mit Abbildungen
   ›Item daß ist daß kurtze schwert tzum kamp[]. Daß erste stuck nym deyn schwert in deyne hen[]‹
2. 38v–51r Fechten im vollen Harnisch mit dem Dolch, mit Abbildungen
   ›Daß erste stuck Im degen. Nym deyn degen In deyn faust vnd stych Im tzu seynem kopf‹
3. 52r–60v Anleitungen zum Ringen
   ›Eynn guth Ryngen tzum kampf. Wen er gegen dyr alle so laufft so laß Im lauffen‹
4. 61r–73v Fechtkunst
   ›Item Zcu Roß mit Ritterlicher were. Jagen fon der prust vmb ker mith seyner rechten hant‹
5. 74v–83r Meister Lew, Kunst des Fechtens im Harnisch
   ›Hye hebt sych an Meyster lewen kunst fechteß Inn harnysch auss den vyr hutten tzu vuß Im kampff‹
6. 83r–87v Martin Hundfeld, Fechten mit dem kurzen Schwert
   ›Hye hebt sych an daß kurtze schwert tzu dem kampff alß eß meyster Merteyn hundtfelder gesatzt hat. Item nym daß schwert bey der rechten hant‹
7. 88r–89r Anleitungen zum Bucklerfechten
   ›Das Seynt dy stuck mit dem puckler dye her nach geschribenn stehenn. Das erste stuck mit dem puckler auß dem ober hau‹
8. 90r Gereimte Fechtlehre (Abschrift aus Egenolff-Druck?)
   ›tzwelff leren den angehenndenn fechternn. Czwelff Regel laß dich nith ver dryessenn / auß denn mag dyr vyl khunst entspryssenn‹

I. Papier, I + 123 Blätter (Foliierung von moderner Hand mit Blei 1–122, nach Blatt 3 ein nicht foliiertes Blatt), 220 × 160 mm, Kursive von zwei Händen mit Zwischenüberschriften in Bastarda; I. Haupttext von Hans Czynner, Schreiberkolophon 74r *daß hab Ich Hanß Czynner vernayt vnd verpracht tzu passau In der vyrstlich stat hab ich eß auß geschyben mancheß mal ist geschehen 1538 Jar*, II. nur 21r–22v und 24r–24v; beide einspaltig (nur 61r zweispaltig) mit 3–33 Zeilen beschrieben; ohne Initialen, Lombarden oder Rubrizierung.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 96 lavierte Federzeichnungen 1r–51r (1r auf Papierstück 85 × 153 nachträglich aufgeklebt) von einer Hand (vermutlich Czynner), 52r–60v Freiräume für 18 nicht ausgeführte Illustrationen.

Format und Anordnung: Halb- und dreiviertelseitige Illustrationen von ca. 80–160 mm großen Kämpferpaaren, durchgehend auf den unteren Seitenrand gestellt, darüber Kapitelüberschrift und 2–9zeilige Erläuterungen mit unmittelbarem Bezug auf die Abbildungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kämpferpaare im Harnisch mit Langschwertern und Dolchen, grobe Federvorzeichnungen mit unpräziser Zeichnung der Harnische und plumpen, kugelförmigen Helmen mit Lochvisier, an den Harnischen gelegentlich angedeutete Schraffuren; statische Figurenkomposition, jedoch gute Nachvollziehbarkeit der Fechtpositionen; Kämpfer jeweils auf nahezu hüfthohem Rasengrund mit skizziertem Grasbewuchs agierend, die Kämpfer sind durchgehend durch Harnischdetails (Hüftpanzerung durch Rillen- bzw. Schuppenharnisch) und Kolorierung individualisiert; Lavierungen in leichten bis mittleren Tönen, teils flächig, teils schattierend; unmittelbare Bildvorlagen sind nicht erkennbar, Textvorlage 61r–89r waren Teile der nicht illustrierten Handschrift Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4°3.

Farben: Grün, Graublau, helles Rostbraun.

Literatur: KERN (1965) S. 155. – HILS (1985a) S. 66–68 (Nr. 22); Würgegriff und Mordschlag. Die Fecht- und Ringlehre des Hans Czynner (1538). Universitätsbibliothek Graz Ms. 963. Hg. und kommentiert von UTE BERGNER und JOHANNES GIESSKAUF. Graz 2006 (Faksimile mit allen Abb.).

Taf. XIa: 1v. Abb. 63: 38v.

38.9.8. Leeds, Royal Armouries, I. 33 (olim Gotha, Memb. I 115)

Ca. 1320–1330; ältere Datierungsansätze: 13. Jahrhundert (SINGMAN [1997] S. 129, ANGLO [2000] S. 17–19); um 1295 (A. LHOTSKY, hsl. Beilage zur Handschrift); frühes 14. Jahrhundert (KRÄMER [1975] S. 255 f., HILS [1985a] S. 84); 15. Jahrhundert (WIERSCHIN [1965] S. 17, JACOBS/UKERT [1838] S. 139). Süddeutschland.

Erstbesitzer oder Auftraggeber nicht bekannt, erste Erwähnung der Handschrift in: Henrici a Gunterrodt: De veriis principiis artis dimicatoriae Tractatus brevis ad illustrissimum principem Ioannem Ducem Megapolensum. Witebergae, Mattheus Welack, 1579, S. C3^{v}–C4^{r} als aus einem fränkischen Kloster stammend und nun im Besitz des *Johannes Herbart von Wirtzburck* (Besitzereintrag 7^{r}), Fechtmeister des Prinzen Friedrich Wilhelm von Sachsen; aus seinem Besitz offensichtlich über die ernestinische Büchersammlung in Weimar unter Ernst I. (1640–1675) nach Gotha gelangt (alte Signatur *Cod Membr. no 115* wie JACOBS/UKERT [1838] S. 138, Innenseite Vorderdeckel); dort während des Zweiten Weltkriegs verschwunden und 1950 vom Museum des Tower of London in einer Sotheby's-Auktion angekauft, von London 1996 in die neugegründeten Royal Armouries in Leeds abgegeben.

Inhalt:

1^{r}–32^{v} Anonymus, Fechtbuch
›*Notandum est quod generaliter omnes dimicatores, sive omnes homines habentes gladium in manibus, etiam ignorantes artem dimicatoriam vtuntur hijs septem custodijs de quo habemus septem versus*‹

I. Pergament, ein eingeklebter Papierzettel mit diversen Benutzernotizen und 32 Blätter, 300 × 230 mm, 2 Hände, Hand I Haupthand, Hand II nur Korrekturen und einzelne Textblöcke 2^{r}, 17^{r}, 17^{v}, 18^{r}; von einer Hand des 15. Jahrhunderts in Bastarda nachgetragener Vers 1^{v} *Non audet stygius pluto tentare, quod aude effrenis monachus plenaque dolis anus*; Besitzereintrag Herbarts 7^{r} in Textura des 16. Jahrhunderts, kurze zwei- bis sechszeilige Beischriften über den Bildern oder quer am Rand, rote Lombarden und Caputzeichen, Beginn größerer Texteinheiten mit einem schwarz hinterlegten Kreuz gekennzeichnet, Verse rot unterstrichen.
Mundart: lateinischer Text mit vereinzelten nicht übersetzten oberdeutschen (bairischen?) fachsprachlichen Termini.

II. 128 aquarellierte Federzeichnungen von der Hand eines Zeichners (1^{r}–3^{v} jedoch kräftigere und flächigere Kolorierung, eventuell von anderer Hand), französisch beeinflußt.

Format und Anordnung: 90–110 mm hohe, jeweils halbseitige Zeichnungen unter kurzen einführenden Erläuterungen und Merkversen, ungerahmt; Bildbezug wird durch regelmäßiges *Notandum quod* oder *hic*, gelegentlich durch ein *ut paptet per exemplum* der Beitexte hergestellt.

Bildaufbau und -ausführung: Fechterpaare (einzelne Fechterfigur nur 1^{v}) frei im Bildraum agierend, ohne Hintergründe, Horizont- oder Bodenlinien, meist weit auseinanderstehend, stark vorgebeugt und mit vorgestreckten Waffen in breiter Beinstellung, Darstellung in seitlicher Ansicht oder im Halbprofil mit dem Betrachter zugewandten Gesichtern, dynamischer Eindruck durch die gestreckten Haltungen und den feinen Federstrich mit besonderer Betonung des reichen Faltenwurfs der halblangen Gewänder, flächig koloriert nur die Schilde, Waffen und Kukullen, sonst die Gewänder monochrom schattierend und den Faltenwurf betonend; der Plazierung der Textblöcke mit Aussparungen um einzelne Bildteile und Anbringung quer am Rand nach ist zu schließen, daß die Bilder vor den Texten auf das Pergament kamen.

Bildthemen: Einübung von Stellungen, Angriff- und Abwehrvarianten im Kampf mit Buckler und Langschwert; beide Kämpfer mit bloßen Füßen, Strümpfen und fließenden, halblangen, hemdartigen Gewändern ausgestattet; der lehrende Meister wird im Text durchgehend als *sacerdos* bezeichnet und ist auch in der Zeichnung mit Kukulle und Tonsur als Kleriker ausgewiesen, 1^{v} wird er namentlich bezeichnet: *clerus mediumque tenet lutegerus*; der Schüler (meist *scolaris*, gelegentlich *discipulus oder clientulum*) ist nach Bezeichnung, Gewand und übergezogener Kukulle ebenfalls als Kleriker zu deuten; höchst merkwürdig erscheint, daß ab 32^{v} der Schüler durch eine Frauengestalt mit langen, lockigen Haaren ersetzt wird, die im Text (nach Korrektur) als *walpurgis* vorgestellt wird. (Einzelne Kopien wurden im 17. Jahrhundert in Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 125.16 Extravag., 41^{r}–43^{v} aufgenommen, Hils [1985a] S. 134.)

Farben: Blau, Grün, Gelb, Braun, verschiedene Ockertöne.

Edition: Jeffrey L. Forgeng: The Medieval Art of Swordsmanship. A Facsimile & Translation of the World's Oldest Personal Combat Treatise. Union City, Calif. 2003 (mit allen Abbildungen).
Literatur: Jacobs/Ukert (1838) S. 138–141; Hopf (1994) S. 77 – Wierschin (1965) S. 17 (Nr. 9); Krämer (1975) S. 255 f.; Hils (1985a) S. 84–86 (Nr. 30); Jeffrey L. Singman: The Medieval Swordsman: a 13th Century German Fencing Manuscript. Royal Armouries Yearbook 2 (1997) S. 129–136, Abb. S. 130 (1^{r}, 27^{r}, 1^{v}). S. 131 (2^{r}). S. 132 (2^{v}). S. 135 (32^{r}); Anglo (2000) S. 17–19. 126–131. Abb. IV (29). V (19). VI (24). VII (53). VIII (33). IX (39). X (36).

Taf. XIII: 32^{v}. Abb. 54: 4^{r}.

38.9.9. Roma, Biblioteca dell'Academia Nazionale dei Lincei e Corsiniana, 44.A.8 (Cors. 1449)

1452 (113^{v} *Anno domini milesimo quadringentesimo secundo M. H. I. T. Deo gratias*). Bayern.
Im 16. Jahrhundert im Besitz der Grafen von Starhemberg (Besitzereintrag 1^{r} *1568 12. Januarij B. B. M. F. Erasm. Herr von Starhemberg*), weitere Besitzer auf dem Vorderdeckel *1554 Nodt lernnt petten Thö wittigschlager Traw Schaw Wem 1555* und 1^{v} *David Engl a Wagrein* (?); 1813 von der Principessa Antonia Corsini der Corsiniana geschenkt (II^{v} *Il presente Codice scritto nell' anno 1452 fu di pertinenza del Sig^{e} Erasmo di Stachemberg nell' Anno 1568, e nell' anno 1693 venne alla Biblioteca Corsiniana a Anna per dono di S. E. la Sig^{a} Principessa Antonia Corsini*).

Inhalt:

1. 1^{v}–2^{r} Abbildungen von Fechtern
2. 2^{v} Widmungsbild(?)
3. 3^{r}–6^{r} Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, gereimt
   ›Alhye hebt sich an dye zedel der ritterlichen kunst des fechtens dye geticht und gemacht hat Johans Liechtenawer der ain hocher maister in den kunsten gewesen ist […] Junck ritter lere Got lieb haben frawen je ere‹
4. 6^{r}–7^{r} Johannes Liechtenauer, Roßfechten
   ›Das ist Maister Johansen liechtenawer ross fechten. Dein sper bericht Gegenreiten mach zů nicht‹
5. 7^{v}–8^{r} 24 Hauptstücke des Fechtens mit dem langen Schwert
6. 8^{v}–9^{r} Johannes Liechtenauer, Kämpfen mit dem kurzen Schwert
   ›Hie hebt sich an Maister Johansen liechtenawers kunst Dem got genädig sey mit dem kurczen swert zů kampff‹
7. 9^{v}–38^{v} Glossen zum Fechten mit dem langen Schwert
   ›Alhye hebt sich an die Glos vnd die auslegung der zedel des langen swertz die gedicht vnd gemacht hat Johannes liechteauer der ein hoher maister in der kunst‹
8. 39^{v}–52^{r} Glossen zu Liechtenauers Roßfechten
   ›Hie hebt sich an die glos und auslegung der zetel der kunst des roß vechtens die gedicht und gemacht hat Johannes Liechtenawer, der ein hoher meister in der kunst gewesen ist‹
9. 53^{r}–72^{r} Glossen zum Kampffechten mit dem kurzen Schwert
   ›Alhye hebt sich an die glos vnd die auslegung der zedel der Kunst des Kampffechtens die gedicht vnd gemacht hat Johannes liechtenauer‹
10. 73^{r}–79^{v} Andreas Liegnitzer, Kunst des Fechtens mit dem kurzen Schwert

›Hie hebt sich an maister Andres kunst genant der Lignitzer, dem got genädig sey, das kurz swert zur gewappneter hant zů geleicher ritterlicher were‹

11. 80^{rv} Andreas Liegnitzer, Kunst des Bucklerfechtens
12. 81^{r}–84^{v} Andreas Liegnitzer, Ringkunst
›Hye heben sich an meister Andreas Lignitzers ringen‹
13. 85^{r}–86^{r} Andreas Liegnitzer, Fechtkunst mit dem Dolch
›Hie heben sich an maister Andres Lignitzers stuck mit dem degen‹
14. 87^{r}–93^{r} Martin Hundfeld, Kampffechten im Harnisch
›Hie hebt sich an maister Marteins Hundtfelcz kunst dem got genädig sey mit dem kurtzen swert zu kampf in harnisch aus vier hůten‹
15. 94^{r}–96^{v} Martin Hundfeld, Fechten mit dem Dolch (*tegen*)
›Das ist das fechten das maister martein huntfeltz gesatzt vnd geticht hat mit dem degen‹
16. 97^{v}–100^{r} Martin Hundfeld, Roßfechten mit der Glefe und dem langen Schwert
›Hye hebt sich an maister marteins huntfeltz kunst dem got genädig sey zu Ross mit der glefen vnd dem swert hernach geschriben‹
17. 100^{v}–107^{v} Meister Ott, Ringkunst
›Hye heben sich an die ringen die do gesatz hat maister Ott dem got genädig sey der hochgeboren fürsten von Osterreich ringer gewesen ist. In allen ringen süllen sein drew dingk‹
18. 108^{r}–113^{v} Peter von Danzig, Glossen zu Johannes Liechtenauer
›Hye hebt sich an die glos und die auslegung der kunst des kampffechtens die do geticht und gemacht hat Peter von Danckgs zu Ingolstat under den text den do hat gesaczt Johannes Liechtenawer mit verporgen und verdackten worten‹

I. Papier (Vorsatzblätter Pergament), III + 116 + I Blätter, 288 × 205 mm, geschrieben von einer Hand in Bastarda, möglicherweise identisch mit der Namensnennung zu Beginn der Texte 3^{r} *Hanns Rot*, einspaltig 35–32 Zeilen, keine Lombarden, rubriziert mit roten Überschriften und teilweise rotschwarzem Schriftwechsel für Text und Glossen (Verfahren erläutert 9^{v}).
Mundart: bairisch.

II. Drei kolorierte Federzeichnungen, 1^{v}, 2^{r}, 2^{v}, davon 2^{v} vorzügliche süddeutsche Werkstattarbeit.

Format und Anordnung: 1^{v}, 2^{r} ganzseitige Fechterpaare, 2^{v} ganzseitiges Widmungsbild (?).

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 1^{v} und 2^{r} fein gezeichnete ungewappnete Fechterpaare in eng anliegender Kleidung mit überlangen Schwertern, bei

einer Figur mit stark verdrehter Armhaltung, schöne Gesichts- und Haarzeichnung, jeweils auf Rasengrund mit 1r skizzierten Gräsern und Blumen (spätere Hinzufügung?) und angedeutetem Schattenwurf, koloriert mit dünnen Pinselstrichen und schattierenden Effekten, über den Köpfen kleine Spruchbänder mit den Bezeichnungen der Stellungen *pflug, ochs vom tag, alwer*, darüber zwei weitere Spruchbänder später hinzugefügt; 2v perspektivische Zimmerszene in Architekturrahmen, darüber ein leeres Spruchband: auf einem kostbarem Holzsessel sitzt ein älterer Mann mit reicher Bart- und Haartracht (Fechtmeister oder Auftraggeber der Handschrift?) im langen Gewand mit reichem Faltenwurf, in der Rechten ein geschultertes Schwert, in der linken einen Zeigestock, der auf ein an der Wand hängendes Schwert und ein langes Messer verweist, prachtvolle Ausgestaltung der Wand mit Rankenwerk und einem Fenster mit Durchblick auf eine Landschaft, an der linken und rechten Wand Durchgänge erkennbar, Fußboden mit karierten Fließen mit Blumenschmuck; Bildvorlagen nicht erkennbar, Textvorlage teilweise die nicht illustrierte Handschrift Dresden, C 487.

Farben: Gelb, Rot, Braun, Rosé.

Literatur: [G. K.] F[ROMMANN?]: Zur Literatur der Fechtbücher, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit NF 1 (1853), Sp. 79 f. 137 f.; JÄHNS (1889) S. 368. 371; WIERSCHIN (1965) S. 34 f. (Nr. 31); SCHMITT (1983) Sp. 308 (mit falscher Ortsangabe Vaticana); HILS (1985a) S. 110–112 (Nr. 42). 188 f.; HILS (1985f) Sp. 822 f.; JUNGREITHMAYR (1989) Sp. 432; Il trionfo sul tempo. Manoscritti illustrati dell'Accademia Nazionale dei Lincei. Palazzo Fontana di Trevi, 27 novembre 2002–26 gennaio 2003. A cura di ANTONIO CADEI. Modena 2002, S. 107 (Nr. 21), Abb. S. 107 (1v/2r).

Taf. XIV: 2v. Abb. 57: 1r.

38.9.10. Rostock, Universitätsbibliothek, Mss. var. 83

2. Hälfte 16. Jahrhundert (Wasserzeichen Fischschwanz und Horn, nicht identifizierbar). Norddeutschland.
Einbandspiegel oben links Besitzeintrag: *Hugoldt Bheer*[*e*] *§ 93 §*, möglicherweise der Fürstlich Pommerscher Landrat Hugold Behr d. Ä., 7. 9. 1527–15. 9. 1576, bzw. Hugold Behr d. J., der Neffe Hugold Behrs d. Ä., fürstlich pommerscher, Pfalz-Neuburgischer u. mecklenburgischer geheimer Rat, herzoglich mecklenburgischer Amtshauptmann auf Ivenack), 11. 12. 1573–10. 8. 1620; die Handschrift stammt möglicherweise aus herzoglichem Besitz, siehe dazu Eintrag im Katalog der Bibliothek Johann Albrechts I. zu Mecklenburg (1525–

1576): *Fechtmeisterey. Ein alt gemalet buch mit allen figuren, von allerley art fechtens. In 4to und in alt gelb Pergament eingebunden* (Catalogus sive Index universalis omnium librorum … qui in domini Joannis Alberti Ducis Megalburgensis etc. bibliotheca Suerinensi habentur et exstant, secundum seriem alphabeticam digestus. Schwerin 1573, Universitätsbibliothek Rostock: Mss. Meckl. J 203, 114^{r}); die Handschrift ist auch verzeichnet im Catalogus Bibliothecae Academicae Bützoviensis aestate anni MDCCLXXXIX Rostochium transportatae concinnatus ab Olao Gerhardo Tychsen (Mss. Meckl. J 81, S. 404: *10. Ein Fechtbuch mit ausgemalten Figuren*), demnach kam sie 1789 bei Zusammenführung der Universitätsbibliotheken Bützow und Rostock mit dem Bützower Bestand nach Rostock.

Inhalt:

1. 1^{r}–39^{r} Anonymus, Bloßfechten mit Schwert und Dolch
   1^{r} Zeichnung zweier gekreuzter Hellebarden mit Schwert und zwei Dolchen, 1^{v} leer
   2^{v} Diagramm Schrittstellung
   3^{r} Beginn des Bildkataloges, 3^{v} leer
   4^{r} ›*Dass kurtze lager. Item diesem kurtzen lager gezeichnet mit der ziffer 2 und 3 …*‹
2. 40^{v}–51^{r} Genreszenen (männliche und weibliche Figurinen, Portraitskizzen, venezianische Gondel mit Pärchen, z. T. koloriert)

I. Papier, 52 Blätter (ein nicht foliiertes Vorsatzblatt, 51 alt foliierte Blätter), Querformat 160 × 200 mm, flüchtige Kursive von einer Hand, einspaltig mit vier bis zwölf Zeilen, nicht rubriziert.
Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt 29 Federzeichnungen, teilweise koloriert mit Aquarell- und Deckfarben; davon auf dem Vorsatz recto nicht kolorierte Skizze einer weiblichen Halbfigur und eines Wappens mit nicht identifizierbarem Vierfüßler, im Fechtbuchteil 1^{r} und 2^{v} nicht koloriertes Fechterwappen (?) und Schrittdiagramm sowie kolorierte Federzeichnungen von Fechterpaaren 3^{r}, 6^{r}, 10^{r}, 14^{r}, 18^{r}, 21^{r}, 26^{r}, 29^{r}, 33^{r}, 37^{r}; weiterhin 40^{v}–51^{r} insgesamt 16 Zeichnungen, teils unvollendete Skizzen, überwiegend von der Hand des Fechtbuch-Zeichners, abweichend 50^{r} Ganzfigur von anderer, erfahrener Hand.

Format und Anordnung: Sämtliche Fechterzeichnungen ungerahmt ca. 90 × 180 mm auf eigener Seite, abgesehen von Verweisnummern zur Schrittstellung ohne Beischriften, jedoch mit intensiven Textverweisen zur Erläuterung der Stellungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Fechterpaare in meist enganliegender und nur gelegentlich leicht gebauschter oder geschlitzter (Trainings-) Kleidung in starren Posen, frei stehend ohne Hintergrund, Horizontlinie oder Rasengrund, bewaffnet mit je einem langen Schwert und einem kurzen Dolch, umrißartige Strichführung ohne Schraffuren, jedoch mit sorgfältiger, meist deckender Kolorierung; Schattierung und Gewandfalten werden durch dunklere Mischungen realisiert; arabische Ziffern an den Beinen verweisen auf ein Schrittdiagramm 2^{v}; 29^{r}, 33^{r} und 37^{r} gestrichelte Linie vom Waffenarm auf ungedeckte Stellen des Gegners zur Andeutung möglicher Schlagrichtungen; vermutlich individuelle Arbeit im Zusammenhang mit einer bürgerlichen (?) Fechtschule mit didaktischer Zielrichtung; Text- und Bildvorlagen der jüngst von M. J. Bauer entdeckten Handschrift sind nicht auszumachen.

Farben: Braun, Bordeaux, Gelb, Weiß, Grau, Orange und Mischungen.

Literatur: Eine Edition der Handschrift wird von Matthias Johannes Bauer, Paderborn, vorbereitet; MATTHIAS J. BAUER: Die unbekannte illustrierte Fechthandschrift des Hugold Behr. Vorbemerkungen zur Edition von Rostock UB Mss. var. 83. Medium Aevum Quotidianum 55 (2007), S.80–85, Abb. 1 (33^{r}).

38.9.11. Wien, Albertina, Graphische Sammlung, Inv. Nr. 26232 (olim Codex XXIV. A Fideikomissbibliothek)

1512 (1^{r}, vgl. DÖRNHÖFFER [1907/09] S. IX). Nürnberg.
Im 16. Jahrhundert vermutlich aus Dürers Nachlaß nach Belgien und Frankreich gekommen (so RUPPRICH [1969] S. 427), 1657 im Besitz eines Jakob Stahl (Besitzervermerk vorderer Innendeckel), vor 1823 bei einem Besuch in der Steiermark in den Besitz des Wiener Theologen Vinzenz Weintritt gelangt, 1833 von ihm Kaiser Franz II. (I., 1804–1835) zum Geschenk angeboten und zunächst in die Privatbibliothek, dann in die k. u. k. Familien-Fideikomissbibliothek verbracht (Stempel 1^{v}), seit 1920 in der Graphischen Sammlung der Albertina.

Inhalt:

1^{r} Titel *›ΟΠΛΟΔΙΔΑΣΚΑΛΙΑ SIVE ARMORUM TRACTANDORUM MEDITATIO ALBERTI DVRERI ANNO MDXII‹*, dazwischen Brustbild Dürers

1. 2r Johannes Vivianus, lat. Lobgedicht auf Dürer (DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XXV)
2. 3r T. B. Du Claux-Gardy, frz. Lobgedicht auf Dürer (DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XXV f.)
3. 13r–91v Albrecht Dürer, *›ΟΠΛΟΔΙΔΑΣΚΑΛΙΑ‹*
13r–52v Bildkatalog Ringen, mit Beischriften
›Item so du mit einem ringst zu land mit langen armen Do denck daz dein rechter arm auß wendig sey‹
60r–66r Bildkatalog zum Fechten mit dem langen Schwert, ohne Beischriften
66v–67v Bildkatalog Dolchfechten, ohne Beischriften
74r–91v Bildkatalog Messerfechten (85v Messer und Dolch), ohne Beischriften
4. 96r–101v Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹, Textauszug, ohne Abbildungen
›So du wilt achten Messer vechten recht betrachten‹
5. 105r–124v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwertes‹, Bearbeitung (durch Martin Hundfeld?), mit anderen Texten vermengt, ohne Abbildungen
›Hie hebt Sich an Meister Johannes Liechtenawers vechtenn in harnachhs zw kamppf das er hatt lassen Schreybenn mitt verborgen worten Das stett Hie in disem puch glosirett‹
109v–110v Ringen *›Das ist der text mit den verpotten zw ringen. Verpotten Ringen weyslich zw lere bringen‹*
111r–112v Fechten mit dem kurzen Schwert *›Hie merck die Erst hutt mit dem halben Schwertt. Item halt dein Schwert mit der Rechten hand‹*
112v–116v Degenfechten *›Das ist das vechten mit Dem Degenn. Item merck das der vnter Stich Ist der Erst stich‹*
117r–124v Johannes Liechtenauer, Roßfechten *›Dein Sper Bricht gegenn Rytten mach Zw nicht. Glosa. Dw solt wissen wen einer auff dich reitt‹*
6. 125r Epitaph auf Albrecht Dürer mit Totenkopfzeichnung (DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XXIII)

I. Papier, I + 128 + I Blätter (stark beschnitten, von moderner Hand einschließlich der jeweils ein bis zwei Trennblätter zwischen allen Zeichnungen foliiert, Blattverluste siehe DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XXI–XXIV, einzelne Blätter möglicherweise im Berliner Kupferstichkabinett erhalten, vgl. Albrecht Dürer. Kritischer Katalog der Zeichnungen [Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz. Die Zeichnungen alter Meister im Berliner Kupferstichkabinett. Berlin 1984] S. 141), 310 × 210 mm, Kursive und Bastarda von mehreren Händen, Hand I: Humanistenantiqua 2r, Hand II: Humanistenantiqua 3r, Hand III:

13r–29v und 33r–42v (Nr. 1–52 und 61–90) Kursive von der Hand Albrecht Dürers (FLECHSIG [1931] S. 486f. und RUPPRICH [1969] S. 427–432), Hand IV: 29v–31v (Nr. 53–60) Kursive von der Hand Willibald Pirkheimers, Hand V: Bastarda mit kursiven Elementen 44r–52v (Nr. 91–120), Hand VI: Bastarda und Kursive 96r–101v, Hand VII: Bastarda mit kursiven Einflüssen 105v–124r, Hand VIII: Textualis und Kursive 124rv, Hand IX: Humanistenantiqua 125r, Beischriften 13r–52v einspaltig neben den Abbildungen mit meist 4–10 Zeilen, 96r–101v zweispaltig mit 48–70 Zeilen, 105r–124v einspaltig mit 24–31 Zeilen, durchgehend nicht rubriziert, keine Initialen.
Mundart: nordbairisch-fränkisch.

II. Insgesamt 202 aquarellierte und lavierte Federzeichnungen (Deckfarben nur 1r), 1r und 125r von unbekannter Hand nach Vorlagen Dürers, im Fecht- und Ringbuchteil von 200 Zeichnungen nach dem Urteil von DÖRNHÖFFER (1907/09) S. VI die ersten 175 von der Hand Dürers, die folgenden vermutlich Werkstattarbeiten (leichte Vergröberung der Physiognomien ab 85r erkennbar); entstanden 1512 eventuell auf einen Auftrag Kaiser Maximilians hin (DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XVII–XIX); trotz überzeugender paläographischer Hinweise für eine Beteiligung Dürers hat sich eine Zuschreibung der Zeichnungen noch nicht endgültig durchgesetzt (Darstellung der Diskussion bei RUPPRICH [1969] S. 429f.), in älteren Werkkatalogen häufig unter unecht oder Nachzeichnungen geführt, im aktuellen Verzeichnis von STRAUSS allerdings unter die echten Werke aufgenommen; Vergleichsstücke auf Einzelblättern STRAUSS (1974) 3, 1512/9f. und Albrecht Dürer. Kritischer Katalog der Zeichnungen (Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz. Die Zeichnungen alter Meister im Berliner Kupferstichkabinett. Berlin 1984), S. 141.

Format und Anordnung: 80–150 mm hohe Fechterpaare, überwiegend pro Seite drei Kämpferpaare übereinander am linken Bildrand neben den Beischriften, gelegentlich nur zwei (60r–64v, 70rv), einmal nur ein Kämpferpaar (66r) pro Seite; durchgehend rahmenlos, Ringkämpfe jeweils durchnumeriert 1–120, die folgenden Langschwertkämpfe 1–13, Dolchfechten 14–22, Messerfechtkämpfe 1–58.

Bildaufbau und -ausführung: Präzise dynamische Figuren in genauer Nachahmung der Stellungen aus der Vorlage Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4°2 (38.9.1.), 1r–75r (Konkordanztabelle DÖRNHÖFFER [1907/1909] S. LXXXf.), jedoch in höherer zeichnerischer Qualität, überwiegend umrißhaft mit wenig Binnenzeichnung, gelegentlich angedeutete Schraffuren in den Schattenpartien von Körper und Gewand, Fechterpaare nur leicht schattierend mit Lichteffekten koloriert, Individualisierungsversuche durch Wiederholung der

Kolorierung der Gewänder einzelner Kämpfer, durchgehend frei in den Raum gestellte Figuren, keine Horizontlinien oder Rasengrund.

Bildthemen: Fechten mit unterschiedlichen Waffen, eventuell Bestandteil der Studien Dürers zu Harmonie, Proportion und Figurenlehre, dabei kein individuelles Werk, sondern in Bild und Text Übernahme aus der Augsburger Vorlage; für die Messerfechtpartien dürfte ebenfalls eine Vorlage anzunehmen sein, für den Lecküchner-Text wahrscheinlich München, Cgm 582 (38.6.2.), nicht jedoch für die Abbildungen; eine Kopie der Handschrift vom Anfang des 17. Jahrhunderts in Breslau, M 1246 (Beschreibung bei DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XXIV–XXXIII) ist seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen.

Farben: Gelb, Lila, Rosa, Gelbbraun, Blau, Malgold nur 1^{r} und 125^{r} in den Rahmen zu Brustbild und Totenschädel.

Siehe auch 38.9.1.

Teilfaksimile: DÖRNHÖFFER (1907/09) Teil II mit allen Zeichnungen, teilweise farbig.
Literatur: Nachzeichnungen und Teilausgaben (in Auswahl): WASSMANNSDORF (1870) S. 3–136 mit 119 Nachzeichnungen; WASSMANNSDORF (1871) S. 44–79 mit Nachzeichnungen; STRAUSS (1974) 5, S. 2665–2701 mit allen Zeichnungen – FLECHSIG (1931) S. 486f.; RUPPRICH (1969) S. 427–432; MATHIAS MENDE: Dürer-Bibliographie. Wiesbaden 1971, Nr. 3592–3606 (Literatur); HILS (1985a) S. 116–119 (Nr. 45); HILS (1985d) Sp. 642; Albrecht Dürer. Katalog der Ausstellung in der Albertina vom 5. September – 30. November 2003. Hrsg. von KLAUS ALBRECHT SCHRÖDER und MARIA LUISE STERNATH. Wien 2003, Nr. 151, S. 443–445, Abb. S. 444 (42^{r}). S. 445 (64^{r}).

Taf. XV: 29^{v}. Abb. 64: 74^{r}.

38.9.12. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5278 (olim Ambras 228)

Erster Teil der Handschrift ca. 1420–1430, 12^{r} Nachtrag mit historischen Begebenheiten aus dem Jahr 1428 von *Juckher Hainrich von Ramstein,* zweiter Teil eventuell geringfügig älter (Wasserzeichen ähnlich PICCARD IX,2, VII,420 und 455: Nürnberg 1416, 1417, Innsbruck 1418). Süddeutschland.
Vorbesitzer 1^{r} *Liber maigistri nicolay de eywenstock,* weitere Besitzereinträge (?) 201^{v} *Johannes / Ast / Rauensperg,* 204^{v} *Dem strengen vnd vesten herrn her Sigmund von pronow yetz zu lantzhůt … Ich mayster Jorg Brayttnower bek.*, im Ambraser Verlassenschaftsinventar Erzherzog Ferdinands unter den Kriegs- und Fechtbüchern nicht eindeutig zu identifizieren (BOEHEIM [1888]

S. CCLXXXIX), demnach wohl erst nach 1596 auf Schloß Ambras gelangt, nach dem Tod des Erzherzogs Sigismund Franz von Tirol am 25. 6. 1665 mit den anderen Ambraser Kunstschätzen in die Sammlungen des Kaiserhauses bzw. die Hofbibliothek nach Wien verbracht, Ambraser Signatur von der Hand Lambecks 1r *Ms. Ambras. 228*.

Inhalt:

1. 1r–173v Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, lat. 10-Kapitel-Fassung mit mehreren dt.-lat. Zusätzen und Rezepten (MENHARDT [1960–1961] II, S. 1119 f.)
2. 174r–203r Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco, ›Flos duellatorum‹, Bearbeitung, textlos
   - 174r–176r Kampf Ungewappneter zu Pferd mit dem langen Schwert und der Lanze
   - 177r–178r Kampf Ungewappneter zu Fuß mit der Lanze
   - 178r–179r Kampf Ungewappneter zu Fuß mit Streitkolben und Mordaxt
   - 179r–185r Kampf Ungewappneter zu Fuß mit dem langen Schwert
   - 186r Kampf im Harnisch zu Fuß mit dem langen Schwert
   - 187r–189r Kampf Ungewappneter zu Fuß mit dem Dolch
   - 189r–196r Ringen
   - 196r–203r Kampf Ungewappneter zu Fuß mit dem langen Schwert und Dolch

I. Papier, I + 204 + I Blätter (ältere Tintenfoliierung), 310 × 215 mm, Bastarda von einer Hand 1r–163r; dazu 129r, 162v, 163v, 199v, 201v, 202v, 203v Bastarda mit deutsch-hebräischen Nachträgen medizinischer, alchimistischer und mantischer Anleitungen; 173v angefangene Abschrift eines Schuldbriefs von einer weiteren Hand, 203v Besitzeintrag oder angefangene Urkundenabschrift einer weiteren Hand (*Jorg Brayttnower*?), zu den Schreibern kleinerer Nachträge siehe MENHARDT (1960–1961) II, S. 1120; einspaltig, meist nur kurze Beischriften, bei ganzseitigen Texten höchstens 38 Zeilen, einfache Initialen mit kleineren Verschlingungen, nicht rubriziert.
Mundart: –

II. Teil 1 1r–173v 215 kolorierte Federzeichnungen und 2 nicht kolorierte Federvorzeichnungen (105v, 157v) von einem Zeichner, Teil 2 174r–203r insgesamt 148 nicht kolorierte Federzeichnungen von einem weiteren Zeichner (evt. ein weiterer Zeichner noch auf den beiden oberen Dritteln von 189r), nach 181 zwei nicht gezählte herausgetrennte Blätter ebenfalls mit Illustrationen; 190v, 191v, 200v auf die Versoseite mit Feder und Rötelstift durchgepauste Illustratio-

nen sowie zahlreiche weitere Kreidespuren und durchgedrückte Illustrationen, evtl. Verwendung als Musterbuch.

Format und Anordnung: Teil 1 selten unter dem Text, meist ganzseitig mit nur kurzen Beischriften; Teil 2 Illustrationen nur auf den Rectoseiten, Seitenaufbau gedrittelt, gelegentlich durch horizontale durchgezogene Linien abgeteilt, 174^{r}, 176^{r}–178^{r},182^{r} und 197^{r} in jedem Seitendrittel nur ein Kämpferpaar, sonst meist zwei Paare je Drittel, also sechs Paare je Seite.

Bildaufbau und -ausführung: Einfache umrißhafte Wiedergabe der ca. 90 mm hohen und frei im Raum stehenden Kämpferpaare mit nicht immer korrekten Proportionen, stereotype detaillose Kleidung und Physiognomie, keinerlei Hintergründe, gelegentlich leichte Schraffuren.

Bildthemen: Bei ca. einem Drittel aller Zeichnungen gute, bei zahlreichen weiteren weitläufige Übereinstimmungen mit dem Pisani-Dossi-Codex des ›Flos duellatorum‹ (Aufenthaltsort unbekannt, ca. 1410, Edition von Novati [1902]) und mit anderen Varianten in Los Angeles, J. Paul Getty Museum, Ms. Ludwig XV 13 (wohl Venedig oder Padua, um 1410) und New York, Pierpont Morgan Library, M 383 (Venedig?, Anfang 15. Jahrhundert); für die weiteren Darstellungen sind keine unmittelbaren Vorlagen auszumachen, evtl. ebenfalls italienische Vorlagen.

Farben: Teil 1 Gelb, Grün, Schmutziges Grün, Braun, Graublau, Blau, Rot.

Literatur: Tabulae (1864–1893) IV S. 85; Menhardt (1960–1961) II S. 1119f.; Unterkircher (1957–1959) I S. 105 – Ambraser Kunst- und Wunderkammer. Die Bibliothek. Katalog der Ausstellung im Prunksaal 28. Mai – 30. September 1965. Wien 1965, S. 37; Götz Quarg: Konrad Kyeser aus Eichstätt. Bellifortis. Kommentar und Faksimile. Düsseldorf 1967, S. XXV. XXX; Raphael Loewe: A Medical Latin-German Magical Text in Hebrew Characters. In: Ada Rapoport-Albert (Hrsg.): Jewish History. Essays in Honor of Chimen Abramsky. London 1988, S. 345–366; Leng (2002) II, S. 439f.

Abb. 55: 174^{r}. Abb. 56: 196^{r}.

38.9.13. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 83.4 Aug. 8°

1591 (I^{r}). Süddeutschland (Nürnberg?).
Herkunft unbekannt.

Inhalt:

I[r]–116[r] Anonymus, Fechtbuch

I[r] Titel über die ganze Handschrift

›Das Ander Theil Des newen Kunstreichen Fechtbuches darin alle Fürnembste nutzbarliche vnd geheimbte Stücke, so Im Schwerdt, Halben Stangen, Helbart, Tolch, Dosacken, Tolch nehmen Vnd im Ringen vnd Werffen nützlich konnen gebraucht werdenn zubefinden seindt. Anno 1591.‹

1[r]–19[v] Fechten mit dem langen Schwert, mit Abbildungen

›Im Schwerdt konnen nachfolgende Stücke nützlich gebrauchet werden vnd seind derselbigen sechs vndt Dreissigk‹ 2[r] *›N° 1. So balt der ander anfahet‹*

21[r]–37[r] Fechten mit der halben Stange, mit Abbildungen

›In der halben Stangen konnen nachvolgende Stücke nützlich gebraucht werdenn, deren seindt 31‹ 22[r] *›N° 1. Wan der ander baussen‹*

37[r]–56[v] Fechten mit der Hellebarde, mit Abbildungen

›Im Helbarten konnen nachvolgende Stücke nützlich gebraucht werden, deren seindt 38.‹ 38[r] *›N: 1. Wan der ander langk ligt‹*

58[r]–66[v] Fechten mit dem Dolch, mit Abbildungen

›Im Tolch allein konnen im Fechten nachvolgende Stücke nützlich gebraucht werden, deren seindt 16‹ 59[r] *›N° 1. Wan der ander vnden mit dem Tolch stosset‹*

68[r]–73[v] Verschiedene Stellungen beim Dussackfechten, mit Abbildungen

›Underschiedene entzeln Posturn (!) *im Dusacken der seind Zehen‹* 69[r] *›N° 1. Niederig kurtz Positur‹*

75[r]–85[r] Fechten mit dem Dussack, mit Abbildungen

›Im Dosacken konnen nachvolgende Stücke nützlich gebraucht werden, deren seindt‹ 76[r] *›N°1. Man kann sich kurtz legen wan der ander dan aufhebet‹*

86[r]–101[v] Verteidigung eines Unbewaffneten gegen einen Angriff mit dem Dolch, mit Abbildungen

›Wan sich der ander vnderstehet einem mit einem Tolche zuerstechen, es geschehe solches von vnden auff, nach der Rechten lincken seiten warts, Als dan konnen nachvolgende Stücke dagegen nützlich gebraucht werden, deren seindt 30‹ 87[r] *›N° 1. Wan der ander von vnden auff stosset‹*

102[r]–105[r] Verteidigung gegen einen Angriff mit dem Dolch, ohne Abbildungen

›Wan einer beim Tisch sitzet vnd der ander sich vnderstehet mit dem Tolch entweder nach der Rechten oder Lincken seiten zu stossen, so konnen nachvolgende Stücke daregenn nützlich gebraucht werden. Deren seindt 15.‹ 103[r] *›N° 1. Wan derselbige so da stosset einem zur rechten handt sitzet‹*

106[r]–116[r] Ringen und Werfen, mit Abbildungen

›Im Ringen vnd Werffen Konnen nachvolgende Stück nützlich gebraucht werden, deren seindt achtzehen‹ 107[r] *›N° 1. So balt sich der ander vnderstehet‹*

I. Pergament, I + 116 + I Blätter (alte Foliierung 1–85, Blatt 37 zweimal vergeben, springt von 56 auf 58, ab 86 neuere Foliierung) und 16 Blätter Papier (je ein weiteres Vor- und Nachsatzblatt; nach 20, 56, 67, 74, 85, 101, 105 je zwei leere und nicht foliierte Blätter aus Papier eingebunden), 120 × 180 mm, Textura (Titel) und Kursive (Texte) von einer Hand, einspaltig, 1–5zeilige Bildunter-

schriften, 103r–105v 12–16 Zeilen, mehrzeilige Initialen mit starken Verschlingungen, Schrift in den Titelseiten goldschattiert, sonst Bildnummern und Initialen mit Goldtinte.
Mundart: fränkisch-bairisch.

II. 199 Deckfarbenmalereien mit nur bei unvollständig kolorierten Bildern erkennbaren feinsten Federvorzeichnungen, von einem Zeichner (89v und 108v mit unfertiger Kolorierung), dazu 67rv leere Rahmen mit abgeteiltem Raum für Zeichnungen.

Format und Anordnung: Sämtliche Seiten in einem 111 × 170 mm großen Rahmen, davon das untere Drittel für den Text in einem eigenen Rahmen, die beiden oberen Drittel für die 63 × 170 mm hohen Zeichnungen mit Tintenlinie abgeteilt, sämtliche Zeichnungen in den einzelnen Abschnitten mit 1 beginnend durchnumeriert, direkter Textbezug.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Jeweils 60–65 mm hohe Kämpferpaare (69r–73v einzelne Kämpfer) in unterschiedlichen Stellungen und mit verschiedenen Waffen, gekleidet jeweils mit Strümpfen, kurzen gepluderten Hosen und Hemden, Westen und Halskrausen, wenig Schraffuren (oft von Gold), aber detaillierte und mit sorgfäliger Kolorierung besonders im Faltenwurf versehene Kleidung, Personen dynamisch agierend vor Horizontlinie mit leicht laviertem Schattenwurf, sämtliche Figuren auffallend schwergewichtig mit nahezu grotesk starken Waden und Unterarmen, tödlicher Ausgang der Kämpfe bzw. schwere Verletzungen regelmäßig vor allem in den ersten Bildfolgen erkennbar; unmittelbare Bildvorlagen sind nicht feststellbar.

Farben: Blau, Rot, Orange, Gelb, Rosé, Violett, Grün in verschiedenen Mischungen, Braun, Ocker, Malgold.

Literatur: Heinemann (1903) S. 159 f. – Wierschin (1965) S. 38 f. (Nr. 44); Hils (1985a) S. 131–133 (Nr. 54).

Taf. XVI: 14r. Abb. 66: 87r.

38.10. Drucke

38.10.a. Landshut: Hans Wurm, [um 1507]

Zwölf Blätter (sechs Doppelblätter auf 12 bedruckten Bögen) ohne Titel, Jahreszahl oder Blattzählung, 200 × 160 mm, Blockbuch, Ort und Drucker nach 12^{v} *Gedrůckt zů landshůt Hanns Wůrm*, nach THIEME/BECKER (1907) S. 36, 309 um 1501–1504 in Landshut als Formschneider und Drucker tätig, von ihm sonst jedoch nur ein weiterer Druck einer Bayerischen Chronik, Landshut 1510, bekannt (VD16 I 110).

›*In Sand Jorgen namen heb an und schaw zum Ersten Ob der man hoch oder nyder gang das ist des ringens anfang*‹

Titelblatt textlose Arabeske, dann 22 ganzseitige Holzschnitte von Ringerpaaren, ungerahmt auf Rasengrund, einer der Ringer gelegentlich mit bekränztem Haupt, Ringerpaare unter 3–5zeiligen gereimten Beitexten, 12^{v} Druckvermerk, zwischen den Zeilen Landshuter Wappen; Bildbestand weitgehend übereinstimmend mit 38.10.b. und 38.10.c. (Konkordanz MINKOWSKY [1963] S. 40).

Faksimile: MINKOWSKI (1963) S. 48 ff., Abb. 1a–12b.
Literatur: WELLER (1864–1885) Supplement I, S. 2 (mit Datierung auf ca. 1500) – SOTZMANN (1844) S. 32–44; THIEME/BECKER (1907) 36, S. 309; MINKOWSKI (1963) S. 37 f. Textabdruck S. 48.

38.10.b. [Straßburg]: [Matthias Hupfuff], [ca. 1510–1512]

Zwölf Blätter, ohne Ort, Drucker, Jahreszahl und Blattzählung, 197 × 145 mm.

›*Hye in disem büchlin findt man die recht kůnst und art des Ringens, mit vil hüpschen stücken und figuren, Dar důrch sich ein ytlicher wol yeben mag und solliches ringen lernen*‹

Titelholzschnitt zwei Ringerpaare und zwei Lanzenträger vor einer Stadt, dann 22 Holzschnitte mit Ringerpaaren, ungerahmt, auf einer kräftigen schwarzen Linie, Figuren auf Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs, darüber dreizeilige gereimte Beischriften; 1^{r} Abbildung eines Stabträgers mit den Initialen *VGI*, eine weitere Abbildung 2^{v} mit den Initialen *VSA*; Bildbestand weitgehend übereinstimmend mit 38.10.a. und 38.10.c. (Konkordanz MINKOWSKY [1963] S. 40).

Faksimile: WASSMANNSDORF (1870) Anlage I; Hye in disem büchlin findt man die recht kunst und art des Ringens, mit vil hüpschen stücken und figuren, Dar durch sich ein yeli-

cher wol yeben mag. Hrsg.: HENRY E. SIGERIST. Leipzig 1929; MINKOWSKI (1963) S. 98 ff., Abb. 1a–12a.
Literatur: HAIN 9802; WELLER (1864–1885) Supplement I, S. 2 (mit Datierung auf ca. 1500–1510); COPINGER (1895–1902) Nr. 1367; Short-Title Catalogue of Books Printed in the German-Speaking Countries and German Books Printed in Other Countries from 1455 to 1600 now in the British Museum. London 1958, S. 164; BSB-Ink. R-191 – SOTZMANN (1844) S. 40; KARL SUDHOFF: Deutsche medizinische Inkunabeln. Leipzig 1908 (Studien zur Geschichte der Medizin 2/3), S. 148 f. (Nr. 171); MINKOWSKI (1963) S. 38 f. Textabdruck S. 98.

38.10.c. Augsburg: Hans Sittich, [ca. 1512]

Elf Blätter, Druckort und Drucker 11^{v} *Getruckt zu Augspurg Von Hanssen Sittich*, ohne Jahreszahl und Blattzählung, 186 × 140 mm.

1^{r} Titel *›Das ist ain hybsch ring byechlin‹* 1^{v} *›In sant Jörgen namen heb an vnd schau zu ersten‹*

Ohne Titelholzschnitt, ab 1^{v} 21 Holzschnitte von Ringerpaaren, rahmenlos, Ringerpaare auf Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenbewuchs stehend, alle unter zweizeiligen gereimten Bildbeischriften; ein Kämpfer 6^{v} mit den seitenverkehrten Initialen *AGSA* auf der Hose; Bildbestand weitgehend übereinstimmend mit 38.10.a. und 38.10.b. (Konkordanz MINKOWSKY [1963] S. 40).

Faksimile: MINKOWSKI (1963) S. 74 ff., Abb. 1a–11b.
Literatur: HAIN 13916; WELLER (1864–1885) Supplement I, S. 10 (mit Datierung auf 1512); BSB-Ink. R-190 (mit Datierung nicht vor 1508) – SOTZMANN (1844) S. 35; MINKOWSKI (1963) S. 38. Textabdruck S. 74.

38.10.d. Wien: Hieronymus Vetor, 1516

Quart quer, 40 Blätter, Druckvermerk *Vienne. Austriae per Hieronimum Vetorem. 1516*.

›Ergrundung Ritterlicher kunst der Fechterey durch Andre paurnfeindt Freyfechter czu Vienn in Osterreich, nach klerlicher begreffung vnd kurczlicher verstendnuß‹

Titelholzschnitt und 34 ganzseitige Holzschnitte, Fechtkunst des Andreas Paurenfeindt, gewidmet dem Staatsmann, Diplomaten, Bischof von Gurk und späterem Erzbischof von Salzburg Mathäus Lang (1505–1540); derzeit kein Exemplar zu ermitteln (WELLER [1864–1885] S. XIII nennt ein Exemplar in Butsch'

Sammlung; Dörnhöffer [1907/09] S. XX spricht von einem einzigen existierenden Exemplar, ehemals im Besitz Karl Wassmannsdorffs, dann in der Bibliothek der Zentral-Turnlehreranstalt in Berlin; Verbleib unbekannt); Nachbildung des Drucks im ersten gedruckten französischen Fechtbuch: La noble sciense des joueurs d'espée. Paris 1533.

Literatur: Weller (1864–1885) S. XIII; VD16 P 1071 – Wassmannsdorff (1888) Aufschlüsse S. 18. S. 21; Dörnhöfer (1907/09) S. XX; Cammell (1936) S. 363; Helwig (1966) S. 1408 f.

38.10.e. Frankfurt: Christian Egenolff, [1531]

Quart, 46 + 1 Blätter; Texte unter Verwendung von 38.10.d. und Versatzstücken von Lecküchners Fechtlehren (siehe 38.6.).

›Der Altenn Fechter an fengliche Kunst. Mit sampt verborgenen heymlicheytten Kämpffens Ringens Werffens etc‹

Titelholzschnitt und 40 Holzschnitte (mit zwei Wiederholungen) von Fechtern von dem Straßburger Maler und Zeichner Hans Weiditz, Illustrationen ohne engere Verwandtschaft zur handschriftlichen Überlieferung.

Literatur: VD16 L 876 – Wassmannsdorff (1888) Aufschlüsse; Hergsell (1896) S. 446. S. 496; Röttinger (1904) S. 86; Thieme/Becker (1907) 35, S. 270; Dörnhöfer (1907/09) S. XX. XXIV–XXXI; Cammell (1936) S. 360. Abb. S. 360 (Titelblatt der Ausgabe von 1558); Benzing (1955) S. 140, Nr. 12 und S. 235 Nr. 341; Helwig (1966) S. 1408 f.; Richter (1966) S. 562; Müller (1992) S. 279–282.

38.10.f. Frankfurt: Christian Egenolff, [um 1535]

Quart, 46 + 1 Blätter, Variante des Titels, sonst seitengleicher Nachdruck von 38.10.e.

›DJe Ritterliche Mannliche Kunst vnd Handarbeyt Fechtens vnd Kempffens. Auß warem vrsprunglichen grund der Alten‹

Siehe 38.10.e.

Literatur: VD16 L 877 – siehe 38.10.e.

38.10.g. Wittenberg: Hans Lufft, 1539

Folio (285 × 185 mm), 48 nicht foliierte Blätter, einspaltig, Vorrede 37 Zeilen, sonst 2–7zeilige Beischriften.

›Ringer kunst: fünff vnd achtzig stücke zu ehren Kurfürstlichen gnaden zu Sachsen etc. Durch Fabian von Auerswald zugericht. M. D XXXIX.‹

Titelholzschnitt kurfürstlich sächsisches Wappen, Portraitholzschnitt Fabian von Auerswalds mit Wappen (zwei Löwen) und 85 ganzseitige Holzschnitte, rahmenlos, auf kräftiger Linie, unter mehrzeiligen Bildüberschriften; nicht signiert, nach Dörnhöffer (1907/09) S. XX Zeichnungen von Lucas Cranach d. J.; Ringen und Ringen im Grüblein mit weitläufiger Verwandtschaft zu den älteren Abbildungen in 38.10.a–c; sonst keine handschriftlichen Vorlagen erkennbar; handschriftliche Wiederholungen in Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 2020, Nr. 7 (38.1.3.), komplette Abschrift des Drucks in Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 62 (38.9.6.).

Faksimile: Ringer-Kunst: 85 Stücke zu Ehren Kurfürstl. Gnaden zu Sachssen & c. durch Fabian von Auerswald zugericht. Neudr. d. Ausg. Wittenberg 1539. Weinheim 1988.
Literatur: VD16 A 4051 – Minkowski (1963) S. 26–37 (mit Abbildungen).

38.10.h. Frankfurt: Christian Egenolffs Erben, 1558

Quart, 46 + 1 Blätter, sonst seitengleicher Nachdruck von 38.10.f.

Siehe 38.10.e., 38.10.f.

Literatur: VD16 L 878 – siehe 38.10.e.

38.10.i. Straßburg: Thiebolt Berger 1570

Queroktav (160 × 220 mm), VIII + 157 Blätter, einspaltig, 26 Zeilen; Inhalt: Fechten mit dem langen Schwert, mit dem Dussack, Dolch, Stange, Spieß, Rapier und Hellebarde; Teile daraus eingegangen in den späteren Druck Jacob Sutorius von Baden. New künstliches Fechtbuch, Frankfurt/Main: Wilhelm Hoffmann 1612 (neue Ausgabe: Jakob Sutors Künstliches Fechtbuch zum Nutzen der Soldaten, Studenten und Turner. Neu herausgegeben wort- und bildgetreu durch J. Scheible. Mit 89 Holzschnitten. Stuttgart: J. Scheible 1849).

38.9.6.: Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod. Ms. philos. 62, 21^{v}. Kopie des Holzschnitts aus dem Druck Wittenberg: Hans Lufft, .1539 (Nr. 38.10.g.)

›Gründtliche Beschreibung der freyen Ritterlichen vnd Adelichen kunst des Fechtens in allerley gebreuchlichen Wehren mit schönen vnd nützlichen Figuren gezieret vnnd fürgestellet Durch Joachim Meyer Freyfechter zu Straßburg. ANNO MDLXX. Getruckt zu Strasburg bey Thiebolt Berger am Weynmarckt zum Treubel‹

Titelholzschnitt und 73 ganzseitige Holzschnitte im 123 × 190 mm großen Rahmen unter Bildüberschrift, dazu zwei kleinere in den Text integrierte Schnitte und zahlreiche Vignetten, nicht signiert, von Tobias Stimmer, Straßburg (Thieme/Becker [1907] S. 32, 589).

Literatur: VD16 M 5087 – Hergsell (1896) S. 497–631, mit Tafel XLVI, XLVII; Dörnhöffer (1907/09) S. XX; Cammell (1936) S. 360–363, Abb. S. 361; Helwig (1966) S. 1409; Jeffrey L. Forgeng (Ed.): Joachim Meyer's The Art of Combat. A German Martial Arts Treatisise of 1750. London/New York 2006.

38.10.j. Augsburg: Michael Manger, 1600

Queroktav (160 × 220 mm), VIII + 157 Blätter, einspaltig, 26 Zeilen; Titelvariante, sonst seitengleicher Nachdruck von 38.10.i.

›Gründtliche Beschreibung der freyen Ritterlichen vnd Adelichen kunst des Fechtens in allerley gebreuchlichen Wehren mit schönen vnd nützlichen Figuren gezieret vnnd fürgestellet Durch Joachim Meyer Freyfechter zu Straßburg. Getruckt zu Augspurg bey Michael Manger In Verlegung Eliae Willers. Anno M. DC.‹

Siehe 38.10.i.; spätere Nachdrucke 1610 und 1660 ebenfalls in Augsburg bei Elias Willer mit 228 Blättern und 73 Holzschnitten.

Literatur: VD16 M 5088 – siehe 38.10.i.

Stoffgruppe 38 bearbeitet von Rainer Leng

39. Feuerwerks- und Kriegsbücher

Die Stoffgruppe 39 umfaßt unter dem Gesamttitel »Feuerwerks- und Kriegsbücher« die ursprünglich unter dieser Nummer geplante Stoffgruppe »Feuerwerkerbücher« zusammen mit der Stoffgruppe 71 »Kriegsbücher«. Die Stoffgruppe 71 entfällt demnach. Eine Zusammenlegung der beiden Stoffgruppen erschien angebracht, da sie aus denselben Wurzeln entstanden und im Einzelfall auch kaum voneinander zu scheiden wären. Zudem impliziert die ursprüngliche Benennung »Feuerwerkerbücher« im modernen Sprachgebrauch einen Bezug zum Lustfeuerwerk. Ein ebensolcher ist zumindest in den Handschriften des 15. Jahrhunderts jedoch nur rudimentär vorhanden und würde eine eigene Stoffgruppe nicht rechtfertigen. Erst während des 16. Jahrhunderts gewinnt die Lustfeuerwerkerei innerhalb des fachspezifischen Schrifttums mehr Eigenständigkeit und wird in seltenen Fällen auch monographisch abgehandelt. Eine von der ursprünglichen Benennung möglicherweise intendierte enge Bindung der Stoffgruppe an das ›Feuerwerkbuch von 1420‹ schien ebenfalls nicht angebracht, da dieser breit überlieferte Text nur in wenigen Fällen illustriert ist (siehe 39.2.), dafür häufiger in Gemeinschaftsüberlieferung mit weiteren Texten und Bildkatalogen aus dem Umfeld der spätmittelalterlichen Kriegstechniker auftritt, die ihrerseits besser unter Kriegsbücher einzuordnen wären. Für die gesamte Stoffgruppe wäre auch die Inhalte, Autoren und Publikum gleichermaßen erfassende Bezeichnung »Büchsenmeisterbücher« angebracht gewesen, die jedoch in die alphabetische Abfolge der Stoffgruppen nicht mehr integrierbar war. Mit »Feuerwerks- und Kriegsbücher« sind jedoch gattungsgeschichtliche Grundmotive der Entwicklung der Gruppe aus der Notwendigkeit der Verschriftlichung des Wissens um die seit Beginn des 15. Jahrhunderts komplexer werdende Pulverchemie sowie die gestiegenen technischen Anforderungen des spätmittelalterlichen Kriegswesens hinreichend umschrieben. Ersteres manifestiert sich in partiell illustrierten umfangreicheren Rezeptsammlungen zur Pulverbereitung, letzteres vorwiegend in mehr oder weniger umfangreich mit Beischriften oder Rahmentexten versehenen Bildkatalogen zur Kriegstechnik. In zahlreichen Fällen treten beide Aspekte in ein und derselben Handschrift in wechselseitiger Durchdringung auf.

Der Umfang der Bildüberlieferung ist gewaltig. Mit den »Feuerwerker- und Kriegsbüchern« dürfte diejenige Gattung vorliegen, welche den größten Schatz an Illustrationen hervorgebracht hat. Allenfalls die Wappenbücher dürften, gemessen an der Zahl der Einzelwappen, die Kriegsbücher noch übertreffen. Da

sich häufig auf einer Seite mehrere Illustrationen finden, die schwerlich in konsistente Gesamtzeichnung oder Konglomerat von Einzelzeichnungen zu unterscheiden sind, wurde die Gesamtzahl der Abbildungen mit eher zurückhaltenden Zählungsmethoden ermittelt. Insgesamt ergibt sich für alle hier beschriebenen Handschriften aus dem 15. und 16. Jahrhundert eine Zahl von mehr als 14.700 Abbildungen. Erstaunlicherweise fallen davon in das 15. Jahrhundert über 7.500 Illustrationen, wenn man die an der Grenze von 15. und 16. Jahrhundert stehende Untergruppe 39.8. hier noch mit berücksichtigt, da sie fast ausschließlich auf älteren Vorlagen beruht. Die Codices des 16. Jahrhunderts (39.9.–39.20.) fallen dagegen mit knapp 7.200 Abbildungen trotz umfangreicherer Gesamtüblieferung hinter ihre Vorgänger zurück. Die Aufnahme der Handschriften bis zum Ende des 16. Jahrhunderts begründet sich durch das große Gewicht, das die späte Überlieferung in dieser Stoffgruppe besitzt, und durch die Besonderheit ungebrochener handschriftlicher Tradierung bei ungewöhnlich geringer Präsenz im Medium des Buchdrucks. Dies entspricht einer flexiblen Definition der Obergrenze des Erfassungszeitraums, wie sie in Bd. 1, S. 3 formuliert worden ist.

Das Verhältnis von bebilderter und nicht bebilderter Überlieferung neigt sich im 15. Jahrhundert eindeutig zugunsten der bebilderten Überlieferung. Lediglich für das ›Feuerwerkbuch von 1420‹ ist eine größere Zahl nicht illustrierter Überlieferungen vorhanden (siehe 39.2.). Es tritt jedoch häufig in Überlieferungsgemeinschaft mit illustrierten Texten oder reinen Bildkatalogen auf. Die Beziehungen zwischen Text und Bild schwanken. Dabei kommen mehrere Varianten vor. Texte mit Schwerpunkten auf der Pulverbereitung können intensiv mit Abbildungen verschränkt sein, wobei sich die Informationsvermittlungstypen Arbeitsanleitung und Rezept im Text und Darstellung von Arbeitsgerät in der Illustration gegenseitig ergänzen. Beispiele hierfür finden sich bereits bei den ältesten Überlieferungsträgern (München, Cgm 600 [siehe 39.1.6.], Wien, Cod. 3069 [siehe 39.1.10.], oder Nürnberg, Hs 25801 [siehe 39.1.8.]). Auch der ›Bellifortis‹ Konrad Kyesers (siehe 39.4.) lebt von intensiver Text-Bild-Relation. Texte, die nur sparsam und meist entweder in kleineren Freiräumen zwischen einzelnen Kapiteln oder am Seitenrand bebildert sind, stellen eher eine Ausnahme dar (meist beim ›Feuerwerkbuch von 1420‹ [siehe 39.2.]). Gelegentlich finden sich auch Texte mit umfangreichen Anleitungen und Rezepten, denen ein Bildkatalog nachgestellt wurde. Die Verbindung zwischen beiden Teilen kann dabei eng sein, wie Leeds, Inv. No. I/34 (siehe 39.1.5.), wo der Text regelmäßig auf die nachgestellten Abbildungen verweist, oder auch loser, wie etwa bei København, AM 374 fol. (siehe 39.2.2.), wo einem nur rudimentär illustrierten Text mit Feuerwerkanleitungen ein Bildkatalog nachgestellt wurde, der sich aus

ganz anderen Kontexten speiste. Gelegentlich kommen auch reine Bildkataloge vor, die vollständig ohne Texte auskommen oder bestenfalls marginal betextet sind (als herausragende Vertreter für das 15. Jahrhundert Wien, KK 5014 [siehe 39.3.1.], und Zürich, Ms. Rh. hist. 33b [siehe 39.3.2.]). Die Beschriftung von Bildkatalogen kann von kurzen Bildüberschriften bis zu ausführlicheren Kommentaren und Legenden zu einzelnen technischen Details der Zeichnungen reichen (relativ häufig in den Formschneider-Handschriften [siehe 39.5.]). Mischformen aller Überlieferungstypen innerhalb einer einzigen Handschrift sind ebenfalls möglich, wie etwa in Wien, KK 5135 (siehe 39.1.11.), wo sich reine Textpassagen, illustrierter Text, betextete Bildkataloge und reine Illustrationsserien abwechseln.

Der Charakter der Bildüberlieferung ist überwiegend von den Anforderungen technischer Informationsvermittlung geprägt. In der Regel handelt es sich bei den Urhebern der Feuerwerks- und Kriegsbücher (zumindest im 15. Jahrhundert) um Techniker hoher Mobilität, die ursprünglich aus dem städtischen Handwerk stammten und in der zunehmenden Technisierung des spätmittelalterlichen Krieges eine Chance zum Aufstieg durch ein riskantes, aber gut bezahltes Spezialistentum in städtischen oder landesherrlichen Diensten sahen. Dementsprechend ist die Funktion ihrer Schriften einzuordnen zwischen den Interessen berufspezifischer Wissensvermittlung und Austausch zwischen Kollegen oder Schülern, schriftlicher Fixierung einer kaum noch zu memorierender Fülle an Rezepten und Anleitungen, Skizzenbuchcharakter real existierender oder projektierter konventioneller Waffen bzw. Feuerwaffen und sonstigem Zubehör sowie sozialen Aspekten der Aufwertung des eigenen Berufsstandes durch fachspezifische Schriftlichkeit, die sich auch zur Vorlage bei künftigen Arbeitgebern eignete. Da sich das Publikum dieser – ohnehin nie auf Veröffentlichung bedachter – Manuale auf einen eng begrenzten Kreis von Fachkollegen beschränkte, konnten die üblichen Anforderungen der Buchillustration weitgehend außer Acht gelassen werden. Ästhetische und absatzfördernde Aspekte waren nicht zu erfüllen. Es kam vielmehr darauf an, die Informationen der Zeichnungen auf den technischen Gehalt zu reduzieren. So werden regelmäßig nur einzelne, besonders neuartige oder komplexe Bestandteile eines Gerätes fokussiert, während andere, bereits bekannte oder weniger relevante Teile nur anskizziert oder signaturartig angedeutet werden. In der Regel werden die Waffen und Geräte auch isoliert, rahmenlos und frei im Raum stehend dargestellt. Horizontlinien, personale Staffage oder Einbettung in Landschaftshintergünde sind überflüssig und würden nur von der technischen Wissensvermittlung ablenken. Perspektivität ist aus denselben Gründen nicht unbedingt erforderlich. Klassische Elemente der Bedeutungsperspektive (vergrößerte Darstellung

wichtiger Bauteile) oder der geklappten Perspektive (gleichzeitige Darstellung zweier Ansichten) gewinnen dadurch eine technische Relevanz, die jenen in anderen illustratorischen Kontexten als überholt geltenden Elementen vergleichsweise langes Nachleben verschaffen. Erst nach der Mitte des 15. Jahrhunderts werden zentralperspektivische Ansätze und überhöhte Perspektive häufiger angewandt, können aber jederzeit aufgegeben werden, wenn die technische Wissensvermittlung andere Zeichnungsformen als geeigneter erscheinen läßt. Das künstlerische Niveau dieser Darstellungen ist folglich relativ gering. Die Beteiligung erfahrener Illustratoren an der Buchproduktion bzw. Atelierarbeit kommt praktisch nicht vor. Auch wenn die Nachweise im einzelnen schwer zu führen sind, da die Werke überwiegend anonym und die Zeichnungen unsigniert blieben, so ist doch damit zu rechnen, daß in der Regel die Autoren selbst auch die Illustrationen besorgten. Eine gewisse Fähigkeit im Zeichnen und Reißen gehörte immerhin zu den beruflichen Anforderungen der Spezialisten für den Waffenbau in Holz und Metall. Eine markante Ausnahme bilden lediglich die Untergruppen 39.3. Bilderhandschriften zur Kriegstechnik für höfische Adressaten und 39.4. mit den Überlieferungen des ›Bellifortis‹ Konrad Kyesers. Hier sind dem intendierten Publikum gemäß hochwertige Atelierproduktionen greifbar, in denen oftmals ästhetische Belange vor technischer Wissensvermittlung rangieren. Mit dem Aufkommen fürstlicher Bibliotheken im 16. Jahrhundert als neuer Abnehmerkreis illustrierter Handschriften steigt für diesen Zeitraum die Qualität der Illustrationen in einigen Untergruppen weiter an (insbesondere bei Franz Helms ›Buch von den probierten Künsten‹, siehe 39.9., und Andre Popffingers ›Kunstbuch von Artillerie‹, siehe 39.15.). Hier treten dann auch Phänomene rationeller handschriftlicher Massenproduktion zur parallelen Belieferung zahlreicher Fürstenbibliotheken auf. Daneben existieren aber auch in der frühen Neuzeit individuelle Manuale ohne künstlerischen Anspruch fort.

Die Bildung von Untergruppen fiel bei einem derart heterogenen Bestand an Überlieferungen nicht leicht. Besonders im 15. Jahrhundert, wo abgesehen von den enger zusammentretenden Gruppen ›Feuerwerkbuch von 1420‹ (39.2.) und ›Bellifortis‹ (39.4.) das individuell kompilierte und aus vielfältigen Vorlagen schöpfende Manual die Regel darstellt, ließ sich das übliche alphabetische Gliederungsschema nach Autoren und Werktiteln nicht realisieren. Da zudem der Anteil der anonymen Stücke relativ hoch ist und noch im 16. Jahrhundert neben umfangreichen zuzuordnenden Überlieferungskomplexen auch nicht wenige anonyme Werke zu verzeichnen sind, hätte eine streng alphabetische Ansetzung ein völlig disparates Abbild der Überlieferung entstehen lassen. Daher wurde in Abkehr alphabetischer Einreihung versucht, Unterstoffgruppen zu bilden, die

nach inhaltlichen, systematischen und chronologischen Kriterien Zusammengehöriges vereinen. Innerhalb der Untergruppen blieb die alphabetische Ordnung nach Aufbewahrungsort und Signatur jedoch gewahrt. Damit soll auch ein konsistenterer Überblick über die diachrone Entwicklung der gesamten Gruppe der Feuerwerks- und Kriegsbücher durch das 15. Jahrhundert bis in die frühe Neuzeit hinein gewährleistet werden.

So umfaßt die Untergruppe 39.1. anonyme Büchsenmeisterbücher der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Abgesehen von der thematischen Bindung an Büchsenmeisterei und Kriegswesen weisen sie kaum engere inhaltliche Verwandtschaft auf, bieten dafür einen Überblick über die Formen und Inhalte der ältesten Überlieferungsträger, welche somit die Dimensionen der Gattungsentwicklung im weiteren 15. Jahrhundert besser hervortreten lassen. Kurz nach dem Auftreten der ältesten illustrierten Feuerwerks- und Kriegsbücher beginnt die Überlieferungsgeschichte des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹, dessen wenige rudimentär illustrierte Exemplare unter 39.2. zu verorten waren. Eine Zwischenform illustrierter Fachliteratur und höfisch-repräsentativer Bilderhandschrift stellen die beiden eng miteinander verwandten Überlieferungsträger in der Untergruppe 39.3., Bilderhandschriften zur Kriegstechnik für höfische Adressaten, dar. In den Bilderthemen schöpften sie aus den technischen Zeichnungskatalogen der älteren Büchsenmeisterbücher, in der Umgestaltung der Zeichnungen durch Buchmalerateliers, und in der äußeren Form sprechen sie klar ein nicht explizit fachkundiges höfisches Publikum an. Der ›Bellifortis‹ Konrad Kyesers wurde unter 39.4. zusammengestellt. Die ältesten Handschriften entstanden zwar 1405 und damit zeitgleich oder sogar knapp vor den ältesten Büchsenmeisterbüchern, die deutschsprachige Überlieferung setzt jedoch erst knapp nach dem Auftreten des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹ und in etwa parallel zu den höfischen Codices in 39.3. ein.

Mit Johannes Formschneider tritt kurz nach der Mitte des 15. Jahrhunderts ein namentlich bekannter Urheber einer Illustrationenfolge auf, die weitere Verbreitung gefunden hat. Die Überlieferung seiner charakteristischen und wahrscheinlich vom konkreten Umfeld seiner Tätigkeit als Zeugwart der Stadt Nürnberg geprägten Zeichnungen erfolgte zum Teil monographisch, drang aber in unterschiedlichem Umfang auch in die Sammlungen von Berufskollegen und in weitere Sammelhandschriften ein. Die Überlieferungen seines Bildkataloges wurden unter 39.5. zusammengestellt. Hier ergaben sich häufiger Überschneidungen mit anderen Untergruppen. In der Regel wurde in solchen Fällen eine ausführliche Beschreibung beim ersten Auftreten eingefügt, die dann, wenn in späteren Stoffgruppen erneut andere relevante Inhalte der Handschrift zu verzeichnen waren, mit eigener Nummer nur noch als Rückverweis mit summari-

scher Angabe der einschlägigen Stücke angeführt wurden. Sieben Einträge umfaßt die folgende Untergruppe 39.6.; hier wurden die kurz nach Johannes Formschneider auftretenden Büchsenmeister Martin Merz und Philipp Mönch zusammengefaßt. Beide standen zur gleichen Zeit in pfälzischen Diensten; die engen Übereinstimmungen ihrer Werke, die auf kollegialen Austausch schließen lassen, rechtfertigte die Verortung in einer Stoffgruppe.

Büchsenmeister- und Kriegsbücher, die meist im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts entstanden und vielfältig von den in Berufskreisen und städtischen Zirkeln kursierenden Bildkatalogen – insbesondere Nürnberg tritt hier hervor – beeinflußt waren, die sich aber nicht streng inhaltlich zusammenschließen und anonym blieben, wurden in der Untergruppe 39.7. versammelt. Mit der folgenden Untergruppe 39.8., Sammelhandschriften zur Kriegstechnik an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert, ist teilweise die Grenze der Jahre um 1500 bereits überschritten. Mit der spezifischen Sammelabsicht, nahezu alle kriegstechnischen Zeichnungen des 15. Jahrhunderts in enormen Sammlungen von teilweise über 1000 Abbildungen zu vereinen, stellen sie einen markanten Abschluß der Produktion illustrierter Feuerwerks- und Kriegsbücher des späten Mittelalters im Übergang zur partiell bereits antiquarischen Interessen geschuldeten Kompilation dar.

Leichter ließen sich die folgenden Untergruppen 39.9. bis 39.20. bilden. Die kriegstechnischen Handschriften des 16. Jahrhunderts stehen zwar in der Nachfolge ihrer älteren Vorgänger und transportieren partiell auch deren ikonographisches Material weiter. Sie unterscheiden sich von den Werken des 15. Jahrhunderts aber durch das regelmäßige Heraustreten ihrer Autoren aus der Anonymität, durch die systematische Aufarbeitung des Stoffes im Sinne von Lehrschriften und durch klarere Publikumsorientierung einschließlich häufig feststellbarer Widmungen bzw. namentlich faßbarer Adressaten. Die Anordnung der Untergruppen erfolgte nach chronologischen Gesichtspunkten des ersten Auftretens eines weiter verbreiteten Werks bzw. namentlich bekannten Autors, wobei die Dimensionen von wenigen Überlieferungen (z. B. drei Exemplare unter 39.18. Friedrich Meyer von Straßburg) bis zu 58 Exemplaren (39.9. Franz Helm) reichen.

In der Reihenfolge ergaben sich so die Gruppen 39.9. Franz Helm, 39.10. Michael Ott von Achterdingen, 39.11. Christoph von Habsberg, 39.12. Caspar Brunner, 39.13. Leonhart Fronsperger, 39.14. Reinhard von Solms, 39.15. Andre Popffinger, 39.16. Samuel Zimmermann, 39.17. Veitt Wolff von Senfftenberg und 39.18. Friedrich Meyer von Straßburg. Eine Abweichung vom chronologischen Schema stellen lediglich die beiden letzten Untergruppen dar. Unter 39.19. wurden sonstige und anonyme Kriegsbücher des 16. Jahrhunderts durch-

aus heterogenen Inhalts gesammelt erfaßt. Hier finden sich neben nicht namentlich zuordenbaren Stücken auch solche, die nur unikal überliefert sind und die Bildung einer eigenen Gruppe nicht rechtfertigten. Als letzte Gruppe wurden unter 39.20. auch illustrierte Zeughausinventare aufgenommen. Die Gruppe reicht mit nur einem Überlieferungsträger chronologisch in das ausgehende 15. Jahrhundert zurück und tritt erst im 16. Jahrhundert deutlicher hervor. Obwohl es sich dabei der Herkunft nach um Verwaltungsschriftgut handelt, stehen insbesondere bei den maximilianischen Zeugbüchern doch so deutlich Aspekte der höfischen Repräsentation voran, daß eine Aufnahme in den Katalog gerechtfertigt erschien.

Eine chronologische Einordnung der Gesamtüberlieferung der illustrierten Feuerwerks- und Kriegsbücher hat ihren Ausgang von den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts zu nehmen. Ältere deutschsprachige und illustrierte monographische Darstellungen existieren nicht. Lateinische Pendants, etwa der ›Liber ignium‹ des Marcus Graecus oder die Abschnitte über künstliches Feuer aus ›De mirabilibus mundi‹ des Pseudo-Albertus Magnus sind zwar älteren Datums und wurden auch vor 1400 gelegentlich übersetzt oder rezipiert, blieben jedoch unillustriert. Zudem sind die Verbindungen dieser Texte zu den Werken der nur wenig literaturbeflissenen Büchsenmeister dünn und meist sekundär vermittelt. Vor 1400 finden sich hin und wieder einzelne Pulverrezepte in unterschiedlichen Kontexten (etwa in städtischem Archivgut oder in Sammelhandschriften medizinisch-mathematisch-mantisch-technischer Ausrichtung). Doch blieben auch sie disparat und unbebildert. Der Schritt von der Einzelrezeptüberlieferung und der Anfertigung von Bauskizzen auf Einzelblättern in die überlieferungswürdige Buchform erfolgte erst kurz nach 1400. Zwar ist mit umfangreichen Überlieferungsverlusten zu rechnen, insbesondere bei den Manualen der Techniker, die wohl nur dann zufällig erhalten sind, wenn sie frühzeitig aus individuellem Buchbesitz in Sammlungen größerer Kontinuität übergingen. Eine Rückführung der Gattung in das 14. Jahrhundert gelingt jedoch in keinem Fall. Die älteste datierte Handschrift stammt aus dem Jahr 1411 (Wien, Cod. 3069 [siehe 39.1.10.]). Sie gibt sich eindeutig als Abschrift einer älteren Vorlage zu erkennen, über deren Alter jedoch keine Aussagen möglich sind. Eventuell handelt es sich dabei um die Münchener Handschrift Cgm 600 (siehe 39.1.6.), die nur grob auf das erste Viertel des 15. Jahrhunderts datiert werden kann. Ebenfalls in diesen Zeitraum fallen die Handschriften Nürnberg, Hs 25801 (siehe 39.1.8.) und Wien, KK 5135 (siehe 39.1.11.). Von den illustrierten Fassungen des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹ stammt nur eine aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Nürnberg, Hs 1481a [siehe 39.2.5.]). Deutlich früher setzt die deutschsprachige Überlieferung des ›Bellifortis‹ ein. Nach der ältesten lateini-

schen Fassung von 1405 (Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 63) treten bereits ab 1420 in dichter Folge die ersten deutschen Überlieferungen auf (das älteste textlose, umfangreichere Rezeptionszeugnis in einer ansonsten deutsche Handschrift in Wien, Cod. 3069 [siehe 39.1.10]; erstes Viertel 15. Jahrhundert Rom, Vaticana, Cod. Pal. lat. 1994 [siehe 39.4.16.], ca. 1420–1430 mehrere Überlieferungen in Heidelberg, Cod. Pal. germ. 787 [siehe 39.1.4.], Karlsruhe, Cod. Durlach 11 [siehe 39.4.7.], Rom, Vaticana, Cod. Pal. lat. 1888 [siehe 39.4.15.], Wien, KK 6562B [siehe 39.4.17.] und Wien, Cod. 5278 [siehe 39.4.22.]).

Die Produktion von Feuerwerks- und Kriegsbüchern bleibt mit einer leichten Steigerung im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts auf hohem Niveau. Dann tritt nach den um 1510 abgeschlossenen großen Sammelhandschriften (39.8.) eine merkliche Pause ein, bevor ab 1535 die artilleristischen Schriften mit dem ›Buch von den probierten Künsten‹ des Franz Helm (39.9.) bei insgesamt gestiegenen Zahlen an handschriftlicher Überlieferung die Gattung im 16. Jahrhundert erneut beleben.

Die geographische Einordnung der Feuerwerks- und Kriegsbücher hat einen eindeutigen Schwerpunkt im oberdeutschen, näherhin im süddeutschen Bereich. Im 15. Jahrhundert existieren nur ganze zwei illustrierte Handschriften, die auf niederdeutsche Herkunft (Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2° [siehe 39.4.24.]) bzw. auf das Gebiet Dänemarks oder des Deutschordenslandes (København, AM 374 fol. [siehe 39.2.2.]) verweisen. Dies ist keine Besonderheit der illustrierten Überlieferung. Auch unter den weit verbreiteten nicht bebilderten Fassungen des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹ ist nur eine einzige niederdeutscher Provenienz (Berlin, Ms. germ. quart. 867). Erst im 16. Jahrhundert erfaßt die handschriftliche Produktion nördlichere und östlichere Bereiche. Dies bleibt aber auch dann noch die Ausnahme. Unter Einbeziehung nicht illustrierter Überlieferungen ergibt sich für das erste Auftreten von Feuerwerks- und Kriegsbüchern ein Schwerpunkt im bairisch-österreichischen und alemannischen Raum. Einige der ältesten deutschen Überlieferungen des ›Bellifortis‹ haben nach den lateinischen, in Böhmen entstandenen Vorlagen einen Überlieferungsschwerpunkt im Elsaß. Unter den näher lokalisierbaren Handschriften liegt in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ein Schwerpunkt in Nürnberg. Im 16. Jahrhundert tritt durch die Konzentration einiger schreibender Büchsenmeister im Umfeld des fürstlichen Zeughauses München als Produktionsort deutlicher hervor. Merkwürdigerweise bleibt bis auf wenige Ausnahmen im 16. Jahrhundert (siehe 39.16., Samuel Zimmermann) Augsburg als Schreibort nachrangig, obwohl das metallverarbeitende Gewerbe dort einen Schwerpunkt hatte.

Das Verhältnis zum Druck ist in allen Bereichen der Feuerwerks- und Kriegsbücher schwach ausgeprägt. Unter den Handschriften des 15. Jahrhunderts

gelangt keine einzige in den Druck. Der einzige existierende Druck des 15. Jahrhunderts, Ludwig Hohenwangs ›Kurcze red von der Ritterschaft‹ (Augsburg, Wienner 1475/76) wurde in einem Fall handschriftlich rezipiert (Karlsruhe, Cod. Durlach 18 [siehe 39.7.4.]) und wirkte vor allem in seinen Abbildungen auf die Büchsenmeisterbücher des letzten Viertels des 15. Jahrhunderts, hat seine Wurzeln jedoch weniger in der Kriegstechnik, sondern in der frühhumanistischen Beschäftigung mit dem antiken Klassiker Vegetius. Unter den im 16. Jahrhundert neu produzierten illustrierten Feuerwerks- und Kriegsbüchern ist kein einziges unmittelbar in den Druck gelangt. Immerhin gibt es bei einigen Autoren, die auch für den Buchmarkt produzierten, Überlieferungen, die sich als Konzepte oder Druckvorstufen fassen lassen (39.13. Leonhart Fronsperger und 39.14. Reinhard von Solms). Die ansonsten zahlreichen gedruckten Kriegsbücher des 16. Jahrhunderts (siehe 39.21., Stoffgruppeneinleitung) wirkten nur in Form gelegentlicher Zitate in Text und Bild in die Handschriften zurück.

39.1. Anonyme Büchsenmeisterbücher der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Die hier in einer Untergruppe versammelten Feuerwerks- und Kriegsbücher stellen die ältesten Vertreter der Gattung dar. Die einzelnen Werke sind durchweg anonym überliefert. Die Inhalte speisen sich aus heterogenen Sammlungen von Pulverrezepten, die partiell durch einleitende Passagen monographische Gestalt annehmen, und Illustrationsfolgen, die teilweise unabhängig von Texten entstanden und auf Rißzeichnungen auf Einzelblättern zurückgingen, teilweise aber auch zur Textillustration neu gefertigt wurden. Bei den beiden ältesten Vertretern, München, Cgm 600 (39.1.6.) und der eng verwandten Handschrift Wien, Cod. 3069 (39.1.10.) wurden wohl anfangs Illustrationen zu existierenden Rezepten hinzugefügt, die zusätzliche Informationen zu Arbeitsgerät enthielten, die dann mit weiteren textlosen Illustrationen zu Feuerwaffen und konventionellen Waffen ergänzt wurden. Ob weitere Beschriftung hierzu vorgesehen war, läßt sich nicht entscheiden. Im zweiten Fall wurde der Katalog noch um zahlreiche nachgestellte Abbildungen aus dem ›Bellifortis‹ ergänzt, was ein frühes Rezeptionszeugnis darstellt.

In den weiteren Überlieferungen dieser Gruppe existieren Beispiele für intensive Text-Bild-Verschränkungen, wie bei Nürnberg, Hs 25801 (siehe 39.1.8.) und Wien, KK 5135 (siehe 39.1.11.). Insgesamt überwiegen jedoch die Hand-

schriften, bei denen längere Textpassagen mit Rezepten zur Feuerwerktechnik rudimentär, meist interlinear oder marginal, bebildert sind (Frankfurt, Reichssachen Nachträge Nr. 741 [siehe 39.1.2.], Wien, Cod. 3064 [siehe 39.1.9.]), sowie Handschriften, in denen sich längere Textpassagen mit anhängenden, weitgehend textlosen Bildkatalogen abwechseln (Berlin, Ms. germ. quart. 1018 [siehe 39.1.1.], Heidelberg, Cod. Pal. germ. 787 [siehe 39.1.4.], Leeds, Inv. No. I/34 [siehe 39.1.5.]). Sonderfälle bilden die Handschriften Gießen, Hs. 996 (siehe 39.1.3.), die mit nur wenigen Schemazeichnungen zwischen städtischem Verwaltungsschriftgut und Kriegsordnung steht, sowie München, Clm 197 (siehe 39.1.7.), die, auf spätere Typen vorausweisend, durch intensivere Kommentierung der Abbildungen aus dem Umfeld eines in den Hussitenkriegen engagierten Technikers auffällt.

Die Anzahl der Abbildungen schwankt dabei je nach Typ zwischen zwei (Frankfurt, Reichssachen Nachträge Nr. 741 [siehe 39.1.2.]) und 260 Zeichnungen (Wien, KK 5135 [siehe 39.1.11.]). Der chronologische Rahmen spannt sich von 1411 (Wien, Cod. 3069 [siehe 39.1.10.]) bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts, wobei derart individuelle Kompilationen als Typ weiterhin existieren und hier nur aus systematischen Gründen eine chronlogische Grenze gezogen wurde (ähnliche Überlieferungen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts siehe 30.7.). Geographische Schwerpunkte liegen im alemannischen und bairischen Raum, wobei nach den ältesten Überlieferungen auch Rheinfranken (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 787 [siehe 39.1.4.]) und Nürnberg (Gießen, Hs. 996 geht auf eine Nürnberger Vorlage zurück [siehe 39.1.3.]) hervortreten.

Besitzer sind kaum auszumachen. Aufgrund der dezidiert technischen Inhalte, mancher relativ rohen Skizze und Unerfahrenheit in der Buchproduktion darf man jedoch annehmen, daß gerade bei den ältesten Überlieferungen kein hochrangiges Publikum angestrebt wurde, sondern der Gebrauch auf das unmittelbare berufliche Umfeld beschränkt blieb. Urheber von Texten und Skizzen sowie Schreiber und Illustrator dürften in zahlreichen Fällen übereinstimmen. Einige Zeichnungen lassen sich in mehreren Überlieferungen nachweisen, so daß mit kollegialem Austausch bzw. einem unter Büchsenmeistern wandernden Bildkorpus zu rechnen ist. Die ikonographische Bindung an real existierende Technik, die sich von Ort zu Ort nicht grundlegend unterschieden haben dürfte, erschwert jedoch die Rückführung von Illustrationen auf Vermittlung durch verschriftlichte Vorlagen. Lediglich die von Buchmalerarbeiten beeinflußte und mit einem Register versehene Handschrift Wien, Cod. 3069 (siehe 39.1.10.), läßt an einen höherrangigen Adressaten denken. Ansonsten sind (abgesehen von der Auftragsarbeit Gießen, Hs. 996 [39.1.3.]) alle Stücke ohne Widmung und erkennbare Auftragsintention, somit private Manuale. Die Bebilderung orientiert

sich dementsprechend an technischen Bedürfnissen und nicht an der vorherrschenden Buchillustration.

Editionen:
Bert S. Hall: The Technological Illustrations of the So-called »Anonymus of the Hussite Wars«. Codex Latinus Monacensis 197, Part 1. Wiesbaden 1979 (39.1.7.). – Werner Meyer: Die Handschrift cgm 600 der Bayerischen Staatsbibliothek. Bulletin de l'Institut internationale des châteaux historiques 39 (1981), S. 61–74 (Texte und stark verkleinerte Wiedergabe der Abbildungen von 39.1.6.). – Rainer Leng: Anleitung Schießpulver zu bereiten, Büchsen zu beladen und zu beschießen. Eine kriegstechnische Bilderhandschrift im cgm 600 der Bayerischen Staatsbibliothek München. Wiesbaden 2000 (Imagines medii aevi 5) (39.1.6. mit der Parallelüberlieferung in 39.1.10.). – Hiram Kümper: Regimen von der Wehrverfassung. Ein Kriegsmemorandum aus der Giessener Handschrift 996, zugleich ein Beitrag zur städtischen Militärgeschichte des 15. Jahrhunderts. Gießen 2005 (Teiledition von 39.1.3.).

Literatur zu den Illustrationen:
Ernst Berninger: Die technischen Handschriften des 15. Jahrhunderts in der Bayerischen Staatsbibliothek München. In: Patrimonia 137, München 2000, S. 62–71 (zu 39.1.6. und 39.1.7.); Rainer Leng (2000a [s. o. Editionen]) (zu 39.1.6. und 39.1.10); Rainer Leng: Social Character, Pictorial Style, and the Grammar of Technical Illustration in Craftsmen's Manuscripts in the Late Middle Ages. In: Picturing Machines 1400–1700. Hrsg. von Wolfgang Lefèvre. Cambridge (Mass.) / London 2004 (Transformations. Studies in the History of Science and Technology), S. 85–111.

39.1.1. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 1018

Ca. 1440–1450. Schwaben.
Erstbesitzer vielleicht mit Hand II identisch, ein zweiter mit Hand I (Aussteller der begonnenen Urkundenabschrift 76^{r}: *Ich jacob pinchwanger vnd ich lucya langin burger ze memingen* ?); im 17. oder 18. Jahrhundert in der Bibliothek der Kartause Buxheim (Besitzereintrag 12^{r} unten *Cartusiae Buxiae*; in den dortigen Katalogen des 16./17. Jahrhunderts nicht verzeichnet, vgl. MBK 3,1, S. 81–101, jedoch S. 87 als ehemalige Buxheimer Handschrift genannt, vgl. auch MBK, Erg. 1, S. 132); 1803 an den Grafen von Ostheim, 1810 an Friedrich Karl von Waldbott-Bassenheim gelangt, dessen Sohn die Buchbestände 1883 versteigern ließ (vgl. auch Friedrich Stöhler: Die Kartause Buxheim von ihrer Gründung im Jahr 1402 bis zum Tod des Priors Theodoricus Loher im Jahre 1554. Diss. masch. Würzburg 1972, S. 257–262; aufgeführt im Catalog der Bibliothek des ehemaligen Carthäuserklosters Buxheim aus dem Besitze seiner

Erlaucht des Herrn Hugo Grafen von Waldbott-Bassenheim … München 1883, XXX. Carl Förster'sche Kunstauktion. Abt. II. Bibliotheca Buriana, Nr. 2468).

Inhalt:

1.	1^{r}–3^{r}	Nachträge von Hand I, u. a. Maßangaben von Helmstange, Knopf und Fahnenstange einer nicht näher genannten Martinskirche sowie zu einem Kammrad
2.	12^{r}–26^{v}	Anonymus, Büchsenmeisterbuch *›Hie hept sich an der maister kunst die her nauch geschriben staut da wir alle maister vff niemen maussen alchemie geometria nenimanci‹*
3.	26^{r}–28^{r}	Nachträge von Hand I, Pulverrezepte, teils zwischen den nicht für Illustrationen genutzten Teilen des Büchsenmeisterbuches
4.	28^{v}–30^{r}	Nachträge von Hand III, Pulverrezepte, Planetenlehre mit kurzen Erläuterungen der Temperamente
5.	32^{r}–66^{r}	›Feuerwerkbuch von 1420‹
6.	66^{r}–67^{v}	Nachgetragene Pulverrezepte von Hand III
7.	75^{v}–76^{r}	Nachgetragene Rezepte von Hand I, Anleitung zum Dampfbad, Rezepte gegen den Kropf, dazwischen Beginn einer Urkundenabschrift (s. o.)
8.	76^{r}–86^{r}	Meister Albrant, ›Roßarznei‹
9.	88^{v}–100^{r}	Bildkatalog kriegstechnischer Geräte, Züge, Zahnradantriebe, Flaschenzüge und Kräne

I. Papier, 100 Blätter (von moderner Hand mit Blei foliiert), 215 × 150 mm; Hand I: 1^{v}–3^{r}, 26^{r}–28^{r}, Urkundenanfang 76^{r}, 76^{v}–86^{r}, sowie die Beischriften im Bildteil von etwas jüngerer Hand (Jacob Pinchwanger?), Bastarda, 20–25 Zeilen, nicht rubriziert; Hand II: 12^{r}–26^{v} und 32^{r}–66^{r}, älteste Hand, Bastarda, 28 Zeilen, rote Lombarden und Zwischenüberschriften, rubriziert; Hand III: 28^{v}–30^{r}, 66^{r}–67^{v} sowie die Randnotizen im Büchsenmeister- und Feuerwerkbuch, jüngste Hand aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts, Kursive, wechselnde Zeilenzahl, nicht rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. 14 Freiräume für nicht ausgeführte Illustrationen (15^{r}, 16^{r}, 17^{v}–19^{r}, 20^{r}, 21^{r}, 22^{r}, 23^{r}, 25^{r}–26^{r}), dazu 22 meist leicht lavierte Federzeichnungen (88^{v}/89^{r}, 90^{v}–

100^{v}) von einer (abweichend eventuell die groben und nicht lavierten Vorzeichnungen 88^{v}/89^{r}, 90^{v}) ungeübten, wahrscheinlich südwestdeutschen Hand.
Format und Anordnung: Doppelseitig 200 × 300 mm nur 88^{v}/89^{r}, sonst einseitig 140 × 190 mm, durchgehend rahmenlos, gelegentlich einzeilige Beischriften innerhalb der Zeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung: Einfache Strichzeichnungen von Kriegsgerät meist in Seitenansicht, gelegentlich in Aufsicht, geklappte Perspektive noch vorherrschend; keinerlei Hintergründe oder szenische Einbettungen, Holzteile leicht in Ocker laviert, Rot und Grün nur 92^{r}.

Bildthemen: Vorwiegend Hebezeug, Kräne mit diversen Seilzügen, Haspel, Antrieben über Kammräder, in extremer geklappter Perspektive manchmal kaum noch verständlich; Anklänge an den ›Hussitenkriegsingenieur‹ (München, Clm 197 [siehe 39.1.7.]; Ähnlichkeit besonders 94^{v} zu 38^{r}, 96^{v} zu 6^{v}, allerdings keine zwingende Abhängigkeit).

Farben: Ocker, Rot, Grün.

Literatur: Degering 2 (1926), S. 169f. – Romocki (1895) S. 179. 207; Wegener (1928) S. 122; Hassenstein (1941) S. 79f. 85; Volker Schmidtchen: ›Feuerwerkbuch von 1420‹. In: ^{2}VL 2 (1979), Sp. 730; Volker Schmidtchen: Pinchwanger, Jakob. In: ^{2}VL 7 (1989), Sp. 696 f.; Hall (1979) S. 122; Kristeller 3 (1983) S. 496; Leng (2002) Bd. 1, S. 213, Bd. 2, S. 48–51.

Abb. 67: 95^{r}.

39.1.2. Frankfurt, Institut für Stadtgeschichte, Reichssachen Nachträge Nr. 741

Um 1440–1450. Bayern.
Herkunft unbekannt; den Altsignaturen (Vorderdeckel *Kriegszeugamt: Uglb D* [gestrichen] *B 55. nr. 32*) nach vermutlich zu Ratsbeständen des 17. Jahrhunderts gehörig: Kriegszeugamt (1726–1806 dem Rechneiamt unterstellt, in fürstlicher Zeit nicht bestehend, wiederhergestellt in freistädtischer Zeit bis 1866), dann innerhalb der Ratsakten des Stadtarchivs, schließlich Institut für Stadtgeschichte.

Inhalt:
S. 1–35 Anonymus, ›Buchsenmeister – fewrwercker‹

I. Papier, 24 Blätter (erstes Blatt nicht foliiert, dann Paginierung von moderner Hand mit Blei 1–35, dann noch fünf leere und nicht paginierte Blätter, nach S. [36] vier vermutlich leere Blätter herausgerissen), 215 × 150 mm, Bastarda von einer Hand, einspaltig, 20 Zeilen, nicht rubriziert.
Mundart: alemannisch.

II. Zwei rohe Federzeichnungen. S. 18 und 23 von der Hand des Schreibers.

Format und Anordnung: Ungerahmt 130 × 60 mm (S. 18) und 140 × 130 mm (S. 23) in der unteren Seitenhälfte mit Text darüber.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: S. 18 rohe Schemazeichnung Schnitt durch eine Büchse mit einliegendem Stein und darüber ein Feuerrad, daneben Beischrift *so sal die nabe sin*, Erläuterung auf der folgenden Seite *das rad mache als iß vor dir gemalt stat in der büssen*; S. 23 rohe Schemazeichnung Schnitt durch eine Büchse mit zwei eingelegten Kugeln.

Literatur: Rathgen (1928) S. 109–114; Schmidtchen (1980a) Sp. 731; Schmidtchen (1990) S. 310; Leng (2002) Bd. 2, S. 105f.

Abb. 68: S. 18.

39.1.3. Gießen, Universitätsbibliothek, Hs. 996

Um 1450; Wasserzeichen Dreiberg ähnlich Piccard XVI,1, I,139, jedoch größer (Vicenza 1447, 1448), ähnlich Briquet 11849 (Form, Genua 1442) und 11850 (Größe, Genua 1451). Süddeutschland.

Erstbesitzer und Auftraggeber unklar; das ›Regimen‹ Glöckners liegt hier in einer Abschrift des vom Nürnberger Rat in Auftrag gegebenen Werkes einschließlich der Zeichnungen vor (zu Glöckner und zum Auftrag des Rates vgl. Die Chroniken der deutschen Städte: Nürnberg 1. Leipzig 1862, S. 445 mit Anm. 2 und Die Chroniken der deutschen Städte: Nürnberg 2. Leipzig 1864, S. 98); Besitzereintrag im vorderen Deckel *1561 Christoffen Aüer zü gehörig*, darunter Besitzeintrag und Altsignatur der Senckenberg-Bibliothek (*Biblioth. Senk C. 12* [=112]), am unteren Rand Vermerk Senkenbergs: *Codex olim Preuschenkianus, inde Schilterianus, unde etiam sunt notae, postea emtionis jure Senckenbergianus MDCCLX*, nach Adrian (siehe unten Literatur) S. 304 aus

der Bibliothek Friedrich Hortleders (1579–1640, ADB 13, S. 165–169), von diesem dann offensichtlich an seinen Schwiegersohn Zacharias Prüschenk (1610–1679, ADB 26, S. 676f.) übergegangen und über den Juristen Johann Schilter (1632–1705, ADB 31, S. 266–268) an Heinrich Christian Senckenberg (1704–1768, ADB 34, S. 1f.), in Familienbesitz bis zum Übergang der Senckenberg-Bibliothek (vor allem Juridica) an die Universitätsbibliothek durch Karl Renatus Freiherr von Senckenberg im Jahr 1800.

Inhalt:

1. 2^{r}–17^{v}	Goldene Bulle Karls IV. (1356)
2. 18^{r}–22^{r}	Register des Landrechts
3. 23^{r}–117^{v}	Schwäbisches Landrecht und Lehensrecht, mit Anhängen: Mainzer Landfrieden Friedrichs II. (1235), Landfriede Rudolfs I. für Franken und Rheinland (1235), Landfriede Albrechts I. (1298), Landfriede Ludwigs von Bayern (1323), Urkunde Friedrichs I. für München (1180)
4. 118^{r}–127^{v}	Johann Glöckner, ›Regimen‹ *›Item das Regimen ist der Stat geben worden von ainem erbern alten man der was von ainer Stat genant Sytaw vnd ist gelegen in Slesier land vor Symonis et Jude Apostolorum Anno domini M° cc° xlii°. Das erst regimen. Ersamen herren, wie nu die new wild welt erdenken kann‹*
5. 129^{r}–131^{v}	Bildkatalog zum Regimen
10. 132^{r}–165^{r}	Oberbayerisches Landrecht (1346)
11. 166^{r}–204^{r}	Münchener Stadtrecht
12. 205^{r}–218^{v}	Handwerksordnungen (München) *›Incipiunt statuta super artes mechanicas et patent nominaliter etc. Pistores. Wann mein herren die purger mit allem fleiss darob seint gesessen, welch vorcht oder maisterschaft‹*

I. Ein Blatt Pergament (1, leer) und 218 Blätter Papier (neuere Bleistiftfoliierung, ältere Tintenfoliierung noch vorhanden), 450×290 mm, Bastarda von einer Hand, mit Nachträgen und Kommentaren des 17. Jahrhunderts (wohl von der Hand Schilters), zweispaltig, 45–50 Zeilen, rubriziert, abwechselnd rote und blaue Lombarden, einfache Initialen mit Verschlingungen.
Mundart: bairisch.

II. Zu den Rechtstexten insgesamt sechs aquarellierte Federzeichnungen zu den Textanfängen 3^{r}, 23^{r}, 89^{r}, 135^{r}, 170^{r}, 205^{r} (jeweils mit figürlichem Schmuck

der folgenden ersten Initiale) aus einer unbekannten süddeutschen Werkstatt von hoher Qualität; dazu für das Kriegsregimen sechs Seiten mit Federzeichnungen 129^{r}–131^{v} von unkünstlerischer Hand (Schreiber?) mit Rubrizierungen.

Format und Anordnung: Für das Kriegsregimen alle Zeichnungen auf eigener Seite ohne Überschrift, 129^{r}–130^{v} mit reicher Beschriftung in allen freien Teilen der Zeichnung, die weiteren Zeichnungen ohne Beschriftung, Größen 285 × 80 mm bis 350 × 290 mm.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 129^{r}–130^{v} schematische Darstellungen einer Stadt bzw. eines Feldlagers und einer Schlachtordnung in Aufsicht von hoher Abstraktionskraft, jeweils mit ausführlicher Benennung der Verantwortlichen für die Viertel, weiterer Heeresämter, Waffengattungen etc.; 131^{rv} schematische Darstellungen von Spießen, Armbrustbolzen und einer Hellebarde in einfacher seitlicher Ansicht; einfache umrißhafte Wiedergabe, bei den Stadt- und Lagerschemen aus einfachen Linien bestehend, die jedoch unter Zuhilfenahme von Zirkel und Lineal gezogen wurden; gelegentliche Verzierungen durch Kugelbänder und schriftbandartig ausgeformte Umrahmungen für Beischriften, Schattierungen durch sparsame Kreuzschraffuren; keine Kolorierung, jedoch gelegentlich mit roter Tinte (bei der Rubrizierung der Beischriften?) nachgefahrene Konturen. Das dem Nürnberger Rat als Auftragsarbeit Glöckners überstellte Original des Kriegsregimens, das der Giessener Handschrift als Vorlage diente, konnte durch Franz Fuchs (Würzburg) in der Handschrift Bibliotheca Apostolica Vaticana, Vat. Ross. 568 identifiziert werden; dort fehlen jedoch heute die zur Zeit der Niederschrift noch vorhandenen Abbildungen.

Farben: Blau, Schwarz, Rot, Gelb, Grün, Ocker; 129^{r}–131^{v} Bildkatalog zum Regimen nicht koloriert.

Edition: Hiram Kümper: Regimen von der Wehrverfassung. Ein Kriegsmemorandum aus der Giessener Handschrift 996, zugleich ein Beitrag zur städtischen Militärgeschichte des 15. Jahrhunderts. Gießen 2005.

Literatur: Johann Valentino Adrian: Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Academiae Gissensis. Frankfurt 1840, S. 302–304; Ulrich-Dieter Oppitz: Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters. Bd. 2: Beschreibung der Handschriften. Köln, Wien 1990, S. 515 (mit der älteren Literatur).

Abb. 69: 129^{r}.

39.1.4. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 787

1430 (1r), Nachträge 1489 (27r). Rheinfranken (?).
Zunächst vermutlich im Besitz eines Büchsenmeisters, vgl. 27r von einer Nachtragshand der Hinweis auf eine Vorlage oder einen Vorbesitzer *Henchin Stembbel bussen meister zu wormß hat myrß geben*; der Eingang in die Palatina ist nicht nachvollziehbar (in Cod. Pal. germ. 809, Bücherverzeichnis von 1610, nicht eindeutig identifizierbar), auf dem Vorsatz Exlibris Maximilians von 1623, vgl. Bibliotheca Palatina. Katalog zur Ausstellung vom 8. Juli bis 2. November in der Heiliggeistkirche Heidelberg. 2 Bde. Heidelberg 1986, Textbd. S. 472, Abbildungsbd. Nr. H2.8, S. 2300; 1623–1816 in der Bibliotheca Apostolica Vaticana, dann Universitätsbibliothek Heidelberg.

Inhalt:

1.	1r–2v	Datierung, nachgetragene Rezepte für Pulver und Scheidewasser, Federproben (arabische Zahlenreihen)
2.	2r–26r	›Feuerwerkbuch von 1420‹
3.	26v	Nachgetragenes Scheidewasserrezept
4.	27r	Datierung des Nachtrags, Pulversätze
5.	27v, 28v	Schemazeichnungen von Quadranten
6.	29r–30r	Anonymus, Schießlehre *›Wiltu mit dem quadranten eynen thorn absehen wie hoch er sye oder wie wyt du von syest uff eynem eben plan‹*
7.	30v–31r	Nachgetragene Pulverrezepte; Einfluß von Palmkätzchen und Weihwasser auf das Büchsenschießen
8.	31v–33v	Anonymus, Büchsenmeisterbuch bzw. Ordnung für einen Burghauptmann *›Reygiment. Item die nach geschreben stück horent eym buchßen meyster zů. Er sal got vor augen han wan so er mit der buchßen vnd puluer vmb get‹*
9.	34r–45r	›Feuerwerkbuch von 1420‹, Teilabschrift
10.	46r–103v	Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, lat. Bearbeitung
11.	104r–106v	Bildkatalog Züge und Mühlen

I. Papier, 2 + 111 Blätter (je ein modernes und nicht foliiertes Vor- und Nachsatzblatt, ältere Tintenfoliierung 1–106, nach 33 vier leere modern mit 33*–33**** foliierte Blätter, nach 45 ein leeres Blatt modern foliiert 45*), 290 × 215 mm, mehrere Hände: 1. Datierung 1r ›Feuerwerkbuch von 1420‹ 2r–3v und 5r–26r, Bastarda, einspaltig, 24 Zeilen, rote Überschriften und Lombarden, 2:

nachgetragene Rezepte 1^{r}, 26^{v}, 27^{r} und Schießlehre 26^{v}–33^{v}, Bastarda, einspaltig, unregelmäßig bis zu 27 Zeilen, nicht rubriziert, 3: 3. (mit häufig auch innerhalb von Zeilen zur Linksneigung wechselndem Duktus) Textergänzungen 4^{rv}, 34^{r}–45^{r} sowie 68^{v}–101^{v}, Bastarda, einspaltig, bis 31 Zeilen, nicht rubriziert, 4: 46^{r}–68^{r} und 103^{v}, kurze Beischriften in Bastarda.
Mundart: rheinfränkisch.

II. Vier nicht kolorierte Federzeichnungen 27^{v}, 28^{v}, 29^{v}, 30^{r}; 45 Seiten mit teils mehreren nicht kolorierten Federzeichnungen 46^{r}–100^{v} von wenigstens zwei groben und unkünstlerischen Händen; 11 Seiten mit teils mehreren leicht lavierten Federzeichnungen 101^{r}–106^{r} von zwei vermutlich mit den vorangehenden identischen Zeichnern; dazu 48^{r}–98^{v} zahlreiche Freiräume für Illustrationen, teils mit wieder radierten Bleistiftvorzeichnungen.

Format und Anordnung: Wechselnde Abbildungsgrößen von 50×60 mm bis seitenfüllend, durchgehend rahmenlos, gelegentlich auf eigener Seite (101^{r}–106^{r}), meist unter mehrzeiligen Bildbeischriften.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Schemazeichnungen von Quadranten 27^{v}, 28^{v}, letztere auf einem eingeklebten Blatt, auf dem eine Teilzeichnung in der linken oberen Ecke drehbar fixiert ist, sowie zwei nicht kolorierte Schemazeichnungen zum Richten von Büchsen 29^{v}, 30^{r}; einfachste Wiedergabe von Ausschnitten aus dem ›Bellifortis‹, meist freihändig grob skizziert, dazwischen auch von einem etwas genauer, mit feinerer Feder und Lineal arbeitendem Zeichner, der sich gelegentlicher Schraffuren bedient; zu den Vorlagen für Textbestandteile vgl. Leng (2002) Bd. 2, S.167 f.; die Auswahl aus dem ›Bellifortis‹ beschränkt sich durchweg auf die zeichnerisch einfacheren Vorlagen von technischem Gerät, dagegen fehlen Badehäuser, Burgenserie oder Planetenbilder komplett; zuletzt nur leicht ocker lavierte Züge und Mühlen 104^{r}–106^{v} mit Nähe zum ›Hussitenkriegsingenieur‹; alle Darstellungen rahmenlos und ohne Hintergründe.

Farben: Ocker.

Digitalisat: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg787 (letzter Zugriff 10. 8. 2009).

Literatur: Wille (1903) S. 115. – Jähns (1889) S. 257; Hassenstein (1941) S. 88; Götz Quarg: Reisebericht über die Heidelberger BELLIFORTIS-Handschrift (1956) [5 Seiten masch. mit 12 Photographien, Heidelberg, Universitätsbibliothek, Signatur HS 6 R 66, enthält Vergleich mit Gö. 64, von ihm auch zahlreiche Bleistiftnotizen in der Hs.?];

Quarg (1967) S. XXX; Hall (1979) S. 125; Martina Backes: Das literarische Leben am kurpfälzischen Hof zu Heidelberg im 15. Jahrhundert. Tübingen 1992, S. 102 mit Anm. 12; Berg/Friedrich (1994) S. 176; Leng (2002) Bd. 2, S. 166–168.

Abb. 70: 28v.

39.1.5. Leeds, Royal Armouries, Inv. No. I/34

Um 1450, Wasserzeichen Turm Piccard 3, II,307 (Forchenberg, Göttingen, Öhringen 1450), Ochsenkopf Piccard 2,3, XII,486 (Augsburg, Nürnberg u. a. 1447–1450); Kreuz Piccard 11, II,314 (Eichstätt 1451); um 1450, Süddeutschland (Barter Bailey [1996] S. 57).

Ältere Herkunft unbekannt; erstmals belegt in der Sammlung des Franz Ritter von Hauslab in Wien (Schneider [1868] S. 125–127 [Nr. 1–2]), dessen Bibliothek nach seinem Tod 1883 an die Fürsten von Liechtenstein verkauft wurde (vermutlich die bei Kristeller 4 [1989] S. 316 als fehlend verzeichnete Handschrift 165-5-5, Feuerwerksbuch s. XV); seit 1950 London, The Armouries of the Tower of London, von dort 1996 in die Royal Armouries Library nach Leeds abgegeben; im vorderen Innendeckel Exlibris im *Ex Libris Liechtensteinianis* des Franz Josef II., Fürst von Liechtenstein (1938–1989) und ältere Signatur *Fach IV. 4. 14*. sowie weitere divese Notizen zum Inhalt (19. Jahrhundert).

Inhalt:

1. 1r–51r ›Feuerwerkbuch von 1420‹, nicht illustriert
   ›Welich furst graff herr ritter knecht oder stet besorgent vor iren feinden … liestu es gar plaube werden so wird es gar waich. Et sic est finis.‹
2. 52v–61r Anonymes Büchsenmeisterbuch, nicht illustriert
   ›Wiltw ein hoflich kwnst machen …vn kul die pusch damit ab so scheust dw on alle sorg das der pusche kein schade prengt.‹ 61v–83v leer
3. 84r–114r Anonymes Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Nr. 2
   84r Ersteigen einer ummmauerten Stadt
   84v Transportwagen
   85r Belagerungsszene
   85v Abwiegen von Pulverbestandteilen, Anfertigung von Sprengbomben
   86r Belagerung einer befestigten Stadt mit Feuerwaffen
   86v Abwiegen von Pulverbestandteilen, Anfertigung von Feuerfässern
   87r Manuell betriebene Pulverstampfe, am linken Rand Sanduhr zur Arbeitszeitmessung?

88v–89r Anfertigung von Feuerpfeilen und Sprengbomben in arbeitsteiligen Prozessen (Vorproduktion der Ladungen durch Modeln, Schäften, Wickeln, Tauchen), teilweise von Frauen ausgeführt
89v Destillation
90r Annäherung unter geflochtenen Körben und Einsteigen in eine Burg ähnlich ›Bellifortis‹, Quarg (1967) 50r und 67v
90v–92r Verschiedene feste und fahrbare Schutzschilde, teilweise ähnlich ›Bellifortis‹, Quarg (1967) 34r, 40r
92v, 93r Geschützbohrmaschinen
93v, 94r Steigzeug, teilweise ähnlich ›Bellifortis‹, Quarg (1967) 69r, 71r
94r–95v Sprengbomben
96r–101v (mit fehlenden Blättern) fahrbare Geschütze, Mehrfachgeschütze, Mörser, Hebezeug, Legestücke mit Rückstoßdämpfung, Feuerfässer
102r ausfahrbare Brücke ähnlich ›Bellifortis‹, Quarg (1967) 87v vor einer Burg mit Wassergraben
102v Steigleiter in einem aufklappbaren Gehäuse
103rv fahrbare Schutzschirme aus Brettern oder Weidengeflecht
104r Zimmermannssäge?
104v Hebezeug
105r–108r fahrbare Geschütze, teilweise in schematischer Darstellung, teilweise in Einzelteile zerlegt
108v Schleif- und Poliervorrichtung für gegossene Geschützrohre?
109r Stampfe
109v Anschleichen an eine Burg unter geflochtenen Weidekörben ähnlich ›Bellifortis‹, Quarg (1967) 50r; 110r leer
111r–112v Vorrichtungen zum seilzuggesteuerten Öffnen und Schließen von Türen und Fenstern, mit Einzelteilen
113r–114r Saugpumpen, betrieben mit Kugelkette oder Ventilstößel, mit Darstellung von Einzelteilen, folgen 6 leere Blätter

I. Papier, 140 Blätter (je ein nicht foliiertes Vor- und Nachsatzblatt; Foliierung in lateinischen Ziffern von Hand II; zu fehlenden Blättern Barter Bailey [1996] S. 57), 300×215 mm; 2 Hände, Hand I 1r–51r, Bastarda, regelmäßig 22 Zeilen, zwei- bis dreizeilige Lombarden, Hand II 52v–61r, Bastarda mit kursiven Elementen, 27–32 Zeilen, drei- bis vierzeilige Lombarden.
Mundart: bairisch.

II. 54 Seiten mit meist einer, gelegentlich mehreren Zeichnungen von einer unbekannten Hand 84r–114r, wahrscheinlich übereinstimmend mit Schreiber II, da Text eng zusammenhörig mit dem folgenden Bildkatalog, zahlreiche interne Verweise auf den Text und die Bilder (z. B. 55v in der Beschreibung einer Feuerkugel *finst an dem xxxxv plat gemolt*).

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen in ca. 260×175 mm großen Rahmen aus einfachen Tintenlinien, jeweils auf eigener Seite, ohne Beischriften.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Nur selten Architekturrahmen, Landschaftsvordergrund ausschließlich bei der Illustration von Belagerungs- oder Einsteigtechniken, ansonsten sämtliche Geräte in einfacher seitlicher Darstellung oder Aufsicht und ohne Horizontlinien oder Rasengrund; auffällig sind dabei die groben und schematischen Personendarstellungen sowie die perspektivischen Schwächen; teilweise werden vorne liegende Bauteile nicht ausgeführt, teilweise überdecken hinten liegen Bauteile die vorderen; nur ausnahmsweise etwa Darstellung von Rädern in korrekter Perspektive (84^{v}), meist jedoch in geklappter Perspektive (92^{r}, 92^{v}, 96^{rv}, 103^{r}, 105^{r}); mehrfach werden zur Verdeutlichung der Abfolge einzelner Arbeitsschritte mehrere chronologisch aufeinanderfolgende Arbeitsschritte auf einem Blatt bzw. über Seitenfolgen dargestellt (z. B. Feuerpfeilfertigung 88^{v}–89^{r}), gelegentlich erfolgt Darstellung in Schnittzeichnung (Sprengbomben 94^{r}–95^{v}); auffällig eine häufig grob schematische Darstellungen mit isolierter Präsentation einzelner Bauteile (99^{r}, 100^{v}, 106^{rv}, 111^{r}–112^{v}); die Handschrift beruht offenbar nicht auf der Übernahme größerer Bildkomplexe aus existierenden Vorlagen, sie stellt ein Einzelstück dar, das auch von späteren Werken nicht aufgegriffen wurde; lediglich stellenweise ist die abändernde Verwendung von Vorlagen aus dem ›Bellifortis‹ erkennbar; in der schematischen und perspektivlosen Zeichenweise liegen die Bilder nahe am ›Hussitenkriegsingenieur‹, sind jedoch in den dargestellten Techniken ausgefeilter; insbesondere in den Geschützdarstellungen, Pulverstampfen und Pumpsystemen sowie beim Steigzeug gibt es Ähnlichkeiten zum späteren Formschneider-Komplex; die Texte in Nr. 2 konzentrieren sich auf Feuerwerksrezepte mit Schwerpunkt auf Feuerkugeln und Feuerpfeilen (Beschreibungen bei Schneider [1868] S. 125f. und Barter Bailey [1996] S. 58).

Farben: Rot, Schwarz, Blau, Grün, Mischungen.

Literatur: Barter Bailey (1996) S. 57–86, Abb. 1 (109^{v}). 2 (135^{r}). 3 (86^{r}). 4 (90^{v}). 5 (83^{v}). 6 (102^{v}). 7 (94^{r}). 8 (113^{v}). 9 (114^{r}). 10 (99^{v}). 11 (104^{v}). 12 (109^{r}). 13 (96^{r}). 14 (101^{r}). 15 (105^{r}). 16 (92^{v}). 17 (93^{r}). 18 (108^{v}). 19 (94^{v}). 20 (105^{v}). 21 (85^{v}). 22 (86^{v}). 23 (87^{r}). 24 (87^{v}). 25 (88^{r}). 26 (89^{r}). 27 (89^{v}).

39.1.6. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 600

1. Viertel 15. Jahrhundert (Schneider [1984] S. 227 f.; Leng [2002] Bd. 2, S. 205). Bayern.
Herkunft unbekannt; 1r Bleistiftsignatur (der Hofbibliothek?) *327*, im Vorderdeckel Exlibris der Hofbibliothek von ca. 1808 (Dressler [1972] Typ F 3).

Inhalt:

1. 1v–22r Anonymus, ›Anleitung Schießpulver zu bereiten, Büchsen zu laden und zu beschießen‹
›Wenn du Salniter kawffest oder gewinnest, wiltu in versuchen, ob er gut sey [od]er nicht‹

I. Papier, 22 Blätter (neue Foliierung mit Blei, sämtliche Blätter an neuen Falzen in fehlerhafter Reihenfolge eingeklebt, alte Lagenbezeichnungen nur 1r *A* und 11r *B*), 265 × 175–183 mm, Bastarda nur 1v–9r, einspaltige Bildunterschriften von vier bis acht Zeilen von einer Hand.
Mundart: bairisch, anfangs südwestdeutsch beeinflußt.

II. Insgesamt 40 Illustrationen, anfangs Pinselzeichnungen mit deckend aufgetragener Kolorierung, Federvorzeichnungen erst ab 10r deutlicher zu erkennen; 9v nur leerer Rahmen mit begonnener Kolorierung des Bodens, 15r und 16v nur Federvorzeichnungen; 22r aus dicker Pappe ausgeschnittene und aufgeklebte Illustration (über mißlungene Zeichnung?).

Format und Anordnung: 1v–9r ganzseitig in rotem 155–180 × 120–125 mm großem Rahmen mit Textbeischriften unterhalb der Illustration, sonst ganzseitig ohne Beischrift; ohne Rahmen 10r, 12r, 13r, 15r, 16v, 17v, 18v, 19v und 20v.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: In den beschrifteten Teilen 1v–9r enger Bezug von Text und Bild durch Darstellung der im Text nur ungenügend beschreibbaren Arbeitsgeräte und deren Anwendung; Geräte und Werkzeuge zur Pulverherstellung in flacher, perspektivloser Seitenansicht; mit grobem Pinselstrich gezeichnete Figuren, die lediglich durch Neigung zu den Arbeitsgeräten oder durch häufigen Zeigegestus eine gewisse Dynamik erhalten; grobe Gesichtszüge, häufig gezaddelte Röcke und Gugeln, keine Schattierungen, Gewandfalten nur durch Pinselstriche angedeutet; Geräte und Figuren meist auf angedeuteten Rasengrund gestellt, gelegentlich ausgeführter Architekturrahmen (1v, 9r), meist aber nur grob angedeutet (2v, 4v, 5r, 5v, 6r, 6v7r, 7v, 8r); in den nicht

mit Text versehenen Partien ab 10r einfache Geräte, meist Feuerwaffen oder konventionelle Waffen, gelegentlich auch Taktiken zur Belagerung von festen Plätzen bzw. deren Verteidigung; Waffen und Geräte in seitlicher Ansicht auf angedeutetem Rasengrund oder groben Wellenlinien (für Wasser; 16v Malanweisung *waz*) mit groben Personendarstellungen, die die Anwendung der Geräte oder Waffen verdeutlichen, perspektivlos mit gelegentlicher Anwendung der geklappten Perspektive.

Farben: Rot, Grün, Gelb, Braun, Blau.

Edition: Werner Meyer: Die Handschrift cgm 600 der Bayerischen Staatsbibliothek. Bulletin de l'Institut internationale des châteaux historiques 39 (1981), S. 61–74 (Texte und stark verkleinerte Wiedergabe der Abbildungen); Leng (2000a), kritische Edition mit Kommentar.

Literatur: Schneider (1984) S. 227f. – Essenwein (1872) S. 9–11, Taf. I–IX (insgesamt 9 Nachzeichnungen); Jähns (1889) S. 229–236; Bernhard Rathgen: Pulver und Salpeter vor 1450. München 1926, S. 4; Rathgen (1928) S. 130; Hassenstein (1941) S. 48–58. 86 (Nr. b2); R. J. Forbes: 4000 Jahre Schwefel. CIBA-Rundschau 1956 (Heft 5–6), S. 7. 12 (mit Abb. von 9r und 3v); Gille (1964) S. 50–52. 233 (mit verwandten Hss.); zur verwandten Hs. Wien, Cod. 3069 vgl. 39.1.10. und Menhardt 2 (1961) S. 857f. (dazu Gundolf Keil: Rez. Menhardt. ZfdA 76 [1965] S. 137); Volker Schmidtchen: ›Anleitung, Schießpulver zu bereiten, Büchsen zu laden und zu beschießen‹. In: 2VL 1 (1978) Sp. 364f. (mit älterer Literatur); Peter Assion: Altdeutsche Fachliteratur. Berlin 1973 (Grundlagen der Germanistik 13), S. 95f.; Europäische Technik im Mittelalter. 800 bis 1400. Tradition und Innovation. Ein Handbuch. Hrsg. von Uta Lindgren. Berlin 1996, S. 299f.; Berninger (2000) S. 62–64; eine im Auftrag des Hans von Aufseß erstellte Kopie der Hs. mit präzisen handschriftlichen Nachzeichnungen befindet sich in GNM, Hs. 23.361; Leng (2000a) S. 22–59; Leng (2002) Bd. 2, S. 155–172; Leng (2004a) S. 96, Abb. 3.4 (67v). 3.5 (61v).

Taf. XVIIa: 1v.

39.1.7. München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 197

Teil 1 ca. 1470–1490, Teil 2 1441. Teil I Süddeutschland (Ostfranken), Teil 2 Italien.
Beide Teile wurden zwischen 1524 und 1557 von Johann Albrecht Widmanstetter zusammengebunden; aus dessen Besitz 1558 mit der ganzen Widmanstetterschen Sammlung in die Hofbibliothek gelangt (Hartig [1917] S. 9f., Katalogeintrag S. 122); Signaturen und Exlibris (Dressler [1972] S. 21, 53, Typ A 3 e) trotz Neubindung im 18. (?) Jahrhundert noch erhalten.

Inhalt:

1.	1^{r}–48^{v}	Anonymus, ›Hussitenkriegsingenieur‹
2.	1^{r}–136^{v}	Mariano Taccola, ›De Ingeneis‹

I. Papier, 48 + 137 Bätter, (Foliierung durch Wilhelm Meyer vor 1882 Teil 1 1–48, Teil 2 mit 1 neu angesetzt bis 136, 71–74 fälschlich 31–34 foliiert, nach 92 ein übersehenes Blatt mit 92b foliiert, darunter ältere Foliierung von der Hand Taccolas 3–112), 310/325 × 215/220 mm, Handschrift zusammengesetzt aus zwei Teilen, Teil 1 wiederum bestehend aus zwei Faszikeln (ausführlich Hall [1979] S. 30; Degenhart/Schmitt [siehe unten Literatur] S. 3. 99f. 132f.; Scaglia/Prager/Montag [siehe unten Literatur] S. 16–19); Teil 1 nur Fasikel A gelegentliche Beischriften auf insgesamt 19 Seiten in Bastarda von einer Hand; Faszikel B ohne Text; Teil 2 Autograph Taccolas mit persönlichen Notizen 82^{r} und 96^{r}.
Mundart: Teil 1, Faszikel A ostfränkisch.

II. Teil 1 insgesamt 92 Seiten mit aquarellierten Federzeichnungen, teilweise mehrere Einzelzeichnungen pro Seite, Zeichner 1: 1^{r}–28^{v}, Zeichner 2: 29^{r}–48^{v}; Teil 2 269 Seiten mit ein bis 20 nicht kolorierten Federzeichnungen von der Hand Taccolas (zum Zeichner ausführlich Degenhart/Schmitt [siehe unten Literatur] bes. S. 2–20).

Format und Anordnung: Zeichner 1 (1^{r}–28^{v}) Zeichnungen in wechselnden Größen ab 135 × 40 mm, meist jedoch ganzseitig, rahmenlos, ohne Hintergründe, kürzere Beitexte jeweils am oberen Rand; Zeichner 2 (29^{r}–48^{v}) von 90 × 110 mm bis doppelseitig 28^{v}/29^{r} und 32^{v}/31^{r}, durchgehend rahmenlos und ohne Hintergründe; Teil 2 siehe Degenhart/Schmitt [siehe unten Literatur] und Scaglia/Prager/Montag [siehe unten Literatur].

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Zeichner 1 grobe, frei mit kräftiger Feder nach älterer Vorlage gezeichnete Abbildungen von Zügen und Hebezeug (1^{r}–10^{r}), Brücken und Taucher (10^{r}–14^{v}), Steigzeug, Bohrmaschinen, Mühlen und Antrieben (15^{r}–25^{v}, Wägen, Brücken, Feuerwaffen (27^{v}–28^{v}) perspektivlos in Seitenansicht, leichte Schraffuren und flächige Lavierung; Zeichner 2 präzisere Federvorzeichnungen mit feinerer Feder und unter Verwendung von Lineal, feinere Schraffuren, Geräte in einfacher Seitenansicht mit gelegentlicher Tendenz zur Perspektive; Belagerungsgerät, Fernwaffen, Burgenszenen, Hebezeug, Mühlen, Antriebe, Feuerwaffen; meist leicht koloriert mit gelegentlichen Abschattungen; Teil 2 siehe Degenhart/Schmitt [siehe unten Literatur] und Scaglia/Prager/Montag [siehe unten Literatur].

Farben: Gelb, Ocker, Rot und Mischungen.

Vollständige Faksimile-Ausgaben: Teil 1: Hall (1979) bes. S. 26–34. – Teil 2: Gustina Scaglia / Frank D. Prager / Ulrich Montag: Mariano Taccola de Ingeneis. Liber Primus Leonis, Liber Secundus Draconis. Books I and II, On Engines, and Addenda (the Notebook). 2 Bde. Wiesbaden 1984.

Literatur: Karl Halm: Catalogus Codicum Latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis. Editio altera. Tomi I pars I. Codices num. 1–2329 complectens, München 1892. (Catalogus Codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis III, 1), S. 41. – Abbot P. Usher: A History of Mechanical Inventions. Cambridge, Mass. 2. Aufl. 1954, S. 170–175; Charles Singer (Hrsg.): A History of Technology. 8 Bde. Oxford 2. Aufl. 1955–1984, II, S. 653–656; Bertrand Gille: Etudes sur les manuscrits d'ingénieurs du XV^{e} siècle. Techniques et civilisations 5 (1956) S. 77–86 (mit 10 Abb.); Hermann Gleisberg: Technikgeschichte der Getreidemühle. München u. a. 1956 (Abhandlungen und Berichte des deutschen Museums 24,3), S. 31; Gille (1964) S. 59–69; Bernhard Degenhart / Annegrit Schmitt: Corpus der italienischen Zeichner 1300–1450. Teil II, 4. Bd.: Katalog 717–719. Mariano Taccola. Berlin 1982, S. 2–20 (mit Abb.); Gundolf Keil: Hussitenkriegsingenieur. In: ^{2}VL 4 (1983), Sp. 329–332; Berninger (2000) S. 68–71; Leng (2002) Bd. 1, S. 233 f. u. ö., Bd. 2, S. 196 f.; Sigismundus (2006) S. 401, Abb. S. 401 (23^{v}).

Abb. 71: 35^{v}/36^{r}.

39.1.8. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 25801

Ca. 1420–1425 (laut Kurras [1980] S. 59 nach einer Autopsie durch Piccard). Schwaben.
Vorher in der Bibliothek des Vereins für das Württembergische Franken zu Weinsberg; Aufschrift auf dem inneren Umschlag: *Kriegs-Maschinen. Geschenk an das germanische Museum 1871 von Dekan H. Bauer in Weinsberg*.

Inhalt:
1^{r}–21^{v} Anonymus, gereimtes Büchsenmeisterbuch

I. Papier, 21 Blätter (Fragment, Hinweise auf einen 3. und 7. Sexternio sowie einen zweiten Band 5^{r} und 15^{rv}; Nummerierung einzelner Stücke 17–42; laut 15^{r} waren 526 Stücke vorgesehen; Foliierung von moderner Hand mit Blei, ältere Lagenbezeichnungen *4^{ms}* nur 1^{r}), 200 × 140 mm, Bastarda von einer Hand, maximal 24–26 Zeilen, meist 4–6-zeilige Bildunterschriften, rote Lombarden, rubriziert.
Mundart: alemannisch.

II. Insgesamt 39 mit jeweils ein bis zwei aquarellierten Federzeichnungen versehene Seiten von einer groben Hand.

Format und Anordnung: Ganzseitige Darstellungen nur 1r–2v, 7rv, 9v, 11v, 13v, 14r, 19v, 20v, sonst überwiegend zwei Illustrationen je Seite mit darunterstehenden Versen mit Bezeichnungen und Anleitungen zu den dargestellten Geräten; unter dem laufenden Text nur 16r, Zeichnung am linken Rand neben dem Text nur 21v.

Bildaufbau und -ausführung: Einfache und rohe Federzeichnungen, teils leichter, teils kräftiger koloriert, umrißhaft durchgehend in Seitenansicht gezeichnete Waffen und Geräte, Zeichnungen fast durchgehend in kräftigem rotem Rahmen (nachträglich gerahmt, da zahlreiche Zeichnungen den Rahmen durchbrechen, gelegentliche Andeutung von Rasengrund.

Bildthemen: 2r–3r einfache Bockbüchsen in groben Lafetten (ähnlich Cgm 600, vgl. 39.1.6. und Leng [2000a] S. 127), 3v–8r Annäherungshindernisse und Verbauungen, 9r von innen verbaute Mauer, 11r Brücke mit eingebauter Falltür, 11v mit Warnglocke gesicherte Maueröffnung, 13r Formen und Gußpfanne für den Guß von Kugeln, 14r Spanischer Reiter, 16v Katze mit Feuerschwanz, Vogel mit Feuerkugel, 17r Mehrfachgeschütz auf einfacher Räderlafette, darunter mobiles Wasserbassin (mit Fischen), 17v Armbrustspanner auf Bocklafette, 19r–21r verschiedene Torsionsgeschütze, 21v Zeitzündung durch lange, an einem Stock aufgewickelte Lunte.

Farben: Rot, Grün, Gelb Grau.

Literatur: Kurras (1980) S. 59. – Ottmar Schönhuth: Alte Kriegsmaschinen und Geschütze. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 8 (1861) Sp. 14f.; Jähns (1889) S. 259 (dort einmal auch noch unter Weinsberg aufgeführt); Hall (1979) S. 21. 129; Grassi (1996) Abb. S. 210 (16v); Leng (2000a) S. 28f. 25f. (Bildkonkordanz zu Cgm 600 [siehe 39.1.6.]); Leng (2002) Bd. 2, S. 266f.

Taf. XVII b: 13v.

39.1.9. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3064

Um 1440 (Leng [2002] Bd. 2, S. 331 f.; nach Menhardt 2 [1961] S. 853 um 1430).
Süddeutschland (Bayern, Österreich).
Auftraggeber und erste Besitzer nicht bekannt; in Habsburgischem Besitz erst-

mals greifbar in einem Inventar der Sammlung Maximilians I. in der Innsbrucker Burg aus dem Jahr 1536, Gottlieb (1900) Nr. 296: *Ain visierbuch vnd andere kunst innhaltend, in rot gepunden mit pogen plettern,* vgl. auch Stummvoll (1968) S. 46; aus Innsbruck auf Schloß Ambras und 1665 durch Peter Lambeck nach Wien verbracht (1r *MS. Ambras. 199* von der Hand Lambecks).

Inhalt:

1. 1r–4v Anonymus, Visierbuch
›Hye ist der anfang der kunst da durch man visieren vnd schätzen kan wie mänig såm vierteil oder mass in ain yekleich vass gang‹
2. 4v–7r Anleitung für einen Drachen
›Nota wie du ainen tracken artificialiter machen vnd regieren solt, das er in dem lufft swebt vnd fert als er lebendig sey‹
3. 7r–8v Kunst, unter und auf dem Wasser zu gehen, Anleitung für einen Fischköder
›Ein kunst wie man vnder dem wasser gen sol, als man tuet auf dem mer. Item nym ysoyo qtziqtp ysoyk xtgih vknii mynner oder me‹. Auflösung der Geheimschrift bei Menhardt 2 (1961) S. 859: *eynen padswam einer faust gross, stoss den auf*
4. 9r–45r Anonymus, Büchsenmeisterbuch, 1. Teil
›Wie man salpeter von dem mersalcz sol lawteren. Item nim ainen tail Salpeters als er vonn venedig oder anders wo her kumpt‹
Teilweise Übereinstimmungen mit dem ›Feuerwerkbuch von 1420‹; Einstreuungen lat. Anleitungen (9v *ad faciendum homines dormire*, 16v *pulvis bombardarum simplex*) und mit dem Namen der Beiträger gekennzeichneter Pulverrezepte (Leng II [2002] S. 333); ab 33v die 12 Büchsenmeisterfragen nach dem ›Feuerwerkbuch von 1420‹, 43r–44r Anleitung für die Herstellung einer Wasserleitung zur Führung von Wasser über Steigungen
5. 45r–48r Marcus Graecus, ›Liber ignium‹ (Teilabschrift)
6. 48r–70r Anonymus, Büchsenmeisterbuch, 2. Teil
›Item wildu ain fewer machen das man nicht leschen mag So nym zwai lot kriegsch bäch vnd iii lot swebel i lot wachs‹
Teilweise aus dem ›Feuerwerkbuch von 1420‹ mit deutsch-lateinischen Erweiterungen; 56v Erwähnung des *mayster berchtold* (mit drei Schemazeichnungen), 61r–62r weitere 14 Büchsenmeisterfragen
7. 73v Nachgetragenes Rezept teilweise in Geheimschrift
›Wan man nimt ainer Junkchfrauen ryskydes das aller erst vnd auf ainen shmlyt vnd hn ein phnxr so mag dir niemant vor einem slyss saden et econverso‹

I. Papier, 2 + 93 Blätter (je ein Vor- und Nachsatzblatt bei Restaurierung 1991 vom Spiegel abgelöst und I, I* foliiert, ältere Tintenfoliierung ab 73 modern mit

Blei fortgeführt), 300 × 205 mm, Bastarda, einspaltig, von einer Hand, (von jüngerer Hand nur Nachtrag 73^{v}), meist 34 Zeilen, Überschriften mit roter Tinte, rubriziert, einfache Fleuronée-Initiale mit grünem Rankenwerk nur 1^{r}, Lombarden unregelmäßig wechselnd grün, rot, braun und blau.
Mundart: bairisch.

II. 17 aquarellierte oder lavierte Federzeichnungen 6^{r}, 8^{v}, 13^{r}, 14^{v}, 22^{v}, 27^{v}, 30^{v}, 38^{r}, 41^{v}, 42^{v}, 44^{r}, 56^{v} [3], 60^{r}, 68^{r} [2], überwiegend von einer ungeübten Hand (Schreiber?), von geringfügig besserer Qualität nur 42^{v}; Zeichnungen im Text meist angekündigt: 8^{v} *als dyse nachgeschribenen figur geschaffen ist*, 14^{v} *als hernach gemalt*, 27^{v} *nachgefigurierten gestalt* etc.

Format und Anordnung: Ganzseitig 220 × 120 mm ohne Beischrift nur 6^{r}, ganzseitig 190 × 130 mm unter Beischrift 42^{v}; sonst 30 × 15 mm bis 120 × 205 mm große Skizzen im laufenden Text, unter der Seite oder am Seitenrand, durchgehend ungerahmt.

Bildaufbau und -ausführung: Drache 6^{r} kräftig bis deckend kolorierte Federvorzeichnung mit Stricheln, Tupfen und regenbogenartig abgestufter Kolorierung des Schwanzes; sonst nur einfache umrißhafte Zeichnungen von Geräten in Seitenansicht ohne Hintergründe, ohne Schattierungen an den Konturen entlang leicht laviert.

Bildthemen: 6^{r} prachtvoller Drache, 8^{v} knollennasiges Scherzgesicht (Taucherhaube), 14^{v} Feuertopf, 18^{r} Feuergefäß an einem Stock, 22^{v} Armbrustbolzen, 27^{v} Drahtschlaufe, 30^{v} Sprengbombe, 38^{r} Destillierofen, 41^{v} ausfahrbare Holzbrücke, 42^{v} Gewappneter beim Überqueren eines Flußes mit aufblasbarer Schwimmhilfe, 44^{r} Brunnenstube mit gewunden ansteigender Wasserleitung, 56^{v} drei Schemazeichnungen zur Entwicklung vom Feuertopf zur Büchse, 60^{r} Rohr zum Ziehen von Salpeter, 68^{r} spitze Bombe, geöffnet und ungeöffnet; eine Einordnung in eine bestimmte ikonographische Tradition ist nicht möglich, lediglich die Schemazeichnungen 14^{v}, 56^{v} und 60^{r} stimmen mit frühen illustrierten Feuerwerkbüchern in Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 1481 a, 34^{r}, 43^{r} (siehe 39.2.5.) und Wien, Cod. 2987 (siehe 39.2.6.) überein; außer den beiden genannten Handschriften noch textliche Übereinstimmungen mit Köln, Best. 7020 (W*) 232 (siehe 39.4.10.), und Frankfurt, Institut für Stadtgeschichte, Reichssachen Nachträge Nr. 741 (siehe 39.1.2.).

Farben: Grau, Braun, Gelb, Rosé, Grün.

Literatur: Tabulae 2 (1868) S. 189; MENHARDT 2 (1961) S. 853f.; UNTERKIRCHER (1957) S. 90. – JÄHNS (1889) S. 394; F. DENK: Zwei mittelalterliche Dokumente zur Fluggeschichte und ihre Deutung. Sitzungsberichte der Physikalisch-medizinischen Sozietät zu Erlangen 71 (1939) S. 353–368; HANS-JÜRGEN RIECKENBERG: Bertold, der Erfinder des Schießpulvers. Eine Studie zu seiner Lebensgeschichte. Archiv für Kulturgeschichte 36 (1954) S. 316–323; Wissenschaft im Mittelalter. Ausstellung von Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek. Wien 1975, S. 200f.; HALL (1979) S. 131; LENG (2000a) S. 19; LENG (2002) Bd. 2, S. 331–334.

Abb. 72: 68r.

39.1.10. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3069

1.3.1411 (Ir). Süddeutschland oder Ostschweiz.
Auftraggeber und erste Besitzer nicht bekannt; Einband des 15. Jahrhunderts übereinstimmend mit Cod. 3062 und 3064 (siehe 39.4.19. bzw. 39.1.9.), vermutlich bereits in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in derselben Sammlung; in Habsburger Besitz erstmals nachweisbar in einem Inventar der Sammlung Maximilians I. in der Innsbrucker Burg aus dem Jahr 1536: *zwei streittbuecher mit figuren auf papier in rot gepunden das ain hat pucklen*, vgl. GOTTLIEB (1900) S. 106, Nr 308; STUMMVOLL (1968) S. 47), aus Innsbruck auf Schloß Ambras und 1665 durch Peter Lambeck nach Wien verbracht (1r *MS. Ambras. 231* von der Hand Lambecks).

Inhalt:

Ir–95v Anonymus, Büchsenmeisterbuch
›Got Almechtiger zů kum uns din hilf Amen. [D]o man zalt von gottes gepurt tusent vierhundert und einliff jar an dem ersten tag mertzen So heb ich dis půch an ze scriben und ze malen so ich den pest kan ze einer bedutws eins anderan půchs und zů einer angedenknus und wil úch die stuk von erzellen die ich hie nach můt han zescriben‹

I. Papier, 2 + 169 Blätter (zwei alte Vorsatzblätter mit Register modern mit Blei gezählt I, II, ältere Tintenfoliierung springt von 90 auf 92, ab 97 modern mit Blei fortgeführt), 300 × 210 mm, Bastarda von einer Hand, beschrieben sind nur Register Ir–IIv (28 Zeilen) und Bildunterschriften 1r–10v (6–9 Zeilen), abwechselnd rote (Versoseite) und grüne (Rectoseite) Lombarden, einspaltig, rubriziert, Textblöcke 1r–10v mit dünnen roten und grünen Linien eingerahmt, Textura nur 73r *MAUFATON*.
Mundart: alemannisch, bairisch beeinflußt.

II. 182 Pinselzeichnungen 1r–91v überwiegend ohne Federvorzeichnungen sowie drei nachgetragene Federzeichnungen 92r–93r in bereits angelegten Rahmen, 93v–95v leere Rahmen, nur 94v nachgetragene und kolorierte (unvollständige?) Zeichnung von Werkzeug und Mauerhaken; 95r Abdruckspuren einer Stiftskizze (Wappenentwurf?), weitere auf den Leerseiten bis 100r (›Bellifortis‹?); Zeichnungen nach dem Incipit von der Hand des Schreibers (Ir: *ze scriben und ze malen*); ein einheitlicher Entwurf ist anzunehmen, auch wenn Schwankungen in der Figurenzeichnung und in der Farbpalette auf Beteiligung von Gehilfen hinweisen könnten; nach freundlichem Hinweis von Veronika Pirker-Aurenhammer, Wien, sind ostschweizerische und norditalienische Einflüsse zu erkennen, Ähnlichkeiten mit der Toggenburg-Weltchronik (Berlin, Kupferstichkabinett der Staatl. Museen Preuß. Kulturbesitz, Cod. 78 E 1, Weltchronik des Rudolf von Ems, datiert ebenfalls 1411), andere Elemente zeigen Verwandtschaft mit oberitalienischen Bilderhandschriften (Wiener Tacuinum-Exemplar Cod. Ser. nov. 2644 vom Ende des 14. Jahrhunderts, ed. Franz Unterkircher [Codices Selecti. VI] Graz 1966/67); in Analogie zu den Kriegsbüchern Hartliebs wurde diese Handschrift ebenfalls fälschlich Hartlieb zugewiesen (Tabulae 2 [1868] S. 190; Menhardt 2 [1961] S. 857f.) und ist gelegentlich noch immer unter (Pseudo-)Hartlieb zu finden, korrigiert bei Gundolf Keil: Rez. Menhardt. ZfdA 76 (1965), S. 137.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen einheitlich in roten, hochrechteckigen Rahmen von 155–175 × 125–130 mm Größe, Bildunterschriften nur 1r–10v.

Bildaufbau und -ausführung: Anfänglich sorgfältige, großformig komponierte Bilder in breitem Pinselstrich, gedrungene Personen in weichen, fließenden Gewändern mit angedeutetem Faltenwurf (meist knielange Kittel, gezaddelte Röcke, Gugeln, breitkrempige Hüte mit Federschmuck) oder einfachen Rüstungen (Krebs und Rundhelme, selten volle Rüstung mit Kettenhemd oder Hundsgugel), große oftmals haarlose Köpfe mit runden Gesichtern, auf den ersten Blättern bei Personen abschattierend gesetzte Lichter; Personen und Geräte ohne Hintergründe auf kräftigem grünem Rasengrund mit Wellenlinien; ab 11r stärker graphischer Stil mit gelegentlichen Vorzeichnungen mit der Feder oder dünnem Pinsel, Personen oft nur noch flächig koloriert; auffällig eine Serie von nur monochrom in verschiedenen Abstufungen kolorierten Szenen zur Pulverbereitung 85v–88v (ähnlich auch in den späteren Handschriften Zürich, Ms. Rh. hist. 33b [siehe 39.3.2.] und Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5014 [siehe 39.3.1.]; Anspielung auf die Bereitung von Farbpulvern 8r, später auch im ›Feuerwerkbuch von 1420‹?).

Bildthemen: Pulverbereitung, Laden und Abfeuern von Feuerwaffen und diverses Kriegsgerät übereinstimmend mit München, Cgm 600 (siehe 39.1.6., Konkordanz Leng [2000a]); bei einzelnen Feuerwaffen, Kriegsgeräten und Taktiken Übereinstimmungen zu den ältesten Büchsenmeisterbüchern in Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 25801 (siehe 39.1.8.) und Wien, KK 5135 (siehe 39.1.11.); diese Handschrift (oder deren Quelle) stellt offensichtlich einen großen Teil des Bildmaterials zur Verfügung, das in künstlerischer Durchformung in die jüngeren Handschriften Zürich, Ms. Rh. hist. 33b und Wien, KK 5014 eingegangen ist; 59^{v}–83^{r} insgesamt 46 aus dem ›Bellifortis‹ übernommene Zeichnungen mit Einstreuungen fremden Materials, somit ein früher Zeuge der ›Bellifortis‹-Rezeption.

Farben: Grün, Rot, Blau, Gelb, Ocker, jeweils in kräftigen bis blassen Nuancen und Mischtönen

Literatur: Tabulae 2 (1868) S. 190; Menhardt 2 (1961) S. 857f.; Unterkircher (1957) S. 90; Unterkircher 2,1 (1971) S. 49. II,2, Abb. 83 (I^{r}). – Jähns (1889) S. 243; Wolfram Schmitt: Hans Hartliebs mantische Schriften und seine Beeinflußung durch Nikolaus von Kues, Phil. Diss. Heidelberg 1962, S. 54; Ambraser Kunst- und Wunderkammer (1965) S. 37, Nr. 61; Schmidtchen (1977) S. 10f. 43–48 mit Abb. 1–4; Hall (1979) S. 131; Schmidtchen (1981a) Sp. 498; Schmidtchen (1982) S. 131–133. 139f. 145. 147. 153. 165. 181. 189. 190 mit Abbildungen; Schmidtchen (1990) S. 135 mit Abb. 8; C. J. Rogers: The Military Revolutions of the Hundred Years' War. The Journal of Military History 57 (1993) S. 268. 271, Abb. 263 (8^{v}, 9^{v}); Grassi (1996) S. 203. 206 mit Abb. 7. 215; Leng (1997) S. 154f. S. 154, Abb. 8 (21^{v}/23^{r}), S. 155, Abb. 9 (43^{v}); Leng (2000a) S. 25–27. 35–41. 47–48, Anm. 221. 50, Anm. 227 und 231. 51. 53. 55, Anm. 253 und 259. 57–58. 67–153 mit Abbildungen; Leng (2002) Bd. 2, S. 334–336; Leng (2004a) S. 92, Abb. 3.2 (21^{v}, 90^{r}).

Taf. XVIIIa: 88^{r}.

39.1.11. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5135

Ca. 1410–1430. Süddeutschland.
Autor, Schreiber und Erstbesitzer nicht bekannt, 8^{v} Hinweis auf eine Vorlage, innerhalb der Sammlungen der Habsburger erstmals in einem Katalog Maximilians für seine Innsbrucker Bibliothek aus dem Jahr 1536 zu identifizieren: *Noch ain klains streytbuch in weiss pergamen gepunden* (Gottlieb [1900] S. 107), von dort nach Ambras gelangt, nach dem Aussterben der Tiroler Linie 1665 beim Abtransport der übrigen Ambraser Codices verheimlicht, daher zunächst in Ambras verblieben und erst 1806 zum Schutz vor den anrückenden Franzosen

nach Wien gebracht, dort in die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums anstatt in die Hofbibliothek eingegliedert.

Inhalt:

1v–96v Anonymus, ›Pixen, Kriegsrüstung, Sturmzeug vnd Fewrwerckh‹

1v Register: ›*Wie man das puluer wider pringt*‹, zehn Einträge ohne Folioverweise und ohne erkennbaren Zusammenhang mit der Handschrift

2r Schematische Zeichnung einer Wallarmbrust

2v–5v Bumbardia: ›*In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen / Ein news gedicht heb ich an / wie bumbardia facht an*‹, 5r Randzeichnung eines Destillierofens

6r–v Sechs Abbildungen von Karren- und Tarrasbüchsen in einfachen Bocklafetten (ähnlich München, Cgm 600, 6r, 19v [siehe 39.1.6.])

7r–8v Anleitungen zu Schirmen, Feuerpfeile, 7r Igel (ähnlich Wien, Cod. 3069 [siehe 39.1.10.], 28v), darunter Handrohr, 7v drei Karrenbüchsen in einfacher Burgunderlafette, 8r–v gereimte Anleitung zu Feuerkugeln mit 8v Zeichnung dreier Feuerpfeile und zweier Feuerkugeln

9r–12r Bildkatalog Büchsen ohne Beischriften: einfache Tarrasbüchsen, Mehrfachgeschütze mit radial oder tangential angeordneten Büchsen auf einer Kreisscheibe, gegenläufige Doppelgeschütze, teils mit Schirm, mit Einzelzeichnungen von Bauteilen; Abbildungen verwandt mit München, Cgm 600 und Wien, Cod. 3069 (Konkordanz bei Leng [2000a] S. 35f.), teilweise auch in Nürnberg, Hs 25.801 [siehe 39.1.8.], 2r–3r

12v–16v Schirme und Katzen, Texte und Abbildungen: ›*Hie nach gezaichnet wie man die katzen macht vnd die strikchen dem scherm*‹, Abbildungen von Schirmen und Katzen ohne weitere Beischriften, auch Ebenhöhen, 15r Mange, 16rv Verbauung von Mauerwerk, 17r Wassergefäß, Sanduhr und Würfel zum Ermitteln von Mauerabschnitten, die durch Erschütterungen besonders gefährdet sind; Übereinstimmungen mit Bildern in München, Cgm 600 (Leng [2000a] S. 35f.), Wien, Cod. 3069, zwischen 18r und 49v, Nürnberg, Hs 25801, 7r–20v

17r–21r Verhalten während einer Belagerung: ›*Ob man vor dir lig vnd man an die mawern chomen wer*‹, 18r Taube mit angebundenem Brandsatz mit Illustration, ab 19r vorwiegend Zeichnungen mit nur noch wenigen Beischriften, 19v Blide, 20r Schutz von Mauerkronen, 20v Schiffe; Zeichnungen in teilweiser Übereinstimmung mit München, Cgm 600 (Leng [2000a] S. 35f), durchgehend in Wien, Cod. 3069, zwischen 18r und 49v, einiges auch in Nürnberg, Hs 25801, 7r–20v

21v–27v Zwölf Büchsenmeisterfragen mit eingeschobenen Illustrationen: ›*Zwelif stukch sind ze wissen einem ieglichen puxsenmaister das er die ordenleichen*‹, 22r Feuergefäß, 23v Handrohre, 24r Ladeanleitung mit Abbildung eines Meßstocks, 24v Klotz, 25r Keil, 25v Nadel, 26r Karrenbüchse, 26v Kranz, 27r Visierrohr, 27v Handrohr

27v–96v Büchsenmeisterbuch: ›*Wildtu ain chlotz pukchsen laden gar hofleich da du aus scheust zehen oder Zwelif schuoz*‹, 28r Anleitung zum *streichenden schus auf dem wasser* mit Schemazeichnung eines Schiffs, 28v

zwei Zeichnungen von Rohren für unterschiedliche Kaliber, 29r–30r Zeichnungen und Anleitungen zu Hagel- und Igelschuß, 30r Beschießen eines Turms mit Hilfe eines Quadranten, 31r Hagelstock und Feuerfaß, 31r Sturmleitern, 31v Armbrustspanner, 32r Seilzug zum Transport von Grabenaushub, 32v Luntenstock, 33r fahrbarer Schirm, 33v Brechzeug, Büchsen, 34v und 35r Schirme, 35v–37r Karrenbüchsen, Mange, Schirm, 37v–38r Destilliergerät, 38v–39r Sprengbomben, Anleitung für ausfahrbare Mastkörbe, Floßbau, 39v Sperrung eines Wasserlaufs mit Seil und Haken (ähnlich München, Cgm 600, 22r und Nürnberg, Hs 25801, 5v, jedoch ohne textliche Übereinstimmung), 40r–41r Ladeanleitungen, Zeichnung eines Krans, Steigzeug, 41v Fundorte und Abhandlung über die Kraft des Salpeters, 42r illustrierte Anleitungen zur Benutzung von Quadranten, 42r Sprengung eines Turms, 43r überlauter Schuß, 44rv Destilliergeräte, 45r–47r Beschütten eines Turmes mit Schwefelöl, Zeichnungen von Destilliergerät, 50v–57v Texte und Illustrationen zur Konstruktion von Bliden und Feuerwaffen, teils mit Bildfolgen und Einzelzeichnungen von Bauteilen, 58r Turm, 58v Steigeisen und -handschuhe, 59r–62r Schutzhütten, Schirme, Sprengbomben, Steigzeug, 62v–63r Quadranten, 63v Handrohr mit Lunte, 64r–65v Mehrfachgeschütze, Karrenbüchsen, 65v Halseisen (wie München, Cgm 600, 18r), 66r–71v diverse Feuerpfeile, Metallteile, Schutzhütten, Blide, 71v–72v stationäre Armbrust und Büchse mit jeweils mehreren Pfeilen, 73v mehrteiliges, gegabeltes Feuerrohr, 74rv Kran, 75r mehrere parallele Pfeilbüchsen in einer Lade, 75v großer Hebel zum Ausziehen von Pfosten und Annäherungshindernissen mit darauf montierter leichter Steinbüchse, 76v–86r transportable Brücken, Laden, Quadrant, Steigzeug, Schnepper, Karrenbüchse, Mehrfachgeschütz, 86v Gewappneter mit Spieß, 87r–92r Annäherungshindernis, diverse Holz- und Metallteile, Steigzeug, 93r–95r Bildfolge Konstruktion eines Mehrfachgeschützes mit Zeichnungen von Einzelteilen, 96r Hebel, 96v Mühlenantrieb mit danebenstehenden Fußangeln

I. Papier, 1 + 96 Blätter (ein nicht foliiertes Vorsatzblatt, moderne Bleistiftfoliierung 1–96), 220 × 150 mm, regelmäßige Bastarda von einer Hand, einspaltig bis 27 Zeilen, rubriziert.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 260 aquarellierte Federzeichnungen 2r, 5r [2], 6r [3], 6v [3], 7r [2], 7v [3], 8r, 8v [5], 9r [2], 9v [2], 10r, 10v [2], 11r [2], 11v, 12r [2], 12v [2], 13r [3], 13v [2], 14r [2], 14v [2], 15r, 15v [2], 16rv, 17rv, 18r [2], 18v [2], 19r, 19v [3], 20r [4], 20v [3], 21r [3], 22r [2], 23v [2], 24rv, 25rv, 26rv, 27rv, 28rv, 29rv, 30r [2], 30v [2], 31r [2], 31v, 32r, 32v [2], 33r, 33v [3], 34v, 35rv, 36r, 36v [2], 37r [2], 37v, 38rv, 39r, 39v [2], 40r [3], 40v, 41rv, 42r [2], 42v, 43r, 44rv, 45rv, 46rv, 47r, 50v, 51r [2], 51v [2], 52rv, 53rv, 54r [3], 54v, 55r [3], 55v [3], 56r [2], 56v, 57r [2], 57v [3], 58r, 58v [4], 59r [3], 59v [3], 60r [4], 60v, 61rv, 62r, 62v [2], 63r, 63v [2], 64r [2], 64v, 65r, 65v [2], 66r [4], 66v, 67r [2], 67v

[7], 68rv, 69v, 70rv, 71rv, 72rv, 73v, 74rv, 75rv, 76v, 77rv, 78v, 79rv, 80rv, 81rv, 82rv, 83r [2], 83v, 84rv, 85rv, 86rv, 87rv, 88rv, 89v, 90rv, 91v, 92r [3], 93r [2], 93v [2], 94rv, 95r [2], 95v, 96rv, sämtlich vermutlich von einer Hand (vom Verfasser?).

Format und Anordnung: Format wechselnd von 10 × 30 mm bis nahezu seitenfüllend 150 × 90 mm im laufenden Text, teils auch am Rand eingeschoben; ganzseitig bis 210 × 130 mm nur 2r, 10r, 11v, 15r, 16rv, 19r, 40v, 41r, 52r, 53r, 54v, 56v, 58r, 61rv, 62r, 64v, 66v, 67v, 68v, 69v, 70rv, 71rv, 72rv, 73v, 74rv, 75rv, 76v, 77rv, 78v, 79rv, 80rv, 81v, 82rv, 84rv, 85v, 86v, 87rv, 88rv, 89v, 90rv, 91v, 92r, 94v, 95v, 96rv; durchgehend rahmenlos, mit engem Textbezug.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Alle Geräte und Feuerwaffen etc. in einfacher seitlicher Ansicht, nur selten Neigung zu leicht erhöhter Perspektive, gelegentlich noch geklappte Perspektive; keine szenische Einbettung, nur selten leicht angedeuteter Rasengrund; nur selten (insbesondere bei Büchsenrohren oder größeren Holzaufbauten) leichte Schraffuren, Kolorierung nur in leichten Lavierungen, gelegentlich schattierend eingesetzt; auffällig ist die technische Aussagekraft der Illustrationen trotz einfacher zeichnerischer Mittel, innovative Ansätze zeigen insbesondere die letzten Blätter mit Bilderfolgen und Zeichnungen der Einzelteile komplexerer Geräte.

Farben: Blau, Gelb, Grün, Orange.

Literatur: Thomas/Gamber (1976) S. 65. – Essenwein (1872) Tafel A XVIII–XX; Jähns (1889) S. 382–387; Rathgen (1928) S. 290; Hassenstein (1941) S. 87 (Nr. c1); Primisser (1972) S. 285; Hall (1979) S. 133; Volker Schmidtchen: ›Pixen, Kriegsrüstung, Sturmzeug und Feuerwerch‹. In: 2VL 7 (1989), Sp. 711 f. (mit Korrekturen Volker Schmidtchen: ›Streitbuch‹. In: 2VL 9 [1995], Sp. 402), Leng (1999) S. 317 f. 333–337 (Abdruck 2v–5v); Leng (2000a) S. 27f.; Leng (2002) Bd. 1, S. 180–182 u. ö., Abb. Taf. 1 (18r). Taf. 2 (10r, 16v). Taf. 3 (93v, 10v). Taf. 8 (9v, 51v, 54v, 57r). Taf. 9 (5r, 28v, 33v, 53v). Taf. 10 (55r, 93r, 94v/95r), Bd. 2, S. 319–323; Leng (2004a) S. 94, Abb. 3.3 (55r, 93r, 94v, 95r).

Abb. 73: 64r. Abb. 74: 95r.

39.2. ›Feuerwerkbuch von 1420‹

Für das ›Feuerwerkbuch von 1420‹ ist kein Autor auszumachen. Die Entstehungszeit dürfte in die 20er Jahre des 15. Jahrhunderts fallen. Die ältesten datieren Abschriften fallen in die Jahre 1429 (München, Cgm 4902), 1430 (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 787) und 1432 (Freiburg, Hs. 362). Kurz vor bzw. um 1430 tritt es bereits in Überlieferungsgemeinschaften mit lateinischen ›Bellifortis‹-Handschriften auf. (Göttingen, Cod. Ms. philos. 64, München, Clm 30150, Strasbourg, Ms. 2259). Inwieweit es partiell verwandten Texten in den ältesten Büchsenmeisterbüchern (siehe 39.1.) bereits als Vorlage diente, oder seinerseits aus diesen Quellen gespeist wurde, läßt sich nicht exakt bestimmen.

Das ›Feuerwerkbuch von 1420‹ besteht aus unterschiedlichen Bestandteilen. Nach einer Vorrede, die sich an Fürsten, Grafen, Herren und Städte richtet und den Nutzen eines guten Büchsenmeisters betont, folgen 12 Büchsenmeisterfragen zu Grundlagen der Feuerwerks- und Schußtechnik. Ein Katalog von moralischen und fachlichen Anforderungen an einen Büchsenmeister folgen mehrere Blöcke mit Rezepten und Anleitungen zur Herstellung von Büchsenpulver bzw. Reinigung und Aufbereitung von Schwefel, Kohle und Salpeter sowie einer ganzen Reihe von Anleitungen verschiedener Arten des Ladens und Beschießens von Büchsen. Der Schluß folgt keiner geordneten Anlage mehr und ist häufig durch Nachträge, Erweiterungen und Rezeptschleppen verändert. In drei Fällen liegen Reimbearbeitungen vor (Bad Arolsen, IV Hs. 83, København, AM 374 fol. [siehe 39.2.2.] und Berlin, Ms. germ. fol. 710a). Der geographische Überlieferungsschwerpunkt liegt, wie schon bei den ältesten Feuerwerks- und Kriegsbüchern, im bairischen und südwestdeutschen Raum. Niederdeutscher Herkunft ist nur eine Handschrift (Berlin, Ms. germ. quart. 867), eine andere, bearbeitete und illustrierte Fassung entstand in Dänemark oder im Deutschordensgebiet (København, AM 374 fol. [siehe 39.2.2.]).

Das ›Feuerwerkbuch von 1420‹ ist in den ältesten Fassungen nicht illustriert und auch die weitere, durch das ganze 15. Jahrhundert konstant verlaufende Überlieferung, sei es monographisch, sei es in Kombination mit anderen Texten oder Bildkatalogen kommt ohne Illustrationen aus. In der Gesamtzahl überwiegen eindeutig die nicht illustrierten Fassungen:

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 2° Cod. 164, fol. 1^{r}–62^{v}
Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 4° Cod. 129, fol. 35^{r}–99^{v}
Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 4° Cod. 143, fol. 1^{r}–43^{v}
Augsburg, Universitätsbibliothek, III. 1.2° 44, fol. 2^{r}–52^{v}

Augsburg, Universitätsbibliothek, III. 1.8° 59, fol. 2r–35r
Bad Arolsen, Fürstlich Waldecksche Hofbibliothek, IV Hs. 83
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Ms. 1, seit 1945 verschollen
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Ms. 2, seit 1945 verschollen
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Ms. 18, seit 1945 verschollen
Berlin, Bibliothek der Artillerie- und Ingenieurschule, Heeresbücherei, C. no. 1617 – Hs. 1170, seit 1945 verschollen, siehe Hassenstein (1941) S. 85 (Nr. a11)
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Hdschr. 235, 71 Bll.
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 710a, 1r–26v
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 1117, 294r–322r
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 1129, 68r–82r
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 621, 1r–48r (siehe 39.4.2.)
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 867, 1r–41r und 48r–96r
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 1018, 32r–66r (siehe 39.1.1.)
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 1187, 13v–45v
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 2041, 1r–29r (siehe 39.4.3.)
Cambridge (Mass.), Harvard College Library – Houghton Library, MS Typ 320 (olim Wien, Bibliothek Hauslab, Hs. 3, olim Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek, *165-4-3), S. 1–37 (siehe 39.6.1.)
Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 1074, 1r–52v
Dillingen, Studienbibliothek, Ms. XV 50, 1r–33r
Dresden, Sächsische Landesbibliothek, Mscr. App. 463, 8r–72v
Dresden, Sächsische Landesbibliothek, Mscr. C 262, 223r–239r
Freiburg, Universitätsbibliothek, Hs. 362, 73r–89r
Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. B 428, 1r–48v
Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod. Ms. philos. 64, 94r–147v
Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 122, 1r–46r
Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 301, 6v–20v

Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 585
Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 787, 2r–26r und 34r–45r (siehe 39.1.4.)
Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 71, 131v–[143?], Fragment
Kassel, Universitätsbibliothek –Landes- und Murhardsche Bibliothek, 4° Ms. math. 14, 1r–46r
Leeds, Royal Armouries, Inv. No. I/34, 1r–51r (siehe 39.1.5.)
Leipzig, Universitätsbibliothek, Ms. 1597, 1r–88r
Memmingen, Stadtbibliothek, 4° 2.39, fol. 116r–121r
München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 356, S. 1–24, 93–102 (siehe 39.5.3.)
München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 599, 48r–62v (siehe 39.6.4.)
München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 734, 1r–59v (siehe 39.5.4.)
München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 4902, 1r–31r
München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 5437, 1r–8v
München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 30150, 94r–150r
München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern, Äußeres Archiv 3904 (= Staatsverwaltung Bd. 2348; Fragment)
New York, Public Library, Spencer Collection, Ms. 104, 1r–55r (siehe 39.4.13.)
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 719, 16r–60v (siehe 39.5.6.)
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 1480, 1r–50v
olim Ramsen, Antiquariat Heribert Tenschert, Kat. XXV, Nr. 21, jetzt Schweiz, Privatbesitz, 83v–94r (siehe 39.4.14.)
Roma, Città del Vaticano, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1889, 94r–106v
Sibiu (Hermannstadt), Arhivele Statului, Ms. Varia II, 374, 1r–36v (siehe 39.5.7.)
Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire, Ms. 2250
Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire, Ms. 2259, 1r–18v
St. Gallen, Kantonsbibliothek, VadSlg, Ms. 396, 1r–46r
Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Q 342, 55r–82v (siehe 39.7.6.)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2952, 31v–80v (siehe 39.4.18.)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062, 1r–22r (siehe 39.4.19.)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10940, 115r–148v
Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 19.28. Aug. 2°
Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 226 Extravag., 7r–31v

Im 16. Jahrhundert gelangt das ›Feuerwerkbuch von 1420‹ auch mehrfach in den Druck (*Flauii Vegetii Renati vier bucher der Ritterschaft … Mit einem zusatz / von Büchsen geschoß / Puluer / Fewrwerck,* Augsburg, Heinrich Stainer 1529,

VD 16 V 466; *Büchsenmeysterei. Von Gschoß / Büchsen / Puluer / Salpeter vnd Feurwerck* etc … Straßburg, Christian Egenolph 1529, dann Frankfurt, Christian Egenolph 1531, 1534, 1550, mit Ergänzungen Frankfurt, Christian Egenolphs Erben 1559, 1569, 1582, VD 16 B 9128–9135). Abgesehen von Titelholzschnitten sind die jeweiligen Drucke in den Feuerwerkbuch-Teilen nicht illustriert. In der handschriftlichen Überlieferung von Kriegs- und Artilleriebüchern des 16. Jahrhunderts lebt das ›Feuerwerkbuch von 1420‹ ebenfalls fort. Allerdings wird der monographische Charakter dabei aufgelöst. Zahlreiche Einzelrezepte werden in neue Rezeptfolgen ohne Bezug zur Herkunft integriert; lediglich die 12 Büchsenmeisterfragen werden oft in eigenen Kapiteln als einigermaßen geschlossener Textblock innerhalb der meisten Artilleriebücher weiter tradiert, jedoch vielfach überarbeitet und aktualisiert.

Die illustrierten Fassungen des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹ stellen eine Ausnahme dar. Die Illustrationen sind von außerordentlich geringem Umfang. So besitzt etwa Heidelberg, Cod. Pal. germ. 502 nur eine einzige Initiale mit figürlichem Schmuck (siehe 39.2.1.). Auch München, Cgm 399 (siehe 39.2.3.) hat nur eine marginale Zeichnung. In engerer Verbindung stehen die drei Handschriften Nürnberg, Hs 14811a (siehe 39.2.5.), Wien, Cod. 2987 (siehe 39.2.6.) und Cod. 3064 (siehe 39.2.7.), die jeweils drei sehr kleine und grobe Schemazeichnungen zu verschieden geformten Rohren und einer Salpeterziehanlage im laufenden Text bzw. am Seitenrand aufweisen. Lediglich zwei Überlieferungen sind in größerem Umfang illustriert. Die gereimte Bearbeitung durch Johann Bengedans mit zahlreichen Ergänzungen und Erweiterungen in København, AM 374 fol. (siehe 39.2.2.) hat im Feuerwerkbuchteil immerhin 41 Illustrationen, eine ebenso intensive Bearbeitung von Anfang des 16. Jahrhunderts durch Christoph Seßelschreiber (München, Cgm 973 [siehe 39.2.4.]) kommt auf 28 Zeichnungen.

Dabei scheint die Neigung zur Illustration mit zunehmender Intensivität der Bearbeitung und der Überlieferungsgemeinschaft mit weiteren Bildkatalogen oder illustrierten Texten zu wachsen. In Einzelfällen ist die Abgrenzung von einer bearbeiteten Fassung des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹ zur bloßen Aufnahme von Zitaten oder Exzerpten in anderen illustrierten Texten schwierig. So liegen etwa weitere Illustrationen zu Texten, die teilweise dem ›Feuerwerkbuch von 1420‹ entnommen wurden, vor in Wien, Cod. 3064 (siehe 39.1.9.), Weimar Q 342 (siehe 39.7.6.) oder Frankfurt, Ms. germ. qu. 14 (siehe 39.8.2.). Sie wurden hier jedoch nicht unter die Überlieferungen des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹ im engeren Sinne aufgenommen.

Editionen:
Wilhelm Hassenstein (Hrsg.): Das Feuerwerkbuch von 1420. 600 Jahre Deutsche Pulverwaffen und Büchsenmeisterei. Neudruck des Erstdruckes aus dem Jahre 1529 mit Übertragung ins Hochdeutsche und Erläuterungen von W. H. München 1941; Gerhard Kramer: Berthold Schwarz. Chemie und Waffentechnik im 15. Jahrhundert. München 1995 (Abhandlungen und Berichte des deutschen Museums N.F. 10) (Faksimile und Transkription von Freiburg, Universitätsbibliothek, Ms. 362, 73r–89r); Manuel Baetz: Das Feuerwerkbuch von 1420. Faksimile mit Übertragung in modernes Deutsch. [Radolfzell] 2001 (Text nach dem Erstdruck von 1529, bzw. nach Hassenstein [1941]).

39.2.1. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 502

Um 1470. Südwestdeutschland.
1r unten Besitzereintrag (?) des 16. (?) Jahrhunderts *D . C . A,* darunter *10 . B . dvx,* aus dem Besitz des Dompropstes zu Augsburg Johann von Mosbach († 1486), Neffe des Pfalzgrafen und Kurfürsten Friedrich I. (1451–1476), aus dessen Nachlaß in die Palatina gelangt (Berg/Friedrich [1994] S. 177 mit Anm. 31).

Inhalt:

1. 1r–45v	›Feuerwerkbuch von 1420‹ *›WElich fursten Grauen herren Ritter knechte oder Stette Besorgent vor Jren vygenden‹* 43r–45v Register
2. 46r–57v	Meister Albrants Roßarznei *›Wer Roß artznye erkennen will der lese das Büchlin das vns hat gemacht Allebrant‹*

I. Papier, 2 + 45 + 51 + 12 + 2 Blätter (ein ungezähltes modernes Vorsatzblatt, ein altes modern 1* foliiertes Vorsatzblatt, alte Tintenfoliierung 1–42, modern fortgeführt bis 45, folgende leere Blätter modern mit Blei 2*–52 foliiert, mit der Roßarznei wieder neuere Tintenfoliierung 46 bis 57, folgt noch ein altes Blatt 58* und ein nicht foliiertes neues Blatt) 207 × 143 mm, Bastarda von einer Hand, 28 Zeilen, einspaltig, abwechselnd rote und blaue Lombarden, rubriziert, teilweise längere Textpassagen in roter Tinte.
Mundart: alemannisch.

II. Eine Zierinitiale mit Rankenwerk 1r.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Eine 50 × 45 mm große Zierinitiale W mit plastisch modelliertem Blattwerk als Stammfül-

lung auf blauem Hintergrund, der Initialbuchstabe steht vor einem teilweise verdeckten Kanonenrohr, Außengrund in Blattgold, am oberen und rechten Rand Rankenwerk aus stilisierten Blättern und Blüten.

Farben: Blau, Grün, Rot, Orange, Gold.

Digitalisat: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg502 (letzter Zugriff 10. 8. 2009).

Literatur: Bartsch (1887) S. 146. – Wegener (1927) S. 101; Volker Schmidtchen: ›Feuerwerkbuch von 1420‹. In: ²VL 2 (1979), Sp. 730; Hall (1979) S. 125; Berg/Friedrich (1994) S. 177; Leng (2002) Bd. 2, S. 452.

Abb. 75: 1r.

39.2.2. København, Arnamagnæanske Samling, AM 374 fol.

Um 1450 (Blosen/Olsen [2006] II, S. 100). Dänemark oder Deutschordensgebiet (Blosen/Olsen [2006] I, S. 13–18).
Zunächst im Privatbesitz Bengedans (Autornennung 1r sowie als Akrosticha 8r, 20r, 33r und in den Kapitelinitialen 8r bis 44r), nach einem Brief Bengedans an den Deutschordenshochmeister (Blosen/Olsen [2006] II, S. 81) legte er das Buch dem Deutschen Orden zum Nachweis seiner Fähigkeiten vor, unklar ist jedoch, ob der Codex in Ordensbesitz überging. Erster bekannter Besitzer war Arni Magnusson (1663–1730), zuletzt Professor an der Universität Kopenhagen; die Umstände seiner Erwerbung sind unbekannt; nach Magnussons Tod ging die Handschrift als Erbe an die Universität Kopenhagen.

Inhalt:

1. 1r–45v Johannes Bengedans, Feuerwerkbuch, gereimt, mit Illustrationen, teilweise Bearbeitung des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹
›Johannes Bengedans van Greuensten / in Hessenlant Der hot diss buch ghescriben / mit syner hant‹ 1v *›IN deme namen gotis will ich heben an / Eyn nige ghedichte ab ich kann‹*
2. 46r–79v Johannes Bengedans, ›Bellifortis‹-Auszüge, Bildkatalog mit Beischriften
›Wy man eyn bolewerk vor steden edder vor sloten buwen vnde vor waren sal myt stortinngen vnde myt graben‹

I. Papier, 79 Blätter (neuere Foliierung des 19. Jahrhunderts, zum Teil fehlend, alte Foliierung nur bruchstückhaft erhalten, zu Störungen in der Lagenschich-

tung vgl. Blosen/Olsen [2006] II, S. 96), ca. 200 × 295 mm, Bastarda von zwei Händen, 1. Hand Johannes Bengedans (Blosen/Olsen [2006] II, S. 99 f.), 2. Hand nur einzelne Kommentare 3^{v}, 4^{rv}, 18^{rv}, 24^{v}, 44^{v}, Ergänzung einer Überschrift 33^{ar}; durchgehend einspaltig bis 30 Zeilen, Kapitelzählung und -überschriften in roter Tinte, rote Incipit-Zeichen vor Rezepten; die Handschrift bricht 45^{v} abrupt ab (vgl. Blosen/Olsen [2006] II, S. 97 f.), der folgende Teil war ursprünglich selbstständig, ist jedoch auch von Bengedans geschrieben.
Mundart: Wechselnde niederdeutsche und hochdeutsche Elemente (Blosen/Olsen [2006] II, S. 107 ff.).

II. Teil 1 41 aquarellierte Federzeichnungen 6^{v}, 7^{v} [2], 10^{r}, 10^{v}, 11^{r} [2], 13^{v}, 14^{r}, 14^{v}, 15^{r} [2], 15^{v}, 17^{r}, 17^{v} [2], 18^{v}, 19^{r}, 20^{r}, 20^{v}, 21^{r}, 24^{r} [3], 25^{r}, 25^{v}, 26^{r}, 27^{r}, 28^{r}, 28^{v} [2], 29^{r}, 31^{r} [2], 32^{r}, 33^{v}, 34^{r} [2], 37^{r}, 42^{v}, 43^{r}; Teil 2 68 Bildseiten mit überwiegend aquarellierten Federzeichnungen 46^{r}–79^{v} mit teilweise mehreren Einzelzeichnungen: 48^{r} (2), 49^{r} (2), 59^{r} (2), 64^{r} (2), 65^{v} (2), 68^{r} (2), 71^{r} (2), 71^{v} (3), 72^{r} (3), 73^{r} (2), 75^{r} (2), 75^{v} (3), nicht kolorierte Federzeichnungen ohne Überschrift 78^{v}, 79^{r}, 79^{v}; in Teil 1 Zeichnungen durchgehend von einer Hand (möglicherweise von Bengedans selbst); an Teil 2 waren vermutlich drei Zeichner beteiligt: Zeichner I 46^{r}–69^{v} und 75^{v}–79^{v}, Zeichner II 70^{rv}, Zeichner III 71^{r}–75^{r} (sehr ähnlich Zeichner I, jedoch mit kräftigerer und groberer Kolorierung); zudem lassen die sonst nur im ersten Teil vorkommenden typischen Schattierungen durch Kreuzschraffuren 50^{r} und 74^{v} auf partielle Beteiligung dieses Zeichners auch im zweiten Teil schließen.

Format und Anordnung: Durchgehend rahmenlos, in Teil 1 wechselnde Größen von 17 × 115 mm bis seitenfüllend 200 × 295 mm; auf eigener Seite nur 24^{r}, sonst unregelmäßig wechselnd ober- oder unterhalb des Textes, in den laufenden Text eingeschoben oder am linken bzw. rechten Rand des Textes; in Teil 2 durchgehend ganzseitig auf eigener Seite mit mehrzeiligen Beischriften anfänglich meist oberhalb der Zeichnung, dann gelegentlich auch seitlich oder in Freiräumen, ohne Überschrift nur 62^{r}, 62^{v}, 78^{r}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: In Teil 1 einfache Werkzeuge oder Geräte zur Pulverherstellung (Wannen, Meiler, Becken, Schaufeln, Destillierofen) bzw. Geschoße und Zubehör (13^{v}–15^{v} Quadranten, dann vorwiegend Sprengbomben und Feuerpfeile), inhaltliche Bezüge sind hier vor allem bei der Reimvorrede (1^{v}–4^{v}) zu Wien, KK 5135 (siehe 39.1.11.) zu erkennen, die auch teilweise im Bildmaterial übereinstimmt, die Sprengbomben und Quadranten tauchen später auch bei Martin Merz (München, Cgm 599 [siehe 39.6.4.]) auf, der Text orientiert sich über große Strecken am ›Feuerwerkbuch von 1420‹; die

Illustrationen in Teil 1 sind ausgesprochen grob, schematisch in einfacher Seitenansicht, teilweise in Schnittdarstellung (z. B. 24[r]), ohne perspektivische Ansätze und ohne Hintergründe, dafür gelegentlich mit ausführlichen Legenden (z. B. 34[r]), grobe und flächige Kolorierung, Schattierung nur durch gelegentlich ohne Rücksicht auf die Lichtführung vollständig umrahmende Kreuzschraffuren; Teil 2 besteht ausschließlich aus Bildmaterial des ›Bellifortis‹ unter Auflösung der Reihenfolge und Beschränkung auf einige Burgendarstellungen sowie den Abbildungen zu Geschützen, Kampfwägen, Ebenhöhen und Steigzeug mit erläuternden Kurzbeischriften, die völlig unabhängig von der lateinischen Vorlage sind; die Zeichnungen erscheinen gegenüber der Vorlage stark vergröbernd, lediglich auf 46[r]–47[v] sind noch angedeutete Rasengründe bei den ebenfalls stark vereinfachten Burgendarstellungen vorhanden, sonst durchgehend isolierte Geräte in seitlicher Darstellung, grob und flächig koloriert, Binnenzeichnung in Form eines Löwenkopfes als Gußzier auf einem Geschütz nur 54[v], die Kolorierung betreffende Malanweisungen (*gel*, *grune*) nur 66[r]–67[r].

Farben: Rot, Blau, Grün, Braun.

Edition: Hans Blosen / Rikke Agnete Olsen: Kriegskunst und Kanonen. Das Büchsenmeisterbuch des Johannes Bengedans. Zwei Bände, Aarhus 2006 (mit farbigem Faksimile der kompletten Handschrift).

Literatur: Kristian Kålund: Katalog over den Arnamagnæanske Håndskriftsamling. København 1889, Bd. I, S. 295, Nr. 532. – Christian Probst: Beugedantz (Bengedans), Johannes. In: [2]VL 1 (1978), Sp. 838 f.; Ralf G. Päsler: Deutschsprachige Sachliteratur im Preußenland bis 1500. Untersuchungen zur Überlieferung. Köln/Weimar/Wien 2003 (Aus Archiven, Bibliotheken und Museen Mittel- und Osteuropas 2), S. 215; Rikke Agnete Olsen: The Ideal of Warfare. A Newly Found Medieval Manuscript and a European Riddle. Château Gaillard 19 (2000) S. 217–221; Rikke Agnete Olsen: Johannes Bengedans finally found out. Château Gaillard 21 (2004) S. 249f.; Hans Blosen: *Johannes Bengedans van Grevensten in Hessenlant / Der hot diss buch ghescriben mit syner hant*. In: Neue Perspektiven der Sprachgeschichte. Hrsg. von Ursula Götz und Stefanie Stricker. Heidelberg 2006 (Germanistische Bibliothek 26), S. 231–243; Rainer Leng: Rez. zu Blosen/Olsen (2006). Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 130 (2008), S. 392–396.

Abb. 76: 34[r]. Abb. 77: 73[r].

39.2.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 399

2. Hälfte 15. Jahrhundert mit späteren Nachträgen. Süddeutschland (München?).
Vorbesitzer Hans Sänftl, weitere Geschichte der Handschrift nicht bekannt.

Inhalt:

1.	1^{r}–48^{v}	›Feuerwerkbuch von 1420‹, eingeschoben 13^{rv} nachgetragene Zeichnungen von Feuerkugeln und einem Feuerrohr mit deutsch-hebräischen Beischriften
2.	50^{r}	Liste von Gewichten
3.	50^{v}–52^{v}	Metallurgische Anweisungen (Schneider [1973], S. 157)
4.	53^{v}–83^{r}	Medizinische Rezepte (Schneider [1973], S. 158)
5.	84^{r}–117^{r}	Geometrische und stereometrische Aufgaben und Berechnungen (Schneider [1973], S. 158)
6.	118^{rv}	Aufzeichnungen aus dem Baugewerbe
7.	119^{v}	Anleitung zur Herstellung von Waagen und Gewichten
8.	120^{v}–123^{v}	Familienchronik des Hans Sänftl (1454–nach 1518) (Schneider [1973], S. 158)
9.	124^{r}–130^{r}	Sammlung von Hausrezepten (Schneider [1973], S. 159)
10.	130^{v}–131^{r}	Nachträge zur Familienchronik
11.	132^{r}–135^{r}	Sammlung von Hausrezepten (Schneider [1973], S. 159; ebda. auch zu weiteren eingehefteten Blättern)

I. Papier, 204 Blätter (alte Foliierung 1–145 und 1–65, darüber neuere Foliierung mit Auslassungen vgl. Schneider [1970] S. 158), 210 × 149 mm, Bastarda von verschiedenen Händen, Hand I: 1^{r}–12^{v}, 14^{r}–48^{v}, 90^{v}–107^{v}; Hand II: 13^{rv}, 48^{v}–51^{r}, 52^{v}, 53^{v}–78^{r}, 83^{r}–90^{r}, 108^{r}–125^{r}, vermutlich identisch mit Vorbesitzer Hans Sänftl; Hand III: 80^{v}–81^{r}, 126^{r}, 127^{r}, 130^{v}–159^{v} sowie weitere Nachträge des 16. Jahrhunderts; Hand I einspaltig, 22–26 Zeilen, nicht rubriziert, Hand II und III unregelmäßig bis 37 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. Drei nicht kolorierte Federzeichnungen 13^{r} [2], 13^{v}, wahrscheinlich von der Hand des Hans Sänftl; zu weiteren kleineren Skizzen Schneider (1973) S. 156–159.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Drei grobe und schematische Federzeichnungen, 13^{v} zwei je halbseitige Zeichnungen 75 ×

70 mm von zwei Feuerkugeln mit nebenstehenden Beischriften, 13^{v} eine Zeichnung eines Feuerrohrs im laufenden Text ca. 100 × 10 mm.

Literatur: Schneider (1973) S. 156–159. – Berninger (2000) S. 71; Leng (2002) Bd. 2, S. 454.

Abb. 80: 13^{r}.

39.2.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 973

1521–1524 (2^{r}, 5^{r} u. ö.). München.
Geschrieben von Christoph Seßelschreiber, nach 1521 Büchsenmeister im Dienst Wilhelms IV. von Bayern, nach einer Notiz auf dem hinteren Deckel (nicht mehr lesbar, nach Hartig [1917] S. 142 Autograph Herzog Ludwigs X. *Brueder Hertzog Wilhelm wider zu zustellen. Actum den 14. tag Jenner Anno 1542*.) wohl als Geschenk des Autors in den Besitz der bayerischen Herzöge Wilhelm IV. (1508–1550) und Ludwig X. (1516–1545) gelangt, verzeichnet im Katalog der Hofbibliothek von 1582 (Hartig [1917] S. 140, Altsignatur der Hofbibliothek Vorsatz verso *Manuscrip. Teutsch. st. 4. n. 13*, Exlibris der Hofbibliothek Dressler (1972) Typ B 3ab: Maximilian I., 1623–1651), 1800 nach Paris verbracht (Stempel 1^{r}), seit 1815 wieder in München.

Inhalt:

1.	1^{r}–91^{r}	Christoph Seßelschreiber, ›Von Glocken- und Stuckgießerei‹
2.	91^{v}–118^{v}	›Feuerwerkbuch von 1420‹ (Bearbeitung, Auszüge)
3.	119^{r}–153^{v}	Christoph Seßelschreiber, ›Von Glocken- und Stuckgießerei‹, Fortsetzung

I. Papier, 1 + 153 + 48 Blätter (leeres und nicht foliiertes Vorsatzblatt, dann moderne Tintenfoliierung 1–154, springt von 5 auf 7, nach 14 elf, nach 46 neun, nach 57 ein, nach 59 zehn, nach 90 vier, nach 154 24 leere, nicht foliierte Blätter), 215 × 160 mm, überwiegend Kursive, teilweise epigraphische Lettern mit zahlreichen seitenverkehrten Buchstaben nach Vorbild von Gußmodeln, einspaltig bis 21 Zeilen, Autograph Christoph Seßelschreibers (mehrfach, auch als Monogramm 1^{r}, 6^{v}, 8^{v} u. ö.).
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 209 Seiten mit meist mehreren aquarellierten Federzeichnungen 15^{r}–20^{r}, 21^{r}, 23^{r}–33^{r}, 34^{r}, 36^{v}, 39^{r}, 40^{r}, 41^{r}, 43^{r}, 44^{r}–45^{v}, 47^{rv}, 50^{rv}, 51^{v}, 52^{v}, 53^{v}–54^{v}, 55^{v}, 57^{r}, 58^{r}, 60^{r}–72^{r}, 74^{v}–78^{v}, 78(2)^{v}, 80^{r}–84^{v}, 87^{r}–90^{v}, 91^{v}, 92^{r}, 96^{r}, 97^{r}, 98^{r}–104^{r}, 107^{r}–108^{v}, 110^{r}–111^{r}, 112^{r}, 113^{r}, 117^{r}, 118^{v}, 120^{v}–122^{r}, 123^{r}–128^{v}, 129^{v}–130^{v}, 131^{v}–132^{v}, 135^{v}–140^{r}, 141^{r}–142^{r}, 143^{r}, 144^{r}, 145^{r}, 146^{r}–153^{v}, alle von der Hand Christoph Seßelschreibers.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen rahmenlos, überwiegend im laufenden Text ab 10 × 10 mm, gelegentlich unter dem Text (häufig nur kleinere Wappen), ganzseitig ohne Beschriftung oder nur mit einzeiliger Beischrift nur 144^{r}, 145^{r}, 146^{r}, 147^{r}, 148^{rv}, 149^{v}–153^{v}, doppelseitig nur 42^{v}/43^{r}, Ausfalttafeln für größere Kaliberzeichnungen oder ausladende Geschützläufe nur 19^{r} und 21^{r} (335 × 160 mm) sowie 44^{rv} und 45^{rv} (145 × 345 mm).

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache schematisch dargestellte Geräte, mit gelegentlich groben Schraffuren, keine Hintergründe, nur selten angedeuteter Rasengrund, meist einfache Seitenansicht, selten überhöhte Perspektive, insbesondere bei den Mühlen und Antrieben 143ff. mit deutlichem Bemühen zur perspektivischen Wiedergabe (wenig gelungen, Räder oft zu Elipsen verzerrt); auffällig sind Blatt 69–72 Zeichnungen von Seilwinden und Flaschenzügen mit nach den Seilverläufen durch das Papier gezogenen Fäden; Inhalt steht in engem Bezug zu Seßelschreibers beruflicher Tätigkeit: zunächst schematische Zeichnungen von Gießplätzen, Gießwerkzeug u. a. zum Glockenguß, Stückgießerei mit Beschreibung von Geschützen samt Wappen mit Inschrift bzw. Jahreszahl; Schießanleitungen, Wägen, Wagenburg, geometrische Berechnungen von Höhe und Abstand, Hebezeug, Züge, Seilzüge (Quelle vermutlich München, Cgm 356 [siehe 39.5.3.], S. 74f., 128–135); Feuerwerkbuch mit ikonographischen Kommentaren, Brechzeug (zur Benutzung von München, Clm 197,I [siehe 39.1.7.] mit Bildkonkordanz vgl. Hall [1979] S. 41); weitere Abbildungen nach Vorlage Kyeser (Taucher, Schwimmgürtel, Wassertechnik; Mühlen und Wasserhebewerke mit Ähnlichkeiten zu Erlangen, Ms. B 26 (siehe 38.9.3.) und Weimar, Fol 329 (siehe 39.9.40.); zuletzt Brunnen nach eigenen Güssen.

Farben: Braun, Rot, Gelb, Ocker, Blau.

Literatur: Schmeller (1866) S. 160. – Jähns (1889) S. 589; O. Hartwig: Christoph Seßelschreiber und sein Buch über Büchsenmeisterei. Kultur des Handwerks (1927), S. 278–284; Hassenstein (1941) S. 86 (Nr. b7); Eduard A. Gessler: Seßelschreiber, Christoph. In: ^{1}VL 4 (1953), Sp. 163f.; Egg (1961) S. 62 f., Abb. Tafel XVI, Nr. 30 (37^{r}); Gerhard Eis:

Mittelalterliche Fachliteratur. Stuttgart ²1968, S. 16; Egg (1969) S. 122; Gundolf Keil: ›Der Hussitenkriegs-Ingenieur‹. In: ²VL 4 (1983) Sp. 331; Hall (1979) S. 128; Margarethe Schilling: Glocken. Gestalt, Klang und Zier. Dresden 1988, S. 61–64. 97. Abb. 93 (1r). 94–99 (8v–11r). 100 (5v); Innsbrucker Bronzeguß (1996) S. 88 f. Abb. S. 89 (28v/29r); Leng (2002) Bd. 2, S. 216–218; Leng (2004a) S. 98 f. mit Abb. 3.6 (70v/71r).

Abb. 78: 71v/72r. Abb. 79: 77v/78r.

39.2.5. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 14811a

1. Hälfte 15. Jahrhundert. Bayern.
Ältere Herkunft unbekannt, erstmals nachweisbar in der Privatsammlung des Gründers des Germanischen Nationalmuseums, Hans von und zu Aufseß; 2r Stempel (Lugt [1921] Nr. 2749); dem Germanischen Nationalmuseum zur Gründung 1852 von Aufseß übergeben.

Inhalt:

1. 2r–10r Marcus Graecus, ›Liber ignium‹
›Hic invenies species ignium a marco greco conscripte quorum virtutes et efficacia ad comburendos‹
2. 10v–12r Feuerwerksrezepte, lateinisch mit einigen deutschen Einsprengseln
›Item recipe pisces que vulgariter habeant nomen nasen‹
3. 12r–14r Feuerwerksrezepte, deutsch
›Ein fewer das nimant geleschen mag. Item nim II lott chriechs bech vnd iii lott sueuel 1 lot wachs das vngenutztt sey‹
4. 14r–48v ›Feuerwerkbuch von 1420‹, Bearbeitung, mit Rezeptnachträgen
›Es ist ein frag ob ein puchs vester schiess die ein hertten stoss hab oder oder einen linden. Antwurtt vnd sprichtt Ein puchs die hertt geladen wirt‹

I. Papier, 2 + 48 Blätter (je ein neues nicht foliiertes Vor- und Nachsatzblatt, dann neuere Bleistiftfoliierung 1–48, ein altes leeres Vorsatzblatt mitgezählt), 145 × 111 mm, Bastarda von mehreren Händen, gelegentlich rubriziert.
Mundart: mittelbairisch.

II. Vier grobe Federzeichnungen 34r (3) und 43r, vermutlich von der Hand des Schreibers.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung: Nur unkolorierte grobe, rahmenlose Federzeichnungen, in einfacher Seitenansicht umrißartig skizziert,

ohne Hintergründe oder Rasengrund; 34r unter dem Text 35 × 70 mm nebeneinander drei grob skizzierte Feuertöpfe; 43r Rohr zur Erzeugung von Salpeter, unter dem Text am unteren Seitenrand, 15 × 95 mm; texliche Übereinstimmungen mit Wien, Cod. 3064 (siehe 39.1.9.), 45r–63v.

Literatur: Kurras (1980) S. 11. – Romocki (1895) S. 123–127 (Textabdruck von 2r–10r); Jähns (1889) S. 393; Hassenstein (1941) S. 87 (Nr. d1); Wolfgang Stammler: Prosa der deutschen Gotik. Berlin 1933, S. 71f., Nr. 38a–c (Abdruck von 12r–13r, 37r, 38rv); Leng (2002) Bd. 2, S. 458.

Abb. 81: 34r.

39.2.6. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2987

Um 1470 (Leng [2002] Bd. 2, S. 330). Bayern.
Herkunft unbekannt; auf dem Vorsatzblatt verso mit Tinte: *abgelöst aus dem Werke: Regiment der Gesundheit. 1532*. I* oben mit Blei *fuit adl. LXIX G. 18.* (Signatur des Prunksaals).

Inhalt:

1r–32r ›Feuerwerkbuch von 1420‹, Bearbeitung
›Hie ist zu mercken die kunst der půchsen. wie man die bereyten sol handeln vnd ordinyren‹

I. Papier, 3 + 35 Blätter (Foliierung 1–35 von moderner Hand, Vor- und Nachsatzblatt foliiert I und Ia; das erste alte Blatt leer, foliiert I*), 195 × 145 mm, Bastarda von einer Hand, einspaltig, 25–27 Zeilen, rote Lombarden, rubriziert. Mundart: bairisch.

II. Drei rubrizierte Federzeichnungen 4v und 29r [2] von der Hand des Schreibers (nach Unterkircher [1957] S. 88: Österreich?).

Format und Anordnung: Jeweils am unteren bzw. rechten Seitenrand in Aussparungen des laufenden Textes.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 4v 45 × 20 mm großer Topf bzw. längeres leicht bauchiges gelochtes Rohr (aus Ton?) zum Ziehen von Salpeter in einfacher Schemazeichnung in Draufsicht, 29r oben 30 × 30 mm große einfache Strichzeichnung von Fußeisen und eines Harnischvorderteils (?), darunter in einfachem Kastenrahmen schematischer Schnitt einer Befestigungsanlage.

Literatur: Tabulae 2 (1868) S. 168; Menhardt 2 (1961) S. 731; Unterkircher (1957) S. 88. – Jähns (1889) S. 394; Hassenstein (1941) S. 87 (Nr. c6); Hall (1979) S. 131; Schmidtchen (1980a) Sp. 731; Leng (2002) Bd. 2, S. 330f.

Abb. 82: 29r.

39.2.7. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3064

Um 1440. Süddeutschland (Bayern, Österreich).

Inhalt:

6. 48r–70r Anonymus, Büchsenmeisterbuch, 2. Teil, teilweise aus dem ›Feuerwerkbuch von 1420‹ mit 56v drei Schemazeichnungen

siehe 39.1.9.

39.3. Bilderhandschriften zur Kriegstechnik für höfische Adressaten

Die Untergruppe 39.3. enthält nur zwei Überlieferungsträger. Beide stehen in einem engen Zusammenhang und beruhen, wenn sie nicht unmittelbar voneinander abhängig sind, zumindest auf demselben Vorlagencorpus. Beide sind an den im Detail voneinander abweichen Dedikationsbildern erkennbar an hochrangige Adressaten gerichtet. Im Falle der Zürcher Handschrift Ms. Rh. Hist. 33b (39.3.2.) wird König Sigismund (1410–1437) als Empfänger angenommen, beim etwas jüngeren Wiener KK 5014 wird der Empfänger überwiegend mit Kaiser Friedrich III. (1440–1493) identifiziert. Beide Handschriften gehören dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts an. Das Enstehungsgebiet der Zürcher Handschrift liegt im Oberrheingebiet, das Wiener Pendant läßt sich nur grob nach Südeutschland, anhand einiger innerer Merkmale (österreichische Banner in einigen Bildern) nach Österreich einordnen, wobei diese Merkmale auch der Orientierung am Empfänger geschuldet sein können.

In den beiden Handschriften mischen sich unterschiedliche Einflüsse aus anderen Stoffgruppen. Beide sind anhand der rationellen Arbeitsweise mit raschen Vorzeichnungen, grober und flächiger Kolorierung und stereotypen Personenzeichnungen sowie der Verwendung eines Vorlagenschatzes als Ate-

lierproduktionen anzusprechen. Eine Werkstatt ist allerdings nicht namhaft zu machen; eine Zuschreibung der Zürcher Handschrift an die Lauber-Werkstatt blieb ohne Resonanz. Die Produktionstechnik zusammen mit den hochrangigen Empfängern teilen die beiden Codices mit den ›Bellifortis‹-Handschriften. Inhaltliche Übereinstimmungen existieren dagegen nicht. Lediglich in der ikonographischen Inszenierung der technischen Geräte, die meist im Anwendungskontext präsentiert werden, zeigen sich wieder Parallelen mit der Orientierung an höfischem Publikum. Die Vorlagen der Bilder sind meist aus den ältesten Büchsenmeisterbüchern entnommen, wie sie in der Gruppe 39.1. vorliegen. Insbesondere der Münchener Cgm 600 (39.1.6.), der Wiener Cod. 3069 (39.1.10.) und die Wiener Hs. KK 5135 (39.1.11.) enthalten Material, das deutlich erkennbar als Grundlage für die Einarbeitung in szenische Kontexte benutzt wurde. Bei ganzen Bilderserien über Pulverbereitung, Läuterung oder verschiedene Schußtechniken standen die Anleitungen des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹ im Hintergrund, so daß die beiden Handschriften auch verwandtschaftliche Beziehungen zur Stoffgruppe 39.2. aufweisen. Allerdings blieben die Abbildungen ohne Beschriftung. In Anbetracht des engen Randes außerhalb der Bildrahmen war die Aufnahme von Texten auch nie vorgesehen. Lediglich die Zürcher Handschrift besitzt auf den ersten Blättern einige ein- bis zweizeilige, oft gereimte Beischriften mit Bildbezug. Sie dürften jedoch sekundär sein und lassen keine Beziehungen zu anderen kriegstechnischen Texten erkennen. Die Wiener Handschrift blieb vollkommen textlos.

Beide Handschriften wirken ausschließlich durch die 238 bzw. 335 Illustrationen. Die Abbildungen sprechen meist für sich, indem sie Anwendungskontexte bekannten Kriegsgerätes oder vorteilhafter Taktiken illustrieren, ohne etwa technische Detailinformationen zur Bauweise der verschiedener Waffen zu deutlich in den Vordergrund zu rücken. Anderes erklärt sich dagegen nur mit der Textkenntnis des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹. Die Illustratoren setzten also Vertrautheit mit diesem auch außerhalb des Kreises der Büchsenmeister breit überlieferten Text voraus. Da die Abbildungen in diesen Passagen zwar einiges zum Arbeitsgerät der Büchsenmeister und Pulvermacher präsentieren, aber naheliegenderweise keinerlei Informationen über die Zusammensetzung und die genaueren Details der Arbeitsprozesse transportieren können, sind vielleicht auch mnemotechnische Aspekte anzunehmen bzw. werden soziale Komponenten wirksam, die den Empfängern den hohen Wert dieser Berufsgruppe für die Führung kriegerischer Auseinandersetzungen vor Augen führen sollen.

Literatur zu den Illustrationen:
Volker Schmidtchen: ›Pixen, Kriegsrüstung, Sturmzeug und Feuerwerch‹. In: ²VL 7 (1989), Sp. 711 f.; Volker Schmidtchen: ›Streitbuch‹. In: ²VL 9 (1995), Sp. 402; Giulio Grassi: Eine kriegstechnische Bilderhandschrift aus dem Spätmittelalter im Besitze der Zentralbibliothek Zürich, Lizentiatsarbeit Historisches Seminar Zürich 1994 (in der Zentralbibliothek unter Signatur Ms Z I 408); Giulio Grassi: Ein Kompendium spätmittelalterlicher Kriegstechnik aus einer Handschriftenmanufaktur (ZBZ, Ms. Rh. hist. 33b). Technikgeschichte 63 (1996) S. 195–217; Otto Freydenegg-Monzello (Hrsg.): Schatz und Schicksal. Steirische Landesausstellung 1996. Graz 1996, S. 42; Rainer Leng: Anleitung Schießpulver zu bereiten, Büchsen zu beladen und zu beschießen. Eine kriegstechnische Bilderhandschrift im cgm 600 der Bayerischen Staatsbibliothek München. Wiesbaden 2000 (Imagines medii aevi 5), S. 32 f.; Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 221–228; Rainer Leng: Social Character, Pictorial Style, and the Grammar of Technical Illustration in Craftsmen's Manuscripts in the Late Middle Ages. In: Picturing Machines 1400–1700. Hrsg. von Wolfgang Lefèvre. Cambridge (Mass.) / London 2004 (Transformations. Studies in the History of Science and Technology), S. 92; Sigismundus (2006) S. 399–401; Heiliges Römisches Reich (2006) S. 479 f.

39.3.1. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5014

Ca. 1440–1450. Süddeutschland (Österreich?).
Nach Ausweis des Dedikationsbildes 1^{r} möglicherweise für Kaiser Friedrich III. (1440–1493) angefertigt (71^{v} u. ö. rot-weißes Banner, 73^{v} Reichsadler, 78^{r} Belehnungsszene), jedoch innerhalb der wenigen Zeugnisse über den Buchbesitz Friedrichs III. nicht nachweisbar, Dedikationsbild auch teilweise Sigismund mit Entstehung der Handschrift vor 1433 zugewiesen; Eingang in die Ambraser Sammlung nicht datierbar, nach dem Aussterben der Tiroler Linie 1665 beim Abtransport der übrigen Ambraser Codices verheimlicht, daher zunächst in Ambras verblieben und erst 1806 zum Schutz vor den anrückenden Franzosen nach Wien gebracht, dort in die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums anstatt in die Hofbibliothek eingegliedert.

Inhalt:

1^{r}–119^{v} Anonymus, ›Kriegs vnnd Pixenwerch‹
1^{r} Widmungsbild, der kniende Autor überreicht einem thronenden Herrscher (Friedrich III.?) sein Buch, über dem Kopf des Herrschers Wappen mit einköpfigem Reichsadler, in der Rahmenleiste die Wappen von Mainz, Trier, Sachsen und Pfalz
1^{v}–7^{v} Gewinnung und Läuterung von Salpeter: 1^{v} Salpeterprobe (wie München, Cgm 600 [siehe 39.1.6.], 1^{v}), 2^{r} Pulverprobe durch Abbrennen,

2v Laugenprobe, 3v Abschaben von Salpeter an Mauern, 4v Salpetergewinnung aus der Natur (ähnlich Wien, Cod. 3069 [siehe 39.1.10.], 55r), 5r Filtrieren von Salpeter, 5v Salpeter an Mauern, 6r Mahlen einer Pulverprobe (ähnlich Wien, Cod. 3069, 57v), 6v Umfüllen von Laugenbottichen, 7r Auswringen eines Filtriertuchs, 7v Gewinnung von Salpractica (wie Wien, Cod. 3069, 56r)

8r Schuß aus einer einfachen Karrenbüchse auf eine Befestigungsanlage

8v Gewinnung von Salpractica (wie München, Cgm 600, 8v)

9r–11r Kriegstechnik zu Wasser: 9r Doppelgeschütz auf Schiff (wie Wien, Cod. 3069, 34r), 9v Sperrung eines Wasserlaufs mit Haken (wie München, Cgm 600, 22r), 10r Brücke, 10v Schiff mit Tretrad, 11r wasserbetriebener Bohrer

12r–14v Geschütz- und Befestigungswesen: 12r Dreifachgeschütz (wie München, Cgm 600, 12r), 12v Unfall beim Abfeuern eines Geschützes mit zahlreichen Toten und Verstümmelten, 13v Benetzen eines Holzvorbaus mit einer brennbaren Flüssigkeit (wie München, Cgm 600, 14v), 14r Durchqueren eines Flußes, 14v stationärer Armbrustspanner

15r–27r Herstellung von Pulver und Pulverbestandteilen (mit Einmischungen): 15r Schläuche, 15v Destilliergerät, 16r Doppelarmbrust, 16v Steigzeug, 17r Klotzherstellung mit Lehre, 17v–20r Salpeterbehandlung, Pulvermischen, Vorratshaltung, Pulverkneten, verschiedene Destilliergeräte (Übereinstimmungen mit Wien, Cod. 3069 und München, Cgm 600), 20v fahrbarer Schild, 21r Pulverbereitung, 21v Steigleiter, 22r Umfüllen einer Flüssigkeit, 22v fahrbarer Schutzschild, 23r–24v Ansetzen, Filtrieren und Sieden von Laugen, 25r Steigzeug, 25v Werkstattszene, 26r Transport per Pferd, 26v Winde für Brunnen, 27r Einlegen von Tüchern in (Salpeter?-) Lauge

27v–28v Flechtwand; Wirkungsweise, Aufbau und Materialgewinnung

29r–48v Vermischtes: 29r Laden eines Legestücks, 30v Überqueren eines Flußes, 31r Kramläden, 31v Steigeisen, 32r Kriegsschiff, 32v Pumpe, 33rv Steigzeug, 34r großes Hebezeug mit Treträdern, 34v Haarwaschszene, 35rv Fußeisen und Drahtschlingen gegen Pferde, 36v–37r Schutz von Mauern durch Holzverbauung oder Flechtwerk, 37v Laden einer großen Klotzbüchse aus Holz (?), 38v Schuß mit glühenden Kugeln (ähnlich München, Cgm 600, 20r), 39r Anlegen von Pferdezaumzeug (?), 39v wechselseitig öffnende Türen an Befestigungsanlage, 40r Halseisen (ähnlich Quarg [1967] 126r), 40v Kampfwagen, 41r Sprengbombe, 41v Pumpe, 42r Brücke, 42v Hebezeug, 43r Verteidigung eines Turmes, 43v Kriegsschiff, 44r Pulverbereitung, 44v Faß mit Steinen wird gegen Angreifer gerollt, 45r Lunten als Zeitzünder, 45v Steigzeug, 46r Blide, 46v Hunde vergiften (?), 47v–48r Schirme und Schutzhütte

49r–58v Kampf- und Belagerungsszenen zu Fuß, zu Pferd oder zu Schiff, in Feldschlacht oder bei Belagerungen (darunter 50v Baum zum Abkehren von Mauern wie Wien, Cod. 3069, 43v)

59r Katzen mit an den Schwänzen befestigten Brandsätzen

59v Heerlager vor einer ummauerten Stadt

60r Turm auf Rädern
60v Abwehr von Pfeilen durch Flechtwerk
61r Tauben mit Brandsätzen
63r–76r Mehrfachgeschütze auf stabilen Bocklafetten (meist nach ähnlichen Vorlagen wie München, Cgm 600 und Wien, Cod. 3069, vgl. Leng [2000a] S. 32 f.), eingeschoben 68v Mange, 71v Bote mit österreichischem Wappen und Absagebrief an einem Stecken, 71r, 74r, 76r Fechtszenen
77rv Kampfwägen ähnlich ›Bellifortis‹, Quarg (1967) 19v. 20v
78r–87r Vermischtes: 78r Belehnungsszene, 78v Transport einer Büchse über einen Fluß, Pulverbereitung, Steigzeug, 82r Kran hebt Kämpfer auf einen Turm (wie Wien, Cod. 3069, 30v), 84r Armbrust (ähnlich München, Cgm 600, 18v), Belagerungsszenen, Holzspalten, Geschoßwickeln, 87r Brücke mit Falle.
87v–88v Steigzeug (ähnlich Wien, Cod. 3069, 45r)
88v–103r Verschiedene Kampf- und Belagerungsszenen, meist mit Feuerwaffen, 91r (Igel ähnlich Wien, Cod. 3069, 28v), 91v–103r Kampfszenen, Erstürmung einer Burg mit Steigzeug, Einsatz von Feuerwaffen, meist Abbildungen aus Wien, Cod. 3069 entlehnt
103v Herausziehen von Pfählen mit einem starken Hebelbaum
104r Zwei Gewappnete rauben einen Mann aus
104v–110v Illustrationen zu Arbeitsprozessen aus der Werkstatt eines Büchsenmeisters: Abmessern, Pulvermachen, Salpetersieden, Mischen, Büchsenladen, Herstellung von Feuerpfeilen (106v mit Modeln, 110rv Fertigung von Rohlingen auf der Drechselbank und Zusammensetzen der Formteile)
111r–118v Verschiedene Kampfszenen, Belagerung einer Burg, Einsatz von Feuerwaffen, verschiedene Versuche des Einsteigens und deren Abwehr, Brücken, Sprengen von Mauerwerk
119r Halseisen mit drei eingespannten Gefangenen (wie München, Cgm 600, 18r)
119v Dreifachgeschütz wie oben 12r (wie München, Cgm 600, 12r)

I. Pergament, 5 + 119 + 18 Blätter (fünf Vor- und 18 leere und nicht foliierte Nachsatzblätter, moderne Bleistiftfoliierung 1–119), 280 × 195 mm, textlos.

II. 238 kolorierte Federzeichnungen 1r–119v, von höherer Qualität nur 1r, die weiteren Zeichnungen entweder nach raschen Meistervorzeichnungen oder von diversen, jedenfalls sehr homogen arbeitenden Gesellen; nach Grassi (siehe unten Literatur) stammt die Handschrift aus einem unbekannten süddeutschen Buchmaleratelier.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen durchgehend in kräftigen rot-braunen Rahmen von ca. 190 × 140 mm, außen durch einfache Tintenlinie begrenzt, innen eine Perspektivität andeutende Doppellinie, Einstichlöcher an den vier Ecken sind teilweise noch sichtbar; anhand der Übermalungen des Rahmens ist

zu ersehen, daß die Rahmen zuerst angelegt wurden; alle Zeichnungen verbleiben innerhalb der Rahmen, lediglich ein Tretkran 95r ragt mit zwei Auslegern über den Rand.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Rationelle Arbeit eines Buchmalateliers, Meisterarbeit nur 1r unter Verwendung von Pinselgold, Blattgold, Lichterhöhungen durch Deckweiß und feine Federführung; sonst Vorzeichnungen schwungvoll ausgeführt, Architektur, Personen und Geräte meist nur umrißartig gezeichnet; wenig Binnenzeichnung, nur leichte Schraffuren, stereotype Gesichtszüge, oftmals »Kugelköpfe«, Rüstungen stereotyp mit minimalen Details, bei Frauengewändern und bei aufwendigeren Gewändern der Büchsenmeister reicherer, rasch skizzierter Faltenwurf; Kolorierung ebenfalls rasch und rationell durchgeführt, bei Personen und Geräten oft nur wenige Striche zur Hervorhebung von Konturen oder Gewandfalten, Bodenflächen mit oft hoher Horizontlinie grün flächig bis deckend, teils mit stilisiertem Pflanzenwuchs, Himmel mit horizontaler Pinselführung nach unten dünner werdend koloriert; hervorgehoben lediglich rot und gelb deckend mit dünnem Pinsel gezeichnete Flammenzungen; Vorlagen weitgehend identisch mit Zürich, Ms. Rh. hist. 33b (siehe 39.3.2.); auffällig wie auch dort ist der Rückgriff auf technische Zeichnungen der Büchsenmeister, die in szenische Kontexte übertragen wurden, um den hochrangigen Adressaten ohne technische Detailinformation Anwendungsweise und taktische Vorzüge der dargestellten Geräte oder Techniken zu verdeutlichen.

Farben: Rot, Grün, Blau, Gelb, Deckweiß, Pinselgold, Blattgold.

Literatur: Thomas/Gamber (1976) S. 65f. – Jähns (1889) S. 263; Hall (1979) S. 21. 133; Bert S. Hall: *Der Meister sol auch kennen schreiben und lesen*: Writing about Technology ca. 1400–ca. 1600 A. D. and Their Cultural Implications. In: Early Technologies. Ed. by Denise Schmandt-Besserat. Malibu 1979 (Invited Lectures of the Middle East at the University of Texas at Austin III), S. 53; Volker Schmidtchen: ›Pixen, Kriegsrüstung, Sturmzeug und Feuerwerch‹. In: ²VL 7 (1989), Sp. 711f. (mit Korrekturen Volker Schmidtchen: ›Streitbuch‹. In: ²VL 9 [1995], Sp. 402); Giulio Grassi: Eine kriegstechnische Bilderhandschrift aus dem Spätmittelalter im Besitze der Zentralbibliothek Zürich, Lizentiatsarbeit Historisches Seminar Zürich 1994 (in der Zentralbibliothek unter Signatur Ms Z I 408), dort S. 6 Bildkonkordanz zu ZBZ, Rh. hist. 33b; Otto Freydenegg-Monzello (Hrsg.): Schatz und Schicksal. Steirische Landesausstellung 1996. Graz 1996, S. 42; Grassi (1996) S. 200f., Abb. 2; Leng (2000a) S. 32f.; Leng (2002) Bd. 2, S. 225ff. u. ö., Abb. Taf. 11 (1r). Taf. 12 (110r, 49r). Taf. 13 (2r, 5r), Bd. 2, S. 315–318; Leng (2004a) S. 92, Abb. 3.2 (29r, 110r); Sigismundus (2006) S. 399f. Abb. S. 400 (1r); Heiliges Römisches Reich (2006) S. 479f. Abb. S. 478 (1r).

Taf. XVIIIb: 45r. Abb. 83: 17r.

39.3.2. Zürich, Zentralbibliothek, Ms. Rh. hist. 33b

Ca. 1420–1440 (Leng [2002] Bd. 2, S. 417, Grassi [1996] S. 197, Wasserzeichen Briquet 7625: St. Gallen, Zürich u. a. 1423–41). Oberrheingebiet (Grassi [siehe unten Literatur] S. 8–35).
Dem möglicherweise sekundären Dedikationsbild 1v folgend wahrscheinlich König Sigismund (1410–1437) gewidmet; im 19. Jahrhundert im Bestand der Bibliothek des Klosters Rheinau (in deren Katalogen nicht nachweisbar, vgl. MBK I, S. 275–279, jedoch mit Rheinauer Altsignatur und typischem Einband, vgl. MBK I, S. 278 [älterer Pappeinband des 18. Jahrhunderts bei Restaurierung 1990 entfernt, heute mit Restaurierungsbericht beiliegend unter Fragmente zu Ms. Rh. hist. 33b]), von dort 1862 in die Kantons- und spätere Zentralbibliothek Zürich überführt.

Inhalt:

1r–168v Anonymus, Kriegs- und Befestigungskunde, Büchsen- und Pulvermacherei

1r Dedikationsbild, kniender Autor überreicht König Sigismund sein Werk, ähnlich Wien, KK 5014 (siehe 39.3.1.), hier jedoch ohne Wappen und Reichsadler

1v und 2r weitere Adressaten in Analogie zum Eingang des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹, zwei sich gegenüberstehende Gruppen mit Beischrift *Wie man stet leren sol daz Sich der herschaft erwerent wol – Wie man herren vnderwissen sol, daz sy sich der Stet erwerent wol.*

2v–9r Pulverprobe, Gewinnung und Läuterung von Salpeter und Pulver, Guß von Pfeilspitzen, verwandt mit Abbildungen in Wien, Cod. 3069 (siehe 39.1.10.), 1rv und München, Cgm 600 (siehe 39.1.6.), 7v

9v–12r Katzen, Schutzhütten, Annäherungshindernisse, Türme

13r Humoristische Darstellung: ein Gewappneter kriecht in den Lauf einer großen Büchse aus Holzbohlen und Faßreifen mit Beischrift *Ein hültzein puchsen mag dich wenig nuczen*

14r–19v Belagerung von Burgen mit Feuerwaffen, Mange, Steigzeug, Mauerverbauungen, Brücken nach Vorlage Wien, Cod. 3069

20r–21r Rammbock, Brücke, Überwindung eines Grabens mit einer klappbaren Leiter

21v–23r Feuerwaffen, meist Legestücke in einfachen hölzernen Bettungen

23r–24v Brücken, teils Fallbrücken

25r–28v Pulver- und Salpeterbereitung, Abwiegen, Mischen und Probe

29r Abgewinkelte Schußbahn durch Umlenkung an einem Holzgerüst mit Beischrift *Durch abentür latz dich nicht verdrissen Wie du hindersich solt schiessen*

29v Laden eines Legestücks mit Feuerkugeln

30r Pumpwerk, angetrieben über wassergetriebene Nockenwelle, in der Beischrift fälschlich als Stampfe bezeichnet
30v Vierfachgeschütz nach Vorlage Wien, Cod. 3069, 20v
32r–32v Mehrfachgeschütze, nach Vorlage Wien, Cod. 3069, 33v u. ö.
33v Frau beim Sammeln von Kräutern mit Beischrift *Dis ist von dem chrut gesait, pringt einem lieb dem andern lait*
34r–35r Salpetergewinnung und Läuterung
35v–37v Anfertigung von Klötzen mit einer Lehre, Anfertigung von Keilen, Kugeln und (Feuer-)Pfeilen
38r fahrbare Steigleiter
38v/39r ganzseitige Darstellung einer pferdegetriebenen Mühle
40r–42v Drechselmaschine zur Anfertigung von Feuerpfeilen, Pulver- und Salpeterbereitung
43v Sperrung eines Flußes mit Kette
44r Schiff mit befestigtem Aufbau
45r–48r Destilliergerät, Gewinnung und Reinigung von Salpeter, Filtriergerät
49r Verletzungen durch Fußeisen ähnlich München, Cgm 600, 21v
49v–53r Brücken, Austausch von Nachrichten mit Kerzensignalen, Belagerung und Verteidigung von Türmen mit konventionellen und Feuerwaffen
53v Schiff mit zwei Büchsen ähnlich München, Cgm 600, 16v
54rv Ablenken von Wachhunden mit (vergifteten?) Würsten: *du macht den hunten czu essen geben daz sy erblintn und doch leben.*
55r Haarwaschszene: *Diesew log ist gut der ir recht dut*
55v–58v Büchsenmeister bei der Pulverbereitung mit Destilliergerät, Töpfen und Fässern
59rv Schirme
61r–62v Büchsenmeister beim Laden einer Tarrasbüchse mit Feuerpfeilen, weitere Büchsen, teils mit Einzelteilen, teils in Stellung vor Befestigungen und auf Schiffen
63rv Bekämpfung von Befestigungswerken mit Brandsätzen
66r Pulverstampfe mit Pistill wie München, Cgm 600, 3v
66v Ramme
67r Hinter einem rotem Vorhang ragen hervor Wagenrad, Schwert, Handschuh, Tatze, Fuß, Fischschwanz: *Nach allem list diessew die possest ist*
69r Pulverstampfe mit Pistill, daneben ein Büchsenmeister mit verschiedenen Sieben
69v–76r Geschützbettungen, Kammergeschütz, Laden, Lafetten, Mehrfachgeschütze nach Vorlage Wien, Cod. 3069 und München, Cgm 600 (vgl. Leng [2000a] S. 33–36) sowie Wien, KK 5135 (siehe 39.1.11.), 6r–12r
76v Taucher nach Vorlage ›Bellifortis‹ (Quarg [1967] 62r)
77r–80v Pulverherstellung, Steigzeug, Büchsenmeister beim Laden von Geschützen
81r Mehrfachgeschütz nach Vorlage Wien, Cod. 3069, 33v
82v–85v Untergraben einer Mauer, Büchsenmeister beim Laden und Abfeuern von Geschützen, Pulverbereitung, Steigzeug

86r Richten eines Geschützes mit dem Quadranten, Beischrift *lazz dich nicht verdriessen leren nach dem absechen schieszen*
88v Fleischer beim Zerteilen und Trocknen von Fleischstücken mit Beischrift *Daz fleisch sey also guet vber iiii jar alz gut alz an dem erst gederten tag*
89r Wassergetriebene Bohrmaschine für Deuchel (Holzrohre)
89v Stürzen eines Turmes durch Untergraben und Entzünden der Stützbalken
90r–91v Schuß mit glühenden Kugeln, Pulverbereitung, Einfangen von Reitern mit einem Netz
92r Drei Gewappnete durchsuchen einen am Stock gehenden Greis mit Beischrift *wie man haimlich brieff schicken sol*
92v–94v Steigleitern, Kampfwägen, Mauerverbauungen
95r–100r Durch Regen entzündete Flüssigkeit, Steigzeug, Ebenhöhen, Belagerungsszenen nach Vorlagen Wien, Cod. 3069, 45r–46v bzw. ›Bellifortis‹
100v Pulverstampfe mit zwei Stempeln, Beischrift *An einem dag ii zentner pulfer machen mag*
101rv Schießübungen mit der Armbrust
102r–104v Warnung zur Einhaltung des Sicherheitsabstandes beim Schuß (zerfetzter Büchsenmeister), Laden von Geschützen
105v Werfen von Feuerkugeln aus Stabschlingen
106r–108v Serie identischer Abbildungen in monochromen Farbtönen: Büchsenmeister beim Mischen oder Kneten des Pulvers in der oberen Bildhälfte, in der unteren Bildhälfte Frauen beim Sammeln von färbenden Kräutern; Illustration zum Einfärben von Pulversorten
109r Kampfwagen nach Vorlage Wien, Cod. 3069, 28v
109v–111v Schiff mit Antrieb gegen die Strömung, Turm im Wasser, Turm auf Rollen, gewappneter Bote (?)
112r Geflochtener und an Seilen verschiebbarer Schirm vor einer Büchse nach Vorlage München, Cgm 600, 11r
112v–114v Herstellung von Feuerpfeilen in Modeln, Destilliergeräte, Belagerungsszenen, Brücken
115r »Abkehren« von Mauern mit an Seilen aufgehängten Baumstämmen nach Vorlage Wien, Cod. 3069, 43v
115v, 116r Verletzung von Pferden durch Fußeisen und Fallgruben
120r Halseisen mit eingespannten Gefangenen nach Vorlagen München, Cgm 600, 18r
120v Beschießen einer neuen Büchse mit erhöhter Belastung
121r Schutzhütte mit ausfahrbarer Leiter
121v Melken und Aufsammeln von Kuhfladen (zur Salpetergewinnung?)
122r Dörren von Broten?
122v Untergraben einer Mauer und Anzünden der Stützbalken
123r–124r Gehängter, Wehranlage mit Sturmglocke, Herstellung von Feuerpfeilen
124v Geflochtener Schirm wie oben 112r
125rv Schuß mit Büchsenpfeilen, Schlauchverbindungen

126rv Destillierofen mit Aufsatz nach Vorlage München, Cgm 600, 8r, Flußschiff mit Segel
127r Büchsenmeister beim Trocknen von Pulverkuchen
127v–128v Wickeln eines Luntenstocks?, Wickeln von Seilen mit Hand und mit Maschine
129r Stationärer Armbrustspanner ähnlich München, Cgm 600, 18v
129v Bewerfen von Angreifern mit Baumstümpfen
130r Toranlage mit zwei wechselseitig zu öffnenden Türen nach Vorlage München, Cgm 600, 20v
130v und 131r Tauben und Katzen mit Brandsätzen
131v Salpeterreinigung nach Vorlage München, Cgm 600, 8v
132v Hebezeug, 133r Abwehr von Angreifern an einem Tor durch Übergießen mit heißer oder ätzender Flüssigkeit aus Traufsteinen
133v Verbauung einer Mauer mit spanischem Reiter wie Wien, Cod. 3069, 47r
134r Kran, 134v Blide wie Wien, Cod. 3069, 16r
135r Beschießen einer umgekehrten Büchse, die zusätzlich mit einem Stein belastet ist wie München, Cgm 600, 6v
136r Herstellung von glühenden Kugeln in einer Esse, wie München, Cgm 600, 20r
136v und 137rv feste und fahrbare Mehrfachgeschütze mit drei bzw. fünf parallelen Rohren
138r Büchse mit hochziehbarem Schirm wie Wien, Cod. 3069, 33r
139v handgetriebene Mühle mit Übersetzung
141r eine Schar von Gewappneten in einer Falle aus ausgestreutem und entzündetem Pulver
142v und 143r Bildfolge: zwei Männer bringen eine große Schirmwand aus Weidengeflecht, die dann ausgerollt und aufgestellt wird
143v Büchsenmeister beim Visieren einer Schusslinie, die mit mehreren fliegenden Kugeln dargestellt ist
146r Schlaftrunk
146v–148v verschiedene, teils fahrbare Brücken, Flechtwerk zur Mauerverbauung
149v Laden einer größeren Klotzbüchse, ähnlich, jedoch größer dimensioniert als München, Cgm 600, 10r
150rv Hebezeug
151r Schiff mit ausfahrbarem Mastkorb, ähnlich, jedoch größer als München, Cgm 600, 10v
152r archimedische Schraube
153v mit Segeln betriebene Blasebälge an einer Esse
156r Sprengen von Mauerwerk durch Entzünden von Holz, Büchsenmeister beim Anfertigen von Pfeilen und Laden von Geschützen
159rv zwei Halseisen ähnlich ›Bellifortis‹, Quarg [1967] 126r
160r–162r Herstellung von Kohle, Pulverprobe, Entzünden von Pulver durch Brennglaswirkung einer Flasche
163r zerspringendes Geschütz, die beiden Büchsenmeister stehen über Eck und bleiben unverletzt, wie München, Cgm 600, 6r

163v–166v holzverbaute Türme, Wallarmbrust, Mange, Taktik für Einsteigen, Steigzeug, Belagerungsszenen
167r Sperrung eines Wasserlaufs mit Haken an einem Seil wie München, Cgm 600, 22r
167v Wallarmbrust mit zwei Bögen
168v ausfahrbare Steigleitern.

I. Papier, zwei neue Vor- und Nachsatzblätter, 168 alte Blätter, 300 × 215 mm (ursprünglich recto rechts oben paginiert 2–326, überspringt 1v und beginnt mit 2r [2], zum Teil fehlerhaft, bei Neueinbindung 1989/90 Beibehaltung einer älteren falschen Blattfolge, Neufoliierung jeweils recto rechts unten von 1r bis 168r); Bastarda von einer Hand, nur einzeilige Bildüberschriften, oft einfach gereimt, bis 115r (mit Auslassungen), nicht rubriziert.
Mundart: nordschwäbisch mit elsässischen Einflüssen (Grassi [siehe unten Literatur] S. 29–32).

II. Insgesamt 335 aquarellierte Federzeichnungen; nach Grassi (siehe unten Literatur) S. 8–35 mit hoher Wahrscheinlichkeit dem Atelier Lauber in Hagenau zuzuordnen (Aufführung stilistisch verwandter Handschriften S. 9–16), oder möglicherweise einem »schwäbischen Maleratelier […], dessen Handschriftenproduktion stilistisch vom Oberrhein / Elsaß geprägt war« (S. 35). Ausführung durch mindestens zwei Hände (Grassi [siehe unten Literatur] S. 3).

Format und Anordnung: alle Zeichnungen auf eigener Seite, bis 115r mit darüberstehender (offenbar nachträglich angebrachter) einzeiliger und oftmals gereimter Beischrift; alle Zeichnungen in kräftigem (ca. 15 mm starken) von einer Doppellinie begrenzten Rahmen von ca. 245 × 165 mm, Rahmen meist rotbraun, zum Teil blau oder unausgemalt, teils ornamentiert; nur eine doppelseitige Darstellung einer pferdegetriebenen Mühle 38v/39r; 106r–108v im oberen Teil des Rahmens Malanweisungen *wis, wiss, blaw, rot, gel* mit Bezug auf die Darstellungen zum Färben von Pulver; die Rahmen sind hier durchgehend rot, in bestimmenden Bildfarben bzw. Bildhintergründen kehren die Färbungen jedoch wieder.

Bildaufbau und -ausführung: Dedikationsbild (1r, vermutlich später entstanden) sorgfältiger ausgeführt, restliche Zeichnungen von geringerem Anspruch; Zeichnungen grob, flüchtig und mit deutlichen perspektivischen Schwächen, meist auf einem Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs gestellt, minimale Binnenzeichnung bei einigen Gewandfalten, flächige und grobe Kolorierung in rationeller Arbeitsweise, regelmäßig Aufwertung der Hintergründe durch stilisiertes Rankenwerk ähnlich den Lauber-Arbeiten, selten Einsatz von Schraffuren (meist nur bei Rüstungen).

Bildthemen: Ausschließlich kriegstechnische Themen, ergänzt durch Darstellungen der Arbeitsabläufe bei der Pulverbereitung sowie durch taktische Anweisungen bei der Vorbereitung und Durchführung von Belagerungen; eine innere Ordnung ist nicht erkennbar, nur selten finden sich kurze zusammenhängende Bildfolgen; die Vorlagen stammen aus dem Umfeld der frühen Büchsenmeisterbücher (insbesondere München, Cgm 600 und Wien, Cod. 3069), die jedoch teilweise erweitert und variiert wurden; wie dort erscheinen hier noch mehr Abbildungen wie unmittelbare bildliche Umsetzungen einzelner Anleitungen des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹, wobei die Beischriften keine Textkenntnis erkennen lassen; Einflüsse des ›Bellifortis‹ sind nur an wenigen Stellen zu spüren; sie dürften über Kontaminationen der frühen Büchsenmeisterbücher hier eingedrungen sein und nicht auf Vorliegen einer ›Bellifortis‹-Abschrift hinweisen; die Handschrift bzw. ihre Vorlage bildete das Vorbild für Wien, KK 5014 (siehe 39.3.1.).

Farben: Gelb, Rot, Braun, Malachit-Grün, Grau, Schwarz.

Literatur: Mohlberg (1934) Nr. 567, S. 260. – Bert S. Hall: Weapons and Warfare in Renaissance Europe. Baltimore 1997, S. 71, Abb. 6 (36^{v}); Sigismundus (2006) S. 400 f. Abb. S. 400 (1^{r}). Giulio Grassi: Eine kriegstechnische Bilderhandschrift aus dem Spätmittelalter im Besitze der Zentralbibliothek Zürich. Lizentiatsarbeit Historisches Seminar Zürich 1994 (in der Zentralbibliothek unter Signatur Ms Z I 408). Giulio Grassi: Ein Kompendium spätmittelalterlicher Kriegstechnik aus einer Handschriftenmanufaktur (ZBZ, Ms. Rh. hist. 33b). Technikgeschichte 63 (1996) S. 195–217, besonders S. 201, Abb. 1 (1^{r}). S. 204, Abb 3 (87^{v}). S. 205, Abb. 5/6 (22^{v}/102^{r}). S. 206, Abb 8 (113^{v}). S. 208, Abb. 9/10 (106^{v}/107^{v}). S. 209, Abb. 11/12 (37^{v}/154^{v}). S. 210, Abb. 14 (130^{v}); Leng (2000a) S. 20 f.; Leng (2002) Bd. 1, S. 221–224, Taf. 14 (102^{r}, 163^{r}, 36^{v}, 21^{v}), Bd. 2, S. 417–422; Leng/Hentschel (2009) Abb. 120 (89^{r}).

Taf. XIXa: 15^{v}. Abb. 84: 58^{v}.

39.4. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹ (einschließlich Hartlieb und ›Bellifortis‹-Bearbeitungen)

Mit dem ›Bellifortis‹ (Titel mehrfach in Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 63, 2^{rv}, 136^{rv}, 137^{r}, wohl nach Sap. 8,15 oder Hebr. 11,34) Konrad Kyesers liegt im Bereich der deutschsprachigen illustrierten Feuerwerks- und Kriegsbücher das älteste Werk eines namentlich bekannten Verfassers vor. Konrad Kyeser wurde nach eigener

Aussage am 26. August 1366 in Eichstätt geboren (Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 63, 139[r]) und war bürgerlicher Herkunft. Weitere Angaben zur Person ergeben sich allein aus den autobiographisch gefärbten Rahmenteilen der ältesten lateinischen Überlieferungen (Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 63 und 64a). Demnach nahm er Kreuzzug von 1396 nach Nikopolis unter der Führung Sigismunds teil. Er will unter anderem an den Höfen von König Wenzel und Sigismund, Herzog Jobst von Mähren, Herzog Stephan dem Älteren von Bayern, Herzog Wilhelm von Österreich, Johannes von Oppeln und Franz II. von Carrara gedient haben (Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 63, 137[r]) und bereiste dabei Apulien, Sizilien und Polen, Fondi und die Campagna, Mailand, Toskana und Lombardei, Dänemark, Norwegen, Schweden, Franken, Burgund und Spanien, schließlich die Walachei, Rußland, Litauen, Mähren und Meißen, zuletzt Krain, Steiermark und Kärnten. Kyeser schreibt sich selbst umfassende Kenntnisse in den freien, unfreien und heimlichen Künsten zu. Anhand anatomischer Kenntnisse wurde eine medizinische Ausbildung vermutet (Quarg [1967] XX f.). Eine Identifizierung mit einem Verfasser medizinischer Schriften namens *Conradus medicus Eistet(ensis)* (München, Clm 321) gilt jedoch als unwahrscheinlich. Ein jüngst entdeckter Beleg für eine juristische Ausbildung (immatrikuliert 1390, vgl. Album seu Matricula Facultatis Iuridicae Universitatis Pragensis ab Anno Christi 1372 usque ad annum 1418. Prag 1834 [Monumenta Historica Universitatis Carolo-Ferdinandeae Pragensis II,1], S. 77, freundlicher Hinweis von Franz Fuchs, Würzburg) spricht eher für eine auf diesem Weg erfolgte Karriere als Höfling. Die Auseinandersetzungen zwischen Wenzel und Sigismund beendeten seine Aufenthalte bei Hof. Mehrfach bezeichnet sich Kyeser als *exul*. Abfassung und Widmung des Bellifortis zwischen 1402 und 1405 an König Ruprecht von der Pfalz und Wenzel (Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 63 und 64a) sollten den Weg zurück an einen Hof befördern. Ein Todeszeitpunkt ist nicht bekannt.

Die ältesten lateinischen Fassungen sind in zehn Kapitel unterteilt, die sich grob an dem traditionellen, von Vegetius vorgegebenen Themen Feldschlacht, Belagerungskrieg, Verteidigungskrieg und Seekrieg orientieren: Feldschlacht (1), Belagerung (2), Wassertechnik (3), Steigzeug (4), mechanischen Schußwaffen (5), Verteidigung (5), Leuchtfackeln (7), Pyrotechnik (8), Wärmetechnik (9), natürliche Kampfmittel, diverse Nachträge (10). Jedes Kapitel wird von einem Planetenbild mit lateinischen Planetenkinderversen eingeleitet. In der lateinischen wie in der deutschen Überlieferung gliedern jedoch die meisten Handschriften den Stoff nach Umstellungen und Eliminierung insbesondere der zahlreichen magischen Elemente in nur noch sieben Kapiteln, wobei die Grenzen zur immer freieren Bearbeitung bis hin zur Streuüberlieferung in anderen Kontexten nahezu fließend sind.

Das Bildprogramm umfaßt bei den vollständigeren Überlieferungen 170–220 Illustrationen. Die Anzahl kann aber jederzeit durch Selektion deutlich unterschritten bzw. durch Anreicherung mit anderen Materialien überschritten werden. Die Illustrationen spiegeln unterschiedliche Einflüsse wider. Ein Teil der Abbildungen, insbesondere bei der Veranschaulichung von Angriffs- und Verteidigungstechniken, arbeitet mit einer stereotypen idealtypischen Burg, die in Landschaftshintergrund eingebettet ist. In mehreren Varianten werden an dieser Vorlage Techniken des Einsteigens, Anschleichens, Anlage von Gräben oder Verteidigung mit Wurfwaffen dargestellt. Diese Serie verwendet Vorlagen aus Buchmalerateliers; die Burg selbst läßt Anklänge an die Burg Karlstein erkennen, was mit der vermutlich böhmischen Entstehung der ältesten Handschriften korrespondiert. Neben leicht erreichbaren Vorlagen für die Planetenbilder gilt ein anderer Schwerpunkt diversen Streit- und Kampfwägen, bei denen die beistehenden lateinischen Hexameter häufig Bezüge zu Alexander dem Großen herstellen. Ob hier eigenständige Rekonstruktionen antiker Kriegstechnik, Einflüsse real existierender zeitgenössischer Kriegstechnik oder Anklänge an spätmittelalterliche illustrierte Alexander-Epen vorliegen, läßt sich nicht generell entscheiden. Unmittelbare schriftlichen Quellen sind nicht auszumachen. Diese Abbildungen zeigen im Allgemeinen in isolierter Darstellung, rahmenlos und ohne szenische Einbettung in einfacher Seitenansicht oder Aufsicht grob skizzierte Instrumente. Jene Darstellungstechnik gilt auch für einen Anteil von Illustrationen, der sich explizit zeitgenössischer Technik widmet. Für Sturmzeug, Steigleitern, Bliden oder Feuerwaffen, die in deutlichem Kontrast zu den aufwendigeren Burgendarstellungen stehen, könnten evtl. Vorlagen aus frühen Büchsenmeisterbüchern herangezogen worden sein.

Die hier vorgestellten insgesamt 25 Handschriften mit deutschsprachigen bzw. deutsch-lateinischen ›Bellifortis‹-Überlieferungen (einschließlich Bearbeitungen und Streuüberlieferungen in größerem Umfang) zeigen, daß die Übertragung der schwierigen lateinischen Hexameter in die Volkssprache bzw. Neukonzeptionen der Texte zu den wiedergegebenen Abbildungen eine hohe Attraktivität besaß. Nach sehr früh erfolgten Übersetzungen gehen im Laufe des 15. Jahrhunderts die lateinischen Überlieferungen zugunsten der Übersetzungen bzw. Bearbeitungen deutlich zurück. Es ist jedoch ingesamt auf 19 ausschließlich lateinische bzw. vollkommen textlose Überlieferungen zu verweisen, die in der folgenden Liste zusammengestellt sind. Aus den Erwähnungen in der Literatur wurde eine angebliche lateinische ›Bellifortis‹-Handschrift im Konstanzer Rosengartenmuseum ausgeschieden (so noch Schmidtchen/Hils [1985] Sp. 481; nach freundlicher Auskunft von Katharina Kirr, Bibliothek des Rosengartenmuseums, hat das Rosengartenmuseum nie eine solche Handschrift besessen).

Besançon, Bibliothèque Municipale, Ms. 1360 (textlos)
Budapest, Magyar Tudományos Akadémia Könyvtára, K465 (lat. Fragment)
Chantilly, Musée Condé, Ms. 491 (mit altalbanischen Beitexten)
olim Donaueschingen, Hofbibliothek, Cod. 860, später Stalden, Jörn Günther Rare Books, heute unbekannter Privatbesitz (Auswahl aus der lateinischen Zehn-Kapitel-Fassung, nur eine deutsche Beischrift 109^{v} im 16. Jh. nachgetragen, daher nicht aufgenommen)
Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. germ. qu. 15 (textlos, verwandt mit Paris, Ms. Lat. 17873; nur deutsches Besitzerwappen Lichtenberg-Hanau, daher hier nicht aufgenommen; um 1460–80 Elsaß, vermutlich Werkstatt Lauber)
Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod. Ms. philos. 63
Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod. Ms. philos. 64, fol. 2^{r}–93^{r} (nur minimale deutsche Spuren in Beischriften 25^{r}–28^{v} und 44^{v}, daher hier nicht aufgenommen)
Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod. Ms. philos. 64a
Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 787, 46^{r}–103^{v} (siehe 39.1.4.)
München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 30150, fol. 1^{v}–93^{r}
Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. Lat. 17873 (textlos, nur ein deutsches Besitzerwappen der Grafen von Lichtenberg, daher hier nicht aufgenommen)
Roma, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1889, fol. 1^{r}–92^{v} (nur wenige im 16. Jahrhundert nachgetragene deutsche Beischriften 24^{r}–27^{v}, daher hier nicht aufgenommen)
Roma, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1986, fol. 3^{r}–196^{r}
olim Schloß Hollwinkel bei Lübbecke, Privatbesitz Freiherren von der Horst, in englischen Privatbesitz verkauft, heutiger Aufenthaltsort unbekannt
Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire, Ms. 2259, fol. 18^{v}–132^{v}
Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5342
Wien, Kunsthistorischen Museum, KK 5342a (nur zwei marginale deutsche Glossen, daher hier nicht aufgenommen [siehe auch 38.3.8.])
Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 6562 (Fragment, textlos)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5518, fol. 7^{r}–82^{v} (siehe 39.4.23.)

Die ältesten deutschsprachigen Überlieferungen bzw. Bearbeitungen des ›Bellifortis‹ stammen durchgehend aus dem süddeutschen Bereich. Konrad Kyeser scheint nicht selbst für eine Übertragung gesorgt zu haben, so daß die Übersetzungen wohl erst im Zuge der Verbreitung der lateinischen Fassungen entstanden.

Da die älteste Fassung 1411 in einer süddeutschen bzw. ostschweizerischen Überlieferung vorliegt (›Bellifortis‹-Abbildungen textlos, aber mit deutschen Begleittexten in Wien, Cod. 3069 [siehe 39.4.21.]) könnte die Verbreitung über den südwestdeutschen bzw. elsässischen Raum erfolgt sein. In dieser Region treten auch die ersten deutschsprachigen Fassungen um 1420 auf (Karlsruhe, Cod. Durlach 11 [siehe 39.4.7.]; Wien, Cod. 3068, um 1430 [siehe 39.4.20.]). Im Laufe der 20er und 30er Jahre des 15. Jahrhunderts sind dann mehrere Übertragungen im bayerischen bzw. süddeutschen Raum präsent (Roma, Cod. Pal. lat. 1888 [siehe 39.4.15.]; Wien, Cod. 5278 [siehe 39.4.22.]; Wien, KK 6562B [siehe 39.4.17.]). Eine südrheinfränkische Fassung, die noch aus dem 1. Viertel des 15. Jahrhunderts stammt (Roma, Cod. Pal. lat. 1994 [siehe 39.4.16.]), sowie eine in Dänemark oder im Deutschordensgebiet um 1450 entstandene Bearbeitung (København, AM 374 fol. [siehe 39.4.8.]) und eine niederdeutsche Übertragung (Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2° [siehe 39.4.24.]) aus dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts sind zwar innerhalb der Gesamtüberlieferung Ausnahmen, zeigen aber in dieser Gruppe im Vergleich zu anderen Typen von Feuerwerks- und Kriegsbüchern eine auffällig konzentrierte Neigung zur Überschreitung von Sprachgrenzen.

Das Verhältnis der deutschen Übertragungen zum lateinischen Text der Vorlage zeigt großen Variantenreichtum. So fallen in den Übersetzungen fast durchgehend die Rahmentexte der ältesten lateinischen Fassungen mit den autobiographischen Notizen und der wissenschaftstheoretischen Verortung der Kriegskunst aus (vorhanden nur in Innsbruck, Cod. 32009 [siehe 39.4.6.], dort jedoch nicht mitübersetzt). Ansonsten gibt es einen breiten Spielraum zwischen Beibehaltung der lateinischen Hexameter mit Beigabe einer vergleichsweise engen Prosaübertragung (Roma, Cod. Pal. lat. 1888 [siehe 39.4.15.]; Roma, Cod. Pal. lat. 1994 [siehe 39.4.16.]; Köln, Best. 7020 (W*) 232 [siehe 39.4.10.]; New York, Ms. 58 [siehe 39.4.12.]; Wien, KK 6562B [siehe 39.4.17.]; Colmar, Ms. 491 [siehe 39.4.4.]; Karlsruhe, Cod. Durlach 11 mit nachträglicher Übersetzung [siehe 39.4.7.]), enger am lateinischen Vorbild verbleibender Übersetzung ohne die lateinischen Texte (København, Thott 290 2° [siehe 39.4.9.]; New York, Ms. 104 [siehe 39.4.13.]), unabhängig vom lateinischen Text erfolgte zusätzliche Kommentare oder erläuternde Marginalien (Roma, Cod. Pal. lat. 1994, zusätzlich zu einer deutschen Übersetzung [siehe 39.4.16.]; Köln, Best. 7020 (W*) 232 [siehe 39.4.10.]; Innsbruck, Cod. 32009 [siehe 39.4.6.]) bis hin zu Bilderhandschriften, denen offenbar textlose Vorlagen als Vorbild dienten und die daher vollkommen von lateinischen oder deutschen Vorlagen unabhängige Beischriften ergänzten (Basel, L II 22 [siehe 39.4.1.]; København, AM 374 fol. [siehe 39.4.8.]; Wien, Cod. 3068 [siehe 39.4.20.]; Wien, Cod. 5278 [siehe 39.4.22.]; Wien, Cod. 5118 [siehe 39.4.23.]).

Auch bei der Verarbeitung des ikonographischen Programms herrscht eine große Bandbreite. Einige Überlieferungen beharren etwa auf einer geschlossenen Präsentation der Planetendarstellungen, so daß sich größere Ähnlichkeiten zu Planetenkindertexten ergeben (Colmar, Ms. 491 [siehe 39.4.4.]; Karlsruhe, Cod. Durlach 11 [siehe 39.4.7.]; Köln, Best. 7020 (W*) 232 [siehe 39.4.10.]; New York, Ms. 104 [siehe 39.4.13.]; Roma, Cod. Pal. lat. 1994 [siehe 39.4.16.]; Innsbruck, Cod. 32009 [siehe 39.4.6.]; Wien, Cod. 3068 [siehe 39.4.20.]). In den meisten anderen Fällen sind die Planetendarstellungen durch den Bildkatalog gestreut und besitzen nur noch partiell gliedernde Funktion oder sind sogar ganz eliminiert (z. B. Wien, Cod. 5518 [siehe 39.4.23.]). In wenigen Fällen werden nahezu vollständige ›Bellifortis‹-Überlieferungen durch weiteres Material aus älteren Feuerwerks- und Kriegsbüchern angereichert (z. B. Roma, Cod. Pal. lat. 1888 [siehe 39.4.15.]), in anderen Fällen mischen sich auswählende Bearbeitungen mit Anreicherungen aus anderen Kontexten (mit Abbildungen zur Bautechnik z. B. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2° [siehe 39.4.24.]). Häufig finden sich auch auswählende Bearbeitungen in Form von Bildkatalogen, die an andere Text- oder Bildsammlungen angehängt werden (Basel, L II 22 [siehe 39.4.1.]; Berlin, Ms. germ. quart. 621 [siehe 39.4.2.]; København, AM 374 fol. [siehe 39.4.8.]; København, Thott 290 2° [siehe 39.4.9.]; Wien, Cod. 3069 [siehe 39.4.21.]; Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2° [siehe 39.4.24.]; Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 161 Blankenburg [siehe 39.4.25.]). Die Grenzen von der auswählenden Bearbeitung zur Streuüberlieferung größerer Komplexe bis hin zur Aufnahme von Einzeldarstellungen in anderen Kriegsbüchern erscheinen fließend. So besitzt etwa Erlangen, Ms. B. 26 (siehe 39.4.5.) nahezu alle Abbildungen des ›Bellifortis‹, bietet jedoch kaum noch ein geschlossenes Bild der über zahlreiche Teile des Codex verstreuten Überlieferung. Neben geschlossener Präsentation einer Auswahl liegt Aufnahme von weiteren Abbildungen in Streuüberlieferung in andere Bildkomplexe innerhalb derselben Handschrift vor in Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 161 Blankenburg (siehe 39.4.25.). Nur marginale Streuüberlieferung besitzen die Handschriften Leeds, Inv. Nr. I/34 (siehe 39.4.11.) und Wien, Cod. 2952 (siehe 39.4.18.), die aber noch deutlich die Vorlage erkennen lassen.

Weiterhin finden sich in nahezu jedem Feuerwerks- und Kriegsbuch ab der Mitte des 15. Jahrhunderts Abbildungen aus dem Bildprogramm des ›Bellifortis‹. Sie wurden in dieser Stoffgruppe aber nicht mehr eigens angeführt, da sich die Übernahmen nur auf einzelne Szenen oder Geräte beschränken und die Aufnahmen kaum noch auf eine ursprüngliche ›Bellifortis‹-Vorlage, sondern auf sekundäre Übermittlung durch verschiedene andere Zwischenstufen verweisen. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Druck. Als Ganzes ist der ›Bellifortis‹ nie

in den Druck gelangt. Einzelne seiner Abbildungen finden sich jedoch aus dem ursprünglichen Kontext gelöst in einer lateinischen staatstheoretischen Abhandlung wieder (Nikolaus Marschalk: *Institutionum reipublice militaris ac civilis libri novem*. Rostock, in aedibus Thuriis 1515 [VD 16 M 1114]).

Eine Ausnahme innerhalb der deutschsprachigen ›Bellifortis‹-Überlieferung stellen die drei unter dem Titel ›Iconismis Bellicis‹ Johannes Hartlieb zugeschriebenen Codices dar. Trotz der abweichenden Zuschreibung an (Pseudo-) Hartlieb waren sie hier aufzunehmen, da sich der Urheber bei seiner Bildauswahl zum überwiegenden Teil auf den ›Bellifortis‹ stützte und ihn nur unter eigenständigen deutschen Kurzbeischriften mit Materialien aus anderen Kriegsbüchern anreicherte. Die Hartlieb-Codices präsentieren unter dem Titel ›Iconismis bellicis‹ einen Bildkatalog kriegstechnischer Geräte, um den sich in variierender Reihenfolge und gelegentlich ergänzt durch weitere Texte oder Bildkataloge das ›Feuerwerkbuch von 1420‹, eine deutsche Bearbeitung des ›Liber ignium‹ des Marcus Graecus unter Zuschreibung an einen Achilles Thabor sowie die ›Onomatomantia‹ Johannes Hartliebs gruppieren. Alle drei Überlieferungen heben sich durch hochwertige Illustrationen sowie durch anzunehmende hochrangige Empfänger von den meisten anderen deutschsprachigen ›Bellifortis‹-Handschriften ab. Trotz enger Zusammengehörigkeit der Hartlieb-Handschriften innerhalb der ›Bellifortis‹-Bearbeitungen gibt es aber auch hier deutliche Unterschiede, was den Umgang mit der Vorlage betrifft. Während sich in der ältesten Fassung in Wien, Cod. 3062 von 1437 (siehe 39.4.19.) und der jüngsten in Berlin, Ms. germ. quart. 2041 (siehe 39.4.3.) von 1453 ein fast kompletter ›Bellifortis‹ in der Sieben-Kapitel-Fassung befindet, beinhaltet die allerdings nicht ganz fertiggestellte Handschrift olim Ramsen, Kat. XXV, Nr. 21 von 1439 (siehe 39.4.14.) nur eine Auswahl von ca. 60 Abbildungen.

Deutsche Bearbeitungen des ›Bellifortis‹ gehen wie auch die lateinischen Vorlagen häufig Überlieferungsgemeinschaften mit dem ›Feuerwerkbuch von 1420‹ ein (siehe Stoffgruppeneinleitung 39.2.). Mehrfach treten sie auch innerhalb von Sammelhandschriften auf, die ansonsten beispielsweise Fechtbücher (København, Thott 290 2° [siehe 39.4.9.]; Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2° [siehe 39.4.24.]) oder Bautechnik bzw. Architekturzeichnungen enthalten (Basel, L II 22 [siehe 39.4.1.]; Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2° [siehe 39.4.24.]).

Editionen / Faksimilia (lateinische Texte):
Conrad Kyeser aus Eichstätt. Bellifortis. Hrsg. von der Georg-Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik. Bd. 1. Faksimiledruck der Pergament-Handschrift Cod. Ms. philos. 63 der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Bd. 2. Umschrift, Übersetzung und Erläuterungen

von Dipl. Ing. Götz Quarg. Düsseldorf 1967; Udo Friedrich / Fidel Rädle: Konrad Kyeser. Bellifortis. Feuerwerkbuch. Farbmikrofiche-Edition der Bilderhandschriften 2° Cod. Ms. philos. 64 und 64a Cim. Einführung und Beschreibung der kriegstechnischen Bilderhandschriften von Udo Friedrich. Anmerkungen zum lateinischen Text, Transkription und Übersetzung der Vorrede von Fidel Rädle. München 1995 (Codices figurati – Libri picturati 3); Pal. lat. 1888. CD-Rom. Belser Wissenschaftlicher Dienst. Wildberg 2001 (39.4.15.); Pal. lat. 1994. Conrad Kyeser. Bellifortis. CD-Rom. Belser Wissenschaftlicher Dienst. Wildberg 2001 (39.4.16.); Hans Blosen / Rikke Agnete Olsen: Kriegskunst und Kanonen. Das Büchsenmeisterbuch des Johannes Bengedans. Zwei Bände, Aarhus 2006 (39.4.8.).

Literatur zu den Illustrationen:
Conrad Kyeser aus Eichstätt. Bellifortis 1967 (s. o. Editionen); Hermann Heimpel (Rez.): Conrad Kyeser aus Eichstätt. Bellifortis. … Göttingische Gelehrte Anzeigen 223 (1971), Heft 1/2, S. 115–148; Volker Schmidtchen / Hans-Peter Hils: Kyeser, Konrad. In: Verfasserlexikon, 2. Aufl. V (1985), Sp. 477–484; Theresia Berg / Udo Friedrich: Wissenstradierung in spätmittelalterlichen Schriften zur Kriegskunst: Der ›Bellifortis‹ des Konrad Kyeser und das anonyme ›Feuerwerksbuch‹. In: Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozess am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert. Hrsg. von Jan-Dirk Müller. München 1994, S. 233–288; Udo Friedrich: Herrscherpflichten und Kriegskunst. Zum intendierten Gebrauch früher ›Bellifortis‹ Handschriften. In: Der Codex im Gebrauch. Akten des 2. Internationalen Kolloquiums des SFB 231. Hrsg. von Hagen Keller, Christel Meier, Dagmar Hüpper. München 1996, S. 197–210; Leuchtendes Mittelalter (1990) S. 224–258; Christoph Graf von Waldburg: Der Münchener ›Bellifortis‹ und sein Autor. In: Patrimonia 137, München 2000, S. 21–60; Felicia Englmann: Der Zauber der Macht. Politik und Geheimwissenschaft in Konrad Kyesers Bellifortis. Neuried 2001 (Politisches Denken 5) [cave!]; Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 109–149.

39.4.1. Basel, Universitätsbibliothek, L II 22

3. Viertel 15. Jahrhundert (Wasserzeichen Ochsenkopf, Piccard II,2, VII,143/144). Südwestdeutschland.
Herkunft unbekannt; Schenkungsvermerk im Vorderdeckel von 1882 durch Prof. Dr. Jakob Maehly (1828–1902; Altphilologe an der Universität Basel von 1875–1890, vgl. Edgar Bonjour: Die Universität Basel von den Anfängen bis zur Gegenwart 1460–1960. Basel ²1971, S. 644f); Innendeckel und Vorsatzblatt Akzessionsnummer 1882.19 und ältere Signatur G² II.78.

Inhalt:

1. 1r–5r Skizzen für verschiedene Maßwerkseinteilungen gotischer Spitzbogenfenster und Rosetten, textlos
   Kurze Notizen des 16. Jahrhunderts 2r *im Münster zu Basell im Xgang* und 5r *am letner und unden daran zu Basell* verweisen auf Zeichnungen nach originalem Maßwerk im Basler Münster
2. 6r–21v Zeichnungen von Hebezeug, Kränen und Seilzügen
   6r, 8r, 9rv, 10r, 11v, 12v, 13r, 14v, 15r Kräne, 7r und 21r Ramme, 7v, 10v, 11r Seitenansicht einzelner Gerüste für Kräne, 12r und 16v einfache Holzkreuze, 14v, 15v, 16r, 17r–18v, 19v, 20v Seilzüge mit Rollen (ohne Gestelle), 20r Brücke
3. 22r–52r Bildkatalog zu Kampfwägen, Schutzhütten und Schirme etc., überwiegend aus Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, sowie weiteres Kriegsgerät, mit erläuternden Beischriften
   ›Dis ist ein kacz vnd vch ejn lőffel mit einem snellen schüm mit dem man gewapent volk in eine zinnen hebet etc.‹
   22r fahrbare Rampe mit Rammbock, 22v Kampfwagen und Streitkarren, fahrbare Schirme, 25v und 26r artesische Brunnen, 26v Aufzug, 27r Geschoß *Sonifer*, 27v–30r Streitkarren, Schutzwehren, Brücken, 30v Schöpfrad, 31r Heronsbrunnen, 31v– 38r Steigzeug, Hebezeug, Schirme, 38v Blide, 39r–41v Kampfwagen, Schiffe, Schirme, 42r Kran, 43v/44r Hebezeug für schweres Geschütz, 44v Mühle, 45v Handmühle, 46r Nürnberger Schere, 46v, 47r Kräne, 47v und 48r Schwimmbrücken, 48v fahrbares Steigzeug, 49rv Hebezeug, 50r –51r Streitkarren, 51v Blide, 52r Hebezeug
4. 52v Blatt aus einer anderen Handschrift, Eigenschaften der Januargeborenen
   ›Jenerus. Wer geboren wirt in den jener des nattur ist also‹

I. Papier, 2 + 52 Blätter (je ein modernes Vor- und Nachsatzsatzblatt, foliiert *a* und *b*, moderne Bleistiftfoliierung 1–52, darunter ältere Tintenfoliierung des 16. Jahrhunderts beginnend mit *2* auf 1r, es fehlt weiterhin Blatt 7, zahlreiche Blätter an neuen Falzen eingeklebt, teilweise an den Rändern ergänzte Blätter, Blatt 52 aus einer anderen Handschrift eingeheftet), 293 × 220 mm, beschrieben nur im kriegstechnischen Teil mit einspaltiger Bastarda von zwei bis 13 Zeilen, nicht rubriziert; beteiligt waren im Wesentlichen zwei Hände, Hand I Beischriften 30r–36r, 37r–40v, 46r–49v, daneben eine wohl etwas jüngere Hand, die einige weitere Beischriften teilweise auf denselben Seiten ergänzt hat 22r–29v, 35r–36v, 41rv, 47v, 48v, 50v–51v; diese Hand mit gelegentlichen groben Initialen 28r, 35r–36v, 47v, 48v, von denen 37r grün mit blauer Ausmalung, 35v grün mit blauen Konturen, 36r blau mit grüner Ausmalung, 36v blau und 48v grün mit Schraffuren und eingemalten vier Wappenfeldern mit Handwerkszeichen (?)

gestaltet sind; 36r zwei Zeilen in grüner Tinte; Hand III 42r–45v nur grobe zweizeilige Beischriften; Hand IV nur 52v; zwei weitere Hände nur mit knappen Notizen 2r und 5r (s. o.) sowie 49v *geht biß uff 53 bleter* und 52r *es sind als 54 bleter*; auch im kriegstechnischen Teil einige textlose Seiten 24v, 46v, 47r, 50r, 51v, 52r; Leerseiten 1v, 4r, 5v, 6v, 8v, 13v, 40r, 42v, 43r, 45r, 49v.
Mundart: alemannisch.

II. 101 Federzeichnungen, davon 65 zum Teil kolorierte, zum Teil schraffierte im kriegstechnischen Teil; 1r, 2r–3v, 4rv, 5r, 6r, 7r–8r, 9r–13r, 14r–20r, 21v–39v, 40v–42r, 43v–44v, 45v–52r; 19r eine grobe und kaum noch erkennbare Silberstiftvorzeichnung, eventuell noch zum Architekturteil gehörig; Anzahl der Zeichner ist nicht präzise zu bestimmen, die Architekturzeichnungen 1r–5r von einer Hand, die Maschinen- und kriegstechnischen Zeichnungen mit einiger Sicherheit ebenfalls von nur einer Hand, lediglich einige gröbere eingeschobene Zeichnungen ab 22r könnten von einem weiteren Zeichner stammen, tragen aber auch immer wieder fein mit Lineal und Zirkel konstruierte Details, die den Zeichner der Maßwerke auszeichnen; von einer späteren Hand nachgetragen nur einige Züge 52r auf einem Blatt aus einer anderen Handschrift.

Format und Anordnung: Durchgehend rahmenlos, Größe schwankend von 150 × 150 mm bis seitenfüllend, im kriegstechnischen Teil durchgehend ganzseitig mit Ausnahme von 12r, 16v und 24r; Beischriften überwiegend am oberen Seitenrand, gelegentlich auch unten oder innerhalb der Zeichnung; eine Abbildung je Seite mit Ausnahme von 24r (3), 25r (2), doppelseitig nur 43v–44r; die Bilder auf 38v, 44v–45r und 45v stehen auf dem Kopf, 28v Querformat.

Bildaufbau und -ausführung: Zeichnungen durchgehend mit feiner Feder, Lineal und Zirkel konstruiert, nur gelegentlich freihändige Linien und Schraffuren; durchgehend ohne Horizont oder Hintergründe, Andeutungen von Landschaftshintergrund bzw. Rasengrund nur 25v und 26r; 28v und 47v grob koloriertes Wasser und Bäume, 41r und 48r koloriertes Wasser; insgesamt mit wenigen Ausnahmen nur schwache Lavierungen für Holzteile und etwas kräftigeres Blau nur für größere Metallteile; Geräte überwiegend in einfacher Seitenansicht oder aus leicht erhöhter Perspektive, selten von oben; insbesondere bei den komplexeren Kränen oder Mühlen bestehen erhebliche zeichnerische Schwierigkeiten, von den Wellen lotrecht abzweigende Zahnräder oder Haspeln werden meist in geklappter Perspektive dargestellt, für die Konstruktion der Maschinen nicht maßgebliche Details, wie externe Antriebsmechanismen (z. B.

Treträder) werden teilweise verkleinert anskizziert; nur selten und insbesondere bei kleineren Laufrädern gelingt die perspektivisch korrekte, teilweise durch andere Bauteile verdeckte Darstellung; hohes Gewicht legt der Zeichner vor allem im Maschinenteil 6r–21v auf die präzise Wiedergabe der Holzverbindungen, gelegentlich werden Seitenansichten der Grundgerüste von Kränen gezeichnet, die nichts anderes als statisch günstige Verbindungen der Trägerbalken zu vermitteln scheinen (7v, 10v, 11r); das Hebezeug erreicht sowohl in den großen Kränen mit einfachen Haspelantrieben als auch bei den einzeln gezeichneten Flaschenzügen mit bis zu 12 Rollen große Komplexität.

Bildthemen: Der Maschinenteil 6r–21v erinnert ohne unmittelbare Verwandtschaft an den ›Hussitenkriegsingenieur‹ (München, Clm 197 [siehe 39.1.7.]), die Geräte sind jedoch technisch und zeichnerisch wesentlich weiter entwickelt; die beiden Rammen (7r, 21r) treten in ganz ähnlicher Form regelmäßig im Formschneider-Umkreis auf; die Abbildungen im kriegstechnischen Teil 22r–52r sind leicht erkennbar überwiegend dem ›Bellifortis‹ entnommen, wobei die Auswahl ausschließlich Kampf- und Streitwagen, Hebezeug, fahrbare Schutzhütten und Schirme sowie etwas Wassertechnik betrifft; als Vorlage dürfte ein textloses Exemplar anzunehmen sein, da die Beischriften durchgehend eigenständige Kommentare zu Sinn und Zweck, Bauweise und Einsatzgebieten der Darstellungen ohne Anklang an andere lateinische oder deutsche ›Bellifortis‹-Überlieferungen sind; einige Abbildungen der Vorlage werden dabei selbständig variiert, auch erscheinen häufiger Aufnahmen von Abbildungen aus dem Formschneider-Umkreis, etwa bei den Mühlen (44v, 45v).

Farben: Gelb, Ocker, Braun, Blau, Grün, Rot.

Literatur: Eine gedruckte Handschriftenbeschreibung existiert nicht; dreiseitige Beschreibung als Typoskript in der Universitätsbibliothek Basel. – Alfred Mutz: Mittelalterliche Maschinenentwürfe in einer unveröffentlichten Basler Handschrift. Humanismus und Technik 17 (1973) S. 57–78, Abb. 1 (13r). 2 (7r). 3 (42r). 4 (45v). 5 (23v). 6 (51v). 7 (37v). 8 (22r). 9 (47v). 10 (42v/43r); Rudolf Sonnemann (Hrsg.). Geschichte der Technik. Leipzig 1978, Farbabb. S. 164, Nr. 189 (23v). S. 165 (13r). S. 168, Nr. 194 (47v). Schwarzweißabb. S. 167, Nr. 193 (37r).

Abb. 85: 11v. Abb. 86: 43v/44r.

39.4.2. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 621

3. Viertel 15. Jahrhundert, Wasserzeichen Traube nicht exakt zu bestimmen, da im Falz, ähnlich Piccard XIV, I,153 ff. (überwiegend Südwestdeutschland, ca. 1450–1470). Südwestdeutschland.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:

1.	1^{r}–48^{r}	›Feuerwerkbuch von 1420‹
2.	48^{r}	Feuerwerksrezept
3.	49^{v}–60^{v}	Bildkatalog Feuerwaffen und Steigzeug nach ›Bellifortis‹

I. Papier, 6 + 60 Blätter (je drei nicht foliierte Vor- und Nachsatzblätter, Foliierung 1–60 von moderner Hand mit Blei), 195 × 135 mm, Bastarda von einer Hand, einspaltig, 21–23 Zeilen, rote Zwischenüberschriften und Lombarden, rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. 16 leicht lavierte Federzeichnungen (49^{v}–50^{r}, 51^{v}, 52^{v}, 53^{v}–54^{v}, 55^{v}, 56^{v}, 57^{v}, 58^{v}–60^{v}) von einer unbekannten, südwestdeutschen (?) Hand.

Format und Anordnung: Durchgehend textlos, ungerahmt, Zeichnungsgröße schwankend von 60 × 40 mm bis 195 × 125 mm; teils mehrere Geräte auf einer Zeichnungsseite.

Bildaufbau und -ausführung: Einfache Skizzen von Geräten in Seitenansicht oder Aufsicht, gelegentlich Einzeldarstellung von Bauteilen neben der Zeichnung des Gesamtgeräts, leichte Lavierungen, keine Hintergründe oder szenische Kontexte.

Bildthemen: 49^{v}–50^{v} einfache Büchsen in Burgunderlafetten ähnlich ›Bellifortis‹, 51^{v}–60^{v} Steigzeug und Leitern, anfänglich aus dem ›Bellifortis‹, dann mit Erweiterungen (Steckleiter mit Einzelteilen, 58^{v} Steigbaum mit Seil und Handkurbel, 59^{v} Mauerhaken mit Seilrolle und Sitzgurten), dazwischen 60^{r} ein Feuerfaß.

Farben: Grau, Gelb-Braun.

Literatur: Degering 2 (1926) S. 112. – Wegener (1928) S. 122; Hassenstein (1941) S. 85 (Nr. a1); Volker Schmidtchen: ›Feuerwerkbuch von 1420‹. In: ^{2}VL 2 (1979), Sp. 730; Hall (1979) S. 121; Leng (2002) Bd. 2, S. 424. 445.

Abb. 87: 58^{v}.

39.4.3. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 2041

1453 (33^{v}), Wasserzeichen Amboß (nicht exakt zu bestimmen, da genau im Falz), ähnlich Piccard IX,1, IV,1106 (Salzburg 1428), Nachträge Anfang 16. Jahrhundert. Süddeutschland/Österreich.
Herkunft unbekannt, möglicher Besitzer 33^{v} *W. C. Z. 1453*; die Zuschreibung an Kurfürst Friedrich II. (1437–1470) von Brandenburg beruht lediglich auf vagen Hinweisen (heutige Bibliotheksheimat und Stempel mit brandenburgischem Adler auf dem spätgotischen Einband); Stempel und Altsignaturen der letzten Bibliotheksorte auf dem Rücken und im Deckel: Nr. 117 (des Archivs des Generalstabs), Ms. 4 (nach dem Übergang des Generalstabsarchivs an das Berliner Zeughaus), Nr. 135 (Umsignierung innerhalb der Zeughausbestände), dazu eine nicht weiter zuordenbare Signatur *H 120* und ein 1816 datierter Stempel der *K: Pr: Plankammer*. Letzter bekannter Bibliotheksort war die 1945 geplünderte Zeughausbibliothek; da keine der anderen Zeughaushandschriften seither wieder ans Licht kam, muß sich die Handschrift 1945 außer Haus befunden haben. Sie wurde vom Ministerium für Volksbildung der Berliner Staatsbibliothek (Ost) als Einzelstück überwiesen, am 8. März 1950 akzessioniert und als Ms. germ. quart. 2041 eingestellt.

Inhalt:

1.	1^{r}–29^{r}	›Feuerwerkbuch von 1420‹
2.	29^{r}–33^{v}	Achilles Thabor, ›Feuer‹ (deutsche Bearbeitung des ›Liber ignium‹) *›Das sind dy fewr die maister Achilles Thobor geschriben hat welher erdhaftigkait als wol an dem erdreich als in dem mer enthaft ist. Nim Sandarace‹*
3.	34^{r}–48^{v}	Johannes Hartlieb, ›Onomatomantia‹
4.	49^{r}–203^{v}	(Pseudo-)Hartlieb, ›Iconismis bellicis‹, Bildkatalog kriegstechnischer Geräte mit wenigen Beischriften
5.	211^{r}–231^{r}	Albrecht von Lannenberg, Kriegskünste *›Hienach volgenn herrn Albrechts von Lannenbergks kunst. Item ein fewer bey dir zutragen‹*

I. Papier, 2 + 254 + 1 Blätter (zwei nicht foliierte Vorsatzblätter, ein nicht foliiertes Nachsatzblatt, 254 modern mit Blei foliierte Blätter, parallel dazu bis S. 463 reichende Paginierung mit blauem Buntstift, nur recto), 290 × 200 mm, Hand I 1^{r}–33^{v}, Bastarda, einspaltig, 29 Zeilen, Lombarden, Rubrizierungen, Zwischenüberschriften rot unterstrichen; Hand II nur ein- bis siebenzeilige

Bildbeischriften in Bastarda 53r–69v, Hand III nur Bildbeischrift 182v vom Ende des 15. Jahrhunderts, Hand IV 211r–231r Kursive vom Anfang des 16. Jahrhunderts, einspaltig, 20–29 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. Sechs einfache Schemazeichnungen von Hand I (43r–44v, 45v, 47r), 231 aquarellierte Federzeichnungen (49r–203v, mit zahlreichen Leerseiten, gelegentlich nur Vorzeichnungen) in leicht variierender Qualität, aber wohl doch von einem süddeutschen Zeichner; 26 grobe Federzeichnungen 213r–231r von der Hand des Schreibers.

Format und Anordnung: Schemazeichnungen jeweils auf einer Seite unter mehrzeiliger Überschrift; Bildkatalog 49r–203v jeweils ganzseitige Zeichnungen, gelegentlich Sammeldarstellungen von Werkzeugen mit bis zu 10 Einzelzeichnungen auf einer Seite (als eine Zeichnung gezählt), durchgehend ohne Rahmen, sporadische mehrzeilige Beischriften im allgemeinen am oberen Seitenrand nur 53r–69v, 67v–69r auch Beischriften quer am Seitenrand; doppelseitige Zeichnung nur 148v/149r; Federzeichnungen 213r–231r teils ganzseitig, teils im laufenden Text.

Bildaufbau und -ausführung: Bildkatalog 49r–203v grobe Zeichnungen unter Vereinfachung der zeichnerischen Vorlage, durchgehend rahmenlos und ohne beigefügte Szenerien, meist auf mit wenigen kräftigen gelben Pinselstrichen angedeutetem Rasengrund, flächige und nur in Ausnahmefällen leicht schattierende Kolorierung, auch die Burgen- und Belagerungsbilder der Vorlage flach und vergröbert dargestellt; Federzeichnungen 213r–231r grobe und unbeholfene Nachzeichnungen der Vorlagen, mit kräftigem Strich und stark schattierend, ohne Rahmen, Vorder- oder Hintergründe.

Bildthemen: Bildkatalog 49r–203v überwiegend nach Vorlagen aus dem ›Bellifortis‹; Planetenbilder sind stark vergröbert noch 49r, 52r, 82r, 106r, 144r, 146r, 173r, 177r, 187v zu erkennen (mit Wiederholungen, somit stark bearbeitete Sieben-Kapitel-Fassung des Bellifortis), 53v ohne Planetenbild noch Referenz auf die Vorlage *Hie fecht sich an das ander tail Saturnus*); zahlreiche rot-weiß-rote Banner (64v, 146v, 148r, 155r); Inhalte: 49r–51r Trompetenengel und Fechtszenen zu Pferd und zu Fuß, 52r–60v Belagerung und Werkzeug, 63r–78v Belagerung und Steigzeug, 82r–96r Belagerungsgerät, Türme, 106r–118r Feuerwerk, Sprengbomben, Destillieröfen, Dampfbad, 132r–141v Feuerwaffen, nur teilweise aus dem ›Bellifortis‹, 144r–172r Belagerungsszenen, hussitische Karrenburg, Streitwägen, Belagerungstürme, Bliden, Mangen, Armbrüste, Hebezeug, fahrbare

Schilde, 173r–176r Werkzeug, Schnallen, Handschuhe, 177r–187v Tiere als Wächter, Annäherungshindernisse, Hebezeug, 187v–203v Brücken, Brunnen, Taucher, Wassertechnik. Bildbestand weitgehend übereinstimmend mit der etwas sorgfältiger gezeichneten und regelmäßiger beschrifteten Handschrift Wien, Cod. 3062 (siehe 39.4.19.) sowie olim Ramsen, Antiquariat Heribert Tenschert, Katalog Nr. XXV, Nr. 21 (siehe 39.4.14.).

Farben: Gelb, Braun, Ocker, Blau, Rosé, Rot, Grün.

Literatur: Romocki (1895) S. 127, Anm. 1; Jähns (1889) S. 261 f.; Sitzungsberichte, Sitzung am 20. März. Zeitschrift für historische Waffen- und Kostümkunde N. F. 3 (1929/31), S. 68; Hassenstein (1941) S. 85 (Nr. a12); Volker Schmidtchen: Albrecht von Lannenberg. In: 2VL 1 (1978), Sp. 198 (dort als Nr. 135 des Zeughauses angegeben und dem Deutschen Historischen Museum Ostberlin zugeschrieben); Waldburg (2000) S. 25; Leng (2002) Bd. 2, S. 424 f. 447; Rainer Leng: Achilles Thabor. In: 2VL 11 (2004), Sp. 10 f.

Taf. XIXb: 146v.

39.4.4. Colmar, Bibliothèque Municipale, Ms. 491

Um 1450; Wasserzeichen Traube, ähnlich Piccard XIV, I,82 (Mittelrhein 1454). Südwestdeutschland.
Herkunft unbekannt, im Vorderdeckel Exlibris Wappen mit Schlüsseln und Kugeln, Stechervermerk *J. Striedbeck fecit Argent*, mit Bleistift daneben *Exlibris Moeder 292a*. auf dem Vorsatzblatt ältere Signatur Nr. 13, keine weiteren Provenienzmerkmale. Beiliegend Mappe mit Korrespondenz von Oberst Schulte, undatiert, Anfang 20. Jahrhundert (Bildkonkordanzen mit Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 63 sowie Abschrift aller Texte und Inhaltsbeschreibungen der Bilder).

Inhalt:

1. Druck Roberto Valturio, *Rei Militaris Libri XII*. Verona 1472. Buch I–XI und erstes Blatt des Registers

2. 1r–79v Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, deutsch-lateinische Bearbeitung, vielfach veränderte Reihenfolge
›Capitulum primum Martis quod tendit ad Imum‹ 1v *›Saturnus bin Ich genant der höchst planet wol erkant Min farb ist schwarcz Trucken und kalt Also sind min kind gestalt‹*
2r, 3r Planetenbilder, 4r Maufaton, 5r Planetenbild Sonne (teilweise zerstört), 5v Planetenbild (teilweise zerstört)

6rv Kampfwagen
7v–14v Kampfwagen, Streitkarren, Werkzeug
15r fahrbare Brücke, 16rv Bliden
17r–28r Brücken, Türme, Ebenhöhen, fahrbare Schilde und Schutzhütten
28v, 29r Erstürmung einer Burg
29v–31r Steigzeug
31v Angriff auf Burgmauern mit Hämmern und Spitzhacken
32r Verteidigung einer Burg durch Herabrollen von Steinen
32v Herabziehen der Zugbrücke
33r Verteidigung einer Burg mit Feuerwaffen
33v Blasen von Hörnern in einer Burg
34r Schlafender Wächter auf einer Burgmauer
34v Verteidigung einer Burg mit Wurfgeschossen, Handbüchse und Armbrust
35r–37v Katzen, Schutzschilde, ausziehbare Brücken, Geschosse
38r Hunde und Gänse als Burgwächter
38v von angespitzten Pfählen umgebenes Zelt
39r Sperrung des Burgzugangs mit Krähenfüßen, daneben ein Paar Schutzschuhe
40r Laterne
40v Eindringen in eine Burg mit Hilfe eines Seils
41r–47r Spanngeräte für Armbrüste, Pfeile, Bolzen, Werkzeug, Bohrer
47v–52ar Brücken, Wassertechnik, Schiffe, artesische Systeme, Taucher
52av–53v Badehäuser, Heronsbrunnen
54r–60v Büchsen, Feuerwerk, Stinköfchen, Küche mit drehbarem Rauchfang
61r–62v Streitkarren, Büchse, Sprengung eines Baumes, Salathiel
63r–65v Brücken, Übersetzen von Pferden über einen Fluß, Schwimmbrücke
66r–67v Streitkarren, Mauerkrallen, Sechs Büchsen auf drehbarer Lafette
68r–71r Taucheranzüge, Schwimm- und Tauchergürtel, Werkzeug
71v–78v Schirme, Werkzeug, Blasebalg, Aufzug, Streitkarren
78v–79r nachgetragene Rezepte zu Feuerpfeilen und Sprengkugeln
79v Rezept für Wächter gegen Einschlafen

3. Druck Roberto Valturio, *Rei Militaris Libri XII*. Verona 1472. Fünf Blätter Elenchus und Index Rerum

I. Papier, 83 Blätter (neuere Tintenfoliierung 1–79, nach Blatt 27 ein Blatt als 27a gezählt, nach Blatt 35 ein nur noch fragmentarisch erhaltenes Blatt als 35a gezählt, nach Blatt 52 ein Blatt als 52a gezählt, nach 72 folgt ein weiteres als 72 gezähltes fragmentarisches Blatt), durch Ausschneiden beschädigt sind die Blätter 5, 29, 34, 35a, 50, 52, 55–57, 72, 72[a], 76, 79; 300 × 200 mm, Bastarda von einer Hand bis max. 24 Zeilen, einspaltig, rubriziert, abwechselnd rote und blaue Lombarden.
Mundart: alemannisch.

II. 219 aquarellierte Federzeichnungen, in der Regel ein Bild pro Seite, mit Ausnahme von 14^{r} (10), 18^{v} (2), 24$^{r/v}$ (je 2), 26^{r} (5), 26^{v} (3), 27^{v} (2), 28^{r} (2), 30^{r} (6), 30^{v} (2), 37^{r} (6), 39^{r} (2), 39^{v} (3), 41^{r} (2), 42^{r} (5), 43^{v} (2), 44$^{r/v}$ (je 3), 45^{v} (2), 46$^{r/v}$ (je 2), 47^{r} (5), 47^{v} (2), 51^{r} (3), 66^{v} (6), 68^{v} (2), 70^{v} (5), 71^{r} (2), 73^{r} (8), 75^{r} (2), 76^{r} (3), 76^{v} (3); auf Folio 21^{r} findet sich lediglich eine Vorzeichnung; Abbildungen wahrscheinlich von zwei Händen, Hand I Planetenbilder 2^{r} und 3^{r} sowie in arbeitsteiligem Prozess die nicht vollständig durchkolorierten Personenzeichnungen innerhalb der übrigen Bilder (z. B. 9^{v}, 10^{r} u. ö.), alle weiteren Zeichnungen von Hand II, eine dritte Hand ist erkennbar in einigen eingestreuten Personenzeichnungen, die durch Schraffuren und reichere Binnenzeichnung von den anderen abstechen (12^{v}, 13^{r}); unbekannte, möglicherweise elsässische Werkstatt.

Format und Anordnung: Formate wechselnd von ca. 20 × 20 mm großen Einzelzeichnungen (14^{r}, 66^{v}, 73^{r}) bis ganzseitig 300 × 200 mm (z. B. 33^{r}); alle Abbildungen rahmenlos, 33^{r} ist als einzige Illustration im Querformat ausgeführt; auf eigenen Seiten ohne Text 2^{r}, 3^{r}, 4^{r}, 5^{r}, 7^{v}, 11^{r}, 15^{r}, 21^{v}, 27^{v}, 29^{r}, 39^{r}, 46^{v}, 59^{v}, 77^{r}; alle anderen Abbildungen mit lateinischen und meist auch deutschen Textbeischriften oberhalb der Illustrationen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Nahezu kompletter Bildbestand des ›Bellifortis‹, allerdings mit Ausnahme der vorangestellten Planeten (teils nur fragmentarisch) unter völliger Auflösung der Reihenfolge; insbesondere die Kampfwägen sind über den ganzen Band verstreut; nur auf wenigen Seiten keine deutschen Beitexte unterhalb der lateinischen Texte der Vorlage; die Übersetzungen bleiben relativ eng an der Vorlage; Abbildungen meist einfach, isoliert oder auf grob skizzierten Rasengrund gestellt, szenische Ausgestaltung lediglich bei den Burgendarstellungen und vereinzelten anderen Geräten (28^{v}, 29^{r}, 31^{v}, 32^{r}, 32^{v}, 33^{r}, 33^{v}, 34^{r}, 34^{v}, 38^{r}, 40^{r}, 40^{v}, 52a^{v}, 53^{r}); anskizzierter Wassergrund bei 63^{r}, 63^{v}, 64^{r}, 65^{r}, 65^{v}, 70^{r}), Personendarstellung relativ grob, mit Proportionsschwächen und groben, schematischen Gesichtszügen und nur vereinzelt mit etwas Binnenzeichnung bei den Rüstungen, Bedienmannschaften bei 8^{r}, 9^{v}, 10^{r}, 11^{v}, 12^{v}, 13^{r}, 13^{v}, 14^{v}, 17^{v}, 35^{r}, 50^{v}, 54^{v}, 55^{v}, 58^{v}, 60^{r}, 60^{v}, 74^{v}; Kolorierung flächig und flüchtig, nur gelegentlich abschattierend (meist bei Metallteilen) oder mit wenigen Schraffuren.

Farben: Grün, Gelb, Blau, Rosé, Braun.

Literatur: Catalogue Général des Manuscrits des Bibliothèques Publiques de France. Departments. Colmar 56 (1969) S. 170, Nr. 459. – Quarg (1967) S. XXXI; Hall (1979) S. 123; Schmidtchen/Hils (1985) Sp. 481; Leng (2002) Bd. 1, S. 147 f., Bd. 2, S. 426.

Abb. 88: 52^{v}.

39.4.5. Erlangen, Universitätsbibliothek, Ms. B 26

1510. Amberg (?).

Inhalt

2. 16^{r}–61^{v}	Fechtbuch, Ring- und Schildkampf, mit eingeschobenen Zeichnungen aus dem ›Bellifortis‹
4. 67^{r}–111^{v}	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Streitkarren, Schirmen etc. mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
6. 134^{r}–171^{r}	Bildkatalog zur Wassertechnik, teilweise nach dem ›Bellifortis‹
7. 171^{v}–278^{r}	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Schirmen, Hebezeug, Zeughausinventaren, mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
8. 280^{r}–282^{r}	Planetenbilder

Siehe 38.9.3.

39.4.6. Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Cod. 32009

Ca. 1450–1460, Wasserzeichen Turm Piccard III, II, 332 (Innsbruck 1455). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt; im vorderen und hinteren Deckel theologischer Text (1. Hälfte 15. Jahrhundert), als Vorsatzblätter Pergamenturkunde Erzbischof Dietrichs von Mainz (Promulgation einer Urkunde Friedrichs III.) aus dem Jahr 1442, im vorderen Deckel Vorbesitzerhinweis (?) mit Blei: *1834 Thurn & Taxis*.

Inhalt:

1. 1^{r}	Nachträge: fünf kurze Notizen zum Verhältnis von Durchmesser und Kugelgewicht in Kupfer, Stein und Eisen nach Wiener Maß
2. 2^{r}–161^{v}	Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, lateinisch mit deutschen Ergänzungen
3. 165^{r}–168^{v}	Philon, ›De ingeniis‹ *›IN nomine domini pii et misericordissimi de spiritalibus ingeniis directe quoniam tuum amice in Marzoton iam noui desiderium ingenia subtilia voluntati tue obnixius interogatione …‹*
4. 169^{r}–172^{r}	Katalog von Zeichnungen zur Hydraulik

I. Papier, zwei Blätter Pergament (Urkundenvorsatz, nicht foliiert) und 180 Blätter Papier (modern foliiert mit Blei über alter roter Tintenfoliierung, beginnend nach den Planeten auf neu 13^{r} mit 1, geführt bis 152 = neu 164), 308 × 215 mm, im wesentlichen von einer Hand mit anfangs ausgeprägterer Neigung zur Textura, im Laufe der Abschrift zur Bastarda wechselnd, einspaltig 30–33 Zeilen, teilweise rubriziert, Anfang und größere Überschriften in rot, dazu Nachtragshände: 27^{r}, 30^{v}, 56^{r}, 72^{r}, 100^{r}, 101^{v}, 172^{r} mit einigen Zeichnungslegenden; 32^{v} und 33^{v} nachgetragener deutscher Text zu einer Blide; 52^{v}, 53^{r}, 58^{v}, 61^{r}, 64^{v}, 66^{r}, 69^{r}, 72^{v}, 84^{r}, 93^{v}, 96^{v}, 138^{v}, nachgetragene Erläuterungen zur Anwendung der dargestellten Geräte; 68^{r} und 127^{r} sowie in den folgenden Marginalien Nachträge von einer 108^{rv} auch an der Textherstellung beteiligten Hand.
Mundart: bairisch.

II. 208 Seiten mit meist einer, gelegentlich mehreren Zeichnungen, überwiegend koloriert, gelegentlich nur teilweise oder gar nicht koloriert, stellenweise nur grobe Vorzeichnungen mit Silberstift; Zeichnungen von mehreren Händen, die sich teils enger, teils freier an der Vorlage orientierten; die einfachen technischen Geräte wohl von einer Hand, die aufwendigeren Zeichnungen mit Planenten- und Personendarstellungen (7^{r}–15^{r}, 21^{v}, 30^{r}, 38^{r}, 46^{r}, 53^{r}, 55^{r}, 58^{v}, 65^{r}, 70^{r}, 76^{v}, 90^{r}, 91^{r}, 93^{r}, 95^{r}, 97^{r}, 99^{r}, 100^{r}, 101^{r}, 102^{rv}, 104^{r}, 105^{rv}, 115^{rv}, 125^{r}, 132^{rv}) stammen von einer anderen Hand, die oft nur in die umrißhaften Vorzeichnungen eines Gesellen die Personendarstellungen mit leichter, schwungvoller und stark schraffierender Feder eingetragen hat – gelegentlich ist auch die umgekehrte Arbeitsreihenfolge zu beobachten: ausgeführte Personendarstellungen mit nur anskizzierten und nicht mehr ausgeführten Szenen (z. B. 38^{r}); dazu nachgetragene Zeichnungen von späteren Besitzern und Benutzern der Handschrift, hinter denen sich die Textnachtragshände verbergen dürften: 33^{rv}, 59^{r}, 63^{v}, 67^{v}, 68^{r}, 69^{v}, 72^{v}, 84^{v}, 112^{r}, 127^{r}, 129^{r}, 169^{r}–172^{r}.

Format und Anordnung: Größe wechselnd von 45 × 30 mm großen Einzelzeichnungen bis ganzseitig, Zeichnungen teilweise auf eigener Seite, meist jedoch mit Text; Textposition schwankend unter oder über der Zeichnung; gelegentlich wie in Göttingen, 2° Cod. Ms. philos 63, Text in T-förmigen Doppellinien unter der Zeichnung abgeteilt; durchgehend rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Die technischen Geräte sehr einfach gezeichnet, durchgehend ohne Hintergrund oder Rasengrund in einfacher seitlicher Ansicht oder Draufsicht mit perspektivischen Schwächen; einige dort eng zusammenstehende Bilder sind hier auf einzelne Seiten verteilt; unfertiger Charakter, Illustrationen sind teils nicht oder nicht ganz ausgeführt, durchweg fehlt

die szenische Gestaltung, die nach erhaltenen groben Vorskizzen wohl noch nachgetragen werden sollte; auffällig sind einige nachgetragene Detailzeichnungen zur Erläuterung technisch komplexerer Geräte, ebenfalls die deutschen nachgetragenen Erläuterungstexte (Friedrich [siehe unten Literatur] mit Teilabdrucken); Kolorierung meist einfach und flächig, nur in den Planetenbildern sorgfältiger und kräftig bis deckend; ursprünglich wohl nach einer der Göttinger Handschrift sehr nahestehenden Vorlage gearbeitet, nahezu kompletter Bildbestand, auch die Rahmentexte sind vorhanden.

Farben: Rot, Braun, Gelb, Grün, Blau, Orange.

Literatur (teils noch unter Nennung der Altsignatur 16. o. 7): Kristeller 3 (1983) S. 18. – Franz J. Mone: Kriegsbuch des Konrat Kayser von Eichstädt. 1395. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 7 (1838), Sp. 607; Jähns (1889) S. 257; Egg (1961) S. 10, Abb. 1 (107r); Quarg (1967) S. XXXII; Hall (1979) S. 125; Friedrich (1996) S. 205–208; Leng (2002) Bd. 2, S. 429.

Taf. XXa: 66r. Abb. 89: 68r.

39.4.7. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Durlach 11

Ca. 1420–1430, Wasserzeichen Dreiberg ähnlich Piccard XVI,1, II,495, jedoch etwas größer (Arnhem 1411). Südwestdeutschland.
Auftraggeber und erste Besitzer sind unbekannt; gegen Ende des 16. Jahrhunderts im Besitz des Markgrafen Ernst Friedrich von Baden-Durlach (1585–1603, Exlibris Ir, vgl. Gerhard Kattermann: Exlibris und Supralibros badischer Markgrafen und Markgräfinnen nach Beständen der Badischen Landesbibliothek. Gutenberg-Jahrbuch 17/18 [1942/43] S. 219–229, Abb. S. 220).

Inhalt:

1r–139r	Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, Bearbeitung, lateinisch mit deutschen Ergänzungen

I. Papier, 2 + 144 Blätter (zwei moderne Vorsatzblätter, das erste nicht foliiert, das zweite modern mit Blei foliiert I mit aufgeklebtem Exlibris, vorne und hinten zwei aus dem Spiegel ausgelöste nicht foliierte Pergamentblätter, 144 zweifach modern mit Blei foliierte Blätter, gelegentlich in gestörter Reihenfolge und an neuen Falzen eingebunden), 405 × 289 mm, Bastarda von zwei Händen; Hand I: lateinische Beischriften, Hand II: wenig später hinzugefügte deutsche

Beischriften; Hand I abgesehen von einem 2^{v} zugefügten lateinischen Kapitelverzeichnis von Vegetius, De re militari (zwei- bis dreispaltig, bis 62 Zeilen) einspaltig in wechselnder Zeilenzahl, Hand II ein- bis maximal zweizeilig, nicht rubriziert, keine Lombarden.
Mundart: alemannisch.

II. 178 Seiten mit meist einer, stellenweise mehreren aquarellierten Federzeichnungen (nur 143^{v} nicht kolorierte Vorzeichnung) von einer wenig geübten, flüchtig arbeitenden Hand aus einer unbekannten, vermutlich südwestdeutschen, evtl. elsässischen Werkstatt; eine zweite, geschultere Hand (vielleicht aber auch nur eine hochwertigere Vorlage) ist in den letzten Abbildungen 137^{r} und 139^{r} zu erkennen.

Format und Anordnung: Wechselnde Zeichnungsgröße von 130 × 50 mm bis zu den mit Tintenlinien abgeteilten Bildraum von 250 × 190 mm vollständig füllenden und gelegentlich leicht überschreitenden Abbildungen; ungerahmt, jeweils auf gesonderter Seite mit lateinischen Beischriften in der oberen Bildhälfte, deutsche Beischriften unter der Zeichnung.

Bildaufbau und -ausführung: Waffen und Geräte in stark vereinfachter seitlicher Darstellung, bei Holz monochrom gelb, bei Metallteilen leicht schattierend blau koloriert; kaum Binnenzeichnungen und Schraffuren, keine Hintergründe; komplexere Szenen mit Architektur und Personen einfach und grob die Vorlage wiedergebend, Burgen meist nur grob skizziert mit monochrom rot abschattierender Kolorierung für die Mauern und grün für die Dächer; Personen meist in Vollrüstung mit angedeuteten Schuppenpanzern, Spitzhelmen mit geöffneten Visieren, gelegentlich angedeuteten gezaddelten Waffenröcken, stereotypen Gesichtszeichnungen; nur 135^{v} und 139^{r} Personen mit aufwendigerer Gewandung, Binnenzeichnung, durch Schraffuren und schattierender Kolorierung angedeutetem Faltenwurf.

Bildthemen: 1^{r} Maufaton, 2^{r} Kampf gegen die Sonne, 3^{r}–16^{r} Streit- und Kampfwägen, 17^{v}–48^{r} Bliden, Fernwaffen, Belagerungstürme, Steigzeug, 49^{r}–57^{v} Burgenserie, Belagerungstechniken, 58^{r}–69^{r} ohne erkennbare innere Reihenfolge Brücken, Belagerungstechniken, Steigzeug, 70^{r}–78^{v} Armbrüste, Spannhilfen, Bolzen, einfache Schleudern, 79^{r}– 81^{v} Schilde, Setztartschen, Bohrer, 82^{v} Salathiel, 83^{r}–100^{v} Brücken, Schiffe, Wassertechnik, Badehäuser, 102^{r} Jagd auf Hirsch und Schwarzwild, 104^{r}–109^{r} Feuerwaffen, 110^{r}–113^{r} nur vergröbernd angedeutete und textlose Planetenbilder und Philoneus, 114^{r}–115^{r} Öfen, 115^{v}–118^{r} Küchen, teils mit nach dem Wind drehendem Rauchfang, 118^{v} Streitkarren,

119r Drachen, 120r–134v diverse Waffen und Werkzeuge, Keuschheitsgürtel, 135r magische Anleitung zum Hervorbringen von Trugbildern aus der Erde, 137r magische Anleitung zur Vertreibung eines Burgwächters, 139r Speisezimmer mit Warmhaltevorrichtung für Speisen; nahezu komplette ›Bellifortis‹-Abschrift in zeichnerischer Vereinfachung, teilweise unter Auflösung der Reihenfolge der Vorlage und weitgehender Eliminierung der Planetenbilder; hierin und in den nicht dem ›Bellifortis‹ entnommenen Zugaben gegen Ende der Handschrift verwandt mit den späteren Handschriften Wien, Cod. 3068 (siehe 39.4.20.), olim Donaueschingen, Cod. 860 sowie dem späteren Wien, Cod. 5518 (siehe 39.4.23.), für die diese Handschrift als unmittelbare Vorlage jedoch ausscheidet.

Farben: Rot mit Mischungen, Gelb, Blau, Grün.

Literatur: Holder (1970) S. 4. – Jähns (1889) S. 257; Quarg (1967) S. XXXI; Schmidtchen/Hils (1985) Sp. 481; Leng (2002) Bd. 2, S. 430.

Abb. 90: 139r.

39.4.8. København, Arnamagnæanske Samling, AM 374 fol.

Um 1450. Dänemark oder Deutschordensgebiet.

Inhalt:

2. 46r–79v Johannes Bengedans, ›Bellifortis‹-Auszüge, Bildkatalog mit Beischriften

Siehe 39.2.2.

39.4.9. København, Kongelige Bibliotek, Thott 290 2°

1459 (103v). Südwestdeutschland.

Inhalt:

3. 15v–48v Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, deutsch (Auszüge aus der Sieben-Kapitel-Fassung mit enger Prosaübersetzung der lateinischen Hexameter)

Siehe 38.3.5.

39.4.10. Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, Best. 7020 (W*) 232

1443 (1r). Möglicherweise München nach dem Herkunftsort des Illustrators, wohl aber eher Schwaben (Röteln) nach Sitz des Dienstherrn (84r: *min herr marggraff von rôttelen hat dissen zug*) und Schreibsprache.
84r Nennung des Herrn von Röteln (Markgraf von Hachberg, entweder Wilhelm, 1428–1441, † 1482, oder Rudolf IV., 1441–1478; erwähnt auch in Wien, Cod. 3064 [siehe 39.1.9.], 12v und Frankfurt, Reichssachen Nachträge Nr. 741 [siehe 39.1.2.], S. 29) als Dienstherr des Schreibers und somit potentiellen Auftraggeber der Handschrift; aus Schloß Blankenheim in das Historische Archiv gelangt; zuvor vermutlich in der Bibliothek der Grafen von Manderscheid.

Inhalt:
1r–96v Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, deutsch-lateinische Bearbeitung

I. Papier, 2 + 96 Blätter (je ein modernes nicht foliiertes Vor- und Nachsatzblatt, moderne Bleistiftfoliierung 1–96), 285 × 205 mm, Textura (lateinische Texte) und Bastarda (deutsche Texte) von einer Hand, nach der von derselben Hand stammenden Notiz (1r) evtl. der Büchsenmeister und Maler Augustinus Dachsberg (was wegen der Schreibsprache allerdings unwahrscheinlich erscheint; offensichtlich nur ein vom alemannischen Schreiber eingetragener Hinweis auf den aus München stammenden Illustrator?), wechselnde Zeilenzahl, einspaltig, rote Lombarden, rubriziert.
Mundart: alemannisch.

II. 112 aquarellierte Federzeichnungen, 2r–96r auf jeder Rectoseite, verso nur 25v, 27v, 34v, 35v, 36v, 37v, 39v, 45v, 50v, 53v, 61v, 78v, 79v, 81v, 83v, 84v, 96v, von einer Hand: *Disses ist ein büxen bůch vnd hat gemachet augustinus dachßberger von münchen ein moler vnd ein büxsenschiesser in dem iore do man zalt von christus geburt .1443* (1r); nach Kautzsch (siehe unten Literatur) S. 107 Zugehörigkeit zum Atelier Lauber, nach Liselotte Saurma-Jeltzsch: Spätformen mittelalterlicher Buchherstellung. Bilderhandschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau, Bd. 1, Wiesbaden 2001, S. 66 mit Anm. 61 wohl zutreffend aus dem Lauber-Umkreis ausgeschieden.

Format und Anordnung: Vereinzelte kleinere Zeichnungen auf den Versoseiten 90 × 130 mm – 160 × 180 mm in Freiräumen unter den deutsch-lateinischen Versen, sonst auf den Rectoseiten ganzseitig entweder auf eigener Seite, gelegentlich

unter mehrzeiligen Beischriften (15r, 27v, 34v–37v, 39v, 45v, 50v, 53v, 54r, 55r, 61v, 78v, 79v, 81v, 82r, 96v), selten über Beischriften (83v, 84r), ausnahmsweise mit lateinischer Beischrift über und deutscher Beischrift unter der Illustration (26v), durchgehend rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung: Einfache umrißhafte Federzeichnungen, Geräte meist in einfacher Seitenansicht mit perspektivischen Schwächen, einfacher Rasengrund oder ausgehobenes Rasenstück meist nur bei Architekturdarstellungen, Personendarstellungen mit stereotyper Gesichtszeichnung, einfache und grobe Vollrüstungen fast ohne Binnenzeichnung, selten (9r) Andeutungen von Waffenröcken mit blattartig gezaddelten Schößen; mit grobem Pinsel flächig koloriert, den Konturen folgende Abschattierungen meist nur bei blauen Metallteilen oder bei größeren Gebäudeteilen, Wasserflächen mit groben blauen oder grünen Wellenlinien angedeutet; Planetenbilder 2r–8r mit auf Wagenrädern stehenden Planetenfiguren, flankiert von Vignetten.

Bildthemen: Planetendarstellungen 2r–9r extrahiert und nur mit deutschen Planetenversen; 10r Maufaton, 11r Kampf gegen die Sonne, 12r–25r Kampfwägen, 25v Setztartsche, 26v ausziehbare Brücke, 27r Zelt, 28r–32r Einsteigen in Burgen und Sicherung durch Annäherungshindernisse, 33r Hirsch, 34r–36v Fernwaffen, Armbrüste und Spanngeräte, 38r–48r Ebenhöhen, Belagerungstürme, 49r Schöpfen von Wasser mit zwei gegenläufigen Eimern über dieselbe Welle, 50r–54r Steiggerät, 55r Feuerfässer, 56r–60r Einsteigen in Burgen, Steiggerät, 61r–67r Schiff, Schöpfkette, Wassertechnik, Taucher, 68r–69r Feuertechnik, 70r Fässerbrücke, 71r Philoneus (hier eindeutig weiblich), 72r–78r Wassertechnik, Badehäuser, ab 78v Sonstiges: Halskrause, Drachen, Keuschheitsgürtel, Feuertauben, Feuerpfeile, Kampfwagen, Steiggerät, gesichertes Annähern an Burgen, Untergraben, Hunde und Gänse als Wächter; offensichtlich gestörte und verbundene Handschrift, wahrscheinlich auch nicht vollständig überliefert (Feuerwaffen fehlen vollständig; Ausnahme: 83r Probeschuß mit einer auf den Kopf gestellten Büchse, ähnlich München, Cgm 600 [siehe 39.1.6.], Leng [2000a] S. 90 f.); nach Meyer (siehe unten Literatur) besondere Nähe zu Karlsruhe, Cod. Durlach 11 (ausgestellte Planetenbilder [siehe 39.4.7.]) und olim Donaueschingen, Cod. 860, kann nur bedingt bestätigt werden; hier ist nahezu ausschließlich ursprüngliches ›Bellifortis‹-Material vorhanden im Gegensatz zu den dortigen Ergänzungen; in der Separierung der Planetenbilder jedoch auch verwandt mit Wien, Cod. 3068 (siehe 39.4.20.), in den Vignetten zu den Planetenbildern mit (Pseudo-)Hartlieb-Handschriften.

Farben: Rot, Blau, Grün, Gelb, Ocker, Braun.

Literatur: Karl Menne: Deutsche und Niederländische Handschriften. Köln 1937 (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. Sonderreihe: Die Handschriften des Archivs X,1) S. 202–204; Günter Gattermann (Hrsg.): Handschriftencensus Rheinland. Wiesbaden 1993, Nr. 2513. – Jähns (1889) S. 259–262; Rudolf Kautzsch: Diebold Lauber und seine Werkstatt in Hagenau. Centralblatt für Bibliothekswesen 12 (1895) S. 107 (Hs. 38, Zeichner Q); Wilhelm Meyer: 1. Kyesers Bellifortis, Mitteilungen aus dem Kölner Stadtarchiv 20 (1891) S. 103–105; Quarg (1967) S. XXX; Volker Schmidtchen: Dachsberg, Augustinus. In: ²VL 2 (1979), Sp. 32 f.; Schmidtchen/Hils (1985) Sp. 481; Die Manderscheider. Eine Eifeler Adelsfamilie. Herrschaft, Wirtschaft, Kultur. Katalog zur Ausstellung Blankenheim, Gildehaus 4. Mai – 29. Juli 1990. Redaktion Vera Torunsky. Köln 1990, S. 72; Grassi (1996) S. 199 f.; Waldburg (2000) S. 25; Leng (2002) Bd. 2, S. 140.

Taf. XXb: 49r. Abb. 91: 4r.

39.4.11. Leeds, Royal Armories, Inv. No. I/34

Um 1450. Süddeutschland.

Inhalt:

3. 84r–114r Anonymes Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zum vorangehenden deutschen Büchsenmeisterbuch, mit ›Bellifortis‹ -Streuüberlieferung

Siehe 39.1.5.

39.4.12. New York, Public Library, Spencer Collection, Ms. 58

Ca. 1450–1460 (Wasserzeichen im Falz Blume ähnlich Briquet 6383, Siena 1410, Vorsatz- und Zwischenblätter Schlange ähnlich Briquet 13808, Prag 1573, und Wappen mit zwei Sternen ähnlich Briquet 1013, Prag 1549). Süddeutschland.
Aus der Sammlung der Fürsten von Liechtenstein, Exlibris im Vorderdeckel *Ex Libris Liechtensteinianis* des Franz Josef II., Fürst von Liechtenstein (1938–1989), Bibliotheksstempel *F. Liechtenstein. Bibliothek* 1r, erworben aus dem Antiquariat H. P. Kraus 1950.

Inhalt:

1. 1r–76v Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, deutsch-lateinische Bearbeitung
›Das püch Exulis. Capitolum primum Martis‹

I. Papier, 3 + 76 + 5 Blätter (Vor- und Nachsatzblätter nicht foliiert, moderne Foliierung nur über die alten Blätter, nach jedem alten Blatt ein im 16. Jahrhundert eingefügtes Zwischenblatt), 196 × 138 mm, Bastarda von einer Hand, bis zu 26 Zeilen, rubriziert, ohne Initialen oder Lombarden, ganz in rot nur 1^{r} *Das püch Exulis* und 17^{r} *Dicz ist funden vom Allexander*.
Mundart: wenig mundartliche Merkmale mit vorwiegend bairischen Elementen.

II. Insgesamt 138 kolorierte Federzeichnungen 2^{rv}, 3^{r}, 4^{r}, 5^{r}, 6^{rv}, 7^{v}, 8^{r}–11^{v}, 12^{r}, 13^{r}–17^{r}, 18^{v}–21^{v}, 22^{v}–23^{v}, 24^{v}–27^{v}, 28^{v}–31^{v}, 32^{v}–37^{v}, 38^{v}–42^{r}, 43^{r}–45^{v}, 46^{v}–48^{v}, 49^{v}, 50^{v}, 51^{v}, 52^{v}–62^{v}, 63^{v}, 64^{v}–66^{r}, 67^{r}–70^{v}, 71^{v}–76^{r}; alle Illustrationen von einer wenig geübten unbekannten Hand, vermutlich Süddeutschland, ohne Bezug zu einer bestimmten Malschule.

Format und Anordnung: Überwiegend viertelseitig ca. 50 × 100 mm, durchgehend rahmenlos im laufenden Text, kleiner 5 × 25 mm nur 51^{r}, ganzseitig nur 37^{v}, 38^{v} und 49^{r}; gelegentlich zwei durch Textblöcke getrennte Zeichnungen auf einer Seite, zwei nebeneinander stehende Zeichnungen nur 62^{r}; gelegentlich angedeutete Hintergründe in der Breite des Schriftspiegels oder einfache Linie am Grund der Zeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung: Einfache Illustrationen ohne jegliche Perspektive, rasch und frei skizziert, flächige Kolorierung, nur bei größeren Geräten aus Holz Andeutung von Schattierung durch dunklere Kolorierung der dem Licht abgewandten Teile, gelegentliche Andeutung von Rasengrund bzw. leicht und flächig kolorierten Hintergründen, Personendarstellungen unbeholfen in grober Konturierung ohne Binnenzeichnungen, gelegentlich Silbererhöhungen bei Metallgegenständen.

Bildthemen: Sieben-Kapitel-Fassung mit nahezu vollständigem lateinischem Text und Bildprogramm sowie durchgehender, darunterstehender Übersetzung nahe am lateinischen Text; die Rahmentexte fehlen allerdings (evtl. läßt der Titel darauf schließen, daß dem Bearbeiter die Rahmentexte bekannt waren); die Illustrationen treten in reduzierter Form auf: von den Planetenbildern blieben nur die Fahnen erhalten, von der Burgenserie fehlen die Burgen selbst, nur die für die Aussageabsicht wesentlichsten Bildbestandteile blieben erhalten (in der Szene, die den Vorteil von Gänsen gegenüber Hunden bei der Bewachung von Burgen schildert, wurden nur eine Gans und ein Hund dargestellt – die Burg fehlt); Texte verwandt mit Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 64 (Friedrich/Rädle [1995] S. 25, jedoch mehr als nur lautliche Abweichungen).

Farben: Grün, Rot, Rosé, Silber, Blau, Gelb, Orange, Braun.

Digitalisat: http://digitalgallery.nypl.org (einzelne Abbildungen; letzter Zugriff 10.8. 2009)

Literatur: New York Public Library (1971) S. 904. – Kristeller 5 (1990) S. 328; Hall (1979) S. 128; Friedrich/Rädle (1995) S.10; Leng (2002) Bd. 2, S. 433

Abb. 92: 59^{v}. Abb. 93: 67^{r}.

39.4.13. New York, Public Library, Spencer Collection, Ms. 104

Um 1445 (Datierung als Gußinschrift auf einem Geschütz 150^{v} *anno domini 1445 ior* [nachgetragen?], Wasserzeichen diverse Marken vorwiegend süddeutscher Raum 1425–1453, vgl. Splendor [2005] S. 350). Südwestdeutschland (Einband Holzdeckel mit im 19. Jahrhundert teilweise ergänztem Schloß, Leder mit Namensstempel und Einzelstempeln aus der Werkstatt des Basler Buchbinders Johannes de Pulco/Putro, vgl. z. B. Flechtbandknoten übereinstimmend mit München, Clm 21661; EBDB s011918, http://www.hist-einband.de und Splendor [2005] S. 350).
Herkunft unbekannt; die Einträge auf Vor- und Nachsatzblättern lassen darauf schließen, daß sich die Handschrift in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Kassel befand: [1^{r}] Bemerkungen des Kasseler Generalstabsmitglieds Wiegrebe zum Nachstehenden, datiert 20. August 1828, mit Verweisen auf die Einschätzung des Manuskripts durch den Bibliothekar [Jakob] Grimm, Hinweisen auf Datierung, Wasserzeichen, dialektale Einordnung (norddeutsch!); [3^{r}–6^{r}] anonyme Bemerkungen zum Inhalt Ende 18. Jahrhundert, 181^{v} Bemerkungen von Hoche mit Hinweisen auf die Erwähnung der Handschrift in der Geschichte der Kriegskunst II (1800) und in der Deutschen Monatsschrift September 1792.

Inhalt:

1.	1^{r}–55^{r}	›Feuerwerkbuch von 1420‹,
2.	56^{r}–136^{r}	Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, lateinisch-deutsche Bearbeitung *›Dis ist küng Allexanders sig van‹*
3.	136^{v}–156^{v}	Bildkatalog Hebezeug und Büchsen mit Beischriften *›Dis ist gar ein brüchlicher zug. der mastbom stat still‹*

I. Papier, 7 + 181 Bätter (sieben neue Vorsatzblätter nicht foliiert, eine neuere Bleistiftfoliierung, die mit Teil 2 neu einsetzt [diese mit Lücken, wonach sich je ein herausgeschnittenes Blatt nach neu 57, 65, 69, 87, 120, 155 und 157 sowie zwei herausgeschnittene Blätter nach neu 147 ergeben], darüber eine durch-

gehende neue Bleistiftfoliierung), 283 × 202 mm, drei Hände: Hand I 1r–48v und Hand II 49r–55r Bastarda, rubriziert, Zwischenüberschriften in rot, ganz in roter Tinte 1r–2r und 40v–42r, jeweils 21–23 Zeilen und zwei- bis dreizeilige rote Lombarden, Hand III Beischriften bis 14 Zeilen in Bastarda 56r–156v, nicht rubriziert.
Mundart: alemannisch (nach Splendor [2005] S. 349 südlich von Stuttgart und östlich von Augsburg, wohl Bodenseegebiet nähe Konstanz).

II. Insgesamt 198 Seiten mit meist einer, gelegentlich mehreren einzelnen kolorierten Federzeichnungen 56r–140r, 141v–149v, 150v–154v, 156r; die einfacheren Zeichnungen von Geräten überwiegend von einer unbekannten Hand, davon zu scheiden eine weitere Hand, die die aufwendigeren und kräftiger kolorierten Planeten- und Burgenbilder anfertigte (56r–75r, 76v, 78v, 80v–86v, 103r, 117r–121v) und wohl auch für Personendarstellungen in anderen Partien zuständig war; eine dritte Hand sorgte für die Ergänzungen 136v–156r; ergänzend war eine Hand über weite Partien in Teil 2 durchgehend für die Anfertigung von Rasen- und Hintergründen zuständig, eine weitere Hand (Nachtrag?) tritt durch Illustrationen unter Verwendung kräftig grüner Deckfarben in Teil 2 und 3 hervor (86v–87v, 100r, 116v, 139v, 144v, 150v, 151r, 152v, 153v, 154r); unbekannte schwäbische Werkstatt, nach Splendor (2005) S. 350 Nähe zu olim Donaueschingen, Cod. 860, darüber hinaus fallen noch inhaltliche und zeichnerische Übereinstimmungen zu Karlsruhe, Cod. Durlach 11 (siehe 39.4.7.) und Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, Best. 7020 (W*) 232 (siehe 39.4.10.), auf, ohne daß diese jedoch derselben Werkstatt zugehören müssen.

Format und Anordnung: Wechselnde Formate ab 70 × 70 mm bis ganzseitig, doppelseitig nur ein Schirm 151v/152r, durchgehend ungerahmt, Geräte meist frei im Raum platziert mit gelegentlichem Rasengrund in kräftiger Kolorierung und mit stilisiertem Bewuchs, Ansätze zu Landschaftshintergrund vorwiegend in den Planetendarstellungen und Burgenbildern, Texte meist über der Zeichnung postiert, gelegentlich auch in den Freiräumen rechts daneben; anhand der Textverteilung läßt sich auch auf eine Anfertigung der Illustrationen vor der Beschriftung schließen; vereinzelte Textverweise in Teil 2 (78r *man sol machen zwen wegen vff diese noch gemolte form*), regelmäßiger in Teil 3.

Bildaufbau und -ausführung: Einfache Geräte meist in Seitenansicht oder Draufsicht ohne Ansätze zur Perspektive und in großer Nähe zur Vorlage, wenig Binnenzeichnung, selten Schraffuren (vorwiegend zur Andeutung von Holzmaserung), überwiegend flächig und leicht abschattierend koloriert (perspektivischer Grund mit Rautenmuster nur 106r), Rasengründe überwiegend

sehr kräftig bis deckend in rascher Werkstattarbeit, Personen stereotyp und statisch mit scharfen Konturen, Binnenzeichnung nur bei Rüstungen, häufig mit gezaddelten Waffenröcken.

Bildthemen: Planetendarstellung an den Anfang gestellt 56r–59r, gefolgt von Burgenserie 60r–69v, Badehaus, Küche, ab 71v mit gelegentlichen Störungen in der Reihenfolge Streitkarren, Büchsen, Brücken, Schutzhütten, Türme, Taucher, Werkzeug, Feuerwerk, Spannhilfen, Pfeile, Sturmzeug, Armbrust; deutsche Texte nach Friedrich/Rädle (1995) S. 25 auf gemeinsamer Vorlage mit Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 64 beruhend, jedoch mit größeren Abweichungen, Abbildungen nicht verwandt, unmittelbare Vorlage nicht auszumachen. Zeitgleich oder nur wenig später hinzugefügter Anhang 136v–138r Hebezeug, 138v–139v Tarrasbüchsen, 140r–147v feste und fahrbare Kräne und Hebezeug, 148r–151r Geschützrohre und Mörser (darunter zweiteilige Mörser mit parallel und rechtwinklig zum Rohr angebrachter Pulverkammer), 151v/152r Schutzschirm, gefolgt von Kampfwagen, Lafette und Ramme 156r; bei den Zügen teilweise größere Ähnlichkeiten zu den etwas jüngeren Formschneider-Abbildungen; durchgehend ausführliche Beischriften mit Hinweisen zu Bauart und Anwendung.

Farben: Grün in verschiedenen Mischungen, Blau, Rot, Rosé, Gelb, Ocker, Braun.

Digitalisat: http://digitalgallery.nypl.org (einzelne Abbildungen; letzter Zugriff 10. 8. 2009).

Literatur: New York Public Library (1971) S. 904. – Kristeller 5 (1990) S. 328; Friedrich/Rädle (1995) S. 10; Leng (2002) Bd. 2, S. 434. 457; Splendor (2005) Nr. 79, S. 344–352, Abb. o. Nr. 64v/65r, 78v/79r, Einband vorn.

Abb. 94: 121r. Abb. 95: 140r.

39.4.14. olim Ramsen, Antiquariat Heribert Tenschert, Kat. XXV, Nr. 21, jetzt Schweiz, Privatbesitz

Vor 1439 (Leuchtendes Mittelalter [1990] 224). Wien (?).
Herkunft unbekannt; nach dem Ledereinband des 18. Jahrhunderts mit den Wappen der Grafen von Trautson und des Wiener Erzbischofs Johann von Trautson (1751–1757) aus der Zeit vor dessen Erhebung zum Kardinal 1756 im 18. Jahrhundert im Besitz der Familie Trautson; Anfangs des 20. Jahrhunderts

im Besitz des Münchener Antiquars Jacques Rosenthal (Jacques Rosenthal, Cat. 36, Nr. 219; dazu MEHRING [siehe unten Literatur] S. 502); später ›Sammlung Gutmann‹ (SCHMIDTCHEN [siehe unten Literatur] S. 294ff.), dann erworben von Heribert Tenschert, inzwischen in Schweizer Privatbesitz.

Inhalt:

1. 1v–64v Johannes Hartlieb, ›De Iconismis bellicis‹

1v–9r Planetenbilder mit Versen: 1v/2r Saturn, 2v/3r Jupiter, 3v/4r Mars, 4v/5r Sonne, 5v/6r Venus, 6v/7r Merkur, 8r Mond, 9r Kreis für nicht ausgeführten Planeten

11r Männer mit Steigleitern an der Rückseite einer Burg, 12r Ersteigung einer Burgmauer mit Wurfleiter, 13r Durchbrechung einer Burgmauer unter einem Schutzschild, 14r Angreifer mit geflochtenen Schutzschilden vor einer Burg, 15r Herunterreißen einer Zugbrücke mit Stangen, 16r Verteidiger versuchen, Angreifer mit Schutzschilden abzuwehren, 17r drei nackte junge Männer mit Steckenpferd, Kerze und Fanfare, 18r Burg mit einem Hornbläser auf den Zinnen, 19r Angreifer besteigen einen Burgberg vor einer falschen Brücke, 20r Steckleitern, 20v/21r Leitern mit Stange zum Verschieben, 21v/22r Speere mit Bohrungen für Sprossen, Mauerhaken, Leiter mit Mittelbalken, 22v/23r Steckleitern, 23v/24r Strickleitern mit Mauerhaken, 24v/25r Strickleiter mit Rundhölzern und Mauerhaken, dreistangige Leiter, 25v/26r Steckleitern, 26v/27r Steckleitern mit Mauerhaken und Gerät, 27v/28r Zweiläufige Leiter mit Mauerhaken um Balkenkern, 28v/29r Schlange für Angreifer mit Details, 29v Schlange mit Stricken, 30r Schlange, Handschuhe, Steigschuhe und ähnliche Hilfsmittel, 30v/31r Strickleiter mit Mauerhaken und Stange, 31v/32r Bestandteile einer Leiter, 32v/33r Bestandteile zweier weiterer Leitern, 33v/34r Leiter mit Riemen, 34v/35r Strickleiter mit Zahnrädern und Spannvorrichtung, 35v/36r Steigstangen, Handschuhe, rutschsichere Leibbinden, 36v/37r Leiterstangen, Mauerhaken, Einzelteile einer Winde für das Hochziehen von Soldaten an Mauern, 37v/38r Mauerhaken und andere Geräte mit Details, 38v/39r Strickleiter mit Rohrsprossen, 39v/40r Strickleiter mit Eisenringen und Metallsprossen, 40v/41r Fahrbarer Kasten mit Luken, darauf Steigbaum mit Mauerkralle, 41v/42r Löffel mit Leiter und Mauerhaken, 43v–50r Werkzeuge mit Erläuterungen: Krampen, Spitzhacken, Schaufeln, Hebeisen, Brechstangen, Geißfüße, Feilen, Sägen, Bohrer, 50v/51r Burg, geschützt von Fußeisen, Glöckchen und Palisaden, 51v/52r Schranken, verschiedene Spanische Reiter, 52v/53r Burg mit Dornenwehr und hervorstehenden Fässern, 53r Burg mit Steinkörben, 53v Burgturm mit Dornenwehr, 54v Flaschenzug mit Bediener, 56r Zange und andere Werkzeuge, 57v/58r Aufzüge mit Gewinden zwischen Halterungen, 58r Haken, Ösen und ähnliches Beiwerk, 59v Katze, Ebenhöhe mit wippendem Löffel (nur in Umrißen), 60r große Steinschleuder auf Kasten ohne Räder, 60v Große Blide, 61r Vorzeichnung für ein Gerät wie Brückenwagen oder Tunnelwippe, 61v–63r Schwimmgürtel

2. 65r–68v Lateinischer mathematisch-geometrischer Traktat
›[S]equitur de quadrato geometrico componendo …‹
3. 69r–77v Johannes Hartlieb, ›Onomatomantia‹
›[V]olkomenhayt getzieret adels in hochgelobter tugent …‹
4. 78v–80r Feuerwerkbuch in Latein
›Ita est aqua conburens omnem murum et ardens et destillatus …‹
5. 80v–82r Buch der Büchsen
›[H]ie hebt sich an das puech der puchsen‹
6. 83v–94r ›Feuerwerkbuch von 1420‹ (unvollständig)
›[W]elich fürst her Ritter oder knecht oder stet besorgent vor iren veinden beligert‹

I. Pergament, 94 Blätter (modern mit Blei foliiert, zu fehlenden Blättern Leuchtendes Mittelalter [1990] S. 224), 370 × 300 mm, Bastarda in Braun und Rot von einer Hand, wechselnde Zeilenzahl, rubriziert, Initialen zum Teil nicht ausgeführt (Teile 3, 4, 5, 6).
Mundart: bairisch.

II. 76 Federzeichnungen 1v–64v, 81v, mit gelegentlich mehreren Einzelzeichnungen pro Seite; nur eine Illustration völlig fertiggstellt, zwei fast vollendet, zwölf nur in Umrissen, die übrigen 62 in unfertigem Zustand teilweise mit Farben laviert), 20 bildmäßige Kompositionen mit etwas Gold, zusätzlich neun bis zu ganzseitige Diagramme und verschiedene Tabellen in den Teilen 2/3; Anzahl der beteiligten Zeichner ist nicht präzise festzustellen; in der Feinheit der Ausführung heben sich die Planetenbilder 2r–9r deutlich ab, an den übrigen Zeichnungen ist jedoch neben einem Hauptzeichner auch mit weiteren Beteiligten zumindest für verschiedene Stufen der Kolorierung zu rechnen, wie einige nur partiell in verschiedenen Arbeitsstufen fertiggestellte Zeichnungen zeigen.

Format und Anordnung: Planetenbilder 2r–9r in ca. 285 mm großen kreisförmigen Rahmen mit jeweils verso gegenüberliegenden Versen, die übrigen Abbildungen jeweils rahmenlos von 120 × 150 mm bis ganzseitig 370 × 300 mm mit zwei- bis sechszeiligen Beischriften oberhalb der Zeichnung, teilweise auch textlos; in den Text eingestreute Zeichnung eines kleinen Geschützrohres nur 81v.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Planetenbilder in feinster Gestaltung in mehrstufigen farbigen kreisrunden Rahmen mit jeweils zum in den Text genannten Farbzuordnungen flächig kolorierten Hintergründen; die Fahnen der Planetenfiguren überragen die Rahmen, dynamische Figuren auf springenden Pferden in auffälliger Ähnlichkeit zu den habsburgischen Reitersiegeln (Leuchtendes Mittelalter [1990] S. 250), feine Gesichtszeichnungen, Haar- und

Barttracht, reicher Faltenwurf an Gewändern und Schabracken, reiche Binnenzeichnung an Kleidung- und Rüstungsdetails, sorgfältig durch Lavierungen schattiert, Lichterhöhung durch Deckweiß und Gold; die übrigen Darstellungen mit feiner Feder vorgezeichnet und insbesondere bei den Burgendarstellungen detailreich ausgeformt; Burgen meist auf Rasengrund oder Landschaftsausschnitten, die übrigen Geräte und Waffen frei im Raum stehend in seitlicher Ansicht; Kolorierung bei den Planetenbildern bis auf 6^{r} fertiggestellt, in den übrigen Zeichnungen meist nur die roten Dächer der Burgen und das Mauerwerk sowie die ocker lavierten Holztöne der Geräte, Hintergründe und Landschaft meist nicht koloriert, nur gelegentlich in kräftigen Brauntönen mit reicher Abstufung. Im Gegensatz zu den verwandten Handschriften Berlin, Ms. germ. quart. 2041 (siehe 39.4.3.) und Wien, Cod. 3062 (siehe 39.4.19.) erscheinen hier die Planetenbilder zu einer eigenen Gruppe an den Anfang gestellt; eine partiell den Planeten zugeordnete Reihenfolge der übrigen Abbildungen ist jedoch trotz des unfertigen Charakters der Handschrift und der Blattverluste noch zu erkennen: 11^{r}–50^{r} zu Saturn mit Mitteln der Belagerung (Burgen, Steigzeug, Brechzeug, 42^{v} *Ander Teil Saturnus*); ab 50^{v} zu Merkur verschiedene Geräte und Befestigungsarten zur Abwehr des Einsteigens in Burgen, gegen Ende jedoch unter Verlust der Ordnung übergehend in weitere Bereiche der konventionellen Geschütz-, Wasser- und Tauchtechnik; Bildprogramm bis auf wenige Präzisierungen und Fortentwicklungen (insbesondere bei der Steigtechnik) dem ›Bellifortis‹ entnommen, jedoch mit freier gefaßten Beischriften; insgesamt abgesehen von Reihenfolge und Vollständigkeit gut übereinstimmend mit den anderen Hartlieb-Handschriften in Berlin, Ms. germ. quart. 2041 und Wien, Cod. 3062, hier jedoch in wesentlich qualitätvollerer Illustration und Ausstattung.

Farben: Blau, Rot, Gelb, Braun, Grün, Weiß, Gold.

Literatur: Leuchtendes Mittelalter (1990) S. 224–258. – Gebhard Mehring: Des Münchener Gelehrten Hans Hartlieb Angriffs- und Verteidigungskunst. Das Bayerland, Illustrierte Wochenschrift für Bayerns Volk und Land (1902), S. 501–503. 514f. Abb. S. 502 (15^{r}). S. 514 (7^{r}); Klaus Grubmüller: Hartlieb, Johannes. In: ^{2}VL 3 (1981), Sp. 486; Volker Schmidtchen: Mittelalterliche Kriegstechnik zwischen Tradition und Innovation. In: Europäische Technik im Mittelalter. 800 bis 1400. Tradition und Innovation. Ein Handbuch. Hrsg. von Uta Lindgren. Berlin 1996, S. 295–297, Abb. 5 (52^{v}). 6 (13^{r}). 7 (11^{r}); Leuchtendes Mittelalter (1990) S. 224–258, Abb. S. 225 (5^{r}). S. 227 (2^{r}). S. 229 (3^{r}). S. 231 (4^{r}). S. 233 (6^{r}). S. 235 (8^{r}). S. 237 (13^{r}). S. 239 (12^{r}). S. 241 (15^{r}). S. 243 (17^{r}). S. 244 (52^{v}). S. 245 (51^{r}). S. 247 (11^{r}). S. 248 (53^{v}). S. 249 (53^{r}). S. 251 (19^{r}). S. 253 (16^{r}). S. 254 (40^{v}). S. 257 (14^{r}). S. 258 (18^{r}).

Taf. XXIa: 11^{r}. Taf. XXIb: 19^{r}.

39.4.15. Roma, Città del Vaticano, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1888

Um 1430 (Wasserzeichen siehe Metzger [2002] S. 300). Süddeutschland.
Erste Besitzer und Auftraggeber nicht bekannt, 1557 im Besitz des Pfalzgrafen Ottheinrich (1505–1559), seit 1623 in Rom (Metzger [2002] S. 300).

Inhalt:

1.	1^{r}–108^{r}	›Kunst- und Wunderbuch‹, ohne Beischriften
2.	108^{ar}–363^{r}	Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, erweiterte Sieben-Kapitel-Fassung mit unvollständigen lateinischen und deutschen Beischriften *›Das erste Capitel sagt von den planeten vnd den Sternen vnd des himels‹*

I. Papier, 380 Blätter (zur Lagenschichtung, nicht gezählten Seiten und zur fehlerhaften Bindung Metzger [2002] S. 300), 295 × 216 mm, Bastarda von einer Hand, drei bis 29 Zeilen, nicht rubriziert.
Mundart: bairisch.

II. In Teil 1 216 Bildseiten mit teilweise aquarellierten Federzeichnungen ohne Beischriften 1^{r}–12^{v}, 13^{r}–80^{r}, 81^{v}–103^{r}, 104^{r}–108^{r}, in Teil 2 275 nur gelegentlich aquarellierte Federzeichnungen 109^{r}–132^{r} (jeweils nur recto), 132^{v}–149^{r}, 150^{r}–153^{r}, 154^{rv}, 155^{v}, 156^{v}–157^{r}, 158^{r}–163^{r} (jeweils nur recto), 163^{v}, 164^{r}, 165^{r}–328^{r} (jeweils nur recto), 330^{r}–359^{r} (jeweils nur recto), 360^{v}, 361^{r}–363^{r} (jeweils nur recto); zwei Zeichner: I 1^{r}–205^{r}, 235^{r}, 237^{r}–257^{r}, 260^{r}–363^{r}, Zeichner II 206^{r}–234^{r}, 236^{r}, 258^{r}–259^{r}, beide aus einem unbekannten süddeutschen Atelier, das nach Metzger (2002) S. 300 u. a. Bezüge zum Budapester ›Bellifortis‹-Fragment (Budapest, Magyar Tudományos Akadémia Könyvtára, K. 465) aufweist.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen rahmenlos auf eigener Seite, in Teil 1 ca. 170–200 × 216 mm in der unteren Seitenhälfte, darüber geplante Beschriftung nicht ausgeführt, doppelseitige Darstellung von Reiterkämpfern nur 79^{v}/80^{r}, 81^{v}/82^{r}, 82^{v}/83^{r}, 83^{v}/84^{r}; Teil 2 Zeichnungen wechselnder Größe von ca. 150 × 150 mm bis ganzseitig 295 × 216 mm, die nur anfänglich 108^{ar}–117^{v} ausgeführte Beschriftung meist auf der gegenüberliegenden Versoseite, lediglich 112^{r} und 117^{r} Beischriften am oberen bzw. linken Rand der Zeichnung.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Teil I einfache, nur anfänglich durchgehend kolorierte Skizzen breitgespannter Genredarstellungen von Zauberkunststücken, technischen Spielereien, Zweikämpfen, Musik- und Gastmahl-

darstellungen, weitgehend perspektivlos, meist vor grob skizzierter Horizontlinie; Bildthemen in diesem Abschnitt engstens verwandt mit Teilen von Weimar, Fol 328 (siehe 39.8.3.), das auf eine gemeinsame Vorlage zurückgreifen konnte (zum Inhalt vgl. Metzger [2001], Bildkonkordanz zur Weimarer Handschrift bei Metzger [2002] S. 301); in diesem Teil bis auf eine Büchse 94^{v} und einen Schutzschirm 95^{r} keine kriegstechnischen Bezüge; in Teil 2 grobe und skizzenhafte Wiedergaben des ›Bellifortis‹-Bildprogramms, 131^{r}–164^{r} und 340^{r}–363^{r} kontaminiert mit vereinzelten Abbildungen aus älteren Büchsenmeisterbüchern, bes. München, Cgm 600 (siehe 39.1.6.) und Wien, Cod. 3069 (siehe 39.1.10.), teilweise auch München, Clm 197 ([siehe 39.1.7.], Konkordanz bei Leng [2000a] 35f.); sämtliche Geräte hier isoliert dargestellt, nur bei Burgenbildern gelegentliche Andeutung eines Landschaftshintergrundes durch wenige Linien, umrißhafte Zeichnungen mit nur seltenen Schraffuren, statische Figuren, einfache seitliche Ansichten, Kolorierung meist gar nicht oder nur für einzelne Farben ausgeführt.

Farben: Ocker, mehrere Brauntöne, Graublau, Rot; Kolorierung nicht fertig ausgeführt.

Digitalisat: Pal. lat. 1888. CD-Rom. Belser Wissenschaftlicher Dienst. Wildberg 2001 (Exemplar in Zürich, Zentralbibliothek).

Literatur: Saxl (1915) S. 42f.; Metzger (2002) S. 300–302. – Hall (1979) S. 21f. 212; Schmidtchen/Hils (1985) Sp. 481; Schmidtchen (1990) S. 160, Abb. 22 (141^{v}). S. 211, Abb. 66 (278^{r}); Berg/Friedrich (1994) S. 176; Friedrich/Rädle (1995) S. 42f.; Leng (2000a) S. 31f.; Friedrich (1996) S. 200; Waldburg (2000) S. 25; Metzger (2001) S. 253–264, Abb. 1 (47^{v}). 2 (37^{v}/38^{r}). 3 (89^{v}). 4 (105^{v}). 5 (24^{v}). 6 (307^{r}); Leng (2002) Bd. 1, S. 145. 148, Bd. 2, S. 435.

39.4.16. Roma, Città del Vaticano, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1994

1. Viertel 15. Jahrhundert, Wasserzeichen Buchstabe B, nicht bei Briquet, übereinstimmend mit Wasserzeichenkartei Piccard, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Bestand J 340, Nr. 26811 (Pavia 1407). Elsaß (?, böhmisch nach Werner [siehe unten Literatur] S. 325).
Herkunft unbekannt, Titel Anfang des 16. Jahrhunderts auf dem zweiten Vorsatzblatt recto *straitbuoch von viel gezeugs*, und Allaci-Nummer, keine weiteren Provenienzmerkmale; seit 1623 in Rom.

Inhalt:

1v–157v Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, erweiterte Sieben-Kapitel-Fassung mit unvollständigen lateinischen und Beischriften und deutschen Glossen und (Teil-)Übersetzungen
›Capitulum primum martis quod tendit ad ymum‹ 2v *›In der warheyt. Saturnus ist gewesen eyn kunig in Candia, vertriben usß dem Rych von sym sune Juppiter. Er kam mit schyffen in welsche lant, an die ende da yetz Rome ist und wart enpfangen von Jano‹*

I. Papier, 2 + 157 + 2 Blätter (je zwei nicht foliierte Vor- und Nachsatzblätter, moderne Foliierung, daneben abweichende ältere Foliierungen noch zu erkennen, Foliierung springt von 8 auf 10 und von 62 auf 64; ein leeres Blatt nach 143 nicht gezählt), 405 × 280 mm, beschrieben von zwei Händen: I 1v–155v in Textura mit zwei bis 36 Zeilen, rote Lombarden, rote Überschriften; II 1v–[158v] mit 1–18 Zeilen in Bastarda, nicht rubriziert, längerer Text nur 2v, sonst zahlreiche marginale und interlineare deutsche und lateinische Glossen, Übersetzungshilfen, Kommentare sowie deutsche und lateinische Bezeichnungen der dargestellten Geräte, vermutlich in zeitlichem Abstand zur Anlage der Handschrift nachgetragen, nicht rubriziert; dem Schreiber der Glossen lag dennoch ein vollständigeres Vergleichsexemplar vor, wie die Bemerkung *hic deficit figura picta* (55r) zeigt.
Mundart: südrheinfränkisch (Werner [siehe unten Literatur] S. 325).

II. 193 aquarellierte Federzeichnungen 3rv, 4v–9v (jeweils nur verso), 11r–15r (jeweils nur recto), 15v–20v (jeweils nur verso), 22r–27r (jeweils nur recto), 27v–29r, 29v–35v (jeweils nur verso), 37r–41r (jeweils nur recto), 41v–46v (jeweils nur verso), 48r–53r (jeweils nur recto), 53v–54r, 54v–60v (jeweils nur verso), 61rv, 62r–66r (jeweils nur recto), 67v, 58v–69v, 70v–72v (jeweils nur verso), 73r, 74r–75r, 76r–78r (jeweils nur recto), 78v–80v (jeweils nur recto), 81r, 81v–84v (jeweils nur verso), 85r–86r, 87r–92v, 94rv, 95v–98v, 99v–107r, 108v–110v (jeweils nur verso), 112r, 113r–114v, 115r–117r (jeweils nur recto), 117v, 120v, 121r, 122r, 124r–125v, 127r–128v, 130r, 131r–132r, 133r–135r, 136rv, 138r–139r, 140r, 141r–142v, 144r–148r, 149v, 151rv, 153rv, 154v–157v; alle Zeichnungen aus einem unbekannten, wohl elsässischen Atelier (Werner [siehe unten Literatur] S. 325 nimmt wegen großer Nähe zum Göttinger Bellifortis allerdings böhmischen Ursprung an); Anzahl der Zeichner ist nicht präzise zu bestimmen; die meisten einfachen Geräte sicherlich von einer Hand, davon abgehoben die aufwendiger gestalteten Planetenbilder 3r–11r, Streitwägen 11r–28r, Burgendarstellungen 57r, 58r, 64r–86r (unterbrochen von einfacheren Geräten), Taucher 119v, 110v, Schiffe und Wassertechnik 100r–107r, 113v–115r; davon heben sich wiederum einige Darstellun-

gen ab, die durchgehend kräftig kolorierte Hintergründe besitzen (14r, 16v, 18v, 23r, 25r, 58v, 92v, 125v); auch bei einfacheren Geräten ist gelegentliche Aufwertung durch zumindest anskizzierte Hintergründe oder Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs ähnlich der Burgenserie zu beobachten, so daß von einem arbeitsteiligen Prozess ausgegangen werden kann, der mehrere Zeichner auch an einzelnen Blättern beteiligte; auffällig ist die Übereinstimmung mit den Illustrationen in Roma, Città del Vaticano, Pal. lat. 1986 und Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5342, die aus derselben Werkstatt stammen; besonders enge Verwandtschaft zeigt dabei Pal. lat. 1986, in dessen Falzen Streifen desselben medizinischen Traktates des 14. Jahrhunderts zur Verstärkung eingebunden wurden.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen rahmenlos, anfangs überwiegend auf eigener Seite mit jeweils recto oder verso gegenüberliegenden Beischriften; im weiteren Verlauf kurze bis zu vierzeilige Beischriften oberhalb oder unterhalb den Abbildungen 27v–28v, 30v, 53v, 60v–62r, 69r, 73r, 74v–75r, 81r, 85r, 87r–92r, 94r, 95v–109r, 112r–114v, 120v, 121r, 124r–125v, 127v–135r, 139r, 141v–148r, 155v; Größe wechselnd von ca. 150 × 150 mm bis ganzseitig 350 × 250 mm; nahezu durchgehend hochformatige Illustrationen, im Querformat unregelmäßig auf den rechten oder linken Seitenrand gestellt nur 29v, 31v, 34v, 44v, 100r–102v, 105v; 106v auf dem Kopf stehend.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Nahezu vollständige ›Bellifortis‹-Fassung in nicht ganz konsequent durchgeführter Sieben-Kapitel-Einteilung, einige Abbildungen im Vergleich zur vollständigeren Göttinger Fassung fehlen (Werner [siehe unten Literatur] S. 325); Leerseiten bzw. inkonsequente Wechsel in den recto/verso-Serien lassen auf unvollständige Ausarbeitung schließen; die einfacheren Geräte überwiegend in Seitenansicht, gelegentliche Versuche zur erhöhten Perspektive lassen deutliche Schwächen bei der Abbildung teilverdeckter Bauteile erkennen, die mit partieller Anwendung der geklappten Perspektive ausgeglichen werden sollten, dabei nur einfache Lavierungen in Ocker und Brauntönen für Holzteile und Blautönen für Metall, fast durchgehend ohne Horizontlinie oder Rasengrund mit gelegentlichen Eingriffen anderer Zeichner der aufwendigeren Darstellungen, die auch solche Bilder durch Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs aufwerteten (83v, 85v, 145r, 149v, 151r, besonders bei den Geschützdarstellungen 124r und 125r); die Aufwertung der in anderen Handschriften einfacheren Darstellungen durch szenische Einbettung in sorgfältig ausgeführte Landschaftsrahmen betrifft vor allem die Abbildungen von Schiffen und Wassertechnik 100r–107r und 113v–115r; Planetendarstellungen mit kräftigen Farben koloriert sowie mit aufwendigen Binnenzeichnungen bei Rüstungsdetails und reich geschmückten Pferdedecken, statische Positionen,

jedoch fein gezeichnete Gesichtszüge (3r–11r); Kampfwägen 15r–28r auf einen kräftigen, fast schwarzen Untergrund mit erhöhtem Horizont gestellt mit nahezu greller und kräftiger Kolorierung des stilisierten Pflanzenwuchses; Burgenserie 57r–84v mit schattierender Lavierung bei lichtabgewandten Bauteilen, Schraffureinsatz, kräftig rot kolorierte Dächer, Burgen durchgehend auf steilaufragende Bergsporne gestellt; besonders auffällig erscheinen einige Darstellungen, die einfache Geräte in durchgehend kräftig kolorierte und deckende Hintergründe einbetten (14r, 16v, 18v, 23r, 25r, 58v, 92v, 125v).

Farben: Schwarz, Gelb, Grün, Blau, Grau, Rot, Braun, Ocker und Mischungen.

Digitalisat: Pal. lat. 1994. Conrad Kyeser. Bellifortis. CD-Rom. Belser Wissenschaftlicher Dienst. Wildberg 2001 (Exemplar in Zürich, Zentralbibliothek).

Literatur: Schmidtchen/Hils (1985) Sp. 481; Wilfried Werner: Kriegstechnik um 1400: Conrad Kyesers Bellifortis. In: Bibliotheca Palatina, Katalog zur Ausstellung vom 8. Juli bis 2. November 1986 Heiliggeistkirche Heidelberg. Hrsg. von Elmar Mittler. Heidelberg 1986, Textbd. S. 325, Abb. Bildbd. S. 220 (66v); Berg/Friedrich (1994) S. 176; Friedrich/Rädle (1995) S. 42 f.; Friedrich (1996) S. 200; Waldburg (2000) S. 25; Leng (2002) Bd. 1, S. 136. 141, Bd. 2, S. 436 f.

Abb. 96: 66v.

39.4.17. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 6562B

Ca. 1420–1430 (Wasserzeichen Pfeil und Bogen ähnlich Piccard IX,2, X, 1541: Herrenberg 1400), Blatt 15 ca. 1470–1490. Süddeutschland.
Über die ehemalige Zugehörigkeit zu den Ambraser Sammlungen hinaus Herkunft unbekannt.

Inhalt:

1. 1r–14v Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, deutsch-lateinisches Fragment
   - 1r Schutzschirm, deutsch
   - 1v Deutsche Beischrift zu einem Schirm
   - 2r Schwimmhilfe, textlos
   - 3r Schwimmhilfe, textlos
   - 4r Schwimmhilfe, textlos
   - 5v Taucher mit Blase, textlos
   - 6r Deutsche Beischrift zum Taucher
   - 6v Unvollendete Illustration, Wasser und Steine, Taucher fehlt
   - 7v Taucher, textlos

8v Streitwagen, deutsch-lateinische Beischrift
9r Streitkarren, deutsch-lateinische Beischrift
9v Deutsche Beischrift zu einem Streitwagen
10r Kampfwagen, textlos
10v Streitwagen, deutsche Beischrift
11r Streitwagen, deutsch-lateinische Beischrift
11v Deutsche Beischrift zu einem Streitkarren
12r Sichelbewehrter Kampfwagen, textlos
12v Streitwagen, deutsch-lateinische Beischrift
13r Mit Lanzen bewehrter Kampfwagen, textlos
13v Lanzen- und sichelbewehrter Kampfwagen, deutsche Beischrift
14rv Lanzen- und sichelbewehrter Kampfwagen, deutsche Beischrift, Fragment

2. 15rv Anonymus, Büchsenmeisterbuch
Doppelblatt aus einer anderen Handschrift mit Elementen aus dem Formschneider-Umfeld: Brechzeug mit Tannenzapfen, Steigzeug mit Leitern und mechanischen Steighilfen (ähnlich ›Hausbuch‹), Steigleitern mit Mauerkrallen, textlos

I. Papier, 15 lose Blätter (modern mit Blei foliiert, alte lateinische Foliierung unten rechts *xvii–l* noch vorhanden), 300 × 225 mm, Bastarda von einer Hand, rubriziert; letztes Doppelblatt 320 × 215 mm, textlos.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 18 aquarellierte Federzeichnungen im ›Bellifortis‹-Fragment von einer Hand aus einer unbekannten süddeutschen Werkstatt, acht weitere Einzelzeichnungen im hinten beiliegenden Doppelblatt von einer Hand, evtl. aus Nürnberger Umfeld.

Format und Anordnung: Im ›Bellifortis‹-Teil durchgehend ganzseitige Zeichnungen, wechselnd mit Beischriften auf derselben Seite oder mit Beischriften auf Folgeseite; im beiliegenden Doppelblatt 15 ganzseitige Zeichnungen 215 × 160 mm ohne Beischrift.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Im ›Bellifortis‹-Teil einfache Illustrationen ohne Hintergründe oder Rasengrund, perspektivlos mit Neigung zur geklappten Perspektive, Geräte umrißartig ohne Schraffuren und mit minimaler Binnenzeichnung, flächig koloriert, stereotyp für Metall Blau und für Holz Gelb, Braun für die Tauchhilfen; nur bei den Taucherabbildungen etwas differenzierterer Farbauftrag, jedoch mit ganz grobem Pinsel; im beigelegten Blatt 15 umrißhafte Zeichnungen mit ausgeprägteren Schraffuren, schattierend koloriert.

Farben: Blau, Rot, Gelb, Braun.

Literatur: von Sacken (1855) Nr. 49, S. 239f.; Thomas/Gamber (1976) S. 65; Waldburg (2000) S. 25; Leng (2002) Bd. 2, S. 315. 438.

Abb. 97: 9r. Abb. 98: 15r.

39.4.18. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2952

1457 (80v). Süddeutschland.
Auftraggeber und erste Besitzer unbekannt; nach einem Eintrag im vorderen Spiegel *ol. Lunslac 4°. 202* aus dem Benediktinerkloster Mondsee; dort jedoch frühestens im 16. Jahrhundert zugegangen, da der typische Mondseer Einband fehlt, mit dem Abt Benedikt Eck (1463–1499) alle Codices neu binden ließ; im Mondseer Handschriftenverzeichnis von 1749 unter dem Eintrag *Tractatus de propugnaculis & armamentis bellicis. Chartac. 4* aufgeführt, vgl. Mantissa Chronici Lunae-Lacensis Bipartita cuius Pars Prior descriptionem Jubilei Millenarii recens celebrati: Pars Posterior Catalogum Manuscriptorum Lunaelacensium. o.O. 1749, S. 410; mit den anderen Mondseer Handschriften nach der Auflösung des Klosters 1791 nach Linz und dann nach Wien gelangt (Katalog in Cod. Ser. nov. 2162).

Inhalt:

1.	3r–8r	Register
2.	9r–31r	Anonymus, Taktik der Fehde; ed. Wedler (siehe unten Literatur)
3.	31v–80r	›Feuerwerkbuch von 1420‹
4.	80rv	Gewichtslehre *›Hie nach staut geschriben das gewicht, das sol dů Eben mercken vnd war niemen‹*
5.	80v–84r	Pulverrezepte *›Wiltů machen ain puluer das wasser anzundet‹*
6.	87r–95v	Kriegstechnischer Bildkatalog mit Beischriften Büchsen, Schirme, Quadranten, Steigleitern; 82r Kämpfer mit Feuerkugel, 87v befestigtes Feldlager, 88r befestigte Burg mit Verteidigern, 88v einfache Tarrasbüchse, 89rv Quadranten, 90r Fässerbrücke ähnlich ›Bellifortis‹ (Quarg [1967] 61r), 90v Fußeisen ähnlich ›Bellifortis‹ (Quarg [1967] 126r), 91r Steigzeug ähnlich ›Bellifortis‹ (Quarg [1967] 71r), 91v–94v Schirme, in den Beischriften meist als Büchsenschirme bezeichnet, ähnlich einigen Schirmen in ›Bellifortis‹ (Quarg [1967] 32r–40r), 95v Lafette für Mörser

7. 98r–105v Jagdtraktat
›von des hirß wandlung Nun will ich leren wa von man den hirß erkennen sol‹
8. 105v–106v Sakramentslehre
›vom Sacrament. Es ist daz hail‹

I. Papier, 105 + 1 Blätter (Foliierung von moderner Hand mit Blei beginnt mit Vorsatzblatt und zählt auch einen dahinter eingeklebten Zettel mit, springt ohne Textverlust von 99 auf 101, ein nicht foliiertes Nachsatzblatt; nach 1 ist ein Blatt herausgerissen, ebenso nach 92, 93 und 95, nach 96 fehlen wahrscheinlich vier und nach 106 zwei Blätter), 215 × 150 mm, durchgehend Bastarda, einspaltig, von vier Händen: I. 3r–84r, 30–31 Zeilen und die Bildbeischriften bis 95v, Lombarden und Rubrizierungen, II. 89r–105v, 20 Zeilen Rubrizierungen, III. 105v–106v, 29 Zeilen, Rubrizierungen, IV. nur Nachtrag 107r.
Mundart: schwäbisch.

II. 18 Seiten mit aquarellierten Federzeichnungen (90v, 91r und 95v mit mehreren Einzelzeichnungen) von vermutlich einer (schwäbischen?; nach Unterkircher [1957], S. 88: österreichisch um 1500) Hand; bestenfalls die etwas aufwendigeren Illustrationen mit Personendarstellungen 87r–88r von einer anderen Hand; Bildbezug in den Beischriften; dazu noch 107r aufgeklebte schematische Darstellung eines Kleeblatts *ain dreyfach klee blatt*.

Format und Anordnung: Ganzseitig 140 × 90 mm bis 215 × 150 mm, ungerahmt, unter zwei- bis achtzeiligen Beischriften, meist beginnend mit *Das ist ain sin.*

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Büchsen und Schirme entweder in seitlicher Ansicht oder in leicht erhöhter Perspektive mit Ansätzen perspektivischer Darstellung, teilweise noch zur geklappten Perspektive tendierend; die Darstellungen eines Feldlagers (87v) und einer belagerten Burg (88r) in der Vogelperspektive mit schematischen Befestigungswerken; Schattierungen teilweise durch Federzeichnung (bes. 87rv), sonst abgewandte Konstruktionsteile entweder durch Schraffuren oder durch dunklere Kolorierung angedeutet; Kolorierung meist flächig, angedeuteter Rasengrund über die ganze Seitenbreite, nur 88v, 93r, 94v und 95v Geräte auf einem ausgehobenen Rasenstück; als Vorlage kommt für die Schirme, Leitern und die Brücke teilweise der ›Bellifortis‹ in Betracht, ansonsten sind insbesondere für die Lafetten und Büchsen neben einer allgemeinen Verwandtschaft mit frühen Formschneider-Abbildungen (Nürnberg, Hs 719 [siehe 39.5.6.]) keine unmittelbaren Vorlagen auszumachen; eine Parallelhandschrift in Berlin, Bibliothek der Artillerie- und Inge-

nieurschule, Heeresbücherei, C. no. 1617 – Hs. 1170 ist seit 1945 verschollen und gilt als vernichtet.

Farben: Rot, Blau, Ocker, Rosé.

Literatur: Tabulae 2 (1868) S. 160; Menhardt 1 (1961) S. 657f.; Unterkircher (1957) S. 88. – Köhler: Eine Handschrift über Kriegskunst aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N. F. 17 (1870) Sp. 6–10. 37–41. 73–79. 113–118 (mit Abdruck von 9^{v}–21^{v}); Essenwein (1872) Tafel A XXVI; Jähns (1889) S. 321–323; Gottlieb (1900) S. 143; Hassenstein (1941) S. 87 (Nr. c5); Quarg (1967) S. XXX; Rainer Wedler: Die »Taktik der Fehde«. Leuvense Bijdragen 57 (1968) S. 52–74 (Edition von 9^{v}–21^{v}); Schmidtchen (1980a) Sp. 731; Schmidtchen (1990) S. 135 mit Anm. 433. 165 mit Anm. 504; Gundolf Keil: Taktik der Fehde. In: ^{2}VL 9 (1995), Sp. 589f.; Hall (1979) S. 133; Leng (2000a) S. 19; Leng (2002) Bd. 2, S. 327–330.

Taf. XXIIa: 87^{v}.

39.4.19. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062

1437 (25^{v}). Süddeutschland-Österreich.
Auftraggeber und erste Besitzer unbekannt; Einband des 15. Jahrhunderts übereinstimmend mit Cod. 3064 und 3069 ([siehe 39.1.9. bzw. 39.1.10.], diese beiden Handschriften aus Ambras und in einem Inventar der Sammlung Maximilians I. in der Innsbrucker Burg aus dem Jahr 1536: *zwei streittbuecher mit figuren auf papier in rot gepunden das ain hat pucklen* erstmals nachweisbar, vgl. Gottlieb [1900] S. 106, Nr 308; Stummvoll [1968] S. 46), vermutlich bereits in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in derselben Sammlung; 253^{v} nachgetragene Blothius-Signatur *9066*, demnach Zugang in die Hofbibliothek nach 1576, vgl. Menhardt (1957) S. 132.

Inhalt:

1. 1^{r}–22^{r} ›Feuerwerkbuch von 1420‹
2. 22^{r}–25^{v} Achilles Thabor, ›Feuer‹ (deutsche Bearbeitung des ›Liber ignium‹)
   ›Das sind die fewr die maister Achilles Thabor geschriben hat welcher end heftikait als wol an dem erdreich als in dem mer endhafft ist. etc. Nym Rainn Sandarace‹
3. 27^{r}–28^{r} Bildkatalog von Kämpfen
   27^{r} Kampf zweier Gewappneter zu Pferd mit dem Dolch, beide bereits schwer verwundet, 27^{v} Kampf zweier Gewappneter zu Pferd mit Lanzen, 28^{r} Zweikampf Ungewappneter zu Fuß mit Schwert und Stechschild

4. 29r–39r Johannes Hartlieb, ›Onomatomantia‹
5. 41v–240r (Pseudo-)Hartlieb, ›Iconismis bellicis‹, Bildkatalog kriegstechnischer Geräte mit wenigen Beischriften, verschränkt mit Planeten- und Planetenkinderlehre
›SAturnus mit chraft ist allen fruchten schadhaft vnd was da lebt ein totter sein gemüet ist‹

I. Zwei Blätter Pergament (ausgelöste Spiegel, hebräisch beschriftet) und 6 + 253 Blätter Papier (vorderes Pergamentblatt und sechs alte leere Blätter modern mit Blei foliiert II–VII, dann ältere Tintenfoliierung, ab 243 modern mit Blei fortgeführt, hinteres Pergamentblatt foliiert I*), 305 × 210 mm, Bastarda von drei Händen: I. 1r–25v einspaltig, 26–40 Zeilen, rubriziert mit Freiräumen für nicht ausgeführte Lombarden, ersetzt durch einfache Randinitialen mit leichten Verschlingungen, datiertes Kolophon 25v: *Anno etc Trigesimo septimo per Iohannem Wienn. scriptum*; II: 29r–39r einspaltig mit bis zu 24 Zeilen, dazwischen Tabellen und Schemazeichnungen, rubriziert; III: 41v–240r Texte und Bildbeischriften in wechselnder Zeilenzahl, rubriziert mit roten Lombarden, Bildbeischriften rot eingerahmt; IV: nur kurze Notizen 41v: *her nach stett gemalt alle aygenschafft dye saturnus zGgehört da mit solt der fwr stehen* und (mit roter Tinte) 215r: *Daz ist Ain Raiß pett.*
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 227 mit Federzeichnungen versehene Seiten (teilweise bis zu zehn Einzelzeichnungen pro Seite), davon nur 74r, 118r, 119rv, 170v–173r und 215r als nicht kolorierte Vorzeichnungen, sonst aquarelliert; dazu kommen sechs einfache Schemazeichnungen von der Hand des Schreibers II (34r–35v, 36v, 38r); die Federzeichnungen stammen von mehreren, bei den technischen Darstellungen nur schwer unterscheidbaren Händen; zusammengehörig sind wohl I: 27r–28r; II: Planetenbilder 42r, 82r, 108r, 145r, 170r, 182r, 218r (von ihm wahrscheinlich auch noch einige der einfacheren Zeichnungen); III: Burgen- und Belagerungsszenen 43r, 57r–60r, 147v, 148r, 149r, 183r–185r (und eventuell noch weitere); unter den Zeichnern technischer Geräte sind bestenfalls ein Zeichner, der nur Vorzeichnungen hinterlassen hat (s. o.) und ein Zeichner, der aus einer anderen Vorlage vor allem Züge ohne weitere Hintergründe eingetragen hat (200r–207r), unterscheidbar; unbekannte süddeutsche, vielleicht österreichische Werkstatt.

Format und Anordnung: Durchgehend ganzseitig (doppelseitig nur 58v/59r und 149v/150r), rahmenlos, Beischriften gelegentlich auf der danebenstehenden Versoseite (insbesondere die Planetentexte), meist jedoch die Zeichnungen unter zwei- bis vierzeiligen rot gerahmten Beischriften mit Bilderläuterungen; zahl-

reiche Leerseiten zwischen den Bildfolgen, vor allem vor den kapiteleinleitenden Planetenbildern.

Bildaufbau und -ausführung: Abgesehen von den etwas hochwertigeren Planetenzeichnungen (hier etwas feinere Gesichtszeichnungen und dynamischere Posen, detailliertere Rüstungen etc.) meist nur in einfacher Seitenansicht, nur selten leicht gehobene Perspektive; Personendarstellungen grob, umrißartig und skizzenhaft mit wenigen Rüstungsdetails, wenig Binnenzeichnung, keine schattierenden Effekte durch Kolorierung oder Schraffuren, keine Hintergründe, von wenigen Ausnahmen abgesehen einfacher Rasengrund mit gelegentlich angedeutetem Bewuchs; Kolorierung flächig mit grobem Pinsel aufgetragen.

Bildthemen: Kampfszenen 27^{r}–28^{r} ohne erkennbare Vorlage aus Fechtbüchern (siehe Kat. Nr. 38.); 43^{r}–51^{r} Bohrer, Hacken, Schaufeln, Sägen etc. als Belagerungswerkzeuge; 57^{r}–74^{r} Belagerung von Burgen und Steigzeug, teils nach dem ›Bellifortis‹; 83^{r}–102^{v} Belagerungsgerät, Ebenhöhen, Kampfwägen etc. nach dem ›Bellifortis‹, mit Einstreuungen aus älteren Büchsenmeisterbüchern (z. B. Wien, KK 5135 [siehe 39.1.11.] oder Wien, Cod. 3069 [siehe 39.1.10.]); 109^{v}–131^{v} Feuerwaffen und Sprengfallen, anfänglich aus dem ›Bellifortis‹, dann ergänzt aus älteren Büchsenmeisterbüchern (Ähnlichkeiten zu Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 25801 [siehe 39.1.8.]); 134^{v}–137^{v} Destillieröfen ähnlich Cod. 3069, jedoch teilweise wesentlich größer und komplexer; 137^{v} Badehaus, etwas einfacher als im ›Bellifortis‹, 138^{v} Laterne; 146^{r}–166^{r} Alexanderdarstellungen, Schlachtszenen und Kampfwägen überwiegend aus dem ›Bellifortis‹; 170^{v}–173^{r} nachgetragene (?) Zeichnungen mit Hinweisen zum Kämpfen und Ringen, einschließlich Zeichnungen von Kleidungs-, Rüstungs- und Zaumzeugteilen (vergleichbar dem etwas jüngeren Thalhofer-Codex Berlin, Kupferstichkabinett der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 78 A 15, 35^{rv} [siehe 38.3.2.]); 183^{r}–186^{r} Schutz von Burgen durch Annäherungshindernisse, anfänglich nach dem ›Bellifortis‹, dann in zeichnerischer Ausgestaltung einzelner Szenen aus Cod. 3069; 195^{r}–198^{r} Wurf- und Schußwaffen aus dem ›Bellifortis‹; 200^{r}–207^{r} Hebezeug und Kräne aus dem ›Hussitenkriegsingenieur‹; 209^{r}–214^{r} Armbrüste und Spannhilfen aus dem ›Bellifortis‹; 215^{r} Vorzeichnung einer aufblasbaren Matratze; 220^{r}–240^{r} Wassertechnik, Schiffe, Brücken, Taucher, artesische Systeme, Brunnen, Pumpen, Heronsbrunnen aus dem ›Bellifortis‹. Texte und Bildprogramm weitgehend übereinstimmend mit Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. quart. 2041 (siehe 39.4.3) und Ramsen, Bibliothek Bibermühle, Antiquariat Heribert Tenschert, Katalog Nr. XXV, Nr. 21 (siehe 39.4.14.).

Farben: Blau, Grün, Rot, Rosé.

Literatur: Tabulae 2 (1868) S. 189; Menhardt 2 (1961) S. 851; Unterkircher (1957) S. 90; Unterkircher 4,1 (1976) S. 181. Abb. 4,2, Nr. 551 (25v). – Saxl (1927) S. 111–113. 116; Partington (1960) S. 152 f.; Quarg (1967) S. XXX; Klaus Grubmüller: Hartlieb, Johannes. In: 2VL 3 (1981), Sp. 486; Schmidtchen (1981a) Sp. 497–499; Schmidtchen (1990) S. 216, Abb. 69 (148r); Fürbeth, Frank: Johannes Hartlieb. Untersuchungen zu Leben und Werk. Tübingen 1992 (Hermea N.F. 64) S. 59; Leuchtendes Mittelalter (1990) S. 328 ff.; Bert S. Hall: Weapons and Warfare in Renaissance Europe. Baltimore 1997, S. 108, Abb. 15 (178r); Thomas A. Fudge: The Magnificent Ride. The First Reformation in Hussite Bohemia. Aldershot [u. a.] 1998, S. 127, Abb. 3.1 (177v/178r); Jürgen Alexander Wurst: Das Figurenalphabet des Meisters E.S. München 1999 (Schriften aus dem Institut für Kunstgeschichte der Universität München 73) S. 27; Leng (2000a) S. 17 f.; Waldburg (2000) S. 25; Leng (2002) Bd. 2, S. 438 ff.; František Smahel: Die Hussitische Revolution. Bd. 2. Hannover 2002, Abb. 13 (149r); Rainer Leng: Achilles Thabor. In: 2VL 11 (2004), Sp. 10f.; Sigismundus (2006) S. 398 f. Abb. S. 289 (147v/148r). S. 399 (145r); Volker Schmidtchen: Karrenbüchse und Wagenburg. Hussitische Innovationen zur Technik und Taktik im Kriegswesen des späten Mittelalters. In: Wirtschaft, Technik und Geschichte. Beiträge zur Erforschung der Kulturbeziehungen in Deutschland und Osteuropa. Festschrift für Albrecht Timm zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Volker Schmidtchen und Eckhard Jäger. Berlin 1980, S. 83–108, bes. S. 93, Abb. 1 (147v) u. 2 (148r). 95, Abb. 3 (149r) u. 4 (151v); David McGee: The Origins of Early Modern Machine Design. In: Picturing Machines 1400–1700. Hrsg. von Wolfgang Lefèvre. Cambridge (Mass.) / London 2004 (Transformations. Studies in the History of Science and Technology), S. 53–84; Sigismundus (2006) S. 398 f.

Abb. 99: 60r.

39.4.20. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3068

Um 1430 (Wasserzeichen Krone ähnlich Piccard I, I,313: Bern, Sennheim i. Els. u. a. 1428–1462 und Schlüssel ähnlich Piccard VIII, III,211: Köln u. a. 1433–1436; nach Menhardt 2 [1961] S. 857 um 1440 und 1499). Elsaß.
Auftraggeber und Erstbesitzer nicht bekannt; diverse Namenseintragungen und Federproben sowie Urkundenfragmente (jetzt herausgelöst in der Fragmentensammlung) deuten nach Menhardt 2 (1961) S. 857 auf mögliche Besitzer im Aargau und südlichen Elsaß; in habsburgischem Besitz erstmals greifbar in einem Inventar der Sammlung Maximilians I. in der Innsbrucker Burg aus dem Jahr 1536, Gottlieb (1900) Nr. 307: *zwei streittbuecher mit figuren auf papier in rot gepunden das ain hat pucklen,* vgl. auch Stummvoll (1968) S. 46; aus Innsbruck auf Schloß Ambras und 1665 durch Peter Lambeck nach Wien verbracht (1r *MS. Ambras. 230* von der Hand Lambecks).

Inhalt:

1. 1r–82v Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, deutsche Bearbeitung
   ›Dieser stritwagen sol nach dieser form mit geschmid geuestnet sin Vnd mit einem schirm als hie gezeichnet stat die daruff stritent die sullent wapen haben als hie gemalet stat‹
2. 83r–92r Planetentexte aus dem ›Bellifortis‹ mit Abbildungen, 81v und 90v lateinisch, sonst deutsch
   ›Saturnus bin Ich genant der höchst planet gar wol bekant‹
3. 90v–92r Landsknechtslied wider die Schweizer 1499 (Liliencron II, Nr. 209)

I. Papier, 3 + 94 Blätter (zwei neue Vorsatzblätter und ein neues Nachsatzblatt modern mit Blei foliiert I, II, I*, neuere Bleistiftfoliierung 1–94, zu Fehlern einer älteren Tintenfoliierung und Blattverlusten Menhardt 2 [1961] S. 857), 295 × 215 mm, in den ›Bellifortis‹-Teilen Bastarda von einer Hand mit stark wechselnden Zeilenzahlen in den Beischriften, keine Lombarden, nicht rubriziert; zu den Schreibern der Nachträge und Federproben vgl. Menhardt 2 (1961) S. 857. Mundart: alemannisch.

II. 174 Seiten mit meist einer, stellenweise mehreren aquarellierten Federzeichnungen von einer geübten, aber flüchtig arbeitenden Hand aus einer unbekannten, vermutlich elsässischen Werkstatt; dazu mehrere nachgetragene Skizzen: 11r fahrbare Schutzwand, 92v Federzeichnung Allianzwappen, 1. und 4. Feld geteilt, im rechten Feld drei aufsteigende Pfeilspitzen, im 2. und 3. Feld gekrönter Adler, zwei einander zugewandte Spangenhelme mit rechts männlicher, links weiblicher Halbfigur mit federbesteckten Kronen, 93r weitere skizzierte kleine Wappen, 93v Skizzen einer Büchse und eines Weidenzauns.

Format und Anordnung: Zeichnungen überwiegend ganzseitig 170 × 120 mm bis seitenfüllend, rahmenlos unter Beischrift (36r und 56r Beischrift quer am linken Rand) mit häufigen Verweisen (1r *als hie gemalet stat* etc.); nur 83r–92r ganzseitig mit voran- bzw. auf den gegenüberliegenden Versoseiten stehenden Planetentexten (in der Zeichnung dann nur noch der Name des Planetenbildes), durchgehend rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung: Feine und bei den technischen Geräten präzise Federzeichnungen mit gelegentlichen Ansätzen perspektivischer Verbesserungen gegenüber den älteren Vorlagen, stereotype Physiognomien, Kleidungs- und Rüstungsdetails mit Schraffuren und Kringelreihen herausgearbeitet, meist einfache Gewänder mit Zaddeln, nur 88r Mercurius mit stärkerem, durch

Schraffuren betontem Faltenwurf; zu- und abgewandte architektonische Elemente und Geräteteile durch unterschiedliche Mischungen der Kolorierung schattiert, teils mit fließenden Übergängen; Kolorierung bei den technischen Geräten leichter bis hin zur Lavierung, bei Kampf- und Belagerungsszenen mit kräftigen Farben; Kolorierung durchgehend mit grobem Pinsel ungenau gearbeitet und die Federstriche häufig überschreitend, bei fast allen Zeichnungen kräftiger Rasengrund aus verschiedenen stark aufgetragenen Grün- und Brauntönen mit angedeutetem Pflanzenwuchs.

Bildthemen: 1^{r}–10^{v} Belagerungsgerät, 11^{r} besonders haltbares Brot (Zwieback), 11^{v}–20^{r} Burgenserie, dazwischen 18^{r} Türkisches Zelt mit Beischrift *mit der klůgheit uberwindent die Turcken den kunig von vngern*, 20^{v}–34^{v} Werkzeuge, Tauchgürtel, Steigzeug, Armbrustspanner, Stabschlinge, 35^{r}–40^{r} Badetechnik, Küchen, Räucherkammer mit nach dem Wind drehendem Rauchabzug (37^{r} abgebrochenes Kochrezept, 38^{r} fortgesetzt), 40^{v}–43^{v} Pfeile, Bolzen, Spanngeräte, 44^{r}–77^{v} Brücken, Streitkarren, Feuerwaffen etc. ohne erkennbare Gliederung, 78^{r}–82^{v} Feuertechnik, Stinköfen und sonstige Geräte; abgesehen von den Küchenszenen fast kompletter ›Bellifortis‹ mit wenigen Anklängen an den lateinischen Text; im Laufe der Abschrift fortschreitende Auflösung der Kapitel, die Planetentexte wurden extrahiert und am Schluß gesammelt; bei den Erweiterungen, besonders dem drehbaren Rauchfang, Anklänge an die wohl etwas jüngere Handschrift Karlsruhe, Cod. Durlach 11 (siehe 39.4.7.), die aber nicht unmittelbare Vorlage gewesen sein kann, sowie olim Donaueschingen, Cod. 860; Bildprogramm und -folge in den ›Bellifortis‹-Partien weitgehend übereinstimmend mit dem späteren Wien, Cod. 5518 (siehe 39.4.23.).

Farben: Grün, Braun, Rot, Rosé, Gelb, Ocker, Mischungen.

Literatur: Tabulae 2 (1868) S. 190; Menhardt 2 (1961) S. 856f.; Unterkircher (1957) S. 90. – Saxl (1927) S. 116f.; Quarg (1967) S. XXV. XXX; Ambraser Kunst- und Wunderkammer (1965) S. 27, Abb. 16 (28^{r}); Unterkircher (1984) S. 3386, Abb. S. 3406 (42^{v}). S. 3407 (11^{v}/12^{r}). S. 3408 (65^{v}). S. 3409 (74^{r}, 74^{v}); Schmidtchen/Hils (1985) Sp. 481; Leuchtendes Mittelalter (1990) S. 188f. 238ff.; Frank Fürbeth: Johannes Hartlieb. Untersuchungen zu Leben und Werk. Tübingen 1992 (Hermaea N. F. 64) S. 42; Natur und Kunst (1995) S. 42–44, Abb. S. 43 (55^{r}); Waldburg (2000) S. 25; Leng (2002) Bd. 2, S. 439.

Taf. XXIIb: 38^{r}.

39.4.21. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3069

1. März 1411 (I[r]). Süddeutschland oder Ostschweiz.

Inhalt:

I[r]–95[v]	Anonymus, Büchsenmeisterbuch, mit umfangreicherer ›Bellifortis‹-Streuüberlieferung

Siehe 39.1.10.

39.4.22. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5278

Erster Teil der Handschrift ca. 1420–1430, zweiter Teil eventuell geringfügig älter. Süddeutschland.

Inhalt:

1. 1[r]–173[v]	Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, lateinische Zehn-Kapitel-Fassung mit mehreren deutsch-lateinischen Zusätzen und Rezepten (Menhardt 2 [1961] S. 1119f.)
2. 174[r]–203[r]	Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco, ›Flos duellatorum‹, Bearbeitung, textlos

Siehe 38.9.12.

39.4.23. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5518

Letztes Drittel des 15. Jahrhunderts (nach Unterkircher [1957] S. 107 erste Hälfte 15. Jahrhundert; Wasserzeichen Buchstabe P Piccard IV,3, IX,1285: Frankfurt 1473, 1474 und weitere Buchstaben P, Vor- und Nachsatzblätter Buchstabe K im Kreis Briquet 8263: Augsburg 1566). Süddeutschland.
Auftraggeber und erste Besitzer unbekannt, nach Stummvoll (1968) S. 49 greifbar in einem Inventar der Sammlung Maximilians I. in der Innsbrucker Burg aus dem Jahr 1536, Gottlieb (1900) Nr. 309: *noch ain klains [sc. streittbuech] in weiss pergamen gebunden*; aus Innsbruck auf Schloß Ambras (1[r] *MS. Ambras. 229* von der Hand Lambecks) und 1665 durch Peter Lambeck nach Wien verbracht.

Inhalt:

1.	1r–6v	Kriegstechnischer Bildkatalog ohne Beischriften
1.	7r–82v	Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, lateinische Bearbeitung *›Currus belligerus formetur sic ferramentis‹*

I. Papier 6 + 83 + 8 Blätter (sechs Vor- und neun Nachsatzblätter im 16. Jahrhundert zugebunden, nicht foliiert; ältere Tintenfoliierung beginnend mit dem ersten alten Blatt bis 83 auf dem ersten neuen Nachsatzblatt, darunter ältere Nummerierung der Stücke, teils fehlerhaft oder verbunden), 288 × 205 mm, Bastarda von einer Hand mit Textbeischriften in wechselnden Zeilenzahlen, rubriziert.

II. 154 Seiten mit meist einer, teils mehreren aquarellierten Federzeichnungen; die ersten Zeichnungen 1r–6v von einer unbekannten Hand, möglicherweise etwas jünger als die ›Bellifortis‹-Bearbeitung anzusetzten; die folgenden Zeichnungen vermutlich von einer weiteren Hand aus einer unbekannten süddeutschen Werkstatt; möglicherweise schwäbisch, Personendarstellung, Rüstungsdetails und Gesichtszeichnung verweisen aber auch auf das Umfeld Nürnberger Werkstätten mit Ähnlichkeiten zu München, Cgm 582 (siehe 38.6.1.), olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3.) und Wien, KK 5012 (38.1.5.).

Format und Anordnung: Teil 1 jeweils ganzseitig von 90 × 185 mm bis seitenfüllend wechselnd im Hoch- oder Querformat ohne Beischriften; Teil 2 ganzseitig von 100 × 175 mm bis seitenfüllend, rahmenlos, unter mehrzeiligen Beischriften.

Bildaufbau und -ausführung: Im ersten Teil nur in Seitenansicht gezeichnete Geräte (nur 1r Ansatz zur erhöten Perspektive) mit deutlichen perspektivischen Schwächen, einfache Lavierungen in Grau oder Braun; im zweiten Teil kräftige Federvorzeichnungen mit Ansätzen zur perspektivischen Verbesserung der Vorlage (14v), Personen umrißartig, statisch und mit stereotypen Kleidungs-, Rüstungs- und Gesichtszeichnungen; bei längeren Gewändern Faltenwurf meist nur mit Federstrichen angedeutet und flächig (nur selten schattierend) koloriert; Rüstungen meist voll einschließlich Beinschutz, Handschuhen und Kugelhelmen, gelegentlich mit gezaddelten Waffenröcken; Abschattierung durch Federschraffuren nur bei wenigen Geräten und architektonischen Details, sonst überwiegend durch grob schattierende Kolorierung; Kolorierung in kräftigen Farben mit dickem Pinsel meist flächig aufgetragen, gelegentlich abschattiert und den Umrißen folgend; die meisten Kriegsgeräte ohne Hintergrund in einfacher seitlicher Ansicht mit seltenem Ansatz zu überhöhter Perspektive;

Kampfszenen und Burgen auf kräftig grünem Grund, oft wie ausgehobene, mit Wellenlinien begrenzte Bodenstücke wirkend (hier Ähnlichkeiten zu Wien, Cod. 2952 [siehe 39.4.18.]); gelegentlich mit Baumbestand (29^{r}, 32^{v}, 33^{r}); Burgen und Gebäude grobschlächtig gezeichnet, Kolorierung meist rot, grün und braun mit kräftig aufgetragenen senkrechten Pinselstrichen; Tiefe ansatzweise durch Kolorierung wiedergegeben (häufig zugewandte Teile rot, abgewandte braun, schräge Dachflächen grün.

Bildthemen: 1^{r} fußgetriebene Mühle (ähnlich schon bei Taccola) mit Antrieb über Schwengel, Kurbelwelle mit Schwungrad und Zapfenrad, 2^{r} großes Tretrad mit mehreren Rollen zum Antrieb von Loren, 2^{v}–5^{r} Hebezeug und Flaschenzüge, wasserradbetriebene Saug-Druck-Pumpe; 7^{r}–18^{v} Belagerungsgerät, Ebenhöhen, Bliden, 19^{r}–26^{v} Werkzeuge, Tauchergürtel, 27^{r} Zwieback mit lateinischer Anleitung, 27^{v}–36^{r} Belagerung von Burgen, 36^{v}–40^{v} Schuß- und Stichwaffen, 41^{r}–43^{r} Wassertechnik, Aufzug, 43^{v}–44^{r} Küche und Ofen, 44^{v}–48^{v} Wassertechnik und Brücken, 49^{r} Räucherkammer mit nach dem Wind drehendem Kamin, 49^{v}–74^{r} Streitkarren, Bliden, Feuerfässer, Armbrüste und Spanngerät, Steigzeug, Brunnen, Wasserleitungen, 74^{v}–78^{v} Feuer- und Feuerwaffen, 79^{r}–82^{v} Taucher, Stinköfchen, Werkzeug, Keuschheitsgürtel und aufblasbare Matratze; die Vorlagen für den ersten Teil sind nicht präzise auszumachen, einige der einfacheren Züge erinnern an den ›Hussitenkriegsingenieur‹, die Mühlen an ähnliche Abbildungen im späteren Kriegsbuch Ludwigs von Eyb (Erlangen, Ms. B 26 [siehe 38.9.3.]); die ›Bellifortis‹-Bearbeitung hat zweifellos die selben Wurzeln wie die deutlich ältere Bearbeitung in Wien, Cod. 3068 (siehe 39.4.20.), mit der sie bis auf leichte Änderungen in der Auswahl und Reihenfolge der Abbildungen und bis in Details hinein auch in der zeichnerischen Gestaltung übereinstimmt; hier dürfte eine gemeinsame, wahrscheinlich lateinische Vorlage anzunehmen sein, der Cod. 5518 sehr genau folgte, während Cod. 3068 die Texte verdeutschte; die schon in Cod. 3068 extrahierten und an den Schluß gestellten Planetenbilder sind hier völlig unterdrückt.

Farben: Grau, Braun, Gelb, Ocker, Rot, Blau, Grün.

Literatur: Tabulae 4 (1870) S. 147; Unterkircher (1957) S. 107. – Jähns (1889) S. 256; Ambraser Kunst- und Wunderkammer (1965) S. 37, Abb. 17 (8^{v}); Quarg (1967) S. XXX; Schmidtchen/Hils (1985) S. 481; Hall (1979) S. 133; Waldburg (2000) S. 25; Leng (2002) Bd. 2, S. 440.

Abb. 100: 1^{r}.

39.4.24. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2°

Ca. 1465–1480. Norddeutschland.

Inhalt:

8. 124r–157v Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹ deutsch, bearbeitete Auszüge, ergänzt durch Material aus weiteren kriegstechnischen Bilderhandschriften und Abbildungen zur Bautechnik

Siehe 38.2.6.

39.4.25. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 161 Blankenburg

Letztes Viertel 15. Jahrhundert, Wasserzeichen verschiedene Ochsenköpfe, u. a. Briquet 14873 (Leipzig 1483), Piccard II,3, XIII,677 (Würzburg, Königsberg 1480). Bayern.
Auftraggeber und erste Besitzer nicht bekannt; im Vorderdeckel Exlibris Herzog Ludwig Rudolfs von Braunschweig (1671–1735) *Ex Bibliotheca Ducis Brunsvicensis et Luneburgensis*; Vorsatzblatt unten recto *53*.

Inhalt:

1. 1r–86r Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, deutsche Bearbeitung
2. 86v–88r Feuer- und Lichtanleitungen
   ›Item derr lebendigen kalk geschtossn darnach leg in ein eisse clare ampelln und las in schteen pis er sich clarificirt‹
3. 88v–115r Vermischter kriegstechnischer Bildkatalog, teils mit Beischriften
   88v–89r Wassertechnik nach Vorlage Valturio/Hohenwang
   89v Quadrant und Züge
   90r–91v Schirme nach Vorlage ›Bellifortis‹
   92rv Ebenhöhen nach Vorlage Valturio/Hohenwang
   93r–99r Feuerwaffen, Feuerpfeile und -kugeln, Stinköfchen nach Vorlage ›Bellifortis‹
   99v–100v Küchen mit drehbarem Rauchfang
   101r–115r Kampfwägen, Werkzeuge, Keuschheitsgürtel, aufblasbares Bett, Aufzüge, Brücken nach Vorlage ›Bellifortis‹, unterbrochen von einzelnen Abbildungen nach Vorlage Valturio/Hohenwang, zuletzt 115r Bild einer Gans mit an den Schwanz gebundenen Anker

4. 115^{v}–118^{r} Pioniergerät, Hebezeug, Zugbrücken und Versatz von Türmen nach Vorlage Valturio/Hohenwang, eingeschoben andere Abbildungen
5. 121^{r}–147^{r} Büchsenmeisterbuch: Destillieröfen, einfache Bock- und Tarrasbüchsen, Brücken, Mange, Armbrüste, Mehrfachgeschütze, Schirme, Schiffe, Mauerverbauungen, Tore, transportables Fischbecken etc. nach älteren Vorlagen, am ehesten vergleichbar mit Abbildungen in Nürnberg, Hs 25801 (siehe 39.1.8.), vielleicht nach der noch vollständigen Handschrift?, teilweise auch in Wien, Cod. 3069 (siehe 39.1.10.) und KK 5135 (siehe 39.1.11.)
6. 147^{v}–165^{v} Bildkatalog nach Valturio/Hohenwang, ohne Beischriften, mit Einschüben: 160^{v} Mühle mit Stangenantrieb, 162^{v}–163^{r} Einzelteile eines fahrbaren Büchsenschirms ähnlich ›Hausbuch‹, 164^{r} Legestück mit Rückstoßdämpfung, 165^{r} Flaschenzüge, 165^{v} drei nackte Knaben vor einer Burg nach Vorlage ›Bellifortis‹
7. 166^{r}–215^{v} Johannes Formschneider (?), Büchsenmeisterbuch, Karren, Bock- und Tarrasbüchsen, Schirme, Brechzeug, Feuerpfeile und -fässer etc., ohne Beischriften, wahrscheinlich unter Benutzung von München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.), S. 25–89 und S. 106–196; eingeschoben: 210^{v}/216^{r} Belagerungsszene mit Heerlager, Gräben, Feuerwaffen etc.

I. Papier, II + 215 Blätter (je ein nicht foliiertes Vor- und Nachsatzblatt, Foliierung von der Hand des Schreibers mit Tinte), 215 × 160 mm, Bastarda von einer Hand I^{r}–123^{r} und 210^{v}/211^{r}, nicht rubriziert.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 375 Seiten mit kolorierten Federzeichnungen, meist eine Illustration je Seite, gelegentlich mehrere Einzelzeichnungen auf einer Seite, 2^{r}, 4^{r}, 5^{r}, 6^{v}, 8^{r}, 9^{v}, 12^{v}, 14^{r}, 15^{r}, 16^{r}, 17^{r}, 18^{r}, 19^{r}, 20^{r}, 21^{rv}, 22^{v}, 23^{v}, 24^{v}, 25^{r}, 26^{v}, 27^{r}–30^{r}, 31^{r}, 32^{r}–42^{r}, 43^{r}–52^{r}, 53^{r}–55^{r}, 56^{r}, 57^{r}–67^{v}, 68^{v}–85^{r}, 86^{r}, 88^{v}–96^{r}, 97^{r}–111^{r}, 112^{r}–118^{v}, 120^{r}–215^{v}, wohl von einer Hand mit leichten (vorlagenbedingten?) Schwankungen, verwandt Nürnberger Zeichnungen aus dem Formschneider-Umkreis.

Format und Anordnung: Wechselnde Größe von 20 × 45 mm großen Einzelzeichnungen über mehrere Zeichnungen je Seite bis meistens ganzseitig, doppelseitig nur 210^{v}/211^{r}, 212^{v}/213^{r}; durchgehend rahmenlos, anfänglich auf eigener Seite mit nebenstehenden Texten, dann meist mit Kurzbeischriften über den Illustrationen, teils auch mit Beschriftung von Einzelteilen in den Abbildungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Federzeichnungen mit wenigen szenischen Elementen in Abhängigkeit von der jeweiligen Vorlage, Geräte meist in einfacher seitlicher Ansicht, bei den Abbildungen nach Formschneider oder Valturio/Hohenwang meist keine Hintergründe, sonst meistens nur angedeuteter Rasengrund; Personenzeichnungen stereotyp und statisch, bei den Geräten Abschattierung durch Kreuzschraffuren, meist flächig und nur wenig abschattierend oder strichelnd koloriert; Sammelhandschrift aus älteren Vorlagen von ›Bellifortis‹ (mit kaum an der lateinischen Vorlage orientierten Beitexten) über ältere Büchsenmeisterbücher bis Formschneider und Hohenwang/Valturio (letztere wahrscheinlich vermittelt durch München, Cgm 356); auffällig: 52^{r} Fahne mit Adler an einer Trompete, 58^{r} Bild Gänse als Wächter einer Burg mit Rezept zum Vergiften von Hunden, 210^{v}/211^{r} Belagerungsszene mit offenbar historischem Hintergrund: die vor der Burg in Stellung gebrachten Geschütze sind mit Namen bezeichnet *Der Narr, Sitticus, Rosa, Lorcherin, Rumelstein*, in den Belagerungsring integrierte Gebäude tragen die Beschriftung *vnser frawe kappel, die lôb, die alt pürg*, im Heer der Belagerer weiß-rot-blaue Fahnen.

Farben: Blau, Grün in verschiedenen Mischungen, Gelb, Ocker, Rot, Rosé, Geschützrohre ab 164^{r} mit Spuren von Pinselgold.

Literatur: Butzmann (1966) S. 167 f. – Architekt und Ingenieur. Baumeister in Krieg und Frieden. Wolfenbüttel 1984, S. 344, Abb. S. 344 (95^{r}); Leng (2002) Bd. 1, S. 148, Anm. 691, Bd. 2, S. 440.

Taf. XXIII: 210^{v}/211^{r}. Abb. 101: 138^{r}.

39.5. Johannes Formschneider und Umfeld

Johannes Formschneider diente nach Aussage eines Kolophons in der einzigen mit seinem Namen verbundenen Überlieferung seines Bildkataloges 30 Jahre lang der Stadt Nürnberg als Büchsenmeister (*Johannes fomschneider büchsenmeister vnd gůter aben teürer*, München, Cgm 734, 60^{v} [siehe 39.5.4.]). Da die jüngste anonyme Überlieferung seines Werkes auf bald nach 1460 anzusetzen ist (Nürnberg, Hs 719 [siehe 39.5.6.]), dürfte er um 1430 in die Dienste der Reichsstadt getreten und um oder kurz vor 1460 den Bildkatalog für seinen Nachfolger Wagmeister angefertigt haben. Einen vergleichbaren Auftrag hatte der Nürn-

berger Rat bereits 1442 an seinen Werkmeister Konrad Glöckner erteilt, der Formschneider demnach gekannt haben müßte (Gießen, Hs. 996 [siehe 39.1.3.]). Auch mit den zeitweise in Nürnberger Diensten stehenden Büchsenmeistern Hermann Hertenstein, Hans und Hermann Widerstein (letzterer erwarb 1454 ein Haus in der Stadt und heiratete eine Nürnbergerin; Nürnberg, Stadtarchiv, A1-Urkundenreihe, Klarakloster 1455-10-23 und siebenfarbiges Alphabet, Urkunden 1454-09-03 und 1463-08-11) und Hans Rosenplüt stand er mit Sicherheit in beruflichem Kontakt.

Die Formschneider-Überlieferung konzentriert sich nach der Entstehung um 1460 auf das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts und findet sich ausschließlich im süddeutschen Raum.

In der einzigen namentlich gekennzeichneten Überlieferung besteht der Bildkatalog Formschneiders aus gerade 18 Illustrationen (München, Cgm 734, 61^{r}–71^{r} [siehe 39.5.4.]). Charakteristisch ist ein Einleitungsbild eines gewappneten Boten mit Schwimmgürtel und einem gesiegeltem Brief; es folgen Zeichnungen vornehmlich von Hebezeug, Schirmen, Steigleitern, Tarrasbüchsen, Karrenbüchsen und Legestücken in verschiedenen Lafetten und Elevationsmöglichkeiten. Aufgrund der beruflichen Tätigkeit Formschneiders und dem Auftrag des Rates wäre es naheliegend, der Bildersammlung einen zeughausinventarartigen Charakter zuzuschreiben. Zahlreiche Abbildungen ziviler Natur, etwa aus dem Bereich der Bautechnik, heben sich aber von Nürnberger Zeugbeständen deutlich ab. Daß der Bildkatalog wesentlich umfangreicher gewesen sein muß, zeigen die parallelen Überlieferungen. Die älteste anonyme Fassung in der Nürnberger Hs 719 (siehe 39.5.6.) besitzt 28 illustrierte Seiten, ein Fragment aus losen Blättern im Deutschen Museum München (Hs. 1949–258 [siehe 39.5.2.]) zeigt 34 Zeichnungen und eine ebenfalls aus losen Blättern wieder zusammengesetzte Handschrift in Stuttgart (Cod. milit. 4° 31 [siehe 39.5.8.]) kommt auf wenigstens 131 Abbildungen. Die Zeichnungen Formschneiders sind in der Regel mit kurzen Beischriften versehen, die Namen der Geräte und verschiedene technische Informationen, etwa Größe, Gewicht und Leistungsfähigkeit der Waffen erläutern. Im Vordergrund stehen die Waffen selbst; auf szenische Kontexte wird durchgehend verzichtet. Ansätze zur Perspektivität sind erkennbar. Meist wird eine leicht erhöhte Perspektive gewählt, seltener einfache Seitenansicht oder Aufsicht. Die technische Information genießt vorrangige Aufmerksamkeit. Die Verzahnung von hölzernen Konstruktionen, das Zusammenspiel verschiedener Bauteile oder die Art und Weise der Aufhängung von Geschützrohren wird präzise wiedergegeben. Personendarstellungen, etwa als Bedienungsmannschaften sind ausgesprochen selten. Die meisten Handschriften fallen durch kräftige Ockertöne in der Kolorierung auf.

Abgesehen vom Münchener Cgm 734 erfolgt die Überlieferung durchweg anonym. Mehrfach lassen Fragmente auf eine umfangreichere Verbreitung schließen (München, Deutsches Museum, Hs. 1949–258 [siehe 39.5.2.]; Stuttgart, Cod. milit. 4° 31 [siehe 39.5.8.]; Wien, KK 6562B [siehe 39.5.9.]). Auffällig ist der enge Zusammenhang der Überlieferung mit Schriften und Bildkatalogen aus dem Umfeld anderer Büchsenmeister. Sowohl in München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.) als auch in Cgm 743 wurden Teile des Werkes Formschneiders in Kompilationen von Berufskollegen aufgenommen und mit dem ›Feuerwerkbuch von 1420‹ sowie anderen Anleitungen und Illustrationen vereinigt. Im letzteren Fall besteht die Möglichkeit, daß eine Handschrift aus dem Besitz Formschneiders an seinen Berufskollegen Martin Merz überging und und mit dessen Werken erweitert wurde. In der Handschrift Sibiu, Ms. Varia II, 374 (siehe 39.5.7.) erfolgte die Vermittlung an einen aus Landshut stammenden Büchsenmeister Hans Haasenwein bzw. dessen Nachfolger. In sekundärer Vermittlung aus solchen Büchsenmeisterkompilationen dürften die Zeichnungen Formschneiders auch in Sammelhandschriften wie das Kriegsbuch Ludwigs von Eyb (siehe 39.5.1.) und in das ›Mittelalterliche Hausbuch‹ (siehe 39.5.10.) gelangt sein. In zwei Fällen erscheinen Zeichnungen Formschneiders als Anhang zu ›Bellifortis‹-Bearbeitungen (Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 161 Blankenburg [siehe 39.5.11.] und New York, Ms. 104 [siehe 39.5.5.]).

Daneben zirkulierte der Bildkatalog Formschneiders offenbar auch in technisch interessierten Nürnberger Handwerkerkreisen. Hierfür spricht die Aufnahme zahlreicher Zeichnungen in weitere aus Nürnberg stammende Handschriften vergleichbarer Ausrichtung. Zu nennen sind hier ein Kriegsbuch des Nürnberger Organisten Hans Henntz (Weimar, Q 342 [siehe 39.7.6.]) und in eine ›Furibundi‹ betitelte Handschrift, die möglicherweise in Beziehung zu Hans Folz steht (Gotha, Chart. B 1032 [siehe 39.7.2.]). Beide Handschriften beinhalten zwar eine umfangreichere Streuüberlieferung der Zeichnungen Formschneiders, wurden jedoch in anderen Gruppe verortet, da sie unter jeweils eigenem Titel bzw. Autornamen erscheinen. Hinzuweisen ist weiterhin auf eine hier nicht aufgenommene Handschrift mit ansonsten lateinischen Texten aus dem Besitz Hartmann Schedels (München, Clm 960). Sie enthält fol. 1^r–9^r 16 nicht kolorierte und textlose Federzeichnungen (nur eine deutsche Beischrift *prechzeug* 9^r), die nach dem Vorbild Formschneiders Brechzeug, eine fahrbare Brücke und Steigzeug wohl nach kopierten Vorlagen aus Cgm 356 wiedergeben. In geringerer Streuüberlieferung sind Formschneider-Vorlagen auch im Weimarer Ingenieurkunst- und Wunderbuch (siehe 38.8.3.) sowie in München Cod. Hebr. 235 (siehe 39.7.5.) verwendet worden.

Editionen / Faksimilia (jeweils zu 39.5.10.; Formschneider-Abbildungen in Streuüberlieferung):
August von Essenwein: Mittelalterliches Hausbuch. Bilderhandschrift des 15. Jahrhunderts. Mit vollständigem Text und facsimilierten Abbildungen. Frankfurt 1887 (Nachdruck Hildesheim 1986); Helmuth Th. Bossert / Willy F. Storck: Das mittelalterliche Hausbuch nach dem Originale im Besitze des Fürsten von Waldburg–Wolfegg–Waldsee im Auftrage des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft. Leipzig 1912; Christoph Graf zu Waldburg Wolfegg (Hrsg.): Das mittelalterliche Hausbuch. Faksimile und Kommentar. München 1997.

Literatur zu den Illustrationen:
Volker Schmidtchen: Formschneider, Hans. In: ²VL 2 (1979), Sp. 793 f.; Rainer Leng: *Bornen, morden vnd alletzeit triegen / stechen, slahen in engsten kriegen*. Der Krieg im mittelalterlichen Hausbuch. In: Christoph Graf zu Waldburg Wolfegg (Hrsg.): Das mittelalterliche Hausbuch. Faksimile und Kommentar. München 1997, S. 145–161; Rainer Leng: Anleitung Schießpulver zu bereiten, Büchsen zu beladen und zu beschießen. Eine kriegstechnische Bilderhandschrift im cgm 600 der Bayerischen Staatsbibliothek München. Wiesbaden 2000 (Imagines medii aevi 5), S. 19; Ernst Berninger: Die technischen Handschriften des 15. Jahrhunderts in der Bayerischen Staatsbibliothek München. In: Patrimonia 137, München 2000, S. 72–74; Leng (2001) S. 31–35. 59ff.; Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 240ff. 259f.; Rainer Leng: Social Character, Pictorial Style, and the Grammar of Technical Illustration in Craftsmen's Manuscripts in the Late Middle Ages. In: Picturing Machines 1400–1700. Hrsg. von Wolfgang Lefèvre. Cambridge (Mass.) / London 2004 (Transformations. Studies in the History of Science and Technology), S. 85–111, hier S. 96–100.

39.5.1. Erlangen, Universitätsbibliothek, Ms. B 26

1510. Amberg (?).

Inhalt

4.	67^{r}–111^{v}	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Streitkarren, Schirmen etc. mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
5.	112^{r}–133^{v}	Bildkatalog zu Kränen und Hebezeug
6.	134^{r}–171^{r}	Bildkatalog zur Wassertechnik, teilweise nach dem ›Bellifortis‹
7.	171^{v}–278^{r}	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Schirmen, Hebezeug, Zeughausinventaren, mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
10.	285^{r}–298^{v}	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Brechzeugen, Feuerpfeilen und Bomben

Siehe 38.9.4.

39.5.2. München, Archiv des Deutschen Museums, Hs. 1949–258

Ca. 1470–1485 (Wasserzeichen Ochsenkopf ähnlich PICCARD II,3, XV,342: Bopfingen, Feldrennach, Innsbruck, etc. 1480–1482 und PICCARD II,3 XII,901: Ansbach, Augsburg, etc. 1468–1473). Süddeutschland (Nürnberg?).
Herkunft unbekannt, nach Auskunft des Archivs im Juni 1940 von einem Antiquariat angekauft.

Inhalt:
Johannes Formschneider, Büchsenmeisterbuch (Fragment)

I. Papier, zehn Doppelblätter und vier Einzelblätter (ältere Foliierung fehlt, moderne Foliierung unter Berücksichtigung der doppelseitigen Abbildungen unvollständig und inkonsequent, die höheren Nummern der Foliierung orientieren sich an übereinstimmenden Zeichnungen des Cgm 734, einige Blätter ohne Foliierung), 300 × 200 mm, 2- bis 10-zeilige Beischriften von einer Hand in Bastarda, [84^{v}] Salpeterrezept von einer späteren Hand (Anfang 16. Jahrhundert?).
Mundart: mittelbairisch.

II. Insgesamt 34 aquarelliere Federzeichnungen von einer unbekannten, evtl. Nürnberger Hand.

Format und Anordnung: Format wechselnd von halbseitig 130 × 180 mm bis doppelseitig 300 × 400 mm, jeweils mit erläuternden Beischriften meist oberhalb der Zeichnung, gelegentlich auch auf freien Stellen innerhalb, seitlich oder unterhalb der Zeichnungen; zwei Abbildungen auf einer Seite nur 66^{r}, doppelseitig nur 72^{v}/73^{r}, 76^{v}/77^{r}, 78^{v}/79^{r} und 83^{v}/84^{r}.

Bildaufbau und -ausführung: Alle Zeichnungen rahmenlos, Geräte meist aus leicht erhöhter und nach rechts verschobener Ansicht, Versuche korrekter perspektivischer Ansicht nicht immer konsequent durchgeführt mit gelegentlicher Neigung zu geklappter Perspektive, Geräte umrißhaft und ohne Schraffuren gezeichnet, Schattierung nur durch unterschiedliche Brauntöne abgewandter Bauteile, alle Geräte auf einfachem hügeligem Rasengrund in Braun- bzw. Ockertönen, Personendarstellung stereotyp mit wenig Binnenzeichnung; flächige Kolorierung in Ocker- und Brauntönen.

Bildthemen: Überwiegend Büchsen in verschiedenen Lafettierungen, Karrenbüchsen, Streitwagen, Hebezeug, Sprengbomben, Quadrant, Reiterkampf; enge Übereinstimmung mit München, Cgm 734 (siehe 39.5.4.) beginnend bereits

beim Einleitungsbild 61r (Bote beim Überqueren eines Wasserlaufs), bis zu den Bomben, Quadranten (72v–73r mit exakter Übereinstimmung selbst der Platzierung der Beschriftung), des wasserbetriebenen Hebewerkes (76v–77r) etc.; weitere Übereinstimmungen mit München, Cgm 356 (siehe 39.5.3., Pulverstampfe, Züge etc., jedoch ohne Übereinstimmung der Beischriften).

Farben: Ocker, Braun, Blau, Rot.

Literatur: Hall (1979) S. 128; Leng (2002) Bd. 1, S. 147 mit Anm. 685. 240 mit Anm. 1037. 371 mit Anm. 1636. Abb. Taf. 15 (61r, 61v, 64r, 66v). Taf. 17 (72v/73r, 76v/77r), Bd. 2, S. 261 f.

Abb. 102: 66r. Abb. 103: 69v.

39.5.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 356

Letztes Viertel, vermutlich letztes Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts. Süddeutschland.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:

1. S. 1–24 ›Feuerwerkbuch von 1420‹, Teilabschrift, fortgesetzt S. 93
2. S. 25–89 Johannes Formschneider (?), Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog mit Beischriften
   ›Item in dicz gerůst magstu ein růsten ein stein Bůchs die bey neün oder x zenttner hat als du dann daz můsterlin sichst‹
   S. 25 ff. Zwölf sehr präzise Zeichnungen von Steinbüchsen, Legestücken, Karren-, Bock- und Tarrasbüchsen (verwandt mit Cgm 734 [siehe 39.5.4.], 63r–70r) mit Beischriften
   S. 38 Eingeschobene längere Beschreibung zu den Büchsen, gefolgt von weiteren Abbildungen von Büchsen (teils Mehrfachgeschütze) und Transportgerät
   S. 55 Pulverstampfe
   S. 56–58 Türme mit Steigzeug nach Vorlage Valturio/Hohenwang
   S. 59 Gezeichnete Zugordnung
   S. 60/61 Ganzseitige Zeichnung einer Büchse mit Lafette unter Angabe des Gießers: *Item ein söliche Büchs hat der künig von engelland, die hat gossen appenczeller, ein gůter Büchssen meister vnd hat ir geben den Namen Fortuna*
   S. 63 Zeichnung von vier Feuerfässern mit schriftlicher Anleitung *Also soltu die iiii feßlin zů bereitten vnd aüß pleyden werffen*, zuletzt Anleitung für das Vergiften von Pulver und lateinische Verse
   S. 64/65 Ganzseitige Zeichnung eines Legestücks mit Rückstoßdämp-

fung, Beischrift S. 64: *Item als du das muster sichst, also hat gehabt meister mertin vor Schüppff vnd poxperg etc.* (vgl. die Selbstaussage des Martin Merz in Cgm 599 [siehe 39.6.4.], 95v)
S. 68 ff. Zeichnungen von Rammen, Bliden, Hebezeug und Brechzeug, meist nach Vorlage Valturio/Hohenwang
S. 89 Quadrant mit kurzer Anleitung

3. S. 90–92 Schießlehre
›Item wiltu schiessen auß einer stein büchsen oder karre Büchsen, So lad die Büchs mit püluer vnd mit stein also vnd mit für slag also du dann geschriben hast in den zwelf fragen‹

4. S. 93–102 ›Feuerwerkbuch von 1420‹, Teilabschrift, Fortsetzung von S. 93

5. S. 103–105 Anleitungen zur Salpeterherstellung
›Also pringstu den salpeter auß der erden. etc. Item wiltu erden probieren vnd bewern‹

6. S. 106–196 Kriegstechnische Anleitungen, mit Abbildungen
›das stück nctzt man wider türcken vnd heyden. Item wiltu ein gancz heer dempfen‹
Anfangs schriftliche Anleitungen für vergiftete Dämpfe, Springkegel, Feuerpfeile und Sprengbomben mit Illustrationen
Ab S. 117 Bildkatalog nach Vorlage Valturio/Hohenwang mit selbständigen Beischriften und Erläuterungen; eingeschoben Abbildungen aus anderen Vorlagen bzw. selbständige Erweiterungen: S. 128 und 129 Geschützbohrmaschinen, S. 130 f. Flaschenzüge und Hebezeug, S. 133 f. Mehrfachgeschütze, S. 136 Karrenbüchse: *Item meister hansen widersteins wagen einer*, S. 141 drei nackte Knaben vor einer Burg mit lateinischen und deutschen Beischriften nach Kyesers ›Bellifortis‹ (Quarg [1967] 94r), S. 155–157 Schiffbrücken ähnlich Kyesers ›Bellifortis‹ (Quarg [1967] 53rv, 60r), S. 160/161 doppelseitige Tarrasbüchse mit Beischrift (S. 161): *von maister hansen genannt hertenstein des alten pfalczgrafen Büchsen maister etc. etc.*, S. 161 ff. ohne innere Ordnung Steigzeug, Wassertechnik, Gliederbrücke und Geschützbohrmaschine, S. 171 ff. 14 Karren- und Tarrasbüchsen in verschiedenen Laden und Elevationen (ähnlich oben S. 25–88)
S. 178–183 Text über die Vorratshaltung bei Belagerungen: *›Wo man fest will hallten So versich dich als dann her nach geschriben stett. Item zů dem ersten Sol man sich versenhen‹* (inhaltlich verwandt mit der ›Ordnung für einen Burghauptmann‹ im ›Hausbuch‹ (Waldburg [1997] S. 51–55, nahezu wörtlich in Gotha, Chart. B 1032 [siehe 39.7.2.], 40vf.)
S. 185–187 Anleitungen für Pechringe und Feuerfässer, S. 187 Bote mit Schwimmreifen und Fahne wie Eröffnungsbild zu Cgm 734 (siehe 39.5.4.), 61r, S. 188–199 Geschütze, S. 190–193 Anleitungen zur Aufrichtung von Wagenburgen, S. 193 Bemerkungen zu Reiterei und Fußknechten, S. 194 aufblasbares Bett

S. 195–196 Anleitung zur Durchführung eines Sturmangriffs ›*Was zü tün sey so man mit dem ersten Sturm an die maur kompt. Item wan man einen gechen stürm*‹, zuletzt mit dem Beispiel einer Ebenhöhe bei der Belagerung von Rhodos durch die Osmanen 1480 (ohne Text aber mit Abbildung und entsprechendem Hinweis in der Beischrift in Gotha, Chart. B 1032, 96^{v})

I. Papier, 1 + 101 Blätter (ein nicht foliiertes Vorsatzblatt, Paginierung von moderner Hand mit Blei 1–202, nach 58 zwei Blätter herausgerissen mit Textverlust), 220×165 mm, Bastarda von einer Hand (übereinstimmend mit Cgm 734, 59^{v}–71^{r}?), einspaltig, 24–29 Zeilen, rote Lombarden (nur S. 1 und 93), rubriziert.
Mundart: bairisch mit ostschwäbischen Anklängen.

II. 130 Seiten mit meist einer, teils bis zu zehn Einzelzeichnungen 25–37, 39–89, 109, 110, 114, 115, 117–177, 183, 184, 187–189, 194 von einer künstlerisch wenig geübten, aber technisch präzise zeichnenden Hand.

Format und Anordnung: Größe wechselnd von 110×25 mm bis meistens ganzseitig; doppelseitig nur S. 36/37, 60/61, 64/65, 80/81, 160/161; durchgehend ungerahmt, überwiegend auf eigener Seite mit Beischriften meist darüber, aber auch quer am Rand, in Freiräumen oder innerhalb der Zeichnungen; Bildbezug in den Beischriften regelmäßig durch *als du in dem müsterlin sichst*; Hoch- und Querformat wechselnd.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Präzise Federvorzeichnungen mit dünner Feder, reichlich Schraffuren und überwiegend schwacher, leicht schattierender Kolorierung; meist in einfacher Seitenansicht; gelegentlich zur erhöhten Perspektive wechselnd, dann überwiegend mit guten perspektivischen Ansätzen mit nur gelegentlichen Schwierigkeiten (S. 64/65); technische Geräte meist ohne Rasengrund oder andere Hintergründe, angedeuteter Rasengrund nur bei Übernahmen nach Vorlage Valturio/Hohenwang; häufig neben den Geräten einzelne herausvergrößerte technische Detaillösungen oder verborgene Mechanismen mit intensiver Beschriftung der Einzelteile; intensiv benutztes Manual eines Büchsenmeisters mit Verwandtschaft einzelner Abbildungen und Texte zu München, Cgm 599, 734, Gotha, Chart. B 1032 u. a. Handschriften mit Material aus dem Formschneider-Umkreis; das Formschneider-Material liegt hier in der wohl vollständigsten Form vor; die Handschrift selbst wurde in allen Teilen intensiv benutzt von Franz Helm, vgl. Leng (2001) S. 35. 41. 192–202. 218 f.

Farben: Grau, Gelb, Ocker, Rot, Rosé, Blau.

Literatur: Schneider (1973), S. 46–48. – Hassenstein (1941) S. 86 (Nr. 6b); Gille (1964) S. 66. 234; Schmidtchen (1977) S. 197; Volker Schmidtchen: Formschneider, Hans. In: ²VL 2 (1979), Sp. 793f. (mit der älteren Literatur); Leng (2000a) S. 19; Berninger (2000) S. 72–74, Abb. 8 (S. 134). 9 (S. 194). 10 (S. 141); Leng (2001) S. 31. 34f. 56. 59ff. Abb. S. 34 (S. 86); Leng (2002) Bd. 1, S. 259 f. u. ö., Bd. 2, S. 198–201; Leng (2004a) S. 98. 100, Abb. 3.7 (S. 50, 51).

Taf. XXIVa: S. 60/61.

39.5.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 734

Drittes Viertel des 15. Jahrhunderts mit Nachträgen 1536 (189^{v}, 191^{v}), 1527 (192^{r}), 1537 (192^{v}), Nachträge des 17. Jahrhunderts (213^{rv}, 219^{v}, 232^{v}). Bayern. Verfaßt im Auftrag des Nürnberger Rates von Johannes Formschneider für seinen Nachfolger Wagmeister (60^{v}), dann im Besitz des pfälzischen Büchsenmeisters Martin Merz (78^{r}, vgl. München, Cgm 599 [siehe 39.6.4.]) und nach dessen Tod (?) 1501 im Besitz des Jörg Dawert aus München (237^{v}, Diensteid für Fritz, Zeugmeister des bayerischen Herzogs Wilhelm IV., 1508–1550); zu einem unbekannten Zeitpunkt an das Kloster Schäftlarn übergegangen und dort 1527–1537 mit Nachträgen versehen; 1803 aus Schäftlarn nach München gelangt (Paul Ruf: Die Handschriften des Klosters Schäftlarn. In: 1200 Jahre Kloster Schäftlarn. Hrsg. von Sigisbert Mitterer. München 1962 [Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte 22,3] S. 104. 108; MBK IV,2, S. 725).

Inhalt:

1. 1^{r}–59^{v} ›Feuerwerkbuch von 1420‹
2. 60^{v}–71^{r} Johannes Formschneider, Büchsenmeisterbuch, Kriegstechnischer Bildkatalog mit Beischriften
   ›Item lieber her wagmeister diese stück hab ich eüch gemacht mer auff fürdrung ewer gnedigen herren dan von des geltz wegen‹ (vollständig Leng [2002] Bd. 2, S. 208)
   61^{r}ff. Gewappneter Bote mit Schwimmgürtel und gesiegeltem Brief, Hebezeug, Schirm und Steigleiter
   63^{r}ff. Tarrasbüchsen, Karrenbüchsen und Legestücke in verschiedenen Lafettierungen und Elevationsmöglichkeiten
   67^{v}ff. Vierrohriges Turmgeschütz, Karrenbüchsen, Mehrfachgeschütze, Hebezeug
3. 72^{v}–87^{v} Martin Merz (?), Verschiedene kriegstechnische Anleitungen und Zeichnungen
   ›Hoc latusß dye seytein ditz quadranten sol man taylen In 60 gleichen tayll‹

72v/73r Visiergerät mit Anleitung
73v ff. Feuertöpfe mit Beischriften in Geheimschrift
75r ff. Pendelquadrant, Sprengbomben
67v–77r Durch Wassereinlauf steuerbarer Kran unter Verwendung einer Blide (wie München, Clm 197 [siehe 39.1.7.], 35v/36r)
78r Geheimalphabet, darunter zwei Probezeilen, modern mit Blei aufgelöst (lat. Vaterunser), darunter Autornennung (?): *Hoc ego Martinus Mertz pixidarius propono,* lat. Verse (Schneider [1991] S. 183)
78v/79r Kampfwagen, 82v Mehrfachgeschütz, 83v/84r zwei mit Schwert und Handbüchse kämpfende Reiter
79v–85v Schemazeichnungen einfacher Geschützaufsätze; Salpeterrezepte und Zeichnungen von Fässern und einfachem Werkzeug

4. 88v–151v Bildkatalog nach Vorlage Valturio/Hohenwang, ohne Beischriften
5. 152v–192v Nachgetragene medizinische und Hausrezepte (Frater Simpertus 1537, Einzeltexte Schneider [1984] S. 183f.)
6. 193r–195v/198r–202v Nachgetragene Roßarzneirezepte
7. 196r–197v Rechenaufgaben
8. 203r–207v Martin Merz (?), Mantische, technische und Hausrezepte (Einzeltexte Schneider [1984] S. 184)
9. 208r Martin Merz (?), Wettersegen
10. 209v Martin Merz (?), Schießanleitung
›Ersst such myttel der püxß mitt ainem gebicht‹
11. 212r–234v Martin Merz (?), Rezeptsammlung (Büchsenmeister-, Haus-, mantische und medizinische Rezepte)
220v–221r Pulverrezepte, 233r Ladeanleitung und Schwefel- und Salpeterrezepte, weitere Rezepte (Stahlätzen, Liebestränke etc.) Schneider (1984) S. 184, teils in modern aufgelöster Geheimschrift
12. 238v–242v Martin Merz (?), Rechenlehre, Nachträge, mit Zeichnungen

I. Papier, 236 Blätter (unregelmäßige und fehlerhafte ältere und neuere Foliierungen, zusammengeklebte Blätter, herausgerissene Blätter siehe Schneider [1984] S. 182; Leng [2002] Bd. 2, S. 206), 210 × 140 mm, Handschrift aus zwei Teilen zusammengesetzt: Teil A Blatt 1–59, Teil B Blatt 60–242; Hand I: 1r–59v, Bastarda, einspaltig, 20–25 Zeilen, rote Überschriften und Lombarden, rubriziert; Hand II: 60v–71r, Bastarda, nur kurze Beischriften, wahrscheinlich Autograph Johannes Formschneider (60v), Schrift sehr ähnlich München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.), S. 25 ff.; Hand III: 72v–76r, 78r, 80r, 81r, 196r–197v, 203r–223r, 225v–234v, 238v–242v Bastarda, wechselnde Zeilenzahlen, einspaltig, gelegentlich Geheimschrift, 78r *Hoc ego Martinus Mercz Pixidarius propono* (Autograph?);

Hand IV: Rezeptnachtrag 224^{v}; Hand V: 237^{v} Diensteid des Jörg Dawert, Kursive vom Anfang des 16. Jahrhunderts; Hand VI: 152^{v}–195^{v} und 198^{r}–202^{v}, Kursive, Überschriften in Textura, einspaltig, wechselnde Zeilenzahl, *1536 scriptum per fratrem Simpertum* (191^{v}), *Simperto 1527* (192^{r}); Nachträge des 17. Jahrhunderts 213^{rv}, 219^{v} und 232^{v}.
Mundart: bairisch.

II. 95 aquarellierte Federzeichnungen 61^{r}–71^{r}, 72^{v}/73^{r}, 73^{v}, 74^{r}, 75^{r}–77^{r}, 78^{v}–79^{r}, 81^{v}, 82^{v}, 83^{v}/84^{r}, 85^{rv}, 86^{v}, 87^{v}, 88^{v}–91^{r}, 92^{r} (nachträglich eingeklebt), 93^{v}, 94^{r}, 101^{v}, 102^{r}, 103^{v}, 104^{r}, 105^{v}, 106^{r}, 107^{v}, 108^{r}, 109^{v}, 110^{r}, 111^{v}, 112^{r}, 113^{v}, 114^{r}, 115^{v}, 116^{r}, 117^{v}, 118^{r}, 119^{v}, 120^{r}, 121^{r}, 121^{v}, 123^{v}, 124^{r}, 125^{v}, 126^{r}, 127^{v}, 128^{r}, 129^{v}, 130^{v}, 131^{r}, 132^{v}, 133^{r}, 134^{v}, 135^{r}, 136^{v}, 137^{r}, 138^{v}, 139^{r}, 140^{v}, 141^{r}, 142^{v}, 143^{r}, 144^{v}, 145^{r}, 146^{v}, 147^{r}, 148^{v}, 149^{r}, 150^{v}, 151^{r}, dazu vier nicht kolorierte Schemazeichnungen von Kalibern, Maßstäben und Rohren 79^{v}, 241^{r}–242^{r} (242^{v} Wiederholung von 87^{v}); unterschiedliche Zeichner; Zeichner I: 61^{r}–71^{r}, Zeichner II nur 72^{v}/73^{r}, Zeichner III: 73^{v}–76^{r}, Zeichner IV: 76^{v}/77^{r}, 78^{v}/79^{r}, 82^{v}, 83^{v}/84^{r}, 85^{rv}, 86^{v}, 87^{v}, Zeichner V: 81^{v}, Zeichner VI: 88^{v}–151^{r}, Zeichner VII: 92^{r}, Zeichner VIII: 241^{r}–242^{r}; Zeichner überwiegend nicht zuordenbar, lediglich Zeichner I und IV mit Nähe zu Nürnberger Illustratoren im dritten Viertel des 15. Jahrhunderts.

Format und Anordnung: Kleinere Zeichnungen ab 110 × 120 mm, meist einseitig Hoch- und Querformat wechselnd beischriftenlos oder unter Beischrift, doppelseitig nur nachträglich eingebundene Zeichnung 72^{v}/73^{r} sowie 76^{v}/77^{r}, 78^{v}/79^{r} und 83^{v}/84^{r}, durchgehend rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Zeichner I präzise Federzeichnungen von Kriegsgerät, Seitenansicht oder gut gelungene erhöhte Perspektive, wenig Schraffuren, flächig koloriert, Lichteffekte nur durch Aussparungen bei Metallteilen gesetzt, keine Rahmen oder Hintergründe, szenische Einbettung nur 61^{r}; Zeichner III: grobe ungelenke Federzeichnungen mit leichter Kolorierung; Zeichner IV: präzise Federzeichnungen bei technischem Gerät, leicht schattierend koloriert, angedeuteter Rasengrund nur bei der Kampfszene 83^{v}/84^{r}, dort mit mehr Schraffur und Binnenzeichnung, dynamische Posen; Zeichner V grobschlächtige kolorierte Zeichnung eines Hebezeugs; Zeichner VI genaue Nachzeichnung der Holzschnittvorlagen einschließlich dort angedeutetem Rasengrund, kräftig, teils strichelnd und abschattierend koloriert; Kriegsgerät 60^{v}–71^{r} sehr ähnlich dem ältesten Vertreter dieses Typs in Nürnberg, Hs 719 (siehe 39.5.6.) sowie den späteren oder gleichzeitigen Handschriften München, Cgm 356, S. 25–53 (jedoch Abweichungen in den Beischriften); weitere Übereinstimmungen mit dem ›Mittelalterlichen Hausbuch‹ (Waldburg [1997] 49^{b} unten

[63r], 54b oben [64r], 54a [65r], 52b1 [69v]); weitere verwandte Bildkataloge in Erlangen, Ms. B 26 (siehe 38.9.3.), Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126 (siehe 39.6.3.), Frankfurt, Ms. germ. qu. 14 (siehe 39.8.2.), Gotha, Chart B 1032 (siehe 39.7.2.), München, Deutsches Museum, Hs. 1949–258 (siehe 39.5.2.), Stuttgart, Cod. milit. 4° 31 (siehe 39.5.8.), Weimar, Q 342 (siehe 39.7.6.); Pauskopie von Teilen der Handschrift im Auftrag von Hans von Aufseß in Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 1544 (60v–99r) und Hs 2988 (79r–135r).

Farben: Ocker, Braun, Blau, Rosé, Grau, Gelb-Grün, Rot.

Literatur: Schneider (1984) S. 181–185. – Essenwein (1872) S. 47, Nachzeichnungen Tafeln A XXXIV–XLIII. B II–III; Jähns (1889) S. 379. 394. 411. 419; Rathgen (1928) S. 132 f.; Hassenstein (1941) S. 86 (Nr. b5), Abb. Nr. 57. 59. 75. (jeweils nach Essenwein); Volker Schmidtchen: Formschneider, Hans. In: ²VL 2 (1979), Sp. 793 f.; Schmidtchen (1980b) Sp. 733; Hall (1979) S. 21 f. 127 f.; Schmidtchen (1982) S. 134, Abb. 4. 143, Abb. 13. 144, Abb. 13a. 152, Abb. 21. 154, Abb. 23; Leng (2000a) S. 19; Berninger (2000) S. 65 f.; Leng (2002) Bd. 1, S. 240 ff. 258 f. u. ö., Bd. 2, S. 206–211; Leng (2004a) S. 96, Abb. 3.4 (67v). 3.5 (61v).

Taf. XXIVb: 70v.

39.5.5. New York, Public Library, Spencer Collection, Ms. 104

Um 1445 mit Nachträgen. Südwestdeutschland.

Inhalt:

3. 136v–156v Bildkatalog Hebezeug und Büchsen mit Beischriften
›Dis ist gar ein brüchlicher zug. Der mastbom stat still‹

Siehe 39.4.13.

39.5.6. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 719

Ca. 1462/63 (laut Kurras [1980] S. 7 nach einer Autopsie durch Piccard). Süddeutschland (Nürnberg?).
Aus der Privatsammlung des Gründers des Germanischen Nationalmuseums, Hans von und zu Aufseß; Stempel (Lugt [1921] Nr. 2749) auf dem ersten vor-

gebundenen Blatt recto; dem Germanischen Nationalmuseum zur Gründung 1852 von Aufseß übergeben.

Inhalt:

1. 1r–15v Johannes Formschneider (?), Büchsenmeisterbuch mit Illustrationen
2. 16r–60v ›Feuerwerkbuch von 1420‹
3. 60r–64v Pulverrezepte; 64rv vier nachgetragene Rezepte
4. 65r–69r Anleitung zum Büchsen- und Kugelgießen; *›Wenn du wilt giessen ain stainbuchsen. Item wenn du wiltt giessen ain stain buchsen, sie sey clein oder groß, So reysß sie auff ain brett‹*
5. 69v–71v Salbenrezepte *›Die salbe dar mit du hailest die wunden und den sig der wunden‹*
6. 72v–75r Diverse Nachträge: 72v Anleitung zum Glockenguß, 73rv Kaliber von Büchsen und Kugeln (Textverluste), 74r Beginn eines Nachtrags (Textverlust), 75r Nachtrag von späterer Hand *Item ein schlangen die leng der züg xxxvi wie hie stet*, daneben Maßstrich.

I. Papier, 21 + 75 Blätter (20 neue nicht foliierte Blätter vorgebunden, vom ersten erhaltenen alten Blatt neu mit Blei foliiert bis 75, folgt noch ein nicht foliiertes Nachsatzblatt; alte Tintenfoliierung teilweise erhalten, beginnend 1r [neu] mit 20 und 75r [neu] mit 98 endend; älte Foliierung läßt mehrfach Blattverluste erkennen), 215 × 150 mm, Bastarda von mehreren Händen: I. 1–60r, II. 60r–63v, III. Nachträge 64rv und 72v, IV. 65r–75v; wechselnde Schrifträume und Zeilenzahlen, rote Lombarden und Rubrizierungen nur Nr. 2.
Mundart: nordbairisch-fränkisch.

II. 1r–15v Bildkatalog von 28 mit leicht lavierten Federzeichnungen versehenen Seiten, meist ein bis zwei, aber auch bis zu elf Einzelzeichnungen je Seite, ausgeführt von einer ungelenken Hand; dazu 67r–69r zahlreiche Maßstriche für Büchsen- und Kugelkaliber im Text und am Rand, 73rv weitere Maßzeichen für Kaliber von Büchsen und Kugeln.

Format und Anordnung: Kleinere Abbildungen von Büchsen ca. 90 × 130 mm, jeweils zwei übereinander pro Seite (1r, 3r, 4rv, 11rv, 15v), größere Geschütze ganzseitig bis zu 210 × 130 mm im Querformat (1v, 2r, 5r–9r, 12v); sonst einzelne halb- bis ganzseitige Geräte auf einer Seite, 13v–15r mehrere Einzelzeichnungen auf der Seite; durchgehend ohne Beischriften.

Bildaufbau und -ausführung: Geschütze teils in seitlicher Ansicht, teils in Draufsicht, teils in erhöhter Perspektive in einfachen, groben Tintenlinien; gelegentlich noch leichte Anklänge an geklappte Perspektive; durchgehend rahmenlos und ohne jegliche Hintergründe; Rohre nicht koloriert; in den Holzlafetten und sonstigen Konstruktionen wird eine einfache Tiefenwirkung durch die Lavierung erzielt: dem Betrachter zugewandte Holzflächen sind gelb, abgewandte grau laviert.

Bildthemen: Überwiegend Karren- und Tarrasbüchsen in verschiedenen Lafetten und mit diversen Arten der Richtung und Elevation; abweichend davon 1^{v} Quadrant, 4^{r} Belagerungsturm, 9^{v} und 10^{r} Geschützbohrmaschinen, 10^{v} und 15^{v} Schutzschirm, 11^{v} Blide, 12^{r} und 15^{r} Steigzeug, 13^{r} Hebezeug, 14^{r}–15^{r} Feuerpfeile und Sprengkugeln. Abbildungen gut übereinstimmend mit sonst u. a. unter dem Namen des Nürnberger Büchsenmeisters Johannes Formschneider überlieferten Bilderkatalogen in München, Cgm 734 (siehe 39.5.4.), 61^{v}–74^{r} sowie mit den Geschützdarstellungen in München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.), S. 26–63. Siehe auch die verwandten Abbildungen in München, Deutsches Museum, Hs. 1949–258 (siehe 39.5.2.), Erlangen, Ms. B 26 (siehe 38.9.4.), Heidelberg, Cod. Pal. Germ. 126 (siehe 39.6.3.), Frankfurt, Ms. germ. qu. 14 (siehe 39.8.2.) sowie die drei nachweislich aus Nürnberg stammenden Überlieferungen Gotha, Cod. Chart B 1032 (siehe 39.7.2.), Stuttgart, Cod. milit. 4° 31 (siehe 39.5.8.) und Weimar, Q 342 (siehe 39.7.6.). Aufgrund der Datierung der Handschrift dürfte hier ein Fragment eines der ältesten Vertreter des Formschneider-Corpus vorliegen.

Farben: Gelb, Grau.

Literatur: Kurras (1980) S. 7 f. – Essenwein (1872), Tafeln A XXXIV–XXXVIII (11^{v}, 2^{r}, 1^{r}, 7^{v}, 4^{v}, 5^{v}, 3^{r}, 6^{v}, 7^{r}, 11^{r}, 9^{v}, 10^{r}). B Ig (13^{v}); Jähns (1889) S. 394 (fälschlich »Münchener Hof- und Staatsbibliothek«); Rathgen (1928) S. 170f.; Erich von Kürzel-Runtscheiner: Der Kanonenbohrturm in Augsburg. Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben 54 (1941), S. 391; Hassenstein (1941) S. 87; Feldhaus (1956) Sp. 391; Hall (1979) S. 21. 129 (dort Altsignatur Kr 300 angegeben); Leng (2002) Bd. 2, S. 263–266.

Abb. 105: 3^{r}.

39.5.7. Sibiu (Hermannstadt), Arhivele Statului, Ms. Varia II, 374

Datierung des älteren Teiles 36^{v} von der Hand des Schreibers *Et sic est finis proxima feria 4ta ante pentecostes Anno lviii*; demnach erfolgte die Fertigstellung des ersten Teiles 1458; die weiteren Datierungen von 1400 (36^{v}) sowie die Hin-

weise auf die Abfassungszeit 1417–1460 sind sekundär von der Hand des Konrad Haas aus dem 16. Jahrhundert und können bestenfalls mündliche Vermittlung durch Vorbesitzer für sich beanspruchen; Teil 2 und 3 schließt in der Datierung etwa an und dürfte nach 1475 (wegen der Aufnahme von Text und Abbildungen nach Hohenwang), jedenfalls aber im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts anzusetzen sein; Teil 4 von Konrad Haas fällt in die Jahre 1529 (für die Erstellung von Vorlagen) bis 1568; genauere Datierungen sind kaum möglich, da Wasserzeichen fehlen; es wurden jedoch verschiedene Papiere verwendet, mit der die älteren Teile erweitert wurden. Süddeutschland und Hermannstadt.
Herkunft unbekannt, vermutlich nach der Abfassung des Grundstocks zunächst in Familienbesitz verblieben und von einem Nachfahr Haasenweins (siehe Titelblatt), Konrad Haas, der seit 1551 Zeugmeister in Hermannstadt war, ab 1529 fortgeführt; nach dessen Tod vermutlich im Besitz seiner Dienstherren in Sibiu verblieben; keine weiteren Provenienzmerkmale, Versoseite Vorsatzblatt Signatur und Eintrag *Pars Archivi Civitatis Cibiensis*.

Inhalt:

Titelblatt	(von einer Hand des 16. Jahrhunderts): *›Dieses hernach geschrieben künstbuch ist zu samengetragen und gerißenn worden durch Hanns Haasenwein auß dem haasenhoff beiy Landshut geborenn im Bayerland. Angefangen im 1417 ten iar vollendet im iar der wenigern zaal 1460. Das puelffer zu machen und die büchsen zum schyßen zue der grewlichen Tyranney ist gefunden und erfacht durch Bertoldum Schwartz gewesen ein Meyster Alchemia Beschehen anno 1380 nach Christi geburt. Das büch ist eh geschrieben, ehr der truck ist auffkommen. Hat Haasenwein angefangen zue schrybenn.‹*
1. 1^{r}–36^{v}	›Feuerwerkbuch von 1420‹ *›Welcher furst Graff herr Ritter knecht oder stet sich besorgent vor iren feinden die beligert und benot werden‹*
2. 37^{r}–68^{v}	Anonymus, Büchsenmeisterbuch (Ende 15. Jh.) *›Hie volgt Ein hupschee ordenunge von allen dem das man nuczen vnd prauchen mag jn stetten vnd slossen oder berckheüsern‹*
3. 69^{r}–111^{r}	Johannes Formschneider (?), Büchsenmeisterbuch (Ende 15. Jh.), Bildkatalog ohne Beischriften
4. $111(2)^{r}$–391^{r}	Conrad Haas, Kunst der Büchsenmeisterei Titelblatt $111(2)^{r}$ *›Diese Kunst der Büchsenmeisterei vnnd was zum Geschoß gehört seind geschrieben, gerissen vnnd gebraucht, auch probiert worden … durch einen ehrsam gelehrten Büchsengießer vnnd Meister Namens Connrad Haas von Dornbach bei Wien in Österreich … ‹*

Titelblatt 112r ›*Dieses künstbüch ist gerissen vnd züsamen getragen worden vnd züm teil erfünden dürch Connrad haasen vonn Dornbach Oesterreich vom geschlecht aus dem haasenhoff Landshüt. Angefangen im iar 1529 und volendett im iar der wenigern zall im 1oten. Vnd ist gewesen der Römisch keyserlich vnd koniglichen Mayestat Auch der Chron Vnngarn büchsengießer Zeugwart vnd Zeugmeyster. HGH*‹

I. Papier, 392 Blätter (Foliierung von neuerer Hand, Vorsatz und erstes Titelblatt nicht gezählt, ebenso ein zweites in älterer Fassung mit 111(2) zusammengeklebt, jetzt wieder gelöst), ca. 210×160 mm, Hand I (vermutlich Hans Haasenwein) 1r–36v Bastarda, einspaltig, 26 Zeilen, Lombarden, Hand II 37r–68v Bastarda, einspaltig, 25–27 Zeilen, Hand III (Conrad Haas) 111(2)r–391r Kursive mit Überschriften in Textura und kalligraphischer Bastarda, einspaltig, 20–26 Zeilen.
Mundart: bairisch, hochdeutsch.

II. 76 Seiten mit meist einer, gelegentlich mehreren aquarellierten Federzeichnungen in Teil 3 (69r–111r), alle Zeichnungen (bis auf Nachträge von Conrad Haas 110v und 111r) von einer unbekannten, wohl süddeutschen Hand; weiterhin 203 teilweise aquarellierte Federzeichnungen (nach Barth, Conrad Haas [siehe unten Literatur] S. 32–34) in Teil 4 in unregelmäßiger Verteilung 111(2)r–391r; alle von der Hand des Conrad Haas, ca. zwei Drittel der Illustrationen sind regelmäßig datiert mit Datierungen zwischen 1529 (z. B. 194–205) und 1568 (z. B. 115–118) sowie signiert mit *CH* oder *HGH*; da die Datierungen nicht chronologisch gestaffelt sind, dürften die Daten auf die Datierung der Entwürfe bzw. der Vorzeichnungen durch Haas verweisen; undatierte und unsignierte Zeichnungen könnten dann als Übernahmen aus anderen Werken gedeutet werden (so Barth, Conrad Haas [siehe unten Literatur] S. 32–34).

Format und Anordnung: Teil 3 (69r–111r) überwiegend auf eigener Seite ganzseitig bis ca. 210×160 mm, teilweise mehrere kleinere Einzelzeichnungen auf einer Seite, Büchsen und Wägen 73r–85v sowie überwiegend ab 97r im Querformat; Teil 4 (111[2]r–391r) in wechselnder Größe ganzseitig bis ca. 210×160 mm oder in kleineren Größen in den laufenden Text integriert, jeweils mit Überschriften, Beschreibungen in freien Teilen oder Legenden versehen.

Bildaufbau und -ausführung: Teil 3 (69r–111r) rahmenlos, alle Geräte frei im Raum stehend, keine Rasengründe oder Horizontlinien, meiste einfache seitliche Ansichten in getreuer technischer Wiedergabe der Vorlagen, gelegentlich leicht überhöhte Perspektive, leichte Lavierungen, abschattierend und mit

unterlegten Schraffuren, kräftiger koloriert nur Metallteile; Teil 4 (111[2]^{r}–391^{r}) durchgehend rahmenlos, Geräte meist in einfacher Seitenansicht, teilweise auch im Schnittbild, mit reichen Legenden und Beischriften, gelegentlich kräftiger koloriert, durchgehend reich mit Tinte schraffiert, keine Horizontlinien, Andeutung von Rasengrund nur bei wenigen Zeichnungen mit Personendarstellungen (z. B. 209^{r} Selbstbildnis Conrad Haas).

Bildthemen: Büchsen und Büchsenwagen im Bildkatalog in Teil 3 (69^{r}–111^{r}) nach Keil (siehe unten Literatur) sowie Todericu, Preistoria rachetei (siehe unten Literatur) 102ff. eng verwandt mit den Handschriften Nürnberg, Hs 719 (siehe 39.5.6.) und München, Cgm 734 (siehe 39.5.4.); tatsächlich ergibt sich jedoch nach Reihenfolge und Umfang der Übernahmen eine engere Verwandtschaft zu München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.), wo sich auch Pulverflaschen und Brechzeug finden (die dortigen Textkommentare wurden allerdings nicht übernommen); Verwandtschaft ergibt sich auch zu Gotha, Chart. B 1032 (siehe 39.7.2.); die Übernahmen aus dem Bildkatalog von Hohenwangs Vegetius-Übersetzung 91^{v}–96^{v} könnten sowohl aus München, Cgm 356 als auch aus Cgm 734 erfolgt sein, stammen möglicherweise aber aus dem Druck selbst, da ab 55^{r} auch Textpassagen aus der Übersetzung verwendet wurden (Todericu, Preistoria rachetei [siehe unten Literatur] S. 97 f.); die von Conrad Haas verfaßten Teile 111(2)^{r}–391^{r} beschäftigen sich überwiegend mit Pulverbereitung sowie Kriegs- und Lustfeuerwerk mit Schwerpunkt auf der Raketentechnik; sofern die Datierungen (s. o.) auf seinen Zeichnungen stimmen, dürften seine Bilder und Texte zumindest teilweise die Vorlage für den 1561 erstmals erschienenen Druck: Johann Schmidlap von Schorndorff: *Künstliche und rechtschaffene Fewrwerck zum Schimpff*. Nürnberg, Johann von Berg und Ulrich Newber 1561 und 1564 (VD 16 S 3121, 3122) sowie zu einzelnen Werken Leonhart Fronspergers abgegeben haben (ausführlich bei Todericu, Preistoria rachetei [siehe unten Literatur] S. 268–287).

Farben: Grün, Gelb, Violett, Rot, Braun, Blau, Ocker.

Literatur: Jähns (1889) S. 275; Gundolf Keil: Haasenwein, Hans. In: ^{2}VL 3 (1981), Sp. 360–363; Bernhard Haage: Zum Kunstbuch des Hans Haasenwein in Hermannstadt. Sudhoffs Archiv 51 (1967), S. 268–269; Doru Todericu: Raketentechnik im 16. Jahrhundert. Bemerkungen zu einer in Sibiu (Hermannstadt) vorhandenen Handschrift des Conrad Haas. Technikgeschichte 34 (1967), S. 97–114; Doru Todericu: Preistoria rachetei moderne manuscrisul de la Sibiu (1400–1569). Bukarest 1969, passim, Beschreibung S. 69 ff., Abb. 11 (Archivvermerk, Signatur). 12 (Titelblatt); 13 (1^{r}). 14a (2^{r}). 14b (4^{v}). 15 (34^{r}). 16 (36^{v}). 17 (37^{r}). 19 (62^{r}). 20 (69^{r}). 21 (69^{v}). 22 (70^{r}, 70^{v}, 71^{r}). 23 (71^{v}/72^{r}). 24 (72^{v}/73^{r}). 25 (73^{v}, 74^{r}, 74^{v}). 26a (75^{r}). 27a (75^{v}). 28a (76^{r}). 29 (76^{v}/77^{r}). 30a (77^{v}). 31 (78^{r}, 78^{v}, 79^{r}). 32a

(79ᵛ). 33a (80ʳ). 34 (80ᵛ). 35 (81ʳ, 81ᵛ). 36 (82ʳ). 37 (82ᵛ). 38 (83ʳ, 84ʳ). 39 (83ᵛ). 40 (84ᵛ). 41a (85ʳ). 41b (85ᵛ). 41c (86ʳ). 42a (86ᵛ). 42b (87ʳ). 42c (87ᵛ). 43a (88ʳ). 42v (88ᵛ). 42c (89ʳ). 44 (89ᵛ/90ʳ). 45 (90ᵛ/91ʳ). 46a (91ᵛ). 47a (92ʳ). 48a (92ᵛ). 49a (93ʳ). 50a (93ᵛ). 51a (94ʳ). 52a (94ᵛ). 53a (95ʳ). 54a (95ᵛ). 55a (96ʳ). 56a (96ᵛ). 57 (97ʳ). 58 (97ᵛ). 59a (98ʳ). 60a (98ᵛ). 61a (99ʳ). 61b (99ᵛ). 61c (100ʳ). 62 (100ᵛ, 101ʳ). 63a (101ᵛ). 64a (102ʳ). 65 (102ᵛ, 103ʳ). 66 (103ᵛ, 104ʳ). 67 (104ᵛ). 68a (105ʳ). 69a (105ᵛ). 70 (106ʳ, 106ᵛ). 71a (107ʳ). 72a (107ᵛ). 73a (108ʳ). 74a (108ᵛ). 75 (109ʳ). 76 (109ᵛ, 110ʳ). 77a (110ᵛ). 77b (111ʳ). 77c (111ʳ/112ʳ). 78 (111ᵛ/111[2]ʳ). 79 (112ʳ). 80 (116ᵛ). 81 (119ᵛ). 82 (184ʳ). 83 (184ᵛ). 84 (187ʳ). 85 (190ᵛ). 86 (192ᵛ). 87 (201ʳ). 88a (201ᵛ). 88b (205ᵛ). 89 (231ʳ). 90 (232ᵛ). 91 (287ʳ). 92 (258ᵛ). 94 (260ᵛ). 95 (264ᵛ). 96 (280ʳ). 97 (281ʳ). 98 (345ʳ). 99 (350ʳ). 100 (359ʳ). 101a (363ᵛ). 101b (364ʳ). 102 (368ʳ). 103a (368ᵛ). 103b (372ᵛ). 104 (381ᵛ). 105 (391ʳ). 106 (392ʳ). 107 (377ʳ). 111a (185ʳ). 112a (186ʳ). 113a (199ᵛ). 114a (215ᵛ). 115a (216ᵛ). 116a (204ᵃ). 119a (194ʳ). 120a (209ʳ). 121 (155ʳ). 122a (234ʳ). 123a (235ᵛ); Doru Todericiu: Das Branntweinrezept in Hans Haasenweins Hermannstädter »Kunstbuch«. Sudhoffs Archiv 54 (1970) S. 211 f.; Hans Barth: Von Honterus zu Oberth. Bedeutende siebenbürgisch-deutsche Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner. Bukarest 1980, S. 47–65; Hans Barth: Conrad Haas. Raketenpionier und Humanist. Heilbronn 2005, passim, Abb. 7 (Titelblatt Haas). 8 (190ᵛ). 9 (196ᵛ). 10 (187ʳ). 11 (201ʳ). 12 (201ᵛ). 14 (208ᵛ). 17 (213ʳ). 19 (220). 20 (237ʳ). 22 (242ᵛ). 23 (264ʳ). 24 (264ʳ). 25 (287ʳ). 27 (122ᵛ) . 28 (Titelblatt Haas). 29 (118ᵛ). 30 (337ᵛ).

39.5.8. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 4° 31

Ca. 1490–1500. Nürnberg.
Erste Besitzer nicht bekannt, zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Besitz des Nürnberger Schlossers Nicolaus Kayser (Besitzeintrag und Verse Leng [2002] Bd. 2, S. 284), wahrscheinlich 1749 von Friedrich von Nicolai (1730–1814) angekauft (Exlibris erstes Vorsatzblatt verso) und mit dessen gesamter Bibliothek ab 1770 in die Württembergische Landesbibliothek gelangt.

Inhalt:

1. 1ʳ–115ʳ	Johannes Formschneider, Büchsenmeisterbuch (Fragment) *›Ein thor püxen von 7 aber 8 zendtnern etc.‹*
1. 116ʳ–120ʳ	Nicolaus Kayser, Bildkatalog Spindelpressen

I. Papier, 2 + 122 + 17 Blätter (zwei nicht foliierte Vorsatzblätter, dann Foliierung von der Hand Kaysers unter teilweiser Benutzung einer älteren Tintenfoliierung, mit Korrekturen, am Schluß 17 leere und nicht foliierte Blätter, vgl. Leng [2002] Bd. 2, S. 283), 260 × 193 mm (Blatt 1–115 ursprünglich aus ca. 215 × 165 mm großen Blättern, von Kayser durchgehend neu gerahmt), Bastarda mit Neigung zur Kursive von zwei Händen, I: nur ältere Tintenfoliierung und ein

Teil der Beischriften in hellerer Tinte, II: mehrzeilige Beischriften in dunklerer Tinte (beide Hände häufig wechselnd und teils auf den selben Seiten), dazu noch Vorsatzblatt verso und wenige Beischriften 116^{r}–120^{r} von der Hand Kaysers in Kursive, keine Lombarden und Rubrizierungen.
Mundart: nordbairisch-fränkisch.

II. Insgesamt 131 mit aquarellierten Federzeichnungen versehene Blätter mit teils bis zu 15 Einzelzeichnungen pro Blatt, dazu fünf von Kayser nachgetragene nur leicht lavierte Federzeichnungen; im älteren Teil sind mehrere, nur schwer zu scheidende Hände festzustellen; Zeichner I schuf vor allem die vorlagengebundenen Abbildungen von Kriegsgerät nach Formschneider (mit wohl vorlagenbedingten Schwankungen bei Kolorierung und Personenzeichnungen je nach Herkunft der Abbildungen aus Formschneider, ›Bellifortis‹-Teilen oder Valturio/Hohenwang); Zeichner II ergänzte Kriegsgerät und Handfeuerwaffen nach moderneren Vorlagen (3^{r}, 5^{r}, 6^{v}–11^{r}, 12^{r}, 36^{1v}, 36^{2v}/37^{r}, 38^{v}, 76^{v}, 77^{v}, 108^{v}, 114^{v}/115^{r}); 2^{r} mit Rötelstift von der Rückseite durchgepauste Zeichnung; alle aus einer unbekannten Nürnberger Werkstatt.

Format und Anordnung: Abbildungen vorwiegend ganzseitig von 115 × 60 mm bis seitenfüllend nach dem älteren Papiermaß 215 × 165 mm, doppelseitig nur 14^{v}/15^{r}, 30^{2v}/31^{r}, 36^{2v}/37^{r}, 42^{rv} (Gegenbilder fehlen), 114^{v}/115^{r}; durchgehend ungerahmt abwechselnd im Hoch- oder Querformat mit Beischriften in wechselnder Position in allen freigebliebenen Zeichnungsteilen; intensiver Textbezug, teils Beschriftung einzelner Bauteile.

Bildaufbau und -ausführung: Die Geräte nach den Formschneider-Vorlagen (Zeichner I) meist in einfacher Seitenansicht und nur selten leicht erhöhter Perspektive mit präzisem, kräftigem Federstrich vorgezeichnet und schattierend koloriert, überwiegend auf kräftigem, bis zu zwei Seitendrittel ausfüllendem Rasengrund in mehreren Gelb- und Grüntönen und stilisiertem Pflanzenwuchs, Personendarstellung teils fein modelliert (65^{r}, 74^{r}, 93^{r}, 114^{v}) mit gebauschten Gewändern, Faltenwurf, Binnenzeichnungen, Schattierungen und feinen Gesichts- und Haarzeichnungen, teils aber auch (vorlagenbedingt) grob und umrißhaft (83^{r}, 84^{r}); Zeichner II mit feinem Pinselstrich, gelegentlichen perspektivischen Untergründen (Bretter bzw. Fliesen 8^{v}, 9^{r}, 36^{2v}/37^{r}), dynamischen und feingliedrigen Personendarstellungen (8^{v}, 36^{2v}/37^{r}), eher sparsam in der Kolorierung, dafür regelmäßig Lichterhöhung durch Deckweiß.

Bildthemen: Kriegstechnisches Gerät einschließlich geringen ›Bellifortis‹-Anteilen und Zeichnungen aus Valturio/Hohenwang vermutlich unmittelbar aus

München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.), S. 25–196 oder einer dieser Handschrift sehr nahestehenden Vorlage entnommen (dazu Leng [2002] Bd. 2, S. 284 f.); abweichend von den Vorlagen nur eine 3^{v}–12^{r} eingeschobene Serie von Abbildungen modernerer Karrenbüchsen mit Protzen sowie Handfeuerwaffen mit umfangreicheren technischen Anmerkungen und Zubehör, einschließlich Hinweisen zur Vogeljagd 12^{r}; nicht zum Bestand der Formschneider nahestehenden Vorlage gehören auch eine Geschützbohrmaschine und eine Bohrmaschine für kleinere Läufe in sehr präziser zeichnerischer Ausführung (36^{2v}/37^{r}, 114^{v}/115^{r}), eine Bilderserie mit Schlössern (?, 106^{v}–107^{r}) sowie eine mehrreihige Wagenburg (111^{r}).

Farben: Blau, Grau, Gelb, Grün, Ocker, Rot, Rosé, Deckweiß.

Literatur: Leng (2002) Bd. 2, S. 283–285.

Taf. XXVa: 36^{2v}/37^{r}.

39.5.9. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 6562B

Ca. 1420–1430, Blatt 15 ca. 1470–1490. Süddeutschland.

Inhalt:

2. 15^{rv} Anonymus, Büchsenmeisterbuch, Doppelblatt aus einer anderen Handschrift mit Elementen aus dem Formschneider-Umfeld

Siehe 39.4.17.

39.5.10. olim Wolfegg, Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg, heute Privatbesitz, Bayern, sog. ›Mittelalterliches Hausbuch‹

Bald nach 1482 (Waldburg [1997], Kommentar, S. 67 f.). Mittelrhein (Bildausstattung) und nordbairisch-ostfränkischer Raum (Text).
Das Wappen des Auftraggebers und Erstbesitzers (Baumstamm mit abgesägten Ästen, Gold auf Blau) ist nicht eindeutig zuzuordnen. Zur jüngeren Besitzgeschichte und zur Entstehungsgeschichte des Codex, die sich im Lichte der Schreibsprachenanalyse komplexer darstellt als in der bisherigen Literatur angenommen, s. den Haupteintrag zur Handschrift (Stoffgruppe 49b).

Inhalt:

1.–5. s. Stoffgruppe 49b

6. 48^{r}–56^{v} Kriegstechnischer Bildkatalog, Bearbeitung von Johannes Formschneider, Büchsenmeisterbuch
48^{rv} Handmühlen, 49^{r} Transportwagen, 49^{v} Tarrasbüchsen, 50^{r} Brechzeug, verschiedene Werkzeuge, 50^{v} Tarrasbüchsen, 51^{r} Einzelteile eines Kampfwagens, 51^{rI} Kampfwagen in Gesamtansicht, schwenkbarer Büchsenschirm, $51^{v}/52^{rI}$ doppelseitige ausfaltbare Darstellung eines Heerzuges, 52^{v} Kampfwagen, 52^{vI}, Büchsenwagen, Karrenbüchse, $53^{r}/53^{rI}$ ausfaltbare Darstellung eines Heerlagers, 53^{v} Drehbank mit Einzelteilen, Quadrant, 54^{r} fahrbarer Schirm in Einzelteilen, 54^{v} Wurfgeschütz, Tarrasbüchse, 54^{ar} zwei Legestücke mit Rückstoßdämpfung, 54^{av}–55^{r} Tarrasbüchsen, Karrenbüchen, 55^{v} Lafette, Hebezeug, 56^{r} Hebezeug mit Einzelteilen, Torsionsgeschütz, 56^{v} Karrenbüchsen, Tarrasbüchse

7. 57^{r}–60^{r} Ordnung für einen Burghauptmann mit Feuerwerksrezepten, nicht illustriert: *Item dis hort ein eim büchssenmeister zů: Er sol got vor augen han; wann so er mitt der buchsen vnd pulver umgeht …*

I. Pergament, 63 Blatt. Der kriegstechnische Teil umfaßt 17 Blatt, davon drei ausklappbar, Text in Kursive in Braun und Rot (Initialen, erster Absatz und Überschriften) von zwei Händen.
Mundart: Teil 2: nordbairisch nach vermutlich westmitteldeutscher Vorlage, Teile 4, 5, 7: ostfränkisch (Mitteilung Karin Schneider).

II. Insgesamt 26 teilweise kolorierte Federzeichnungen in Teil 1–5 (zur kunsthistorischen Diskussion s. Stoffgruppe 49b), dazu in Teil 6 21 Seiten mit ca. 60 einzelnen zum Teil kolorierten (51^{v}–52^{vI}, $53^{r}/53^{rI}$, 53^{v}) Federzeichnungen: 48^{r}, 48^{v}, 49^{r}, 49^{v} (2), 50^{r} (15), 50^{v} (3), 51^{r} (3), 51^{v} (3), 51^{v}–52^{vI}, 52^{r} (2), 52^{v} (2), 53^{r} (3), $53^{r/rI}$, 53^{v} (3), 54^{r} (2), 54^{v} (2), 55^{r} (2), 54^{v} (3), 55^{r} (3), 55^{v} (2), 56^{r} (4), 56^{v} (3). Die Zeichnungen im kriegstechnischen Teil Nr. 6 stammen von einer Hand, die auch die Bilder auf fol. 18^{v}–25^{r} zumindest teilweise ausgeführt hatte.

Format und Anordnung: In der Regel zwei bis drei Zeichnungen je Seite, von 5 × 10 mm bis seitenfüllend 193 × 295 mm; Zeichnung eines Heerzugs zweimal (51^{v}–52^{vI}), Zeichnung eines Feldlagers einmal ($53^{r}/53^{rI}$) aufklappbar; einfacher schwarzer Rahmen nur $53^{r}/53^{rI}$, sonst rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung: In der Regel frei im Raum stehende Geräte in Seitenansicht aus leicht erhöhter Perspektive. Szenische Ausgestaltung nur 51^{v}–52^{vI}, 52^{r}, $53^{r}/53^{rI}$, 53^{v}, rudimentäre Andeutung von Untergrund auf 54^{r}, präzise

Konstruktionen mit kaum noch perspektivischen Schwächen, besonderes Augenmerk auf der Verzapfung der Holzteile, lichtabgewandte Teile stark schraffiert; auffällig die häufige Auflösung komplexerer Geräte in Einzelteile und folgender Gesamtansicht.

Bildthemen: Insgesamt ist die Handschrift in zwei Themenkomplexe aufzuteilen (zivil bzw. kriegerisch, vgl. Waldburg [1997], Kommentar, S. 70); im kriegstechnischen Teil stehen abgesehen von den großformatigen Zeichnungen zu Zug und Wagenburg die meisten Abbildungen in enger Verwandtschaft zu den Bildkatalogen Formschneiders (insbesondere München, Cgm 356 und Cgm 734; einzelne Nachweise Waldburg [1997], Kommentar, S. 48–50 und Leng [1997] S. 146–152).

Farben: Blau, Violett, Rot, Gelb, Grün, Weiß, Schwarz, Braunschwarz, Gold, Silber.

Faksimile-Ausgaben: August von Essenwein: Mittelalterliches Hausbuch. Bilderhandschrift des 15. Jahrhunderts. Mit vollständigem Text und facsimilierten Abbildungen. Frankfurt 1887 (Nachdruck Hildesheim 1986); Helmuth Th. Bossert / Willy F. Storck: Das mittelalterliche Hausbuch nach dem Originale im Besitze des Fürsten von Waldburg–Wolfegg–Waldsee im Auftrage des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft. Leipzig 1912; Waldburg (1997).

Literatur: s. Stoffgruppe 49b. Zum kriegstechnischen Teil Leng (1997) S. 145–161; Gundolf Keil: ›Wolfegger Hausbuch‹. In ²VL 10 (1999), Sp. 1322–1326.

Abb. 104: 52ᵛ.

39.5.11. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 161 Blankenburg

Letztes Viertel 15. Jahrhundert. Bayern.

7. 166ʳ–215ᵛ Johannes Formschneider (?), Büchsenmeisterbuch, Karren, Bock- und Tarrasbüchsen, Schirme, Brechzeug, Feuerpfeile und -fässer etc., ohne Beischriften, wahrscheinlich unter Benutzung von München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.), S. 25–89 und S. 106–196; eingeschoben: 210ᵛ/216ʳ Belagerungsszene mit Heerlager, Gräben, Feuerwaffen etc.

Siehe 39.4.25.

39.6. Martin Merz und Philipp Mönch

Die Werke der beiden Büchsenmeister Martin Merz und Philipp Mönch wurden zu einer Stoffgruppe zusammengefaßt, da beide beruflich bedingt enge Kontakte unterhielten, was sich auch in einem regen Austausch einzelner Zeichnungen und auch größerer Komplexe untereinander äußerte. Da sich über bloße Selbstnennungen wie bei Hans Bengedans (siehe 39.2.2.) oder Johannes Formschneider (siehe 39.5.4.) hinaus bei beiden Äußerungen über ein selbstwußtes Berufsverständnis finden, das in autobiogaphische Bemerkungen mündet, lassen sich zumindest Dienstverhältnisse, Lebensdaten sowie Beziehungen in ihren Handschriften klarer konturieren.

Mertin Merz bezeichnet sich in München, Cgm 734, 78^{r} (siehe 39.5.4.) als *pixidarius* und gibt darüber hinaus in Cgm 599, 95^{v} (siehe 39.6.4.; gleichlautend in Cambridge, MS Typ 320, S. 100 [siehe 39.5.1.]) einen Rechenschaftsbericht über seinen Einsatz in verschiedenen kriegerischen Konflikten. Den Schlachtorten nach diente er 1470/71 dem Pfalzgrafen Friedrich I. dem Siegreichen (1425–1476) im sog. Weißenburger Krieg. Hierzu liegt auch ein sekundäres Zeugnis in der Pfälzer Reimchronik des Michel Behaim vor (Konrad Hofmann [Hrsg.]: Quellen zur Geschichte Friedrich I. des Siegreichen, Bd. 2, München 1863, S. 251f.). In der Folgezeit scheint er im Oberpfälzer Herrschaftsgebiet der Pfalzgrafen bei Rhein tätig gewesen zu sein. In Amberg erwarb er ein Haus. Dort starb er nach Ausweis seines noch an der Außenseite der Amberger Stadpfarrkirche erhaltenen Grabsteins am 28. April 1501. Da das sicherlich von ihm selbst konzipierte Denkmal in der Grabinschrift betont, daß er *seyn hercz vnd wergk alweg zu aufnemen der pfalcz vor andern furstenthum bis an seyn endt geseczt* habe, stand er wohl bis zu seinem Tod in Pfälzer Diensten, zuletzt unter Philipp dem Aufrichtigen (1476–1508).

Weniger ist über seinen Kollegen Philipp Mönch bekannt. In einem Spruchband zu seinem Wappenmedaillon in einer seiner Handschriften (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126 [siehe 39.6.3.]) bezeichnet er sich als *philibs moench der pfalz bůchsenmeister*. Sofern die Schlußfolgerung zutrifft, daß es bei einer Bildfolge mit dem Aufbau eines Belagerungsrings um eine Burg um die Belagerung der Schauenburg bei Dossenheim handelt (35^{r}–38^{r}), stand Philipp Mönch zur selben Zeit im Dienst Friedrichs I. den Siegreichen. Über seine Lebensdaten ist keine sichere Nachricht erhalten. Einige familiengeschichtliche Notizen im Cod. Pal. germ. 126, 40^{r} künden – leider ohne namentliche Nennung der Bezugsperson – vom Tod des Vaters 1477 und der Trauung im folgenden Jahr im Alter von 21 Jahren. Wären die Notizen auf Philipp Mönch als Urheber und ersten Besit-

zer der Handschrift zu beziehen, müßte er 1457 geboren sein. Die Abfassung seines Kriegsbuches wäre im Alter von 39 Jahren erfolgt. Er wäre dann wohl als etwas jüngerer Berufskollege von Martin Merz anzusprechen.

Enge Verwandtschaft zeigt sich jedenfalls im Werk der beiden Pfälzer Büchsenmeister. Besonders enge Verbindungen läßt eine Folge von Zeichnungen von Büchsen in verschiedenen Lafettierungen und Mehrfachgeschützen sowie Büchsenwägen erkennen. Dieser Komplex dürfte auf Martin Merz zurückgehen. Er tritt auf in den Handschriften München, Cgm 599 (siehe 39.6.4.), in wenigen Auszügen in der Sammelhandschrift München, Cgm 734 (siehe 39.5.4.) sowie monographisch in Wien, Liechtenstein Museum, Hs. 8 (siehe 39.6.7.). Aus einer dieser Handschriften bzw. aus einer gemeinsamen Vorlage dürfte dieses Bildcorpus auch an Philipp Mönch gelangt sein (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126 [siehe 39.6.3.]). Einige Übereinstimmungen der abgebildeten Waffen mit dem illustrierten Landshuter Zeughausinventar (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 130 [siehe 39.20.2.]) gestatten den Schluß, daß es sich bei diesen Abbildungen um real existierende Waffen handelt, möglicherweise bayerische oder Pfälzer Zeugbestände, an deren Herstellung Mönch oder Merz beteiligt waren. Dieser Bildkatalog weist vereinzelte Ähnlichkeiten zum sog. ›Mittelalterlichen Hausbuch‹ auf (siehe 39.5.10.) und wurde, wohl unmittelbar aus Cod. Pal. germ. 126 samt dessen weiteren Bestandteilen in die beiden großen Sammelhandschriften Erlangen, Ms. B 26 (siehe 38.9.4.) und Weimar, Fol 328 (39.8.3.) übernommen.

Martin Merz ist zunächst als Besitzer einer Sammelhandschrift hervorzuheben, die auf seinen älteren Nürnberger Berufskollegen Johannes Formschneider zurückging und von ihm nur um einige wenige Zeichnungen und Anleitungen ergänzt wurde (München, Cgm 734 [siehe 39.5.4.]). Ein umfassenderes eigenständiges Werk liegt in der Münchener Handschrift Cgm 599 (siehe 39.6.4.) vor. Neben der Aufnahme älterer Texte, insbesondere des ›Feuerwerkbuchs von 1420‹ in Bearbeitung und Ergänzung und dem Bildkatalog zu verschiedenen Büchsenarten, sticht eine mathematisch-geometrische Abhandlung hervor, in der schrittweise die Konstruktion eines Quadranten in deutsch-lateinischen Beischriften erläutert wird. Die meisten Teile dieses Werkes sind auch in einer weiteren Fassung in der Handschrift Cambridge (Mass.), Harvard College Library – Houghton Library, MS Typ 320 (siehe 39.6.1.) überliefert. Diese ›Kunst aus Büchsen zu schießen‹ ist weder an Philipp Mönch weitergegeben worden, noch ging sie in die großen Sammelhandschriften ein.

Sämtliche Überlieferungen dieser Gruppe sind je nach den Wirkungsorten ihrer Urheber Pfälzer bzw. nordbayerischer/ostfränkischer Herkunft. Während Philipp Mönch nahezu textlos ist, wechseln sich bei Martin Merz Textteile, Bildkataloge und Mischformen ab. Der Bestand an Zeichnungen ist umfang-

reich. Der Zeichenstil ist von der Konzentration auf Maschinendarstellungen geprägt. Landschaftshintergründe oder Einbettung in zeichnerische Kontexte fehlen bis auf wenige Ausnahmen. Perspektivische Zeichenformen beginnen sich allmählich zu verbreiten, sind aber noch nicht konsequent durchgehalten. Echte Zentralperspektive liegt in keinem Fall vor. Auffällig sind insbesondere bei Philipp Mönch die regelmäßige Segmentierung von Maschinenelementen und die Darstellung von Einzelteilen bzw. Baugruppen.

Literatur zu den Illustrationen:
Karl Schneider: Zusammenstellung und Inhalts-Angabe der artilleristischen Schriften und Werke in der Bibliothek Seiner Excellenz des Herrn Feldzeugmeisters Ritter v. Hauslab. In: Mittheilungen über Gegenstände der Artillerie- und Kriegs-Wissenschaften. Hrsg. vom K. K. Artillerie-Comitté. Wien 1868, S. 129f. (zu 39.6.1.) und 130f. (zu 39.6.5.); Theresia Berg / Udo Friedrich: Wissenstradierung in spätmittelalterlichen Schriften zur Kriegskunst: Der ›Bellifortis‹ des Konrad Kyeser und das anonyme ›Feuerwerksbuch‹. In: Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozess am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert. Hrsg. von Jan-Dirk Müller. München 1994, S. 175–181 (zu 39.6.3., 39.6.4., 39.6.5.); Volker Schmidtchen: Merz (Mercz), Martin. In: ²VL 6 (1987), Sp. 442f.; Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 243–257 (zu 39.6.3, 39.6.4., 39.6.5.).

39.6.1. Cambridge (Mass.), Harvard College Library – Houghton Library, MS Typ 320 (olim Wien, Bibliothek Hauslab, Hs. 3, olim Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek, *165-4-3)

Letztes Viertel 15. Jahrhundert; ca. 1471 (Wieck [siehe unten Literatur] S. 131). Nordbayern, Ostfranken.

Ältere Herkunft unbekannt, wahrscheinlich jedoch unmittelbar auf Martin Merz zurückgehend; erstmals nachweisbar in der Bibliothek Hauslab (unter Nr. 3 bei Schneider [1868] S. 129f.); unter Fürst Johann II. (1840–1929) 1883 mit der Sammlung Hauslab des österreichischen Generals und Kartographen Franz Ritter von Hauslab (1798–1883) für Liechtenstein erworben (Besitzereintrag Innenseite Vorderdeckel); bei Kristeller 4 (1989) S. 316 unter der Signatur *165-4-3 bereits als verschollen vermerkt; demnach wohl zu den Verkäufen von 1949 unter Fürst Franz Joseph II. (1906–1989) zu rechnen; nach den Katalogvermerken in Cambridge und Wieck (siehe unten Literatur) S. 131 durch Philipp Hofer vom Antiquariat E. Weil, London erworben, 1967 in Cambridge deponiert und 1970 in das Eigentum der Bibliothek übergegangen; wiederaufgefunden durch freundlichen Hinweis von Falk Eisermann (Berlin).

Inhalt:

1. S. 1–37 ›Feuerwerkbuch von 1420‹, Bearbeitung, übereinstimmend mit 39.6.4.
›Hie hebent sich an gut lere wie man puxen puluer machen sol Auch Salpeter vnd ander notturft vnd xii frage. Die erst frag. Die erst frag Ob das fewr den Stain auß der puxsen treib Oder der Tunst … wann liestu es gar plab werden, so wurd es gar zu waich‹. S. 38–40 leer

2. S. 41–101 Martin Merz, ›Kunst aus Büchsen zu schießen‹
›Hie hebt sich an ain bewarte warhafte kunst die auß den püxsen zu schiessen vast entlich wol dienen‹
S. 43–101 jeweils recto Zeichnungen von Kreissegmenten, schrittweise Konstruktion eines Quadranten, Abschnitten, Büchsen mit Visierlinien, Zielrichtungen, Überhöhungen, Schußkreisen mit darunterstehenden kurzen meist lat. Beischriften; die längeren deutschen Erläuterungen zu den jeweiligen Abbildungen gegenüberliegend verso
S. 100 Autobiographische Notizen *Vnd jch martin Mercz jn den nachgeschriben czwain jaren nach xpi gepurt tausent Vierhundert Im lxx vnd lxxi jaren vor den hienach geschriben besassen drei hundert vnd xxvii tunnen puluer hab ich auß grossen wergk selbst ver schossen…*
(weiterer Text übereinstimmend mit 39.6.4., vgl. Leng [2002] Bd. 2, S. 202)

3. S. 102–107 Zwölf Anleitungen zum Laden und Schießen, bzw. zur Vermeidung und Behebung von Fehlern (übereinstimmend mit München, Cgm 599, 96^{v}–99^{r} [siehe 39.6.4.])
›Du solt wissen was dj rechten kunst tut irrenn vnnd velschen Der Artickel seint zwelff. Der erst do sich der knecht mit der ladung nit in ain hellt‹

4. S. 108–112 Salpeter- und Pulverrezepte (übereinstimmend mit München, Cgm 599, 99^{r}–103^{r} [siehe 39.6.4.])
›Hie hebt sich an ain gutte vnndterweisung Auff Salpeter Zue machenn‹

I. Papier, 56 Blätter (modern jede zweite Seite paginiert 1–111), 312 × 217 mm, alle Texte von einer Hand (Schrift jedoch nicht übereinstimmend mit den Händen in München, Cgm 599 (siehe 39.6.4.), dazu diverse Notizen zum Inhalt (19. Jahrhundert); Bastarda, rubriziert, gelegentliche Lombarden, Legenden zu den Zeichnungen in roter Tinte; Nr. 1 30–32 Zeilen, Nr. 2 in den Beschreibungen verso 8–24 Zeilen, Nr. 3 und 4 meist 28 Zeilen; Selbstnennung Martin Merz' S. 100 muss nicht unbedingt auf ein Autograph schließen lassen; Monogramm *FG* ist wohl als Besitzereintrag und nicht als Schreibermonogramm zu deuten (vgl. 39.6.7., 39.9.18. und 39.9.44.).
Mundart: ostfränkisch.

II. Insgesamt 30 teilweise kolorierte Federzeichnungen jeweils recto S. 43–101, dazu S. 111 drei Schemazeichnungen, alle wohl von einer unbekannten Hand.

Format und Anordnung: Nr. 2 alle Zeichnungen ganzseitig bis 312×217 mm mit wenigen Beischriften unter oder innerhalb der Zeichnung, ausführlichere Texte hier auf der Gegenseite; S. 111 drei nebeneinanderstehende Schemazeichnungen von je ca. 30×30 mm am unteren Rand von Kugel, Feuerkugel und Feuerpfanne.

Bildaufbau und -ausführung: Alle Zeichnungen rahmenlos, S. 43–75 mit Zirkel und Lineal nach geometrischen Regeln ausgeführte schrittweise Schemazeichnungen zur Konstruktion eines Quadranten, ab S. 63 mit einigen leicht lavierten Teilen, innerhalb der Zeichnungen Buchstabenlegenden mit Verweis auf den verso daneben stehenden Beschreibungsteil sowie kurze lateinische Erläuterungstexte meist unterhalb der Konstruktionszeichnung; S. 77–112 Schemazeichnungen von der Anwendung des Quadranten bei verschiedenen Zielsituationen, bestehend meist aus einer schematischen Zeichnung eines isolierten Geschützrohres ohne Lafette und Linien zur Schußbahn bzw. der anzulegenden Überhöhung, hier mit gelegentlich schematisch angedeuteten Zielen (Burgen auf Anhöhen mit stilisiertem Pflanzenwuchs, grob und flächig koloriert).

Bildthemen: Insgesamt steht die geometrisch präzise Vermittlung von Wissen über den Bau und die Anwendung eines Quadranten im Vordergrund; andere zeichnerische Belange sind stark reduziert; Texte und Bilder der Handschrift stimmen präzise mit München, Cgm 599 (siehe 39.6.4.) überein und dienten ihr wohl als Vorlage, die dort noch mit weiteren Texten und Bildkatalogen angereichert wurde.

Farben: Braun in verschiedenen Mischungen, Grün, Oliv, Rot, Orange.

Literatur: Schneider (1868) S. 129 f. – Roger S. Wieck: Late Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts 1350–1525 in the Houghton Library. Cambridge (Mass.) 1983, S. 131, Abb. Nr. 137 S. 167 (S. 79); Volker Schmidtchen: Merz (Mercz), Martin. In: ²VL 6 (1987), Sp. 442 f.; Berg/Friedrich (1994) S. 180, Anm. 46; Leng (2002) Bd. 2, S. 203. 409.

39.6.2. Erlangen, Universitätsbibliothek, Ms. B 26

1510. Amberg (?).

4. 67^{r}–111^{v}	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Streitkarren, Schirmen etc. mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
5. 112^{r}–133^{v}	Bildkatalog zu Kränen und Hebezeug
7. 171^{v}–278^{r}	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Schirmen, Hebezeug, Zeughausinventaren, mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
10. 285^{r}–298^{v}	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Brechzeugen, Feuerpfeilen und Bomben

Siehe 38.9.4.

39.6.3. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 126

1496 (1^{v}). Heidelberg.
Zunächst vermutlich im Privatbesitz Philipp Mönchs (40^{r} autobiographische Notizen Mönchs? zum Tod des Vaters am 28.9.1477 und Hochzeit mit *Konnigott* am 2./11.2.1478 im Alter von 21 Jahren); wahrscheinlich unter Kurfürst Philipp von der Pfalz (1476–1508) in die Palatina gelangt, 1623–1816 in der Bibliotheca Apostolica Vaticana, dann Universitätsbibliothek Heidelberg.

Inhalt:
1^{v}–44^{r} Philipp Mönch, ›büch der stryt vnd bůchßen‹

I. Papier, 11 + 47 Blätter (je fünf leere und nicht foliierte moderne Vor- und Nachsatzblätter, erstes altes Blatt modern mit Blei gezählt 1*, dann alte Tintenfoliierung 1–43, nach 33 drei modern mit Blei $33^{a–c}$ foliierte eingeklebte Blätter, 34 mit Tinte in 36 korrigiert, Ausschnitt eines größeren alten Blattes auf ein neues Nachsatzblatt aufgeklebt, modern mit Blei foliiert 44), 410×285 mm, beschrieben nur 1^{v} Textura im Spruchband, 5^{r} Beischrift sowie 33^{ar}, 33^{cr} und 40^{r} Kursive (Autograph Philipp Mönch?).
Mundart: westmitteldeutsch mit oberdeutschen Formen.

II. 65 Seiten mit teilweise mehreren kolorierten Federzeichnungen (nur 33^{a}, $33^{b/c}$ nicht kolorierte Skizzen); Zeichner nach Hartlaub (siehe unten Literatur)

S. 100 in großer Nähe zu München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 598 (siehe 2.1.6.), Frater Ulmannus, ›Buch der Heiligen Dreifaltigkeit‹ und sogar verglichen mit dem Hausbuchmeister (nach Vorlagen aus dem Hausbuchmeister-Kreis Wegener [1927] S. 99f.); nach; Frommberger-Weber (siehe unten Literatur) S. 123–125 steht das Titelbild in Verbindung mit dem Widmungsbild der ›Kinder von Limburg‹ des Johann von Soest in Cod. Pal. germ. 430; zu unterscheiden sind der Illustrator des Titelbildes 1^{v} von einem Zeichner (mit vorlagenbedingten Stilwechseln) bzw. von mehreren Zeichnern technischer Geräte, dazu weitere Hände in den nachträglich eingefügten Skizzen $33^{a–c}$, 44^{r} und einem 33^{v} aufgeklebten Zettel mit Darstellung eines Quadranten.

Format und Anordnung: Wechselnde Größen von 90 × 200 mm großen Einzelzeichnungen bis doppelseitig $37^{v}/38^{r}$ und $42^{v}/43^{r}$, durchgehend rahmenlos auf eigener Seite ohne Beischriften.

Bildaufbau und -ausführung: Meist einfache Seitenansichten von Waffen und Geräten, nur selten leichte Neigung zur erhöhten Perspektive, ohne Hintergründe oder Rasengrund; szenische Ausgestaltung mit Architektur- oder Landschaftselementen nur 2^{r}, 21^{r}, 32^{v}, 35^{r}, 36^{r}, $37^{v}/38^{r}$, $42^{v}/43^{r}$, 44^{r}; relativ grobe und meist frei gezeichnete Federvorzeichnungen, teilweise mit Schraffuren oder gemaserten Hölzern, überwiegend flächig und nur wenig abschattierend koloriert; auffällig die Neigung zu Einzelzeichnungen sonst verborgener Mechanismen (insbesondere bei Gewindeschneckenantrieben).

Bildthemen: 2^{v} schematische Zugordnung, 3^{rv} Pulverstampfen, $4^{v}–10^{r}$ Hebezeug und Transportgerät; 10^{v} Brücke, 11^{r} Schöpfräder, 11^{v} großer Rammbock, $12^{r}–15^{v}$ Hebetechnik, Kräne; 16^{r} große von Pferden betriebene Geschützbohrmaschine; 17^{v} mit Gewindeschnecke betriebener Aufzug für Glocken; 21^{r} Gliederbrücke nach Vaturio/Hohenwang vor einer Stadtmauer; $22^{v}–31^{r}$ mit Darstellungen von Tarras- und Karrenbüchsen in verschiedener Lafettierung und Elevation (möglicherweise aus seinem Arbeitsalltag); $26^{v}–28^{v}$ Hebetechnik für Geschütze, einzelne Geschosse, Kugeln, Totenorgeln und Handrohre; $30^{v}–31^{r}$ Bliden, $31^{v}–32^{v}$ Steigzeug nach Valturio/Hohenwang, 33^{r} aufblasbarer Schwimmgürtel (ähnlich, aber nicht genau übereinstimmend mit dem Eröffnungsbild der Formschneider-Hss. z. B. Cgm 356 [siehe 39.5.3.], S. 187), 33^{r} nachträglich eingebundene Darstellung einer nur schematisch angedeuteten Blide (?) in Aufsicht mit zahlreichen erläuternden Beischriften (übereinstimmend mit derselben Zeichnung und denselben Beischriften in Weimar, Fol 328, 169^{r}), 33^{v} Büchsenschirm, darüber nachträglich aufgeklebte Zeichnung eines Quadranten. 34^{r} Büchsenschirm mit Schanzkörben, $35^{r}–38^{r}$ Bildfolge Aufbau eines Belagerungsrings um eine Burg

(38r im Heer der Belagerer bayerische Wappen, nach Steinmetz [siehe unten Literatur] Belagerung der Schauenburg bei Dossenheim durch Friedrich I. den Siegreichen), 38v–39r ortsfeste Lafette und Räderlafette in Einzelteilen und mit Zubehör, 39v Blocklafette und Zirkel, 42v–43r doppelseitige Abbildung zweier sich gegenüberstehender Heere in Schlachtordnung mit Artillerie, 44r Ansicht einer befestigten Stadt; entgegen Berg/Friedrich (1994) S. 178 ist die in Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek, Hs. 8 (olim Ms. 5-3-46 [siehe 39.6.7.]) befindliche Handschrift keine parallele Überlieferung, sondern nur in einigen Abbildungen vor allem der Feuerwaffen übereinstimmend, orientiert sich aber eher an Martin Merz (München, Cgm 599); Anklänge an die Handschriften von Formschneider und Martin Merz; nahezu vollständig eingegangen in Weimar, Fol 328 (siehe 39.8.3.) und Erlangen, Ms. B 26 (siehe 38.9.4.).

Farben: Blau, Grau, Braun, Rot, Rosé, Grün.

Digitalisat: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg126 (letzter Zugriff 10. 8. 2009).

Literatur: Bartsch (1887) S. 33; Zimmermann (2003) S. 294f. – Jähns (1889) S. 271; Wegener (1927) S. 99f.; Gustav Friedrich Hartlaub: Signa Hermetis. Zeitschrift des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 4 (1937), S. 100; Erich von Kürzel-Runtscheiner: Der Kanonenbohrturm in Augsburg. Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben 54 (1941), S. 392, Abb. 26 (16r); Egg (1969) S. 122; Hall (1979) S. 125; Ulrike Frommberger-Weber: Spätgotische Buchmalerei in den Städten Speyer, Worms und Heidelberg (1440 – 1510). Ein Beitrag zur Malerei des nördlichen Oberrheingebietes im ausgehenden Mittelalter. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 121 (1973), S. 123–125; Thomas Steinmetz: Eine Burgansicht aus dem Kriegsbuch des Philip Mönch von 1496 – Die Schauenburg bei Dossenheim? Der Odenwald. Zeitschrift des Breuberg-Bundes 29 (1982), S. 22–26; Volker Schmidtchen: Mönch, Philipp. In: 2VL 6 (1987), Sp. 656f.; Mittler/Werner (1986) S. 138. Abb. S. 139 (21r); Martina Backes: Das literarische Leben am kurpfälzischen Hof zu Heidelberg im 15. Jahrhundert. Tübingen 1992, S. 159 mit Anm. 176; Berg/Friedrich (1994) S. 175. 178; Leng (2002) Bd. 1, S. 255–257, Abb. Taf. 18 (1v, 40r). Taf. 19 (22v, 23r, 25v, 26r). Taf. 20 (2r, 42v/43r). Taf. 21 (35r, 36r, 37v/38r). Taf. 22 (19r, 20r, 38v, 32r), Bd. 2, S. 151–154; Leng (2004a) S. 99. 101, Abb. 3.8 (19r, 20r); Leng (2004b) S. 75f., Abb. 2 (1v); Leng/Hentschel (2009) passim, Abb. 1 (1v). Abb. 4 (3v). Abb. 5 (7r). Abb. 6 (2r). Abb. 7 (11r). Abb. 8 (33r). Abb. 9 (44r). Abb. 13 (40r). Abb. 14 (37v/38r). Abb. 23 (28r). Abb. 28 (27r). Abb. 29 (25r). Abb. 30 (25v). Abb. 31 (16v). Abb. 33 (22v). Abb. 34 (22v). Abb. 35 (28v). Abb. 36 (33v). Abb. 38 (25r). Abb. 39 (39r). Abb. 40 (32v). Abb. 44 (6v). Abb. 45 (8r). Abb. 46 (2r). Abb. 47 (8r). Abb. 48 (3v). Abb. 49 (8v). Abb. 50 (7v). Abb. 51 (14v). Abb. 53 (26v). Abb. 55 (34r). Abb. 64 (33var). Abb. 66 (16r). Abb. 68 (39r). Abb. 69 (29r). Abb. 72 (18r). Abb. 75 (20r). Abb. 80 (16v). Abb. 88 (21r). Abb. 95 (9v). Abb. 96 (14r). Abb. 97 (17r). Abb. 98 (15r). Abb. 99 (17v). Abb. 100 (14v). Abb. 101 (13v). Abb. 113 (3v). Abb. 123 (16r). Abb. 127 (24v). Abb. 128 (29v). Abb. 129 (26r). Abb. 137, 138 und 140 (25r). Abb. 142 (4r). Abb. 153 (17r).

Abb. 106: 29r.

39.6.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 599

Teil I um 1473 (1.3.1473 nach 101v), Teil II um 1480 (Schneider [1978], S. 225 f.; Leng [2002] Bd. 2, S: 201 f.). Nordbayern, Ostfranken.
Herkunft unbekannt; ein Pergamentfalz (nach Blatt 71) mit Abschrift einer vermutlich von Heinrich II. (1335–1347), Abt des Benediktinerklosters Weißenohe (Landkreis Forchheim) ausgestellten Urkunde könnte auf Weißenoher Provenienz deuten; dies ist allerdings durch die erhaltenen Kataloge nicht zu belegen (Kellner/Spethmann [1996] S. 580; Walter Lipp / Harald Gies: Die Staatliche Bibliothek [Provinzialbibliothek] Amberg und ihr Erbe aus den pfälzischen Klosterbibliotheken. Amberg 2. Aufl. 1992, S. 37 f.).

Inhalt:

1. 2r–47r Martin Merz (?), Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog ohne Beischriften
   3v–5r Mehrfachgeschütze (»Totenorgeln«), Mörser, 8r drehbares Turmgeschütz
   9v Drehbank (Ähnlichkeiten zum ›Mittelalterlichen Hausbuch‹, vgl. Waldburg [1997] 53b), 10r Handbüchse mit Luntenschloß
   12r ff. Karrenbüchsen (Ähnlichkeiten zum ›Mittelalterlichen Hausbuch‹, vgl. Waldburg [1997] 55a)
   15r ff. Hebezeug
   17v–18v Doppelseitige Darstellungen von großen Legestücken in mehrstufigen Balkenwiderlagern (ähnlich ›Mittelalterliches Hausbuch‹, vgl. Waldburg [1997] 54a)
   19r–21r Transportable Schirme
   22r–34v Steigzeug, verso jeweils Mauerkrallen, recto Steigleitern und -bäume, eingeschoben 31r Steinschloß einer Handbüchse
   35r Winde und Feuerpfeil, 35v Feuerpfeil und größere Armbrust auf Räderlafette, 36rv Burgen mit Holzverbauung
   37r ff. Bohrer, Zirkel, Haken, Klammern, Geißfüße, Zangen; eingeschoben einfache Sprengbomben und 42v–43r doppelseitiges Bild (auf dem Kopf stehend) einer großen fahrbaren Zugbrücke
2. 48r–62v ›Feuerwerkbuch von 1420‹, Bearbeitung, übereinstimmend mit 39.6.1.
3. 63r–65v Bildkatalog Feuerfässer, Bomben, Büchsen, Feuerkugeln und -pfeile mit Kurzbeischriften
4. 66r–101v Martin Merz, Kunst aus Büchsen zu schießen
   ›Hie hebt sich an ain bewerte warhaffte kunst die aus den püxsen zu schissen ffast enttlich wol dient‹
   67r–96r Jeweils recto Zeichnungen von Kreissegmenten, schrittweise Konstruktion eines Quadranten, Abschnitten, Büchsen mit Visierlinien, mit

nebenstehenden meist lat. Beischriften (streckenweise ähnlich Frankfurt, Ms. germ. qu. 14 [siehe 39.8.2.], 151ra–161ra, jedoch keine Textübereinstimmungen)
95^{v} Autobiographische Notizen *Vnd jch marte Mertz jn den nachgeschr. tzwaien jaren nach xpi gepurt tausent vierhundert vnd in dem lxx vnd lxxi jaren vor den hienach geschr. befessen drei hundert vnd xxvii tunnen puluer auß grossen wergk selbst verschossen* (Leng [2002] Bd. 2, S. 202)
96^{v} Aufstellung von Personal, Munition und Werkzeug für das Bedienen von Geschützen, zwölf Anleitungen zum Laden und Schießen
99^{r} Salpeter-, Schwefel- und Pulverrezepte
100^{v} Anleitungen für Feuerkugeln mit 101^{r} drei Schemazeichnungen von Sprengkörpern

I. Papier, 135 Blätter (zu herausgerissenen Seiten und Unregelmäßigkeiten der Foliierung Schneider [1978] S. 225 f.; Leng [2002] Bd. 2, S: 201 f.), 295 × 210 mm, Teil I (1^{r}–47^{h}) Bastarda, Hand I: längere Texte, einspaltig 29–44 Zeilen, Hand II: Bildunterschriften 63^{r}–65^{v}, Hand III: 62^{v} Textergänzungen und Notizen (19. Jahrhundert); Teil II (48^{r}–101^{v}) Hand IV, Bastarda, einspaltig, 23–26 Zeilen (nach 95^{v} Autograph Martin Merz, fraglich).
Mundart: Teil I nordbairisch, Teil II ostfränkisch.

II. Insgesamt 85 Seiten mit meist einer, teils mehreren aquarellierten Federzeichnungen 2^{v}, 3^{v}–10^{v}, 14^{r}–15^{r}, 16^{v}–36^{v}, 37^{v}–46^{r}, 47^{r}, 63^{r}–65^{v}; dazu 33 nicht kolorierte und nur gegen Ende teilweise leicht lavierte schematische Federzeichnungen 67^{r}–96^{r} (jeweils nur recto) und 89^{v}, 107^{r}; 66^{r} elfzeilige aufgeklebte silberne Initiale, von rotem Rankenwerk umrahmt, teils verschmiert; zu unterscheiden sind mehrere Zeichner; Zeichner I: 2^{v}–47^{r}, dazwischen von Zeichner II die mit reicheren Schraffuren in den Schatten und mit Hintergründen versehenen Zeichnungen 2^{v}, 16^{v}–18^{r}, 19^{r}–20^{v}, 36^{rv}, 45^{v}; Zeichner I ähnlich Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126 (Philipp Mönch [siehe 39.6.3.]) und übereinstimmend mit dem Zeichner von Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek, Hs. 8 (39.6.7.), Zeichner II nahe an der in Cod. Pal. germ. 126, 44^{r} nachträglich eingebrachten Skizze mit übereinstimmendem Motiv; Zeichner III: grobe Schemazeichnungen 63^{r}–65^{v}; Zeichner IV: Schemazeichnungen 67^{r}–107^{r}.

Format und Anordnung: Größe wechselnd von 25 × 25 mm im laufenden Text (nur 107^{r}) bis zur vorherrschenden ganzseitigen Darstellung (Hoch- und Querformat wechselnd), selten auch doppelseitig (16^{v}/17^{r}, 17^{v}/18^{r}, 33^{v}/34^{r}, 42^{v}/43^{r}); alle Zeichnungen rahmenlos; 2^{v}–47^{v} auf eigener Seite ohne Text, 63^{r}–65^{v} über kleiner Beischrift, 67^{r}–107^{r} mit wenigen Beischriften unter oder innerhalb der Zeichnung, ausführlichere Texte hier auf der Gegenseite.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Zeichner I präzise gezeichnete Geräte in Seitenansicht oder leicht erhöhter Perspektive, wenig Schraffuren, durchgehende Holzmaserung, keine Hintergründe nur selten angedeutete Schatten, auffällig die durchgehende Nietung der Eisenbänder; Zeichner II ähnlicher Zeichenstil, aber mit deutlich mehr Schraffuren in den Schattenpartien und Hintergründen oder Rasengründen; Zeichner III nur ganz grobe und flächig kolorierte Skizzen; Zeichner IV zeichnerisch relativ unbegabt mit perspektivischen Schwächen, allerdings mit gutem Verständnis für Konstruktion und geometrische Zeichnungen (meist Schemazeichnungen mit Zirkel, Lineal und Winkel); der Bildkatalog von Teil I weist in einigen Teilen (bes. bei den Karrenbüchsen) Ähnlichkeiten zu den Formschneider-Hss. auf (bes. München, Cgm 734 [siehe 39.5.4.], 60^{v}–71^{r}); einige Abbildungen stimmen sehr gut mit dem ›Mittelalterlichen Hausbuch‹ überein; engere Verbindungen auch zu Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126; Vorlagen für diese Handschrift vermutlich aus den Jahren 1471 (Martin Merz) und 1479 (Bildkatalog, vgl. Jähns [1889] S. 411) ehemals in der Fürstlich Liechtensteinschen Bibliothek in Vaduz bzw. Wien (Kristeller 4 [1989] S. 316, *165-4-3 [jetzt siehe 39.6.1.]; Berg/Friedrich [1994] S. 180, Anm. 46); der Bildkatalog unter Nr. 1 stimmt präzise mit der Handschrift Nr. 8 der Liechtensteinschen Bibliothek in Wien überein (siehe 39.6.7.) und die Anmerkungen zu Ms. 4 der Hauslab-Bibliothek bei Schneider [1868] S. 129f.); Pauskopie im Auftrag des Hans von Aufseß in Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 2995.

Farben: Grau.

Literatur: Schneider (1978) S. 225–226. – Essenwein (1972) Abb. Tafeln A LIII–LX; Jähns (1889) S. 409–411; P. Sixl: Entwickelung und Gebrauch der Handfeuerwaffen. Zeitschrift für historische Waffenkunde I (1897/99) S. 225–306. III (1903/05) S. 231–236 (mit Nachzeichnungen); Hassenstein (1941) S. 86 (Nr. b4); Gille (1964) S. 66. 235; Schmidtchen (1977) S. 182f.; Volker Schmidtchen: Merz, Martin. In: ^{2}VL 6 (1987), Sp. 442f.; Berg/Friedrich (1994) S. 178–181; Leng (2000a) S. 20; Berninger (2000) S. 67f.; Leng (2002) Bd. 1, S. 243f. u. ö., Bd. 2, S. 201–204.

Abb. 107: 85^{r}. Abb. 108: 7^{v}.

39.6.5. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 734

Drittes Viertel des 15. Jahrhunderts mit Nachträgen 1536 (189^{v}, 191^{v}), 1527 (192^{r}), 1537 (192^{v}), Nachträge des 17. Jahrhunderts (213^{rv}, 219^{v}, 232^{v}). Bayern.

Inhalt:

3. 72v–87v	Martin Merz (?), Verschiedene kriegstechnische Anleitungen und Zeichnungen
8. 203r–207v	Martin Merz (?), Mantische, technische und Hausrezepte (Einzeltexte SCHNEIDER [1984] S. 184)
9. 208r	Martin Merz (?), Wettersegen
10. 209v	Martin Merz (?), Schießanleitung
11. 212r–234v	Martin Merz (?), Rezeptsammlung (Büchsenmeister-, Haus-, mantische und medizinische Rezepte)
12. 238v–242v	Martin Merz (?), Rechenlehre, Nachträge, mit Zeichnungen

Siehe 39.5.4.

39.6.6. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 328

Um 1500. Süddeutschland.

Inhalt:

1r–325v Anonymus, Ingenieurkunst- und Wunderbuch
169r Skizzierte Zeichnung eines Hebezeugs übereinstimmend mit der nachträglich eingeklebten Skizze in Heidelberg, Cod. Pal. germ.126, 33r
169v–174v Quadrant, Bliden, Perpetuum Mobile, Brechzeug nach Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126, 30r–41r
181r–198v Kräne und Hebezeug, Belagerungsgerät, Geschütze; detailliert mit Übernahme von Einzelzeichnungen zu den Antrieben nach Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126
288r–293v Pulverstampfen, Schüttelsieb, Wasserräder, Schöpfwerke und Mühlen nach Vorlage Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126, 3r–11r

Siehe 39.8.3.

39.6.7. Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek, Hs. 8 (olim Ms. 165.4.2, olim Ms. 5-3-46)

Nach 1479 (S. 9 Gußinschrift auf einem Mörser mit Rautenwappen *ROMAH-BERIS VESPASIAN / ANO 1479 Iars*, am unteren Rand *AMORAETS …*). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt, im Vorderdeckel ältere Signaturen *Nro. 25 44 Blätter*, *Ms. B. fach IV*, *165.4.2*, *VA 5-3-46*, darunter in Blei *HS 8* und Exlibris im Vorder-

deckel *Ex Libris Liechtensteinianis* des Franz Josef II., Fürst von Liechtenstein (1938–1989), Vorsatz verso (irreführender) Hinweis auf ein ähnliches Exemplar in Wien, Bleistift 19. Jahrhundert; die Handschrift ist erstmals nachweisbar in der Bibliothek Hauslab (unter Nr. 4 bei Schneider [1868] 130f.); 1883, unter Fürst Johann II. (1840–1929), wurde die berühmte Sammlung Hauslab des österreichischen Generals und Kartographen Franz Ritter von Hauslab (1798–1883), dessen Bibliothek für einen ausgesprochenen artilleristischen Schwerpunkt bekannt war, mit ca. 20.000 Büchern, 10.000 Landkarten und 20.000 Stichen für Liechtenstein erworben.

Inhalt:

S. 1–88 Martin Merz (?), Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog ohne Beischriften
- S. 1 Handbüchse
- S. 2 Lafette
- S. 3 Steinschloß
- S. 4 Drehbank
- S. 5–15 Bockbüchsen, Tarrasbüchsen, ortsfeste und fahrbare Lafetten, Mehrfachgeschütze, S. 17 fahrbares Mehrfachgeschütz, S. 19 fahrbares Mehrfachgeschütz, S. 20–23 größere fahrbare Geschütze
- S. 24–26 Hebezeug für Geschützrohre
- S. 28/29 und 30/31 zwei doppelseitige Darstellungen von Legestücken mit Rückstoßdämpfung
- S. 32 Bohrer?
- S. 33–37 Schutzhütten, teilweise mit komplexen beweglichen Wänden, ortsfeste und fahrbare Wehren, Geschützstellung mit Schanzkörben
- S. 38–56 Mauerhaken, Steigzeug, Steigleitern, teilweise aus Einzelteilen zusammensteckbar
- S. 57 Steinschloß
- S. 58–61 Mauerhaken, Steigleitern, Strickleitern
- S. 62/63 doppelseitige Darstellung einer großen Steigleiter mit doppeltem Mauerhaken, S. 64 Dreifachsteigleiter aus Holz, S. 65–69 Mauerhaken, Einzelteile aus Holz, Metall und Seilen zum Zusammensetzen von Steigzeug
- S. 70, 71 zwei Darstellungen einer Burg mit Mauerverbauungen aus schanzkorbartigem Geflecht (zum Dämpfen von Beschuß?)
- S. 72 große fahrbare Armbrust mit Bolzen, S. 73 eiserne Winde
- S. 74–78 Feuertöpfe, Feuerkugeln, Sprengbomben
- S. 80/81 doppelseitige Darstellung einer großen fahrbaren und mit Seilzügen steuerbaren Pionierbrücke
- S. 82–88 Brechzeug, Werkzeug

I. Papier, 1 + 45 + 1 Blätter (je ein nicht gezähltes Vor- und Nachsatzblatt, 45 Blätter von moderner Hand paginiert 1–90), 310 × 200 mm, abgesehen von Federproben, teilweise pseudoepigraphischen Gußinschriften S. 9 und S. 28 und

Bleistiftnotizen mit Benennungen der Geräte aus dem 19. Jahrhundert, keine Beischriften.

II. Insgesamt 84 Seiten mit meist einer, gelegentlich mehreren aquarellierten Federzeichnungen; mit leichten Schwankungen im Duktus (Schattierungen, Hintergründe) wahrscheinlich alle von einer unbekannten Hand, ähnlich Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126 (Philipp Mönch [siehe 39.6.3.]) und übereinstimmend mit dem Zeichner des einleitenden Bildkataloges von München, Cgm 599 (39.6.4.); das Monogramm *FG* auf dem ersten und letzten Blatt der Zeichnungen S. 1 und 88 ist vermutlich als Besitzereintrag und nicht als Zeichnermonogramm zu deuten (übereinstimmend mit 39.9.44. und 39.6.1.).

Format und Anordnung: Alle Illustrationen auf eigener Seite von ca. 150×150 mm bis seitenfüllend 310×200 mm, gelegentlich zwei oder mehrere Einzelzeichnungen pro Seite; doppelseitig S. 28/29, S. 30/31, S. 62/63, S. 80/81; im Querformat S. 1–4, S. 10–25, S. 33, S. 34, S. 36, S. 37, S. 70, S. 71, S. 72; auf dem Kopf stehend S. 26, S. 28/29, S. 30/31.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Feuerwaffen in verschiedenen Lafettierungen, Hebezeug, Brechzeug und Einzelteile; sorgfältige Darstellung mit präzise gezeichneten Geräten, einfache Seitenansicht oder leicht überhöhte Perspektive mit Ansätzen zu korrekter perspektivischer Darstellung, abschattierend koloriert, jedoch nur selten mit Hintergrund oder Rasengrund (S. 31, S. 35, S. 36, S. 70, S. 71); durchgehend rahmenlos mit frei im Raum positionierten Geräten, gelegentlich jedoch Andeutung von Schattenwurf durch kleinere Schraffuren (S. 2–14, S. 24, S. 25, S. 28–31, S. 35, S. 37, S. 72, S. 86); entgegen Berg/Friedrich (1994) S. 178 besteht eine Verwandtschaft zu Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126 nur partiell (Philipp Mönch [siehe 39.6.3.]) und bleibt beschränkt auf Hebezeug (22^{r} = S. 26) und Büchsen (22^{v}–29^{v} = S. 2–25), geringere Analogien beim Steigzeug (31^{v}, 32^{r} ähnlich S. 38 ff.); engste Bezüge ergeben sich dagegen zu dem vermutlich auf Martin Merz zurückgehenden (und mit Cod. Pal. germ. 126 partiell verwandten) Münchener Cgm 599 (39.6.4.), der 2^{v}–47^{r} sämtliche Bildvorlagen in fast identischer Reihenfolge enthält (der dortige Mörser 7^{v} ist ohne Gußinschrift, sodaß die Wiener Handschrift möglicherweise als die ursprünglichere Fassung zu deuten ist; Hebebaum 16^{r} und Geschützstellungen 16^{v}–18^{r} ebenfalls kopfstehend; präzise Kopie bis hin zur ebenfalls kaum lesbaren Gußinschrift 16^{v} (= S. 28).

Farben: Braun, Grau, Blau, Grün, Rot, Gelb, Ocker.

Literatur: Schneider (1868) S. 130 f.; Kristeller 4 (1989) S. 316; Berg/Friedrich (1994) S. 178; Leng/Hentschel (2009) S. 45 f., Abb. 52 (S. 15). Abb. 54 (S. 36). Abb. 61 (S. 23). Abb. 89 (S. 80/81).

Abb. 109: S. 36/37.

39.6.8. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 12468

1571 (1r). Süddeutschland.

Inhalt:
3. 23r–61r Bildkatalog Feuerwaffen und Steigzeug, ohne Beischriften

Siehe 39.19.21.

39.7. Anonyme und sonstige Büchsenmeisterbücher aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Die Untergruppe 39.7. vereinigt anonyme Büchsenmeisterbücher aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, die als individuelle Stücke nicht einer anderen Gruppe zuzuordnen waren. Das Spektrum jener Handschriften ist in formaler wie inhaltlicher Hinsicht entsprechend breit. Heterogene Zusammensetzung der einzelnen Codices herrscht vor; Bildkataloge sowie Feuerwerksanleitungen sind in den meisten Fällen innerhalb einer Handschrift vertreten. Bemerkenswert erscheint, daß auch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts der ›Bellifortis‹ in mehr oder weniger umfangreicher Streuüberlieferung noch in den Bildkatalogen präsent ist (Basel, L II 22 [siehe 39.7.1.]; Gotha, Chart. B 1042 [siehe 39.7.2.]; München, Cod. Hebr. 235 [siehe 39.7.5.]; Weimar, Q 342 [siehe 39.7.5.]). Ansonsten wirken die Einflüsse der Formschneider-Abbildungen (Basel, L II 22 [siehe 39.7.1.]; Gotha, Chart. B 1042 [siehe 39.7.2.]; München, Cod. Hebr. 235 [siehe 39.7.5.]; Weimar, Q 342 [siehe 39.7.5.]) ebenso nach wie gelegentlich auch Illustrationen des ältesten Typus der Büchsenmeisterbücher aufgenommen wurden (insbesondere in München, Cod. Hebr. 235 [siehe 39.7.5.]).

Der heterogenen Zusammensetzung entsprechend sind einigen Fällen Überlieferungskontexte zu beobachten, die über das engere Spektrum der Feuerwerks- und Kriegsbücher hinausweisen. In der Handschrift Basel, L II 22 (siehe 39.7.1.) schließen sich Zeichnungen von Hebezeug, Büchsen und ›Bellifortis‹-Rezeption mit Architekturzeichnungen zusammen. Hans Schermers illustrierte Anleitung zum Basteienbau in Heidelberg, Cod. Pal. germ. 562 (siehe 39.7.3.) wird gefolgt von einem bunten Spektrum von Rezepten und Kurztexten aus den Bereichen Mantik, Tierkunde und Medizin. Im Münchener Cod. Hebr. 235 steht ein Bildkatalog, der aus Formschneider, ›Bellifortis‹, Valturio und anderen Vorlagen zusammengesetzt ist, im Umfeld jiddischer Texte, der ›Onomatomantia‹ Johannes Hartliebs und zahlreichen Versatzstücken aus technischen sowie astrologischen Kontexten (siehe 39.7.5.).

An einigen Stücken ist auch festzustellen, daß neben technischen Aspekten des Krieges auch taktische Überlegungen in die schriftliche bzw. ikonigraphische Reflektion eindringen. Hans Schermers Überlegungen zum Basteienbau (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 562 [siehe 39.7.3.]) sind als Reaktion auf die veränderte Kriegsführung im ausgehenden 15. Jahrhundert zu werten, die in Anbetracht von Söldnerhaufen und neuen Anforderungen der Militärarchitektur temporäre Befestigungen und Wagenburgen nur noch unter großem planerischen Einsatz von Material bewältigen konnte. Dasselbe Phänomen von neuen taktischen Anforderungen in Kombination logistischer Probleme ist auch den diversen Kriegsordnungen des Philipp von Seldeneck eigen (Karlsruhe, Cod. Durlach 18 [siehe 39.7.4.]). Die Illustrationen zu diesen Texten beschränken sich auf streng schematische Umsetzung von Schlachtordnungen bzw. Befestigungsplänen. Im Falle Seldenecks ist auch zu sehen, daß adelige Söldnerführer sich schriftliches Wissen über Kriegsführung anzueignen beginnen. Dies erfolgt partiell auf rezeptivem Weg, wie sich an der kompletten handschriftlichen Übertragung der Vegetius-Übersetzung Ludwig Hohenwangs samt Kopie der Holzschnitte zeigt, aber auch schon in der Anfertigung eigener Verschriftlichungen von Kriegsordnungen, die zwischen theoretischer Reflektion und dem beginnenden Verwaltungsschriftgut im Sinne von Kriegsordnungen stehen.

Die geographische und schreibsprachliche Einordnung der hier vereinigten Überlieferung geht nicht über das allgemeine Verbreitungsgebiet hinaus. Der Schwerpunkt liegt im süddeutschen Bereich mit einem dezidierten Schwerpunkt im nordbairisch-(ost-)fränkischen Raum. Zwei der Handschriften lassen sich auf Nürnberger Provenienz zurückführen. Beide besitzen – in unterschiedlichen Reihenfolgen – einen am ›Feuerwerkbuch von 1420‹ orientierten Textteil mit Ergänzungen und Bearbeitungen sowie einen Bildkatalog kriegstechnischer und ziviler Maschinen, der den älteren Bildkatalogen Formschneiders ähnelt. In

einem Fall ist ein Urheber, Auftraggeber oder wenigstens ein früher Besitzer namentlich bekannt: Der Nürnberger Organist Hanns Henntz (Weimar, Q 342 [siehe 29.7.5.]). Im anderen Fall könnte es sich bei dem Verfasser bzw. Auftraggeber um den Nürnberger Handwerkerdichter Hans Folz handeln (Gotha, Chart. B 1032 [siehe 39.7.2.]); zumindest stammt die Handsschrift aus einem Umfeld, in dem Folz' Destilliertraktat bekannt war. Ein ausgesprochenes Berufsinteresse scheint in keinem der beiden Fälle vorzuliegen, obwohl sich das Spektrum inhaltlich kaum von Büchsenmeisterhandschriften unterscheidet. Lediglich ein etwas höheres zeichnerisches Niveau und ansatzweise repräsentative Züge heben die beiden Codices von Gebrauchshandschriften der Militärtechniker ab. Hier scheint sich abzuzeichnen, daß kriegstechnisches und mechanisches Spezialwissen auch in Teilen des handwerklich-künstlerisch interessierten Nürnberger Bürgertums mit besonderem Interesse bedacht wurden.

Editionen:
Kurt Neubauer: Das Kriegsbuch des Philipp von Seldeneck vom Ausgang des 15. Jahrhunderts. Diss. masch. Heidelberg 1963, S. 66–122 (Teiledition von 39.7.4.); Christa Hagenmeyer: Kriegswissenschaftliche Texte des ausgehenden 15. Jahrhunderts. Schermers Basteienbau – Wagenburgordnung – Feuerwerksrezepte. Leuvense Bijdragen 56 (1967) S. 182–195 (Teiledition von 39.7.3.).

Literatur zu den Illustrationen:
Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 246 (zu 39.7.2.), S. 213. 245. 248 (zu 39.7.6.).

39.7.1. Basel, Universitätsbibliothek, L II 22

3. Viertel 15. Jahrhundert. Südwestdeutschland.

Inhalt:

2.	6^{r}–21^{v}	Zeichnungen von Hebezeug, Kränen und Seilzügen
3.	22^{r}–52^{r}	Bildkatalog zu Kampfwägen, Schutzhütten und Schirme etc., überwiegend aus Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹, sowie weiteres Kriegsgerät, mit erläuternden Beischriften

Siehe 39.4.1.

39.7.2. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. B 1032

Ca. 1480–1490 (entgegen einem Eintrag im vorderen Deckel mit Hinweis auf ein Wasserzeichen Wappen, BRIQUET 2116, Bayreuth, Wien 1501, Schlesien 1480, ist außer einem Hirsch-Wasserzeichen auf den drei letzten, neueren Blättern kein Wasserzeichen vorhanden). Süddeutschland (Nürnberg?).
Herkunft unbekannt; verschiedene Notizen zur Handschrift im vorderen Deckel mit ältester Datierung vom *21.11.[18]82*, zu einem unbekannten Zeitpunkt vorher aus Antiquariatshandel erworben, Preisvermerk oben *4000 RM*. 80^{r} Destillierofen mit dem Namenszug *Hans Foltz* im Spruchband könnte auf den Nürnberger Handwerkerdichter als Erstbesitzer oder Auftraggeber hinweisen; Nachbesitzer 1^{r} und 23^{v} nur mit Monogrammzeichen *D <-:-> L* und Jahreszahl *1562* vertreten, 97^{r} spätere Bemerkungen quer am äußeren Rand *pauluß düning van bundt vndt zell hat daß geschrieben anno domini 1552,* außerdem von noch späterer Hand Federproben und auf der Mitte des Blattes *dem Ehrnfesten leui hachacht* (?) *Bamberg dem Ehrnuesten mein.*

Inhalt:

1. 1^{r}–45^{r} Hans Folz (?), ›Furibundi‹
   ›Hie hebt sich an daz půch furibundi, daz do heist daz feür půch zü teütsch, vnd ist zu wissent, wer feint schaft hett, vnd wie klein die feintschafft ist, daz sich ein yettlicher můss vor seinen feinden fürchten … Item des kügeln magstu ausß einem stab slinge werffen oder ausß einer stein püchsen schiessen.‹ 45^{v} leer.
   Textkompilation aus Elementen von Heidelberg, Cod. Pal. germ. 787 (siehe 39.1.4.), des ›Feuerwerkbuches von 1420‹ (ab 2^{v}), ab 23^{v} Anleitungen und Bilder zu Sprengkugeln, Feuerpfeilen nach München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.), S. 108–115, 32^{v} 25 paargereimte Zeilen mit Feuerwerkanleitungen, 33^{v} Blide, 34^{r} Anleitung aus dem ›Bellifortis‹ (vgl. QUARG [1967] 95^{v}); ab 34^{r} weitere Schußanleitungen und Pulverrezepte nach München, Cgm 356, S. 7–99, 107 f. 44^{r}–45^{r} Pulverrezepte von *Hans wider stein* und *Hans herten stein* (auch in München, Cgm 356, S. 136 und 161 und Berlin, Ms. germ. fol. 94 [siehe 39.19.4.], 126^{r} als oberster Büchsenmeister in Nürnberg bzw. pfalzgräflicher Büchsenmeister genannt)
2. 46^{r}–99^{v} Hans Folz (?), Feuerwerk- und Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog mit Beischriften

I. Papier, 3 + 99 Blätter (ältere Tintenfoliierung 1–106, ab alt 43 mehrfach korrigierte neue Bleistiftfoliierung mit 42 einsetzend, die die verlorenen Blätter 42, 71, 86/89, 99/102 [mit Textverlust: 42, 86/89, 99/102] ausgleicht; drei bei einer

Neubindung zugefügte Blätter von moderner Hand mit Blei 100–102 gezählt), 250 × 145 mm, Bastarda von einer Hand, einspaltig, 22–25 Zeilen, rote Lombarden und Zwischenüberschriften, rubriziert.
Mundart: ostfränkisch.

II. 98 aquarellierte Federzeichnungen (23^{v}, 24^{v}, 25^{v}, 26^{v}, 27^{v}, 28^{v}, 29^{v}, 30^{v}, 31^{v}, 33^{r}–34^{r},46^{r}–59^{v}, 61^{rv}, 63^{rv}, 64^{v}–65^{r}, 66^{rv}, 68^{rv}, 70^{r}–90^{v}, 91^{v}, 92^{v}, 94^{v}–96^{v}, 98^{rv}, 99^{v}) von vermutlich einer Hand, mit vorlagenbedingten Schwankungen.

Format und Anordnung: Überwiegend ganzseitige Abbildungen 250 × 145 mm, häufig gleich mehrere Waffen oder Geräte (23^{v}, 24^{v}, 25^{v}, 26^{v}, 27^{v}, 28^{v}, 29^{v}, 30^{v}, 31^{v}, 33^{r}, 48^{r}–49^{r}, 50^{r}–54^{v}, 55^{v}–56^{r},57^{v}–58^{v}, 59^{v}, 76^{v}, 98^{r}) in einer Abbildung vereinigend; insgesamt sechs doppelseitige Abbildungen (52^{v}/53^{r}, 64^{v}/65^{r}, 74^{v}/75^{r}, 77^{v}/78^{r}, 78^{v}/97^{r}, 94^{v}/95^{r}); durchgehend ungerahmt und meist mit zahlreichen erläuternden Beischriften innerhalb, neben, über oder unter den einzelnen Zeichnungen; anfänglich Abbildungen auf eigenen (Verso-)Seiten zwischen dem Text (23^{v}, 24^{v}, 25^{v}, 26^{v}, 27^{v}, 28^{v}, 29^{v}, 30^{v}, 31^{v}), dann bildkatalogartige Abbildungsgruppen mit Beischriften ohne längere Begleittexte; zusammen mit laufendem Text auf einer Seite nur 33^{r} und 34^{r}; Abbildungen 33^{v}, 68^{v}, 70^{v}–74^{r}, 75^{v}, 77^{r}, 80^{v}, 81^{v} und 83^{r}–90^{r} im Querformat wiedergegeben, mit Ausnahme von 83^{r} jeweils zum Seiteninneren orientiert.

Bildaufbau und -ausführung: Anfänglich isolierte Waffen und Geräte ohne Kontexte in schwacher Lavierung mit gelegentlichen Feuergarben zur Skizzierung der Einsatzweise, 33^{v} Feuerwagen in geklappter Perspektive auf angedeutetem Rasengrund mit Einzelansicht des Feuerlöffels, 46^{r}–47^{r} Waffen und Gerät im Einsatzkontext auf kräftigem Rasengrund, 47^{v}–52^{r} und 54^{r}–56^{r} Brechzeug und Steigzeug in isolierter Darstellung ohne Kontexte, 52^{v}–53^{r} schematische Darstellung eines Heerzuges in mehreren Wagenreihen mit erläuternden Beischriften, 56^{v}–59^{v} Steigzeug jeweils im Einsatz an skizzierten Befestigungsanlagen abwechselnd mit Einzeldarstellungen von mechanischen Steighilfen, 61^{r}–63^{v} und 66^{r}–68^{r} Belagerungstechniken teils mit Personendarstellungen illustriert im konkreten Einsatz an befestigten Burganlagen, 70^{r}–79^{v} Bildkatalog isoliert dargestellter Tarrasbüchsen mit verschiedenen Lafettierungsvarianten, 80^{r}–99^{v} Öfen, Steigzeug, Schirme und diverse Waffen auf kräftig koloriertem Rasengrund, gelegentlich mit Bezugnahme auf konkrete Ereignisse.

Bildthemen: Kriegstechnisches Gerät; 23^{v}–33^{r} Sprengbomben, Geschosse und Feuerwerkskörper nach Vorlagen in München, Cgm 356; 34^{r} *Philoneus* nach Vorlage ›Bellifortis‹ mit lateinisch-deutscher Beischrift der Vorlage; 46^{rv} Sprin-

golf und Festlegehaken für Zugbrücke nach Vorlage Hohenwang; 47r–52r Brechzeug und Steigleiter, 52v–53r doppelseitige Darstellung eines Heerzuges (nach München, Cgm 356, S. 59); 53v–59v Steigzeug nach Vorlage Hohenwang mit eigenen Ergänzungen; ab 61r Schirme, Steigzeug, Zelt, Brechzeug, Brücken, Verbauung von Mauern teils nach Vorlage des ›Bellifortis‹; 70r–79v Varianten von Tarrasbüchsen und Karrenbüchsen; ab 80r Destillieröfen, Schirme, Katzen, Ribalden, Kampfwägen teilweise nach Vorlage des ›Bellifortis‹, 84r–89v Karrenbüchsen; 90r drei große namentlich bezeichnete Legestücke (*die ross / der sittich / der rummelstein*) mit Hinweis auf den Weißenburger Krieg (1471/72): *Item des alten pfalcz grafen leger vor wachen heim also gerüst als das müsterlin*; ab 90v Steigzeug und Schirme nach Vorlage des ›Bellifortis‹; 94v–95r doppelseitige Zeichnung einer Mühle (wie Weimar, Q 342 [siehe 39.7.6.], 44v, vgl. Leng [1997] S. 147); 95v–96r wiederum Schirme nach ›Bellifortis‹; 96v Ebenhöhe nach des ›Bellifortis‹ mit Beischrift *Ein dürckische vber höchung die er gehabt hat vor rodius* (Belagerung von Rhodos durch die Osmanen 1480); 98r Setztartschen und Steigzeug nach ›Bellifortis‹; 99v Belagerungsszene mit sich an eine Burg nähernden Kämpfern mit Fechtwerkschirmen nach dem ›Bellifortis‹ mit Beischrift: *daz sloss heist nassen felß vnd ligt in eystetter bistüm zwischen ingel statt vnd eychstet daz gewan der alt herczog ludwig vnd ligt in einem moss als man das muster sicht auff h*(Fleck) *zu gen* (Belagerung von Nassenfels im Fürstenkrieg 1460; Vorlagen stammen zum großen Teil aus dem Bildkatalog von Hohenwang, eventuell vermittelt durch München, Cgm 356, der auch die Abbildungen von Karren- und Tarrasbüchsen zur Verfügung stellte; einige Abbildungen stammen auch aus der ›Bellifortis‹-Überlieferung und wurden teilweise auf konkrete Ereignisse bezogen.

Farben: Gelb, Grün, Braun, Ocker, Blau, Rot, Rosé.

Literatur: Rockar (1970) S. 51. – Heinrich Niewöhner: Widerstein, Hans. In: [1]VL 4 (1953), Sp. 941 f; Volker Schmidtchen: Widerstein, Hans. In: [2]VL 10 (1999), Sp. 989 f.; Leng (1997) S. 146. 150–153, Abb. S. 150 (57v– 58r). 151 (59v). 153 (66r); Leng (2002) Bd. 1, S. 246, Bd. 2, S. 137–139.

Taf. XXVIa: 90r. Abb. 110: 99v.

39.7.3. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 562

Ca. 1485–1500. Nordbayern (Hagenmeyer [siehe unten Literatur] S. 170 f.) Ältere Besitzer nicht bekannt, der Eingang in die Palatina ist nicht nachvollziehbar (in Cod. Pal. germ. 809, Bücherverzeichnis von 1610, nicht eindeutig identifizierbar), 1623–1816 in der Bibliotheca Apostolica Vaticana, dann Universitätsbibliothek Heidelberg.

Inhalt:

1. 1r–5r Hans Schermer, Basteienbau, mit eingeschobener Wagenburgordnung
   ›Item das ist ein pasteyn mit vier were auf ein ander als da stet mit vier zennen‹
2. 6r–12v Feuerwerksrezepte, teils aus dem ›Feuerwerkbuch von 1420‹
   ›Wiltu schwefel vnnd öl machen das zw starcknn fewr guet ist‹
3. 12v–17r Verschiedene medizinische, erotische, technologische Rezepte, Schwertsegen etc.
4. 17r–19v Über verschiedene Tiere (Konrad von Megenberg?)
   ›Der pock ist ain tir woll erkantt Nu wer do nimpt‹
5. 19v–50v Verschiedene Rezepte und mantische Anleitungen; Kräuter, Segen, Harnschau, Fruchtbarkeit, Augenrezepte etc.
6. 51r Anleitung zum Laden einer Büchse
7. 51r–52v Gereimtes Zwiegespräch zwischen Mann und Frau (Wille [1903] S. 79)

I. Papier, 1 + 59 Blätter (erstes altes leeres Blatt nicht foliiert, neuere Tintenfoliierung 1–53, nach 5 sieben leere und nicht foliierte Blätter), 230 × 165 mm, Bastarda von einer Hand (1v *Das bewer ich Hanns Schermer*), 18–22 Zeilen, nicht rubriziert.
Mundart: nordbairisch-fränkisch.

II. Zehn nicht kolorierte Federzeichnungen 1r, 2r, 4rv, 5r [3], 5v [3], vermutlich von einer Hand (Schermer), jedoch 1r und 2r kräftiger ausgeführt.

Format und Anordnung: Von 45 × 24 mm bis 120 × 115 mm rahmenlos im laufenden Text; 4rv hochkant mit quer darunter stehender Beschriftung.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 1r und 2r, einfache schematische Skizzen von durch Annäherungshindernisse und Verbauungen geschützten Mauern mit 5rv Einzelzeichnungen der verschiedenen in die Mauer einzusetzen-

den Hindernisse (Spitzen, Stecken) bzw. Schußöffnungen; 4[rv] Wagen für eine Wagenburg und Streitwagen, ebenfalls nur leicht skizziert und mit Schraffuren abschattiert.

Digitalisat: http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg562 (letzter Zugriff 10. 8 2009).

Literatur: Wille (1903) S. 79. – Jähns (1889) S. 431; Christa Hagenmeyer: Kriegswissenschaftliche Texte des ausgehenden 15. Jahrhunderts. Schermers Basteienbau – Wagenburgordnung – Feuerwerksrezepte. Leuvense Bijdragen 56 (1967) S. 182–195 (Teiledition); Schmidtchen (1990) S. 8. 15; Volker Schmidtchen: Schermer, Hans. In: ²VL 8 (1992), Sp. 645–647; Berg/Friedrich (1994) S. 177; Leng (2002) Bd. 2, S. 452.

Abb. 111: 2[r].

39.7.4. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Durlach 18

Letztes Viertel 15. Jahrhundert, Wasserzeichen Ochsenkopf ähnlich Piccard II,2, X,404 (zahlreiche Nennungen Süddeutschland, Mittel- Oberrhein 1489–1506). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt, nach Neubauer (siehe unten Literatur) S. 15 möglicherweise aus dem Besitz Seldenecks direkt in den der Markgrafen von Baden übergegangen.

Inhalt:

1. 1[r]–77[r]	Ludwig Hohenwang, ›Kurcze red von der Ritterschaft‹ Nahezu seitengleiche Abschrift aus der Ausgabe der von Hohenwang vorgelegten Vegez-Übersetzung bei Wiener in Augsburg 1475/76.
2. 77[v]–87[r]	Philipp von Seldeneck, Wagenburgordnung
3. 87[v]–91[r]	Philipp von Seldeneck, Kriegsordnung und Eide der Eidgenössischen Heere
4. 91[v]–93[v]	Philipp von Seldeneck, Eide der Kriegsknechte, Disziplinarische Vorschriften
5. 94[r]–96[r]	Philipp von Seldeneck, Fußknechts- und Heerzugordnung mit einigen Schemazeichnungen
6. 101[r]–116[r]	Philipp von Seldeneck, Kriegsordnung, gerichtet an seinen Sohn Friedrich
7. 123[r]–155[r]	Bildkatalog nach Ludwig Hohenwang, ›Kurcze red von der Ritterschaft‹ mit Beischriften

I. Papier, 6 + 160 Blätter (modern mit Blei foliiert, die ersten sechs leeren Blätter A–F), 306 × 217 mm, Hand I: 1^{r}–77^{r} und Beischriften 123^{r}–155^{r} in Bastarda mit Neigung zur Kursive, einspaltig, 32–36 Zeilen, rote Lombarden, rubriziert, Hand II: 78^{r}–91^{r}, Kursive, einspaltig, 26–30 Zeilen, nicht rubriziert, Hand III: nur Nachtrag 78^{r}, Kursive, einspaltig, 18 Zeilen, Hand IV: 91^{v}–116^{r}, Kursive, einspaltig, 30–38 Zeilen, nicht rubriziert, nach Neubauer (siehe unten Literatur) S. 17 Hans von Seldeneck, der älteste Sohn Philipps (ein angeblicher Hinweis 114^{v} konnte nicht nachvollzogen werden).
Mundart: ostfränkisch (Neubauer [siehe unten Literatur] S. 26–32).

II. 63 aquarellierte Federzeichnungen von einer Hand, dazu 95^{r}–96^{r} 3 einfache Skizzen von Schlachtordnungen von der Hand des Schreibers IV.

Format und Anordnung: 120 × 100 mm bis 160 × 210 mm jeweils rahmenlos auf eigener Seite meist unter 1- bis 3-zeiliger Beischrift nach Vorlage des Druckes.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kräftige Federvorzeichnungen in exakter Nachahmung der Holzschnitte bei Hohenwang (nach der 63 Zeichnungen umfaßenden Variante des Druckes, beispielsweise in München, Bayerische Staatsbibliothek, 2^{o} Inc. s. a. 1203; vgl. hierzu: Fürbeth/Leng [2002] 53 f.), mit kräftigem Pinselstrich nahezu deckend koloriert, meist flächig, teilweise auch schattierend und unter Verwendung von Lichterhöhungen durch Deckweiß sowie feinen, hellgelb-deckenden Pinselschraffuren.

Farben: Rot, Braun, Grün, Blau, Ocker, Deckweiß.

Literatur: Holder (1970) S. 5. – Kurt Neubauer: Das Kriegsbuch des Philipp von Seldeneck vom Ausgang des 15. Jahrhunderts. Diss. masch. Heidelberg 1963 (mit Abdruck von 78^{v}–116^{r} S. 66–122); Volker Schmidtchen: Hohenwang, Ludwig. In: ^{2}VL 4 (1983), Sp. 101–105; Gundolf Keil: Philipp von Seldeneck. In: ^{2}VL 7 (1989), Sp. 611–614; Schmidtchen (1990) S. 242–264, Abb. 74–76 (95^{r}–96^{r}); Brigitte Gullath (Rez.): Frank Fürbeth. Eine unbekannte deutsche Übersetzung des Vegetius aus der Bibliothek des Anton von Annenberg. (ZfdA 124, 1995, S. 278–297). Scriptorium 51 (1997) Nr. 2, S. 157*; Fürbeth/Leng (2002) S. 55; Leng (2002) Bd. 1, S. 97. 295.

Abb. 112: 154^{v}.

39.7.5. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. Hebr. 235

Letztes Viertel 15. Jahrhundert (um 1500 Steinschneider [siehe unten Literatur] S. 109), verschiedene Wasserzeichen: Ochsenköpfe, Einhorn, Buchstabe P, alle im Falz. Deutschland.
Nach einer Aufschrift auf dem Vorderdeckel aus dem Besitz des Johannes Trithemius († 1516), dann aus dem Besitz Johann Albrecht Widmanstetters (4^{r}) 1558 mit der ganzen Widmanstetterschen Sammlung in die Hofbibliothek gelangt (Hartig [1917] S. 9 f.; Exlibris Dressler (1972) Typ B 3ab (Maximilian I., 1623–1651).

Inhalt:

1. 1^{r}–4^{r} Titel, Besitzereinträge, Inhaltsangaben
2. 5^{r}–67^{r} Anonymus, Kriegstechnischer Bildkatalog
   5^{r} Entwurf Mange, gestrichen
   5^{v} Mühle
   6^{r}–12^{r} Blockbüchsen, Tarrasbüchsen, Mangen, teils auf Bocklafetten ältester Bauart (ähnlich ›Bellifortis‹ und Cgm 600 [siehe 39.1.6.])
   12^{v}–15^{r} Züge nach Vorbild Formschneider
   15^{v}–28^{v} Schilde, Ebenhöhen, Kampfwägen nach Vorlage ›Bellifortis‹
   29^{r}–30^{r} Hakenkette über Flußlauf, Annäherungshindernisse zu Lande
   30^{v} Aufziehbarer Schirm
   31^{r}–39^{v} Brücken, Wassertechnik, Taucher, Pumpe nach Vorbild ›Bellifortis‹ mit Adaptionen
   40^{r}–43^{v} Werkzeug, Brechzeug, teils Einzelteile ohne erkennbare Vorbilder
   44^{r}–50^{v} Feuerpfeile, Sprengbomben, Feuerrohre, Feuerlegen mit Katzen und Tauben, mit Adaptionen nach Vorlage ›Bellifortis‹
   51^{r}–57^{v} Steigzeug überwiegend nach ›Bellifortis‹
   58^{r}–59^{v} Schutzhütten, ausfahrbare Brücke nach ›Bellifortis‹
   60^{r}–61^{v} Belagerungsszenen, befestigte Mauern, Annäherungshindernisse etc. ohne erkennbare Vorlagen
   62^{r}–63^{v} Züge und Mehrfachgeschütz, evtl. nach Formschneider-Vorlagen?
   64^{r}–66^{v} Belagerungsszenen (wie 60^{r}–61^{v}), befestigte Mauern, Annäherungshindernisse etc. ohne erkennbare Vorlagen
   67^{r} Schematische Darstellungen von Hebezeug und Druckluftgeschütz
   88^{v} Nachtrag (?) Handbüchse mit Zeiger auf eine astrologische Tabelle
   89^{v}–90^{r} Nachtrag schematische Darstellung von Wagenburgen in Stand- und Zugformation
   114^{r} Nachträge Maueraufzug ähnlich ›Bellifortis‹, Winkelgeschütz ähnlich Valturio/Hohenwang

3. 67r–114r Diverse Rezepte und Anleitungen, Notizen, Astrologisches (Näheres Steinschneider [siehe unten Literatur] S. 109 f.), eingeschobene Auszüge aus dem ›Feuerwerkbuch von 1420‹ (deutsch in hebräischer Umschrift) und 88v–90r, 112r, 114r weitere kriegstechnische Zeichnungen
4. 114v–126v Johannes Hartlieb, ›Onomatomantia‹ (Beginn 126v)
5. 127v Nachtrag, hebr.

I. Papier, 130 Blätter (Foliierung von moderner Hand), 215 × 145 mm, mehrere Hände, die Beischriften in Teil 2 zwei- bis zehnzeilig in hebräischen Buchstaben (deutscher und jüdischer Text dabei abwechselnd).

II. Insgesamt 127 mit meist einer, gelegentlich mehreren Einzelzeichnungen versehene Seiten, überwiegend von einer Hand mit vorlagenbedingten Schwankungen, abweichend davon evtl. 22r, 23v, 27rv, 31v, 32r–35r, 36r–39v, 43r–56v, 60r–67r, 89v–90r, 114r, wo ein weiterer Zeichner teils selbständig, teils parallel und ergänzend wie kommentierend in die älteren Zeichnungen eingreifend hinzutritt; beide ausgesprochen ungelenk, wenigstens einer davon mit dem Verfasser, der zweite vielleicht mit einem Nachbesitzer identisch.

Format und Anordnung: Format wechselnd von 25 × 10 mm im laufenden Text oder am linken Seitenrand (nur 47r–49r), meist mehrere kleinere Zeichnungen oder eine ganzseitige bis 215 × 145 mm große Zeichnung auf eigener Seite, mit Erläuterungen meist über der Seite, gelegentlich auch innerhalb der Zeichnungen, unten oder quer am Rand.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Grobe Zeichnungen mit freier Feder, Geräte meist in einfacher Seitenansicht ohne jeglichen Hintergrund oder Rasengrund, nur selten Schraffuren, Kolorierung flächig mit dickem Pinsel und häufig über die Zeichnungen hinausragend, selbst bei den Belagerungsszenen nur notdürftig angedeutete Landschaft; interessant dagegen die häufigen zeichnerischen und technischen Adaptionen der Vorlagen mit intensiver Textkommentierung und gelegentlichen zeichnerischen Kommentaren und Ergänzungen.

Farben: Braun, Blau, Rot, Ocker.

Digitalisat: http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0003/bsb00035014/images (letzter Zugriff 10. 8 2009).

Literatur: Moritz Steinschneider: Die hebräischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in München. München ²1895 (Catalogus codicum manu scriptorum

Bibliothecae Regiae Monacensis I, 1), S. 109f. – Moritz Steinschneider: Jüdische Litteratur und Jüdisch-Deutsch. Serapeum 25 (1864) S. 37f. 100f.; Berninger (2000) S. 74f., Abb. 11 (25r). 12 (11v); Leng (2002) Bd. 1, S. 265, Anm. 1145.

Abb. 113: 31v. Abb. 114: 66r.

39.7.6. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Q 342

Ca. 1470–1490. Nürnberg.
Auftraggeber bzw. Erstbesitzer *Hanns Henntz*, nach Aussage von 0IV *vonn Nürmberg Jetziger Zeytt Organyst Bey Sandt Martin*, Nachbesitzer 86v (16./17. Jahrhundert?) *Johannes Georgius Schaffer m p.* (unten nochmals angesetzt und gestrichen *Joha.*); Eingang in die Weimarer Bibliothek ist nicht nachvollziehbar.

Inhalt:

1. 0IV Autorenbild (?) und Besitzereintrag: drei Sänger, karikaturhafte Halbfiguren, die mittlere mit Kneifer, alle drei gemeinsam ein auf dem Kopf stehendes Notenblatt mit Liedtext haltend (hierzu Petzsch [siehe unten Literatur].)

2. 1r–47v Hanns Henntz (?), Rüst- und Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog mit Beischriften
›Der schirm heist ein Ochs vnd man kert in ain miteln nagl vmb daz die Reder styll steen. da mugen schutzen hinter schyessen vnd arbeyten zum ernst‹
1r–4v Streitkarren und Schutzhütten, Setztartschen nach Vorlage ›Bellifortis‹, Beischriften mit Betonung der Schutzfunktion für Büchsenmeister
5r–6v Steigzeug, teils nach Vorlage ›Bellifortis‹, teils übereinstimmend mit München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.), S. 117–119 und Cgm 734 (siehe 39.5.4.), 62rv
7r Bote mit versiegeltem Brief bei Überqueren eines Flußes mit Schwimmreifen, wie München, Cgm 734, 61r
7v–22r Karren- und Tarrasbüchsen in verschiedener Lafettierung und Elevation, Mehrfach- und Turmgeschütze, übereinstimmend mit den Abbildungen in den Bildkatalogen München, Cgm 356, S. 25–89, 106–196, Cgm 599 (siehe 39.6.4.), 2r–47r und Cgm 734, 60v–71r; Beischriften verwenden regelmäßig *registrieren* für die Einstellung der Elevation
22v Kampfwagen *hell* mit beweglichen Seitenwänden
23r Brunnen mit Tretrad und mehrfacher Übersetzung
23v–25r Hebezeug und Flaschenzüge mit bis zu 16 Rollen (*scheuben*), ähnlich München, Cgm 356, S. 130–134
25v Ramme
26r Geschützbohrmaschine wie München, Cgm 356, S. 169

26r–32r Brechzeug, Schutzschirme, Legestück mit Rückstoßdämpfung, Pulverstampfe, Geschützbohrmaschine (laut Beischrift mit Pferden angetrieben), Karren- und Tarrasbüchsen, Mörser, automatischer Steg über kleinere Wasserläufe, Steigzeug; teils nach Vorlage München, Cgm 365, S. 76–87
32v Stadtansicht mit befestigten Stadttoren und Beischrift *Also sind uil porten oder tor auf dysen form in franckreich*
33r Zug eines Büchsenmeisters mit seinem Zeug vor eine zu belagernde Stadt
33v Einfache Blide, transportabel auf einem Wagen, Löffel für Feuerkugeln abnehmbar, Gegengewichtskasten abgenommen und in den Rahmen des Wagens eingehängt
34rv Fahrbarer Schutzschirm und Verbauung eines Stadttores
35r–41r Schutzschirme, transportable Brücken, Wassertechnik und artesische Systeme, drehbarer Rauchfang nach Vorlage ›Bellifortis‹ (vgl. Quarg [1967] 53r–61v); darunter 38r Abbildung von Katze und Vogel als Feuerträger mit Verweis auf ein Feuerrezept (*findest am 80 plat*).
41v Bild eines ruhenden Königs auf einem aufblasbaren Ledersack wie München, Cgm 356, S. 194
42r–43v Destillieröfen, Tarrasbüchse und Feuerpfeile
44r–45r Mühlen mit verschiedenen Antriebsarten, ähnlich einigen Erlangen, Ms. B 26 (siehe 38.9.3.), 124r–130v, besser ›Mittelalterlichen Hausbuch‹, vgl. Waldburg (1997) S. 99
45v–47r Legestück und Karrenbüchsen
47v Drehbank ähnlich München, Cgm 599, 9v und ›Hausbuch‹, vgl. Waldburg (1997) 53v

3. 55r–82v ›Feuerwerkbuch von 1420‹, Bearbeitung mit Weglassungen und Textergänzungen, teils Verweise auf den Abbildungsteil

4. 82rv Nachtrag von sechs Feuerwerk- und Pulverrezepten

I. Pergament, 1 + 77 Blätter (erstes Pergamentblatt modern foliiert 0r, Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–86; nach 47 fehlen fünf, nach 82 fehlen drei Blätter), 225 × 160 mm, drei Hände: I: Haupthand, Textbeischriften, Feuerwerkbuch und Nachträge, Bastarda, einspaltig, 25–28 Zeilen, rubriziert, rote Zwischenüberschriften, 55r fünfzeilige Initiale, Hand II: Bastarda, nur Bildbeischrift 42v, Hand III: Bildbeischriften 4v und 5r in Textura.
Mundart: nordbairisch.

II. Insgesamt 94 Seiten mit aquarellierten Federzeichnungen 1r–47v, überwiegend je eine Zeichnung pro Seite, gelegentlich bis zu vier Einzelzeichnungen auf einer Seite; Illustrationen von einer Hand einer unbekannten Nürnberger Werkstatt, abweichend davon evtl. die Karikatur 0rv; nach Kratzsch (1993) S. 209 stammen die Zeichnungen von dem Organisten Henntz selbst.

Format und Anordnung: Ganzseitig ca. 190 × 150 mm, alle Illustrationen auf eigener Seite entweder ohne Beischrift oder mit mehrzeiligen erläuternden Beischriften meist am oberen rechten Rand, gelegentlich auch an anderen freien Stellen; Hoch- und Querformat je nach günstigerer Ausnutzung des Bildraumes wechselnd, doppelseitig nur $35^{v}/36^{r}$.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache, aber präzise Federzeichnungen von technischem Gerät, meist einfache Seitenansicht, gelegentlich erhöhte Perspektive, insbesondere bei den komplexeren Mühlenzeichnungen intensive Bemühungen um korrekte Perspektive mit nur leichten Schwächen; keine Hintergründe oder Rasengrund, nur $35^{v}/36^{r}$ Einbettung einer fahrbaren Brücke in eine Flußlandschaft mit zwei Burgen im Hintergrund; feiner Federstrich mit wenig Schraffur und Binnenzeichnung, Personendarstellungen umrißhaft mit statischen Posen und stereotypen Gesichtern; sparsame Kolorierung: Holzteile abschattierend Grau, Büchsenrohre durchgehend Ocker, andere Metallteile Blau, gelegentlich Personen in Rottönen; Mischung aus wenigen ›Bellifortis‹-Elementen (ohne näheren Bezug der deutschen Beischriften zur lateinischen Vorlage) mit Zeichnungen aus dem Formschneider-Umfeld; enge Text-Bild-Verschränkung in den erläuternden Beischriften, geplante Anlage der gesamten Handschrift ist auch in den Querverweisen von Abbildungs- und Rezeptteil zu erkennen.

Farben: Rot (und Tönungen), Gelb/Ocker, Blau, Grau.

Literatur: Jähns (1889) S. 263–264; August Neuhaus: Der Kampfwagen des Berthold Holzschuher. Nürnberger Schau 1940, S. 188–191 (Signatur dort falsch mit Q 312 angegeben, mit Abb.); Hassenstein (1941) S. 88 (Nr. e); Feldhaus (1956) S. 393; Gille (1964) S. 30; Christoph Petzsch: Ungewöhnlicher Nachweis von Lochamer-Liederbuch Nr. 20 dreistimmig. Musik in Bayern 15 (1977), S. 31–44; Hall (1997) S. 130; Volker Schmidtchen: Henntz, Hans. In: ^{2}VL 3 (1981), Sp. 1008f.; Kratzsch (1984), S. 333–340, Abb. 5 (33^{r}). 6 ($35^{v}/36^{r}$); Kratzsch (1993) S. 208–214, Abb. 97 (33^{r}). 98 ($35^{v}/36^{r}$); Leng (1997) S. 146, Abb. (22^{v}); Waldburg (1997) S. 99, Abb. (44^{v}); Leng (2002) Bd. 1, S. 213. 245. 248, Taf. 17 (0^{v}, 9^{r}, 18^{r}), Bd. 2, S. 308–310.

Taf. XXVb: 21^{v}. Abb. 115: 29^{v}.

39.7.7. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2952

1457 (80v). Süddeutschland.

Inhalt:
6. 87r–95v Kriegstechnischer Bildkatalog mit Beischriften

Siehe 39.4.18.

39.8. Sammelhandschriften zur Kriegstechnik an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert

In der Untergruppe 39.8. wurden drei Überlieferungsträger zusammengefaßt, die sämtlich um bzw. kurz nach 1500 entstanden und sich durch ausgesprochenes Sammelinteresse auszeichnen. In allen drei Fällen ist ein Auftraggeberinteresse zu erkennen. Die Frankfurter Handschrift Ms. germ. qu. 14 (siehe 39.8.2.) wurde entweder bereits im Auftrag des Frankfurter Rates zusammengestellt oder jedenfalls durch Karl von Hensberg relativ kurze Zeit nach ihrer Entstehung für den Rat erworben. Sie wurde in der Ratsbibliothek als Liber Catenatus aufbewahrt. Die Erlanger Handschrift B 26 (siehe 39.8.1., ausführlicher 38.9.4.) geht auf Ludwig von Eyb den Jüngeren zurück, der als Vicedominus der Oberpfalz im Dienst des Pfalzgrafen Philipp I. des Aufrichtigen (1476–1508) stand und u. a. im Bayerischen Erbfolgekrieg (1504/05) auch unmittelbar mit Fragen der Kriegstechnik befaßt war. Die Handschrift wurde nach längerer Entstehungszeit ab 1500 erst 1510 abgeschlossen und diente wohl dem eigenen Gebrauch; ob eine Widmung an einen seiner Dienstherrn beabsichtigt war, ist nicht bekannt. In engstem inhaltlichen und entstehungsgeschichtlichen Zusammenhang mit dem Codex Ludwig von Eybs steht eine umfangreiche Sammlung von Abbildungen im sog. Weimarer Ingenieurkunst- und Wunderbuch (Weimar, Fol 328 [siehe 39.8.3.]). Ihr Auftraggeber konnte noch nicht sicher identifiziert werden, ist jedoch mit seinem Wappen vertreten, das dem Oberpfälzer Geschlecht Wolfstein zugeschrieben wurde. Die nach den inneren Merkmalen nur grob dem süddeutschen Raum um 1500 zuzuweisende Handschrift würde bei dezidiert Oberpfälzer Entstehung noch deutlichere überlieferungsgeschichtliche Verbindungslinien zum Eybschen Kriegsbuch erkennen lassen, das vermutlich in Amberg entstanden ist. Unmittelbarer Austausch oder jedenfalls Verwendung derselben Quellen sind evident.

Der Umfang der Bildüberlieferung in den drei Sammelhandschriften ist enorm. Eine exakte Gesamtzahl ist kaum zu ermitteln, da in zahlreichen Fällen mehrere Einzelzeichnungen auf einer Seite stehen, die aber häufig mehrere Bestandteile derselben Maschine abbilden oder inhaltlich zusammengehörige Varianten von Geräten oder Zubehör zeigen. Der Frankfurter Codex kommt auf 210 illustrierte Seiten mit jeweils bis zu vier Zeichnungen. Die Erlanger Sammelhandschrift enthält 546 mit Zeichnungen versehene Seiten (meist eine Zeichnung je Seite, gelegentlich aber bis zu 20 Einzelzeichnungen auf einer Seite), und das Weimarer Ingenieurkunst- und Wunderbuch weist ganze 656 Seiten mit Federzeichnungen auf, von denen wiederum nicht wenige in bis zu 15 Einzelzeichnungen je Seite zerfallen. Bei Berücksichtigung der Einzelzeichnungen ergibt sich allein in dieser Untergruppe ein Bestand von vermutlich über 2000 Illustrationen. Während die Weimarer Handschrift nahezu vollkommen textlos ist und der Erlanger Codex mit wenigen Textbestandteilen auskommt – in beiden Fällen ist die rahmen- und hintergrundlose Präsentation von einem Bild je Seite die Regel – weist die Frankfurter Sammelhandschrift ein komplexeres Text-Bild-Verhältnis vor. Hier wechseln regelmäßig längere zweispaltige Textpassagen, in denen gerahmte Illustrationen integriert sind, mit nahezu textlosen Bildkatalogen.

Bei allen drei Sammelhandschriften ist ein großer Teil der ikonographischen Vorlagen wenigstens typologisch, in einzelnen Fällen sogar individuell zu ermitteln. Die Frankfurter Handschrift besteht aus einem erweiterten und sparsam illustrierten ›Feuerwerkbuch von 1420‹, um dann in Text-Bild-Kombinationen und Bildkatalogen den nahezu vollständigen Formschneider-Komplex zu präsentieren. In größerem Umfang wurden noch die Abbildungen aus dem Bildkatalog von Valturio/Hohenwang aufgenommen (möglicherweise ebenfalls auf dem Umweg über die Formschneider-Handschriften), sowie in geringerem Umfang eine Auswahl aus dem ›Bellifortis‹, wobei die technischen Geräte vorrangig behandelt und die magischen Bezüge reduziert wurden.

Noch umfangreicher ist das Bildprogramm des Kriegsbuches Ludwigs von Eyb. Nach einigen nicht identifizierbaren Belagerungsszenen sowie Fecht- und Ringlehren (siehe 38.9.3.) folgen Wagenburgen, Zugordnungen, Kräne und Hebezeug, die eine intensive Benutzung der Formschneider-Materialien erkennen lassen. Nahezu vollständig sind auch die Bildkataloge von Martin Merz und Philipp Mönch präsent (siehe 39.6.). Eyb dürfte Mönch als Pfälzer Büchsenmeister und ebenso Martin Merz, der im Amberg lebte, persönlich gekannt haben. Aus beruflichem Zusammenhang dürften auch jene Illustrationen Eingang gefunden haben, die eng mit dem Landshuter Zeughausinventar Ulrich Bessnitzers verwandt sind (siehe 39.20.2.). Aufgenommen wurden auch Abbil-

dungen aus den Anfängen des 15. Jahrhunderts. Einige Illustrationen zeigen unverkennbare Verwandtschaft etwa zum Münchener Cgm 600 (39.1.6.) und zum ›Hussitenkriegsingenieur‹ (39.1.7.). Auch der ›Bellifortis‹ ist präsent, wobei Eyb eher auf Vollständigkeit denn auf Auswahl Wert legte. Eine der pfälzischen Büchersammlungen dürfte hierfür eine Vorlage bereitgestellt haben.

Die wohl umfassendste Sammlung von Maschinenzeichnungen und kriegstechnischen Abbildungen enthält das Weimarer Ingenieurkunst- und Wunderbuch. Zahlreiche Illustrationen, insbesondere zur Mühlentechnik, zu Perpetua Mobilia oder zur Wassertechnik stammen aus nicht identifizierbaren Vorlagen. Für einiges wurden gar arabische Vorbilder angenommen. Der ›Bellifortis‹ ist, verteilt über verschiedene Abschnitte, vollständig vertreten. Anhand zahlreicher kulturgeschichtlich wertvoller Genreszenen, die ansonsten nur noch in einer lateinischen ›Bellifortis‹-Handschrift in Rom, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1888 auftreten, dürfte sich diese Handschrift als direkte Vorlage nachweisen lassen. Ansonsten sind Abbildungen aus älteren Büchsenmeisterbüchern wie Wien, Cod. 3069 (siehe 39.1.10.), Nürnberg, Hs 25801 (siehe 39.1.8.), Wien, KK 5135 (siehe 39.1.11.), Wien, Cod. 3062 (siehe 39.4.19.) oder dem ›Hussitenkriegsingenieur‹ (39.1.7.) festzustellen. Der Formschneider-Komplex in besonderer Nähe zu München, Cgm 734 (siehe 39.5.4.) und Cgm 356 (siehe 39.5.3.) ist ebenso vertreten wie Abbildungen aus Valturio/Hohenwang, wobei hier einiges doppelt vorliegt und anhand der seitenverkehrten Wiedergabe der Valturio-Bilder im Druck Hohenwangs sogar geschlossen werden kann, daß dem Kompilator sowohl eine Valturio-Handschrift als auch der Hohenwang-Druck vorlag. Entweder über die Vermittlung Eybs oder aus ähnlichen beruflichen Kontakten des Auftraggebers der Handschrift sind auch Martin Merz und Philipp Mönch präsent sowie das Landshuter Zeughausinventar Ulrich Bessnitzers (siehe 39.20.2.). Besonders auffällig und typisch für eine gewisse Tendenz des Auftraggebers zur Segemtierung und Neukombination einzelner Maschinenelemente sind zahlreiche Varianten eines Steck- und Schraubsystems zum Bau von diversem Brechzeug oder Mauerhaken, das sich in zwei Blöcken über zahlreiche Blätter erstreckt.

Die drei Sammlungen stellen einen Höhepunkt und zugleich einen gattungsgeschichtlichen Wendepunkt der Kriegs- und Feuerwerksbücher des 15. und 16. Jahrhunderts dar. Insbesondere bei der Aufnahme älteren Materials zeigt sich bereits antiquarisches Interesse. Daneben steht jedoch zeitgenössische Technik im Zentrum, die sich keineswegs nur auf kriegerisch nutzbare Kontexte beschränkt, sondern generelle Aspekte der Mechanisierung und der Ingenieurskunst berücksichtigt. Mit der Aufnahme eines erheblichen Teils der im 15. Jahrhundert erstellten Illustrationen in große, repräsentative Sammlungen mit städ-

tischem bzw. adeligem Auftraggeberhintergrund gelangt eine Phase in der Entwicklung von Feuerwerks- und Kriegsbüchern zum Abschluß, die abgesehen von ›Feuerwerkbuch von 1420‹ und ›Bellifortis‹ von individuellen Manualen geprägt war. Mit dem beginnenden 16. Jahrhundert werden jene von einem Typ artilleristischer Lehrschrift abgelöst, der auf größere handschriftliche Verbreitung bei umfassender schriftlicher Darstellung der Feuerwerkskunst gerichtet war. Die Illustrationen als zentrale Informationsträger treten dann hinter den Text zurück, was sich insbesondere bei Franz Helm zeigt (siehe 39.9.).

Literatur zu den Illustrationen:
Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 267–279 (zu 39.8.1.–39.8.3.).

39.8.1. Erlangen, Universitätsbibliothek, Ms. B 26

1510. Amberg (?).

Inhalt:

	a^r	Titel und Datierung (Keunecke [1992/93] S. 30f.)
1.	b^r–c^v	Bildkatalog von verbauten Stellungen
2.	16^r–61^v	Fechtbuch, Ring- und Schildkampf, mit eingeschobenen Zeichnungen aus dem ›Bellifortis‹
3.	62^r–66^v	Wagenburg- und Zugordnungen, mit Abbildungen
4.	67^r–111^v	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Streitkarren, Schirmen etc. mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
5.	112^r–133^v	Bildkatalog zu Kränen und Hebezeug
6.	134^r–171^r	Bildkatalog zur Wassertechnik, teilweise nach dem ›Bellifortis‹
7.	171^v–278^r	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Schirmen, Hebezeug, Zeughausinventaren, mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
8.	280^r–282^r	Planetenbilder
9.	283^r–284^v	Astrologisches, Horoskope, Namensliste
10.	285^r–298^v	Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Brechzeugen, Feuerpfeilen und Bomben

Siehe 38.9.4.

39.8.2. Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. germ. qu. 14

Um 1500. Rhein-Main-Gebiet.
Erste Besitzer und Auftraggeber unbekannt; 1510/11 durch Karl von Hensberg für den Rat der Stadt Frankfurt von einem Fechtmeister namens Hartmann (?) gekauft (vgl. Weimann [1980] S. 35, Schilling [1929] S. 229 mit Anm. 1); gebunden in der Werkstatt des Frankfurter Dominikanerklosters und wahrscheinlich in der Ratsbibliothek als Liber catenatus aufbewahrt, auf dem Vorderdeckel gemaltes Supralibros (von Martin Caldenbach, genannt Hess, Sohn des Malers Hans Caldenbach, vgl. Schilling [1929] S. 229. 231) mit Frankfurter Wappen und Aufschrift: *DIS BVCH GEHORT DEM RADE ZV FRANCFORT.*

Inhalt:

17v–152v Anonymus, Rüst- und Feuerwerkbuch
Zu einzelnen Kapiteln und Textanfängen vgl. die Beschreibungen bei Schilling (1929) S. 229f.; Weimann (1980) S. 36f.; Leng (2002) Bd. 2, S. 108–110.

I. Papier, 178 + 1 Blätter (ein nicht foliiertes Pergamentblatt nach 178 aus dem Spiegel herausgelöst, moderne Foliierung mit Blei, Reste von alten Foliierungen am oberen Rand in unterschiedlichen Formen: arabische Zahlen, Buchstaben, Zeichen, meist jedoch beschnitten), 284 × 210 mm, Bastarda von einer Hand, bis auf einzelne Kapiteleinleitungen zweispaltig, 32–36 Zeilen, einzelne Bildbeischriften in Nachahmung einer Drucktype (88r, 89v, 101r etc.), abwechselnd rote und blaue Lombarden, teilweise nicht ausgeführt.
Mundart: rheinfränkisch.

II. Insgesamt 210 Seiten mit ein bis vier aquarellierten Federzeichnungen 17v, 20v, 21v, 23v, 24r, 27r, 33r, 35r, 38v, 44rv, 45r–128r, 133r–136v, 137v–143v, 145r, 146r, 148r–149v, 151r–152v; beteiligt waren zwei unbekannte, wohl mittelrheinische Hände, die sich regelmäßig auch innerhalb einzelner Seiten abwechseln (Schilling [1929] S. 229f.).

Format und Anordnung: Größe wechselnd, die kleineren Illustrationen von 20 × 20 mm bis 150 × 150 mm mit einfachen Tintenlinien abgetrennt im laufenden ein- oder zweispaltigen Text, halbseitig mit fortlaufendem Text unter der Illustration oder ganzseitig ohne Text bzw. mit kleiner Beischrift über der Zeichnung (17v, 20v, 52v–68v, 87v–128r, 138r–143v).

Bildaufbau und -ausführung: Einfache und grobe Federzeichnungen mit deutlichen Schwächen bei Personendarstellungen, einfache Geräte meist in Seitenansicht oder leicht überhöhter Perspektive, ein Zeichner intensiv mit Kreuzschraffuren zur Abschattierung arbeitend, grob und flächig koloriert, gelegentlich Andeutung von Rasengrund, selten Landschaftshintergrund (17^{v}, 20^{v}, 145^{r}).

Bildthemen: Kriegstechnische Geräte; 20^{v}–42^{r} ›Feuerwerkbuch von 1420‹: mit nachträglich beigefügten Illustrationen 17^{v} Kriegsrat (?), 20^{v} und 21^{v} Büchsenmeister und Krieger, Büchsenmeister bei verschiedenen Arbeitsgängen der Pulverherstellung ohne erkennbare Vorlagen; 44^{r}–68^{v} verschiedene Tarras-, Bock- und Karrenbüchsen in enger Verwandtschaft zu München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.), S. 26–53, 134–140, 171–177, dazwischen 50^{r}–51^{v} eingeschoben vier Abbildungen von Geschützen nach Vorlage Valturio/Hohenwang; 69^{r}–128^{r} als *rüst boch* bezeichnetes Kapitel über Kriegsgerät, anfangs noch mit Texten, ab 87^{v} höchstens Kurzbeischriften, anfangs Taucher, Tauchgerät, Brücken, Wassertechnik, Streitkarren, Katzen, Bliden und Steigzeug nach Vorlage ›Bellifortis‹ (Quarg [1967] 30^{r}–62^{r}), gefolgt ab 84^{v} von Türmen, Ebenhöhen, Steigleitern, Hebezeug etc. nach Vorlage Valturio/Hohenwang (mit gelegentlichen Unterbrechungen durch Abbildungen aus dem ›Bellifortis‹ sowie mit Abbildungen von Hebezeug vermutlich ebenfalls nach München, Cgm 356); 133^{r}–143^{v} diverse Instrumente, Quadranten und Brechzeug in enger Verwandtschaft mit München, Cgm 356, S. 77–89, mit Einschüben aus Valturio/Hohenwang und unbekannten Vorlagen; 145^{r}–150^{r} Feuerwerkbuch und Feuerwerksrezepte mit zahlreichen kleineren eingeschobenen Illustrationen von Feuerkugeln, Feuerpfeilen etc; 151^{r}–161^{r} Schießlehre mit eingeschobenen Illustrationen von Türmen mit Geschützen, Winkeln und Visierlinien, ähnlich Heidelberg, Cod. Pal. germ. 787 (siehe 39.1.4.), 28^{r}–30^{r}; spätere Abschrift der gesamten Handschrift von Johann d. Ä. von Nassau in Berlin, Ms. germ. fol. 94 (siehe 39.19.4.), 103^{v}–251^{r} und Berlin, Ms. germ. quart. 128, laut Katalogeintrag evtl. eine weitere Abschrift in Berlin, Zeughausbibliohek, Nr. 30 (Band mit Nachzeichnungen, Anfang 18. Jahrhundert, verschollen).

Farben: Gelb, Blau, Rot, Grün, Ocker, Violett, Rosé, Grau.

Literatur: Schilling (1929) S. 229 f.; Weimann (1980) S. 34–37. – Jähns (1889) S. 271 f.; Franz Maria Feldhaus: Die Technik der Antike und des Mittelalters. Potsdam 1931, S. 151, Abb. 183 (21^{v}); Hassenstein (1941) S. 88 (Nr. p); Volker Schmidtchen: ›Rüst- und Feuerwerkbuch‹. In: ^{2}VL 8 (1992), Sp. 427–429; Schmidtchen (1980b) Sp. 731–733;

Schmidtchen (1990) S. 310; Leng (2002) Bd. 1, S. 267–269, Abb. Taf. 23 (23^{v}, 27^{r}, 33^{r}, 35^{r}). Taf. 24 (136^{v} [fälschlich 135^{r}], 55^{v}, 137^{v}, 139^{v}). Taf. 25 (151^{r}, 152^{r} [fälschlich 152^{v}]), Bd. 2, S. 107–110; Leng/Hentschel (2009) Abb. 121 (55^{v}).

Taf. XXVIb: 38^{v}. Abb. 116: 135^{r}.

39.8.3. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 328

Um 1500. Süddeutschland.
Auftraggeber- bzw. Vorbesitzerwappen 1^{r}: zwei Löwen mit menschlichen Gesichtern und herausgestreckter Zunge, Schaller, Helmzier Löwe mit Blattwerk, nach Metzger (2001) S. 263 aus dem Oberpfälzer Geschlecht Wolfstein, nach Leng (2002) Bd. 2, S. 294 kämen auch die Grafen von Hohenlohe in Frage; nach legendenhafter Überlieferung angeblich aus dem Besitz Ferdinands des Katholischen von Aragon und Neapel (1452–1516), der sie dem albanischen Fürsten und Söldnerführer Georg Castriota schenkte; sicher durch Herzog Johann Ernst I. von Sachsen-Weimar (1572–1638) im Jahr 1621 für 5 fl. von Christoff von Waldenrodt erworben (der sie selbst angeblich 1590 in Warschau für 100 Reichstaler erworben haben will, hierzu (?) Eintrag Vorsatzblatt verso *.D. C. A. / Io. B. dux*, nochmals 44^{r}; vgl. Rothe [1966] S. 274, Kratzsch [1984] S. 342 f.); aus ernestinischem Familienbesitz seit der Gründung 1690 durch Herzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach (1683–1728) in den Bestand der jetzigen Herzogin Anna Amalia Bibliothek gelangt.

Inhalt:

1^{r}–325^{v} Anonymus, Ingenieurkunst- und Wunderbuch
I^{v} Kreise mit Inschrift *rex / prex / rex* und kleinen Messern, außen viermal Sator-Arepo-Formel
1^{r} Besitzerwappen
1^{v}–18^{r} Hebezeug, Mühlen, Einzelteile von Schirmwänden, diverse Antriebstechniken, Winden, Armbrustspanner, Bliden, Tunnelsystem, Kugelmühle, Perpetua Mobilia, übereinstimmend mit Erlangen, Ms. B 26 (siehe 38.9.3.), 112^{r}–120^{v}
18^{v}–21^{r} Gefäß mit Schnur und Korb, fahrbare Schirmwand, handbetriebene Stampfe mit Schwunggewichten, Wassertechnik und Armbrustspanner überwiegend nach Vorlage ›Bellifortis‹
21^{v}–38^{v} Wassergetriebener Bohrer, handbetriebener Schleifstein, Reißzeug, Zangenschleifer, Glockenaufzug, Mühlen und Mahlwerke in zahlreichen Varianten (von Handantrieb bis Pferdegöppel, teils zwei Mahlgänge, mit Kurbelwellen, Ausgleichsgewichten etc.), Pumpwerke, Schöpfketten; teils unter Wahrung der Bildreihenfolge übereinstimmend mit Erlangen, Ms. B 26, 122^{r}–143^{r}

39r–51v Heronsbrunnen, Wasserleitungen, archimedische Schrauben, Schöpfräder, Wasserhebewerke, Streitwagen, Schwimmgürtel und Wassertechnik teils nach ›Bellifortis‹ (vgl. Quarg [1967] 53r–64v), teils nach unbekannten Vorlagen (in der thematischen Ausrichtung ähnlich zu Konrad Gruter)
52r–60r Schiffsbrücken, Fässerbrücken, ausfahrbare oder zusammensteckbare Brücken, Brücke aus Weidengeflecht, teils nach Vorlage ›Bellifortis‹, teils nach Vorlage älterer Büchsenmeisterbücher, teils aus unbekannten Vorlagen (in der thematischen Ausrichtung ähnlich zu Konrad Gruter); übereinstimmend auch mit Erlangen, Ms. B 26, 142v–158r
60v–62r Streitkarren nach Vorlage ›Bellifortis‹
62v/63r, 63v/64r Mit Seilzug und Gewichten ferngesteuerte zerstörbare Brücke mit längerer Beischrift *Nota das instrument das ist der haimlich verporgen zug in der erden vnd kort zu der hofflichen fallen pruck*, samt Beischrift übereinstimmend mit Erlangen, Ms. B 26, 158v–160r
64v–80v Kränze, Maßstäbe und Meßgeräte, Armbrustspanner, Bolzen, Tauchhilfen, Überqueren eines Flußes mit Pferden, Brücke, Sperren eines Hafens mit einer Kette, Spieße, Schleuder, überwiegend nach Vorlage ›Bellifortis‹, teils auch nach älteren Büchsenmeisterbüchern
81r–85r Steigzeug, Fernwaffen, Wassertechnik nach Vorlage Valturio/Hohenwang
85v–86v Verbauung von Mauern, einfache Blide, nach älteren Vorlagen (ähnlich Wien, Cod. 3069 [siehe 39.1.10.] oder Nürnberg, Hs 25801 [siehe 39.1.8.])
87r–90v Blide und Streitwägen nach Vorlage ›Bellifortis‹
91r–97v Einfache Einzel- und Mehrfachgeschütze, dazwischen Brücken; teils nach Kyeser, ›Bellifortis‹ (vgl. Quarg [1967] 108r–109v), teils übereinstimmend mit den Bildkatalogen aus dem Formschneider-Komplex, etwa München, Cgm 734 (siehe 39.5.4.), 61r–71r
98v–133v Genreszenen, Spiel-, Trink-, humoristische, aber auch Kampfszenen, Darstellungen von Rechtsbräuchen weitgehend übereinstimmend mit einem Bildkatalog in einer ›Bellifortis‹-Überlieferung Rom, Cod. Pal. lat. 1888 (siehe 39.4.15.), 1r–108r
134r–139v Steigzeug, Hebezeug, Schiffe, Karren, Poliermühle mit Ähnlichkeiten zu clm 197,I (Konkordanz bei Hall [1979] S. 41)
140r–145v Schiffe, Destillieröfen, Ebenhöhen, Hebezeug und Mühlwerk, wechselnd öffnende Doppeltüren, Destillieröfen; Ähnlichkeiten mit einzelnen Abbildungen aus den Bildkatalogen (Pseudo-)Hartliebs
146r–150v Genreszenen, teilweise übereinstimmend mit einem Bildkatalog in einer ›Bellifortis‹-Überlieferung Rom, Cod. Pal. lat. 1888, 1r–108r
151r–156r Brücken, Schwimmhilfen, Türme, Barrieren, Rammbock, Bliden und Steigzeug nach Valturio/Hohenwang, teils mit den Beischriften des Druckes
156v–164r Armbrüste, Spanngerät, artesische Systeme, Badetechnik und Brunnen nach Vorlage ›Bellifortis‹ (vgl. Quarg [1967] 52r–64r, 114r–119r)
164v–168v Brech- und Hebezeug, teilweise ähnlich München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.), S. 79–130; Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126 (siehe 39.6.3.), 18v–22r, 28v u.ö.; insgesamt übereinstimmend auch mit Erlangen, Ms. B 26, 190v–191r
169r Skizzierte Zeichnung eines Hebezeugs, in Zeichnung und Beischriften

exakt übereinstimmend mit der nachträglich eingeklebten Skizze in Heidelberg, Cod. Pal. germ.126, 33r

169v–174v Quadrant, Bliden, Perpetuum Mobile, Brechzeug nach Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126, 30r–41r

175r–180v Burgen, Belagerungsszenen nach Vorlage ›Bellifortis‹

181r–198v Kräne und Hebezeug, Belagerungsgerät, Geschütze; detailliert mit Übernahme von Einzelzeichnungen zu den Antrieben nach Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126

199r–204v Setzschilde, Streitkarren, Belagerungsgerät, Burgen, Einsteigen und Abwehr, Brücken, etc. nach Vorlage ›Bellifortis‹

205r–210v Brandsätze, Vasen, Pfeile, Schutzschilde, etc. nach nicht identifizierbaren, vermutlich älteren Bildkatalogen, teils nach Vorlage ›Bellifortis‹

212r–216v Zeughausinventar Landshut, teils mit Kurzbeischriften und den Buchstabenbezeichnungen der einzelnen Geschütze; Übereinstimmungen zu Heidelberg, Cod. Pal. germ. 130 (siehe 39.20.2.), evtl. vermittelt durch dessen Übernahme in Erlangen, Ms. B 26, 272v–276r

217r–221v Rauchabzug, Streitwägen, Drachen, Keuschheitsgürtel, Werkzeug, Aufzüge nach Vorlage ›Bellifortis‹

222r–227v Legestück, Karrenbüchse, Ebenhöhen, Pioniergerät, Wassertechnik nach Valturio/Hohenwang, teils mit den Beischriften des Drucks

228r–233v Fußeisen, verschiedene Reiter, Stinköfen, Rauchabzug nach Vorlage ›Bellifortis‹

234r–251v Annäherungshindernisse, Netz mit Fischen, Armbrustspanner, Karrenbüchsen, Mangen, Türverbauungen, Sperrkette, Feuerigel, Wasserbarrieren, Büchsen, Schiffe, Ebenhöhen, diverse Antriebstechniken etc. nach nicht identifizierbaren, vermutlich älteren Bildkatalogen; einzelne Abbildungen übereinstimmend mit Wien, KK 5135 (siehe 39.1.11.), Wien, Cod. 3062 (siehe 39.4.19.), Cod. 3069, teils auch nach einigen Zeichnungen in Nürnberg, Hs 25801

252r–264r Sturmhütten, Brechzeug, Steigzeug, Blide, Hebezeug, Geschütze nach Vorlage Valturio/Hohenwang, teils mit den Beischriften des Druckes, teils mit Varianten wie in der handschriftlichen Überlieferung

264v–269v Armbrustspanner, Belagerungsszenen, Schleudern, Büchsenrohre, Ebenhöhen, Steigzeug und Visiergerät mit Setzwaage nach nicht identifizierbaren, vermutlich älteren Bildkatalogen

270r–275v Mühle, Nürnberger Schere, Geschütze, Stampfe, Pumpen, Pflugwinde (*also ackertt in der heden schafft*), Pferdedecke (*das hatt der hertzog von meyland erdacht*), Bohrer, durch ein horizontales Wasserrad direkt angetriebene Mühle (272v *ain babst von rom hat sy erdacht*, ähnlich einer Mühle bei Konrad Gruter), etc. mit Beischriften; Ähnlichkeiten zu verschiedenen Darstellungen in München, Clm 197,I ([siehe 39.1.7.], Hall [1979] S. 41)

276r–281v Ebenhöhen, fahrbare Brücken, Fallgitter, Hebezeug, Lurche (?) nach nicht identifizierbaren, vermutlich älteren Bildkatalogen

282r–287v Einzelteile eines Steck- und Schraubsystems zum Bau von diversem Brechzeug, Mauerhaken, etc.

288r–293v Pulverstampfen, Schüttelsieb, Wasserräder, Schöpfwerke und Mühlen nach Vorlage Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126, 3r–11r

294r–296v Brechzeug nach Vorlage München, Cgm 356, S. 77–88
297r–305v Steck- und Schraubsystem aus Einzelteilen
306r–325v Bohrer, Bolzen, Armbrüste, Brücken, Kampfwagen, Reiter, Trompetenengel, Planeten, Steigzeug, Büchsenschirme und Geschütze nach Vorlage ›Bellifortis‹, darunter 312r Gans mit an den Schwanz gebundenem Anker wie Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 161 Blankenburg (siehe 39.4.25.), 115v
326r Gekröntes Portraitbild (Maximilian I.?)
326v Nackter Knabe

I. Pergament, 3 + 327 Blätter (je ein modernes Vor- und Nachsatzblatt aus Papier, ein aus dem Spiegel ausgelöstes Pergamentblatt foliiert mit Blei I, Foliierung mit Rötel 1–326, nach 141 ein Blatt modern mit Blei foliiert 141a, letztes Pergamentblatt aus dem Spiegel ausgelöst und modern foliiert mit Blei 327), ca. 335 × 270 mm, zwei Schreiber: Hand I Textura 62v/63r, einspaltig, 36 Zeilen, rote Lombarde, Hand II Bastarda mit Neigung zur Kursive 135r–139v, 152v, 153r, 169r, 222r–227r, 270r–275v, zwei- bis neunzeilige Beischriften, nicht rubriziert. Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 656 Seiten mit teilweise lavierten Federzeichnungen, meist eine Zeichnung je Seite, teilweise bis zu 15 Einzelzeichnungen je Seite; dem Unfang nach sicher mehrjährige Entstehungszeit unter Beteiligung mehrerer Zeichner, die jedoch schon anhand der vorlagenbedingten Schwankungen nahezu unmöglich zu scheiden sind; zusammengehörig und aus einer Hand sind die Genrezeichnungen 98v–133v und 146r–150v, derselbe Zeichner hat sich jedoch regelmäßig auch an der Abzeichnung anderer Vorlagen beteiligt; ansonsten ist mit wenigstens zwei weiteren Zeichnern zu rechnen, zusätzlich zu den Zeichnern des Wappens 1r sowie des Portraits 326r bzw. des Knaben 326v.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen ganzseitig ab 160 × 200 mm bis seitenfüllend, meist auf eigener Seite, mit Beischriften am oberen Rand, gelegentlich auch quer nur 135r–139v, 152v, 153r, 169r, 222r–227r, 270r–275v; einfache Kastenrahmen nur 81v–85v, 263v (160v, 161r, 179r u.ö. nach oben offen).

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache, aber präzise ausgeführte Federzeichnungen in erkennbarem Bemühen exakter Nachahmung der jeweiligen Vorlagen; Geräte jeweils in einfacher Seitenansicht oder leicht erhöhter Perspektive, gelegentliche Schnittzeichnungen; Hintergründe oder angedeuteter Rasengrund nur nach Vorhandensein in den Vorlagen, dünner Federstrich mit seltenen Schraffuren oder Binnenzeichnungen, Personendarstellungen meist mit weich fallenden Gewändern und stereotypen Gesichtern; sparsame Kolorierung, meist nur leicht abschattierende Lavierung in lavierten Grau- und Braun-

tönen, kräftig blaue Kolorierung nur 13v; Sammelhandschrift aus allen erreichbaren Vorlagen zur Kriegstechnik ohne Bezug zur Aktualität; das Spektrum der aufgenommenen Abbildungen reicht von den ältesten Büchsenmeisterbüchern über ›Bellifortis‹ (über die Vorlage in Rom, Cod. Pal. lat. 1888 sind auch die Genreszenen vermittelt) bis zu Formschneider, Martin Merz sowie dem Landshuter Zeughausinventar; die unterschiedliche Ausgestaltung der Vorlagen nach Valturio/Hohenwang läßt erkennen, daß neben den Hohenwang-Holzschnitten auch eine Valturio-Handschrift verwendet wurde; insgesamt ist wegen der übereinstimmenden Vorlagen sowie der parallel auftretenden Abbildungen ohne identifizierbare Vorlagen ein enger Entstehungszusammenhang mit Erlangen, Ms. B 26 anzunehmen.

Farben: Grau, Braun, Blau.

Literatur: Jähns (1889) S. 274–275; Ernst Marx. Die technischen Zeichnungen des Scanderbeg'schen Ingenieurkunst- und Wunderbuchs. Masch. in der Anna-Amalia-Bibliothek unter der Signatur Fol 328a (fehlt heute); Rothe (1966) S. 228. 274; Konrad Kratzsch: Das Weimarische Ingenieurkunst- und Wunderbuch und seine kulturgeschichtlichen Zeichnungen. Marginalien 73 (1979), S. 30–38 mit 8 Abb. (ohne Folioangaben); Hall (1979) S. 40f. 130; Konrad Kratzsch: Das Weimarische Ingenieurkunst- und Wunderbuch. Codex Wimariensis Fol 328. Studien zum Buch- und Bibliothekswesen 1 (1981), S. 54–60 mit 4 Abb. (ohne Folioangaben); Volker Schmidtchen: ›Ingenieur-, Kunst- und Wunderbuch‹. In: 2VL 4 (1983), Sp. 380f.; Kratzsch (1984) S. 341f.; Erdmann Wilamowitz-Moellendorf: Dreihundert Jahre Weimarer Bibliothek. Eine Bibliographie zur Geschichte der Bibliothek der deutschen Klassik und ihrer Bestände. Weimar 1991, S. 91 (ältere Literatur); Kratzsch (1993) S. 214–216; Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Kulturgeschichte einer Sammlung. München/Wien 1999, S. 127, Abb. 56 (75v); Metzger (2001) S. 253–264 mit Abb. 8 und 9; Leng (2002) Bd. 1, S. 277ff., Taf. 27 (120v, 146v). 28 (282v, 283v, 284r, 285r), Bd. 2, S. 291–296; Leng (2004a) S. 105f., Abb. 3.11 (282v, 283v, 284r, 285r); Leng/Hentschel (2009) S. 52ff., Abb. 62 (130r). Abb. 63 (169r). Abb. 65 (190v). Abb. 114 (288r).

Abb. 117: 28v. Abb. 118: 185r.

39.9. Franz Helm, Buch von den probierten Künsten

Der in Köln geborene Schlosser und Büchsenmeister Franz Helm erwähnt die Beteiligung an mehreren militärischen Konflikten in seinen eigenen Werken. Demnach war er bereits 1519 in den Auseinandersetzungen im Herzogtum Württemberg sowie in den Kämpfen um Wien 1529 oder 1532 und im Türkenkrieg 1542 tätig. Danach diente er den bayerischen Herzögen Wilhelm IV. (1508–1550), Ludwig X. (1516–1545) und Albrecht V. (1550–1579) sowie Johann II., Pfalzgraf zu Simmern (1509–1557). Ab 1552 ist er als Zeugwart bzw. Büchsenmeister im herzoglichen Zeughaus in München auch urkundlich nachweisbar. 1567 schied er offenbar aus dem Dienst; im selben Jahr trat Andre Popffinger (siehe 39.15.), mit dem Helm 1565/66 gemeinsam eine Handschrift für Herzog Albrecht V. zusammenstellte (Weimar, Fol 330, siehe 39.9.41.), in das Zeughaus ein, dem ab diesem Zeitpunkt Leonhard Fronsperger als oberster Zeugwart vorstand (siehe 39.13.). Helm ist mit zwei Werken hervorgetreten. Bereits 1527 begann er eine ausführliche Zeughausbeschreibung (Wien, Cod. 10953, 53^{r}, siehe 39.9.52.), die 1535 beendet wurde, jedoch ausschließlich im Rahmen weniger später Textzeugen des ›Buchs von den probierten Künsten‹ überliefert ist. Ab 1535 treten auch die ersten Abschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹ auf.

Mit den hier aufgenommenen insgesamt 58 illustrierten Handschriften (einschließlich einiger verschollener Exemplare der Berliner Zeughausbibliothek) ist das ›Buch von den probierten Künsten‹ das meistüberlieferte Feuerwerks- und Kriegsbuch des 16. Jahrhunderts. Es löst somit das allerdings nur marginal illustrierte ›Feuerwerkbuch von 1420‹ als artilleristischen Standardtext ab. Selbst innerhalb des 16. Jahrhunderts nimmt es einen erheblichen Anteil an der Gesamtüberlieferung der Feuerwerks- und Kriegsbücher ein. Vollständigkeit konnte in dieser Untergruppe kaum erzielt werden. Selbst in abgelegeneren Handschriftensammlungen traten während der Untersuchung immer wieder neue Überlieferungsträger ans Licht. Insbesondere in ausländischen oder schlecht durch Kataloge erschlossenen Sammlungen dürften sich noch zahlreiche Abschriften identifizieren lassen. Hinzuzufügen wären etwa die folgenden Abschriften, die entweder erst jüngst ermittelt oder wegen schwieriger Bedingungen nicht mehr autopsiert werden konnten. Sie werden hier der Vollständigkeit halber noch angeführt:

Antwerpen, Musaeum Plantin-Moretus, Allemand, n^{o} 32 (anc. 92), (Signatur inzwischen nicht mehr gültig, vgl. Kristeller 3 [1983] S. 77; fol. II–CXXVI

Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, illustriert, frühe Fassung aus dem Jahr 1536, im Anhang wohl noch 129r–148r Christoph von Habsberg, Kugellehre; vgl. Jean Denucé: Musaeum Plantin-Moretus. Catalogue des Manuscrits. Antwerpen 1927, S. 34 f.)
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 1717 (5r–87r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, davor und danach weitere Feuerwerktexte; nur teilweise illustriert; vgl. die neue Beschreibung von Kurt Heydeck unter http://handschriften.staatsbibliothek-berlin.de/de/downloads/erwerbungen_1197_-_2008.pdf)
København, Kongelige Garnisonsbibliotek, A.I.238 Sto-KVA 115a (Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, illustriert, datiert 1587, gefolgt von 202r–247v ›Stadt, Regiment, vnd Ordenung Einer Befestigung der schloß, Illustratormonogramm ICE, freundlicher Hinweis von Hans Blosen)
Leeuwaarden, Bibliothek der Friesch Genootschap, Signatur unbekannt (erwähnt bei Wolfgang Schneewind: Das Feuerwerksbuch des Basler Büchsenmachers und Zeugwarts Walter Lützelmann vom Jahre 1582. Basler Zeitschrift 52 [1953], S. 43, Anm. *)
Mitwitz, Schloß, Freiherrlich Würzburgisches Familienarchiv, ohne Signatur (erwähnt bei Neumann [1992] Bd. 1, S. 217; nach brieflicher Auskunft von Th. Rasso Freiherr von Kramer-Clett nicht mehr in Familienbesitz auf Schloß Mitwitz; Verbleib unbekannt)

Das ›Buch von den probierten Künsten‹ beruht zu einem großen Teil auf Text- und Bildmaterial, das in das 15. Jahrhundert zurückreicht. Das ›Feuerwerkbuch von 1420‹ sowie weitere Rezeptsammlungen wurden verarbeitet, dabei jedoch in umfassend ergänzte und umgearbeitete Einzelrezepte aufgelöst und vollkommen neu angeordnet. Das Bildmaterial beruht zu einem großen Teil aus Abbildungen der Formschneider-Gruppe, wobei insbesondere der Münchener Cgm 356 (siehe 39.5.3.) in Text- und Bildvorlagen intensiv benutzt wurde. Zahlreiche Abschnitte wurden aber auch selbständig von Helm verfaßt und zusammen mit älteren Versatzstücken zu einer umfassenden Darstellung der Büchsenmeisterei verwoben.

Das ›Buch von den probierten Künsten‹ besteht in der Regel aus einem einleitenden Block mit den Elementen Titelblatt, Vorrede und Register sowie den Kapiteln Zeughausordnung (kurzer Überblick über ein ideales Zeughaus mit ersten Pulverrezepten, gelegentlich ergänzt um die gesamte Zeughausbeschreibung), Pulverbuch (zahlreiche Rezepte und Anleitungen), Brechzeug (Beschreibung von Instrumenten zum Brechen von Fenstern oder Türen, mit Bildkatalog), Feuerwerk zu Schimpf und Ernst (umfassende Sammlung von

Feuerwerksrezepten für kriegerische Zwecke und für Lustfeuerwerk), vergiftete Räuche und Dämpfe (Rezepte und Anleitungen zum sog. Stank- und Giftschießen), Confortative (Pulverzusätze zur Effizienzsteigerung und für diverse andere Zwecke), Büchsenmeisterei (12 Büchsenmeisterfragen, berufliche Anforderungen, Schußtechniken), Quadranten (über den Umgang mit Winkelmessern zur präzisen Einrichtung von Geschützen) und Wagenburg (verschiedene Zug- und Lagerordnungen mit abschließendem Bildkatalog).

Das Verhältnis von Text zu Bild unterscheidet sich deutlich von den meisten Feuerwerks- und Kriegsbüchern des 15. Jahrhunderts. Der Gesamtbestand der Illustrationen beträgt in der Regel ca. 65 bis 70 aquarellierte Federzeichnungen. Sie treten nur an wenigen Stellen als kaum oder nur rudimentär beschriftete Bildkataloge auf (Einleitungsbild eines Turmes mit angesetztem Brechzeug und mehrere ganz- bzw. doppelseitige Zeichnungen von Brechzeug im entsprechenden Kapitel sowie eine Folge von ganzseitigen Wagenburgdarstellungen auf teilweise ausfaltbaren Blättern am Ende des Buches). In der Mehrzahl sind die Illustrationen kleinformatig und rahmenlos in den laufenden Text eingeschaltet. Die Zeichentechnik ist meist anspruchslos und konnte auch von den Schreibern ausgeführt werden. Mit Ausnahme weniger Abbildungen wird auf Hintergründe oder auch nur Horizontlinien verzichtet. Die Geräte und Feuerwerke werden in einfacher Seitenansicht dargeboten. Selten wird einfacher Rasengrund oder Schattenwurf hinzugefügt. Personendarstellungen kommen nur auf Bildern vor, bei denen etwa Büchsenmeister bei der Bedienung von typischem Arbeitsgerät gezeigt werden. Nur gelegentlich stehen einzelne Bilder ganzseitig mit eigener Überschrift, wobei gegen Ende des 16. Jahrhunderts immer häufiger eine Tendenz erkennbar wird, einzelne Illustrationen durch Ganzseitigkeit, Hinzufügung von Landschaftshintergründen, staffierenden Personen und aufwendigere Atelierarbeiten aufzuwerten. Die Werkstätten sind jedoch nicht zu identifizieren. Lediglich einige Monogrammisten sind zu benennen. Der Text überwiegt sowohl vom Umfang als auch von der informationsvermittelnden Qualität die Bilder ganz eindeutig. Waren im 15. Jahrhundert in der Regel die technischen Skizzen ohne erläuternde Beischriften maßgeblich für die Wissensvermittlung, so werden im ›Buch von den probierten Künsten‹ alle abgebildeten Werkzeuge oder Feuerwerke intensiv beschrieben, so daß den Abbildungen nur mehr illustrierender Charakter zukommt. Einige Abschriften blieben auch ohne Abbildungen bzw. mit Freiräumen für nicht ausgeführte Illustrationen:

Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 254 (Teilabschrift, mit nicht ausgeführten Illustrationen)

København, Kongelige Bibliotek, GKS 351 fol (nur auf den ersten Blättern ganz

grobe Wagenburgskizzen, sonst nur Freiräume für nicht aufgeführte Illustrationen)
Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek, Hs. 11 (olim Ms. 4-3-11)
Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek, Hs. 37 (olim Ms. 41-15-19)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10959

Die Überlieferung des ›Buchs von den probierten Künsten‹ beginnt mit einigen, wohl auf Helm selbst zurückgehenden Abschriften aus den Jahren 1535 und 1536 (Darmstadt, Hs 291, siehe 39.9.11.; Heidelberg, Cod. Pal. germ. 128, siehe 39.9.18.; Marburg, Mscr. 77, siehe 39.9.24.; Nürnberg, Hs 27772, siehe 39.9.34.; Antwerpen, Musaeum Plantin-Moretus, Allemand, n° 32). Lediglich zwei Handschriften stammen aus den 40er Jahren des 16. Jahrhunderts (Berlin, Ms. germ. fol. 487, siehe 39.9.7. und Zweibrücken, Hs. 18 B, siehe 39.9.58.). Erst ab dem Ende der 50er Jahre wächst die Überlieferung stark an. Dies könnte darauf schließen lassen, daß Franz Helm selbst von München aus in den letzten (in Bayern auch friedlicheren) Berufsjahren die Produktion und Verbreitung seines Werkes intensivierte. Neben dem größeren süddeutschen Raum ist München auch ein geographischer Schwerpunkt der Abschriften. Nach größeren Zahlen von Abschriften in den 70er bis 90er Jahren des 16. Jahrhunderts läuft die Überlieferung in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aus. Der Münchener Berufsschreiber und Übersetzer Christoph Tegernseer, der Franz Helm vielleicht noch persönlich kannte oder über seine Verbindungen zum Münchener Zeughaus an entsprechende Vorlagen kam, produzierte ab 1584 zahlreiche Kopien (erstmals Wien, Cod. 10953 siehe 39.9.52. und München, Cgm 3676–3678, siehe 39.9.29.–39.9.31.). Die letzte Abschrift von seiner Hand datiert aus dem Jahr 1619. Abgesehen von Tegernseer werden jedoch nur noch wenige Abschriften gefertigt:

Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 21 (verschollen, Abschrift von Christoph Tegernseer, 1617)
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 877 (Abschrift von Tegernseer, 1613)
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 1188 (Anfang 17. Jahrhundert)
Bloomington (Indiana), Indiana University at Bloomington, The Lilly Library, Signatur nicht bekannt (freundlicher Hinweis von Pamela O. Long: *Ein whaar probiert und practiciert geschribnis feuerbuch*, 1606; vermutlich Abschrift von Tegernseer)
Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 276, 1^{r}–108^{r} (Abschrift von Tegernseer, Anfang 17. Jahrhundert)

Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 757 (1612)
Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Cod. 179 (Abschrift von Tegernseer, 1602)
Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Cod. 513 (Anfang 17. Jahrhundert)
München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3682 (Abschrift von Tegernseer, 1617)
Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. Don. 863 (Abschrift von Tegernseer, 1612)
Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 2° 23 (Anfang 17. Jahrhundert)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10909 (Abschrift von Tegernseer, 1606)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10969 (Abschrift von Tegernseer, 1602/03)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11016 (Abschrift von Tegernseer, 1619)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Ser. nov. 12769 (Abschrift von Tegernseer, 1600)
Wolfenbüttel, Herzog August-Bibliothek, Cod. Guelf. 83.19. Aug. 2° (Abschrift von Tegernseer, datiert 1600)

Trotz umfangreicher handschriftlicher Verbreitung gelangte das ›Buch von den probierten Künsten‹ während des 16. Jahrhunderts im deutschsprachigen Bereich nicht in den Druck. Ob Franz Helm selbst keinerlei Versuche zur Drucklegung unternahm, oder ob die ab der Mitte des 16. Jahrhunderts verbreiteten Drucke Fronspergers den Markt besetzten, ist nicht bekannt. Als Erklärung bietet sich an, daß das handschriftlich verbreitete Wissen über Artillerie und Feuerwerk einen höheren Grad an Exklusivität für sich in Anspruch nehmen konnte, was wiederum Authentizität des Dargebotenen und Renommee des Verfassers erhöhte. Auch mögen die Kopisten, die zunehmend zur Ausstattung der aufkommenden fürstlichen Bibliotheken produzierten, mehr Lohn für ihre Mühen erwartet haben als mit einer Drucklegung. Erst im 17. Jahrhundert wurde das ›Buch von den probierten Künsten‹ in zwei Ausgaben ohne Verfasserangabe gedruckt:

Armamentarium Principale Oder Kriegsmunition und Artillerey-Buch: Darinnen beschrieben. Wie ein Zeüghauß sampt aller Munition und zugehöre bestelt/ und in rechtem Wesen soll unterhalten werden; auch von Salpeter/ Schwefel und

Kohlen samt allerhand vortheil mit Pulver … Frankfurt am Main: Ammon 1625 (VD 17 23:295467B, zahlreiche Kupferstiche, Exemplar in Wolfenbüttel: 22 Bell. 2° [2]).
Laboratorium Militare : Darinnen beschriben Wie nicht Allein alle Materialie[n] so Zu einem Zeughaus gehörig solle[n] unterhalten werten, Sondern auch Von zubereithung vielerley Ernst-Feurn, Sampt unterschiedlichen Machinen von Brech- und Hebzeugen, auch Wie Eine Wagenburg umb ein Lager Zuschlagen; Item So man von dem Feind mitt Feuerwerck angefochten wird wie man sich derer erwehren solle. Heidelberg: Ammon 1669 (VD 17 23:689839S, zahlreiche Kupferstiche, Exemplar in Wolfenbüttel: Xb 4° 443).

Einen weiteren Druck aus dem 16. Jahrhundert konnte jüngst Hans Blosen (Aarhus) identifizieren. Unter dem Titel *Ein Buch zusammen gezogen aus vielen probierten Künsten und Erfarungen, wie ein Zeughausz sampt aller Munition anheimisch gehalten werden sol, Daneben auch von Salpeter, Schwebel, Kolen, Puler etc. … Folgt auch hernacher ein Bericht der Wagenburgk*. Kopenhagen: Lorentz Benedicht 1578 verbirgt sich der einzige Druck des ›Buchs von den probierten Künsten‹ im 16. Jahrhundert (nicht im VD 16, Exemplar: København, Kongelige Bibliotek, LN 367 fol.; vgl. Hans Blosen: Hvem er forfatteren til Joachim Arentsehes »Krigsbog«? Fund og Forskning 45 [2006], S. 7–19). Vergleichbar der exklusiven Handschriftenproduktion bzw. der sorgsam ausgewählten Adressaten der Minimalauflagen des Kriegsbuchs des Reinhard von Solms (siehe 39.14.) wurde hier nur ein einziges Exemplar für König Friedrich II. von Dänemark (1559–1588) gedruckt. In den Kopenhagener Katalogen bzw. in älteren Veröffentlichungen ist als Verfasser noch Joachim Arentsehe ausgewiesen, wohl da unter diesem Namen weitere angehängte Drucke mit Kriegsordnungen folgen (vgl. Palle Birkelung: Krigsbogen. Skalk Nr. 4 [1988], S. 16–18 mit Abb.; Lauritz Nielsen: Dansk Bibliografi 1551–1600. Kopenhagen 1931–1933, S. 29 und Chr. V. Bruun: Bibliotheca Danica. Systematisk Fortegnelse over den Danske Litteratur fra 1482 til 1830, Bd. 2, Kopenhagen 1962, S. 331).

Obwohl in der Regel der Grundbestand an Text und Abbildungen aus den ältesten Exemplaren des ›Buchs von den probierten Künsten‹ ohne große Änderungen kopiert wurde, sind einige Besonderheiten der Überlieferung zu erwähnen, die jeweils mehrere Überlieferungsträger zu engeren Gruppen zusammenschließen. Eine charakteristische 14-Kapitel-Fassung gliedert den Stoff unter Hinzunahme zusätzlichen Materials zur Heeresorgansisation neu (Berlin, Zeughaus, Ms. 15, siehe 39.9.5.; München, Cgm 3671, siehe 39.9.26.; Wien, Cod. 10880, siehe 39.9.46., Cod. 10896, siehe 39.9.48, Cod. 10907, siehe 39.9.50.; Wol-

fenbüttel, Cod. Guelf. 58.2 Aug 2°, siehe 39.9.57.). Gegen Ende der 50er und zu Beginn der 60er Jahre des 16. Jahrhunderts entstanden insgesamt fünf Abschriften, die sich durch identische Text- und Bildverteilung sämtlicher Seiten auszeichnen. Selbst Fehler in der Foliierung wurden in jedem Exemplar beibehalten. Diese »identischen Exemplare« zeigen rationelle Produktionsweisen in Analogie zum Druck (Berlin, Ms. germ. fol. 1288, siehe 39.9.8.; Wien, Cod. 10898, siehe 39.9.49., Cod. 10952, siehe 39.9.51.; Dresden, Mscr. C 118, siehe 39.9.12.; Coburg, Ms. Cas. 39, siehe 39.9.9.).

Regelmäßigere Abweichungen vom Textbestand der ältesten Abschriften weisen die Kopien von der Hand Christoph Tegernseers auf. In den meisten Fällen verzichtete er auf das Vorwort Helms sowie auf einzelne Kapitel besonders gegen Ende der Handschrift (die Quadranten und Wagenburgen fehlen fast immer) und bot nur eine von Fall zu Fall leicht variierende Auswahl aus den Bereichen Zeughauswesen, Pulverrezepte, Feuerwerk und Büchsenmeisterei. Entsprechend reduziert erscheint das Bildprogramm, das meist mit ca. 30 aquarellierten Federzeichnungen auskommt. Abweichend von der sonstigen Gewohnheit setzte er die meist recht groben Illustrationen, die wohl von seiner eigenen Hand stammen, in Rahmen. Tegernseers fast kalligraphisch klare und charakteristische Schrift und seine typische Seitengestaltung erscheint – abgesehen von seinen bereits oben angeführten Abschriften aus dem 17. Jahrhundert – mit oder ohne Schreiberangabe bzw. Monogramm in den Handschriften Gotha, Chart. A. 569 (39.9.15.), München, Cgm 3113 (39.9.25.), Cgm 3676 (39.9.29.), Cgm 3677 (39.9.30.), Cgm 3678 (39.9.31.), Cgm 3680 (39.9.32.), Cgm 3681 (39.9.33.), Stuttgart, Cod. milit. 2° 108 (39.9.38.), Wien, Cod. 10953 (39.9.52.), Cod. 10967 (39.9.54.) und Cod. Ser. nov. 12660 (39.9.55.).

Wegen seines beträchtlichen Umfangs erscheint das ›Buch von den probierten Künsten‹ im allgemeinen in monographischer Form. In einigen Fällen ging es jedoch Überlieferungsgemeinschaften ein. In den beiden Handschriften Kassel, 2° Ms. math. 11 (39.9.22.) und München, Cgm 3673 (39.9.28.) ist es gemeinsam mit Philipp von Kleves Überschlag über die Artillerie überliefert; bei letzterer trat noch Walter Hermann Ryffs ›Bawkunst‹ hinzu. Mit Michael Ott von Achterdingens und Jacob Preuss' ›Kriegsregiment‹ steht das ›Buch von den probierten Künsten‹ in Zweibrücken, Hs. 18 B (39.9.58.). In immerhin drei Fällen folgt dem Werk Helms noch Christoph von Habsbergs Kugellehre, ein relativ kurzer Traktat mit Illustrationen, der sich mit der Normierung von Kalibern und weiterem artilleristischem Zubehör beschäftigt: Karlsruhe, Cod. Rastatt 14 (39.9.20.), Marburg, Mscr. 77 (39.9.24.), Stuttgart, Cod. milit. 2° 8 (39.9.37.) In der hier nicht aufgenommenen Handschrift Antwerpen, Musaeum Plantin-Moretus, Allemand, n° 32 dürfte dieselbe Kombination zu finden sein.

Die Wirkungsgeschichte des ›Buchs von den probierten Künsten‹ ist umfangreich. Zahlreiche weitere artilleristische Schriften des 16. Jahrhunderts haben aus ihm in mehr oder weniger großem Umfang geschöpft (siehe 39.19.). Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch noch auf den Sonderfall Weimar, Fol 330 (39.9.41.), wo in einer Herzog Albrecht V. gewidmeten Handschrift unter dem Namen Helms, die direkt auf das Münchener Zeughaus verweist, zahlreiche Bestandteile des ›Buch von den probierten Künsten‹ sowie ein Text- und Bildbestand vorhanden ist, der später mehrfach unter dem Titel ›Kunstbuch von Artillerie‹ des Münchener Büchsenmeister Andre Popffinger monographisch auftritt (siehe 39.15.).

Edition:
Rainer Leng: Franz Helm und sein ›Buch von den probierten Künsten‹. Ein Büchsenmeisterbuch in massenhafter handschriftlicher Verbreitung in der Zeit des Buchdrucks. Untersuchungen und Abdruck des Textes nach der Handschrift Heidelberg, UB, cpg 128. Wiesbaden 2001 (Imagines medii aevi 9) (Edition von 39.9.18.).

Literatur zu den Illustrationen:
Karl Schneider: Zusammenstellung und Inhalts-Angabe der artilleristischen Schriften und Werke in der Bibliothek Seiner Excellenz des Herrn Feldzeugmeisters Ritter v. Hauslab. In: Mittheilungen über Gegenstände der Artillerie- und Kriegs-Wissenschaften. Hrsg. vom K. K. Artillerie-Comitté. Wien 1868, S. 138–142 (zu 39.9.44.–39.9.45.); Max Jähns: Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland. Bd. 1. München und Leipzig 1889, S. 481. 535. 611–614. 645–647; Volker Schmidtchen: Helm, Franz. In: ²VL 3 (1981), Sp. 973f.; Konrad Kratzsch: Kostbarkeiten aus den Beständen der Zentralbibliothek der deutschen Klassik. Folge 7. Von der Kunst der Büchsenmeisterei. Artilleriebücher. Impulse 7 (1984), S. 334f. (zu 39.9.40.–39.9.43.); Konrad Kratzsch: Kostbarkeiten der Herzogin Anna Bibliothek Weimar. Leipzig 1993, S. 218–221 (zu 39.9.40.–39.9.43.); Rainer Leng: Franz Helm und sein ›Buch von den probierten Künsten‹. Ein Büchsenmeisterbuch in massenhafter handschriftlicher Verbreitung in der Zeit des Buchdrucks. Untersuchungen und Abdruck des Textes nach der Handschrift Heidelberg, UB, cpg 128. Wiesbaden 2001 (Imagines medii aevi 9), bes. S. 25–68; Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 334–349.

39.9.1. olim Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 3

Nach 1542 (Leng [2002] Bd. 2, S. 22).
Die Handschrift muß seit Ende des Zweiten Weltkriegs als verloren gelten.

Inhalt: Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹
›Item hier ist zu wissen wer das Pulver und das Geschütz erdacht und erfunden hat, der ist gewesen ein Bernhardinermönch mit namen Berholdus‹
Vermutlich von Helm selbst verfaßt (Leng [2002] Bd. 2, S. 22) und in enger Verwandtschaft zu Weimar, Fol 330 (siehe 39.9.41.).

Literatur: Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, handschriftlicher Katalog der Bibliothek des königl. Zeughauses zu Berlin. I. Theil. Manuskripte und gedruckte Werke. – Jähns (1889) S. 608 f.; Leng (2001) S. 86; Leng (2002) Bd. 2, S. 21 f.

39.9.2. olim Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 10

Zweite Hälfte 16. Jahrhundert.
Die Handschrift muß seit Ende des Zweiten Weltkriegs als verloren gelten.

Inhalt: Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Teilabschrift
Die Handschrift umfaßt Vorrede, Register und die beiden ersten Bücher.

Literatur: Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, handschriftlicher Katalog der Bibliothek des königl. Zeughauses zu Berlin. I. Theil. Manuskripte und gedruckte Werke. – Jähns (1889) S. 614; Leng (2001) S. 86; Leng (2002) Bd. 2, S. 25.

39.9.3. olim Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 12

16. Jahrhundert.
Die Handschrift ging am 12. Januar 1877 als Geschenk Prinz Carls von Preußen an das Zeughaus. Sie muß seit Ende des Zweiten Weltkriegs als verloren gelten.

Inhalt: Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

Katalogeintrag: »Einzelne Blätter fehlen; die Handschrift ist in Pappe und Leder gebunden, einige bunte Malereien im Text.«

Literatur: Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, handschriftlicher Katalog der Bibliothek des königl. Zeughauses zu Berlin. I. Theil. Manuskripte und gedruckte Werke.– Leng (2001) S. 86; Leng (2002) Bd. 2, S. 26.

39.9.4. olim Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 14

16. Jahrhundert.
Laut Katalogeintrag wurde die Handschrift 1574 vom Notar Georg Lentz an Friedrich Albrecht von Hessenburg zu Schnolzenbach und Haiwinden übergeben. Er will sie 1564 von seinem Vetter, einem Fähnrich des Nicolaus Graf Zrini zu Szigeth, erhalten haben. Die Handschrift muß seit Ende des Zweiten Weltkriegs als verloren gelten.

Inhalt: Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

Katalogeintrag »Ein Folioband in Leder. Die vorliegende Handschrift wurde von Ammon gedruckt als Armamentarium principale und Laboratorium militare 1621 und 1669 in Frankfurt und Heidelberg; zahlreiche gelungen illustrierte Kupfer.«

Literatur: Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, handschriftlicher Katalog der Bibliothek des königl. Zeughauses zu Berlin. I. Theil. Manuskripte und gedruckte Werke. – Leng (2001) S. 86; Leng (2002) Bd. 2, S. 27f. – Zu den Drucken Martin Bircher: Deutsche Drucke des Barock 1600–1720 in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. 46 Bände und drei Registerbände. Nendeln 1977–1996, A 2. A 1213. A 1381.

39.9.5. olim Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 15

1576 oder davor.
Katalogeintrag »Der Ledereinband trägt das Wappen derer von Schönward mit der Unterschrift Carl Schurth von Schönwerd 1594. Dabei handelt es sich wohl um Erzherzog Ferdinands II. Schloßhauptmann von Ambras.«

Inhalt: Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹
> *›Feuer- Kunst und Kriegsbuch, darinnen viel und mancherlei Art recht geschaffener Bewährter Feuerwerk zu Schimpf und Ernst durch welche fernehmlich der Feind mit aller vortheilhaftigen Geschwindigkeit es sein im Feld oder Besatzungen zu schädigen‹*

2°. Es handelt sich um eine 14-Kapitel-Fassung.

Literatur: Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, handschriftlicher Katalog der Bibliothek des königl. Zeughauses zu Berlin. I. Theil. Manuskripte und gedruckte Werke. – Jähns (1889) S. 535. 645; Leng (2001) S. 87. 123. 126; Leng (2002) Bd. 2, S. 28.

39.9.6. olim Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 247

16. Jahrhundert.
Katalogeintrag: »1890/91 von der Verwaltung angekauft (laut I. No. 248.90)«. Die Handschrift muss seit Ende des Zweiten Weltkriegs als verloren gelten.

Inhalt: Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹
›Ein buch zusammen gezogen aus vielen probierten künnsten unnd Erfarungen, wie ein Zeughaus sambt alleMunition an heimisch gehalten werden soll.‹

2°. Pergament.

Literatur: Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, handschriftlicher Katalog der Bibliothek des königl. Zeughauses zu Berlin. I. Theil. Manuskripte und gedruckte Werke. – Leng (2001) S. 87; Leng (2002) Bd. 2, S. 31.

39.9.7. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 487

1546 (1r, 83r). Süddeutschland.
Aus dem Besitz des 1543 nach Kulmbach übersiedelten Nürnberger Stückgießers Andreas Pregnitzer, Besitzereintrag 1r: *ANDREAS PREGNITZER Stuck Gieser Zu Culmbach Anno Christi 1546,* danach vermutlich im Besitz seines in Nürnberg verbliebenen Bruders (Wendelin Böheim: Handbuch der Waffenkunde. Leipzig 1890, S. 651), erworben von Carl Ferdinand Friedrich von Nagler (1770–1846, vgl. NDB 18, S. 717f., Stempel *v. N.* 1r), 1835 an den preußischen Staat verkauft (ADB 23, S. 234 und HHB 14, S. 59).

Inhalt: Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 4 + 12 + 232 Blätter (zwei leere und nicht foliierte Vorsatzblätter, Titel, Vorrede und Register von moderner Hand mit Tinte foliiert 1–11, ein leeres, nicht foliiertes Blatt, Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–231; dabei 167 nicht foliiert, aber in der Zählung berücksichtigt, ebenso die ausfalt-

baren Zeichnungen 224, 229, 230 und 232, jeweils von moderner Hand mit Blei nachgetragen; folgen noch zwei leere und nicht foliierte Blätter), 265 × 195 mm, unregelmäßige Kursive von einer Hand, einspaltig 16–20 Zeilen, keine Initialen oder Lombarden.
Mundart: oberdeutsch.

II. 68 aquarellierte Federzeichnungen, 43^{r}–48^{r}, 54^{v}, 70^{r}, 71^{r}, 72^{v}–76^{v}, 83^{r}, 85^{v}, 91^{r}, 93^{r}, 100^{r}, 103^{r}–105^{r}, 108^{v}, 109^{v}, 110^{v}, 114^{v}, 116^{v}, 117^{v}, 118^{r}, 122^{v}, 123^{r}, 124^{v}, 152^{r}, 163^{v}, 166^{r}, 187^{r}, 188^{r}, 191^{v}, 192^{v}, 194^{r}, 195^{v}, 198^{v}–199^{v}, 201^{v}, 202^{v}, 203^{r}, 204^{v}, 208^{r}, 209^{v}, 211^{v}–213^{v}, 223^{v}/224^{r}, 226^{v}/227^{r}, 229^{r}–230^{v}, 232^{rv}, vermutlich von einem Zeichner, eventuell Andreas Pregnitzer (83^{r} in einer Zeichnung *15 A. P. 46*, unklar ob Signatur oder weiterer Besitzereintrag).

Format und Anordnung: 43^{r}–44^{r}, 45^{v}–48^{r}, 211^{v}–212^{r}, 213^{r} ganzseitig mit Beischriften bis 230 × 200 mm; ab 223^{v} auf Ausfalttafeln bis 260 × 58 mm mit Beischriften, doppelseitig quer mit Beischrift nur 44^{v}/45^{r}; sonst Zeichnungen in unterschiedlicher Größe rahmenlos in den laufenden Text eingefügt.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Technische Geräte meist einfach aber präzise gezeichnet mit kräftiger Kolorierung, schattierend und auf angedeutetem Rasengrund; aufwendiger und feiner nur Darstellungen mit Personen (besonders 211^{v}–213^{r}), reich geschlitzte Gewandung und deutliche Physiognomie; Bildprogramm völlig übereinstimmend mit den ältesten Abschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹.

Farben: Blau, Rot, Braun, Gelb, Grün, Ocker.

Literatur: Degering 1 (1925) S. 54. – Jähns (1889) S. 613; Hans Wegener: Die technischen Handschriften der preußischen Staatsbibliothek. Beiträge zur Geschichte der Technik und Industrie 27 (1938) S. 165; Wegener (Katalog) S. 230; Arthur Lotz: Das Feuerwerk. Seine Geschichte und Bibliographie. Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte der Feste und des Theaterwesens in 7 Jahrhunderten. Leipzig 1940, S. 128; Hassenstein (1941) S. 85; Gereon Sievernich: Das Buch der Feuerwerkskunst. Farbenfeuer am Himmel Asiens und Europas. Nördlingen 1987, S. 26, Abb. 3/3.1 und 3/3.2; Leng (2001) S. 17. 88. 129; Leng (2002) Bd. 2, S. 42–44.

Abb. 119: 213^{r}.

39.9.8. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 1288

1563 (1r, 54v). München (?).
Im 17. Jahrhundert in Privatbesitz der Heppenheimer Familie Sänger (1r) *Anselm Leonhardt Senger Schultheiß zu heppenheim Burgmes* (folgt ein unleserliches Wort) *Starckenburg, ist nunmehr deß 20st iahr meins Schultheißen Ambts verwaltung, d Anno 1646. – Philipps Niclas Senger Prouiantmeister 1675. – Philipp Niclaus Senger m.p. Lieutnant 1681*, nicht datierbarer Eintrag *Georgius Conradus Leibbrand. Not: Publ:*, 1724 im Besitz des 1618 gegründeten und 1774 in ein katholisches Gymnasium umgewandelten Erfurter Jesuitenkollegs: *Collegii Societati Jesu Erfurti 1724*, nach dessen Auflösung ging die Handschrift an die königliche Bibliothek zu Erfurt, 1909 an die Staatsbibliothek über.

Inhalt: Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 2 + 18 + 278 Blätter (modernes Vor- und Nachsatzblatt nicht foliiert, 18 modern foliierte Blätter für Titel, Vorrede und Register, Foliierung von der Hand des Schreibers in roter Tinte 1–280, Doppelfoliierung *6/7* und *13/14*), 300 × 200 mm, Kursive, Überschriften in roter Bastarda, einspaltig, 15–18 Zeilen, von einer Hand, in Schrift, Inhalt, Seitenzerfall etc. völlig übereinstimmend mit Wien, Cod. 10898 (siehe 39.9.49.) und Cod. 10952 (siehe 39.9.51.) sowie mit Dresden, Mscr. C 118 (siehe 39.9.12.) und Coburg, Ms. Cas. 39 (siehe 39.9.9.). Mundart: bairisch.

II. 69 aquarellierte Federzeichnungen 52r–57r, 64r, 82v, 83v, 84r, 88v–89v, 90v, 91v, 99v, 102v, 110r, 112v, 120v, 124v, 125r, 126r, 127r, 131v, 133r, 134v, 139r, 141v, 142v, 143v, 149r, 150r, 150v, 152r, 187v, 200r, 203r, 226r, 227v, 231v, 233r, 234v, 236r, 239v–240v, 243r, 244r, 245r, 246v, 250v, 252v, 254v/255r, 255v/266r, 257v/258r, 260r, 270r, 273r, 276r–277v, 280r, 280v; Zeichnungen von einer wenig sorgfältigen Hand eines einfachen Münchener (?) Ateliers, zahlreiche Zeichnungen *ATB* signiert.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen in meist gelb, seltener rot hinterlegten Doppelrahmen; ganzseitig auf eigener Seite bis 290 × 180 mm 52r–53r, 54v–57r, 82v, 124v, 127r, 131v, 133r, 134v, 139r, 142v, 143v, 149r, 152r, 187v, 226r, 227v, 231v, 233r; doppelseitig 53v/54r, 254v/255r, 255v/266r, 257v/258r, Ausfalttafeln bis 280 × 510 mm 270r, 273r, 276r, 276v, 277r, 277v, 280r, 280v; sonst in den laufenden Text eingeschobene Zeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Wiedergabe der technischen Geräte der Vorlage, zeichnerische Aufwertung durch Einfassung der Zeichnungsbeischriften in Tafeln oder Spruchbänder, teils auch innerhalb der Zeichnungsrahmen, gelegentlich spärliche szenische Aufbereitung, Architekturbeifügungen etc; etwas aufwendigerer Rahmen nur 143^{v}; Bildprogramm mit den ältesten Handschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹ übereinstimmend, dazu lediglich 150^{v} Szene einer Brunnenvergiftung zugefügt.

Farben: Gelb, Blau, Rot, Grün, Braun.

Literatur: Degering 1 (1925) S. 173. – Leng (2001) S. 88. 90. 93. 97. 100f. 109; Leng (2002) Bd. 2, S. 46–48.

Abb. 120: 143^{v}.

39.9.9. Coburg, Landesbibliothek, Ms. Cas. 39

Um 1563. München (?).
Aus dem Besitz Herzog Johann Friedrichs des Mittleren von Sachsen (1529–1595), zunächst in Weimar, 1574 in die Universitätsbibliothek Jena überführt, 1589 von Herzog Johann Casimir von Sachsen erfolgreich zurückgefordert und nach Coburg überführt; vgl. Kaltwasser (1960) S. 14 f. 99.

Inhalt:
I^{r}–280^{r} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 16 + 282 Blätter (altes Titelblatt herausgerissen, folgen 16 Blätter modern foliiert mit Blei I–XVI für Vorrede und Register, danach alte Tintenfoliierung bis 279, modern mit Blei fortgesetzt bis 284; alte Tintenfoliierung mit Doppelfoliierungen *6/7* und *13/14* auf einem Blatt, zahlreiche teilweise herausgerissene oder -geschnittene Blätter), 308 × 210 mm, Kursive von einer Hand (dazu diverse Federproben, Schmierereien etc. von anderen Händen, z. B. 220^{r} *Friedericus Hannibal Stempel den 23 Ianuario Im jahr Christi 1682*), Überschriften in roter Bastarda, einspaltig, 15–18 Zeilen, in Schrift, Inhalt, Seitenzerfall übereinstimmend mit Berlin, Ms. germ. fol. 1288 (siehe 39.9.8.), Wien, Cod. 10898 (siehe 39.9.49.) und Cod. 10952 (siehe 39.9.51.) sowie mit Dresden, Mscr. C 118 (siehe 39.9.12.).
Mundart: bairisch.

II. 65 aquarellierte Federzeichnungen 52r–57r, 64r, 82v, 83v, 84r, 88v–89v, 90v, 91v, 99v, 102v, 110r, 112v, 120v, 124v, 125r, 126r, 127r, 131v, 133r, 134v, 139r, 141v, 142v, 143v, 149r, 150r, 152r, 187v, 200r, 203r, 226r, 227v, 231v, 233r, 234v, 236r, 239v–240v, 243r, 244r, 245r, 246v, 250v, 252v, 254v/255r, 255v/256r, 257v, 258r, 273r, 276rv, 280rv; Zeichnungen von einer wenig sorgfältigen Hand eines einfachen Münchener (?) Ateliers, teils nur noch fragmentarisch erhalten, unsigniert.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen rahmenlos; ganzseitig auf eigener Seite mit gelegentlicher Überschrift bis 300 × 210 mm 52r–53r, 54v–57r, 82v, 124v, 127r, 131v, 134v, 139r, 142v, 143v, 149r, 152r, 187v, 226r, 227v, 231v, 233r, 257v, 273r, 276rv; doppelseitig 53v/54r, 254v/255r, 255v/256r, Ausfalttafeln nur 280rv (nur noch fragmentarisch erhalten), sonst in den laufenden Text eingeschobene Zeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Wiedergabe der technischen Geräte der Vorlage, meist umrißhaft mit wenig Schraffur, stärkere Schraffuren und Kreuzschraffuren bei dem Licht abgewandten Teilen technischer Geräte, flächig koloriert; Bildprogramm mit den ältesten Handschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹ übereinstimmend, gegenüber den anderen Handschriften der Serie nur minimale Veränderungen; einfachere Ausführung als der signierte Codex Berlin, Ms. germ. fol. 1288.

Farben: Gelb, Blau, Rot, Grün, Braun, Schwarz.

Literatur: Kaltwasser (1960) S. 100f., Abb. 13 (102v). – Leng (2001) S. 84 mit Anm. 303; Leng (2002) Bd. 1, S. 345, Anm. 1508.

Abb. 121: 227v.

39.9.10. Coburg, Landesbibliothek, Ms. Cas. 40

1564 (IIr). München (?).
Erstmals nachweisbar in der Münchener Hofbibliothek vor 1582 (Altsignatur im Vorderdeckel *Mscrip. Teutsch. St. 2 Nr. 16*, vgl. Hartig [1917] S. 131, Nr. 16, darunter Exlibris der Hofbibliothek Dressler [1972] Typ B 3 b); wahrscheinlich nach der Einnahme Münchens durch schwedische Truppen im Dreißigjährigen Krieg weggeführt, gelangte jedoch nicht nach Weimar oder Gotha, Ir Exlibris der Herzogin Maria Elisabeth von Sachsen (1638–1687), Bestandteil der Schloßbibliothek Herzog Albrechts von Sachsen (1648–1699) in Coburg; vgl. Kaltwasser (1960) S. 16f. 101.

Inhalt:
II^{r}–278^{v} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 22 + 278 Blätter (Vorsatzblatt, Titelblatt und Register modern foliiert mit Blei I–XXII, folgt alte Tintenfoliierung bis 267, über die Ausfalttafeln modern mit Blei fortgeführt), 310 × 200 mm, Kursive, von drei Händen, Hand I: II^{r}–270^{r}, Überschriften in roter Bastarda, einspaltig, 16–22 Zeilen; Schreiber übereinstimmend mit Ms. Cas. 39 (siehe 39.9.9.), Berlin, Ms. germ. fol. 1288 (siehe 39.9.8.), Wien, Cod. 10898 (siehe 39.9.49.) und Cod. 10952 (siehe 39.9.51.) sowie mit Dresden, Mscr. C 118 (siehe 39.9.12.), aber nicht in derselben Serie entstanden, Hand II: Fortsetzung ab 270^{v}, Kursive, einspaltig; Hand III: vereinzelte Bildüberschriften in Bastarda (Illustrator?).
Mundart: bairisch.

II. 71 kolorierte Federzeichnungen II^{r}, 48^{v}–53^{v}, 61^{r}, 80^{v}, 81^{v}, 82^{r}, 86^{rv}, 87^{r}, 88^{r}, 90^{r}, 96^{r}, 98^{r}, 106^{v}, 109^{r}, 117^{r}, 121^{v}, 122^{r}, 123^{r}, 124^{v}, 125^{r}, 129^{v}, 131^{r}, 132^{v}, 137^{v}, 140^{v}, 141^{v}, 142^{v}, 148^{v}, 150^{rv},152^{v}, 184^{r}, 198^{r}, 201^{v}, 224^{r}, 225^{v}, 229^{v}, 231^{r}, 232^{v}, 234^{v}, 238^{r}, 239^{r}, 240^{r}, 242^{v}, 244^{r}, 245^{r}, 246^{v}, 250^{v}, 252^{v}, 254^{v}, 256^{v}/257^{r}, 257^{v}/258^{r}, 258^{v}/259^{r}, 268^{r}, 271^{r}, 274^{rv}, 275^{rv}, 278^{rv}; alle Illustrationen vermutlich von einer Hand in unterschiedlich sorgfältiger Ausführung, Titelblatt II^{r} signiert *ATB* (wie Berlin, Ms. germ. fol. 1288, siehe 39.9.8.), aufgelöst in Form einer Gußinschrift auf einem Geschütz 258^{v} *Thobias Burzel*, wahrscheinlich Münchener Illustrator.

Format und Anordnung: Zeichnungen überwiegend auf eigener Seite ab 120 × 140 mm bis 185 × 166 mm mit kurzer Überschrift, teils in Spruchtafel oder -band; im laufenden Text ab 65 × 155 mm nur 80^{v}, 81^{v}, 82^{r}, 86^{rv}, 122^{r}, 129^{v}, 150^{r}; doppelseitig nur 50^{v}/51^{r}, 256^{v}/257^{r}, 257^{v}/258^{r}, 258^{v}/259^{r}; Ausfalttafeln bis 310 × 525 mm 268^{r}, 271^{r}, 274^{rv}, 275^{rv}, 278^{rv}; die meisten Zeichnungen in einem Rahmen aus einer Doppellinie, grün-gelb-rot-blau koloriert, teils Textraum eigens abgeteilt; rahmenlos mit Beischrift mit oder ohne Spruchband 225^{v}, 229^{v}, 231^{r}, 232^{v}, 239^{r}, 242^{v}, 244^{r}, 252^{v}, 254^{v}, 268^{r}, 271^{r}, 274^{rv}, 275^{rv}, 278^{rv}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Wiedergabe der technischen Geräte der Vorlage, meist eng an die Vorlage gebunden, lediglich zeichnerische Aufwertung durch Einfassung der Zeichnungsbeischriften in Tafeln oder Spruchbänder, teils auch innerhalb der Zeichnungsrahmen; gelegentlich szenische Aufbereitung, Architekturbeifügungen etc.: aufwendiger nur Titelblatt mit prächtig gekleideten antikisierten Kämpfern vor Säulen und Architekturrahmen

mit weiterem Dekor, Feuerrad 87r mit Landschaftshintergrund und Tieren, 88r Feuerwerk aus einem Schiff mit Landschaftshintergrund, Spruchtafel flankiert Einzelzeichnungen Wassermann und Wasserfrau, 90r Feuerwerk mit Architekturhintergrund, 96r reitender Büchsenmeister mit Feuertopf mit Spruchtafel flankiert und bekrönt von kleinen Fahnenträgern, 98r Feuerkatze und -tauben mit Landschaftshintergrund, 140v Feuerfaß mit Landschaftshintergrund und Richtstätte; 142v Sturmblock und Fußangeln in aufwendigerem Rahmen mit heraldischen Elementen in den Bildecken, 148v Blide mit Landschaftshintergrund, 142v Brunnenvergiften mit Landschafts- und Stadthintergrund; Bildprogramm mit den ältesten Handschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹ übereinstimmend, lediglich 150v Szene einer Brunnenvergiftung zugefügt.

Farben: Gelb, Blau, Rot, Grün, Braun, Schwarz.

Literatur: Kaltwasser (1960) S. 101 f., Abb. 12 (98r). – Leng (2001) S. 17 mit Anm. 59. 77 mit Anm. 279. 84 mit Anm. 303. 110 mit Anm. 397; Leng (2002) Bd. 1, S. 345, Anm. 1508; Neumann (1992) Bd. 2, S 114 f., Abb. Nr. 315 (Titelblatt).

Abb. 122: IIr. Abb. 123: 142v.

39.9.11. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 291

Um 1535. Südwestdeutschland oder Köln (?).
Aus der seit 1805 in Darmstadt befindlichen Sammlung des »Barons« Hüpsch (deren alte Signatur *741* auf zwei eingeklebten Papierschildchen im hinteren Deckel; zur Sammlung vgl. HHB 5, S. 60, Literatur S. 94).

Inhalt:
[1r]–[148v] Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 3 + 15 + 149 Blätter (drei nicht foliierte leere Vorsatzblätter, Titelblatt modern mit Blei foliiert 1, folgen 14 nicht foliierte Blätter für Vorrede und Register, dann ältere Tintenfoliierung 1–140, danach noch sieben Blätter Text und ausfaltbaren Zeichnungen und zwei leere Blätter), Kursive von einer Hand (Autograph?), Überschriften in Textura, einspaltig 28–32 Zeilen, Lagenbezeichnungen.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen und westmitteldeutschen Formen.

II. Insgesamt 69 Seiten mit kolorierten Federzeichnungen (Aquarell und Tempera) 25^{r}–30^{v}, 34^{r}, 43^{v}, 44^{r}, 46^{r}–48^{r}, 52^{r}, 53^{v}, 57^{r}, 58^{v}, 62^{r}, 64^{r}–65^{v}, 67^{v}, 68^{v}, 69^{r}, 71^{r}, 72^{v}–73^{v}, 76^{r}–77^{r}, 78^{r}, 95^{r}, 102^{r}, 104^{r}, 115^{v}, 116^{v}, 118^{v}, 119^{v}, 120^{v}, 121^{v}, 123^{v}–124^{v}, 126^{r}, 127^{rv}, 128^{v}, 131^{r}, 132^{r}, 133^{rv}, 134^{v}, 135^{r}, 140^{v}/[141^{r}], [143^{r}], [145^{rv}], [146^{rv}], [148^{rv}], von einer Hand, Illustrator übereinstimmend mit Heidelberg, Cod. pal. germ. 128 (Leng [2001] S. 12, Anm. 31. S. 92 und Leng [2002] Bd. 2, S. 154).

Format und Anordnung: Größen wechselnd von 40 × 100 mm bis 120 × 150 mm bei den überwiegend im laufenden Text rahmenlos eingeschobenen Illustrationen, ganzseitig nur 25^{r}–27^{r}, 28^{v}–30^{v}, 119^{v}, 124^{v}, 126^{r}, 133^{v}, 134^{v}, doppelseitig nur 27^{v}/28^{r}, auf Ausfalttafeln bis 270 × 570 mm 140^{v}/[141^{r}], [143^{r}], [145^{rv}], [146^{rv}], [148^{rv}].

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache schematische Darstellungen in Seitenansicht, gelegentlich auf angedeutetem Rasengrund, Wagenburgen [143^{r}] ff. schematisch und perspektivlos aus der Draufsicht; sorgfältiger mit reicherer Binnenzeichnung prachtvoller gebauschter und geschlitzter Gewänder nur die Darstellungen von Büchsenmeistern (133^{r}–134^{v}), dort auch mit Gußzier verzierte Geschütze; kräftig, vorwiegend flächig und nur seltener leicht abschattierend koloriert, Schattierung wird meist durch Schraffuren erzielt.

Farben: Grün, Gelb, Ocker, Rot, Blau, Braun, Orange und Mischungen.

Literatur: Leng (2001) S. 9. 12. 17. 89. 92; Leng (2002) Bd. 2, S. 59 f.

Abb. 124: 102^{r}.

39.9.12. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. C 118

1560 (Titelblatt). München (?).
Aus dem Grundbestand der Kurfürstenbibliothek Augusts (1553–1586); Übereinstimmung des Eintrags im vorderen Spiegel *N^{o} 4 Buch aus vielen probierten Kunsten von einem Zeughause 1560 oder Philips Herzog von Cleves Büchsenmeisterei* mit dem Katalog der kurfürstlichen Bibliothek von 1580 (Bibl. Arch. I Vol 21, 56^{r}) *Probirte künste zu einem Zeughause mit aller muntion,* auf dem ersten Vorsatzblatt die alte Nummer *N^{o} 261d* im Catalogus manuscriptorum Bibliothecae Electoralis, Car. Aug. Scheureck, 1755.

Inhalt:
[2r]–279r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 43 + 280 Blätter (ein leeres, nicht foliiertes Vorsatzblatt und weitere 19 nicht foliierte Blätter für Titel, Vorrede und Register; alte Foliierung mit roter Tinte 1–280 ein, dabei Doppelfoliierungen auf einem Bl. *6/7* und *13/14*, springt von 269 auf 271, nach 271 eingeklebter ausfaltbarer Plan eines Heerzuges nicht gezählt, Foliierung springt von 272 auf 274 [273 nach Textende falsch eingebunden], nach dem letzten foliierten Blatt 280 noch zwei leere Blätter, dann ein eingebundenes Blatt mit einer Wagenburg 273, zuletzt noch 23 leere, nicht foliierte Blätter), 307 × 205 mm, Kursive, Überschriften in roter Bastarda, einspaltig, 15–18 Zeilen, von einer Hand, in Schrift, Inhalt, Seitenzerfall etc. völlig übereinstimmend mit Wien, Cod. 10898 (siehe 39.9.49.) und Cod. 10952 (siehe 39.9.51.) sowie mit Berlin, Ms. germ. fol. 1288 (siehe 39.9.8.) und Coburg, Ms. Cas. 39 (siehe 39.9.9.).
Mundart: bairisch.

II. 67 aquarellierte Federzeichnungen 52r–57r, 64r, 82v, 83v, 84r, 88v–89v, 90v, 91v, 99v, 102v, 110r, 112v, 120v, 124v, 125r, 126r, 127r, 131v, 133r, 134v, 139r, 141v, 142v, 143v, 149r, 150r, 152r, 187v, 200r, 203r, 226r, 227v, 231v, 233r, 234v, 236r, 239v–240v, 243r, 244r, 245r, 246v, 250v, 252v, 254v/255r, 255v/256r, 257v, 258r, 272r, 276r–277v, 280r, 280v, 273r; Zeichnungen von einer wenig sorgfältigen und ungeübten Hand, möglicherweise vom Schreiber selbst.

Format und Anordnung: Zeichnungen durchgehend rahmenlos; ganzseitig auf eigener Seite bis 290 × 180 mm 52r–53r, 54v–57r, 82v, 124v, 127r, 131v, 133r, 134v, 139r, 142v, 143v, 149r, 152r, 187v, 226r, 227v, 231v, 233r, 257v; doppelseitig 53v/54r, 254v/255r, 255v/256r, Ausfalttafeln bis 305 × 610 mm 270r, 272r, 276r, 276v, 277r, 277v, 280r, 280v, 273r; sonst in den laufenden Text eingeschobene Zeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache und stellenweise grobe Wiedergabe der technischen Geräte der Vorlage, gelegentliche Andeutung von Rasengrund, grobe und flächige Kolorierung ohne schattierende Effekte, teilweise Bleistiftvorzeichnungen noch erkennbar; gegenüber den parallelen und seitengleichen Exemplaren (s. o., Schrift) fehlen vereinzelte Darstellungen, die verbleibenden sind deutlich einfacher und ohne Ansätze zur szenischen Ausgestaltung gehalten.

Farben: Gelb, Blau, Rot, Orange, Grün, Braun, Grau.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld (1882/1979) I, S. 221. – Falkenstein (1839) S. 230; Jähns (1889) S. 613; Leng (2001) S. 90. 93. 97. 100 f. 109; Leng (2002) Bd. 2, S. 85–87.

39.9.13. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. C 364

Wohl 1576 (*MDXXVI* 218r nach Leng [2002] Bd. 2, S. 91 vermutlich fehlerhaft). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt, 1863 von einer Dresdener Buchhandlung angekauft.

Inhalt:

1r–220r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹
›Buchsenmeisterey zusamen getzogen aus vielen Probierten kunstestucken vnd Erfarungen‹

I. Papier, 2 + 221 Blätter (je ein nicht foliiertes modernes Vor- und Nachsatzblatt, 221 modern mit Blei foliierte Blätter), 195 × 155 mm, Kursive von einer Hand, einspaltig 22–25 Zeilen, Überschriften in Textura und Bastarda, nicht rubriziert; 221r noch ein Nachtrag zum Schuß mit glühenden Kugeln von späterer Hand in Kursive.
Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt 66 kolorierte Federzeichnungen 44v–49r, 55r, 69r, 70r, 73v, 74rv, 75v, 76v, 82v, 84r, 89v, 91r, 96v, 99r–100v, 104r, 105r, 106r, 109r, 110v–112r, 115v, 116v, 118r, 143r, 152r, 154v/155r, 173r, 174r, 176r, 177r, 178r, 179v, 182r–183r, 185r, 186rv, 187v, 190v, 192r, 193v/194r, 194v/195r, 196rv, 201v/202r, 207v/208r, 211v/212r, 213v/214r, 215v/216r, 219v/220r, durchgehend von einer ungeübten Hand in teilweise ungelenker Kopie der Vorlage.

Format und Anordnung: Überwiegend rahmenlos mit oder ohne eigene Überschrift im laufenden Text ab 35 × 90 mm; ganzseitig rahmenlos bis 195 × 155 mm mit gelegentlichen Überschriften 44v–46r, 47v–49r, 55r, 69r, 70r, 73v, 76v, 115v, 143r, 173r, 174r, 196r; doppelseitig nur 46v/47r, 154v/155r, 193v/194r, 194v/195r; auf nach unten durch angeklebte Papierstreifen ausfaltbaren Tafeln bis 292 × 292 mm 207v/208r, 211v/212r, 213v/214r, 215v/216r, 219v/220r.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kompletter Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹ in durchgehend einfacher Darstellungsweise; Geräte meist in einfacher Seitenansicht, gelegentlich angedeuteter Rasengrund, flüchtige und flächige Kolorierung, Schattierung nur gelegentlich durch angedeutete Schraffuren.

Farben: Braun, Ocker, Rot, Grün, Grau, Blau.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld (1882/1979) I, S. 250. – Jähns (1889) S. 613; Leng (2001) S. 90; Leng (2002) Bd. 2, S. 91–93.

39.9.14. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. C 421

1577 (Titelblatt). Süddeutschland (München ?).
Herkunft unbekannt, erst nach 1755 in die Dresdener Bibliothek gelangt.

Inhalt:

[1r]–307r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹
›Ein Buch Durch ainen gelertten Kriegsverstendigen mitt grossem fleis aus villen Probiertenn künsten‹

I. Papier, 30 + 307 Blätter (drei leere und nicht foliierte Vorsatzblätter, dann 23 Blätter Titel, Vorrede und Register, unten rechts modern mit Blei foliiert; danach alte Foliierung in roter Tinte 1–307, am Schluß noch vier leere nicht foliierte Blätter), 195 × 150 mm, Textura und Kursive von einer Hand, einspaltig mit meist 18 Zeilen, Überschriften mit roter Tinte.
Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt 71 kolorierte Federzeichnungen 58r–63r, 71v, 99r, 100v, 101r, 106r–107r, 108r, 109v,117v, 120v, 128r, 130v, 138v, 142v–143v, 149rv, 150r, 152r, 153v, 159r, 162r, 163r, 164r, 169v, 171r, 173r, 208v, 223r, 226v, 250v, 252r, 256r, 257v, 259r, 261r, 264r–265v, 268r, 269v, 270v, 272r, 276r, 278r, 281r, 282r, 283r, 284r, 295r, 298r, 301r–302v, 305rv; überwiegend von einer Hand (des Schreibers?), einige niveauvollere Werkstattarbeiten aus einer unkekannten süddeutschen, wohl Münchener Werkstatt (58r, 117v, 120v, 153r, 159r, 226v, 252r, 281r, 282r, 283r, 302rv), die enge Übereinstimmungen zu Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 45.5 Aug. 2o (siehe 39.9.55.) und Wien, Cod. 10891 (siehe 39.9.47.) aufweist.

Format und Anordnung: Meist rahmenlos von 70 × 70 mm bis 140 × 140 mm mit oder ohne Zwischenüberschrift in den laufenden Text eingeschaltet; ganzseitige Illustrationen 58r–59r, 60v–63r, 71v, 100v, 109v, 120v, 152r, 153v, 159r, 164r, 169v, 173r, 208v, 226v, 250v, 252r, 256r, 257v, 259r, 261r, 268r, 269v, 282r, 283r, 295r, 298r, 301r–302v, 305rv, abgesehen von 120v, 281r, 282r und 295r rahmenlos (diese in einem einfachen schwarzen Kastenrahmen); doppelseitig nur 59v/60r, ausfaltbar bis höchstens 194 × 775 mm 281r, 282r, 295r, 296r, 301r–302v, 305rv.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kompletter Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹, mehrere Abbildungen wurden aufgewertet durch szenische Ausgestaltung, insbesondere bei Personendarstellungen; auffällig die intensive Farbgebung insbesondere bei den Werkstattarbeiten (dort mitunter deckend koloriert) sowie auch bei den einfacheren Darstellungen in expressiven Feuergarben und Dampfwolken; lebendig abschattierend koloriert, Personendarstellung mit prächtigen gebauschten und geschlitzten Gewändern, feine Gesichtszeichnungen.

Farben: Rot, Grün, Blau, Schwarz, Rosé, Braun, Gelb, Orange, Deckweiß.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld (1882/1979) I, S. 263. – Jähns (1889) S. 481; Leng (2001) S. 90; Leng (2002) Bd. 2, S. 93–95.

39.9.15. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 569

Ca. 1580–90 (Wasserzeichen Adler mit Buchstabe K im Brustschild, ähnlich Briquet 276, Neuweilnau 1577–78). München.
Herkunft unbekannt; auf dem Rücken mit Tinte Hinweis auf *Cat. Leu. pag. 4a* (= Catalogus [librorum] levioris pretii, vermutlich 1. Hälfte 18. Jahrhundert, nicht erhalten).

Inhalt:

2^{r}–170^{r} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer
Aus dem Grundbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹ die Kapitel Zeughauswesen, Pulverbuch, Feuerwerk zu Schimpf und Ernst, vergiftete Räuche, Confortative, Büchsenmeisterei (unvollständig); Vorrede, Register, Brechzeug, Quadranten und Wagenburgen fehlen.

I. Papier, 171 Blätter (von moderner Hand vermutlich erst im Jahr 2003 foliiert), 305 × 210 mm, Kursive von einer Hand (Christoph Tegernseer), einspaltig, 22–24 Zeilen, Zwischenüberschriften in Kursive, jedoch mit roter Tinte, erstes Wort jedes Kapitels ebenfalls rot, keine Initialen oder Lombarden.
Mundart: bairisch.

II. Einfacher gelb-roter doppelliniger Titelrahmen (2^{r}) und 33 aquarellierte Federzeichnungen (44^{r}, 50^{r}, 53^{r}, 55^{v}, 66^{r}, 67^{r}, 67^{v}, 71^{r}, 71^{v} [2], 72^{r}, 73^{r}, 74^{r}, 81^{r}, 83^{r}, 89^{r}, 91^{v}, 97^{v}, 100^{v}, 101^{r}, 101^{v}, 102^{v}, 103^{r}, 106^{v}, 108^{r}, 109^{r}, 112^{v}, 115^{r}, 116^{r}, 116^{v}, 121^{r}, 122^{r}, 160^{r}), ähnlich Wien, Cod. Ser. nov. 12660 (siehe 39.9.55.).

Format und Anordnung: Kleinere (70 × 130 mm bis 180 × 150 mm) Zeichnungen im laufenden Text, ganzseitig (190 × 160 mm) nur 160^{r}.

Bildaufbau und -ausführung: Meist isoliert in Frontalansicht und perspektivlos gezeichnete Geräte und Waffen, rahmenlos, mit Rasengrund nur 53^{r}, 66^{r}, 67^{v}, 72^{r}, 73^{r}, 74^{r}, 109^{r}, 112^{v}, 115^{r}, 121^{r}; davon abweichend nur drei Darstellungen: 81^{r} grob skizzierter reitender Büchsenmeister mit über der Schulter getragenem Feuergefäß auf kräftigem Rasengrund; 83^{r} grob skizzierte flächige und perspektivlose Gebäude mit stark rauchenden Schornsteinen auf kräftigem Rasengrund und mit groben Zeichnungen einer Katze und einer Taube, die mit angebundenen Brandsätzen sich der Stadt nähern; 160^{r} prächtig gekleideter Büchsenmeister in frontaler Darstellung beim Laden eines vergleichsweise kleinen Stückes, Rasengrund und skizzierte hügelige Landschaft, zwischen den Hügeln grob skizzierte weitere Figuren sowie mit wenigen Federstrichen angedeutete Gebäude am Horzont in der rechten oberen Bildecke; durchgehend sehr kräftige bis deckende Kolorierung, teilweise Bleistiftvorzeichnungen noch erkennbar.

Bildthemen: Sprengbomben, Feuerpfeile und Feuerwerksgerät nach den Feuerwerkskapiteln in der Vorlage des ›Buchs von den probierten Künsten‹, abweichend nur 83^{r} (Katze und Taube mit angebundenen Brandsätzen sollen eine Stadt in Brand setzen) und 160^{r} (Büchsenmeister mit Ladegerät beim Laden eines Stückes vor Landschaftshintergrund mit weiteren Kämpfern und einigen skizzierten Gebäuden).

Farben: Blau, Braun, Orange, Ocker, Gelb, Grün, Bordeauxrot.

Literatur: Jähns (1889) S. 614. – Leng (2001) S. 91. 95; Leng (2002) Bd. 2, S. 125–127.

Abb. 125: 83^{r}.

39.9.16. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. B 427

2. Hälfte 16. Jahrhundert (Wasserzeichen Ochsenkopf ähnlich Piccard II,2, III,5, Augsburg, Dilllingen u. a. 1531–1541, andere ähnliche Marken jedoch auch 2. Hälfte 16. Jahrhundert., sowie Briquet 15349, Augsburg u. a. 1523–38); Die Handschrift dürfte jedoch nicht dem Wasserzeichen nach früh zu datieren sein, sondern der Schrift nach eher gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Süddeutschland.
Herkunft unbekannt; auf dem ersten leeren Blatt recto oben mit Tinte *Cat. Leu. pag. 12b* (= Catalogus [librorum] levioris pretii, vermutlich 1. Hälfte 18. Jahrhundert, nicht erhalten).

Inhalt:
[3^{r}]–132^{v} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (Bearbeitung)

I. Papier, 6 + 133 Blätter (zwei leere und nicht foliierte Vorsatzblätter, dann ein nicht foliiertes Blatt mit dem Beginn des Registers, Foliierung auf der oberen Seitenmitte setzt auf dem zweiten Blatt des Registers mit ein und reicht bis zum letzten beschriebenen Blatt 132, 116 zweimal vergeben, es folgen noch drei leere und nicht foliierte Blätter), 205 × 148 mm, Kursive von einer Hand, nur die letzten Zeilen 132^{v} von anderer Hand nachgetragen, Zwischenüberschriften in Bastarda, einspaltig, 25–30 Zeilen, keine Initialen, nicht rubriziert.
Mundart: oberdeutsch.

II. Acht ganzseitige aquarellierte Federzeichnungen (69^{r}, 71^{v}, 72^{v}, 77^{v}, 79^{r}, 80^{r}, 81^{v}, 84^{r}) und 29 kleinere aquarellierte Federzeichnungen (73^{v}, 74^{v}, 76^{v}, 77^{r}, 80^{v}, 85^{r}, 86^{r}, 86^{v}, 87^{r} [2], 90^{r}, 90^{v}, 91^{r}, 91^{v}, 92^{r}, 94^{r}, 96^{r}, 97^{r}, 98^{r}, 100^{v}, 102^{r}, 102^{v}, 103^{r}, 115^{v}, 116^{r} [2], 116^{v}, 116^{1r}, 116^{2v}) von einer Hand.

Format und Anordnung: Ganzseitige Zeichnungen ca. 160 × 140 mm unter der jeweiligen Überschrift, davon 77^{v} und 79^{r} im Querformat; die weiteren Zeichnungen ca. 35–120 × 140 mm im laufenden Text, durchgehend rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Federzeichnungen mit leichten Lavierungen für Holz und Metall und kräftiger, teils flächig aufgetragener Kolorierung für weitere Farben und den durchgehend auch bei einfachen Geräten zugegebenen Rasengrund, durchgehend einfache Frontalansicht ohne Perspektive; 69^{r}–87^{r} Quadranten und Schießen nach dem Augenmaß, 90^{r}–116^{2v} Sprenggeschosse und Feuerwerkskörper.

Farben: Blau, Grün, Gelb, Rot, Orange, Ocker.

Literatur: Leng (2001) S. 91; Leng (2002) Bd. 2, S. 135 f.

Abb. 126: 87r.

39.9.17. Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod. Ms. philos. 65

Ca. 1570–1580. Süddeutschland.
Möglicher Erstbesitzer oder Auftraggeber 155r (Büchsenmeister beim Laden eines Geschützes) mit Beischrift *meister jürgen,* seit 1790 im Besitz der Göttinger Bibliothek (Notiz im vorderen Spiegel: *Geschenk von hrn. Baron von Sloet zu Ennelo durch Vermittlung des hern B. f. Boning Med. Dr. zu Urnenhaus in der Grafschaft Bentheim. April 1790*).

Inhalt:
[Ir]–219r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 1 + 219 Blätter (Unregelmäßigkeiten in der Foliierung siehe Leng [2002] Bd. 2, S. 141), 295 × 200 mm, Kursive, Überschriften in Textura und roter Tinte, lateinische Fachbegriffe in Antiqua, zwei Hände: Hand I 1r–47v und 132r–215v, Hand II 53v–132r mit wechselndem Duktus, einspaltig, 24–26 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt 62 aquarellierte Federzeichnungen, teilweise kombiniert mit Deckfarben, 48r–53r, 59v, 72v, 73v, 76v, 77rv, 78r, 79r, 84r, 86v, 92r, 94r, 99v, 102rv, 103v, 106v, 107v, 108v, 111v, 113v, 114r, 115r, 118v, 119v, 121r, 143v, 155r, 158r, 175r, 176v, 179v, 180v, 182r, 183v, 186r–187r, 188v, 189v, 190r, 191r, 194r, 195v, 197v, 198r, 205r, 208v/209r, 211v/212r, 213v/214r, 216v/217r, 218v/219r; alle Zeichnungen wohl von einer Hand, wenn auch in unterschiedlich niveauvoller Ausführung; unbekannte süddeutsche Werkstatt, ähnlich, aber wohl nicht übereinstimmend mit Wien, Cod. 10891 (siehe 39.9.47.) und Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 45.5 Aug. 2° (siehe 39.9.56.); von späterer Hand noch Hinzufügungen: 182r Federskizzen von Einzelteilen eines Brechzeugs und 191r Bleistiftskizzen zweier Köpfe.

Format und Anordnung: Meist ab 100 × 100 mm rahmenlos im laufenden Text, oft unter Überschrift; ganzseitig und nur mit gelegentlichen Überschriften 48r–

49r, 50v–53r, 59v, 77v, 79r, 84r, 86v, 106v, 108v, 111v, 115r, 118v, 121r, 143v, 155r, 158r, 175r, 176v, 179v, 180v, 194r, 197v, doppelseitig 49v/50r, 208v/209r, 211v/212r, 213v/214r, 216v/217r, 218v/219r, nur eine Ausfalttafel 790 × 290 mm 205r; einfache schwarze und den Seitenrand komplett füllende Kastenrahmen 77v, 84r, 118v, 143v, 155r, 179v, 197v, 205r, schwarz-gelb-roter Kastenrahmen nur 48r, schwarzrote Kastenrahmen 86v 106v, 158r, Überschriften in Schrifttafeln oder Spruchbändern 77v, 106v, 158r, 179v.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Geräte meist in einfacher Seitenansicht auf angedeutetem Rasengrund in kräftiger Kolorierung mit stilisiertem Pflanzenwuchs; nur wenige Abbildungen aufwendiger gestaltet: 48r prachtvoll gekleideter türkischer Feldherr vor Zelt als Eröffnungsbild mit Rahmen anstelle des sonstigen Turmes, 77v Lustfeuerwerk auf einem Rad vor Landschaftshintergrund mit Stadt mit flankierenden höfisch-festlich gekleideten Figuren und Beischrift in Schrifttafel, 106v Sprengbombe frei schwebend über Gebirgsmassiv mit Gemsen und unter Spruchtafel, 143v prachtvoll gekleidete Büchsenmeister und Feuerwerker vor dramatischem Himmel in gelb-rot-blauer Ausgestaltung, 158r Büchsenmeister beim Laden eines Geschützes vor Landschaftshintergrund Gebirgsmassiv mit springenden Gemsen; überwiegend vorlagengetreue Nachzeichnungen in kräftigerer Farbgebung, dabei gelegentlich Ausgestaltung ursprünglich kleinerer Illustrationen zu ganzseitigen Tafeln mit Landschaftshintergrund (48r, 77v, 84r, 86v, 106v, 158r); auffällig ist die Sorgfalt bei der Personenzeichnung aufwendigerer Darstellungen, die sich jedoch vorwiegend auf Kleidung und Attribute bezieht, während die Physiognomien stereotyp bleiben, bei Geschützen, Quadranten und Landschaftsdetails feine und detaillierte Zeichnung und sorgfältige Kolorierung mit schattierenden Tönen, Plastizität oft mit unterschiedlich abgemischten Deckfarben erzielt, Lichterhöhung durch Deckweiß, häufig geradezu expressive Farbgebung in fast schrillen Tönen.

Farben: Schwarz, Gelb, Rot, Orange, Blau, Violett, Braun, Grün, Deckweiß und Mischungen.

Literatur: Meyer (1893) S. 170–172. – Max Speter: Stank- und Gift-Schießen im 15./16. Jahrhundert, vornehmlich nach Franz Helm's handschriftlichem »Buch von den probierten Künsten«. Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen 9 (1935), S. 270–272; Leng (2001) S. 92; Leng (2002) Bd. 2, S. 141–143.

Abb. 127: 158r.

39.9.18. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 128

1535 (202r). Südwestdeutschland nach Zimmermann (2003) S. 297 (nach Leng [2002] Bd. 2, S. 154 wohl unzutreffend Rheingebiet, evtl. Köln).
Die Handschrift befand sich möglicherweise Anfang des 17. Jahrhunderts in der Palatina (Inventar der jüngeren Schloßbibliothek vom Jahre 1610, Cod. Pal. germ. 809, 131v: *Allerhandt Krigszeug abconterfait in groß bretter*); 1623–1816 in der Bibliotheca Apostolica Vaticana, dann Universitätsbibliothek Heidelberg.

Inhalt:
3*r–203v Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 6 + 217 Blätter (je drei Vor- und Nachsatzblätter modern foliiert 1*–3* und 204*–206*, alte Tintenfoliierung 1–14 über Register und 1–203 über Text), 308 × 212 mm, Kursive von einer Hand (übereinstimmend mit Darmstadt, Hs 291; nach Leng [2001] S. 12, Anm. 31. S. 92 und Leng [2002] Bd. 2, S. 154 Autograph; fraglich nach Zimmermann [2003] S. 297), einspaltig, 24–27 Zeilen, nicht rubriziert, Überschriften in Textura und Bastarda.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen und wenigen westmitteldeutschen Formen.

II. Insgesamt 69 aquarellierte Federzeichnungen 37r–42r, 47v, 59v, 60v–61r, 64r–65v, 66v, 72r, 74r, 79v, 81v, 87r, 89v–90v, 94v, 95v, 96v, 100r, 102rv, 103v, 107v, 108v, 109v, 133r, 142r, 144v, 161v, 162v, 165r, 166r, 167r, 168r, 170v–171v, 173r, 174rv, 175r, 178v, 181r, 184rv, 192v–193r, 196r, 199r–200v, 203rv von einer Hand; Illustrator übereinstimmend mit Darmstadt, Hs 291 (Leng [2001] S. 12, Anm. 31. S. 92 und Leng [2002] Bd. 2, S. 154).

Format und Anordnung: Wechselnde Formate von 80 × 130 mm bis 308 × 620 mm auf Ausfalttafeln, durchgehend rahmenlos, meist im laufenden Text, doppelseitig 38v/39r, 181v/182r, 182v/183r, 192v/193r, sonst teils einseitig oder auf Ausfalttafeln.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache schematische Darstellungen in Seitenansicht, gelegentlich auf angedeutetem Rasengrund, Wagenburgen 196r ff. schematisch aus der Draufsicht ohne alle Perspektive; sorgfältiger mit reicherer Binnenzeichnung prachtvoller gebauschter und geschlitzter Gewänder nur die Darstellungen von Büchsenmeistern (bes. 181v–184r), dort auch Holzmaserung und mit Gußzier verzierte Geschütze; kräftig, vorwiegend flächig und nur seltener leicht abschattierend koloriert.

Farben: Grün, Oliv, Gelb, Ocker, Rot, Blau, Braun, Orange.

Edition: Leng (2001) Gesamtabdruck mit allen Abbildungen.

Digitalisat: http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg128 (letzter Zugriff 10. 8. 2009).

Literatur: Wille (1903) S. 17; Zimmermann (2003) S. 297 f. – Jähns (1889) S. 611 f.; Renner (1960) S. 75 f.; Schmidtchen (1981b) Sp. 973 f.; Leng (1999) S. 321. 337–340 (Abdruck der Vorrede 1r–3v); Leng (2001) S. 92, ebda. Gesamtabdruck mit allen Abbildungen; Leng (2002) Bd. 2, S. 154 f.

Abb. 128: 182v/183r.

39.9.19. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 135

11.9.1576 (1v). Süddeutschland (nach Zimmermann [2003] S. 304 evtl. Heidelberg).
Auftraggeber und erste Besitzer unbekannt; Die Handschrift befand sich möglicherweise spätestens Anfang des 17. Jahrhunderts in der Palatina (Inventar der jüngeren Schloßbibliothek vom Jahre 1610, Cod. Pal. germ. 809, 132v: *Vom Fewerwerk geschrieben vff papier in rott pergament*); 1623–1816 in der Bibliotheca Apostolica Vaticana, dann Universitätsbibliothek Heidelberg.

Inhalt:
1r–119v Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 10 + 120 Blätter (vier leere Vor-, sechs leere Nachsatzblätter von moderner Hand mit Blei foliiert 1*–4* und 121*–126*, über den Text neuere Tintenfoliierung 1–120, daneben weitere fehlerhafte ältere Tintenpaginierung) 320 × 200 mm, Kursive von einer Hand, Monogramm *FG* (1v) (wohl späterer Besitzer, vgl. 39.6.1., 39.6.7. und 39.9.44.), einspaltig, 23–36 Zeilen, Überschriften in Textura.
Mundart: hochdeutsch.

II. 16 Freiräume für nicht ausgeführte Illustrationen 102v, 103v, 106r, 107v, 108v, 110v, 111r [2], 112r, 113rv, 114v, 115v, 117r, 118v, 119r.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Zur Illustration vorgesehen war offenbar nur das Kapitel über die Quadranten; nach

Zimmermann (2003) S. 304 f. vielleicht Abschrift von Cod. Pal. germ. 128 (siehe 39.9.18.).

Literatur: Wille (1903) S. 18; Zimmermann (2003) S. 304. – Jähns (1889) S. 614; Schmidtchen (1981 b) Sp. 973; Leng (2001) S. 92; Leng (2002) Bd. 2, S. 161 f.

39.9.20. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Rastatt 14

1563 (Jahreszahlen auf Geschützen 153^{v}, 154^{r}, 155^{r}). Süddeutschland.
Auftraggeberwappen 1^{v}, 153^{v}, 154^{r}, 155^{r} Stiebar von Buttenheim vgl. Siebmacher (1856 ff) BayA, S. 98 f., nach Leng (2002) Bd. 2, S. 176 f. evtl. Hans Joachim von Stiebar († 1585); nach der Prägung auf dem Vorderdeckel *Kriegs Buch – Herr Albrecht von Rossenberg zugehörich* (*M.D.Lxiii)* danach im Besitz von Albrecht von Rosenberg († 1572), der sie zusammen mit dem Fronsperger-Druck binden ließ; ein weiterer Vorbesitzereintrag im Vorderdeckel vom *12.2.[15]91* ist kaum noch lesbar; der Eingang in die Rastatter Bibliothek ist nicht nachvollziehbar, der Einbandrücken entspricht jedoch der Rastatter Hofbibliothek um 1763 (vgl. Abb. bei Gerhard Stamm: Markgräflich badische Büchersammlungen – erhaltene Bestände. In: Buch – Leser – Bibliothek. Festschrift der Badischen Landesbibliothek zum Neubau. Hrsg. von Gerhard Römer. Karlsruhe 1992, S. 128).

Inhalt:

1. 2^{r}–171^{v}	Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹
2. 173^{r}–203^{v}	Christoph von Habsberg, Kugellehre *›Ein Berichtt, Vnnd Vnterweyssung Wie man vonn Einem lb. Biß vf hundertt lb. Eysenn an Kugelnn, Schwer, Die, Buchsenn allerlay Geschlecht giesenn soll‹*
3. angebunden	Leonhart Fronsperger: Funff Bucher Vonn Kriegs Regiment vnd Ordnung. Franckfurt, David Zephelium zum eysern huth. Anno M.D.L.VIII. (VD 16 F 3129)

I. Papier, 204 + VI + 131 Blätter (neuere Bleistiftfoliierung 1–204, ältere Tintenfoliierung setzt erst bei neu 14 ein und endet alt 150 ohne Berücksichtigung der letzten Blätter, danach angebundener Druck mit 131 foliierten und 6 nicht gezählten Blättern), 315 × 205 mm, Kursive von einer Hand, einspaltig, 40–48, Überschriften in Bastarda, nicht rubriziert.
Mundart: oberdeutsch mit schwäbischen Elementen.

II. 68 aquarellierte Federzeichnungen: 1^{v} Wappen, 40^{rv}, 41^{r}, 41^{v}/42^{r}, 42^{v}, 43^{rv}, 44^{rv}, 45^{r}, 50^{r}, 59^{r}, 60^{r}, 62^{v} [2], 63^{rv}, 64^{r}, 65^{r}, 68^{v}, 70^{r}, 73^{v}, 75^{r}, 79^{r}, 81^{rv}, 82^{r}, 83^{r} [2], 85^{r}, 86^{r}, 87^{r}, 89^{v}, 91^{rv}, 92^{r}, 95^{rv}, 96^{v}, 113^{r}, 120^{r}, 122^{r}, 134^{v}, 136^{r}, 138^{v}, 139^{v}, 140^{v}, 141^{v}, 143^{v}, 144^{rv}, 146^{r}, 147^{rv}, 148^{v}, 151^{r}, 152^{v}, 153^{v}, 154^{r}, 155^{rv}, 161^{v}/162^{r}, 164^{v}/165^{r}, 167^{v}, 168^{r}, 170^{r}, 171^{r}, 172^{r}, sowie 49 weitere kolorierte Federzeichnungen 176^{v}–203^{v}.

Format und Anordnung: Wechselnde Größen von 100 × 40 mm bis seitenfüllend und auf bis zu 330 × 600 mm großen doppelseitigen und ausfaltbaren Tafeln, durchgehend ungerahmt, teilweise unter eigener Überschrift.

Bildaufbau und -ausführung: Einfache, kräftig kolorierte Federzeichnungen, Geräte und Waffen schattierend laviert und gelegentlich auf angedeuteten Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs gestellt, Hölzer oft maseriert; nur wenige Zeichnungen etwas besser ausgeführt, insbesondere Personendarstellungen feiner gezeichnet mit reichen gebauschten und geschlitzten Gewändern; auffällig die besonders sorgfältig ausgeführten Zeichnungen von Büchsenmeistern beim Laden von Geschützen, die mit dem Herstellungsjahr der Handschrift und dem Auftraggeberwappen als Gußzier versehen wurden (153^{v}, 154^{r}, 155^{r}); vollständiger Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹; in der Kugellehre im Anhang einfache, schematische Zeichnungen zunächst von Kugeln in verschiedenen Kalibern (maßstäblich), dann Maßstab, Teile von Lafetten und Geschützen; die Ausfalttafeln 161^{v}/162^{r} und 164^{v}/165^{r} abweichend von der Vorlage schematische Darstellungen ziehender Heerhaufen, evtl. nach dem angebundenen Fronsperger-Druck; abgesehen von dem angebundenen Druck lieferte diese Handschrift die direkte Vorlage für Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 2° 8 (siehe 39.9.37.).

Farben: Blau, Grün, Gelb, Rot.

Literatur: Holder (1970) S. 100. – Jähns (1889) S. 614; Leng (2001) S. 92. 98; Leng (2002) Bd. 2, S. 176–178.

Abb. 129: 154^{r}.

39.9.21. Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. math. 10

1595 (1r). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:
1. 1r–248r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung

I. Papier, 1 + 248 Blätter (ein modern I foliiertes Vorsatzblatt, dann moderne Bleistiftfoliierung), 315 × 195 mm, flüchtige Kursive von einer Hand (*A* 1r kein Schreibermonogramm, sondern Lagenzählung), Überschriften in Textura, einspaltig, 26–30 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Formen.

II. 29 aquarellierte Federzeichnungen 41r, 46v, 49v, 52r, 61v, 62v, 63r, 66v, 67rv, 69r, 75r, 76v, 82v, 84v, 89v, 92rv, 93r, 94r, 97r, 98v, 99v, 102v, 104v, 105v, 106v, 110r, 111r, 137r, alle von einer Hand.

Format und Anordnung: Format wechselnd von 115 × 140 mm bis ganzseitig; im Gegensatz zur Vorlage alle Zeichnungen in einem Rahmen aus einer gelb hinterlegten Doppellinie, überwiegend ohne Text auf eigener Seite, mit Text nur 62v, 63r, 67rv, 82v, 89v, 92rv, 93r, 94r, 97r, 98v, 102v, 111r; 52r über eine misslungene Zeichnung (?) auf Papierstück aufgeklebte Illustration.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Rasche, wenig sorgfältige, aber schwungvolle Federzeichnungen, teils auf Rasengrund mit angedeutetem stilisiertem Pflanzenwuchs, gelegentliche Schraffuren, strichelnd und abschattierend koloriert; Personendarstellungen (137r) sorgfältiger gezeichnet mit mehr Binnenzeichnung und detailreicher Kleidung, sorgfältiger koloriert; Auswahl aus dem Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹, fast ausschließlich aus den Feuerwerkskapiteln; Brechzeug, Quadranten und Wagenburgen fehlen vollständig.

Farben: Grün, Gelb, Blau, Rot, Braun, Mischungen.

Literatur: Jähns (1889) S. 614; Leng (2001) S. 93; Leng (2002) Bd. 2, S. 184 f.

Abb. 130: 137r.

39.9.22. Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. math. 11

Ende des 16. Jahrhunderts. Deutschland.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:

1.	1^{r}–184^{r}	Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹
2.	184^{v}–236^{v}	Philipp von Kleve, Überschlag über die Artillerie

I. Papier, 5 + 237 Blätter (drei Vor- und zwei Nachsatzblätter jüngst mit Blei foliiert I–II und 237/238, alte Foliierung von der Hand des Schreibers 1–236), 310 × 190 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften in Textura, einspaltig, 18–21 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit schwäbischen Formen.

II. 26 kolorierte Federzeichnungen 37^{r}–42^{r}, 158^{r}, 160^{v}, 161^{v}, 162^{v}, 163^{v}, 166^{rv}, 167^{r}, 168^{v}, 169^{v}, 170^{r}, 171^{r}, 176^{v}/177^{r}, 177^{v}/178^{r}, 179^{v}, 180^{r}, von einer ungeübten Hand.

Format und Anordnung: Format wechselnd von 85 × 75 mm bis seitenfüllend; durchgehend ungerahmt, die kleineren Illustrationen im laufenden Text, ganzseitig mit Beischrift in den Freiräumen nur 37^{r}–42^{r}, 179^{v}; doppelseitig mit Beischrift in Freiräumen nur 38^{v}/39^{r}, 176^{v}/177^{r}, 177^{v}/178^{r}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Rohe, ungelenke Federzeichnungen, gelegentlich angedeuteter Rasengrund, keine Hintergründe, wenig Binnenzeichnung und nur angedeutete Schraffur, meist flächig und nur wenig abschattierend koloriert; Auswahl aus dem Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹: nur Brechzeug, Eröffnungsbild zum Feuerwerk und Quadranten.

Farben: Grün, Braun, Blau, Rot, Schwarz, Gelb, Ocker.

Literatur: Leng (2001) S. 24. 93; Leng (2002) Bd. 2, S. 185 f.

Abb. 131: 160^{v}.

39.9.23. Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. math. 12

2. Hälfte 16. Jahrhundert. Deutschland.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:
1. 5r–[249r] Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 2 + 212 Blätter (fragmentarisch erhalten, zahlreiche herausgeschnittene und restaurierte Blätter, Reste einer alten Tintenfoliierung, siehe Leng [2002] Bd. 2, S. 186), 310×195 mm, Kursive von einer Hand, Zwischenüberschriften rot in Textura, einspaltig, 18–22 Zeilen; zum Schreiber siehe Leng (2002) Bd. 2, S. 187.
Mundart: hochdeutsch.

II. 65 aquarellierte Federzeichnungen 45v–50v, 56v, 71v, 72v, 73r, 76v, 77r, 77v [2], 78v, 79v, 85v, 91r, 94r, 95rv, 96rv, 99v, 101r, 102r, 106r, 108v, 109r, 110r, 114r, 115r, 116v, 143r, 153v, 156r, 174r, 175v, 178v, 179v, 181r, 182v, 185v, 186rv, 188v, 189v, 190v, 192r, 195r, 196v, 200v, 204r, 211v, 213v/214r, 214v, 217r, 219r, 219v/220r von einer wenig geübten Hand.

Format und Anordnung: Format wechselnd von 150×40 mm bis seitenfüllend; die kleineren Abbildungen im laufenden Text oder unter Überschrift; ganzseitig ohne Text oder nur mit kleinerer Beschriftung 45v–50v, 56v, 143r; doppelseitig nur 213v/214r, 214v (nur einseitig erhalten), 219v/220r; 204r nur einseitig erhaltene Ausfalttafel.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache, grobe Federzeichnungen, kaum Binnenzeichnung und wenig Schraffuren; meist nur angedeuteter Rasengrund; kräftige, meist flächig aufgetragene Kolorierung in leuchtenden Farben; abgesehen von kleineren Verlusten nahezu kompletter Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹; nicht nach der Vorlage nur 217r Schiffbrücke mit Landschaftsrahmen, nur fragmentarisch erhalten.

Farben: Grün, Braun, Gelb, Orange, Blau, Rot.

Literatur: Leng (2001) S. 93. 97; Leng (2002) Bd. 2, S. 186 f.

Taf. XXVIIa: 45v.

39.9.24. Marburg, Universitätsbibliothek, Mscr. 77

1536 (112^{v}), Wasserzeichen Krone Piccard I, IX,23 (Nürnberg, Speyer, Einbeck, Wilna 1532–1535). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:

1.	1^{r}–113^{v}	Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹
2.	114^{r}–[128^{v}]	Christoph von Habsberg, Kugellehre *›Ein Bericht vnd vndterweysung wie man von einem pfundt Biß vff hundert pfundt eyßen ane kugeln schwer die Buchßen Allerley geschlecht geißen* (!) *soll ‹*

I. Papier, I + 131 Blätter (Vorsatzblatt nicht foliiert, Foliierung von der Hand des Schreibers ab Titelblatt, nach 107 modern mit Blei fortgeführt; nach 107 und 108 je eine Ausfalttafel nicht foliiert), 325 × 205 mm, Kursive von einer ungelenken Hand, Zwischenüberschriften teilweise in Textura, einspaltig, 30–35 Zeilen. Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 66 Seiten mit meist einer, gelegentlich mehreren aquarellierten Federzeichnungen 25^{r}–30^{r}, 33^{r}, 38^{v}, 39^{r}, 40^{v}–42^{r}, 44^{r}, 45^{r}, 47^{v}, 48^{v}, 51^{r}, 52^{r}–53^{v}, 55^{r}–56^{r}, 58^{r}, 59^{rv}, 61^{v}, 62^{r}, 63^{r}, 75^{r}, 80^{r}, 81^{v}, 88^{v}, 89^{v}, 91^{r}, 92^{r}, 93^{rv}, 95^{r}–96^{r}, 97^{r}–98^{v}, 100^{rv}, 101^{v}–103^{r}, 104^{rv}, 107^{v}/nach 107^{r}, 108^{v}/nach 108^{r}, 110^{r}–111^{v}, 113^{rv}; dazu eine nicht kolorierte Federzeichnung 112^{v} und insgesamt 19 Seiten mit einfach kolorierten Kugelzeichnungen 117^{r}–127^{r}; alle von einer unbekannten Hand; einige der besseren Zeichnungen mit Eindrückungen entlang der Konturen (Pausspuren?).

Format und Anordnung: Format wechselnd von 50 × 50 mm bis etwa halbseitig im laufenden Text, einseitig auf eigener Seite oder unter ein- bis zweizeiliger Überschrift 25^{r}–26^{r}, 27^{v}–30^{r}, 33^{r}, 91^{r}, 92^{r}, 104^{r}, 112^{v}, doppelseitig 26^{v}/27^{r}, 101^{v}/102^{r}, 102^{v}/103^{r}, Ausfalttafeln bis zu 320 × 590 mm 107^{v}/nach 107^{r}, 108^{v}/nach 108^{r}, 110^{rv}, 111^{rv}, 113^{rv}; Kugelzeichnungen 117^{r}–127^{r} von 50 × 50 mm bis 225 × 225 mm (= 100-pfündige Metzenkugel), gegen Ende bei Überschreitung des Seitenformates auf die gegenüberliegende Seite ausgewichen und mit der dortigen Kugel überschnitten; alle Illustrationen rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache, kräftig strichelnd und abschattierend kolorierte Federzeichnungen, mit abschattierenden Schraffuren, nur selten auf angedeutetem Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs; nur

wenige Zeichnungen etwas besser ausgeführt, insbesondere bei Personendarstellungen reichere Gewandung mit Faltenwurf; vollständiger Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹; in der Kugellehre im Anhang einfache, schematische Zeichnungen zunächst von Kugeln in verschiedenen Kalibern; im Gegensatz zur Parallelüberlieferung (Stuttgart, Cod. milit. 2° 8 [siehe 39.9.37.] und Karlsruhe, Cod. Rastatt 14 [siehe 39.9.20.]) fehlen hier die abschließenden Zeichnungen von Maßstäben, Rädern, Teilen von Lafetten und Geschützen.

Farben: Gelb, Grün, Blau, Rot, Ocker, Braun.

Literatur: Neumann (1992) Bd. 1, S. 217; Leng (2001) S. 84 mit Anm. 304; Leng (2002) Bd. 2, S. 345, Anm. 1508.

Abb. 132: 28r.

39.9.25. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3113

1591 ([2r]). München.
Im hinteren Deckel teilweise zerstörter Besitzereintrag *15 … Ludo<wicus> Premer*; dann vermutlich auf unbekanntem Weg in den Privatbesitz Andreas Schmellers gelangt (Eintrag Ir siehe Leng [2002] Bd. 2, S. 219, zahlreiche Notizen und Unterstreichungen Schmellers in der Handschrift), seit 1832 im Besitz der Hofbibliothek.

Inhalt:

IIr–S. 672 Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer

I. Papier, 2 + 336 Blätter (Vorsatzblatt modern mit Tinte foliiert I, folgendes Titelblatt nicht foliiert, dann Paginierung 1–672), 200 × 153 mm, Kursive von der Hand Christoph Tegernseers, einspaltig, meist 18 Zeilen, Überschriften und erstes Wort eines Kapitels mit roter Tinte, erster Buchstabe des Titels und des ersten Wortes eines Kapitels mit schwarzer Tinte.
Mundart: bairisch.

II. 32 aquarellierte Federzeichnungen [2v], S. 21, 22, 31, 32, 39, 67, 70, 79, 80, 82, 84, 87, 104, 107, 123, 128, 142, 149, 150, 151, 154, 163, 166, 169, 178, 185, 186, 188, 198, 201, 256 von einer Hand einer unbekannten Münchener Werkstatt, übereinstimmend mit Stuttgart, Cod. milit. 2° 108 (siehe 39.9.38.) und Wien, Cod. 10967 (siehe 39.9.54.).

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen in einem einfachen roten ca. 140 × 110 mm großen Rahmen, überwiegend auf eigener Seite, teilweise auch in ca. 80 × 100 mm großem Rahmen im laufenden Text.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Federzeichnungen mit gelegentlichen Schraffuren und gelegentlich angedeutetem Hintergrund sowie Rasengrund, meist monochrom blau abschattierend koloriert, nur Feuergarben durch rote Farbe dargestellt; die Auswahl aus den Bildvorlagen bei Helm berücksichtigt nur die ersten Feuerwerkskapitel.

Farben: Rot, Blau.

Literatur: Schmeller (1866) S. 344. – Johann Andreas Schmeller (Hrsg.): Bayerisches Wörterbuch. Vier Theile Stuttgart und Tübingen 1827–37 (zahlreiche Wortbelege aus der Handschrift); Johann Heilmann: Kriegsgeschichte und Kriegswesen von 1506–1598. München 1868 (Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben, Bd. 4,1) S. 369–372; Jähns (1889) S. 647 f.; Leng (2001) S. 94; Leng (2002) Bd. 2, S. 218–220.

39.9.26. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3671

Letztes Viertel 16. Jahrhundert. Süddeutschland.
Nach einer Bleistiftnotiz im vorderen Spiegel der pfalzgräflichen Bibliothek in Mannheim (Exlibris *C F Bibliotheca Palatina*, darunter mit Blei *Ex Bibl. Palatina Mannheim.* [7^{v}]) zuzuordnen, nachweisbar im Katalog der vorher in Düsseldorf (Düsseldorfer Altsignatur *I 100)* aufgestellten Bibliothek von Silbermann aus dem Jahr 1664 (Cbm Cat. 555, Joseph Caspar Silbermann, 1664, Inventarium librorum Bibliothecae in Aula ducali Dusseldorpii, 129^{r}, vgl. Kellner/Spethmann [1996] S. 191), [7^{v}] Besitzereintrag des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm (1658–1690), 1731 nach Mannheim gelangt, seit 1803 in der Münchener Hofbibliothek.

Inhalt:

1^{r}–202^{v} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (14-Kapitel-Fassung)

I. Papier, 12 + 212 Blätter (sieben leere und nicht foliierte Blätter, dann nach dem nicht foliierten Titelblatt Tintenfoliierung 2–202, zu Auslassungen Leng

[2002] Bd. 2, S. 228), 305 × 210 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften in Bastarda oder Textura, einspaltig, 24–26 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. 72 aquarellierte Federzeichnungen 17^{rv}, 18^{r}, 18^{v}/19^{r}, 19^{v}, 20^{rv}, 21^{rv}, 27^{rv}, 28^{v}, 29^{r}, 32^{v}, 33^{v}, 34^{v}, 39^{rv}, 40^{r}, 41^{v}, 42^{r}, 43^{v}, 45^{r}, 46^{rv}, 47^{r}, 48^{r}, 50^{r}, 51^{r}, 54^{v}, 55^{r}, 56^{r}, 57^{v}, 60^{r}, 61^{r}, 62^{r}, 65^{v}, 66^{v}, 67^{r}, 72^{v}, 73^{r}, 74^{r}, 75^{r}, 76^{v}, 77^{rv}, 79^{r}, 82^{r}, 83^{v}, 84^{v} [2], 85^{v}, 88^{r}, 90^{r}, 96^{v}, 97^{r}, 99^{v}, 100^{v}, 101^{r}, 104^{rv}, 105^{rv}, nach 106, nach 107, 109^{v}, nach 110, nach 113 [6], nach 114, dazu eine Tintenskizze einer schematisierten Schlachtordnung 181^{r}; Zeichnungen von einer Hand (Schreiber?).

Format und Anordnung: Wechselnde Größen von 70 × 70 mm bis Ausfalttafeln 305 × 770 mm; überwiegend rahmenlos (einfache schwarze Kastenrahmen nur 17^{r}, 60^{r}, 88^{r}, 100^{v}, Tafel nach 107, letzte Ausfalttafel nach 113); meist in den laufenden Text integriert, gelegentlich auch an den Seitenrändern oder auf dem unteren Rand, selten ganzseitig, doppelseitig nur 18^{v}/19^{r} sowie einige der Ausfalttafeln (Wagenburgen).

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Federvorzeichnungen, kaum Schraffuren oder Binnenzeichnung, mit grobem Pinsel kräftig, gelegentlich schattierend koloriert; nur gelegentlich angedeutete Hintergründe oder Rasengrund; nahezu vollständiger Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹ (es fehlen nur einzelne Feuerwerksabbildungen und die Quadranten), ergänzt durch Abbildungen vor allem von Feuerwerkskörpern und einfachem Werkzeug.

Farben: Grau, Grün, Braun, Gelb, Ocker, Rot, Blau.

Literatur: Schmeller (1866) S. 384. – Leng (2001) S. 94. 100; Leng (2002) Bd. 2, S. 228 f.

Abb. 133: 54^{v}.

39.9.27. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3672

1560/1561 ([4^{r}]). Regensburg (?).
Gefertigt im Auftrag des Regensburger Rates durch den Deutschschulmeister Jörg Ganßer (Eintrag über den Verkauf [IV^{r}] unter dem Titel: *Dißes khunst Buch hat Jörg Ganßer, Burger vnd teutsch schulmaister alhie einem erbarn Rath vberantwurt, hat darfur geben den 9. Junii Anno 1561 9f.*), mit der Bibliothek

des Regensburger Rates zu einem nicht präzisierbaren Zeitpunkt zwischen 1812 und 1928 in die Staatsbibliothek gelangt (vgl. KELLNER/SPETHMANN [1996] S. 396 f.).

Inhalt:
[IV^{r}]–263^{r} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 35 + 262 Blätter (drei leere Blätter, Titelblatt und 18 weitere Blätter für Vorrede und Register sowie ein weiteres leeres Blatt nicht foliiert, Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers bis 262, folgt noch eine nicht foliierte Zeichnung einer Wagenburg und 12 leere, nicht foliierte Blätter), 310 × 215 mm, Kursive, Überschriften in Bastarda, einspaltig, 21–24 Zeilen, Schreiber nach [IV^{r}] der Regensburger Schulmeister Jörg Ganßer.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 68 kolorierte Federzeichnungen 46^{r}–51^{r}, 58^{r}, 76^{r}, 77^{v}, 78^{r}, 82^{r}–83^{r}, 84^{r}, 85^{r}, 92^{r}, 94^{v}, 101^{r}, 103^{v}, 110^{v}, 114^{rv}, 116^{v}, 121^{r}, 122^{v}, 124^{r}, 128^{v}, 131^{v}, 132^{v}, 133^{v}, 138^{v}, 139^{v}, 141^{v}, 173^{v}, 186^{v}, 190^{r}, 211^{v}, 213^{v}, 217^{v}, 219^{r}, 220^{v}, 222^{r}, 225^{v}, 226^{rv}, 229^{r}, 230^{r}, 231^{r}, 232^{v}, 236^{r}, 237^{v}, 239^{v}/240^{r}, 240^{v}/241^{r}, 242^{rv}, 252^{v}/253^{r}, 256^{r}, 259^{rv}, 260^{rv}, [263^{rv}]; alle Zeichnungen von einer Hand, unbekannter, evtl. Regensburger Illustrator (auf einem Quadranten 213^{v} Wappen Amphibie und Wappen mit Künstlermonogramm? L F W), von derselben Hand auch die etwas aufwendiger gestalteten Illustrationen mit Personendarstellungen 173^{v} und 190^{r} im Stil Jörg Breus.

Format und Anordnung: Überwiegend ab 90 × 150 mm bis nahezu ganzseitig im laufenden Text, ganzseitig ohne Text oder unter Überschrift 46^{r}–47^{r}, 48^{v}–51^{r}, 58^{r}, 76^{r}, 85^{r}, 116^{v}, 124^{r}, 128^{v}, 138^{v}, 173^{v}, 211^{v}, 213^{v}, 219^{r}, 242^{r}, doppelseitig nur 47^{v}/48^{r}, 239^{v}/240^{r}, 240^{v}/241^{r}, Ausfalttafeln bis 310 × 605 mm nur 252^{v}/253^{r}, 256^{r}, 259^{rv}, 260^{rv}, [263^{rv}].

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Vollständiger Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹, einfache, umrißartige Zeichnung der Geräte mit seltenen Schraffuren, durchgehend seitliche Ansicht ohne Hintergründe oder Rasengrund, sorgfältig abschattierend koloriert; aufwendiger nur wenige Personendarstellugen mit feiner Physiognomie, reicher Kleider-, Haar- und Barttracht, deckender Kolorierung mit Lichterhöhungen durch Deckweiß.

Farben: Grün, Rot, Grau, Braun, Blau, Gelb, Orange, Deckweiß, Schwarz.

Literatur: Schmeller (1866) S. 384. – Jähns (1889) S. 614; Leng (2001) S. 81. 94; Leng (2002) Bd. 2, S. 230f.

Abb. 134: 213v.

39.9.28. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3673

1563 (Titelblatt). Süddeutschland
Nach einer Bleistiftnotiz im vorderen Spiegel der pfalzgräflichen Bibliothek in Mannheim zuzuordnen ([Vv] Düsseldorfer Altsignatur *I 107),* im Katalog der vorher in Düsseldorf aufgestellten Bibliothek von Silbermann aus dem Jahr 1664 (Cbm Cat. 555, Joseph Caspar Silbermann, 1664, Inventarium librorum Bibliothecae in Aula ducali Dusseldorpii, vgl. Kellner/Spethmann [1996] S. 191), nicht nachweisbar, somit vermutlich erst nach Erstellung des Katalogs 1664 und dem Umzug der Bibliothek 1731 nach Mannheim aus unbekannter Quelle in die pfalzgräfliche Bibliothek Düsseldorf gelangt, seit 1803 in der Münchener Hofbibliothek.

Inhalt:

1.	[VIr]–256r	Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹
2.	257r–293r	Walter Hermann Ryff, ›Bawkunst‹ (Auszug)
3.	294dr–381r	Verzeichnis und Überschlag der Artillerie

I. Papier, 31 + 387 Blätter (zu leeren Seiten und Sprüngen der Foliierung Leng [2002] Bd. 2, S. 231f.), 302×205 mm, Kursive, Überschriften in Textura und Bastarda, Hand I: [IVr]–256r, Hand II: 257r–381r, einspaltig, 18–23 Zeilen, Überschriften rot.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt in Teil 1 66 aquarellierte Federzeichnungen 48r–53r, 59v, 76v, 77v, 81v, 82rv, 83v, 84v, 91r, 94r, 100v, 103r, 109r, 112v, 113rv, 114v, 115r, 119r, 120v, 122r, 126v, 130r, 131r, 137r, 138r, 140r, 172v, 185v, 189r, 210v, 212r, 216r, 217v, 219r, 224rv, 225r, 227r, 228r, 229r, 230v, 234r, 235v, 238r, 239r, 240v, 241r, 251r, 255rv, 255arv, 255brv, 255cr, von einer unbekannten, süddeutschen Hand, dazu zahlreiche weitere Schemazeichnungen in Nr. 2.

Format und Anordnung: Überwiegend im laufenden Text ab 80×100 mm, ganzseitig auf eigener Seite oder nur mit Überschrift 48r–49r, 50v–53r, 59v, 82v, 84v, 94r, 130r, 131r, 137r, 140r, 172v, 189r, 210v, 212r, 216r, 217v, 219r, 240v, dop-

pelseitig nur 49v/50r, Ausfalttafeln bis 300×990 mm nur 238r, 239r, 251r, 255rv, 255arv, 255brv, 255cr.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Vollständiger Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹, einfache, umrißartige Zeichnung der Geräte mit seltenen Schraffuren, durchgehend seitliche Ansicht, nur gelegentlich Hintergründe oder angedeuteter Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs, abschattierend koloriert; aufwendiger nur wenige Personendarstellungen mit reicher Kleider-, Haar- und Barttracht, deckender Kolorierung mit Lichterhöhungen durch Deckweiß, Geschützrohre häufig mit grobem Pinselgold hervorgehoben; abweichend von den ältesten Vorlagen nur 91r Büchsenmeister mit Traglicht als Türke und 238r, 239r, 251r Visieren mit dem Augenmaß als Ausfalttafeln statt sonst einseitiger oder doppelseitiger Darstellung.

Farben: Grün, Schwarz, Rot, Grau, Braun, Gelb, Orange, Pinselgold.

Literatur: Schmeller (1866) S. 384. – Jähns (1889) S. 614; Leng (2001) S. 93 f. 96. 98; Leng (2002) Bd. 2, S. 231–234.

39.9.29. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3676

1584 (1r). München.
Nach Deckelaufschrift, Besitzereintrag im Innendeckel und Exlibris (1v) aus dem Besitz des Johannes Wildenroder, München, 17. Jahrhundert, Eingang in die Staatsbibliothek unbekannt.

Inhalt:

S. 1–392 Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer

I. Papier, 195 Blätter (alte Paginierung 1–392, springt von 61 auf 64), 310×205 mm, Kursive, Überschriften in Bastarda und Textura, Überschriften, erstes Wort am Kapitelanfang und Satzanfänge innerhalb der Kapitel mit roter Tinte, einspaltig, 21–23 Zeilen, Schreiber Christoph Tegernseer.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 29 aquarellierte Federzeichnungen. S. 158, 172, 179, 185, 211, 214, 215, 224, 225, 226, 231, 246, 250, 266, 274, 284, 291, 292, 293, 295, 296, 304, 307, 309, 318, 323, 325, 327, 336, von einer wenig künstlerischen Hand (Christoph Tegernseer?).

Format und Anordnung: Überwiegend ab 60 × 80 mm im laufenden Text, sonst ganzseitig im Schriftspiegel 220 × 120 mm unter Überschrift S. 158, 211, 214, 215, 250, 274, 309, 327, 336.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Auswahl in präziser Wiedergabe der Vorlagen aus dem ›Buch von den probierten Künsten‹, einfache, umrißartige Zeichnung der Geräte mit seltenen Schraffuren, durchgehend seitliche Ansicht, selten Landschafts- oder Architekturhintergrund, nur gelegentlich angedeuteter Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs, kräftig und leicht abschattierend koloriert, gelegentliche Lichterhöhungen durch Deckweiß.

Farben: Blau, Rot, Gelb, Orange, Grün, Braun, Ocker.

Literatur: Schmeller (1866) S. 384. – Jähns (1889) S. 614; Leng (2001) S. 95 u. ö.; Leng (2002) Bd. 2, S. 239 f.

Abb. 135: S. 309.

39.9.30. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3677

1585 (1[r]). München.
Gefertigt im Auftrag des Regensburger Rates, durch den Münchener Übersetzer und Berufsschreiber Christoph Tegernseer geschrieben (Notiz im vorderen Innendeckel: *1585 Ad. 8. Novembris Dem Authori disem Buech weehrung geben 8 fl*; gemeint ist wahrscheinlich nicht der im Titel bereits als verstorben bezeichnete Franz Helm, sondern der Schreiber Christoph Tegernseer), mit der Bibliothek des Regensburger Rates zu einem nicht präzisierbaren Zeitpunkt zwischen 1812 und 1928 in die Staatsbibliothek gelangt (vgl. Kellner/Spethmann [1996] S. 396 f.).

Inhalt:

1[r]–239[r] Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer

I. Papier, 2 + 240 Blätter (zwei leere und nicht foliierte Vorsatzblätter, Tintenfoliierung 1–240), 295 × 200 mm, Kursive von der Hand Christoph Tegernseers, Überschriften, Kapitel- und Satzanfänge rot, Überschriften in Bastarda und Textura, einspaltig, 19–20 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 32 aquarellierte Federzeichnungen 66r, 74r, 78r, 81r, 96r, 97v, 98r, 103v, 104rv, 105v, 107r, 116r, 118r, 127r, 130r, 137r, 141rv, 142r, 143rv, 148r, 149v, 151r, 156r, 159r, 160r, 161r, 166v, 167v, 185r, alle von einer ungeübten Hand (Tegernseer?).

Format und Anordnung: Zeichnungen überwiegend ab 70×90 mm im laufenden Text, ganzseitig unter Überschrift innerhalb des 200×125 mm großen Schriftraumes 66r, 74r, 78r, 81r, 97v, 98r, 107r, 116r, 118r, 149v, 151r, 161r, 185r.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Auswahl aus Text- und Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹, ausschließlich Lust- und Ernstfeuerwerk; einfache und umrißartige Zeichnung der Geräte, meist auf zahlreiche unterschiedlich kolorierte Teile von Rasengrund gestellt, ohne Perspektiven, kaum Binnenzeichnung, keine Schraffuren, Kolorierung in kräftigen expressiven Farben, flächig ohne Schattierungen und nahezu deckend; Personendarstellungen grob und unbeholfen in Nachahmung besserer Vorlagen.

Farben: Braun, Blau, Grün, Rot, Orange, Gelb, Schwarz.

Literatur: Schmeller (1866) S. 384. – Jähns (1889) S. 614; Leng (2001) S. 95 u. ö.; Leng (2002) Bd. 2, S. 241 f.

Taf. XXVIIb: 116r.

39.9.31. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3678

1586 (1r). München.
Erste Besitzer bzw. Widmungsempfänger nicht bekannt; erstmals nachweisbar in der Sammlung des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm (1658–1690) in Düsseldorf (Eintrag 1r; Cbm Cat. 555, Joseph Caspar Silbermann, 1664, Inventarium librorum Bibliothecae in Aula ducali Dusseldorpii, vgl. Kellner/Spethmann [1996] S. 191), 1731 nach Mannheim und 1803 in die Münchener Hofbibliothek gebracht.

Inhalt:

1r–[240r] Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer

I. Papier, 1 + 240 Blätter (nur jedes 25. Blatt modern foliiert ohne Berücksichtigung eines Vorsatzblattes), 290 × 200 mm, Kursive von der Hand Christoph Tegernseers, Überschriften und Kapitelanfänge rot (erster Buchstabe dabei schwarz), Überschriften in Bastarda und Textura, einspaltig, 21–22 Zeilen. Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 31 aquarellierte Federzeichnungen 44^{v}, 50^{v}, 53^{v}, 57^{r}, 67^{v}, 68^{v}, 69^{r}, 73^{v}, 74^{r}, 75^{r}, 76^{v}, 84^{r}, 85^{v}, 92^{v}, 95^{r}, 100^{v}, 103^{v}, 104^{rv}, 105^{v}, 106^{r}, 109^{v}, 110^{v}, 112^{r}, 115^{v}, 118^{r}, 119^{r}, 120^{r}, 124^{v}, 125^{v}, 165^{v} aus einer unbekannten Münchener Werkstatt.

Format und Anordnung: Überwiegend ab 60 × 120 mm im laufenden Text, ganzseitig auf eigener Seite unter Überschrift bis 185 × 160 mm nur 85^{v}, 112^{r}, 119^{r}, 124^{v}, 165^{v}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Auswahl aus Text- und Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹, ausschließlich Lust- und Ernstfeuerwerk; einfache und umrißartige Zeichnung der Geräte, meist auf Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs gestellt, ohne Perspektiven, gelegentliche Binnenzeichnungen und durchgehend schattierende Schraffuren, Kolorierung in kräftigen Farben, flächig, mit Mischungen schattierend und nahezu deckend; Personendarstellungen skizzenhaft, aber dynamisch und wohlproportioniert, Hilfs- und Vorzeichnungen meistens noch sichtbar.

Farben: Rot, Gelb, Grün, Blau, Schwarz, Orange, Braun.

Literatur: Schmeller (1866) S. 384. – Jähns (1889) S. 614; Leng (2001) S. 91. 95 u. ö.; Leng (2002) Bd. 2, S. 242–244.

39.9.32. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3680

1595 (1^{r}, 139^{v}). München.
Nach einem Eintrag auf dem Titelblatt aus dem Kloster Seeon (Altsignaturen: Vorsatz *3524*, lose Beilage *Misc. Pp. 46 germ. feuerbuch*), zwischen 1803 und 1805 in die Hofbibliothek gelangt (Kellner/Spethmann [1996] S. 453 f.).

Inhalt:

1^{r}–139^{v} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer

I. Papier, 3 + 139 Blätter (Foliierung modern mit Tinte, ein Vor- und zwei Nachsatzblätter nicht foliiert), 297 × 205 mm, Kursive von der Hand Christoph Tegernseers, Überschriften wechselnd Kursive und Bastarda, Überschriften und Kapitelanfänge rot mit schwarzem erstem Buchstaben, einspaltig, 26–30 Zeilen. Mundart: bairisch.

II. 32 aquarellierte Federzeichnungen 2^{r}, 37^{r}, 42^{v}, 45^{r}, 47^{v}, 55^{v}, 56^{v}, 57^{r}, 60^{rv}, 61^{rv}, 62^{v}, 68^{r}, 69^{r}, 75^{r}, 76^{v}, 81^{r}, 83^{rv}, 84^{r}, 85^{r}, 87^{v}, 88^{v}, 89^{v}, 92^{v}, 94^{r}, 95^{rv}, 99^{rv}, 119^{r}, vermutlich von einer Hand aus einem unbekannten Münchener Atelier; aufwendiger und von Meisterhand nur 2^{r}, 68^{r}, 69^{r} und 119^{r}, anhand von Strichführung und Kolorierung dennoch übereinstimmend mit den einfacher ausgeführten Zeichnungen; Werkstatt übereinstimmend mit Cgm 3681 (siehe 39.9.33.).

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen in einfachem rotem Rahmen, ganzseitig und ohne Text auf eigener Seite bis 190 × 135 mm 2^{r}, 37^{r}, 42^{v}, 45^{r}, 47^{v}, 69^{r}, 76^{v}, 85^{r}, 89^{v}, 95^{rv}, 119^{r}, sonst im laufenden Text.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Federzeichnungen schwungvoll, frei und mit großer Präzision, einfache Geräte meist mit angedeutetem Rasengrund und leichten Schatten, gelegentlich zusätzliche Schmuckelemente, rasche Kolorierung, abschattierend und die Umrisse betonend; dazwischen eingestreut aufwendigere und vom Vorlagenkatalog leicht variierte Darstellungen: 2^{r} Eröffnungsbild Landsknecht mit Spieß, melancholisch zu Boden blickend, dort Kanonenrohr, Hellebarde, Hakenbüchse, Schild und Trommel, Architekturhintergrund, Zelte, Baum, sehr sorgfältig koloriert mit feinen Abschattierungen durch Farbmischungen, Pinselgold; 68^{r} reitender Büchsenmeister mit Traglicht, 69^{r} Katze und Taube mit Feuerschwanz, Szene versetzt in antikes Ruinenfeld (Tor mit Aufschrift *SPQR*), Gebäudereste gestaffelt mit präziser Perspektive, Vorzeichnungen teils noch sichtbar; 119^{r} Büchsenmeister beim Laden eines Geschützes, Landschaftshintergrund und weiteres Geschütz, feine Gesichtszeichnung mit weichen Zügen und sorgfältiger Kolorierung.

Farben: Gelb, Grün, Braun, Blau, Rosé, Rot, Ocker, Pinselgold.

Literatur: Schmeller (1866) S. 385. – Leng (2001) S. 95 f.; Leng (2002) Bd. 2, S. 244–246.

Abb. 136: 2^{r}.

39.9.33. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3681

1598 (1r, 144r). München.
Nach dem Exlibris (Friedrich Warnecke: Die deutschen Bücherzeichen [Ex Libris] von ihren Ursprüngen bis zur Gegenwart. Berlin 1890, S. 157, Nr. 1603) im vorderen Deckel unter Propst Franz S. Toepsl (1744–1796) in der Bibliothek des Augustinerchorherrnstifts Polling, von dort 1803 in die Hofbibliothek gelangt (Kellner/Spethmann [1996] S. 362 f).

Inhalt:
1r–144r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer

I. Papier, 1 + 144 Blätter (Foliierung modern mit Tinte, ein nicht foliiertes Nachsatzblatt), 290 × 190 mm, Kursive von der Hand Christoph Tegernseers (Monogramm 144r), Überschriften wechselnd Kursive und Bastarda, Überschriften und Kapitelanfänge rot mit schwarzem erstem Buchstaben, einspaltig, 28–29 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. 32 Zeichnungen 2r, 36r, 41v, 44r, 46r, 54v, 55v, 56r, 58v, 59v, 60r, 61r, 66v, 68r, 74r, 76r, 80v, 83rv, 84r, 85r, 87v, 88v, 89v, 92v, 94v, 95v, 96r, 99v, 100v, 122r; vermutlich durchgehend von einer Hand, abweichend bestenfalls die aufwendigeren Zeichnungen 2r, 66v, 68r und 122v, nach Federführung aber dennoch von derselben Hand ausgeführt (diese jedoch von anderer Hand koloriert). Werkstatt übereinstimmend mit Cgm 3680 (siehe 39.9.32.), hier jedoch insgesamt weniger sorgfältig koloriert.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen in einfachem rotem (2r: schwarzen) Rahmen, ganzseitig, nur 2r und 96r ganzseitig auf eigener Seite im 195 × 140 mm hohen Rahmen, sonst ab 100 × 80 mm im laufenden Text.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Die einfacheren Darstellungen mit raschem und sicherem Federstrich frei skizziert, meist Rasengrund und angedeuteter Schattenwurf, durchgehend flüchtig und flächig mit nur wenig schattierenden Elementen koloriert; aufwendiger nur wenige Zeichnungen vor allem mit Personendarstellungen, feine Gesichtszüge, aufwendige Kleidung, sorgfältigere Kolorierung; sehr enge Übereinstimmung mit Cgm 3680, von diesem abweichend lediglich das hier nicht in ein antikisiertes Umfeld versetzte Bild der Katze und Taube mit Feuerschweif; die aufwendigeren Szenen häufig mit

Architektur- und Landschaftshintergrund und durchgehend in auffälligen blau-braun-rot-lila abgestuften Wolkentönen (2r, 122v).

Farben: Gelb, Grün, Braun, Blau, Rosé, Lila, Rot, Ocker, Pinselgold.

Literatur: Schmeller (1866) S. 385. – Leng (2001) S. 95 f.; Leng (2002) Bd. 2, S. 246 f.

39.9.34. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 27772

1535 (274r). Deutschland.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:
2r–276r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 19 + 280 Blätter (fehlerhafte und inkonsequente ältere Tintenfoliierung sowie neuere Bleistiftfoliierung, siehe Leng [2002] Bd. 2, S. 268), 320 × 210 mm, einspaltig, 22–26 Zeilen in flüchtiger Kursive von einer Hand; dazwischen Textergänzungen durch eine Hand des 19. Jahrhunderts.
Mundart: oberdeutsch.

II. Insgesamt 69 aquarellierte Federzeichnungen, davon jedoch knapp über die Hälfte Pauskopien nach Heidelberg, Cod. Pal. germ. 128 (siehe 39.9.18.) anstelle von herausgerissenen Illustrationen; von der originalen Ausstattung sind noch 34 Zeichnungen vorhanden: 94v, 95v, 96r, 100v, 110r, 128v, 132v, 133r, 134r, 138v, 140r, 147v, 148v, 154r, 202r, 205r, 228r, 229r, 233v, 235r, 236v, 338r, 241v, 242rv, 245r, 246r, 347r, 248v, 252v, 258r, 270r, 275rv, diese von einer Hand mit großer Ähnlichkeit zu Cod. Pal. germ. 128.

Format und Anordnung: Die verbliebenen Originalzeichnungen überwiegend im laufenden Text, wechselnde Größe ab 60 × 130 mm bis nahezu ganzseitig; erhalten auch noch die innere Hälfte einer beidseitig bemalten Ausfalttafel 275rv.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Bildthemen präzise übereinstimmend mit dem Parallelexemplar im Heidelberger Cod. Pal. germ. 128; evtl. auch vom selben Zeichner, einfache Darstellung mit feinem Federstrich, gelegentlich schattierend eingesetzt, meist in Seitenansicht, gelegentlich angedeuteter Rasengrund, kräftige Kolorierung; etwas sorgfältiger die Zeichnung eines Büchsenmeisters 205r sowie eines Quadranten 229v mit fein herausgearbeiteten Gußverzierungen.

Farben: Braun, Grün, Blau, Rot, Gelb, Orange, minimale Spuren von Pinselgold.

Literatur: Jähns (1889) S. 614; Hall (1979) S. 180, Anm. 3; Leng (2001) S. 17. 96; Leng (2002) Bd. 2, S. 268 f.

Abb. 137: 205r.

39.9.35. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 97999

Letztes Viertel 16. Jahrhundert. Süddeutschland
Vorbesitzereinträge Vorsatzblatt recto: *Georg. Klemm. Dieses buch hatt mir Juncker Constandtinum v Muderspach lassen zu kommen a 1606 den 14. Augusti davir hab ich ihm geben mussen ein schlag vher pp 20 fl. es ist ein Nürnberger Meister stuck gewesen*, unter dem Titel: *Albert: Henr: Euerhardt de Miltenburg* (Rest nicht lesbar); der Weg in das Germanische Nationalmuseum ist nicht nachzuvollziehen.

Inhalt:
[2r]–[211r] Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 2 + 223 Blätter (alte, teils fehlerhafte Tintenfoliierung, ganzseitige und ausfaltbare Zeichnungen meist nicht berücksichtigt), 300 × 205 mm, meist 23 Zeilen Kursive von einer Hand, Überschriften in Textura; nicht rubriziert, aber Überschriften ganz oder teilweise in roter Tinte.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 66 aquarellierte Federzeichnungen von vermutlich zwei Händen, von denen eine die sorgfältigeren großformatigen und gerahmten Zeichnungen anfertigte (an die Arbeiten von Jörg Breu erinnernd, aber ohne dessen Niveau zu erreichen), die andere den einfacheren Rest.

Format und Anordnung: Doppelseitige Abbildungen nach 47v, 49v/50r, nach 196v, nach 204v drei Ausfalttafeln, nach 206v, nach 207v zwei doppelseitige Abbildungen, nach 208v zwei Ausfalttafeln; die Ausfalttafeln erstrecken sich meist nur über maximal drei Blätter, erreichen aber in einem Fall (nach 207v) 1520 mm, in den Ausfalttafeln gelegentlich Spruchtafeln; ganzseitige Darstellungen meist ohne, gelegentlich mit einfacher Überschrift vor 49r [3], 49r, 50v, 51r, 51v, 52r, 52v, 53r, 59v, 77r, 78v, 84r, 86v, 103v, 106v, 107v, 108v, 111v, 118r, 143v, 155r, 158r, 175r, 176v, 179v, 180v, 182r, 183v, 197v; in unterschiedlicher Größe bis

nahezu ganzseitig im laufenden Text 72^{v}, 73^{v}, 76^{v}, 77^{v}, 92^{r}, 94^{r}, 99^{v}, 102^{rv}, 113^{v}, 114^{r}, 115^{r}, 119^{v}, 121^{r}, 186^{rv}, 187^{r}, 188^{v}, 189^{v}, 190^{r}, 191^{r}, 194^{r}, 195^{v}, 198^{r}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Darstellung von Zubehör und Feuerwaffen wie in den anderen Handschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹; zahlreiche der einfacheren Abbildungen sind jedoch ersetzt durch ganzseitige und ausfaltbare Tafeln in sorgfältiger, lebendiger Zeichnung in feinem, schattierendem Strich mit reicherer Binnenzeichnung und kräftiger bis deckender Kolorierung unter Verwendung von Landschaftshintergründen, Rasengrund, Wolken, Zierrahmen etc.; besonders auffällig ein über mehrere Blätter über 1520 mm geführter Heerzug; nach 47^{v} mehrere Darstellungen türkischer Krieger und Feldherren.

Farben: Grau, Blau, Grün, Rot, Gelb, Ocker, Orange, Rosé, Schwarz, Pinselgold.

Literatur: Leng (2001) S. 58. 80. 96, Abb. S. 58 (Heerzug nach 208^{v}); Leng (2002) Bd. 2, S. 271–273.

Taf. XXVIIIa: 143^{v}.

39.9.36. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 2° 7a

1594 (1^{v}). Süddeutschland.
Nach dem Wappen im Mittelstempel des vorderen Deckels aus dem Besitz der Grafen Fugger-Kirchberg-Weissenhorn (Siebmacher [1856ff] Bay, S. 11, Tafel 5; Alberti [1989] S. 400), dann in der Oberratsbibliothek (auf dem Vorderdeckel goldgeprägt Aufdruck .*OBER . RATH* .).

Inhalt:
1^{r}–280^{v} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 281 + 117 Blätter (von älterer Hand mit Tinte foliiert bis 281, folgen noch 117 leere und nicht foliierte Blätter), 292 × 195 mm, Kursive von einer Hand (zum Schreiber Leng [2002] Bd. 2, S. 267; dazu nur ein Nachtrag eines Pulversatzes 281^{r}), einspaltig, 21–22 Zeilen, Zwischenüberschriften in Textura, meist mit roter, selten auch mit grüner Tinte, erste Silbe der roten Zwischenüberschriften häufig grün.
Mundart: bairisch.

II. 34 aquarellierte Federzeichnungen 1^{v}, 35^{r}, 40^{v}, 44^{r}, 46^{r}, 55^{r}, 56^{r}, 56^{v}, 59^{v}, 60^{v}, 61^{r} [2], 62^{r}, 63^{r}, 69^{r}, 70^{r}, 75^{v}, 76^{v}, 82^{v}, 85^{r} [2], 85^{v}, 86^{v}, 87^{r}, 90^{r}, 91^{v}, 92^{v}, 96^{r}, 98^{r}, 99^{r}, 100^{v}, 103^{v}, 104^{v}, 141^{v}; mit Ausnahme der letzten, besser ausgeführten, durchgehend von einer ungeübten Hand.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen mit Ausnahme von 59^{v} (90 × 30 mm im laufenden Text) in eigenem, aus einer Doppellinie gebildeten und rot-gelb kolorierten Kastenrahmen; Größe schwankend 105 × 145 mm bis annähernd ganzseitig; Überschriften meist darüberstehend, gelegentlich auch innerhalb des Rahmens, nur 56^{r} Spruchband im Rahmen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Skizzen mit dünnem Federstrich und flächig aufgetragener Kolorierung meist auf Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs; besser nur eine einzige durchgehend mit Landschafts- und Architekturhintergrund versehene Zeichnung eines Büchsenmeisters 141^{v} (einzig hier Spuren von Pinselgold); vom ›Buch von den probierten Künsten‹ fehlen etwa die Hälfte aller Abbildungen; vollständig sind nur die Kapitel zur Pulvermacherei illustriert; der Rest fehlt vollständig und ohne jede Andeutung auf geplante Illustration.

Farben: Gelb, Grün, Rot, Blau, Braun.

Literatur: Jähns (1898) S. 614; Leng (2001) S. 97; Leng (2002) Bd. 2, S. 276 f.

Abb. 139: 141^{v}.

39.9.37. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 2° 8

1584 (vordere Deckelinnenseite und Titelblatt). Süddeutschland.
Auftraggeberwappen (nicht foliiertes zweites Blatt) des Pangratz von Stein zum Altenstein (Stammschloß seit 1525 Altenstein, Landkreis Ebern; vgl. Siebmacher [1856 ff] Bay, S. 58, Tafel 61), aus demselben Jahr 1584 Besitzereintrag des Hermann von Jannowitz aus der württembergischen Linie der böhmischen Grafen von Jannowitz (Alberti [1989] S. 370 f.), im Besitz der Familie wenigstens bis 1649 (erstes nicht foliiertes Blatt recto unten *1649 … Fridrich Ludwig von Janowitz*), nach 1649 in der Oberratsbibliothek (Stempel auf dem Vorderdeckel), ab 1750 in der Württembergischen Landesbibliothek.

Inhalt:

1. [3r]–191v Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹
2. 195r–[226v] Christoph von Habsberg, Kugellehre
›Ein Bericht vnd vnterweysung wie man von einem lb. Biß vff hundert lb. Eysen an Kugeln schwer die Büchsen allerley geschlecht gießen soll‹

I. Papier, 14 + 195 + 33 Blätter (14 nicht foliierte Blätter für Besitzerwappen und Register, 195 mit Tinte foliierte Blätter und 33 nicht foliierte Blätter mit der Kugellehre), 330 × 195 mm, Kursive von einer Hand, einspaltig, 28–34 Zeilen, Überschriften in Bastarda, nicht rubriziert.
Mundart: oberdeutsch mit schwäbischen Elementen.

II. 68 aquarellierte Federzeichnungen [2r], 37rv, 38v, 39v/40r, 40v–43r, 48r, 60v, 61v, 64v, 65r [2], 65v, 66r, 67r, 71v, 73v, 78r, 79v, 85r, 87v, 88r, 88v [2], 92v, 93v, 94v, 97v, 99v, 100rv, 101r, 104v, 105v, 106v, 128v, 136v, 139r, 153v, 155r, 158r, 159r, 160r, 161v, 164rv, 165r, 166v, 167v, 168r, 169v, 172v, 173v, 175rv, 176v, 177r, 183v/184r, 186v/187r, 189v, 190r, 192v, 193r, sowie 49 weitere kolorierte Federzeichnungen ohne Foliierung.

Format und Anordnung: Wechselnde Größen von 100 × 60 mm bis seitenfüllend und auf bis zu 330 × 600 mm großen doppelseitigen und ausfaltbaren Tafeln, durchgehend ungerahmt, teilweise unter eigener Überschrift.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache, kräftig kolorierte Federzeichnungen, nur selten auf angedeutetem Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs; nur wenige Zeichnungen etwas besser ausgeführt, insbesondere bei Personendarstellungen reichere Gewandung mit Faltenwurf, sorgfältigerer Kolorierung mit Lichterhöhung durch Deckweiß; vollständiger Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹; in der Kugellehre im Anhang einfache, schematische Zeichnungen zunächst von Kugeln in verschiedenen Kalibern (maßstäblich), dann Maßstab, Teile von Lafetten und Geschützen; die Ausfalttafeln 183v/184r, 186v/187r abweichend von der Vorlage schematische Darstellungen ziehender Heerhaufen, evtl. nach Fronsperger; als unmittelbare Vorlage diente Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Rastatt 14 (dort auch ein Fronsperger-Druck angebunden [siehe 39.9.20.]).

Farben: Blau, Grün, Gelb, Rot, Ocker, Deckweiß, Orange, Bordeaux, Grau, Braun, Schwarz.

Literatur: Jähns (1889) S. 614; Leng (2001) S. 92. 97; Leng (2002) Bd. 2, S. 278 f.

Abb. 138: 183v/184r.

39.9.38. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 2° 108

7. November 1590 ([3v]). München ([3v]).
Vom Schreiber Christoph Tegernseer wohl ohne vorliegenden Auftrag angefertigt und gewidmet Herzog Friedrich von Württemberg (1581–1608), jedoch keine Hinweise auf Zugehörigkeit zur herzoglichen Bibliothek; nach einer handschriftlichen Bemerkung im lokalen Bandkatalog 1932 von dem Frankfurter Antiquariat Glücksman angekauft.

Inhalt:

[1r–283v] Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung von Christoph Tegernseer

I. Papier, 2 + 283 Blätter (je ein nicht foliiertes modernes Vor- und Nachsatzblatt, 283 nicht foliierte Blätter), 315 × 205 mm, Kursive von der Hand Christoph Tegernseers ([3v]), einspaltig, meist 23 Zeilen, Überschriften mit roter Tinte, erster Buchstabe jeweils schwarz, rote Caputzeichen, erstes Wort der Kapitelanfänge ebenfalls rot mit schwarzem Anfangsbuchstaben.
Mundart: bairisch.

II. 32 aquarellierte Federzeichnungen [84r, 89v, 92r, 94v, 103v, 104v, 105r, 108rv, 109rv, 110v, 111v, 118r, 119r, 125v, 127v, 132v, 135v, 136rv, 138r, 141v, 142v, 143v, 147r, 149v, 150r, 151r, 154v, 155v, 178r] von einer Hand einer unbekannten Münchener Werkstatt, Hand übereinstimmend mit Wien, Cod. 10967 (siehe 39.9.54.) und München, Cgm 3113 (siehe 39.9.25.).

Format und Anordnung: Wechselnde Größe von 140 × 90 mm bis 200 × 145 mm, alle Zeichnungen in gelb-rotem Kastenrahmen aus einer Doppellinie, meist unter Überschrift oder im laufenden Text, nur selten auf eigener Seite.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Federzeichnungen, grob und leicht schattierend koloriert, selten angedeuteter Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs, etwas sorgfältiger nur die Personendarstellungen von Büchsenmeistern in weiten, bauschigen, mit reicheren Schraffuren ausgeführten Gewändern; Personendarstellungen häufig nur monochrom blau koloriert; Auszüge aus dem ›Buch von den probierten Künsten‹ (Leng [2002] Bd. 2, S. 282 f.), Illustrationen fast nur aus den Feuerwerksabschnitten.

Farben: Blau, Rotbraun, Grün.

Literatur: Leng (2001) S. 98; Leng (2002) Bd. 2, S. 281–283.

39.9.39. Washington, Smithsonian Institution Libraries, Dibner Library, MSS 835 B

1589 (Titelblatt). Süddeutschland.
Ältere Herkunft unbekannt, auf dem ersten Titelblatt ältere Signatur *5.a.19*, neben dem zweiten Titelblatt ältere Bibliotheksstempel der »ING: AKAD: BIBLIOTHECKE« und der »K.K. TECHNISCHE MILITAIR ACADEMIE BIBLIOTHEK« sowie ein undatierter Stempel »Ausgeschieden«, demnach aus dem Bestand der »Bibliothek der Technischen Militärakademie«, die im Kern auf die Savoyische Ritterakademie zurückging und nach Vereinigung mit anderen Bibliotheken (k. k. Bombardier-Corps, Artillerie-Bibliothek) bis 1918 den Bestand der Technischen Militärakademie in Mödling bildete; im vorderen Spiegel ein Ausschnitt eines nicht identifizierbaren Antiquariatskataloges und ein auf 14. November 1983 datierter (Zugangs-?)Stempel der Smithsonian Libraries.

Inhalt:
[1r]–[120r] Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung

I. Papier, 120 Blätter (alle nicht foliiert, die Verweise im Register ab [3v] beziehen sich auf *pladt*, sind jedoch nicht tatsächlich auf Blätter bezogen sondern auf Zahlen, die vor den Kapitelüberschriften stehen; demnach wurde bei der Abschrift ein existierendes Register übernommen und die Seitenzahlen der Vorlage zu den Kapiteln notiert), 300 × 200 mm, Kursive von einer Hand, einspaltig, 22–26 Zeilen, Überschriften in Textura oder Bastarda, Reklamanten auf nahezu jedem Blatt.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. Insgesamt 16 nicht kolorierte Federzeichnungen auf den letzten (nicht foliierten) 20 Blättern, dazu drei Freiräume für nicht ausgeführte Zeichnungen (einmal mit dem Vermerk *Nichil*), alle Zeichnungen von einer Hand.

Format und Anordnung: Unterschiedliche Formate von 80 × 90 mm über seitenfüllend 300 × 200 mm bis zu einer 400 × 300 mm großen Ausfalttafel.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Die ersten 12 Zeichnungen nachträglich auf ausgeschnittenen Blättern eingeklebt, teilweise mit Umbug, um den Text nicht zu überdecken; alle Zeichnungen rahmenlos, ohne Hintergründe, frei im Raum stehende Geräte in seitlicher Ansicht, präzise mit Lineal konstruiert, gelegentliche Schraffuren; Zeichnungen teils in den laufenden Text integriert, teils auf eigener Seite unter Überschrift; die Zeichnungen betreffen ausschließlich die

Quadranten sowie einige danach ohne Verbindung zum Text angefügte Zeichnungen von Brechzeug; für die weiteren Partien fehlen Freiräume, so daß aus dem umfangreichen Bildbestand offenbar gezielt ausschließlich Quadranten aufgenommen werden sollten; der Textbestand stammt ausschließlich aus dem ›Buch von den probierten Künsten‹ und umfaßt die Kapitel Zeughaus, Pulverbuch, Confortative, Feuerwerk, Büchsenmeisterei, Quadranten und Schlachtordnung.

39.9.40. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 329

1561 (o^{2r}). Süddeutschland (München?).
Auf dem Titelblatt mit Tinte unklarer Eintrag: *Benningsen Jörder. 1800*, keine weiteren Provenienzmerkmale.

Inhalt:
o^{2r}–193^{r} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 19 + 192 Blätter (moderne Bleistiftfoliierung o^{1}–o^{19} über Vorsatz, Titel, Vorrede und Register; dann Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–191; zu Unregelmäßigkeiten, Verlusten und zur Berücksichtigung der Tafeln in der Zählung Leng [2002] Bd. 2, S. 297), 305 × 210 mm, Kursive von einer Hand, einspaltig, meist 27 Zeilen, Überschriften mit roter Tinte und in Textura oder Bastarda, auf dem Titelblatt Goldtinte; Schreiber übereinstimmend mit München, Cgm 3673 (siehe 39.9.28.), Heidelberg, Cod. Pal. germ. 132 und Dresden, Mscr. C 117.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. Zeichnungen 33^{r}–38^{r}, 43^{r}, 54^{v}, 55^{v}, 56^{r}, 59^{rv}, 60^{v}, 61^{v}, 66^{v}, 68^{r}, 73^{r}, 74^{v}, 79^{r}, 81^{v}, 82^{rv}, 83^{v}, 86^{r}, 87^{r}, 88^{r}, 91^{r}, 93^{r}–94^{v}, 97^{v}, 98^{v}, 99^{v}, 121^{v}, 130^{v}, 133^{r}, 148^{v}, 150^{r}, 152^{v}, 153^{v}, 154^{v}, 156^{r}, 158^{rv}, 159^{r}, 161^{r}, 161^{2rv}, 162^{v}, 165^{r}, 167^{r}, 168^{v}/168^{1r}, 168^{1v}/169^{r}, 171^{rv}, 179^{v}/180^{r}, 183^{r}, 187^{r}, 188^{r}, 189^{r}, 190^{r}, 192^{r}, 193^{r}, von einer unbekannten Hand, vermutlich vom Schreiber oder aus einer unbekannten süddeutschen (Münchener?) Werkstatt.

Format und Anordnung: 69 aquarellierte Federzeichnungen überwiegend im laufenden Text ab ca. 150 × 160 mm, ganzseitig unter Überschrift oder mit kurzer Beischrift 33^{r}–34^{r}, 35^{v}–38^{r}, 43^{r}, 55^{v}, 61^{v}, 79^{r}, 81^{v}, 97^{v}, 121^{v}, 130^{v}, 133^{r}, 148^{v}, 150^{r}, 153^{v}, 161^{r}, 171^{r}, doppelseitig 34^{v}/35^{r}, 168^{v}/168^{1r}, 168^{1v}/169^{r}, Ausfalttafeln bis 310 × 600 mm 179^{v}/180^{r}, 183^{r}, 187^{r}, 188^{r}, 189^{r}, 190^{r}, 192^{r}, 193^{r}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Technische Geräte meist einfach aber präzise gezeichnet mit kräftiger Kolorierung, kaum Schraffuren und Binnenzeichnung, nur wenig schattierend und auf angedeutetem Rasengrund; aufwendiger und feiner nur Darstellungen mit Personen (besonders 121^{v}, 133^{r}, 168^{v}–171^{r}), dennoch statische Posen und stereotype Physiognomie; Bildprogramm völlig übereinstimmend mit den ältesten Abschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹.

Farben: Grün, Rot, Gelb, Ocker, Blau, Grau, Braun, Orange, Schwarz

Literatur: Jähns (1889) S. 614; Kratzsch (1984) S. 334, Abb. 9 (171^{r}). 10 (178^{v}); Kratzsch (1993) S. 218f., Abb. 101 (171^{r}). 102 (178^{v}); Leng (2001) S. 94. 98; Leng (2002) Bd. 2, S. 297–299.

Abb. 140: 61^{v}.

39.9.41. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 330

1565/1566 (Titelblatt 1^{r}, 5^{r}). München.
Angefertigt im Auftrag Franz Helms (Autornennungen 1^{r}, 5^{r}, 87^{r}, 115^{r}) kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Dienst als bayerischer Büchsenmeister; konzipiert als Geschenk für Herzog Albrecht V. und in die Münchener Hofbibliothek eingegangen: im Vorderdeckel mit roter Tinte alte Signatur der Münchener Hofbibliothek *Manuscr. Teutsch. st. 2 N^{o}. 14.*, Titelblatt mit aufgeklebtem Exlibris (Dressler [1972] S. 23, Typ B 3ab) Maximilians I. (1623–1651), vgl. auch das Bücherverzeichnis der Hofbibliothek von 1582: *Stat. II. No. 18 (14) Frantzen Helms von Köln. Fewrbuch, welches Anno 1566 durch Inen beschriben worden, weylen er noch Fürstl. Bayr. Buchsenmeister gewesen* (Hartig [1917] S. 131); nach der Einnahme Münchens durch schwedische Truppen im Dreißigjährigen Krieg als Kriegsbeute der Ernestiner nach Weimar gelangt, seit 1690 in der von Herzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach (1683–1728) gegründeten späteren Anna Amalia Bibliothek.

Inhalt:

1.	1^{r}–7^{r}	Titel und Register
2.	10^{v}–69^{v}	Franz Helm, Verschiedene Artikel, Fragstücke und Anleitungen
3.	69^{1r}–69^{33v}	Bildkatalog 69^{1r}–69^{7r} Brechzeug, teils ähnlich den Stecksystemen in Weimar, Fol 238

69^{7v}–69^{9r} Handwinden
69^{9v} Kran mit zwei Auslegern
Wasserrad mit zwei Abtrieben, links für Pulverstampfe, recht für Pulvermühle
69^{10r} Mühle
69^{10v}–69^{12r} Einzelteile einer Lafette
69^{12r}–69^{23v} Feuerkugeln für Lust- und Ernstfeuerwerk
69^{24r}–69^{30v} Zirkel, Quadranten, Maßstäbe, Werkzeug
69^{33v} Zwei Dussackfechter mit an der Klinge befestigten Handfeuerwaffen
69^{31r} Lustfeuerwerk Drache an einer Schnur
69^{32r} Lustfeuerwerkszene Teufel und Wasserkugeln vor höfischer Gesellschaft
69^{32v} Geschützrohre mit Zielscheibe und zwei Büchsenmeister vor einem Feldzelt
69^{33r} Büchsenmeister beim Richten eines Geschützes, neben ihm ein weiterer mit Augenklappe
69^{33v} Hebezeug

4. 70^{r}–86^{r} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (Auszug)
5. 87^{r}–115^{r} Franz Helm, Zeughausbeschreibung

I. Papier, 10 + 33 + 115 Blätter (die ersten zehn Blätter modern mit rotem Stift foliiert 1–10, dann nochmals modern neu angesetzt 1, auf dem nächsten Blatt alt mit Tinte fortgesetzt 2–69; der folgende Bildkatalog durchgehend von moderner Hand mit Blei foliiert 69^{1}–69^{33}, dann wieder alte Tintenfoliierung 70–86; nach 86 13 herausgerissene Blätter, modern ab alt 100 [neu 87] bis 115 fortgesetzt), 310 × 205 mm, Kursive von vermutlich drei Händen: Hand I 1^{r}–65^{v} und 67^{r}–69^{v}, Kursive, einspaltig, 24–26 Zeilen, Hand II: 65^{v}–66^{r}, 69^{1r}–86^{r} und 96^{v}–115^{r}, Kursive, einspaltig 24–26 Zeilen, Hand III 87^{r}–96^{v}, Kursive, einspaltig, meist 26 Zeilen; unterschiedliche Ausprägungen und fast fließende Übergänge und Schriftwechsel innerhalb einzelner Sätze könnten auch auf eine Hand hindeuten; Hand II übereinstimmend mit Wien, Cod. 10895 (siehe 39.15.4.), München, Cgm 3674 (siehe 39.15.2.) und Dresden, Mscr. C 113 (siehe 39.15.1.), vermutlich identisch mit Andre Popffinger (Leng [2001] S. 119–123).
Mundart: bairisch.

II. 63 Seiten mit meist einer, gelegentlich mehreren aquarellierten Zeichnungen: vorderer Spiegel, 69^{1r}–69^{33v}, vermutlich von drei Händen; Hand I: nur bayerisches Wappen mit leerem Spruchband und Orden vom Goldenen Vlies im vorderen Spiegel, Hand II: 69^{1r}–69^{30v}, ungeübte Hand, evtl. Franz Helm: $69^{11–12}$ Teile einer großen Lafette mit Monogramm *FH* (Franz Helm) an den Seitenteilen, Hand III: 69^{30v}–69^{33v}.

Format und Anordnung: Alle Abbildungen ganzseitig mit Beischriften meist am oberen Rand, gelegentlich auch quer oder innerhalb der Zeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Zeichner II einfache und grobe Federzeichnungen, kräftig, leicht abschattierend und mit grobem Pinsel strichelnd koloriert, Zirkel und Quadranten in leuchtendem Orange deckend und mit wenigen braunen Pinselschraffuren schattierend koloriert, Erhöhungen durch Pinselgold, durchgehend ohne Hintergründe oder Rasengrund; Zeichner III feiner modellierend, weicherer und malerischer Duktus mit szenischen Einbettungen, Architektur- und Landschaftselementen, stilisierter Pflanzenwuchs; Bildbestand nur marginal (wenige adaptierte Lustfeuerwerkszenen) aus dem ›Buch von den probierten Künsten‹ übernommen, Zirkel, Quadranten und Werkzeug dagegen übereinstimmend mit den späteren Arbeiten Popffingers; zur Textauswahl Leng (2002) Bd. 2, S. 301 f.

Farben: Rot, Gelb, Grün, Grau, Braun, Orange, Pinselgold, Deckweiß.

Literatur: Jähns (1889) S. 609 f.; Kratzsch (1984) S. 334 f., Abb. 7 (69^{31r}). 8 ($69^{32v/33r}$); Kratzsch (1993) S. 221, Abb. 99 (69^{31r}). 100 ($69^{32v/33r}$); Schmidtchen (1981 b) Sp. 973 f.; Leng (2001) S. 16–18. 20. 22. 24. 86. 98. 122; Leng (2002) Bd. 2, S. 299–302.

Abb. 141: 69^{1v}.

39.9.42. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 331

1590 (106^{r}). Süddeutschland (München?).
Unklarer Eintrag 109^{v} *libro del S: logiar Stendi n 6.*; älterer Bestand der Münchener Hofbibliothek spätestens seit 1624, vorderer Spiegel aufgeklebtes Exlibris (Dressler [1972] S. 23, Typ B 3ab) Maximilians I. (1623–1651), nach der Einnahme Münchens durch schwedische Truppen im Dreißigjährigen Krieg als Kriegsbeute der Ernestiner nach Weimar gelangt, seit 1690 in der von Herzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach (1683–1728) gegründeten späteren Anna Amalia Bibliothek.

Inhalt:

1^{r}–254^{r} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (unvollständig, vgl. Leng [2002] Bd. 2, S. 304 f.)

I. Papier, 1 + 256 Blätter (modern foliiert 1–255, nach 63 ein nicht foliiertes Blatt, am Schluß ein nicht foliiertes Nachsatzblatt; ältere teilweise erhaltene abweichende Foliierung deutet auf Blattverluste), 315 × 207 mm, Kursive von einer Hand, größere Überschriften in Textura, einspaltig, 18–25 Zeilen, Schreiber übereinstimmend mit Wien, Cod. 10956 (siehe 39.9.53.).
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. 57 aquarellierte Federzeichnungen 23r, 24r, 25r, 26r, 30r, 38r, 39r, 40r, 41r, 42r, 43r, 44r, 48r, 54r, 72r, 74r, 78r, 79r, 83r, 88r, 91r, 93r, 97r, 100r, 104r, 105r, 106r, 110r, 111r, 112r, 113r, 114r, 115r, 116r, 117r, 128r, 137r, 163r, 175r, 177r, 178r, 182r, 184r, 186r, 188r, 191r, 198r, 199r, 208r, 210r, 217r, 249r, 250r, 251r, 252r, 253r, 254r, Illustrator übereinstimmend mit Wien, Cod. 10956.

Format und Anordnung: Alle Abbildungen auf eigener Seite ohne Text oder Beischriften (wohl getrennt vom Text entstanden und nachträglich eingebunden) von 80 × 140 mm bis seitenfüllend, keine doppelseitigen Abbildungen; Ausfalttafeln 88r, 104r, 105r, 106r, 110r, 111r, 112r, 113r, 114r, 115r, 116r, 117r meist aus zwei Blättern bestehend, nur Heerzug 110r 315 × 810 mm; alle Illustrationen ungerahmt, einfacher gelber Kastenrahmen nur 199r.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Technische Geräte in einfacher Schemazeichnung und seitlicher Ansicht, selten angedeuteter Rasengrund, wenig Schraffur und Binnenzeichnung; etwas aufwendiger nur Personendarstellungen und Heerzug, hier sorgfältiger und schattierender sowie weicher und malerischer koloriert, mit Lichterhöhungen durch Deckweiß, die sonst eher schematischen Darstellungen der Wagenburgen durch Landschaftshintergründe aufgewertet; fast kompletter Grundbestand der Illustrationen aus den ältesten Abschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹, allerdings mit veränderter Reihenfolge; es fehlen die Abbildungen zum Zielen mit dem Augenmaß und die Brechzeuge, abweichend hinzugekommen nur 88r Ausfalttafel Maßstab.

Farben: Grün, Blau, Gelb, Rot, Orange, Ocker, Braun, Schwarz.

Literatur: Jähns (1889) S. 614; Kratzsch (1984) S. 345, Abb. 11 (110r). 12 (114r); Kratzsch (1993) S. 220f., Abb. 103 (110r). 104 (114r); Leng (2001) S. 91. 99. 102; Leng (2002) Bd. 2, S. 302–305.

Abb. 142: 43r.

39.9.43. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Q 344

Nach 1587 (Vorderdeckel und S. 184), Nachträge nach 1626 (*1638* S. 279, *1626* S. 280, *1632* S. 282). Süddeutschland.
Urheber der Bearbeitung vermutlich ein am Türkenfeldzug 1587 beteiligter (Augsburger?) Büchsenmeister (S. 184); von einem Nachbesitzer ein Monogramm (Hand II) aus den Buchstaben *TVK* (oder *TVR*) auf dem vorderen Deckel.

Inhalt:

1. S. 1–274	Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (Bearbeitung)
2. S. 275–284	Nachgetragene Rezeptsammlung

I. Papier, 142 Blätter (paginiert von der Hand des Schreibers 1–257, dann modern mit Blei fortgeführt), 202 × 150 mm, zwei Hände: Hand I: S. 1–257, regelmäßige Kursive, Überschriften in Bastarda und Textura, 22–24 Zeilen, nicht rubriziert, Hand II: S. 259–284, sowie die im Duktus wechselnden Nachträge der Rezepte sowie der Nachträge in den beiden Spiegeln, Kursive, einspaltig, 20–30 Zeilen, nicht rubriziert.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Formen.

II. Insgesamt 35 nicht kolorierte Federzeichnungen S. 84, 85, 91–95, 97, 98, 99 [2], 101–107, 114, 120, 122, 124, 138, 142, 144, 156, 162, 176 [2], 178, 187, 188, 194, 200, nach 238, 278, hinterer Spiegel, von zwei Händen, Hand I S. 84–200, Hand II S. 200 bis hinterer Spiegel.

Format und Anordnung: Zeichnungen wechselnder Größe von 15 × 70 mm bis 160 × 130 mm im laufenden Text, gelegentlich mit Aufschriften und Buchstabenlegenden; ganzseitig mit Beischriften innerhalb der Zeichnung nur 187 und Ausfalttafel 325 × 182 mm nach S. 238 (Schemazeichnung mit Vergleichsmaßstäben von Eisen-, Stein- und Bleigewichten in Nürnberger und Wiener Gewichtseinheiten wie Berlin, Ms. germ. fol. 1129 [siehe 39.19.5.], 62^{r}); von Hand II noch eine kleine Zeichnung am linken Rand S. 270 und die Zeichnung eines Ofens mit darunterstehender eingerahmter Bildlegende mit Buchstabenverweisen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Federzeichnungen mit dünnem Strich, Kugeln und Raketen meist in Schnittzeichnung oder schematischer Darstellung; Bildvorlagen aus der 14-Kapitel-Fassung des ›Buchs von den pro-

bierten Künsten‹ nur teilweise verwendet, die Illustrationen der ältesten Fassung standen offensichtlich nicht zur Verfügung; zur Bearbeitung und ergänzenden Inhalten Leng (2002) Bd. 2, S. 311–313.

Literatur: Jähns (1889) S. 614; Kratzsch (1984) S. 345; Kratzsch (1993) S. 221; Leng (1999) S. 319 mit Anm. 31; Leng (2001) S. 99; Leng (2002) Bd. 2, S. 310–313.

Abb. 143: S. 124.

39.9.44. Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek, Hs. 16 (olim Ms. 165.5.6, olim Ms. 4-3-9)

1584 ([1^{v}]). München (?).
Herkunft unbekannt, im Vorderdeckel teilweise gestrichene ältere Signaturen *Nro. 49 187 Blätter Saec. XVI*, *Ms. B. fach IV*, *4.21*, *165.5.6*, *VA 4-3-9*, *A. V. 1*, darunter in Blei *HS 16* und Exlibris im Vorderdeckel *Ex Libris Liechtensteinianis* des Franz Josef II., Fürst von Liechtenstein (1938–1989); die Handschrift ist erstmals nachweisbar in der Bibliothek des österreichischen Generals und Kartographen Franz Ritter von Hauslab (1798–1883) (unter Nr. 8 bei Schneider [1868] 138–141), die 1883 durch Fürst Johann II. (1840–1929) für Liechtenstein erworben wurde.

Inhalt:
[1^{r}]–[187^{v}] Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung

I. Papier, 1 + 187 + 1 Blätter (je ein nicht neueres gezähltes Vor- und Nachsatzblatt, 187 nicht foliierte Blätter, lediglich Blatt 187 modern mit Blei foliiert), 288 × 185 mm, Kursive, Überschriften in kalligraphischer Bastarda und Textura; Überschriften, erstes Wort am Kapitelanfang und Satzanfänge innerhalb der Kapitel mit roter Tinte, einspaltig, meist 24 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 30 mit kräftigen Farben aquarellierte Federzeichnungen [76^{v}], [83^{r}], [86^{v}], [89^{v}], [101^{v}], [103^{rv}], [108^{rv}], [109^{r}], [110^{r}], [111^{v}], [119^{r}], [121^{r}], [129^{r}], [131^{v}], [138^{r}], [141^{v}], [142^{rv}], [143^{v}], [144^{r}], [148^{r}], [149^{v}], [150^{v}], [155^{r}], [157^{v}], [158^{v}], [159^{v}], [164^{r}], von einer wenig künstlerischen Hand; das Monogramm

FG auf dem ersten und letzten Blatt [2r] und [187v] ist vermutlich als Besitzereintrag und nicht als Zeichnermonogramm zu deuten (übereinstimmend mit 39.6.7.).

Format und Anordnung: Überwiegend im laufenden Text ab 80 × 80 mm, einige Darstellungen ganzseitig unter eigener Überschrift in den 210 × 120 mm mit roten Linien abgetrennten Schriftraum integriert ([76v], [89v], [103rv], [121r], [131v], [141v], [149v], [150v], [159v], [164r]).

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Feuerpfeile, Feuerkugeln, Feuerfässer, Lustfeuerwerke, Büchsenmeister, Sprenbomben; Auswahl aus Text- und Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹ ausschließlich zum Lust- und Ernstfeuerwerk; Kolorierung in kräftigen Farben, flächig, mit Mischungen schattierend und nahezu deckend; auffällig die kräftigen Feuergarben, die aus den Feuerwerkskörpern schlagen; Geräte meist in isolierter Seitenansicht ohne Rahmen oder Horizont; nur wenige Geräte auf Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs gestellt ([109r], [110r], [111v], [119r], [121r], [129r], [157v]); nur selten szenische Ausgestaltung mit Landschafts- oder Architekturhintergrund sowie mit Personen in gebauschten und geschlitzten Gewändern ([119r], [121r]).

Farben: Blau, Rot, Gelb, Orange, Grün, Braun, Mischungen.

Literatur: Schneider (1868) S. 138–141; Jähns (1889) S. 614 f.; Kristeller 4 (1989) S. 316; Leng (2001) S. 83; Leng (2002) Bd. 2, S. 345, Anm. 1508.

39.9.45. olim Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek, Ms. 165-4-11, Verbleib unbekannt

Datierung, Lokalisierung und Herkunft nicht zu ermitteln. Die Handschrift wurde bereits bei Kristeller 4 (1989) S. 316 als mit unbekanntem Verbleib abgegangen vermerkt. Die Zuweisung zu Helm ist nicht sicher. Kristeller vermerkt lediglich den Titel »Krieg- und Feuerwerksbuch, s. XVI«. Möglicherweise handelt es sich um eines der bei Schneider (1868) S. 142 nur summarisch beschriebenen Manuskripte aus der Bibliothek des österreichischen Generals und Kartographen Franz Ritter von Hauslab, die 1883 vom Haus Liechtenstein angekauft wurde.

Inhalt:

1. Krieg- und Feuerwerksbuch; Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹?

Literatur: Schneider (1868) S. 142; Kristeller 4 (1989) S. 316.

39.9.46. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10880

Ca. 1590. Süddeutschland.
Besitzereintrag 1^{r} *Bibliothecae Archid. Ferdinandi* (Erzherzog Ferdinand II., 1564–1595), jedoch nicht aus dessen Ambraser Sammlung, laut Tabulae mit Altsignatur *Rec. 335* (Rückenschild nur fragmentarisch erhalten), demnach Erwerbung für die Hofbibliothek im 18./19. Jahrhundert.

Inhalt:

1^{r}–156^{v} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (14-Kapitel-Fassung)

I. Papier, 3 + 157 Blätter (zu Unregelmäßigkeiten der Foliierung und Blattverlusten Leng [2002] Bd. 2, S. 365), 315 × 205 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften in Textura, einspaltig, bis zu 34 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt 75 Seiten mit kolorierten Federzeichnungen, teilweise mehrere Zeichnungen auf einer Seite 12^{v}, 13^{r}, 14^{r}, 14^{v}/15^{r}, 15^{v}–16^{ar}, 17^{r}, 20^{v}, 21^{rv}, 22^{r}, 24^{r}, 25^{r}, 26^{r}, 29^{rv}, 30^{r}, 31^{v}, 33^{r}, 34^{r}, 35^{r}–36^{v}, 38^{r}, 39^{r}, 41^{v}, 43^{v}, 44^{v}, 45^{v}, 46^{r}, 47^{r}–48^{v}, 49^{v}, 51^{r}, 53^{r}–54^{r}, 55^{r}, 56^{r}–57^{r}, 58^{r}, 60^{v}, 62^{r}–63^{v}, 65^{r}, 66^{r}, 71^{r}, 72^{v}–74^{r}, 76^{r}–77^{v}, 78^{v}, 79^{r}, 81^{v}, 84^{r}, 86^{r}–88^{r}, unbekannte süddeutsche Werkstatt, dazu zwei nicht kolorierte Schemazeichnungen von der Hand des Schreibers 142^{v}, 144^{r}.

Format und Anordnung: Format wechselnd von 65 × 75 mm bis nahezu ganzseitig im laufenden Text oder am linken Rand, ganzseitig unter Überschrift nur 12^{v}, 13^{r}, 14^{r}, 15^{v}–16^{ar}, 17^{r}, 49^{v}, 51^{r}, 66^{r}, doppelseitig nur 14^{v}/15^{r}, Ausfalttafeln bis 310 × 770 mm 79^{r}, 84^{r}, 86^{r}–88^{r}; einfache schwarze Kastenrahmen nur 45^{v}, 65^{r}, 73^{v}, 88^{r}, sonst durchgehend rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Nahezu kompletter Bildbestand aus dem ›Buch von den probierten Künsten‹ mit einigen Erweiterungen, besonders zu Raketen; rasche Federvorzeichnungen, jedoch sorgfältig, kräftig und leben-

dig koloriert, insbesondere ausgeprägte Feuergarben und Pulverdampf bei explodierenden Sprengkörpern; Aufwertung einzelner Illustrationen der Vorlage durch Binnenzeichnungen oder Einbindung in Szenen mit Landschafts- oder Architekturrahmen.

Farben: Blau, Braun, Gelb, Rot, Grün.

Literatur: Tabulae 4 (1870) S. 249; Unterkircher (1957) S. 142. – Jähns (1889) S. 535; Leng (2001) S. 94. 100; Leng (2002) Bd. 2, S. 365–367.

Abb. 144: 57r.

39.9.47. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10891

1576 (Ir). Süddeutschland.
Ehemals Bestandteil der Ambraser Bibliothek (Ambras 232), 1665 durch Peter Lambeck nach Wien verbracht.

Inhalt:
Ir–228r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 283 Blätter (zur komplexen älteren Foliierung und den Korrekturen einer neueren Bleistiftfoliierung Leng [2002] Bd. 2, S. 367), 315 × 215 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften in Bastarda und Textura mit roter Tinte, einspaltig, bis zu 20 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. Insgesamt 64 aquarellierte Federzeichnungen 48r–51r, 58r, 75v, 76v, 80v–81v, 82v, 83v, 88v, 91r, 97r, 99r, 105v, 109r–110r, 111rv, 115r, 116v, 118r, 122r, 124v, 125v, 126v, 131v, 132v, 134v, 143v, 156r, 159r, 179v, 181r, 184v, 186r, 187v, 189r, 192v–193v, 196r, 197r, 198r, 199v, 203r, 204v, 207r, 208r, 210r, 211r, 215r, 222r, 225rv, 226rv, 229rv aus einer unbekannten süddeutschen Werkstatt, Personendarstellungen aufwendiger und präziser, wohl von Meisterhand, die einfacheren Zeichnungen unter Beiziehung von Gehilfen, Werkstatt übereinstimmend mit Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 45.5 Aug. 2o (siehe 39.9.56.), evtl auch mit Dresden, Mscr. C 421 (siehe 39.9.14.).

Format und Anordnung: Format wechselnd ab 80 × 80 mm bis nahezu ganzseitig für die im laufenden Text eingeschalteten Zeichnungen, ganzseitig mit

oder ohne Überschrift 41^{r}–48^{ar}, 48^{bv}–51^{r}, 58^{r}, 76^{v}, 83^{v}, 116^{v}, 118^{r}, 131^{v}, 134^{v}, 143^{v}, 159^{r}, 179^{v}, 181^{r}, 186^{r}, 187^{v}, 210^{r}, doppelseitig nur 48^{av}/48^{br}, Ausfalttafeln bis 310 × 888 mm 207^{r}, 208^{r}, 215^{r}, 222^{r}, 225^{rv}, 226^{rv}, 229^{rv}, teilweise mit rot-schwarzen Rahmen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Nahezu kompletter Bildbestand des ›Buchs von den probierten Künsten‹, es fehlen lediglich einige Zeichnungen zum Visieren nach dem Augenmaß; Abbildungen aufgewertet durch gelegentliche szenische Ausgestaltung, häufig auch durch ganzseitige Darstellung von sonst in den Text eingeschalteten Abbildungen; auffällig die expressiven Feuergarben und Dampfwolken, lebendig abschattierend koloriert, Personendarstellung mit prächtigen gebauschten und geschlitzten Gewändern, feine Gesichtszeichnungen.

Farben: Grau, Blau, Grün, Rot, Gelb, Ocker, Orange, Rosé, Schwarz, Pinselgold.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 250; Unterkircher (1957) S. 142; Unterkircher 4,1 (1976) S. 121 f., Abb. IV,2, Nr. 351 (143^{r}). – Ambraser Kunst- und Wunderkammer (1965) Nr. 63, Abb. 19 (159^{r}); Leng (2001) S. 100; Leng (2002) Bd. 2, S. 367–369.

Abb. 145: 88^{v}.

39.9.48. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10896

1598 (Einband). Süddeutschland.
Dem Zusatz *ol. S. N.* zur Signatur von Johann Benedikt Gentilotti (1707–1723) zufolge erst nach dem Tod Sebastian Tengnagels († 1636) in die Hofbibliothek eingegangen.

Inhalt:
IV^{r}–226^{r} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (14-Kapitel-Fassung)

I. Papier, 4 + 226 + 2 Blätter (drei Vorsatzblätter und Titelblatt modern mit Blei foliiert I–IV, Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–226, folgen noch zwei leere, nicht foliierte Blätter), 310 × 205 mm, Kursive von einer Hand,

Überschriften in Textura und Bastarda, auf den Rändern starke Majuskelverschlingungen, einspaltig, 22–25 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. 66 Seiten mit teils mehreren auqarellierten Federzeichnungen 10r–14v, 27v, 28r, 29r, 30r, 33r, 34r, 35v, 41rv, 44r, 46v, 48r, 49rv, 50v, 52v, 53r, 54v, 55rv, 57r, 59v, 60r, 61r, 63r, 64v, 65r, 66rv, 69rv, 70v, 72rv, 73v, 74r, 75r, 78r, 79rv, 80v, 82v, 83v, 88v, 89r, 90v, 91v, 92r, 93v, 94rv, 95rv, 97r, 98r, 99r, von einer ungeübten Hand, evtl. durch den Schreiber selbst.

Format und Anordnung: Meist in den Text integriert ab 30 × 30 mm bis zu nahezu seitenfüllend, ganzseitig nur 10r–11r, 12v–14v, 48r, 66rv, 72rv, 82v, 92r, doppelseitig nur 11v/12r, Ausfalttafeln bis 315 × 1115 mm nur 98r und 99r; mit Ausnahme eines einfachen schwarzen Kastenrahmens 59v rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache und schematische Zeichnungen in Nachahmung der Vorlage, meist keine Hintergründe, selten angedeuteter Rasengrund, nur wenige Illustrationen mit Personendarstellungen mit Hintergründen und in etwas aufwendigerer Gestaltung, kräftig und meist abschattierend mit Lichtersetzung koloriert; Ausschnitt aus Franz Helms ›Buch von den probierten Künsten‹ mit Erweiterungen nach anderen Vorlagen, von Helm fehlen jedoch einige Illustrationen, etwa die Wagenburgen.

Farben: Blau, Gelb, Braun, Schwarz, Grün, Rot, Ocker.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 251; Unterkircher (1957) S. 142. – Jähns (1889) S. 535; Leng (2001) S. 100; Leng (2002) Bd. 2, S. 375–377.

39.9.49. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10898

Ca. 1560–1570. Süddeutschland.
Vermutlich eigens für die Hofbibliothek angefertigt, da wenige Jahre nach ihrer Entstehung im Katalog der Hofbibliothek von 1576 als *zeughausbuch* mit übereinstimmender Blothius-Nr. nachweisbar (Menhardt [1957] S. 98).

Inhalt:
IIr–280r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 20 + 280 Blätter (zu Eigenheiten der Foliierung Leng [2002] Bd. 2, S. 380), 305 × 210 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften mit roter Tinte in Textura und Bastarda, einspaltig, 18–20 Zeilen, seitengleiche Abschrift und identischer Schreiber in: Berlin, Ms. germ. fol. 1288 (siehe 39.9.8.), Wien, Cod. 10952 (siehe 39.9.51.) sowie mit Dresden, Mscr. C 118 (siehe 39.9.12.) und Coburg, Ms. Cas. 39 (siehe 39.9.9.).
Mundart: bairisch.

II. 68 aquarellierte Federzeichnungen 52^{r}–57^{r}, 64^{r}, 82^{v}, 83^{v}, 84^{r}, 88^{v}–89^{v}, 90^{v}, 91^{v}, 99^{v}, 102^{v}, 110^{r}, 112^{v}, 120^{v}, 124^{v}, 125^{r}, 126^{r}, 127^{r}, 131^{v}, 133^{r}, 134^{v}, 139^{r}, 141^{v}, 142^{v}, 143^{v}, 149^{r}, 150^{r}, 152^{r}, 187^{v}, 200^{r}, 203^{r}, 226^{r}, 227^{v}, 231^{v}, 233^{r}, 234^{v}, 236^{r}, 239^{v}–240^{v}, 243^{r}, 244^{r}, 245^{r}, 246^{v}, 250^{v}, 252^{v}, 254^{v}/255^{r}, 255^{v}/256^{r}, 257^{v}, 258^{r}, 270^{r}, 273^{r}, 276^{rv}, 277^{rv}, 280^{rv}; Zeichnungen von einer wenig sorgfältigen Hand eines einfachen Münchener (?) Ateliers, unsigniert.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen rahmenlos; ganzseitig auf eigener Seite mit gelegentlicher Überschrift bis 300 × 210 mm 52^{r}–53^{r}, 54^{v}–57^{r}, 82^{v}, 124^{v}, 127^{r}, 131^{v}, 134^{v}, 139^{r}, 142^{v}, 143^{v}, 149^{r}, 152^{r}, 187^{v}, 226^{r}, 227^{v}, 231^{v}, 233^{r}, 257^{v}, 273^{r}, 276^{rv}; doppelseitig 53^{v}/54^{r}, 254^{v}/255^{r}, 255^{v}/256^{r}, Ausfalttafeln bis 310 × 870 mm 270^{r}, 273^{r}, 276^{rv}, 277^{rv}, 280^{rv}, sonst in den laufenden Text eingeschobene Zeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Wiedergabe der technischen Geräte der Vorlage, gelegentlich spärliche szenische Aufbereitung, Architekturbeifügungen etc., wenig Binnenzeichnungen, Schraffuren vorwiegend bei lichtabgewandten Holzteilen, flächig und teilweise schattierend koloriert; Bildprogramm mit den ältesten Handschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹ übereinstimmend.

Farben: Grün, Gelb, Braun, Rot, Blau,

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 251; Unterkircher (1957) S. 142. – Leng (2001) S. 88. 90. 93. 97. 100 f. 109; Leng (2002) Bd. 2, S. 380–382.

39.9.50. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10907

Ca. 1580–1590. Süddeutschland.
Herkunft unbekannt, laut Tabulae mit Altsignatur *Rec. 991*, demnach Erwerbung für die Hofbibliothek im 18./19. Jahrhundert.

Inhalt:
1r–72v Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, 14-Kapitel-Fassung, Bearbeitung, Auszug

I. Papier, 1 + 87 Blätter (ein nicht foliiertes Vorsatzblatt, moderne Bleistiftfoliierung 1–73, folgen noch 14 leere Blätter), 320 × 195 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften Textura und Bastarda mit roter Tinte, einspaltig, 26–28 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. 17 einfache kolorierte Federzeichnungen 4r, 6v, 7v, 9v, 10v, 11v, 12v, 13v, 18r, 19v, 20r, 20v [2], 23r, 24r, 26v, 42r, von einer unbekannten Hand, möglicherweise durch den Schreiber.

Format und Anordnung: Format wechselnd von ca. 60 × 60 mm bis ca. 110 × 130 mm rahmenlos im laufenden Text, meist unmittelbar nach der Überschrift, ganzseitig nur 7v.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Raketen, Sprengbomben, Quadranten in einfacher seitlicher Wiedergabe, keine Hintergründe, umrißhaft ohne Schraffuren, meist flächig koloriert, nur selten mit Lichtersetzung.

Farben: Gelb, Rot, Braun, Blau.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 252; Unterkircher (1957) S. 142. – Jähns (1889) S. 590; Leng (2001) S. 101; Leng (2002) Bd. 2, S. 382 f.

39.9.51. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10952

1558 (50r). Süddeutschland.
Möglicherweise für die Hofbibliothek angefertigt, nachweisbar unter dem Titel *Zeughaußbuech Samt aller Munition … in folio geschrieben* im Katalog der Hofbibliothek von Hugo Blothius aus dem Jahr 1576 (Menhardt [1957] S. 97. 117.).

Inhalt:
IIr–280v Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 25 + 315 Blätter (25 Blätter für Titel, Vorrede und Register modern foliiert I–XXV, dann Foliierung von der Hand des Schreibers in roter Tinte 1–280, Doppelfoliierung *6/7* und *13/14*, Ausfalttafeln modern foliiert, 281–316 leer und modern foliiert), 305 × 205 mm, Kursive, Überschriften in roter Bastarda, einspaltig, 16–20 Zeilen, von einer Hand, in Schrift, Inhalt, Seitenzerfall etc. völlig übereinstimmend mit Wien, Cod. 10898 (siehe 39.9.49.), Berlin, Ms. germ. fol. 1288 (siehe 39.9.8.) sowie mit Dresden, Mscr. C 118 (siehe 39.9.12.) und Coburg, Ms. Cas. 39 (siehe 39.9.9.).
Mundart: bairisch.

II. 68 aquarellierte Federzeichnungen 52^{r}–57^{r}, 64^{r}, 82^{v}, 83^{v}, 84^{r}, 88^{v}–89^{v}, 90^{v}, 91^{v}, 99^{v}, 102^{v}, 110^{r}, 112^{v}, 120^{v}, 124^{v}, 125^{r}, 126^{r}, 127^{r}, 131^{v}, 133^{r}, 134^{v}, 139^{r}, 141^{v}, 142^{v}, 143^{v}, 149^{r}, 150^{r}, 152^{r}, 187^{v}, 200^{r}, 203^{r}, 226^{r}, 227^{v}, 231^{v}, 233^{r}, 234^{v}, 236^{r}, 239^{v}–240^{v}, 243^{r}, 244^{r}, 245^{r}, 246^{v}, 250^{v}, 252^{v}, 254^{v}/255^{r}, 255^{v}/256^{r}, 257^{v}, 258^{r}, 270^{r}, 272^{1v}/272^{2r}, 276^{r}–277^{v}, 280^{rv}; Zeichnungen von einer wenig sorgfältigen Hand eines einfachen Münchener (?) Ateliers, unsigniert, möglicherweise auch vom Schreiber selbst.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen rahmenlos; ganzseitig auf eigener Seite bis 250 × 190 mm 52^{r}–53^{r}, 54^{v}–57^{r}, 82^{v}, 124^{v}, 127^{r}, 131^{v}, 133^{r}, 134^{v}, 139^{r}, 142^{v}, 143^{v}, 149^{r}, 152^{r}, 187^{v}, 226^{r}, 227^{v}, 231^{v}, 233^{r}, 257^{v} doppelseitig 53^{v}/54^{r}, 254^{v}/255^{r}, 255^{v}/256^{r}, 272^{1v}/272^{2r}, Ausfalttafeln bis 300 × 550 mm 270^{r}, 273^{r}, 276^{r}, 276^{v}, 277^{r}, 277^{v}, 280^{r}, 280^{v}; sonst in den laufenden Text eingeschobene Zeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Wiedergabe der technischen Geräte der Vorlage, Binnenzeichnungen und Schraffuren, ungeübte Hand insbesondere bei den statischen und stereotypen Personendarstellungen erkennbar, Kolorierung grob und flächig mit minimaler Schattierung, getreue Nachahmung einer besseren Vorlage mit minimalen Varianten in Bildreihenfolge und Umfang; Bildprogramm mit den ältesten Handschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹ übereinstimmend.

Farben: Gelb, Blau, Rot, Grün, Braun.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 258; Unterkircher (1957) S. 143; Unterkircher 4,1 (1976) S. 125, Abb. IV,2, Nr. 210 (5^{r}). – Leng (2001) S. 88. 90. 93. 97. 100f. 109–111; Leng (2002) Bd. 2, S. 391 f.

39.9.52. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10953

1585 (1^{r}). München.
Herkunft unbekannt; dem Zusatz *ol. S. N.* zur Signatur von Johann Benedikt Gentilotti (1707–1723) zufolge erst nach dem Tod Sebastian Tengnagels († 1636) in die Hofbibliothek eingegangen.

Inhalt:
1^{r}–416^{v} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer

I. Papier, 1 + 422 Blätter (Vorsatzblatt von moderner Hand mit Blei foliiert I, Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers bis 417 springt von 25 zurück auf 20, von 186 auf 188, am Ende ein leeres Blatt von moderner Hand foliiert 418), 300 × 203 mm, Kursive von der Hand Christoph Tegernseers, Überschriften in Textura und Bastarda in roter Tinte. Satzanfänge auch im laufenden Text mit roter Tinte, einspaltig, 18–21 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 30 aquarellierte Federzeichnungen 113^{v}, 122^{r}, 126^{v}, 130^{r}, 145^{r}, 146^{v}, 152^{rv}, 153^{r}, 154^{r}, 155^{v}, 164^{r}, 166^{v}, 176^{r}, 179^{r}, 188^{r}, 192^{rv}, 193^{r}, 194^{v}, 199^{v}, 201^{r}, 202^{v}, 208^{r}, 211^{r}, 212^{r}, 213^{r}, 219^{r}, 220^{v}, 298^{v}, von einer Hand einer unbekannten, wohl Münchener Werkstatt.

Format und Anordnung: Überwiegend im laufenden Text ab 50 × 100 mm, ganzseitig im Schriftrahmen 215 × 120 mm nur 126^{v}, 166^{v}, 179^{r}, 298^{v}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Federzeichnungen sorgfältig angelegt mit reicher Binnenzeichnung und Schraffuren, geringfügige Aufwertung der Vorlage durch Zufügung von Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs auch bei einigen einfacheren Geräten, reichere szenische Ausgestaltung nur 166^{v} (Taube mit Brandsatz vor Hintergrund Stadt); die meisten Zeichnungen unter Verwendung von Zirkel und Lineal, Vorzeichnungen teils noch erkennbar, Personendarstellungen dynamisch mit reicher Gewandung.

Farben: Gelb, Rot, Blau, Braun, Orange, Grün.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 258; Unterkircher (1957) S. 143; Unterkircher 4,1 (1976) S. 125, Abb. IV,2, Nr. 401 (2^{r}). – Jähns (1889) S. 608. 613 (dort fälschlich als Cod. 10935);

Hall (1979) S. 133. 211; Schmidtchen (1981b) Sp. 973 f.; Leng (2001) S. 19. 101. 117–123 u. ö. Abb. S. 113 (1r); Leng (2002) Bd. 2, S. 393 f.

Abb. 146: 298v.

39.9.53. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10956

1590 (256v, nach Unterkircher [1957] S. 143 Süddeutschland um 1576). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt; dem Zusatz *ol. S. N.* zur Signatur von Johann Benedikt Gentilotti (1707–1723) zufolge erst nach dem Tod Sebastian Tengnagels († 1636) in die Hofbibliothek eingegangen.

Inhalt:
1r–284r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, 4 + 290 Blätter (vier modern I–IV foliierte Vorsatzblätter, moderne Bleistiftfoliierung 1–289, dabei 273 zweimal vergeben, darunter ältere Tintenfoliierung teilweise noch erkennbar), 295 × 210 mm, flüchtige Kursive von derselben Hand wie Weimar, Fol 331 (siehe 39.9.42.), Überschriften Bastarda, einspaltig, 20–23 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. Insgesamt 66 aquarellierte Federzeichnungen 40r, 42r, 44r, 46r, 48v/49r, 50r, 52r, 54v, 55r, 56r, 62r, 75r, 78r, 80r, 84r, 86r, 88r, 91r, 93r, 100r, 102r, 109r, 113r, 119r, 123r, 125r, 127r, 130r, 132r, 136r, 139r, 142r, 146r, 150r, 152r, 155r, 160r, 163r, 166r, 196r, 212r, 215r, 219r, 222r, 225r, 229r, 231r, 233r, 237r, 239r, 241r, 244r, 248r, 251r, 254v/255r, 256v/257r, 258v/259r, 260r, 266r, 269v/270r, 271v/272r, 272v/273r, 275v/276r, 277v/278r, 280v/281r, 282v/283r, alle von einer Hand aus einer unbekannten süddeutschen Werkstatt, übereinstimmend mit Weimar, Fol 331.

Format und Anordnung: Alle Abbildungen auf eigener Seite ohne Text oder Beischriften und meist gefolgt von einem leeren Blatt (wohl getrennt vom Text entstanden und jeweils als Doppelblatt nachträglich eingebunden) ab 90 × 90 mm bis seitenfüllend, roter Rahmen nur 102r, sonst durchgehend rahmenlos, doppelseitig 48v/49r, 254v/255r, 256v/257r, 258v/259r, 269v/270r, 271v/272r, 272v/273r, 275v/276r, 277v/278r, 280v/281r, 282v/283r, Ausfalttafel 297 × 840 mm 266r.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Technische Geräte in einfacher Schemazeichnung und seitlicher Ansicht, häufig angedeuteter Rasengrund, wenig Schraffuren, jedoch aufwendigere Binnenzeichnung, von feinerer Art nur Personendarstellungen und Heerzug, hier sorgfältiger und schattierender sowie weicher und malerischer koloriert, mit Lichterhöhungen durch Deckweiß, 40r Turm mit angesetztem Brechzeug wird gegen anstürmende Türken verteidigt, 215r und 258v österreichische Bindenschilde; gelegentliche Aufwertung durch Landschaftshintergünde; kompletter Grundbestand der Illustrationen aus den ältesten Abschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹.

Farben: Blau, Grün, Schwarz, Gelb, Rot, Orange, Braun, Deckweiß.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 258; Unterkircher (1957) S. 143. – Leng (2001) S. 102; Leng (2002) Bd. 2, S. 397 f.

Abb. 147: 254v/255r.

39.9.54. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10967

1593 (1r, 284r). München.
Vermutlich von Christoph Tegernseer für Erzherzog Ferdinand II. (1564–1595) geschrieben, jedenfalls Bestandteil der Ambraser Bibliothek (Ambras 237), 1665 durch Peter Lambeck nach Wien verbracht.

Inhalt:

1r–284r Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer

I. Papier, 1 + 285 Blätter (Vorsatzblatt modern foliiert I, Tintenfoliierung von der Hand Tegernseers 1–285), 295 × 195 mm, Kursive, Überschriften in Bastarda und Textura, Überschriften, erstes Wort am Kapitelanfang und Satzanfänge innerhalb der Kapitel mit roter Tinte, einspaltig, 21 Zeilen, Schreiber Christoph Tegernseer.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 31 aquarellierte Federzeichnungen 57r, 64r, 67v, 70r, 81v, 83rv, 87rv, 88v, 89v, 91r, 98r, 99v, 107r, 109v, 115v, 118v, 119r, 120r, 121r, 124v, 126r, 127v, 131r, 133r, 134r, 135r, 139v, 140v, 165r, alle von einer Hand einer unbekannten Mün-

chener Werkstatt, übereinstimmend mit Stuttgart, Cod. milit. 2° 108 (siehe 39.9.38.) und München, Cgm 3113 (siehe 39.9.25.).

Format und Anordnung: Alle Abbildungen in gelb-roten Rahmen, die meisten Abbildungen auf eigener Seite in der Größe des Schriftspiegels 170 × 130 mm, mit Text auf der Seite 83^{v}, 87^{rv}, 98^{r}, 107^{r}, 109^{v}, 115^{v}, 118^{v}, 119^{r}, 120^{r}, 124^{v}, 131^{r}, 133^{r}, 135^{r}, 140^{v} ab 80 × 130 mm.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Meist einfache Federzeichnungen, mit raschem, aber präzisem und dynamischem Federstrich gezeichnete, reiche Schraffuren, grob und leicht schattierend koloriert, selten angedeuteter Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs, etwas sorgfältiger nur die Personendarstellungen von Büchsenmeistern in weiten, bauschigen, mit reicheren Schraffuren ausgeführten Gewändern; nahezu alle Darstellungen monochrom blau koloriert mit kontrastierendem Rot für Feuergarben; Auszüge aus dem ›Buch von den probierten Künsten‹ (Leng [2002] Bd. 2, S. 282 f.), Illustrationen fast nur aus den Feuerwerksabschnitten.

Farben: Gelb, Rot, Blau.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 259; Unterkircher (1957) S. 144; Unterkircher 4,1 (1976) IS. 125. – Leng (2001) S. 102; Leng (2002) Bd. 2, S. 400 f.

39.9.55. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Ser. nov. 12660

1589 (1^{r}). München.
Herkunft unbekannt, vorher Bestandteil der Fideikomissbibliothek (Stempel 1^{v}), die 1921 in der Nationalbibliothek aufging (Stummvoll [1986] S. 600 f.).

Inhalt:

1^{r}–254^{v} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer

I. Papier, 2 + 254 Blätter (je ein nicht foliiertes Vor- und ein Nachsatzblatt, moderne Foliierung 1–254), 290 × 195 mm, Kursive, Überschriften in Bastarda und Textura, Überschriften, erstes Wort am Kapitelanfang und Satzanfänge innerhalb der Kapitel mit roter Tinte, einspaltig, 22–25 Zeilen, Schreiber Christoph Tegernseer.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 32 aquarellierte Federzeichnungen 79^{v}, 85^{v}, 88^{v}, 91^{r}, 101^{r}, 102^{rv}, 106^{rv}, 107^{rv}, 108^{v}, 109^{v}, 116^{r}, 117^{r}, 124^{r}, 126^{v}, 131^{r}, 134^{rv}, 135^{r}, 136^{r}, 139^{v}, 140^{v}, 142^{r}, 145^{v}, 148^{rv}, 149^{v}, 153^{v}, 154^{v}, 192^{r}, ähnlich Gotha, Chart. A 569 (siehe 39.9.15.).

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen in rot-gelbem Rahmen, überwiegend im laufenden Text ab 90 × 135 mm, ganzseitig im Schriftraum 200 × 135 mm 79^{v}, 88^{v}, 117^{r}, 136^{r}, 142^{r}, 149^{v}, 153^{v}, 192^{r}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Federzeichnungen von Geräten in seitlicher Ansicht, gelegentlich Rasengrund, selten sogar Himmel ergänzt, schattierende Schraffuren, Personendarstellung statisch von ungeübter Hand, flächige und nur kaum schattierende Kolorierung in kräftigen Farben; Auswahl aus den Feuerwerkkapiteln des ›Buchs von den probierten Künsten‹.

Farben: Gelb, Rot, Grün, Braun, Blau, Orange.

Literatur: Unterkircher (1957) S. 198; Unterkircher 4,1 (1976) S. 163, Abb. IV,2. – Leng (2001) S. 103; Leng (2002) Bd. 2, S. 412 f.

Abb. 148: 126^{v}.

39.9.56. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 45.5 Aug. 2°

1576 (175^{v}). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:
1^{r}–[233^{r}] Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹

I. Papier, II + 241 Blätter (zwei nicht foliierte Vorsatzblätter, Foliierung von der Hand des Schreibers, nach 86 ein nicht foliiertes Blatt, nach 216 drei, nach 220 eine, nach 224 eine, nach 229 drei, nach 230 zwei nicht foliierte Ausfalttafeln), 310 × 205 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften in Textura von roter und blauer Tinte, einspaltig, 20–24 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 73 aquarellierte Federzeichnungen und Deckfarbenmalereien 43^{r}–48^{r}, 53^{v}, 68^{r}, 69^{r}, 72^{v}, 73^{rv}, 74^{r}, 75^{r}, 76^{r}, 82^{r}, nach 86^{rv}, 90^{r}, 92^{r}, 98^{v}, 101^{v}, 102^{rv}, 103^{v}, 106^{v}, 108^{r}, 109^{v}, 113^{r}, 115^{v}, 116^{v}, 117^{v}, 122^{v}, 123^{v}, 125^{v}, 158^{v}, 172^{v}, 175^{v}, 193^{r}, 195^{r}, 198^{r}, 199^{r}, 200^{r}, 201^{v}, 204^{r}–205^{r}, 207^{r}, 208^{rv}, 210^{r}, 213^{r}, 214^{v}, 216^{v}, nach 216 drei nicht foliierte Blätter, 217^{r}, nach 220; Zeichnungen wahrscheinlich von zwei Zeichnern; die einfacheren Zeichnungen von Geräten signiert *G. R. P. Z. M.* (48^{r}), die aufwendigeren Darstellungen und Personendarstellungen *D.M.B.* (216^{v}); an die Arbeiten Jörg Breus erinnernd; Werkstatt übereinstimmend mit Wien, Cod. 10801; stilistisch verwandt mit Nürnberg, Hs 97999 (siehe 39.9.35.).

Format und Anordnung: Wechselnde Größe von 70 × 80 mm im laufenden Text bis ganzseitig 53^{v}, 73^{v}, 74^{r}, 75^{r}, 76^{r}, 82^{r}, nach 86^{rv}, 98^{v}, 106^{v}, 109^{v}, 116^{v}, 122^{v}, 125^{v}, 158^{v}, 175^{v}, 216^{v}, nach 216 [1], doppelseitig 43^{v}/41^{r}, 44^{v}/45^{r}, Ausfalttafeln bis 840 × 310 mm nach 216 [2], nach 220, nach 224, nach 229 [3], nach 230 [2]; meist rahmenlos, gelegentlich kräftige rot-schwarze Kastenrahmen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Darstellung von Zubehör und Feuerwaffen wie in den anderen Handschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹, komplettes Bildprogramm, mit einigen künstlerischen Aufwertungen vorhandenen Bildmaterials; sorgfältige, lebendige Zeichnung in feinem, aber nur selten schattierendem Strich mit reicherer Binnenzeichnung und kräftiger bis deckender Kolorierung; einfache Geräte meist in seitlicher Ansicht ohne Hintergründe, gelegentlich jedoch Aufwertung durch Rasengrund bis hin zu landschaftlichen Einbettungen; anonymer Auftraggeber abgebildet 260^{v} (?), Nürnberger Wappen auf einer Büchse nach 216.

Farben: Grau, Blau, Grün, Rot, Gelb, Ocker, Orange, Rosé, Schwarz, Pinselgold

Literatur: von Heinemann 4 (1900) S. 275 f. – Architekt und Ingenieur. Baumeister in Krieg und Frieden. Wolfenbüttel 1984, S. 343 f., Abb. S. 342 (nach 216); Neumann (1992) Bd. 1, S. 217, Bd. 2, S. 214, Abb. Nr. 319 (Titelblatt 1^{r}); Leng (2001) S. 84 mit Anm. 302; Leng (2002) Bd. 1, S. 344, Anm. 1508.

Taf. XXVIIIb: 43^{v}/44^{r} .

39.9.57. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 58.2 Aug. 2°

2. Hälfte 16. Jahrhundert. Süddeutschland.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:

[2r]–81v Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, 14-Kapitel-Fassung, Teilabschrift

I. Papier, 9 + 82 Blätter (Vorsatzblatt und acht weitere Blätter für Titel, Vorrede und Register nicht foliiert, dann Foliierung von der Hand des Schreibers mit Tinte), 308 × 215 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften in Textura, einspaltig, 26–30 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. 37 Seiten mit aquarellierten Federzeichnungen und Deckfarbenmalereien, meist nur eine Zeichnung, gelegentlich mehrere Einzelzeichnungen, 9rv, 10v, 13v, 15r, 16r, 17v, 18v, 22v–24r, 25r, 26v, 27v, 28r, 29r, 30r, 37r, 38v, 39v, 40rv, 42r, 43r–44r, 45r–48v, 64r, von einer wenig geübten Hand.

Format und Anordnung: Wechselnde Größen von 35 × 35 mm (9r) bis höchstens 180 × 180 mm, durchgehend rahmenlos, nur wenige Zeichnungen halbseitig unter dem Text, die meisten in Freiräume im laufenden Text integriert.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Federzeichnungen von Sprengbomben, Raketen in diversen Schnitten, Lustfeuerwerk, Sprengkugeln, Kränze und Quadrant; ohne Hintergründe oder Rasengrund, etwas besser mit angedeutetem Rasengrund nur 23r, 27v, 48v (Büchsenmeister bei der Arbeit, Mörser); kaum Schraffuren, flächig und manchmal deckend koloriert.

Farben: Grün, Braun, Rot, Schwarz, Gelb, Blau, Mischungen, Spuren von Pinselgold.

Literatur: von Heinemann 4 (1900) S. 301. – Neumann (1992) Bd. 1, S. 217, Bd. 2, Abb. Nr. 320 (Titelblatt); Leng (2001) S. 84 mit Anm. 302; Leng (2002) Bd. 1, S. 344, Anm. 1508.

Abb. 149: 27v.

39.9.58. Zweibrücken, Bibliotheca Bipontina, Hs. 18 B

1546 (160^{r}; 233^{v}). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt; 148^{r} nur teilweise zu erkennende Gußinschrift auf einem Geschütz: *ERZOG CAR / VS DVX*; 87^{v} und 76^{v} Feuerzeug mit bayerischen Wappen.

Inhalt:

1. 2^{r}–181^{r} Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹
2. 182^{r}–233^{v} Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹ *›Statt Regiment vnd Ordnung einer besatzung der schloß etc. Item ein iede besatzung dan man sich vorsicht‹*

I. Papier, 5 + 237 Blätter (zwei moderne und ein altes Vorsatzblatt nicht foliiert, 1^{r} aufgeklebter jüngerer Titel, moderne Bleistiftfoliierung 1–237, folgen noch zwei moderne, nicht foliierte Nachsatzblätter; verbunden: Titel, Vorrede und Register ab 168^{r}; Seitenverweise im Text lassen auf beschnittene Seitenzahlen schließen), 325 × 220 mm (54–81 eine eingebundene Lage 315 × 195 mm), Kursive von zwei Händen: Hand I: 2^{r}–52^{r} und 152^{v}–233^{v}, Hand II: 52^{r}–152^{v} (mit stärkeren Schwankungen), bei beiden Überschriften in Textura, einspaltig, 24–34 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 63 aquarellierte Federzeichnungen 34^{r}–37^{r}, 42^{v}, 55^{v}, 56^{v}, 57^{r}, 60^{v}–61^{v}, 62^{v}, 68^{r}, 70^{r}, 76^{v}, 81^{v}, 83^{v}–84^{v}, 86^{v}–87^{v}, 89^{v}, 91^{rv}, 94^{rv}, 95^{v}, 111^{r}, 118^{v}, 129^{v}, 130^{r}, 132^{v}, 133^{r}, 134^{r}, 135^{r}, 137^{r}–138^{r}, 139^{r}, 140^{r}–141^{r}, 143^{r}, 144^{r}, 145^{v}–147^{r}, 148^{rv}, 155^{v}/156^{r}, 163^{v}–167^{v}, vermutlich von einer geübten Hand.

Format und Anordnung: Die meisten Zeichnungen ab 110 × 110 mm im laufenden Text, ganzseitig unter Überschrift nur 34^{r}–35^{r}, 37^{r}, 42^{v}, 61^{r}, 148^{r}, doppelseitig nur 145^{v}/146^{r}, 146^{v}/147^{r}, 163^{v}/164^{r}, Ausfalttafeln bis 835 × 325 36^{rv}, 155^{v}/156^{r}, 165^{rv}, 166^{rv}, 167^{rv}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Geräte meist in einfacher Seitenansicht mit nur selten angedeutetem Rasengrund, oberflächliche Darstellung bei den meisten Feuerwerken, nur gelegentlich durch Zufügungen von Binnenzeichnungen gegenüber den Vorlagen aufgewertet; regelmäßige Aufwertung jedoch bei Personendarstellung durch aufwendige Bekleidung, feinere Gesichtszeichnung, szenische Einbettung in Landschaftshintergründe mit naturalistischem Pflanzenwuchs und Architektur; Bildbestand völlig übereinstimmend

mit den ältesten Abschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹, davon abweichend lediglich die Zusammenstellung der Brechzeuge zu einer Ausfalttafel; zu Text Nr. 2 siehe Parallelüberlieferung in Berlin, Ms. germ. fol. 5 (siehe 39.10.3.), Ms. germ. fol. 6 u. ö.

Farben: Braun, Rot, Gelb, Ocker, Blau, Rosé, Orange, Grün, Schwarz.

Literatur: Lars G. Svensson: Die Geschichte der Bibliotheca Bipontina. Mit einem Katalog der Handschriften. Kaiserslautern 2002 (Beiträge zur pfälzischen Geschichte 21), S. 241. – Matthias Rogg: Landsknechte und Reisläufer. Bilder vom Soldaten. Ein Stand in der Kunst des 16. Jahrhunderts. Paderborn/München/Wien/Zürich 2002 (Krieg in der Geschichte 5), S. 117f. mit Abb. 88 und 91. Abb. 89 und 90 (im Bildteil ohne Seite).

Taf. XXIXa: 145^{v}/146^{r}.

39.10. Michael Ott von Achterdingen

Michael Ott von Achterdingen († 1532) zählt zu den an der Wende zur Neuzeit im Kriegsdienst aufgestiegenen adeligen Söldnerführern. Er diente unter den Kaisern Maximilian I., Ferdinand und Karl V. als Oberster Feldzeugmeister und kaiserlicher Rat. 1524/25 zog er in habsburgischem Auftrag gegen Frankreich, 1526 gegen die Türken, 1529 im Dienst des Schwäbischen Bundes gegen Herzog Ulrich von Württemberg. Auch im Bauernkrieg war er aktiv.

Einige Teile seines ›Kriegsregiments‹ treten erstmals in einer anonymen und Ott nur gewidmeten bzw. zur Prüfung vorgelegten Handschrift aus dem Jahr 1530 hervor (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 123, nicht illustriert). Die Handschrift besitzt einen charakteristischen Lederkoperteinband mit Rollenstempeln, eine Klappe mit Messingspange und Ösen. Den gleichen Einband sowie denselben, nur um wenige Textbestandteile erweiterten Inhalt hat dann eine Serie weiterer Abschriften von derselben Hand, in denen sich der Schreiber Jacob Preuß nennt. Dieser war Zeugdiener der Artillerie des sächsischen Kurfürsten Johann des Beständigen und stand in enger Beziehung zu Achterdingen. Er stammte aus Ellwangen, kämpfte mit Ott 1529 in Württemberg und war sein Adjutant und Bevollmächtigter in einem Prozeß gegen den Schwäbischen Bund. Das ›Kriegsregiment‹ darf als Gemeinschaftsproduktion von Michael Ott von Achterdingen und Jacob Preuß gelten.

Der Text befaßt sich hauptsächlich mit Fragen der Heeresorganisation. In drei größeren Bestandteilen werden zunächst eine Besatzungsordnung (mit Artikelbrief, Überschlag über die benötigten Personen, Geschützordnung, Besetzung des Kriegsrates, Wachordnung, Aufgabe von Belagerungen Rückzug), dann eine Artillerieordnung (verschiedene Geschützarten, Soldordnung für Artillerieangehörige, Eide und Artikel, Kostenrechnung) und zuletzt eine Fußknechtsordnung (Artikelbriefe, Eide, Sold- und Musterungsordnung) aneinandergereiht.

Einige sämtlich um 1530 von Jacob Preuß geschriebene Abschriften mit identischem Einband und Ausstattung wurden wohl gezielt hochrangigen Empfängern zugestellt. Anhand eingetragener Empfängerwappen oder aufgrund früher Nennungen in fürstlichen Bücherverzeichnissen sind für Darmstadt, Hs 3098 die Grafen von Solms-Münzenberg (siehe 39.10.4.), für Frankfurt, Ms. germ. qu. 16 die Stadt Frankfurt (siehe 39.10.6.), für Kassel, 2° Ms. math. 18 die Grafen von Wertheim (siehe 39.10.7.) und für Weimar, Fol 352 Anton Fugger (siehe 39.10.8.) zu belegen. In dieselbe Serie gehört auch die Handschrift Dresden, Mscr. C 94b (siehe 39.10.5.), die mit einigen Erweiterungen versehen wurde. Ein Nachweis in den frühen sächsischen Bücherverzeichnissen gelingt hier allerdings nicht.

Abgesehen von den nicht präzise einzuordnenden verschollenen Exemplaren der Berliner Zeughausbibliothek (39.10.1.–39.10.2.) sind noch einige spätere und nicht mehr von Jacob Preuß herrührende illustrierte Abschriften zu verzeichnen. Die besonders aufwendige Pergamenthandschrift Berlin, Ms. germ. fol. 5 aus den Jahren 1541/1542 (siehe 39.10.3.) diente vermutlich als Geschenk Kaiser Karls V. (1520–1556) an Kurfürst Joachim II. von Brandenburg (1535–1571). An nicht illustrierten Abschriften sind neben der ältesten Textfassung in Heidelberg, Cod. Pal. germ 123, zu nennen:

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 6
Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 563
Trier, Stadtbibliothek, Hs. 1951/1413 4°
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10940

Das ›Kriegsregiment‹ ging mit zahlreichen weiteren Ordnungen auch in eine 1572 entstandene ›Kriegslehre‹ des Soldaten, Abenteurers, Waffen- und Naturaliensammlers, Druckers, Apothekerarztes und Hofalchimisten Leonhard Thurneiser (1530–1596) ein (Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. fol. 98).

Die illustrierten Fassungen des ›Kriegsregiments‹ verfügen in der Regel über ein relativ konstantes Bildprogramm von meist fünf ganzseitigen Illustrationen,

die aus Empfängerwappen, Darstellungen der höheren Heeresämter (Feldhauptmann und Feldmarschall, Oberster Feldzeugmeister, Oberster der Fußknechte) sowie dem Wappen des Schreibers bzw. Mitverfassers Jacob Preuß bestehen. Bei den Handschriften der ersten Serie Darmstadt, Hs 3098 (siehe 39.10.4.), Dresden, Mscr. C 94b (siehe 39.10.5.) und Weimar, Fol 352 (siehe 39.10.8.) dürfte Jacob Preuß selbst die verhältnismäßig einfache Illustration aus aquarellierten Federzeichnungen der Wappen bzw. Personendarstellungen mit Attributen übernommen haben. Für Frankfurt, Ms. germ. qu. 16 (39.10.6.) und Kassel, 2° Ms. math. 18 (39.10.7.) nimmt Schilling (1929) S. 235 eine Arbeit aus dem Umkreis von Hans Sebald Beham an. Für die aufwendiger gestaltete Handschrift Berlin, Ms. germ. fol. 5 (39.10.3.) mit Farbinitialen, Rankenwerk, Akanthusblättern und Deckfarbenmalereien wurden Hans Döring oder Sebastian Heidegger als Illustratoren vermutet.

In den Druck gelangte das ›Kriegsregiment‹ mit dem Verfassernamen Ott unter dem Titel *Kriegs ordnung neu gemacht* in mehreren Auflagen ab 1530: Augsburg, Silvan Otmar um 1530 (VD 16 O 1451); Leipzig, Michael Blum 1534 (VD 16 O 1452, mit Holzschnitten); Simmern, Hieronymus Rodler um 1534 (VD 16 O 1453, mit Holzschnitten); Augsburg, Alexander Weißenhorn I. um 1535 (VD 16 O 1454). Da auch unter dem Namen Jacob Preuß mehrere Drucke aus dem Bereich der Kriegsordnungen und der Artillerie verzeichnet sind (*Ordnung / Namen / vnd Regiment Alles Kriegs volcks*, Straßburg, Christian Egenolph 1530, VD 16 P4772; derselbe Text im Anhang zu: *Von Gschoß / Büchsen / Pulver / Salpeter vnd Feuerwerck*, Frankfurt, Christian Egenolph 1534, VD 16 P 4773) könnte Jacob Preuß die Drucklegung des ›Kriegsregiments‹ vermittelt haben. Die Drucke unter seinem Namen sind mit dem ›Kriegsregiment‹ jedoch nicht verwandt.

Literatur zu den Illustrationen:

Max Jähns: Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland. Bd. 1. München und Leipzig 1889, S. 481–490; Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 295–301.

39.10.1. olim Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 5

1527–1530.
Die Handschrift muß seit dem Zweiten Weltkrieg als verloren gelten.

Inhalt:

1. Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹
   ›Unterricht Titel und Namen des gegenwärtigen Buches. Welches Buch halben seines Inhalts begehrt damit zu Leren Verständ dies Buch in 3 Theil mit seinem Unterscheid zu Kriegssachen oder Kriegs Regiment gemacht einem jeden Kriegsherrn der Krieg brauchen soll und muß […].‹
2. Anonymus, Feuerwerk
   ›Hernach volligen etliche schöne Stück von Feuerwerkskunst püchsen zum schießen und werffen; auch von Feuerpfeil […].‹

Ein Band gr. 4° in Pappe mit Pergament. Der zweite Teil ist vielleicht mit Wien, Cod. 10940 verwandt, der ein »Feuerwerkbuch« enthält.

Literatur: Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, handschriftlicher Katalog der Bibliothek des königl. Zeughauses zu Berlin. I. Theil. Manuskripte und gedruckte Werke. – Jähns (1889) S. 482; Leng (2002) Bd. 2, S. 22 f.

39.10.2. olim Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 6

Um 1550.
Die Handschrift muß seit dem Zweiten Weltkrieg als verloren gelten.

Inhalt:

Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹
›Statt und Regiment der Artallarey wie daselbe regiert und gehandelt warden sollewie volget‹

Ein Band 8° in Pappe. Abschrift des zweiten Teils von Ms. 5 (39.10.1.).

Literatur: Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, handschriftlicher Katalog der Bibliothek des königl. Zeughauses zu Berlin. I. Theil. Manuskripte und gedruckte Werke. – Jähns (1889) S. 482; Leng (2002) Bd. 2, S. 23.

39.10.3. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 5

1541/1542 ([3r]). Deutschland.
Herkunft unbekannt; nach Friedländer (siehe unten Literatur) vermutlich als Geschenk von Kaiser Karl V. (1520–1556, seine Devise *PLVS VLTRA* in der Arkade [2v]) an Kurfürst Joachim II. von Brandenburg (1535–1571) gelangt, nach Degering 1 (1925) S. 1 spätestens seit 1661 im Bestand der Kurfürstenbibliothek.

Inhalt: Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹

I. Papier (vier Blätter) und Pergament, 57 Blätter (je zwei moderne nicht foliierte Vor- und Nachsatzblätter, drei mit Zeichnungen versehene nicht foliierte Pergamentblätter und ab dem Titelblatt Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–54), 320 × 295 mm, kalligraphische Bastarda von einer Hand (übereinstimmend mit der nicht illustrierten Parallelhandschrift Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. fol. 6), einspaltig, 34 Zeilen, außer Titelseiten ohne Initialen oder Lombarden.
Mundart: hochdeutsch.

II. Fünf Federzeichnungen mit Deckfarben ([1r], [2v], [3r], 16r, 46r) und drei Titelseiten (1r, 17r, 47r) mit einfacheren Farbinitialen, Rankenwerk, Akanthusblätter mit Halbfiguren von Tieren und Menschen; die Deckfarbenmalereien von einem Zeichner, eventuell Hans Döring (zu ihm als Illustrator verwandter Handschriften Ehlers [1919] S. 1. 19–62); eher unzutreffend die Zuweisung an Sebastian Heidegger durch Friedländer (siehe unten Literatur), nach Wegener (Katalog) S. 223 oberdeutsch, eventuell Wien oder Neustift.

Format und Anordnung: Jede Zeichnung auf eigener Seite (160 × 220 mm), [1r] Adler mit Wappenschild ohne Rahmen, sonst Personen in Arkaden mit Dreiecksgiebel, unter dem Giebel Amtsbezeichnung, am unteren Rand lateinische Devisen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Darstellungen der höheren Heeresämter in hochwertiger Deckfarbenmalerei mit Golderhöhungen.

Farben: Grün, Gelb, Rot, Pinselgold.

Literatur: Degering 1 (1925) S. 1. – G. F[riedländer]: Unterricht und antzeig dieß Buchs zu Kriegssachen und Regimenten. Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des

Krieges 70 (1847), S. 97–103, mit Auszügen aus dem Text; Jähns (1889) S. 483 f.; Wegener (Katalog) S. 213; Albert Böckler / Hans Wegener: Schöne Handschriften aus dem Besitz der Preußischen Staatsbibliothek. Berlin 1931, S. 87 f.; Leng (2002) Bd. 2, S. 33–35.

Abb. 150: [2v].

39.10.4. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 3098

Um 1530. Süddeutschland (Augsburg?).
Entstanden vermutlich kurz vor 1530 in Zusammenarbeit von Michael Ott von Achterdingen und dem Zeugdiener des sächsischen Kurfürsten Jacob Preuß (85v, mit Wappen) für die Grafen von Solms-Münzenberg (Empfängerwappen 1r auf beiliegendem losem Blatt), der Weg aus dem Besitz der Grafen von Solms in die Darmstädter Bibliothek ist nicht nachvollziehbar; ein Katalog des Bestands Georgs I. verzeichnet zwar *Ein Buch vom Kriegs Regimentt*, (Darmstadt, Hs 3466a, Kopie des Originals im Hessischen Staatsarchiv, Abt. Hausarchiv, Abt. IV, Konv. 51. Fasc. 5, 29r), der Zusatz *in weiß bretter* stimmt jedoch nicht mit Hs 3098 überein.

Inhalt:
1. 2v–84v Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹

I. Papier, 86 Blätter (modern foliiert 1–86), 305 × 210 mm, Kursive von einer Hand, einspaltig, bis zu 33 Zeilen, vermutlich Autograph Preuß' (85v *Jacob Preuß des Churf. zu Sachsen etc. Veldt zeuge diener der Artolerey*); Schrift übereinstimmend mit Kassel, 2° Ms. math. 18 (siehe 39.10.7.), Dresden, Mscr. C 94b (siehe 39.10.5.) und Weimar, Fol 352 (siehe 39.10.8.).
Mundart: hochdeutsch.

II. Fünf aquarellierte Federzeichnungen 1v, 2v, 25v, 71v, 85v von einer unbekannten Hand (Preuß?).

Format und Anordnung: Ganzseitig 260 × 170 mm, jeweils auf eigener Seite (jeweils verso) unter Überschrift, ungerahmt.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Federzeichnungen der verschiedenen Heeresämter und Autor- bzw. Empfängerwappen, mit leichten Proportionsschwächen, reduzierter Binnenzeichnung zur groben Andeutung geschlitzter Kleidung und Rüstung, kaum Schraffuren, Bart- und Haartracht ebenfalls nur

mit wenigen Strichen angedeutet, Federbüsche oder federbesetzte Hüte; Wappen bzw. Einzelpersonen in Architekturrahmen aus Kolonaden und Apsiden, deren Tiefenwirkung durch schattierende Kolorierung hervorgehoben wird; Landschaftshintergrund und Zierelemente wie Muscheln oder Schmuckvasen etc. fehlen dagegen; kräftig und schattierend koloriert, Personen mit Schattenwurf am Boden und in den Apsiden, Architekturelemente mit Andeutung von Marmorstrukturen; 1^{v} Wappen unter einer Arkade, geviert, im 1. und 4. Feld nach rechts gewandter, springender Löwe, blau auf weißem Grund, 2. und 3. Feld waagerecht geteilt, oben rot, unten weiß: älteres Wappen der Grafen Solms-Münzenberg (Siebmacher Na, S. 3, Tafel 3.); 2^{v} Oberster Feldhauptmann und Oberster Feldmarschall, 25^{v} Oberster Feldzeugmeister, 71^{v} Oberster der Fußknechte, 85^{v} Wappen unter einer Arkade: geviert, im 1. und 4. Feld ein aufsteigender gefiederter Pfeil, schwarz auf weißem Grund, 2. und 3. Feld nur verkehrt, weißer Pfeil auf schwarzem Grund. Übereinstimmend mit dem Wappen in Weimar, Fol 352 (siehe 39.10.8.), nicht übereinstimmend mit sämtlichen bei Siebmacher geführten Familien Preuß; im Vergleich zu den Parallelhandschriften fehlt hier eine Heroldsdarstellung, auch sind Ausführung und Kolorierung einfacher und gröber gehalten; Text gedruckt unter dem Namen Otts und dem Titel ›Kriegsordnung‹: Augsburg, Silvan Otmar um 1530 (VD 16 O 1451); Leipzig, Michael Blum 1534 (VD 16 O1452); Simmern, Hieronymus Rodler um 1534 (VD 16 O 1453); Augsburg, Alexander Weißenhorn I. um 1535 (VD 16 O 1453).

Farben: Blau, Braun, Gelb, Ocker, Schwarz, Grau, Grün, Rot.

Literatur: Jähns (1889) S. 490; Leng (2002) Bd. 2, S. 65–67.

39.10.5. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. C 94b

Um 1530, 41^{r} *volenndet an dem newen Jarstag Nach Christi gepurt tausent funffhundert vnd im SybenundZwaintziggisten Jar* (Wasserzeichen Krone, ähnlich Piccard I, XII,488 [Augsburg u. a. 1490–1532], bessere, aber nicht genaue Übereinstimmung mit Briquet 4927 [Genf, Speyer, Augsburg, München u. a. 1527–40]. Süddeutschland (Augsburg?).

Herkunft unbekannt; erst 1835 aus der Königlichen Sächsischen Kupferstichgalerie (Altsignaturen *M.(a) 135* und *No. 146*) in die Sächsische Landesbibliothek gelangt.

Inhalt:

1.	1r–41v	Anonymus, ›Anschlag vnnd vnndterricht‹ *›In dem namen gots vatters suns vnnd des heyligen gaystes vnndter welchen alle werckh erhalten werden‹*
2.	42r–43r	Anonymus, Thealogus *›Thealogus, Ich get wie wirt ich so myet vnd Ir, wa sol ich hinauß‹*
3.	44r	Zeichnungen von Insignien der adeligen Stände mit Beischriften
4.	45rv	Nachtrag zu Nr. 2
5.	46r	Zeichnungen von Insignien der Heeresämter
6.	47r–127r	Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹ *›Vnnderricht Tittel vnd namen ditz gegenwurttigen Buchs. Welches Buch in dreytail mit seinem vnderschaydt zu kriegssachen oder kriegs Regimenten gemacht‹*

I. Papier, 128 Blättern (modern mit Blei foliiert, nach 46 ein Blatt ohne Textverlust herausgerissen), 307×212 mm, Kursive von einer Hand, einspaltig, 24 bis 28 Zeilen, vermutlich Autograph Preuß' (Darmstadt, Hs 3098 [siehe 39.10.4.], 85v *Jacob Preuß des Churf. zu Sachsen etc. Veldt zeuge diener der Artolerey*); Schrift übereinstimmend mit Kassel, 2° Ms. math. 18 (siehe 39.10.7.), Darmstadt, Hs 3098 und Weimar, Fol 352 (siehe 39.10.8.); daneben gelegentliche Korrekturen, möglicherweise von der Hand des Michael Ott von Achterdingen. Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt 12 kolorierte Federzeichnungen (41v, 44r [5], 46v [5], 128r) außerdem 39v und 41v Freiräume für nicht ausgeführte Abbildungen; Zeichnungen vermutlich von zwei Händen: 41v anonyme Werkstattarbeit, sonst einfachere Skizzen möglicherweise von der Hand des Schreibers.

Format und Anordnung: 41v 135×152 mm in rotem Rahmen unter dem Text, 44r und 46v je fünf 75×90 mm große Zeichnungen von Insignien im Kranz mit darübergesetzten Beischriften, 128r 230×185 mm große Zeichnung einer Arkade mit dem Wappen des St.-Jörgen-Schildes mit Beischrift innerhalb der Zeichnung ohne weiteren Text auf der Seite.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 41v qualitätvolle Landschaftsszene mit gestuftem Aufbau, im Vordergrund ein Lanzenträger im Gespräch mit einem Wanderer, im Hintergrund Burg und Gebirgslandschaft mit See, rasch skizzierte Federvorzeichnung mit schattierender Kolorierung; 44r und 46v nur einfache Insignien der Adelsstände bzw. Heeresämter einfach in gelb und rot koloriert mit grau lavierten Schatten, 128r Wappen des St.-Jörgen-Schildes in flächiger Kolorierung mit grau lavierten Schatten.

Farben: Grün, Rot, Blau, Gelb, Grau.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld (1882/1979) I, S. 201 f. – August Jegel: Ein früher Vorläufer des Lazarus Schwendi. Ideen des kaiserlichen Artilleriegenerals Michael Ott von Achterdingen zur Reichs- und Adelsreform (1526). Archiv für Reformationsgeschichte 40 (1943) S. 169 f.; Falkenstein (1839) S. 229; Jähns (1889) S. 481; Leng (2002) Bd. 2, S. 77–80.

39.10.6. Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. germ. qu. 16

Um 1530. Süddeutschland (Augsburg?).
Entstanden vermutlich kurz vor 1530 in Zusammenarbeit von Michael Ott von Achterdingen und dem Zeugdiener des sächsischen Kurfürsten Jacob Preuß für die Stadt Frankfurt (?); spätestens im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts nachweislich im Besitz der Stadtbibliothek: Johann Jacob Lucius: Catalogus Bibliothecae Publicae Moeno-Francofurtensis. Frankfurt 1728, Sect. XI, S. 446.

Inhalt:
1. 1r–92r Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹

I. Papier, 93 Blätter (modern foliiert), 295 × 210 mm, Kursive von einer Hand, einspaltig, 28–30 Zeilen; Schrift übereinstimmend mit Darmstadt, Hs 3098 ([siehe 39.10.4.], dort 85v Schreibernennung *Jacob Preuß des Churf. zu Sachsen etc. Veldt zeuge diener der Artolerey*), Kassel, 2° Ms. math. 18 (siehe 39.10.7.), Dresden, Mscr. C 94b (siehe 39.10.5.) und Weimar, Fol 352 (siehe 39.10.8.).
Mundart: Mitteldeutsch mit oberdeutschen Spuren (nach Schilling [1929] S. 235 mittelrheinisch).

II. Fünf aquarellierte Federzeichnungen 1r, 1v, 28v, 78v, 92r, von einer unbekannten Hand (Preuß?), Illustrator übereinstimmend mit Kassel, 2° Ms. math. 18; nach Schilling (1929) S. 235 eine mittelrheinische Arbeit um 1500–1550 aus dem Umkreis von Hans Sebald Beham.

Format und Anordnung: Ganzseitig 240 × 150 mm, jeweils auf eigener Seite unter Überschrift, ungerahmt.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Federzeichnungen der verschiedenen Heeresämter, fein gezeichnete Personen mit reicher Binnenzeichnung und

Schraffuren, detaillierte Rüstungen, Waffenröcke, bauschige und geschlitzte Kleidung, reiche Bart- und Haartracht, Federbüsche oder federbesetzte Hüte; Personenpaare oder Einzelpersonen in Pfeilernischen und Gesimsen mit Landschaftshintergrund, Säulen mit Zierelementen, Muscheln, Schmuckvasen etc., kräftig und schattierend koloriert; 1r Wappen der Stadt Frankfurt, weißer Adler auf rotem Schild, 1v Oberster Feldhauptmann und Oberster Feldmarschall, 28v Oberster Feldzeugmeister, 78v Oberster der Fußknechte, 92r Wappen geviert, im 1. und 4. Feld ein aufsteigender gefiederter Pfeil, schwarz auf weißem Grund, 2. und 3. Feld verkehrt, weißer Pfeil auf schwarzem Grund (übereinstimmend mit Wappen in Weimar, Fol 352 und Darmstadt, Hs 1098); Text gedruckt unter dem Namen Otts und dem Titel ›Kriegsordnung‹: Augsburg, Silvan Otmar um 1530 (VD 16 O 1451); Leipzig, Michael Blum 1534 (VD 16 O 1452); Simmern, Hieronymus Rodler um 1534 (VD 16 O 1453); Augsburg, Alexander Weißenhorn I. um 1535 (VD 16 O 1453).

Farben: Gelb, Rosé, Grün, Blau, Rot, Braun, Deckweiß (nur 1r).

Literatur: Schilling (1928) S. 235.

Abb. 151: 28v.

39.10.7. Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. math. 18

Um 1530. Süddeutschland (Augsburg?).
Entstanden vermutlich kurz vor 1530 in Zusammenarbeit von Michael Ott von Achterdingen und dem Zeugdiener des sächsischen Kurfürsten Jacob Preuß für Graf Georg II. von Wertheim (1521–1530, dessen Wappen 85v); nach Georgs Tod (vielleicht noch während der Anfertigung?) gelangte die Handschrift an den Büchsenmeister des Grafen Wilhelm Schwab (Vorderdeckel innen: *Wylhelm schwab büssen meyster zw Wertheym. 1.5.310*); der Weg in die Murhardsche und Landesbibliothek ist nicht nachvollziehbar.

Inhalt:
1. 1v–84r Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹

I. Papier, 85 Blätter (modern foliiert 1–85, nach Blatt 1 zwei vermutlich leere Blätter herausgeschnitten), 305 × 210 mm, Kursive von einer Hand, einspaltig,

28–32 Zeilen; Schrift übereinstimmend mit Darmstadt, Hs 3098 ([siehe 39.10.4.], dort 85^{v} Schreibernennung *Jacob Preuß des Churf. zu Sachsen etc. Veldt zeuge diener der Artolerey*), Dresden, Mscr. C 94b (siehe 39.10.5.) und Weimar, Fol 352 (siehe 39.10.8.).
Mundart: hochdeutsch.

II. Fünf aquarellierte Federzeichnungen 1^{v}, 25^{v}, 70^{r}, 71^{v}, 85^{r} von einer unbekannten Hand (Preuß?).

Format und Anordnung: Ganzseitig 260 × 170 mm, jeweils auf eigener Seite unter Überschrift, ungerahmt.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Federzeichnungen der verschiedenen Heeresämter, fein gezeichnete Personen mit reicher Binnenzeichnung und Schraffuren, detaillierte Rüstungen, Waffenröcke, bauschige und geschlitzte Kleidung, reiche Bart- und Haartracht, Federbüsche oder federbesetzte Hüte; Personenpaare oder Einzelpersonen in Architekturrahmen mit Landschaftshintergrund, Säulen mit Zierelementen, Muscheln, Schmuckvasen etc., kräftig und schattierend koloriert; 1^{v} Oberster Feldhauptmann und Oberster Feldmarschall, 25^{v} Oberster Feldzeugmeister, 70^{r} Herold (ohne Architekturrahmen), 71^{v} Oberster der Fußknechte, 85^{r} Wappen Grafen von Wertheim; Text gedruckt unter dem Namen Otts und dem Titel ›Kriegsordnung‹: Augsburg, Silvan Otmar um 1530 (VD 16 O 1451); Leipzig, Michael Blum 1534 (VD 16 O1452); Simmern, Hieronymus Rodler um 1534 (VD 16 O 1453); Augsburg, Alexander Weißenhorn I. um 1535 (VD 16 O 1453).

Farben: Gelb, Rosé, Grün, Blau, Rot, Braun

Literatur: Leng (2002) Bd. 2, S. 189–191.

Abb. 152: 1^{v}.

39.10.8. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 352

Um 1530. Süddeutschland (Augsburg?).
Entstanden vermutlich kurz vor 1530 in Zusammenarbeit von Michael Ott von Achterdingen und dem Zeugdiener des sächsischen Kurfürsten Jacob Preuß 1530 für Anton Fugger († 1560); aus den Beständen der Fugger-Bibliothek 1571 durch Johann Jacob Fugger († 1575) in den Gründungsbestand der bayerischen

Hofbibliothek unter Albrecht V. eingegangen: im Vorderdeckel mit roter Tinte alte Signatur der Münchener Hofbibliothek *MS. Teutsch. St. 1. N. 25*, im vorderen Spiegel aufgeklebtes Exlibris (Dressler [1972] S. 23, Typ B 3ab) Maximilians I. (1623–1651), vgl. auch das Bücherverzeichnis der Hofbibliothek von 1582: *Jacob Preüssen KriegsOrdnung vnd Regiment* (Hartig [1917] S. 130f.); nach der Einnahme Münchens durch schwedische Truppen im Dreißigjährigen Krieg als Kriegsbeute der Ernestiner nach Weimar gelangt, seit 1690 in der von Herzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach (1683–1728) gegründeten späteren Anna Amalia Bibliothek.

Inhalt:
1. 1r–53r Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹

I. Papier, 1 + 54 Blätter (Vorsatzblatt von moderner Hand mit Blei foliiert 0r, dann Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–54), 318 × 215 mm, Kursive von einer Hand, einspaltig, 37–40 Zeilen; Schrift übereinstimmend mit Darmstadt, Hs 3098 ([siehe 39.10.4.], dort 85v Schreibernennung *Jacob Preuß des Churf. zu Sachsen etc. Veldt zeuge diener der Artolerey*), Dresden, Mscr. C 94b (siehe 39.10.5.) und Kassel, 2° Ms. math. 18 (siehe 39.10.7.).
Mundart: hochdeutsch.

II. Fünf aquarellierte Federzeichnungen 0rv, 16v, 44v, 54r von einer unbekannten Hand (Preuß?).

Format und Anordnung: Ganzseitig 270 × 190 mm, jeweils auf eigener Seite ohne Überschrift, ungerahmt.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Federzeichnungen von Empfängerwappen und der verschiedenen Heeresämter, fein gezeichnete Personen mit reicher Binnenzeichnung und Schraffuren, detaillierte Rüstungen, Waffenröcke, bauschige und geschlitzte Kleidung, reiche Bart- und Haartracht, Federbüsche oder federbesetzte Hüte; Einzelpersonen in Architekturrahmen mit Landschaftshintergrund, Säulen mit Zierelementen, Kapitellen, Gesimsen, Muscheln, Schmuckvasen etc., kräftig bis deckend und schattierend koloriert; 0rv Wappen, zwei Lilien auf gold und blau gespaltenem Grund (Stammwappen der Fugger von der Lilie, Siebmacher, [1856ff.], Bay, S. 5), 16v Reichsherold mit Nürnberger? Wappenschild auf der Brust, 44v Fußknecht, 54r Wappen (des Schreibers?): geviert, im 1. und 4. Feld ein aufsteigender gefiederter Pfeil, schwarz auf weißem Grund, 2. und 3. Feld verkehrt, weißer Pfeil auf schwarzem Grund, darüber Schaller mit Helmzier Hand mit zwei gekreuzten, schwarz-weißen Pfeilen,

darüber von der Hand des Schreibers: *Jacob Preyß* (Wappen übereinstimmend mit Darmstadt, Hs 3098, 85^{v}); Text gedruckt unter dem Namen Otts und dem Titel ›Kriegsordnung‹: Augsburg, Silvan Otmar um 1530 (O1451); Leipzig, Michael Blum 1534 (VD 16 O 1452); Simmern, Hieronymus Rodler um 1534 (VD 16 O 1453); Augsburg, Alexander Weißenhorn I. um 1535 (VD 16 O 1453).

Farben: Gelb, Rosé, Grün, Blau, Rot, Braun, Schwarz.

Literatur: Leng (2002) Bd. 2, S. 305–307.

Abb. 153: 16^{v}.

39.11. Christoph von Habsberg

Sofern die Datierung der Handschrift und die Altersangabe Christophs von Habsberg in einem Portraitmedaillion der Handschrift Wien, Cod. 10732, 7^{v} (siehe 39.11.4.) in Einklang stehen, wurde der württembergische Niederadelige 1499 geboren. 1530 wird er als Obervogt zu Neuenstadt erwähnt (Hauptstaatsarchiv Stuttgart, A 504, U 4). Zwei Werke sind von ihm erhalten.

Ein ausführlicheres Büchsenmeisterbuch ist nur in einer Handschrift überliefert, die vom Sohn des Autors, Hector von Habsberg, 1551 mit einer Widmung an Herzog Christoph von Württemberg und Teck, Graf von Urach und Mömpelgard (1550–1568), sowie einer Elegie versehen wurde (Wien, Cod. 10732, siehe 39.11.4.). Sie beschäftigt sich, ausgestattet mit ca. 20 kolorierten Federzeichnungen, hauptsächlich mit der Normierung des Artilleriewesens, um durch Serienproduktion einheitlicher Lafetten, Räder, Rohre und Munition die Effizienz von Herstellung und Einsatz zu steigern. Hier fällt insbesondere die Maßstabstreue samt Maßstabsangabe der Zeichnungen auf.

Ein weiteres Werk, die sog. ›Kugellehre‹, hat partielle Überschneidungen mit dem Kapitel über die Normierung der Kugelgrößen im Büchsenmeisterbuch. Es geht um den Guß von Eisenkugeln von einem bis 100 Pfund für verschiedene Büchsengattungen. Der Abbildungsteil besteht in der ältesten Überlieferung aus dem Jahr 1536 aus 19 schematischen Zeichnungen von Kugeln in verschiedenen Kalibern, die wegen der Wiedergabe in Originalgröße teilweise auf ausfaltbaren

Blättern realisiert wurden (Marburg, Mscr. 77, siehe 39.11.2.). In den späteren Fassungen aus dem Jahr 1563 (Stuttgart, Cod. milit. 2° 8, siehe 39.9.37.) und 1584 (Karlsruhe, Cod. Rastatt 14, siehe 39.9.20.) treten noch ca. 30 weitere Zeichnungen von Maßstäben, Rädern sowie Teilen von Lafetten und Geschützen hinzu, die teilweise ebenfalls auf ausfaltbaren Blättern angelegt wurden. Zu den früheren Abschriften zählt noch eine hier nicht aufgenommene Handschrift aus dem Jahr 1536 in Antwerpen, Musaeum Plantin-Moretus, Allemand, n° 32 (anc. 92), (Signatur inzwischen nicht mehr gültig, vgl. Kristeller 3 [1983] S. 77), die im Anhang zu Franz Helm 129^{r}–148^{r} ebenfalls Christoph von Habsbergs ›Kugellehre‹ enthält (vgl. Jean Denucé: Musaeum Plantin-Moretus. Catalogue des Manuscrits. Antwerpen 1927, S. 34 f.). Die ›Kugellehre‹ liegt damit ausschließlich in Überlieferungsgemeinschaft mit Franz Helms ›Buch von den probierten Künsten‹ vor (siehe 39.9.20., 39.9.24., 39.9.37.). Die Handschrift København, Kongelige Garnisonsbibliotek, A.I.238 Sto-KVA 115a, aus dem Jahr 1587 enthält dagegen kein Werk Christoph von Habsbergs, sondern tatsächlich nur eine Abschrift des ›Buchs von den probierten Künsten‹ (siehe 39.9., Einleitung). Die Zuschreibung erfolgte durch den damaligen Bibliothekar Hermann Johannes Rohmann (1846–1929) wohl aufgrund eines Vergleichs mit einer nicht identifizierbaren Helm-Handschrift, die einen Schenkungsvermerk Christophs von Habsberg an den Rat der Stadt Straßburg enthalten haben muß (freundlicher Hinweis von Hans Blosen, Aarhus).

Literatur zu den Illustrationen:
Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 362 f.

39.11.1. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Rastatt 14

1563 (Jahreszahlen auf Geschützen 153^{v}, 154^{r}, 155^{r}). Süddeutschland.

2. 173^{r}–203^{v} Christoph von Habsberg, Kugellehre
›Ein Berichtt, Vnnd Vnterweyssung Wie man vonn Einem lb. Biß vf hundertt lb. Eysenn an Kugelnn, Schwer, Die, Buchsenn allerlay Geschlecht giesenn soll‹

Siehe 39.9.20.

39.11.2. Marburg, Universitätsbibliothek, Mscr. 77

1536 (112v). Süddeutschland.

2. 114r–[128v] Christoph von Habsberg, Kugellehre
›Ein Bericht vnd vndterweysung wie man von einem pfundt Biß vff hundert pfundt eyßen ane kugeln schwer die Buchßen Allerley geschlecht geißen (!) *soll‹*

Siehe 39.9.24.

39.11.3. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 2° 8

1584 (vordere Deckelinnenseite und Titelblatt). Süddeutschland.

2. 195r–[226v] Christoph von Habsberg, Kugellehre
›Ein Bericht vnd vnterweysung wie man von einem lb. Biß vff hundert lb. Eysen an Kugeln schwer die Büchsen allerley geschlecht gießen soll‹

Siehe 39.9.37.

39.11.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10732

1551 (Vorderdeckel, 1r, 7v u. ö.). Württemberg (Tübingen?).
Nach dem Supralibros, einem goldgeprägten Plattenstempel mit dem Wappen Christophs von Württemberg und den Initialen *C H Z W* (*C*hristoph *H*erzog *Z*u *W*ürttemberg), sowie der Widmung 3r 1551 vom Sohn des Autors (Christoph von Habsberg, Portraitmedaillon 7v) Hector von Habsberg an Herzog Christoph von Württemberg und Teck, Graf von Urach und Mömpelgard (1550–1568) geschenkt; zunächst vermutlich in den Sammlungen der Herzöge von Württemberg in Stuttgart, mit dem Dreißigjährigen Krieg schließlich nach Wien gelangt (vgl. HHB 8, S. 283).

Inhalt:
1r–32r Christoph von Habsberg, Büchsenmeisterbuch

I. Papier, 1 + 43 Blätter (Vorsatzblatt von moderner Hand mit Blei foliiert I, Tintenfoliierung 1–41, teils modern ergänzt bzw. fortgeführt, ältere Foliierung

ab neu 4^{r} beginnend mit der Vorrede), 230 × 310 mm, zwei Hände, Hand I: Widmung (Kursive, einspaltig) und Elegia (Humanistenantiqua, zweispaltig) 2^{r}–3^{v}, vermutlich Autograph des Hector von Habsberg, einspaltig, 16–21 Zeilen; Hand II: 4^{r}–32^{r} vermutlich Autograph des Christoph von Habsberg, Kursive, einspaltig, 19–22 Zeilen.
Mundart: schwäbisch.

II. 26 kolorierte Federzeichnungen 7^{v}, 8^{r} [2], 8^{v}, 9^{r} [2], 9^{v} [2], 10^{v}, 11^{r} [2], 12^{r}, 12^{v}, 13^{r}, 13^{v}, 17^{r}, 18^{v}/19^{r}, 20^{v}/21^{r}, 22^{v}/23^{r}, 24^{v}, 25^{v}, 26^{v}, 27^{v}, 28^{v}, 29^{v}, 30^{v}; die Zeichnungen 7^{v} und 19^{r} signiert und datiert 1551 von einem unbekannten Monogrammisten *HBH* (in Anbetracht des zeichnerischen Niveaus kaum der Sohn des Autors *H*ector von *H*abs*B*erg), die anderen einfachen Zeichnungen möglicherweise von einem Gehilfen oder auch vom Autor selbst.

Format und Anordnung: Größe wechselnd von 55 × 8 mm (Maßstab 17^{r}) bis 100 × 500 mm in den doppelseitigen Illustrationen oder 230 × 230 mm (30^{v}, aufklappbar); 8^{r}–17^{r} rahmenlos im laufenden Text, 7^{v} und 18^{v}–30^{v} ganz- bzw. doppelseitig auf eigenen Seiten, rahmenlos und ohne Text bzw. nur mit Überschrift.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 7^{v} Autorportrait: Portraitmedaillon mit Darstellung Christophs in Rüstung, darüber zwei weitere winzige Medaillons mit Stadtansichten, Datierung und Monogramm mit Goldtinte: *.1.5.5.1.* HBH. Im Rahmen um das Medaillon *CHRISTOPH VON HABSBERG RITTER ANNO AETATIS LXII . HBH.*, um den Hals eine Kette mit Ordensabzeichen in Goldtinte, Vorzeichnung mit sehr feiner Feder, detaillierte Rüstung, feine Gesichtszüge, reiche Schraffuren und schattierende Kolorierung; die große Hauptbüchse *Sengerin* 18^{v}/19^{r} mit detaillierter Wiedergabe von Gußzier, Wappen und Aufschrift; sonst einfachere Illustrationen: 8^{r}–13^{v} Kugeln verschiedener Kaliber in ungefähr maßstäblicher Darstellung auf Rasengrund liegend, 17^{r} der anzuwendende Maßstab, 18^{v}–23^{r} Hauptbüchse Sängerin in Einzelteilen (Rohr, Lade, Lafette), 24^{r}–30^{v} Räder für verschiedene Geschütztypen in einfacher Seitenansicht auf angedeutetem Rasengrund in maßstäblicher Darstellung, sorgfältige Kolorierung mit Schattierungen, Lichterhöhungen (teils durch Deckweiß), angedeutete Maserierung der Hölzer.

Farben: Braun, Grün, Blau, Gelb, Rot, Schwarz, Deckweiß, Pinselgold.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 233; Unterkircher (1957) S. 136; Unterkircher 4,1 (1976) S. 116, Abb. IV,2, Nr. 174 (9^{r}); Leng (2002) Bd. 2, S. 339–341.

Abb. 154: 7^{v}. Abb. 155: 8^{r}.

39.12. Caspar Brunner

Caspar Brunner stammt vermutlich aus Bern, wo er 1526–1541 als Schlosser arbeitete und u. a. an der Herstellung der »Berner Zytglocke« beteiligt war. Seit 1537 diente er der Stadt auch als Büchsenmeister. 1541 übersiedelte er nach Nürnberg und trat dort als Zeugmeister in den Dienst der Stadt. Er starb am 9. Oktober 1561 und wurde auf dem Nürnberger St. Rochus-Friedhof beigesetzt (vgl. Jacob Messerli: Der Zytgloggenturm – öffentliche Räderuhren in Bern im 15. Jahrhundert. In: Ellen J. Beer / Norberto Gramaccini / Charlotte Gutscher-Schmid [Hrsg.]: Berns grosse Zeit, Berner Zeiten, Bern 2. Aufl. 1999, S. 584; Johannsen [1916] 166f.). Die Arbeit an der ›Zeughausordnung‹ beginnt bereits ein Jahr nach dem Dienstantritt in Nürnberg und erstreckt sich in überarbeiteten Fassungen von Teilkapiteln bis 1558. Außer seiner illustrierten ›Zeughausordnung‹ sind von der Hand Brunners im Nürnberger Staatsarchiv, Nürnberger Amts- und Standbücher 129–132 noch zahlreiche Zeughausinventare vorhanden, die jedoch durchgehend nicht illustriert sind.

Caspar Brunners Zeughausordnung existiert in einer älteren Fassung (Nürnberg, Staatsarchiv, Nr. 126, siehe 39.12.2.) aus dem Jahr 1542, die als sein Handexemplar angesehen werden kann. Der früh nachweisbare Ratsbesitz kann aber auch auf einen expliziten Auftrag des Rates hinweisen. Daneben existieren drei weitgehend identische Exemplare in Nürnberg, Staatsarchiv, Nr. 127 (39.12.3.), Nr. 128 (siehe 39.12.4.) und Nürnberg, Stadtarchiv, Rep. 52, Nr. 23 (39.12.5.), die sämtlich aus dem Jahr 1563 stammen. Hier wird bereits im Vorwort deutlich, daß der Rat (zwei Jahre nach dem Tod Brunners) den drei verordneten Zeugwärtern des Rats (die nicht als Zeugmeister im Zeughaus dienten, sondern im Auftrag des Rats eine Aufsichtsfunktion wahrnahmen) je ein Exemplar mit dem Auftrag der Geheimhaltung anvertraute, um sie mit den grundlegenden Belangen des Nürnberger Zeughauses sowie des Zeugwesens im Allgemeinen vertraut zu machen. Die Einordnung der verschollenen Handschrift Ms. 13 des Berliner Zeughauses zwischen Erstfassung von 1542 und Vervielfältigung durch den Rat 1563 ist unsicher (siehe 39.12.1.). Die drei Ratsexemplare von 1563 orientieren sich eng am Grundbestand der ältesten Handschrift von 1542. Einzelne Kapitel sind jedoch mit abweichenden Datierungen aus den Jahren 1547 sowie 1555–1558 versehen, die darauf schließen lassen, daß Caspar Brunner in regelmäßigen Abständen Textbestandteile seiner ›Zeughausordnung‹ überarbeitete und neuen Gegebenheiten anpaßte.

Die ›Zeughausordnung‹ enthält keine expliziten Inventare, die eine Einordnung in die Stoffgruppe 39.20. rechtfertigen würden. Sie steht jedoch wegen ihres

normativen Charakters und des Ratsauftrages an der Grenze zum Verwaltungsschriftgut. Insgesamt treten jedoch die konkreten Bezüge auf die Belange des Nürnberger Zeughauses hinter eine allgemeine Einführung in das Zeughauswesen deutlich zurück. In allen Überlieferungen bildet eine idealtypische Zeughausbeschreibung samt Aufzählung erforderlichen Zeuges und Beschreibung verschiedener Geschütztypen den Auftakt. Dem folgt eine Zeughausordnung, Beschreibungen von Ernst- und Lustfeuerwerken, Anleitungen zum Laden von Büchsen sowie ein erneutes Kapitel zur Anfertigung von Lustfeuerwerken, Raketen und Feuerwerksaufbauten. Den Schluß bildet eine Anleitung zum Büchsenguß.

Das Bildprogramm besteht aus knapp 30 Illustrationen, die in der Regel Büchsen, Kugeln, Feuerwerkskörper etc. zeigen. Die Zeichnungen sind nicht oder nur sparsam koloriert und geben die Gegenstände in Seitenansichten oder Aufsichten ohne Rasengründe oder Horizontlinien, gelegentlich auch in Schnittzeichnungen wieder. Zeichnerische Präzision wird angestrebt; perspektivische Darstellung kommt jedoch nur selten vor. Die Illustrationen sind rahmenlos, überwiegend ganzseitig, mit genauen Beschriftungen oder Legenden mit unmittelbarem Textbezug versehen. Die streng an technischer Wissensvermittlung orientierten Skizzen weisen teilweise exakte Maßstabstreue auf. Eine Rezeption außerhalb der Stadt Nürnberg ist nicht festzustellen.

Edition:
Otto Johannsen: Kaspar Brunners gründlicher Bericht des Büchsengießens vom Jahre 1547. Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik 7 (1916), S. 171–181. 245–255. 313–322 (zu 39.12.2., Teilabdruck von 173^{r}–220^{v}).

Literatur zu den Illustrationen:
Max Jähns: Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland. Bd. 1. München und Leipzig 1889, S. 617f.; Otto Johannsen: Kaspar Brunners gründlicher Bericht des Büchsengießens vom Jahre 1547. Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik 7 (1916), S. 165–184. 245–255. 313–323; Hartwig Neumann: Das Zeughaus. Die Entwicklung eines Bautyps von der spätmittelalterlichen Rüstkammer zum Arsenal im deutschsprachigen Bereich vom XV. bis XIX Jahrhundert. 2 Bde. Bonn 1992 (Architectura militaris 3–4), Bd. 1, S. 217.

39.12.1. olim Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 13

1563 (nach Jähns [1889] S. 617). Nürnberg.
Übernommen aus dem Bücherverzeichnis fol. 33 N^{o}. 191. Nach Kriegsm. Vfg. N^{o}. 767 12 Art. 1 vom 24.12.1883 für 250 RM angekauft. Muß seit Ende des Zweiten Weltkriegs als verloren gelten.

Inhalt:

Caspar Brunner, ›Zeughausordnung‹

›Ein Ordentliche und künstliche beschreibung, über ein Zeughaus, und was demselben mit aller Munition und Artholerey anhengig sein mag. durch weylund Casparn Brunner Zeugwarter. Anno 1542 mit vleis zusammenbracht allen zeugherrn und zeug verwanten zu lesen nützlich.‹

Nach Jähns (1889) S. 617 zu jenen drei Exemplaren zu zählen, die den Nürnberger Zeugbeauftragen zu treuen Händen übergeben wurden; da jedoch tatsächlich drei Exemplare in Nürnberg erhalten sind (39.12.2.–39.12.4.) lag hier entweder ein weiteres, paralleles Exemplar aus der selben Serie vor, oder die Vorlage zu dieser Serie oder ein paralleles Exemplar zur ältesten Fassung aus dem Jahr 1542, das von Jähns dann fälschlich anhand der Nürnberger Exemplare auf 1563 datiert wurde.

Literatur: Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, handschriftlicher Katalog der Bibliothek des königl. Zeughauses zu Berlin. I. Theil. Manuskripte und gedruckte Werke; Alexander von Dotzauer: Das Zeughaus der Reichstadt Nürnberg. Miteilungen des Vereins für die Geschichte der Stadt Nürnberg 16 (1904), S. 170 f. – Jähns (1889) S. 617 f.; Johannsen (1916) S. 165–184. 245–255. 313–323; Leng (2001) S. 13; Leng (2002) Bd. 2, S. 26 f.

39.12.2. Nürnberg, Staatsarchiv, Nürnberger Amts- und Standbücher Nr. 126

1542 (Innendeckel und 41^{r}: *in der ersten haus ordnung, die ich in dem 1542 Jar gesetzt habe …*). Nürnberg.

Ursprünglich entweder Privatbesitz Brunners (als Brunners Handexemplar bezeichnet von Johannsen [siehe unten Literatur] S. 169) oder im Auftrag des Nürnberger Rates entstanden, jedenfalls früh in städtischem Besitz; im Vorderdeckel sprechendes Wappen Brunners (Brunnen auf rot-goldenem Grund), darüber *Caspar Prüner Zeugmeister. Anno 1542*; 1^{r} heutige Archivsignatur, darunter Altsignatur *Mscr 523.*

Inhalt:

5^{r}–220^{v} Caspar Brunner, ›Zeughausordnung‹

›Ein ordenliche vnd Künstliche beschreibüng vber ein Zeüghaüs vnd was demselbenn mit aller Munnitionn vnnd Artholerey anhengig sein mag mit fleis züsamen bracht allen zeügherren vnd Zeüguerwanten nützlich zülesen.‹

I. Papier, 236 Blätter (modern mit Blei foliiert 1–232 einschließlich Leerseiten 1^{v}–4^{v}, 5^{v}–6^{r}, 221^{r}–232^{v}; zwischen $5^{v}/6^{r}$, $19^{v}/20^{r}$, $28^{v}/29^{r}$ und $133^{v}/134^{r}$ jeweils nicht gezählte eingeklebte Ausfalttafeln), 300 × 200 mm, beschrieben einspaltig mit bis zu 28 Zeilen von einer Hand in Kursive, Überschriften in Textura; mehrere ausfaltbare, nicht foliierte Blätter eingeklebt.
Mundart: hochdeutsch.

II. Eine Federzeichnung mit Deckfarbenmalerei in der Deckelinnenseite vorne aufgeklebt sowie 29 nicht kolorierte Federzeichnungen nach 5^{v}, nach 20^{v}, 57^{v}, $67^{v}/58^{r}$, 69^{r}, 72^{r}, 72^{v}, 90^{v}, 91^{r}, 107^{r}, 107^{v}, 108^{r}, 108^{v}, 119^{r}, 119^{v}, $120^{v}/121^{r}$, 122^{r}, 126^{v}, $127^{v}/128^{r}$, 129^{r}, $132^{v}/133^{r}$, nach 133^{r}, nach 133^{v}, 138^{r}, 138^{v}, $139^{v}/140^{r}$, $141^{v}/142^{r}$, 143^{r}, 189^{r}, mit Ausnahme des Wappenblattes, das wohl von einem Nürnberger (?) Briefmaler stammen dürfte, alle Zeichnungen vermutlich von der Hand Brunners.

Format und Anordnung: Durchgehend ohne Rahmen, mit Text auf einer Seite nur 57^{v} und 189^{r}; überwiegend ganzseitig bis 300 × 200 mm mit wenigen Beischriften und Legenden oberhalb oder innerhalb der Zeichnungen; doppelseitig bis 300 × 400 mm nach 5^{v} eingeklebtes Blatt, nach 20^{v} eingeklebte Ausfalttafel, $67^{v}/58^{r}$, $120^{v}/121^{r}$, $127^{v}/128^{r}$, $132^{v}/133^{r}$, Ausfalttafeln 133^{rv}, $139^{v}/140^{r}$, $141^{v}/142^{r}$; Ausfalttafeln bis zu 1080 × 300 mm (133^{rv}); Wappenblatt im Vorderdeckel 195 × 155, aufgeklebt und mit einfachem Kastenrahmen versehen.

Bildaufbau und -ausführung: In der Regel einfache Seitenansichten oder Aufsichten, gelegentlich Schnittzeichnungen, stellenweise Perspektive angedeutet, keine Rasengründe oder Horizontlinien, sämtliche Geräte frei im Raum stehend; außer 72^{r}, 72^{v}, 90^{v} und 91^{r} alle Zeichnungen beschriftet; keine szenische Ausgestaltung; insgesamt streng an technischer Wissensvermittlung und Präzision orientiert, teilweise exakte Maßstabstreue.

Bildthemen: Wappenblatt im Vorderdeckel mit reichem Schmuck, Zierleisten mit Putti, militärischem Gerät, Rüstungen und Kartusche mit kleiner Feldlagerszene; sonst Kalibermeßstäbe, Feuerkugeln, Schläge und Sprengbomben, Raketen, Lustfeuerwerksaufbauten; der Inhalt gliedert sich in sieben Teile (die Buch- bzw. Kapitelzählung der Handschrift weicht davon ab, ist jedoch inkonsequent): 1. 5^{r}–38^{v} Zeughausbeschreibung, Inventare, Geschütztypen, 2. 40^{r}–63^{v} Zeughausordnung, 3. 64^{r}–91^{r} Ernstfeuerwerke, 4. 92^{r}–108^{v} Lustfeuerwerk, 5. 109^{r}–115^{r} Laden von Büchsen, 6. 116^{r}–172^{r} Lustfeuerwerke, Raketen, Feuerwerksaufbauten, 7. 173^{r}–220^{v} Anleitung zum Büchsenguß.

Farben: Nur auf dem Wappenblatt: Blau, Belb, Grün, Rot, Mischungen, Pinselgold.

Literatur: Johannsen (1916) S. 169. Teilabdruck S. 171–181. 245–255. 313–322 (fol. 173^{r}–220^{v}), Abb. S. 182 (189^{r}).

Abb. 156: 138^{r}.

39.12.3. Nürnberg, Staatsarchiv, Nürnberger Amts- und Standbücher Nr. 127

1563 mit Hinweisen auf enthaltene Texte aus den Jahren 1555 (64^{r}, 95^{r}), 1556 (37^{r}), 1557 (113^{r}), 1558 (89^{r}). Nürnberg.
Vermutlich im Auftrag des Nürnberger Rates entstanden, im Vorderdeckel Frontispiz mit Motto und Nürnberger Ratswappen, darüber Altsignatur *Mscr 368.*

Inhalt:

2*^{r}–232^{r} Caspar Brunner, ›Zeughausordnung‹
2*^{r} Titelblatt *›Ein Ordentliche vnd kunstliche beschreibung vber ein Zeughaus vnd was demselben mit aller Munition vnd Artholerey anhengig sein mag. Durch weylund Casparn Brunner Zeugwärter Anno 1542 mit fleis zusammen bracht Allen Zeugherrn vnd Zeuguerwanten zulesen nutzlich.‹*
3*^{r} Vorrede *›Als ich Caspar Brunner, eines Erbarn Raths dieser Stat Nurmberg verordenter Zeugwarter vil schedlicher mengel vnd missbreuch, die ich zu zeitten Inn Zeugheusern vnd im Veldt‹*
nach 3* eingeklebtes Pergamentblatt mit Zeichnung von Kalibermeßstäben
4*^{r}–13*^{v} Register
1^{r}–232^{r} Caspar Brunner, ›Zeughausordnung‹

I. Papier, 13 + 261 Blätter (neuere Bleistiftfoliierung 1*–13*, dann Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–232, modern mit Blei über die leeren Blätter bis 261 fortgeführt, mehrere ausfaltbare, nicht foliierte Blätter zwischen 3*^{v}/4*^{r} [Pergament], 15^{v}/16^{r}, 68^{v}/69^{r} [Pergament], 125^{v}/126^{r}, 131^{v}/132^{r}, 133^{v}/134^{r} und 134^{v}/135^{r}), 292 × 205 mm, einspaltig, bis zu 19 Zeilen, kalligraphische Bastarda, von einer Hand, Überschriften in Textura, Schreiber übereinstimmend mit Nürnberger Amts- und Standbücher Nr. 128 (siehe 39.12.4.) und Nürnberg, Stadtarchiv, Rep. 52, Nr. 23 (siehe 39.12.5.).
Mundart: hochdeutsch.

II. Koloriertes Frontispiz auf nachträglich eingeklebtem Blatt im vorderen Deckel, eine aquarellierte Federzeichnung auf eingeklebtem Pergamentblatt nach 3*, 29 nicht kolorierte Federzeichnungen nach 15, 56r, 68v, nach 68, 71v, 72r, 93v, 94r, 111r, 111v, 112r, 112v, 125r, 125v, nach 125, 126r, 131r, 131v, nach 131, nach 133, nach 134rv, 139r, 139v, nach 139 [3 Ausfalttafeln], 140r, 195r; eine Initiale mit Golderhöhung 2*r; mit Ausnahme des wohl von einem Nürnberger Holzschneider (signiert *M. S.*) gestalteten Frontispiz und des ersten nach 3* eingeklebten Pergamentblattes wohl alle Zeichnungen von der Hand des Schreibers.

Format und Anordnung: Wechselnde Größen von 30 × 30 mm bei den wenigen Zeichnungen im laufenden Text (nur 56r und 195r), überwiegend ganzseitig bis 292 × 205 mm auf eigenen Seiten mit wenigen Beischriften und Legenden oberhalb und innerhalb der Zeichnungen, Ausfalttafeln von 140 × 320 mm bis 210 × 850 mm (nach 134); durchgehend rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung: Frontispiz (Holzschnitt) Architekturrahmen mit allegorischen Figuren Kaiser (*IMP. CVSTOS LEGUM*) und Recht (*LEX DONVM DEI*) vor Säulen und Ädikulen, oben und unten Nürnberger Wappen, im freien Feld Motto *NVLLA SALVS BELLO, PACEM TE POSCIMUS OMNES*, sorgfältig koloriert, feine Schraffuren; eingeklebtes Pergamentblatt mit Kalibermeßstäben, feine Federvorzeichnungen, die Enden der Stäbe mit Troddeln und Ziervasen ausgeschmückt, mit Golderhöhung und feiner Kolorierung; sonst einfache Schemazeichnungen, Umrisse in Seitenansicht, Querschnitt oder Aufsicht, stellenweise Perspektive angedeutet, keine Hintergründe oder Rasengrund, einige Zeichnungen durch Schraffuren ausgestaltet (1r, nach 3*, 71v, 72r, nach 139), durchgehend mit Beschriftung bzw. Legenden außer 93v und 94r; gelegentlich einige rote Tintenlinien in den Zeichnungen.

Bildthemen: Zum Inhalt siehe 39.12.2., die die Vorlage zu dieser überarbeiteten Fassung abgegeben haben dürfte; Inhalte, Gliederung und Zeichnungen weitgehend übereinstimmend, in einigen Passagen jedoch aktualisiert (Hinweise auf die Überarbeitung und Grundlagen der älteren Texte von 1542 38r, 89r, Büchsengießen aufgrund einer überarbeiteten Fassung von 1547 176r).

Farben: Frontispiz Grau, Grün, Rot, Gelb, Schwarz, Blau und Mischungen; nach 3* Gelb, Gold, Rot, Rot, Grün, Blau, Braun; sonst nur gelegentlich Rot.

Literatur: Johannsen (1916) S. 169.

Abb. 157: 72r.

39.12.4. Nürnberg, Staatsarchiv, Nürnberger Amts- und Standbücher Nr. 128

1563 (2*r). Nürnberg.
Im Auftrag des Nürnberger Rates entstanden (siehe Vorrede 2*r), im Vorderdeckel Frontispiz mit Motto und Nürnberger Ratswappen, darüber Altsignatur *Mscr 370.*

Inhalt:

2*r–215r Caspar Brunner, ›Zeughausordnung‹
2*r Vorrede ›*Den dreien verordenten Zeugherrn vber die Zeugheuser vnd derselben zugehörender Munition vnd Artholerey Ist ainem yeden im 1563. jar ein solchs Buch sich dar Innen zuersehen vnd in gehaymer Verwarung bey sich zubehalten, nyemand dauon abschreiben, oder von handen kummen zulassen, vberantwort vnd zugestellt*‹
5*r Titelblatt ›*Ein Ordentliche vnnd Kunstliche beschreibung vber ein Zeughaus vnd was demselben mit aller Munition vnd Artholerey anhengig sein mag. Durch weylund Casparn Brunner Zeugwarter Anno 1542 mit fleis zusammen bracht Allen Zeugherrn vnd Zeuguerwanten zulesen nutzlich.*‹
6*r Vorrede ›*Als ich Caspar Brunner, eines Erbarn Raths diser Statt Nurmberg verordenter Zeugwarter vil schedlicher menngel vnd missbreuch, die ich zu zeitten Inn Zeugheusern vnnd im Veldt*‹
nach 6* eingeklebtes Pergamentblatt mit Zeichnung von Kalibermeßstäben
7*r–17*v Register
1r–215r Caspar Brunner, ›Zeughausordnung‹

I. Papier, 17 + 255 Blätter (neuere Bleistiftfoliierung 1*–17*, dann Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–215, modern mit Blei über die leeren Blätter bis 255 fortgeführt, mehrere ausfaltbare, nicht foliierte Blätter nach 6* [Pergament], nach 15, nach 66 [Pergament], nach 119, nach 124, nach 126, nach 127, nach 132 [2]), 305 × 198 mm, einspaltig, bis zu 21 Zeilen, kalligraphische Bastarda, von einer Hand, Überschriften in Textura, Schreiber übereinstimmend mit Amts- und Standbücher Nr. 127 (siehe 39.12.3.) und Nürnberg, Stadtarchiv, Rep. 52, Nr. 23 (siehe 39.12.5.).
Mundart: hochdeutsch.

II. 1 koloriertes Frontispiz auf nachträglich eingeklebtem Blatt im vorderen Deckel (Holzschnitt), eine aquarellierte Federzeichnung auf eingeklebtem Pergamentblatt nach 6*, 28 nicht kolorierte Federzeichnungen nach 15, 54r, 66v, nach 66, 69v, 70r, 88v, 89r, 105r, 105v, 106r, 106v, 119r, 119v, nach 119, 120r, 124v, nach 124, 125r, nach 126, nach 127rv, 132r, 132v, nach 132 [2], 133r, 183r; eine Initiale 5*r; mit Ausnahme des wohl von einem Nürnberger Holzschneider (sig-

niert *M. S.*, identisch mit 39.12.3. und 39.12.5.) gestalteten Frontispiz und des ersten nach 3* eingeklebten Pergamentblattes wohl alle Zeichnungen von der Hand des Schreibers.

Format und Anordnung: Format wechselnd von 30 × 30 mm bei den wenigen Zeichnungen im laufenden Text (nur 54^{r} und 183^{r}), überwiegend ganzseitig bis 305 × 198 mm auf eigenen Seiten mit wenigen Beischriften und Legenden oberhalb und innerhalb der Zeichnungen, Ausfalttafeln von 160 × 460 mm bis 200 × 870 mm (nach 137); durchgehend rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Aufbau und Ausführung durchgehend übereinstimmend mit 39.12.3.; hier liegt wie 39.12.1. und 39.12.5. eines von drei vom Rat in Auftrag gegebenen Exemplaren für die drei bestellten Zeugwärter vor; ob 39.12.3 ebenfalls in diese Serie gehört, oder das Vorbild dafür abgab, geht aus dem Text nicht ganz klar hervor; Brunner stellte dieses Exemplar aufgrund seiner älteren Schriften zusammen, die in mehreren Stufen überarbeitet wurden (ohne am Inhalt gegenüber 39.12.2. und 39.12.3. grundlegendes zu ändern); ein Hinweis auf eine hier vorliegende dritte überarbeitete Fassung aus dem Jahr 1556 findet sich 21^{v}; Hinweise auf die Urfassung von 1542 35^{v} und 37^{r}, auf eine ältere Fassung aus dem Jahr 1547 167^{r}; die Entstehung anderer Teile ist datiert 1556 (61^{r}) und 1555 (62^{r}, 90^{r}), 1555–1558 (84^{v}), 1557 (107^{r}).

Farben: Frontispiz Grau, Grün, Rot, Gelb, Schwarz, Blau und Mischungen; nach 3* Gelb, Gold, Rot, Rot, Grün, Blau, Braun; sonst nur gelegentlich Rot.

Literatur: Johannsen (1916) S. 169.

39.12.5. Nürnberg, Stadtarchiv, Rep. 52, Nr. 23

1563 ([1^{r}]). Nürnberg.
Im Auftrag des Nürnberger Rates entstanden (siehe Vorrede [1^{r}]), im Vorderdeckel Frontispiz mit Motto und Nürnberger Ratswappen, auf dem Vorsatz recto Bleistiftnotizen zu Inhalt und parallelen Exemplaren, Altsignatur *Rep. 52. 369.*

Inhalt:

[1^{r}]–216^{v} Caspar Brunner, ›Zeughausordnung‹
[1^{r}] Vorrede *›Den dreien verordenten Zeugherrn vber die Zeughewser vnd derselben zugehörender Munition vnd Artholerey Ist ainem yeden im 1563. Jar ein solchs Büch sich dar Innen zuersehen vnd in gehaymer Verwarung bey sich*

zubehalten, nyemand dauon abschreiben, oder von handen khummen zulassen, vberantwort vnd zugestellt‹
[3r] Titelblatt *›Ein Ordentliche vnd Kunstliche beschreibung vber ein Zeughaus vnd was demselben mit aller Munition vnd Artholerey anhengig sein mag. Durch weylund Casparn Brunner Zeugwarter Anno 1542 mit fleis zusammen bracht Allen Zeugherrn vnd Zeuguerwanten zulesenn nutzlich.‹*
[4r] Vorrede *›Als ich Caspar Brunne, eines Erbarn Raths dieser Stadt Nurmberg Verordenter Zeugwartter viell schedlicher menngel vnd misbreuch, die ich zu Zeitten in Zeugheusern vnnd im Veldt‹*
nach [4] eingeklebtes Pergamentblatt mit Zeichnung von Kalibermeßstäben
[5r]– [16v] Register
1r–216v Caspar Brunner, ›Zeughausordnung‹

I. Papier, ein Vorsatzblatt, 16 + 216 + 16 Blätter (Vorsatz, Titelblatt und Register nicht foliiert, alte Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–216, die letzten 16 leeren Blätter nicht foliert, mehrere ausfaltbare, nicht foliierte Blätter nach [4] [Pergament], nach 15, nach 67 [Pergament], nach 120, nach 125, nach 128 [2], nach 127, nach 133 [2]), 305 × 185 mm, einspaltig, bis zu 21 Zeilen, kalligraphische Bastarda, von einer Hand, Überschriften in Textura, Schreiber übereinstimmend mit Amts- und Standbücher Nr. 127 und 128 (siehe 39.12.3. und 39.12.4.).
Mundart: hochdeutsch.

II. 1 koloriertes Frontispiz auf nachträglich eingeklebtem Blatt im vorderen Deckel (Holzschnitt), eine aquarellierte Federzeichnung auf eingeklebtem Pergamentblatt nach [4], 28 nicht kolorierte Federzeichnungen nach 15, 55r, 67v, nach 67, 70v, 71r, 89v, 90r, 106r, 106v, 107r, 107v, 120r, 120v, nach 120, 121r, 125v, nach 125, 126r, nach 128 [2], 133r, 133v, nach 132 [2], 134r, 184v; mit Ausnahme des wohl von einem Nürnberger Holzschneider (signiert *M. S.*, identisch mit 39.12.3. und 39.12.4.) gestalteten Frontispiz und des ersten nach [4] eingeklebten Pergamentblattes wohl alle Zeichnungen von der Hand des Schreibers.

Format und Anordnung: Format wechselnd von 30 × 30 mm bei den wenigen Zeichnungen im laufenden Text (nur 55r und 184v), überwiegend ganzseitig bis 305 × 185 mm auf eigenen Seiten mit wenigen Beischriften und Legenden oberhalb und innerhalb der Zeichnungen, Ausfalttafeln von 160 × 460 mm (nach 67) bis 200 × 920 mm (nach 128) und 205 × 850 mm; durchgehend rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Aufbau und Ausführung durchgehend übereinstimmend mit 39.12.3. und 39.12.4.; hier liegt wie 39.12.1. eines von drei vom Rat in Auftrag gegebenen Exemplaren für die drei bestellten Zeugwärter vor; mit 39.12.4. übereinstimmender Hinweis auf eine hier vor-

liegende zum dritten Mal überarbeitete Fassung aus dem Jahr 1556 21^{v} und 36^{r}; Hinweise auf die Urfassung von 1542 [3^{r}] und 35^{v}, auf eine ältere Fassung aus dem Jahr 1547 167^{r}; die Entstehung anderer Teile ist datiert 1555 (63^{r}, 91^{r}), 1555–1558 (85^{r}), 1557 (108^{r}), 1547 (168^{r}).

Farben: Frontispiz Grau, Grün, Rot, Gelb, Schwarz, Blau und Mischungen; nach [4] Gelb, Rot, Braun; sonst nur gelegentlich Rot.

Literatur: Alexander von Dotzauer: Das Zeughaus der Reichstadt Nürnberg. Miteilungen des Vereins für die Geschichte der Stadt Nürnberg 16 (1904), S. 170 f.; Johannsen (1916) S. 169; Neumann (1992) Bd. 1, S. 217.

39.13. Leonhart Fronsperger

Leonhart Fronsperger wurde um 1520 in Bayern geboren und gelangte aus dem Landsknechtsstand in gehobene Positionen im kaiserlichen Heer. Nach der Annahme des Ulmer Bürgerrechts nahm er in den Jahren 1553 bis 1563 und 1568 bis 1573 erneut an kaiserlichen Feldzügen teil. 1566 wurde er Feldgerichtsschultheiß. Im folgenden Jahr trat er als Oberster Zeugmeister in das herzogliche Zeughaus in München ein, blieb jedoch kaiserlicher Provisionär mit Anspruch auf ein Wartgeld. Er starb am 23. 5. 1575 bei einer Geschützprobe (zur Vita Jähns [1889] S. 548 f., NDB 5 [1961] S. 602 f., Leng [2001] S. 16).

Neben zahlreichen gedrucken Werken aus dem Bereich der Kriegswissenschaften sowie einem Weinkaufbüchlein, einer Bauordnung und einem Lob des Eigennutzes (VD 16 F 3106–3129) sind Teile seiner Kriegs- und Feuerwerksbücher auch handschriftlich überliefert.

1557 fertigte Fronsperger eine Handschrift, die sich mit der Lustfeuerwerkerei befaßt, für die Wiener Hofbibliothek an (Wien, Cod. 10922, siehe 39.13.4.). Sie beruht teilweise auf Auszügen des gleichzeitigen Druckes *Von Geschütz vnnd Fewrwerck* (Frankfurt am Main 1557, VD 16 F 3114), wird aber noch genauer im späteren Druck *Von Kayserlichem Kriegsrechten Malefitz vnd Schuldhändlen* (Frankfurt am Main 1565, VD 16 F 3118) wiederholt. Die 35 aquarellierten Federzeichnungen zeigen Werkzeuge, Raketen und Büchsenmeister bei der Anfertigung von Lustfeuerwerken.

Um 1570 widmete er eine heute in Dresden aufbewahrte Handschrift (Mscr. C 73, siehe 39.13.1.) unter dem Titel ›Von Geschütz der grossenn stück Büch-

senn‹ dem sächsischen Kurfürsten August (1553–1586). Sie stimmt weitgehend mit seinem älteren Druck *Von Geschütz vnnd Fewrwerck* (Frankfurt am Main 1557, VD 16 F 3114) überein. Etwa um dieselbe Zeit widmete er die fast inhaltsgleiche Handschrift Wien, Cod. 10866 (39.13.3.) Kaiser Maximilian II. (1562–1576). Beide besitzen neun bzw. 18 einfache, nicht kolorierte Federzeichnungen von Kalibermeßstäben, Kugeln, Quadranten sowie Feuerkugeln und Raketen in einfacher Seitenansicht bzw. im Schnittbild. Die Handschrift München, Cgm 3675 (siehe 39.13.2.) beinhaltet dagegen eine nach Fronspergers Tod von einem anonymen Schreiber gefertigte Abschrift aus dem Druck *›Vonn Geschütz vnnd Fewrwerck‹* samt Nachzeichnungen der Holzschnitte.

Insgesamt zeigt sich bei Fronsperger ein deutlich größeres Interesse für die Drucklegung. Seine zahlreichen Drucke beherrschten den Markt. Dabei wurden häufig nur ältere Texte neu variiert und kombiniert. Während Autoren wie Franz Helm (39.9.) oder Andre Popffinger (39.15.) auf den Weg exklusiver handschriftlicher Verbreitung an hochrangige Adressaten setzten, scheint dies bei Fronsperger nur in Ausnahmefällen und zudem chronologisch den Drucken sogar nachgeordnet der Fall gewesen zu sein. Selbst dabei orientierten sich die Illustrationen noch an den groben Holzschnitten. Eine Aufwertung der Illustrationen beim Übergang in die Handschrift fand nicht statt.

Literatur zu den Illustrationen:
Max Jähns: Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland. Bd. 1. München und Leipzig 1889, S. 622 (zu 39.13.4.). 638 (zu 39.13.1. und 39.13.3.). 550 (zu 39.13.2.); Rainer Leng: Franz Helm und sein ›Buch von den probierten Künsten‹. Ein Büchsenmeisterbuch in massenhafter handschriftlicher Verbreitung in der Zeit des Buchdrucks. Untersuchungen und Abdruck des Textes nach der Handschrift Heidelberg, UB, cpg 128. Wiesbaden 2001 (Imagines medii aevi 9), S. 304–314.

39.13.1. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. C 73

Um 1570 (Leng [2002] Bd. 2, S. 75). Süddeutschland (Ulm?, vom Autor 50^{r} signiert mit der Angabe *Burger zue Vlm*).
Vermutlich seit Ende des 16. Jahrhunderts im Bestand der Sächsischen Kurfürstenbibliothek, vgl. 48^{r} die Widmung des Verfassers an Kurfürst August (1553–1586); zu den Nachweisen in den Altkatalogen Leng (2002) Bd. 2, S. 73 f.

Inhalt:
[1^{r}]–62^{v} Leonhart Fronsperger, ›Von Geschütz der grossenn stück Büchsenn‹

I. Papier, 2 + 60 Blätter (Titelblatt von moderner Hand mit Blei foliiert, ältere Tintenfoliierung 1–10, zwei eingebundene großformatige und ausfaltbare Blätter foliiert 12 und 14, Fortführung der Foliierung mit 15–24, dann neuere Foliierung 25–62, zuletzt ein leeres und nicht foliiertes Nachsatzblatt), 320 × 220 mm, Kursive mit Überschriften in Textura von drei Händen, einspaltig bis 27 Zeilen; I: 1–24^{v}, II: 26^{r}–46^{v}; III: 48^{r}–62^{v}; Autograph Fronsperger: *E. C. F. G. Vnderthöniger Leonhart Fronsperger Burger zue Vlm* (50^{r}).
Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt neun einfache und nicht kolorierte Federzeichnungen 9^{r}, 12^{rv}, 14^{rv}, 17^{v}, 44^{r}–46^{v}, unsigniert, vermutlich von der Hand der Schreiber.

Format und Anordnung: 9^{r} und 17^{v} unter dem Text Winkelmesser 90 × 150 mm bis 145 × 200 mm, 12^{rv} und 14^{rv} Ausfalttafeln Kugeldurchmesser in Originalgröße mit Kalibermeßstab mit Gewichtsangaben für Stein-, Eisen- und Bleikugeln bis 290 × 262 mm, 44^{r}–46^{v} ganzseitig mit gelegentlichen Beschriftungen innerhalb der Zeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfachste Federskizzen von Winkelmessern, Kalibern, Raketen und deren Bestandteilen, meist im Querschnitt ohne alle Rahmen oder Andeutungen von Grund und Horizont gezeichnet; vgl. einschließlich der Skizzen L. Fronsperger: Von Geschütz vnnd Fewrwerck. Frankfurt am Main 1557 (VD 16 F 3114), sowie ders.: Kriegßbuch Ander Theyl. Frankfurt am Main 1573 (VD 16 F 3122); parallele handschriftliche Überlieferung in Wien, Cod. 10866 (siehe 39.13.3.).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld (1882/1979) I, S. 195. – Jähns (1889) S. 638; Romocki (1895) S. 257; Leng (2002) Bd. 2, S. 75–77.

39.13.2. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3675

1582 (1^{r}). Augsburg (1^{r}).
Herkunft unbekannt.

Inhalt:
1. 1^{r}–125^{r} Leonhart Fronsperger, ›Von Geschütz vnd Feüerwerk‹

I. Papier, 3 + 125 Blätter (zwei nicht foliierte Vorsatzblätter, dann Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers bis 23, der Rest nur auf jedem zehnten Blatt sowie Textende 125 foliiert), 305 × 205 mm, Bastarda mit stark kursiven Elementen von einer Hand (1^{r} *Durch: Christoffen Dietzen. Burger zue Augspurg*), Überschriften in Textura, einspaltig, 16–19 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch.

II. Fünf nicht kolorierte Federzeichnungen 51^{r}, 53^{r}, 54^{r}, 55^{rv} von der Hand des Schreibers Christoph Dietz.

Format und Anordnung: Jeweils auf eigener Seite mit Überschrift oder Legenden innerhalb des 190 × 120 mm großen Schriftraumes (darüber hinausragend nur 53^{r}).

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Abschrift aus Fronsperger, Leonhart: *Vonn Geschütz vnnd Fewrwerck*. Frankfurt am Main, David Zephelius 1557 (VD 16 F 3112, F 3114) oder Johann Lechler 1564 (VD 16 F 3113, F 3115); die Abbildungen roh und skizzenhaft nach den Holzschnitten des Druckes, schematische Darstellungen von Wagenburgen und einer Pionierbrücke.

Literatur: Schmeller (1866) S. 384. – Jähns (1889) S. 550; Leng (2002) Bd. 2, S. 237 f.

39.13.3. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10866

Um 1570 (Wasserzeichen Kreuz Piccard XI, VI,1762: Ulm 1567). Süddeutschland (Ulm?).
Herkunft unbekannt, gewidmet 2^{r} Kaiser Maximilian II. (1562–1576), laut Tabulae nicht erhaltene Altsignatur *Nov. 556,* demnach Erwerbung für die Hofbibliothek ca. 1780–1830.

Inhalt:
1^{r}–36^{r} Leonhart Fronsperger, ›Bedenckhen von Geschütz‹

I. Papier, 3 + 40 Blätter (zwei nicht foliierte Vor- und ein nicht foliiertes Nachsatzblatt, Bleistiftfoliierung 1–38, 38^{a}, 39), 330 × 225 mm, Kursive von einer Hand (nach Unterschrift 4^{r} möglicherweise Autograph), Überschriften und Kolumnentitel in Bastarda, einspaltig, meist 34 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch.

II. 18 nicht kolorierte Federzeichnungen 11r, 11v/12r, 12v/13r, 14rv, 18r [2], 36v, 37r [2], 37v [2], 38rv, 38ar [2], 38av, 39r, von der Hand des Schreibers, vermutlich Leonhart Fronsperger.

Format und Anordnung: Ganzseitig ab 300 × 30 mm bis doppelseitig (11v/12r, 12v/13r), jeweils rahmenlos, abgesehen vom Kolumnentitel ohne Beschriftung, vereinzelt Bezeichnungen für Bauteile oder Buchstabenlegenden innerhalb der Zeichnung.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kalibermeßstab mit Anwendungen auf verschiedene Kaliber von Eisen-, Blei- und Steinkugeln (11r–14r), Quadrant (14v), Winkelmaß (18r), Feuerkugeln und Raketen (36v–39r); grobe, aber technisch instruktive Federzeichnungen, Geräte meist in einfacher Seitenansicht, häufig auch im Schnittbild oder mit offengelegter Verkleidung, ohne Hintergründe oder Rasengrund, technisch motivierte Binnenzeichnung, gelegentlich schattierende Schraffuren; teilweise übereinstimmend mit Leonhart Fronsperger, ›Von Geschütz vnnd Fewrwerck‹. Frankfurt am Main 1557 (VD 16 F 3114), eng verwandt mit Dresden, Mscr. C 73 (siehe 39.13.1.).

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 248; Unterkircher (1957) S. 141. – Jähns (1889) S. 638; Leng (2002) Bd. 2, S. 361 f.

Abb. 158: 38av.

39.13.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10922

1557 (IIIr). Süddeutschland (Ulm?).
Vermutlich von Fronsperger selbst für die Hofbibliothek angefertigt, bereits im Verzeichnis von Hugo Blothius von 1576 als *Feuerzeug zue Kuertzweil, der dritte thail, in folio manuscriptus 1557 durch L. F.* nachweisbar (Menhardt [1957] S. 52. 117).

Inhalt:
IIr–73v Leonhart Fronsperger, Lustfeuerwerkerei

I. Papier, 3 + 81 Blätter (drei Vorsatzblätter modern mit Blei foliiert I–III, alte Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–70 und parallele Tintenfoliierung von jüngerer Hand, folgen noch neun nicht foliierte Blätter und zwei

modern mit Blei 80–81 foliierte Blätter), 305 × 205 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften in Bastarda, einspaltig, 17–22 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch.

II. 35 aquarellierte Federzeichnungen 4^{r} [2], 5^{r}, 6^{v}, 10^{rv}, 11^{v}, 13^{r}, 14^{v}, 16^{v}, 18^{v}, 19^{r}, 22^{r}, 23^{r}, 24^{r}, 25^{v}, 28^{v}, 29^{v}, 30^{r}, 31^{r}, 32^{r}, 34^{v}, 38^{v}, 40^{r}, 46^{v}, 47^{r}, 49^{r}, 52^{r}, 57^{rv}, 59^{v}, 63^{v}, 65^{v}, 66^{r}, 69^{r}, von einer ungeübten Hand, wahrscheinlich durch den Schreiber.

Format und Anordnung: Format wechselnd ab 15 × 15 mm bis nahezu ganzseitig in den laufenden Text integriert, ganzseitig bis 250 × 130 mm nur 6^{v}, 19^{r}, 38^{v}, 40^{r}, 47^{r}, 69^{r}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Werkzeug, Raketen und ihre einzelnen Bestandteile, Büchsenmeister bei der Anfertigung von Lustfeuerwerken; einfache Federzeichnungen von Geräten in seitlicher Ansicht, gelegentlich Schnittbilder, umrißartig mit flächiger Kolorierung, nur gelegentlich abschattiert oder mit Lichtersetzung; bei Personendarstellungen grobe Züge mit Proportionsschwächen und statischer Komposition; Ähnlichkeiten bestehen zu Leonhart Fronsperger, *Von Kayserlichem Kriegsrechten Malefitz vnd Schuldhändlen*, Frankfurt am Main 1565 (VD 16 F 3118), bes. 175^{v}–178^{v}.

Farben: Rot, Gelb, Braun, Blau, Schwarz, Grün.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 254; Unterkircher (1957) S. 143; Unterkircher 4,1 (1976) S. 123, Abb. IV,2, Nr. 203 (59^{v}). – Jähns (1889) S. 622; Leng (2001) S. 40; Leng (2002) Bd. 2, S. 386f.

Abb. 159: 30^{r}.

39.14. Reinhard von Solms

Reinhard Graf zu Solms-Lich (1491–1562) ist vor allem für seine gedruckten Kriegsordnungen in acht Büchern bekannt, die 1559/60 mit enormem Aufwand in einer eigens errichteten Druckerei in Lich in kleinster Auflage zur Verteilung an einen exklusiven Kreis hochrangiger Empfänger entstanden (VD 16 R 938). Daneben ließ er *EYn gesprech eynes alten erfarnen kriegßmans* (Mainz 1535,

VD 16 R 937), eine Besatzungsordnung (Frankfurt am Main 1563, 1564, VD 16 R 939, R 940), einen Adelstraktat (Frankfurt am Main 1563, 1564, VD 16 R 934, R 935, R 936) und eine Bauordnung (Düsseldorf 1556, VD 16 R 941) bei anderen Offizinen erscheinen.

Von seinen Handschriften stehen einige in Verbindung mit den gedruckten Kriegsordnungen. Die älteste Handschrift in Darmstadt, Hs 745 (siehe 39.14.1.), ist möglicherweise ein Autograph und wurde 1547 Karl V. gewidmet. Sie besitzt 44 eingebundene unkolorierte Holzschnitte, die teilweise von Hans Döring stammen und 1544/45 datiert sind. Die Schnitte zeigen Befestigungsanlagen und Heerhaufen, Geschütze, Feuerwerk, Befestigungen und Bastionen. Besonders auffällig sind Holzschnitte eines Heerlagers, die als Ausschneidebögen realisiert sind. Ein Teil der Holzschnitte und nahezu der vollständige Text bildeten ca. 20 Jahre später das 3. und 4. Buch der gedruckten Kriegsordnungen. Unmittelbar aus der Phase der Druckvorbereitungen stammt die 1559 in Lich entstandene Handschrift Kassel, 2° Ms. math. 15 (siehe 39.14.2.). Sie enthält 23 eingebundene Holzschnitte mit Fortifikationen, Minen und Wagenburgen sowie Schemazeichnungen, die Ausschneidebögen für Spielkarten darstellen. Die Schnitte aus den Jahren 1558 und 1559 stammen entweder von Sebastian Heidegger oder Sebastian Hausmann aus Augsburg. Texte und Schnitte stimmen mit dem 5. und 7. Buch der gedruckten Kriegsordnungen überein. Die Spielkarten sind in schematischer Form und ohne Beschriftungen oder Binnenzeichnungen auch in einer vor 1576 in der Wiener Hofbibliothek nachweisbaren Handschrift enthalten, die ebenfalls mit Teilen des 7. Buches der Kriegsordnungen übereinstimmt (Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10864; hier nicht aufgenommen, da nur schematische Zeichnungen).

Ein in München, Cgm 3663 überliefertes ›Kriegsmemorial‹ ist eine Gemeinschaftsarbeit mit Konrad von Bemelberg und wurde 1544/45 Karl V. gewidmet (siehe 39.14.4.). Es umfaßt acht kolorierte und nachbearbeitete eingebundene Holzschnitte von Hans Döring mit symbolischen Darstellungen der höheren Heeresämter. Eine inhaltliche Verwandtschaft mit den handschriftlich überlieferten und gedruckten Werken Michael Otts von Achterdingen (siehe 39.10.) ist unverkennbar. In ähnlicher Weise ist der Text ohne Illustration noch anonym bzw. nur unter dem Namen Bemelbergs überliefert in Gotha, Memb. I 121 (gemeinsam mit Heinrich Treusch von Butlar), Gotha, Chart. B 422 und 425, München, Cgm 3665, Wien, Cod. 10776 und Cod. 10871. Teile davon sind in das 2. Buch der gedruckten Kriegsordnungen eingegangen.

Wie schon bei Leonhart Fronsperger (siehe 39.13.) ist der enge Zusammenhang mit dem Druck unverkennbar. Nur selten wurden einzelne Abschriften gezielt durch Widmung an hochrangige Empfänger vorab verbreitet. Selbst der

Druck folgte den exklusiven Prinzipien manueller Produktion. Die teilweise niveauvollen Illustrationen, deren innovative didaktische Ansätze (Ausschneidebögen, Kartenspiele) herausragen, wurden gezielt auf den Druck hin ausgerichtet, so daß in der handschriftlichen Überlieferung eher die vorhandenen Holzschnitte eingebunden als eigene Zeichnungen angefertigt wurden.

Literatur zu den Illustrationen:
Max Jähns: Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland. Bd. 1. München und Leipzig 1889, S. 506. 510; Ernst Ehlers: Hans Döring. Ein hessischer Maler des 16. Jahrhunderts. Darmstadt 1919, S. 19–62; Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 304–314.

39.14.1. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 745

1547 (32^{v}, 203^{r}). Lich (?).
Herkunft unbekannt.

Inhalt:
30^{v}–256^{r} Reinhard von Solms, Kriegsordnungen (3. und 4. Buch)

I. Papier, 283 Blätter (modern mit Blei foliiert, nach 78 folgt 78a), 403 × 267 mm, Kursive von einer Hand (32^{v} Widmung an Karl V. gezeichnet mit *vndert-henigister gehorsamer allzeit williger diener Reinhart Graue zu Solms vnd herr zu Müntzenberg*, Autograph?), einspaltig 22–26 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit rheinfränkischen Elementen.

II. Insgesamt 44 eingebundene unkolorierte Holzschnitte 30^{v}, 209^{r}–253^{r} (jeweils nur recto oder doppelseitig), 254^{v}, 255^{v}/256^{r}; datiert *1544* (30^{v}, 213^{r}, 223^{r}), *1545* (247^{v}/248^{r}), signiert *HD* 209^{r}, 213^{r}, 223^{r}, 247^{v}/248^{r}, demnach überwiegend von Hans Döring, vgl. Ehlers (1919) S. 19–62, ein anderer, am dünneren Schnitt und feinerer und nahezu durchgehend eingesetzter Schraffur erkennbarer Holzschneider war 236^{r}–240^{r} tätig, ein dritter mit nur groben und schematischen Schnitten 250^{r}–256^{r}.

Format und Anordnung: Durchgehend auf eigener Seite und ohne Überschrift (gelegentlich eingeschnittene Kurzbeschriftung oder Buchstabenlegenden, nachträgliche Tintennummerierung), meist ganzseitig ca. 350 × 220 mm, doppelseitig

nur 241v/242r, 243v/244r, 247v/248r, 255v/256r, Ausfalttafel aus drei zusammengeleimten Blättern bis 320 × 580 mm 215r und 218r, aus zwei Blättern 350 × 400 mm 233r.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Holzschnitte mit reichem Schraffureinsatz, Gerätschaften wechselnd in einfacher Seitenansicht, Aufsicht oder perspektivischer Darstellung, Befestigungsanlagen und Heerhaufen meist in Vogelperspektive; 30v Wappen Karls V. mit Devise zwischen Kolonaden, 209r–226r Mörser und Feldgeschütz mit Zubehör, Lafetten in Einzelteilen und Zügen, 226r–230r Feuerwerk und Sprengbomben mit Zubehör und Werkzeug, 231r–249r Feldstellungen, Befestigungen, Bastionen und befestigte Heerlager, 250r–256r Befestigung als Ausschneidebögen; Text fast wörtlich aus dem 3. und 4. Buch von Reinhard, Graf zu Solms: *Kriegsordnungen, Acht Bücher*, 1559/60 (VD 16 R 938), dort jedoch nur die Hälfte der Holzschnitte.

Literatur: Jähns (1889) S. 510; Ehlers (1919) S. 19ff., S. 62; Friedrich Uhlhorn: Zur Geschichte der Modellierbogen. Hessische Blätter für Volkskunde 42 (1951) S. 16–25, mit 8 Tafeln nach Holzschnitten aus dieser Handschrift; Uhlhorn (1952) S. 168f.; Architektur aus Papier. Eine Ausstellung im Architekturmuseum in Basel. Basel 1987, S. 6f. mit einer Abb.; Leng (2002) Bd. 2, S. 62f.

Abb. 160 (241v/242r).

39.14.2. Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. math. 15

Um 1559. Lich (?).
Die Handschrift entstand wahrscheinlich in Lich im unmittelbaren Auftrag des Grafen Reinhard zu Solms im Rahmen der Druckvorbereitung zu Solms, Reinhard von: Kriegsordnungen, Acht Bücher. Lich, Eigendruck 1559/60 (VD 16 R 938); der Weg in die Murhardsche und Landesbibliothek ist nicht nachvollziehbar.

Inhalt:
1. 1r–46v Reinhard von Solms, Kriegsordnungen, 5. und 7. Buch

I. Papier, 70 Blätter (modern mit Blei foliiert, Foliierung der eingebundenen Schnitte jüngst nachgetragen), 315 × 200 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften in Textura, einspaltig, 25–31 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch.

II. 23 eingebundene Holzschnitte 3, 6, 8, 10, 12, 30, 31–39, 46–53, dazu 54r–57r Schemazeichnungen von Spielkarten mit Aufschriften; Schnitte sind datiert 1558 und 1559; sämtliche datierten Schnitte sind signiert *BHF* (Se*B*astian *H*eidegger *F*ecit; nach Ehlers [1919] S. 25 Sebastian Hausmann aus Augsburg), die anderen Schnitte sind undatiert und unsigniert.

Format und Anordnung: Größe wechselnd von 360 × 260 mm bis 470 × 380 mm, alle gefaltet, teils mit Buchstaben und Zahlen durchnummeriert, teils mit handschriftlicher Beschriftung in Feiräumen oder auf der Rückseite.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Fortifikationen, Anlagen von Minen und Wasserleitungen, Wagenburgen (*Blockhäuser*), Ausschneidebögen für Spielkarten.

Literatur: Jähns (1889) S. 510; Ehlers (1919) S. 21. 25; Uhlhorn (1952) S. 229, Anm. 500; Leng (2002) Bd. 2, S. 187–189.

39.14.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3663

1544 (3r, 6r), 1545 (142v). Süddeutschland.
Entstanden 1544/1545 als Gemeinschaftsarbeit von Reinhard Graf zu Solms und Konrad von Bemelberg für Kaiser Karl V. (1520–1556, Widmung 3r und 6r; die Übersendung dieses Werkes wird auch erwähnt in Darmstadt, Hs 745, 32r); erstmals nachweisbar in der Sammlung des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm (1658–1690) in Düsseldorf (Eintrag 1r; Cbm Cat. 555, Joseph Caspar Silbermann, 1664, Inventarium librorum Bibliothecae in Aula ducali Dusseldorpii, vgl. Kellner/Spethmann [1996] S. 191), 1731 nach Mannheim und 1803 in die Münchener Hofbibliothek gebracht.

Inhalt:
1r–141r Reinhard Graf zu Solms, Konrad von Bemelberg, ›Kriegsmemorial‹

I. Papier, 2 + 150 Blätter (je ein altes und modernes nicht foliiertes Vorsatzblatt, ältere Tintenfoliierung vertauscht 2 und 3, nach 131 zwei leere nicht foliierte Blätter mit Fortsetzung der Foliierung bei 130 zurück, nach 142 drei nicht foliierte alte Blätter), 390 × 280 mm, kalligraphische Bastarda mit kursiven Elementen von einer Hand, Überschriften und Kapitelanfänge in Textura, Kapitalen mit starken Randverschlingungen, einspaltig bis 43 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. Insgesamt acht aquarellierte und zeichnerisch überarbeitete Holzschnitte 2[r], 3[v], 10[v], 70[v], 79[v], 84[v], 103[v], 142[r] und 20 aquarellierte Federzeichnungen 17[v], 32[v], 35[v], 40[v], 45[v], 48[v], 55[v], 58[v], 61[v], 67[v], 72[v], 74[v], 77[v], 81[v], 86[v], 90[v], 93[v], 98[v], 101[v], 120[v]; meist signiert *HD 1545* (17[v], 40[v], 55[v], 74[v] 120[v]) oder nur *HD* (45[v], 58[v], 61[v]); Illustrator Hans Döring, vgl. Ehlers (1919) S. 19–62.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen bzw. Schnitte auf eigener Seite in stereotyper Abfolge: Verso Kapitelüberschrift, Recto leer und folgende Versoseite Illustration (Ausnahme: 142[r] recto und ohne vorherige Überschrift); einfacher Kastenrahmen nur 2[r], 3[v], 10[v], sonst Rahmen aus Holzwerk mit Akanthusschnitzereien in den oberen Ecken, nahezu alle Darstellungen ganzseitig 360×255 mm, davon abweichend nur Ausfalttafel 120[v] (360×505 mm) und Doppelwappen 142[r] (180×245 mm).

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Zeichnungen und Holzschnitte technisch und kompositorisch eng verwandt, umrißartige Darstellung mit reichem Schraffureinsatz zu Abschattierung, stehende oder auf Pferden sitzende gerüstete Ganzfiguren im Halbprofil, die jeweils im Text behandelten Heeresämter oder Personengruppen darstellend; Beschreibung der Kriegsämter in Übereinstimmung mit Gotha, Memb. I 121 (ehemals Bayerische Hofbibliothek), hier jedoch mit reicherer Ausstattung; verwandt mit Berlin, Ms. germ. fol. 5 (siehe 39.10.3.) und Ms. germ. fol. 6; paralleler Text auch in zahlreichen nicht illustrierten Handschriften (z. B. Wien, Cod. 10776 von 1549 oder München, Cgm 3665).

Farben: Gelb, Rot, Blau, Grün, Schwarz, Violett und Mischungen, Pinselgold.

Literatur: Schmeller (1866) S. 383. – Jähns (1889) S. 506; Karl von Amira: Der Stab in der germanischen Rechtssymbolik. München 1909 (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Abhandlungen 25,1), S. 64 mit Anm. 1; Ehlers (1919) S. 19–62; Franz M. Huber: Unsere Tiere im alten Bayern. Eine Geschichte der Nutztiere. Pfaffenhofen 1988, S. 47. 276, Abb. 22 (3[r]); Reinhard Baumann: Landsknechte. Ihre Geschichte und Kultur vom späten Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg. München 1994, S. 100 f.; Alfred Geibig: Waffen und kriegerische Ereignisse. In: Lorenz Fries. Chronik der Bischöfe von Würzburg 742–1495. Bd. VI: Die Miniaturen der Bischofschronik. Würzburg 1996, S. 275, Abb. 2; Leng (2002) Bd. 2, S. 221–223.

Abb. 161: 120[v].

39.15. Andre Popffinger

Über Lebensdaten und Herkunft Andre Popffingers ist nicht viel in Erfahrung zu bringen. Ein früher Katalog der Münchener Hofbibliotkek bezeichnet ihn als *Teutschen Schuelhalter zu München* (Hartig [1917] S. 120). Die Münchener Hofzahlamtsrechnungen belegen, daß er ab 1567 als Büchsenmeister dem herzoglichen Zeughaus angehörte; im selben Jahr schied Franz Helm dort aus dem Dienst und Leonhart Fronsperger wurde oberster Zeugwart (Leng [2001] 120ff.; Leng [2002] Bd. 1, S. 350–353).

Popffingers ›Kunstbuch von Artillerie‹ ist in mehrfacher Hinsicht mit dem ›Buch von den probierten Künsten‹ seines älteren Kollegen Franz Helm verwandt. In der Weimarer Handschrift Fol 330 (siehe 39.15.3.) liegt eine Sammlung von Texten und Illustrationen vor, die Franz Helm 1565/66 für seinen Dienstherrn Herzog Albrecht V. zusammenstellte. Ein Teil der Vorlagen dieser Handschrift stammt aus dem ›Buch von den probierten Künsten‹, andere Textbestandteile und vor allem die vom ›Buch von den probierten Künsten‹ abweichenden Illustrationen stellen wenige Jahre später den Grundbestand des ›Kunstbuchs von Artillerie‹. Entweder war Poppfinger bereits an der Entstehung dieser Handschrift beteiligt (worauf die mit den späteren Abschriften des ›Kunstbuchs‹ übereinstimmene Schreiberhand hindeutet) oder er hat sich aus Franz Helms Werk und einem im Münchener Zeughaus vorhandenen Materialkorpus in ähnlicher Weise bedient wie Helm bei der Anlage von Weimar, Fol 330.

Was die Verbreitung des ›Kunstbuch von Artillerie‹ betrifft, beschritt Popffinger ähnliche Wege wie vor ihm Franz Helm. Sämtliche Abschriften des ›Kunstbuchs‹ entstanden in den Jahren um 1570/71 in rationeller Serienproduktion von einem Schreiber und von einem Illustrator. Als Entstehungsort ist somit in allen Fällen München als sicher anzunehmen. Soweit Widmungen bzw. Verzeichnungen in zeitnahen Bibliothekskatalogen eine Identifizierung zulassen, wurden als Empfänger gezielt hochrangige Fürsten ausgewählt. Die Handschrift Dresden, Mscr. C 113 (siehe 39.15.1.), wurde vermutlich Kurfürst August (1553–1586) übersandt, München, Cgm 3674 (siehe 39.15.2.), enthält einen expliziten Schenkungsvermerk des Autors an Pfalzgraf Philipp Ludwig zu Neuburg (1569–1614). Wien, Cod. 10895 (siehe 39.15.4.), wurde mit Gewissheit für die dortige Hofbibliothek gefertigt, da der Codex bereits 1576 im Verzeichnis des Hugo Blothius nachweisbar ist. Wien, Cod. 10917 (siehe 39.15.5.), stammt aus dem Besitz Erzherzog Ferdinands II. (1567–1595). Ein weiteres Exemplar, das der Datierung nach aus derselben Serie stammt, konnte hier nicht

mehr aufgenommen werden; auch über einen Empfänger ist nichts bekannt (København, Kongelige Garnisonsbibliotek, I A 4 Sto-Kva 217, illustriert, datiert 1570; freundlicher Hinweis von Hans Blosen, Aarhus).

Teile aus dem Text- und Bildbestand des ›Kunstbuchs von Artillerie‹ wurden von dem ebenfalls im Umfeld des Münchener Zeughauses aktiven Schreiber Christoph Tegernseer in dessen zahlreiche Abschriften des ›Buchs von den probierten Künsten‹ integriert (siehe 39.9., Einleitung). In einem Fall fertigte er auch eine aufeinanderfolgende Abschrift beider Werke an (Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 276, 108^{v}–158^{v}; Abschrift von Tegernseer, Anfang 17. Jahrhundert).

Popffingers ›Kunstbuch von Artillerie‹ besteht mit nur minimalen Varianten aus einem Grundbestand an Einzeltexten, der mit einer gereimten Vorrede beginnt, welche die besondere Bedeutung der Büchsenmeisterei für Landesverteidigung betont. Es folgen Auszüge aus dem ›Feuerwerkbuch von 1420‹ samt historischen Notizen zu Berthold Schwarz, eine Zusammenstellung der (fiktiven) Büchsenmeisterprivilegien Friedrichs III. von 1444 und die »12 Büchsenmeisterfragen«. Danach stehen sparsam mit Illustrationen durchsetzte Beschreibungen der gebräuchlichen Werkzeuge des Büchsenmeisters, Schußanleitungen zu verschiedenen Büchsenarten, Anleitungen zur Herstellung von Raketen, Sprengkugeln, vergifteten Räuchen und eine Einführung in das Zeughauswesen. Den Schluß bildet schließlich ein Katalog von Zeichnungen von Sprengkugeln, Zirkeln, Werkzeug und Quadranten. Ein kleiner Teil der Illustrationen geht auf Franz Helm zurück (insbesondere die Quadranten); der größere Teil findet sich jedoch nicht im ›Buch von den probierten Künsten‹.

Die ca. 70–75 Illustrationen stehen meist im Rahmen, ganseitig im Text oder in einem abschließenden Bildkatalog. Aufwendigere Gestaltung mit Staffage, Hintergrund und Personendarstellungen ist nur in wenigen Fällen bei der Zeichnung von Büchsenmeistern beim Abfeuern eines Feldgeschützes festzustellen. Ansonsten bestehen die Illustrationen aus nahezu grobschlächtigen Skizzen der Geräte und Werkzeuge in einfacher Seitenansicht, die jedoch mit kräftigem Pinsel deckend koloriert und mit Umrahmung der Konturen versehen wurden, die einen plastischeren Eindruck entstehen lassen. Insbesondere der abschließende Bildkatalog fällt durch die regelmäßige Verwendung von Malsilber bzw. Blattgold auf.

Literatur zu den Illustrationen:

Rainer Leng: Franz Helm und sein ›Buch von den probierten Künsten‹. Ein Büchsenmeisterbuch in massenhafter handschriftlicher Verbreitung in der Zeit des Buchdrucks. Untersuchungen und Abdruck des Textes nach der Handschrift Heidelberg, UB, cpg 128. Wiesbaden 2001 (Imagines medii aevi 9), S. 120ff. u. ö.; Rainer Leng: Ars belli. Deutsche

taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 350–353; Die Münchener Kunstkammer. Bd. 3: Aufsätze und Anhänge. Hrsg. Von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Abhandlungen der phil.-hist. Klasse, N. F. Heft 129), München 2008, S. 42 f.

39.15.1. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. C 113

Um 1570 (Leng [2002] Bd. 2, S. 80). München (?).
Vermutlich aus dem Grundbestand der Kurfürstenbibliothek Augusts (1553–1586); Übereinstimmung mit dem Eintrag *Vonn der Artalerey* im Katalog der kurfürstlichen Bibliothek von 1580 (Bibl. Arch. I Vol 21, 56^{r}), später unter der alten Nummer *N^{o} 257d* (Blatt [3^{v}]) im Catalogus manuscriptorum Bibliothecae Electoralis, Car. Aug. Scheureck, 1755. nachzuweisen.

Inhalt:
1^{r}–94^{r} Andre Popffinger, ›Kunstbuch von Artillerie‹

I. Papier, 4 + 94 Blätter (drei bis auf Schriftrahmen leere und nicht foliierte Vorsatzblätter, dann neuere Foliierung mit blauem Stift 1–94, ältere Foliierung meist beschnitten, ein leeres und nicht foliiertes Nachsatzblatt), 305 × 205 mm, Kursive, vermutlich Autograph (Schrift übereinstimmend mit Wien, Cod. 10917 [siehe 39.15.5.] und Cod. 10895 [siehe 39.15.4.], Weimar, Fol 330 [siehe 39.9.41.] und München, Cgm 3674 [siehe 39.15.2.]), Überschriften in Textura und Bastarda, Reimvorrede 1^{r}–2^{v} in Textura, 3^{rv} durchgehend Bastarda, einspaltig, 20–22 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. 72 aquarellierte Federzeichnungen 10^{rv}, 13^{r}, 14^{rv}, 20^{v}, 22^{r}, 23^{v}, 32^{r}, 33^{r}, 34^{v}, 36^{r}, 37^{v}, 38^{r}, 40^{r}, 41^{r}, 42^{r}, 43^{r}, 44^{v}, 45^{v}, 47^{v}, 49^{v}, 69^{v}–94^{r}, vermutlich von einer Hand, die auch in den einfacheren Illustrationen der Parallelüberlieferung in München, Cgm 3674 und Wien, Cod. 10895 auftritt, möglicherweise der Verfasser selbst, der die aufwendigeren Darstellungen 75^{r}–82^{r} zum professionellen Goldauftrag einer Werkstatt übergab.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen im roten Rahmen des Schriftraums bis 205 × 135 mm, teils mit kurzer Beischrift oder Überschrift innerhalb des Rahmens, gelegentlich auch Fortsetzung des von der Vorderseite noch über-

stehenden Textes im Bereich über der Zeichnung (z. B. 10^{rv}, 14^{v} u. ö.); 49^{v} noch eine Malanweisung *holz* zu erkennen, weitere Angaben zu den darzustellenden Materialien vor allem im abschließenden Bildkatalog: *pleyfarb* 73^{v}, *kupffer* 73^{rv}, *eysern* 74^{r} etc.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Gegenüber der Parallelüberlieferung fehlen hier einige Darstellungen, die vor allem Büchsenmeister beim Abfeuern von Feldgeschützen bzw. Mörsern zeigten; die übrigen Zeichnungen von Werkzeug, Sprengbomben, Feuerkugeln, Quadranten und Brechzeug, sind dagegen nahezu vollständig vorhanden; einfache seitliche Ansicht, nahezu perspektivlos, kräftige Kolorierung und Nachziehen der Konturen mit kräftigem rosa Pinsel, insbesondere bei den Quadranten reichlich Verwendung von Blattgold.

Farben: Grün, Rot, Rosa, Schwarz, Grau, Gelb, Blau.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld (1882/1979) S. 220. – Falkenstein (1839) S. 230; Hassenstein (1941) S. 88; Leng (2001) S. 99. 107. 119; Leng (2002) Bd. 1, S. 353 mit Anm. 1557. 393 mit Anm. 1741. Abb. Taf. 34 (20^{v}, 32^{r}, 80^{v}, 87^{r}), Bd. 2, S. 80–82; Die Münchener Kunstkammer (2008) S. 42.

39.15.2. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3674

1571 (Schenkungsvermerk vorderer Innendeckel, Handschrift möglicherweise etwas älter, vgl. Leng [2002] Bd. 2, S. 235). München.
1571 an Pfalzgraf Philipp Ludwig zu Neuburg (1569–1614) geschenkt (vorderer Innendeckel: *presentiert meinem fursten vnd hern pfalzgraf Philips Ludwigs durch den Authorem Neuburg den 5. Maii Anno etc. 71.*), erstmals belegt in einem Katalog der Libri Iconographici der Münchener Hofbibliothek (Hartig [1917] S. 120), dann von Philipp Ludwig nach Neuburg gebracht und in der Neuburger Linie verblieben, bis der Pfälzer Kurfürst Johann Wilhelm (1658–1716) die pfalzgräfliche Sammlung mit der Bibliothek der Herzöge von Jülich-Berg in Düsseldorf vereinigte, vgl. den Eintrag in Cbm Cat. 555, Joseph Caspar Silbermann, 1664, Inventarium librorum Bibliothecae in Aula ducali Dusseldorpii (Kellner/Spethmann [1996] S. 191), 1731 nach Mannheim und 1803 in die Münchener Hofbibliothek gebracht.

Inhalt:
1^{r}–105^{r} Andre Popffinger, ›Kunstbuch von Artillerie‹

I. Papier, 108 Blätter (Foliierung von moderner Hand, darunter ältere, um bis zu sieben Nummern hinterherhängende rote Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers, meist durch Beschnitt weggefallen), 305 × 200 mm, Kursive, vermutlich Autograph (Schrift übereinstimmend mit Wien, Cod. 10917 [siehe 39.15.5.] und 10895 [siehe 39.15.4.], Dresden, Mscr. C 113 [siehe 39.15.1.], Weimar, Fol 330 [siehe 39.9.41.]), Überschriften in Textura und Bastarda, Reimvorrede 4^{r}–5^{v} in Textura, 6^{rv} durchgehend Bastarda, einspaltig, 22–22 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. 75 aquarellierte Federzeichnungen 15^{v}, 16^{r}, 18^{v}, 19^{v}, 20^{r}, $24^{v}/25^{r}$, 29^{r}, 31^{r}, 32^{r}, $37^{v}/38^{r}$, 45^{v}, 46^{v}, 47^{r}, 49^{r}, 50^{v}, 51^{v}, 53^{v}, 55^{r}, 56^{r}, 57^{r}, 58^{v}, 59^{v}, 61^{v}, 63^{r}, 80^{r}–105^{r}, dazu leere Rahmen 78^{v}, 79^{rv}, 105^{v}–107^{v}, vermutlich von zwei Händen; Hand I: $24^{v}/25^{r}$ und $37^{v}/38^{r}$ vermutlich Münchener Werkstatt, die weiteren Illustrationen möglicherweise vom Verfasser selbst, beide übereinstimmend mit Wien, Cod. 10895.

Format und Anordnung: Doppelseitig 200–210 × 350 mm in einfachem rotem Kastenrahmen nur $24^{v}/25^{r}$ und $37^{v}/38^{r}$, alle anderen Zeichnungen ganzseitig in 205 × 135 mm großen einfachen roten Kastenrahmen, teils mit kurzer Beischrift innerhalb des Rahmens.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: $24^{v}/25^{r}$ und $37^{v}/38^{r}$ Büchsenmeister beim Abfeuern eines Feldgeschützes bzw. eines Mörsers, Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs, Büchsenmeister in prächtiger Gewandung, mit kräftigem Pinsel deckend koloriert mit Umrahmung der Konturen; stilistisch einfacher, aber mit ähnlichen technischen Mitteln die übrigen Zeichnungen von Werkzeug, Sprengbomben, Feuerkugeln, Quadranten und Brechzeug, einfache seitliche Ansicht, nahezu perspektivlos, kräftige Kolorierung und Nachziehen der Konturen mit kräftigem rosa Pinsel, strichelnde Verwendung von Malsilber.

Farben: Grün, Schwarz, Braun, Gelb, Lila, Rot, Blau, Malsilber.

Literatur: Schmeller (1866) S. 384. – Jähns (1889) S. 645; Leng (1999) S. 346 mit Anm. 86; Leng (2001) S. 16. 99. 107. 119; Leng (2002) Bd. 2, S. 235 f.; Die Münchener Kunstkammer (2008) S. 42.

39.15.3. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 330

1555/1566 (Titelblatt 1^{r}, 5^{r}). München.

2. 10^{v}–69^{v} Franz Helm, Verschiedene Artikel, Fragstücke und Anleitungen (teilweise übereinstimmend mit Andre Popffinger, ›Kunstbuch von Artillerie‹)
3. 69^{1r}–69^{33v} Bildkatalog (teilweise übereinstimmend mit Andre Popffinger, ›Kunstbuch von Artillerie‹)

Siehe 39.9.41.

39.15.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10895

Um 1570. München.
Vermutlich durch den Verfasser selbst im Umkreis des Münchener Zeughauses für die Wiener Hofbibliothek angefertigt, dort bereits im Verzeichnis des Hugo Blothius von 1576 nachweisbar (Menhardt [1957] S. 117).

Inhalt:
1^{r}–118^{r} Andre Popffinger, ›Kunstbuch von Artillerie‹

I. Papier, 3 + 125 Blätter (drei nicht foliierte Vorsatzblätter, ältere Tintenfoliierung 1–118, modern mit Blei fortgeführt bis 123, nach 13 und nach 37 je ein eingeklebtes Doppelblatt modern foliiert 13^{a}, 13^{b} bzw. 37^{a}, 37^{b}), 310 × 210 mm, Kursive, vermutlich Autograph (Schrift übereinstimmend mit Wien, Cod. 10917 [siehe 39.15.5.], Dresden, Mscr. C 113 [siehe 39.15.1.], Weimar, Fol 330 [siehe 39.9.41.] und München, Cgm 3674 [siehe 39.15.2.]), Überschriften in Textura und Bastarda, Reimvorrede 1^{r}–3^{r} in Textura, 5^{rv} durchgehend Bastarda, einspaltig, 22–23 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. 80 aquarellierte Federzeichnungen 13^{av}/13^{br}, 15^{r}, 16^{r}, 19^{v}, 20^{v}, 21^{v}, 30^{r}, 32^{r}, 33^{v}, 37^{av}/37^{br}, 46^{v}, 47^{v}, 49^{v}, 51^{v}, 53^{rv}, 56^{r}, 57^{v}, 59^{r}, 60^{r}, 62^{r}, 63^{r}, 65^{v}, 67^{v}, 95^{r}–100^{r}, 101^{r}–118^{r}, vermutlich von zwei Händen; Hand I: 13^{av}/13^{br} und 37^{av}/37^{br}, vermutlich Münchener Werkstatt, die weiteren Illustrationen möglicherweise vom Verfasser selbst unter anschließendem professionellem Blattgoldauftrag; leere Rahmen für weitere Illustrationen (?) 93^{r}–94^{v}, 100^{v}, 118^{v}; beide übereinstimmend mit München, Cgm 3674 und Dresden, Mscr. C 113.

Format und Anordnung: Doppelseitig 255 × 355 mm in einfachem rotem Kastenrahmen nur $13^{av}/13^{br}$ und $37^{av}/37^{br}$, alle anderen Zeichnungen ganzseitig in 210 × 145 mm großen einfachen roten Kastenrahmen, teils mit kurzer Beischrift innerhalb des Rahmens.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: $13^{av}/13^{br}$ und $37^{av}/37^{br}$ Büchsenmeister beim Abfeuern eines Feldgeschützes bzw. eines Mörsers, Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs, Büchsenmeister in prächtiger Gewandung, mit kräftigem Pinsel deckend koloriert mit Umrahmung der Konturen, Blattgold; stilistisch einfacher, aber mit ähnlichen technischen Mitteln die übrigen Zeichnungen von Werkzeug, Sprengbomben, Feuerkugeln, Quadranten und Brechzeug, einfache seitliche Ansicht, nahezu perspektivlos, kräftige Kolorierung und Nachziehen der Konturen mit kräftigem rosa Pinsel, insbesondere bei den Quadranten reichlich Verwendung von Blattgold.

Farben: Grün, Rot, Rosa, Schwarz, Grau, Gelb, Blau, Malsilber.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 251; Unterkircher (1957) S. 142. – Hassenstein (1941) S. 87 (Nr. c7); Hall (1979) S. 132; Schmidtchen (1981b) S. 973 f.; Gerhard W. Kramer: Nachrichten zum Tod des Berthold Schwarz. Codices manuscripti. Zeitschrift für Handschriftenkunde 12 (1986), S. 78 f.; Leng (1999) S. 320. 346–348; Leng (2001) S. 69. 82. 99. 107. 119; Leng (2002) Bd. 2, S. 374 f.; Die Münchener Kunstkammer (2008) S. 42.

Abb. 162: $37^{av}/37^{br}$.

39.15.5. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10917

Ca. 1570. München.
Besitzereintrag 1^{r} *Bibliotheca Archid. Ferdinandi*: Erzherzog Ferdinand II. (1567–1595), jedoch nicht aus dessen Ambraser Sammlung, laut Tabulae mit Altsignatur *Rec. 761*, demnach Erwerbung für die Hofbibliothek im 18./19. Jahrhundert.

Inhalt:
1^{r}–109^{v} Andre Popffinger, ›Kunstbuch von Artillerie‹

I. Papier, 2 + 140 Blätter (zwei nicht foliierte Vorsatzblätter, moderne Bleistiftfoliierung 1–111, folgen noch 29 leere Blätter, nur die letzten beiden modern mit Blei foliiert 139–140), 305 × 205 mm, Kursive von einer Hand, vermutlich

Autograph (Schrift etwas flüchtiger, aber übereinstimmend mit Wien, Cod. 10895 [siehe 39.15.4.], Dresden, Mscr. C 113 [siehe 39.15.1.], Weimar, Fol 330 [siehe 39.9.41.] und München, Cgm 3674 [siehe 39.15.2.]), Überschriften in Textura und Bastarda mit roter Tinte, Vorrede 1^{rv} in Bastarda, einspaltig, 20–22 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. 73 aquarellierte Federzeichnungen 10^{rv}, 13^{v}, 14^{v}, 15^{r}, 23^{v}, 25^{r}, 27^{r}, 39^{v}, 41^{rv}, 43^{v}, 44^{r}, 46^{v}, 48^{r}, 48^{av}, 50^{r}, 52^{v}, 55^{r}, 57^{r}, 59^{v}–67^{r}, 68^{r}, 69^{r}–70^{r}, 71^{r}–79^{v}, 103^{r}–109^{v}, einfache Qualität, möglicherweise vom Schreiber selbst gefertigt, dazu leere Rahmen 50^{v}, 67^{v}, 68^{v}, 70^{v}, 110^{r}.

Format und Anordnung: Anfangs vereinzelte in den laufenden Text meistens am Textende integrierte Zeichnungen ab 95 × 35 mm, überwiegend ganzseitig ohne Text auf eigener Seite oder mit nur kurzer Beischrift über der Zeichnung in 215 × 145 mm großen roten Rahmen: 10^{r}, 14^{v}, 23^{v}, 27^{r}, 39^{v}, 41^{rv}, 43^{v}, 44^{r}, 46^{v}, 48^{r}, 48^{av}, 50^{r}, 52^{v}, 55^{r}, 57^{r}, 59^{v}–67^{r}, 68^{r}, 69^{r}–70^{r}, 71^{r}–79^{v}, 103^{r}–109^{v}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Werkzeug, Sprengbomben, Feuerkugeln, Hebezeug, Brechzeug in einfachen seitlichen Ansichten ohne Hintergründe oder Rasengrund, meist flächig, kräftig bis deckend koloriert, minimale Binnenzeichnung, gelegentlich leicht schattierende Kolorierung.

Farben: Blau, Schwarz, Deckweiß, Braun, Gelb, Rot.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 253; Unterkircher (1957) S. 142. – Hall (1979) S. 132; Leng (2001) S. 101; Leng (2002) Bd. 2, S. 383 f.; Die Münchener Kunstkammer (2008) S. 42.

Abb. 163: 68^{r}.

39.16. Samuel Zimmermann

Neben Franz Helms ›Buch von den probierten Künsten‹ und Andre Popffingers ›Kunstbuch von Artillerie‹ kommt allein der ›Dialogus‹ des Augsburger Büchsenmeisters Samuel Zimmermann auf eine umfangreichere handschriftliche Überlieferung. Inhaltlich unterscheidet sich der ›Dialogus‹ durch seinen

literarischen Anspruch von den ansonsten rein auf Wissensvermittlung artilleristischer Stoffe beschränkten Handschriften. Es enthält eine ausführliche Vorrede mit einer historischen und theologischen Legitimation der Artillerie. Eine weitere Vorrede in Reimpaarversen führt in reicher allegorischer Verbrämung die beiden Hauptpersonen ein: einen Feuerwerker und einen Büchsenmeister, die sich im Hauptteil in einem Lehrgespräch zunächst unter der Führung des Büchsenmeisters, sodann unter Führung des Feuerwerkers über die jeweiligen Gegenstände ihres Berufes unterrichten, insbesondere den Umgang mit den Geschützen, Raketen, Böllern, allerlei Feuerwerken, Sprengmitteln und Gaswaffen darlegen. Mythisches, historische Figuren und antikisierende Allegorien durchziehen den anspielungsreichen Text.

Das Bildprogramm ist schmal und dem Text nachgeordnet. Lediglich eine bis höchstens acht kolorierte Federzeichnungen zeigen in der Regel ein Eröffnungsbild der beiden Protagonisten, dann wenige Abbildungen von Sprengbomben, Quadranten und Feuerwerkskörpern in prachtvoller Ausmalung. Gelegentlich sind die Zeichnungen durch Landschaftshintergrund, etwa eine brennende Festung, Panoramadarstellungen eines Feldlagers mit Artillerie, oder sorgfältig gezeichnete Feuerwerkschlößchen mit antiken Figuren aufgewertet. Daß die meisten Handschriften des ›Dialogus‹ ohne Illustrationen auskommen, belegt den Vorrang der schriftlichen Wissensvermittlung.

Samuel Zimmermann fertigte in den Jahren 1572–1576 eine ganze Serie seines ›Dialogus‹ in rationeller Produktionsweise. Die meisten Abschriften, die alle von einer Hand (wohl Autograph) stammen, weitgehend identische Einbände und Seitengestaltung aufweisen, entstanden wohl parallel. In zwei Fällen wurden die mit präzisen Abschlußdaten versehenen Handschriften am gleichen Tag beendet. In einigen Fällen sind hochrangige Adressaten nachzuweisen, so daß Samuel Zimmermann mit seiner Serie wohl geziehlt die Fürstenbibliotheken des 16. Jahrhunderts bediente. Zu dieser Serie zählen folgende Handschriften:

Colmar, Bibliothèque Municipale, Ms. 69 (1574, aus dem Besitz Lazarus Schwendis, nicht illustriert)

Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 485 (1573, nicht illustriert, vermutlich für Landgraf Georg I. von Hessen)

Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 258 (1573, nicht illustriert)

Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Durlach 14 (1573, vielleicht für den jungen Markgrafen Ernst Friedrich zu Baden und Hachberg (1584–1603), nicht illustriert)

München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 4165 (1472, aus dem Besitz des Augsburger Ratsherrn Sebastian Christoph Rehlinger, nicht illustriert)

München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 957 (1572, illustriert, siehe 39.16.3.)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10726 (1573, wohl für die Wiener Hofbibliothek, illustriert, siehe 39.16.4.)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10975 (1575, wohl für einen habsburgischen Empfänger, nicht illustriert)
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10977 (1576, nicht illustriert)
Zweibrücken, Bibliotheca Bipontina, Hs. 27 B (1574, für den Pfalzgrafen Karl in Birkenfeld, nicht illustriert)

Ob die seit 1945 verschollene Handschrift aus Berlin, Deutsches Historisches Museum, Ms. 16 (datiert 1577) zu dieser Serie gehörte und ob sie illustriert war, muß offen bleiben. Dies gilt ebenso für die nur in der älteren Literatur erwähnte Handschrift Wien, Sammlung der Fürsten von Liechtenstein (olim Bibliothek Hauslab, nach Kristeller 4 [1989] S. 316 unter der Signatur 165-5-8 bzw. neu 4-3-2 als noch vorhanden geführt; der aktuelle Verbleib ist nicht bekannt).

Außerhalb der von Zimmermann selbst besorgten Serie sind nur wenige Abschriften zu verzeichnen. In Gotha, Chart. A 560 und Chart. A 561 steht der Inhalt des ›Dialogus‹ samt Illustrationen unter der falschen Verfasserangabe Friedrich Hutzelmann (siehe 39.15.1.– 39.15.2.). Eine weitere Abschrift folgt auf das sog. Stuttgarter Harnischmusterbuch (Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 2° 24), ist jedoch nicht illustriert und stammt wohl aus dem beginnenden 17. Jahrhundert. Nicht von der Hand Zimmermanns ist auch die nicht illustrierte Handschrift Gotha, Chart. A 568 (um 1580).

Von Samuel Zimmermann ist noch ein weiteres Werk unter dem Titel ›Pyromachia‹ bekannt, das in zwei Exemplaren überliefert ist. Es enthält ein Feuergedicht und 10 Kapitel über natürliche und kriegerische Feuer, die Abwehr von Feuerzaubern, Rauch- oder Feuerzeichen zur Nachrichtenübermittlung, Abschnitte über die Probation, Purgation und Jurisdiktion des Feuers sowie über Remedia gegen Verbrennungen. Die beiden Handschriften Gotha, Chart. A 566 (nach 1590) und Dessau, Anhaltische Landesbücherei, Nr. 25090 (Anfang 17. Jahrhundert), sind zwar in geringem Umfang illustriert, waren hier jedoch nicht aufzunehmen, da sie nicht unmittelbar auf mittelalterliche Stoffe und Bildprogramme zurückgehen.

Literatur zu den Illustrationen:

Max Jähns: Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland. Bd. 1. München und Leipzig 1889, S. 640; Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 353–358.

39.16.1. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 560

Letztes Viertel 16. Jahrhundert (Wasserzeichen Wappen mit Kreuz, Briquet 1243, Prag 1537–54, Augsburg 1545–65, Stuttgart 1555), nach Rockar (1970) S. 42 Anfang 17. Jahrhundert Süddeutschland (Augsburg?).
Herkunft unbekannt; im vorderen Spiegel oben mit Tinte *Cat. Leu. pag. 4a* (= Catalogus [librorum] levioris pretii, vermutlich 1. Hälfte 18. Jahrhundert, nicht erhalten).

Inhalt:

1. S. 1–106 Samuel Zimmermann, ›Dialogus‹, Bearbeitung durch Hans Friedrich Hutzelmann
2. S. 108–119 Pulverrezepte
   ›Puluersetz. Der Erst vndt der best ist 7. W. der ander ist 6. W. der dritte … Salpeter sieden vmb des frostes willen, woll wießen.‹

I. Papier, 11 + 79 Blätter (10 jüngst mit Blei I–X foliierte und bis auf Federproben und Randlinien leere Bätter, danach ein mit der Schere oben beschnittenes jüngst XI foliiertes Blatt, folgen 79 Blätter von der Hand des Schreibers paginiert 1–181; nach S. 23 ganzseitige Zeichnung nicht berücksichtigt, nach 34 leere Seite nicht berücksichtigt, nach 37 ganzseitige Zeichnung nicht berücksichtigt, am Schluß folgt auf das vorletzte Blatt *100 52 / 100 53* ein *100 80 / 100 81* paginiertes Blatt), 420 × 290 mm, Kursive, Zwischenüberschriften in Textura und Bastarda, eine Hand (S. 3 *Hannß Friderich Hutzelman*, aber nicht übereinstimmend mit Chart. A. 561), einspaltig, 39–42 Zeilen, nicht rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. 19 aquarellierte Federzeichnungen, teilweise Verwendung von Deckfarben ([11v], S. 16, 19, 21, 23, [23a], [37a], 52, 60, 62, 68, 87, 88, 96, 99, 100, 104, 107, 119), meist von einer relativ flüchtig arbeitenden Hand; abweichend davon [11v], 16, [23a] und [37a] bessere Arbeiten aus einer süddeutschen (Augsburger?) Werkstatt; dazu zwei nicht kolorierte Federzeichnungen (S. 181, 182) von späterer Hand.

Format und Anordnung: Meist viertel- bis halbseitige Zeichnungen (60 × 210 mm – 280 × 220 mm) ohne Rahmen im laufenden Text meist am unteren Seitenrand, acht ganzseitige rahmenlose Zeichnungen ([11v], 16, [24a], [37a], 52, 68, 88, 100), davon [24a] und [37a] quer; einfacher Kastenrahmen nur [37a].

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Sprengbomben, Quadranten und Feuerwerkskörper in prachtvoller Ausmalung, teils mit angedeutetem Rasengrund und stilisiertem Pflanzenwuchs, starke Kontraste und Farbwirkungen durch kräftige Deckfarben und leichte Lavierung innerhalb der Zeichnungen; Überhöhungen durch Deckweiß und Verwendung von Pinselgold [11v], 16, [23a], [37a], 100, 102 und 119; Federvorzeichnungen mit blasser Tinte kaum noch erkennbar; übereinstimmend mit den gröberen Zeichnungen in Chart A 561 (siehe 39.16.2.); abweichend von Chart. A. 561: [11v] zwei Büchsenmeister in prachtvollen Gewändern mit Geschützen vor Landschaftshintergrund mit brennender Festung und angedeutetem Feldlager; [23a] Panorama mit Festung und Wassergraben in der rechten Bildseite, links Feldlager und Artillerie, Mannschaften mit Ebenhöhen und Belagerungsgerät auf einem Schiff, im Vordergrund schießender Büchsenmeister, stark blau-gelb-grün-rosé durchgetönter Himmel; [37a] Feuerwerkschlößchen mit feuerspeiender Hydra auf einem Marktplatz mit stilisierten umgebenden Gebäuden mit Zuschauern in den Fensteröffnungen; S. 181 nachgetragene Federproben und Fratze, S. 182 eingelegter Zettel mit Zeichnungen dreier Zirkel.

Farben: Rot, Orange, Grün, Blau, Gelb, Rosé, Ocker, Pinselgold.

Literatur: Rockar (1970) S. 42. – Romocki (1895) S. 257; Jähns (1889) S. 640; Leng (2002) Bd. 2, S. 114f.

Taf. XXIXb: [37a]. Abb. 164 [23a].

39.16.2. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 561

Letztes Viertel 16. Jahrhundert (Wasserzeichen einzelner Schlüssel im Spruchband, Briquet 1135, Standall 1592, Chemnitz 1516). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt; auf dem Rücken mit Tinte Hinweis auf *Cat. Leu. pag. 4a* (= Catalogus [librorum] levioris pretii, vermutlich 1. Hälfte 18. Jahrhundert, nicht erhalten).

Inhalt:

1. S. 1–282	Samuel Zimmermann, ›Dialogus‹, Bearbeitung durch Hans Friedrich Hutzelmann

2. S. 257–282 Pulverrezepte
›*Pulversetz. Der Erst vnd der best ist 7. W. der ander ist 6. W. der dritte … Salpeter sieden, vmb des frostes willen, woll wissen.*‹ Folgt noch S. 283 eine Federzeichnung eines überdachten Siedekessels mit mehreren Fässern mit Abläufen

I. Papier, 13 + 142 + 156 Blätter (Vorsatzblätter modern foliiert I–XIII, 142 Blätter von der Hand des Schreibers paginiert 1–282, weitere 156 leere Blätter nicht foliiert), 325 × 200 mm, Kursive von einer Hand, vermutlich Hans Friedrich Hutzelmann (S. 9: *glück wünschet Vns Hans friderich Hutzelman*), Zwischenüberschriften Textura und Bastarda, einspaltig, 22–24 Zeilen, am linken Rand zahlreiche Notizen und Inhaltsangaben mit roter Tinte und in Bastarda, sonst nicht rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. 15 Seiten mit nicht kolorierten Federzeichnungen (S. 39, 44, 45, 53, 121, 143, 161, 212, 213, 233, 240, 241, 250, 256, 283), Zeichnungen von einer ungeübten Hand (Hutzelmann?), meist mehrere Geräte in einer Zeichnung.

Format und Anordnung: Größe schwankend 45 × 140 mm bis 260 × 160 mm, Zeichnungen teils unter dem Text, ganzseitig nur 39, 45, 161, 213, 233, 241, 250, 283 und 256, durchgehend ungerahmt.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Rohe und umrißhafte Skizzen von Feuerwerkskörpern, Quadranten, Pulverstampfen, kräftiger Federstrich mit selten leichten Schraffuren; rohe und grobe Fassung der Zeichnungen in Chart. A 560 (siehe 39.16.1.).

Literatur: Romocki (1895) S. 257; Jähns (1889) S. 640; Leng (2002) Bd. 2, S. 116 f.

Abb. 165: S. 256.

39.16.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 957

15. 6. 1572 (6^{v}, zum selben Tag wie die Parallelhandschrift Cgm 4165). Augsburg (6^{v}).
Erste Besitzer bzw. Widmungsempfänger nicht bekannt; erstmals nachweisbar in der Sammlung des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm (1658–1690) in Düsseldorf (Eintrag 1^{r}; Cbm Cat. 555, Joseph Caspar Silbermann, 1664, Inventarium

librorum Bibliothecae in Aula ducali Dusseldorpii, vgl. Kellner/Spethmann [1996] S. 191), 1731 nach Mannheim und 1803 in die Münchener Hofbibliothek gebracht.

Inhalt:
1v–130r Samuel Zimmermann, ›Dialogus‹

I. Papier, 8 + 130 Blätter (neuere Tintenfoliierung 1–124, danach sieben leere, nicht foliierte Blätter, fortgesetzt 125–130; folgt noch ein leeres nicht foliiertes Blatt; darunter ältere Tintenfoliierung), 290 × 195 mm, Kursive von einer Hand, vermutlich Autograph Samuel Zimmermanns (2r, 3r, 11r), Überschriften in Textura und Bastarda.
Mundart: schwäbisch.

II. Eine aquarellierte Federzeichnung 1v aus unbekannter, vermutlich Augsburger Werkstatt in Nachahmung Jörg Breus d. J. (siehe auch Wien, Cod. 10726 [siehe 39.16.4.]).

Format und Anordnung: Ganzseitig in 250 × 168 mm großen doppellinigen schwarzen Kastenrahmen auf eigener Seite.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Zwei einander zugewandte Feuerwerker (Ernst- und Lustfeuerwerker?), der Linke im bunten prachtvollen gebauschten und geschlitzten Gewand mit Federhut einen Luntenstock tragend, der rechte in einfacher, enger anliegender und grauer Kleidung mit Noppenglas und Feuerkugel; beide ohne Hintergrund auf angedeutetem Rasengrund, reiche Bart- und Haartracht, Posen etwas statisch; bei der linken Figur Lichterhöhung durch Pinselgoldschraffuren.

Farben: Schwarz, Braun, Grau, Rot, Orange, Lila, Grün, Pinselgold.

Literatur: Schmeller (1866) S. 158. – Charlotte Becker / Ortwin Gamber / Wolfgang Irtenkauf: Das Stuttgarter Harnisch-Musterbuch 1548–1563. Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien 76 (1980) S. 9, Anm. 5; Leng (1999) S. 329 mit Anm. 54; Leng (2002) Bd. 2, S. 214–216.

Abb. 166: 1v.

39.16.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10726

1573 (Einbandvorderdeckel *1573*, I^{r}: *Presentatus. 23. Junij. Anno. 73*, unten *1753*). Augsburg (I^{r}).
Nach dem Schenkungsvermerk I^{r} (von Blothius eingetragen?) evtl. Geschenk an König Maximilian II. (1564–1576; so auch Unterkircher 1 [1969] S. 136); allerdings mit nachgetragener Blothius-Nr. (Menhardt [1957] S. 132), die auf einen Eingang in die Hofbibliothek um ca. 1590 hinweist.

Inhalt:
I^{r}–193^{v} Samuel Zimmermann, ›Dialogus‹

I. Papier, 1 + 196 Blätter (Titelblatt von moderner Hand foliiert mit Blei I, dann Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers, in der Zählung berücksichtigte ursprünglich nicht foliierte Blätter modern mit Blei nachgetragen), 228 × 205 mm, Kursive von einer Hand, nur Reimvorrede 1^{r}–6^{r} und Zwischenüberschriften in kalligraphischer Bastarda, einspaltig, meist 20 Zeilen, vermutlich Autograph (I^{r}, 6^{r}).
Mundart: schwäbisch.

II. Zwei kolorierte Federzeichnungen in den Spiegeln aus unbekannter, vermutlich Augsburger Werkstatt in Nachahmung Jörg Breus d. J. (siehe auch München, Cgm 957 [siehe 39.16.3.]).

Format und Anordnung: Vorderer Spiegel ganzseitig in 230 × 165 mm großem Rahmen aus kräftigen Doppellinien, im hinteren Spiegel 136 × 93 mm rahmenlos und ohne Text.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Im vorderen Spiegel zwei einander zugewandte stehende Ganzfiguren, links ein Büchsenmeister mit Luntenstock in prächtigem gebauschtem Gewand mit Halskrause und federbesetztem Hut, rechts ein Feuerwerker mit Feuerkugel und Noppenbecher; im hinteren Spiegel koloriertes Wappen (Zimmermanns?): halber bärtiger und mit Blumen bekränzter Mann, in der erhobenen rechten Hand eine Feuerkugel, in der erhobenen linken Hand Zirkel und Winkelmaß, als Helmzier derselbe Mann zwischen zwei Büffelhörnern; beide Illustrationen sorgfältig und detailreich ausgeführt, kräftig bis deckend koloriert, mit Schattierungen und Lichterhöhungen.

Farben: Schwarz, Grün, Rot, Grau, Orange, Blau, Gelb, Braun, Deckweiß, Spuren von Pinselgold.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 233; Unterkircher (1957) S. 136; Unterkircher 4,1 (1976) S. 116, Abb. IV,2, Nr. 329 (14r). – Neumann (1992) Bd. 1, S. 126; Leng (2002) Bd. 2, S. 337f.

Abb. 167: vorderer Innendeckel.

39.17. Veitt Wolff von Senfftenberg

Von dem österreichischen Adeligen und Danziger Zeugmeister Veitt Wolff von Senfftenberg sind drei Handschriften überliefert. Ein erstes Werk aus dem Jahr 1572 ist ›Kriegssbüch von mancherley Stratagematibus‹ betitelt (Dresden, Mscr. C 62, siehe 39.17.1.). Es enthält 26 ganzseitige gerahmte aquarellierte Federzeichnungen, die in repräsentativer, tafelbildartiger Malerei Panoramadarstellungen (gelegentlich aus der Vogelperspektive) von Kriegsszenen, Heerhaufen, Belagerungen, Schlachten und Kriegslisten präsentieren. Die sorgfältig ausgeführten Atelierarbeiten sind gelegentlich mit *H I L W* signiert.

Dresden, Mscr. C 10 ist nicht illustriert und darf als älteres Konzept für Dresden, Mscr. C 363 (siehe 39.17.2.), betrachtet werden. Dort stehen in einer 1570–1580 entstandenen, kleinformatigen Pergamenthandschrift insgesamt 219 kolorierte Federzeichnungen mit meist einer, manchmal mehreren Einzelzeichnungen je Blatt, die gelegentlich mit dem Monogramm *P R* gezeichnet sind. Wenige ganzseitige Illustrationen stehen hinter in den laufenden Text integrierten Bildern zurück. Einige größere Illustrationen von Büchsen, Lafetten oder Mörsern wurden auf Ausfalttafeln realisiert. Die Abbildungen zeigen nahezu alle Aspekte des Kriegswesens einschließlich bildlicher Umsetzung von Kriegslisten.

Veit Wolff von Senfftenberg legte in den Vorreden seiner illustrierten Werke, die wohl exklusiv dem sächsischen Hof zugänglich waren, großen Wert auf die Geheimhaltung seiner präsentierten Kriegslisten. Tatsächlich ist auch keine größere handschriftliche Verbreitung festzustellen. Auch eine Rezeption in Werken von Kollegen oder gar eine Drucklegung unterblieb. Dennoch existieren Hinweise auf weitere Handschriften aus der Feder Senfftenbergs. Nicht identifiziert werden konnte eine Handschrift im Pariser Dépôt général de la Guerre, A. I. f. 85 (zitiert bei Romocki [1895] S. 263 unter Verweis auf Bonaparte, Études sur le passé et l'avenir de l'artillerie; Jähns [1889] S. 633). Der Ver-

bleib eines Exemplars im ehemaligen Privatbesitz eines Berliner Arztes Dr. med. Rud. Schlötke (Jähns [1889] S. 633) ist unbekannt; ebenso wie der einer Handschrift des Berliner Kupferstichkabinetts (Jähns [1889] S. 545, von Romocki [1895] S. 289 als nicht auffindbar bezeichnet). Eine von Romocki (1895) S. 264–265 benutzte Handschrift Dessau, Behördenbibliothek 11029:6179 B, ist unter den Beständen der heutigen Anhalter Landesbücherei nicht zu identifizieren und zählt vermutlich zu den Kriegsverlusten.

Literatur zu den Illustrationen: Max Jähns: Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland. Bd. 1. München und Leipzig 1889, S. 542–546; S. J. von Romocki: Geschichte der Explosivstoffe. Sprengstoffchemie, Sprengtechnik und Torpedowesen. Mit einer Einführung von Max Jähns. Berlin 1895 (Nachdruck 2. Aufl. Hildesheim 1983), S. 283–295; Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 313. 324. 328–330. 397.

39.17.1. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. C 62

1572 (17^{v}/18^{r}). Danzig (nach Dresden, Mscr. C 10, 1^{r} diente der Verfasser 1568 als Zeugmeister in Danzig).
Herkunft unbekannt; wohl nicht zum Altbestand der kurfürstlichen Bibliothek gehörig, vermutlich aber bereits vor 1755 in der Dresdener Bibliothek, da Schnorr von Carolsfeld (1882/1979) S. 189 noch die heute verlorene Nr. 253 der Electoralbibliothek angibt.

Inhalt:

1^{v}–26^{r} Veitt Wolff von Senfftenberg, ›Kriegssbüch von mancherley Stratagematibus‹
(2^{r}) *›Kriegssbüch Von mancherley STRATAGEMATIBUS Geschwinden vnd Listigenn anschlegen vortheilen behendigkeiten vnd sonderlichenn wichtigen geheimnissen in Kriegsrustungen‹*

I. Papier, 1 + 28 Blätter (ein leeres und nicht foliiertes Vorsatzblatt, alte Tintenfoliierung springt von 27 auf 30, ein mit *folli 28* bezeichnetes Blatt als hinterer Spiegel aufgeklebt), 378 × 240 mm, Textura und kalligraphische Bastarda von einer Hand, einspaltig bis zu 43 Zeilen, nur 3^{v} Nachträge zum Inhaltsverzeichnis von anderer Hand, Überschriften mit roter Tinte.
Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt 26 aquarellierte Federzeichnungen. 1^{v}, 4^{v}, 5^{v}/6^{r}, 7^{v}/8^{r}, 9^{v}, 10^{v}, 11^{v}, 12^{v}, 13^{v}/14^{r}, 15^{r}, 16^{r}, 17^{v}, 18^{r}, 18^{v}/19^{r}, 19^{v}–27^{r}, überwiegend von einer unbekannten Hand einer Danziger (?) Werkstatt, abweichend nur zwei leicht lavierte Zeichnungen von Türmen im Querschnitt 17^{v} und 18^{r}, die *H I L W* signiert und mit der Jahreszahl *1572* versehen sind.

Format und Anordnung: Meist ganzseitig auf eigener Seite in unterschiedlichen Größen ab 150 × 185 mm, in einfachen roten oder schwarzen Rahmen mit Überschrift in roter Tinte (nur 11^{v} mit den letzten Zeilen des fortlaufenden Textes von der Vorderseite), doppelseitig im Rahmen ab 190 × 360 mm bis 325 × 410 mm 13^{v}/14^{r}, 18^{v}/19^{r}, 23^{v}/24^{r}, 24^{v}/25^{r}, 25^{v}/26^{r}, 26^{v}/27^{r}, einige Darstellungen auch rahmenlos bzw. mit nur angedeutetem Rahmen (17^{v}, 18^{r}–23^{r}, 25^{r}–26^{r}).

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Repräsentative, tafelbildartige Malereien eines türkischen Reiters (1^{v}, 4^{v}), Belagerungsszene in der Vogelschau (5^{v}/6^{r}), gegenüberstehende Heerhaufen in Schlachtordnung (7^{v}/8^{r}), Opiumpflanze (9^{v}), Kriegsschiff (10^{v}), Bote (11^{v}), Festungsturm (12^{v}), Feldschlacht (13^{v}/14^{r}), Sprengfalle (15^{r}), Raketenkugel (16^{r}), Turm im Querschnitt (17^{v}, 18^{r}), Mörser und Feldgeschütze (18^{v}–20^{r}), Streitbretter, Kugeln, Fußangeln (20^{v}–23^{r}), Anlage von Schanzkörben (23^{v}/24^{r}), Sprengkiste (24^{v}/25^{r}), Hebezeug mit Einzelteilen (25^{v}/26^{r}) Angriff eines Zuges aus dem Hinterhalt (26^{v}/27^{r}); Zeichnungen überwiegend sorgfältig ausgeführt und koloriert, größere Landschaftsausschnitte in Vogelschauperspektive, die einfacheren Geräte in seitlicher Ansicht, kräftigere bis deckende Farben.

Farben: Grün, Blau, Rot, Rosé, Schwarz, Gelb, Orange, Ocker, Deckweiß.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld (1882/1979) S. 189. – Falkenstein (1839) S. 231; Jähns (1889) S. 542–546; Romocki (1895) S. 283–289; Rothe (1966) S. 227, Abb. Taf. 158 (10^{v}); Leng (2002) Bd. 1, S. 324 mit Anm. 1413. 328f. mit Anm. 1432–1438. 330 mit Anm. 1443. 397 mit Anm. 1759. 404 mit Anm. 1773. Abb. Taf. 31 (2^{r}, 11^{v}, 24^{v}/25^{r}, 15^{r}), Bd. 2, S. 73–75.

39.17.2. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. C 363

Ca. 1570–1580. Danzig.
Spätestens seit 1677 im Besitz der Kurfürstlichen Bibliothek nach dem goldgeprägten Besitzermonogramm *I G D A H Z S I C V B C* = *I*ohann *G*eorg

*D*er *A*ndere *H*erzog *Z*u *S*achsen *I*ülich *C*leve *V*nd *B*erg *C*hurfürst (Johann Georg II., 1656–1680) mit Jahreszahl *16 77* auf dem Vorderdeckel.

Inhalt:

[3v]–173r Veitt Wolff von Senfftenberg, ›handtbiechlin vnd ausszug von meinen erfindungen‹
›Ein Christenliche vermanung. Zuuor vnd ee ein kriegsherr dise grausamen kriegsrüstungen vnd geheimnissen in disem buch begriffen an die hand neme. Bitte vnd vermane ich zum hösten‹

I. Zwei Vorsatzblätter Papier, 179 Blätter Pergament (drei nicht foliierte Blätter mit Mahnung und Vorrede, dann Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–170, ein eingebundenes Blatt nach 43 nicht foliiert, die letzten drei Blätter mit Register modern mit Blei foliiert, zuletzt noch drei leere, nicht foliierte Pergamentblätter), 215 × 165 mm, kalligraphische Gotico-Antiqua von einer Hand, einspaltig 27 Zeilen, nicht rubriziert; eventuell Autograph Senfftenbergs: Selbstnennung 4v und Autorwappen 149v (geteilt, oben Einhorn, unten gelbschwarze Sparren, außen die Buchstaben *V W V S* = *V*eitt *W*olff *V*on *S*enfftenberg).
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. Insgesamt 219 kolorierte Federzeichnungen mit meist einer, manchmal mehreren Einzelzeichnungen auf den Blättern [3v], 1r–6v (insgesamt 39 Kugeln am linken Rand), 7v, 9r–17v, 18r [2], 19v, 20v, 22r, 23r, 24r, 25r, 26v–27v, 28v–30v, 31v, 33rv, 35r–36r, 38r, 39r, 40v, 42r–43v, 44v/45r, 48v, 49v, 50r, 53rv, 54v, 55v, 56v–57v, 58v, 59r, 60r, 61r, 62r–63r, 64v, 65v–67v, 69r–70v, 72r, 74rv, 76r–79r, 81r, 82r, 83r–85v, 88r, 90v, 91v, 93rv, 94v, 95r, 96r–98r, 100r, 101v, 102r, 103r, 104r, 105r–106r, 107r–109r, 110r, 111v, 112v, 114r, 116r, 117v, 118v, 120r, 123v, 125r, 126r, 127r, 130v–133r, 134r–135r, 137r–138v, 139v–144r, 147v–150v, 154v, 157v, 166r, 168v; die Zahl der Hände ist nicht präzise zu scheiden, möglicherweise war auch nur ein Illustrator beschäftigt, der in Abhängigkeit von Vorlagen und erforderlichem Gestaltungsaufwand einzelner Geräte oder Szenen in unterschiedlicher Qualität und Stilrichtung arbeitete; signiert sind einzig 142r und 166r mit dem Monogramm *P R*.

Format und Anordnung: Starke Variationen in Format und Anordnung kennzeichnen die Illustrationen; ganzseitig rahmenlos mit Beischriften innerhalb der Zeichnung nur 42v, 43r; doppelseitig rahmenlos ohne vollständige Ausnutzung der Seitengröße 44v/45r, 147v/148r; doppelseitig mit Ausfaltteil 35v/36r, 148v/149r; Ausfalttafeln mit unten, oben oder rechts ausfaltbarem Pergament (jeweils

ohne anzukleben aus dem ganzen Blatt geschnitten) 9^{rv}, 10^{rv}, 11^{rv}, 12^{rv}, 13^{rv}, 35^{r}, 43(2)^{rv}, 74^{r}, 76^{rv}, 77^{rv}, 83^{r}–85^{v}, 120^{r}, 138^{rv}, 150^{rv}; die Zeichnungsgröße schwankt von 16 × 16 mm bei Randzeichnungen bis ca. 400 × 250 mm bei Ausfalttafeln; die Zeichnungen stehen gelegentlich am Textrand, gelegentlich in den Text inseriert, am oberen oder unteren Rand sowie ganzseitig mit oder ohne Beischriften neben oder innerhalb der Zeichnungen; gelegentlich treten auch einfache Rahmen auf.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Abbildungen zu nahezu allen Aspekten des Kriegswesens einschließlich bildlicher Umsetzung von Kriegslisten (zum Inhalt Leng [2002] Bd. 2, S. 90 f.); Ausführung der Abbildungen meist einfach und perspektivlos, überwiegend einfache Seitenansicht, bei Versuchen zur Vogelschauperspektive oder zur überhöhten Perspektive deutliche Schwierigkeiten; gelegentliche Anwendung der Bedeutungsperspektive; Zeichnungen fast durchgehend ohne Hintergründe und nur gelegentlich mit angedeutetem Rasengrund, dafür von großer Feinheit im Federstrich mit außerordentlich detaillierten Binnenzeichnungen insbesondere bei der Gußzier von Geschützen; Kolorierung meist flächig, Schattierungen durch feinste Schraffuren; selten Schnittzeichnungen (z. B. 83^{v}), gelegentlich voll ausgemalte Hintergründe (143^{r}, 144^{r}).

Farben: Gelb, Rot, Rosé, Orange, Grün, Ocker, Braun, Grau, Blau, Deckweiß.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld (1882/1979) S. 250. – Jähns (1889) S. 544; Romocki (1895) S. 292–295; Von der Liberey zur Bibliothek. 440 Jahre Sächsische Landesbibliothek. Dresden 1996, S. 75. Abb. S. 75 (98^{r}); Leng (1999) S. 344–346; Leng (2002) Bd. 1, S. 313 mit Anm. 324 mit Anm. 325–328. 328–330 mit Anm. 404, Abb. Taf. 29 (10^{r}, 13^{r}, 15^{r}). Taf. 30 (74^{r}, 78^{r}, 83^{v}, 84^{r}), Bd. 2, S. 88–91.

Abb. 168: 166^{r}. Abb. 169: 76^{r}.

39.18. Friedrich Meyer von Straßburg

Über Friedrich Meyer ist nur bekannt, daß er sich in einer seiner Handschriften als Straßburger Büchsenmeister und Zeugwart bezeichnet (München, Cgm 8143, 1r, siehe 39.18.3.). Seine ›Bichssenmeistery, Aüch von allerley schimpflichen vnd ernstlichen Feürwerckhen‹ ist in zwei umfangreicheren Handschriften sowie einigen daraus abgeleiteten Auszügen überliefert.

In der anonymen Handschrift München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8112 (siehe 39.18.2.) aus dem Jahr 1589 liegt ein erheblicher Teil der Texte und Illustrationen Meyers einige Jahre vor dem namentlich gezeichneten Cgm 8143 vor. Man kann den Codex im kleinen Querformat als Quelle bzw. Vorstufe oder persönliches Manual für die späteren repräsentativen Ausarbeitungen betrachten. Die 127 aquarellierten Federzeichnungen von Geschützen, Lust- und Kriegsfeuerwerken, zur Pulverbereitung und Belagerungstechnik sind trotz des kleinen Formats technisch und künstlerisch auf hohem Niveau. Einiges scheint – insbesondere aus dem Lustfeuerwerkteil – aus einer 1582 enstandenen großformatigen Handschrift seinem Berufskollegen Walter Litzelmann von Basel entlehnt zu sein (siehe 39.19.9.).

Von diesem Grundbestand ausgehend erarbeitete Friedrich Meyer in der Handschrift München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8143 (siehe 39.18.3.) im Jahr 1594 einen großformatigen Prachtcodex, der den Text- und Bildbestand des älteren Manuals aufgriff und erweiterte. Insgesamt 314 Illustrationen zeigen Werkstattszenen zur Salpeter- und Pulverbereitung, Lustfeuerwerk, Kriegsfeuerwerk und Bastionenbau in präziser, teils perspektivischer Zeichnung mit sorgfältiger Kolorierung und genauer Lichtsetzung. Wie der kleinere Cgm 8112 folgt der Aufbau dem Schema 1) grundlegende Bemerkungen zur Salpeter- und 2) zur Pulverbereitung, 3) Lustfeuerwerk und 4) Kriegsfeuerwerk, hier noch ergänzt um Einzelkapitel zum Bastionenbau, zu Befestigungen und zur Feldschlacht. Die Handschrift war mit Sicherheit zum fürstlichen Gebrauch bestimmt. Eine Widmung von der Hand Meyers liegt allerdings nicht vor bzw. wurde beseitigt, nachdem die Handschrift von Werner Graf von Tilly von Jaroslaus Smirzizki erbeutet und 1630 dem bayerischen Kurfürsten Maximilian I. (1623–1651) geschenkt wurde.

Während die zwei Münchener Handschriften, die beide gegen Ende des 16. Jahrhunderts entstanden, den kompletten beruflichen Wissensschatz Meyers in jeweils einem Codex vereinigen, scheint er um bzw. nach der Wende zum 17. Jahrhundert den Plan gefaßt zu haben, einzelne Aspekte monographisch in wiederum großformatigen Prachtcodices aufzuarbeiten.

In der aus zwei einzelnen großformatigen Bänden bestehenden Handschrift Kassel, 2° Ms. math. 4 (siehe 39.18.1.) werden ohne Datierung und Verfassernennung einzig die mit 10 bzw. 13 Illustrationen versehenen Kapitel zur Salpeter- und die Pulverzubereitung präsentiert. Die aquarellierte Federzeichnungen zu einzelnen Geräten zeigen kunstvoll gestaltete Werkstattinterieurs mit Probentischen, Läuterbottichen, Destillieröfen, Laden, Mischtische oder Schüttelsiebe.

Die Abschnitte zum Lustfeuerwerk erscheinen erneut in der um 1600 entstandenen Handschrift Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Durlach 100 (da an der Grenze bzw. bereits im 17. Jahrhundert entstanden, wurde der Codex hier nicht aufgenommen; vgl. Leng [2002] Bd. 2, S. 174f.). Im großen Folioformat und kostbarer Ausstattung sind hier die Anleitungen und Rezepte zur Lustfeuerwerkerei präsentiert. Besonders auffällig sind hier einige Illustrationen, die durch Aufklappen über die Grundzeichnung geklebter Blätter mit Totalansichten von Feuerwerksaufbauten Einsichten in die darunterliegende verdeckte Konstruktion liefern sowie die Wiedergaben von realen Feuerwerken samt Angaben zu Datum und Anlaß. Die Feuerwerkerei kehrt wieder in der Handschrift Berlin, Ms. germ. fol. 4 (datiert 1610, daher nicht mehr aufgenommen).

Eine ehemals Liechtensteiner Handschrift aus dem Jahr 1609 (Vaduz, Sammlung der Fürsten zu Liechtenstein, N 1–15, nach Kristeller 4 [1989] S. 316 verschollen) mit einem namentlich gezeichneten Werk Friedrich Meyers ist 2009 auf dem Buchmarkt aufgetaucht (Dr. Jörn Günther, Hamburg, vgl. Passion of Collecting. A Selection of Illuminated Manuscripts, Miniatures, Early Printed Books. Brochure No. 11. Dr. Jörn Günther 2009, Nr. 13). Sie enthält wiederum mit Rückgriffen auf die beiden älteren Münchener Codices eine monographischen Aufarbeitung des Feuerwerks im Krieg mit besonderem Schwerpunkt auf Bastionenbau und Petarden. Die großformatigen und sorgfältigen Illustrationen stammen möglicherweise aus dem selben Atelier wie Kassel, 2° Ms. math. 4 (siehe 39.18.1.).

Insgesamt ist das Werk Friedrich Meyers gekennzeichnet durch umfassende und systematische Behandlung aller Themen, die mit Feuerwerk und Artillerie im Krieg in Verbindung stehen, wobei den Aspekten Lustfeuerwerk, veränderten Anforderungen im Befestigungswesen und Artilleriegebrauch in der Feldschlacht deutlich mehr Aufmerksamkeit als in älteren Werken gilt. Die monographische Aufarbeitung einzelner Aspekte deutet auf eine zunehmende Spezialisierung. Die künstlerisch hochwertigen Illustrationen und kostbar ausgestatteten Prachtcodices verweisen auf fürstliche Empfänger und ein Bewußtsein für eine gesteigerte Bedeutung der Feuerwerkerei sowohl im Kontext höfischer Feste als auch im Kriegswesen.

Literatur zu den Illustrationen:
Karl Schneider: Zusammenstellung und Inhaltsangabe der artilleristischen Schriften und Werke in der Bibliothek Seiner Exzellenz des Herrn Feldzeugmeisters Ritter v. Hauslab. In: Mittheilungen über Gegenstände der Artillerie- und Kriegs-Wissenschaften. Hrsg. vom K. K. Arttillerie-Comité Wien 1868, S. 125–211; John. E. Moore: Building Set Pieces in Eighteenth-Century Rome: The Case of the Chinea. Memoirs of the American Academy in Rome 43/44 (1989/99), S. 218f. 224f. 249. 251; Rainer Leng: Katharsis und Gewissensnot. Lustfeuerwerk und Kriegstechnik in den Schriften der Büchsenmeister. In: Feuer. Bonn 2001 (Schriftenreihe Forum 10. Elemente des Naturhaushalts 2), S. 523 (zu 39.18.2. und 39.18.3.); Rainer Leng: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12), S. 358ff.; Rainer Leng: Feuerwerk zu Ernst und Schimpf – Die spielerische Anwendung der Pyrotechnik im Lustfeuerwerk. In: Homo faber ludens. Geschichten zu Wechselbeziehungen von Technik und Spiel. Hrsg. von Stefan Poser / Karin Zachmann. Frankfurt am Main 2003, S. 94f. 108 (zu 39.18.2. und 39.18.3.); Passion of Collecting. A Selection of Illuminated Manuscripts, Miniatures, Early Printed Books. Brochure No. 11. Dr. Jörn Günther 2009, Nr. 13.

39.18.1. Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. math. 4

Letztes Viertel 16. Jahrhundert. Deutschland.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:
1. [1r–37v] Anonymus, Salpeter- und Pulverbereitung, Bd. 1: Salpeterbereitung
2. [1r–24r] Anonymus, Salpeter- und Pulverbereitung, Bd. 2: Pulverbereitung

I. Papier, Band 1 41 Blätter (jüngst mit Blei foliiert), Band 2 27 Blätter (jüngst mit Blei foliiert), 420 × 270 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften in Textura und Bastarda mit starken Verschlingungen, lateinische Bezeichnungen in Antiqua, einspaltig 28–32 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Formen.

II. Band 1 zehn aquarellierte Federzeichnungen 7r, 9v, 11v, 17r, 18v, 26rv, 29v, 31r, 40r, Band 2 13 aquarellierte Federzeichnungen 12v, 14v, 15r, 16r, 18rv, 19r, 20rv, 21v, 22r, 23v, 24r; alle von einer wenig geübten Hand.

Format und Anordnung: Format wechselnd von 50 × 90 mm bis ganzseitig mit ausklappbarem Rand 390 × 280 mm (nur in Bd. 2, 18,19), durchgehend rahmen-

los, gelegentlich mit horizontalen Tintenlinien innerhalb des Schriftraums abgetrennt, die ganzseitigen Darstellungen auf eigener Seite ohne Text, die kleineren Darstellungen im laufenden Text; Zeichnung mit Buchstabenlegende nur Bd. 1, 11^{v}.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache, skizzenhafte Federzeichnungen, die kleineren Geräte in einfacher Seitenansicht, die Werkstatteinsichten dagegen in korrekter Perspektive; alle Geräte und Werkzeug ohne Hintergründe und Schatten, grob und leicht abschattierend koloriert; Bd. 1 Salpeterbereitung und die zugehörigen Werkzeuge: Probentisch, Läuterbottiche mit Zuleitungen, Destillierofen, Salpeterplantage, Gefäße und Werkzeuge; Bd. 2 Pulverbereitung und zugehörige Werkzeuge: Laden, Mischtische, Schüttelsiebe, Pulverstampfen, zuletzt Pulverstampfe mit kreisförmig angeordneten Stempeln mit Einzelteilen der Antriebtechnik; Texte in Teil 1 teilweise übereinstimmend mit Franz Helms, ›Buch von den probierten Künsten‹, weitere Rezepte und Zeichnungen teilweise übereinstimmend mit Friedrich Meyer von Straßburg, insbesondere München, Cgm 8143 (siehe 39.18.3.).

Farben: Blau, Rot, Gelb, Braun.

Literatur: Leng (2002) Bd. 2, S. 182 f.

Abb. 170: Bd. 2, 22^{r}.

39.18.2. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8112

1589 (216^{ar}). Straßburg (216^{ar}).
Eintrag eines nicht zu identifizierenden Besitzers *Johannes Janer* 120^{v}, weitere Vorbesitzer nur in Monogrammen bzw. Devisen auf dem Einband greifbar (Vorderdeckel schwarzgeprägt *A V T I I T*, darunter die Jahreszahlen *1683* und *1590*, hinten *W S M V* und *L G H W*); zwischen 1855 und 1867 vermutlich durch Ankauf in den Besitz des Bayerischen Nationalmuseums gelangt (HHB 10, S. 196f.), nach Eintrag 1^{r} im Januar 1961 an die Staatsbibliothek abgegeben, vgl. Karin Schneider: Handschriften aus dem Bayerischen Nationalmuseum, jetzt in der Bayerischen Staatsbibliothek München und in der Staatsbibliothek Bamberg. Scriptorium 22 (1968), S. 315.

Inhalt:
S. 1–117^{v} Friedrich Meyer von Straßburg, Büchsenmeisterbuch

I. Papier, 2 + 213 Blätter (zu Inkonsequenzen in Paginierung und Foliierung, fehlenden Blättern etc. Leng [2002] Bd. 2, S. 254f.), Quer 100×155 mm, Kursive von einer Hand, Monogramm *I C R* (216^{ar}), mit Nachträgen (2)16^{br}–(2)17^{v} von einer weiteren, späteren Hand, einspaltig, 13–14 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit alemannischen Elementen.

II. 127 aquarellierte Federzeichnungen 53^{r}–117^{r}, jeweils nur recto, verso leere Rahmen, von einer unbekannten Hand.

Format und Anordnung: In roten Doppelrahmen 125×75 mm, oft geteilt, meist zweiteilig, am oberen Rand durchnummeriert. Bemalt nur recto, verso leerer, einfacher roter Rahmen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Texte und Abbildungen weitgehend übereinstimmend mit dem jüngeren Münchener Cgm 8143 (siehe 39.18.3.). Sorgfältig gezeichnet und koloriert, Personen und Szenen sorgfältig bis deckend koloriert, Geräte in einfacher Seitenansicht, aber trotzdem präzise konstruiert, teils Schnittbilder, Ausschnitt aus Meyer ohne Bastionen und Wagenburgen und die doppelseitigen Geschütze.

Farben: Blau, Rot, Orange, Grün, Grau, Pinselgold.

Literatur: Leng (2002) Bd. 2, S. 254–256.

Abb. 171: 73^{r}.

39.18.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8143

24. Dezember 1594 (1^{r}). Vermutlich Straßburg (Herkunft des Autors, 1^{r}).
1594 vom Straßburger Feldzeugmeister Friedrich Meyer für einen unbekannten Empfänger konzipiert (1^{r}), dann laut nachträglicher Dedikationsnotiz 4^{rv} von Werner Graf von Tilly, einem Neffen Johann Tillys (1559–1632), in der Bibliothek des böhmischen Feldherrn Jaroslaus Smirzizki, der es dem Kurfürsten von der Pfalz, Friedrich V. (1610–1623, † 1632) schenken wollte, entdeckt und 1630 dem bayerischen Kurfürsten Maximilian I. (1623–1651) geschenkt; zwischen 1855 und 1867 vermutlich durch Ankauf in den Besitz des Bayerischen Nationalmuseums gelangt (HHB 10, S. 196f.) und 1961 an die Staatsbibliothek abgegeben, vgl. Karin Schneider: Handschriften aus dem Bayerischen Nationalmuseum, jetzt in der Bayerischen Staatsbibliothek München und in der Staatsbibliothek Bamberg. Scriptorium 22 (1968), S. 320.

Inhalt:

1r–318r Friedrich Meyer von Straßburg, ›Bichssenmeistery, Aüch von allerley schimpflichen vnd ernstlichen Feürwerckhen‹

I. Papier, 2 + 318 Blätter (je ein modernes, nicht foliiertes Vor- und Nachsatzblatt, moderne Foliierung, abgebrochene ältere Tintenpaginierung nur 1–5), 445 × 330 mm, Kursive von einer Hand (evtl. Autograph, 1r), Überschriften in roter Tinte und kalligraphischer Bastarda mit, größere Überschriften in Textura, einspaltig bis 36 Zeilen, von zweiter Hand in kalligraphischer Textura und Bastarda nur Dedicatoria 2r und 3r–4v.
Mundart: hochdeutsch mit wenigen alemannischen Elementen.

II. 314 Zeichnungen 7r, 9r, 10v, 14v, 16r, 22rv, 25r, 26r, 32v, 39v, 41r, 42r, 43rv, 44r, 45r–46v, 48r, 48v/49r, 49v–51v, 53r, 59v, 60r, 62r, 63r, 64rv, 65v, 66v, 67r, 68r–69r, 70v, 71r–73v, 74v–76r, 77r, 78v, 79v–82r, 83v, 84r, 85r–87r, 88r–90v, 91v, 92v, 93v, 94v–96r, 97r, 98rv, 99v, 100v, 101r, 102r, 103r–107r, 108r–109r, 110v, 111v, 112v, 113v, 115v, 116r, 117v, 118r, 119rv, 120v–123r, 124r–126r, 127r–128r, 129r–130r, 131r–132r, 133r–134r, 135r–136r, 137r–138r, 139r–140r, a141r, 142r, 143r, 144r, 145r, 146r, 147r, 149v/150r, 176v, 180v, 181r–184r (nicht kolorierte Schemazeichnungen), 185rv, 186v, 187v, 188v–190r, 191r, 192r, 195r, 196rv, 199r–200r, 201rv, 202v, 203v, 204r, 205r–206r, 207r–209r, 210r–212r, 213rv, 214v, 215r, 216r–218r, 219r–220r, 221r–223v, 224v–227v, 228v–230r, 231r–237r, 238r–239r, 240r–241r, 242v, 243v, 244v, 246r–247v, 248v–251v, 252v, 253v, 254v, 255v–257r, 258r–259v, 260v–261v, 262v, 264v, 265r, 266v/267r, 268v/269r, 270v/271r, 272v/273r, 274v/275r, 276v/277r, 278r, 279r, 280r, 281r, 282r, 283r, 284r, 285r, 286r, 287r, 288r, 289r, 290r, 291r, 292r, 293r, 294r, 295r, 296r, 297r, 298r, 299r, 300r, 301r, 302r, 304r, 305r, 306r, 307r, 308r, 309r, 310r, 311r, 312r, 313r, 314r, 315r, 316r, 317v/318r, alle von einer unbekannten Hand.

Format und Anordnung: Überwiegend in den laufenden Text integriert bis 100 × 100 mm; ganzseitig 9r, 43v, 44r, 45r–46r, 49v–51v, 53r, 59v, 62r, 63r, 67r, 70v, 84r, 85r, 123r, 124r, 125v, 126r, 127r–128r, 129r–130r, 131r–132r, 133r–134r, 135r–136r, 137r–138r, 139r–140r, a141r, 142r, 143r, 144r, 145r, 146r, 147r, 180v, 185v, 188v–190r, 192r, 140v, 242v, 243v, 246r, 268v/269r, 270v/271r, doppelseitig 48v/49r, 149v/150r, 266v/267r, 268v/269r, 270v/271r, 272v/273r, 274v/275r, 276v/277r; Ausfalttafel 270v/271r 445 × 990 mm.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Sorgfältig gezeichnet, auch die einfachen Geräte in Seitenansicht oder Schnittbild durchkonstruiert, bei den Werkstattzeichnungen, Personendarstellungen oder Feuerwerken mit großer Sorgfalt, gründlicher Kolorierung und mit genauer Beachtung der Perspektive sowie

sorgfältiger Kolorierung; Geräte meist nur einfach laviert und ohne Hintergründe im laufenden Text, andere Darstellungen kräftig bis deckend koloriert; meistens mit Buchstabenlegenden versehen; ab 302 Zeichnungen von Gräben und Wagenburgen auf ganzseitig grünem Hintergrund, Bildthemen Salpeter- und Pulverbereitung, Lustfeuerwerk, Kriegsfeuerwerk und Bastionsbau siehe Leng (2002) Bd. 2, S. 258–260; entstanden teilweise auf der Grundlage des älteren Münchener Cgm 8112 (siehe 39.18.2.); Grundlage für Berlin, Ms. germ. fol. 4 von 1610; Lustfeuerwerk (118^{v}–151^{v}) ausgebaut und technisch sowie zeichnerisch verfeinert in Karlsruhe, Cod. D. 100; Pulverrezepte (5^{r}–46^{v}, 152^{r}–184^{r}) mit Abbildungen weitgehend übereinstimmend mit Kassel, 2° Ms. math. 4 (siehe 39.18.1.); Auszüge daraus in einer Handschrift aus dem Jahr 1609 in Vaduz, Sammlung der Fürsten zu Liechtenstein, N 1–15, nach Kristeller 4 (1989) S. 316 verschollen, 2009 bei Dr. Jörn Günther, Hamburg, zum Verkauf angeboten.

Farben: Grün, Gelb, Rot, Schwarz, Braun, Grau, Orange, Mischungen.

Literatur: Essenwein (1872) S. 96, Tafel A CL; Jähns (1889) S. 646; Abb. von Titelblatt, Dedicatoria und erstem Blatt bei Gereon Sievernich: Das Buch der Feuerwerkskunst. Farbenfeuer am Himmel Asiens und Europas. Nördlingen 1987, S. 23, Abb. 3/1.1 und 3/1.2. S. 96, Abb. 7/1.1 und 7/1.2 (1^{r}, 2^{r}, 5^{r}); Rainer Leng: Katharsis und Gewissensnot. Lustfeuerwerk und Kriegstechnik in den Schriften der Büchsenmeister. In: Feuer. Bonn 2001 (Schriftenreihe Forum 10. Elemente des Naturhaushalts 2), S. 523 mit Anm. 54; Leng (2002) Bd. 2, S. 256–260; Rainer Leng: Feuerwerk zu Ernst und Schimpf – Die spielerische Anwendung der Pyrotechnik im Lustfeuerwerk. In: Homo faber ludens. Geschichten zu Wechselbeziehungen von Technik und Spiel. Hrsg. von Stefan Poser / Karin Zachmann. Frankfurt am Main 2003, S. 94 f. mit Anm. 34. 105 mit Anm. 41. 108 mit Anm. 49 und 51.

Taf. XXXa: 127^{v}. Taf. XXXb: 128^{r}.

39.19. Sonstige und anonyme Kriegsbücher des 16. Jahrhunderts

Die Untergruppe 39.19. vereinigt diejenigen Handschriften, die sich im 16. Jahrhundert in illustrierter Form mit Kriegstechnik und Feuerwerkerei befassen, sich aber nicht einem größeren Überlieferungskomplex zuweisen ließen. Entsprechend der Vielfalt ihrer Formen und Inhalte sind auch kaum durchgängigen Kriterien zu benennen. Der Schwerpunkt der Illustrationen liegt auf der Artillerie, wobei in den einzelnen Feuerwerks- und Kriegsbüchern der Anteil der

Abbildungen und Anleitungen zum Lustfeuerwerk steigt. Taktische Schriften sind zwar im 16. Jahrhundert weit verbreitet, jedoch nur in wenigen Fällen illustriert (hier nur eine anonyme Kriegsordnung mit Kostenrechnung, Wien, Cod. 10849, siehe 39.19.18.).

Einige von anderen Untergruppen der Feuerwerks- und Kriegsbücher des 16. Jahrhunderts bekannte Leitlinien sind jedoch auch in dieser heterogenen Untergruppe zu beobachten. So fällt auf, daß der Anteil der anonym überlieferten Werke zurückgeht. Der Anteil hochrangiger Autoren nimmt hingegen zu. Hier wäre etwa die Kriegsordnung Herzog Albrechts des Älteren von Brandenburg (1490–1568, ab 1525 Herzog) zu nennen (Berlin, Ms. boruss. fol. 441, siehe 39.19.3.), die Kriegskunst und Geometrie in wissenschaftlicher Akribie verbindet, die heeres- und adelsreformerischen Schriften Lazarus Schwendis, die auch literarische Neigungen erkennen lassen (Wien, Cod. 10845, siehe 39.19.17.), oder die mit Herzog Julius von Braunschweig (1528–1598) in Verbindung stehenden Codices, in denen sich Erfindergeist, technisches Interesse und zum landesherrlichen Vorteil finanziell verwertbares Zeugwesen vereinigen (Wolfenbüttel, Codd. Guelf. 43 Extravag. und 158 Extravag., siehe 39.19.23.–39.19.24.).

Den hochrangigen Autoren stehen in nicht wenigen Fällen hochrangige Adressaten gegenüber, was auf das gestiegene Interesse der frühneuzeitlichen Potentaten am Militärwesen und die neue Bedeutung der Fürstenbiliotheken verweist. Dabei kann die Ausführung sowohl dem höfischen Niveau der Adressaten angepaßt sein, wie im Herzog Wilhelm V. (1579–1597, † 1626) von Bayern gewidmeten außergewöhnlich aufwendigen Büchsenmeisterbuch des Walter Litzelmann von Basel (München, Cgm 909, siehe 39.19.9.), aber auch in Umfang und Ausführung wesentlich bescheidener ausfallen, wie in der Pyrotechnik des Clos von Graveneck, die dem Habsburger Maximilian II., dem späteren Kaiser, gewidmet ist (Wien, Cod. 10739, 39.19.15.). In einigen anderen Fällen sind hochrangige Adressaten nur implizit durch Nachweise der Handschriften in frühen Katalogen der Fürstenbibliotheken zu vermuten.

Daneben existiert aber auch das im 15. Jahrhundert übliche, für den privaten Gebrauch des Büchsenmeisters konzipierte Manual fort, das als Notizbuch, Nachschlagewerk oder zur Vorlage bei Auftraggebern diente. Innere Struktur, Anlage, Gliederung und thematische Breite, die nun meist auch das Lustfeuerwerk mitumfaßt, sind jedoch differenzierter als bei den Vorgängern des 17. Jahrhunderts. Aus diesem Bereich sei verwiesen auf die Handschriften Berlin, Ms. germ. fol. 1129 (siehe 39.19.5.), das Feuerwerkbuch Christoph Seßelschreibers (München, Cgm 973, siehe 39.19.10.) oder das Kunstbuch des Conrad Haas Sibiu, Ms. Varia II, 374, siehe 39.19.12.). Auffällig ist hierbei, daß sich in nicht wenigen dieser privaten Manuale anhand repräsentativer Elemente auch ein

gewisser beruflicher Stolz der Autoren und Besitzer ablesen läßt. Dies trifft insbesondere auf die aufwendiger gestaltete Handschrift des Büchsenmeisters Wilhalm Schonner zu (Stuttgart, Cod. milit. 4° 43, siehe 39.19.13.), in der sich wie bei Johann Dilger (Wien, Cod. 12468, siehe 39.19.21.) auch autobiographische Elemente finden lassen. Hierbei können Manuale sogar Stammbuchfunktion übernehmen (Wien, Cod. 13044, siehe 39.19.22.).

Bemerkenswert erscheint auch, daß einige Autoren des 16. Jahrhunderts ein Bewußtsein für Tradition des Berufes ausbilden. Dies zeigt sich nicht nur bei bei den großen Sammlungen an der Wende von 15. zum 16. Jahrhundert (siehe 39.8.), sondern auch in der Kopie älterer Zeichnungskataloge (z. B. Wien, Cod. 12468, siehe 39.19.21.) oder in der Übernahme und sukzessiven Fortschreibung von Handschriften aus dem 15. Jahrhundert, etwa der Erweiterung einer Hartlieb-Handschrift durch die Kriegskünste Albrechts von Lannenberg (Berlin, Ms. germ. quart. 2041, siehe 39.19.6.), der Abschrift des eigentlich veralteten Frankfurter Rüstbuchs (Ms. germ. qu. 14, siehe 39.8.2.) für einen der Grafen von Nassau (Berlin, Ms. germ. fol. 94, siehe 39.19.4.) oder in der wohl über mehrere Generationen von Artilleristen in Familienbesitz befindlichen Handschrift des Conrad Haas (Sibiu, Ms. Varia II, 374, siehe 39.9.12.).

Kaum in ein Schema paßt dagegen das Feuerwerkbuch Christoph Seßelschreibers, in dem sich berufsbedingt Feuerwerk und Gußtechnik, insbesondere des Glocken- und Brunnengusses vereinigen. Eine in der bisher vorgestellten Überlieferung einzigartige Form besitzt auch das Buch der Erfindungen des Nürnberger Patriziers Holzschuher. Höchst präzise Konstruktionszeichnungen und Baupläne von Kampfwägen sollten als testamentarisches Legat zur finanziellen Ausnutzung an den ältesten Sohn übergeben werden (Nürnberg, Hs. 28893, siehe 39.19.11.).

Edition:
Die Kriegsordnung des Markgrafen zu Brandenburg Ansbach und Herzogs zu Preußen Albrecht des Älteren. Königsberg 1555. 2 Bde. Hrsg. v. Hans-Jürgen Bömelburg, Bernhard Chiari und Michael Thomae. Braunschweig 2006 (39.19.3.).

39.19.1. olim Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 7

Zweite Hälfte 16. Jahrhundert.
Die Handschrift muß seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges als verschollen gelten.

Inhalt:
Hans Lamentus, ›Künstlich Feuerwerkh‹
›Künstlich Feuerwerkh eigentlich mit Fleis Figurenweis auf das Papier entworffen und abgerissen so vormals nie gesehen worden.‹

Literatur: Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, handschriftlicher Katalog der Bibliothek des königl. Zeughauses zu Berlin. I. Theil. Manuskripte und gedruckte Werke; Leng (2002) Bd. 2, S. 23 f.

39.19.2. olim Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, Ms. 19

Um 1600.
Die Handschrift muß seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs als verschollen gelten. Zum Inhalt einer parallelen Fassung aus der Bibliothek Hauslab vgl. Schneider (1868) S. 142 f. (Nr. 12).

Inhalt:
Sebastian Hölle, ›Büchsenmeisterei‹
›Alles durch Gottes Gnaden. Ein schön und künstliches Buch von der Büchsenmeisterei zum Ernst und Schimpf ganz ordentlich und mit Fleiß geschrieben […].‹

Literatur: Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus, handschriftlicher Katalog der Bibliothek des königl. Zeughauses zu Berlin. I. Theil. Manuskripte und gedruckte Werke. – Jähns (1889) S. 648 f.; Leng (2002) Bd. 2, S. 30.

39.19.3. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. boruss. fol. 441

1555. Königsberg.
Widmungsempfänger Sigismund II. August von Polen (1548–1572) genannt in der Tafel 1^{r} (neu) und 3^{r} (neu), Verfasser Albrecht der Ältere, Markgraf von Brandenburg und Herzog von Preußen (1490–1568, ab 1525 Hrsg.) genannt 10^{r}; vermutlich nicht das eigentliche Widmungsexemplar, sondern eine Zweitabschrift zum Verbleib in der Bibliothek Albrechts in Bayreuth, da das eigentliche Widmungsexemplar an den König von Polen bereits 1552 vorgelegt und in überarbeiteter Fassung 1555 übersandt wurde (Jähns [1889] S. 517); spätestens 1686 in der kurfürstlichen Bibliothek (Wilken, S. 16), vor 1835 in den Bestand der Mss. Borussica überführt.

Inhalt: Albrecht der Ältere von Brandenburg, Kriegsordnung

I. Papier, 2 + 20 + 212 + 2 Blätter (je zwei nicht foliierte Vor- und Nachsatzblätter, 20 von moderner Hand mit Blei foliierte Blätter für Titel, Widmung, Vorrede und Inhaltsverzeichnis, 212 von der Hand des Schreibers mit Tinte *1–213* foliierte Blätter, Zählung springt ohne Textverlust von 75 auf 77), 395 × 280 mm, eine Hand durchgehend in kalligraphischer Bastarda, lediglich Zwischenüberschriften, Widmungsgedicht und Register 11^{r}–19^{v} (neu) in Textura, einspaltig, 32–35 Zeilen.
Mundart: oberdeutsch.

II. 45 aquarellierte Federzeichnungen (78^{v}/88^{r}, 89^{v}/99^{r}, 81^{v}/92^{r}, 93^{v}/93^{r}, 95^{v}/96^{r}, 97^{v}/98^{r}, 99^{v}/100^{r}, 101^{v}/102^{r}, 103^{v}/104^{r}, 105^{v}/106^{r}, 107^{v}/108^{r}, 109^{v}/110^{r}, 111^{v}/112^{r}, 113^{v}/114^{r}, 115^{v}/116^{r}, 117^{v}/118^{r}, 119^{v}/120^{r}, 121^{v}/122^{r}, 123^{v}/124^{r}, 125^{v}/125^{r}, 127^{v}/128^{r}, 129^{v}/130^{r}, 132^{v}/132^{r}, 133^{v}/123^{r}, 135^{v}/136^{r}, 137^{v}/138^{r}, 139^{v}/140^{r}, 141^{v}/142^{r}, 143^{v}/144^{r}, 145^{v}/146^{r}, 147^{v}/148^{r}, 149^{v}/150^{r}, 151^{v}/152^{r}, 153^{v}/154^{r}, 155^{v}/156^{r}, 157^{v}/158^{r}, 159^{v}/160^{r}, 161^{v}/162^{r}, 163^{v}/164^{r}, 165^{v}/166^{r}, 167^{v}/168^{r}, 169^{v}/170^{r}, 203^{v}/204^{r}, 205^{v}/206^{r}, 207^{v}/208^{r}) sowie 21 einfachere Federzeichnungen (172^{r}, 173^{r}, 174^{r}, 175^{r}, 176^{r}–179^{r}, 181^{v}/182^{r}, 183^{v}/184^{r}, 185^{v}/186^{r}, 187^{v}/188^{r}, 189^{v}/190^{r}, 191^{v}/192^{r}, 193^{v}/194^{r}, 195^{v}/196^{r}, 197^{v}/198^{r}, 199^{v}/200^{r}) von einer unbekannten Hand.

Format und Anordnung: Einige einfachere Federzeichnungen rahmenlos mit Text auf der Seite (172^{r}, 173^{r}, 174^{r}, 175^{r}, 176^{r}–179^{r}), die weiteren einfachen Federzeichnungen nur geometrische Formen in bunten Linien, rahmenlos, teils doppelseitig und auf Ausfalttafeln bis 250 × 750 mm verlängert; aquarellierte Federzeichnungen durchgehend in einfachem schwarzem Kastenrahmen, doppelseitig 375 × 500 mm, mit halbseitigen Erläuterungen auf der vorhergehenden Seite, auf Ausfalttafeln (203^{v}/204^{r}, 205^{v}/206^{r}, 207^{v}/208^{r}) bis zu 780 × 540 mm.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Federzeichnungen mit schematischen Darstellungen geometrischer Schlachtformationen in der Aufsicht; aquarellierte Federzeichnungen mit Schlachtaufstellungen in Vogelperspektive, räumliche Tiefe durch perspektivische Verzerrung der Formationen und angedeutete Hügelketten erzielt.

Farben: Rot, Blau, Grün, Gelb, Ocker, Schwarz.

Edition: Die Kriegsordnung des Markgrafen zu Brandenburg Ansbach und Herzogs zu Preußen Albrecht des Älteren. Königsberg 1555. 2 Bde. Hrsg. von Hans-Jürgen Bömelburg, Bernhard Chiari und Michael Thomae. Braunschweig 2006.

Literatur: Friedrich Wilken: Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Berlin 1828, S. 16; Preußische Provinzialblätter, 3. Folge, Bd. 6 (1860) S. 168 ff.; F. Wagner: Herzog Albrecht I. von Preußen und seine Kriegsordnung vom Jahre 1555. Sonntagsbeilage zur Norddeutschen Allgemeinen Zeitung N. 9–16 (1887); Jähns (1889) S. 516–535. 712–715; Helmut Schnitter: Osmanische Militärmacht und Kriege im Spiegel des militärischen Denkens im deutschen Feudalreich des 16./17. Jahrhunderts. 1983 (Manuskript, 5 Blätter masch. in der Staatsbibliothek); Erich Teitge (Hrsg.): Kostbarkeiten der Deutschen Staatsbibliothek. Wiesbaden 1986, Nr. 29, Abb. Nr. 29 (117^{v}–118^{r}); Leng (2002) Bd. 1, S. 294, Bd. 2, S. 51–55.

Abb. 172: $149^{v}/150^{r}$.

39.19.4. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 94

Ca. 1525, Wasserzeichen Krone mit Kreuz und Stern, ähnlich Piccard I, VII, 30, jedoch etwas größer (Berlin 1523). Süddeutschland.
Entstehungszusammenhang unklar; 1^{r} unter dem Titelblatt des Druckes Besitzereintrag *Mauritius Nassoviae Comes* (Moritz von Nassau 1567–1625), weiterer Eintrag zu Beginn des handschriftlichen Teiles 103^{r}: *oua patet orbis Maurice Comite de Nassau*, darunter von anderer Hand: *Manuscriptum hoc esse Johannis Senioris Comitis Nassaviae, attestor qui manum novi Samuel Hevert Principi Nassaviae Mauritio a Secretis*; Johann VI. der Ältere (1536–1606) kann jedoch nicht Autor (so Weimann [1980] S. 35; Degering 1 [1925] S. 11), sondern nur späterer Besitzer gewesen sein (so Hans Wegener: Die technischen Handschriften der preußischen Staatsbibliothek. Technikgeschichte 27 [1938] S. 165); über Moritz von Nassau 1652 mit anderem Inventar und Büchern an Kurfürst Friedrich Wilhelm verkauft (Ludwig Driesen: Leben des Fürsten Johann Moritz von Nassau Siegen. Berlin 1845, S. 360 f.).

Inhalt:

1. 1^{r}–101^{v} Druck *Flauii Vegetii Renati vier bucher der Ritterschaft*. Augsburg, Heinrich Stainer 1529 (VD 16 V 466)
2. 103^{v}–251^{r} Anonymus, Rüst- und Feuerwerkbuch
   104^{r} *›Hie fahet ane einn gut vnnd sere nützbarlich Buch, genent das rust vnnd fewerwerck buche zusamen gebracht, von vilen bewerten meistern, vnd der kunst verstendigen‹*

I. Papier, 2 + 251 + 12 Blätter (Foliierung von moderner Hand mit Blei fortlaufend über Druck und Handschrift), 310 × 210 mm, Kursive, Überschriften in

Bastarda, eine Hand (nicht Autograph Johanns VI.); 104r–117v, 163v–164r, 166r, 175v–177r, 242r–243v zweispaltig, 27–32 Zeilen, sonst einspaltig bei gleicher Zeilenzahl, keine Initialen, ab 118v fehlen die Kapitelnummern (gelegentlich von späterer Hand nachgetragen), eventuell wegen vorgesehener Rubrizierung. Mundart: oberdeutsch.

II. 238 kolorierte Federzeichnungen, 103v, 107v, 104r, 112v, 113v, 118r, 126r, 128r, 131v, 137r, 138r, 139v–225v, 227r–232v, 234r, 235r, 236r, 239r, 240v, 242r–243v, 245r, 249r–251r, ein oberdeutscher, wohl schweizerischer oder elsässischer Zeichner (Wegener [Katalog] S. 228), von dem auch die stilistisch abweichenden aufwendigeren Eröffnungsbilder (103v, 107v) stammen.

Format und Anordnung: Wechselnd ganzseitig ohne Text (250×170 mm), im Rahmen mit Text auf derselben Seite, mit oder ohne Rahmen in den laufenden Text auch bei zweispaltigen Passagen integriert (bis 70×40 mm), doppelseitig nur 249v/250r und 250v/251r.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kräftige Federvorzeichnungen, flächig und nur selten schattierend koloriert, Schattierungen meist mit der Feder, meist angedeuteter Rasengrund, grobe Personendarstellung, aufwendigere und feinere Personen in prachtvoller geschlitzter Bekleidung mit Architekturhintergrund nur die beiden Eröffnungsbilder 103v und 107v; Abbildungen kriegstechnischer Geräte nach der Vorlage Frankfurt, Ms. germ. qu. 14 (siehe 39.8.2.), Reihenfolge der Vorlage gelegentlich leicht verändert; nicht in der Vorlage nur die Eröffnungsbilder sowie die Abbildungen 249r–251r (Hebezeug); spätere Kopie dieser Handschrift in Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. quart. 128.

Farben: Rot, Rosé, Grün, Ocker, Gelb, Blau, Braun.

Literatur: Degering 1 (1925) S. 11. – Ludwig Driesen: Leben des Fürsten Johann Moritz von Nassau Siegen. Berlin 1845, S. 360f.; Heinz Luedecke: Vom Zaubervogel zum Zeppelin. Eine Geschichte der Luftfahrt und des Fluggedankens. Berlin 1936, S. 84 mit Abb. 22; Gasmaskeneinsatz zum Schutz gegen Ertrinkungsgefahr. Draegerwerk. Mitteilungen der Draegerwerke. Lübeck 184 (1936), S. 3193 mit Abb. (164r); Wegener (Katalog) S. 228; Hans Wegener: Die technischen Handschriften der preußischen Staatsbibliothek. Technikgeschichte 27 (1938) S. 165; Hassenstein (1941) S. 85 (Nr. a10, datiert um 1510). S. 96, Abb. 24; Hall (1979) S. 121; Weimann (1980) S. 35; Onder den oranje boom. Niederländische Kunst und Kultur an deutschen Fürstenhöfen. Katalogband. München 1999, S. 198f., Abb. 7/42 (241r); Leng (2002) Bd. 2, S. 37–39.

Abb. 173: 107v.

39.19.5. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 1129

2. Hälfte 16. Jahrhundert. Süddeutschland.
Aus Sammlung der Grafen Starhemberg-Riedegg auf Schloß Eferding in Österreich (auf dem Rücken unten Papierschild mit älterer Starhembergscher Signatur *I. 130*); 1889 an die Staatsbibliothek verkauft (vgl. HHB 14, S. 62).

Inhalt: Anonymus, ›Buch von Buchsenmaysterey vnd Geometria‹

I. Papier, 2 + 85 Blätter (je ein modernes unfoliiertes Vor- und Nachsatzblatt, Foliierung von moderner Hand mit Blei), 270 × 200 mm, Kursive mit Zwischenüberschriften in Bastarda, eine Hand, einspaltig, 31–38 Zeilen.
Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 53 teilweise kolorierte Federzeichnungen (1^{r}, 2^{r}, 5^{r},–6^{v}, 15^{r}, 16^{r}, 16^{v}, 17^{v}–18^{v}, 19^{v}–20^{r}, 21^{v}–23^{v}, 24^{v}–31^{v}, 62^{r}, 66^{v}, 67^{v}) von der Hand eines ungeübten Zeichners.

Format und Anordnung: Ganzseitig nur 8^{r}, 23^{rv}, 27^{r}–31^{v}, 62^{v}, 66^{v}; sonst von 30 × 150 mm bis 150 × 150 mm im laufenden Text, durchgehend rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Federzeichnungen mit kräftiger, flächiger Kolorierung bei Metallgeräten und leichter Lavierung bei Holzkonstruktionen; durchgehend ohne perspektivische Elemente, Hintergründe oder Szenen; die meisten Geräte in einfacher Seitenansicht, einzelne Sprengbomben im Schnitt; Bildthemen: 1^{r}–28^{r} Feuerpfeile, Sprengbomben, Kugeln, Böller, 23^{v} Feuerwerkschloß, 24^{v}–26^{v} Feuerwerkskörper, 27^{r}–31^{v} Schiff, Hebezeug, Antriebstechnik, 62^{r} verschiedene Kalibermessstäbe, 66^{v} und 67^{v} einfache Quadranten.

Farben: Grau, Schwarz, Graublau, Rot.

Literatur: Degering 1 (1925) S. 157. – Wegener (Katalog) S. 229; Hans Wegener: Die technischen Handschriften der preußischen Staatsbibliothek. Technikgeschichte 27 (1938) S. 164; Leng (2002) Bd. 2, S. 44–46.

Abb. 174: 31^{v}.

39.19.6. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 2041

1453, mit Nachträgen Anfang 16. Jahrhundert. Süddeutschland/Österreich.

Inhalt:
5. 211r–231r Albrecht von Lannenberg, Kriegskünste

Siehe 39.4.3.

39.19.7. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. C 114

3. Viertel 16. Jahrhundert (Leng [2002] Bd. 2, S. 82). Süddeutschland. Wahrscheinlich aus dem Grundbestand der Kurfürstenbibliothek Augusts (1553–1586); Übereinstimmung des Eintrags im vorderen Spiegel *No 8 Artillerie Buch* mit dem Katalog der kurfürstlichen Bibliothek von 1580 (Bibl. Arch. I Vol 21, 56r) *Vonn der Artalerey;* im vorderen Spiegel noch Bleistifthinweis auf den Kriegsverlust von Bl. 1–2, auf dem Vorsatzblatt die alte Nummer *No 255c* im Catalogus manuscriptorum Bibliothecae Electoralis, Car. Aug. Scheureck, 1755.

Inhalt:
1r–87r Anonymus, ›Buch von der Arttlarey‹
›In Nomine Domini nostri Jhesu Christi. Amen. Hie hebt sich ahn. Das buch von der Arttlarey, das ist von schiessenn aus Jgklicher buchssen, von der Größten bis auf die kleinste‹

I. Papier, 2 + 86 Blätter (je ein leeres und nicht foliiertes Vor- und Nachsatzblatt, neuere Foliierung läßt nach 72 ein Blatt aus, nachträglich als 72a gezählt), 305 × 205 mm, unregelmäßige und flüchtige Kursive von einer Hand, Überschriften in Textura, einspaltig 23–26 Zeilen, nicht rubriziert.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. Insgesamt 89 Zeichnungen auf den Blättern 4v–7r, 8v–10r, 12r, 14r–15r–18v, 20v–22r, 23r, 24v/25r, 26r, 27r–28r, 29r, 30r, 32r, 37r, 38r, 39r, 40r, 42v, 43r, 44v, 45r, 46v, 47r, 48v/49r, 50v, 51r, 52r, 53r, 54rv, 56r, 57r–59r, 60v, 62r, 63v, 64r, 65r, 66r–69r, 70r, 71v, 72v, 72av–74v, 75v, 77r–79v, 80r, 81r–83r, 84rv, 85v, 86r, 87r, überwiegend aquarelliert, einfache Skizzen nur 8v, 9r, 72ar; alle Zeichnungen von einer groben und unerfahrenen Hand (vermutlich vom Schreiber selbst).

Format und Anordnung: Schwankende Größe und Anordnung von 55 × 55 mm im laufenden Text bis 305 × 205 mm ganzseitig ohne Beischriften oder mit kurzen Erläuterungen über oder innerhalb der Zeichnung (7r, 14r, 17v, 44v, 50v, 52r, 58r, 66v, 70r, 72v, 72av, 73v, 74v, 75v, 77r, 79r, 81r), einige Abbildungen auch doppelseitig, teils auf eigener Doppelseite, teils über die Mitte in den laufenden Text integriert (9v/10r, 14v/15r, 15v/16r, 16v/17r, 20v/21r, 21v/22r, 24v/25r, 48v/49r, 54v, 56r).

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Eingangs einfache Darstellungen verschiedener Büchsenarten, dann 4r–18v Quadranten, 20r–5r Ladung verschiedener Geschütztypen, 26r–37r Sprengkugeln, ab 37v verschiedene Ernst- und Lustfeuerwerke, darunter 56r–58v Drachen; Zeichnungen durchgehend einfacher Natur ohne Rahmen, Hintergründe oder Rasengrund, grob und flächig koloriert mit gelegentlicher Schattierung durch kräftigere Kolorierung an den Rändern; überwiegend einfache Seitenansicht mit einem hohen Anteil an Schnittzeichnungen.

Farben: Grau, Braun, Gelb, Rot, Orange, Grün, Schwarz.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld (1882/1979) S. 220. – Falkenstein (1839) S. 230; Leng (2002) Bd. 2, S. 82 f.

Abb. 175: 14v/15r. Abb. 176: 70r.

39.19.8. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 747

1593 (Ir: *Beschrieben: Dürch Johannem Faüst Röhrn Maister In Nürmberg Approbiert Anno 1.5.9.3. Jar*). Nürnberg.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:
1r–54v Johannes Faust, ›Künstbüch Von Allerley Feüerwerck‹

I. Papier, 4 + 56 Blätter (ein modernes nicht foliiertes Vorsatzblatt, folgendes Titelblatt als II modern mit Blei foliiert, dann rote Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–27, folgen zwei modern mit Blei foliierte Blätter 27a und 27b, dann alte braune Tintenfoliierung 28–54, folgt ein altes leeres sowie ein modernes Nachsatzblatt, modern mit Blei foliiert 55 und 56), 335 × 205 mm,

Kursive von einer Hand (Johannes Faust?, I^{r}, s. o.), Zwischenüberschriften in Textura und Bastarda, einspaltig, 28–33 Zeilen, einige Beischriften zu Zeichnungen in roter Tinte, Zeichnungen ebenfalls teilweise mit roter Tinte.
Mundart: oberdeutsch.

II. Zehn kleinere Schemazeichnungen (1^{v}, 2^{v}, 3^{r}, 8^{v}, 9^{r}, 14^{v}, 15^{v}, 21^{r}, 21^{v}, 23^{r}), sechs ganzseitige Schemazeichnungen (16^{r}, 17^{v}, 19^{r}, 19^{v}, 23^{v}, 24^{r}), durchgehend nicht kolorierte Federzeichnungen, dazu auf acht Seiten (30^{v}, 31^{v}, 41^{r}, 41^{v}, 50^{r}, 50^{v}, 51^{r}, 51^{v}) Freiräume für teils mehrere nicht ausgeführte Zeichnungen.

Format und Anordnung: Die kleineren Zeichnungen in der Größe schwankend von halbseitig bis zu kleiner Ergänzung am unteren Rand (14^{v}, 35 × 60 mm), meist im laufenden Text, nur 21^{v} am linken Rand mit nebenstehendem Text; alle Zeichnungen mit ausführlichen Beschreibungen in der Zeichnung oder mit Legenden.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Durchgehend einfache und grobe Schemazeichnungen von technischem Zuschnitt, meist Schnittzeichnungen von Feuerwerkskörpern und zugehörigen Aufbauten, selten leichte Schraffuren.

Literatur: Rockar (1970) S. 44. – Jähns (1898) S. 652; Leng (2002) Bd. 2, S. 129 f.

Abb. 177: 23^{r}.

39.19.9. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 909

1580/1582 ([I^{r}], 1^{r}). Ingolstadt ([I^{r}])
Geschrieben durch den Basler Büchsenmacher und Zeugwart Walter Lützelmann im Dienst des bayerischen Herzogs Wilhelm V. (1579–1597, † 1626) als Zeugmeister in Ingolstadt (Widmung 1^{r}); im Katalog der Hofbibliothek von 1582 noch nicht präsent, aber spätestens unter Kurfürst Maximilian I. (1623–1661) im Besitz der Hofbibliothek (Exlibris auf dem Vorsatz Dressler [1972] Typ B 3 b).

Inhalt:
[I^{r}]–[225^{r}] Walter Lützelmann von Basel, ›Vortrab zu der Arckalay‹

I. Papier, 2 + 236 Blätter (ältere fehlerhafte und unregelmäßige Foliierung vgl. Leng [2002] Bd. 2, S. 211), 405 × 280 mm, Kursive von einer Hand (Autograph, 1^{rv}), einspaltig, bis 30 Zeilen, zahlreiche Zierinitialen mit starken Verschlingungen.
Mundart: alemannisch.

II. 365 nicht kolorierte Federzeichnungen zwischen 1^{v} und 194^{r} auf nahezu jeder Seite von einer Hand (Walter Lützelmann?).

Format und Anordnung: Format wechselnd von 40 × 40 mm bis ganzseitig, doppelseitig 10^{v}/11^{r}, 41^{v}/42^{r}, 43^{v}/44^{r}, 104^{v}/105^{r}, 106^{v}/107^{r}, 108^{v}/109^{r}, 121^{v}/122^{r}, 124^{v}/125^{r}, 125^{v}/126^{r}, 153^{v}/154^{r}, 161^{v}/162^{r}, auf Ausfalttafeln bis 405 × 555 mm jeweils ungezählt nach 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192 [2]; durchgehend ungerahmt, größere Illustrationen auf eigener Seite, sonst im laufenden Text meist nach Überschrift.

Bildaufbau und -ausführung: Feine, präzise und schwungvolle Federzeichnungen, selbst kleinere Gegenstände und einfache Werkzeuge meist in angedeuteten Landschaftshintergrund mit naturalistischem Pflanzenbewuchs gestellt; feine, lebhafte Personenzeichnungen, reichlicher Einsatz von Schraffur und Binnenzeichnung, angedeutete Schatten, nicht koloriert.

Bildthemen: 1^{v}–13^{v} Werkzeuge und Zubehör zur Pulverbereitung, Gefäße, Destillieröfen, Waagen etc., 20^{v}–30^{v} Vorbereitungen zum Lustfeuerwerk, Raketen und Böller in zahlreichen Varianten; 30^{r}–50^{r} Lustfeuerwerke, Aufbauten, Feuerwerksschlösser, Feuerwagen, fliegende Drachen, Lustfeuerwerke auf Brunnen, Brücken oder in Schlössern, 51^{r}–60^{v} Ernstfeuerwerk, Feuerkugeln in verschiedenen Varianten; 61^{r}–76^{v} Raketen, dann Feuerkugeln und Sprengbomben für kriegerische Zwecke; 84^{v}–95^{r} Streitkolben, Feuerfässer und -räder. 95^{v}–103^{r} Sturmkrüge und -töpfe, Sprengverfahren; 104^{r}–116^{r} Gräben, Schanzarbeiten, Anlage von Bastionen, Sprenggeschosse; 116^{v}–118^{v} Brechzeug; 120^{v}–136^{v} Visiergerät, Quadranten, ballistische Berechnungen (Ähnlichkeiten Franz Helm, vgl. Leng [2001] S. 300–323); 138^{r}–139^{v} Umgang mit dem Mörser; 140^{r}–157^{r} 25 Büchsenmeisterfragen mit Illustrationen; 157^{r}–161^{r} Schießen in der Feldschlacht; 161^{v}–166^{r} Technik und Hilfsmittel zum Transport von Geschützen; 167^{v}–181^{r} Zeugwartslehre mit Zeichnungen und Listen von Inventar; 185^{v} bis Ende Zugordnung und Wagenburgen; neben einigen von Franz Helm entlehnten Illustrationen ist noch eine Verwandtschaft mit den Illustrationen bei Friedrich Meyer von Straßburg (München, Cgm 8112 und 8134 [siehe 39.18.2. bzw. 39.18.3.]) besonders im Lustfeuerwerkteil festzustellen.

Literatur: Schmeller (1866) S. 151. – Joseph Würdinger: Wagenburgen des 16. Jahrhunderts aus des bayerischen Zeugmeisters zu Ingolstadt Walther Lützelmann Artillerie- und Feuerwerksbuch, 1582 für Herzog Wilhelm von Ober- und Niederbayern verfaßt. Cod. germ. 909. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N. F. 19 (1872) Sp. 283–285 (mit Bildbeschreibung zu 184^{r}–186^{v}); Jähns (1889) S. 645; Wolfgang Schneewind: Das Feuerwerksbuch des Basler Büchsenmachers und Zeugwarts Walter Lützelmann vom Jahre 1582. Basler Zeitschrift 52 (1953), S. 37–64; Leng (2001) S. 38; Leng (2002) Bd. 2, S. 211–214.

Abb. 178: 158^{r}.

39.19.10. München, Bayerische Staatsbibliotehk, Cgm 973

1521–1524 (2^{r}, 5^{r} u. ö.). München.

1. 1^{r}–91^{r} Christoph Seßelschreiber, ›Von Glocken- und Stuckgießerei‹
3. 119^{r}–153^{v} Christoph Seßelschreiber, ›Von Glocken- und Stuckgießerei‹, Fortsetzung

Siehe 39.2.4.

39.19.11. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 28893

Nürnberg. 1558.
Aufgrund des testamentarischen Charakters wohl ursprünglich bis zum Aussterben der Linie Bertholds in Holzschuherschem Familienbesitz, dann erst wieder belegt im Privatbesitz des Münchener Historikers und Hofbibliothekars Nicolaus Gottfried Krenner (1759–1812; Besitzereintrag auf dem Vorsatz), von dort auf unbekanntem Weg in die Bibliothek des Nationalmuseums gelangt.

Inhalt: Berthold Holzschuher, ›Buch der Erfindungen‹

I. Papier, 2 + 42 Blätter (je ein nicht foliiertes Vor- und Nachsatzblatt, zeitgenössische Tintenfoliierung 1–9, dann modern mit Bleistift fortgeführt bis 42), 450 × 380 mm, Kursive, Überschriften in Textura von einer Hand (Autograph?), keine Initialen, nicht rubriziert.
Mundart: nordbairisch-fränkisch.

II. 43 mit hochwertigen Federzeichnungen versehene Seiten (teils mehrere Einzelzeichnungen auf einer Seite), nur sparsam mit Grautönen laviert, lediglich

20v–21r Mauern und Felsen in roter Farbe; 5r, 6r, 8v, 9v, 15r, 26r, 30r signiert mit *AG*, vermutlich Albrecht Glockendon d. Jüngere (Thieme/Becker [1907] 14, S. 258 f., Zuweisung bei Leng [siehe unten Literatur]).

Format und Anordnung: Wechselnde Formate und Anordnungen von 105 × 105 mm großen Einzelzeichnungen unter dem Text (11v) bis zu 350 × 900 mm großen doppelseitigen und ausfaltbaren Tafeln (31v/32r) mit Überschrift und Legende; Zeichnungen einzelner Bauteile meist ungerahmt, Gesamtansichten von Wägen und Mühlen in einfachem rotem Rahmen; intensiver Textbezug durch durchgehend vorhandene Handlungsanweisungen zur Konstruktion und Ausführung der dargestellten Artefakte sowie durch durchgehende Buchstabenlegenden.

Bildaufbau und -ausführung: Präzise und unter Angabe des jeweiligen Maßstabes (Zoll und Teile von Zoll auf Werkschuh gerechnet) exakt maßstabgetreue Federzeichnungen von höchstem Niveau technischer Zeichnungen; zahllose Hilfslinien, Vorzeichnungen, Blindlinien, Zirkeleinstichpunkte noch erkennbar; bei Gesamtdarstellungen strenge Komposition nach Zentralperspektive; schrittweise Darstellung von Einzelteilen, Baugruppen und gesamtem Gerät; horizontale und vertikale Schnitte.

Bildthemen: 1rv Testamentsabschrift mit Verfügung über die finanzielle Auswertung der folgenden Erfindungen, 1v–3v zusammenfassende Darstellung und Beschreibung des Inhalts, 4v Beschreibung des Abbildungsmaßstabes; 5r Ganzbild Holzschuhers, 5v–11r Kampfwagen *Basilischco*, 11v–17v Kriegswagen *Elifannto*, 18r–21v Zugmaschine *Tiruno*, 22r–27r repräsentatives Großfahrzeug *Genet,* 28rv Hebezeug, Aufzug, 29r–42r Mühle mit bis zu 16 gleichzeitig angetriebenen Steinen; alles jeweils in Einzelteilen und Gesamtdarstellung.

Farben: Grau, Rot.

Literatur: Kurras (1983) S. 65, Abb. 7 (25v/26r). – Franz M. Feldhaus: Die Technik. Ein Lexikon der Vorzeit, der geschichtlichen Zeit und der Naturvölker. Wiesbaden 1914 (Nachdruck München 1970), siehe bes. ›Wagen mit Menschenkraft‹, Sp. 1264–1268, hier Sp. 1265, ›Zahnrad‹, Sp. 1339–1347, hier Sp. 1345; August Neuhaus: Der Kampfwagen des Berthold Holzschuher. Nürnberger Schau 1940, S. 187–191, Abb. 1 (5v/6r). 6 (28v/29r). 7 (5r); Max J. B. Rauck: Als die Automobile noch keine Motoren hatten. Das Schnauferl 12 (1964) Nr. 5, S. 6f. mit Abb. 24 (25v/26r), Abb. 25 (5v/6r), Abb. 26 (28v/29r); Leng (2002) Bd. 2, S. 269–271; Leng (2004a) S. 109f., Abb. 3.12 (32v/32r, 39v/40r, 41v/42r); Rainer Leng: Das Testament des Berthold Holzschuher. Antriebstechnik, Konstruktion und Erfinderschutz im 16. Jahrhundert. Mitteilungen des Vereins für die Geschichte der Stadt Nürnberg 92 (2005), S. 93–139.

Abb. 179: 14v/15r.

39.19.12. Sibiu (Hermannstadt), Arhivele Statului, Ms. Varia II, 374

1458, Nachträge 1529–1568; Hermannstadt.

Inhalt:
4. 111(2)^{r}–391^{r} Conrad Haas, Kunst der Büchsenmeisterei

Siehe 39.5.7.

39.19.13. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 4° 43

1550 ([4^{r}]). Vermutlich Tübingen nach dem Arbeitsort des Verfassers ([1^{r}]). Möglicherweise persönliche Aufzeichnungen des Wilhalm Schonner aus Wassertrüding, der als Büchsenmeister und Pulvermacher im Dienst Herzog Ulrichs von Württemberg (1496–1550) oder Herzog Christophs von Württemberg (1550–1568) stand; die Handschrift könnte nach Schonners Unfalltod am 24. September 1550 (Notiz und Sterbeeintrag [1^{r}], abgedruckt Leng [2002] Bd. 2, S. 286) in herzoglichen Besitz übergegangen sein; allerdings fehlen alle expliziten Hinweise auf württembergische Bibliothekszugehörigkeit.

Inhalt:
[4^{r}]–[85^{r}] Wilhalm Schonner, Ordnungen und Anschläge
1^{r} ›*Hie findt man was mir widerfaren Ist die ich herrenn gedienet, an vil ortten gefunden vnnd gespüret hab, vnnd gesehen ein cleinen Articul dardurch groser schaden vnnd cost vfganngen ist*‹

I. Papier, 4 + 85 + 4 Blätter (ein Blatt mit Sterbeeintrag sowie zwei leere und ein Titelblatt nicht foliiert, dann Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers bis 82, folgen noch drei nicht foliierte beschriebene und vier leere Blätter), 198 × 155 mm, Kursive von einer Hand (wahrscheinlich Autograph Wilhalm Schonner nach [1^{r}]), einspaltig, meist 23 Zeilen, Überschriften Textura und Bastarda, von anderer Hand nur der Sterbeeintrag [1^{r}].
Mundart: schwäbisch.

II. 46 nicht kolorierte bzw. nur leicht lavierte Federzeichnungen 9^{v}, 14^{v}/15^{r}, 15^{v}, 22^{v}, 33^{v}, 34^{r}, 34^{v}, 35^{r}, 35^{v}, 36^{r}, 36^{v}, 37^{r}, 37^{v}/38^{r}, 38^{v}/39^{r}, 39^{v}/40^{r}, 40^{v}/41^{r},

41v/42r, 42v/43r, 44r, 45rv, 48r, 50r, 50v/51r, 51v/52r, 53v, 54r, 57rv, 58rv, 59rv, 60rv, 61rv, 62rv, 79v, 80r, 80v/81r, 81v, 82r, [82v/83r, 83v/84r], wahrscheinlich von der Hand Schonners (Selbstbildnis? 9v).

Format und Anordnung: Wechselnde Formate von 60 × 110 mm bis ganzseitig und doppelseitig (14v/15r, 38v/39r, 39v/40r, 40v/41r, 41v/42r, 42v/43r, 50v/51r, 51v/52r, 80v/81r, [82v/83r, 83v/84r]), durchgehend rahmenlos, teils im laufenden Text, teils mit Überschrift oder Beischrift auf der Seite.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache, aber präzise Federzeichnungen, Geräte meist in einfacher Seitenansicht, teilweise schattierend leicht monochrom grau laviert, nur selten angedeuteter Rasengrund oder leichter Schattenwurf, sonst ohne weitere Hintergründe; 9v Büchsenmeister beim Durchschwimmen eines Flußes (nach der Beischrift Wilhalm Schonner); 14v/15r Transportwagen mit Deichsel, 33v–31r Feuerkugeln und einfache Aufbauten für Lustfeuerwerke, teils in Schnittzeichnung; 37v/38r–42v/43r schematische Darstellung ballistischer Erscheinungen (nur Geschützrohr, als Ziel ein einfacher Turm, mit Schußlinien und -winkeln); 44r–52r Quadranten und deren Anwendung, Schußkreise; 53v–61r verschiedene Geschützarten samt Anwendung und Zubehör; 61v Hebezeug, 62r Geschütz mit Schanzkörben, 62v Bastion; 79v und 80r Pulvermühle in seitlicher Ansicht, 80v–83r verschiedene Befestigungen und Bastionen im Schnitt, 83v/84r Geschütz mit Lafette und Zubehör, teils mit Zeichnung einzelner Bestandteile Bettung und Rad).

Farben: Grau.

Literatur: Leng (2002) Bd. 2, S. 285–287.

Abb. 180: 80r.

39.19.14. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 328

Um 1500. Süddeutschland.

Inhalt:
1r–325v Anonymus, Ingenieurkunst- und Wunderbuch

Siehe 39.8.3.

39.19.15. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10739

5. September 1555 (34r). Wien (34r).
Vom Verfasser in Wien am 5.9.1555 (34r) Maximilian II. als König von Böhmen (seit 1548) gewidmet, nachweisbar im Katalog der Hofbibliothek von Hugo Blothius aus dem Jahr 1576 (Menhardt [1957] S. 117).

Inhalt:
1r–41v Clos von Graveneck, Pyrotechnik

I. Papier, 1 + 49 Blätter (Vorsatzblatt modern mit Blei foliiert I, Tintenfoliierung 1–48, modern fortgesetzt mit Blei 49, darunter ältere Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers, teils gestrichen; Handschrift ist verbunden!), 220×160 mm, Kursive von einer Hand (vermutlich Autograph), einspaltig, bis zu 25 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. 35 einfache Federzeichnungen 1r [2], 1v, 2v, 4r, 5v, 6r, 7r, 8rv, 10v, 12r, 14r, 15v, 16v, 18v [2], 19v, 20r [2], 20v, 22r, 23r [2], 23v, 26r, 27v, 28v, 30r, 43r–44v, 46v, von einer ungelenken Hand, vermutlich Clos von Graveneck.

Format und Anordnung: Größen wechselnd 15×15 mm bis 180×100 mm, ganzseitig auf eigener Seite ohne Text nur 30r, sonst durchgehend rahmenlos in Aussparungen im laufenden Text.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Grobe und schematische Federzeichnungen von Sprengbomben, Feuerwaffen, Kugeln, Bomben in einfacher seitlicher Ansicht, selten auch im Schnittbild, ohne Hintergründe oder Rasengrund.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 234; Unterkircher (1957) S. 136; Unterkircher 4,1 (1976) S. 116, Abb. IV,2, Nr. 190 (34r); Leng (2002) Bd. 2, S. 341–343.

Abb. 181: 1r.

39.19.16. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10772

1586 (Einband), jedenfalls nach 1553 (Hinweis auf den Markgrafenkrieg 95r). Süddeutschland (Ansbach?).

Nach dem Portraitstempel auf dem Vorderdeckel (darunter *GEORGIUS * FRIDERICUS * MARGF * BRANDB * DUX * BORUSS* * aus dem Besitz des Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg, Herzog von Preußen (1543–1603), auf dem Hinterdeckel Wappenstempel datiert *1586*, weiterer Besitzereintrag I^{v} *Georg vonn Eyb Bien ich geborn denn 22 Martheus Ao 15.69 Ihhar* (nicht nachweisbar bei Eberhard Freiherr von Eyb: Das reichsritterliche Geschlecht der Freiherren von Eyb. Neustadt/Aisch 1984), darunter mit etwas hellerer Tinte weiterer Besitzereintrag eines unbekannten Augustinereremitenklosters: (?) *Cont(ventus) Pie. f: Erem: Dihe: S: Augui.*; zwei Kupferstichexlibris I^{v} und auf dem letzten Blatt sind ohne ausgeführtes Wappenschild und tragen nichts zur Geschichte der Handschrift bei; nach den Tabulae Altsignatur *Nov. 706*, demnach Eingang in die Hofbibliothek frühestens im 18. Jahrhundert.

Inhalt:
1^{r}–135^{v} Anonymus, Büchsenmeisterei

I. Papier, 4 + 135 Blätter (zwei Vorsatzblätter von moderner Hand mit Blei foliiert I–II, dann Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–135, folgen noch zwei nicht foliierte Blätter; auf die Vor- und Nachsatzblätter wurden die bei einer Restaurierung 1915 ausgelösten Spiegel aufgeklebt), 200 × 150 mm, beschrieben von einer Hand (abgesehen von Besitzeinträgen und Nachträgen im Nachsatz) in kleiner und flüchtiger Kursive (gegen Ende in wechselndem Duktus mit Feder- und Tintenwechsel), Zwischenüberschriften in Bastarda, einspaltig, 15–32 Zeilen.
Mundart: bairisch.

II. Neun nicht kolorierte Federzeichnungen 3^{v}, 28^{v}, 71^{r}, 80^{v}, 81^{rv}, 84^{v}, 102^{rv} und 15 lavierte Federzeichnungen 6^{r}, 24^{v}, 31^{r}, 32^{v}, 33^{r}, 49^{r}, 69^{v}, 70^{rv}, 71^{v}, 78^{rv}, 87^{r}, 87^{v}, 101^{v}, von einer ungeübten Hand (vermutlich vom Verfasser selbst).

Format und Anordnung: Ganzseitig ohne Rahmen und mit nur geringen Beischriften bzw. Legenden 6^{r}, 24^{r}, 31^{r}, 70^{v}–71^{v}, 80^{v}–81^{v}, 84^{v} bis maximal 250 × 120 mm auf der einzigen Ausfalttafel 71^{rv}; sonst rahmenlos von 25 × 30 mm bis 115 × 115 mm in Freiräumen im laufenden Text, meist in der unteren Seitenhälfte.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Schemazeichnungen überwiegend von Geschossen und Sprengbomben, durchgehend in einfacher seitlicher Ansicht ohne Hintergründe oder Rasengrund, teils in Schnittzeichnung; gelegentlich schraffierende Abschattierungen, Lavierung durchgehend flächig in Rot.

Farben: Rot.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 237; Unterkircher (1957) S. 137. – Jähns (1889) S. 644; Leng (2002) Bd. 2, S. 346–348.

Abb. 182: 31r.

39.19.17. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10845

Ca. 1550 bis spätestens 1556. Süddeutschland.
Gewidmet 1v Kaiser Karl V. (1520–1556), dem Zusatz *ol. S. N.* zur Signatur von Johann Benedikt Gentilotti (1707–1723) zufolge erst nach dem Tod Sebastian Tengnagels († 1636) in die Hofbibliothek eingegangen.

Inhalt:
1. 1v–20r Lazarus Schwendi, Über die Reform des Heeres
2. 20v–25v Lazarus Schwendi, Über das Herkommen des Adels
3. 26r–41r Lazarus Schwendi, Pasguwillus

I. Papier, 1 + 42 Blätter (Vorsatzblatt modern mit Blei foliiert I, ältere Tintenfoliierung 1–42, darunter eine teils durch Beschnitt weggefallene Foliierung von der Hand des Schreibers, Blatt 42 modern mit Blei foliiert), 350 × 245 mm, kalligraphische Bastarda von einer Hand mit reichen Majuskelverschlingungen an den Rändern, Überschriften in Textura, einspaltig, 28 Zeilen, Korrekturen und Marginalien von der Hand Schwendis.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. Zwei kolorierte Federzeichnungen 1v und 26r aus einer unbekannten süddeutschen Werkstatt.

Format und Anordnung: 1r 155 × 145 mm rahmenlos über der Widmung, 26r 205 × 105 mm rahmenlos zwischen Überschrift und Textbeginn.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 1v Wappenschild Karls V., gehalten von zwei Greifen, mit Kaiserkrone, Reichsadler und Orden vom goldenen Vlies, Federzeichnung feiner Qualität, mit reichen Schraffuren und Pinselgold, deckend koloriert; 26r Petrus und Paulus in Prachtrüstungen mit Schwert und Schlüssel auf (Geld-?)Kisten sitzend, zwischen ihnen ein Obelisk, feine Feder-

zeichnung mit reicher Binnenzeichnung und Schraffuren, beide Ganzfiguren auf angedeutetem Rasengrund, sorgfältig aquarelliert.

Farben: Rot, Braun, Grau, Blau, Gelb, Ocker, Pinselgold.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 245 f.; Unterkircher (1957) S. 140. – ADB 33, S. 382–401; Jähns (1889) S. 535 f.; Eugen von Frauenholz: Lazarus von Schwendi. Der erste Verkünder der allgemeinen Wehrpflicht. Hamburg 1939, S. 25–70 (mit Teilabdruck von 1); Antonio Liepold: Wider den Erbfeind christlichen Glaubens. Die Rolle des niederen Adels in den Türkenkriegen des 16. Jahrhunderts. Frankfurt am Main u. a. 1998, S. 32–50 (Auszüge aus 2); Leng (2002) Bd. 2, S. 354–356.

Abb. 183: 26r.

39.19.18. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10849

2. Hälfte 16. Jahrhundert (Wasserzeichen Wappen mit Sternen ähnlich Briquet 1008, verschiedene Nennungen 1533–1603). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt, die Handschrift besitzt eine nachgetragene Blothius-Nr. *000* (12v), demnach erst den 90er Jahren des 16. Jahrhunderts in die Hofbibliothek gelangt (Menhardt [1957] S. 117. 132).

Inhalt:
1r–11v Anonymus, Schlachtordnung, Kriegsordnung, Kostenrechnung

I. Papier, 2 + 12 Blätter (ein leeres nicht foliiertes Vorsatzblatt, ein nicht foliiertes verso beschriebenes Blatt, dann Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–12), 310 × 215 mm, Bastarda von einer Hand, eng und nahezu ohne Rand einspaltig, 55–58 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. Eine kolorierte Schemazeichnung von der Hand des Autors [Iv]/1r.

Format und Anordnung: Doppelseitig im Querformat 300 × 290 mm mit erläuternden Texten zu den beiden Seiten.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Symbolhafte Darstellung einer gevierten Schlachtordnung, bestehend aus Symbolen der einzelnen Truppenteile, die mit Linien verbunden sind.

Farben: Blau, Gelb, Rot, Grün, Braun.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 246; Unterkircher (1957) S. 141. – Leng (2002) Bd. 2, S. 356f.

Abb. 184: [I^{v}]/1^{r}.

39.19.19. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10855

1595 (50^{v}, 99^{v}), nach Unterkircher (1957) S. 141 1. Hälfte 16. Jahrhundert. Süddeutschland.
Herkunft unbekannt, Hinweis auf Vorlage 2^{r}: *Beschreibüng oder Abschrift Eines vhralten Kunstbuechs*; dem Zusatz *ol. S. N.* zur Signatur von Johann Benedikt Gentilotti (1707–1723) zufolge erst nach dem Tod Sebastian Tengnagels († 1636) in die Hofbibliothek eingegangen.

Inhalt:
1. 1^{r}–50^{v} Anonymus, Feuerwerk- und Büchsenmeisterbuch, Teil I
2. 55^{r}–99^{v} Anonymus, Feuerwerk- und Büchsenmeisterbuch, Teil II

I. Papier, 2 + 100 Blätter (zwei nicht foliierte Vorsatzblätter, Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–99, das letzte leere Batt modern mit Blei foliiert 100), 340 × 215 mm, grobe und flüchtige Kursive von einer Hand, Überschriften in Textura, einspaltig, 28–32 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. 83 nicht kolorierte Federskizzen 10^{r}, 11^{rv}, 12^{r}, 13^{v}, 14^{v}, 15^{r} [3], 15^{v} [3], 16^{r}, 17^{v}, 18^{r}, 19^{v} [2], 20^{r}, 21^{rv}, 22^{v}, 23^{v}, 24^{r}, 25^{rv}, 26^{rv}, 27^{r}, 28^{r}, 31^{r}, 32^{r}, 32^{v} [4], 35^{r}, 37^{rv}, 38^{rv}, 39^{r}, 40^{rv}, 41^{rv}, 42^{rv}, 43^{v}, 44^{rv}, 45^{rv}, 46^{rv}, 47^{rv}, 48^{v} [2], 49^{v}, 67^{v}, 69^{v}–75^{r}, 76^{rv}, 77^{r}, 79^{r}, 80^{v}, 81^{rv}, 83^{rv}, 85^{rv}, 86^{rv}, 87^{rv}, 88^{rv}, 89^{rv}, 93^{v} von einer ungeübten Hand, vermutlich vom Autor selbst gefertigt.

Format und Anordnung: Wechselnde Größen von 30 × 20 mm am linken Rand über ca. 200 × 150 mm im laufenden Text oder auf eigener Seite mit bis zu 250 × 400 mm großen doppelseitigen Abbildungen mit Beischriften (69^{v}/70^{r}, 70^{v}/71^{r}, 71^{v}/72^{r}, 72^{v}/73^{r}, 73^{v}/74^{r}, 74^{v}/75^{r}), durchgehend rahmenlos mit engem Textbezug.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache Schemazeichnungen von Quadranten, Geschützen, Raketen, Hebezeug, Sprengbomben etc., einfache Seitenansichten oder Aufsichten, oft Schnittdarstellungen, keine Hintergründe, nur in den Darstellungen über das Einrichten und Visieren von Rohren auf

ferne Ziele angedeuteter Rasengrund; als Quellen dienten ältere Feuerwerkbücher, insbesondere Franz Helms ›Buch von den probierten Künsten‹, evtl. in einer bearbeiteten und erweiterten Fassung.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 247; Unterkircher (1957) S. 141. – Leng (2002) Bd. 2, S. 358 f.

39.19.20. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10955

Um 1570. Süddeutschland.
Besitzereintrag auf dem Titelblatt (*AW Stubenbergii Bibliotheca.*), demnach aus der Bibliothek der Grafen von Stubenberg (Stammschloß Stubenberg, Steiermark), nach Tabulae *Rec. 456* (Rücken unten, teilweise überklebt), demnach Erwerbung für die Hofbibliothek im 18./19. Jahrhundert.

Inhalt:
[II^{r}]–87^{v} Anonymus, Lust- und Ernstfeuerwerk

I. Papier, 9 + 87 + 2 Blätter (Vorsatzblatt mit Kurztitel und weitere acht Blätter für Titel, Vorrede und Register nicht foliiert, dann Tintenfoliierung von der Hand des Schreibers 1–87, folgen noch zwei leere und nicht foliierte Blätter), 302 × 210 mm, Kursive von einer Hand, Überschriften Textura und Bastarda, einspaltig, 27–28 Zeilen.
Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt 36 aquarellierte Federzeichnungen 10^{v}, 11^{r}, 12^{r}, 15^{v}, 17^{v}, 18^{rv}, 20^{r}, 21^{v}, 25^{v}, 26^{rv}, 27^{r}, 28^{r}, 30^{r}, 31^{v}, 32^{r}, 33^{r}, 34^{r}, 42^{r}, 43^{v}, 44^{v}, 45^{rv}, 47^{r}, 48^{rv}, 49^{v}, 50^{v}, 51^{rv}, 52^{r}, 53^{rv}, 54^{r}, 69^{r}, von einer geübten Hand aus einer unbekannten süddeutschen Werkstatt.

Format und Anordnung: Durchgehend rahmenlos im laufenden Text ab 35 × 35 mm bis 160 × 200 mm.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Text anfänglich verwandt mit Leonhart Fronsperger, *Von Geschütz vnnd Fewrwerck*. Frankfurt am Main 1557 (VD 16 F 3114), Salpeterrezepte, Confortative, Ernst- und Lustfeuerwerke, weiterhin Rezepte, Sturmhäfen, Sturmringe, Feuerkugeln, Sprengbomben, Lade- und

Entladevorschriften, Schanz-, Geschütz- und Munitionsordnungen, Verhaltensmaßregeln für eine Belagerung; Bildprogramm weitgehend identisch mit den Erweiterungen in den 14-Kapitel-Fassungen von Franz Helms ›Buch von den probierten Künsten‹ (vor allem Raketen und Zubehör); Zeichnungen sorgfältig ausgeführt mit feiner und präziser Federführung, Raketen überwiegend in einfacher seitlicher Ansicht oder im Schnittbild ohne Hintergründe oder Rasengrund, wenige Abbildungen mit Personendarstellungen (Feuerwerker bei verschiedenen Tätigkeiten) und szenischen Hintergründen aufgewertet, kräftig bis deckend koloriert, dabei Abschattierungen durch Mischungen.

Farben: Gelb, Grün, Ocker, Rot, Blau, Braun, Grau.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 258; Unterkircher (1957) S. 143. – Leng (2002) Bd. 2, S. 394–396.

Abb. 185: 31^{v}.

39.19.21. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 12468

1571 (1^{r}). Süddeutschland.
Herkunft unbekannt; nach Tabulae *Supl. 92*, demnach Erwerbung für die Hofbibliothek im 18./19. Jahrhundert.

Inhalt:
1. 1^{r}–16^{v} Johannes Dilger, Büchsenmeisterbuch
2. 17^{r}–22^{r} Bildkatalog Züge
3. 23^{r}–61^{r} Bildkatalog Feuerwaffen und Steigzeug, ohne Beischriften

I. Papier, 1 + 61 + 1 Blätter, (Vorsatzblatt modern foliiert I, moderne Foliierung 1–61, Nachsatzblatt nicht foliiert; zu Textverlusten und ursprünglicher Reihenfolge Leng [2002] Bd. 2, S. 407), 315 × 205 mm, Kursive, Überschriften Textura und Bastarda, vermutlich Autograph Johannes Dilgers, einspaltig, meist 30 Zeilen bzw. kürzere Beischriften.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 83 Zeichnungen, davon nicht koloriert 5^{*r}, 10^{r}, 17^{r}, 18^{r}, 19^{r}, 20^{r}, 21^{r}, 22^{r}, aquarelliert 23^{r}, 24^{r}–47^{r}, 48^{r}–61^{r}, vermutlich von zwei Händen; Hand I (Johannes Dilger?): 5^{*r}–22^{r}, Hand II (möglicherweise identisch, jedoch mit vorlagenbedingten Schwankungen): 23^{r}–61^{r}.

Format und Anordnung: 5*r eingebundenes Blatt 160×135 mm mit Geschützrohr und aufgesetztem Zirkel und Senklot ohne Text, 10r 20×120 mm unter dem Text, 17r–22r mit zugehöriger Beschreibung auf gegenüberliegender Versoseite, sonst durchgehend auf eigener Seite ohne weitere Beischriften; Ausfalttafeln durch angeklebte Blätter bis 320×410 mm nur 40rv, 53rv, 61rv.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 17r–22r präzise Federzeichnungen von Zügen, teils übereinstimmend mit einzelnen Abbildungen aus München, Cgm 356 (siehe 39.5.3.), teils mit Abbildungen aus Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126 (siehe 39.6.3.), von dort wohl auch das Verfahren, einzelne Teile des verborgenen Antriebsmechanismus der Züge innerhalb der Zeichnung eigens und vergrößert darzustellen; die weiteren Zeichnungen 23r–61r nach unmittelbarer Vorlage von München, Cgm 599 (siehe 39.6.4., Leng [2002] Bd. 2, S. 401), unter nur wenigen Auslassungen und geringfügiger Änderung der Reihenfolge, getreue Nachahmung der Federzeichnungen isolierter Geräte in Seitenansicht oder gelegentlich leicht erhöhter Perspektive ohne Hintergründe, flächige und leicht abschattierende Kolorierung ebenfalls getreu nach Vorlage.

Farben: Gelb, Blau, Braun, Ocker, Grün, Rot.

Literatur: Tabulae 7 (1875) S. 101; Unterkircher (1957) S. 151; Unterkircher 4,1 (1976) S. 146, Abb. IV,2, Nr. 320 (1r). – Jähns (1889) S. 605; Leng (2002) Bd. 2, S. 400 f.

Abb. 186: 18r.

39.19.22. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 13044

Ende 16. Jahrhundert. Deutschland.
Herkunft unbekannt; nach Tabulae *Supl. 92*, demnach Erwerbung für die Hofbibliothek im 18./19. Jahrhundert.

Inhalt:

1v–4v Besitzereintrag (?) *Hans Jorg Pets Rechenmeister;* 2r Stammbucheintrag *Hanns Balthasar von Tröglsberg*, Obrist, datiert 1669; 2v Wappen, darüber Devise *Guett sinden von thugentt ist ein ler der jugendt*, unten *Jörg Petz von Ebern*; 3r Stammbucheintrag, oben Devise *Allein bei Christo ligt freudt Anno 1595*, darunter *Zu Ehren vnd wolgefallen dem erbarn vnd wolfürnemen Georg petzen Püchsenmeister Meinem vertrauttem lieben Hr Vrundt schreibe ich dises in sein Buch … Jo: Setz.*

	4^{v}–5^{r}	Einleitungsbild
	5^{v}	Nachtrag: Stammbucheintrag: *Will Got so Gschichts Heut den 15. Januarii Ao. 99 schreib ich diß zu guetter gedechtnus meinem freundlichen vertrautten lieben herrn Bruedern Georgen Petzen … Ja: Mallritner* (?) *Pfleger zu heudorff.*
1.	6^{r}	Gedicht (Hand I)
2.	7^{r}–15^{v}	Büchsenmeisterbuch (Hand I)
3.	16^{r}–31^{v}	Büchsenmeisterbuch (Hand II)
4.	32^{r}–41^{v}	Bildkatalog mit Rezepten
5.	42^{r}–102^{r}	Büchsenmeisterbuch (Hand I)
	$72^{(2)v}$	Stammbucheintrag *Friedrich Stübner von der Schreidnitz aus Schlesien 1620.*
6.	102^{r}–106^{r}	Rezeptnachträge (Hand II)
	108^{r}–118^{v}	Stammbucheintrag, nicht mehr lesbar, datiert 1600; 109^{r}–109^{v} Stammbucheintrag, nicht mehr lesbar, datiert 1621; 110^{r}–116^{v} Nachträge Pulverrezepte (Hand III). 117^{r} leer; 117^{v}–118^{v} Stammbucheintrag *Christoph Presser Von Gmündt aus Ober Khärndten derzeit Corporal …* mit Ave Maria, datiert 1621.

I. Papier, 2 + 119 Blätter (je ein nicht foliiertes Vor- und Nachsatzblatt, alte Foliierung 1–118, ab 110 modern mit Blei überschrieben, nach 72 ein nicht foliiertes ausfaltbares Blatt), 200 × 152 mm, Kursive und einzelne Passagen in Bastarda von mehreren Händen; Hand I: 6^{r}–15^{v}, 32^{r}–101^{r} (vermutlich Georg Petz), Hand II: 16^{r}–31^{v} und Nachträge 33^{v}–34^{v}, 101^{v}–106^{r} (Anfang 17. Jahrhundert), Hand III: Nachträge 110^{r}–116^{v} (Anfang 17. Jahrhundert), weiterhin mehrere Hände mit Stammbucheintragungen bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts, durchgehend einspaltig, stark schwankende Zeilenzahl.
Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt 26 Zeichnungen 2^{v}, $4^{v}/5^{r}$, 42^{r}–41^{v}, 45^{rv}, 47^{r}, nach 55^{r}, davon nicht koloriert 32^{r}, 33^{r}, 35^{v}, 45^{rv}, nur Bleistiftvorskizzen 47^{r} und nach 55^{r}; mehrere Hände; Hand I: 2^{v}, $4^{v}/5^{r}$, Hand II: 42^{r}–41^{v}, 45^{rv}, Hand III: 47^{r} und nach 55^{r}; Hand I unbekannte Werkstatt, Hand II und III ungeübt, Hand II evtl. übereinstimmend mit Georg Petz?

Format und Anordnung: 2^{v} Wappen 135 × 87 mm rahmenlos mit Beischriften, $4^{v}/5^{r}$ doppelseitig 200 × 295 mm in schwarzem Kastenrahmen, sonst wechselnde Größe ab 75 × 40 mm bis ganzseitig mit Text auf der Seite, teils auch innerhalb der Zeichnungen Beschriftungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 2v Wappen (vermutlich Georg Petz: geteilt, oben goldener Hirsch auf schwarzem Grund, aufsteigend, unten auf weißem Grund in rot gewandeter ganzer Mann mit Feuerkugel in der erhobenen rechten Hand); 4v/5r ganzseitige Szene mit Hintergrund: Büchsenmeister mit Mörser und Feldgeschütz hinter Schanzkörben bei der Beschießung einer bereits brennenden türkischen Festung; sonst Kaliber, Kugeln, Bomben, Lustfeuer in grober Federzeichnung, teils im Schnittbild, ohne Hintergründe (nur 41rv mit ganzseitig braunem Hintergrund), grob und flächig koloriert; Illustrationen teilweise übereinstimmend mit Wien, Cod. 10866 (siehe 39.13.3.), 10r ff. und 24r f. bzw. den Illustrationen aus Leonhart Fronsperger. *Von Geschütz vnnd Fewrwerck*. Frankfurt am Main 1557 (VD 16 F 3114).

Farben: Braun, Rot, Schwarz, Blau, Gelb, Mischungen

Literatur: Tabulae 7 (1875) S. 180; Unterkircher (1957) S. 156. – Leng (2002) Bd. 2, S. 409–412.

Abb. 187: 4v/5r

39.19.23. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Cod. Guelf. 43 Extravag.

1572 (23r), 1573 (44r), 1575 (25r u. ö.). Wolfenbüttel (?).
Besitzereintrag 1r *Iohannes Loschi in Civitate Amientia mihi Wendelino a Langensalcz hunc librum In perpetuum vinculum Amicicie dono dedit anno Salutis 1585*; die Handschrift sollte sich eigentlich seit der Entstehung im Besitz des Herzogs Julius von Braunschweig (1528–1598) befunden haben, was mit dem Besitzereintrag nur schwerlich in Übereinstimmung zu bringen ist.

Inhalt:

1. 1r–22v Eingebundener lateinischer Druck mit teils kolorierten Holzschnitten: Nikolaus Marschalk: *Institutionum reipublicae militaris et civilis libri novem*. Rostock, in aedibus Thuriis 1515 (VD 16 M 1114; Fragment mit Teilen der Bücher 8 und 9, Holzschnitte beeinflußt von Valturio/Hohenwang und Konrad Kyeser)
2. 23r–46r Herzog Julius von Braunschweig, Kriegstechnische Erfindungen und andere Militaria

I. Papier, nach dem eingebundenen Druck noch 27 Blätter (modern mit Blei foliiert 23–49, eine ältere Foliierung läßt auf zwei verlorene Blätter nach dem eingebundenen Druck schließen), 330×220 mm, Kursive von verschiedenen Händen.
Mundart: hochdeutsch, 23^{r}–28^{r} niederländische Elemente.

II. 25 teilweise kolorierte Federzeichnungen 23^{r}, 24^{r}, 25^{r}, 26^{r}, $27^{v}/28^{r}$, 30^{rv}, $31^{v}/32^{r}$, 32^{v}, 33^{rv}, 34^{r}, 35^{rv}, 36^{r}, $36^{v}/37^{r}$, 38^{r}, 39^{rv}, 40^{r}, 41^{v}, 42^{r}, 43^{r}, 44^{r}, $45^{v}/46^{r}$, von wenigstens drei unterschiedlichen Zeichnern, teils sehr roh und ungelenk.

Format und Anordnung: Format wechselnd von 60×90 mm großen Einzelzeichnungen bis zu doppelseitig $27^{v}/28^{r}$, $36^{v}/37^{r}$, $45^{v}/46^{r}$, durchgehend rahmenlos, ohne Beschriftung oder mit wenigen Zeilen Beischrift meist am oberen Rand.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Einfache, grobe und ungelenke Federzeichnungen, teils auf aufgeklebten Papierstücken, flächig koloriert nur $31^{v}/32^{r}$ und 36^{r}, einfach laviert nur $45^{v}/46^{r}$; 23^{r} Kampfwagen, 24^{r} Tretradgetriebener Zug mit Schleuder (?) nach Art einer Nürnberger Schere, 25^{r} ausfahrbarer Korb nach Art einer Nürnberger Schere, 26^{r} und 28^{r} Turmwindmühlen, 30^{rv} Pfeilschußapparat und Steigzeug nach Valturio/Hohenwang, $31^{v}/32^{r}$ und 33^{r} Schiffbrücke nach ›Bellifortis‹, 32^{v} und 33^{v} Feuerpfeile, 34^{r}–37^{r} Brücken und Stellwände aus Einzelteilen, 38^{r} Werkzeug, 39^{r}–40^{r} zusammensetzbare Brücke, 41^{v} und 42^{r} Fußangeln und Schuhe als Schutz, 44^{r} Büchsen und Lafetten, $45^{r}/46^{v}$ großer Mörser mit reicher Gußzier in Lafette als Aufsicht; nach Otte 1 (1986) S. 64 handelt es sich durchgehend um eigene Erfindungen Herzug Julius' (zu weiteren Instrumentenbüchern und Erfindungen Herzog Julius vgl. Gerd Spies: Technik der Steingewinnung und der Flußschiffahrt im Harzvorland in früher Neuzeit. Braunschweig 1992 [Braunschweiger Werkstücke 83, Reihe B, 14]).

Farben: Grau, Ocker, Braun.

Literatur: Otte 1 (1986) S. 63 f. – Thöne (1986) S. 48 f.; Glage (1983) S. 83, Abb. 72 ($27^{v}/28^{r}$).

Abb. 188: $27^{v}/28^{r}$.

39.19.24. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 158 Extrav.

1586 (1^{r}, 3^{v} u. ö.), 1572 (53^{r}). Wolfenbüttel (?).
Vermutlich aus dem Besitz des Herzogs Julius von Braunschweig (1528–1598).

Inhalt:

1. 1^{r}–51^{r} Herzog Julius von Braunschweig, Kriegstechnische Erfindungen und andere Militaria
2. 53^{r}–57^{v} Ordnung für die Salpetersieder im Kurfürstentum Brandenburg

I. Papier, 1 + 58 Blätter (ein modernes nicht foliiertes Vorsatzblatt, 57 alt mit Tinte foliierte Blätter, modern mit Blei fortgesetzt 58), 210×165 mm, beschrieben von zahlreichen Händen in Kursive mit wechselnder Zeilenzahl, teils mehrere Hände pro Seite, 35^{r} *Johannys Krapp*, nicht rubriziert; nach Otte 2 (1987) S. 152 stammen die Texte 53^{r}–57^{v} von der Hand Franz Algermans, 5^{r}–8^{r} und 21^{r}–34^{r} von der Hand Robert Lobris, nach Glage (1983) S. 82 ist teilweise auch die Handschrift Herzog Julius' zu indentifiziren.
Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt 38 Seiten mit nicht kolorierten Federzeichnungen, teilweise mit bis zu 20 Einzelzeichnungen pro Seite, 1^{r}, 2^{r}, 3^{rv}, 5^{rv}, 7^{r}, 9^{rv}, 11^{r}, 13^{r}, 15^{r}, 18^{v}, 19^{v}, 22^{r}, 25^{r}, 27^{r}, 29^{r}, 31^{r}, 32^{r}, 33^{r}, 35^{v}/36^{r}, 37^{v}/38^{r}, 39^{v}/40^{r}, 41^{v}/42^{r}, 43^{v}/44^{r}, 45^{r}, 46^{r}, 47^{r}, 48^{r}, 49^{r}, 50^{r}, 51^{v} von zwei Händen. Hand I: 1^{r}–33^{r} und 45^{r}–51^{v}, Hand II: nur 18^{v} und 19^{v}, Hand III nur die doppelseitigen Zeichnungen dazwischen, diese teilweise signiert *HH*; nach Glage (1983) S. 84 stammen dagegen alle Zeichnungen von der Hand des Büchsenmachers und Geometers Johann Krabbe (1553–1616), nach Otte 2 (1987) S. 152 stammen zumindest die Zeichnungen 5^{r}–8^{r} und 21^{r}–34^{r} von der Hand des Niederländers Robert Lobri, Ingenieur und Geometer Herzog Julius' (zu ihm und weiteren Beteiligungen an Instrumentenbüchern Herzog Julius' vgl. Gerd Spies: Technik der Steingewinnung und der Flußschiffahrt im Harzvorland in früher Neuzeit. Braunschweig 1992 [Braunschweiger Werkstücke 83, Reihe B, 14], S. 128–130).

Format und Anordnung: Format wechselnd von nur wenigen mm² großen Zeichnungen von Einzelteilen bis doppelseitig (35^{v}/36^{r}, 37^{v}/38^{r}, 39^{v}/40^{r}, 41^{v}/42^{r}, 43^{v}/44^{r}), durchgehend rahmenlos, meist mit Text auf der Seite darüber, darunter oder in Zeichnungszwischenräumen, ausführliche Buchstabenlegenden und Beschreibungen von Bauteilen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Anfangs Feuerkugeln und andere Ladungen für unterschiedliche Büchsen in einfacher Seitenansicht; 5r–8r zwei Musketen, zunächst in Gesamtansicht, dann in sämtliche Einzelteile zerlegt samt Beschreibung und genauer Tagangabe der Aufnahme; 9r–15r Büchsen auf verschiedenen Lafetten und Wägen; 18v und 19v ortsfeste und fahrbare Büchsen; 22r–33r einfache Schemazeichnungen, meist in Aufsicht, von diversen Streitkarren mit Lanzenreihen bewehrt und meist mehreren kleineren Geschützen ausgestattet; 35v–44r doppelseitige hochwertige Zeichnungen von aufwendigen Streitkarren mit zwei Rädern und Pferdegeschirr, Munitionskisten und an nebenstehenden Bäumen aufgehängten Patronentaschen, mit ein bis drei kleineren Geschützrohren, präzise gezeichnet mit reichen Schraffuren und erhöhter Perspektive, in Landschaftshintergrund eingeordnet, ausführliche Buchstabenlegenden samt Beschreibungen und Preisangaben; 45r–50r ähnliche Streitkarren, aber wesentlich einfacher gezeichnet, teils mit perspektivischen Schwierigkeiten; 51v Schnittzeichnungen seitlich und quer durch einen Löwen, der im Inneren drei kleinere Handrohre verbirgt; nach Otte 2 (1987) S. 152f. handelt es sich durchgehend um Erfindungen Herzog Julius, die zahlreichen Geschütze konventionellerer Bauart lassen aber auch an real existierende Vorlagen aus den braunschweigischen Zeughäusern (auch in Wolfenbüttel?) denken; ein Zeughausinventarcharakter ist jedoch nicht gegeben, regelmäßige Preisangaben zu den Konstruktionen lassen auch an Aspekte eines Verkaufskatalogs denken.

Literatur: Otte 2 (1987) S. 151 f. – Glage (1983) S. 82–90, Abb. 70 (35r). 73 (5r). 74 (5v). 75 (7r). 76 (15r). 77 (42v/43r); Architekt und Ingenieur. Baumeister in Krieg und Frieden. Wolfenbüttel 1984, S. 343, Abb. S. 346 f. A–D (42v/43r, 43v/44r, 37v/38r, 39v/40r); Thöne (1986) S. 48 f., Abb. Nr. 24 (43v/44r); Stadt im Wandel. Kunst und Kultur des Bürgertums in Norddeutschland 1150–1650. Katalog der Landesausstellung Niedersachsen. Stuttgart 1985, Bd. 2, S. 1109, Abb. 977a (5v/6r); Staatsklugkeit und Frömmigkeit. Herzog Julius zu Braunschweig-Lüneburg. Wolfenbüttel 1989, S. 108 f.; Neumann (1992) Bd. 1, S. 217.

39.20. Illustrierte Zeughausinventare

Zeughausinventare gehörten nach vereinzelten Vorläufern spätestens ab der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts zum üblichen Verwaltungsschriftgut der städtischen oder fürstlichen Besitzer von räumlich konzentriert aufbewahrten Waffenarsenalen. Sie dienten dem regelmäßigen Überblick und der Kontrolle über die Bestände. Wegen der steten Veränderung durch Gewinne und Verluste im Kriegsfall oder Ersatz und Ausbau wegen waffentechnischer Neuerungen wurden sie relativ häufig erneuert. In praktisch jedem Nachfolgearchiv mittelalterlicher Städte oder Territorien sind Exemplare zu finden. Sie sind jedoch in der überwiegenden Menge der Fälle nicht illustriert.

Trotz ihrer prinzipiellen Zugehörigkeit zum Verwaltungsschriftgut waren die wenigen illustrierten Zeughausinventare, die zudem in ihren ältesten Exemplaren noch in das 15. Jahrhundert zurückgehen, hier aufzunehmen, da sie sich in großer thematischer Nähe zu den Feuerwerks- und Kriegsbüchern finden und neben praktischen Aspekten auch normativen Charakter und repräsentative Aspekte beinhalten. Zudem konnten, wie die Aufnahme des kompletten Bildbestandes des Landshuter Zeughausinventars (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 130, siehe 39.20.2.) in die Sammlung kriegstechnischer Abbildungen Ludwigs von Eyb (Erlangen, Ms. B 26, siehe 39.20.1.) zeigt, die Illustrationen realer Zeugbestände auch ohne Angabe von Ort und Besitzer der Waffen losgelöst von ihrem konkreten Zweck überliefert werden.

Schon bei einigen Büchsenmeisterbüchern des 15. Jahrhunderts ergeben sich naheliegende Bezüge zum Zeughauswesen. Bei Johannes Formschneider (siehe 39.5.), der nach eigener Aussage über 30 Jahre das Nürnberger Zeughaus versah, liegt nahe, daß er auch real existierende Nürnberger Geschütze abbildete, die er erbaut hatte oder pflegte, auch wenn die Zugehörigkeit nicht eigens vermerkt ist. Bei den beiden in Pfälzer Diensten stehenden Büchsenmeistern Philipp Mönch und Martin Merz (siehe 39.6.) ist partiell dasselbe anzunehmen, zumal auch ihre Bildkataloge in einzelnen Teilen sehr präzise Übereinstimmungen aufweisen. Dies mag neben beruflichem Austausch auch auf Übereinstimmung mit Zeugbeständen hinweisen.

Das älteste illustrierte Inventar liegt in der Handschrift München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern, Äußeres Archiv 3904 aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts vor (siehe 39.20.4.). Obwohl es nur wenige nicht beschriftete Blätter umfaßt, ist nach der Überlieferungsumgebung in wittelsbachischem Archivschriftgut anzunehmen, daß es sich um ein möglicherweise nicht fertiggestelltes und nur fragmentarisch überliefertes Konzept zu einem

illustrierten bayerischen Zeughausinventar handelt. Kaum jünger ist dagegen das illustrierte Inventar der herzöglichen Landshuter Zeugbestände von Ulrich Beßnitzer, das in Wort und Bild in durchaus repräsentativem Charakter die dortigen Pfälzer Zeugbestände mit normativen Hinweisen zur Verwaltung und Anwendung der Bestände präsentiert (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 130, siehe 39.20.3.).

Neben dem pfälzisch-bayerischen Raum tritt auch der österreichische Raum mit illustrierten Zeughausinventaren hervor. Die sieben meist nach Maßgaben Bartholomäus Freislebens prachtvoll durch höfische Buchmaler (Jörg Kölderer und Werkstatt) ausgestatteten Inventare Maximilians I. versuchen in Erfassung aller habsburgischen Zeughäuser in regionaler Gliederung einen Überblick über die gesamten dislozierten Zeugbestände zu geben (München, Cod. icon. 222, siehe 39.20.3., Wien, KK 5074–5076 und Cod. 10815–10824, siehe 39.20.5.–39.20.10.). Sie stellen sowohl nach Stückzahl als auch nach Menge der in ihnen erhaltenen Abbildungen die Hauptmasse in dieser Untergruppe dar. In ihnen spiegeln sich die Herrschaftskonzeption, die höfische Repräsentation, die Neuansätze der Heeresorganisation und das Memoria-Konzept Maximilians I. wider.

Einen Sonderfall stellen die Beuteinventare dar. Hier liegen zwei eidgenössische illustrierte Verzeichnis vor, die in Bild und genauer Beschreibung des Geschützes samt Angaben über den Schlachtort die 1499 im Schweizerkrieg von Maximilian I. erbeuteten Geschütze präsentieren (Zürich, Ms. A 77 und Ms. A 89, siehe 39.20.11.–39.20.12.). Dies diente zusammen mit dem historiographischen Überlieferungskontext entweder der Memoria und Bekräftigung des eidgenössischen Sieges über den Habsburger oder als Grundlage für eine Verteilung der Beute.

Als Mischform zwischen einer illustrierten Bestandsaufnahme von Zeugbeständen und Beuteinventar ist an dieser Stelle noch auf den von Karl V. in Auftrag gegebenen *Discorso del Artilleria del Emperador Carolo V.* zu verweisen. Er zeigt den Zustand der kaiserlichen Artillerie nach der Schlacht bei Mühlberg 1547. Von den 520 abgebildeten Geschützen stammten 159 aus eigener Beschaffung, die restlichen 371 wurden von deutschen Fürsten oder Städten erbeutet. Ermittelt wurden folgende Handschriften: Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 31 Helmst. 2°, Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 746, Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. lat. fol. 2, Erlangen, Universitätsbibliothek, Ms. 2108, Paris, Bibliothèque Nationale, Fonds Espagnol 104 (Cotes actuelles 320), Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10817 und Cod. 10803 (17. Jh.); Neumann (1992) Bd. 1, S. 217 erwähnt außerdem fünf (wohl jüngere) Kopien im Stadtarchiv Braunschweig, Sacksche Sammlung, HV Nr. 155. Diese illustrierten

Zeugbücher gehören jedoch der spanischen Literatur an, sind durchgehend in spanischer Sprache geschrieben und enthalten nur gelegentlich einen parallelen deutschen Titel sowie Transkriptionen der deutschen Geschützinschriften. Sie wurden daher hier nicht eigens aufgenommen.

Literatur zu den Illustrationen:
Wendelin Boeheim: Die Zeughäuser des Kaisers Maximilian I. Jahrbücher der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 13 (1892), S. 94–201 und 15 (1894), S. 295–391, passim (zu 39.20.3. und 39.20.5.– 39.20.10.); Rainer Leng: Das Kriegsgerät in den wittelsbachischen Zeughäusern an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. In: Der Landshuter Erbfolgekrieg. An der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. Hrsg. von Rudolf Ebneth / Peter Schmid. Regensburg 2004, S. 71–97, hier S. 82–90 (zu 39.20.2.).

39.20.1. Erlangen, Universitätsbibliothek, Ms. B 26

1510. Amberg (?).

Inhalt

7. 171^{v}–278^{r} Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Schirmen, Hebezeug, Zeughausinventaren, mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹

Siehe 38.9.4.

39.20.2. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 130

Vermutlich in den letzten 15 Jahren des 15. Jahrhunderts, Wasserzeichen Blume Briquet Nr. 6626 (Bamberg/ Nürnberg 1446/1481) und weitere nicht nachweisbare Zeichen; da es sich um ein Zeughausinventar handelt, kann das Datum 1485 auf einer Geschützinschrift (1^{r}) nicht mit Zimmermann (2003) S. 299 als Herstellungsdatum der Handschrift, sondern nur des präzise wiedergegebenen Geschützes handeln und ist somit nur als Terminus post quem heranzuziehen. Landshut (1^{r}).
Die Handschrift dürfte im Auftrag Herzog Georgs des Reichen (1479–1503) angefertigt und ursprünglich im Landshuter Zeughaus aufbewahrt worden sein, wo sie mit der Einnahme der Stadt im Bayerischen Erbfolgekrieg 1504 in die pfälzische Linie überging (Zeichnungen fast vollständig verwendet im Kriegsbuch des pfälzer Kriegsrates Ludwig von Eyb, Erlangen, Ms. B 26, [siehe 38.9.3.]); nach Zimmermann (2003) S. 299 sicher im 16. Jahrhundert Bestandteil der älteren Schloßbibliothek und verzeichnet bei der Katalogisierung 1556/59

(Roma, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1940, 63r: *Ulrich Beßnitzers zu Landtshuet Ordnung deß Zeugs mit seiner Zugehorunge der Buchsen. geschrieben auf Papir*; ähnlich in späteren Katalogen); 1623–1816 in der Bibliotheca Apostolica Vaticana, dann Universitätsbibliothek Heidelberg.

Inhalt:
1r–62v Ulrich Beßnitzer, Landshuter Zeughausinventar

I. Papier, 5 + 63 Blätter (drei Vor- und zwei Nachsatzblätter modern foliiert 1*–2* und 63*–64*, ältere Foliierung 1–62 überspringt modern foliiertes Blatt 38*), 370 × 260 mm, Bastarda von einer Hand (Autograph?), einspaltig, acht- bis 17-zeilige Beischriften.
Mundart: bairisch.

II. 56 kolorierte Federzeichnungen 1r–4r, 5rv, 6v, 7v, 8v, 10r, 11v, 13r, 14r–17v, 19v, 21r, 22r, 23r, 25r, 26v, 28r, 30v, 33r, 35r–36v, 38*rv, 42r, 43v–44v, 45v, 46v, 47r, 48r–49r, 50v–51v, 56rv, 57v, 60r, 61r, von einer wenig geübten Hand (Beßnitzer?, so Wegener [1927] S. 99).

Format und Anordnung: Größen wechselnd von 80 × 50 mm bis 250 × 250 mm, rahmenlos im laufenden Text.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Zahlreiche einfache Zeichnungen von Büchsen, Laden, Zügen, Seilen, Haken, Ladebestecken, Wagen mit Zubehör, Mörser und Karrenbüchsen, Handfeuerwaffen, Pulver, Pech, Kugeln, Klötzen, Feuerpfeilen, Schanzwerkzeug, Streitkolben, Wagen und Gewichten mit kurzen Beschreibungen und Inventarlisten für das herzogliche Landshuter Zeughaus; durchgehend einfache Seitenansicht ohne Hintergründe, Rasengrund nur bei einem Zug 3v, angedeutete Architektur und einfach gehaltene Personen nur 56rv bei der Illustration von Arbeitstechniken (Verladen schwerer Gegenstände); einfache umrißhafte Federzeichnung, aufwendigere Binnenzeichnung nur bei der Gußzier des Geschützes 1r, sonst kräftig und leicht schattierend koloriert; Abbildungen nahezu vollständig eingegangen in Erlangen, Ms. B 26.

Farben: Olivgrün, Blau, Zinnober, Grau, Ocker.

Digitalisat: http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg130 (letzter Zugriff 10. 8. 2009).

Literatur: Wille (1903) S. 18; Zimmermann (2003) S. 299. – Jähns (1889) S. 412 f.; Wegener (1927) S. 98 f.; Partington (1960) S. 160; Volker Schmidtchen: Beßnitzer, Ulrich. In: 2VL 1 (1978), Sp. 831; Mittler/Werner (1986) S. 134. Abb. S. 135 (21r); Berg/Fried-

RICH (1994) S. 178; Kostbarkeiten gesammelter Geschichte. Heidelberg und die Pfalz in Zeugnissen der Universitätsbibliothek. Hrsg. von ARMIN SCHLECHTER. Heidelberg 1999 (Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg 1), S. 151; LENG (2002) Bd. 1, S. 11, Anm. 34. 272. 275. 333; LENG (2004b) S. 82–90, Abb. 4 (1r). 5 (14r). 6 (25r). 7 (26v). 8 (45v). 9(56r); LENG/HENTSCHEL (2009) S. 47f., Abb. 56 (1r). Abb. 57 (1r). Abb. 58 (56r). Abb. 60 (26v).

Taf. XXXIa: 56r.

39.20.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 222

1504–1508 nach BOEHEIM (1892/1894) S. 98, um 1507 (EGG [1961] S. 51); Wasserzeichen übereinstimmend mit Wien, Cod. 10824 (siehe 39.2.10.) Armbrust im Kreis ähnlich PICCARD IX,2, XII, 2387/2389 (Köln 1477/78, Venedig 1471), Anker im Kreis, Typ ähnlich PICCARD VI, IV,4 (Innsbruck 1497, dort jedoch kleiner und unregelmäßiger). Innsbruck.
Herkunft unbekannt.

Inhalt:

2r–296v Bartholomäus Freisleben, Altes und neues Kriegszeug, Inventare der Zeughäuser Kaiser Maximilians I.
2r–8v Register
10rv Rohmaterial, Kupfer aus Tauffers und Stangenmaterial aus Eisen; 11r–17v Kartaunen und Tarrasbüchsen; 18rv Mehrfachgeschütze, Orgelgeschütze; 19r–20v Feldschlangen und kleinere Legestücke; 21r–22v Kammerbüchsen; 23rv Zelt, Sattel, Spieße, Zubehör; 24rv Schlangenbüchsen, ungefaßt; 25r Hakenbüchsen, ungefaßt; 25v Mehrfachgeschütze; 26r Totenorgel mit Zubehör; 26v Mörser; 27rv, 28r Große Legestücke, darunter *Adler von Tyrol* und *pfawenschwanz*; 29r Handbüchsen; 29v Zug; 30rv Waagen mit Zubehör; 31r–33v Kartaunen unter Maximilian; 34rv Große Legestücke; 35rv Notbüchsen unter Maximilian; 36rv Legestücke *Leo* und *Strauß*; 37r–46v Kartaunen, Notbüchsen und Scharfmetzen unter Maximilian; 48rv Legestücke *Strauß* und *Leo* auf nachträglich eingebundenem kleineren Pergamentblatt ohne Beischriften; 49r–60r Kartaunen, Notbüchsen, Schlangen; 60v Handbüchsen aus Messing; 62r–63v Eiserne Kammerbüchsen; 65rv, 67r–69v Schlangen, Kammerschlangen; 70r–73v Seile, Ketten, Taschen, Pulversäcke, Truhen, Lanzen, Hellebarden, Hakenbüchsen
74r Titelblatt zum Zeug in den Äußeren Landen, in Schwaben. Elsaß, etc., aufgenommen durch Freysleben ab 1495; 74v Kartaune
76r–78r Teil der Vorrede von Bartholomäus Freisleben; 78v–80v Ältere Hauptstücke Friedrich III. und Erzherzog Sigismund, Zeug zu Montfort
81r Titelblatt Zeug in Niederösterreich, aufgenommen durch Freisleben ab 1500; 81v–89v Hauptstücke und große Legestücke; 91r–147v Listen und Abbildungen zu verschiedenen Zeughäusern aus Niederösterreich mit Einmischungen anderer Bestände

148r Titelblatt Zeug in den Erblanden, aufgenommen durch Freisleben ab 1500; 148v–294v Listen und Abbildungen zu verschiedenen Zeughäusern aus den Erblanden mit Einmischungen anderer Bestände; 295r–296v Nicht kolorierte Entwürfe auf Pergament: Hakenbüchsen, Seile, Ketten Taschen, Truhen, Pulversäcke

I. Pergament (2–8, 11–30, 34, 48, 295, 296) und Papier, 2 + 276 Blätter (zwei moderne und nicht foliierte beigebundene Blätter mit Inhaltsangaben und Bemerkungen zur Handschrift aus dem Jahr 1860, ältere Tintenpaginierung mit Bezug zum Register 2r–8v ist auf den Papierseiten noch erkennbar, dazu zahlreiche Blattzählungen innerhalb der Lagen, bei einer Neubindung im 16./17. Jahrhundert in Unordnung geraten, jüngere Tintenfoliierung 1–296, darin fehlen 6, 7, 9, 47, 56, 61, 64, 67, 75, 90, 98, 114, 117, 122, 124, 127, 129, 131, 133, 135, 177, 185, nach 84 ein Blatt 84a gezählt, nach 74 ein Blatt als 71 gezählt und dann mit 75 fortgesetzt), 420 × 285 mm, Textura, Bastarda und Kursive von wenigstens zwei Händen, übereinstimmend mit Wien, Cod. 10824 (siehe 39.20.10.) und somit evtl. Hans Kugler und Ludwig Stecher (Boeheim [1892/1894] S. 389), zahlreiche Initialen, auf den Titelseiten 2r, 74r, 81r und 148r auch mit figürlichem Schmuck und Rankenwerk.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 354 Seiten mit aquarellierten Federzeichnungen, teils mehrere Einzelzeichnungen oder bis zu 20 sachlich zusammengehörige Einzelteile auf einer Seite dargestellt 10r–27v, 28v–49r, 50r–73r, 74v, 78v–79v, 80v, 81v–85–, 86r–89v, 91v–92v, 93v, 94v–96r, 97v, 99v, 100v, 101v–102v, 103v, 104v, 105v, 107v, 108v, 109r, 110r–111v, 112v, 113v, 116v, 118v, 119v, 120r, 121v, 123v, 126v, 128v, 130v–136v, 137v, 140v, 141v, 142v, 143v, 146v, 148v, 149v, 150v, 153v, 154r, 155v–156v, 157v–159v, 160v, 162rv, 163v, 164v, 165v–166v, 167v, 168v, 170v, 171v, 172v, 173v, 174r, 171(2)v, 178v, 179v, 180v–181v, 182v, 184r, 186v, 187v, 188v, 189r, 190r, 191v, 192v, 193v, 194v, 195v, 196v, 198v, 199v, 200v, 201v–202v, 203v, 204v–205v, 209r–224v, 225v, 226v, 227v, 229r, 230rv, 231v, 232v, 233v, 234v, 235v, 236v, 238v, 239v, 240v, 241v–243v, 244v–247v, 248v–256v, 257v–258v, 259v, 260v, 261r, 262r–264r, 266v, 267v, 268v–274r, 275rv, 277v, 279v, 282v, 283v, 285v, 288v, 290v, 291v, 292r, 294v–296v; sämtliche Illustrationen dürften zurückzuführen sein auf die Werkstatt von Jörg Kölderer, signiert sind 40r (*J.K.* 1502) und 45r, 49r, 54r, 65v (*J.K.*); zur weiteren Beteiligung siehe Wien, Cod. 10824, wobei der dort in den Rankenornamenten beteiligte Meister hier nicht feststellbar ist; die Zeichnungen gestatten weder eine in allen Fällen präzise Abgrenzung von Meister- und Gesellenarbeiten, noch Abgrenzung der Zahl der beteiligten Hände; Meisterzeichnungen treten jedoch überwiegend im vorderen Teil der Handschrift bis ca. Blatt 100 auf, wo teilweise

individuelle und namentlich bekannte Geschütze dargestellt werden; die weiteren Zeichnungen von mehreren sich regelmäßig auch auf demselben Blatt abwechselnden Gesellen, von denen sich einige deutlich anhand der Kolorierung scheiden ließen (strichelnd, flächig, lavierte Übergänge, Randüberlappungen etc.).

Format und Anordnung: Anfänglich ganzseitig mit ein bis zwei Geschützen auf einer Seite, je nach Bedarf Hoch- oder Querformat, nur teilweise mit Beschriftung (Namen der Geschütze, gelegentlich Verse) im oberen Seitenteil oder in Freiräumen, Zeichnungsgröße schwankend von 60 × 60 mm über ganzseitig bis doppelseitig (nur 71^{r}, Gegenseite fehlt) und einer Ausfalttafel 134^{rv} von 420 × 570 mm; abgesehen von kurzen Beischriften Zeichnungen meist auf eigener Seite, nur 209^{r}–224^{v} auch am Rand neben dem Text und ab Blatt 224 unterhalb des Textes; gelegentlich stehengebliebene Anweisungen zu Beschriftung oder Bildinhalten.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Siehe Wien, Cod. 10824; hier liegt ein von Boeheim und Egg als Entwurfscodex bezeichnetes Stück vor; ab 74^{r} dürfte dies im Wesentlichen zutreffen, da hier in ähnlicher Reihenfolge und Ausführung mit Cod. 10824 übereinstimmendes Material vorliegt, das dann auch für die drei großen Zeugbücher (Wien, KK 5074–5076 [siehe 39.20.5.–39.20.7.]) benutzt wurde (ursprünglich zu Grunde gelegte Systematik noch zu erkennen im Register); die Blätter bis 74 sind jedoch nicht nur kaum mit der geplanten Systematik zusammenzubringen, sondern stellen durch beständigen Themenwechsel und das Vorkommen einzelner Bilder in unterschiedlichen Ausfertigungen eindeutig eine Buchbindersynthese von verschiedenen Entwurfsstadien oder Werkstattrestbeständen dar; insgesamt 34 Blätter mit 63 Zeichnungen, die anhand von Abbildungen und Folioangaben eindeutig dem Cod. icon. 222 zugeordnet werden können, befinden sich in Privatbesitz: H. P. Kraus: Catalogue 50. Fifty select Books. Manuscripts and Autographs. New York 1952, Nr. 26, S. 32, Taf. 9–20 und H. P. Kraus: Rare Books. Volume VII, Nr. 2, New York November 1952 (4 S. unpaginiert).

Farben: Gelb, Ocker, Blau, Rot, Rosé, Violett, Schwarz, Grün, Braun, Pinselgold.

Digitalisat: http://www.digitale-sammlungen.de/~db/0002/bsb00020956/images (letzter Zugriff 10. 8. 2009)

Literatur: Boeheim (1892/1894) S. 99–107, Abb. 1 (54^{r}). 2 (61^{r}). 3 (71^{r}). 5 (72^{r}). 6 (73^{r}); Egg (1961) S. 51, Abb. 3 (231^{r}). 5 (60^{r}). 45 (81^{r}); Berninger (2000) S. 76 f., Abb. 13 (36^{r}).

Taf. XXXIIa: 48^{v}.

39.20.4. München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern, Äußeres Archiv 3904

Letztes Viertel 15. Jahrhundert. Bayern.
Wittelsbachisches Archivgut, umfangreiches Faszikel mit diversen Stücken zu Militaria und Gerichtswesen sowie Rechnungen und Briefe Ende 15./Anfang 16. Jahrhundert, Wasserzeichen Blatt 85 Ochsenkopf ähnlich PICCARD II,3, XII, 812 (Süddeutschland 1471–1477).

Inhalt:

81r–88v Zeughausinventar?
- 81r Große Hauptbüchse als Legestück mit Rückstoßdämpfung und hochziehbarem Schirm
- 81v Teile eines Hebezeugs
- 82r Verbauung eines Legestücks zur Rückstoßdämfung; Stockboden des Geschützes am Rand noch zu erkennen
- 82v Munitionskiste mit Beischrift *Stipone*
- 83r Fahrbarer Schutzschirm mit Zeigehand und Beischrift *Die katzen*
- 83v Schematische Darstellung eines Turmes aus Holzbalken vor dem Hintergrund einer angedeuteten Stadt, darunter kleine Zeichnung eines Krans
- 84r Hebezeug mit dreifachem Rollenseilzug oben und unten
- 84v Hebezeug mit dreifachem Rollenseilzug und weiteren Rollen in den Stützen
- 85r Hebezeug mit in einer Gabel abgestütztem horizontalem Hebebaum
- 85v Hebezeug mit massiver oberer Kulisse mit eingelassenen Rollen
- 86r Geschützbettung oder Achslager im Schnittbild (?)
- 86v–87r Feuerlanzen, von Lunten oder Pulversäcken umwickelte Stöcke
- 87v Teile einer Flechtwand mit Teilen der Aufhängung (?)
- 88r Zusammengesteckte und mit Seilen gespannte Steigleiter
- 88v Feuerlanze mit zusammensteckbarer Hülse in Einzelteilen und Gesamtansicht

I. Papier, Faszikel von 8 Blättern, Foliierung von moderner Hand, darunter ältere Foliierung), 320×220 mm, wenige Beischriften in Bastarda von einer Hand.

II. Insgesamt 16 nicht kolorierte bzw. nur leicht lavierte Federzeichnungen von einer ungeübten Hand.

Format und Anordnung: Jeweils im Querformat ganzseitig auf eigener Seite ohne oder nur mit kurzen Beischriften.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Umrißhafte Geräte mit minimalen Schraffuren in einfacher Seitenansicht, gelegentlich auch in Aufsicht, keine Hin-

tergründe oder Rasengrund; aufgrund der Überlieferungsumgebung möglicherweise Inventar eines wittelsbachischen (oberbayerischen?) Zeughauses; die Züge mit starken Ähnlichkeiten zu den Zügen bei Philipp Mönch; Holzteile in Ocker flächig laviert 81r, 84r–85r (nur die Rollen der Züge), grau nur 83rv und 86v.

Farben: Ocker, Grau.

Literatur: Leng (2002) Bd. 1, S. 243, Anm. 1050.

Abb. 189: 84v.

39.20.5. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5074

Ca. 1512–1517; nach nach Boeheim (1892/1894) S. 390f. 1515–1519 entstanden, nach Egg (1961) S. 52 ungefähr 1512 unter Anleitung Freislebens. Innsbruck. Privatbesitz Maximilians I., abgesehen von dürren Notizen in den Gedenkbüchern seit 1509 zur Anfertigung der Handschriften innerhalb der Büchersammlung Maximilians nicht exakt zu lokalisieren, aber wohl in Innsbruck aufbewahrt (erstmals erwähnt im Verlassenschaftsinventar von 1596), von Innsbruck nach Ambras gelangt, nach dem Aussterben der Tiroler Linie 1665 beim Abtransport der übrigen Ambraser Codices verheimlicht, daher zunächst in Ambras verblieben und erst 1806 zum Schutz vor den anrückenden Franzosen nach Wien gebracht, dort in die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums anstatt in die Hofbibliothek eingegliedert.

Inhalt:

1r–280r Bartholomäus Freisleben, Zeugbücher Maximilians: *ZEVG D. G. TYROL* (Einbandvorderdeckel, Einband Erzherzog Sigismund)
lose Beilagen: Zwei Blätter Anweisungen und Nachfragen Maximilians zu Zeugbeständen, siehe Boeheim (1892/1894) S. 115v
1r Beginn Zeughaus Innsbruck; 1v–15r Große Legestücke; 18r–26r Scharfmetzen; 27v–34r Basilisken, Mörser; 35v–37r Kartaunen; 39v–40v Viertelbüchsen; 42v–45r Singerinnen; 47v–53v Schlangen; 56v–59v Falkonette; 62v–64r Mörser und Haubitzen; 71r–83r Hakenbüchsen, Handbüchsen; 85v–88v Falkonette; 91v–98v Kammerschlangen mit Einzelteilen; 101v–126r Streitwägen, Blide, Sturmbrücke, Materialien, Hellebarden, Spieße, Gußformen, Kugeln, Materialien, Zaumzeug, Waagen, Gewichte, Sättel, Modeln., Lederschiff, Brechzeug, Züge, Pfeil und Bogen; 127r–128r Große Bastei; 128v–134v Armbrust mit Zubehör, Pulverflaschen, Züge, Tartschen; 136r–141r Lager, Zelte, fahrbare Pulverstampfe, Streitwagen, Panzerreiter, Pulverfässer, Beschluß Zeughaus Innsbruck

142r Beginn Zeughaus Sigmundskron; 142v–147r Große Legestücke; 148r–156r Scharfmetzen; 158v–161r Basilisken; 163r– 165r Mörser; 167v–174v Kartaunen, Singerinnen; 176r–177r Viertelbüchsen; 178v–185v Notschlangen; 187v–193v Feldschlangen; 195v–202v Falkonette; 204v–212r Mörser, Haubitzen; 214v–230r Hakenbüchsen, Handbüchsen, Hellebarden, Spieße; 232v–240r Materialien: Hölzer, Metalle, Pulver, Kugeln, Beschluß Zeughaus Sigmundskron
245r Beginn Zeughaus Italia (Verona); 245v–260v Mörser, Kartaune, Tarrasbüchsen, Falkonette, Schlangen; 262v–264r Mörser; 265v–267v Haubitzen; 269v–276r Hakenbüchsen, Handbüchsen; 276v–280r Kugeln, Pulver, Beschluß Zeughaus Italia

I. Papier (Blatt I) und Pergament, 282 Blätter (Papiervorsatz modern mit Blei foliiert I, dann ältere Bleistiftfoliierung unten rechts 1–280, ältere Tintenfoliierung teils noch zur Gänze sichtbar, meist jedoch durch Beschnitt weggefallen), 425 × 285 mm, Textura von einer Hand, ein- bis achtzeilige Beischriften und gereimte Erklärungen, durchgehend mit Initialen und teils bewohntem Rankenwerk verziert, Titelanweisungen an den Schreiber teils am oberen Rand noch sichtbar.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 303 Seiten mit Federzeichnungen mit Aquarell und Deckfarben, meist eine Zeichnung pro Blatt, teils mehrere Geschütze auf einem Blatt, bei Materialien und Zubehör bis zu 20 Einzelzeichnungen auf einem Blatt; hinzu kommen zahlreiche Initialen mit Rankenwerk und Drolerien im Stil der flämischen und deutschen Renaissancemalerei; zur Verteilung von Initialschmuck und Zeichnungen detailliert Boeheim (1892/1894) S. 123–201; die Zuweisung zum Innsbrucker Briefmaler Wolfgang Reisacher nach Vorbildern von Jörg Kölderer nach Boeheim (1892/1894) S. 390 wird heute nicht mehr aufrecht erhalten (so noch Unterkircher [1959] S. 221); die Arbeiten gehen nach Egg (1961) S. 52 unmittelbar auf Kölderer zurück, der einen größeren Mitarbeiterstamm beschäftigte, darunter auch einen weiteren Meister, der für die Ausführung des Ornamentalschmucks verantwortlich war; eine vorsichtige Neuorientierung versuchte Scheichl (1992) S. 57–59, die vorsichtig einer Zuweisung an Kölderer widerspricht und die Arbeiten eher in einer qualitätvollen süddeutschen Werkstatt beheimatet sieht, in der wenigstens zwei Meister zu erkennen seien, von denen einer durchgehend für die zum Teil bewohnten Ranken zuständig war und auch einige detaillierte Binnenzeichnungen auf den Geschützen geschaffen hat; da jener sonst in Kölderers Werkstatt nicht nachzuweisen sei, bringt sie anhand stilistischer Kriterien vorsichtig Georg Lemberger und Abhängigkeiten von der Altdorfer-Schule ins Spiel (die allerdings Beziehungen zu Kölderer besaß).

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen auf eigener Seite, fast durchgehend mit Verso gegenüber liegender Beschriftung, nur selten kleinere, meist einzeilige Beschriftungen auf den Zeichnungsseiten, Größen wechselnd von 60 × 40 mm bis überwiegend ganzseitig 425 × 285 mm, doppelseitig nur 27^{v}/28^{r}, 28^{v}/29^{r}, 111^{v}/112^{r}, 127^{v}/128^{r}, 136^{v}/137^{r}, 158^{v}/159^{r}, 159^{v}/160^{r}, 160^{v}/161^{r}, 228^{v}/229^{r}.

Bildaufbau und -ausführung: Alle Geräte in perspektivisch einfacher Darstellung, entweder einfache Seitenansicht oder leicht überhöhte Perspektive, präzise Federzeichnungen mit wenigen Binnenzeichnungen (diese vor allem bei Gußzier von Geschützen, dann jedoch von hoher Qualität), alle Zeichnungen ohne Hintergründe, Rasengrund oder Horizontlinien, Boden nur durch leichten Schattenwurf angedeutet, regelmäßig Maserung von Holzteilen ausgeführt, sonst kaum Schraffuren; Personendarstellungen mit fein modellierten Gesichtern, dynamischen Posen und reicher geschlitzter Tracht; Kolorierung häufig deckend, dabei in den Mischungen abschattierend und mit deutlicher Lichtersetzung, reichlicher Einsatz von Golderhöhung; insgesamt dürften nur relativ wenige Stücke (insbesondere solche mit auffälliger Gußzier) nach der Natur aufgenommen worden sein, anhand der standardisierten Abfolge der Beschreibung der Zeugbestände ist leicht nachzuverfolgen, daß die Abbildungen von Feuerwerksmörsern, Werkzeugen, Geräten, Falkonetten etc. weitgehend auf unspezifische Vorlagen zurückgehen.

Bildthemen: Zeugbestände Innsbruck, Sigmundskron und Verona.

Farben: Gelb, Braun, Grün, Rot, Blau, Schwarz, Violett, diverse Mischungen, Deckweiß, Malsilber, Pinselgold, Blattgold.

Literatur: Primisser (1972) S. 282 f.; Boeheim (1892/1894) S. 123–201; Thomas/Gamber (1976) S. 213. – Boeheim (1892/1894) S. 123–201, Taf. VIII (1^{r}). Abb. 13 (5^{r}). 14 (9^{v}). Taf. IX (11^{r}). 15 (19^{r}). 16 (22^{v}). Taf. X (27^{v}/28^{r}). 17 (30^{r}). 18 (36^{r}). 19 (40^{r}). 20 (43^{r}). 21 (45^{r}). 22 (48^{r}). 23 (52^{r}). 24 (64^{r}). 25 (80^{r}). 26 (81^{v}). 27 (86^{r}). 28 (91^{v}). 29 (95^{r}). 30 (102^{r}). 31 (102^{v}). 32 (103^{r}). 33 (107^{r}). 34 (109^{r}). 35 (110^{v}/111^{r}). 36 (112^{r}). 37 (116^{v}). 38 (120^{v}). 39 (121^{r}). 40 (125^{r}). 41 (127^{r}). 42 (127^{v}/128^{r}). 43 (128^{v}). 44 (132^{r}). 45 (132^{r}). 46 (133^{r}). 47 (133^{v}). 49 (137^{v}). 50 (138^{v}). 51 (139^{r}). 52 (144^{v}). Taf. XI (145^{r}). 53 (145^{v}). 54 (226^{r}). 55 (227^{r}); Unterkircher (1959) S. 221, Abb. Taf 84 (Einband); Egg (1961) S. 52, Abb. 2 (2^{r}). 4 (3^{r}). 9 (8^{r}). 14 (30^{r}). 15 (5^{r}). 18 (7^{r}). 20 (49^{r}). 25 (68^{r}). 31 (147^{r}). 32 (191^{r}). 33 (259^{r}). 35 (43^{r}). 37 (145^{r}). 38 (45^{r}). 39 (27^{r}). 40 (144^{r}). 41 (143^{r}). 42 (9^{r}). 43 (11^{r}). Egg (1969) S. 122; Müller (1987) Sp. 229–231; Scheichl (1992) S. 57–59; Kunst um 1492 (1992) S. 293 f., Abb. 110 27^{v}/28^{r}); Innsbrucker Bronzeguß (1996) S. 69, Abb. S. 69 (2^{r}).

Abb. 191: 127^{v}/128^{r}.

39.20.6. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5075

Datierung und Lokalisierung siehe Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5074 (39.20.5.).
Herkunft siehe Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5074 (39.20.5.).

Inhalt:

1r–278r Bartholomäus Freisleben, Zeugbücher Maximilians: *Zeug D. Osterland* (Einbandvorderdeckel, Einband Erzherzog Sigismund)

1r–7r Wiener Zeughaus, große Legestücke; 10r–16r Scharfmetzen; 19r–23r Basilisken; 24r–27v Mörser; 28v–31v Singerinnen; 33v–35v Viertelbüchsen; 37v, 38r Tarrasbüchsen; 39v–45v Schlangenbüchsen; 47v–54v Falkonette, teils mit Zubehör und Einzelteilen; 55v–57r Mörser zum Feuerwerk; 58v–61r Notbüchsen; 62v–65r Haubitzen; 70r–75v Hakenbüchsen; 77v–85v Kammerbüchsen, meist ohne Lafetten und in Einzelteilen; 87r–91r Streitwagen, meist mit drei Büchsen, gelegentlich mit Personen besetzt; 95v–99v Handbüchsen; 100v–101r Große Blide; 102r Orgelgeschütz; 103r, 104r Armbrüste und Zubehör; 105v–106v Streitwagen *Durchpruch*; 107v–110r Fahrbare Brücke, Steigzeug; 112v–114r Züge, Brechzeug; 116rv Waagen und Gewichte; 117v–121br Pfeil und Bogen, Fußangeln, Lederschiff, Feldlager; 122v–124r Spieße, Hellebarden; 125v–128v Rohmaterial (Eisen, Kupfer, Holz, Zinn), sonstiges Material (Ketten, Seile, Eimer, Taschen, Werkzeug etc.); 130r–132r Kugeln mit Modeln; 132v–133r Fahrbare Pulverstampfe; 133v–135v Schilde und Pavesen; 136v–138r Pulverfässer; 138v Beschluß des Zeughauses

140r Titelblatt Zeugbestände Fürstentum Crain; 140v–149r Hauptbüchsen, Legestücke; 151v–157r Scharfmetzen; 158v–165r Basilisken, Mörser; 166v–171v Kartaunen, Singerinnen; 173v–177v Tarrasbüchsen; 178v–181v Große Schlangen; 183v–186v Falkonette; 188v–190r Mörser; 191r–194r, 196v–198v Hakenbüchsen; 200v–202v Handbüchsen; 203r–210r Spieße, Rohmaterial, Kugeln, Pulver, Beschluß Zeughaus Crain

211r Beginn Zeughaus Graz; 211v–215r Hauptbüchsen, Legestücke; 216v–244r Scharfmetzen, Mörser, Schlangen, Falkonette, Haubitzen, Hakenbüchsen, Handbüchsen, Spieße, Rohmaterial, Kugeln, Pulver, Beschluß Zeughäuser in der Steiermark; 248r Beginn Zeughäuser Görz; 249r–278r Hauptstücke, Basilisken, Schlangen, Mörser, Haubitzen, Hakenbüchsen, Handbüchsen, Spieße, Hellebarden, Material, Kugeln, Pulver, Beschluß Zeughäuser Görz

I. Pergament, 279 Blätter (jüngere Bleistiftfoliierung 1–278, 121 zweimal vergeben, ältere Foliierung und Lagenzählung teilweise noch erkennbar, überwiegend durch Beschnitt weggefallen), 425 × 285 mm, Textura von einer Hand, ein- bis achtzeilige Beischriften und gereimte Erklärungen, durchgehend mit Initialen und teils bewohntem Rankenwerk verziert.
Mundart: bairisch.

II. 292 Seiten mit Federzeichnungen mit Aquarell und Deckfarben, meist eine Illustration pro Seite, gelegentlich aber auch bis zu drei Geschütze auf einer Seite, bei den Zubehörillustrationen bis zu 20 Einzelzeichnungen auf einer Seite; dazu kommen noch zahlreiche Initialen mit Rankenwerk; zur Verteilung von Initialschmuck und Zeichnungen detailliert Boeheim (1892/1894) S. 305–368; zum Künstlerkreis siehe Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5074.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen auf eigener Seite, fast durchgehend mit Verso liegender Beschriftung, nur selten kleinere, meist einzeilige Beschriftungen auf den Zeichnungsseiten, Größen wechselnd von 160 × 120 mm bis überwiegend ganzseitig 425 × 285 mm, doppelseitig nur 121^{v}/121^{br} ummauertes Feldlager mit Zelten und 158^{v}/159^{r} Basilisk »Pfau«, 216^{v}/217^{r}, 217^{v}/218^{r}, 235^{v}/236^{r}, 251^{v}/252^{r} Basilisken, 269^{v}/270^{r} Spieße.

Bildaufbau und -ausführung: Siehe Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5074.

Bildthemen: Zeugbestände in Österreich (Niederösterreich, Steiermark und Kärnten); Wien, Graz und Görz.

Farben: Gelb, Braun, Grün, Rot, Blau, Pinselgold und Blattgold, Schwarz, Violett.

Literatur: Primisser (1972) S. 282f.; Boeheim (1892/1894) S. 305–368; Thomas/Gamber (1976) S. 213. – Boeheim (1892/1894) S. 305–368, Abb. 69 (24^{r}). 70 (25^{v}). 71 (38^{r}). 72 (47^{v}). 73 (48^{r}). 74 (59^{v}). 75 (71^{v}). 76 (102^{r}). 77 (104^{r}). 79 (110^{r}). 80 (114^{r}). 81 (119^{r}). 82 (121^{v}/121’^{r}). 83 (131^{v}). 84 (132^{r}). 85 (149^{r}). 86 (162^{r}). 87 (193^{v}). 88 (202^{v}). 89 (214^{r}). 90 (219^{r}). 91 (220^{r}). 92 (225^{v}). 93 (268^{r}); Unterkircher (1959) S. 221; Egg (1961) S. 52; Müller (1987) Sp. 229–231; Scheichl (1992) S. 57–59.

Abb. 192: 158^{v}/159^{r}.

39.20.7. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5076

Datierung und Lokalisierung siehe Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5074 (39.20.5.).
Herkunft siehe Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5074 (39.20.5.).

Inhalt:

1^{r}–120^{r} Bartholomäus Freisleben, Zeugbücher Maximilians: *ZEVG D. VOR D. LAND* (Einbandvorderdeckel, Einband Erzherzog Sigismund)
Lose Beilage: Ein Blatt Papier mit Kaliberzeichnungen von Büchsen aus Villach und Innsbruck

2r Titelblatt Zeughaus Breisach; 2v–8r Hauptstücke, Legestücke; 10r–16r Scharfmetzen; 18v–21r Basilisken, Mörser; 22v–25v Singerinnen; 27v–29v Tarrasbüchsen; 31v–34v Schlangen; 36v–43r Falkonette; 44v–45v Mörser zum Feuerwerk; 47v–49v Haubitzen; 51v–60v Hakenbüchsen, Handbüchsen; 62v–71r Spieße, Hellebarden, Materialien, Kugeln, Pulver, Beschluß Zeughaus der Vorlande
74r Titelblatt Zeughaus Lindau; 74v–77r Hauptstücke, Legestücke; 78v–84r Scharfmetzen, Basilisken; 85v–86v Mörser; 88v–94r Schlangen, Falkonette; 96v–98v Mörser zum Feuerwerk; 99v–101v Haubitzen; 103v–120r Hakenbüchsen, Handbüchsen, Spieße, Hellebarden, Material, Werkzeug, Kugeln, Pulver, Beschluß des Zeughauses

I. Pergament, 120 Blätter (jüngere Bleistiftfoliierung), 425 × 285 mm, Textura von einer Hand, ein- bis achtzeilige Beischriften und gereimte Erklärungen, durchgehend mit Initialen und teils bewohntem Rankenwerk verziert.
Mundart: bairisch.

II. 112 Seiten mit Federzeichnungen mit Aquarell und Deckfarben, meist eine Illustration pro Seite, gelegentlich aber auch bis zu drei Geschütze auf einer Seite, bei den Zubehörillustrationen bis zu 20 Einzelzeichnungen auf einer Seite; dazu kommen noch zahlreiche Initialen mit Rankenwerk; zur Verteilung von Initialschmuck und Zeichnungen detailliert Boeheim (1892/1894) S. 368–388; zum Künstlerkreis siehe Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5074.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen auf eigener Seite, fast durchgehend mit Verso gegenüber liegender Beschriftung, nur selten kleinere, meist einzeilige Beschriftungen auf den Zeichnungsseiten, Größen wechselnd von 60 × 60 mm bis überwiegend ganzseitig 425 × 285 mm, doppelseitig nur 18v/19r, 52v/53r, 62v/63r, 83v/84r, 111v/112r, gelegentlich sind noch stehen gebliebene Titelanweisungen an den Schreiber oder Malanweisungen (bes. 119rv) zu sehen.

Bildaufbau und -ausführung: Siehe Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5074 (39.20.5.).

Bildthemen: Zeugbestände der Vorlande (Vorarlberg und Schwaben): Breisach und Lindau.

Farben: Gelb, Braun, Grün, Rot, Blau, Schwarz, Violett, Pinselgold, Blattgold.

Literatur: Primisser (1972) S. 282 f.; Boeheim (1892/1894) S. 368–388; Thomas/Gamber (1976) S. 213. – Boeheim (1892/1894) S. 368–388, Abb. 94 (20r). 95 (21r). 96 (48r). 97 (56v). 98 (71r). 99 (79r). 100 (97r). 101 (108v). 102 (109r). 103 (112r). 104 (120r); Unterkircher (1959) S. 221; Egg (1961) S. 52, Abb. 26 (4r); Müller (1987) Sp. 229–231; Scheichl (1992) S. 57–59.

Abb. 193: 3r.

39.20.8. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10815

Datierung unklar; nach älterer Forschung Datierungen um 1507 (Egg [1961] S. 52), nach Boeheim (1892/1894) S. 305 um 1518; allerdings lassen die Wasserzeichen Traube mit Buchstaben *DR* ähnlich Briquet 13154 (Lyon 1533 u. a., übereinstimmend mit Cod. 10816 [siehe 39.20.9.]) und Pfeile Piccard IX,2, XII,2339 (Innsbruck 1541–1544) auch an eine spätere Datierung denken, die evtl. sogar nach Kölderer anzusetzen wäre. Innsbruck (Unterkircher [1957] S. 139).
Sekundäre Besitzereinträge Blatt a Maximilian I. und Erzherzog Sigismund, I^{r} weiterer Eintrag *Ex Bibliotheca Caes^{a} Vienensi* (von der Hand Lambecks), Privatbesitz Kaiser Maximilians zunächst in Innsbruck, Wien, oder Wiener Neustadt (Stummvoll [1968] S. 50), zwischenzeitlich im Besitz Kaiser Rudolfs II. (Kunst um 1492 [1992] S. 264), seit dem Handschriftenverzeichnis des Hugo Blothius von 1576 wieder im Besitz der Hofbibliothek nachweisbar (Menhardt [1957] S. 72: *Machinae bellicae Maximiliani et Sigismundi archiducis Austriae in libro compactae*), Blothius-Nummer *255* und *A 265* im hinteren Spiegel, weitere gestrichene nach 1576 nachgetragene Blothius-Nummer 8160 auf dem Vorderdeckel).

Inhalt:

I^{v}–60^{r} Zeughausinventar Kaiser Maximilians I.
I^{v}/II^{r} Blick in das Zeughaus durch den Torweg; 1^{r} Zeughaus von Außen; 2^{r}, 3^{r} Schwere Legestücke *konigin* und *schon katel* mit Zubehör; 4^{r}, 5^{r} Scharfmetzen; 6^{r}–9^{r} Mittlere Schlangenbüchsen; 10^{r} Streitwagen mit drei Schlangenbüchsen; 11^{r} Schirmbüchsen, auf Lafetten, Einzelrohre und mit Schirm; 12^{r} Quadranten; 13^{r} Büchse in fahrbarer Schutzhütte; 14^{r}–16^{r} Feldschlangen und Hagelbüchsen; 17^{r}, 18^{r} Waagen und Gewichte; 19^{r}, 20^{r} Zubehör: Züge, Fußeisen, Sättel; 21^{r} Handbüchsen; 22^{r}–24^{r} Zubehör: Feuerkugeln, Munition, Werkzeug; 25^{r}–27^{r} Hakenbüchsen und Hellebarden; 28^{r}–30^{r} Zubehör: Werkzeug, Munitionskisten und -wägen, Streitkarren; 31^{r}–33^{r} Verschiedene Büchsen (Viertelbüchsen), teils Mehrfachgeschütze (Schaufelbüchsen) in fahrbaren oder festen Lafetten; 34^{r} Hakenbüchsen mit und ohne Schäfte; 35^{r}–38^{r} Mörser, eingeschoben Zug und Zubehör; 39^{r}–41^{r} Mehrfachgeschütze, Orgelgeschütze; 42^{r} Mörser; 43^{r}, 44^{r} Zubehör: Schneeschuhe, Munition, Eisenzeug, Kränze, Pulverflaschen, Ladeschaufeln, Truhen; 45^{r} Streitwagen mit Besatzung; 46^{r}–50^{r} Modeln, Steigzeug, Brechzeug, Schilde, Pavesen und Tartschen, Einzelteile von Wägen, Werkzeug, Sturmhelme; 51^{r} Ummauertes Feldlager mit Zelten; 52^{r} Zelte; 53^{r}, 54^{r} Hellebarden, Spieße ; 55^{r} Gepanzerter Reiter vor Gestell mit Spießen; 56^{r} Büchse mit kugelförmiger Pulverkammer in Burgunderlafette; 57^{r} Armbrüste mit Zubehör; 58^{r} Sattel, Spieße, Büchsen; 59^{r}, 69^{r} Legestücke

I. Papier, 4 + 64 Blätter (zwei Vorsatzblätter, modern foliiert a–b, zwei alte Blätter foliiert I–II, dann Tintenfoliierung 1–61 mit gelegentlich noch erkennbarer beschnittener und um eins vorauseilender Tintenfoliierung, nach 61 noch drei modern mit Bleistift 62–64 foliierte Blätter), 425 × 285 mm, Textura von einer Hand in einspaltigen, ein- bis sechszeiligen Beischriften.
Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 70 Seiten mit Federzeichnungen mit Aquarell und Deckfarben, meist eine Zeichnung pro Blatt, teils mehrere Geschütze auf einem Blatt, bei Materialien und Zubehör bis zu 20 Einzelzeichnungen auf einem Blatt; nach Scheichl (1992) S. 23 f. alle Zeichnungen von einer Hand, signiert II^{r} und 1^{r} *I. K.*, demnach Jörg Kölderer bzw. bei Spätdatierung präzise Kopien nach Vorlagen Kölderers und Werkstatt; jedenfalls rasche und auf einen Zug angefertigte Handschrift, teilweise auf die Gegenseite durchgeschlagene Abbildungen durch Zusammenlegen der noch feuchten Bögen.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen jeweils auf eigener Seite (nur recto), wechselnd im Hoch- oder Querformat, Größen wechselnd von 50 × 50 mm bis 425 × 285 mm, doppelseitig nur I^{v}/II^{r}, Versoseiten durchgehend leer, ein- bis sechszeilige Beischriften mit kurzen Angaben zu Typ, Herkunft, ggf. Wiedergabe von Gußinschriften oder kurzen gereimten Beschreibungen oberhalb der Zeichnungen oder innerhalb von Zeichnungsfreiräumen, Malanweisung nur 1^{r} *sol* über dem Dach des Zeughauses.

Bildaufbau und -ausführung: Präzise Federvorzeichnungen, die Gerätschaften und Waffen meist in einfacher Seitenansicht oder leicht überhöhter Perspektive, von komplexerer Perspektivität nur der Einblick in den Innenhof des Wiener Zeughauses I^{v}/II^{r} durch den Torbogen des Einganges mit einigen im Innenhof postierten Geschützen sowie die Außenansicht (1^{r}) und das Feldlager (51^{r}); die übrigen Zeichnungen ohne Hintergründe mit frei im Raum postierten Gegenständen, Andeutung von Standflächen nur durch regelmäßig leicht lavierend gesetzten geringen Schattenwurf; Vorzeichnungen nahezu durchgehend ohne Schraffuren, regelmäßig angedeutete Holzmaserung, kaum Binnenzeichnung mit Ausnahme der besonders sorgfältig wiedergegebenen Gußzier der wenigen Großgeschütze; mit kräftigen, teils deckenden Farben koloriert unter Schattierungen und Lichtersetzung.

Bildthemen: Siehe Wien, Cod. 8016 (39.20.9.); präzise Wiedergabe des dort vorgestellten Inventars unter leichter Umgruppierung und Zusammenfassung mehrerer Zeichnungen auf einer Seite.

Farben: Rot, Gelb, Grün, Rosé, Blau, Braun, Schwarz, Ocker.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 242; Unterkircher (1957) S. 139. – Boeheim (1892/1894) S. 296f. 305; Unterkircher (1959) S. 221; Egg (1961) S. 51f.; Österreich Tirol (1963) S. 68; Egg (1969) S. 121; Unterkircher (1984) S. 3374f. Abb. S. 3410 (26r). S. 3411 (36r); Der Herzog und sein Taler. Erzherzog Sigismund der Münzreiche. Landesausstellung Burg Hasegg – Hall in Tirol, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 13. Juni–7. September 1986. Innsbruck 1986, S. 120, Abb. S. 22 (31r). S. 120 (16r und ohne Angabe). S. 120 (19r und ohne Angabe); Müller (1987) Sp. 229–231; Scheichl (1992) S. 23f.; Kunst um 1492 (1992) S. 264f., Abb. 81 (Iv/IIr); Innsbrucker Bronzeguß (1996) S. 86, Abb. S. 87 (2r); Georg Schmidt-von Rhein (Hrsg.): Kaiser Maximilian I. Bewahrer und Reformer (Katalog zur gleichnamigen Ausstellung vom 2.8. bis 31.10.2002 im Reichskammergerichtsmuseum Wetzlar). Ramstein 2002, S. 315, Abb. 814 (Iv/IIr).

Abb. 190: 22r.

39.20.9. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10816

Datierung unklar; nach der älteren Forschung um 1507 (Egg [1961] S. 52), nach Boeheim (1892/1894) S. 305 um 1518 ergänzt und zusammengebunden aus 1508–1510 entstandenen Blättern aus der Werkstatt Kölderers, dabei vor 1550 mit weiterem jüngerem Material ergänzt; dem Wasserzeichen Traube mit Buchstaben *DR* ähnlich Briquet 13154 (Lyon 1533 u.a., übereinstimmend mit Teilen von Cod. 10815) nach, wäre auch an eine durchgehende Spätdatierung um 1535, vielleicht sogar nach Kölderer zu denken. Innsbruck (Unterkircher [1957] S. 139).
Sekundäre Besitzereinträge Ir Maximilian I. und Erzherzog Sigismund (von der Hand Lambecks?), IIr verweist ebenfalls auf die Anlage unter Maximilian I. und weitere Ergänzungen durch Sigismund (*DAS NEW ZEWGHAVS* (von späterer Hand daneben: *ietz aber haist es daß alt*) *ZV WIEN*. (von späterer Hand fortgesetzt:) *mit allem kriegzeug zum thail von ertzhertzog Sigmondt zu Osterreich, zum thail auch von kunig Maximilian laßen machen*. Darunter von der Hand des Wiener Hofbibliothekars Hugo Blothius mit Datum Dezember 1590: *Puto autem hunc Maximilianum fuisse Imperatorem eius nominis primum, et armamentarium quod hic novum dicitur, nun vetus poße vocari, nullo enim modo simile est ei, quod hoc nostro tempore Viennae conspicitur*. Privatbesitz Kaiser Maximilians zunächst in Innsbruck, Wien oder Wiener Neustadt (Stummvoll [1968] S. 50), trotz der Ergänzungen im Auftrag Erzherzog Sigismunds nicht nach Ambras gelangt, sondern in Wien verblieben und dort seit dem Handschriftenverzeichnis des Hugo Blothius von 1576 im Besitz der Hof-

bibliothek nachweisbar (Menhardt [1957] S. 56: *Geschücz-Abconterfeittung der Römisch Khayserlichen Mayestät Maximilians, so Jre Mayestät verordnet hat. In Regal in Roth Carmesin Eingebunden*, Blothius-Nummer W 5290 im hinteren Spiegel).

Inhalt:

1r–115r Zeughausinventar Kaiser Maximilians I.
1r Österreichisch-spanisches Wappen; 2v/3r Blick in das Zeughaus durch den Torweg; 4r Zeughaus von Außen; 5r, 6r Schwere Legestücke *konigin* und *schon katel* mit Zubehör; 7r, 8r Scharfmetzen; 9r–18r Mittlere Schlangenbüchsen; 19r Streitwagen mit drei Schlangenbüchsen; 20r–22r Schirmbüchsen, auf Lafetten, Einzelrohre und mit Schirm (hölzerne Schutzkonstruktion, zum Schuß hochziehbar); 23r Quadranten; 24r Büchse in fahrbarer Schutzhütte; 25r–28r Feldschlangen; 29r, 30r Waagen und Gewichte; 31r–33r Hagelbüchsen; 34r–38r Zubehör: Züge, Fußeisen, Sättel; 39r, 40r Handbüchsen; 41r–47r Zubehör: Feuerkugeln, Munition, Werkzeug; 48r–50r Hakenbüchsen und Hellebarden; 51r Landsknechte beim Kampf mit Hellebarden; 52r–56r Zubehör: Werkzeug, Munitionskisten und -wägen; 57r–66r Verschiedene Büchsen, teils Mehrfachgeschütze in fahrbaren oder festen Lafetten; 67r–73r Mörser, eingeschoben Zug und Zubehör; 74r, 75r Mehrfachgeschütze, Orgelgeschütze; 76r, 77r Mörser; 78r–91r Zubehör: Schneeschuhe, Munition, Eisenzeug, Kränze, Pulverflaschen, Ladeschaufeln, Truhen, Modeln, Sturmleitern, Brechzeug; 92r Ummauertes Feldlager mit Zelten; 93r Zubehör: Sturmhauben, Werkzeug, Einzelteile von Wägen, Tartschen; 100r Zelte; 101r Gepanzerter Reiter; 102r–111r Hellebarden, Spieße, Armbrüste; 112r–115r Verschiedene Büchsen, Sonderkonstruktionen

I. Papier, 3 + 115 Blätter (zwei Vorsatzblätter modern foliiert I–II, ältere Tintenfoliierung 1–115 mit gelegentlich noch sichtbarer und um zwei Nummern zurückfallender älterer Foliierung, ein nicht foliiertes Nachsatzblatt), 427 × 287 mm, Textura von einer Hand in einspaltigen, ein- bis sechszeiligen Beischriften. Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 114 aquarellierte Federzeichnungen (teils aus mehreren inhaltlich zusammengehörigen Einzelzeichnungen auf einem Blatt), jeweils mit Ausnahme von 2v nur auf den Rectoseiten 1–115; Herkunft nicht ganz geklärt, nach Boeheim sind anhand von Veränderungen in den Landsknechttrachten nur die Zeichnungen bis ca. 81r von Jörg Kölderer und Werkstatt ca. 1508–1517 (signiert 3r, 4r, 19r *I. K.*), die weiteren Blätter nach Boeheim (1892/1894) S. 300 f. 304 f. später bis um die Mitte des 16. Jahrhunderts; nach Unterkircher (1957) S. 139 möglicherweise eine gleichzeitige Kopie der Innsbrucker Arbeiten Kölderers; nach Scheichl (1992) S. 22 aus der Werkstatt Kölderers von wenigstens drei nur in den figürlichen Szenen grob scheidbaren Händen; bei Spätdatierung um

1535 oder später wäre auch an eine spätere präzise Kopie von Arbeiten Kölderers zu denken, evtl. auch Kopie aus Teilen von Wien, KK 5075 ([siehe 39.20.6.], dort jedoch ohne die Zeughausinnenansicht).

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen jeweils auf eigener Seite (nur recto), wechselnd im Hoch- oder Querformat, Größen wechselnd von 130×130 mm bis 427×287 mm, doppelseitig nur $2^{v}/3^{r}$, ein- bis sechszeilige Beischriften mit kurzen Angaben zu Typ, Herkunft, ggf. Wiedergabe von Gußinschriften oder kurzen gereimten Beschreibungen (z. B. 11^{r} *konig maximilian hat vnns erschaffen / wann wir schreyen so thut es krachenn*), Malanweisung nur 4^{r} *sol* über dem Dach des Zeughauses.

Bildaufbau und -ausführung: Präzise Federvorzeichnungen, die Gerätschaften und Waffen meist in einfacher Seitenansicht oder leicht überhöhter Perspektive, von komplexerer Perspektivität nur der Einblick in den Innenhof des Wiener Zeughauses $2^{v}/3^{r}$ durch den Torbogen des Einganges mit einigen im Innenhof postierten Geschützen sowie die Außenansicht (4^{r}) und das Feldlager (98^{r}); die übrigen Zeichnungen ohne Hintergründe mit frei im Raum postierten Gegenständen, Andeutung von Standflächen nur durch regelmäßig leicht lavierend gesetzten geringen Schattenwurf; Vorzeichnungen nahezu durchgehend ohne Schraffuren, regelmäßig angedeutete Holzmaserung, kaum Binnenzeichnung mit Ausnahme der besonders sorgfältig wiedergegebenen Gußzier samt Inschriften besonders herausragender Geschütze; mit kräftigen, teils deckenden Farben koloriert unter Schattierungen und Lichtersetzung.

Bildthemen: Inventar eines Zeughauses mit deutlicher Tendenz zur »Fixierung des Wissenswerten zwecks Intensivierung fürstlicher Herrschaft und deren überhöhender Repräsentation vor Mit- und Nachwelt« (Müller [1987] Sp. 231); aufgrund der heterogenen Entstehungsbedingungen der Handschrift, die offensichtlich diverse Materialien zusammen mit anderen Restbeständen von Werkstattarbeiten verband, wurden einzelne Stücke regelmäßig auch anderen Zeugbeständen zugeschrieben, Unterkircher (1957) S. 139 verzeichnete die ganze Handschrift als Innsbrucker Inventar, Egg (1961) S. 52 spricht ebenfalls für Innsbruck, wobei die Betitelung Wiener Zeughaus einer fälschlichen Bindung der Restbestände um 1590 zuzuweisen sei; evtl. Kopie aus Wien, KK 5075, das ebenfalls mit Wiener Zeugbeständen eröffnet.

Farben: Rot, Gelb, Grün, Rosé, Blau, Braun, Schwarz, Ocker.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 242; Unterkircher (1957) S. 139. – Boeheim (1892/1894) S. 296–305, Abb. 57 (4^{r}). 58 (24^{r}). 59 (23^{r}). 60 (23^{r}). 61 (56^{r}). 63 (69^{r}). 64 (74^{r}). 65 (81^{r}); Habs-

burger Cimelien (1909) S. 13; Unterkircher (1959) S. 221; Egg (1961) S. 51 f. Abb. 24 ($2^v/3^r$); Österreich Tirol (1963) S. 68, Farbabb. nach S. 64 ($2^v/3^r$); Egg (1969) S. 121 f., Abb. Taf. VII ($2^v/3^r$); Otto Mazal: Himmels- und Weltenbilder. Kleinodien österreichischer Buchmalerei aus der österreichischen Nationalbibliothek. Wien 1973, S. 157 f., Abb. Taf 43 (86^r); Unterkircher (1984) S. 3374 f., Abb. S. 3412 (57^r). S. 3413 (51^r); Müller (1987) Sp. 229–231; Scheichl (1992) S. 22.

Taf. XXXIb: 73^r. Abb. 194: 109^r.

39.20.10. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10824

Ca. 1504–1509 (so Boeheim [1892/1894] S. 111, um 1507 (Egg [1961] S. 51, um 1518 nach Unterkircher [1957] S. 139); Wasserzeichen Armbrust im Kreis ähnlich Piccard IX,2, XII, 2387/2389 (Köln 1477/78, Venedig 1471), Anker im Kreis, Typ ähnlich Piccard VI, IV,4 (Innsbruck 1497, dort jedoch kleiner und unregelmäßiger). Innsbruck.
Vermutlich ursprünglich persönliches Exemplar Maximilians I., nach Stummvoll (1986) S. 50 zum Altbestand der Hofbibliothek gehörig, weiterer Verbleib zunächst unbekannt, dann aus der Bibliothek des Freiherrn Georg Wilhelm von Hohendorf (Altsignatur *Hohend. 129* im vorderen Innendeckel) 1720 für die Hofbibliothek erworben.

Inhalt:

1^r–399^r Bartholomäus Freisleben, Altes und neues Kriegszeug, Inventare der Zeughäuser Kaiser Maximilians I.
1^r Wappen Maximilians I. mit weiteren Wappen in der Randleiste
1^v–8^r Register
9^r–11^r Vorrede von Bartholomäus Freisleben
13^r–30^v Altes Inventar, Bestände unter Friedrich III. und Erzherzog Sigismund, aufgenommen von Freysleben 1503
32^r–129^v Neue Zeugbestände unter Maximilian I., aufgenommen von Freisleben ab 1493
155^v–209^v Zeug in den Erblanden, aufgenommen durch Freisleben ab 1500
215^v–269^v Zeug in den Äußeren Landen, in Schwaben. Elsaß, etc., aufgenommen durch Freisleben ab 1495
285^v– 348^r Zeug in Niederösterreich, aufgenommen durch Freisleben ab 1500
348^v–399^r Zeug in Crain

I. Papier und Pergament (nur Blatt 1–6), 3 + 394 + 1 (drei Vorsatzblätter modern foliiert I–III, moderne Bleistiftfoliierung 1–404, springt von 245 auf 256, ein nicht foliiertes Nachsatzblatt), 405 × 280 mm, Textura und Bastarda von

einer Hand, wechselnde Zeilenzahl, teils zweispaltig, Schreiber vermutlich Ludwig Stecher (Boeheim [1892/1894] S. 389), rote, grüne, gelbe und blaue Initialen, teils mit Randverzierungen und Gold– und Silbererhöhungen.
Mundart: bairisch-österreichisch.

II. Insgesamt 216 Seiten mit aquarellierten Federzeichnungen, meist nur eine Zeichnung pro Seite, gelegentlich bei Handbüchsen oder kleinerem Zubehör auch bis zu über 20 Einzelzeichnungen pro Seite; 1^{r}, 13^{r}, 14^{r}, 15^{v}–30^{v}, 32^{r}–41^{v}, 43^{r}–65^{v}, 67^{r}–80^{r}, 85^{r}–94^{v}, 97^{r}–98^{r}, 100^{r}–119^{r}, 120^{r}–129^{v}, 155^{v}, 156^{rv}, 215^{v}, 216^{r}, 285^{v}, 286^{r}, 348^{v}, 349^{r}; alle Illustrationen von Jörg Kölderer und Werkstatt (Boeheim [1892/1894] S. 108), signiert 44^{r} *I K* und 44^{v} *H W*.; einzelne Hände sind dabei kaum zu scheiden, Scheichl (1992) S. 23f. glaubt allein bei den Personendarstellungen bis zu sechs Hände feststellen zu können.

Format und Anordnung: Doppelseitig 405 × 560 mm nur 109^{v}/110^{r}, 113^{v}/114^{r}, 114^{v}/115^{r}, 118^{v}/119^{r}, sonst alle Zeichnungen rahmenlos über die ganze Seite mit darüber stehenden kurzen Angaben, gelegentlich auch bis zu acht Zeilen in Versen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kapiteleinleitende Wappen in prächtiger Ausführung unter reichlicher Verwendung von Blattgold und Silber; sonst Zeugbestände in einfacher seitlicher Ansicht, Draufsicht oder gelegentlich leicht erhöhter Perspektive, präzise Wiedergabe der Formen einschließlich Gußzier und Geschützinschriften, selten szenische Einbettung durch Hinzufügung von Personen in typischer Landsknechttracht, diese in dynamischen Posen mit feiner und individueller Gesichtszeichnung; kräftig und nahezu deckend koloriert, insbesondere bei den Geschützrohren durch Mischungen und strichelnde Kolorierung abschattiert, Binnenzeichnungen meist nur bei den Geschützrohren zur Wiedergabe der Gußzier sowie bei Holzteilen zur Maserung und bei den Wappendarstellungen, wenig Schraffuren; Darstellung überwiegend von Geschützen in verschiedenen Größen, daneben auch Werkzeug, Steigzeug, Zubehör, Kriegswägen, Handwaffen, Munition, Tartschen, Schilde, Schwerter, Rüstungen, etc; vollständigste erhaltene Fassung der Zeugbücher Maximilians I., entstanden nach Kopien der ältesten Fassung in München, Cod. icon. 222 ([siehe 39.20.3.], vor Blattverlusten!).

Farben: Schwarz, Braun, Blau, Rot, Gelb, Grün, Gold, Silber.

Literatur: Tabulae 6 (1873) S. 243; Unterkircher (1957) S. 139. – Boeheim (1892/1894) S. 108–115, Abb. 7 (30^{r}). 8 (98^{r}). 9 (114^{v}/115^{r}). 10 (126^{r}). 11 (127^{r}). 12 (127^{v}); Habsburger Cimelien (1909) S. 13; Unterkircher (1959) S. 221; Egg (1961) S. 51, Abb. 12 (15). 13

(16r). 16 (16r). 17 (16r). 19 (17r). 21 (21r). 22 (60r). 23 (59r). 34 (38r). 36 (32r). 46 (98r); Ambraser Kunst- und Wunderkammer (1965) S. 53; Egg (1969) S. 121 f., Taf. IX (ohne Angabe); Müller (1987) Sp. 229–231; Scheichl (1992) S. 23 f.

Taf. XXXIIb: 106v.

39.20.11. Zürich, Zentralbibliothek, Ms. A 77

1. Viertel 16. Jahrhundert, mit Nachträgen um 1566. Zürich.

Inhalt:

1.	1r–351r	Gerold Edlibach, Chronik darin 297v–328r Verzeichnis der von den Eidgenossen im Schwabenkrieg gewonnenen Feld- und Positionsgeschütze *›Iitem ein streitt buchsen ward gewunnen uff fudatz wz gsin des von brandiss frey her uff jungen fastnacht im 1499 jar‹*
2.	351v–389r	Zürcher und Schweizerchronik bis 1429
3.	389v–410v	Stadtzürcher Bericht über die Waldmannschen Unruhen 1489
4.	410v–426v	Notizen über die Zürcher Reformation

II. Insgesamt 64 aquarellierte Federzeichnungen im Teil 1, 297v–328r, von einer unbekannten, wohl Zürcher Hand.

Format und Anordnung: Alle Zeichnungen 120×180 mm auf eigener Seite, Unterschrift unter der Zeichnung durch einen waagerechten Strich abgetrennt, über der Zeichnung noch Wappen, gelegentlich schematische Kaliberzeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Verzeichnis der von den Eidgenossen im Schwabenkrieg 1499 gewonnenen Geschütze, möglicherweise als Vorlage für eine gerechte Verteilung der Waffen unter den Teilnehmern; alle Geschütze auf einfachen grünen Rasengrund gestellt, seitliche, leicht nach links versetzte Ansicht mit korrekter perspektivischer Wiedergabe der teilweise verdeckten Räder, Holzteile alle flächig in Braun koloriert mit reichen schattierenden Schraffuren in Tinte, Metallteile in Grau-Blau, abschattiert und ebenfalls mit Schraffuren; isolierte Darstellung von Gußzier und Wappen der Geschütze oberhalb der Zeichnungen.

Farben: Gelb, Grün, Rot, Blau, Grau, Schwarz.

Literatur: Gagliardi/Forrer (1982) Sp. 67–69. – E. A. Gessler: Das Schweizerische Geschützwesen zur Zeit des Schwabenkriegs, 1499. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artillerie-Kollegium) in Zürich 1929, S. 3–7 mit Taf. 2; Rainer Leng: ›Zürcher Geschützbuch‹. In: ²VL 10 (1999), Sp. 1601–1603.

Abb. 195: 326r.

Siehe auch 26A.26.2

39.20.12. Zürich, Zentralbibliothek, Ms. A 89

1. Viertel 16. Jahrhundert; die Jahresangabe *1499* (1r und 3r) bezieht sich auf das Jahr der Gewinnung der abgebildeten Geschütze, Wasserzeichen Traube ähnlich Piccard IX, I,662 (Luzern, Memmingen, Rottweil 1520), Vor- und Nachsatz Krone ähnlich Piccard I, VII,15 (Halle a. d. S., Nürnberg 1523). Eidgenössisch. Herkunft unbekannt; im Vorsatz Exlibris Escher vom Luchs und Diethelm Lavater.

Inhalt:

1r–124r Verzeichnis der von den Eidgenossen im Schwabenkrieg gewonnenen Feld- und Positionsgeschütze
›Diese Conterfetungen und vertzeychnussen des feldgeschützes sind Im Schwaben krieg gewunnen von Eidtgenossen Anno 1499‹, 3r *›1499. Item ein stritbuchsen ward gewunnen‹*

I. Papier, 124 Blätter (neuere Bleistiftfoliierung auf jedem fünften Blatt, darunter nur die Büchsen betreffende Zählung der gewonnenen Stücke bis 61), 310×200 mm, grobe Bastarda mit stark kursiven Elementen von zwei abwechselnden Händen, dazu Nachträge, Titelblatt 1v von einer Hand des späten 16. Jahrhunderts (1583), nicht rubriziert, ein- bis fünfzeilige Beischriften
Mundart: alemannisch.

II. Insgesamt 61 aquarellierte Federzeichnungen, dazu 61 weitere Schemazeichnungen, wohl von einer wenig geübten Hand.

Format und Anordnung: Alle aquarellierten Zeichnungen doppelseitig bis 250×400 mm auf eigenen Seiten, Beschreibungen jeweils auf der vorangehenden Rectoseite; nur 107v/108r Kommentar oberhalb des Bildes, alle Zeichnungen rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Präzise zeichnerische Wiedergabe der von den Eidgenossen im Schweizerkrieg erbeuteten Geschütze des Schwäbischen Bundesheeres, möglicherweise vorgenommen zur gerechten Verteilung an die eidgenössischen Kriegsteilnehmer; einer drei- bis fünfzeiligen Beschreibung des Geschützes mit Typ, Geschützgewicht, Kugelgewicht und auch Angaben zu Ort und Tag der Erbeutung folgt eine kleine Schemazeichnung des Kalibers, das Geschütz selbst ist dann auf der folgenden Doppelseite abgebildet; die Geschütze stehen ohne Hintergrund oder Horizontlinie frei im Raum, abgebildet jeweils aus einer leicht nach links verschobenen einfachen Seitenansicht, so daß wenigstens die beiden Räder in perspektivisch korrekter Darstellung wiedergegeben werden; Holzteile sind flächig braun koloriert, lediglich Metallteile sind abschattiert; oberhalb der Geschützzeichnung werden regelmäßig die auf den Geschützzeichnungen nicht sichtbaren Identifikationsmerkmale Gußzier oder Besitzerwappen isoliert dargestellt; entstanden aufgrund derselben Vorlage wie Zürich, Ms. A 77 (siehe 39.20.11.).

Farben: Braun, Grau, Blau, Schwarz, Rot, Grün.

Literatur: Gagliardi/Forrer (1982) Sp. 77 – Rainer Leng: Zürcher Geschützbuch. In: ^{2}VL 10 (1999), Sp. 1601–1603.

Abb. 196: 109^{v}/110^{r}.

39.21. Drucke

Von den zahlreichen handschriftlich überlieferten Feuerwerks- und Kriegsbüchern des 15. Jahrhunderts ist kein einziges in den Druck gelangt. Im deutschsprachigen Bereich existiert im 15. Jahrhundert nur ein einziger Druck in zwei Varianten, der Illustrationen zur Kriegstechnik enthält: eine Übersetzung der spätantiken ›Epitoma rei militaris‹ des Flavius Renatus Vegetius von Ludwig Hohenwang, dem eine Serie von 61 Holzschnitten beigegeben wurde, die wiederum aus einem älteren italienischen Druck Roberto Valturio. *De re militari*. Verona 1472 stammten.

In Hohenwangs Übersetzung mit Bildkatalog mischt sich humanistisches Interesse mit erhöhter Aufmerksamkeit gegenüber der veränderten Kriegsführung des ausgehenden 15. Jahrhunderts. Das Bildmaterial umfaßt eine Auswahl aus den Holzschnitten der Vorlage. Hier finden sich zum Teil Versuche des humanistisch interessierten Roberto Valturio, antike Kriegsgeräte anhand von Vergleichen der Stellen antiker Kriegsschriftsteller (darunter neben vielen anderen auch Vegetius) zu rekonstruieren, aber auch Parallelen antiker Kriegstechnik zu zeitgenösischen Instrumenten aus den Arsenalen seines Gönners Pandulfo Malatesta herzustellen, dem er sein zwischen 1447 und 1455 entstandenes und zunächst in zahlreichen Handschriften verbreitetes Werk widmete. Neben vielen Abbildungen von Steigzeug und Ebenhöhen werden hier mit antiken Textbelegen für Fernwaffen auch ahistorische Illustrationen von Bliden und Feuerwaffen dargeboten. Gerade bei den Abbildungen zeitgenössischer Waffen könnte Roberto Valturio auch auf Bildvorlagen aus den Händen von Militärspezialisten zurückgegriffen haben; einige der Illustrationen haben Ähnlichkeiten mit Bildern in Zürich, Ms. Rh. hist. 33b (siehe 39.3.2.). Da zahlreiche deutsche Büchsenmeister in Oberitalien bei verschiedenen Herren dienten, scheint es nicht ausgeschlossen, daß auf diesem Umweg einige kriegstechnische Zeichnungen von Valturio über Hohenwang den Weg in den deutschen Buchdruck fanden. Die Verbindung bleibt jedoch sehr lose und ist nicht präzise nachzuzeichnen.

Die Rückwirkung des gedruckten Bildkataloges von Hohenwang auf die handschriftlichen Feuerwerks- und Kriegsbücher nach 1475 ist jedoch enorm. Zahlreiche Büchsenmeister nahmen einzelne Holzschnitte oder größere Serien in ihre Manuale auf, bearbeiteten, verbesserten oder kommentierten sie. Beispielhaft sei verwiesen auf die komplette Abschrift des Druckes mit Wiedergabe aller Schnitte in Karlsruhe, Cod. Durlach 18 (siehe 39.7.4.) und das Eindringen einiger Abbildungen in die ›Bellifortis‹-Tradition (Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 161 Blankenburg, siehe 39.4.25.). Unter den Büchsenmeistern nahmen die späteren Formschneider-Handschriften die Stiche auf (München, Cgm 356, siehe 39.5.3.; Cgm 734, siehe 39.5.4. und Sibiu, Ms. Varia II, 374, siehe 39.5.7.). Während Philipp Mönch nur wenig Material aus Hohenwang bezog (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126, siehe 39.6.3.), finden sich bei Martin Merz nahezu komplette Übernahmen (München, Cgm 734, siehe 39.5.4.). Auch in einige andere Handschriften des ausgehenden 15. Jahrhunderts sind die Schnitte eingegangen (z. B. Gotha, Chart. B 1032, siehe 39.7.2.) (Konkordanz der Abbildungen Hohenwangs zu einigen der hier genannten Handschriften bei Fürbeth/Leng [2002] S. 65 ff.). In den drei großen Sammlungen an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert (Erlangen, Ms. B 26, siehe 39.8.1.; Frankfurt, Ms. germ. qu.

14, siehe 39.8.2.; Weimar, Fol 328, siehe 39.8.3.) finden sich durchweg Übernahmen; im Weimarer Ingenieurkunst- und Wunderbuch stehen die Abbildungen sogar mehrfach nach handschriftlichen Vorlagen Valturios und (unterscheidbar an der seitenverkehrten Übernahme Valturios) dem gedruckten Bildkatalog Hohenwangs. Daneben besitzen die Stiche Hohenwangs auch in den zahlreichen lateinischen Ausgaben antiker lateinischer Militärschriftsteller und deren deutschen Übersetzungen durch das ganze 16. und 17. Jahrhundert ein reges Nachleben.

Die Zahl der gedruckten Feuerwerks- und Kriegsbücher steigt im 16. Jahrhunderts stark an, obwohl sich in diesem Bereich die handschriftliche Überlieferung ein erstaunlich lebendiges und produktives Refugium erhält. Insbesondere bei Leonhart Fronsperger (siehe 39.14.) und Reinhard von Solms (siehe 39.15.) sind die Verbindungen von Handschrift und Druck sehr eng; einige Handschriften verweisen in die Phase der Druckvorbereitung oder wurden vor dem Druck hochrangigen Adressaten vorgelegt. Durch das ganze 16. Jahrhundert ist jedoch der Bestand an Abbildungen in illustrierten Drucken von Kriegsbüchern nur noch rudimentär an den mittelalterlichen Vorläufern orientiert. Lustfeuerwerk, Raketentechnik, Militärarchitektur und Heeresorganisation herrschen vor; auch nehmen die Stiche nicht mehr unmittelbar eine wissensvermittelnde Funktion wahr, wie die Skizzen in den kriegstechnischen Manuskripten des 15. Jahrhunderts, sondern dienen eher der Aufwertung durch Buchschmuck. Auf eine Einzelaufnahme der illustrierten Drucke des 16. Jahrhunderts dem Bereich Feuerwerks- und Kriegswesen wurde daher verzichtet. Eine knappe Liste (ohne die zahlreichen Türkenkriegsdrucke und andere, auf aktuelle Kriegsereignisse bezogenen Drucke sowie ohne Militärarchitektur) soll jedoch beigegeben werden, um das Spektrum der Drucktätigkeit in diesem Bereich nach dem Ende des Mittelalters zu verdeutlichen:

Arentsehe, Joachim: *Krigsbog*; darin: *Ein Buch zusammen gezogen aus vielen probierten Künsten und Erfarungen, wie ein Zeughausz sampt aller Munition anheimisch gehalten werden sol, Daneben auch von Salpeter, Schwebel, Kolen, Puler etc. … Folgt auch hernacher ein Bericht der Wagenburgk*. Kopenhagen, Lorentz Benedicht 1578 (Holzschnitte im Buchinnern) (nicht im VD 16).

Du Bellay, Guillaume: *Kriegs Regiment wie ein tapffer Volck zum Krieg auffzubringen / ins Feld außzuruesten vnd anzufuehren seye … Alles auß bewaerten Kriegs Historien vnnd langer selbst eigner Erfahrung zusamen getragen / vnd Frantzoesisch ans Liecht gegeben Durch Den Edlen / Gestrengen vnnd Berhuempten Kriegs Obersten / Wilhelm Bellay Herrn von Langey / weyland Koenigl. May. Ordens Rittern / vnd Stathaltern zu Thurin in Piedmont. Nun aber trewlich vnd fleyssig in Teutsch gebracht / durch M. VLRICVM BVDRYM*. Mömpelgard, Jakob Foillet 1594 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 D 2810).

Brechtel, Franz Joachim: *Buechsenmeisterey. Das ist: Kurtze / doch eigentliche erklerung deren ding / so einem Buechsenmeister fuernemlich zu wissen von noeten*. Nürnberg, Katharina Gerlach 1591 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 B 7352); Nürnberg, Paul Kauffmann 1599 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 ZV 2397, ZV 18195).

Büchsenmeysterei. Von Gschoß / Büchsen / Puluer / Salpeter vnd Feurwerck etc … Straßburg, Christian Egenolph 1529 (Titelholzschnitt); Frankfurt am Main, Christian Egenolph 1531 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinneren), 1534 (Titelholzschnitt), 1550 (Titelholzschnitt) mit Ergänzungen Frankfurt am Main, Christian Egenolphs Erben 1559 (Holzschnitte im Buchinnern), 1569 (Holzschnitte im Buchinnern), 1582 (Holzschnitte im Buchinnern), 1597 (Titelholzschnitt) (VD 16 B 9128–9135); Zwickau, Wolfgang Meyerpeck d. Ä. 1530 (Titelholzschnitt) (VD 16 ZV 17011).

Fronsperger, Leonhart: *Fünff Bücher von Kriegsregiment vnd Ordnung, wie ein jeder Kriegßmann in seinem Ampt vnnd Bevelch halten soll …*, Frankfurt am Main, David Schöffel 1555 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3128); Frankfurt am Main, David Zephelius 1558 (Titelholzschnitte, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3129; eingegangen in Ders., Kriegsbuch, Dritter Theyl).

Fronsberger, Leonhart: *Kriegs Ordnung VNd Regiment / sampt derselbigen befehl / statt vnd Ampter / zu Roß vnd fuß / auch an Geschuetz vnd Munition / in Zuegen … zu gebrauchen / mit schoenen Figuren auffs neuw zugericht / gemehret*. Frankfurt am Main, Johann Lechler d. Ä. 1564 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 ZV 15899); Frankfurt am Main, Sigmund Feyerabend und Simon Hüter 1564 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3130).

Fronsperger, Leonhart: *Geistliche KriegsOrdnung. Ampt vnd Befelch vermög heiliger Göttlicher Geschrifft, ob Kriegsläuffe gebreuch vnd Recht, mit schiessen todschlagen rauben würgen vnd fechten durch oder wider Gottes Willen geschehen …* Frankfurt am Main, Georg Raben 1565 (Titelholzschnitt) (VD 16 F 3110; eingegangen in Ders., Kriegsbuch, Dritter Theyl).

Fronsperger, Leonhart: *Von Kayserlichem Kriegsrechten Malefitz vnd Schuldhändlen / Ordnung vnd Regiment … dergleichen nie ist gesehen worden / von neuwem beschrieben vnd an tag geben / durch Leonhart Fronsperger*. Frankfurt am Main, Georg Raben 1565 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3118); Frankfurt am Main, Georg Raben 1566 (Titelholzschnitt, Holzschnitte und Kupferstiche im Buchinneren) (VD 16 F 3119; Nachdruck Graz 1970); Frankfurt am Main, Martin Lechler 1571 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3120; eingegangen in Ders., *Kriegsbuch, Erster Theyl*).

Fronsperger, Leonhart: *Vonn Geschütz vnnd Fewr werck / wie dasselb zuwerffen vnd schiessen / Auch von grundlicher zuberaitung des gezeugs / vnd echtem gebrauch der Fewrwerck wie man die in Schimpf vnd ernst / von der hand / aus Fewrbuchsen oder böllern / zu lust oder gegen den Feinden sol werffen / schiessen / oder in sturmen / in vnd aus den Besatzungen zubrauchen. Das ander buch. Vonn erbawung / erhaltung / besatzung vnd provantierung der wehrlichen Beuestungen / wie sich auch darinn mit aller munition / rathschlägen / betrachtung des vorraths / Geschützs vnd kriegvolcks / vor vnd in den nöten / zuhalten vnd zuuersehen. Alles durch Leonhart Fronspergern mit fleiß beschrieben. Mit kayserlicher Maiestat Priuilegio vnd Freiheyt M.D.LVII*., Frankfurt am Main, David Zephelius 1557 (ohne Holzschnitte) (VD 16 F 3112, F 3114);

Frankfurt am Main, Johann Lechler 1564 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3113, F 3115; eingegangen in Ders., *Kriegsbuch, Ander Theyl*).

Fronsperger, Leonhart: *Kriegsbuch, Erster Theyl. Von Kayserlichem Kriegsrechten Malefitz vnd Schuldhändlen / Ordnung vnd Regiment …* Frankfurt am Main, Martin Lechler 1573 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3121); Frankfurt am Main, Johann Schmidt 1578 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3124); Frankfurt am Main, Sigmund Feyerabend Erben 1596 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3125).

Fronsperger, Leonhart: *Kriegsbuch, Ander Theyl. Von Wagenburgk vmb die Feldleger, wie man die schliessen, sich darein verschantzen, wider aufbrechen … Item von allerley Geschütz vnd Feuwerwerck …* Frankfurt am Main, Martin Lechler 1573 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3116, F 3122; Nachdruck Stuttgart 1968); Frankfurt am Main, Sigmund Feyerabend Erben 1596 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3117, F 3126).

Fronsperger, Leonhart: *Kriegsbuch, Dritter Theyl. Von Schantzen vnnd Befestunngen Vmb die Feldt Läger auffzuheuffen vnd zu schlagen …* Frankfurt am Main, Martin Lechler 1573 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3123); Frankfurt am Main, Sigmund Feyerabend Erben 1596 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3127).

Frontinus, Sextus Iulius: *Kriegspractica / Das ist: Artliche vnd geschwinde Griff der furnembsten … Krieg vnd Schlachten / so die Roemer jederzeit mit jren Feinden gehalten / … Neben erzehlung der Keyserlichen Kriegs Recht vnd Ordnung / … Nachmals durch … Marcum Tacium in die Hochteutsche Sprach tranßferiret*. Frankfurt am Main, Paul Reffeler 1578 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3141).

Frontinus, Sextus Iulius: *SEXTI IVLII FRONTINI Kriegsanschlege. Der Fürnaembsten Groesten Kriegen geschwindiste Griff / vnd deren vnzalbarlich vil / dardurch allweg Sig erhalten worden … Auch von der Kriegshandlung Kaiserlicher Rechten ein Titel Vnd des Flauij Vegetij von der Kriegshandlung gemaine Regel. Durch den Kayserlichen Poeten Marcus Tacius transferiert. Vor Teutsch nye gesehen*. Ingolstadt, Alexander Weißenhorn 1542 (Titelholzschnitt) (VD 16 F 3140).

Frontinus, Sextus Iulius: *DJe vier bücher Sexti Julij Frontini des Consularischen manns von den gůten Raethen vnd Ritterlichen anschlegen der gůten hauptleut. Onexander von den Kriegßhandlungen vnd Raethen der hocherfarn gůten hauptleut / sampt jren zůgeordenten. Die lere so Keyser Maximilian inn seiner ersten jugent gemacht / vnnd durch eyn trefflichen erfarn mann seiner kriegßraeth im zůgestelt ist*. Mainz, Ivo Schöffer 1532 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 F 3139).

Junghans, Adam: *KriegsOrdnung / zu Wasser vnd Landt. Kurtzer vnd Eigentlicher Vnderricht / aller Kriegshaendel / so geuebet werden vnnd im brauch sein / Sampt nuetzlichen darbey angezogenen Bericht / Schlacht Ordnungen zu machen … Anfenglich durch Adam Junghans von der Olaenitz / in Truck geben / Nun aber auffs new vbersehen / vnd … gebessert. Hierneben auch New erfundene Practicken / wie … die Waell … zusprengen seyn. Durch Andream Reuttern von Speit / gewesenen Regimentz vnd Musterschreiber*. Köln, Wilhelm Lützenkirchen 1595 (Titelholzschnitt) (VD 16 J 1084).

Ott von Achterdingen, Michael [Autor erschlossen]: *Kriegs ordnung neu gemacht. Von Besatzung der Schlösser …* Augsburg, Silvan Otmar um 1530 (ohne Holzschnitte) (VD

16 O 1451); Leipzig, Michael Blum 1534 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 O 1452); Simmern, Hieronymus Rodler um 1534 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 O 1453); Augsburg, Alexander Weißenhorn I. um 1535 (ohne Holzschnitte) (VD 16 O 1454).

Preuß, Jacob: *Ordnung / Namen / vnd Regiment Alles Kriegs volcks. Von Geschlechten / Namen vnd Zal aller Büchsen* … Straßburg, Christian Egenolph 1530 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 P 4772). Derselbe Text nochmals als Anhang zu: *Büchsenmeysterei. Von Gschoß / Büchsen / Pulver / Salpeter vnd Feuerwerck etc.* Frankfurt am Main, Christian Egenolph 1534 (Titelholzschnitt) (VD 16 P 4773).

Ryff, Walter Hermann: *Der Architektur furnembsten angehörigen Mathematischen vnd mechanischen kunst*… T. II u. III: *Buch der geometrischen Büxenmeisterey* … T. IV: *Von rechtem Verstandt Wag vnd Gewicht.* Nürnberg, Johann Petreius 1547 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) und 1558 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 R 4001, R 4002; Nachdruck Hildesheim / New York 1981).

Scherer, Georg: *Eine bewährte Kunst und Wundsegen für Schießen, Stechen, Hauen, Rauben, Brennen etc. und damit man im Krieg nicht unten liege oder in der Feinde Hände komme und gefangen werde.* Wien, Leonhard Formica 1595 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 S 2684); Ingolstadt, David Sartorius 1595 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 S 2683).

Schmidlap von Schorndorff, Johann: *Künstliche und rechtschaffene Fewrwerck zum Schimpff*. Nürnberg, Johann von Berg und Ulrich Newber 1561 (Holzschnitte im Buchinnern) und 1564 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 S 3121, S 3122); Nürnberg, Katharina Gerlachin 1591 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 S 3123).

Schwendi, Lazarus von: *Kriegs Discurs.* Frankfurt am Main, Claudi de Marne und Johan Aubri 1593 (Kupferstiche im Buchinnern) und 1594 (Kupferstiche im Buchinnern) (VD 16 S 5074, S 5075).

Solms, Reinhard von: *Besatzung, Ejn kurtzer Bericht wie Stätt Schlösser oder Flecken mit kriegsvolck soll besetzt sein*. Frankfurt am Main, Johann Lechler 1563 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 R 939); Frankfurt am Main, Martin Lechler 1564 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 R 940).

Solms, Reinhard von: *Eyn gesprech eynes alten erfarnen kriegßmans vnd bawmeysters mit eynem jungen hauptmann: welcher massen eyn vester bawe fürzunemen vnd mit nütz des herren mög vollenfürt werden.* Mainz, Ivo Schöffer 1535 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 R 937).

Solms, Reinhard von: *Kriegsordnungen, Acht Büche*r. Lich, Eigendruck 1559/60 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 R 938).

Vegetius Renatus, Flavius: *Flauii Vegetii Renati vier bucher der Ritterschaft / Zu dem aller durchleuchtigesten großmechtigesten fürsten vnd herren / herrn Maximilian Romischen Kayser loblicher gedachtnus etc. geschriben / mit mancherleyen gerüsten / Bolwercken vnd gebeüwen / zum Kryegßleüffen gehorig / Mit yren mustern vnd figuren / darneben verzeychnet*. Erfurt, Hans Knappe d. Ä. 1511 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 V 465); Mit einem *zusatz / von Büchsen geschoß / Puluer / Fewrwerck / Auff ain newes gemeeret vnnd gebessert*. Augsburg, Heinrich Stainer 1529 (Titeleinfassung, Titelholz-

schnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 V 466); Augsburg, Heinrich Stainer 1534 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 V 467).

Vitruvius: *Vitruuius Teutsch. Nemlichen des aller namhafftigisten vnd hocherfarnesten / Roemischen Architecti / vnd Kunstreichen Werck oder Bawmeisters / Marci Vitruuij Pollionis / Zehen Buecher von der Architectur vnd kuenstlichem Bawen. … Erstmals verteutscht / vnd in Truck verordnet Durch D. Gualtherum H. Riuium Medi. & Math*. Nürnberg, Johann Petreius 1548 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 V 1765); Basel, Sebastian Henricpetri 1575 (Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 V 1766).

Wintzenberger, Daniel: *Kriegs=Ordnung zu Rosz vnd Fuesz sampt der Artalerey*. Dresden, Gimel Bergen d. Ä. 1588 (Titelholzschnitt, Holzschnitte im Buchinnern) (VD 16 W 3555).

39.21.a. [Augsburg: Johann Wiener um 1475/76]

2°, 107 Blätter, ohne Ort, Drucker, Jahreszahl oder Blattzählung; Ort, Drucker und Jahreszahl erschlossen nach der Zuweisung der Type (Wienersche Type 2) Hain 15916, Ferdinand Geldner: Die deutschen Inkunabeldrucker. Ein Handbuch der deutschen Buchdrucker des XV. Jahrhunderts nach Druckorten. Erster Band: Das deutsche Sprachgebiet. Stuttgart 1986, S. 142 f., Weichardt [siehe unten Literatur] S. 13, zuletzt Fürbeth/Leng (2002) S. 18.

›Dem wolgebornen herren herren Johansen Grauen von Lupffen landgrauen zu Stielingen vnd herren zu Hewen Embeut ich ludwig Hohenwanng von Tal Elchingen gehorsam mit diensten. [W]Ie wol ewer großmechtigkait in Reitery. kriegslouffen. vnd andern sachen allen bewertlich geubt ist. ye doch alt erber. vnd nuczlich herkomen vnser eltern ze mercken waiß ich vch allweg allergeuelligost. So ich aber die biecher des durchleichtigen Grauen Flauii Vegecii in latein kurcz begriffen verlesen hab. nun die selben ze teutschen vnd vch als meinen gnedigen herren zu schicken vermain‹

[1^{rv}] Vorrede Ludwig Hohenwangs, [2^{r}–5^{v}] Inhaltsverzeichnis, [6^{r}–75^{r}] Übersetzung der Epitoma rei militaris des Flavius Renatus Vegetius, unterteilt in fünf Bücher, das erste Buch [6^{r}–18^{v}] mit der Ausbildung der Rekruten, das zweite [19^{r}–32^{r}] mit Heeresorganisation, das dritte [32^{v}–58^{v}] mit Marchordnung und Feldschlacht, das vierte [59^{r}–75^{r}] mit Befestigung, Belagerung und Seeschlacht beschäftigen. Es folgt ein kriegstechnisches Glossar [75^{v}–76^{v}] und ein ebenfalls in der lateinischen Vorlage fehlender Bildkatalog [77^{r}–107^{r}], der [2^{r}] als *funft buch geseczet mit figuren* angekündigt worden war. Der Bildkatalog umfaßt 61 Holzschnitte, teilweise mit kurzen, einzeiligen Überschriften, ganzseitig und

rahmenlos, meist isolierte Geräte und Waffen, nur gelegentlich auf Rasengrund oder mit angedeutetem Landschaftsausschnitt. Die Abbildungen präsentieren teilweise Rekonstruktionen antiker Kriegstechnik nach den bei Vegetius genannten Kriegsmaschinen, aber auch Steigzeug, Wassertechnik, Bliden und Feuerwaffen nach zeitgenösischen Vorbildern. Sämtliche Vorbilder der Holzschnitte wurden von Ludwig Hohenwang seitenverkehrt nach den Schnitten von Roberto Valturio: *De re militari*. Verona 1472 entnommen (ausführliche Bildbeschreibungen mit Verweisen auf Text- und Bildvorlagen bei Valturio bzw. auf Bezüge der Abbildungen zur Vegez-Übersetzung bei Fürbeth/Leng [2002] S. 39–53, Konkordanz S. 67–69).

Edition: Fürbeth/Leng (2002) nach dem Exemplar Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, 296.3 Hist 2°.

Literatur: Hain 15916; ISTC iv00108000; Jähns (1889) S. 265–267; Weichardt (1933); Schramm 23 (1943), Abb. 414–478; Emund K. Heller: Ludwig Hohenwang's »Von der Ritterschaft« – An Evaluation, and a Survey of His Military and Naval Terms. University of California Publications in Modern Philology 36 (1952), S. 173–184; Werner Fechter: Ludwig Hohenwang als Schreiber. Neues zu seiner Biographie. Mit einer Abbildung. Gutenberg-Jahrbuch (1977), S. 29–41; Volker Schmidtchen: Hohenwang, Ludwig. In: ²VL 4 (1983), Sp. 101–105; Fürbeth/Leng (2002); Rainer Leng: Selektion und Missverständnisse. Rezeption antiker Kriegstechnik im späten Mittelalter. In: Hartmut Böhme / Marco Formisano (Hrsg.): War in Words. Die Transformationen des Krieges von der Antike bis zur Frühneuzeit. Beiträge der Tagung des SFB 644 an der Humboldt-Universität zu Berlin vom 17.–19. April 2008 (im Druck).

39.21.b. [Augsburg: Johann Wiener um 1475/76]

2°, 107 Blätter, ohne Ort, Drucker, Jahreszahl oder Blattzählung.

Siehe 39.21.a.

Identischer Druck mit lediglich kleinen Varianten im Bildkatalog; Übereinstimmung bis Bild Nr. 52, dann Änderungen in der Reihenfolge mit zwei auf dem Kopf stehenden Schnitten; das letzte Bild einer Schiffsbrücke nach dem Wolfenbütteler Exemplar (39.21.a.) fehlt hier, dafür sind am Ende des Bildkataloges zwei Abbildungen eines leicht armierten Bootes und einer im Wasser schwimmenden Sprengkugel mit Eisenspitzen zu finden. Vermutlich liegt hier ein

erster, fehlerhafter Druckzustand vor, von dem einige Exemplare Verbreitung fanden und der von Hohenwang noch während der Produktion verbessert wurde.

Digitalisat eines Exemplars dieser Variante: http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0003/bsb00038208/images/ (München, Staatsbibliothek, 2° Inc. s a. 1203).

Literatur: s. o., zum Vergleich von Text- und Bildbestand der Varianten Weichardt (1933) S. 21; Fürbeth/Leng (2002) S. 17. S. 53 f.

Stoffgruppe 39 bearbeitet von Rainer Leng

40. ›Flore und Blanscheflur‹

Nahezu alle Literaturen des europäischen Mittelalters erzählen die Geschichte von der Liebe zwischen Flore und Blanscheflur. Vielleicht arabischen Ursprungs, nimmt die abendländische Rezeption des Stoffs ihren Ausgang zu unbekanntem Zeitpunkt in Frankreich oder Spanien (Grieve [1997] S. 13–50) und spaltet mit den französischen Bearbeitungen des 12. Jahrhunderts die zwei großen Linien der Version I (»aristocratique«) und II (»populaire«) ab, die sich von dort durch ganz Europa verbreiten. Eine erste deutsche Bearbeitung, der um 1170 entstandene ›Trierer Floyris‹, ist nur fragmentarisch erhalten; im frühen 13. Jahrhundert jedoch beginnt die Überlieferung eines etwa um diese Zeit entstandenen, in der zeitgenössischen Literatur Konrad Fleck zugewiesenen umfangreichen deutschen ›Flore‹-Romans. Illustrationen des Erzählstoffs sind – zunächst im französischen Raum – seit der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts in Handschriften bezeugt und setzten sich in den verschiedenen Volkssprachen auch in die Druckzeit durch. Für die deutsche Tradition sind beide Bereiche voneinander zu trennen.

Darauf, daß die hochmittelalterliche Überlieferung des deutschen ›Flore‹ mit einer Bebilderung verbunden war, gibt es keine Hinweise. Im 15. Jahrhundert jedoch fand der Roman Konrad Flecks Aufnahme in das Programm des elsässischen Werkstattzusammenhangs um Diebold Lauber, aus dem auch die zwei einzigen (fast) vollständig erhaltenen Handschriften stammen (Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 18: 40.1.1.; Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 362: 40.1.2.). Der ältere Heidelberger Codex überliefert den Roman in der für die Lauber-Produktion charakteristischen Ausstattung: Rote Überschriften untergliedern den Text in numerierte Kapitel und bilden gleichzeitig die Tituli der diesen Kapiteln als »Situationsetikett« (Saurma-Jeltsch [2001] Bd. 1, S. 82 u. ö.) auf jeweils eigenen Seiten vorangestellten handlungsprägnanten Miniaturen, die teilweise aus dem bestehenden Mustervorrat der Werkstatt stammen und in ähnlicher Gestaltung in anderen Lauber-Handschriften der 1440er Jahre erhalten sind. Auf dieselbe Vorlage geht die um gut zwei Jahrzehnte jüngere Berliner Handschrift zurück. Sie entstammt, wohl von Laubers eigener Hand, der Spätphase der Werkstatt und ist eines ihrer wenigen unvollendet überlieferten Erzeugnisse. Vermutlich handelt es sich um ein bei stockendem Absatz zunächst auf Vorrat begonnenes Produkt, das vor allem der Kapitalbindung des Betriebs diente und erst bei Bedarf illustriert worden wäre: Abgeschlossen sind nur die Textabschrift und die Kapitelüberschriften bzw. Bildbeischriften. Die vorgesehenen

Illustrationen sind nicht ausgeführt – vielleicht, weil sich kein Abnehmer mehr fand, der die Kosten für die Illustrierung gedeckt hätte oder möglicherweise auch, weil in der Spätphase der Werkstatt kein Zeichner mehr zur Verfügung stand. Auffallend ist, daß die Berliner Handschrift zwar die gleiche Zahl von Miniaturen – 36 – vorsieht wie die Heidelberger, die Zahl der Kapitel mitsamt Überschriften jedoch stark erweitert, ohne daß dabei jedem Kapitel eine Eingangsminiatur zugedacht gewesen wäre. Ab etwa der Mitte der Abschrift scheint ein abweichendes Illustrationsprogramm vorgesehen gewesen zu sein: Die dort freigelassenen Leerräume mit begleitender Überschrift haben oft keine Entsprechung in der Heidelberger Handschrift, während umgekehrt an Stellen, an denen die Schwesterhandschrift eine Miniatur aufweist, häufig nur die Überschrift steht, ohne daß Raum für eine Illustration freigelassen ist. Eine gemeinsame Arbeitsvorlage beider Handschriften, die die Zwischenüberschriften und damit die Anweisungen für das Bildprogramm enthalten haben muß, ist erweisbar, so daß die Abweichungen dem Entstehungsprozeß eines der beiden Codices zuzuschreiben sind. Am ehesten ist dabei von einer im Kopiervorgang erst entstandenen planenden Absicht der Berliner Handschrift auszugehen, deren Schreiber und Redaktor Diebold Lauber ein vergleichbares gestalterisches Verhalten auch im Umgang mit dem Romantext erkennen läßt.

Ohne Zusammenhang mit der Überlieferung des mittelhochdeutschen Romans ist die zweite Textgruppe der Stoffgruppe ›Flore und Blanscheflur‹. Bei dem zuerst 1473/74 in einer aus dem Besitz Heinrich Steinhöwels stammenden Sammelhandschrift (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3711, 261^{r}–264^{v}, 363^{r}–364^{r}, Auszüge) bezeugten und seit 1499 in sieben nachweisbaren Drucken überlieferten deutschen Prosaroman ›Florio und Bianceffora‹ handelt es sich um eine nur leicht bearbeitete Übersetzung von Boccaccios ›Il Filocolo‹, die anders als Konrad Flecks Fassung der Version II des Erzählstoffs angehört. Nur ein einziger Frühdruck des ›Filocolo‹ weist Illustrationen auf (Napoli: Sixtus Rießinger für Francesco del Tuppo, 1478), ohne daß indes ein Einfluß des italienischen Bildprogramms auf die seit 1499 beginnenden Illustrierungen der deutschen Bearbeitungen zu erkennen wäre. Die Bebilderung des durch Kaspar Hochfeder veranstalteten Metzer Erstdrucks war insofern so initiativ wie langwirkend. Seine Holzschnitte, die vermutlich speziell für diesen Druck hergestellt wurden, weisen Nürnberger Einfluß auf: Da Hochfeder erst 1499 von dort nach Metz übersiedelte, ist anzunehmen, daß er die Druckstöcke für diese Ausgabe aus einer Nürnberger Werkstatt mitbrachte. Die hohe Qualität der Holzschnitte – Detailschärfe, sorgfältige Ausführung, perspektivische Stimmigkeit, Ausdrucksstärke der Figurenzeichnung – wurde in der Forschung immer wieder bemerkt; die gelegentlich vermutete Zuschreibung an den Meister der Mein-

radlegende ist jedoch als unwahrscheinlich zu bewerten (Schünemann [2005] S. 8). Die schon im Folgejahr gedruckte zweite Ausgabe Hochfeders griff auf 96 der 100 Schnitte zurück; 30 Jahre später kopierte auch der in Straßburg von Amandus Farckal für Johannes Grüninger veranstaltete Druck sie in der Mehrzahl. Schon zuvor fanden die Illustrationen ihren Weg zudem in Ausgaben anderssprachiger Bearbeitungen des Stoffs, so etwa in die bei Jan Smerhovsky (Prag, 1519) gedruckte tschechische Übersetzung. Mit den seit etwa 1559 bei Weigand Han in Frankfurt erscheinenden Drucken setzt eine neue Bebilderungstradition mit Holzschnitten Hans Brosamers ein. Wiederum unabhängig davon sind – als drittes innerhalb eines knappen Jahrhunderts entstandenes Illustrationsprogramm – die Holzschnitte zum ›Florio‹ für das 1587 bei Sigmund Feyerabend gedruckte ›Buch der Liebe‹, die indes auch in anderen Teilen der Sammlung Verwendung fanden.

Literatur zur Stoffgeschichte:
Patricia E. Grieve: Floire and Blancheflor and the European Romance. Cambridge u. a. 1997 (Cambridge Studies in Medieval Literature 32).

Literatur zu den Illustrationen:
Verena Schäfer: Flore und Blancheflur. Epos und Volksbuch. Textversionen und die verschiedenen Illustrationen bis ins 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Illustration. München 1984 (tuduv-Studien, Reihe Kunstgeschichte 12). – Ulrich Rehm: Floire und Blancheflor. In: RDK 9 (2003), Sp. 1293–1306.

40.1. Konrad Fleck, ›Flore und Blanscheflur‹

Editionen:
Flore und Blanscheflur. Eine Erzählung von Konrad Fleck. Hrsg. von Emil Sommer. Quedlinburg und Leipzig 1846 (Bibliothek der gesamten Deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit 12). – Tristan und Isolde und Flore und Blanscheflur. Hrsg. von Wolfgang Golther. Berlin und Stuttgart o. J. [1888] (Deutsche National-Litteratur 4/2). – Bruchstücke von Konrad Flecks Floire und Blanscheflûr nach den Handschriften F und P unter Heranziehung von B H. Hrsg. von Carl H. Rischen. Heidelberg 1913 (Germanische Bibliothek, 3. Abteilung 4). – Neuedition durch Christine Putzo in Vorbereitung.

40.1.1. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 18

Um 1466/68. Elsaß, Produktionszusammenhang des Diebold Lauber. Unvollendetes »Halbfertigprodukt« (Saurma-Jeltsch [2001] Bd. 1, S. 142) aus der Spätphase der Lauber-Produktion. Mit dem Nachlaß des Sammlers Daniel Sudermann, in dessen Besitz die Handschrift vermutlich noch im 16. Jahrhundert im Straßburger Raum gelangte, vor 1661 durch Friedrich Wilhelm von Brandenburg für die Kurfürstliche Bibliothek erworben. Schreibervermerke (rot) von der Hand Diebold Laubers 1^{r} und 2^{v}; zahlreiche Annotationen Sudermanns (Besitzereinträge 1^{r} und 3^{r}).

Inhalt:

3^{r}–199^{v}	Konrad Fleck, ›Flore und Blanscheflur‹ (durch Blattverlust nur bis Vers 7916) Hs. B

I. Papier, 199 erhaltene Blätter, 285 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, Diebold Lauber (Saurma-Jeltsch [2001] Bd. 1, S. 72), 3^{r}–5^{v} (Inhaltsregister) zweispaltig, 6^{r}–199^{v} einspaltig, 21–25 Zeilen, rote Kapitel- bzw. Bildüberschriften, rote Lombarden über 2–3 Zeilen, Rubrizierungen.
Mundart: elsässisch.

II. Auf 36 der insgesamt 63 enthaltenen Kapitelüberschriften folgen für Illustrationen vorgesehene Leerräume (10^{r}, 15^{r}, 20^{v}, 27^{v}, 35^{r}, 39^{v}, 46^{v}, 52^{r}, 57^{v}, 60^{v}, 66^{r}, 71^{v}, 76$^{r/v}$, 80^{r}, 85^{r}, 90^{r}, 94^{v}, 101^{r}, 107^{v}, 111^{v}, 116^{v}, 125^{v}/126^{r}, 130^{r}, 134^{r}, 136^{v},

141^{v}/142^{r}, 149^{v}, 155^{v}/156^{r}, 161^{v}, 165^{v}/166^{r}, 169^{v}, 176^{v}, 182^{v}, 186^{v}/187^{r}, 193^{v}, 197^{v}), deren Höhe zwischen einer halben und einer ganzen Seite schwankt. Ist der verbleibende Freiraum auf der Seite zu gering, stehen Überschrift und Leerraum entweder auf der Folgeseite, oder die vollständige Folgeseite bleibt frei. Anzahl und Verteilung der vorgesehenen Illustrationen entsprechen anfangs der Heidelberger Schwesterhandschrift (40.1.2.); etwa ab der zweiten Hälfte des Codex treten Abweichungen auf: Den Leerräumen auf 60^{v}, 107^{v}, 111^{v}, 116^{v}, 134^{r}, 136^{v}, 149^{v}, 155^{v}, 182^{v} und 186^{v} entspricht in 40.1.2. keine Illustration (und auch keine Überschrift); 110^{r}, 129^{r}, 131^{v}, 137^{r}, 140^{v}, 158^{r}, 160^{r} und 180^{r} entspricht die Überschrift der jeweiligen in 40.1.2., aber es ist kein Leerraum für die dort an dieser Stelle jeweils ausgeführte Illustration enthalten. (Ferner enthält die Heidelberger Handschrift 122^{v} Überschrift und Illustration, wo die Berliner keinerlei Einschnitt aufweist.)

7^{r} schwarz-rot ausgeführte Zierinitiale mit Blattapplik und Rankenausläufern über acht Zeilen.

Literatur: Degering 1 (1925) S. 3. – Handschriftenarchiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften: Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 18. Beschrieben von Emil Henrici. Berlin 1905, 5 Bll. (online über http://dtm.bbaw.de/HSA/; letzter Zugriff 27. 10. 2009); Hans Hornung: Daniel Sudermann als Handschriftensammler. Ein Beitrag zur Strassburger Bibliotheksgeschichte. Diss. masch. Tübingen 1956, S. 269f.; Schäfer (1984) S. 9f. und 193; Saurma-Jeltsch (2001) Bd. 2, S. 133 (Kat. II.1); Aderlaß und Seelentrost (2003) S. 130f.

40.1.2. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 362

Um 1442/44. Elsaß, Produktionszusammenhang des Diebold Lauber.

4*^{r} Eintrag der Devise Johanns von Mosbach-Neumarkt (1443–1486), *Dii ceptis as*[*pirate*], darunter leeres Spruchband. Aus der Lauber-Produktion vielleicht erworben durch seinen Vater, Pfalzgraf Otto I. (so Wegener [1927] S. VIf.); erwogen auch die Provenienz über Kurfürst Ludwig IV. (Werner Fechter: Das Publikum der mittelhochdeutschen Dichtung. Frankfurt am Main 1935, S. 47 Anm. 464) oder Mitglieder der Familien der Grafen und Herren zu Castell oder der Herren von Lampertheim (Saurma-Jeltsch [2001] Bd. 1, S. 160f.), deren Wappen in den Illustrationen der Handschrift erscheinen. Um 1556/59 in der Älteren Heidelberger Schloßbibliothek nachweisbar; um 1581 im Bestand der Bibliothek in der Heiliggeistkirche.

Inhalt:

1v–207v Konrad Fleck, ›Flore und Blanscheflur‹
Hs. H

I. Papier, 228 Blätter (erstes und letztes Blatt unfoliiert, als Spiegel), 282 × 210 mm, Bastarda, eine Hand, einspaltig, 20–23 Zeilen, rote Kapitelüberschriften bzw. Bildbeischriften, rote Lombarden über 4–7 Zeilen, Rubrizierungen. Mundart: elsässisch.

II. 36 mit Wasser- und Deckfarben kolorierte Federzeichnungen (1v, 6r, 12r, 18r, 26r, 35r, 40r, 48r, 54r, 60r, 68r, 73v, 79v, 83v, 89r, 94v, 99r, 105r, 114r, 122r, 130r, 133v, 135r, 137r, 141v, 145v, 147r, 164r, 166v, 168v, 173v, 178r, 185v, 189v, 201v, 204v), Zeichner(gruppe) A der Lauber-Produktion. Zeitgenössische Zählung (rot) in römischen Ziffern, überspringt die erste Zeichnung 1v und numeriert die letzte 204v fälschlich *xxv*.

2r blau-rot ausgeführte Zierinitiale mit Blattapplik, Rankenausläufern und Drolerie (Wildmann mit Keule) über neun Zeilen.

Format und Anordnung: In der Regel ganzseitige (68r ½seitig, 201v ⅔seitig), das jeweilige Kapitel einleitende Miniaturen. An den Seiten gewöhnlich, am Fuß gelegentlich über den Textspiegel bis an den Blattrand reichend; über den Illustrationen (außer 1v) Numerierungen und Bildbeischriften auf Höhe des Textspiegels.

Bildaufbau und -ausführung: Ungerahmt; einfaches, gelegentlich geschwungenes Bodenstück, nach unten von Federlinie begrenzt; kein Hintergrund. Figurenpaare und -gruppen; handlungsbedingt Möbel, Transportmittel, Architekturen und Landschaften in unproportionalem Verhältnis zu den Figuren; florale Zierelemente. Figuren typisiert, betonte Gestik. Ausdruckslose Züge, vereinzelt auffallend durchbrochen durch Versuch mimischer Schmerzdarstellung (Protagonisten). Markierung der Protagonisten durch Haartracht, Kleidung und Insignien. Variierende detailstarke Ausführung der Textilien, vielfach variierende Kopfbedeckungen. In die Darstellungen integrierte Banner (12r, 48r, 54r, 79v, 89r, 99r), identifizierbar als Wappen elsässischer Adelsfamilien.

Bildthemen: Überwiegend Dialogszenen sich gegenüberstehender Einzelfiguren oder kleiner Gruppen mit betonter, stereotyper Gestik (Hände oft überproportional); Reiseszenen; Versuche der Emotionsdarstellung durch Pointierung ausgewählter Handlungsmomente (Ohnmacht Blanscheflurs 35r, Ohnmacht Flores 60r, »umarmende« Vermessung des Turmes, in dem Blanscheflur gefan-

gengehalten wird, durch Flore 130r). Daneben typisierte Szenen aus dem Mustervorrat der Lauber-Produktion der 1440er Jahre, stark ähnlich in anderen Handschriften dieser Phase nachweisbar, dem jeweiligen Handlungskontext nur durch Detailveränderungen eingepaßt. Textbezug stets eng.

Farben: Braunrot, Hellrot, Grün, Blau, Ockergelb, Braun, Weiß, Schwarzbraun.

Volldigitalisat online unter http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg.362/ (letzter Zugriff 27. 10. 2009).

Literatur: Bartsch (1887) S. 107 f.; Miller/Zimmermann (2007) S. 238–240. – Wegener (1927) S. 34 f. und 112; Handschriftenarchiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften: Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 362. Beschrieben von Günther Jungbluth. Heidelberg 1937, 13 Bll. (online über http://dtm.bbaw.de/HSA/; letzter Zugriff 27. 10. 2009); Gero von Wilpert: Deutsche Literatur in Bildern. Stuttgart ^{2}1965 (zuerst 1957), S. 36 mit Abb. 80; Stammler (1962) S. 144; Schäfer (1984) S. 14–40 (Angaben teilweise fehlerhaft) und S. 192; Lieselotte E. Stamm-Saurma: Zuht und wicze. Zum Bildgehalt spätmittelalterlicher Epenhandschriften. Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 41 (1987), S. 42–70, bes. S. 62–64; Jahreszeiten der Gefühle. Das Gothaer Liebespaar und die Minne im Spätmittelalter. Hrsg. von Allmuth Schuttwolf. Ostfildern-Ruit 1998, Nr. 22, S. 67 f.; Kostbarkeiten gesammelter Geschichte. Heidelberg und die Pfalz in Zeugnissen der Universitätsbibliothek. Hrsg. von Armin Schlechter. Heidelberg 1999 (Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg 1), Nr. A29, S. 156; Saurma-Jeltsch (2001) Bd. 2, S. 67–69 (Kat. I.45); Rehm (2003) Sp. 1298 f.

Abb. 197: 26r. Abb. 198: 35r.

40.2. ›Florio und Biancefforа‹ (›Il Filocolo deutsch‹)

DRUCKE

40.2.a. Metz: Kaspar Hochfeder, 1499

2°, [5] + 125 gezählte Blätter (I–CXXV), einspaltig, 46 Zeilen. Leerraum für Initialen (nicht ausgeführt).

Gerahmter Titelholzschnitt [1]^{r} (wiederholt XXXVIII^{r}) und 99 gerahmte Textholzschnitte mit Wiederholungen: II^{r}, V^{r}, VII^{r}, VIII^{r}, IX^{v}, X^{v}, XI^{v}, XII^{r}, XIII^{v}, XVI^{r}, XVII^{v}, XIX^{r}, XIX^{v}, XXI^{r}, XXIII^{r}, XXIIII^{r}, XXV^{r}, XXVI^{r}, XVIII^{v}, XXIX^{v}, XXX^{r}, XXXI^{r}, XXXII^{v}, XXXIII^{v}, XXXIIII^{v}, XXXV^{v}, XXXVI^{v}, XXXVIII^{r}, XXXIX^{r}, XXXIX^{v}, XL^{r}, XLII^{r}, XLIII^{r}, XLIIII^{v}, XLV^{v}, XLVI^{v}, XLVIII^{v}, XLIX^{r}, L^{r}, LI^{r}, LII^{r}, LII^{v}, LIII^{v}, LIIII^{v}, LV^{v}, LVI^{r}, LVII^{r}, LVII^{v}, LVIII^{r}, LVIII^{v}, LIX^{r}, LX^{v}, LXI^{v}, LXII^{r}, LXIII^{r}, LXIII^{v}, LXIIII^{v}, LXV^{v}, LXVI^{v}, LXVII^{v}, LXVIII^{r}, LXVIII^{v}, LXX^{r}, LXX^{v}, LXXII^{r}, LXXIII^{v}, LXXIIII^{r}, LXXV^{v}, LXXVI^{v}, LXXVII^{v}, LXXX^{v}, LXXXII^{r}, LXXXIII^{r}, LXXXIIII^{v}, LXXXV^{v}, LXXXVI^{v}, LXXXVII^{v}, LXXIX [richtig: LXXXVIII]^{r}, LXXXIX^{v}, XCI(1)^{r}, XCI(1)^{v}, XCI(2) [richtig: XCII]^{v}, XCII [richtig: XCIII]^{r}, XCIII [richtig: XCIIII]^{r}, XCV^{v}, XCVI^{v}, XCVII^{v}, XCIX^{r}, CI^{r}, CIII^{r}, CVI^{v}, CIX^{v}, CXII^{v}, CXIIII^{r}, CXVIII^{r}, CXX^{r}, CXXI^{r}, CXXI^{v}, CXXII^{r}.

Die Holzschnitte gut halbseitig; wo satztechnisch möglich, vor Kapitelbeginn eingefügt. Auffallend ist die »kontinuierende Bildform« (Schünemann [2005] S. 7) der Darstellungen: Regelmäßig vereinen die Schnitte mehrere Szenen gleichzeitig in einem Bild, wobei die Protagonisten in zeitlicher Abfolge des Geschehens von links nach rechts oder aber in kreisförmiger Anordnung, vereinzelt sogar von rechts nach links, im gleichen Holzschnitt mehrfach erscheinen.

Faksimile: Florio und Biancefora. Ein gar schone newe hystori der hochen lieb des kuniglichen fursten Florio vnnd von seyner lieben Biancefforа. Mit einem Nachwort von Renate Noll-Wiemann. Nachdruck der Ausgabe Metz 1500. Hildesheim und New York 1975 (Deutsche Volksbücher in Faksimiledrucken A.3). – Anders als im Titel der Faksimileausgabe angegeben, handelt es sich um eine Reproduktion des Erstdrucks von 1499, nicht des Nachdrucks von 1500.

Literatur: Hain 7160; GW 4470. – van der Vekene (1974) S. 57, Abb. 72–164 (alle Holzschnitte); Schäfer (1984) S. 85–90. 242 f. 244–285; Veitschegger (1991) S. 301 f.; Gotzkowsky (1991/1994) I, S. 50, Nr. A.2.1; Rehm (2003) Sp. 1301; Schünemann (2005) S. 5–12 und 302–304.

40.2.b. Metz: Kaspar Hochfeder, 1500

2°, [4] + 130 gezählte Blätter (I–CXXVI), zweispaltig, 45 Zeilen. Leerraum für Initialen (nicht ausgeführt).

Titelholzschnitt [1]^{r} (wiederholt XXXVII^{v}) und 95 Holzschnitte aus dem Erstdruck von 1499, mit Wiederholungen: II^{r}, V^{r}, VI^{v}, VII^{v}, IX^{r}, X^{r}, X^{v}, XI^{v}, XII^{v}, XV^{v}, XVII^{r}, XVIII^{v}, XIX^{r}, XX^{v}, XXII^{v}, XXIII^{v}, XXIIII^{v}, XXV^{v}, XXVIII^{r}, XXIX^{r}, XXIX^{v}, XXX^{v}, XXXII^{r}, XXXIII^{r}, XXXIIII^{v}, XXXV^{v}, XXXVI^{v}, XXXVII^{v}, XXXVIII^{v}, XXXIX^{r}, XXXIX^{v}, XLII^{r}, XLIII^{r}, XLIIII^{v}, XLV^{v}, XLVI^{v}, XLVIII^{v}, XLIX^{r}, L^{r}, LI^{r}, LII^{r}, LII^{v}, LIII^{v}, LIIII^{v}, LV^{v}, LVI^{r}, LVII^{r}, LVII^{v}, LVIII^{r}, LVIII^{v}, LIX^{r}, LX^{v}, LXI^{v}, LXII^{v}, LXIII^{r}, LXIIII^{r}, LXV^{r}, LXVI^{r}, LXVII^{r}, LXVIII^{r}, LXVIII^{v}, LXIX^{r}, LXX^{v}, LXXI^{r}, LXXII^{v}, LXIIII^{r}, LXIIII^{v}, LXVI^{r}, LXVII^{r}, LXVIII^{r}, LXXXI^{r}, LXXXII^{v}, LXXXIII^{v}, LXXXV^{r}, LXXXVI^{r}, LXXXVII^{r}, LXXXVIII^{r}, LXXXIX^{r}, XC^{r}, XCI^{v}, XCII^{r}, XCIII^{r}, XCIIII^{r}, XCV^{r}, XCVI^{r}, XCVII^{v}, XCIX^{r}, C^{v}, CII^{v}, CVII^{v}, CXIII^{v}, CXV^{r}, CXIX^{v}, CXXI^{v}, CXXII^{v}.

Literatur: Hain 7191; GW 4471. – Geldner (1968) I, S. 260f. mit Abb. 105; van der Vekene (1974) Nr. 61, Abb. 72–155, 157, 159–161, 164 (alle Holzschnitte); Schäfer (1984) S. 243; Gotzkowsky (1991/1994) I, S. 50f., Nr. A.2.2; Veitschegger (1991) S. 302f.; Rehm (2003) Sp. 1301; Schünemann (2005) S. 304–307.

Abb. 199: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2 Inc.c.a. 3887, 11^{v}.

40.2.c. Straßburg: Amandus Farckal für Johannes Grüninger, 1530

2°, [4] + 112 stark fehlerhaft gezählte Blätter (I–LXXXXII), einspaltig, 44 Zeilen. Schmuckinitialen verschiedenen Typs (häufig nicht ausgeführt), teilweise auf schwarzem Hintergrund, gelegentlich mit Rankenwerk, XXII^{v} mit nackter Knabenfigur.

Titelholzschnitt (wiederholt XXIII^{r}) und 65 gerahmte Textholzschnitte ohne Wiederholungen, überwiegend (61) den Hochfeder-Drucken entnommen: II^{r}, V^{r}, VI^{v}, VII^{v}, IX^{r}, X^{v}, XI^{v}, XII^{v}, XV^{v}, XVIII [richtig: XVII]^{v}, XIX^{r}, XX^{v}, XXIII^{r}, XXIIII^{v}, XXV^{v}, XXVIII^{v}, XXIX^{v}, XXXI^{v}, XXXVI [richtig: XXXIIII]^{v}, XXXVII(1) [richtig: XXXXV]^{v}, XXXVII(2)^{r}, XXXVIII^{r}, XXXVIII^{v}, XL^{v}, XLI^{v}, XLIII^{v}, XLIIII^{v}, XLVII^{v}, XLVIII^{r}, XLIX^{r}, XLIX^{v}, L^{r}, LII^{v}, LIII^{r}, LIIII^{v}, LV^{v}, LVII^{r}, LVII^{v}, LIX^{r}, LX^{r}, LXI^{v}, LXII^{v}, LXIIII^{r}, LXVII^{v}, L [richtig: LXX]^{r}, LI [richtig: LXX]^{v}, LIII [richtig: LXXIII]^{r}, LXXV^{r}, LVI [richtig: LXXVI]^{r},

LVIII [richtig: LXXVIII]^{r}, LIX [richtig: LXXIX]^{r}, LX [richtig: LXXX]^{v}, LXI [richtig: LXXXI]^{v}, LXIII [richtig: LXXXIII]^{r}, LXIIII [richtig: LXXXIIII]^{v}, XCIIII [richtig: LXXXVI]^{r}, XCVI [richtig: LXXXVIII]^{v}, CII [richtig: XCIIII]^{r}, LXXVIIII [richtig: XCIC]^{r}, LXXXIIII [richtig: CIIII]^{r}, LXXXVI [richtig: CVI]^{r}, LXXXVII [richtig: CVII]^{v}, LXXXXVIII [richtig: CVIII]^{v}, LXXXXVIIII [richtig: CIX]^{r}, LXXXX [richtig: CX]^{r}.

Literatur: VD 16 B 5844. – van der Vekene (1974) S. 28; Schäfer (1984) S. 243; Veitschegger (1991) S. 303 f.; Gotzkowsky (1991/1994) I, S. 51, Nr. A.2.3; Rehm (2003) Sp. 1301; Schünemann (2005) S. 307 f.

40.2.d. Frankfurt am Main: Weigand Han, [um 1559]

Das einzig bekannte Exemplar Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, YU 1376 ist defekt, es fehlen: Titelblatt A_{i} sowie Blatt A_{viii} und Ee_{i}.

8°, 223 ungezählte Blätter, einspaltig, 44 Zeilen. Zierinitialen vor jedem Abschnitt. Große Schmuckinitiale mit Rankenwerk am Beginn der Vorrede. Ornamentalbalken mit Flechtmuster auf letzter Versoseite als Rahmung für Druckort und Druckernamen.

Titelholzschnitt A_{i}^{r} (rekonstruierbar nach 40.2.e. und 40.2.f., wiederholt S. 75, 222, 276, 285, 313, 409) und 162 mit einer Ausnahme (S. 425) gerahmte Textholzschnitte mit zahlreichen Wiederholungen (Stellenangaben nach dem Berliner Druck ab: A_{ii}^{r} = S. 1): S. 3, 5, 9, 18, 25, 29, 34, 38, 40, 43, 47, 49, 51, 54, 61, 62, 66, 72, 73, 74, 75, 78, 79, 81, 84, 85, 86, 88, 90, 93, 96, 98, 100, 104, 106, 111, 114, 116, 120, 122, 125, 129, 132, 134, 137, 141, 145, 149, 150, 152, 160, 163, 169, 173, 176, 180, 184, 186, 189, 193, 195, 197, 200, 203, 207, 209, 212, 213, 215, 217, 218, 222, 224, 227, 229, 231, 233, 237, 240, 246, 248, 250, 252, 257, 258, 263, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 277, 278, 280, 281, 282, 283, 285, 286, 288, 289, 297, 298, 300, 302, 305, 306, 307, 308, 310, 312, 313, 314, 316, 317, 319, 321, 323, 327, 331, 335, 338, 342, 348, 349, 350, 354, 357, 360, 363, 365, 380, 386, 388, 390, 392, 394, 398, 400, 402, 405, 406, 409, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 423, 425, 428, 430, 431, (434 fehlt im Berliner Exemplar), 436, 438, 439, 440, 441. Die Darstellungen halbseitig, in der Regel zwischen Kapitelüberschrift und Text eingefügt.

Holzschnitte von Hans Brosamer. – Verwendet werden Druckstöcke, die Brosamer für vorhergehende Ausgaben Weigand Hans entworfen hatte, insbesondere aus ›Fortunatus‹ (1549), ›Melusine‹ (1556), ›Ritter Galmy‹ (1554) und ›Sieben weise Meister‹ (1554) sowie aus ›Schimpff und Ernst‹ (1558) (Aufschlüsselung der Herkunft bei Gotzkowsky [2002] S. 270 f.).

Literatur: Veitschegger (1991) S. 304 f.; Gotzkowsky (1991/1994) I, S. 51 f., Nr. A.2.4; Schmidt (1996) S. 202 f. und 388 f.; Gotzkowsky (2002) S. 269–271; Schünemann (2005) S. 308.

40.2.e. Frankfurt am Main: Weigand Han, [um 1560]

Bis auf das Impressum identischer Nachdruck der Ausgabe um 1559; Titelholzschnitt und 162 Textholzschnitte von Hans Brosamer wie 40.2.d.

Literatur: VD 16 Nr. B 5845. – Schäfer (1984) S. 91–94. 143. 244–282 (gibt Druckjahr mit 1565 an); Veitschegger (1991) S. 305 f.; Gotzkowsky (1991) S. 52, Nr. A.2.5; Schmidt (1996) S. 202 f. und 388 f.; Gotzkowsky (2002) S. 269–271; Schünemann (2005) S. 308 f.

Anmerkung: Die in der Forschung gelegentlich ohne Exemplarnachweis geführte Ausgabe Frankfurt/Main [: Weigand Han], 1560 (vgl. zuletzt Schünemann [2005] S. 309 f. und bes. Veitschegger [1991] S. 68 f., 305 und 306 f.) ist identisch mit 40.2.e. Die Angabe geht zurück auf Karl Goedeke: Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. Bd. 1: Das Mittelalter. Dresden ²1884, S. 354, der sich wiederum auf den Auktionskatalog der Sammlung des Wiener Antiquars Matthäus Kuppitsch bezieht: Catalogue d'une collection précieuse de livres parfaitement bien conservés qui seront adjugés au plus offrant à Halle le 16 Mars 1846 par J. F. Lippert. Halle [1846], Nr. 2389. Dieser Druck wurde 1846 mit einem Großteil der Sammlung Kuppitschs vom British Museum erworben und befindet sich heute unter der Signatur 12450.b.12 in der Londoner British Library. Eine Jahresangabe enthält er nicht: Bei der Angabe »1560« im Auktionskatalog Lipperts muß es sich um eine als solche nicht ausgewiesene Vermutung handeln, die mit anderen Ungenauigkeiten des Eintrags einhergeht. (Zwar bemerken Hayn/Gotendorf [1912–1929/1968] Bd. 2, S. 328, die dieser Spur bereits nachgingen, ausdrücklich, der Druck aus dem Besitz Kuppitschs sei »nicht in der British Library in London«. Wahrscheinlich aber ist mit dieser Anmerkung lediglich gemeint, daß die British Library kein wie bei Lippert beschriebenes datiertes Exemplar besitzt, ohne daß Hayn/Gotendorf deswegen die Existenz eines solchen Exemplars in Frage stellten.) Die Identität des Londoner Drucks mit dem aus Kuppitschs Besitz stammenden geht außer aus einer Reihe anderer Indizien besonders aus einer über dem Eingangsstempel des British Museum stehenden Bleistiftnotiz hervor, die vermerkt, daß der Druck mit Rechnung vom 24. 03. 1846, also wenige Tage nach der Haller Auktion, als Posten Nr. 1157, also gemeinsam mit einer großen Menge von Büchern, erworben wurde. – Für die Überprüfung des Londoner Bestands und die minutiöse Rekonstruktion der Erwerbsgeschichte ist John L. Flood, London, sehr herzlich zu danken.

40.2.f. Frankfurt am Main: Erben des Weigand Han, [nach 1562]

8°, 300 (Veitschegger: 299) ungezählte Blätter (292 bedruckt), einspaltig, 29 Zeilen, Zierinitialen vor jedem Abschnitt. Große Schmuckinitiale mit Ran-

kenwerk am Beginn der Vorrede. Ornamentalbalken mit Flechtmuster auf letzter Versoseite als Rahmung für Druckort und Druckernamen (siehe 40.2.d.).

Titelholzschnitt und 158 (Veitschegger: 160, Gotzkowsky und Schünemann: 156) mit einer Ausnahme gerahmte Textholzschnitte mit zahlreichen Wiederholungen.

Holzschnitte von Hans Brosamer. – Herkunft, Auswahl und Anordnung mit wenigen Varianten identisch mit der Ausgabe um 1559 (40.2.d.).

Literatur: Veitschegger (1991) S. 306; Gotzkowsky (1991/1994) I, A.2.6; Schmidt (1996) S. 202 f. und 388 f.; Gotzkowsky (2002) S. 269–271; Schünemann (2005) S. 310.

40.2.g. Frankfurt am Main: Johann Feyerabend für Sigmund Feyerabend, 1587

Sechster Prosaroman im ›Buch der Liebe‹ (2°, [1] + 396 gezählte Blätter, zweispaltig. Zierinitialen mit Rankenwerk vor jedem Abschnitt).

Titelvignette und 377 Textholzschnitte, einer mit dem Monogramm Jost Ammans. ›Florio und Bianceffora‹ 118^{v}–179^{v}, 63 spaltenbreite Holzschnitte mit Zierrahmen ohne Wiederholungen: 118^{v}, 119^{r}, 120^{v}, 122^{r}, 124^{r}, 125^{r}, 125^{v}, 127^{r}, 128^{v}, 129^{r}, 130^{r}, 130^{v}, 131^{v}, 133^{r}, 133^{v}, 135^{r}, 135^{v}, 137^{r}, 138^{r}, 139^{r}, 140^{v}, 142^{v}, 143^{v}, 145^{r}, 145^{v}, 146^{v}, 147^{v}, 148^{r}, 148^{v}, 149^{v}, 150^{v}, 151^{v}, 152^{v}, 154^{r}, 155^{r}, 155^{v}, 156^{v}, 157^{r}, 157^{v}, 159^{v}, 160^{v}, 161^{r}, 162^{r}, 162^{v}, 163^{r}, 163^{v}, 164^{r} [2], 165^{r}, 166^{r}, 167^{r}, 168^{r}, 170^{v}, 172^{r}, 173^{v}, 174^{v}, 175^{v}, 176^{r}, 176^{v}, 177^{r}, 178^{r}, 178^{v}, 179^{r}.

Die Bilder sind überwiegend Wiederholungen von Holzschnitten, die in den vorangehenden Teilen des Buchs bereits benutzt wurden. Drei fanden zudem bereits im ab 1569 bei Feyerabend gedruckten ›Amadis‹ Verwendung (Übersicht bei Veitschegger, S. 239–248).

Literatur: VD 16 B 8959. – Schäfer (1984) S. 94–97. 243–282; Veitschegger (1991) bes. S. 233–258; Gotzkowsky (1991/1994) I, S. 53, Nr. A.2.7. S. 67–70, Nr. B.1.1; Rehm (2003) Sp. 1301; Schünemann (2005) S. 311 f.

Anmerkung: Bei dem in der Literatur gelegentlich genannten Frankfurter Druck des ›Buchs der Liebe‹ von 1578 (vgl. zuletzt Schäfer [1984] S. 95) handelt es sich um einen auf Goedeke S. 340 zurückgehenden bibliographischen Irrtum; vgl. so bereits Heitz/Ritter (1924) S. 13.

Stoffgruppe 40 bearbeitet von Christine Putzo

40a. Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹

Heinrich Steinhöwels Übersetzung von Giovanni Boccaccios ›De mulieribus claris‹ erschien erstmals um 1473 als illustrierter Druck bei Johann Zainer in Ulm (GW 4486). Das lateinische Original Boccaccios war zu dieser Zeit bereits im deutschsprachigen Raum verbreitet: Mindestens neun Handschriften in deutschem Besitz haben sich erhalten, die bereits vor der Drucklegung – zum Teil in Italien – geschrieben wurden (s. Michael Dallapiazza: Boccaccio-Handschriften in den deutschsprachigen Ländern. Wiesbaden 1988, Nr. 41, Nr. 58, Nr. 59, Nr. 70, Nr. 75, Nr. 114, Nr. 127; Margaret M. Manion, Vera F. Vines, Christopher de Hamel: Medieval and Renaissance Manuscripts in New Zealand Collections. Melbourne/London/New York 1989, Kat. Nr. 13, S. 50–51, Abb. 126 [Auckland, Public Library, Med. MS. G 133]; Susy Marcon in: Boccaccio visualizzato. Narrare per parole e per immagini fra Medioevo e Rinascimento. Hrsg. von Vittore Branca. 3 Bde. Turin 1999, Bd. 3, Kat. Nr. 115, S. 288–289, Abb. 392 [Firenze, Biblioteca Medicea Laurenziana, Cod. Strozzi 93]). Namentlich bekannte Besitzer sind Amplonius Ratinck in Erfurt, Bischof Johann von Wermeland, Moritz Graf von Spiegelberg und Hermann Schedel (Erfurt, Universitätsbibliothek, Cod. CE 2° 84; Greifswald, Universitätsbibliothek, 2° Ms 680; Köln, Erzbischöfliche Diözesanbibliothek, Cod. 168; München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 131; vgl. Dallapiazza Nr. 41, Nr. 58, Nr. 59, Nr. 75). Zudem erwähnen sowohl der Katalog des Nürnberger Franziskanerklosters, um 1448, als auch das Bücherverzeichnis des Augsburger Frühhumanisten Sigismund Gossembrot ein Exemplar des Werkes (vgl. Dallapiazza S. 77; Paul Joachimsohn: Aus der Bibliothek Sigismund Gossembrots. Centralblatt für Bibliothekswesen 11 [1894], S. 249–268).

Außer dem Wiener Manuskript (Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 14288 [Suppl. 1665], datiert 1474) sind zwei der drei erhaltenen Handschriften der deutschen Übersetzung Heinrich Steinhöwels, die sämtlich nach dem deutschen Erstdruck entstanden sind, illustriert bzw. auf Illustration angelegt (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 252 [Nr. 40a.0.1.], datiert 1477; New York, The New York Public Library, Spencer Collection, Ms. 105 [Nr. 40a.0.2.]). Eine 1916 im Katalog des Antiquariats Rosenbach erwähnte Bilderhandschrift war bisher nicht aufzufinden und ist wahrscheinlich mit dem heute in New York aufbewahrten Manuskript identisch, da Angaben zu Einband und Format übereinstimmen (vgl. The Collected Catalogues of Dr. A. S. W. Rosenbach, 1904–1951. Ten Volumes Including an Index by Don Ward. Vol. IV, Cata-

logues Nos. 20–28: Rare Books and Manuscripts. New York u. a. 1967, Cat. 24, Nr. 299).

Nur die New Yorker Handschrift enthält den vollständigen Text und einen ausgeführten Illustrationszyklus von 75 kolorierten Federzeichnungen, während im Münchner Exemplar, das den Text nur bis zum Beginn des zweiten Kapitels überliefert, Raum für eine Illustration freigelassen wurde. Quelle für den Federzeichnungszyklus des New Yorker Manuskripts und für die Holzschnitte der meisten späteren Drucke (Nr. 40a.o.b., 40a.o.c., 40a.o.d., 40a.o.e., 40a.o.f.) war der Illustrationszyklus der deutschen Ausgabe Johann Zainers (Nr. 40a.o.a.); sowohl die Bildauswahl als auch die ikonographischen Modelle wurden übernommen. Für die deutsche Erstausgabe benutzte Johann Zainer mit nur wenigen Abweichungen die Holzschnittserie seines zuvor erschienenen lateinischen Drucks: Von den 80 Holzschnitten dieser Ausgabe, darunter eine Zierleiste für das erste Kapitel über Eva, wurden in der deutschen Übersetzung 76 Stöcke (75 Holzschnitte und die Zierleiste zu Eva) wiederverwendet. Für die Widmung an Eleonore von Österreich, mit der Heinrich Steinhöwel Boccaccios Dedikation an Andrea Acciaiuoli und dessen Vorrede ersetzte, wurde eine eigene Zierleiste angefertigt, für das zusätzlich eingefügte Kapitel über Tullia (Kap. 46) ein zusätzlicher Holzschnitt eingefügt (Abb. fehlt bei Schramm 5 [1923], s. Domanski [2007] S. 144, Abb. 49). Heinrich Steinhöwel hat in seiner Übersetzung gegenüber der lateinischen Ausgabe sechs Kapitel (Dripertrua, Sempronia, Curia, Cornificia, Camiola, Johanna von Jerusalem und Sizilien) und die *conclusio* Boccaccios gestrichen, eingefügt wurden dagegen lateinische Zitate an den Kapitelanfängen und ein Kapitel zur Interpunktion am Ende des Textes, das den Schluß Boccaccios ersetzt.

Johann Zainer hat nicht alle Kapitel seiner deutschen Ausgabe illustriert (vgl. die Übersicht bei Domanski [2007] Anhang II, S. 283–285). Die Holzschnitte zeigen in meist gleichbleibendem Bildformat (ca. 80 × 110 mm) zumeist zwei oder drei Szenen aus dem Leben der Protagonistin. Sie folgen in der Regel auf die Kapitelüberschrift oder sind am Beginn des Textabschnitts eingefügt. An vielen Holzschnitten lassen sich Rückgriffe auf biblische Ikonographien und/oder profane Bildthemen beobachten, die in der zeitgenössischen Druckgraphik verbreitet waren. Auffällig ist das Fehlen von Illustrationen zu literarisch und künstlerisch tätigen Frauen und zum Typ der *virago,* d. h. jenen Protagonistinnen, die sich durch amazonenhaftes Verhalten auszeichnen.

Für den Ulmer Zyklus wurde ein einheimischer Reißer vorgeschlagen, der nach einer nicht erhaltenen, aus dem südniederländischen Raum stammenden Handschrift gearbeitet habe (Fischel [1963] S. 34). Doch die deutlichen Abweichungen der Zainerschen Holzschnittfolge von den bekannten Miniaturzyklen

französisch-burgundischer Handschriften, vor allem in der Szenenauswahl, widersprechen dieser These (s. Nr. 40a.o.a.).

Die Federzeichnungen des New Yorker Manuskripts weichen nur in geringfügigen Details bei Gewändern und der Landschaftsgestaltung von der Ulmer Druckausgabe ab. Der Stil des Hauptzeichners ist gegenüber den Holzschnitten durch eine deutlich bewegtere Kontur mit zuweilen breiter Feder, eine gedrungenere Figurenbildung sowie eine leicht verstärkte Nahsicht charakterisiert.

Johann Zainers Holzschnittzyklus diente auch den nachfolgenden Drucken als Vorlage. Zainer selbst brachte eine zweite deutschsprachige Ausgabe heraus, die nur die Holzschnitte mit ein- bis dreizeiligen Tituli enthält (40a.o.b.). In der Ausgabe von Anton Sorg, Augsburg 1479 (40a.o.c.) wurden die Illustrationen Zainers seitenverkehrt nachgeschnitten (GW 4487), während Johann Prüss, Straßburg 1488 (40a.o.d.), die Druckstöcke Zainers wiederverwendete (GW 4488); nur einige, vermutlich schadhafte Platten wurden nach dem Vorbild der Ulmer Ausgabe neu geschnitten. Heinrich Steiner ließ für seine beiden Drucke (Augsburg 1541 [40a.o.e.] und 1543 [40a.o.f.] die Holzschnitte des Erstdrucks Zainers kopieren, wobei Bildthemen und Ikonographie der Ulmer Ausgabe unverändert blieben und lediglich Figurenbildung und Gewänder dem Zeitstil gemäß aktualisiert wurden.

Editionen:
Boccaccio, De mulieribus claris. Deutsch übersetzt von Stainhöwel. Hrsg. von Karl Drescher. Tübingen 1895 (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart 205); Neuedition in Vorbereitung (Gerd Dicke [Hrsg.], erscheint voraussichtlich in der Reihe »Bibliotheca suevica«. Konstanz 2010).

Literatur zu den Illustrationen:
Lilli Fischel: Bilderfolgen im frühen Buchdruck. Studien zur Inkunabel-Illustration in Ulm und Straßburg. Konstanz/Stuttgart 1963, S. 15–36; Jeffrey Hamburger in: The Splendor of the Word. Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts at The New York Public Library. Hrsg. von Jonathan J. G. Alexander, James H. Marrow, Lucy Freeman Sandler. London/Turnhout 2005, Kat.-Nr. 99, S. 422–426; Kristina Domanski: Lesarten des Ruhms. Johann Zainers Holzschnittillustrationen zu Giovanni Boccaccios ›De mulieribus claris‹. Köln/Weimar/Wien 2007 (ATLAS. Bonner Beiträge zur Kunstgeschichte NF 2).

Siehe auch:
Nr. 49. Griseldis

40a.0.1. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 252

1455–1478, Datierungen 126^{v}, 137^{r}, 164^{v}, 176^{r}, 209^{r}; beigebundene Fragmente des 14. und der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Augsburg.
Spätestens seit Anfang des 19. Jahrhunderts in der Bibliothek (Hinweis auf Docens Repertorium I auf dem Vorsatz: *Cod. germ. chart. cat. p. 270*), keine Herkunftsvermerke.

Inhalt:

1.	I^{r}–38^{v}, 85^{r}–86^{v}, 39^{r}–55^{v}	Ludolf von Sudheim, Reise ins Heilige Land Unvollständig
2.	56^{r}–58^{v}, 71^{r}–74^{v}, 59^{r}–70^{v}, 75^{r}–78^{v}	›Lucidarius‹, Buch I–II Unvollständig (59–70, 72–78 aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts mit Anmerkungen Konrad Bollstatters)
3.	79^{r}–82^{v}	Michael Velser, Übersetzung von Johann Mandevilles ›Pilgerreise‹ Fragment
4.	87^{rv}, 84^{rv}, 83^{rv}	Pilatuslegende, deutsch Fragment
5.	88^{r}–89^{v}	›Evangelium Nicodemi‹, deutsch Fragment
6.	90^{r}–94^{r}	Marco Polo, Reise, deutsch Fragment
7.	95ra–96ra	Albertanus von Brescia, ›Melibeus und Prudentia‹, deutsch Schluß der Fassung II (Fragment aus der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts, Schreiber: *Johannes Seydenswanntz* [= Pseudonym für Konrad Bollstatter])
8.	96^{rb}–104^{vb}	Prozeßbüchlein Unvollständig
9.	105^{r}–128^{v}	›Eckenlied‹ Bruchstück mit Sonderstrophen: 105^{r}–106^{v}, 108^{r}–126^{v} Fragment m_1; 107^{rv} Fragment m_2
10.	129^{r}–137^{v}	Fragmente aus Losbüchern, deutsch
11.	138ra–145^{vb}	Petrus Pictaviensis, ›Compendium historiae veteris ac novi testamenti‹, deutsch Schluß fehlt
12.	146^{r}–157^{r}	›Speculum humanae salvationis‹, deutsch Fragment

13.	158r–163v	Heinrich Steinhöwel, ›Griseldis‹ Anfang fehlt
14.	163v–176r	Niklas von Wyle, ›Guiskard und Sigismunda‹ 2. Translation, Fragment
	176v	Titel des ›Ackermann von Böhmen‹ Fragment des Beginns, radiert
15.	177r–190v	Thüring von Ringoltingen, ›Melusine‹ Anfang
16.	191r–201v	Heinrich Steinhöwel, ›Historia Hierosolymitana‹ nach Robertus Monachus, deutsch Unvollständig
17.	202r–213v	Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹ Register, Widmung und Kapitel 1

I. Kodikologische Beschreibung siehe Nr. 29.1.3.

II. Eine ausgeführte Federzeichnung zu Text 15 (190v), zahlreiche Freiräume für nichtausgeführte Illustrationen, u. a. zu Text 1 (1r), Text 13 (158v, 160r, 161v, 162v), Text 14 (Leerräume für acht Illustrationen sowie 163v Rahmen für ein Rundbild, in schwarzer Tinte angelegt, eventuell für ein Autorenportrait gedacht wie in der Handschrift Berlin, Staatsbibliothek – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 564, 7v, die 1472 ebenfalls von Konrad Bollstatter geschrieben wurde und die didaktischen Reimreden Heinrichs des Teichners enthält, vgl. Aderlaß und Seelentrost [2003], Kat. Nr. 96, S. 190, Abb. S. 189), Text 15 (177r, 178r, 179r [Rahmen angelegt], 179v, 180v, 181r, 181v, 183r, 184r, 184v, 185v, 187v, 189r), Text 17 (212v).

Der Freiraum zu Steinhöwels ›Von den berühmten Frauen‹ (212v, Hälfte des Textspiegels, 16 Zeilen hoch) kann sowohl für eine Initiale mit Rankenwerk nach dem Vorbild des Zainer-Drucks als auch für eine eingerückte Illustration vorgesehen gewesen sein. Da der Text, der dem Druck Zainers folgt, mit dem lateinischen Zitat zum zweiten Kapitel endet, sind keine Rückschlüsse auf das Ausstattungskonzept möglich. Die einzige ausgeführte Illustration in der Handschrift (190v), eine unkolorierte, rot gerahmte, sehr feine Federzeichnung zur ›Melusine‹ Thürings von Ringoltingen (Text 15), ist eine Kopie des Holzschnittes aus der Erstausgabe Bernhard Richels, Basel ca. 1473/74 (GW 12656; Abb. bei Schramm 21 [1938] Taf. 72 Abb. 338), siehe Stoffgruppe 90.

Zu Text 1 siehe Stoffgruppe 100. Pilger- und Reisebücher, zu Text 9 siehe Nr. 29.1.3. ›Eckenlied‹, zu Text 13 siehe Stoffgruppe 49. ›Griseldis‹, zu Text 14 siehe Stoffgruppe 49a. ›Guiscard und Sigismunda‹.

Literatur: Schneider (1970) S. 139–146. – Lehmann-Haupt (1929) S. 112. 206 f.; Wehmer (1955) S. 158 mit Abb. (2^r); Hess (1975) S. 44–46.

40a.0.2. New York, The New York Public Library, Spencer Collection, Ms. 105

Nach 1474, vermutlich um 1480. Ulm.
Aus der Sammlung Alfred Henry Huth, nach dessen Tod bei Sotheby's am 19. 11. 1911 (lot 797) versteigert. Dann über Leighton and Sabin, London, an Maggs, London, weiterverkauft. 1930 von Maggs an Quaritch, von dort 1951 an die Public Library New York gekommen.

Inhalt:

1. 1^r–157^r Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹
1^r–6^r Inhaltsverzeichnis, nicht foliiert; 7^r–157^r Text, originale Blattzählung *I–clj*
2. 160^r–173^r Heinrich Steinhöwel, ›Griseldis‹
160^r Vorwort, 160^r–161^v deutsche Übersetzung der Vorrede Petrarcas, 161^v–173^r Text, originale Blattzählung *cliiij–clxviij*

I. Papier, 176 Blätter, originale Blattzählung (*I–cxlviij*) rot am oberen Rand in der Seitenmitte, beginnt nach dem Inhaltsverzeichnis (1^r–6^r); *cxxxix* und *cl–clxx* von anderer Hand in Braun nachgetragen. 297 × 212 mm, Schriftraum: 205 × 141 mm, oben und am rechten Rand beschnitten, einspaltig, vertikale Linierung mit hellbrauner Tinte, Bastarda, mindestens drei Hände (Hamburger [2005]: A: 1^r–64^v, B: 64^v–148^v, 152^r–155^r, C: 149^r–151^v, 156^r–173^r; Fischer-Heetfeld [1992] S. 672: eine Hand oder zwei Hände), 31–39 Zeilen auf den Seiten ohne Illustrationen, Rubrizierung (Strichelung von Anfangsbuchstaben, Unterstreichungen, roter Schrägstrich bei Satzende, roter Doppelstrich für Worttrennung, rote Kapitelüberschriften), Leerräume für drei- bis vierzeilige Initialen: Textkorrekturen in Marginalien, Richtigstellung der vertauschten Kapitel 52 und 54. Schreibsprache: schwäbisch.

II. 75 kolorierte, gerahmte Federzeichnungen zu Text 1 (10^v, 13^r, 14^r, 15^r, 17^r, 18^v, 20^r, 21^v, 23^r, 25^r, 27^r, 29^v, 30^v, 32^r, 34^v, 36^v, 37^v, 38^v, 41^v, 43^r, 44^r, 45^v, 48^r, 49^v, 51^v, 52^v, 54^v, 55^v, 57^r, 58^r, 59^r, 61^v, 63^r, 64^v, 66^v, 67^v, 72^v, 75^v, 76^v, 80^v, 82^v, 84^v, 87^v, 89^r, 92^r, 95^r, 98^v, 103^r, 104^r, 105^r, 106^r, 107^v, 109^r, 111^v, 114^r, 116^r, 121^v, 122^v, 123^v,

125^{r}, 128^{v}, 133^{r}, 134^{r}, 136^{r}, 139^{r}, 140^{r}, 141^{r}, 144^{v}, 146^{r}, 150^{r}, 152^{r}, 155^{r}), davon drei auf separaten Blättern nachträglich eingefügt (nach 35^{v}: Virginea und Virgineus [nach: Orithia und Antiope, Kap. 18, falsch plaziert, da eigentlich Kap. 56]; nach 73^{v}: Rhea Ilia, Kap. 43; nach 114^{v}: Itrapantis [bei Steinhöwel Frau des Drigiagontis], Kap. 72), drei Hände (I: 9^{v}, 10^{v}, 13^{r}; II: übrige Textillustrationen; III: die drei nachträglich eingefügten Illustrationen). Zwei Initialen mit Rankenwerk: 7^{r} (Initiale D von Engeln gehalten, darin weiterer Engel mit Wappen Jakobs von Schottland, Vater Eleonores, weitere Wappen im Blattwerk, oben: Österreich, links: Sigismund von Österreich, darunter: Heinrich Steinhöwel), 9^{v} (Initiale S mit Rankenwerk, darin links: Sündenfall Adams und Evas, oben: die sieben Todsünden, oberer Rand beschnitten), ein Freiraum für nicht ausgeführte Illustration 35^{v} (Orithia und Anthiope, Kap. 18), Freiräume für nicht ausgeführte drei- bis vierzeilige Initialen an den Kapitelanfängen.

Format und Anordnung: Schriftspiegelbreite, querrechteckige Federzeichnungen von ca. halber Schriftspiegelhöhe am Kopf und am Fuß der Seite und zwischen dem Text, durchgehend von roter Pinsellinie gerahmt. Format schwankt geringfügig (70–80 × 115–125 mm), einige Illustrationen nahezu quadratisch (57^{r} Cassandra, Kap. 32: 107 × 120 mm; 72^{v} Nicaula, Kap. 71: 97 × 120 mm). Im hinteren Teil der Handschrift ist der Rahmen mitunter in den verbleibenden Freiraum der oberen oder unteren Textzeile erweitert (92^{r} Arthemisia, Kap. 55; 133^{r} Agrippina, Kap. 85; 140^{r} Pompeia Paulina, Kap. 89; 144^{v} Faustina, Kap. 93). Wie im Druck Zainers wurden die Illustrationen jeweils zu Beginn der Kapitel plaziert.

Bildaufbau und -ausführung: Die Textillustrationen wie auch die Initialen mit Rankenwerk folgen den Holzschnitten der deutschen Erstausgabe Johann Zainers (Nr. 40a.0.a.) bis ins Detail und übernehmen auch deren Namensbeischriften im Bildraum. Sowohl die Auswahl der illustrierten Kapitel als auch die dargestellten Szenen stimmen überein. Geringe Abweichungen finden sich nur in Details wie der Landschaftsgestaltung oder der Gewanddrapierung. Sogar Mißverständnisse wie jenes im Holzschnitt zu Jocaste (Frauenfigur mit Männerbein bei Jocaste, Kap. 23, 43^{r}, Schramm 5 [1923], Abb. 36) werden übernommen. Dem Vorbild des Druckes entsprechend fassen die Illustrationen bis zu drei zeitlich und örtlich getrennte Ereignisse in einem Bild zusammen. Die erste Hand, die nur zu Beginn der Handschrift arbeitet, zeichnet sich durch die Verwendung brauner Tinte für eine feine, geschlossene Konturlinie sowie kräftige, kurze Schraffuren aus. Die zweite Hand, der Hauptzeichner, verwendet hingegen schwarze Tinte mit einer breiteren Feder für bewegte, des öfteren abgesetzte

Konturen, variiert die Strichbreite und setzt für die Gewandmodellierung Hakenfalten, lange Parallelschraffuren zur Schattierung und wenige Kreuzschraffuren ein.

Der Stil des dritten Zeichners, von dem die nachträglich eingefügten Illustrationen stammen, ist durch eine feine Konturgebung mit schwarzer Tinte und Kreuzschraffuren zur Struktur der Gewänder charakterisiert. Anders als die rot gerahmten Grundstock-Illustrationen sind die drei Nachtrags-Illustrationen von einer braunen Pinsellinie umfaßt und unterscheiden sich durch die zusätzliche Verwendung von Rot und Braun auch in der Farbgebung deutlich von den übrigen Illustrationen.

Die gedrungenen Figuren des Hauptzeichners mit ihren großen Köpfen und fülligen Gesichtern agieren auf einer Bildbühne, die zumeist nur kursorisch als Innen- oder Außenraum gekennzeichnet ist. Sie füllen den Bildraum fast in seiner gesamten Höhe. Nur in Ausnahmefällen finden sich tiefenräumlich gestaltete Landschaften oder Innenräume (Tisbe, Kap. 12, 24^{r}; Sappho, Kap. 45, 75^{v}). Im letzten Drittel des Textes (ab Armonia, Kap. 67, 106^{r}) überschneiden die Figuren häufiger den Rahmen zugunsten einer verstärkten Nahsicht.

Bildthemen: Aus der Bilderfolge des Zainer-Drucks (Nr. 40a.0.a.) wurden nur vier Illustrationen zunächst nicht übernommen (Rhea Ilia, Kap. 43; Virginea und Virgineus, Kap. 56; Itrapantis, Kap. 76; Claudia Quinta, Kap. 74), drei davon jedoch von der dritten Hand auf separaten Blättern nachträglich eingefügt (Virginea, Kap. 56, nach 35^{v}, Rhea Ilia, Kap. 43, nach 73^{v}, und Itrapantis, Kap. 72, nach 114^{v}). Für den Leerraum 35^{v} zum Kapitel 18 über Orithia und Anthiope bot die Holzschnittfolge Zainers kein Vorbild.

Die ausgewählten Szenen zeigen bevorzugt Liebesszenen, die an zeitgenössischen Darstellungen von Liebespaaren und Liebesgärten orientiert sind, und den Tod der Protagonistin, wobei auch exotische Todesarten und Selbstmorde gezeigt werden. Die Bildkonstruktionen inszenieren oftmals eine Gegenüberstellung von Handlung – z. B. das unkeusche Verhalten der Protagonistin – und deren Folge – Tod oder Strafe –, so daß die Illustrationen als moralische Exempel zu lesen sind. Auffällig ist, daß bei der Auswahl der illustrierten Kapitel jene Protagonistinnen kaum berücksichtigt wurden, die sich als Dichterinnen und Künstlerinnen durch ihre intellektuellen Fähigkeiten oder als Kriegsherrinnen durch Tapferkeit und Waffenbeherrschung auszeichnen.

Farben: Lavierende Kolorierung der Grundstock-Zeichnungen in blassen Tönen, vorwiegend Hellrosa, Violettrosa, Blau, Grau, Hellocker, Olivgrün, Blaugrün, Weiß des Papiers bleibt häufig zur Höhung von Gewandpartien frei, Rot wird

nur für die Rahmen und bei den Wappen im Rankenschmuck eingesetzt. Braun und Rot lediglich in den Nachtragszeichnungen.

Literatur: Bühler (1960) S. 66 Nr. 3; Fischel (1963) S. 25. 27 [irrtümlich zitiert als Ms. 62]; Fischer-Heetfeld (1992) S. 672 f.; Jeffrey Hamburger in: Splendor (2005) S. 422–426, Abb. S. 423: (13^{r}). S. 424 (nach 35^{v}); Domanski (2007) S. 46–270 [Bildthemen im Druck Johann Zainers]; einzelne Bilder online über: http://digitalgallery.nypl.org (1^{r}, 7^{r}, 8^{v}, 55^{v}, 64^{v}; letzter Zugriff: 27. 10. 2009).

Abb. 200: 48^{r}.

DRUCKE

40a.0.a. Ulm: Johann Zainer, [1473, nicht vor 15. August]

2°, 148 Blätter (acht Blätter unnumeriert, Zählung beginnt mit Kapitel 1 [Eva, 9^{r}]), einspaltig, 32–34 Zeilen.

76 Holzschnitte von 76 Stöcken (10^{r}, 12^{r}, 13^{r}, 14^{r}, 16^{r}, 17^{v}, 19^{r}, 20^{v}, 22^{r}, 23^{v}, 25^{v}, 27^{v}, 29^{r}, 30^{v}, 32^{v}, 34^{v}, 35^{v}, 36^{v}, 39^{v}, 40^{v}, 41^{v}, 42^{v}, 45^{r}, 45^{v}, 48^{r}, 49^{r}, 51^{r}, 52^{r}, 53^{v}, 54^{v}, 55^{v}, 59^{r}, 60^{v}, 62^{r}, 64^{r}, 65^{r}, 70^{r}, 71^{r}, 73^{r}, 74^{r}, 77^{v}, 79^{r}, 80^{r}, 83^{r}, 85^{r}, 87^{v}, 90^{v}, 94^{r}, 95^{v}, 98^{r}, 99^{r}, 100^{r}, 101^{r}, 102^{r}, 103^{v}, 106^{r}, 108^{r}, 108^{v}, 110^{r}, 111^{v}, 114^{v}, 115^{v}, 116^{v}, 118^{r}, 121^{r}, 125^{v}, 126^{v}, 128^{v}, 131^{v}, 132^{v}, 133^{v}, 137^{r}, 138^{v}, 142^{r}, 143^{v}, 146^{r}; 136^{r} Leerraum für Holzschnitt (Proba); zwei Zierleisten (zur Widmung 6^{r}, zu Eva 9^{r}), Initialen.

Wiederverwendung der Druckstöcke (80 × 110 mm) der lateinischen Ausgabe Johann Zainers (GW 4483) und der Zierleiste zu Eva außer vier Platten: Hecuba (Kap. 32, Schramm 5 [1923], Abb. 45), Atalia (Kap. 50, Schramm 5 Abb. 60), Hyppo (Kap. 51, Schramm 5 Abb. 62), Mariamne (Kap. 82, Schramm 5 Abb. 84). Für die von Steinhöwel verfaßte Widmung an Eleonore von Österreich wurde eine Zierleiste (Schramm 5 Abb. 97) und für das von ihm zusätzlich eingefügte Kapitel zu Tullia ein eigener Holzschnitt angefertigt (Kap. 46, Domanski [2007] S. 144, Abb. 49). Auf 136^{r} (Proba, Kap. 92) Leerraum für einen Holzschnitt, die lateinische Ausgabe enthält an dieser Stelle keine Illustration.

Zur Identität des Zeichners der Ulmer Holzschnitte sind verschiedene Vorschläge gemacht worden: Die Illustrationen wurden einerseits dem Hausbuchmeister zugeschrieben (Leonhardt/Bossert [1912] S. 133–135), andererseits aber auch mit der Augsburger Buchmalerei verglichen (Rosenthal [1913] S. 197). Ausgehend von der Illustrationsfolge wurde ein »Boccaccio-Meister« vorgeschlagen (Weil [1923] S. 24 ff.), der in der Folge mit Ludwig Schongauer identifiziert wurde (Stange [1954] S. 82–93). Nach Lilli Fischel (1963) S. 34 hat ein Ulmer Reißer die Holzschnittserie nach einer nicht erhaltenen südniederländischen Handschrift angefertigt. Bildauswahl und Ikonographie, oft Kompilationen geläufiger zeitgenössischer Bildthemen, lassen jedoch eine eigenständige Konzeption vermuten (Domanski [2007] S. 130 f.).

Literatur: Hain 3333; GW 4486. – Muther (1884) Nr. 96, Taf. 38–41; Drescher (1895) S. IX–X; Pellechet/Polain (1897–1909) Nr. 2476; Voulliéme (1906–1927) Nr. 2617; Schreiber (1910–1911) Nr. 3506; Schramm 5 (1923) S. 3–5. 18, Abb. 15. 17–44. 46–59. 61. 63–83. 85–98 (66 und 95 sind identisch); Goff (1964) B 720; Amelung (1979) S. 78 f., Kat.-Nr. 10, Abb. 12 (10r: Semiramis). 14/15 (147v/148r: *Was die puncten bedůten*). 13 (13r: Juno). 43 (6r: Widmung). 44 (36v: Yole). 45 (77v: Lucrecia). 46 (100r: Sulpicia). 47 (133v: Sabina Popea); BSB-Ink (1988–2005) B-561; Katz (1999) passim; Jürgen Geiss in: Aderlaß und Seelentrost (2003) S. 151–153, Kat.-Nr. 70, Farbabb. S. 152 (6v/7r: Widmung); Jeffrey Hamburger in: Splendor (2005) S. 422–426; Domanski (2007) S. 46– 270 (Bildthemen).

Abb. 201: München, Bayerische Staatsbibliothek, Rar. 704, CXXXIIIIr [moderne Foliierung 142r].

40a.0.b. Ulm: Johann Zainer, [um 1474–1475]

2°, 22 ungezählte Blätter, einspaltig, Zeilenzahl wechselnd.

80 Holzschnitte von 80 Stöcken: 2r (Eva, Semiramis), 2v (Ops, Juno), 3r (Ceres, Pallas), 3v (Venus, Isis), 4r (Europa, Marsepia und Lampedo), 4v (Tisbe, Hypermestra), 5r (Nyobe, Ysiphile), 5v (Medea, Aragne), 6r (Erithrea, Medusa), 6v (Deyanira, Yole), 7r (Jocaste, Amalthea), 7v (Nicostrata, Procris), 8r (Argia, Mantho), 8v (Frauen der Menier, Penthesilea), 9r (Polixena, Hecuba), 9v (Cassandra, Clytemnestra), 10r (Camilla, Penelope), 10v (Helena, Circe), 11r (Lavinia, Dido), 11v (Nicaula, Rhea Ilia), 12r (Sappho, Tullia), 12v (Tamiris, Lucretia), 13r (Leena, Atalia), 13v (Cloelia, Hyppo), 14r (Veturia, Arthemisia), 14v (Virginea, Olympias), 15r (Virginea, Romana), 15v (Marcia, Sulpicia), 16r (Armonia, Busa), 16v (Sophonisba, Theosena), 17r (Beronice, Frau des Drigiagontis), 17v (Tercia Emilia, Claudia), 18r (Kimberinnen, Julia), 18v (Porcia, Hortensia), 19r (Mariamne,

Cleopatra), 19v (Agrippina, Paulina), 20r (Agrippina, Epitharis), 20v (Sabina Popea, Pompeia Paulina), 21r (Faustina, Semiamira), 21v (Päpstin Johanna, Irene), 22r (Constanze); eine Zierleiste (Eva, 2r).

Der Druck enthält sämtliche Holzschnitte der lateinischen Ausgabe Zainers mit Bildtituli, jedoch ohne den Text, sowie den Holzschnitt zu dem von Steinhöwel in die deutsche Ausgabe eingefügten Kapitel (Tullia). Auf jeder Recto- und Versoseite ab 2r sind je zwei Holzschnitte abgedruckt, die Texte des deutschen Inhaltsverzeichnisses dienen als Bildüberschriften.

Einziges Exemplar: Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Ink. 130 bl. (Sign. 2633). Bei dem im GW 4489 genannten Exemplar Baer-Frankfurt (= Antiquariat Joseph Baer, Frankfurt a. M.) handelt es sich um die lateinische Ausgabe Zainers (Frankfurter Bücherfreund [1911] Nr. 4493, [1912] Nr. 834, [1913] Nr. 952).

Literatur: Hain 3334; GW 4489. – Drescher (1895) S. XV; Voulliéme (1906–1927) Nr. 2618; Schramm 5 (1923) S. 3–5. 18; Giovanni Boccaccio, Von den berühmten Frauen. Verteütscht von Hainrich Steinhöwel. Mit den Holzschnitten der Ausgabe von Joh. Zainer. Ulm 1473. Hrsg. von Simon Hoepfl. München 1924 (alle Abbildungen bis auf Hecuba, Atalia, Hyppo und Mariamne); Jürgen Geiss in: Aderlaß und Seelentrost (2003) S. 153 f.; Kat.-Nr. 71, Abb. S. 153 (10v/11r).

Abb. 202: Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Ink. 130 bl. (Sign. 2633), 7v.

40a.0.c. Augsburg: Anton Sorg, 1479

2°, 148 Blätter (acht ungezählte Blätter, Blattnumerierung beginnt mit dem ersten Kapitel [Eva, 9r]), einspaltig, 30–33 Zeilen.

79 Holzschnitte von 79 Stöcken (9r, 10r, 12r, 13v, 14v, 16r, 18r, 19v, 21r, 22r, 23v, 26r, 28r, 29v, 31r, 33r, 35r, 36r, 37r, 40r, 40v, 42r, 43r, 45v, 47r, 48v, 49v, 51v, 52v, 54r, 55r, 56r, 59r, 60v, 62r, 64r, 65r, 71r, 71v, 73v, 74r, 77v, 79v, 81r, 82r, 84r, 85r, 85v, 88v, 91v, 94v, 96r, 99r, 100r, 100v, 102r, 103r, 104v, 106v, 108v, 109r, 110v, 112r, 115r, 116r, 117r, 118r, 121r, 125v, 126v, 128v, 131r, 132v, 133v, 136v, 138r, 141v, 143r, 145v), Initialen.

Die Holzschnitte (ca. 80 × 115 mm) sind – mit Ausnahme der Illustration zu Sappho (Schramm 4 [1921] Abb. 438) – seitenverkehrte Kopien der Illustrationen der deutschen Ausgabe Zainers (Nr. 40a.0.a.). Die Zierleisten Zainers für die Widmung und das erste Kapitel wurden nicht übernommen. Für Eva (9r) wurde ein einfach gerahmter Holzschnitt mit dem Sündenfall angefertigt

(Schramm 4 [1921] Abb. 399). Zwei Holzschnitte, die der deutsche Erstdruck Zainers nicht enthält, wurden nach seiner lateinischen Ausgabe kopiert (Atalia, 82r, Schramm 4 Abb. 443; Hyppo, 85r, Schramm 4 Abb. 445).

Literatur: Hain 3335; GW 4487. – Zapf (1786) S. 54; Muther (1884) Nr. 91; Drescher (1895), S. X; Pellechet/Polain (1897–1909) Nr. 2477; Voulliéme (1906–1927) Nr. 112; Schreiber (1911) Nr. 3508; Schramm 4 (1921) S. 11–14. 50, Abb. 399–477; Goff (1964) B 721; BSB-Ink (1988–2005) B-562.

Abb. 203: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2 Inc.c.a. 828, 35r [moderne Foliierung 43r].

40a.0.d. Straßburg: Johann Prüss, 1488

2°, 104 Blätter (acht ungezählte Blätter, Blattnumerierung beginnt mit dem ersten Kapitel [Eva, 9r]), einspaltig, 36–37 Zeilen. Titelblatt 1r: *Iohannes Boccatius / von den erlychtē frouen*.

77 Holzschnitte von 77 Stöcken (9r, 9v, 11r, 12r, 12v, 14r, 15r, 16r, 17r, 18r, 19r, 20v, 22r, 23r, 24r, 25v, 27r, 27v, 28v, 30v, 31r, 32r, 32v, 34v, 35v, 36v, 37r, 38v, 39r, 40v, 41r, 42r, 44r, 45r, 46r, 47v, 48r, 51v, 52v, 54r, 54v, 56v, 58r, 59r, 61r, 62r, 64r, 66r, 68r, 69v, 71r, 72r, 72v, 73r, 74r, 75r, 76v, 77v, 78r, 79r, 80r, 82r, 83r, 83v, 84r, 86r, 89r, 90r, 91r, 93r, 94r, 94v, 96v, 98r, 100r, 101r, 102r), Initialen.

Bis auf die Zierleisten zur Widmung und zum ersten Kapitel Wiederverwendung der Druckstöcke der deutschen Ausgabe Johann Zainers. Statt der Zierleiste zu Kap. 1 (Eva) ein ungerahmter Holzschnitt (80 × 75 mm) mit dem Sündenfall (Schramm 20 [1937] Abb. 1228). Neue Druckstöcke außerdem für Ysiphile (23r, Schramm 20 Abb. 1229), Medea (24r, Schramm 20 Abb. 1230) und Faustina (96v, Schramm 20 Abb. 1231) nach dem Vorbild des Zainer-Drucks, jedoch ohne die Namensbeischriften.

Literatur: Hain 3336; Copinger 3336; GW 4488. – Muther (1884) Nr. 514; Drescher (1895) S. XI; Schreiber (1911) Nr. 3509; Schramm 20 (1937) S. 10. 25, Abb. 1228–1231; Hieronymus (1972/1983) Kat.-Nr. 181, S. 103 f.; BSB-Ink (1988–2005) B-563; Van der Haegen (2006) 20,14.

Abb. 204: Basel, Universitätsbibliothek, AL IV 16, XVIr [= 24r].

40a.0.e. Augsburg: Heinrich Steiner, 1541

2°, 96 Blätter (sechs Blätter ungezählt, Blattnumerierung beginnt mit dem ersten Kapitel [Eva 7^{r}]), einspaltig, 41–43 Zeilen. Titelblatt 1^{r}: *Ein schöne Croni=/ca oder hystori bůch von den für=/nämlichsten Weybern, so von Adams zeyten an geweszt,/ Was gůttes oder böses je durch sy geuebt, Auch was nachmaln/ gůttes oder böses darauß entstanden. Erstlich/ durch Iohannem Boccatium iñ Latein beschriben, nachmaln durch Doctorem Henricum Steinhöwel iñ das Teütsch gebracht,/ Allen frommen Weybern zů einer Eer und exempel fürgemalt, Und den bösen zů einer besserung und warnung. Mit schönen Figuren durch/ auß geziert, Ganz nutzlich, lustig und kurtzweilig zů lesen.*

81 Holzschnitte von 79 Stöcken (1^{r}, 6^{v}, 7^{r}, 8^{r}, 9^{v}, 10^{r}, 10^{v}, 11^{v}, 12^{v}, 13^{v}, 14^{v}, 15^{r}, 16^{r}, 17^{v}, 18^{v}, 19^{v}, 20^{v}, 21^{v}, 22^{v}, 23^{v}, 24^{r}, 25^{v}, 26^{r}, 26^{v}, 27^{v}, 29^{r}, 30^{r}, 30^{v}, 31^{v}, 32^{v}, 33^{r}, 34^{r}, 34^{v}, 37^{r}, 38^{r}, 39^{r}, 40^{r}, 41^{r}, 43^{v}, 44^{v}, 45^{v}, 46^{r}, 48^{r}, 49^{r}, 50^{r}, 50^{v}, 52^{r}, 52^{v}, 53^{v}, 55^{r}, 57^{r}, 59^{r}, 60^{r}, 61^{v}, 62^{r}, 62^{v}, 63^{r}, 64^{r}, 65^{r}, 66^{r}, 67^{r}, 67^{v}, 68^{v}, 69^{v}, 71^{r}, 72^{r}, 72^{v}, 73^{v}, 75^{v}, 78^{r}, 78^{v}, 80^{r}, 81^{v}, 82^{v}, 83^{r}, 85^{r}, 86^{r}, 88^{r}, 89^{r}, 90^{v}, 95^{r}), Initialen.

Die 77 Textholzschnitte (70 × 100 mm) sind seitenverkehrte Neuschnitte nach den Illustrationen der deutschen Ausgabe Zainers und werden Jörg Breu d. Ä. zugeschrieben (Bellot [1982] S. 146). Die Auswahl der illustrierten Kapitel und der dargestellten Szenen wurden bis in Einzelheiten übernommen, jedoch hinsichtlich der Figurengestaltung und der Gewänder dem Zeitstil angepaßt. Zwei Holzschnitte wurden wiederholt: jener zu Marsepia und Lampedo (15^{r}) bei Camilla (38^{r}) sowie derjenige zu Sappho (45^{v}) bei Rhea Ilia (44^{v}). Das Kapitel zu Helena wurde nicht illustriert, die Kapitel zu Atalia (50^{r}) und Hyppo (52^{v}) wurden wie schon in der Ausgabe Sorgs nach den Holzschnitten in Zainers lateinischer Ausgabe illustriert.

Vier weitere Holzschnitte: 1^{r} (Titelblatt): Drei Frauen unter Baldachin (131 × 141 mm, Dodgson [1912] S. 287; Domanski [2004] S. 192, Abb. 3). – 6^{v}: Innenraum mit fünf Personen (160 × 140 mm): verworfene Illustration zum ›Theuerdank‹ von Leonhard Beck (Dodgson [1912] S. 285, Abb. 1; Kunze [1993] S. 237), darunter ein Fries mit Ranken (31 × 125 mm). – 7^{r}: Sündenfall (143 × 152 mm) mit dem Monogramm Hans Schäufeleins, bereits im ›Memorial der Tugend‹ von Johann von Schwarzenberg verwendet, das Steiner 1534 druckte (Muther [1884] Nr. 1118; Oldenbourg [1964] S. 98, L 192, L 194; Schreyl [1990] Nr. 929). – 95^{r}: zu Johanna von Sizilien: frontal thronende Königin, umgeben vom Hofstaat (155 × 140 mm), bereits im 1517 von Johann Schönsperger d. Ä. gedruckten ›Theuerdank‹ verwendet und Leonhard Beck zugeschrieben (Muther [1884] Nr. 845; Füssel [2003] S. 57).

Auf 91r–96r drei Kapitel, die sich in Steinhöwels Übersetzung nicht finden: 91r–92v Camiola (Zainer, lateinische Ausgabe, Kap. 103); 92v–94v Brunchilde, Königin von Frankreich (aus Boccaccios ›De casibus virorum illustrium‹, IX, 1); 94v–96r Johanna, Königin von Jerusalem und Sizilien (Zainer, lateinische Ausgabe, Kap. 104).

Literatur: VD16 B 5816. – Muther (1884) Nr. 930. Nr. 1118; Drescher (1895) S. XI; Dodgson (1912) S. 284–287; Oldenbourg (1964) I, S. 94 Nr. 674. S. 98 L 192; Index Aureliensis (1969/1970) I/4 S. 343; Bellot (1982) S. 146; Schreyl (1990) I, S. 156, Nr. 929, II, Abb. Nr. 929; Kunze (1993) I, S. 237; Füssel (2003) S. 57; Domanski (2004) S. 193 f., Abb. 3 (Titelblatt); Reske (2007) S. 34 f.

Abb. 205: Basel, Universitätsbibliothek, AP I 37 (2), 66v.

40a.0.f. Augsburg: Heinrich Steiner, 1543

Unveränderte Neuauflage der Ausgabe von 1541, bis auf den Fries 6v: Portrait-Medaillon einer gekrönten Frau, seitlich Medaillons mit weiblichen Profilen (45 × 120 mm).

Literatur: VD16 B 5817. – Muther (1884) Nr. 1118; Drescher (1895) S. XII; Oldenbourg (1964) I, S. 94 Nr. 674. S. 98 L 192, L 194; Bellot (1982) S. 146; Index Aureliensis (1969/1970) I/4, S. 344; Domanski (2004) S. 193 f., Abb. 3 (Titelblatt); Reske (2007) S. 34 f.

40a.0.g. Frankfurt am Main: Martin Lechler, 1566

8°, 272 Blätter (16 Blätter ungezählt, 255 Blätter numeriert, ein Blatt unnumeriert), Zählung beginnt mit dem ersten Kapitel (Eva, 17r), ein Blatt unnumeriert, einspaltig, 24 Zeilen. Titelblatt 1r: *Ein Schön/ Hystory Buch, von den für=/nembsten Weibern, so von Adams/ zeiten an geweszt, was guter und böses jhe/ durch sie geübet, Auch was nachmals darausz entstanden./ Durch den Hochgelehrten vnd weit=/berhümten Iohannem Boccatium in La=/tein beschrieben, nachmals durch D. Henricum/ Steinhöwel in teutsch vertiert, allen frommen/ Weibern zu einer Ehr vnd exempel fürgemalt,/ Vnd den bösen zu einer besserung vñ warnung,/ Mit schönen Argumenten, gantz nützlich,/ lustig, vnd kurtzweilig zu lesen.*

47 Holzschnitte von 33 Stöcken, einige zweifach wiederholt (1r, 17r, 20v, 23v, 25r, 27r, 30r, 33r, 37v, 41r, 42v, 46r, 50r, 52r, 55r, 59r, 61v, 65v, 70r, 71v, 73v, 76r, 80v, 82v, 85v, 87v, 91v, 92v, 96v, 98v, 114v, 123v, 125v, 129r, 130r, 130v, 137r, 140v, 149v, 161r, 174r, 177r, 179r, 180v, 193r, 203r, 216r, 220v, Initialen.

Der Text enthält wie bei Steiner (Nr. 40a.o.e., 40a.o.f.) auch die Kapitel zu Camiola, Brunchilde und Johanna von Sizilien. Titelblatt 1r Vignette: Cimon im Kerker von seiner Tochter gesäugt (60 × 70 mm). Die Textholzschnitte (46–48 × 69–70 mm) sind wohl überwiegend als Illustrationen für andere Werke entstanden und haben daher kaum einen Zusammenhang mit dem Text Steinhöwels.

Literatur: VD16 B 5818. – Drescher (1895) S. XII–XIII; Index Aureliensis (1969/1970) I/4, S. 345; Reske (2007) S. 233 f.

40a.0.h. Frankfurt am Main: Martin Lechler, 1576

Unveränderte Neuauflage der Ausgabe von 1566 mit neuem Titelblatt 1r: *Historien/ von Allen/ den fůrnembsten Weibern, so/ von Adams zeiten an geweszt, was gutes/ und bőses je durch sie geůbet, Auch was nachmals/ darausz entstanden, Allen frommen Weibern zu einer Ehr vnd/ exempel fůrgemalt, Vnd den bősen zu einer besserung und war=/nung, Mit schőnen Argumenten, gantz nuetzlich, lustig/ und kurtzweilig zu lesen, Jetzundt zum andern/ mal in truck verfertiget, durch/ D. Henricum Steinhöwel von Weil./ Getruckt zu Frankfurt am Mayn/ MDLXXVI.*
Vignette des Titelblatts 1r: Fortuna (?) auf einem Rad stehend (52 × 52 mm).

Literatur: Drescher (1895) S. XII; Index Aureliensis (1969/1970) I/4, S. 356; Reske (2007) S. 333 f.

Stoffgruppe 40 a bearbeitet von Kristina Domanski

41. ›Friedrich von Schwaben‹

Die vielfältigen Abenteuer Friedrichs von Schwaben (Henkel [1987] Sp. 358. 360; Ridder [1998] S. 167–172; Schöning [1991] S. 149. 151 f.), des Sohnes Herzog Heinrichs von Schwaben, sind in sechs reinen Texthandschriften überliefert (Frankfurt, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Ms. germ. qu. 7, datiert 1500; Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Donaueschingen 109, datiert 1532; München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 5237, spätes 15. Jahrhundert, enthält ›Friedrich von Schwaben‹ und einzelne abgeschriebene Urkunden; Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB XIII 3, datiert 1478, enthält ›Friedrich von Schwaben‹ zusammen mit ›Pontus und Sidonia‹; Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2984, datiert 1464, enthält neben ›Friedrich von Schwaben‹ noch Pseudo-Aristoteles, ›Secreta Secretorum‹ und eine Reihe anderer Texte; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 69.10. Aug. 2°, um 1480/82). Alle Manuskripte sind in schwäbischer Mundart geschrieben und wohl auch im entsprechenden Raum entstanden (Schöning [1991] S. 41–66; Ridder [1998] S. 391–394). In das Wolfenbütteler Exemplar ist auf den vorderen Spiegel ein Holzschnitt mit der Darstellung eines Ritters eingeklebt, im Münchner Codex wurde 1^{r} der Blattrand mit Zierstempeln ausgezeichnet, die später eingefügt sein dürften. Bei nahezu allen Handschriften ist der Schreiber bekannt. Es scheint sich um Abschriften zu handeln, die von geübten Kräften hergestellt und – wie im Fall des Frankfurter Exemplars von Michael Humel von Schwenningen, der als Richter amtierte – vielleicht für den Eigenbedarf angefertigt wurden. Lediglich die Heidelberger Handschrift (Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 345) ist mit Illustrationen zum ›Friedrich von Schwaben‹ ausgestattet (Nr. 41.0.1.).

Der als eigenes Faszikel von einem anderen Schreiber als der vorangehende ›Lohengrin‹ geschriebene ›Friedrich von Schwaben‹ setzt mit einer über acht Zeilen reichenden roten Initiale ein, in die das Wappen des Hauses Savoyen eingefügt ist. Die Großbuchstaben zu Beginn der Verse sind rot gestrichelt, und die 109 Bilder dienen mit ihren roten Überschriften und den zwei Zeilen übergreifenden Lombarden zu Beginn des neuen Textes als Kapiteleinschnitte. Alle Überschriften beginnen, auf das folgende Bild hinweisend, mit *Hy/Hye* … (hier), nach dem Muster *Hy ret fridrich mit herczog cerminolt* (227^{r}). In der Regel sind die Bilder querrechteckig in den Text eingeschoben und leiden unter Platznot. In einigen Fällen sind die Bildüberschriften, die dem Bild zugeordnet sind, zugleich aber als Kapitelüberschriften dienen, auf der vorangehenden Seite

oder sogar unter dem Bild angebracht (195^{v}). Kein einziges Bild ist – im Gegensatz zum ›Lohengrin‹ – ganz- oder auch nur halbseitig. Auffällig ist – zumal der Text offenbar recht flüchtig abgeschrieben wurde – die konsequente Beachtung des Schriftspiegels, der seitlich nie und in der Höhe nur sehr selten überschritten wird. Alle Bilder sind mit einem kräftig roten Rahmen vom Textfeld abgegrenzt. Die durchgehende atmosphärische Gestaltung der Landschaften oder Innenräume betont trotz der Beengtheit der Bilder deren Eigenständigkeit als eigenes Medium. Insbesondere die Welt der Zwergin Jerome, die einen Einblick in das Innere des Berges gewährt (240^{r}–264^{v}, 343^{r}–345^{r}, 361^{v}–373^{v}, 374^{v}–377^{r}), trägt zu einer in anderen Zyklen dieser Gruppe nicht vorhandenen märchenhaften Stimmung bei. Die gewählten Ausschnitte sind in den meisten Bildern so angelegt, daß sie Momentaufnahmen festzuhalten scheinen, die in einer eigenen Dynamik entweder zum Innehalten oder zum Weiterblättern anregen. Landschaftselemente – wie beispielsweise das den Brunnen, in dem Angelburg und ihre Gefährtinnen in der Mittagszeit ihr Bad nehmen, verbergende Felsmassiv – sind so eingesetzt, daß durch jeweils veränderte Perspektiven der Fortlauf der Geschichte verdeutlicht wird (287^{r}–296^{v}). Häufige Motivwiederholungen, die den Stoff in Bildsequenzen unterteilen, unterstützen den Eindruck autonomer Bilddurchblicke. Nur minimal verändert wird beispielsweise Friedrichs Jagd nach der zur Hindin verzauberten Angelburg (183^{r}, 199^{v}, 202^{r}), in der Sequenz der Begegnung mit der ebenfalls zur Hirschkuh verzauberten Pragnet (282^{v}, 284^{r}) als Abschluß eines früheren Erzählstroms fortgeführt. Pragnet dreht sich zu Friedrich zurück, der nicht mehr nach vorne drängt, sondern stocksteif auf dem Pferd sitzt (282^{v}). In der anschließenden Darstellung (284^{r}) gar wird die Erzählrichtung gewechselt, steht doch nun das sich nach rechts drehende Pferd am rechten Bildrand, und Friedrich umarmt die von rechts nach links ausgerichtete Hirschkuh mit dem Rücken zur üblichen Bildrichtung.

Die Illustrationen sind von der für den Stil der Henfflin-Werkstatt charakteristischsten Hand A geprägt. Eine sichere Zeichenweise ist mit einer relativ kostbaren Farbgebung kombiniert, so werden Grün, Blau und Rot als Deckfarben verschwenderisch eingesetzt. In manchen Darstellungen lassen sich rasch gezeichnete Unterzeichnungen beobachten, die beim Kolorieren nicht genau übernommen, sondern korrigiert oder grob verändert wurden (189^{r}, 204^{r}, 220^{r}, 224^{r}, 231^{r}, 251^{r}, 279^{r}, 284^{r}, 299^{r}, 328^{r}, 347^{r}, 348^{r}, 367^{r}, 374^{r}). In der Kolorierung wird ebenfalls unterschiedlich vorgegangen. So werden beispielsweise in einigen Blättern den Gestalten an der Bodenfläche Schatten beigegeben (281^{r}, 282^{v}, 284^{r}), die in vergleichbaren Beispielen nicht vorkommen, oder Mischtöne lavierend eingesetzt, die sonst unbekannt sind (208^{r}–227^{v}, 300^{v}–303^{r}). Manche Darstellungen, insbesondere die Schlachtensequenz (319^{v}–326^{v}), sind von großer

zeichnerischer Versiertheit. Ebenso sind in einzelnen Bildern raffinierte Verkürzungen und Rückenansichten eingeführt (300^{v}, 345^{r}), während andere Darstellungen hölzern und ungelenk ausgeführt wirken (etwa 305^{r}–316^{r}, 328^{r}–331^{r}). Immer vergleichbar bleibt in allen Illustrationen der Figurentyp, wenn er sich auch in den Proportionen öfter ändert. Vor allem aber die völlig einheitlichen freundlichen, ausdruckslosen Gesichter und die gleichartigen, meist gelockten Haare scheinen zu einer Signatur dieser Werkstatt geworden zu sein. Trotz dieser Einheitlichkeit sind auf jeden Fall Unterschiede der Ausführung und wohl auch der Mitarbeiter zu beobachten, so daß sich hinter der Bezeichnung Zeichner A mehrere Leute verbergen dürften. Die stilistische Einordnung innerhalb der Gruppe dürfte übereinstimmend mit dem Wasserzeichen des Papiers in die frühe Zeit um 1470 weisen. Dem entsprechen auch die sogar gegenüber dem ›Lohengrin‹ bescheideneren Modelle der Innenraum- und Landschaftsdarstellungen, vor allem aber die relativ einfachen Kompositionen, die sich etwa im Vergleich zu den wesentlich raffinierteren Lösungen der deutlich jüngeren Illustrationen zu ›Pontus und Sidonia‹ (Cod. Pal. germ. 142) beobachten lassen.

Wie in allen Handschriften der Henfflin-Werkstatt (Backes [1992] S. 184; Wegener [1927] S. 71 f.) ist auch in diesem Faszikel Wert auf eine ausgesprochen anspruchsvolle Gestaltung gelegt. Hierzu gehört sowohl die strenge Wahrung des Schriftspiegels als auch die Betonung der Autonomie des Bildes durch Rahmen, Farbe, landschaftliche oder räumliche Geschlossenheit. Ebenso sprechen dafür die sorgfältige Ausführung – etwa die liebevolle Kolorierung des Himmels, die zart lavierten Gesichter, die Detailfreude an den Gewändern und Rüstungen – und das Anliegen, trotz unterschiedlicher Ausgestaltung den Eindruck einer einheitlichen Handschrift zu schaffen. Der flüchtig geschriebene Text, der sogar in den Bildüberschriften korrigiert werden mußte, wird durch kunstvolle Kadellen, die immer gleiche Gestaltung der Lombarden und die relative Großzügigkeit des frei gelassenen Blattrandes in seiner optischen Bedeutung angehoben. Die Wappen des Hauses Savoyen (182^{r}, 190^{v}, 300^{v}, 311^{r}, 338^{v}) sowie das Wappen Savoyen und Württemberg (191^{v}, 243^{r}, 379^{r}) sprechen für die These einer Auftragsarbeit durch Margarethe von Savoyen, der Gattin Ulrichs V. von Württemberg (Backes [1992] S. 177–185, v. a. 184; Wegener [1927] S. VII.).

Editionen:
Friedrich von Schwaben aus der Stuttgarter Handschrift. Hrsg. von Max Hermann Jellinek. Berlin 1904 (Deutsche Texte des Mittelalters 1). – Friedrich von Schwaben. Hrsg. und kommentiert von Sandra Linden. Konstanz/Eggingen 2005 (Bibliotheca Suevica 14).

41.0.1. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 345

Um 1470. Werkstatt des Ludwig Henfflin, Stuttgart (?).
Im Auftrag Margarethes von Savoyen (1420–1479) entstanden und über das Erbe ihres mit Ludwig IV. gezeugten Sohnes Philipp dem Aufrichtigen (1448–1508) in die Heidelberger Bibliothek gekommen. Bll. 182^{r}, 190^{v}, 300^{v}, 311^{r}, 338^{v} Wappen von Savoyen; Bll. 191^{v}, 243^{r}, 379^{r} Wappen von Württemberg und Savoyen.

Inhalt:

1.	1^{r}–181^{v}	›Lohengrin‹ Hs. B
2.	182^{r}–379^{v}	›Friedrich von Schwaben‹ Hs. H

I. Papier, 388 Blätter (Foliierung des 17. Jahrhunderts: 1–379, Bll. 1*–3*, 181a*–181c*, 373a*, 380*, 381* moderne Zählung, acht moderne Vorsatzblätter: A–D, W–Z; Bl. 373a* befand sich als Bl. 267 in Cod. Pal. germ. 143 und wurde Ende 19. Jahrhundert wieder dieser Handschrift beigebunden), 292 × 202 mm, Bastarda, zwei Hände (I: 1^{r}–181^{v}, II: 182^{r}–379^{v}), Korrekturen von einer weiteren Hand, einspaltig, 25–26 Zeilen (1^{r}–181^{v}) und 22–24 Zeilen (182^{r}–379^{v}), 1^{r} achtzeilige rote Initiale mit in Sternform angeordnetem Knospenfleuronnée im Binnenfeld, Besatzfleuronnée aus Ähren, Perlband und Fadenranken, 182^{r} achtzeilige rote Initiale mit dem Wappen von Savoyen im Binnenfeld und Besatzfleuronnée, rote Bildüberschriften, zweizeilige rote Lombarden, Kadellen, Rubrizierungen.
Mundart: bairisch, auch mitteldeutsche und einige alemannische und schwäbische Wortformen.

II. 208 kolorierte Federzeichnungen, 99 zu Text 1, 109 zu Text 2 (183^{r}, 184^{r}, 186^{r}, 189^{r}, 195^{v}, 197^{r}, 199^{v}, 202^{r}, 202^{v}, 204^{r}, 205^{v}, 208^{r}, 214^{v}, 217^{r}, 218^{r}, 220^{r}, 221^{v}, 223^{r}, 223^{v}, 224^{r}, 227^{r}, 231^{r}, 233^{r}, 236^{r}, 237^{v}, 240^{r}, 242^{v}, 244^{r}, 247^{r}, 250^{r}, 251^{r}, 252^{v}, 253^{v}, 254^{v}, 263^{v}, 264^{v}, 269^{v}, 271^{r}, 273^{v}, 276^{r}, 277^{v}, 279^{r}, 281^{r}, 282^{v}, 284^{r}, 287^{r}, 289^{v}, 292^{r}, 293^{r}, 296^{v}, 299^{r}, 300^{v}, 302^{r}, 303^{r}, 305^{r}, 306^{r}, 308^{r}, 308^{v}, 310^{v}, 311^{v}, 313^{r}, 316^{r}, 317^{v}, 318^{r}, 319^{v}, 322^{r}, 322^{v}, 323^{v}, 325^{v}, 326^{v}, 328^{r}, 328^{v}, 329^{v}, 331^{r}, 331^{v}, 332^{v}, 334^{v}, 337^{v}, 340^{v}, 341^{r}, 343^{r}, 344^{r}, 345^{r}, 346^{r}, 347^{r}, 348^{r}, 349^{v}, 350^{v}, 351^{v}, 352^{r} [2], 352^{v}, 354^{v}, 356^{v}, 358^{r}, 360^{r}, 361^{r}, 361^{v}, 362^{v}, 363^{v}, 367^{r}, 368^{v}, 369^{v}, 371^{v}, 373a^{v}, 374^{r}, 374^{v}, 376^{r}, 377^{r}), Zeichner A der Henfflin-Werkstatt.

Zu den Illustrationen in Text 1 siehe Stoffgruppe 78.

Format und Anordnung: Rot gerahmte Miniaturen in Schriftspiegelbreite, ca. ⅓–½ der Schriftspiegelhöhe; Plazierung im laufenden Text, am Kopf, am Fuß oder in der Mitte der Seite, 352^{r} als einzige mit zwei Miniaturen; rote Bildbeischriften über den Miniaturen, häufig auch auf der vorangehenden Seite, 195^{v} die Bildbeischrift unterhalb des Bildes, 279^{v}, 365^{v} die Bilder zu den Bildbeischriften nicht ausgeführt; alle Bilder in unmittelbarer Nähe zur jeweils illustrierten Textstelle.

Bildaufbau und -ausführung: Alle Bilder sind mit einem dreifachen Rahmen vom Schriftfeld abgesetzt: je ein innerer und äußerer mit der Feder gezeichneter Tintenstrich wird mit einem kräftigen Rot ausgefüllt. In diesem offenbar als Letztes gemalten Rahmensystem – oft wurden Teile des Bildes übermalt (220^{r}, 223^{r}) – spielen sich die Ereignisse meist auf einem bühnenartig vom Bildrand abgesetzten Terrainstreifen unter einem dunkelblauen, zum Horizont sich allmählich lichtenden Himmel ab. In den meisten Bildern bewegen sich die Akteure auf diesem Bühnenstreifen und ziehen von links nach rechts oder wenden sich einander zu. Komplexere Gruppen konzentrieren sich auf die Protagonisten, und die Masse der Gestalten wird durch hintereinander gereihte Köpfe simuliert (347^{r}–350^{v}). Ebenso bühnenhaft sind Innenräume konzipiert, die in keiner einzigen Illustration eine Tiefenerstreckung anstreben. Das manchmal geflieste (etwa 189^{r}), mit Bohlen charakterisierte (186^{r}, 195^{v}, 197^{r}) oder auch bloß einfarbig gefärbte »Bühnenstück« wird in der Regel nach hinten zu durch eine bildparallel verlaufende Mauer abgegrenzt, in der drei Fenster sitzen, die aber keinerlei Ausblick gewähren. Nur selten entwickeln sich diese Räume in die Tiefe (217^{r}), erlauben einen Blick in ein weiteres Gemach (204^{r}, 217^{r}, 236^{r}, 354^{v}, 356^{v}–361^{r}) oder gar nach außen (217^{r}, 223^{r}, 308^{v}, 346^{r}). Dieselbe abgeschlossene Bühne wird auch für die Turnierdarstellung (202^{v}, 231^{r}) eingesetzt. Noch viel seltener sind Räume, die einen Einblick nicht nur in einen nach hinten abgeschlossenen Bühnenstreifen vermitteln, sondern den Einblick in einen dreidimensional sich entwickelnden Raum liefern (224^{r}). Spärlich ist die Schilderung der Natur. Seltene Waldstücke (199^{v}, 202^{r}, 208^{r}, 214^{v}) werden manchmal mit Stadtarchitektur (208^{r}, 214^{v}) ebenfalls zu einem Kulissenraum zusammengefügt. Nur selten sind die in anderen Handschriften der Henfflin-Werkstatt – auch im ›Lohengrin‹ – bekannten komplexeren Landschaften gestaltet. Die in mehreren Plattformen, mit Wegen und sich überschneidenden Terrainschichten hintereinander gestaffelten sanft verlaufenden Landschaftsprospekte, in deren Ferne jeweils unterschiedlich sichtbare Türme oder angedeutete Architekturen aufscheinen (etwa 264^{v}, 284^{r}, 347^{r}), sind mit denselben Formeln wesentlich komplexer im ›Lohengrin‹ (18^{v}), vor allem aber in den jüngeren Handschriften (etwa

Cod. Pal. germ. 142, 106^{v}) bekannt. Mit ihrer Bildbühne, auf der sich die Ereignisse abspielen, schließen sich die Illustrationen weitgehend an die Konzeption des ›Sigenot‹ (Cod. Pal. germ. 67, s. Nr. 29.5.2.), der wohl ältesten Handschrift der Gruppe, an. Eine Sonderform von Bühnenraum, der dem Faszikel einen märchenhaften Eindruck verleiht, sind die Sequenzen im Zwergenreich, die sich im Inneren eines Berges abspielen. Dieser ist wie eine Höhle vorne aufgeschnitten, und die Ereignisse werden von dem zart gezeichneten und leicht lavierten Gestein umschlossen, wobei sich dem Betrachter auch die Außenhaut dieses Berges zeigt. In diesen geheimnisvoll wirkenden Höhlenräumen sind Schlafgemächer (247^{r}, 251^{r}, 252^{v}, 253^{v}, 263^{v}) oder der Thronsaal integriert (363^{v}–367^{r}, 369^{v}). Komplexer sind die Schlachtenszenen gestaltet, die freilich immer – wie auch die Turnierdarstellungen – in der vordersten Bühnenfront in der Nahsicht sichtbar gemacht werden, was wiederum eher einem älteren Darstellungsmuster entspricht. Der Ablauf – einreitende Truppen (319^{v}), Organisation des Heeres (322^{r}), Konzentration auf wenige Kämpfer im Vordergrund inmitten eines Getümmels (322^{v}, 323^{v}), die Ankündigung des Sieges mit Hilfe der von rechts nach links drängenden erfolgreichen Kämpfer (325^{v}) und Flucht der Geschlagenen (326^{v}) – sind Bildmuster, die ebenfalls im ›Lohengrin‹ bekannt sind (97^{r}, 110^{v}–139^{r}), dort aber wiederum wesentlich anspruchsvoller ausgebaut werden. Die Tiefenräumlichkeit, aber auch die Verflechtung unterschiedlicher Raumschichten ist im Faszikel des ›Friedrich von Schwaben‹ nur ein geringes Anliegen der Illustrationen. Die Darstellung der zur Stadt Angelburgs heranreitenden Truppen Mompoliers (319^{v}) ist eines der wenigen Bilder, in denen die Aktion im Mittelgrund angesiedelt ist. Die einherreitenden Angreifer halten vor einer Stadt inne, die sich als in die Tiefe führende Kulisse vom Vorder- bis in den Hintergrund um das Geschehen wie eine Art Prosceniumsloge legt, ein Bildmuster, das in der Werkstatt recht beliebt ist (etwa im ›Lohengrin‹, 97^{r}).

Die Figuren sind meist gelängt, und ihre Unterkörper erscheinen gegenüber den Oberkörpern zu groß. Dieses Verhältnis wird sogar bei den nun gedrungen wirkenden Zwergen absichtlich noch verstärkt (etwa 350^{v}). Charakteristisch für alle Figuren sind ihre ausdruckslosen, freundlichen, meist rundlichen Gesichter, um die sich in der Regel gelocktes Haar legt. Die Gewänder schwingen bei den weiblichen Gestalten weit aus und legen sich als massive Stoffülle um deren Unterkörper (etwa 306^{r}, 308^{v}). Die männlichen Figuren sind in der Regel mit kurzer Schecke charakterisiert, deren Schnürung an der Brust den Blick auf ein Hemd freigibt. Ihre Beinlinge stecken in hohen Stulpenstiefeln (303^{r}–306^{r}) oder meist in spitzen, nicht eigens gekennzeichneten Schnabelschuhen. Häufig tragen sie Mi-Parti-Kleidung in eleganten, manchmal sogar durch die Lichtführung leicht changierend wirkenden Farben (293^{r}–302^{r}). Auffällig ist der Verzicht

auf gemusterte Kleidung, die zur Darstellung von Brokatstoffen in den meisten Handschriften dieser Gruppe vorkommt (etwa Cod. Pal. germ. 142, 32^{v}). Ebenso fehlen Schmuck oder prunkvolle Hüte. Am variantenreichsten sind die Kopfbedeckungen der männlichen Figuren, die aber meist einen kugeligen Hut unterschiedlicher Beschaffenheit tragen. Wenig differenziert sind auch die Rüstungen, die durchweg denselben Typus wiedergeben.

An der Zeichnung sind mehrere Arbeitsschritte zu beobachten und entsprechend auch unterschiedliche Qualitäten und Arten der Federführung. Insbesondere an den Schlachtenbildern läßt sich der rasche, fast strichelnd aufgetragene und sehr dynamisch wirkende Federstrich der Vorzeichnung gut verfolgen, sind doch etwa die Pferde oder Rüstungen nur leicht laviert worden. Nachkonturierungen sind mit einer harten schwarzen Feder eingetragen worden. Die Farben sind – wie üblich – ebenfalls in mehreren Schichten aufgetragen worden und erlauben so, durch Aussparen nur anlavierter Teile und anschließender schraffierender oder größere Partien eindunkelnder Pinselarbeit mit der Deckfarbe Licht und Schatten in den Gewändern zu gestalten.

Bildthemen: Im Gegensatz zum vorgebundenen ›Lohengrin‹ fehlen in diesem Faszikel die großen höfischen Darstellungen. Insbesondere auf die sonst üblichen Illustrationen von Feierlichkeiten wie Gastmähler oder Tanzveranstaltungen wird ganz verzichtet. Obwohl es sich um einen Ritterroman handelt, kommen nur wenige Turnierszenen vor (202^{v}, 231^{r}, 233^{r}, 279^{r}, 331^{v}, 334^{v}, 337^{v}), und lediglich eine große Schlachtensequenz wird ausgemalt (319^{v}–326^{v}). Freundschaftliche Umarmungen zwischen Paaren (186^{r}, 296^{v}, 308^{v}, 318^{r}, 349^{v}, 350^{v}, 368^{v}), Minnekrankheit (205^{v}), Minnelager (197^{r}, 247^{r}, 251^{r}, 252^{v}, 253^{v}, 263^{v}), mögliches Beilager (195^{v}, 204^{r}, 313^{r}) und Eheschließungen (351^{v}, 352^{r}) sind Themen, die immer wieder variiert werden und die emotionalen und familiären Verwicklungen des Stoffes aufgreifen. Die große Zahl von Begegnungen und Austausch von Botschaften über Boten verleiht dem Text eine offizielle Note.

Farben: Ein leuchtendes Gelb, Ocker, mehrere Grüntöne, worunter die stark deckende Farbe am häufigsten und wohl als Letztes gebraucht wurde, gelacktes und ungelacktes Brasilholz und ein deckendes Karminrot sowie das strahlende Azurit sind die wichtigsten Farben.

Volldigitalisat online unter http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg345 (letzter Zugriff 27. 10. 2009).

Literatur: Bartsch (1887) S. 100, Nr. 173; Miller/Zimmermann (2007) S. 179–181. – Adelung (1799) S. 29–46. 109–116 (Bildtituli); Wilken (1817) S. 430; Ludwig Voss:

Überlieferung und Verfasserschaft des mittelhochdeutschen Ritterromans Friedrich von Schwaben. Diss. Münster 1895, S. 18f.; Wegener (1927) S. 83–85, Abb. 74–76 (98^{v}, 31^{v}, 116^{r}). Taf. III (71^{v}); Stammler (1962) S. 150. 156; Dieter Welz: Friedrich von Schwaben. In: ^{2}VL 2 (1980) Sp. 959–962; Württemberg im Spätmittelalter (1985) S. 150f., Nr. 156, Abb. 61 (98^{v}); Nikolaus Henkel: Friedrich von Schwaben. In: Enzyklopädie des Märchens 5 (1987), Sp. 358–361; Brigitte Schöning: ›Friedrich von Schwaben‹. Aspekte des Erzählens im spätmittelalterlichen Versroman. Erlangen 1991 (Erlanger Studien 90), S. 52–56; Backes (1992) S. 184; Klaus Ridder: Mittelhochdeutsche Minne- und Aventiureromane. Fiktion, Geschichte und literarische Tradition im späthöfischen Roman: ›Reinfried von Braunschweig‹, ›Wilhelm von Österreich‹, ›Friedrich von Schwaben‹. Berlin/New York 1998 (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte N.F. 12 [246]), S. 391f.; Almut Schneider: Friedrich von Schwaben (14./15. Jh.). In: Literarische Performativität. Lektüren vormoderner Texte. Hrsg. von Cornelia Herberichs und Christian Kiening. Zürich 2008 (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 3), S. 338–353, Abb. S. 338 (188^{r}).

Abb. 206: 253^{v}. Abb. 207: 287^{r}.

Stoffgruppe 41 bearbeitet von Lieselotte E. Saurma-Jeltsch

42. Konrad von Stoffeln, ›Gauriel von Muntabel‹

Der vermutlich dem Freiherrengeschlecht von Hohen-Stoffeln im Hegau entstammende Autor des in zwei in Umfang und Textbestand stark differierenden Handschriften (Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Donaueschingen 86; Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Hs. F.B. 32001) und drei Fragmenten überlieferten spät-arthurischen Romans ›Gauriel von Muntabel, der Ritter mit dem Bock‹, an dessen Schluß er sich in der ehem. Donaueschinger Handschrift nennt, ist möglicherweise mit dem in St. Galler Urkunden zwischen 1252 und 1282 bezeugten Straßburger Domherrn Konrad von Stoffeln identisch. Ausgangspunkt der Aventiurehandlung ist das – wie im ›Meleranz‹ des Pleier oder in den nur aus Ulrich Füetrers ›Buch der Abenteuer‹ bekannten Romanen ›Poytislier‹ und ›Seifried de Ardemont‹ – in der späthöfischen Epik beliebte Motiv der Liebe des Helden zu einer Fee, die er – mitsamt seiner eigenen ritterlichen Schönheit – durch die Übertretung des Schweigegebots verliert und nur durch eine Reihe von Kämpfen mit den besten Artusrittern wiedergewinnen kann. Die Rückbindung an eine übergreifende arturische Erzählwelt erreicht Konrad, die Tradition des klassischen und nachklassischen Artusromans durch zahlreiche, variierend kombinierte Motive ausschöpfend, nicht nur, indem er berühmte Helden, wie Erec, Iwein, Garel, Wigalois, Daniel oder Persibein herbeizitiert und auftreten läßt, sondern auch durch Anspielungen auf Handlungszüge aus anderen Romanen, etwa Erecs *verligen* oder den Kampf seines beinamengebenden Bocks mit Iweins Löwen.

Der schmal überlieferte und schon von Püterich von Reichertshausen in seinem ›Ehrenbrief‹ gering geschätzte Roman ist nur in der ehemals Donaueschinger Handschrift mit Bildschmuck versehen worden, und zwar mit einer ganzseitigen, in Materialaufwand und Anspruchsniveau ziemlich anspruchsvollen Titelminiatur des Protagonisten. Die Innsbrucker Märenhandschrift F.B. 32001 enthält zwar außer mehreren Leerräumen auch zahlreiche Illustrationen der dort tradierten Kleintexte, läßt den am Schluß (89^{ra}–113^{va}) überlieferten ›Gauriel‹ jedoch unbebildert.

Editionen:
Gauriel von Muntabel, eine höfische Erzählung aus dem 13. Jahrhunderte, zum ersten Male hrsg. von Ferdinand Khull. Mit einem Nachwort und Literaturverzeichnis von Alexander Hildebrand. Neudruck der Ausgabe 1885. Osnabrück 1969; Der Ritter mit dem Bock. Konrads von Stoffeln ›Gauriel von Muntabel‹. Neu hrsg., eingeleitet und kommentiert von Wolfgang Achnitz. Tübingen 1997 (Texte und Textgeschichte 46). Ger-

man Romance II. Gauriel von Muntabel. Edited and translated by Siegfried Christoph. Woodbridge 2007 (Arthurian Archives 15).

42.0.1. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Donaueschingen 86

Südwestdeutschland nördlich des Bodensees. Um 1470–1480.
Bei den bzw. für die Herren von Zimmern, vermutlich Johann Werner von Zimmern (1454–1495) geschrieben. Nach dem Aussterben der Zimmern fiel die Handschrift mit der gesamten Bibliothek 1594 zusammen mit der Herrschaft Meßkirch an Graf Georg von Helfenstein; den helfensteinschen Besitz übernahm 1627 Graf Wratislaw von Fürstenberg. Möglicherweise im alten Donaueschinger Katalog (Librorum Bibliothecam Moesskirchensis, 1730–1740) als *N. 14 Königß Apollonii hisatorie fol. I* verzeichnet.

Inhalt:

1. S. 1–188	Konrad von Stoffeln, ›Gauriel von Muntabel‹ (Hs D)
2. S. 1–63	Heinrich Steinhöwel, ›Apollonius‹ Gleicher Text wie im Druck Augsburg: Günther Zainer, 1471

I. Papier, II + 138 + I Blätter (Wasserschäden, nicht nach 1865), vorne bei der Restaurierung im 19. Jahrhundert zwei Doppelblätter vorgebunden. Paginierung des 19. Jahrhunderts (nach der Restaurierung) beginnt auf der ersten Seite jedes der beiden Texte neu, Vor- und Nachsatzblatt sowie Blatt mit der Titelminiatur (Blatt II). 290 × 185 mm, Bastarda, eine Hand (gleiche Hand in Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2795, Cod. 2888, Cod. 3036), einspaltig, Text 1 26–33 Zeilen, Text 2 35–37 Zeilen, rote Strichelung der Versanfänge, rote Überschriften in Text 2; zwei- bis sechszeilige rote, blaue, rotblaue, lila-braune und braune Lombarden, z. T. mit Binnenfleuronnée.
Mundart: westschwäbisch-niederalemannisch.

II. Eine Titelminiatur in Deckfarben (II^{v}), oben und links von einem 21–26 mm breiten, mit karminroten Akanthusblattranken belegten Rahmen (unten abgeschnitten) umfaßt (ca. 260 × 160 mm): Vor einer die Bildfläche etwa hälftig teilenden zinnoberroten Mauer steht in repräsentativer Pose, frontal den Bildbetrachter anblickend, der Protagonist der Erzählung, ein Ritter in blauer Rüstung mit Schulter-, Ellbogen- und Kniekacheln, darüber ein kurzer Waffenrock. Auf den Gewandsäumen am Kragenausschnitt und der Unterkante des

Rocks Reste einer nur noch schwach lesbaren Inschrift in brauner Tinte (*ERSC C MQ /…/ RECASI. / .. NO*). Der Waffenrock war laut der Beschreibung von Laßberg (Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 7093, S. I) ursprünglich mit goldenen Böcken belegt, von denen heute nur noch schwache Farbspuren erkennbar sind. Statt eines Helms trägt der Ritter nur eine geschmückte Helmhaube. Mit der rechten Hand präsentiert er eine braune Lanze mit hellblauer Standarte, in der linken sein braun gerahmtes Tartschenschild mit seinem Wappen, dem weißen steigenden Bock in gelbem Feld. Von links nähert sich, das umgürtete Schwert des Helden teilweise verdeckend, sein wie im Schild als Widder statt als *boc* dargestelltes Wappentier, ihn am Bein beschnüffelnd. Die Miniatur reflektiert deutlich die Beschreibung des Helden und des Wappens in den Versen 671–680.

Fein modellierende Vermalung in abgestuften Farbtönen, aufgesetzte Lichter, Strichelung in feinen Pinsellinien, auch Kreuzlagen. Das Widderfell ist durch regelmäßige, kurze Wellenlinien wiedergegeben. Die Übereinstimmung des Stils und der karminroten Farbe des Bildrahmens mit dem Rankenwerk der sechszeiligen M-Initiale zum Textbeginn S. 1 läßt auf den gleichen Maler für Initiale und Miniatur schließen.

Die Miniatur hat unter den Wasserschäden stark gelitten: Ein Großteil des Rahmens ist abgeblättert und klebt auf den Rändern der gegenüberliegenden Textseite 1; von dem von der linken Taille zur rechten Hüfte reichenden zinnoberroten Schwertgurt sind nur noch Reste zu erkennen; auf der Gegenseite hat sich die gesamte Miniatur spiegelbildlich abgedrückt.

Abdruck einer Holzschnitt-Kopie der Miniatur nach der Nachzeichnung Laßbergs bei Jeitteles (1861).

Farben: Die ursprünglich kräftigen Deckfarben sind durch Wasserschäden stark ausgeblutet und haben auf die gegenüberliegende Textseite abgefärbt: Azurit, teilweise mit Bleiweiß vermischt, Bleiweiß, Zinnober, Karmin, Schwarz, Grünspan, Blei-Zinn-Gelb, Braun aus gebrannter grüner Erde.

Literatur: Barack (1865) S. 72–74. – Jeitteles (1861) S. 385–411; Achnitz (1997) S. 13–39.

Abb. 208: II^{v}.

Stoffgruppe 42 bearbeitet von Norbert H. Ott

ANHANG

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur

Achnitz (1997)	Achnitz, Wolfgang (Hrsg.): Der Ritter mit dem Bock. Konrads von Stoffeln »Gauriel von Muntabel«. Neu herausgegeben, eingeleitet und kommentiert. Tübingen 1997 (Texte und Textgeschichte / Würzburger Forschungen 46).
ADB	Allgemeine deutsche Biographie. Hrsg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Historische Kommission. 56 Bde. Leipzig 1875–1912.
Adelung (1799)	Adelung, Friedrich: Altdeutsche Gedichte in Rom, oder fortgesetzte Nachrichten von Heidelbergischen Handschriften in der Vatikanischen Bibliothek. Königsberg 1799.
Aderlaß und Seelentrost (2003)	Becker, Peter Jörg / Overgaauw, Eef (Hrsg.): Aderlaß und Seelentrost. Die Überlieferung deutscher Texte im Spiegel Berliner Handschriften und Inkunabeln [Ausstellungskatalog Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz / Germanisches Nationalmuseum Nürnberg]. Mainz 2003.
Alberti (1889)	Alberti, Otto von: Württembergisches Adels- und Wappenbuch. I. Stuttgart 1889.
Ambraser Kunst- und Wunderkammer (1965)	Ambraser Kunst- und Wunderkammer. Die Bibliothek. Katalog der Ausstellung im Prunksaal 28. Mai – 30. September 1965. Wien 1965.
Amelung (1979)	Amelung, Peter: Der Frühdruck im deutschen Südwesten 1473–1500. Band 1: Ulm. Stuttgart 1979.
Anglo (2000)	Anglo, Sydney: The Martial Arts of Renaissance Europe. New Haven/London 2000.
Backes (1992)	Backes, Martina: Das literarische Leben am kurpfälzischen Hof zu Heidelberg im 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gönnerforschung des Spätmittelalters. Tübingen 1992 (Hermaea N. F. 68).
Barack (1865)	Barack, Karl August: Die Handschriften der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. Tübingen 1865.
Barter Bailey (1996)	Barter Bailey, Sarah: The Royal Armouries »Firework Book«. In: Brenda J. Buchanan (Hrsg.): Gunpowder. The History of an International Technology. Bath 1996, S. 57–86.
Bartsch (1887)	Die altdeutschen Handschriften der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg. Verzeichnet und beschrieben von Karl Bartsch. Heidelberg 1887 (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek in Heidelberg 1).
Bellot (1982)	Bellot, Josef: Augsburger volkssprachliches humanistisches Schrifttum und seine Illustration. Augsburg 1982.
Benzing (1955)	Benzing, Josef: Die Drucke Christian Egenolffs zu Frankfurt am Main 1530–1555. Das Antiquariat 11 (1955), S. 139 f., S. 162–164, S. 201 f. und S. 232–236.

Berg / Friedrich (1994)	Berg, Theresia / Friedrich, Udo: Wissenstradierung in spätmittelalterlichen Schriften zur Kriegskunst: Der ›Bellifortis‹ des Konrad Kyeser und das anonyme ›Feuerwerksbuch‹. In: Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozess am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert. Hrsg. von Jan-Dirk Müller. München 1994 (Münstersche Mittelalter-Schriften 67), S. 233–288.
Berninger (2000)	Berninger, Ernst: Die technischen Handschriften des 15. Jahrhunderts in der Bayerischen Staatsbibliothek München. In: Patrimonia 137. München 2000, S. 61–91.
Blosen/Olsen (2006)	Blosen, Hans / Olsen, Rikke Agnete: Kriegskunst und Kanonen. Das Büchsenmeisterbuch des Johannes Bengedans. 2 Bde. Aarhus 2006.
Boeheim (1888)	Boeheim, Wendelin: Urkunden und Regesten aus der K. K. Hofbibliothek. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 7 (1888), S. XCI–CCCXLV.
Boeheim (1890)	Boeheim, Wendelin: Handbuch der Waffenkunde. Das Waffenwesen in seiner historischen Entwicklung vom Beginn des Mittelalters bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Leipzig 1890.
Boeheim (1892–1894)	Boeheim, Wendelin: Die Zeugbücher des Kaisers Maximilian. Teile I und II. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 13 (1892), S. 94–201, und 15 (1894), S. 295–391.
Briquet (1907)	Briquet, Charles-Moïse: Les filigranes. Dictionnaire historique des marques du papier des leur apparition vers 1282 jusqu'en 1600. 4 Bde. Paris 1907.
Bruun (1890)	Bruun, Christian: De illuminerede Haandskrifter fra Middelalderen i Det store kgl. Bibliothek. Kopenhagen 1890.
BSB-Ink	Bayerische Staatsbibliothek. Inkunabelkatalog. BSB-Ink. 5 Bde. Wiesbaden 1988–2000. Aktualisierte online-Version unter http://inkunabeln.digitale-sammlungen.de.
Bühler (1960)	Bühler, Curt F.: The Fifteenth-Century Book. The Scribes – the Printers – the Decorators. Philadelphia 1960.
Butzmann (1966)	Butzmann, Hans: Die Blankenburger Handschriften. Frankfurt am Main 1966 (Kataloge der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, N. R. 11).
Butzmann (1972)	Butzmann, Hans: Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppe Extravagantes, Novi und Novissimi. Frankfurt am Main 1972 (Kataloge der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, N. R. 15).
Cammell (1936)	Cammell, Charles Richard: Frühe Bücher über Fechtkunst. Philobiblon 9 (1936), S. 353–375.
Copinger	Copinger, Walter Arthur: Supplement to Hain's Repertorium bibliographicum (P. 1–2,1/2,2). London 1895–1902.
Degering 1.2.3 (1925.1926.1932)	Degering, Hermann: Kurzes Verzeichnis der germanischen Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek. Bd.1–3. Leip-

zig 1925. 1926. 1932 (Mitteilungen aus der Preußischen Staatsbibliothek 7.8.9).

Dodgson (1912) — Dodgson, Campbell: Zwei verworfene Theuerdankillustrationen. Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen 3 (1912), S. 284–287.

Domanski (2004) — Domanski, Kristina: Bildkommentare. Giovanni Boccaccios ›Berühmte Frauen‹ im Medienwechsel. In: Medien der Kunst. Geschlecht, Metapher, Code. Hrsg. von Susanne von Falkenhausen u. a. Marburg 2004 (Beiträge der 7. Kunsthistorikerinnen-Tagung, Berlin 2002), S. 190–199.

Domanski (2007) — Domanski, Kristina: Lesarten des Ruhms – Johann Zainers Holzschnittillustrationen zu Giovanni Boccaccios ›De mulieribus claris‹. Köln u. a. 2007 (ATLAS. Bonner Beiträge zur Kunstgeschichte. Hrsg. vom Kunsthistorischen Institut der Universität Bonn, N.F. 2).

Dörnhöffer (1907/09) — Dörnhöffer, Friedrich: Albrecht Dürers Fechtbuch. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 27 (1907/09), II. Teil.

Drescher (1895) — Drescher, Karl (Hrsg.): Boccaccio, De claris mulieribus. Deutsch übersetzt von Stainhöwel. Tübingen 1895 (Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart 205).

Dressler (1972) — Dressler, Fridolin: Die Exlibris der Bayerischen Hof- und Staatsbibliothek. 17.–20. Jahrhundert. Wiesbaden 1972.

Dreyer (1754) — Dreyer, Johann Carl Heinrich: Anmerckung von den ehemaligen gerichtlichen Duellgesetzen, und von einem seltenen und unbekannten Codice, worinnen des Talhoefers Kampf-Recht befindlich. In: Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der teutschen Rechten und Alterthuemer, wie auch der Critic und Historie. Rostock 1754, 1. Theil.

Egg (1961) — Egg, Erich: Der Tiroler Geschützguß 1400–1600. Innsbruck 1961 (Tiroler Wirtschaftsstudien 9).

Egg (1969) — Egg, Erich (Hrsg.): Ausstellung Maximilian I. [Innsbruck 1. Juni bis 5. Oktober 1969]. Innsbruck 1969.

Ehlers (1919) — Ehlers, Ernst: Hans Döring. Ein hessischer Maler des 16. Jahrhunderts. Darmstadt 1919.

Ehlert/Leng (2003) — Ehlert, Trude / Leng, Rainer: Frühe Koch- und Pulverrezepte aus der Handschrift GNM 3227a (um 1389). In: Medizin in Geschichte, Philologie und Ethnologie. Festschrift für Gundolf Keil. Hrsg. von Dominik Gross und Monika Reininger. Würzburg 2003, S. 289–320.

Erwerbungen (1978) — Erwerbungen aus drei Jahrzehnten. 1948–1978. Abendländische und orientalische Handschriften, Inkunabeln und seltene Drucke, Noten und Landkarten. Ausstellung April–Juli 1978. Wiesbaden 1978 (Bayerische Staatsbibliothek. Ausstellungskataloge 16).

Essenwein (1872) — Essenwein, August von: Quellen zur Geschichte der Feuer-

waffen. 2 Bde. Hrsg. vom Germanischen Nationalmuseum. Leipzig 1872.

Falkenstein (1839) — Falkenstein, Karl: Beschreibung der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Dresden 1839.

Feldhaus (1956) — Feldhaus, Franz Maria: Die Technik der Vorzeit, der geschichtlichen Zeit und der Naturvölker. 2. Aufl. München 1956.

Fischel (1963) — Fischel, Lilli: Bilderfolgen im frühen Buchdruck. Studien zur Inkunabel-Illustration in Ulm und Straßburg. Konstanz/Stuttgart 1963.

Fischer-Heetfeld (1992) — Fischer-Heetfeld, Gisela: Zur Vorrede von Heinrich Steinhöwels ›Griseldis‹-Übersetzung. In: Festschrift für Walter Haug und Burghart Wachinger. Hrsg. von Johannes Janota u. a., Tübingen 1992, Bd. 2, S. 671–679.

Flechsig (1931) — Flechsig, Eduard: Albrecht Dürer, sein Leben und seine künstlerische Entwicklung. Bd. II. Berlin 1931.

Frankenberger/Rupp (1987) — Frankenberger, Rudolf / Rupp, Paul Berthold: Wertvolle Handschriften und Einbände aus der ehemaligen Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek [Ausstellungskatalog Universitätsbibliothek Augsburg]. Wiesbaden 1987.

Frati (1909) — Frati, Lodovico: Bologna. R. Biblioteca Universitaria. Forli 1909 (Inventari dei Manoscritti delle Biblioteche d'Italia XV).

Frati (1914) — Frati, Lodovico: Bologna. R. Biblioteca Universitaria. Florenz 1914 (Inventari dei Manoscritti delle Biblioteche d'Italia XXI).

Friedrich (1996) — Friedrich, Udo: Herrscherpflichten und Kriegskunst. Zum intendierten Gebrauch früher ›Bellifortis‹-Handschriften. In: Der Codex im Gebrauch. Akten des 2. Internationalen Kolloquiums des SFB 231. Hrsg. von Hagen Keller, Christel Meier, Dagmar Hüpper. München 1996, S. 197–210.

Friedrich/Rädle (1995) — Konrad Kyeser. Bellifortis. Feuerwerkbuch. Farbmikrofiche-Edition der Bilderhandschriften 2° Cod. Ms. philos. 64 und 64a Cim. Einführung und Beschreibung der kriegstechnischen Bilderhandschriften von Udo Friedrich. Anmerkungen zum lateinischen Text, Transkription und Übersetzung der Vorrede von Fidel Rädle. München 1995 (Codices figurati – Libri picturati 3).

Fürbeth/Leng (2002) — Flavius Vegetius Renatus. Von der Ritterschaft. Aus dem Lateinischen übertragen von Ludwig Hohenwang in der Ausgabe Augsburg, Johann Wiener, 1475/76. Farbmikrofiche-Edition des Exemplars der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 296.3 Hist 2°. Einführung zum Werk und zur Druckgeschichte von Frank Fürbeth. Beschreibung des Bildkatalogs kriegstechnischer Geräte von Rainer Leng. München 2002 (Monumenta xylographica et typographica 6).

Füssel (2003) — Füssel, Stephan: Kaiser Maximilian und die Medien seiner Zeit. Der Theuerdank von 1517. Eine kulturhistorische Einführung. Köln u. a. 2003.

Gagliardi/Forrer (1982)	Gagliardi, Ernst / Forrer, Ludwig: Neuere Handschriften seit 1500 (ältere schweizergeschichtliche inbegriffen). Zürich 1982 (Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich II).
Gaurin (2006)	Hans Talhoffer. Le combat médiéval à travers le duel judiciaire. Traités d'escrimes 1443 – 1459 – 1467. Présenté et traduit de Gustav Hergsell. Édité par Olivier Gaurin. Noisy-sur-École 2006.
Geldner (1968)	Geldner, Ferdinand: Die deutschen Inkunabeldrucker. Ein Handbuch der deutschen Buchdrucker des XV. Jahrhunderts nach Druckorten. 2 Bde. Stuttgart 1968.
Gille (1964)	Gille, Bertrand: Les ingénieurs de la Renaissance. Paris 1964.
Glage (1983)	Glage, Wolfgang: Das Handwerk der Büchsenmeister im Land Braunschweig. Braunschweig 1983.
Goff (1964)	Goff, Frederick Richmond: Incunabula in American Libraries. A Third Census of Fifteenth-Century Books Recorded in North American Collections. New York 1964.
Gottlieb (1900)	Gottlieb, Theodor: Die Ambraser Handschriften. Ein Beitrag zur Geschichte der Hofbibliothek. Bd. I. Büchersammlung Kaiser Maximilian I. Mit einer Einleitung über den älteren Bücherbesitz im Hause Habsburg. Leipzig 1900.
Gotzkowsky (1991/1994)	Gotzkowsky, Bodo: Volksbücher. Prosaromane, Renaissancenovellen, Versdichtungen und Schwankbücher. Bibliographie der deutschen Drucke. Bd. 1: Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts. Baden-Baden 1991. Bd. 2: Drucke der 17 Jahrhundert. Baden-Baden 1994 (Bibliotheca Bibliographica Aureliana 125).
Gotzkowsky (2002)	Gotzkowsky, Bodo: Die Buchholzschnitte Hans Brosamers zu den Frankfurter »Volksbuch«-Ausgaben und ihre Wiederverwendungen. Baden-Baden 2002 (Studien zur Deutschen Kunstgeschichte 361).
Grassi (1996)	Grassi, Giulio: Ein Kompendium spätmittelalterlicher Kriegstechnik aus einer Handschriftenmanufakur (ZBZ, Ms. Rh. hist. 33b). Technikgeschichte 63 (1996), S. 195–217.
Grieve (1997)	Grieve, Patricia E.: Floire and Blancheflor and the European Romance. Cambridge 1997 (Cambridge Studies in Medieval Literature 32).
Grimm (1840 ff.)	Grimm, Jacob: Weisthümer. Göttingen 1840 ff.
GW	Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Hrsg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 1–8 Lfg. 1. Leipzig 1925–1940. Reprint Bd. 1–8 1968. Bd. 8 ff. Hrsg. von der Staatsbibliothek zu Berlin. Stuttgart/Berlin/New York 1972 ff.
Haage (1970)	Haage, Bernhard: Zu deutschen Seifenrezepten des ausgehenden Mittelalters. Sudhoffs Archiv 54 (1970), S. 294–298.
Habsburger Cimelien (1909)	Ausstellung von Habsburger Cimelien. Hrsg. von der K. K. Hofbibliothek. Wien 1909.
van der Haegen (2006)	van der Haegen, Pierre L.: Die Wiegendrucke der Univer-

sitätsbibliothek Basel. Teil 1: Die Wiegendrucke aus den deutschsprachigen Regionen um Basel. Basel 2006.

Hain — Hain, Ludwig: Repertorium bibliographicum, in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD. typis expressi ordine alphabetico vel simpliciter enumerantur vel adcuratius recensentur. 2 Bde. Stuttgart 1826–1838 (Nachdruck Milano 1948).

Hall (1979) — Hall, Bert S.: The Technological Illustrations of the so-called »Anonymus of the Hussite Wars«. Codex Latinus Monacensis 197, Part 1. Wiesbaden 1979.

Hartig (1917) — Hartig, Otto: Die Gründung der Münchener Hofbibliothek durch Albrecht V. und Johann Jakob Fugger. München 1917 (Abhandlungen der Kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse 28,3).

Hassenstein (1941) — Hassenstein, Wilhelm (Hrsg.): Das Feuerwerkbuch von 1420. 600 Jahre Deutsche Pulverwaffen und Büchsenmeisterei. Neudruck des Erstdruckes aus dem Jahre 1529 mit Übertragung ins Hochdeutsche und Erläuterungen von Wilhelm Hassenstein. München 1941.

Hayn/Gotendorf (1912–1929/1968) — Bibliotheca Germanorum erotica et curiosa. Verzeichnis der gesamten deutschen erotischen Literatur mit Einschluss der Übersetzungen, nebst Beifügung der Originale. Hrsg. von Hugo Hayn und Alfred N. Gotendorf. 9 Bde. München 1912–1929. Reprint Hanau 1968.

Heiliges Römisches Reich (2006) — Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 962–1806. Von Otto dem Großen bis zum Ausgang des Mittelalters. Katalog- und Essayband zur 29. Ausstellung des Europarates. Hrsg.von Mathias Puhle und Claus-Peter Hasse. Dresden 2006.

von Heinemann 1–5 (1890–1903) — von Heinemann, Otto: Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Zweite Abtheilung: Die Augusteischen Handschriften. Bd. 1. Wolfenbüttel 1890. Bd. 2. Wolfenbüttel 1895. Bd. 3. Wolfenbüttel 1898. Bd. 4.Wolfenbüttel 1900. Bd. 5. Wolfenbüttel 1903. (Nachdruck: Kataloge der Herzog August Bibliothek 4–8. Frankfurt am Main 1966).

Heinzer (1995) — Heinzer, Felix: Die neuen Standorte der ehemals Donaueschinger Handschriftensammlung. Scriptorium 49 (1995), S. 312–319.

Heitz/Ritter (1924) — Heitz, Paul/Ritter, François: Versuch einer Zusammenstellung der deutschen Volksbücher des 15. und 16. Jahrhunderts nebst deren späteren Ausgaben und Literatur. Straßburg 1924.

Helwig (1966) — Helwig, Helmuth: Die deutschen Fechtbücher. Eine bibliographische Übersicht. Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, Frankfurter Ausgabe 55 (1966), S. 1407–1416.

Hergsell (1885) — Hergsell, Gustav: Unterricht im Säbelfechten. Wien u. a. 1885.

Hergsell (1887) — Hergsell, Gustav: Talhoffers Fechtbuch aus dem Jahre 1467. Gerichtliche und andere Zweikämpfe darstellend. Prag 1887 (verkleinerter Neudruck im VS Books Verlag. Herne 1998,

englische Ausgabe: Hans Talhoffer. Medieval Combat. A 15th Century Manual of Swordfighting and Close-Quarter Combat. Translated by Mark Rector. Greenhill Books 2000).

Hergsell (1889, Ambraser Codex) — Hergsell, Gustav: Talhoffers Fechtbuch (Ambraser Codex) aus dem Jahre 1459. Gerichtliche und andere Zweikämpfe darstellend. Prag 1889.

Hergsell (1889, Gothaer Codex) — Hergsell, Gustav: Talhoffers Fechtbuch (Gothaer Codex) aus dem Jahre 1443. Gerichtliche und andere Zweikämpfe darstellend. Prag 1889.

Hergsell (1896) — Hergsell, Gustav: Die Fechtkunst im XV. und XVI. Jahrhunderte. Prag 1896.

Hess (1975) — Hess, Ursula: Heinrich Steinhöwels »Griseldis«. Studien zur Text- und Überlieferungsgeschichte einer frühhumanistischen Prosanovelle. München 1975 (Münchener Texte und Untersuchungen zur Deutschen Literatur des Mittelalters 43).

HHB — Handbuch der Historischen Buchbestände in Deutschland. Hrsg. von Bernhard Fabian u. a. Hildesheim / Zürich / New York 1992 ff.

Hieronymus (1972/1983) — Hieronymus, Frank: Oberrheinische Buchillustration. Inkunabelholzschnitte aus den Beständen der Universitätsbibliothek [Ausstellungskatalog]. Basel 1972, 2. Aufl. 1983.

Hils (1983) — Hils, Hans Peter: Die Handschriften des oberdeutschen Fechtmeisters Hans Thalhoffer. Ein Beitrag zur Fachprosaforschung des Mittelalters. Codices Manuscripti 9 (1983), S. 97–121.

Hils (1985a) — Hils, Hans Peter: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt am Main 1985 (Europäische Hochschulschriften 3, 257).

Hils (1985b) — Hils, Hans Peter: Liechtenauer, Johannes. In: 2VL 5 (1985), Sp. 811–816.

Hils (1985c) — Hils, Hans Peter: Von dem Herten. Sudhoffs Archiv 69 (1985), S. 62–75.

Hils (1985d) — Hils, Hans Peter: Lecküchner, Hans (Johannes). In: 2VL 5 (1985), Sp. 641–644.

Hils (1985e) — Hils, Hans Peter: Lew. In: 2VL 5 (1985), Sp. 742 f.

Hils (1985f) — Hils, Hans Peter: Liegnitzner, Andreas. In: 2VL 5 (1985), Sp. 822 f.

Hils (1986) — Hils, Hans Peter: Pergament und Papier zum Reden gebracht. 5. Ms. membr II 109 Wiederentdeckung einer verlorenen Handschrift. Der Papiermacher 36 (1986), S. 120–122.

Hils (1987) — Hils, Hans Peter: »Gladiatoria«. Über drei Fechthandschriften aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Codices Manuscripti 13 (1987), S. 1–54.

Hils (1989) — Hils, Hans Peter: Ott (der Jude Ott). In: 2VL 7 (1989), Sp. 196–199.

Hils (1991) — Fecht- und Ringbuch – vermischtes Kampfbuch. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4°.2. Farbmikrofiche-Edi-

tion. Einführung und Beschreibung der Bilderhandschrift von Hans-Peter Hils. München 1991 (Codices figurati – Libri picturati 2).

Hils (1992) — Hils, Hans Peter: Siegmund am Ringeck. In: ²VL 8 (1992), Sp. 1209 ff.

Holder (1970) — Holder, Alfred: Die Durlacher und Rastatter Handschriften. Wiesbaden 1970 (Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe 3).

Hopf (1994) — Hopf, Cornelia: Die abendländischen Handschriften der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha. Bestandsverzeichnis. Bd. 1: Großformatige Pergamenthandschriften Memb. I. Gotha 1994 (Veröffentlichungen der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha, Heft 32).

Hopf (1997) — Hopf, Cornelia: Die abendländischen Handschriften der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha. Bestandsverzeichnis. Bd. 2: Kleinformatige Pergamenthandschriften Memb. II. Gotha 1997 (Veröffentlichungen der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha, Heft 35).

Huhle/Brunck (1987) — Huhle, Henner / Brunck, Helma: 500 Jahre Fechtmeister in Deutschland: ältester privilegierter Berufsstand. Kelkheim 1987 (Kleine Schriften des Historischen Museums 34).

Index Aureliensis (1969/1970) — Index Aureliensis: catalogus librorum sedecimo saeculo impressorum, prima pars, tomus IV. Baden-Baden 1969/1970.

Innsbrucker Bronzeguß (1996) — Innsbrucker Bronzeguß 1500–1650 von Kaiser Maximilian I. bis Erzherzog Ferdinand Karl. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum [Ausstellungakatalog Innsbruck 1996, redigiert von Eleonore Gürtler]. Innsbruck 1996.

Jähns (1889) — Jähns, Max: Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland. Bd. 1. München/Leipzig 1889.

Jakobs/Ukert (1838) — Jacobs, Friedrich / Ukert, Ferdinand August: Beiträge zur ältern Litteratur oder Merkwürdigkeiten der Herzoglichen öffentlichen Bibliothek zu Gotha. 5. Heft. Leipzig 1838.

Janota (1979) — Janota, Johannes: Folz, Hans. In: ²VL 2 (1979), Sp. 769–793.

Jeitteles (1861) — Jeitteles, Adalbert: Gauriel von Montavel. Von Konrad von Stoffeln. Im Auszuge bearbeitet. Germania 6 (1861), S. 385–411.

Johannsen (1916) — Johannsen, Otto: Kaspar Brunners gründlicher Bericht des Büchsengießens vom Jahre 1547. Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik 7 (1916), S. 165–184. 245–255. 313–323.

Jungreithmayr (1989) — Jungreithmayr, Anna: Peter von Danzig. In: ²VL 7 (1989), Sp. 432.

Kaltwasser (1960) — Kaltwasser, Franz Georg: Die Handschriften der Bibliothek des Gymnasium Casimirianum und der Scheres-Zieritz-Bibliothek. Coburg 1960 (Kataloge der Landesbibliothek Coburg 3).

Katz (1999) — Katz, Gabriele: »Frauen-Bilder« in der illustrierten deutschen Übersetzungsliteratur der Inkunabelzeit. Studien zu

	den Ulmer Ausgaben Heinrich Steinhöwels: Boccaccio ›Von den erlauchten Frauen‹ und Esopus ›Vita et fabulae‹. Tübingen 1999.
Keil (1981)	Keil, Gundolf: Gladiatoria. In: ²VL 3 (1981), Sp. 48.
Keil (1995)	Keil, Gundolf: Talhofer, Hans. In: ²VL 9 (1995), Sp. 592–595.
Keil (1999)	Keil, Gundolf: »Waffenhärtungstraktat«. In: ²VL 10 (1999), Sp. 566 f.
Kellner/Spethmann (1996)	Kellner, Stephan / Spethmann, Annemarie: Historische Kataloge der Bayerischen Staatsbibliothek München. Münchner Hofbibliothek und andere Provenienzen. Wiesbaden 1996 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis XI).
Kern (1956)	Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz. Bearb. von Anton Kern. Bd. 2. Wien 1956 (Handschriftenverzeichnisse Österreichischer Bibliotheken, Steiermark 2).
Keunecke (1992/93)	Keunecke, Hans-Otto: Ludwig von Eyb der Jüngere zum Hartenstein und sein Kriegsbuch. Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken 96 (1992/93), S. 21–36.
Kist (1965)	Kist, Johannes: Die Matrikel der Geistlichkeit des Bistums Bamberg 1400–1556. Würzburg 1965.
Krämer (1975)	Krämer, Sigrid: Verbleib unbekannt. Angeblich verschollene und wiederaufgetauchte Handschriften, 2. Folge. Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 104 (1975), S. 251–257.
Kratzsch (1984)	Kratzsch, Konrad: Kostbarkeiten aus den Beständen der Zentralbibliothek der deutschen Klassik. Folge 7: Von der Kunst der Büchsenmeisterei. Artilleriebücher. Impulse 7 (1984), S. 331–346.
Kratzsch (1993)	Kratzsch, Konrad: Kostbarkeiten der Herzogin Anna Bibliothek Weimar. Leipzig 1993.
Kraume (1983)	Kraume, Herbert: Johannes von Speyer. In: ²VL 4 (1983), Sp. 757–760.
Kristeller 1–7 (1963–1997)	Kristeller, Paul O.: Iter Italicum. [ab Bd. 3:] accedunt alia itinera; a finding list of uncatalogued or incompletely catalogued humanistic manuscripts of the Renaissance in Italian and other libraries. London / Leiden Bd. 1. 1963, Bd. 2. 1967, Bd. 3. 1983, Bd. 4. 1989, Bd. 5. 1990, Bd.6. 1992, Bd. 7. 1997.
Kunst um 1492 (1992)	Kunst um 1492. Hispania – Austria. Die katholischen Könige, Maximilian I. und die Anfänge der Casa de Austria in Spanien. [Ausstellung Innsbruck, Schloß Ambras 3. Juli–20. September 1992]. Mailand 1992.
Kunze (1993)	Kunze, Horst: Geschichte der Buchillustration in Deutschland: Das 16. und 17. Jahrhundert. 2 Bde. Leipzig 1993.
Kuphal (1927)	Kuphal, Erich: Ludwig von Eyb der Jüngere (1450–1521). Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken 30 (1927), S. 6–58.
Kurras (1980)	Die deutschen mittelalterlichen Handschriften. 2. Teil. Die naturkundlichen und historischen Handschriften. Rechts-

handschriften. Varia. Beschrieben von Lotte Kurras. Wiesbaden 1980 (Katalog des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg I, 2).

Kurras (1983) — Kurras, Lotte: Norica. Nürnberger Handschriften der frühen Neuzeit. Wiesbaden 1983 (Kataloge des Germanischen Nationalmuseums. Die Handschriften des Germanischen Nationalmuseums III).

Lehmann-Haupt (1929) — Lehmann-Haupt, Hellmut: Schwäbische Federzeichnungen. Studien zur Buchillustration Augsburgs im XV. Jahrhundert. Berlin / Leipzig 1929.

Leng (1997) — Leng, Rainer: *Bornen, morden vnd alletzeit triegen / stechen, slahen in engsten kriegen*. Der Krieg im mittelalterlichen Hausbuch. In: Christoph Graf zu Waldburg Wolfegg (Hrsg.): Das mittelalterliche Hausbuch. Faksimile und Kommentar. München 1997, S. 145–161.

Leng (1999) — Leng, Rainer: Gründe für berufliches Töten. Büchsenmeister und Kriegshauptleute zwischen Berufsethos und Gewissensnot. In: Der Krieg im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Gründe, Begründungen, Bilder, Bräuche, Recht. Hrsg. von Horst Brunner. Wiesbaden 1999 (Imagines medii aevi 3), S. 307–348.

Leng (2000) — Leng, Rainer: Andreas der Jude, Jost von der Neißen und Niclas Preuß: Drei verhinderte »Verfasser« eines Fechtbuches. Würzburger Medizinhistorische Mitteilungen 19 (2000), S. 209–220.

Leng (2000a) — Leng, Rainer: Anleitung Schießpulver zu bereiten, Büchsen zu beladen und zu beschießen. Eine kriegstechnische Bilderhandschrift im cgm 600 der Bayerischen Staatsbibliothek München. Wiesbaden 2000 (Imagines medii aevi 5).

Leng (2001) — Leng, Rainer: Franz Helm und sein ›Buch von den probierten Künsten‹. Ein Büchsenmeisterbuch in massenhafter handschriftlicher Verbreitung in der Zeit des Buchdrucks. Untersuchungen und Abdruck des Textes nach der Handschrift Heidelberg, UB, cpg 128. Wiesbaden 2001 (Imagines medii aevi 9).

Leng (2002) — Leng, Rainer: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung. Bd. 2: Beschreibung der Handschriften. Wiesbaden 2002 (Imagines medii aevi 12).

Leng (2004a) — Leng, Rainer: Social Character, Pictorial Style, and the Grammar of Technical Illustration in Craftsmen's Manuscripts in the Late Middle Ages. In: Picturing Machines 1400–1700. Hrsg. von Wolfgang Lefèvre. Cambridge (Mass.)/ London 2004 (Transformations. Studies in the History of Science and Technology), S. 85–111.

Leng (2004b)	Leng, Rainer: Das Kriegsgerät in den wittelsbachischen Zeughäusern an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. In: Der Landshuter Erbfolgekrieg. An der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. Hrsg. von Rudolf Ebneth / Peter Schmid. Regensburg 2004, S. 71–97.
Leng/Hentschel (2009)	Leng, Rainer / Hentschel, Klaus (Hrsg.): Manuskript – Modell – Multimedia. Eine Ausstellung des Projektseminars der Abteilungen der Geschichte des Mittelalters (Prof. Rainer Leng) sowie der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik (Prof. Klaus Hentschel). Univ. Stuttgart, März 2009. Stuttgart 2009.
Leonhardt/Bossert (1912)	Leonhardt, K. Friedrich / Bossert, Helmuth Th.: Studien zur Hausbuchmeisterfrage. Zeitschrift für Bildende Kunst N. F. 23 (1912), S. 133–138, 191–203, 239–252.
Leuchtendes Mittelalter (1990)	Leuchtendes Mittelalter II. Antiquariat Heribert Tenschert. Rotthalmünster 1990 (Katalog 25).
Lugt (1921)	Lugt, Fritz: Les marques de collections de dessins et d'estampes. Amsterdam 1921.
Lutze/Kyriss (1936)	Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen. Bd. 4: Die Bilderhandschriften von Eberhard Lutze. Die Einbände von Ernst Kyriss. Erlangen 1936.
Majer (1795)	Majer, Friedrich: Geschichte der Ordalien, insbesondere der gerichtlichen Zweikämpfe in Deutschland. Jena 1795.
Massmann (1844)	Massmann, Hans Ferdinand: Über handschriftliche Fechtbücher. Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur 5 (1844), S. 44 f. und 49–60.
Mayer (1908)	Mayer, August L.: Die Meisterlieder des Hans Folz aus der Münchner Originalhandschrift und der Weimarer Handschrift Q 566. Berlin 1908.
Mazal/Unterkircher (1963)	Mazal, Otto / Unterkircher, Franz: Katalog der abendländischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 2. Codices Series Nova 1601–3200. Wien 1963. (Museion. Veröffentlichungen der Österreichischen Nationalbibliothek, N. F. 4.2).
MBK	Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Hrsg. von Paul Ruf u. a. 5 Bde. München 1918–1990.
Menhardt (1957)	Menhardt, Hermann: Das älteste Handschriftenverzeichnis von Hugo Blothius 1576. Kritische Ausgabe der Handschrift Series Nova 4451 vom Jahre 1597 mit vier Anhängen. Wien 1957 (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philos.-Hist. Klasse, Denkschriften 76).
Menhardt 1–3 (1960–1961)	Menhardt, Hermann: Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. 3 Bde. Berlin 1960–1961 (Deutsche Akademie der Wissen-

schaften zu Berlin. Veröffentlichung des Instituts für deutsche Sprache und Literatur 13).

Metzger (2001) — Metzger, Wolfgang: Ein Bildzyklus des Spätmittelalters zwischen Hofkunst und ›Magia Naturalis‹. In: Opere e Giorni. Studi su mille anni di arte europea dedicati a Max Seidel. Hrsg. von Giorgio Bonsanti und Klaus Bergdolt. Venedig 2001, S. 253–264.

Metzger (2002) — Die humanistischen, Triviums- und Reformationshandschriften der Codices Palatini Latini in der vatikanischen Bibliothek (Cod. Pal. Lat. 1461–1914). Beschrieben von Wolfgang Metzger. Mit Beiträgen von Veit Probst. Wiesbaden 2002 (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 4).

Meyer (1893): — Meyer, Wilhelm: Die Handschriften in Göttingen. Bd. 1. Berlin 1893 (Verzeichnis der Handschriften im preußischen Staate I, Hannover 1).

Miller/Zimmermann (2007) — Miller, Matthias / Zimmermann, Karin: Die Codices Palatini germanici in der Universitätsbibliothek Heidelberg (Cod. Pal. germ. 304–495). Wiesbaden 2007 (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 8).

Minkowski (1963) — Minkowski, Helmut: Das Ringen im Grüblein. Eine spätmittelalterliche Form des deutschen Leibringens. Schorndorf 1963 (Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung 16).

Mittler/Werner (1986) — Mittler, Erwin / Werner, Wilfried: Mit der Zeit. Die Kurfürsten von der Pfalz und die Heidelberger Handschriften der Bibliotheca Palatina. Wiesbaden 1986.

Mohlberg (1934) — Mohlberg, Leo Cunibert: Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich. 1. Mittelalterliche Handschriften. Zürich 1934.

Müller (1987) — Müller, Jan-Dirk: Kaiser Maximilian I. In: ²VL 6 (1987), Sp. 204–236.

Müller (1992) — Müller, Jan-Dirk: Bild – Vers – Prosakommentar. In: Hagen Keller (Hrsg.): Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen. München 1992 (Münstersche Mittelalter-Schriften 65), S. 251–282.

Müller (1994) — Müller, Jan-Dirk: Hans Lecküchners Messerfechtlehre und die Tradition. Schriftliche Anweisungen für eine praktische Disziplin. In: Jan-Dirk Müller (Hrsg.): Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozess am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert. München 1994 (Münstersche Mittelalter-Schriften 67), S. 355–384.

Münchener Kunstkammer, Die (2008) — Die Münchener Kunstkammer. Bd. 3: Aufsätze und Anhänge. Hrsg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. München 2008 (Abhandlungen der phil.-hist. Klasse, N.F. Heft 129).

Muther (1884) — Muther, Richard: Die deutsche Bücherillustration der Gothik

	und Frührenaissance (1460–1530). 2 Bde. München/Leipzig 1884.
Natur und Kunst (1995)	Auer, Alfred / Irblich, Eva: Natur und Kunst. Handschriften und Alben aus der Ambraser Sammlung Erzherzog Ferdinands II. (1529–1595). [Ausstellung des Kunsthistorischen Museums und der Österreichischen Nationalbibliothek. Schloß Ambras, Innsbruck 23. Juni – 24. Sept. 1995]. Wien 1995.
Neuerwerbungen (1948)	Katalog »25 Jahre Neuerwerbungen der Österreichischen Nationalbibliothek 1923–1948«. Wien 1948.
Neumann (1992)	Neumann, Hartwig: Das Zeughaus. Die Entwicklung eines Bautyps von der spätmittelalterlichen Rüstkammer zum Arsenal im deutschsprachigen Bereich vom XV. bis XIX. Jahrhundert. 2 Bde. Bonn 1992 (Architectura militaris 3–4).
New York Public Library (1971)	The New York Public Library. Astor, Lenox & Tilden Foundations. The Research Libraries. Dictionary Catalog and Shelf List of the Spencer Collection of Illustrated Books and Manuscripts and Fine Bindings. Bd. 2. Boston (Mass.) 1971.
Novati (1902)	Fiore dei Liberi: Flos duellatorum in armis, sine armis, equester, pedester. Il Fior di Battaglia. Testo ineditio del 1410. Publ. ed ill. a cura di Francesco Novati. Bergamo 1902.
Oldenbourg (1964)	Oldenbourg, Maria Consuelo: Die Buchholzschnitte des Hans (Leonhard) Schäuffelein. Ein bibliographisches Verzeichnis ihrer Verwendung. 2 Bde. Baden-Baden 1964 (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 340/341).
Österreich Tirol (1963)	Österreich Tirol. 1363–1963. [Ausstellung Hofburg Innsbruck Mai bis Oktober 1963]. Innsbruck 1963.
Otte 1–3 (1986–1993)	Otte, Wolf-Dieter: Die neueren Handschriften der Gruppe Extravagantes. Teil 1–3. Frankfurt 1986–1993 (Kataloge der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, N.R. 17–19).
Partington (1960)	Partington, James R.: A History of Greek Fire and Gunpowder. Cambridge 1960.
Pellechet/Polain (1897–1909)	Pellechet, Marie / Polain, Marie-Louis: Catalogue général des incunables des bibliothèques publiques de France. 26 Bände. Paris 1897–1909. Nachdruck Nendeln 1970.
Piccard	Piccard, Gerhard: Die Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Bd. 1 ff. Stuttgart 1961 ff (bislang 17 Bde.) (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Würtemberg 1 ff).
Ploss (1952)	Ploss, Emil: Studien zu deutschen Maler- und Färbebüchern des Mittelalters. Diss. masch. München 1952.
Ploss (1957)	Ploss, Emil: Wielands Schwert Mimung und die alte Stahlhärtung. Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (Tübingen) 79 (1957), S. 110–128.
Primisser (1972)	Primisser, Alois. Die kaiserlich-königliche Ambraser-Sammlung. Mit neuen Registern von Manfred Kramer. Graz 1972.
Pültz (1973)	Die deutschen Handschriften der Universitätsbibliothek

Erlangen. Neu beschrieben von Otto Pültz. Hrsg. von Armin Dietzel und Günther Bauer. Wiesbaden 1973 (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen. Neubearbeitung. IV).

Quarg (1967) — Conrad Kyeser aus Eichstätt. Bellifortis. Hrsg. von der Georg-Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik. Bd. 1: Faksimiledruck der Pergament-Handschrift Cod. Ms. Philos. 63 der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Bd. 2: Umschrift, Übersetzung und Erläuterungen von Dipl. Ing. Götz Quarg. Düsseldorf 1967.

Raspe (1905) — Raspe, Theodor: Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. Straßburg 1905 (Studien zur Deutschen Kunstgeschichte 60).

Rathgen (1928) — Rathgen, Bernhard: Das Geschütz im Mittelalter. Neu hrsg. und eingeleitet von Volker Schmidtchen. Erstmaliger Reprint der Ausg. Berlin 1928. Düsseldorf 1987.

RDK (1937 ff.) — Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte. Begonnen von Otto Schmitt. Hrsg. vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte München. München 1937 ff.

Rehm (2003) — Rehm, Ulrich: Floire und Blancheflor. In: RDK 9 (2003), Sp. 1293–1306.

Renner (1960) — Renner, Peter: Das Kriegsbuch Herzog Philipps von Cleve. Untersuchungen mit besonderer Berücksichtigung und kritischer Ausgabe des Buchs vom Krieg zu Wasser nach den Handschriften. Diss. masch. Heidelberg 1960.

Reske (2007) — Reske, Christoph: Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet. Auf der Grundlage des gleichnamigen Werkes von Josef Benzing. Wiesbaden 2007 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 5).

Richter (1966) — Richter, Günter: Christian Egenolffs Erben 1555–1667. Archiv für Geschichte des Buchwesens 7 (1967), Sp. 449–1130.

Rockar (1970) — Rockar, Hans-Joachim: Abendländische Bilderhandschriften der Forschungsbibliothek Gotha. Gotha 1970 (Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha 14).

Romocki (1895) — Romocki, Siegfried Julius von: Geschichte der Explosivstoffe. Sprengstoffchemie, Sprengtechnik und Torpedowesen. Mit einer Einführung von Max Jähns. Berlin 1895. Neudruck 2. Aufl. Hildesheim 1983.

Rosenthal (1913) — Rosenthal, Erwin: Zu den Anfängen der Holzschnittillustration in Ulm. Monatshefte für Kunstwissenschaft 6 (1913), S. 185–199, Taf. 38–44.

Roth (1917): — Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Hrsg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 32: Augsburg (7. Band), bearb. von Friedrich Roth. Leipzig 1917.

Rothe (1966) — Rothe, Edith: Buchmalerei aus 12 Jahrhunderten. Die schönsten illustrierten Handschriften in den Bibliotheken und

Archiven in Mecklenburg, Berlin, Sachsen und Thüringen. Berlin (Ost) 1966.

Röttinger (1904) — Röttinger, Heinrich: Hans Weiditz der Petrarkameister. Straßburg 1904 (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 50).

Röttinger (1909/10) — Röttinger, Heinrich: Breu-Studien. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 28 (1909/10), S. 31–91.

Rupprich (1969) — Rupprich, Hans: Dürers schriftlicher Nachlaß. Bd. 3. Berlin 1969.

von Sacken (1855) — von Sacken, Eduard Freiherr: Die K. K. Ambraser Sammlung. Zweiter Theil. Die Kunst- und Wunderkammer und die Bibliothek. Wien 1885.

Saurma-Jeltsch (2001) — Saurma-Jeltsch, Lieselotte E.: Spätformen mittelalterlicher Buchherstellung. Bilderhandschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau. 2 Bde. Wiesbaden 2001.

Saxl (1915) — Saxl, Fritz: Verzeichnis astrologischer und mythischer illustrierter Handschriften des lateinischen Mittelalters in römischen Bibliotheken. Heidelberg 1915 (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Jg. 1915, 6./7. Abhandlung).

Saxl (1927) — Saxl, Fritz: Verzeichnis astrologischer und mythischer illustrierter Handschriften des lateinischen Mittelalters. Bd. 2: Die Handschriften der National-Bibliothek in Wien. Heidelberg 1927 (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Jg. 1925/26, 2. Abhandlung).

Schäfer (1984) — Schäfer, Verena: Flore und Blancheflur. Epos und Volksbuch. Textversionen und die verschiedenen Illustrationen bis ins 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Illustration. München 1984 (tuduv-Studien, Reihe Kunstgeschichte 12).

Scheichl (1992) — Scheichl, Andrea: Jörg Kölderer, Innsbrucker Hofmaler und Baumeister in Tirol zur Zeit Maximilians I. und Ferdinands I. Diplomarbeit masch. Wien 1992 (Österreichische Nationalbibliothek, Handschriftenabteilung, Sig.: Sep. 3260).

Schilling (1929) — Schilling, Rosy (Bearb.): Die illuminierten Handschriften und Einzelminiaturen des Mittelalters und der Renaissance in Frankfurter Besitz. Hrsg. von Georg Swarzenski. Frankfurt am Main 1929.

Schlichtegroll (1817) — Schlichtegroll, Nathanael: Talhofer. Ein Beitrag zur Literatur der gerichtlichen Zweykaempfe im Mittelalter. Mit sechs Tafeln in Steindruck. München 1817.

Schmeller (1866) — Schmeller, Johann Andreas: Die deutschen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek zu München nach J. A. Schmellers kürzerem Verzeichnis. München 1866 (Catalogus codium manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis Tomus V.VI.).

Schmidt (1869) — Die Ringer-Kunst des Fabian von Auerswald, erneuert von

	G. A. Schmidt. Mit einer Einleitung von Karl Wassmannsdorff. Leipzig 1869.
Schmidt (1996)	Schmidt, Imke: Die Bücher aus der Frankfurter Offizin Gülferich-Han, Weigand Han-Erben. Eine literarhistorische und buchgeschichtliche Untersuchung zum Buchdruck in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Wiesbaden 1996 (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens 26).
Schmidtchen (1977)	Schmidtchen, Volker: Bombarden, Befestigungen, Büchsenmeister. Von den ersten Mauerbrechern des Spätmittelalters zur Belagerungsartillerie der Renaissance. Eine Studie zur Entwicklung der Militärtechnik. Düsseldorf 1977.
Schmidtchen (1980a)	Schmidtchen, Volker: ›Feuerwerkbuch von 1420‹. In: ²VL 2 (1980), Sp. 728–731.
Schmidtchen (1980b)	Schmidtchen, Volker: ›Feuerwerker- und Büchsenmeisterbücher‹. In: ²VL 2 (1980), Sp. 731–733.
Schmidtchen (1981a)	Schmidtchen, Volker: (Pseudo-)Hartlieb, Johannes. In: ²VL 3 (1981), Sp. 497–499.
Schmidtchen (1981b)	Schmidtchen, Volker: Helm, Franz. In: ²VL 3 (1981), Sp. 973 f.
Schmidtchen (1982)	Schmidtchen, Volker: Militärische Technik zwischen Tradition und Innovation am Beispiel des Antwerks. Ein Beitrag zur Geschichte des mittelalterlichen Kriegswesens. In: Gundolf Keil (Hrsg.): *gelêrter der arzenîe, ouch apoteker*. Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte. Festschrift zum 70. Geburtstag von Willem F. Daems. Pattensen/Hannover 1982 (Würzburger medizinhistorische Forschungen 24), S. 91–195.
Schmidtchen (1983)	Schmidtchen, Volker: Kal, Paulus. In: ²VL 4 (1983), Sp. 964–966.
Schmidtchen (1990)	Schmidtchen, Volker: Kriegswesen im späten Mittelalter. Technik, Taktik, Theorie. Weinheim 1990.
Schmidtchen/Hils (1985)	Schmidtchen, Volker / Hils, Hans-Peter: Kyeser, Konrad. In: ²VL 5 (1985), Sp. 477–484.
Schmitt (1979)	Schmitt, Wolfram: Falkner, Peter. In: ²VL 2 (1979), Sp. 707.
Schmitt (1983)	Schmitt, Wolfram: Hundfeld, Martin. In: ²VL 4 (1983), Sp. 308.
Schmitt (1983)	Schmitt, Wolfram: Jost von der Neißen. In: ²VL 4 (1983), Sp. 879.
Schneider (1868)	Schneider, Karl: Zusammenstellung und Inhalts-Angabe der artilleristischen Schriften und Werke in der Bibliothek Seiner Excellenz des Herrn Feldzeugmeisters Ritter v. Hauslab. In: Mittheilungen über Gegenstände der Artillerie- und Kriegs-Wissenschaften. Hrsg. vom K. K. Artillerie-Comitté. Wien 1868, S. 125–211.
Schneider (1970. 1973. 1978. 1984. 1991)	Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Neu beschrieben von Karin Schneider. Cgm 201–350. Wiesbaden 1970; Cgm 351–500. Wiesbaden 1973; Cgm 501–690. Wiesbaden 1978; Cgm 691–867. Wiesbaden

1984; Cgm 888–4000. Wiesbaden 1991 (Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothekae Monacensis. Tomus V. Pars II–VI).

Schnorr von Carolsfeld (1882/1979) — Schnorr von Carolsfeld, Franz: Katalog der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Bd. 1. Leipzig 1882. Revidierter Nachdruck Dresden 1979.

Schramm 1–23 (1920–1943/1981 ff.) — Der Bilderschmuck der Frühdrucke. Begründet von Albert Schramm, fortgeführt von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 1–23. Leipzig 1920–1943. Reprint Stuttgart 1981 ff.

Schreiber (1910–1911) — Schreiber, Wilhelm Ludwig: Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XVe siècle. T. 5: Catalogue des incunables à figures imprimés en Allemagne, en Suisse, en Autriche-Hongrie et en Scandinavie. P. 1–2. Leipzig 1910–1911. Reprint Stuttgart 1969.

Schreiner (1974) — Schreiner, Klaus: Württembergische Bibliotheksverluste im Dreißigjährigen Krieg. Archiv für die Geschichte des Buchwesens 14 (1974), Sp. 655–1028.

Schreyl (1990) — Schreyl, Karl Heinz: Hans Schäufelein. Das druckgraphische Werk. Katalog und Bild- Dokumentation. 2 Bde. Nördlingen 1990.

Schulze (2006/2007) — Das lange Schwert. Die hohe Kampfkunst im Mittelalter von Schirmmeister Hans Talhoffer im Gothaer Codex von 1467. Hrsg. von André Schulze. 3 Bde. Mainz am Rhein 2006/2007.

Schünemann (2005) — Schünemann, Silke: »Florio und Bianceffora« (1499). Studien zu einer literarischen Übersetzung. Tübingen 2005 (Frühe Neuzeit 106).

Siebmacher (1856 ff.) — Siebmacher, Johann: Großes und allgemeines Wappenbuch mit Mehreren neu herausgegeben und mit historischen, genealogischen und heraldischen Notizen begleitet. Nürnberg 1856 ff. [Die Siglen zu den einzelnen zitierten Bänden folgen dem Verzeichnis im Generalindex zu den Siebmacherschen Wappenbüchern von 1605–1961. Bearb. von Hanns Jäger-Sunstenau. Graz 1964, S. 46*f.].

Sigismundus (2006) — Sigismundus. Rex et Imperator. Kunst und Kultur zur Zeit Sigismunds von Luxemburg. Hrsg. von Imre Takács [Ausstellungskatalog Budapest / Luxemburg]. Mainz 2006.

Sotzmann (1844) — Sotzmann, Daniel Ferdinand: Ueber ein unbekanntes xylographisches Ringerbuch. Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur 5 (1844), S. 32–44.

Splendor (2005) — The Splendor of the Word. Medieval and Renaissance Manuscripts of The New York Public Library. Hrsg. von Jonathan J. G. Alexander u. a. [Ausstellungskatalog New York]. London / Turnhout 2005.

Stammler (1962) — Stammler, Wolfgang: Wort und Bild. Studien zu den Wech-

selbeziehungen zwischen Schrifttum und Bildkunst im Mittelalter. Berlin 1962.

Stange (1954) — Stange, Alfred: Ludwig Schongauer. Maler, Reisser und Kupferstecher. Das Münster 7 (1954), Heft 3/4, S. 82–93.

Strauss (1974) — Strauss, Walter Leopold: The Complete Drawings of Albrecht Dürer. 6 Bde. New York 1974.

Studer (1991) — Studer, Charles: Das Solothurner Fechtbuch. Solothurn o. J. [1990/91].

Stummvoll (1968) — Stummvoll, Josef (Hrsg.): Geschichte der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 1: Die Hofbibliothek (1368–1922). Wien 1968.

Tabulae (1864–1893) — Tabulae codicum manu scriptorum praeter graecos et orientales in Bibliotheca Vindobonensi asservatorum. 10 Bde. Wien 1864–1893.

Thieme/Becker (1907–1950) — Thieme, Ulrich/Becker, Felix: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Leipzig 1907–1950. Nachdruck Bd. 1–37 Zwickau 1960–1964.

Thomas/Gamber (1976) — Führer durch das kunsthistorische Museum. Katalog der Leibrüstkammer. 1. Teil: Der Zeitraum von 500–1500 von Bruno Thomas und Ortwin Gamber. Wien 1976.

Thöne (1986) — Thöne, Friedrich: Wolfenbüttel. Geist und Glanz einer alten Residenz. München 1968.

Uhlhorn (1952) — Uhlhorn, Friedrich: Reinhard Graf zu Solms. Herr zu Münzenberg 1491–1562. Marburg 1952.

Ulmschneider (1985) — Ulmschneider, Helgard: Ludwig von Eyb der Jüngere zum Hartenstein. In: ²VL 5 (1985), Sp. 1006–1015.

Unterkircher (1957.1959) — Unterkircher, Franz: Inventar der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Österreichischen Nationalbibliothek. Bd. 1. Wien 1957, Bd. 2. Wien 1959 (Museion. Veröff. der Österr. Nationalbibliothek, N.F. 2.2, 1–2).

Unterkircher (1959) — Unterkircher, Franz (Hrsg.): Maximilian I. 1459–1519 [Ausstellung Österreichische Nationalbibliothek, Graphische Sammlung Albertina, Kunsthistorisches Museum (Waffensammlung). 23. Mai bis 30. September 1959]. Wien 1959.

Unterkircher (1969–1976) — Unterkircher, Franz: Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek (Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich). Bd. 1: Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek bis zum Jahre 1400. Wien 1969. Bd. 2: Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek von 1401 bis 1450. Wien 1971. Bd. 3: Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek von 1451 bis 1500. Wien 1974. Bd. 4: Die datierten Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek von 1501 bis 1600. Wien 1976.

Unterkircher (1984) — Unterkircher, Franz: Illuminierte Handschriften aus Tirol in der Österreichischen Nationalbibliothek, mit 45 Tafeln. Das Fenster 34/35 (1984), S. 3372–3418.

VD 16 — Verzeichnis der Druckwerke der im deutschen Sprachgebiet erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts. VD 16. Hrsg. von der bayerischen Staatsbibliothek in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. 25 Bde. Stuttgart 1970–2000.

van der Vekene — van der Vekene, Emil: Kaspar Hochfeder. Ein europäischer Drucker des 15. und 16. Jahrhunderts. Baden-Baden 1974 (Bibliotheca bibliographica Aureliana 52).

Veitschegger (1991) — Veitschegger, thomas: Das »Buch der Liebe« (1587). Ein Beitrag zur Buch- und Verlagsgeschichte des 16. Jahrhunderts. Mit einem bibliographischen Anhang. Hamburg 1991.

²VL — Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. […] Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter hrsg. von Kurt Ruh (Bd. 1–8) und Burghart Wachinger (Bd. 9–14) zusammen mit Gundolf Keil, Kurt Ruh (Bd. 9–14), Werner Schröder, Burghart Wachinger (Bd. 1–8) und Franz Josef Worstbrock. Redaktion: Kurt Illing (Bd. 1), Christine Stöllinger-Löser. 14 Bde. Berlin / New York 1977–2008.

Voulliéme (1906–1927) — Voulliéme, Ernst: Die Inkunabeln der Königlichen Bibliothek (Preussischen Staatsbibliothek) und der anderen Berliner Sammlungen. Leipzig, 1906–1927 (Zentralblatt für Bibliothekswesen. Beiheft 30, 45 und 49).

Waldburg (1997) — Waldburg Wolfegg, Christoph Graf zu (Hrsg.): Das mittelalterliche Hausbuch. Faksimile und Kommentar. München 1997.

Waldburg (2000) — Waldburg Wolfegg, Christoph Graf zu: Der Münchener ›Bellifortis‹ und sein Autor. In: Ulrich Montag (Hrsg.): Konrad Kyeser. Bellifortis. Clm 30150. Berlin/München 2000 (Patrimonia 137), S. 21–60.

Wassmannsdorff (1870) — Die Ringkunst des deutschen Mittelalters. Mit 119 Ringerpaaren von Albrecht Dürer. Aus den deutschen Fechthandschriften zum 1. Male hrsg. von Karl Wassmannsdorff. Leipzig 1870.

Wassmannsdorff (1871) — Das um das Jahr 1500 gedruckte erste deutsche Turnbuch neu hrsg. von Karl Wassmannsdorff. Mit Zusätzen aus deutschen Fechthandschriften und 17 Zeichnungen von Albrecht Dürer. Heidelberg 1871.

Wassmannsdorff (1888) — Wassmannsdorff, Karl: Aufschlüsse über Fechthandschriften und gedruckte Fechtbücher des 16. und 17. Jahrhunderts. In einer Besprechung von G. Hergsell, »Talhoffers Fechtbuch aus dem Jahre 1467« mitgeteilt. [Mit einem Nachtrag: Über das sogenannte Lebkhommer'sche Fechtbuch und dessen Verhältnis zu der Breslauer Dürerhandschrift von 1512.] Monatsschrift für das Turnwesen 7 (1888), S. 121–145 [auch als Einzelveröffentlichung: Berlin 1888].

Wassmannsdorff (1890) Wassmannsdorff, Karl: Turnen und Fechten in früheren Jahrhunderten. Heidelberg 1890.

Wegener (1927) Wegener, Hans: Beschreibendes Verzeichnis der deutschen Bilderhandschriften in der Heidelberger Universitätsbibliothek. Leipzig 1927.

Wegener (1928) Wegener, Hans: Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen und des Initialschmucks in den deutschen Handschriften bis 1500. Leipzig 1928 (Beschreibende Verzeichnisse der Miniaturen-Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin 5).

Wegener (Katalog) Wegener, Hans: Katalog der nachmittelalterlichen Miniatur-Handschriften der Staatsbibliothek Berlin (Typoskript, in der Staatsbibliothek einzusehen).

Wehmer (1955) Wehmer, Carl: Ne italo cedere videamur. Augsburger Buchdrucker und Schreiber um 1500. In: Augusta 955–1955. Forschungen und Studien zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte Augsburgs. Hrsg. von Clemens Bauer. Augsburg 1955, S. 145–172.

Weichardt (1933) Weichardt, Hermann: Ludwig Hohenwang, ein Übersetzer des 15. Jahrhunderts. Diss. phil. Greifswald 1933.

Weil (1923) Weil, Ernst: Der Ulmer Holzschnitt im 15. Jahrhundert. Berlin 1923.

Weimann (1980) Weimann, Birgit: Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppe Manuscripta Germanica. Frankfurt am Main 1980 (Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main 5, IV).

Weller (1864–1885/1961) Weller, Emil: Repertorium typographicum. Die deutsche Literatur im ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts. Im Anschluß an Hains Repertorium und Panzers deutsche Annalen. Nördlingen 1864–1885 (2 Supplemente). Nachdruck Hildesheim 1961.

Wescher (1931) Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen – Handschriften und Einzelblätter – des Kupferstichkabinetts der staatlichen Museen Berlin. Im Auftrag des Generaldirektors bearb. von Paul Wescher. Leipzig 1931.

Wierschin (1965) Wierschin, Martin: Meister Johann Liechtenauers Kunst des Fechtens. München 1965 (Münchener Texte und Untersuchungen zur Deutschen Literatur des Mittelalters 13).

Wilken (1817) Wilken, Friedrich: Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelbergischen Büchersammlungen. Nebst einem Verzeichniß der aus der pfaelzischen Bibliothek im Vatican an die Universität Heidelberg zurückgegebenen Handschriften. Heidelberg 1817.

Wille (1903) Wille, Jakob: Die deutschen Pfälzer Handschriften des XVI. und XVII. Jahrhunderts der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg. Heidelberg 1903 (Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek Heidelberg 2).

Wolf (1996)	Wolf, Jürgen: Konrad Bollstatter und die Augsburger Geschichtsschreibung. Die letzte Schaffensperiode. Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 125 (1996), S. 51–86.
Württemberg im Spätmittelalter (1985)	Württemberg im Spätmittelalter. Bearb. von Joachim Fischer, Peter Amelung und Wolfgang Irtenkauf [Ausstellungskatalog Stuttgart]. Stuttgart 1985.
Zapf (1786)	Zapf, Georg Wilhelm: Augsburger Buchdruckergeschichte nebst den Jahrbüchern derselben. Teil 1: Vom Jahre 1468–1500. Augsburg 1786.
Zimmermann (2003)	Die Codices Palatini germanici in der Universitätsbibliothek Heidelberg (Cod. Pal. Germ. 1–181) bearb. von Karin Zimmermann unter Mitwirkung von Sonja Glauch, Matthias Miller und Armin Schlechter. Wiesbaden 2003 (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 6).

Register

Die Stellenangaben der folgenden Register verweisen mit recto gesetzten Ziffern auf die laufende Nummer der Handschriftenbeschreibung im Katalog (z. B. 39.1.1.), mit *kursiv* gesetzten Ziffern auf die Seite im Katalog (z. B. *148*). Im Register der Handschriften und im Register der Drucke finden sich zusätzlich Hinweise auf den Abbildungsteil (z. B. Taf. IIIa oder Abb. 99).

1. Handschriften

Antwerpen, Musaeum Plantin-Moretus
– Allemand, n° 32 (anc. 92): *315 f.*, *318*, *321*, *403*
Auckland, Public Library
– Med. MS. G 133: *525*
Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek
– 2° Cod. 164: *179*
– 4° Cod. 129: *179*
– 4° Cod. 143: *179*
Augsburg, Stadtarchiv
– Reichsstadt, Schätze 19: *91*
– Reichsstadt, Schätze 23: *91*
– Reichsstadt, Schätze 27: *91*
– Reichsstadt, Schätze 40: *91*
– Reichsstadt, Schätze 63: *91*
– Reichsstadt, Schätze ad 63: *91*
– Reichsstadt, Schätze ad 71,1,2: *91*
– Reichsstadt, Schätze 82: 38.8.1.; Abb. 44, 45; *6*, *23*, *91*, *92*, *109*
– Reichsstadt, Schätze 99: *91*
– Reichsstadt, Schätze 100: *91*
– Reichsstadt, Schätze 118: *91*
– Reichsstadt, Schätze 119: *91*
– Reichsstadt, Schätze 120–135: *91*
Augsburg, Universitätsbibliothek
– Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 1: 38.3.1.; Abb. 16, 17; *35*, *36*, *53*, *91*
– Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 2: 38.7.1.; Taf. IXa; Abb. 38; *6*, *77*, *78*, *81*, *84*, *86*, *87*, *91*, *109*, *120*
– Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 3: 38.7.2.; Taf. IXb; Abb. 39; *77*, *78*, *79*, *91*, *101*, *107*, *120*
– Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 4: 38.8.2.; Abb. 46, 47; *5*, *91*, *92*, *101*, *107*, *109*
– Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 5: 38.1.1.; Abb. 1, 2; *91*
– Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4° 2: 38.9.1.; Abb. 51, 52; *91*, *92*, *97*, *119*
– Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4° 3: *1*, *6*, *124*
– Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4° 5: 38.7.3.; Abb. 36, 37; *22*, *77*, *78*, *82*, *86*, *87*, *91*, *101*, *107*
– Oettingen-Wallerstein Cod. III.1.2° 44: *179*
– Oettingen-Wallerstein Cod. III.1.8° 59: *180*

Baltimore, Privatbesitz Christoph Amberger
– o. Sign.: 38.9.2.; Abb. 65
Basel, Universitätsbibliothek
– Cod. L II 22: 39.4.1., 39.7.1.; Abb. 85, 86; *207*, *208*, *209*, *290 f.*
ehem. Berlin, Bibliothek der Artillerie- und Ingenieurschule, Heeresbücherei
– C. no. 1617 – Hs. 1170: *180*, *242*
ehem. Berlin, Deutsches Historisches Museum, Zeughaus
– Ms. 1: *180*

– Ms. 2: *180*
– Ms. 3: 39.9.1.
– Ms. 4 s. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 2041
– Ms. 5: 39.10.1.; *391*, *393*
– Ms. 6: 39.10.2.; *391*
– Ms. 7: 39.19.1.
– Ms. 10: 39.9.2.
– Ms. 12: 39.9.3.
– Ms. 13: 39.12.1.; *406*, *413*, *414*
– Ms. 14: 39.9.4.
– Ms. 15: 39.9.5.; *320*
– Ms. 16: *435*
– Ms. 18: *180*
– Ms. 19: 39.19.2.
– Ms. 21: *318*
– Ms. 30: *309*
– Ms. 247: 39.9.6.

ehem. Berlin, Privatbesitz Rud. Schlötke
– o. Sign.: *441*

Berlin, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett
– Cod. 78 A 15: 38.3.2.; Taf. IIIa; Abb. 18; *1*, *35*, *36*, *53*, *245*
– Cod. 78 E 1: *174*

ehem. Berlin, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett
– Signatur und Verbleib unbekannt: *441*

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
– Hdschr. 235: *180*
– Libr. Pict. A 83: 38.9.3.; Taf. XII; Abb. 53; *1*, *36*
– Ms. boruss. fol. 441: 39.19.3.; Abb. 172; *453*
– Ms. germ. fol. 4: *447*, *452*
– Ms. germ. fol. 5: 39.10.3.; Abb. 150; *390*, *391*, *392*, *425*
– Ms. germ. fol. 6: *390*, *391*, *394*, *425*
– Ms. germ. fol. 18: 40.1.1.; *513 f.*
– Ms. germ. fol. 94: 39.19.4.; Abb. 173; *293*, *309*
– Ms. germ. fol. 98: *391*
– Ms. germ. fol. 487: 39.9.7.; Abb. 119; *318*
– Ms. germ. fol. 564: *529*
– Ms. germ. fol. 710a: *179*, *180*
– Ms. germ. fol. 877: *318*
– Ms. germ. fol. 1117: *180*
– Ms. germ. fol. 1129: 39.19.5.; Abb. 174; *180*, *371*, *453*
– Ms. germ. fol. 1288: 39.9.8.; Abb. 120; *321*, *328*, *329*, *330*, *333*, *379*, *381*
– Ms. germ. fol. 1717: *316*
– Ms. germ. quart. 128: *309*, *458*
– Ms. germ. quart. 621: 39.4.2.; Abb. 87; *180*, *208*
– Ms. germ. quart. 867: *152*, *179*, *180*
– Ms. germ. quart. 1018: 39.1.1.; Abb. 67; *154*, *180*
– Ms. germ. quart. 1187: *180*
– Ms. germ. quart. 1188: *318*
– Ms. germ. quart. 2041: 39.4.3., 39.19.6.; Taf. XIXb; *180*, *209*, *234*, *245*, *454*

Besançon, Bibliothèque Municipale
– Ms. 1360: *206*

Bloomington, Indiana University at Bloomington, The Lilly Library
– (Signatur nicht bekannt: *feuerbuch* 1606): *318*

Bologna, Biblioteca Universitaria
– Ms. 1825: 38.5.1.; Abb. 29, 30; *6*, *64*

Braunschweig, Stadtarchiv
– Sacksche Sammlung HV Nr. 155: *482*

Breslau s. Wrocław

Budapest, Magyar Tudományos Akadémia Könyvtára
– K. 465: *206*, *235*

Cambridge (Mass.), Harvard College Library – Houghton Library
– MS Typ 320 (ehem. Wien, Bibliothek Hauslab, Hs. 3 / ehem. Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek, *165-4-3): 39.5.1., 39.6.1.; *180*, *276*, *277*, *284*, *286*, *289*

Chantilly, Musée Condé
– Ms. 49: *206*

Coburg, Landesbibliothek
– Inv. Nr. Hz. 14: *37*

– Ms. Cas. 39: 39.9.9.; Abb. 121; *321*, *327*, *330*, *333*, *379*, *381*
– Ms. Cas. 40: 39.9.10.; Abb. 122, 123
Colmar, Bibliothèque Municipale
– Ms. 69: *434*
– Ms. 491: 39.4.4.; Abb. 88; *207*, *208*

Darmstadt, Hessisches Staatsarchiv
– Abt. Hausarchiv, Abt. IV, Konv. 51. Fasc. 5: *395*
Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek
– Hs 254: *317*, *318*
– Hs 276: *427*
– Hs 291: 39.9.11.; Abb. 124; *318*, *341*
– Hs 485: *434*
– Hs 745: 39.14.1.; Abb. 160; *421*
– Hs 1074: *180*
– Hs 3098: 39.10.4.; *391*, *392*, *397*, *399*, *400*, *401*, *402*
– Hs 3466a: *395*
Dessau, Anhaltische Landesbücherei
– Nr. 25090: *435*
ehem. Dessau, Behördenbibliothek
– 11029:6179 B (Verbleib unbekannt): *441*
Dillingen, Studienbibliothek
– Ms. XV 50: *180*
ehem. Donaueschingen, Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek s. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek; London, Dr. Jörn Günther Rare Books Ldt.; Paris, Musée nationale du Moyen Âge; Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek
Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek
– Mscr. App. 463: *180*
– Mscr. C 10: *441*, *442*
– Mscr. C 62: 39.17.1.; *441*
– Mscr. C 73: 39.13.1.; *415 f.*, *419*
– Mscr. C 93/94: 38.8.3.; Abb. 48, 49; *5*, *6*, *22*, *97*, *107*, *109*, *256 f.*
– Mscr. C 94b: 39.10.5.; *391*, *392*, *395*, *398*, *400*, *401*
– Mscr. C 113: 39.15.1.; *369*, *426*, *430*, *431*, *433*
– Mscr. C 114: 39.19.7.; Abb. 175, 176
– Mscr. C 117: *367*
– Mscr. C 118: 39.9.12.; *327*, *328*, *330*, *379*, *381*, *321*
– Mscr. C 262: *180*
– Mscr. C 363: 39.17.2.; Abb. 168, 169; *441*
– Mscr. C 364: 39.9.13.
– Mscr. C 421: 30.9.14.; *376*
– Mscr. C 487: *5*, *6*, *12*, *129*

Erfurt, Universitätsbibliothek
– Cod. CE 2° 84: *525*
Erlangen, Universitätsbibliothek
– Ms. B 26: 38.9.3., 38.9.4., 39.4.5., 39.6.2., 39.4.5., 39.5.1., 39.8.1., 39.20.1.; Taf. XIb; Abb. 58; *109*, *189*, *208*, *251*, *256*, *265*, *267*, *277*, *283*, *302*, *304–307*, *310 f.*, *312*, *314*, *481*, *483*, *484*, *505*
– Ms. 2108: *482*

Firenze, Biblioteca Medicea Laurenziana
– Cod. Strozzi 93: *525*
Frankfurt, Institut für Stadtgeschichte
– Reichssachen Nachträge Nr. 741: 39.1.2.; Abb. 68; *154*, *172*, *225*
Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek
– Ms. germ. qu. 7: *540*
– Ms. germ. qu. 14: 39.8.2.; Taf. XXVIb; Abb. 116; *182*, *265*, *267*, *285*, *304–307*, *454*, *458*, *505 f.*
– Ms. germ. qu. 15: *206*
– Ms. germ. qu. 16: 39.10.6.; Abb. 151; *391*, *392*
– Ms. lat. fol. 2: *482*
Freiburg, Universitätsbibliothek
– Hs. 362: *179*, *180*, *183*

Gießen, Universitätsbibliothek,
– Hs. 996: 39.1.3.; Abb. 69; *154 f.*, *254*
Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection
– E.1939.65.341: 38.1.2.; Abb. 3, 4; *5*, *62*
– E.1939.65.354 (ehem. Harburg, Sammlung Oettingen-Wallerstein, Cod. I.6.4°4): 38.9.5.; Abb. 59, 60; *6*, *74*, *79*, *81*, *91*, *109*

Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha
– Chart. A 558: 38.3.3.; Taf. IIIb; Abb. 19; *6*, *35*, *37*, *42*, *43*, *54*, *78*, *92*
– Chart. A 560: 39.16.1.; Taf. XXIXb; Abb. 164; *435*, *438*
– Chart. A 561: 39.16.2.; Abb. 165; *435*, *436 f.*
– Chart. A 563: *391*
– Chart. A 566: *435*
– Chart. A 568: *435*
– Chart. A 569: 39.9.15.; Abb. 125; *321*, *386*
– Chart. A 746: *482*
– Chart. A 747: 39.19.8.; Abb. 177
– Chart. A 757: *319*
– Chart. B 422: *421*
– Chart. B 425: *421*
– Chart. B 427: 39.9.16; Abb. 126
– Chart. B 428: *180*
– Chart. B 1021: 38.5.2.; Taf. VI; Abb. 32; *1*, *64*, *84*
– Chart. B 1032: 39.7.2.; Taf. XXVIa; Abb. 110; *256*, *261*, *265*, *267*, *270*, *290*, *291 f.*, *505*
– Memb. I 121: *421*, *425*
– Memb. II 109: 38.2.1.; *22*, *23*, *30*
ehem. Gotha, Herzogliche Bibliothek
– Memb. I 114 s. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 394a
– Memb. I 115 s. Leeds, Royal Armouries, Inv. No. I/33
Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek
– 2° Cod. Ms. Philos. 61: *37*
– 2° Cod. Ms. Philos. 62: 38.9.6.; Abb. 61, 62; *109*, *142*, *143*
– 2° Cod. Ms. Philos. 63: *152*, *203 f.*, *206*, *209*, *217*, *221*
– 2° Cod. Ms. Philos. 64: *179*, *180*, *206*, *228*
– 2° Cod. Ms. Philos. 64a: *204*, *206*, *209*
– 2° Cod. Ms. Philos. 65: 39.9.17.; Abb. 127
Graz, Universitätsbibliothek
– Ms. 963: 38.9.7.; Taf. XIa; Abb. 63; *109*
Greifswald, Universitätsbibliothek
– 2° Ms 680: *525*
Hamburg, Antiquariat Dr. Jörn Günther (jetzt Stalden/Schweiz)
– Kat. Passion of Collecting (Brochure No. 11) 2009, Nr. 13: *447*, *452*
ehem. Harburg, Oettingen-Wallerstein'sche Schloßbibliothek s. Augsburg, Universitätsbibliothek
– Cod. I.6.4° 4 s. Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection, E.1939.65.354
Heidelberg, Universitätsbibliothek
– Cod. Pal. germ. 67: *545*; s. auch Bd. 4/1: 29.5.2.
– Cod. Pal. germ. 126: 39.6.3.; Abb. 106; *265*, *267*, *276*, *277*, *285*, *286*, *287*, *289*, *311 f.*, *475*, *505*
– Cod. Pal. germ. 128: 39.9.18.; Abb. 128; *318*, *332*, *343*, *360*
– Cod. Pal. germ. 130: 39.20.2.; Taf. XXXIa; *277*, *305*, *306*, *312*, *481 f.*
– Cod. Pal. germ. 132: *367*
– Cod. Pal. germ. 135: 39.9.19.
– Cod. Pal. germ. 142: *541*, *545 f.*
– Cod. Pal. germ. 143: *542*
– Cod. Pal. germ. 258: *434*
– Cod. Pal. germ. 301: *180*
– Cod. Pal. germ. 345: 41.0.1.; Abb. 206, 207; *540–542*
– Cod. Pal. germ. 362: 40.1.2.; Abb. 197, 198; *513 f.*
– Cod. Pal. germ. 430: *1*, *73*, *75*, *282*
– Cod. Pal. germ. 502: 39.2.1.; Abb. 75; *182*
– Cod. Pal. germ. 562: 39.7.3.; Abb. 111; *291*
– Cod. Pal. germ. 585: *181*
– Cod. Pal. germ. 787: 39.1.4.; Abb. 70; *152*, *154*, *179*, *181*, *206*, *293*, *309*
– Cod. Pal. germ. 809: *161*, *296*, *341*, *342*
Hermannstadt s. Sibiu
ehem. Hollwinkel bei Lübbecke, Schloßbibliothek, Privatbesitz der Freiherrn von der Horst
– [o.Sign.]: *206*

Innsbruck, Tiroler Landesarchiv
– Cod. 513: *319*

Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
– Cod. 32001: *548*
– Cod. 32009: 39.4.6.; Taf. XXa; Abb. 89; *297*, *208*
Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
– Cod. 179: *319*

Karlsruhe, Badische Landesbibliothek
– Cod. Donaueschingen 86: 42.0.1.; Abb. 208; *548*
– Cod. Donaueschingen 109: *540*
– Cod. Durlach 11: 39.4.7.; Abb. 90; *152*, *207*, *208*, *226*, *230*, *248*
– Cod. Durlach 14: *434*
– Cod. Durlach 18: 39.7.4.; Abb. 112; *153*, *291*, *505*
– Cod. Durlach 100: *447*, *452*
– Cod. Rastatt 14: 39.11.1., 39.9.20.; Abb. 129; *321*, *349*, *364*, *403*
– Cod. St. Georgen 71: *181*
Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek
– 2° Ms. math. 4: 39.18.1.; Abb. 170; *447*, *452*
– 2° Ms. math. 10: 39.9.21.; Abb. 130
– 2° Ms. math. 11: 39.9.22.; Abb. 131; *321*
– 2° Ms. math. 12: 39.9.23.; Taf. XXVIIa
– 2° Ms. math. 15: 39.14.2.; *421*
– 2° Ms. math. 18: 39.10.7.; Abb. 152; *391*, *392*, *395*, *397*, *398*, *401*
– 4° Ms. math. 14: *181*
København, Arnamagnæanske Samling
– AM 374 fol.: 39.2.2., 39.4.8.; Abb. 76, 77; *146*, *152*, *179*, *182*, *207*, *208*, *209*
København, Kongelige Bibliotek
– GKS 351 fol: *317f.*
– Thott 290 2°: 38.3.4., 39.4.9.; Taf. IV; Abb. 20; *6*, *35*, *36*, *53*, *56*, *207*, *208*, *209*
København, Kongelige Garnisonsbibliotek
– A.I.238 Sto-KVA 115a: *316*, *403*
– I A 4 Sto-Kva 217: *427*
Köln, Erzbischöfliche Diözesanbibliothek
– Cod. 168: *525*
Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln
– Best. 7020 (W*) 150: *1*, *4*
– Best. 7020 (W*) 232: 39.4.10.; Taf. XXb; Abb. 91; *172*, *207*, *208*, *230*
Königseggwald, Gräfliches Schloß
– Hs. XIX, 17-3: 38.3.5.; Abb. 21, 22; *5*, *6*, *35*, *36*, *38*, *42*, *60*
Kraków, Biblioteka Jagiellońska
– Ms. Berol. germ. quart. 16: 38.2.2.; Abb. 9, 10; *22*, *23*, *30*, *31*, *84*, *101*, *107*
– Ms. Berol. germ. quart. 2020: 38.1.3., 38.4.1.; Taf. I; Abb. 5; *20*, *62*, *63*, *107*, *108*, *142*

Leeds, Royal Armouries
– I.33: 38.9.8.; Taf. XIII; Abb. 54; *37*, *91*, *109*
– I.34: 39.1.5., 39.4.11; *146*, *154*, *161*, *181*, *208*
Leeuwaarden, Bibliothek der Friesch Genootschap
– Signatur unbekannt (Feuerwerksbuch 1582): *316*
Leipzig, Universitätsbibliothek
– Ms. 1597: *181*
(ehem.) London, Dr. Jörn Günther Rare Books Ldt.
– ehem. Donaueschingen, Cod. 860: *206*, *224*, *226*, *230*, *248*
– ehem. Donaueschingen, Cod. 862: *27*, *28*
ehem. London, The Armouries of the Tower of London s. Leeds, Royal Armouries
Los Angeles, J. Paul Getty Museum
– Ms. Ludwig XV 13: *136*

Marburg, Universitätsbibliothek
– Mscr. 77: 39.9.24., 39.11.2; Abb. 132; *318*, *321*, *403*
Memmingen, Stadtbibliothek
– Cod. 4° 2.39: *181*
ehem. Mitwitz, Schloß, Freiherrlich Würtzburgisches Familienarchiv
– ohne Signatur (Verbleib unbekannt): *316*
München, Bayerische Staatsbibliothek
– Cgm 252: 40a.0.1.; *525*; s. auch Bd. 4/1: 29.1.3.
– Cgm 356: 39.5.3.; Taf. XXIVa; *181*, *189*, *253 f.*, *256*, *259*, *264*, *267*, *270*, *273*, *275*,

282, *293*, *294 f.*, *301 f.*, *306*, *311*, *313*, *316*, *475*, *505*
– Cgm 399: 39.2.3.; Abb. 80; *182*
– Cgm 558: *1*, *20*
– Cgm 582: 38.6.1.; Taf. VIII; Abb. 35; *19*, *28*, *73*, *134*, *250*
– Cgm 598: 2.1.6.; *282*
– Cgm 599: 39.6.4.; Abb. 107, 108; *181*, *185*, *260*, *261*, *262*, *276*, *277*, *279 f.*, *283*, *289*, *301 f.*, *475*
– Cgm 600: 39.1.6.; Taf. XVIIa; *146*, *151*, *153*, *155*, *170*, *175*, *176 f.*, *193–196*, *198–201*, *203*, *226*, *236*, *299*, *306*
– Cgm 734: 39.5.4., 39.6.5.; Taf. XXIVb; *181*, *254–256*, *258 f.*, *261*, *267*, *270*, *275–277*, *286*, *301*, *306*, *311*, *505*
– Cgm 909: 39.19.9.; Abb. 178; *446*, *453*
– Cgm 957: 39.16.3. ; Abb. 166; *435*, *440*
– Cgm 973: 39.2.4., 39.19.10.; Abb. 78, 79; *182*, *453*
– Cgm 1507: 38.5.3.; Taf. VII; Abb. 31; *64*, *72*
– Cgm 3113: 39.9.25.; *321*, *365*, *385*
– Cgm 3663: 39.14.3.; Abb. 161; *421*, *425*
– Cgm 3671: 39.9.26.; Abb. 133; *320*
– Cgm 3672: 39.9.27.; Abb. 134
– Cgm 3673: 39.9.28.; *321*, *367*
– Cgm 3674: 39.15.2.; *369*, *426*, *428*, *431*, *433*
– Cgm 3675: 39.13.2.; *416*
– Cgm 3676 39.9.29.; Abb. 135; *318*, *321*
– Cgm 3677: 39.9.30.; Taf. XXVIIb; *318*, *321*
– Cgm 3678: 39.9.31.; *318*, *321*
– Cgm 3680: 39.9.32.; Abb. 136; *321*, *359*
– Cgm 3681: 39.9.33.; *321*, *358*
– Cgm 3682: *319*
– Cgm 3711: 38.7.4.; Abb. 40, 41; *6*, *22*, *77*, *78*, *80*, *82*, *84*, *91*, *109*, *514*
– Cgm 3712: 38.7.5.; Abb. 42, 43; *6*, *22*, *74*, *78*, *109*
– Cgm 4165: *434*, *438*
– Cgm 4902: *179*, *181*
– Cgm 5237: *540*
– Cgm 5437: *181*
– Cgm 8112: 39.18.2.; Abb. 171; *446*, *452*, *463*
– Cgm 8143: 39.18.3.; Taf. XXXa, XXXb; *446*, *449*, *463*
– Clm 131: *525*
– Clm 197: 39.1.7.; Abb. 71; *154 f.*, *157*, *189*, *213*, *236*, *263*, *306*, *312*
– Clm 321: *204*
– Clm 960: *256*
– Clm 21661: *229*
– Clm 30150: *179*, *181*, *206*
– Cod. hebr. 235: 39.7.5.; Abb. 113, 114; *257*, *290 f.*
– Cod. icon. 222: 39.20.3.; Taf. XXXIIa; *482*, *501*
– Cod. icon. 393: *92*, *97*, *107*
– Cod. icon. 394: *37*
– Cod. icon. 394a (ehem. Gotha, Memb. I 114): 38.3.6.; Abb. 23, 24; *5*, *35*, *37*, *42*, *61*
– Cod. icon. 395: *37*

München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv
– Kurbayern, Äußeres Archiv 3904 (= Staatsverwaltung Bd. 2348; Fragment): 39.20.4.; Abb. 189; *181*, *481*

München, Deutsches Museum, Archiv
– Hs. 1949-258: 39.5.2.; Abb. 102, 103; *255*, *256*, *265*, *267*

New York, Pierpont Morgan Library
– M 383: *136*

New York, The Public Library
– Spencer Collection, Ms. 58: 39.4.12.; Abb. 92, 93; *207*
– Spencer Collection, Ms. 104: 39.4.13., 39.5.5.; Abb. 94, 95; *181*, *207*, *208*, *256*
– Spencer Collection, Ms. 105: 40a.0.2.; Abb. 200; *525 f.*

ehem. New York, Donald A. Heald Rare Books
– Verkauf 2005, ohne Nr.: s. Baltimore, Privatbesitz Christoph Amberger

ehem. New York, H. P. Kraus
– s. New York, Public Library, Spencer Collection, Ms. 58
– Catalogue 50: Fifty Selected Books (1952) Nr. 26 /Rare Books. VII, Nr. 2 (Nov. 1952): *487*

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum

– Hs 719: 39.5.6.; Abb. 105; *181*, *242*, *254*, *255*, *264*, *270*
– Hs 1480: *181*
– Hs 1481a: 39.2.5.; Abb. 81; *151*, *172*, *182*
– Hs 1544: *265*
– Hs 2740: *70*
– Hs 2988: *265*
– Hs 2995: *286*
– Hs 3227a: 38.1.4.; *12*
– Hs 7093: *550*
– Hs 25801: 39.1.8.; Taf. XVIIb; *146*, *151*, *153*, *175*, *176f.*, *245*, *253*, *306*, *311*, *312*
– Hs 27772: 39.9.34.; Abb. 137; *318*
– Hs 28893: 39.19.11.; Abb. 179; *454*
– Hs 97999: 39.9.35.; Taf. XXVIIIa; *387*

Nürnberg, Staatsarchiv
– Nürnberger Amts- und Standbücher Nr. 126: 39.12.2.; Abb. 156; *406*, *408*, *413*
– Nürnberger Amts- und Standbücher Nr. 127: 39.12.3.; Abb. 157; *406*, *408*, *412f.*, *414*
– Nürnberger Amts- und Standbücher Nr. 128: 39.12.4.; *406*, *408*, *410*, *414*
– Nürnberger Amts- und Standbücher Nr. 129–32: *406*

Nürnberg, Stadtarchiv
– Rep. 52, Nr. 23: 39.12.5.; *406*, *410*, *412f.*

Paris, Bibliothèque nationale de France
– Fonds Espagnol 104 (Cotes actuelles 320): *482*
– Ms. Lat. 17873: *206*

Paris, Dépôt général de la Guerre
– A. I. f. 85 (nicht identifiziert): *441*

Paris, Musée national du Moyen Âge (Musée de Cluny)
– Cl. 23842 (ehem. Donaueschingen, Cod. 862): 38.2.3., 38.6.2.; Abb. 7, 8; *1*, *19*, *20*, *22*, *36*, *64*, *73*, *75*, *78*, *80*, *84*, *87*, *108*

ehem. Philadelphia, Antiquariat Dr. A.S.W. Rosenbach
– Kat. 1967, Nr. 24: *525f.*

Privatbesitz
– Bayern, Privatbesitz, ›Mittelalterliches Hausbuch‹ s. ehem. Wolfegg, Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg
– England, Privatbesitz s. ehem. Hollwinkel bei Lübbecke, Schloßbibliothek
– Schweiz, Privatbesitz s. ehem. Ramsen, Bibermühle, Antiquariat Heribert Tenschert
– s. auch Baltimore, Privatbesitz Christoph Amberger; Königseggwald, Gräfliches Schloß
– s. auch ehem. Berlin, Privatbesitz Rud. Schlötke; ehem. Hollwinkel bei Lübbecke, Schloßbibliothek; ehem. Mitwitz, Schloß; ehem. New York, H.P. Kraus; ehem. Ramsen, Bibermühle, Antiquariat Heribert Tenschert; ehem. Vaduz, Sammlung der Fürsten zu Liechtenstein; ehem. Wien, Bibliothek Hauslab; ehem. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Ser. nov. 2978; ehem. Wolfegg, Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg

ehem. Ramsen, Bibermühle, Antiquariat Heribert Tenschert
– Kat. XXV (1990), Nr. 21, jetzt Schweiz, Privatbesitz: 39.4.14.; Taf. XXIa, XXIb; *181*, *209*, *217*, *245*

Roma, Biblioteca dell'Academia Nazionale dei Lincei e Corsiniana
– 44.A.8 (Cors. 1449): 38.9.9.; Taf. XIV; Abb. 57; *1*, *5*, *6*, *12*, *15*, *62*

Roma, Città del Vaticano, Bibliotheca Apostolica Vaticana
– Cod. Pal. lat. 1888: 39.4.15.; *152*, *207–209*, *306*, *311*, *314*
– Cod. Pal. lat. 1889: *181*, *206*
– Cod. Pal. lat. 1940: *484*
– Cod. Pal. lat. 1986: *206*, *238*
– Cod. Pal. lat. 1994: 39.4.16.; Abb. 96; *152*, *207–209*

Rostock, Universitätsbibliothek
– Mss. var. 83: 38.9.10.

Salzburg, Universitätsbibliothek
– M I 29: *1*, *6*, *12*, *62*, *73*

St. Gallen, Kantonsbibliothek
– VadSlg, Ms. 396: *181*

Sibiu (Hermannstadt), Arhivele Statului
– Ms. Varia II, 374: 39.5.7., 39.19.12; *181*, *256*, *453 f.*, *505*
Solothurn, Zentralbibliothek
– S 554: 38.3.7.; Taf. Va; Abb. 25; *1*, *35*, *36*
Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire
– Ms. 2259: *179*, *181*, *206*
Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek
– Cod. Donaueschingen 863: 38.2.3.; *250*, *319*
– Cod. milit. 2° 7a: 39.9.36.; Abb. 139
– Cod. milit. 2° 8: 39.9.37., 39.11.3; Abb. 138; *321*, *344*, *349*, *403*
– Cod. milit. 2° 23: *319*, *435*
– Cod. milit. 2° 108: 39.9.38.; *321*, *349*, *385*
– Cod. milit. 4° 31: 39.5.8.; Taf. XXVa; *255*, *256*, *265*, *267*
– Cod. milit. 4° 43: 39.19.13.; Abb. 180; *454*
– HB XIII 3: *540*

Trier, Stadtbibliothek
– Hs. 1951/1413 4°: *391*

ehem. Vaduz, Sammlung der Fürsten zu Liechtenstein
– N 1–15 s. Hamburg, Dr. Jörn Günther, Kat. Passion of Collecting (Brochure No. 11) 2009, Nr. 13
– 165-5-5 s. Leeds, Royal Armouries, Inv. No. I/34

Washington, Smithsonian Institution Libraries
– Dibner Library, MSS 835 B: 39.9.39.
Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek
– Fol 328: 39.6.6., 39.8.3., 39.19.14.; Abb. 117, 118; *236*, *277*, *282 f.*, *304–307*, *506*
– Fol 329: 39.9.40.; Abb. 140; *189*. *321*
– Fol 330: 39.9.41., 39.15.3.; Abb. 141; *315*, *321*, *323*, *426*, *428*, *430 f.*, *433*
– Fol 331: 39.9.42.; Abb. 142; *383*
– Fol 352: 39.10.8.; Abb. 153; *391 f.*, *395*, *396–400*
– Q 342: 39.7.6.; Taf. XXVb; Abb. 115; *181 f.*, *256*, *265*, *267*, *290–292*, *295*
– Q 344: 39.9.43.; Abb. 143
– Q 566: *1*
Wien, Albertina, Graphische Sammlung
– Inv. Nr. 26232 (ehem. Codex XXIV.A Fideikommissbibliothek): 38.9.11.; Taf. XV; Abb. 64; *5*, *6*, *73*, *109*, *115*
ehem. Wien, Bibliothek Hauslab
– Hs. 3 s. Cambridge (Mass.), Harvard College Library – Houghton Library, MS Typ 320
– s. auch Leeds, Royal Armouries, Inv. No. I/34
Wien, Kunsthistorisches Museum
– KK 5012: 38.1.5., 38.4.2., 38.6.3., 39.3.1.; Taf. IIa; Abb. *6*, *28*, *29*, *62*, *63*, *64*, *73*, *75*
– KK 5013: 38.2.4.; Taf. IIb; Abb. 13; *22*, *23*, *24*, *34*
– KK 5014: 39.3.1.; Taf. XVIIIb; Abb. 83; *47*, *147*, *174*, *192*, *198*, *203*, *250*
– KK 5074: 39.20.5.; Abb. 191; *487*, *492–494*
– KK 5075: 39.20.6.; Abb. 192; *482*, *487*, *499*
– KK 5076: 39.20.7.; Abb. 193; *482*, *487*
– KK 5126: 38.5.4.; Abb. 33, 34; *6*, *64*, *69*, *70*, *109*
– KK 5135: 39.1.11.; Abb. 73, 74; *147*, *151*, *153 f.*, *175*, *185*, *193*, *199*, *245*, *253*, *306*, *312*
– KK 5342: 38.3.8.; Taf. Vb; Abb. 26; *6*, *35*, *36*, *37*, *41*, *53*, *206*, *238*
– KK 5342a: 38.3.8.; *206*
– KK 6562: *206*
– KK 6562B: 39.4.17., 39.5.9.; Abb. 97, 98; *152*, *207*, *256*
Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek
– Hs. 8 (ehem. Ms. 165-4-2, ehem. Ms. 5-3-46): 39.6.7.; Abb. 109; *277*, *283*, *285 f.*, *373*
– Hs. 11 (ehem. Ms. 4-3-11): *318*
– Hs. 16 (ehem. Ms. 165-5-6, ehem. Ms. 4-3-9): 39.9.44.; *289*
– Hs. 37 (ehem. Ms. 41–15-19): *318*
ehem. Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek

– Ms. 165-4-3 s. Cambridge (Mass.), Harvard College Library – Houghton Library, MS Typ 320
– Ms. 165-4-11 (Verbleib unbekannt): 39.9.45.
– Ms. 165-5-8 bzw. neu Ms. 4-3-2 (Verbleib unbekannt): *435*
Wien, Österreichische Nationalbibliothek
– Cod. 2795: *549*
– Cod. 2888: *549*
– Cod. 2952: 39.4.18., 39.7.7.; Taf. XXIIa; *181*, *208*, *251*
– Cod. 2984: *540*
– Cod. 2987: 39.2.6.; Abb. 82; *172*, *182*
– Cod. 3036: *549*
– Cod. 3062: 39.4.19.; Abb. 99; *173*, *181*, *209*, *217*, *234*, *306*, *312*
– Cod. 3064: 39.1.9., 39.2.7.; Abb. 72; *154*, *173*, *182*, *191*, *225*, *243*
– Cod. 3068: 39.4.20.; Taf. XXIIb; *207f.*, *224*, *226*, *231*
– Cod. 3069: 39.1.10., 39.4.21.; Taf. XVIIIa; *146*, *151–155*, *176. 193–196*, *198–200*, *203*, *207f.*, *236*, *243*, *245*, *253*, *257*, *396*, *311f.*
– Cod. 5278: 38.9.12., 39.4.22.; Abb. 55, 56; *1*, *109*, *152*, *206f.*, *224*, *248*
– Cod. 5518: 39.4.23.; Abb. 100; *208*
– Cod. 10726: 39.16.4.; Abb. 167; *435*, *439*
– Cod. 10732: 39.11.4.; Abb. 154, 155; *402*
– Cod. 10739: 39.19.15.; Abb. 181; *453*
– Cod. 10772: 39.19.16.; Abb. 182
– Cod. 10776: *421*, *425*
– Cod. 10801: *387*
– Cod. 10803: *482*
– Cod. 10815: 39.20.8.; Abb. 190; *134*, *482*, *497*
– Cod. 10816: 39.20.9.; Taf. XXXIb; Abb. 194; *482*, *495f.*
– Cod. 10817: *482*
– Cod. 10824: 39.20.10.; Taf. XXXIIb; *482*, *485–487*
– Cod. 10825/10826: 38.8.4.; Taf. X; Abb. 50; *1*, *5*, *6*, *23*, *78*, *92*, *97*, *101*, *109*
– Cod. 10845: 39.19.17.; Abb. 183; *453*
– Cod. 10849: 39.19.18.; Abb. 184; *453*
– Cod. 10855: 39.19.19.
– Cod. 10864: *421*
– Cod. 10866: 39.13.3.; Abb. 158; *416*, *477*
– Cod. 10871: *421*
– Cod. 10880: 39.9.46.; Abb. 144; *320*
– Cod. 10891: 39.9.47.; Abb. 145; *335*, *339*
– Cod. 10895: 39.15.4.; Abb. 162; *369*, *426*, *428*, *430*, *433*
– Cod. 10896: 39.9.48.; *320*
– Cod. 10898: 39.9.49.; *321*, *327f.*, *330*, *333*, *381*
– Cod. 10907: 39.9.50.; *320*
– Cod. 10909: *319*
– Cod. 10917: 39.15.5.; Abb. 163; *426*, *428*, *430f.*
– Cod. 10922: 39.13.4.; Abb. 159; *415*
– Cod. 10940: *181*, *391*, *393*
– Cod. 10952: 39.9.51.; *321*, *327f.*, *330*, *333*, *379*
– Cod. 10955: 39.9.52., 39.19.20.; Abb. 146. 185; *315*, *318*, *321*
– Cod. 10956: 39.9.53.; Abb. 147; *371*
– Cod. 10959: *318*
– Cod. 10967: 39.9.54.; *321*, *349*, *365*
– Cod. 10969: *319*
– Cod. 10975: *435*
– Cod. 10977: *435*
– Cod. 11016: *319*
– Cod. 11093: 38.2.5.; Abb. 11, 12; *1*, *22*, *34*
– Cod. 12468: 39.6.8.; 39.19.21.; Abb. 186; *454*
– Cod. 13044: 39.19.22.; Abb. 187; *454*
– Cod. 14288: *525*
– Cod. Ser. nov. 2644: *174*
– Cod. Ser. nov. 12660: 39.9.55.; Abb. 148; *319*, *321*, *337*
ehem. Wien, Österreichische Nationalbibliothek
– Cod. Ser. nov. 2978 (jetzt Privatbesitz): 38.3.9.; Abb. 27, 28; *35*, *37*
ehem. Wolfegg, Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg
– ›Mittelalterliches Hausbuch‹ jetzt Privatbesitz, Bayern: 39.5.10.; Abb. 104; *256*, *265*, *277*, *284*, *286. 302*
Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek

– Cod. Guelf. 19.28 Aug. 2°: *181*
– Cod. Guelf. 45.5 Aug. 2°: 39.9.56.; Taf. XXVIIIb; *335*, *339*, *376*
– Cod. Guelf. 58.2 Aug. 2°: 39.9.57.; Abb. 14, 15, 149; *4*, *6*, *22*, *108*, *320 f.*
– Cod. Guelf. 69.10 Aug. 2°: *540*
– Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2°: 38.2.6., 39.4.24.; *152*, *207–209*.
– Cod. Guelf. 83.4 Aug. 8°: 38.9.13.; Taf. XVI; Abb 66; *109*
– Cod. Guelf. 83.19 Aug. 2°: *319*
– Cod. Guelf. 161 Blankenburg: 39.4.25., 39.5.11.; Taf. XXIII; Abb. 101; *208*, *256*, *313*, *505*
– Cod. Guelf. 43 Extravag.: 39.19.23.; Abb. 188; *453*
– Cod. Guelf. 125.16 Extravag.: *37*, *126*
– Cod. Guelf. 158 Extravag.: 39.19.24.; *453*
– Cod. Guelf. 226 Extravag.: *181*
– Cod. Guelf. 31 Helmst.: *482*

Wrocław, Biblioteka Universytecka
– M 1246: *73*, *74*, *134*

Zürich, Zentralbibliothek
– Ms. A 77: 39.20.11.; Abb. 195; *482*, *504*; s. auch Bd. 3, 26A.26.2
– Ms. A 89: 39.20.12.; Abb. 196; *482*
– Ms. Rh. hist. 33b: 39.3.2.; Taf. XIXa; Abb. 84; *147*, *174 f.*, *192 f.*, *197*, *505*

Zweibrücken, Bibliotheca Bipontina
– Hs. 18 B: 39.9.58.; Taf. XXIXa; *318*, *321*

2. Drucke

Augsburg: Silvan Otmar
–, Michael Ott von Achterdingen, ›Kriegsordnung neu gemacht‹ um 1530: *392*, *396*, *399*, *400*, *402*, *508f.*
Augsburg: Hans Sittich
– Joachim Meyer, Ringbuch ca. 1512: 38.10.c.; *139*, *142*
Augsburg: Anton Sorg
– Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹ 1474: 40a.o.c.; Abb. 203; *526f.*
Augsburg: Heinrich Steiner
– Flavius Vegetius Renatus, ›Vier bucher der Ritterschaft‹ 1529: *181*, *183*, *457*, *509f.*
– Flavius Vegetius Renatus, ›Vier bucher der Ritterschaft‹ 1534: *510*
– Johann von Schwarzenberg, ›Memorial der Tugend‹ 1534: *537*
– Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹ 1541: 40a.o.e.; Abb. 205; *526f.*, *538*
– Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹ 1543: 40a.o.f.; *526f.*, *538*
Augsburg: Alexander Weißenhorn I.
– Michael Ott von Achterdingen, ›Kriegs ordnung neu gemacht‹ um 1535: *392*, *396*, *399*, *400*, *402*, *509*
Augsburg: Johann Wiener
– Ludwig Hohenwang, ›Kurcze red von der Ritterschaft‹ um 1475/76: 39.21.a., 39.21.b.; *153*, *260*, *261*, *263*, *297f.*, *306*, *311f.*
Augsburg: Günther Zainer
– Heinrich Steinhöwel, ›Apollonius‹, deutsch 1471: *549*

Basel: Sebastian Henricpetri
– ›Vitruuius Teutsch‹ 1575: *510*
Basel: Bernhard Richel
– Thüring von Ringoltingen, ›Melusine‹ ca. 1473/74: *529*

Dresden: Gimel Bergen d. Ä.
– Daniel Wintzenberger, ›Kriegs=Ordnung zu Rosz vnd Fuesz‹ 1588: *510*

Düsseldorf: Jakob Bathen
– Reinhard von Solms–Lich, Bauordnung 1556: *421*

Erfurt: Hans Knappe d. Ä.
– Flavius Vegetius Renatus, ›Vier bucher der Ritterschaft‹ 1512: *509*

Frankfurt am Main: Johann Ammon
– ›Armamentarium principale‹ 1621: *324*
– ›Armamentarium principale‹ 1625: *319f.*
Frankfurt am Main: Christian Egenolph
– ›Büchsenmeysterei‹ 1531: *182*, *507*
– ›Büchsenmeysterei‹ 1534: *182*, *507*, *509*
– ›Büchsenmeysterei‹ 1550: *182*, *507*
– Fechtbuch 1531: 38.10.e.; *141*, *142*
– Fechtbuch um 1535: 38.10.f.; *142*
– ›Von Gschoß / Büchsen / Pulver / Salpeter vnd Feuerwerck‹ 1534: *392*
Frankfurt am Main: Christian Egenolphs Erben
– ›Büchsenmeysterei‹ 1559: *182*, *507*
– ›Büchsenmeysterei‹ 1569: *182*, *507*
– ›Büchsenmeysterei‹ 1582: *182*
– ›Büchsenmeysterei‹ 1597: *507*
– Fechtbuch 1558: 38.10.h.
Frankfurt am Main: Johann Feyerabend für Sigmund Feyerabend
– ›Buch der Liebe‹ 1578 s. ›Buch der Liebe‹ 1587
– ›Buch der Liebe‹ 1587: 40.2.g.; *515*
Frankfurt am Main: Sigmund Feyerabend
– ›Amadis‹ 1569: *524*
Frankfurt am Main: Sigmund Feyerabend und Simon Hüter
– Leonhart Fronsperger, ›Kriegs Ordnung vnd Regiment‹ 1564: *507*
Frankfurt am Main: Sigmund Feyerabends Erben
– Leonhart Fronsperger, ›Kriegsbuch, Erster [– Dritter] Theyl‹ 1596: *508*
Frankfurt am Main: Weigand Han
– ›Fortunatus‹ 1549: *520*
– ›Florio und Bianceffora‹ um 1559: 40.2.d.; *515*, *522*, *524*

– ›Florio und Bianceffora‹ um 1560: 40.2.e.; *522*, *524*
– ›Florio und Bianceffora‹ 1560 s. ›Florio und Bianceffora‹ um 1560
– ›Florio und Bianceffora‹ nach 1562: 40.2.f.; *522*
– Thüring von Ringoltingen, ›Melusine‹ 1556: *522*
– Jörg Wickram, ›Ritter Galmy‹ 1554: *522*
– ›Sieben weise Meister‹ 1554: *522*
– Johannes Pauli, ›Schimpff und Ernst‹ 1558: *522*

Frankfurt am Main: Wilhelm Hoffmann
– Jacob Sutorius von Baden, ›New künstliches Fechtbuch‹ 1612: *142*

Frankfurt am Main: Johann Lechler d. Ä.
– Reinhard von Solms–Lich, Besatzungsordnung 1563: *421*, *509*
– Reinhard von Solms–Lich, Adelstraktat 1563: *421*
– Leonhart Fronsperger, ›Vonn Geschütz vnnd Fewr werck‹ 1564: *418*, *507 f.*
– Leonhart Fronsperger, ›Kriegs Ordnung vnd Regiment‹ 1564: *509*

Frankfurt am Main: Martin Lechler
– Reinhard Graf zu Solms–Lich, Adelstraktat 1563: *421*
– Reinhard Graf zu Solms–Lich, Adelstraktat 1564: *421*
– Reinhard von Solms–Lich, Besatzungsordnung 1564: *421*, *509*
– Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹ 1566: 40a.o.g.; *539*
– Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹ 1576: 40a.o.h.
– Leonhart Fronsperger, ›Von Kayserlichem Kriegsrechten Malefitz vnd Schuldhändlen‹ 1571: *507*
– Leonhart Fronsperger, ›Kriegsbuch, Erster [– Dritter] Theyl‹ 1573: *417*, *508*

Frankfurt am Main: Claudi de Marne und Johan Aubri
– Lazarus von Schwendi, ›Kriegs Discurs‹ 1563: *509*
– Lazarus von Schwendi, ›Kriegs Discurs‹ 1594: *509*

Frankfurt am Main: Georg Raben
– Leonhart Fronsperger, ›Geistliche KriegsOrdnung‹ 1565: *507*
– Leonhart Fronsperger, ›Von Kayserlichem Kriegsrechten Malefitz vnd Schuldhändlen‹ 1565: *415*, *420*, *507*
– Leonhart Fronsperger, ›Von Kayserlichem Kriegsrechten Malefitz vnd Schuldhändlen‹ 1566: *507*

Frankfurt am Main: Paul Reffeler
– Sextus Iulius Frontinus, ›Kriegspractica‹ 1578: *508*

Frankfurt am Main: Johann Schmidt
– Leonhart Fronsperger, ›Kriegsbuch, Erster Theyl‹ 1578: *508*

Frankfurt am Main: David Schöffel
– Leonhart Fronsperger, ›Fünff Bücher von Kriegsregiment‹ 1555: *507*

Frankfurt am Main: David Zephelius
– Leonhart Fronsperger, ›Von Geschütz vnnd Fewrwerck‹ 1557: *415 f.*, *417*, *418*, *419*, *473*, *477*, *507*
– Leonhart Fronsperger, ›Fünff Bücher von Kriegsregiment‹ 1558: *343*, *507*

Heidelberg: Clemens Ammon
– ›Laboratorium Militare‹ 1669: *320*, *324*

Ingolstadt: David Sartorius
– Georg Scherer, ›Eine bewährte Kunst und Wundsegen‹ 1595: *509*

Ingolstadt: Alexander Weißenhorn
– Sextus Iulius Frontinus, ›Kriegsanschlege‹ 1542: *508*

Köln: Wilhelm Lützenkirchen
– Adam Junghans, ›KriegsOrdnung / zu Wasser vnd Landt‹ 1595: *508*

Kopenhagen: Lorentz Benedicht
– ›Buch zusammen gezogen aus vielen probierten Künsten‹ 1578: *320*
– Joachim Arentsehe, ›Krigsbog‹ 1578: *506*

Landshut: Hans Wurm
– Bayerische Chronik 1510: *139*
– Ringbuch um 1507: 38.10.a.; *139*, *140*, *142*

Leipzig: Michael Blum
– Michael Ott von Achterdingen, ›Kriegs ordnung neu gemacht‹ 1534: *392*, *396*, *399*, *400*, *402*, *509*
Lich: Presse des Grafen Solms
– Reinhard von Solms–Lich, Kriegsordnungen, Acht Bücher 1559–1560: *420*, *423*, *509*

Mainz: Ivo Schöffer
– Sextus Iulius Frontinus, ›Dje vier bücher … von den gůten Raethen vnd Ritterlichen anschlegen der gůten hauptleut‹ 1532: *508*
– Reinhard von Solms–Lich, ›Eyn gesprech eynes alten erfarnen kriegßmans‹ 1535: *420f.*, *509*
Metz: Kaspar Hochfeder
– ›Florio und Bianceffora‹ 1499: 40.2.a.; *514*, *521*
– ›Florio und Bianceffora‹ 1500: 40.2.b.; Abb. 199; *515*
Mömpelgard: Jakob Foillet
– Guillaume Du Bellay, ›Kriegs Regiment‹ 1594: *506*

Neapel: Sixtus Rießinger für Francesco del Tuppo
– Giovanni Boccaccio, ›Il Filocolo‹ 1478: *514*
Nürnberg: Johann von Berg und Ulrich Newber
– Johann Schmidlap von Schorndorff, ›Künstliche und rechtschaffene Fewrwerck zum Schimpff‹ 1561: *270*, *509*
– Johann Schmidlap von Schorndorff, ›Künstliche und rechtschaffene Fewrwerck zum Schimpff‹ 1564: *270*, *509*
Nürnberg: Katharina Gerlachin
– Franz Joachim Brechtel, ›Buechsenmeisterey‹ 1591: *507*
– Johann Schmidlap von Schorndorff, ›Künstliche und rechtschaffene Fewrwerck zum Schimpff‹ 1591: *509*
Nürnberg: Paul Kauffmann
– Franz Joachim Brechtel, ›Buechsenmeisterey‹ 1599: *507*
Nürnberg: Johann Petreius
– Walter Hermann Ryff, ›Der Architektur furnembsten angehörigen Mathematischen vnd mechanischen kunst‹ 1547: *509*
– Walter Hermann Ryff, ›Der Architektur furnembsten angehörigen Mathematischen vnd mechanischen kunst‹ 1558: *509*
– Johann Schmidlap von Schorndorff, ›Künstliche und rechtschaffene Fewrwerck zum Schimpff‹ 1591: *509*
– ›Vitruuius Teutsch‹ 1548: *510*
Nürnberg: Johann Schönsperger d. Ä.
– ›Theuerdank‹ 1517: *537*

Paris:
– ›La noble science des joueurs d'espée‹ 1533: *141*
Prag: Jan Smerhovsky
– ›Flore und Blanscheflur‹, tschechisch 1519: *515*

Rostock: Nicolaus Marschalk (in aedibus Thuriis)
– Nicolaus Marschalk, ›Institutionum reipublice militaris ac civilis libri novem‹ 1515: *209*, *477*

Simmern: Hieronymus Rodler
– Michael Ott von Achterdingen, ›Kriegs ordnung neu gemacht‹ um 1534: *392*, *396*, *399*, *400*, *402*, *509*
Straßburg: Thiebolt Berger
– Joachim Meyer, Fechtbuch 1570: 38.10.i.; *144*
Straßburg, Christian Egenolph
– ›Büchsenmeysterei‹ 1529: *182*
– Jacob Preuß, ›Ordnung / Namen / vnd Regiment Alles Kriegs volcks‹ 1530: *392*, *509*
Straßburg: Amandus Farckal für Johannes Grüninger
– ›Florio und Bianceffora‹: 409.2.c.; *515*
Straßburg: Matthias Hupfuff
– Ringbuch ca. 1510–1512: 38.10.b.; *139*, *140*, *142*

Straßburg: Johann Prüss
– Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹ 1488: 40a.o.d.; Abb. 204; *526f.*

Ulm: Johann Zainer d. Ä.
– Giovanni Boccaccio, ›De claris mulieribus‹ 1473: *533*, *535*, *537*
– Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹ 1473: 40a.o.a.; Abb. 201; *525–527*, *529*, *531f.*, *535–537*
– Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹ um 1474/75: 40a.o.b.; Abb. 202; *526f.*

Verona: Boninus de Boninis
– Roberto Valturio, ›De re militari ‹ 1483: *218*

Verona: Johannes Nicolai de Verona
– Roberto Valturio, ›De re militari‹ 1472: *504*, *511*

Wien: Leonhard Formica
– Georg Scherer, ›Eine bewährte Kunst und Wundsegen‹ 1595: *509*

Wien: Hieronymus Vetor
– Andreas Paurenfeindt, Fechtbuch 1516: 38.10.d.; *80*

Wittenberg: Hans Lufft
– Fabian von Auerswald, Ringbuch 1539: 38.10.g.; *16*, *122*, *143*

Zwickau: Wolfgang Meyerpeck d. Ä.
– ›Büchsenmeysterei‹ 1530: *507*

3. Namen (Schreiber, Illustratoren, Auftraggeber, Besitzer)

A V T I I T (Besitzermonogramm) *449*
AG (Zeichnermonogramm) s. Glockendon, Albrecht d. Jüngere
AGSA (Holzschneidersignet?) *140*
ATB (Zeichnermonogramm) *327*, *329*
Acciaiuoli, Andrea (Widmungsempfänger) *526*
Adelsburg, Hans von, Herr zu Scheinfels (Besitzer) *57*
Albrecht der Ältere, Markgraf von Brandenburg, Herzog von Preußen s. Register 4
Albrecht V., Herzog von Bayern (Besitzer) *392*, *315*, *322*, *368*, *401*, *426*
Albrecht, Herzog von Sachsen-Coburg *329*
Algermans, Franz (Schreiber) *479*
Allaci, Leone (Bibliothekar) *236*
Altdorfer, Albrecht (Maler, Malerschule) *5*, *15*, *490*
Amberger, Christoph, Baltimore (Besitzer) *113*
Ambras, Schloßbibliothek Ferdinands II. *18*, *29*, *70*, *135*, *171*, *173*, *175*, *194*, *239*, *243*, *246*, *249*, *376*, *384*, *432*, *489*; s. auch Ferdinand II.
Aragon und Neapel, König von s. Ferdinand der Katholische
Asher, Berlin (Antiquariat) *114*
Ast, *Johannes*, *Rauensperg* (Besitzer) *134*
Aüer, *Christoff* (Besitzer) *158*
Aufseß, Hans Freiherr von und zu (Auftraggeber, Besitzer) *16*, *190*, *265*, *266*, *286*
Augsburg, Jesuitenkolleg (Besitzer) *85*
August, Kurfürst von Sachsen (Besitzer) *92*, *98*, *332*, *416*, *426*, *428*, *460*
Augustinerchorherren s. Polling

BHF (Holzschneidermonogramm) *424*; s. auch Heidegger, Sebastian (Holzschneider)
BS (Zeichnermonogramm) s. Bos, Cornelius
Bachofen-Burckhardt, Johann Jacob (Besitzer?) *12*
Baden, Markgrafen von *297*
– Baden-Durlach, Markgrafen von s. Ernst Friedrich
Balder, Johann (Besitzer?) *33*
Bauer, Hermann (Besitzer) *169*
Bayern, Herzöge/Kurfürsten von *389*, *488* s. auch Albrecht V.; Ludwig X.; Maximilian I.; Stephan II. (d. Ä.); Wilhelm IV.; Wilhelm V.
– Bayern-Landshut Herzöge von s. Georg der Reiche; Ludwig IX., der Reiche
Beck, Leonhard (Illustrator) *537*
Beham, Hans Sebald (Zeichner) *392*, *398*
Behr
–, Hugolt d. Ä. (Besitzer?) *129*
–, Hugolt d. J. (Besitzer?) *129*
Benediktiner s. Innichen; Mondsee; Rheinau; Schäftlarn; Seeon; Weissenohe
Bengedans, Johann (Schreiber, Besitzer) *184*, *275*; s. auch Register 4
Benningsen, Jörder (Besitzer?) *367*
Beßnitzer, Ulrich (Zeichner, Schreiber) *484*; s. auch Register 4
Blothius, Hugo (Bibliothekar) *243*, *378*, *380*, *419*, *426*, *431*, *440*, *468*, *471*, *495*, *497 f.*
Boccaccio-Meister (Illustrator) *534*
Böhmen, König von s. Maximilian II.; Wenzel
Bollstatter, Konrad (Schreiber) *529*
Boning Med. Dr. 339
Bos, Cornelius (Illustrator) *8*
Brandenburg, Markgrafen/Kurfürsten von s. Albrecht der Ältere; Georg Friedrich; Friedrich II.; Friedrich Wilhelm I.; Joachim II.
Braunschweig, Herzöge von s. Julius
– Braunschweig-Lüneburg, Herzöge von s. Heinrich II.
– Braunschweig-Wolfenbüttel, Herzöge von s. Ludwig Rudolf
Brayttnower, *Jorg* (Besitzer) *134*, *135*
Breu
–, Jörg d. Ä. (Illustrator) *537*
–, Jörg d. J. (Maler) *5*, *92*, *96*, *101*, *106*, *352*, *387*, *439*, *440*

Brosamer, Hans (Illustrator) *515*, *522f.*, *524*
Brunner, Caspar (Besitzer?, Zeichner) *408f.*; s. auch Register 4
Bühler, A.-G., & Steinmeyer, Luzern (Kunsthandel) *13*
Bülow, Joachim Heinrich (Auftraggeber) *37*
Burckhardt
–, Jakob (Besitzer?) *12*
–, Jean Louis (Besitzer) *12*
Burckhardt-Schönauer
–, H. (Besitzer) *12*
–, Ludwig (Besitzer) *12*
Burzel, *Thobias* (Zeichner) *329*; s. auch *ATB* (Zeichnermonogramm)
Butsch (Sammler) *140f.*
Buxheim, Kartause (Besitzer) *155f.*
s. auch Loher, Theodoricus, Prior der Kartause Buxheim

CH (Zeichnermonogramm) s. Haas, Conrad
Caldenbach
–, Hans (Maler) *308*
–, Martin, genannt Hess (Maler) *308*
Carl, Prinz von Preußen *323*
Castell, Grafen von (Besitzer?) *517*
Castriota, Georg, albanischer Fürst (Besitzer?) *310*
Christie's, London (Auktionshaus) *61*
Christoph, Herzog von Württemberg und Teck, Graf von Urach und Mömpelgard (Besitzer) *402*, *404*, *466*
Coornhert, Dirck Volckertsz (Illustrator) *8*
Corsini, Principessa Antonia (Besitzerin) *127*
Cranach, Lucas d. J. (Illustrator) *142*
Cuernhert, *D. v.* s. Coornhert, Dirck Volckertsz
Czynner, Hans (Kompilator, Besitzer) *109*, *123*, *124*

D <-:-> L (Besitzermonogramm) *293*
D.C.A. (Besitzer?) *183*
D.M.B. (Zeichnermonogramm) *387*
Dachsberg, Augustinus (Büchsenmeister und Maler) *225*
Dänemark, König von s. Friedrich II., König von Dänemark
Dawert, Jörg (Besitzer) *262*, *265*
Deutscher Orden, Hochmeister (Besitzer?) *184*
Dietrich, Erzbischof von Mainz s. Register 4
Dietz, Christoph (Schreiber, Zeichner) *418*
Dilger, Johannes (Zeichner?) *474*; s. auch Register 4
Döbringer, Hanko (Schreiber) *5*, *16*, *17*
Docen, Bernhard Joseph (Bibliothekar) *85*, *528*
Dominikaner s. Frankfurt am Main, Dominikanerkloster
Döring, Hans (Zeichner, Holzschneider) *392*, *394*, *421*, *424*
Düning, *pauluß (van bundt vndt zell)* (Besitzer, Benutzer?) *293*
Dürer, Albrecht (Kompilator, Illustrator, Besitzer) *5*, *73*, *97*, *109*, *111*, *115*, *120f.*, *131–134*

Eberhart V. im Barte, Graf von Württemberg (Auftraggeber) *54*
Eck, Benedikt, Abt des Benediktinerklosters Mondsee *241*
Ehrnßhaimer, *Johann*, Straubing (Besitzer) *87*
Eleonore von Schottland, Herzogin von Österreich (Widmungsempfängerin) *526*, *531*, *533*
Engl, *David*, in Wagrein (Besitzer) *127*
Erfurt, Jesuitenkolleg (Besitzer) *327*
Erhard, Gregor (Kompilator) *74*, *109*
Ernst I. der Fromme, Herzog von Sachsen-Gotha (Besitzer) *43*, *54*, *125*
Ernst II., Graf von Oettingen-Wallerstein (Besitzer) *7*, *38*, *79*, *81*, *83*, *92*, *95*, *110*, *120*, *125*
Ernst August, Herzog von Sachsen-Gotha (Besitzer) *23*
Ernst Friedrich, Markgraf von Baden-Durlach und Hachberg (Besitzer?) *222*, *434*
Escher vom Luchs (Exlibris) *503*
Eyb
–, Georg von (Besitzer?) *469*
–, Ludwig d. J. von (Auftraggeber, Besit-

zer) *109*, *116*, *118*, *304*, *483*; s. auch Register 4: Ludwig von Eyb
Eywenstock, *Magister Nicolay de* (Besitzer) *134*

FG (Besitzermonogramm) *279*, *289*, *341*, *373 f.*
FH (Zeichnermonogramm) s. Helm, Franz (Zeichner?)
Falkner, Peter (Schreiber) *3*, *6*, *18*, *29*, *62*, *64*, *76*; s. auch Register 4
Faust, Johannes (Autograph?) *462*; s. auch Register 4
Ferdinand der Katholische, König von Aragon und Neapel (Besitzer?) *310*
Ferdinand I., Erzherzog von Österreich, Römisch-Deutscher Kaiser *390*
Ferdinand II., Erzherzog von Tirol, Erzherzog von Österreich (Besitzer) *18*, *70*, *134*, *324*, *375*, *384*, *426*, *432*
Fiala, Friedrich, Bischof von Basel (Besitzer) *57*
Fischer, Luzern (Galerie) *13*
Folz, Hans (Erstbesitzer, Auftraggeber?) *292 f.*; s. auch Register 4
Formschneider, Johannes (Büchsenmeister, Schreiber) *263*, *275*; s. auch Register 4
Förster, Carl (Auktionator) *156*
Frankfurt am Main
– Dominikanerkloster, Buchbinderwerkstatt *308*
– Rat der Stadt (Auftraggeber, Besitzer) *157*, *308*, *398*
Franz II. von Carrara, Herr von Padua *204*
Franz II., Kaiser von Österreich (Besitzer) *131*
Franziskanerkloster s. Nürnberg
Friedrich, Herzog von Württemberg (Besitzer, Widmungsempfänger) *92*, *102*, *365*
Friedrich I. der Siegreiche, Pfalzgraf bei Rhein, Kurfürst von der Pfalz *183*, *276*
Friedrich I., Römisch-Deutscher Kaiser s. Register 4
Friedrich II., König von Dänemark (Widmungsempfänger) *320*
Friedrich II., Kurfürst von Brandenburg (Besitzer?) *215*
Friedrich III., Römisch-Deutscher Kaiser (Besitzer) *192*, *194*; s. auch Register 4
Friedrich V., Kurfürst von der Pfalz *450*
Friedrich Achilles, Herzog von Württemberg-Neuenstadt (Besitzer) *31*, *102*
Friedrich Wilhelm I., Kurfürst von Brandenburg (Besitzer) *457*, *516*
Fritz, Zeugmeister des bayerischen Herzogs Wilhelm IV. *262*
Fronsperger, Leonhart (Schreiber, Zeichner) *417–420*; s. auch Register 4
Fugger
–, Anton (Besitzer) *391*, *400*
–, Johann Jacob (Besitzer) *400*
–, Marcus (Besitzer) *7*, *38*, *79*, *81*, *83*, *91*, *110*, *120*
–, Marquard (Besitzer) *7*, *38*, *79*, *81*, *83*, *110*, *120*
Fugger-Kirchberg-Weissenhorn, Grafen (Besitzer) *362*
Fürstenberg, Wratislaw Graf von (Besitzer) *549*

G. R. P. Z. M. (Zeichnersignatur) *387*
Ganßer, Jörg (Schreiber) *351 f.*
Gentilotti, Johann Benedikt (Bibliothekar) *31*, *102*, *377*, *382 f.*, *470 f.*
Georg der Reiche, Herzog von Bayern-Landshut (Auftraggeber) *483*
Georg I., Landgraf von Hessen-Darmstadt (Besitzer) *395*, *434*
Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg, Herzog von Preußen *469*
Gini, Bologneser Bürger (Besitzer) *65*
Glockendon, Albrecht d. Jüngere (Maler) *465*
Glöckner, Konrad *255*
Glücksman (Antiquariat) *365*
Goldschmidt, E.P., and Company (Antiquariat) *13*
Gossembrot, Sigismund (Besitzer) *525*
Graveneck, Clos von (Schreiber?) *468*; s. auch Register 4
Grimm, Jakob (Bibliothekar) *229*
Gurk, Bischof von s. Lang, Mathäus
Gutmann, Rudolf (Besitzer) *50*, *232*

HBH (Zeichnermonogramm) *405*
HD (Holzschneidermonogramm) *422* s. auch Döring, Hans (Holzschneider)
HGH (Zeichnermonogramm) s. Conrad Haas
HH (Zeichnermonogramm) *479*
H I L W (Zeichnermonogramm) *441*, *442*
H W. (Zeichnermonogramm) *501*
Haas, Conrad (Schreiber, Zeichner, Besitzer) *268–270*; s. auch Register 4
Haasenwein, Hans (Büchsenmeister, Schreiber, Besitzer) *256*, *268 f.*
Habsberg
–, Christoph von (Schreiber) *405*; s. auch Register 4
–, Hector von (Schreiber) *402*, *404 f.*
Habsburg s. Österreich
Hachberg-Rötteln, Markgrafen von s. Wilhelm; Rudolf IV.
Hamberger, Julius, Bibliothekar (Schreiber) *37*
Hamilton, Herzog von (Besitzer) *40*
Hartmann (?), Fechtmeister *308*
Hausbuchmeister (Illustrator) *534*
Hauslab, Fürsten von (Besitzer) *288*, *435*, *455*
–, Franz, Ritter von *163*, *278*, *288*, *373 f.*
–, Johann II., Fürst von *278*
Hausmann, Sebastian (Holzschneider) *421*, *424*
Hauswedell & Nolte, Hamburg (Antiquariat) *23*
Heemskerck, Maarten (Martinus) van (Maler) *7*
Heidegger, Sebastian (Buchmaler, Holzschneider) *392*, *394*, *421*
Heinrich II., Abt von Weissenohe *284*
Heinrich II., Herzog von Braunschweig-Lüneburg (Besitzer) *33*
Helfenstein, Georg Graf von (Besitzer) *549*
Helm, Franz (Auftraggeber, Schreiber, Zeichner) *331*, *341*, *368 f.*; s. auch Register 4
Henfflin, Ludwig (Werkstatt) *541 f.*, *543–546*
Henntz, Hanns (Auftraggeber, Erstbesitzer) *292*, *301 f.*; s. auch Register 4
Hensberg, Karl von (Käufer) *304*, *308*
Hertenstein, Hermann (Büchsenmeister) *255*; s. auch Register 4
Hessenburg zu Schnolzenbach und Haiwinden, Friedrich Albrecht von (Besitzer) *324*
Hessen-Darmstadt, Landgrafen von s. Georg I.
Hevert, Samuel *457*
Hofer, Philipp (Besitzer) *278*
Hohendorf, Georg Wilhelm Freiherr von *500*
Hohenlohe, Grafen von (Besitzer?) *310*
Holzschuher, Berthold (Schreiber?) *464*; s. auch Register 4
Horst, Freiherren von der (Besitzer) *206*
Hortleder, Friedrich (Besitzer) *159*
Humel, Michael, von Schwenningen (Besitzer) *540*
Hundfeld, Martin *4*, *64*, *77*, *132*; s. auch Register 4
Hüpsch, Adolf Baron von (Jean Guillaume Adolphe Fiacre Honvlez) *331*
Huth, Alfred Henry (Sammler) *530*
Hutzelmann, Hans Friedrich (Schreiber, Bearbeiter, Zeichner?) *435*, *436*, *438*

ICE (Zeichnermonogramm) *316*
I C R (Schreibermonogramm) *450*
I. K. / J.K. (Zeichnermonogramm) *486*, *496*, *498*, *501*; s. Kölderer, Jörg
Innichen, Benediktinerkloster (Besitzer) *16*

Jakob von Schottland (Vater Eleonores von Österreich) (Wappen) *531*
Janer, *Johannes* (Besitzer) *449*
Jannowitz, Hermann Graf von *363*
Jesuiten s. Augsburg, Jesuitenkolleg; Erfurt, Jesuitenkolleg
Joachim II., Kurfürst von Brandenburg (Besitzer) *391*, *394*
Jobst, Markgraf von Mähren, Herzog von Luxemburg, Römisch-Deutscher König *204*
Johann, Bischof von Wermeland (Besitzer) *525*

Johann von Mosbach-Neumarkt, Domprobst zu Augsburg (Besitzer) *183*, *517*
Johann d. Ä., Graf von Nassau (Schreiber) *309*
Johann II., Pfalzgraf zu Simmern *315*
Johann VI. der Ältere, Graf von Nassau (-Dillenburg) *457*
Johann Albrecht I. zu Mecklenburg (Besitzer?) *129*
Johann Casimir, Herzog von Sachsen-Coburg *328*
Johann Ernst I., Herzog von Sachsen-Weimar (Besitzer) *310*
Johann Friedrich (II.) der Mittlere, Herzog von Sachsen (Besitzer) *328*
Johann Georg II., Kurfürst von Sachsen (Besitzer) *444*
Johann Wilhelm, Kurfürst von der Pfalz (Besitzer) *75*, *429*
Johannes von Oppeln *204*
Iohannes, in Wien (Schreiber) *244*
Julius, Herzog von Braunschweig (Schreiber, Besitzer) *477*, *479* ; s. auch Register 4
Jürgen, *meister* (Auftraggeber? Erstbesitzer?) *339*

Karl & Faber, München (Auktionshaus) *110*, *120*
Karl I., Herzog von Pfalz-Zweibrücken (Besitzer) *435*
Karl V., Römisch-Deutscher Kaiser (Auftraggeber, Widmungsempfänger) *390f.*, *394*, *421f.*, *424*, *470*, *482*
Kartäuser s. Buxheim
Kayser, Nicolaus (Besitzer, Schreiber, Zeichner) *271f.*
Kieffer, Karl Anton (Besitzer) *57*
Klemm, Georg (Besitzer) *361*
Kölderer, Jörg, und Werkstatt (Buchmaler) *482*, *486*, *490*, *495–499 passim*
Königsegg, Junker Leutold von (Kombattant, Auftraggeber) *36*, *51*, *52*, *53*, *59*
Krabbe, Johann (Zeichner) *479*
Krenner, Nicolaus Gottfried (Besitzer) *464*
Kugler, Hans (Schreiber) *486*
Kuppitsch, Matthäus (Antiquar und Sammler) *523*

L F W (Zeichnermonogramm?) *352*
L G H W (Besitzermonogramm) *449*
Lambeck, Peter (Besitzer, Bibliothekar) *171*, *173*, *246*, *249*, *376*, *384*, *495*
Lampertheim, Herren von (Besitzer?) *517*
Lang, Mathäus, Bischof von Gurk, Erzbischof von Salzburg (Besitzer) *140*
Langensalcz, *Wendelin* (Besitzer) *477*
Langin, *Lucya* (Besitzerin) *155*
Laßberg, Joseph von *550*
Lauber, Diebold (Werkstatt) *193*, *202*, *206*, *225*, *513f.*, *526*, *527*, *528*
Lavater, Diethelm (Exlibris) *503*
Leighton and Sabin (Auktionshaus) *530*
Lemberger, Georg (Maler) *490*
Lentz, Georg (Besitzer) *324*
Lew, Meister (Fechtmeister) *4*, *77*, *88*, *123*; s. auch Register 4
Lichtenberg, Grafen von (Besitzer) *206*
– Lichtenberg-Hanau, Grafen von (Besitzer) *206*
Liechtenauer, Johannes (Fechtmeister) *2*, *3*, *4*, *5–22*, *29*, *36*, *78*, *84*, *95*; s. auch Register 4
Liechtenstein, Fürsten von (Besitzer) *163*, *374*, *435*, *447*, *451*
–, Franz Josef II., Fürst von (Besitzer) *227*, *278*, *288*, *373*
–, Johann II., Fürst von (Besitzer) *163*, *373*
Liegnitzer, Andreas (Fechtmeister) *3*, *4*, *62*, *63*; s. auch Register 4
Lobri, Robert (Schreiber, Zeichner) *479*
Loher, Theodoricus, Prior der Kartause Buxheim *155*
Loschi, *Iohannes* (Besitzer?) *477*
Ludwig IV., Kurfürst von der Pfalz (Besitzer?) *517*, *543*
Ludwig IV., der Heilige, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen *65*
Ludwig IX., der Reiche, Herzog von Bayern-Landshut (Auftraggeber, Besitzer) *63*, *65*, *68*, *70*, *71*
Ludwig X., Herzog von Bayern (Besitzer) *188*, *315*
Ludwig Rudolf, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel (Besitzer) *252*

Lupfen, Johann Graf von, Landgraf von Stühlingen (Widmungsempfänger) *510*
Lützelmann, Walter (Schreiber, Zeichner) *463*; s. auch Register 4

M. S. (Holzschneidermonogramm) *412f.*, *414*
Maehly, Jakob (Besitzer) *210*
Maggs, London (Auktionshaus) *530*
Magnusson, Arni (Besitzer) *184*
Mainz s. Dietrich, Erzbischof von Mainz
Mair, Paulus Hector (Kompilator, Besitzer, Schreiber, Auftraggeber) *1*, *3*, *7*, *8*, *22*, *38f.*, *78f.*, *81–83*, *91–108*, *109f.*, *110*, *120*; s. auch Register 4
Malatesta, Pandulfo (Gönner) *505*
Mallritner, *Ja:* (Benutzer?) *476*
Manderscheid–Blankenheim, Grafen von (Besitzer?) *225*
Margarethe von Savoyen, Kurfürstin von der Pfalz/Gräfin von Württemberg (Auftraggeberin) *542*, *543*
Maria Elisabeth, Herzogin von Sachsen (Besitzerin) *329*
Maximilian I., Erzherzog von Österreich, Römisch-Deutscher Kaiser (Besitzer etc.) *54*, *133*, *151*, *171–173*, *175*, *243*, *246*, *249*, *312*, *390*, *482*, *489–501 passim*, *509*
Maximilian I., Herzog/Kurfürst von Bayern, Kurfürst von der Pfalz (Besitzer) *161*, *188*, *299*, *368*, *370. 401*, *446*, *450*, *462*
Maximilian II., Erzherzog von Österreich, König von Böhmen, Römisch-Deutscher Kaiser (Besitzer) *418*, *440*, *453*, *468*
Mecklenburg, Herzöge von s. Johann Albrecht I.
Meister der Meinradlegende (Illustrator) *514*
Merz, Martin (Büchsenmeister, Schreiber, Besitzer) *256*, *262*, *277–279*, *285*; s. auch Register 4
Meyer von Straßburg, Friedrich (Schreiber) *451*; s. auch Register 4
Meyer, Wilhelm (Bibliothekar) *168*
Miltenberg, *Albert: Henr: Euerhardt de* (Besitzer) *361*
Mödling, Technische Militärakademie (Besitzer) *366*
Moeder (Besitzer) *217*
Mönch, Philipp (Besitzer, Schreiber) *281*; s. auch Register 4
Mondsee, Benediktinerkloster (Besitzer) *241*
– s. auch Eck, Benedikt, Abt des Benediktinerklosters Mondsee
Moritz, Graf von Nassau(-Dillenburg) (Besitzer) *457*
Mosbach-Neumarkt s. Johann von Mosbach-Neumarkt
Muderspach, *Juncker Constandtinus v* (Besitzer) *361*

Nagler, Carl Ferdinand Friedrich von (Besitzer) *325*
Nassau(-Dillenburg), Grafen von *454*; s. auch Johann d. Ä.; Johann VI.; Moritz
Nicolai, Ferdinand Friedrich von (Besitzer) *271*
Nürnberg
– Franziskanerkloster (Besitzer) *525*
– Rat der Stadt (Auftraggeber, Besitzer) *158*, *406f.*, *408*, *410*, *412f.*

Oberlin, Urs Victor (Besitzer) *57*
Oettingen-Wallerstein s. Ernst II. Graf von Oettingen-Wallerstein
Oppeln s. Johannes von Oppeln
Ostein/Ostheim, Johann Friedrich Carl Maximilian Graf von (Besitzer) *155*
Österreich, Herzöge/Erzherzöge von (Besitzer) *419*, *431*, *435*, *471f.*, *497*
– s. auch Eleonore von Schottland; Ferdinand II.; Franz II., Kaiser; Maximilian I., Kaiser; Maximilian II., Kaiser; Rudolf II., Kaiser; Sigismund Franz; Wilhelm
Ott von Achterdingen, Michael (Schreiber, Korrektor?) *397*; s. auch Register 4
Ott, Meister (Fechtmeister) *2*, *4*, *64*, *77*; s. auch Register 4
Ottheinrich, Pfalzgraf von Pfalz-Neuburg, Kurfürst von der Pfalz (Besitzer) *68*, *235*
Otto I., Pfalzgraf (Käufer?) *517*

P R (Zeichnermonogramm) *441*, *444*
Petz, Georg (Schreiber, Zeichner, Besitzer?) *475 f.*
Pfalz, Herzöge/Pfalzgrafen bei Rhein/Kurfürsten *276*, *350*, *353*
– s. auch Friedrich I. der Siegreiche; Friedrich V.; Margarethe von Savoyen; Maximilian I.; Ottheinrich; Philipp I., der Aufrichtige; Philipp Wilhelm; Ruprecht III.
– Pfalz-Neuburg, Herzöge/Pfalzgrafen von s. Ottheinrich; Philipp Ludwig; Philipp Wilhelm
Philipp I., der Aufrichtige, Pfalzgraf bei Rhein, Kurfürst von der Pfalz (Besitzer) *73 f.*, *276*, *281*, *304*, *543*
Philipp Ludwig, Herzog von Pfalz-Neuburg (Widmungsempfänger) *74*, *426*, *429*
Philipp Wilhelm, Herzog von Pfalz-Neuburg, Herzog von Jülich und Berg, Kurfürst von der Pfalz (Besitzer) *350*, *356*, *424*, *438*
Pinchwange[r], *Jacob* (Schreiber, Besitzer) *155 f.*
Pisani Dossi, Alberto (Besitzer) *136*
Polen, König von s. Sigismund II. August
Poll, Nikolaus, Leibarzt der Kaiser Maximilian I. und Ferdinand (Besitzer) *16*
Polling, Augustinerchorherrenstift (Besitzer) *359*
– s. auch Toepsl, Franz S.
Popffinger, Andre (Schreiber, Zeichner) *369*, *428*, *430–433*; s. auch Register 4
Pregnitzer, Andreas (Besitzer, Zeichner?) *325 f.*
Premer, *Ludo<wicus>* (Besitzer) *349*
Presser Von Gmündt, *Christoph* (Benutzer) *476*
Preuß, Jacob (Schreiber, Zeichner) *390*, *392*, *395*, *397–401 passim*; s. auch Register 4
Pronow, *Sigmund von*, *yetzt zu landzhůt* (Besitzer) *134*
Prüschenk, Zacharias (Besitzer) *159*
Pulco/Putro, Johannes de (Buchbinder) *229*

Quaritch, London (Auktionshaus) *530*

Ramstein, *Juckher Hainrich von* (Besitzer) *134*
Rast, Antonius (Schreiber) *93*, *95*
Ratinck, Amplonius (Besitzer) *525*
Regensburg
– Benediktinerkloster St. Emmeram (Besitzer) *88*
– Rat der Stadt (Auftraggeber) *351*, *355*
Rehlinger, Sebastian Christoph (Besitzer) *434*
Reisacher, Wolfgang (Maler) *490*
Rheinau, Benediktinerkloster (Besitzer) *198*
Rohmann, Hermann Johannes (Bibliothekar) *403*
Rosenberg, Albrecht von (Besitzer) *342*
Rosenthal, Jacques (Antiquariat) *232*
Rot, *Hanns* (Besitzer) *128*
Rotwyler, *Michel* (Schreiber) *49*
Rudolf II., Erzherzog von Österreich (V.), Römisch-Deutscher Kaiser (Besitzer) *495*
Rudolf IV., Markgraf von Hachberg-Rötteln (Röteln) (Auftraggeber?) *225*
Ruprecht III., Kurfürst von der Pfalz, Römisch-Deutscher König *204*
Rüxner, Georg (Schreiber, Illustrator) *107*; s. auch Register 4

Sachsen, Herzöge/Kurfürsten von (Besitzer) *391*, *396*, *416*; *441*, *442*
– s. auch August; Johann Casimir; Johann Friedrich der Mittlere; Johann Georg II.; Maria Elisabeth
– Sachsen-Coburg (-Gotha), Herzöge von s. Albrecht; Victoria Adelheid
– Sachsen-Gotha; Herzöge von s. Ernst I., der Fromme; Ernst August
– Sachsen-Weimar (-Eisenach), Herzöge von s. Johann Ernst I.; Wilhelm Ernst
Salzburg, Erzbischof von s. Lang, Mathäus
Sänftl, Hans (Schreiber?; Besitzer) *187*; s. auch Register 4
Sanftl, Koloman (Bibliothekar) *88*
Sänger/Senger, Familie (Besitzer) *327*
–, Anselm Leonhardt *327*
–, Philipp Niclas *327*
Savoyen, Haus (Wappen) *540 f.*, *543*
– s. auch Margarethe von Savoyen

– Savoyische Ritterakademie, Wien *366*
Schaffer, *Johannes Georgius* (Besitzer) *301*
Schäftlarn, Benediktinerkloster (Besitzer) *262*
Schäufelein, Hans (Illustrator) *537*
Schedel
–, Hartmann (Besitzer) *256*
–, Hermann (Besitzer) *525*
Scheffler, Jörg (Besitzer) *81*
Schermer, Hans (Schreiber, Zeichner?) *296 f.*; s. auch Register 4
Scheureck, Karl August (Bibliothekar) *98*, *428*, *460*
Schilter, Johann (Besitzer, Nachtragsschreiber) *159*
Schlichtegroll, Adolf Heinrich Friedrich (Bibliothekar, Auftraggeber) *37*
Schmeller, Andreas (Besitzer) *349*
Schongauer, Ludwig (Zeichner) *534*
Schonner, Wilhalm (Schreiber, Zeichner) *467*; s. auch Register 4
Schönward/Schönwerd s. Schurth, Carl
Schulte, Oberst (Besitzerumfeld?) *217*
Schurff, Karl, Freiherr zu Schönweer (Besitzer) *29*
Schurth, Carl, von Schönwerd (Besitzer?) *324*
Schwartz, Berthold (Erfinder des Schwarzpulvers) *268, 427*
Schwendi, Lazarus von (Besitzer, Schreiber) *434*, *470*; s. auch Register 4
Seeon, Benediktinerkloster (Besitzer) *357*
Seldeneck (Besitzer?) *297*
–, Friedrich von *297*
–, Hans von (Schreiber?) *297*
– s. auch Register 4: Philipp von Seldeneck
Senckenberg, Freiherrn von
–, Heinrich Christian von (Besitzer) *158 f.*
–, Karl Renatus von (Besitzer) *159*
Seßelschreiber, Christoph (Schreiber) *188*; s. auch Register 4
Setz, *Jo:* (Benutzer?) *475*
Seydenswanntz, Johannes (Pseudonym für Konrad Bollstatter, Schreiber) *528*
Sigismund von Luxemburg, König von Ungarn, Römisch-Deutscher Kaiser (Widmungsempfänger) *192*, *194*, *198*, *204*
Sigismund, Erzherzog von Österreich (Besitzer) *489*, *492 f.*, *495*, *497*, *531*
Sigismund II. August, König von Polen (Widmungsempfänger) *455*
Sigismund Franz, Erzherzog von Tirol (Besitzer) *135*
Silbermann, Joseph Caspar (Bibliothekar, Besitzer) *350*, *353*, *424*, *429*, *438*
Simmern, Pfalzgrafen zu s. Johann II.
Simpertus, *frater* (Schreiber) *264*
Sitzinger, Ulrich d. Ä., (Besitzer) *92*, *102*
Sloet zu Ennelo (Emmeloort?), Baron von (Besitzer?) *339*
Smirzizki, Jaroslaus (Besitzer) *446*, *450*
Sollinger, Lienhart (Fechtmeister, Besitzer, Schreiber) *79*, *80*, *81*, *120*
Solms(-Lich), Reinhard Graf zu (Schreiber, Auftraggeber) *421–423*; s. auch Register 4
– Solms-Münzenberg, Grafen von (Besitzer) *391*, *395 f.*
Sotheby's, London (Auktionshaus) *125*
Spiegelburg, Moritz Graf von (Besitzer) *525*
Sponey, *Joan Jacob* (Besitzer) *87*
Stahl, Jakob (Besitzer) *131*
Stain zum Rechtenstein
–, Buppelin vom (Kombattant, Auftraggeber) *36*, *40*, *53*
–, David vom (Kombattant, Auftraggeber) *36*, *40*, *53*
Starhemberg, Grafen von
–, Erasmus, Graf von *127*
– Starhemberg-Riedegg, Grafen/Fürsten von (Besitzer) *459*
Stecher, Ludwig (Schreiber) *486*, *501*
Stein zum Altenstein, Pangratz Freiherr von (Auftraggeber) *363*
Steinhöwel, Heinrich (Besitzer) *514*, *531*; s. auch Register 4
Stembbel, *Henchin*, *bussen meister zu wormß* (Besitzer?) *161*
Stempel, *Friedericus Hannibal* (Benutzer?) *327*
Stephan II. d. Ä., Herzog von Bayern *204*
Stiebar von Buttenheim, Hans Joachim von (Auftraggeber) *342*
Stimmer, Tobias (Illustrator) *144*

Straßburg, Rat der Stadt (Widmungsempfänger) *403*
Striedbeck, Johann (Kupferstecher) *217*
Stubenberg, Grafen von (Besitzer) *473*
Stübner von der Schreidnitz, *Friedrich* (Benutzer?) *476*
Sudermann, Daniel (Besitzer) *516*

TVK oder *TVR* (Besitzermonogramm) *372*
Taccola, Mariano (Schreiber) *168*; s. auch Register 4
Talhoffer, Hans (Fechtmeister, Besitzer) *1*, *2*, *3*, *4*, *5*, *20*, *22*, *29*, *47*, *64*, *84*, *87*, *91*, *95*; s. auch Register 4
Tegernseer, Christoph (Schreiber, Zeichner?) *317f.*, *321*, *336*, *349*, *354–357 passim*, *359*, *365*, *382*, *384f.*, *427*; s. auch Register 4
Tengnagel, Sebastian (Bibliothekar) *377*, *382f.*, *470f.*
Tenner, Dr. Helmut (Antiquariat) *23*
Tettelbach, *Johan* (Besitzer) *74*
Thott, Otto Graf (Besitzer) *47*
Thüringen, Landgraf von s. Ludwig IV. der Heilige
Thurn und Taxis, Fürsten von (Besitzer?) *220*
Tilly
–, Johann Graf von *450*
–, Werner Graf von (Besitzer) *446*, *450*
Toepsl, Franz S., Propst des Augustinerchorherrenstifts Polling *359*
Trautson, Johann von, Erzbischof von Wien (Besitzer) *231*
Trithemius, Johannes (Besitzer) *299*
Tröglsberg, *Hanns Balthasar von* (Benutzer?) *475*

Ulrich V., Graf von Württemberg *542*
Ulrich, Herzog von Württemberg *390*, *466*

VGI (Holzschneidersignet?) *139*
VSA (Holzschneidersignet?) *139*
Victoria Adelheid, Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha (Besitzerin) *54*
Vogtherr, Heinrich d. J. (Illustrator) *94*

W. C. Z. (Besitzermonogramm?) *215*
W S M V (Besitzermonogramm) *449*
Wagmeister (Büchsenmeister, Besitzer, Dedikationsempfänger) *254*, *262*
Waldbott-Bassenheim
–, Friedrich Karl Graf von (Besitzer) *155*
–, Hugo Graf von (Besitzer) *156*
Waldburg zu Wolfegg, Fürsten von (Besitzer) *273* s. auch Register 1: ehem. Wolfegg
Waldenrodt, Christoff von (Besitzer) *310*
Wassmannsdorff, Karl (Besitzer) *141*
Wehlenmer, *Petter von* (Besitzer) *57*
Weiditz, Hans (Illustrator) *141*
Weil, E., London (Antiquariat) *278*
Weintritt, Vinzenz (Besitzer) *131*
Weissenohe, Benediktinerkloster (Besitzer) *284*
– s. auch Heinrich II, Abt von Weissenohe
Wenzel von Luxemburg, König von Böhmen, Römisch-Deutscher König *204*
Wertheim, Grafen von (Besitzer) *391*
–, Georg II. Graf von (Auftraggeber) *399*
Widerstein, Hans (Büchsenmeister) *255*; s. auch Register 4
Widmanstetter, Johann Albrecht (Besitzer) *167*, *299*
Wiegrebe, Kasseler Generalstabsmitglied (Benutzer) *229*
Wildenroder, Johannes (Besitzer) *354*
Wilhalm, Jörg (Schreiber, Kompilator, Illustrator) *3*, *22*, *29*, *64*, *74*, *77–91*, *101*, *107*; s. auch Register 4
Wilhelm, Herzog von Österreich *204*
Wilhelm, Herzog von Sachsen-Weimar (Besitzer) *54*
Wilhelm, Markgraf von Hachberg-Rötteln (Röteln) (Auftraggeber?) *225*
Wilhelm IV., Herzog von Bayern (Besitzer) *188*, *262*, *315*
Wilhelm V., Herzog von Bayern (Widmungsempfänger) *453*, *462*
Wilhelm Ernst, Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (Besitzer) *310*, *368*, *370*, *401*
Will, Peter (Schreiber) *52*
Willers, Elias (Verleger) *144*

Wirtzburck, Johannes Herbart von, Fechtmeister des Prinzen Friedrich Wilhelm von Sachsen (Besitzer) *125*
Wittelsbach s. Bayern, Herzöge/Kurfürsten von
Wolff von Senfftenberg, Veitt (Schreiber) *444*; s. auch Register 4
Wolfstein, Grafen von (Besitzer?) *304*, *310*
Wolgemut, Michael (Illustrator) *75*
Württemberg, Grafen/Herzöge von *542 f.*
– s. auch Eberhart im Barte; Christoph; Friedrich; Margarethe von Savoyen; Ulrich V.; Ulrich
– Württemberg-Neuenstadt, Herzog von s. Friedrich Achilles

Zimmermann, Samuel (Schreiber) *439*, *440*; s. auch Register 4
Zimmern, Herren von (Besitzer) *549*
–, Johann Werner von (Auftraggeber) *549*
Zrini zu Szigeth, Nicolaus, Graf *324*

Albertanus von Brescia
–, ›Melibeus und Prudentia‹ *528*
Ps.–Albertus Magnus
–, ›De mirabilibus mundi‹ *151*
Albrant, Meister
–, ›Roßarznei‹ *94*, *156*, *183*
Albrecht der Ältere, Markgraf von Brandenburg, Herzog von Preußen *455 f.*
–, Kriegsordnung *453*, *456 f.*
Albrecht I. s. Landfriede Albrechts I.
Alchemie *16*, *17*, *135*
Alexander der Große *205*
– Alexander-Epen, spätmittelalterliche *205*
Algebra *49*; s. auch Mathematik
Allegorien s. Zimmermann, Samuel, ›Dialogus‹
Alphabet
–, hebräisches A. *49*
›Amadis‹ *524*
›Anschlag vnnd vnndterricht‹ *397*
Anton von Pforr
–, ›Buch der Beispiele der alten Weisen‹ *55*
Arentsehe, Joachim *320*
–, ›Krigsbog‹ *506*
Ps.–Aristoteles
–, ›Secreta secretorum‹ *540*
›Armamentarium Principale‹ s. Helm, Franz
Artillerie, artilleristische Schriften *322*, *353*, *391*, *452*, *460*
– s. auch Philipp von Kleve; Popffinger, Andre; Wintzenberger, Daniel
Astrologie, Astrologisches *49*, *117 f.*, *291*, *300*, *307*
– Eigenschaften der Januargeborenen *211*
– Planetenkinder *49*, *204*
– Planetenlehre *156*
– Planetentexte aus dem ›Bellifortis‹ *247*
Auerswald, Fabian von
–, Ringerkunst *16*, *122*, *142*

Behaim, Michel
–, Pfälzische Reimchronik *276*
›Bellifortis‹ s. Kyeser, Konrad
Bemelberg, Konrad von *421*, *424*
– s. auch Solms, Reinhard Graf zu, Kriegsmemorial
Bengedans, Johannes
–, Feuerwerkbuch, gereimt *182*, *183*
–, ›Bellifortis‹-Auszüge *184*, *224*
– s. auch Register 3
Beßnitzer, Ulrich *305 f.*
–, Landhuter Zeughausinventar *482*, *484*
Bißbuch *94*
Boccaccio, Giovanni
–, ›Il Filocolo‹ *514*
–, ›De mulieribus claris‹ *525 f.*, *536–538*; s. auch Steinhöwel, Heinrich
Brechtel, Franz Joachim
–, ›Buechsenmeisterey‹ *182*, *507*
Bruderschaftsbuch der Fechtbruderschaft Unserer Lieben Frau und Sankt Markus zu Frankfurt *7*
Brunner, Caspar *150*, *406–415*
–, ›Zeughausordnung‹ *406 f.*, *408*, *410 f.*, *412 f.*, *413 f.*
›Buch der Liebe‹ *524*
›Buch zusammen gezogen aus vielen probierten Künsten und Erfarungen‹ s. Helm, Franz
Büchsenmeisterbücher *145–480 passim*
– ›Buch von Buchsenmaysterey vnd Geometria‹ *459*
– ›Buchsenmeister – fewrwercker‹ *157*
– Büchsenmeisterbuch, gereimt *169*
– s. auch Brechtel, Franz Joachim; Dilger, Johannes; Haas, Conrad; Habsberg, Christoph von; Henntz, Hanns; Hölle, Sebastian; Merz, Martin; Meyer von Straßburg, Friedrich; Mönch, Philipp
Büchsenmeisterfragen, zwölf *147*, *176*, *179*, *180*, *316*, *427*
Büchsenmeisterprivilegien Friedrichs III. von 1444 *427*
Budrym, Ulricus s. Du Bellay, Guillaume
›Bumbardia‹ *176*

Chroniken, Chronikalisches
– s. Behaim, Michel, ›Pfälzische Reim-

chronik‹; Edlibach, Gerold, ›Zürcher und Schweizerchronik‹; ders., ›Waldmannscher Auflauf‹; Rudolf von Ems, Weltchronik; Sänftl, Hans, Familienchronik; Zürcher und Schweizerchronik bis 1429
Claux-Gardy, T. B. du
–, Loblied auf Dürer, französisch *132*
Constantinus Africanus
–, ›Liber Pantagni‹ *49*
Cron, Meister
–, Fechten im Harnisch *88*
Czynner, Hans *109*; s. auch Register 3

Dilger, Johannes
–, Büchsenmeisterbuch *454*, *474*
›Discorso del Artilleria del Emperador Carolo V.‹ *482*
Döbringer, Hans *5*, *9*, *12*
Du Bellay, Guillaume: ›Kriegs Regiment‹, deutsch von Ulricus Budrym *506*
Dürer, Albrecht
–, Fechtbuch *5*, *109*, *131*, *134*
– s. auch Epitaph; Vivianus, Johannes; s. auch Register 3

›Eckenlied‹ *528*
Edlibach, Gerold
– ›Zürcher und Schweizerchronik‹ 502
– ›Waldmannscher Auflauf‹ *502*
Egenolff, Christian
–, ›Fechtbuch‹ *74*, *114*, *121*, *123*, *141*
›Eiserne Pforte, Die‹ *9*, *12*, *16*
Elemente, vier *17*
Eleonore von Schottland
–, ›Pontus und Sidonia‹ *540*, *542*, *543 f.*
Endter, Hans
–, ›Kunst des langen Schwerts‹ *21*
Epitaph
– auf Albrecht Dürer *132*
Erhard, Gregor *109*, *120*; s. auch Register 3
›Evangelium Nicodemi‹ *528*

Falkner, Peter
–, Kampf zu Pferd *19*
–, ›Kunst des langen Schwerts‹ *18*
–, ›Kunst des Messerfechtens‹ *3*, *18*, *27*, *73*, *76*, *77*
– s. auch Register 3
Faust, Johannes
– ›Künstbüch Von Allerley Feüerwerck‹ *461 f.*
Fechtbücher *1–144 passim*
– s. auch Bruderschaftsbuch der Fechtbruderschaft Frankfurt
– s. auch Cron, Meister; Egenolff, Christian; Falkner, Peter; Hundfeld, Martin; Jobst von Württemberg; Kal, Paulus; Lecküchner, Hans; Lew, Meister; Liechtenauer, Johannes; Liegnitzer, Andreas; Mair, Paulus Hector; Rast, Antonius; Sieber, Martin; Sollinger, Lienhart; Talhoffer, Hans; Thun, Nicolaus; Wilhalm, Jörg
Fechtordnung, Augsburger *7*
Federproben (arabische Zahlenreihen) *161*
Feuergedicht s. Zimmermann, Samuel ›Pyromachia‹
Feuerwerksbücher *145–480 passim*
– Feuerwerkbuch, lateinisch *233*
– Feuerwerkbuch, gereimt s. Bendegans. Johannes
– Feuerwerksrezepte *154*, *190*, *296*, *275*, *309*
– Lustfeuerwerk *447*, *452 f.*, *473*; s. auch Fronsperger, Leonhart; Meyer von Straßburg, Friedrich; s. auch Büchsenmeisterbücher, ›Buchsenmeister – fewrwercker‹
– s. auch Faust, Johannes; Graecus, Marcus; Graveneck, Clos von; Lamentus, Hans; Seßelschreiber, Christoph; Schmidlap von Schorndorff, Johann
›Feuerwerkbuch von 1420‹ *145–152 passim*, *156*, *161–163*, *171*, *179–192 passim*, *193*, *209*, *214 f.*, *229*, *233*, *241*, *243*, *259 f.*, *262*, *266*, *268*, *277*, *279*, *284*, *291*, *293*, *296*, *300*, *302*, *305*, *307*, *309*, *316*, *427*
Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco
–, ›Flos duellatorum‹, italienisch *109*, *112*, *119*, *135*, *136*, *249*
Fleck, Konrad *513 f.*
–, ›Flore und Blanscheflur‹ *513 f.*, *516–519*

›Flore und Blanscheflur‹ *513–524* passim; s. auch Boccaccio, Giovanni; Fleck, Konrad; ›Florio und Bianceffora‹; ›Trierer Floyris‹
›Florio und Bianceffora‹ *514f.*, *520–524*
Folz, Hans *256*, *292*
– Ps.-Hans Folz, ›Furibundi‹ *293*
Formschneider, Johannes *147*, *149f.*, *213*, *242*, *254–275 passim*, *277*, *283*, *286*, *290*, *291*, *299*, *305f.*, *311*, *314*, *316*, *481*, *505*
›Fortunatus‹ *522*
Freisleben, Bartholomäus *482*
–, Inventare der Zeughäuser Kaiser Maximilians I. *482*, *485f.*, *489–501 passim*
Friedrich I. s. Urkunde Friedrichs I.
Friedrich II. s. Landfriede, Mainzer
Friedrich III. s. Büchsenmeisterprivilegien Friedrichs III.
›Friedrich von Schwaben‹ *540–547*
Fronsperger, Leonhart *150*, *153*, *270*, *315*, *318*, *364*, *415–420*, *421*, *426*, *506*
–, Bauordnung *415*
–, ›Bedenckhen von Geschütz‹ *418*
–, ›Funff Bucher Vonn Kriegs Regiment‹ *342*, *507*
–, ›Von Geschütz der grossenn stück Büchsenn‹ *415–417*
–, ›Von Geschütz vnd Feüerwerk‹ *415–418*, *419*, *473*, *477*, *507*
–, ›Geistliche KriegsOrdnung‹ *507*
–, ›Kriegs Ordnung Vnd Regiment‹ *507*
–, ›Kriegsbuch, Erster [-Dritter] Theyl‹ *417*, *508*
–, ›Von Kayserlichem Kriegsrechten Malefitz vnd Schuldhändlen‹ *415*, *420*, *507*
–, Lob des Eigennutzes *415*
–, Lustfeuerwerkerei *419f.*
–, Weinkaufbüchlein *415*
Frontinus, Sextus Iulius
–, ›Dje vier bücher … von den gůten Raethen vnd Ritterlichen anschlegen der gůten hauptleut‹ *508*
–, ›Kriegsanschlege‹, deutsch von Marcus Tacius *508*
–, ›Kriegspractica‹, deutsch von Marcus Tacius *508*
Füetrer, Ulrich
–, ›Buch der Abenteuer‹ *548*
–, ›Poytislier‹ *548*
–, ›Seifried de Ardemont‹ *548*

Gedichte *476*
– Lobgedicht auf Dürer *132*
–, spanische *24*
– s. auch Versdichtung
Geheimschrift *171*, *263*
– Geheimalphabet *263*
›Gesellschaft Liechtenauers‹ *3*, *64*, *65*, *68*, *71*
Gewichtslehre *241*
– Anleitung zur Herstellung von Waagen und Gewichten *187*
– s. auch Ryff, Walter Hermann
›Gladiatoria‹ *3*, *22–34*, *77*, *84*, *87*, *95*, *101*, *107*
Glöckner, Johann
–, ›Regimen‹ *157*, *159f.*
Glossen *2*, *5*, *10*, *11*, *17*, *79*, *85*, *89*, *127*, *128*
Glossar, kriegstechnisches *510*
›Goldene Bulle Karls IV.‹ (1356) *159*
Graecus, Marcus
–, ›Liber ignium‹ *16*, *151*, *171*, *190*; s. auch Thabor, Achilles
Graveneck, Clos von
–, Pyrotechnik *453*, *468*
Gruter, Konrad *311*

Haas, Conrad *454*
–, Kunst der Büchsenmeisterei *268f.*, *466*
–, Kunstbuch *453*
Haasenwein, Hans *256*; s. auch Register 3
Habsberg, Christoph von *150*, *402–405*
–, Büchsenmeisterbuch *402*, *404f.*
–, Kugellehre *316*, *321*, *342*, *348f.*, *364*, *402–405*
Handwerksordnungen, Münchner *159*
Harnischmusterbuch, Stuttgarter *435*
Hartlieb, Johannes / Ps.-Hartlieb *174*, *209*, *226*, *311*, *454*
–, ›Namenmantik‹ *35*, *43*
–, ›Onomatomantia‹ *209*, *215*, *233*, *244*, *291*, *300*
– Ps.-Hartlieb, ›De Iconismis bellicis‹ *209*, *215*, *232*, *244*
– s. auch Kyeser, Konrad, ›Bellifortis‹ (ein-

schließlich Hartlieb und ›Bellifortis‹-Bearbeitungen) *203–254 passim*
›Hausbuch, Mittelalterliches‹ *256*, *260*, *264*, *277*, *284*, *302*; s. auch Register 1: ehem. Wolfegg, Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg
Hausbuchmeister *282*
Heinrich der Teichner
–, Reimreden *529*
Helm, Franz *150*, *261*, *307*, *315–390 passim*, *403*, *416*, *426 f.*, *463*
–, ›Buch von den probierten Künsten‹ *148*, *152*, *315–390 passim*; *319 f.*, *324* (›Armamentarium Principale‹), *320* (›Ein Buch zusammen gezogen aus vielen probierten Künsten und Erfarungen‹), *320*, *324* (›Laboratorium Militare‹), *403*, *426 f.*, *433*, *448*, *473 f.*
–, Verschiedene Artikel, Fragstücke und Anleitungen *368*, *431*
–, Zeughausbeschreibung *315*, *369*
Henntz, Hanns *256*
– (?), Rüst- und Büchsenmeisterbuch *301*
Hertenstein, Hans
–, Pulverrezepte *293*
Hohenwang, Ludwig *253*, *263*, *268*, *272*, *282*, *291*, *295*, *299*, *305 f.*, *309*, *311 f.*, *314*, *477*, *506*, *510*
–, ›Kurcze red von der Ritterschaft‹ (Flavius Vegetius Renatus, ›Epitoma rei militaris‹, deutsch) *153*, *181*, *297*, *457*, *504 f.*, *510–512*; s. auch Register 2: Augsburg: Johann Wiener um 1475/76
Hölle, Sebastian
–, ›Büchsenmeisterei‹ *455*
Holzschuher, Berthold
–, ›Buch der Erfindungen‹ *454*, *464*
Horoskop *118*
Hundfeld, Martin *3*
–, Fechtanleitungen *10*, *14*, *72*, *88*, *100*, *105*, *123*, *128*
–, ›Kunst des langen Schwerts‹ *132*
– s. auch Register 3
›Hussitenkriegsingenieur‹ *157*, *162*, *168*, *213*, *251*, *306*
Hutzelmann, Hans Friedrich s. Register 3
Ingenieurkunst- und Wunderbuch s. Weimarer Ingenieurkunst- und Wunderbuch
Intervalltafel *16*, *17*
Inventare
– Beuteinventare *482*
– s. auch Verzeichnis; Zeughausinventare

Jagdtraktat *241*
Jahreszeiten, vier *17*
Jobst von Württemberg
–, Fechten mit dem langen Schwert *88*
Johann von Schwarzenberg
–, ›Memorial der Tugend‹ *537*
Johann von Soest
–, ›Die Kinder von Limburg‹ *282*
Johannes von Tepl
–, ›Der Ackermann aus Böhmen‹ *529*
Jost von der Neissen *9*, *16*
Jude, Andreas *9*, *16*
Julius Herzog von Braunschweig
–, Kriegstechnische Erfindungen und andere Militaria *453*, *477 f.*, *479 f.*
Junghans, Adam
–, ›KriegsOrdnung zu Wasser vnd Landt‹, hrsg. von Andreas Reutter *508*

Kal, Paulus *62 f.*
–, Fechtbuch *3*, *5*, *20*, *29*, *36*, *63–73*, *78*, *84*, *95*
–, Kampf zu Roß *78*
Karl IV., Kaiser s. ›Goldene Bulle Karls IV.‹
Kayser, Nicolaus
–, Bildkatalog Spindelpressen *271*
Konrad von Eichstätt *204*; s. auch Kyeser, Konrad
Konrad von Megenberg
– (?), Über verschiedene Tiere *296*
Konrad von Stoffeln *548*
–, ›Gauriel von Muntabel‹ *548–550*
Kriegsbücher *1*, *70*, *145–512 passim*
›Kriegs vnnd Pixenwerch‹ *194*
Kriegsordnung *154*, *453*
– s. auch Albrecht d. Ä. von Brandenburg. Ott von Achterdingen, Michael; Philipp von Seldeneck; Preuß, Jacob; Schonner, Wilhalm; Solms(–Lich), Reinhard Graf zu

›Kunst aus Büchsen zu schießen‹ *277*
›Kunst- und Wunderbuch‹ *235*
Kunst, unter und auf dem Wasser zu gehen *171*
Kyeser, Konrad *189*, *477*
–, ›Bellifortis‹ *4*, *33*, *35*, *43*, *46*, *48*, *50*, *59*, *116*, *117*, *119*, *135*, *146*, *148f.* *151f.*, *161f.*, *174f.*, *193*, *196*, *201*, *203–254 passim*, *256f.*, *260*, *272*, *281*, *292*, *307*, *508*

›Laboratorium Militare‹ s. Helm, Franz
Lamentus, Hans
–, ›Künstlich Feuerwerkh‹ *455*
Landfriede
– Landfriede Albrechts I. (1298) *159*
– Landfriede Friedrichs II. (1235) *159*
– Landfriede Ludwigs von Bayern (1323) *159*
– Landfriede Rudolfs I. für Franken und Rheinland (1235) *159*
Landrecht s. Oberbayerisches Landrecht; Schwäbisches Landrecht
Lannenberg, Albrecht von
–, Kriegskünste *215*, *454*, *460*
Lebensalter, vier *17*
Lecküchner, Hans *73f.*
–, ›Kunst des Messerfechtens‹ *3*, *18*, *27*, *73–77*, *88*, *120*, *132*, *134*
Legende
– Pilatus–Legende *528*
Lehrgespräch s. Zimmermann, Samuel, ›Dialogus‹
Lew, Meister *3*
–, Fechtkunst zu Roß *88*
–, Kunst des Fechtens im Harnisch *123*
– s. auch Register 3
›Liber ad Almansorum‹, deutsch *49*
›Liber Vaccae Platonis‹ *17*
Liechtenauer, Johannes *5–22*
–, Fechtanleitungen *10*, *17*, *35*, *43*, *59*, *64*, *74*, *77*, *120*, *127*, *132*
–, ›Kunst des langen Schwerts‹ *9*, *13*, *16*, *18*, *21*, *33*, *43*, *48*, *51*, *65*, *71*, *79*, *85*, *88*, *89*, *93*, *98*, *103*, *127*, *132*
–, Ringkunst *17*
– s. auch ›Gesellschaft Liechtenauers‹; s. auch Register 3
Lied
– Landsknechtslied wider die Schweizer 1499 *247*
– s. auch Claux–Gardy, T. B. du
Liegnitzer, Andreas *3f.*, *62f.*
–, Fechtanleitungen *10*, *13f.*, *19*, *62f.*, *127f.*
–, Ringkunst *13*, *62*, *128*
– s. auch Register 3
›Lohengrin‹ *540f.*
Losbuch *528*
›Lucidarius‹ *528*
Ludolf von Sudheim
–, Reise ins Heilige Land *528*
Ludwig von Bayern s. Landfriede Ludwigs von Bayern
Ludwig von Eyb *109*, *306*, *481*
–, Kriegsbuch *251*, *256*, *305*, *483*; s. auch Register 1: Erlangen, Universitätsbibliothek, Ms. B 26
Lützelmann, Walter *446*, *453*, *462*
–, ›Vortrab zu der Arckalay‹ *462*

Mair, Paulus Hector *3*, *91–108*, *109*
–, ›Adhortatio‹ *93*, *98*
–, Fechtbuch *93*, *111*
–, ›Praefatio in Athleticam‹, deutsch *98*, *102*, *106*
–, ›Praefatio in Athleticam‹, lateinisch *102*, *106*
– s. auch Register 3
Mandeville, Jean de
–, Reisen, deutsch von Michael Velser *528*
Mantik *17*, *35*, *43*, *135*, *263*, *287*, *291*, *296*; s. auch Hartlieb, Johannes
Marco Polo
–, ›Il Milione‹ (Reisen), deutsch *528*
Marschalk, Nikolaus
– ›Institutionum reipublice militaris ac civilis libri novem‹ *209*, *477*
Mathematik
– geometrische und stereometrische Aufgaben und Berechnungen *187*
– mathematisch–geometrischer Traktat, lateinisch *233*
– Rechenaufgaben *263*
– Rechenlehre *263*, *287*
– s. auch Ryff, Walter Hermann

Medizin *17*, *135*
– medizinische Rezepte *17*, *156*, *187*, *263*, *291*, *296*, *299*, *435*
– medizinische Traktate *49*, *238*
– s. auch Ps.–Aristoteles, ›Secreta secretorum‹; ›Liber ad Almansorum‹; ›Liber Vaccae Platonis‹; ›Regimen Salernitanum‹; ›Regiment der Gesundheit‹; ›Salbeitraktat‹; ›Tacuinum sanitatis‹
Merz, Martin *150*, *185*, *260*, *262 f.*, *276–290 passim*, *305 f.*, *314*, *481*, *505*
–, Kunst aus Büchsen zu schießen *279*, *284*
Meyer von Straßburg, Friedrich *150*, *446–452*, *463*
–, ›Bichssenmeistery, Aüch von allerley schimpflichen vnd ernstlichen Feürwerckhen‹ *451*, *446*, *449*
Mönch, Philipp *150*, *276–290 passim*, *305 f.*, *481*, *489*, *505*
–, ›Büch der stryt vnd büchßen‹ *281*
Münchener Stadtrecht *159*
Münztabelle *49*
Musik *44*, *46*, *61*

Niklas von Wyle
–, ›Guiscard und Sigismunda‹, deutsch *529*

Oberbayerisches Landrecht (1346) *159*
Ordnung
– Besatzungsordnung *39*; s. auch Solms (–Lich), Reinhard Graf zu
– für einen Burghauptmann *161*, *260*, *274*
– Fußknechtsordnung *391*; s. auch Philipp von Seldeneck
– Geschützordnung *391*
– für die Salpetersieder im Kurfürstentum Brandenburg *479*
– Wagenburgordnung *307*; s. auch Schermer, Hans; Philipp von Seldeneck
– s. auch Handwerksordnungen, Münchener; Fechtordnung, Augsburger; Kriegsordnung
Ott von Achterdingen, Michael *150*, *390–402 passim*, *421*
–, ›Kriegs ordnung neu gemacht‹ *392*, *396*, *399*, *400*, *402*, *508*
–, ›Kriegsregiment‹ *321*, *389 f.*
Ott, Meister
–, ›Ringkunst‹ *2*, *10*, *13*, *35*, *44*, *71*, *72*, *88*, *89*, *99*, *104*, *128*

›*Panthagin*‹ *49*
Pauli, Johannes
–, ›Schimpf und Ernst‹ *522*
Peter von Danzig *5*, *12*, *128*
Petrarca
–, ›Griseldis‹ s. Steinhöwel, Heinrich
Petrus Pictaviensis (von Poitiers)
–, ›Compendium historiae veteris ac novi testamentis‹, deutsch *528*
Philipp von Kleve *332*
–, Überschlag über die Artillerie *321*, *346*
Philipp von Seldeneck
–, Eide der Kriegsknechte, Disziplinarische Vorschriften *297*
–, Fußknechts- und Heerzugordnung *297*
–, Kriegsordnung *291*
–, Kriegsordnung, gerichtet an seinen Sohn Friedrich *297*
–, Kriegsordnung und Eide der Eidgenössischen Heere *297*
–, Wagenburgordnung *297*
Philon
–, ›De ingeniis‹ *220*
›Pixen, Kriegsrüstung, Sturmzeug vnd Fewrwerckh‹ *176*
Planetenkinder s. Astrologie
Plato s. ›Liber Vaccae Platonis‹
Pleier, Der
–, ›Meleranz‹ *548*
Popffinger, Andre *150*, *315*, *416*, *426–433 passim*
–, ›Kunstbuch von Artillerie‹ *148*, *322*, *426*, *428–433 passim*
Preus, Niclas *9*, *16*
Preuß, Jacob *392*
–, ›Kriegsregiment‹ *321*; s. auch Ott von Achterdingen, Michael, ›Kriegsregiment‹
–, ›Ordnung Namen vnd Regiment Alles Kriegs volcks‹ *392*, *509*
Prozeßbüchlein, deutsch *528*
Pulver- und Salpeterbereitung, Rezepte und Anleitungen *16*, *146*, *151*, *153*, *156*, *161*,

241, *260*, *266*, *279*, *293*, *321*, *436*, *438*, *448 und 145–512 passim*
Püterich von Reichertshausen, Jakob
–, ›Ehrenbrief‹ *548*

Rast, Antonius
–, Fechtbuch *91*, *92*, *93*, *95*
Recht
–, fränkisches *19*, *35*, *40*, *41*, *43*, *49*, *53*, *55*, *64*, *69*, *111*
–, kaiserliches *100*, *105*
–, schwäbisches *35*, *41*, *49*, *53*, *55*, *111*
Rechtsschriften
– s. Büchsenmeisterprivilegien Friedrichs III. von 1444; ›Goldene Bulle Karls IV.‹; Handwerksordnungen; Landfriede; Münchener Stadtrecht; Oberbayerisches Landrecht; Prozeßbüchlein; Schwäbisches Landrecht und Lehensrecht; Urkunde Friedrichs I. für München
›Regimen Salernitanum‹ *17*
›Regiment der Gesundheit‹ *191*
Reutter, Andreas s. Junghans, Adam, Kriegsordnung
Rezepte *135*
–, Farb-, Koch-, Scherzrezepte, magische Rezepte, Rezepte zur Edelsteinbehandlung *17*
– s. auch Alchemie; Medizin; Pulver- und Salpeterbereitung
Rhazes s. ›Liber ad Almansorum‹, deutsch
Ringeck, Sigmund
–, ›Kunst des langen Schwerts‹ *5*, *9*, *12*
Ringerlehren, Ringbücher *1–144 passim*
– s. auch Auerswald, Fabian von; Liechtenauer, Johannes; Liegnitzer, Andreas; Ott, Meister
Rivius, Walter s. Ryff, Walter Hermann
Robertus Monachus s. Steinhöwel, Heinrich
Rosenplüt, Hans *255*
Rossarznei *263*
– s. auch Albrant, Meister
Rudolf I. siehe Landfriede Rudolfs I.
Rudolf von Ems
–, Weltchronik *174*
Rüstbuch *308f.*, *457*
– Rüstbuch, Frankfurter *454*
– s. auch Henntz, Hanns
Rüxner, Georg
–, Turnierbuch *92*, *101*, *105*, *107*
– s. auch Register 3
Ryff, Walter Hermann
–, ›Der Architektur furnembsten angehörigen Mathematischen vnd mechanischen kunst … ‹ T. II u. III: ›Buch der geometrischen Büxenmeisterey … ‹ T. IV: ›Von rechtem Verstandt Wag vnd Gewicht‹ *509*
–, ›Bawkunst‹ *321*, *351*
– s. auch Vitruvius, Vitruvius Teutsch

Sakramentslehre *241*
›Salbeitraktat‹ *17*
Salpeterbereitung s. Pulver- und Salpeterbereitung
Sänftl, Hans
–, Familienchronik des Hans Sänftl *187*
Scherer, Georg
–, ›Eine bewährte Kunst und Wundsegen für Schießen, Stechen, Hauen, Rauben, Brennen etc‹ *509*
Schermer, Hans
–, Basteienbau und Wagenburgordnung *291*, *296*
Schießlehre *161f.*, *260*, *293*, *309*
Schmidlap von Schorndorff, Johann
–, ›Künstliche und rechtschaffene Fewrwerck zum Schimpff‹ *270*, *509*
Schonner, Wilhalm *454*, *466*
–, Ordnungen und Anschläge *466*
Schwäbisches Landrecht und Lehensrecht *159*
Schwertsegen *296*
Schwendi, Lazarus von *453*
–, Herkommen des Adels *470*
–, ›Kriegs Discurs‹ *509*
–, ›Pasguwillus‹ *470*
–, Reform des Heeres *470*
Segen s. Schwertsegen; Wettersegen
Sentenzen
–, französische *24*
–, lateinische *24*
Seßelschreiber, Christoph *182*, *453f.*

–, ›Von Glocken- und Stuckgießerei‹ *188*, *463*
–, Feuerwerksbuch *453 f.*
›Sieben weise Meister‹ *522*
Sieber, Martin
–, Fechten mit dem langen Schwert *9*, *12*
›Sigenot‹ *545*
Simpertus, Frater *263*
Sollinger, Lienhart
–, Ergründung Ritterlicher Kunst der Fechterei mit Abbildungen *79*
–, Verpflichtungserklärung *88*
Solms(–Lich), Reinhard Graf zu *150*, *153*, *320*, *420–425*, *506*
–, Adelstraktat *421*
–, Bauordnung *421*
–, Besatzungsordnung *421*, *509*
–, ›Eyn gesprech eynes alten erfarnen kriegßmans‹ *421*, *509*
–, ›Kriegsmemorial‹ (zusammen mit Konrad von Bemelberg) *421*, *424*
–, Kriegsordnungen in acht Büchern *420–423*, *509*
›Speculum humanae salvationis‹, deutsch *528*
Sprichwort *10*
›Stadt, Regiment, vnd Ordenung Einer Befestigung der schloß‹ *316*
Stammbuch *454*
– Stammbucheinträge *475 f.*
Steinhöwel, Heinrich
–, ›Apollonius‹ *549*
–, ›Von den berühmten Frauen‹, deutsch nach Boccaccio *525–539*
–, ›Griseldis‹, deutsch nach Boccaccio *529*, *530*
–, ›Historia Hierosolymitana‹, deutsch nach Robertus Monachus *529*

Taccola, Mariano
–, ›De Ingeneis‹ *168*
Tacius, Marcus s. Frontinus, Sextus Iulius
›Tacuinum sanitatis‹ *174*
Taktik der Fehde *241*
Talhoffer, Hans *3 f.*, *245*
–, Fechtbuch *35–62*, *77*
–, Kampf zu Roß *78*
– s. auch Register 3
Technik, Kriegstechnik *145–480 passim*
– spezielle technische Anleitungen *17*, *187*, *252*, *296*
– –, für einen Drachen *171*
– –, zum Dampfbad *156*
– –, für einen Fischköder *171*
– –, zum Glockenguß *266*
Tegernseer, Christoph *354–356*, *365*, *382*, *384*, *385*
Temperamente, vier *17*, *156*
Testament, testamentarisches Legat *454*
Thabor, Achilles
–, ›Liber ignium‹, deutsch *209*, *215*, *243*
›Thealogus‹ *397*
›Theuerdank‹ *537*
Thun, Nicolaus
–, Dolchfechten *89*
Thüring von Ringoltingen
–, ›Melusine‹ *522*, *529*
Thurneiser, Leonhard
–, ›Kriegslehre‹ *391*
Treusch von Butlar, Heinrich *421*
›Trierer Floyris‹ *513*
Türkenkrieg *506*

Ulmannus, Frater
–, ›Buch der Heiligen Dreifaltigkeit‹ *282*
Urkunden *540*
–, Urkunde Friedrichs I. für München (1180) *159*
–, Promulgation einer Urkunde Friedrichs III. durch Dietrich von Mainz *220*
–, Urkundenabschrift *156*

Valturio, Roberto *252–254*, *259–261*, *263*, *272*, *282*, *291*, *299*, *305 f.*, *309*, *311 f.*, *314*, *477*; s. auch Hohenwang, Ludwig
–, ›Rei Militaris Libri XII‹/›De re militari‹ *217 f.*, *505 f.*
Vega Carpio, Lope Felix de
–, ›El testimonio vengado‹, Fragment *24*
–, Komödie *24*
Vegetius Renatus, Flacius *153*, *204*, *508*
–, ›Epitoma rei militaris‹, deutsch *153*, *270*, *291*, *297*, *504*, *510–512*; s. auch Hohen-

wang, Ludwig; Frontinus, Sextus Iulius, ›Kriegsanschlege‹
Velser, Michael s. Mandeville, Jean de
Versdichtungen
– Büchsenmeisterbuch, gereimt *169*
– Elegie *402*
– Feuergedicht s. Zimmermann, Samuel ›Pyromachia‹
– Feuerwerkbuch, gereimt s. Bendegans. Johannes
– Merkverse *5*
– Reimvorrede *428*, *430*
– Verse *271*
– Verse, lateinisch *259*, *263*
– Gereimtes Zwiegespräch zwischen Mann und Frau *296*
Verwaltungsschriftgut *151*, *154*
Verzeichnis gewonnener Feld- und Positionsgeschütze *503 f.*; s. auch Inventare, Beuteinventare
Visierbuch *171*
Vitruvius (Marcus Vitruvius Pollio)
–, ›Vitruuius Teutsch. … Zehen Buecher von der Architectur vnd kuenstlichem Bawen‹, deutsch von Walter Hermann Ryff *510*
Vivianus, Johannes
–, Lobgedicht auf Dürer, lateinisch *132*

›Waffenhärtungstraktat‹ *16*
Wappenbücher *146*
Weimarer Ingenieurkunst- und Wunderbuch *257 f.*, *287*, *306*, *310 f.*, *467*, *506*; s. auch Register 1: Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 328
Wettersegen *263*, *287*
Wickram, Jörg
–, ›Ritter Galmy‹ *522*
Widerstein, Hans
–, Pulverrezepte *293*
Wilhalm, Jörg *77 f.*
–, Bloßfechten mit dem langen Schwert *79*
–, ›Fechtbuch‹ *77–91*, *100*, *105*, *106*
– s. auch Register 3
Wintzenberger, Daniel
–, ›Kriegs=Ordnung zu Rosz vnd Fuesz sampt der Artalerey‹ *510*; s. auch Register 2. Drucke: Dresden, Gimel Bergen d. Ä. 1588
Wolff von Senfftenberg, Veitt *150*, *441–445 passim*
–, ›Handtbiechlin vnd ausszug von meinen erfindungen‹ *444*
–, ›Kriegssbüch von mancherley Stratagematibus‹ *441*, *442 f.*

Zeughausinventare *151*, *220*, *257*, *281*, *307*, *321*, *480–504 passim*
– Zeughausinventar Kaiser Maximilians I. *482*, *485*, *489–501 passim*; s. auch Freisleben, Bartholomäus von
– Landshuter Zeughausinventar *277*, *305 f.*, *312*, *314*, *481*
Zeughausordnung s. Helm, Franz
Zimmermann, Samuel *150*, *152*, *433–440 passim*
–, ›Dialogus‹ *433–440 passim*
–, ›Pyromachia‹ *435*
Zürcher und Schweizerchronik bis 1429 *502*

5. Ikonographie, Buchschmuck

Adam und Eva s. Sündenfall
Agrippina 40a.o.2., 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
allegorische Figur
– Fechter 38.5.2., 38.5.3., 38.5.4.
– Gesetz 39.12.3.
Amalthea 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
antike Ruinen 39.9.32.
Antiope 40a.o.2.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Antriebsmechanismen 39.1.1., 39.1.7., 39.1.11., 39.2.4., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.23., 39.8.3., 39.19.5., 39.19.21.
Apostel s. Petrus und Paulus
Arabeske 38.10.a.
Aragne 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Argia 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Armbrust 38.3.3., 38.3.4., 38.3.6., 39.1.3., 39.4.3., 39.4.4., 39.4.7., 39.4.10., 39.4.13., 39.4.19., 39.4.23., 39.4.25., 39.6.4., 39.6.7., 39.8.3., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.8., 39.20.9.
– Doppelarmbrust 39.3.1.
– Schießübungen mit Armbrust 39.3.2.
– Spanngeräte für Armbrust 39.1.8., 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.4., 39.4.7., 39.4.10., 39.4.19., 39.4.20., 39.4.23., 39.8.3.
– Wallarmbrust 39.1.11., 39.3.2.
Armonia 40a.o.2., 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Arthemisia 40a.o.2., 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
astrologische Tabelle 39.7.5.
Atalia 40a.o.b., 40a.o.e.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Aufzug 39.4.1., 39.4.4., 39.4.23.39.19.11.
Ausfalltafel 38.8.3., 38.8.4., 39.2.4., 39.5.10., 39.9.7., 39.9.8., 39.9.9., 39.9.10., 39.9.11., 39.9.12., 39.9.13., 39.9.14., 39.9.17., 39.9.18., 39.9.20., 39.9.23., 39.9.24., 39.9.26., 39.9.27., 39.9.28., 39.9.34., 39.9.35., 39.9.37., 39.9.39., 39.9.40., 39.9.42., 39.9.43., 39.9.46., 39.9.47., 39.9.48., 39.9.49., 39.9.51., 39.9.53., 39.9.56., 39.9.58., 39.12.2., 39.12.3., 39.12.4., 39.12.5., 39.13.1., 39.14.1., 39.14.3., 39.17.2., 39.19.3., 39.19.9., 39.19.11., 39.19.16., 39.19.21., 39.19.22., 39.20.3.
Autorbild 38.3.4., 39.3.1., 39.3.2., 39.11.4., 39.19.13.
Axt s. Kampfarten

Badehaus 39.1.4., 39.4.4., 39.4.7., 39.4.8., 39.4.10., 39.4.13., 39.4.19.
Badeszene 38.3.3.
Bahre 38.3.3., 38.3.5.; s. auch Katafalk
Ballistische Berechnungen (Schemazeichnungen) 39.19.9., 39.19.13.
Banner, österreichisches 39.3.1., 39.4.3.
Barrieren, Sperren s. Kriegstechnik zu Wasser; spanischer Reiter
Bastionsbau 39.6.8., 39.7.3., 39.18.3., 39.19.9.
Belagerungsgerät 39.1.7., 39.4.4., 39.4.19., 39.4.20., 39.4.23., 39.6.6., 39.8.3., 39.16.1.; s. auch Ebenhöhe, Turm – Belagerungsturm
Belagerungsszene 39.1.5., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.3., 39.4.19., 39.4.25., 39.5.11., 39.7.2., 39.7.5., 39.8.3., 39.17.1.
Belehnungsszene 39.3.1., 39.3.2., 39.4.3.
Beronice 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Betender 38.3.1., 38.3.2., 38.3.3., 38.3.4., 38.3.5., 38.3.8., 38.5.1., 38.5.2., 38.5.3., 38.5.4., 38.7.3.
Bildbeischriften 38.2.1., 38.2.2., 38.3.1., 38.3.2., 38.3.3., 38.3.4., 38.3.5., 38.3.6., 38.3.8., 38.3.9., 38.6.1., 38.7.2., 38.7.4., 38.9.3., 39.3.2., 39.4.3., 39.4.4., 39.4.16., 39.4.17., 39.4.18., 39.4.20., 39.5.4., 39.5.7., 39.6.3., 39.6.4., 39.7.6., 39.8.1., 39.12.5., 39.14.1., 39.14.2., 39.19.23., 39.20.3.

Bildkatalog 38.1.5., 38.2.3., 38.2.5., 38.2.6., 38.3.1., 38.3.2., 38.3.3., 38.3.4., 38.3.5., 38.5.3., 38.5.4., 38.6.2., 38.7.2., 38.7.3., 38.7.4., 38.9.2., 38.9.3., 38.9.4., 38.9.5., 38.9.10., 38.9.11., 39.1.1., 39.1.3., 39.1.4., 39.1.5., 39.1.11., 39.2.2., 39.4.1., 39.4.2., 39.4.3., 39.4.5., 39.4.8., 39.4.11., 39.4.13., 39.4.18., 39.4.19., 39.4.23., 39.4.24., 39.4.25., 39.5.1., 39.5.3., 39.5.4., 39.5.7., 39.5.8., 39.5.10., 39.5.11., 39.6.2., 39.6.4., 39.6.7., 39.6.8., 39.7.1., 39.7.2., 39.7.3., 39.7.4., 39.7.5., 39.7.6., 39.7.7., 39.8.1., 39.8.3., 39.9.41., 39.15.1, 39.15.3., 39.19.21., 39.19.22., 39.20.1., 39.21.a., 39.21.b.
Bildräume s. Leerräume
Blanscheflur s. Flore und Blanscheflur
Blasebalg 39.3.2., 39.4.4.
Blide (Wurfgeschütz) 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.3., 39.4.4., 39.4.7., 39.4.14., 39.4.23., 39.5.3., 39.5.4., 39.5.6., 39.6.3., 39.6.6., 39.7.6., 39.8.2., 39.8.3., 39.9.10., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.12., 39.21.a.
Bogen (Waffe) 39.20.5., 39.20.6.
Bohrer, Bohrmaschine 39.1.7., 39.4.4., 39.4.7., 39.4.14., 39.6.7., 39.8.3.
– Geschützbohrmaschine 39.1.5., 39.5.3., 39.5.6., 39.5.8., 39.6.3., 39.7.6.
– wassergetriebene Bohrmaschine 39.3.1., 39.3.2., 39.8.3.
Bolzen 39.4.4., 39.8.3.
Bombe 38.9.4., 39.1.5., 39.1.9., 39.1.11., 39.2.2., 39.3.1., 39.4.3., 39.5.1., 39.5.2., 39.5.3., 39.5.4., 39.6.2., 39.6.4., 39.6.7., 39.7.2., 39.7.5., 39.8.1., 39.9.44., 39.9.50., 39.9.57., 39.12.2., 39.14.1., 39.15.1., 39.15.2., 39.15.4., 39.15.5., 39.16.1., 39.19.5., 39.19.9., 39.19.15., 39.19.16., 39.19.19., 39.19.20., 39.19.22.
Bote 38.3.3., 39.3.1., 39.3.2., 39.5.3., 39.5.4., 39.7.6., 39.17.1., 41.0.1.
– Briefbote 38.3.3.
Brandsatz 39.8.3., s. auch Katze, Taube als Träger von Brandsätzen
Brechzeug 38.9.4., 39.1.11., 39.2.4., 39.4.14., 39.4.25., 39.5.1., 39.5.3., 39.5.10., 39.5.11., 39.6.2., 39.6.6., 39.6.7., 39.7.2., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.1., 39.8.2., 39.8.3., 39.9.16., 39.9.22., 39.9.39., 39.9.41., 39.9.53., 39.15.1., 39.15.2., 39.15.4., 39.15.5., 39.19.9., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.8., 39.20.9.
Brot, haltbares 39.3.2., 39.4.20.
Brücke 39.1.7., 39.1.8., 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.3., 39.4.4., 39.4.7., 39.4.10., 39.4.13., 39.4.14., 39.4.19., 39.4.20., 39.4.25., 39.6.3., 39.6.7., 39.7.2., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.3., 39.13.2., 39.19.23., 39.20.5., 39.20.6.
– Brücke, ausziehbare 39.4.4., 39.7.5., 39.8.3.
– Brücke, fahrbare 39.4.4.
– Brücke, ferngesteuert zerstörbare 39.8.3.
– Fallbrücke 39.3.2.
– Schiffbrücke, Schwimmbrücke 39.4.1., 39.4.4., 39.5.3., 39.8.3., 39.9.23., 39.19.23., 39.20.b.
– Zugbrücke 39.4.4., 39.4.14., 39.4.25., 39.6.4., 39.7.2.
Brunichild, Westgotenkönigin 40a.o.e., 40a.o.g.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Brunnen 39.1.9., 39.2.4., 39.3.1., 39.4.3., 39.7.6., 39.8.3.
– artesischer 39.4.1., 39.4.4., 39.4.19., 39.8.3.
– Brunnen vergiften 39.9.8., 39.9.10.
– Heronsbrunnen 39.4.1., 39.4.4., 39.4.19., 39.8.3.
Büchse 38.9.4., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.2., 39.4.4., 39.4.13., 39.5.1., 39.5.2., 39.5.3., 39.5.5., 39.5.7., 39.6.1., 39.6.2., 39.6.4., 39.8.1., 39.11.4., 39.19.23., 39.19.24., 39.20.2., 39.20.8., 39.20.9.
– Beschießen einer neuen Büchse mit erhöhter Belastung 39.3.2.
– Bockbüchse 39.4.25., 39.5.3., 39.5.11., 39.6.7., 39.7.5., 39.8.2.
– Büchse (humoristische Darstellung) 39.3.2.
– Büchse mit kugelförmiger Pulverkammer 39.20.8.
– Hagelbüchse 39.20.8., 39.20.9.

– Hakenbüchse 39.9.32., 39.20.3., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7., 39.20.8., 39.20.9.
– Handbüchse 39.4.4., 39.6.4., 39.6.7., 39.7.5., 39.20.3., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7., 39.20.8., 39.20.9.
– Hauptbüchse 39.11.4., 39.20.4., 39.20.6.
– Kammerbüchse 39.20.3., 39.20.6.
– Karrenbüchse 39.1.11., 39.3.1., 39.5.2., 39.5.3., 39.5.4., 39.5.6., 39.5.10., 39.6.3., 39.6.4., 39.7.2., 39.7.6., 39.8.2., 39.8.3., 39.20.2.
– Klotzbüchse 39.3.2.
– Notbüchse 39.20.3., 39.20.6.
– Schaufelbüchse 39.20.8.
– Schirmbüchse 39.20.8.
– Schlangenbüchse 39.20.3., 39.20.6., 39.20.8., 39.20.9.
– Schnittzeichnung einer Büchse 39.1.2.
– Steinbüchse 39.1.11., 39.5.3.
– Tarrasbüchse 39.1.11., 39.3.2., 39.4.13., 39.4.25., 39.5.3., 39.5.4., 39.5.6., 39.5.10., 39.5.11., 39.6.3., 39.6.7., 39.7.2., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.2., 39.20.3., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7.
– Viertelbüchse 39.20.5., 39.20.6., 39.20.8.

Büchsenmeister 39.3.2., 39.9.10., 39.9.11., 39.9.15., 39.9.17., 39.9.18., 39.9.20., 39.9.28., 39.9.32., 39.9.34., 39.9.36., 39.9.38., 39.9.41., 39.9.44., 39.15.2., 39.15.4., 39.16.1., 39.19.13., 39.19.22.
– zerfetzter Büchsenmeister 39.3.2.

Buckler (Faustschild) s. Kampfarten

Busa 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Camilla 40a.0.b., 40a.0.e.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Camiola 40a.0.e., 40a.0.g.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Cassandra 40a.0.2., 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Ceres 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Cimon, von seiner Tochter gesäugt 40a.0.g.

Circe 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Claudia Quinta 40a.0.2.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Cleopatra 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Cloelia 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Clytemnestra 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Dampfbad 39.4.3.

David (Kampf gegen Goliath) 38.1.3.

Deckfarbenmalerei 38.2.2., 38.2.4., 38.7.4., 38.8.2., 38.9.4., 38.9.13., 39.2.1., 39.9.56., 39.9.57., 39.10.3., 39.12.2., 39.16.1., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7., 39.20.8., 42.0.1.

Dedikationsbild, Widmungsbild 39.3.1., 39.3.2.

Degen s. Kampfarten

Destilliergerät 39.1.9., 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.25., 39.18.1., 39.19.9.; s. auch Pulver/Salpeter, Herstellung von

Destillierofen 39.3.2., 39.4.3., 39.7.2., 39.7.6., 39.8.3.

Deyanira 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Dido 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Dolch s. Kampfarten

Drache 39.1.9., 39.4.7., 39.4.10., 39.8.3., 39.9.41., 39.19.7., 39.19.9.

Drechselbank 39.3.1., 39.3.2.

Drehbank 39.5.10., 39.6.4., 39.6.7., 39.7.6.

Dreschflegel s. Kampfarten

Dussack 39.9.41.; s. auch Kampfarten

Ebenhöhe (Belagerungsturm) 39.2.2., 39.3.2., 39.4.4., 39.4.10., 39.4.14., 39.4.19., 39.4.23., 39.4.25., 39.5.3., 39.7.2., 39.7.5., 39.8.2., 39.8.3., 39.16.1.

Eheschließung, Hochzeit 38.9.1., 41.0.1.

Einkleidung von Kämpfern 38.3.1., 38.3.2., 38.3.5.

Epitharis 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Erithrea 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Europa 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Eva 40a.0.2., 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel); s. auch Sündenfall
Evangelistensymbol (Markuslöwe) 38.1.5.

Falle
– Brandfalle 39.3.2.
– Sprengfalle 39.4.19., 39.17.1.
– s. auch Fußangeln, Krähenfüße
Falttafel s. Ausfalttafel
Faustina 40a.0.2.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Federzeichnungen, eingeklebt 38.1.5., 38.6.1., 38.8.1., 39.9.39., 39.12.2., 39.12.3., 39.12.4., 39.19.23.
Federzeichnungen, koloriert 38.1.1., 38.1.2., 38.1.3., 38.1.5., 38.1.6. (?), 38.2.1., 38.2.2., 38.2.3., 38.2.4., 38.2.5., 38.2.6., 38.3.1., 38.3.2., 38.3.3., 38.3.4., 38.3.5., 38.3.6., 38.3.7., 38.3.8., 38.3.9., 38.5.1., 38.5.2., 38.5.3., 38.5.4., 38.6.1., 38.7.1., 38.7.2., 38.7.3., 38.7.4., 38.8.1., 38.8.2., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.1., 38.9.2., 38.9.3., 38.9.4., 38.9.7., 38.9.8., 38.9.9., 38.9.10., 38.9.11., 38.9.12., 39.1.1., 39.1.3., 39.1.7., 39.1.8., 39.1.9., 39.1.10., 39.1.11., 39.2.2., 39.2.4., 39.3.1., 39.4.1., 39.4.2., 39.4.3., 39.4.6., 39.4.7., 39.4.10., 39.4.12., 39.4.13., 39.4.14., 39.4.15., 39.4.16., 39.4.17., 39.4.18., 39.4.19., 39.4.20., 39.4.23., 39.5.2., 39.5.3., 39.5.4., 39.5.6., 39.5.7., 39.5.8., 39.5.10., 39.6.1., 39.6.3., 39.6.4., 39.6.7., 39.7.2., 39.7.4., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.2., 39.8.3., 39.9.7., 39.9.8., 39.9.9., 39.9.10., 39.9.11., 39.9.12., 39.9.13., 39.9.14., 39.9.15., 39.9.16., 39.9.17., 39.9.20., 39.9.21., 39.9.22., 39.9.23., 39.9.24., 39.9.25., 39.9.26., 39.9.27., 39.9.28., 39.9.29., 39.9.30., 39.9.31., 39.9.32., 39.9.33., 39.9.34., 39.9.35., 39.9.36., 39.9.38., 39.9.40., 39.9.41., 39.9.42., 39.9.44., 39.9.46., 39.9.47., 39.9.48., 39.9.49., 39.9.50., 39.9.51., 39.9.52., 39.9.53., 39.9.54., 39.9.55., 39.9.56., 39.9.57., 39.9.58., 39.10.3., 39.10.4., 39.10.5., 39.10.6., 39.10.7., 39.10.8., 39.11.4., 39.12.2., 39.12.3., 39.12.4., 39.12.5., 39.13.4., 39.14.3., 39.15.1., 39.15.4., 39.15.5., 39.16.1., 39.16.3., 39.16.4., 39.17.2., 39.18.1., 39.18.2., 39.18.3., 39.19.3., 39.19.4., 39.19.5., 39.19.7., 39.19.11., 39.19.17., 39.19.18., 39.19.21., 39.19.22., 39.19.23., 39.20.2., 39.20.3., 39.20.4., 39.20.5., 39.20.7., 39.20.8., 39.20.9., 39.20.10., 39.20.11., 39.20.12., 40.1.2., 40a.0.2., 41.0.1.
Federzeichnungen, rubriziert 39.2.6.
Federzeichnungen, unkoloriert 38.2.1., 38.7.1., 38.7.3., 38.7.4., 38.7.5., 38.8.2., 38.9.5., 38.9.6., 38.9.10., 38.9.12., 39.1.2., 39.1.3., 39.1.4., 39.1.7., 39.2.2., 39.2.3., 39.2.5., 39.3.1, 39.3.4., 39.4.1., 39.4.6., 39.4.7., 39.5.4., 39.5.10., 39.7.3., 39.9.17., 39.9.26., 39.9.39., 39.9.43., 39.12.2., 39.12.3., 39.12.4., 39.12.5., 39.13.1., 39.13.2., 39.14.3., 39.16.2., 39.18.3., 39.19.3., 39.19.5., 39.19.8., 39.19.9., 39.19.13., 39.19.15., 39.19.16., 39.19.19., 39.19.21., 39.19.23., 39.19.24., 39.20.4., 40a.0.1.
Feldlager 39.4.18., 39.5.10., 39.12.2., 39.16.1., 39.20.6., 39.20.8., 39.20.9.
Feldschlange s. Geschütz
Fesseln 38.7.2., 38.7.4.; s. auch Halseisen
Feuerwerk s. Lustfeuerwerk
Feuerfaß 39.1.5., 39.1.11., 39.4.2., 39.4.10., 39.4.23., 39.5.3., 39.5.11., 39.6.4., 39.9.10., 39.9.44., 39.19.9.
Feuergefäß 39.1.9., 39.1.11., 39.2.5., 39.5.4., 39.9.10., 39.9.15.
Feuerkugel 39.1.5., 39.1.11., 39.2.3., 39.3.2., 39.4.25., 39.6.4., 39.6.7., 39.7.6., 39.8.2., 39.9.24., 39.9.41., 39.9.44., 39.12.2., 39.15.1., 39.15.2., 39.15.4., 39.15.5., 39.16.3., 39.16.4., 39.19.9., 39.19.13., 39.19.20., 39.19.24., 39.20.8.
Feuerlanze 39.20.4.
Feuerpfeil 38.9.4., 39.1.5., 39.1.11., 39.2.2., 39.3.2., 39.4.4., 39.4.10., 39.4.13., 39.4.25., 39.5.1., 39.5.3., 39.5.6., 39.5.11., 39.6.2., 39.6.4., 39.7.2., 39.7.5., 39.7.6.,

39.8.1., 39.8.2., 39.9.44., 39.19.5., 39.19.23., 39.20.2.
Feuerwaffen s. Geschütze, Büchsen
Feuerwagen 39.7.2., 39.19.9.
Fischbassin 39.1.8., 39.4.25.
Flechtwerk, Flechtwand (zur Verbauung) 39.3.1., 39.3.2.
Fleischer beim Zerteilen und Trocknen von Fleischstücken 39.3.2.
Fleuronné s. Initialen
Flore und Blanscheflur 40.1.1–40.2.g. passim
Floßbau 39.1.11.
Fluß s. Kriegstechnik zu Wasser
Flüssigkeit, heiße oder ätzende zur Abwehr von Angreifern 39.3.2.
Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel) s. Agrippina, Amalthea, Antiope, Aragne, Argia, Armonia, Atalia, Arthemisia, Beronice, Brunichild (Westgotenkönigin), Busa, Camiola, Camilla, Cassandra, Circe, Claudia Quinta, Cleopatra, Cloelia, Clytemnestra, Deyanira, Dido, Epitharis, Erithrea, Europa, Eva, Faustina, Hecuba, Helena, Hortensia, Hypermestra, Hyppo, Irene, Isis, Itrapantis, Jocaste, Johanna (»Päpstin«), Johanna (Königin von Sizilien), Julia (Soaemias Bassiana), Juno, Konstanze (von Sizilien), Lampedo, Lavinia, Leena, Lucretia, Mantho, Mariamne, Marsepia, Medea, Medusa, Nicaula, Nicostrata, Olympias, Ops, Orithia, Pallas, Paulina, Penelope, Penthesilea, Polixena, Pompeia Paulina, Porcia, Proba, Procris, Rhea Ilia, Sabina Popea, Sappho, Semiamira, Semiramis, Sophonisba, Sulpicia, Tamiris, Tercia Emilia, Theosina, Tisbe, Tullia, Veturia, Virginea, Ysiphile, Yole
Friedrich von Schwaben 41.0.1.
Fußangel, Fußeisen 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.8.3., 39.9.10., 39.17.1., 39.19.23., 39.20.6., 39.20.8.

Gauriel von Muntabel 42.0.1.
Gebet s. Betender
Gehängter 39.3.2.
Genreszenen 38.3.3., 38.9.10., 39.4.15., 39.8.3.
Georgskreuz 38.2.2., 38.2.4.
Geschosse 39.4.4., 39.6.3., 39.7.2., 39.19.16.
– Klötze 39.3.1., 39.3.2.
– Kugeln 39.1.8., 39.3.2., 39.6.3., 39.9.20., 39.9.37., 39.9.43., 39.11.4., 39.19.5., 39.19.15., 39.19.22., 39.20.2., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7.
– Kugeln, glühende 39.3.2.
– Pfeile 39.3.2., 39.4.4., 39.4.20.; s. auch Feuerpfeile
– Sprenggeschosse 39.5.6., 39.7.2., 39.9.16., 39.9.57., 39.19.7., 39.19.9., 39.20.b.
– Wurfgeschosse 39.4.4
Geschütze 39.2.2., 39.4.1., 39.4.13., 39.5.6., 39.6.6., 39.8.2., 39.8.3., 39.9.11., 39.9.17., 39.9.18., 39.9.20., 39.9.37., 39.18.2., 39.19.13., 39.19.19., 39.19.24., 39.20.2., 39.20.11., 39.20.12.
– Basilisk 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7.
– Doppelgeschütz auf Schiff 39.3.1.
– Druckluftgeschütz 39.7.5.
– Falkonett 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7.
– Feldschlange 39.20.3., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7., 39.20.8.
– Geschützbettungen 39.3.2.
– Gießen von Geschützen 39.2.4., 39.12.2.
– Gußzier 39.2.2., 39.9.11., 39.9.18., 39.9.20., 39.11.4., 39.17.2., 39.19.23., 39.20.2., 39.20.5., 39.20.8., 39.20.10., 39.20.11., 39.20.12.
– Haubitze 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7.
– Hauptstück 39.20.3., 39.20.7.
– Kammergeschütz 39.3.2.
– Kartaune 39.20.3., 39.20.5., 39.20.6.; s. auch Singerin
– Legestück 39.3.1., 39.3.2., 39.4.25., 39.5.3., 39.5.4., 39.5.10., 39.6.4., 39.6.7., 39.7.6., 39.8.3., 39.20.3., 39.20.4., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7., 39.20.8., 39.20.9.
– Mehrfachgeschütz 39.1.5., 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.25., 39.5.3., 39.5.4., 39.6.4., 39.6.7., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.3., 39.20.3., 39.20.8., 39.20.9.
– Mörser 39.1.5., 39.4.13., 39.6.4., 39.7.6., 39.14.1., 39.15.2., 39.15.4., 39.17.1., 39.19.22., 39.19.23., 39.20.2., 39.20.3.,

39.20.5., 39.20.6., 39.20.7., 39.20.8., 39.20.9.
– Orgelgeschütz 39.6.3., 39.6.4., 39.20.3., 39.20.6., 39.20.8., 39.20.9.
– Probezündung 39.3.2.
– Richten von Geschützen 39.1.4., 39.3.2.
– Scharfmetze 39.20.3., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7., 39.20.8., 39.20.9.
– Singerin 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7.
– Torsionsgeschütz 39.1.8., 39.5.10.
– Turmgeschütz 39.5.4., 39.6.4., 39.7.6.
– Unfall beim Abfeuern 39.3.1.
– Winkelgeschütz 39.7.5.
Gesicht (Beizeichnung) 38.1.2.
Gießen s. Geschütze
Glefe s. Kampfarten
Gold (Blattgold, Pinselgold) 38.2.1., 38.2.4., 38.8.2., 38.8.3., 38.9.2., 38.9.4., 38.9.11., 38.9.13., 39.2.1., 39.3.1., 39.4.14., 39.4.25., 39.5.10., 39.9.28., 39.9.32., 39.9.33., 39.9.34., 39.9.35., 39.9.36., 39.9.41., 39.9.47., 39.9.56., 39.9.57., 39.10.3., 39.11.4., 39.12.2., 39.12.3., 39.12.4., 39.14.3., 39.15.1., 39.15.4., 39.16.1., 39.16.3., 39.16.4., 39.18.2., 39.19.17., 39.20.3., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7., 39.20.10.
Goldenes Vlies s. Orden vom Goldenen Vlies
Goldtinte 39.9.40., 39.11.4.
Goliath (Kampf gegen David) 38.1.3.
Gondel, venezianische 38.9.10.

Haarwaschszene 39.3.1., 39.3.2.
Hagelstock 39.1.11.
Halseisen 39.3.1. 39.3.2.
Handwerkszeichen 39.4.1.
Hebelbaum, zum Herausziehen von Pfählen 39.1.11., 39.3.1.
Hebezeug 39.1.1., 39.1.5., 39.1.7., 39.1.11., 39.2.4., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.13., 39.4.19., 39.4.23., 39.4.25., 39.5.1., 39.5.2., 39.5.3., 39.5.4., 39.5.5., 39.5.6., 39.5.10., 39.6.2., 39.6.3., 39.6.4., 39.6.6., 39.6.7., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.1., 39.8.3., 39.9.41., 39.17.1., 39.19.5., 39.19.11., 39.19.19., 39.20.4.; s. auch Kran
– Hebezeug mit Treträdern 39.3.1.
– Nürnberger Schere 39.4.1., 39.8.3., 39.19.23.
Hecuba 40a.o.2., 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Heeresämter 39.10.3., 39.10.4., 39.10.5., 39.10.6., 39.10.7., 39.10.8., 39.14.3.
Heerlager 39.1.3., 39.3.1., 39.4.25., 39.5.10., 39.5.11., 39.14.1.
Heerzug 39.5.10., 39.7.2., 39.9.12., 39.9.35., 39.9.42., 39.9.53.
Helena 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Hellebarde 39.1.3., 39.9.32., 39.20.3., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7., 39.20.8., 39.20.9.; s. auch Kampfarten
Herold 38.3.4.
Herrscherbild 39.3.1., 39.3.2.
Hochzeit s. Eheschließung
Horn (Musikinstrument) 39.4.4.
Holzschnitt
– eingebunden 39.14.1., 39.14.2.
– eingeklebt 38.1.5., 39.12.3., 39.12.4., 39.12.5., 39.14.3.
– Kopien nach 39.5.4., 39.7.4., 39.8.3., 39.13.1., 39.13.2.
Hortensia 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Humoristische Darstellung 39.3.2.
Hund 38.6.1.
– als Träger von Brandsätzen 39.3.1.
– Hunde und Gänse als Burgwächter 39.4.4., 39.4.10., 39.4.12., 39.4.25.
– vergiften 39.3.1., 39.4.25.
– Wachhund ablenken 39.3.2
Hydraulik 39.4.6.
Hypermestra 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Hyppo 40a.o.b., 40a.o.e.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Igel (militärisch) 39.1.11., 39.3.1.
– Feuerigel 39.8.3.
Initiale 38.1.3., 38.1.5., 38.3.1., 38.8.4., 38.9.12., 38.9.13., 39.1.3., 39.2.2., 39.4.1., 39.4.12., 39.4.14., 39.4.19., 39.5.10.,

39.7.6., 39.10.3., 39.12.3., 39.12.4., 39.19.9., 39.20.10.
–, eingeklebt 39.6.4.
–, historisiert (Sündenfall) 40a.0.2.
–, Holzschnitt, mit nacktem Knaben 40.2.c.
–, Holzschnitt, mit Ranken 40.2.b., 40.2.d., 40.2.f.
–, mit Fleuronné 38.1.4., 39.1.9., 41.0.1.
–, mit Kanone als Füllung 39.2.1.
–, mit Ranken 38.8.3., 39.2.1., 39.20.3., 39.20.5., 39.20.7., 40.1.1., 40.1.2.
– –, mit bewohnten Ranken 39.20.5., 39.20.6.
– Wappeninitiale 39.4.1.
Irene 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Isis 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Itrapantis 40a.0.2.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Jagdszene 38.3.4., 41.0.1.
Jocaste 40a.0.2., 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Johanna, Königin von Sizilien 40a.0.e., 40a.0.g.
Johanna, »Päpstin« 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Jude, lehrender 38.3.4.
Julia (Soaemias Bassiana) 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Juno 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Kapelle 38.3.2.
Katafalk 38.3.2., 38.3.4., 38.3.5., 38.3.6., 38.3.8., 38.9.1.
Kämpferpaare 38.1.1.–38.10.j. passim
Kämpferpaare, außergewöhnliche
– Engel und Teufel 38.7.4.
– Geistliche 38.7.4., 38.7.5.
– Mann gegen Frau 38.2.3., 38.2.6., 38.3.4., 38.3.6., 38.3.7., 38.5.3., 38.5.4., 38.7.4., 38.7.5.
Kampfarten: Kampf mit
– Axt 38.9.12.
– Buckler 38.2.2., 38.2.6., 38.3.2., 38.3.4., 38.5.1., 38.5.3., 38.5.4., 38.7.5., 38.8.2., 38.8.4., 38.9.3., 38.9.4., 38.9.7., 38.9.8.
– Degen 38.5.1., 38.9.11.
– Dolch 38.1.5., 38.2.1., 38.2.2., 38.2.4., 38.2.5., 38.3.1., 38.3.2., 38.3.3., 38.3.5., 38.3.6., 38.3.7., 38.3.8., 38.5.2., 38.5.3., 38.5.4., 38.7.5., 38.8.1., 38.8.2., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.1., 38.9.2., 38.9.5., 38.9.7., 38.9.9., 38.9.10., 38.9.11., 38.9.12., 38.9.13., 38.10.i.
– Dreschflegel 38.3.2., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.1., 38.9.5.
– Dussack 38.7.1., 38.8.2., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.13., 38.10.i.
– Feuerpfeil 38.9.4.
– Glefe 38.1.3., 38.5.4., 38.9.9.
– Hellebarde 38.1.5., 38.2.3., 38.2.5., 38.2.6., 38.8.3., 38.9.5., 38.9.10., 38.9.13., 38.10.i., 39.20.9.
– Keule 38.2.3., 38.7.4., 38.7.5., 38.8.3., 38.8.4.
– Kolben 38.1.5., 38.2.2., 38.2.3., 38.3.4., 38.3.6., 38.5.4., 38.9.4., 38.9.12.
– Lanze 38.1.5., 38.1.3., 38.2.5., 38.3.2., 38.3.4., 38.3.6., 38.3.7., 38.5.1., 38.5.2., 38.5.3., 38.5.4., 38.7.1., 38.7.2., 38.7.5., 38.8.1., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.4., 38.9.12.
– Luzerner Hammer 38.1.5., 38.2.3., 38.3.3., 38.3.4., 38.3.6., 38.5.2., 38.5.4., 38.8.3., 38.8.4.
– Messer 38.1.5., 38.2.2., 38.2.3., 38.3.2., 38.3.6., 38.3.7., 38.5.1., 38.5.2., 38.5.3., 38.5.4., 38.6.1., 38.6.2., 38.7.1., 38.7.4., 38.7.5., 38.8.1., 38.9.1., 38.9.2., 38.9.5., 38.9.11.
– – Rasiermesser 38.2.3.
– zu Pferd 38.1.3., 38.1.5., 38.2.3., 38.2.5., 38.3.1., 38.3.2., 38.3.3., 38.3.4., 38.3.5., 38.3.7., 38.5.1., 38.5.2., 38.5.3., 38.5.4., 38.7.1., 38.7.2., 38.7.3., 38.7.4., 38.7.5., 38.8.1., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.4., 38.9.9., 38.9.11., 38.9.12.
– Rapier 38.8.3., 38.8.4., 38.10.i.
– Schwert 38.1.1.–38.10.j. passim

– – kurzes Schwert 38.1.3., 38.3.6., 38.3.7., 38.4.1., 38.5.4., 38.7.4., 38.7.5., 38.8.3., 38.9.7., 38.9.9., 38.9.11.
– – langes Schwert 38.1.1., 38.1.3., 38.1.5., 38.2.1., 38.2.3., 38.2.4., 38.2.5., 38.2.6., 38.3.3., 38.3.4., 38.3.5., 38.3.6., 38.3.7., 38.3.8., 38.5.1., 38.5.2., 38.5.3., 38.5.4., 38.7.1., 38.7.2., 38.7.3., 38.7.4., 38.7.5., 38.8.1., 38.8.2., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.1., 38.9.2., 38.9.3., 38.9.4., 38.9.5., 38.9.7., 38.9.8., 38.9.9., 38.9.11., 38.9.12., 38.9.13.
– Ringen 38.1.1., 38.1.2., 38.1.3., 38.1.5., 38.2.1., 38.2.3., 38.2.4., 38.2.5., 38.2.6., 38.3.1., 38.3.3., 38.3.5., 38.3.6., 38.3.7., 38.5.1., 38.5.2., 38.5.3., 38.5.4., 38.7.2., 38.7.3., 38.7.4., 38.7.5., 38.8.1., 38.8.2., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.1., 38.9.2., 38.9.4., 38.9.5., 38.9.6., 38.9.7., 38.9.9., 38.9.11., 38.9.12., 38.10.a., 38.10.b., 38.10.c.
– Sense 38.8.3., 38.8.4.
– Sichel 38.8.2., 38.8.3., 38.8.4.
– Spieß 38.2.1., 38.2.3., 38.2.4., 38.2.6., 38.3.1., 38.3.2., 38.3.3., 38.3.4., 38.3.5., 38.3.6., 38.3.8., 38.5.3., 38.5.4., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.4., 38.9.5., 38.10.i.
– Stange 38.1.5., 38.2.2., 38.2.6., 38.3.8., 38.5.4., 38.8.1., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.2., 38.9.13., 38.10.i.
– Stechschild 38.1.5., 38.2.2., 38.3.2., 38.3.3., 38.3.4., 38.3.6., 38.3.7., 38.5.3., 38.5.4., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.4.
– Stein, in Tuch gewickelt 38.2.3., 38.3.4., 38.3.6., 38.3.7., 38.5.3., 38.5.4.
– Streitkolben s. Kolben
Kampfwagen 38.9.4., 39.2.2., 39.2.4., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.3., 39.4.4., 39.4.7., 39.4.10., 39.4.13., 39.4.16., 39.4.17., 39.4.19., 39.4.20., 39.4.23., 39.4.25., 39.5.1., 39.5.2., 39.5.4., 39.5.7., 39.5.10., 39.6.2., 39.7.1., 39.7.2., 39.7.3., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.1., 39.8.2., 39.8.3., 39.19.11., 39.19.24., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.8., 39.20.9., 39.20.10.
Katze (Kriegsmaschine) 39.1.11., 39.4.4., 39.4.14., 39.7.2., 39.8.2.
Katze
– als Träger von Brandsätzen 39.3.1., 39.3.2., 39.7.5., 39.7.6., 39.9.10., 39.9.15., 39.9.32., 39.9.33.
Keule s. Kampfarten
Keuschheitsgürtel 39.4.7., 39.4.10., 39.4.23., 39.4.25., 39.8.3.
Kleeblatt 39.4.18.
Kleidung, besondere
– Handschuhe 39.3.2., 39.4.3., 39.4.14.
– Schneeschuhe 39.20.8., 39.20.9.
– Schutzschuhe 39.4.4.
– Steigschuhe 39.4.14.
– Sturmhelme 39.20.8.
– Taucheranzug s. Taucher, Tauchausrüstung
König (unbestimmt) 39.7.6.
Kolben, Streitkolben 39.19.9., 39.20.2.; s. auch Kampfarten
Konstanze, Königin von Sizilien 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Kommunion 38.3.2., 38.3.3.
Krähenfuß (Defensivwaffe) 39.4.4.
Kramläden 39.3.1.
Kran 39.1.1., 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.13., 39.5.1., 39.5.4., 39.6.2., 39.6.3., 39.6.6., 39.8.1., 39.9.41., 39.20.4.
Kräuter
– Frau beim Kräutersammeln 39.3.1., 39.3.2.
Kreuz s. Georgskreuz
Kreuzigungsgruppe 38.3.3.
Kreuzritter 38.8.1.
Kriegsmaschinen s. Blide, Katze, Mange, Rammbock, Sturmblock, Turm
– antike Kriegsmaschinen 39.21.a.
Kriegsrat 39.8.2.
Kriegsschiff s. Schiff
Kriegstechnik zu Wasser 39.3.1., 39.8.3.
– Durchqueren eines Flußes 39.3.1.
– Sperrung eines Flußlaufs 39.3.1., 39.3.2.
– Übersetzen von Pferden über einen Fluß 39.4.4.
Kröte 38.1.2.
Küche 39.4.7., 39.4.20., 39.4.23.
– mit drehbarem Rauchfang 39.4.4., 39.4.7., 39.4.20., 39.4.23., 39.4.25., 39.7.6.
Kuhfladen (zur Salpetergewinnung?) 39.3.2.

Kupferstiche, eingeklebt 38.1.1. (dort irrtümlich: Stahlstiche)

Ladeschaufeln 39.20.8., 39.20.9.
Lafetten 39.3.2., 39.4.1., 39.4.13., 39.5.3., 39.5.4., 39.5.6., 39.5.10., 39.6.3., 39.6.4., 39.6.7., 39.7.2., 39.7.6., 39.9.37., 39.9.41., 39.19.13., 39.19.23., 39.19.24., 39.20.8., 39.20.9.
– Bocklafette 39.1.8., 39.1.11., 39.3.1., 39.7.5.
– Burgunderlafette 39.1.11., 39.4.2., 39.20.8.
–, drehbare 39.4.4.
Lampedo 40a.o.b., 40a.o.e.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Landschaftshintergrund 38.1.3., 38.2.6., 38.3.3., 38.3.4., 38.6.1., 38.9.9., 39.4.1., 39.4.18., 39.5.1., 39.8.2., 39.9.10., 39.9.15., 39.9.17., 39.9.32., 39.9.34., 39.9.35., 39.9.41., 39.9.53., 39.9.58., 39.10.4., 39.10.6., 39.10.8., 39.16.1., 39.19.4.
Landsknecht 39.9.32., 39.20.9., 39.20.10.
Lanze s. Kampfarten
Lavinia 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Leena 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Leerräume
– für nicht ausgeführte Illustrationen 38.1.4., 39.1.1., 39.1.4., 39.3.4., 39.4.16., 39.9.19., 39.9.39., 39.19.7., 40.1.1., 40a.o.1., 40a.o.2.
– für nicht ausgeführtee Initialen 38.1.3., 38.5.4., 40a.o.2.
Lehre (Gerät) 39.3.1., 39.3.2.
Leiter s. Steigzeug
Lohengrin 41.o.1.
Löwe 38.1.5.
– mit verborgenen Feuerwaffen 39.9.24.
Lucretia 40a.o.a., 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Luntenstock 39.1.11., 39.3.2., 39.16.3., 39.16.4.
Luftmatratze 38.3.4., 39.4.19., 39.4.23., 39.4.25., 39.5.3.
Lustfeuerwerk 38.3.3., 39.4.3., 39.4.4., 39.9.10., 39.9.16., 39.9.26., 39.9.30., 39.9.31., 39.9.41., 39.9.44., 39.9.58., 39.12.2., 39.13.4., 39.16.1., 39.16.2., 39.16.3., 39.18.3., 39.19.5., 39.19.7., 39.19.9., 39.19.13., 39.19.20., 39.19.22.
– Feuerwerkschlößchen 39.16.1., 39.18.3., 39.19.5., 39.19.9.
Luzerner Hammer s. Kampfarten

Malanweisung 38.2.3., 38.3.3., 38.8.4., 39.1.6., 39.2.2., 39.3.2., 39.15.1., 39.20.3., 39.20.7., 39.20.8., 39.20.9.
Mange (Wurfgeschütz) 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.3., 39.4.25., 39.7.5., 39.8.3.
Mantho 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Marcia 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Maria
– im Strahlenkranz 38.5.2.
– mit Kind 38.5.3., 38.5.4.
Mariamne 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Marsepia 40a.o.b., 40a.o.e.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Masken 38.7.4.
Maßstäbe (Schemazeichnungen) 39.5.4., 39.5.6., 39.8.3., 39.9.24., 39.9.37., 39.9.41., 39.9.42., 39.9.43., 39.11.4., 39.12.2., 39.12.3., 39.13.1., 39.13.3., 39.19.5.
Maßwerk (Konstruktionszeichnung) 39.4.1.
Mauerhaken 39.1.10., 39.4.2., 39.4.14., 39.6.7., 39.8.3.
Mauerkrallen 39.4.4., 39.4.13., 39.4.16., 39.6.4.
Mauerverbauungen 39.3.2.
Maufaton 39.4.4., 39.4.7., 39.4.10.
Medea 40a.o.b., 40a.o.d.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Medusa 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Meister und Schüler, Begegnung 38.3.3.
Messer s. Kampfarten
Meßgeräte 39.8.3.; s. auch Maßstäbe

Minnelager 41.0.1.
Mönch 38.2.3., 38.7.5., 38.9.8.
Mühle 39.1.4., 39.1.7., 39.1.11., 39.2.4., 39.5.10., 39.6.6., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.3., 39.19.11.
–, fußgetriebene 39.4.23.
–, handgetriebene 39.3.2., 39.4.1.
–, pferdegetriebene 39.3.2., 39.8.3.
– Kugelmühle 39.8.3.
– Windmühle 39.19.23.
Musikszene 38.3.3.
Muskete 39.19.24.

Narr 38.9.1.
Netz, zum Einfangen von Reitern 39.3.2.
Nicaula 40a.0.2., 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Nicostrata 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Obelisk 39.19.17.
Ofen, Stinkofen 39.4.4., 39.4.7., 39.4.20., 39.4.23., 39.4.25., 39.8.3.
Olympias 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Opiumpflanze 39.17.1.
Ops 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Orden vom Goldenen Vlies 39.9.41., 39.19.17.
Orithia 40a.0.2.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Pallas 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Paulina 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Pause (Kopiermethode) 38.9.12.
Pavesen 39.20.6., 39.20.8.
Pechring 39.5.3.
Penelope 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Penthesilea 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Perpetuum mobile 39.6.6., 39.8.3.
Petrus und Paulus 39.19.17.
Pfeile s. Geschosse
Pfeilschußapparat 39.19.23.
Pferde
– als Transporttiere 39.3.1.
– Pferdesättel 39.20.8.
– Pferdezaumzeug 39.3.1.
– s. auch Kampfarten, Kampf zu Pferd
Pinselzeichnung 39.1.6., 39.1.10.
Planetenbilder 38.9.4., 39.4.1., 39.4.3., 39.4.4., 39.4.6., 39.4.7., 39.4.10., 39.4.12., 39.4.13., 39.4.14., 39.4.19., 39.4.20., 39.8.1.
Polixena 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Pompeia Paulina 40a.0.2., 40a.2.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Porcia 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Porträt 38.9.6., 38.9.10., 38.10.g., 39.8.3.; s. auch Autorbild
Porträtmedaillon (Holzschnitt) 40a.0.f.
Proba 40a.0.a., 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Procris 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Pulver- und Salpeterbereitung 39.1.5., 39.1.6., 39.1.10., 39.1.11., 39.2.2., 39.2.6., 39.3.1., 39.3.2., 39.5.3., 39.5.4., 39.6.1., 39.6.3., 39.6.6., 39.7.2., 39.7.6., 39.8.2., 39.8.3., 39.9.41., 39.16.2., 39.18.1., 39.18.3., 39.19.9., 39.19.13., 39.19.20.
– Pulverflasche 39.5.7., 39.20.5., 39.20.8., 39.20.9.
Pumpe, Pumpwerk 39.1.5., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.19., 39.4.23., 39.8.3.

Quadrant (Instrument zum Richten eines Geschützes) 39.1.4., 39.1.11., 39.2.2., 39.3.2., 39.3.4., 39.4.13., 39.4.25., 39.5.2., 39.5.3., 39.5.4., 39.5.6., 39.5.10., 39.6.1., 39.6.3., 39.6.4., 39.6.6., 39.8.2., 39.8.3., 39.9.16., 39.9.17., 39.9.19., 39.9.22., 39.9.34., 39.9.39., 39.9.41., 39.9.50., 39.9.57., 39.13.3., 39.15.1., 39.15.2., 39.15.4., 39.16.1., 39.16.2., 39.19.5., 39.19.7., 39.19.9., 39.19.13., 39.19.19., 39.20.8., 39.20.9.

Rakete 39.9.43., 39.9.46., 39.9.50., 39.9.57., 39.12.2., 39.12.5., 39.13.1., 39.13.3., 39.13.4., 39.17.1., 39.19.9., 39.19.19., 39.19.20.
Rammbock, Ramme 39.3.2., 39.4.1., 39.4.13., 39.5.3., 39.6.3., 39.7.6., 39.8.3.
Rankenwerk (Hintergrund) 39.3.2.
Rapier s. Kampfarten
Raub
– zwei Gewappnete rauben einen Mann aus 39.3.1.
Reichsadler 39.3.1.
Rhea Ilia 40a.o.2., 40a.o.b., 40a.o.e.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Richter 38.9.1.
Ringen s. Kampfarten
Rohr (Feuerwaffe) 39.1.11., 39.2.3., 39.6.3.
Roßfechten s. Kampf- und Waffenarten
Ruinen s. antike Ruinen

Sabina Popea 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Salamander 38.1.2.
Sappho 40a.o.2., 40a.o.b., 40a.o.e.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Schießanleitung (Schemazeichnung) 39.2.4.
Schiff, Kriegsschiff 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.4., 39.4.10., 39.4.16., 39.4.19., 39.4.25., 39.8.3., 39.17.1., 39.19.5., 39.20.b.
– Flußschiff mit Segel 39.3.2.
– Schiff mit Tretrad 39.3.1.
– Schiff mit Antrieb gegen die Strömung 39.3.2.
– Schiff mit ausfahrbarem Mastkorb 39.3.2.
Schild, Schutzschild 39.4.4., 39.4.5., 39.4.7., 39.4.14., 39.4.19., 39.7.5., 39.8.1., 39.8.3., 39.9.32., 39.20.6., 39.20.8., 39.20.10.
– fahrbarer Schild 39.3.1., 39.4.3., 39.4.4., 39.20.8.
– Setzschild 39.8.3.
– s. auch Buckler; Pavese; Stechschild; Tartsche
Schirm (militärisch) 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.4., 39.4.13., 39.4.20., 39.4.25., 39.5.1., 39.5.4., 39.5.6., 39.5.10., 39.5.11., 39.6.2., 39.6.3., 39.6.4., 39.7.1., 39.7.2., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.1., 39.8.3.
– abziehbarer Schirm 39.3.2.
– geflochtener und an Seilen verschiebbarer Schirm 39.3.2.
– fahrbarer Schirm 39.1.5., 39.4.1., 39.8.3., 39.20.4.
– Schirmwand als Weidengeflecht 39.3.2.
Schlachtordnung 39.1.3., 39.6.3., 39.6.8., 39.7.4., 39.9.26., 39.9.39., 39.17.1., 39.19.3., 39.19.18.
Schlaftrunk 39.3.2.
Schleifgerät 39.8.3.
Schloß (Schließmechanismus) 38.9.4.
Schöpfrad 39.4.1., 39.6.3.
Schraube, archimedische 39.3.2., 39.8.3.
Schraubsystem 39.8.3.
Schriftband 38.3.3., 38.3.5., 38.3.6., 38.3.8., 38.5.1., 38.5.2., 38.5.3., 38.8.2., 38.9.5., 38.9.9., 38.5.3., 38.5.4., 38.7.4., 38.7.5., 38.8.2., 38.9.1., 38.9.2., 39.9.41.
Schrifttafel 38.1.3., 38.8.4.
Schußbahn 39.3.1., 39.3.2., 39.6.1.
Schutzhütten 39.3.1., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.13., 39.6.7., 39.7.1., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.3.
– fahrbare Schutzhütte 39.4.4., 39.20.8.
Schwefelöl 39.1.11.
Schwert s. Kampfarten
Schwimmhilfen 38.3.3., 38.3.4., 39.1.9., 39.2.4., 39.4.4., 39.4.14., 39.5.3., 39.5.4., 39.6.3., 39.7.6., 39.8.3.
Seil 39.3.2., 39.4.4., 39.20.2.
– Seilrolle, Seilzug 39.4.1., 39.4.2.
Semiamira 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Semiramis 40a.o.2., 40a.o.a., 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Sense s. Kampfarten
Sichel s. Kampfarten
Signal, Lichtsignal 39.3.2.
Silber (Maltechnik) 39.4.12., 39.5.10., 39.6.4., 39.15.2., 39.15.4., 39.20.5., 39.20.10.
Sophonisba 40a.o.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

spanischer Reiter 39.1.8., 39.3.2., 39.4.14.
Spielbrett 38.6.1.
Spielkarten 39.14.2.
Spieß 39.1.3., 39.8.3., 39.20.3., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.7., 39.20.8., 39.20.9.; s. auch Kampfarten
Spindelpresse 39.5.8.
Sprengen
– eines Baumes 39.4.4.
– eines Turms 39.1.11.
– von Mauerwerk 39.3.2.
Stabschlingen (zum Werfen von Kugeln) 39.3.2., 39.4.20.
Stange (Waffe) s. Kampfarten
Stechschild 39.4.19.; s. auch Kampfarten
Steckenpferd 39.4.14.
Steigzeug 38.3.3., 39.1.5., 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.2., 39.4.3., 39.4.4., 39.4.7., 39.4.10., 39.4.14., 39.4.20., 39.4.23., 39.5.3., 39.5.6., 39.6.3., 39.6.4., 39.6.7., 39.7.2., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.2., 39.8.3., 39.19.23., 39.20.6., 39.20.8., 39.20.9., 39.20.10.
– klappbare Leiter 39.3.2.
– Steckleiter 39.4.2., 39.4.14.
– Steigbaum mit Seil und Handkurbel 39.4.2.
– Steigleiter 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.14., 39.5.4., 39.6.7.
– Strickleiter 39.4.2., 39.4.14., 39.6.7.
Steinschloß (Feuerwaffe) 39.6.4., 39.6.7.
Streitkarren, Streitwagen s. Kampfwagen
Sturmblock 39.9.10.
Sturmglocke 39.3.2.
Sündenfall 40a.0.2., 40a.0.e.
Sulpicia 40a.0.a., 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Tamiris 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Tartsche 38.2.1., 38.2.4., 39.20.5., 39.20.8., 39.20.9., 39.20.10.
– Setztartsche 39.4.7., 39.4.10., 39.7.2., 39.7.6.
Taube (als Träger von Brandsätzen) 39.1.11., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.10., 39.7.5., 39.9.10., 39.9.15., 39.9.32., 39.9.33., 39.9.52.
Taucher, Tauchausrüstung 38.3.3., 39.1.7., 39.1.9., 39.2.4., 39.3.2., 39.4.3., 39.4.4., 39.4.10., 39.4.13., 39.4.14., 39.4.16., 39.4.17., 39.4.19., 39.4.20., 39.4.23., 39.7.5., 39.8.2.
Tercia Emilia 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Teufel 38.3.4., 39.9.41.
Theosina 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Tiere s. Hund, Katze, Kröte, Löwe, Vögel, Salamander
Tisbe 40a.0.2., 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Töten des Gegners (im Zweikampf) 38.2.1., 38.2.2., 38.2.4., 38.2.5., 38.3.2., 38.3.3., 38.3.4., 38.3.5., 38.3.6., 38.3.7., 38.3.8., 38.5.2., 38.5.3., 38.5.4., 38.7.2., 38.7.3., 38.7.4., 38.7.5., 38.8.3., 38.9.3., 38.9.13.
Totenschädel 38.9.11.
Trichter 38.9.4.
Trompetenengel 39.4.3., 39.8.3.
Tullia 40a.0.b., 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Tunnelsystem 39.8.3.
Türkischer Feldherr 39.9.17., 39.9.35.
Türkischer Krieger 39.9.35., 39.17.1.
Turm
– Belagerungsturm 39.3.1., 39.3.2., 39.4.3., 39.4.4., 39.4.7., 39.4.10., 39.4.13., 39.5.3., 39.5.6., 39.8.2., 39.8.3.; s. auch Ebenhöhe
– Einsturz durch Untergraben und Entzünden der Stützbalken 39.3.2.
– Verteidigung eines Turmes 39.3.1.
Turmwächter 38.3.3.
Turnier 38.3.4., 38.8.3., 38.8.4., 41.0.1.

Übungsfechten 38.3.3.

Venus 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Veturia 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Virginea 40a.0.2., 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Visieren (Geschütze) 39.1.11., 39.3.2.,

39.5.4., 39.6.1., 39.6.4., 39.8.3., 39.9.28., 39.9.47., 39.19.9., 39.19.19.
Visierrohr 39.1.11.
Vögel 38.6.1.
Vorzeichnung 39.4.3., 39.4.7., 39.4.19., 39.19.22., 39.20.8., 39.20.9.
– mit Silberstift 39.4.1., 39.4.6.

Waagen und Gewichte 39.19.9., 39.20.3., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.8., 39.20.9.
Wächter, schlafender 39.4.4.
Waffen s. Kampf- und Waffenarten
Wagenburg 38.9.4., 39.2.4., 39.4.3., 39.5.3., 39.5.8., 39.7.3., 39.7.5., 39.8.1., 39.9.11., 39.9.12., 39.9.42., 39.9.48., 39.13.1., 39.18.2., 39.18.3.
Wappen 38.1.6., 38.2.2., 38.3.1., 38.3.2., 38.3.3., 38.3.4., 38.3.5., 38.3.6., 38.3.8., 38.5.1., 38.5.2., 38.7.1., 38.7.3., 38.7.4., 38.8.2., 38.8.3., 38.8.4., 38.9.4., 38.9.6., 38.9.10., 38.10.a., 38.10.g., 39.1.10., 39.2.4., 39.2.5., 39.3.1., 39.4.20., 39.5.10., 39.6.3., 39.6.4., 39.7.7., 39.8.3., 39.9.20., 39.9.27., 39.9.37., 39.9.41., 39.9.56., 39.9.58., 39.10.4., 39.10.5., 39.10.6., 39.10.7., 39.10.8., 39.12.2., 39.12.3., 39.12.5., 39.14.1., 39.14.3., 39.16.4., 39.17.2., 39.19.17., 39.19.22., 39.20.9., 39.20.10., 39.20.11., 39.20.12., 40.1.2., 40a.0.2., 41.0.1., 42.0.1.
– Wappeninitiale 39.4.1.
Wassermann, Wasserfrau 39.9.10.
Wassertechnik 38.9.4., 39.1.11., 39.2.4., 39.3.1., 39.3.2., 39.4.1., 39.4.3., 39.4.4., 39.4.7., 39.4.10., 39.4.14., 39.4.16., 39.4.19., 39.4.23., 39.4.25., 39.5.1., 39.5.2., 39.5.3., 39.6.6., 39.7.5., 39.7.6., 39.8.2., 39.8.3., 39.9.41., 39.21.a.; s. auch Kriegstechnik zu Wasser
Wehranlage mit Sturmglocke 39.3.2.
Wehrkirche 38.3.3.
Werkstattszene 39.3.1.
Werkzeug 39.4.4., 39.4.14., 39.6.4., 39.6.7., 39.7.5., 39.8.3., 39.9.41., 39.13.4., 39.14.1., 39.15.1., 39.15.2., 39.15.4., 39.15.5., 39.18.1., 39.19.23., 39.20.8., 39.20.9., 39.20.10.
Widmungsbild s. Dedikationsbild
Winde (Gerät) 39.4.14., 39.6.4., 39.6.7., 39.8.3., 39.9.41.
– für Brunnen 39.3.1.
Winkelmesser 39.13.1., 39.13.3., 39.16.4.
Wurfgeschosse s. Geschosse
Wurfgeschütze 39.5.10., 39.8.3.; s. auch Blide, Mange

Yole 40a.0.b.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)
Ysiphile 40a.0.d.; s. auch Frauen, berühmte (nach Boccaccio/Steinhöwel)

Zauberkunststücke 39.4.15.
Zeitzünder (Lunte) 39.1.8., 39.3.1.
Zelt 39.4.4., 39.4.10., 39.4.20., 39.7.2., 39.9.17., 39.9.31., 39.20.2., 39.20.3., 39.20.5., 39.20.6., 39.20.8., 39.20.9., 39.20.10.
Zeughaus, Inventare und Ansichten 39.5.1., 39.6.2., 39.8.1., 39.8.3., 39.12.1.–39.12.5. passim, 39.20.1.–39.20.12. passim
Zierleisten (Holzschnitte) 40.2.f., 40a.0.a., 40a.0.c., 40a.0.d.
Zirkel 39.6.3., 39.6.4., 39.9.41., 39.16.1., 39.16.4., 39.19.20.

Verzeichnis der Tafeln und Abbildungen

Taf. I: 38.1.3. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 2020, 190^{v}/191^{r}: Roßfechten.

Taf. IIa: 38.1.5. Wien, Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer, KK 5012, 13^{r}. Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ in der Bearbeitung von Peter Falkner: Bloßfechten mit dem langen Schwert.

Taf. IIb: 38.2.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5013, 11^{v}. Anonymus, ›Gladiatoria‹: Kampf mit dem Schwert nach dem Fallenlassen der Lanzen.

Taf. IIIa: 38.3.2. Berlin, Kupferstichkabinett der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 78 A 15, 71^{v}. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Kommunionempfang zur Vorbereitung auf den gerichtlichen Zweikampf mit Stechschilden.

Taf. IIIb: 38.3.3. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 558, 2^{r}. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Betender Fechter vor Kreuzigungsgruppe.

Taf. IV: 38.3.4. København, Kongelike Bibliotek, Thott 290 2°, 93^{v}. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Gebet des Siegers vor dem getöteten Gegner.

Taf. Va: 38.3.7 Solothurn, Zentralbibliothek, S 554, Nr. 43. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Fechten mit dem Dolch.

Taf. Vb: 38.3.8.Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5342, 2^{r}. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Knieender Gewappneter vor leerem Katafalk.

Taf. VI: 38.5.2. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. B 1021, 11^{v}/12^{r}. Paulus Kal, Fechtbuch: Kampf zu Pferd im Harnisch mit dem langen Schwert.

Taf. VII: 38.5.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 1507, 6^{r}. Paulus Kal, Fechtbuch: Allegorische Fechterfigur.

Taf. VIII: 38.6.1. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 582, 28^{v}. Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹: Kampf mit dem langen Messer.

Taf. IXa: 38.7.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2°2, 9^{v}. Jörg Wilhalm, Fechtbuch: Bloßfechten mit dem langen Schwert.

Taf. IXb: 38.7.2. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2°3, 1^{r}. Jörg Wilhalm, Fechtbuch: Einführung in den Kampfring.

Taf. X: 38.8.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10826, 193^{v}/194^{r}. Paulus Hector Mair, Fechtbuch: Bloßfechten mit Schwert und Buckler im Turnierring als gerichtlicher Zweikampf mit Datum 1409.

Taf. XIa: 38.9.7. Graz, Universitätsbibliothek, Ms. 963, 1^{v}. Hans Czynner, Fechtbuch: Fechten im vollen Harnisch mit dem langen Schwert.

Taf. XIb: 38.9.4. Erlangen, Universitätsbibliothek, B 26, 16^{v}. Ludwig von Eyb, Kriegsbuch: Kampf im vollen Harnisch zu Fuß mit Spieß und Schwert.

Taf. XII: 38.9.3. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Libr. pict. A 83, 1^{r}. Anonymus, Fechtbuch: Fechten zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert.

Taf. XIII: 38.9.8. Leeds, Royal Armouries, I. 33 (olim Gotha, Memb. I 115), 32^{v}. Anonymus, Fechtbuch: Kampf mit Buckler und Schwert zwischen einem Kleriker und einer Frau Walpurgis.

Taf. XIV: 38.9.9. Roma, Biblioteca dell'Academia Nazionale dei Lincei e Corsiniana, 44.A.8 (Cors. 1449), 2^{v}: Widmungsbild (?), Fechtmeister in einem Zimmer sitzend mit Waffen als Wandschmuck.

Taf. XV: 38.9.11. Wien, Albertina, Graphische Sammlung, Inv. Nr. 26232, 29^{v} [im Bildteil irrtümlich falsche Signaturangabe]. Albrecht Dürer, Fechtbuch: Ringen.

Taf. XVI: 38.9.13. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 83.4 Aug. 8°, 14^{r} [im Bildteil irrtümlich falsche Signaturangabe]. Anonymus, Fechtbuch: Fechten mit dem langen Schwert.

Taf. XVIIa: 39.1.6. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 600, 1^{v}. Anonymus, ›Anleitung Schießpulver zu bereiten, Büchsen zu laden und zu beschießen‹: Qualitätsprobe von Schwefel.

Taf. XVIIb: 39.1.8. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 25801, 13^{v}. Anonymus, Gereimtes Büchsenmeisterbuch: Gegen Ersteigen gesicherte Mauer.

Taf. XVIIIa: 39.1.10. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3069, 88^{r}. Anonymus, Büchsenmeisterbuch: Abfüllen von Pulver in Säcke.

Taf. XVIIIb: 39.3.1. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5014, 45^{r}. Anonymus, ›Kriegs vnnd Pixenwerch‹: In Salpeter- oder Schwefellösung getauchte und an Stöcken aufgewickelte Lunten als Zeitzünder.

Taf. XIXa: 39.3.2. Zürich, Zentralbibliothek, Ms. Rh. hist. 33b, 15^{v}. Anonymus, Kriegs- und Befestigungskunde, Büchsen- und Pulvermacherei: Beschießen einer Befestigungsanlage mit Fässern.

Taf. XIXb: 39.4.3. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. quart. 2041, 146^{v}. (Pseudo-)Hartlieb, ›Iconismis bellicis‹: Kampf habsburgischer Gewappneter gegen hussitische Kämpfer.

Taf. XXa: 39.4.6. Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Cod. 32009, 66^{r}. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹ mit Kontaminationen: Aufblasbare und umschnallbare Schwimmhilfe.

Taf. XXb: 39.4.10. Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, Best. 7020 (W*) 232, 49^{r}. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹: Wasserschöpfen mit zwei gegenläufigen Eimern über eine Welle.

Taf. XXIa: 39.4.14. olim Ramsen, Antiquariat Heribert Tenschert, Kat. XXV, Nr. 21, jetzt Schweiz, Privatbesitz, 11^{r}. (Pseudo-)Hartlieb, ›Iconismis bellicis‹: Einsteigen in eine Burg mit einer Leiter aus mehreren Segmenten.

Taf. XXIb: 39.4.14. olim Ramsen, Antiquariat Heribert Tenschert, Kat. XXV, Nr. 21, jetzt Schweiz, Privatbesitz, 19^{r}. (Pseudo-)Hartlieb, ›Iconismis bellicis‹: Annäherung an eine Burg in einem Graben (unvollendet).

Taf. XXIIa: 39.4.18. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2952, 87^{v}. Anonymer kriegstechnischer Bildkatalog: Provisorisch befestigtes Heerlager zur Belagerung einer Burg.

Taf. XXIIb: 39.4.20. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3068, 38^{r}. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹ (Bearbeitung): Offene Küche mit einem nach dem Wind drehenden Kamin.

Taf. XXIII: 39.4.25. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 161 Blankenburg, 210^{v}/211^{r}. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹ u. a. Bildkataloge: Belagerungsszene.

Taf. XXIVa: 39.5.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 356, S. 60/61. Johannes Formschneider (?), Büchsenmeisterbuch: Büchse ›Fortuna‹, gegossen von Meister Appenzeller für den König von England.

Taf. XXIVb: 39.5.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 734, 70^{v}. Johannes Formschneider, Büchsenmeisterbuch: Kampfwagen.

Taf. XXVa: 39.5.8. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 4° 31, 36^{2v}/37^{r}. Johannes Formschneider, Büchsenmeisterbuch (Bearbeitung): Handbetriebene Bohrmaschine für Handbüchsenrohre mit großer Schwungscheibe.

Taf. XXVb: 39.7.6. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Q 342, 21^{v}. Hanns Henntz (?), Rüst- und Büchsenmeisterbuch: Steinbüchse mit einfacher Elevation über Burgunderlafette, über Seilzug verschiebbar gebettet in einen Kastenrahmen.

Taf. XXVIa: 39.7.2. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. B 1032, 90^{r}. Hans Folz (?), Feuerwerk- und Büchsenmeisterbuch: Drei Legestücke mit Schirmen, angeblich in dieser Aufstellung verwendet vor Wachenheim im Weißenburger Krieg 1471/72.

Taf. XXVIb: 39.8.2. Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. germ. qu. 14, 38^{v}. Anonymus, Rüst- und Feuerwerksbuch: Büchsenmeister mit Gehilfen beim Stampfen von Pulver, links über Nockenwelle betriebene mechanische Pulverstampfe.

Taf. XXVIIa: 39.9.23. Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. math. 12, 45^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Von türkischen Kriegern angegriffener Turm mit angesetztem Brechzeug in den Fenstergittern.

Taf. XXVIIb: 39.9.30. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3677, 116^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (Bearbeitung durch Christoph Tegernseer): Büchsenmeister mit Traglicht.

Taf. XXVIIIa: 39.9.35. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 97999, 143^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Zwei Büchsenmeister mit Luntenstock, Feuerkugel und Noppenbecher.

Taf. XXVIIIb: 39.9.56. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 45.5 Aug. 2°, 43^{v}/44^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Turm mit angesetztem Brechzeug in einer Schlacht mit zeitgenössischen und antikisierenden Kämpfern.

Taf. XXIXa: 39.9.58. Zweibrücken, Bibliotheca Bipontina, Hs. 18 B, 145^{v}/146^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Büchsenmeister beim Richten eines Geschützes.

Taf. XXIXb: 39.16.1. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 560, S. [37a]. Samuel Zimmermann, ›Dialogus‹, Bearbeitung durch Hans Friedrich Hutzelmann: Feuerwerkschlößchen mit Hydra auf einem Marktplatz.

Taf XXXa: 39.18.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8143, 127^{v}. Friedrich Meyer von Straßburg, Büchsenmeisterbuch: Feuerwerksschlößchen (innerer Aufbau).

Taf XXXb: 39.18.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8143, 128^{r}. Friedrich Meyer von Straßburg, Büchsenmeisterbuch: Feuerwerksschlößchen (Verkleidung).

Taf. XXXIa: 39.20.2. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 130, 56^{r}. Ulrich Beßnitzer, Landshuter Zeughausinventar: Zeughausbediensteter beim Verladen eines Fasses auf einen Wagen.

Taf. XXXIb: 39.20.9. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10816, 73^{r}. Inventar des Wiener Zeughauses Kaiser Maximilians I.: Mörser.

Taf. XXXIIa: 39.20.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 222, 48^{v}. Bartholomäus Freysleben, Altes und neues Kriegszeug, Inventare der Zeughäuser Kaiser Maximilians I.: Großes Legestück ›Leo‹ (nachträglich eingebundener Entwurf).

Taf. XXXIIb: 39.20.10. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10824, 106^{v}. Bartholomäus Freysleben, Altes Inventar, Zeug Maximilians, Zeughausinventare: Heerwagen.

Abb. 1: 38.1.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2°5, 23r. Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹: Zornhau.
Abb. 2: 38.1.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2°5, 29r. Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹: Schilthau.
Abb. 3: 38.1.2. Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection, E.1939.65.341, 10r. Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, in der Bearbeitung von Sigmund Ringeck: Fechten mit dem langen Schwert.
Abb. 4: 38.1.2. Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection, E.1939.65.341, 42r. Ringerlehre: Ringen und Werfen.
Abb. 5: 38.1.3. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 2020, Iv/IIr: Kampf Davids gegen Goliath.
Abb. 6: 38.1.5. Wien, Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer, KK 5012, 68v/69r. Peter Falkner, Kampf zu Pferd: Kampf mit der Lanze.
Abb. 7: 38.2.3. Paris, Musée national du Moyen Âge (Musée de Cluny), Cl. 23842 (olim Donaueschingen, Cod. 862), 142r. Ringen.
Abb. 8: 38.2.3. Paris, Musée national du Moyen Âge (Musée de Cluny), Cl. 23842 (olim Donaueschingen, Cod. 862), 180v. Kampf mit Stechschilden.
Abb. 9: 38.2.2. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 16, 1v. Anonymus, ›Gladiatoria‹: Beginn des Kampfes.
Abb. 10: 38.2.2. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 16, 55r. Anonymus, ›Gladiatoria‹: Kampf mit dem Messer und dem ungarischen Schild.
Abb. 11: 38.2.5. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11093, 1r. Anonymus, ›Gladiatoria‹: Eröffnung des Kampfes mit Lanzen.
Abb. 12: 38.2.5. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11093, 37v. Anonymus, ›Gladiatoria‹: Kampf zu Fuß im Harnisch.
Abb. 13: 38.2.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5013, 55v/56r. Anonymus, ›Gladiatoria‹: Festhalten und Töten des Gegners mit dem Dolch.
Abb. 14: 38.2.6. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2°, 2r: Kampf zwischen einem Mann und einer unbekleideten Frau mit dem langen Schwert.
Abb. 15: 38.2.6. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2°, 3r: Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert.
Abb. 16: 38.3.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2°.1, 3r. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Einkleidung Leutolds von Königsegg.
Abb. 17: 38.3.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2°.1, 24r. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Töten des Gegners im gerichtlichen Zweikampf.
Abb. 18: 38.3.2. Berlin, Kupferstichkabinett der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 78 A 15, 76v. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Tötung des Gegners im gerichtlichen Zweikampf mit Stechschild und Schwert.
Abb. 19: 38.3.3. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 558, 54v. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Musikszene im Kampfring.
Abb. 20: 38.3.4. København, Kongelike Bibliotek, Thott 290 2°, 11r. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Autorbildnis Talhoffers.
Abb. 21: 38.3.4. Königseggwald, Gräfl. Schloß, Hs. XIX, 17-3, S. 18. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Hans Talhoffer rüstet Leutold von Königsegg.
Abb. 22: 38.3.5. Königseggwald, Gräfl. Schloß, Hs. XIX, 17-3, S. 121. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Leutold von Königsegg und Hans Talhoffer zu Pferd.

Abb. 23: 38.3.6. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 394a (olim Gotha, Memb. I 114), 16^{v} [im Bildteil irrtümlich falsche Blattangabe]. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Bloßfechten mit dem langen Schwert, mit württembergischem Wappen.

Abb. 24: 38.3.6. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 394a (olim Gotha, Memb. I 114), 36^{r}. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Einführung der Kämpfer in den Kampfring.

Abb. 25: 38.3.7 Solothurn, Zentralbibliothek, S 554, Nr. 50. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Ringen.

Abb. 26: 38.3.8. Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5342, 23^{r}. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Gebet des Siegers.

Abb. 27: 38.3.9. ehem. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Ser. nov. 2978, 12^{r}. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Bloßfechten mit dem langen Schwert, mit Treten gegen den Bauch des Gegners.

Abb. 28: 38.3.9. ehem. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Ser. nov. 2978, 102^{r}. Hans Talhoffer, Fechtbuch: Fechten mit dem Luzerner Hammer, Schlag gegen den Hals.

Abb. 29: 38.5.1. Bologna, Biblioteca Universitaria, Ms. 1825, 13^{r}. Paulus Kal, Fechtbuch: Fechten mit Schwert und Buckler.

Abb. 30: 38.5.1. Bologna, Biblioteca Universitaria, Ms. 1825, 36^{r}. Paulus Kal, Fechtbuch: Ringen.

Abb. 31: 38.5.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 1507, 36^{v}. Paulus Kal, Fechtbuch: Gebet des knieenden Siegers zu Maria.

Abb. 32: 38.5.2. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. B 1021, 50^{v}. Paulus Kal, Fechtbuch: Bloßfechten mit dem Dolch.

Abb. 33: 38.5.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5126, 53^{v}. Paulus Kal, Fechtbuch: Kampf Mann gegen Frau, er mit einem Stab in der Grube, sie mit einem Stein in einem Tuch.

Abb. 34: 38.5.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5126, 47^{v}/48^{r}. Paulus Kal, Fechtbuch: Bloßfechten mit Kolben und Stechschilden.

Abb. 35: 38.6.1. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 582, 91^{v}. Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹: Brettspiel als Überlegenheitsgestus.

Abb. 36: 38.7.3. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4°5, 4^{r}. Jörg Wilhalm, Fechtbuch: Fechten im Harnisch mit dem langen Schwert, Mordschlag.

Abb. 37: 38.7.3. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4°5, 24^{v}. Jörg Wilhalm, Fechtbuch: Halten und Töten des Gegners.

Abb. 38: 38.7.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2°2, 55^{r}. Lienhart Sollinger, Ergründung Ritterlicher Kunst der Fechterei: Fechten mit dem Dussack.

Abb. 39: 38.7.2. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2°3, 26^{r}. Jörg Wilhalm, Fechtbuch: Kampf zu Pferd im vollen Harnisch.

Abb. 40: 38.7.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3711, 37^{r}. Jörg Wilhalm, Fechtbuch: Kampf mit dem langen Schwert, mit Fasnachtselementen.

Abb. 41: 38.7.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3711, 59^{r}. Jörg Wilhalm, Fechtbuch: allegorische Szene über den Nutzen von Können und Mut für die Schwachen.

Abb. 42: 38.7.5. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3712, 172^{r}. Jörg Wilhalm, Fechtbuch: Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert.

Abb. 43: 38.7.5. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3712, 210^{r}: Karikatur, Kampf zweier Geistlicher mit Holzschilden und Keulen.

Abb. 44: 38.8.1. Augsburg, Stadtarchiv, Reichsstadt, Schätze 82, 36^{r}. Antonius Rast, Fechtbuch, in der Bearbeitung Mairs: Bloßfechten zu Fuß mit dem Dolch.

Abb. 45: 38.8.1. Augsburg, Stadtarchiv, Reichsstadt, Schätze 82, 48r. Antonius Rast, Fechtbuch, in der Bearbeitung Mairs: Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert.

Abb. 46: 38.8.2. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2°4, 1r: Fechterwappen.

Abb. 47: 38.8.2. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2°4, 19r. Paulus Hector Mair (?), Fechtbuch: Zornhau.

Abb. 48: 38.8.3. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. C 93, 214r. Paulus Hector Mair, Fechtbuch: Fechten mit der Sense.

Abb. 49: 38.8.3. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. C 93, 236r. Paulus Hector Mair, Fechtbuch: Fechten mit der Sichel.

Abb. 50: 38.8.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10826, 214v. Paulus Hector Mair, Fechtbuch: knieender Gewappneter mit gefalteten Händen von unter einem von einer Stange hochgehaltenem Überwurf.

Abb. 51: 38.9.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4°2, 21r. Fechtbuch: Fechten mit dem langen Schwert.

Abb. 52: 38.9.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4°2, 96r. Vermischtes Kampfbuch: Kampffechten nach schwäbischem Recht.

Abb. 53: 38.9.3. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Libr. pict. A 83, 3v. Anonymus, Fechtbuch: ein Ungewappneter präsentiert einem Gewappneten einen Beutel und eine geöffnetes Kistchen mit einem Zylinder, auf den jener mit einem Holzhammer einschlägt.

Abb. 54: 38.9.8. Leeds, Royal Armouries, I. 33 (olim Gotha, Memb. I 115), 4r. Anonymus, Fechtbuch: Kampf mit Buckler und Schwert zwischem einem Kleriker und seinem Schüler.

Abb. 55: 38.9.12. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5278, 174r. Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco, ›Flos duellatorum‹: Kampf Ungewappneter zu Pferd mit Lanze und langem Schwert.

Abb. 56: 38.9.12. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5278, 196r. Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco, ›Flos duellatorum‹: Ringen und Kampf Ungewappneter zu Fuß mit dem langen Schwert.

Abb. 57: 38.9.9. Roma, Biblioteca dell'Academia Nazionale dei Lincei e Corsiniana, 44.A.8 (Cors. 1449), 1r: Bloßfechten mit dem langen Schwert.

Abb. 58: 38.9.4. Erlangen, Universitätsbibliothek, B 26, 31r. Ludwig von Eyb, Kriegsbuch: Bloßfechten zu Fuß mit dem Dolch.

Abb. 59: 38.9.5. Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection, E. 1939.65.354 (olim Harburg, Öttingen-Wallerstein, Cod. I.6.4°4), 12v. Fechten mit dem langen Schwert.

Abb. 60: 38.9.5. Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection, E. 1939.65.354 (olim Harburg, Öttingen-Wallerstein, Cod. I.6.4°4), 105v. Ringen.

Abb. 61: 38.9.6. Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod. Ms. philos. 62, 3r. Fabian von Auerswald, Ringerkunst: Autorporträt.

Abb. 62: 38.9.6. Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod. Ms. philos. 62, 31v. Fabian von Auerswald, Ringerkunst: Ringen.

Abb. 63: 38.9.7. Graz, Universitätsbibliothek, Ms. 963, 1v [im Bildteil irrtümlich falsche Blattangabe]. Hans Czynner, Fechtbuch: Fechten im vollen Harnisch mit dem langen Schwert.

Abb. 64: 38.9.11. Wien, Albertina, Graphische Sammlung, Inv. Nr. 26232, 74r. Albrecht Dürer, Fechtbuch: Messerfechten.

Abb. 65: 38.9.2. Baltimore, Privatbesitz Christoph Amberger, 15r. Anonymus, Fechtbuchfragment: Kampf mit Stangen.
Abb. 66: 38.9.13. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 83.4 Aug. 8°, 87r. Anonymus, Fechtbuch: Verteidigung eines Unbewaffneten gegen einen Angriff mit dem Dolch.
Abb. 67: 39.1.1. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. quart. 1018, 95r. Anonymer Bildkatalog: Fahrbarer Kran mit Flaschenzug.
Abb. 68: 39.1.2. Frankfurt, Institut für Stadtgeschichte, Reichssachen Nachträge Nr. 741, S. 18. Anonymus, ›Buchsenmeister – fewrwercker‹: Schnittzeichnung einer Büchse mit eingelegtem Stein und einem Feuerrad darüber.
Abb. 69: 39.1.3. Gießen, Universitätsbibliothek, Hs. 996, 129r. Johann Glöckner, ›Regimen‹: Schematische Darstellung einer zur Verteidigung in Viertel aufgeteilten Stadt.
Abb. 70: 39.1.4. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 787, 28v. Anonymus, Schießlehre: Schematische Darstellung eines Quadranten, Teilzeichnung drehbar fixiert.
Abb. 71: 39.1.7. München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 197, 35v/36r. Anonymus, ›Hussitenkriegsingenieur‹: Fahrbare Blide mit steuerbarem Wassereinlauf in den Gegengewichtskasten zum Ziehen eines Wagens auf Schienen.
Abb. 72: 39.1.9. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3064, 68r. Anonymus, Büchsenmeisterbuch: Sprengkegel, links ungeöffnet, rechts geöffnet mit Versteifung der Spitze und Zündrohr.
Abb. 73: 39.1.11. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5135, 64r. Anonymus, ›Pixen, Kriegsrüstung, Sturmzeug vnd Fewrwerckh‹: Mehrfachgeschütze.
Abb. 74: 39.1.11. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5135, 95r. Anonymus, ›Pixen, Kriegsrüstung, Sturmzeug vnd Fewrwerckh‹: Einzelteile einer Blocklade mit Elevation.
Abb. 75: 39.2.1. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 502, 1r. ›Feuerwerkbuch von 1420‹: Zierinitiale mit Kanonenrohr.
Abb. 76: 39.2.2. København, Arnamagnæanske Samling, AM 374 fol., 34r. Johannes Bengedans, Feuerwerkbuch: Destillierofen.
Abb. 77: 39.2.2. København, Arnamagnæanske Samling, AM 374 fol., 73r. Johannes Bengedans, ›Bellifortis‹-Auszüge: Fahrbarer Büchsenschirm.
Abb. 78: 39.2.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 973, 71v/72r. Christoph Seßelschreiber, ›Von Glocken- und Stuckgießerei‹: Hebezeug mit durch das Papier gezogenen Schnüren, die den Seilverlauf verdeutlichen.
Abb. 79: 39.2.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 973, 77v/78r. Christoph Seßelschreiber, ›Von Glocken- und Stuckgießerei‹: Beizeichnungen des Autors.
Abb. 80: 39.2.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 399, 13r. Hans Sänftl, Nachtrag zum ›Feuerwerkbuch von 1420‹: Zwei Feuerkugeln.
Abb. 81: 39.2.5. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 1481a, 34r. ›Feuerwerkbuch von 1420‹: Feuertöpfe.
Abb. 82: 39.2.6. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2987, 29r. ›Feuerwerkbuch von 1420‹ (Bearbeitung): Schnittzeichnung durch eine Befestigungsanlage.
Abb. 83: 39.3.1. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5014, 17r. Anonymus, ›Kriegs vnnd Pixenwerch‹: Anfertigung von Büchsenklötzen mit Hilfe einer Lehre.
Abb. 84: 39.3.2. Zürich, Zentralbibliothek, Ms. Rh. hist. 33b, 58v. Anonymus, Kriegs- und Befestigungskunde, Büchsen- und Pulvermacherei: Abziehen von Wasser aus einer Salpeterlösung.

Abb. 85: 39.4.1. Basel, Universitätsbibliothek, L II 22, 11v. Zeichnung eines Krans.
Abb. 86: 39.4.1. Basel, Universitätsbibliothek, L II 22, 43v/44r. Bildkatalog, überwiegend aus Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹: Hebezeug zur Beförderung eines schweren Geschützes auf einen Berg.
Abb. 87: 39.4.2. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. quart. 621, 58v. Anonymer Bildkatalog: Strickleiter und Steigbaum mit Seilaufzug per Handkurbel.
Abb. 88: 39.4.4. Colmar, Bibliothèque Municipale, Ms. 491, 52v. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹ (lateinisch-deutsche Bearbeitung): Dampfbad.
Abb. 89: 39.4.6. Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Cod. 32009, 68v. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹ mit Kontaminationen‹: Doppelter Angelhaken (Blinker) aus poliertem Metall.
Abb. 90: 39.4.7. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Durlach 11, 139r. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹ (Bearbeitung): Speisezimmer mit beheizbarer Wandvertiefung zum Warmhalten der Speisen.
Abb. 91: 39.4.10. Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, Best. 7020 (W*) 232, 4r. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹: Planetenbild Mars.
Abb. 92: 39.4.12. New York, Public Library, Spencer Collection, Ms. 58, 59v. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹: Taucheranzug.
Abb. 93: 39.4.12. New York, Public Library, Spencer Collection, Ms. 58, 67r. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹: Palastaula mit Feuerstelle und Anleitung für aromatisierten Rauch.
Abb. 94: 39.4.13. New York, Public Library, Spencer Collection, Ms. 104, 121r. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹: Reitender Wächter, beistehend Rezepte zum Schläfrigmachen und Wachhalten von Wächtern.
Abb. 95: 39.4.13. New York, Public Library, Spencer Collection, Ms. 104, 140r. Bildkatalog Hebezeug und Büchsen mit Beischriften: Fahrbarer Kran.
Abb. 96: 39.4.16. Roma, Città del Vaticano, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1994, 66v. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹: Öffnung eines Burgtors.
Abb. 97: 39.4.17. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 6562B, 9r. Konrad Kyeser, ›Bellifortis‹: Streitwagen ›Ochsenhorn‹.
Abb. 98 39.4.17. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 6562B, 15r. Anonymus, Büchsenmeisterbuch: Tannenzapfen, Brechzeug, Steighilfen.
Abb. 99: 39.4.19. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3062, 60r. (Pseudo-) Johannes Hartlieb, ›Iconismis bellicis‹: Belagerung einer Burg durch einen Kampfwagen, der mit Mauerkralle und Seilzug an die Mauern herangeführt wird; links Turmwindmühle mit Antrieb zum Lastentransport über Steigungen.
Abb. 100: 39.4.23. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5518, 1r. Anonymer Bildkatalog: Fußgetriebene Mühle mit Antrieb über Schwengel, Kurbelwelle mit Schwungrad und Zapfenrad.
Abb. 101: 39.4.25. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 161 Blankenburg, 138r. Büchsenmeisterbuch: Oben Karrenbüchse, unten transportables Bassin für Fische.
Abb. 102: 39.5.2. München, Archiv des Deutschen Museums, Hs. 1949–258, 66r. Johannes Formschneider (?), Büchsenmeisterbuch: Oben Mörser, unten Tarrasbüchse.
Abb. 103: 39.5.2. München, Archiv des Deutschen Museums, Hs. 1949–258, 69v. Johannes Formschneider (?), Büchsenmeisterbuch: Karrenbüchse mit seitlich angebrachten Munitionskisten.

Abb. 104: 39.5.10. olim Wolfegg, Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg, o. Sign., heute bayerischer Privatbesitz, 52v. Bildkatalog kriegstechnischer Geräte: Von Pferden geschobener Kampfwagen mit Frontgeschütz und Schießscharten an den Seiten; darüber Einzeldarstellung des räderlosen Chassis mit Drehschemellenkung an der Vorderachse.

Abb. 105: 39.5.6. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 719, 3r. Johannes Formschneider (?), Büchsenmeisterbuch: Zwei Tarrasbüchsen.

Abb. 106: 39.6.3. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 126, 29r. Philipp Mönch, ›büch der stryt vnd bůchßen‹: Oben Mörser mit einstellbarer Elevation mit Gewindeschnecke, unten Mehrfachgeschütz.

Abb. 107: 39.6.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 599, 85r. Martin Merz, ›Kunst aus Büchsen zu schießen‹: Schemazeichnung zu ballistischen Grundlagen des Schießens auf verschieden hohe Ziele.

Abb. 108: 39.6.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 599, 7v. Anonymus, Büchsenmeisterbuch: Mörser.

Abb. 109: 39.6.7. Wien, Liechtenstein Museum, Bibliothek, Hs. 8, S. 36/37. Martin Merz, Büchsenmeisterbuch: Fahrbarer Schutzschirm mit Rädermechanismen zur Verstellung der Seitenwände.

Abb. 110: 39.7.2. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. B 1032, 99v. Hans Folz (?), Feuerwerk- und Büchsenmeisterbuch: Belagerung einer Burg, Annäherung von Kämpfern unter Fechtwerkschirmen.

Abb. 111: 39.7.3. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 562, 2r. Hans Schermer, Basteibau: Mauer mit Schußöffnungen und Verbauungen durch aufgesetzte Palisade und spitze Annäherungshindernisse.

Abb. 112: 39.7.4. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Durlach 18, 154v. Ludwig Hohenwang, ›Vegecii kurcze red von der Ritterschafft‹: Kriegsschiff mit Turmaufbau und erhöhter Brustwehr, mit Bewaffneten besetzt.

Abb. 113: 39.7.5. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. hebr. 235, 31v. Anonymus, Büchsenmeisterbuch: Pionierbrücke.

Abb. 114: 39.7.5. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. hebr. 235, 66r. Anonymus, Büchsenmeisterbuch: Schematische Darstellung einer Belagerung mit ergänzenden Einzelzeichnungen von Waffen und Annäherungstaktiken.

Abb. 115: 39.7.6. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Q 342, 29v. Hanns Henntz (?), Rüst- und Büchsenmeisterbuch: Geschützbohrmaschine, angetrieben durch Pferdegöppel.

Abb. 116: 39.8.2. Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. germ. qu. 14, 135r. Anonymus, ›Rüst- und Feuerwerksbuch‹: Oben Brechzeug, unten Tannenzapfen zum Sprengen von Kettengliedern mit diversen ausklappbaren Kleinwerkzeugen und Dietrichen.

Abb. 117: 39.8.3. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 328, 28v. Anonymus, ›Ingenieurkunst- und Wunderbuch‹: Mühle angetrieben durch schräge Lauffläche für ein Pferd, mit zwei Mahlgängen.

Abb. 118: 39.8.3. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 328, 185r. Anonymus, ›Ingenieurkunst- und Wunderbuch‹: Hebezeug mit Antrieb über Handhaspel und Gewindeschnecke.

Abb. 119: 39.9.7. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. fol. 487, 213r. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Büchsenmeister beim Visieren nach dem Augenmaß.

Abb. 120: 39.9.8. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. fol. 1288, 143^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Sturmbrett, Sturmblock und Fußangeln.

Abb. 121: 39.9.9. Coburg, Landesbibliothek, Ms. Cas. 39, 227^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Quadranten.

Abb. 122: 39.9.10. Coburg, Landesbibliothek, Ms. Cas. 40, II^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Titelblatt.

Abb. 123: 39.9.10. Coburg, Landesbibliothek, Ms. Cas. 40, 142^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Sturmblock und Fußangeln.

Abb. 124: 39.9.11. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 291, 102^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Legestück mit Gußzier und Kugelvorrat.

Abb. 125: 39.9.15. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 569, 83^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Brandsetzung einer Stadt mit Hilfe von Tieren mit Brandsätzen.

Abb. 126: 39.9.16. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. B 427, 87^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (Bearbeitung): Oben Geschützrohr mit Visierlinie, unten Zirkel.

Abb. 127: 39.9.17. Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod. Ms. philos. 65, 158^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Büchsenmeister beim Laden eines Geschützes.

Abb. 128: 39.9.18. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 128, 182^{v}/183^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Büchsenmeister beim Richten eines Geschützes nach dem Augenmaß.

Abb. 129: 39.9.20. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Rastatt 14, 154^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Büchsenmeister beim Richten eines Geschützes nach dem Augenmaß.

Abb. 130: 39.9.21. Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. math. 10, 137^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung: Büchsenmeister mit Geschütz.

Abb. 131: 39.9.22. Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. math. 11, 160^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Quadranten.

Abb. 132: 39.9.24. Marburg, Universitätsbibliothek, Mscr. 77, 28^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Brechzeug.

Abb. 133: 39.9.26. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3671, 54^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (14-Kapitel-Fassung): Raketenhalter.

Abb. 134: 39.9.27. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3672, 213^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Quadrant mit Künstlerwappen und -monogramm (?).

Abb. 135: 39.9.29. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3676, S. 309. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (Bearbeitung durch Christoph Tegernseer): Schlag- und Mordfeuer.

Abb. 136: 39.9.32. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3680, 2^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer: Landsknecht vor Feldlager (Eröffnungsbild).

Abb. 137: 39.9.34. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 27772, 205^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Büchsenmeister beim Laden eines Feldgeschützes.

Abb. 138: 39.9.37. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 2° 8, 183^{v}/184^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Heerzug.

Abb. 139: 39.9.36. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 2° 7a, 141^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Büchsenmeister beim Laden eines Geschützes.

Abb. 140: 39.9.40. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 329, 61^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Einfaches Lustfeuerwerk.

Abb. 141: 39.9.41. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 330, 69^{rv}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (Bearbeitung): Brechzeug.

Ab. 142: 39.9.42. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 331, 43^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Sturmbrett, Fußangeln und Sturmblock.

Abb. 143: 39.9.43. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Q 344, S. 124. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (Bearbeitung): Teile eines Feuerrades.

Abb. 144: 39.9.46. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10880, 57^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (14-Kapitel-Fassung): Explodierender Sturmblock, Feuerfaß und Feuerpfeil.

Abb. 145: 39.9.47. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10891, 88^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Büchsenmeister zu Pferd mit Tragfeuer.

Abb. 146: 39.9.52. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10953, 298^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer: Büchsenmeister beim Laden eines Feldgeschützes.

Abb. 147: 39.9.53. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10956, 254^{v}/255^{r}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹: Büchsenmeister beim Richten eines Feldgeschützes mit Quadrant und Augenmaß vor dem Hintergrund einer türkischen Festung.

Abb. 148: 39.9.55. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Ser. nov. 12660, 126^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹, Bearbeitung durch Christoph Tegernseer: Verschiedene Brandsätze, sog. Einlegfeuer.

Abb. 149: 39.9.57. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 58.2 Aug. 2°, 27^{v}. Franz Helm, ›Buch von den probierten Künsten‹ (Bearbeitung): Büchsenmeister beim Entzünden einer Sprengkugel.

Abb. 150: 39.10.3. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. fol. 5, [2^{v}]. Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹: Oberster Feldhauptmann (Karl V.?).

Abb. 151: 39.10.6. Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. germ. qu. 16, 28^{v}. Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹: Oberster Feldzeugmeister.

Abb. 152: 39.10.7. Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. math. 18, 1^{v}. Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹: Oberster Feldhauptmann und Oberster Feldmarschall.

Abb. 153: 39.10.8. Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fol 352, 16^{v}. Michael Ott von Achterdingen, Jacob Preuß, ›Kriegsregiment‹: Herold.

Abb. 154: 39.11.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10732, 7^{v}. Christoph von Habsberg, Büchsenmeisterbuch: Portraitmedaillon des Christoph von Habsberg.

Abb. 155: 39.11.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10732, 8^{r}. Christoph von Habsberg, Büchsenmeisterbuch: Verschiedene Falkonettkugeln in maßstabsgetreuer Abbildung.

Abb. 156: 39.12.2. Nürnberg, Staatsarchiv, Nürnberger Amts- und Standbücher Nr. 126, 138^{r}. Caspar Brunner, ›Zeughausordnung‹: Querschnitt durch einen mehrstufigen Feuerwerksböller.

Abb. 157: 39.12.3. Nürnberg, Staatsarchiv, Nürnberger Amts- und Standbücher Nr. 127, 72r. Caspar Brunner, ›Zeughausordnung‹: Feuerkugel mit Schlägen.

Abb. 158: 39.13.3. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10866, 38av. Leonhart Fronsperger, ›Bedenckhen von Geschütz‹: Feuerkugel mit Raketenantrieb, Stabilisierung der Flugbahn durch gewundene Pulvergänge und Tuchummantelung.

Abb. 159: 39.13.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10922, 30r. Leonhart Fronsperger, Lustfeuerwerkerei: Feuerwerker beim Entzünden eines Feuerrades.

Abb. 160: 39.14.1. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Hs 745, 241v/242r. Reinhard Graf zu Solms, Kriegsordnungen (3. und 4. Buch): Befestigtes Heerlager.

Abb. 161: 39.14.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3663, 120v. Reinhart Graf zu Solms, Konrad von Bemelberg, ›Kriegsmemorial‹: Kriegsrat vor dem Hintergrund einer Stadtansicht von Lich.

Abb. 162: 39.15.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10895, 37av/37br. Andre Popffinger, ›Kunstbuch von Artillerie‹: Büchsenmeister beim Abfeuern eines Mörsers.

Abb. 163: 39.15.5. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10917, 68r. Andre Popffinger, ›Kunstbuch von Artillerie‹: Hebezeug für ein Zeughaus.

Abb. 164: 39.16.1. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 560, S. [23a]. Samuel Zimmermann, ›Dialogus‹, Bearbeitung durch Hans Friedrich Hutzelmann: Panorama einer Belagerung einer Festung.

Abb. 165: 39.16.2. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 561, S. 256. Samuel Zimmermann, ›Dialogus‹, Bearbeitung durch Hans Friedrich Hutzelmann: Pulverstampfe.

Abb. 166: 39.16.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 957, 1v. Samuel Zimmermann, ›Dialogus‹: Büchsenmeister und Feuerwerker.

Abb. 167: 39.16.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10726, innerer Vorderdeckel. Samuel Zimmermann, ›Dialogus‹: Büchsenmeister und Feuerwerker.

Abb. 168: 39.17.2. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, C 363, 166r. Veitt Wolff von Senfftenberg, ›handtbiechlin vnd ausszug von meinen erfindungen‹: Kriegsrat bei der Lektüre des ›handtbiechlin‹.

Abb. 169: 39.17.2. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, C 363, 76r. Veitt Wolff von Senfftenberg, ›handtbiechlin vnd ausszug von meinen erfindungen‹: Mörser ›Elephant‹.

Abb. 170: 39.18.1. Kassel, Universitätsbibliothek – Landes- und Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. math. 4, Bd. 2, 22r. Anonymus, Salpeter- und Pulverbereitung: Pulverstampfe mit kreisförmig angeordneten Stempeln und aufgedecktem Antriebsmechanismus.

Abb. 171: 39.18.2. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8112, 73r. Friedrich Meyer von Straßburg, Büchsenmeisterbuch: Links Rakete in Einzelteilen, rechts Gewappneter im Kampf gegen einen Türken mit Feuerlanze.

Abb. 172. 39.19.3. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. boruss. fol. 441, 149v/150r. Albrecht der Ältere von Brandenburg, ›Kriegsordnung‹: Schlachtaufstellung für 38000 Mann aus der Vogelperspektive.

Abb. 173: 39.19.4. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. fol. 94, 107v. Anonymus: Rüst- und Feuerwerkbuch: Rat und Kriegsleute vor einer Befestigungsanlage (Eröffnungsbild).

Abb. 174: 39.19.5. Berlin, Staatsbibliothek, Ms. germ. fol. 1129, 31v. Anonymus, ›Buch von Buchsenmaysterey vnd Geometria‹: Antriebstechnik.

Abb. 175: 39.19.7. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, C 114, 14v/15r. Anonymus, ›Buch von der Arttlarey‹: Anwendung der schritt-

weisen Überhöhung beim Richten einer Notbüchse bei Zielen im Abstand von je 100 Schritt.

Abb. 176: 39.19.7. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, C 114, 70r. Anonymus, ›Buch von der Arttlarey‹: Schnittzeichnung durch einen im Boden verborgenen Sprengsatz (»Erden Kugell«).

Abb. 177: 39.19.8. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, Chart. A 747, 23r. Johannes Faust, ›Künstbüch Von Allerley Feüerwerck‹: Schemazeichnung zum Aufbau mehrstufiger Feuerwerkskörper.

Abb. 178: 39.19.9. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 909, 158r. Walther Litzelmann von Basel, ›Vortrab zu der Arckalay‹: Einsatz von Büchsen in der Feldschlacht zum Zertrennen der festen Schlachtordnung durch einen kurz vor dem Heerhaufen aufgesetzten Schuß.

Abb. 179: 39.19.11. Nürnberg, Germanisches Nationalmusem, Hs 28893, 14v/15r. Berthold Holzschuher, ›Buch der Erfindungen‹: Kampfwagen ›Elifanntto‹ in transparenter Darstellung.

Abb. 180: 39.19.13. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. milit. 4° 43, 80r. Wilhalm Schonner, Ordnungen und Anschläge: Pulvermühle.

Abb. 181: 39.19.15. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10739, 1r. Clos von Graveneck, Pyrotechnik: Sprengbombe und Hagelstock.

Abb. 182: 39.19.16. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10772, 31r. Anonymus, Büchsenmeisterei: Feuerkugel »Contrafactror« mit einzelnen Schlägen im Schnitt.

Abb. 183: 39.19.17. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10845, 26r. Lazarus Schwendi, Pasguwillus: Paulus und Petrus in Prachtrüstungen bei der Diskussion über Mißstände im Heerwesen.

Abb. 184: 39.19.18. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10849, Iv/1r. Anonymus, Schlachtordnung, Kriegsordnung, Kostenrechnung: Symbolische Darstellung einer gevierten Schlachtordnung.

Abb. 185: 39.19.20. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10955, 31v. Anonymus, Lust- und Ernstfeuerwerk: Büchsenmeister beim Entzünden einer durch Wasser nicht löschbaren Feuerkugel.

Abb. 186: 39.19.21. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 12468, 18r. Johannes Dilger, Büchsenmeisterbuch: Hebezeug mit vergrößerter Darstellung des Antriebsmechanismus.

Abb. 187: 39.19.22. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 13044, 4v/5r. Georg Petz, Büchsenmeisterbuch: Beschießung einer türkischen Festung.

Abb. 188: 39.19.23. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 43 Extravag., 27v/28r. Kriegstechnische Erfindungen‹: Wagen mit Büchse, Windmühlen.

Abb. 189: 39.20.4. München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern, Äußeres Archiv 3904, 84v. Anonymus, Zeughausinventar?: Hebezeug mit dreifachem Rollenseilzug und weiteren Rollen in den Armen.

Abb. 190: 39.20.8. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10815, 22r. Inventar des Innsbrucker Zeughauses Kaiser Maximilians I.: Diverses Zubehör: Schneeschuhe, Schwefelfässer, Truhe, Feuerpfeile und Sprengbomben.

Abb. 191: 39.20.5. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5074, 127v/128r. Bartholomäus Freisleben, Zeugbücher Maximilians: Große Bastei.

Abb. 192: 39.20.6. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5075, 158v/159r. Bartholomäus Freisleben, Zeughäuser Maximilians: Basilisk Pfau.

Abb. 193: 39.20.7. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5076, 3r. Bartholomäus Freisleben, Zeughäuser Maximilians: Hauptstück ›Kunigin‹ aus dem Breisacher Zeughaus.

Abb. 194: 39.20.9. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10816, 109r. Inventar des Innsbrucker Zeughauses Kaiser Maximilians I.: Armbrustschütze mit Zubehör zu Armbrüsten, Stapel mit Bolzen sowie Kiste und Faß mit vorgefertigten Bolzenspitzen.

Abb. 195: 39.20.11. Zürich, Zentralbibliothek, Ms. A 77, 326r. Verzeichnis der von den Eidgenossen im Schwabenkrieg gewonnenen Feld- und Positionsgeschütze: Große Steinbüchse (Kartaune) mit Besitzerwappen, von den Eidgenossen zu Dornach am Marien Magdalenentag 1499 vom schwäbischen Bundesheer erbeutet.

Abb. 196: 39.20.12. Zürich, Zentralbibliothek, Ms. A 89, 109v/110r. Verzeichnis der von den Eidgenossen im Schwabenkrieg gewonnenen Feld- und Positionsgeschütze: Feldgeschütz in Burgunderlafette (halbe Schlange), von den Eidgenossen am Maria Magdalenentag 1499 vor Dornach gewonnen, darauf Wappen der Vorbesitzer Österreich und Sachsen.

Abb. 197: 40.1.2. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 362, 26r. ›Flore und Blanscheflur‹: Flores Eltern; Flore und Blanscheflur auf der Minneburg.

Abb. 198: 40.1.2. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 362, 35r. ›Flore und Blanscheflur‹: Blanscheflur fällt in Flores Schoß in Ohnmacht.

Abb. 199: 40.2.b. Metz: Kaspar Hochfeder, 1500 (München, Bayerische Staatsbibliothek, 2 Inc.c.a. 3887), 11v. ›Flore und Blanscheflur‹: König Fenix mit Flore und Blanscheflur; der Lehrer Racheo beobachtet die beiden.

Abb. 200: 40a.0.2. New York, The New York Public Library, Spencer Collection, Ms. 105, 48r. Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹: Tod der Procris.

Abb. 201: 40a.0.a. Ulm: Johann Zainer [1473] (München, Bayerische Staatsbibliothek, Rar. 704), CXXXIIIIr. Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹: Die Päpstin Johanna.

Abb. 202: 40a.0.b. Ulm: Johann Zainer [um 1474–1475] (Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Ink. 130 bl. [Sign. 2633]), 7v. Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹: Nicostrata / Carmenta als Lehrerin von Schrift und Sprache; Tod der Procris.

Abb. 203: 40a.0.c. Augsburg: Anton Sorg, 1474 (München, Bayerische Staatsbibliothek, 2 Inc.c.a. 828), 35r [moderne Foliierung 43r]. Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹: Nicostrata / Carmenta als Lehrerin von Schrift und Sprache.

Abb. 204: 40a.0.d. Straßburg: Johann Prüss, 1488 (Basel, Universitätbibliothek, AL IV 16), XVIr. Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹: Medea.

Abb. 205: 40a.0.e. Augsburg: Heinrich Steiner, 1541 (Basel, Universitätsbibliothek, A P I 37 [2]), 66v. Heinrich Steinhöwel, ›Von den berühmten Frauen‹: Christus und die erythräische Sibylle.

Abb. 206: 41.0.1. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 345, 253v. ›Friedrich von Schwaben‹: Jerome und Friedrich.

Abb. 207: 41.0.1. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 345, 287r. ›Friedrich von Schwaben‹: Friedrich stiehlt Angelburg, Malmelon und Salme die Kleider.

Abb. 208: 42.0.1. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Donaueschingen 86, IIv. Konrad von Stoffeln, ›Gauriel von Muntabel‹: Gauriel (Titelminiatur).

TAFELN UND ABBILDUNGEN

Taf. I: 38.1.3. Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 2020, 190^{v} + 191^{r}

Taf. IIb: 38.2.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5013, 11^{v}

Taf. IIa: 38.1.5. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5012, 13^{r}

Taf. IIIa: 38.3.2. Berlin, Kupferstichkabinett, Cod. 78 A 15, 71[v]

Taf. IIIb: 38.3.3. Gotha, Chart. A 558, 2[r]

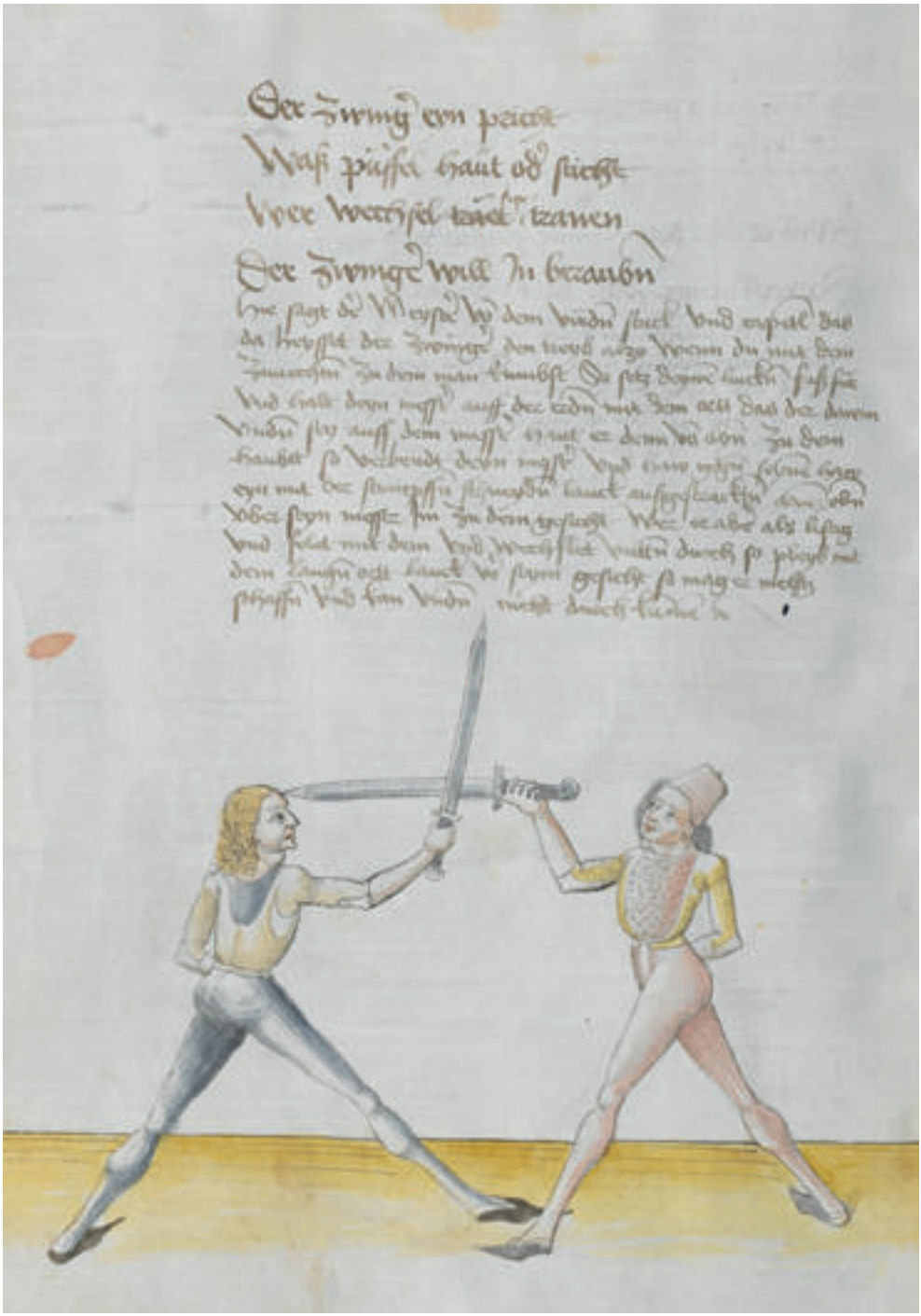
Taf. IV: 38.3.4. København, Thott. 290 2°, 93ᵛ

Taf. Va: 38.3.7. Solothurn, S 554, Nr. 43

Taf. Vb: 38.3.8. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5342, 2r

Taf. VI: 38.5.2. Gotha, Chart. B 1021, 11^{v}+12^{r}

Taf. VII: 38.5.3. München, Cgm 1507, 6r



Taf. VIII: 38.6.1. München, Cgm 582, 28ᵛ

Taf. IXa: 38.7.1. Augsburg, Oettingen-Wallerstein
Cod. I.6.2° 2, 9[v]

Taf. IXb: 38.7.2. Augsburg, Oettingen-Wallerstein
Cod. I.6.2° 3, 1[r]

Taf. X:
38.8.4. Wien,
Cod. 10826,
193^{v} + 194^{r}

Taf. XIa: 38.9.7. Graz, Ms. 963, 1r

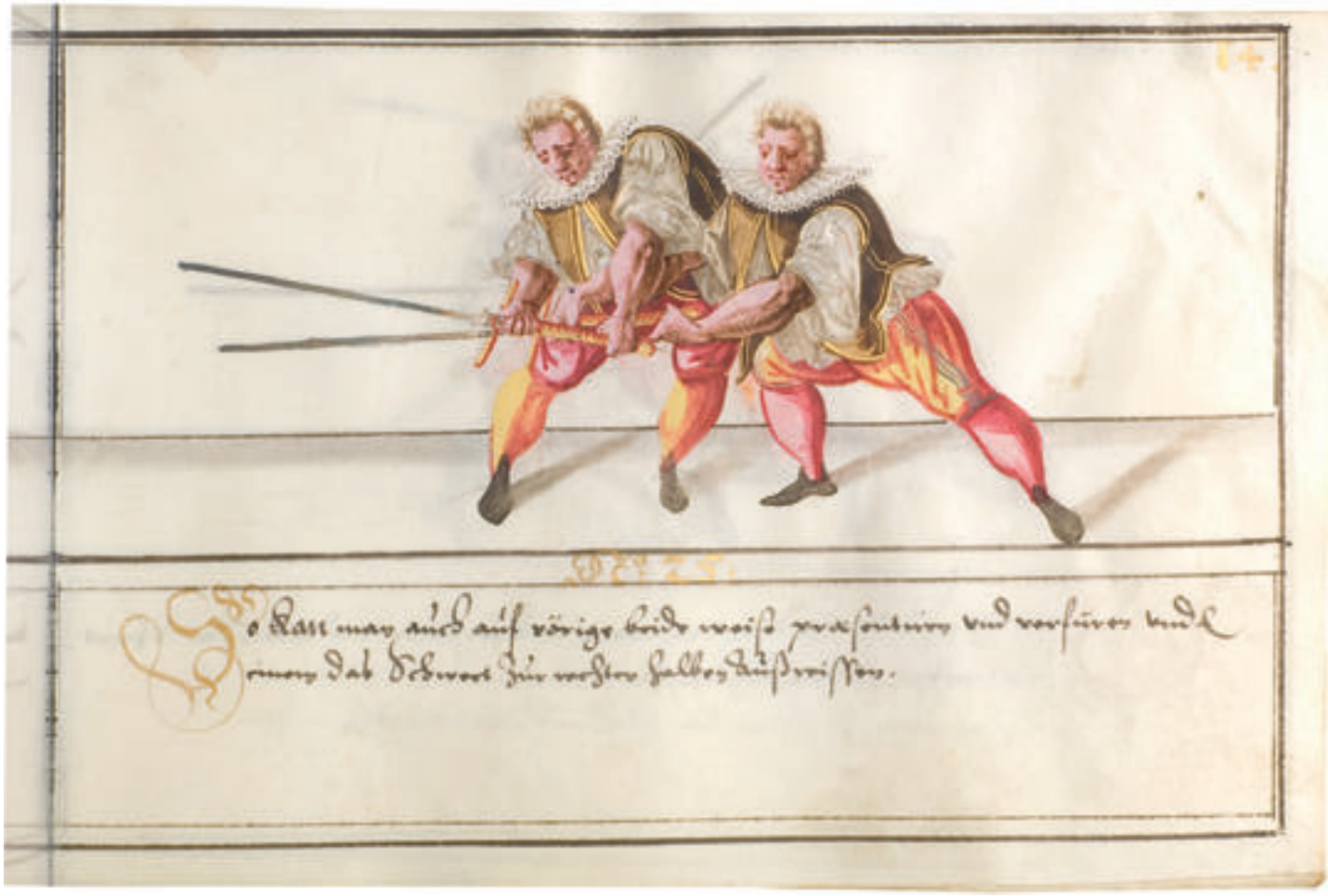
Taf. XIb: 38.9.4. Erlangen, B 26, 16v

Taf. XII: 38.9.3. Berlin, Libr. pict. A 83, 1r

Taf. XIII: 38.9.8. Leeds, Royal Armouries, I. 33, 32^{v}

Taf. XIV: 38.9.9. Roma, Lincei e Corsiniana, 44. A. 8, 2^{v}

Taf. XV: 38.9.11. Wien, Albertina, Inv.Nr. 2632, 29^{v}



Taf. XVI: 38.9.13. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 83.4 Aug., 4°, 14r

Taf. XVIIa: 39.1.6. München, Cgm 600, 1v

Taf. XVIIb: 39.1.8. Nürnberg, Hs 25801, 13v

Taf. XVIIIa: 39.1.10. Wien, Cod. 3069, 88^{r}

Taf. XVIIIb: 39.3.1. Wien, KK 5014, 45^{r}

Taf. XIXa: 39.3.2. Zürich, Ms. Rh. hist. 33b, 15v

Taf. XIXb: 39.4.3. Berlin, Ms. germ. quart. 2041, 146v

Taf. XXa: 39.4.6. Innsbruck, Cod. 32009, 66r

Taf. XXb: 39.4.10. Köln, Best. 7020 (W*) 232, 49r

Taf. XXIa: 39.4.14. olim Ramsen, jetzt Schweiz, Privatbesitz, 11r

Taf. XXIb: 39.4.14. olim Ramsen, jetzt Schweiz, Privatbesitz, 19r

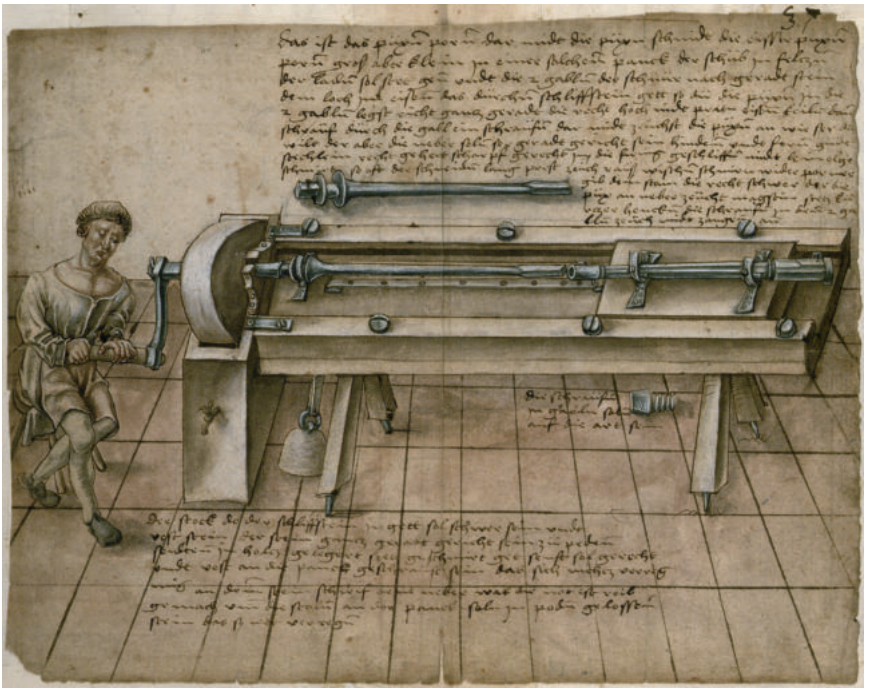
Taf. XXIIa: 39.4.18. Wien, Cod. 2952, 87^{v}

Taf. XXIIb: 39.4.20. Wien, Cod. 3068, 38^{r}

Taf. XXIII: 39.4.25. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 161 Blankenburg, 210^{v}/211^{r}

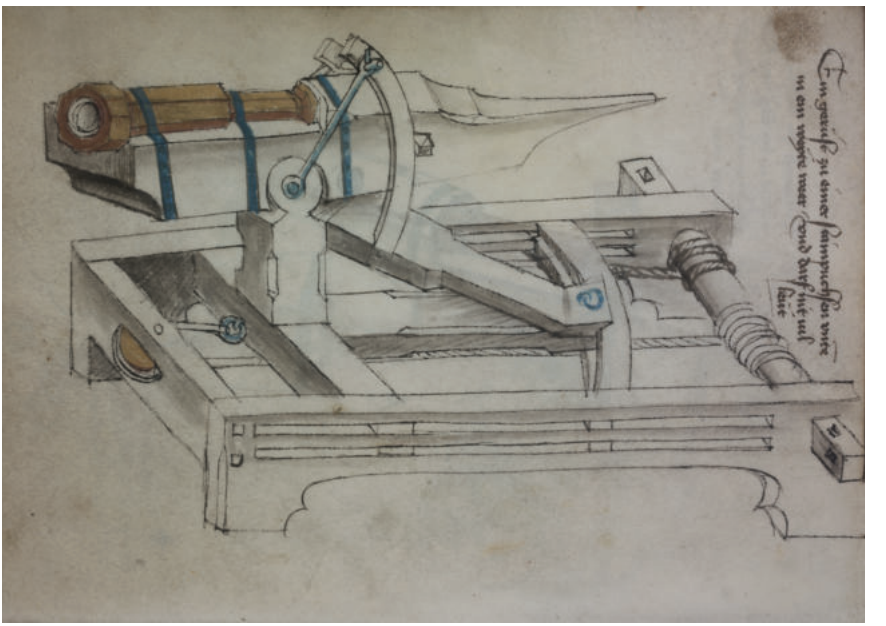
Taf. XXIVa: 39.5.3. München, Cgm 356, S. 60/61

Taf. XXIVb: 39.5.4. München, Cgm 734, 70v

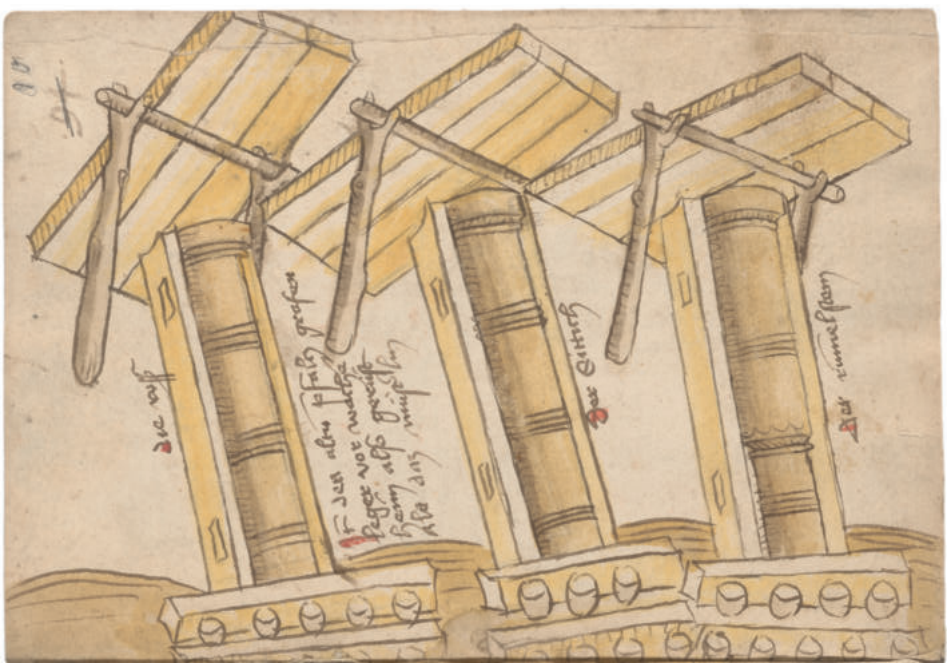


Taf. XXVa: 39.5.8. Stuttgart, Cod. milit. 4° 31, 36^{2v}/37^{r}

Taf. XXVb: 39.7.6. Weimar, Q 342, 21^{v}



Taf. XXVIb: 39.8.2. Frankfurt, Ms. germ. qu. 14, 38^{v}



Taf. XXVIa: 39.7.2. Gotha, Chart. B 1032, 90^{r}

Taf. XXVIIa: 39.9.23. Kassel, 2° Ms. math. 12, 45^{v}

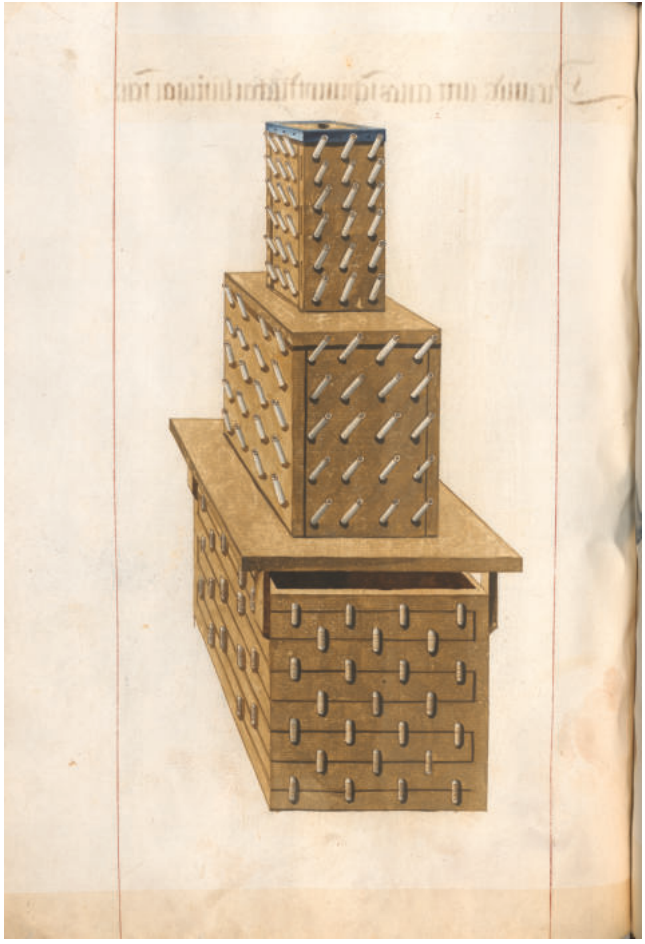
Taf. XXVIIb: 39.9.30. München, Cgm 3677, 116^{r}

Taf. XXVIIIa: 39.9.35. Nürnberg, Hs 97999, 143^{v}

Taf. XXVIIIb: 39.9.56. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 45.5 Aug. 2°, 43^{v}/44^{r}

Taf. XXIXa: 39.9.58. Zweibrücken, Hs. 18 B, 145^{v}/146^{r}

Taf. XXIXb: 39.16.1. Gotha, Chart. A 560, S. [37a]



Taf. XXXa: 39.18.3. München, Cgm 8143, 127^{v}

Taf. XXXb: 39.18.3. München, Cgm 8143, 128^{r}

Taf. XXXIa: 39.20.2. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 130, 56r

Taf. XXXIb: 39.20.9. Wien, Cod. 10816, 73r

Taf. XXXIIa: 39.20.3. München, Cod. icon. 222, 48^{v}

Taf. XXXIIb: 39.20.10. Wien, Cod. 10824, 106^{v}

Abb. 1: 38.1.1. Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 5, 23r

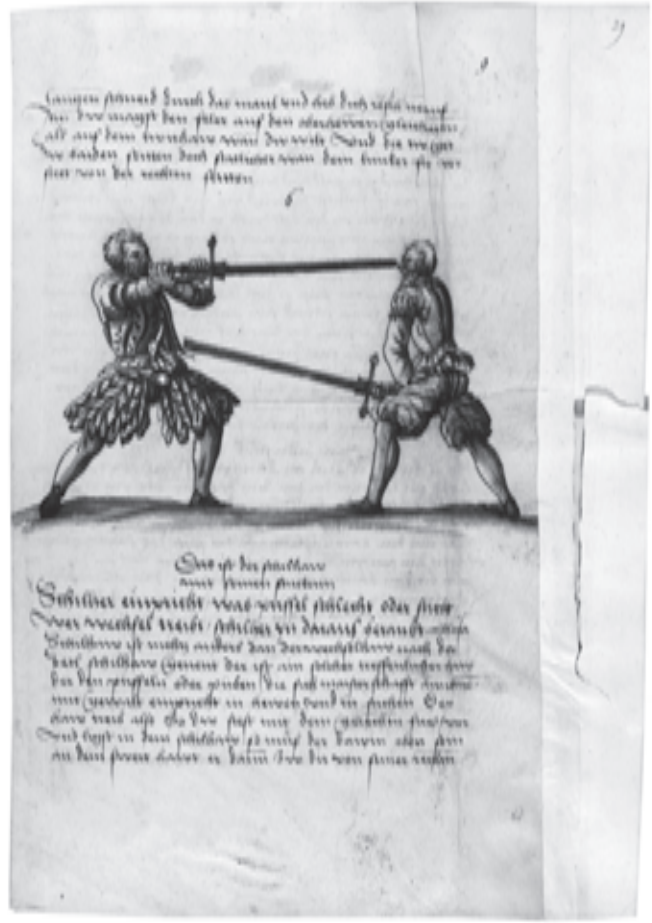


Abb. 2: 38.1.1. Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 5, 29r

Abb. 3: 38.1.2. Glasgow, Scott Collection, E. 1939.65.341, 10r

Abb. 4: 38.1.2. Glasgow, Scott Collection, E. 1939.65.341, 42r

Abb. 5: 38.1.3. Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 2020, I^{v} + II^{r}

Abb. 6: 38.1.5. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5012, $68^{v}+69^{r}$

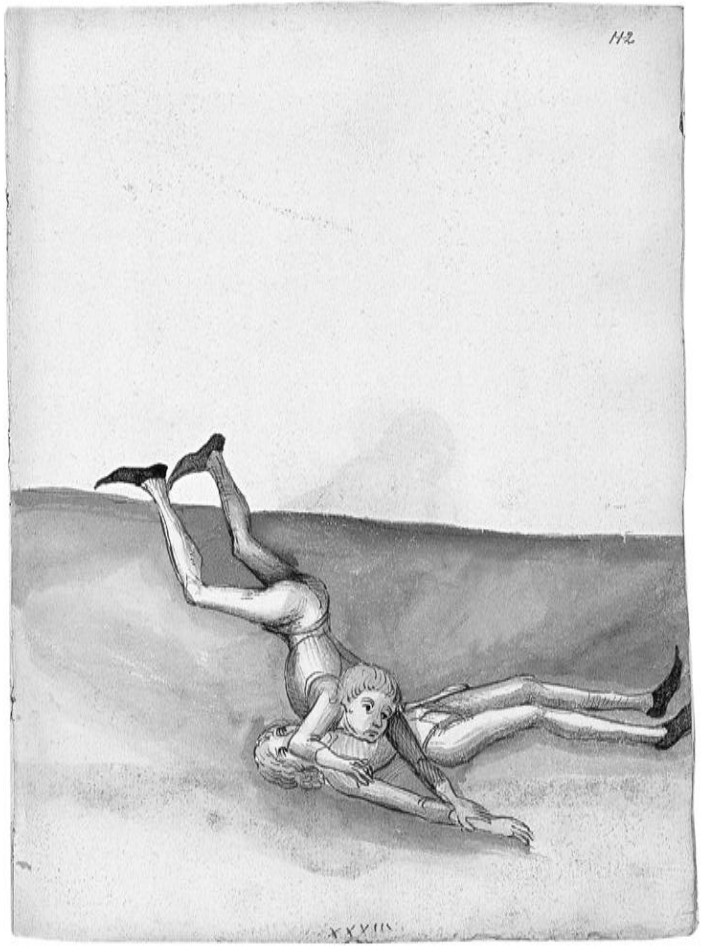


Abb. 7: 38.2.3. Paris, Musée Cluny, Cl. 23842, 142[r]

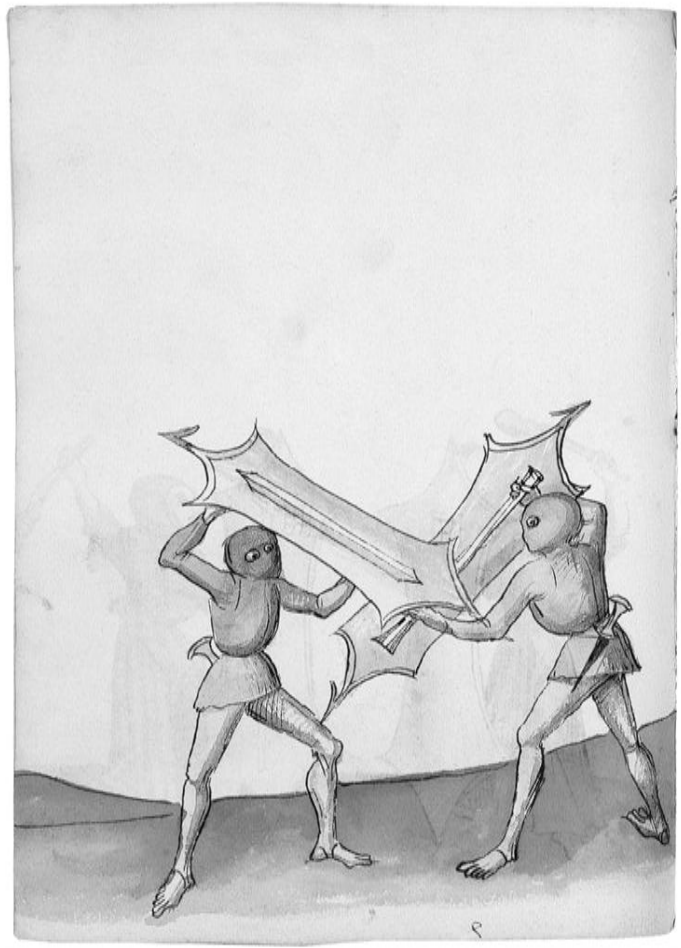


Abb. 8: 38.2.3. Paris, Musée Cluny, Cl. 23842, 180[v]

Abb. 9: 38.2.2. Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 16, 1[v]

Abb. 10: 38.2.2. Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 16, 55[r]

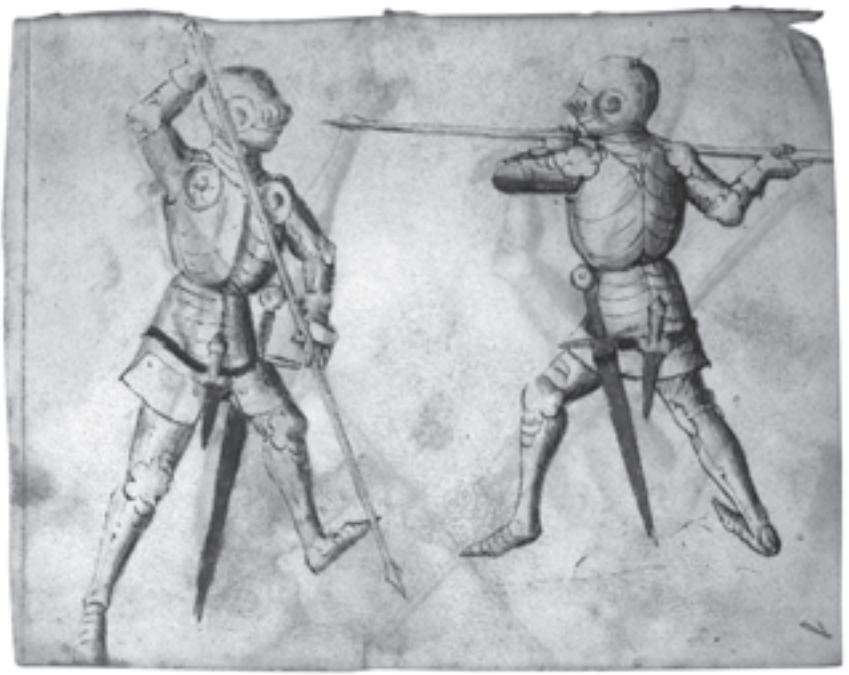


Abb. 11: 38.2.5. Wien, Cod. 11093, 1r

Abb. 12: 38.2.5. Wien, Cod. 11093, 37v

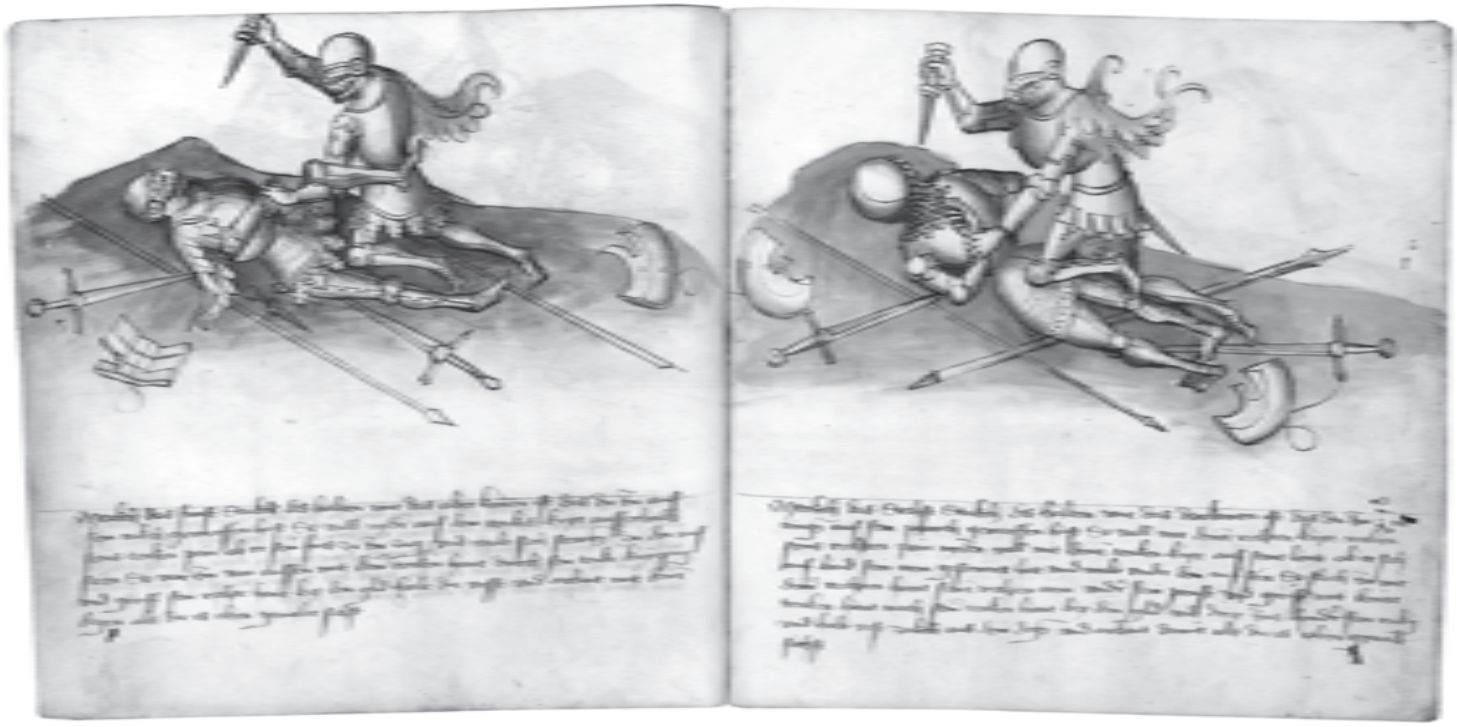


Abb. 13: 38.2.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5013, $55^{v}+56^{r}$

Abb. 14: 38.2.6. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2°, 2r

Abb. 15: 38.2.6. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2°, 3r

Abb. 16: Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 1, 3r

Abb. 17: Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 1, 24r

Abb. 18: 38.3.2. Berlin, Kupferstichkabinett, 78 A 15, 76[v]

Abb. 19: 38.3.3. Gotha, Chart A. 558, 54[v]

Abb. 20: 38.3.4. København, Thott. 290 2°, 11r

Abb. 21: 38.3.5. Königseggwald, Hs. XIX, 17-3, S. 18

Abb. 22: 38.3.5. Königseggwald, Hs. XIX, 17-3, S. 121

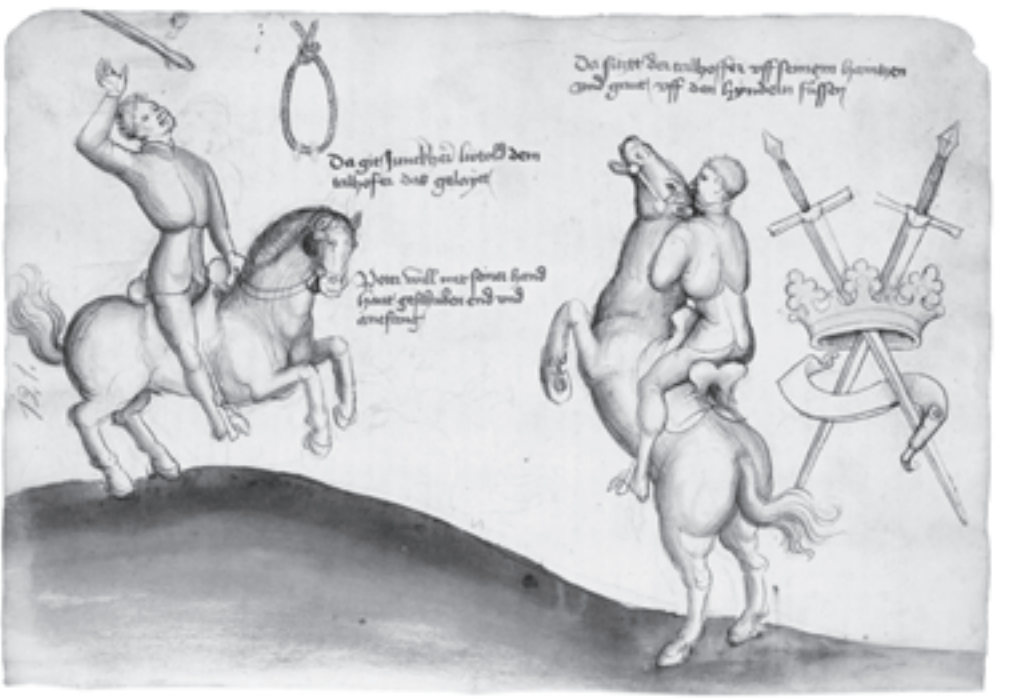


Abb. 23: 38.3.6. München, Cod. icon. 394a, 16r

Abb. 24: 38.3.6. München, Cod. icon. 394a, 36r

Abb. 25: 38.3.7. Solothurn, S 554, Nr. 50

Abb. 26: 38.3.8. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5342, 23r

Abb. 27: 38.3.9. Ehem. Wien, Cod. Ser. nov. 2978, 12r

Abb. 28: 38.3.9. Ehem. Wien, Cod. Ser. nov. 2978, 102r

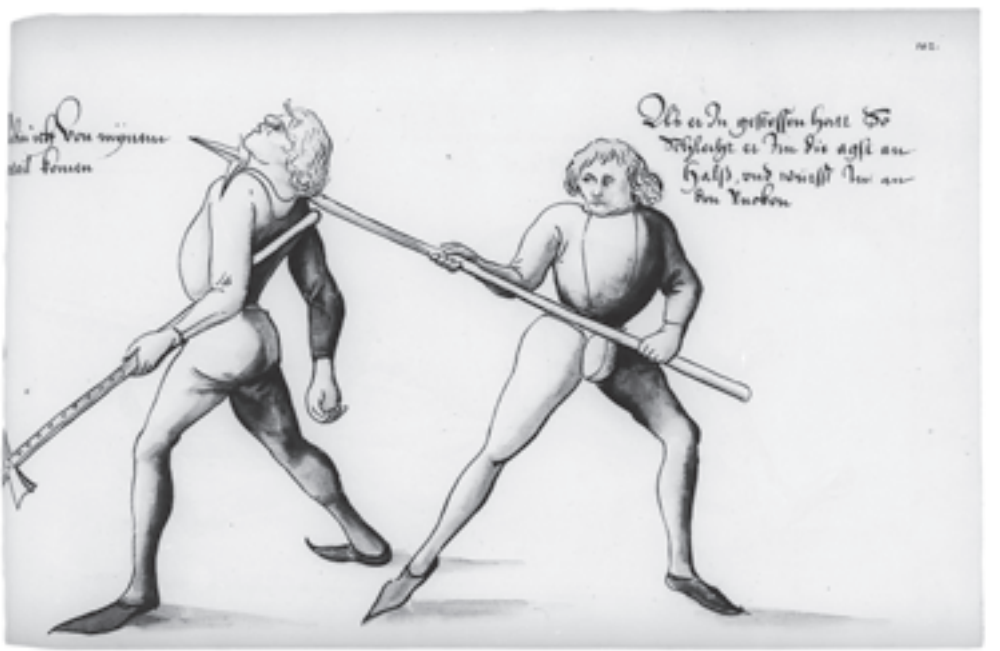


Abb. 29: 38.5.1. Bologna, Ms. 1825, 13r

Abb. 30: 38.5.1. Bologna, Ms. 1825, 36r

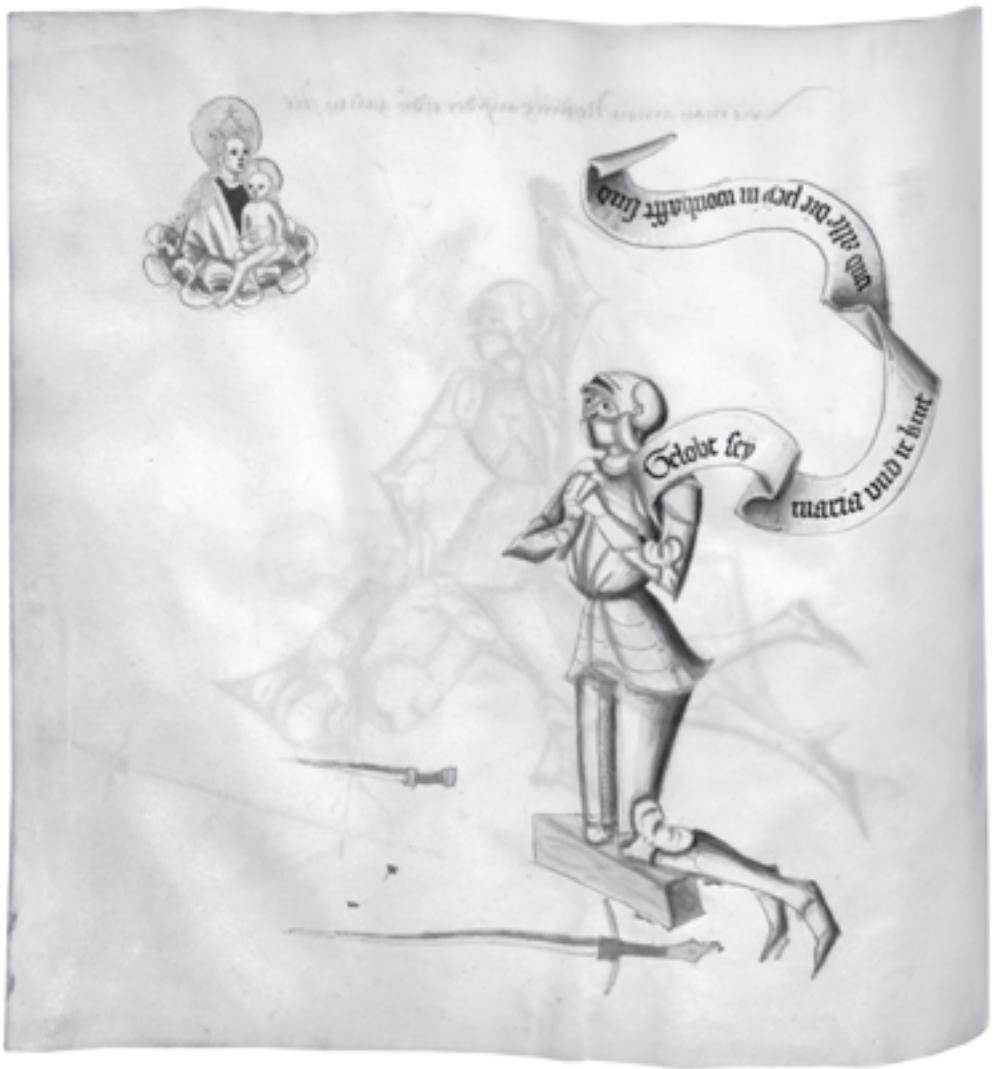


Abb. 31: 38.5.3. München, Cgm 1507, 36[v]

Abb. 32: 38.5.2. Gotha, Chart. B 1021, 50v

Abb. 33: 38.5.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5126, 53v

Abb. 34: 38.5.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5126, $47^{v}+48^{r}$

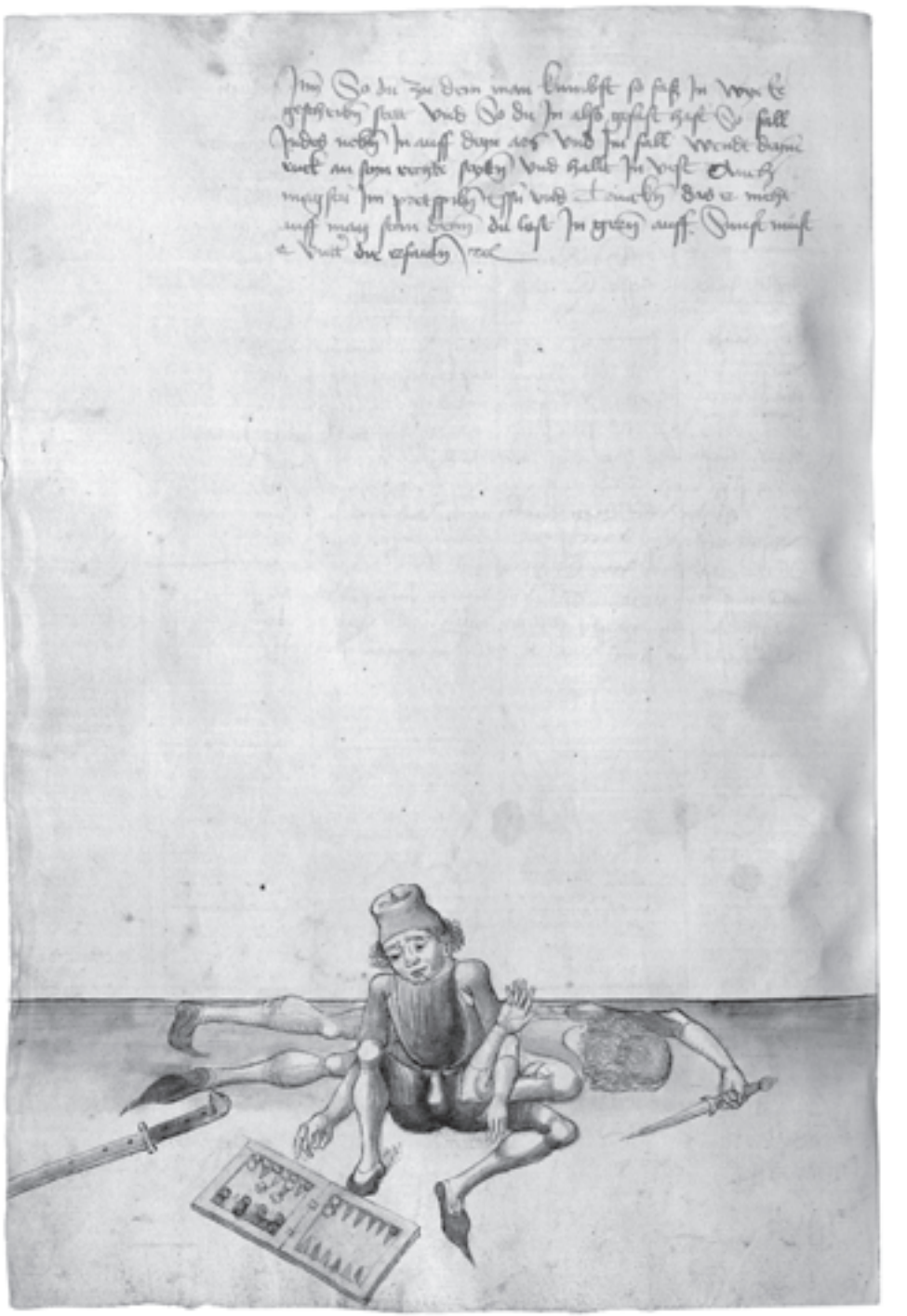


Abb. 35: 38.6.1. München, Cgm 582, 91^{v}

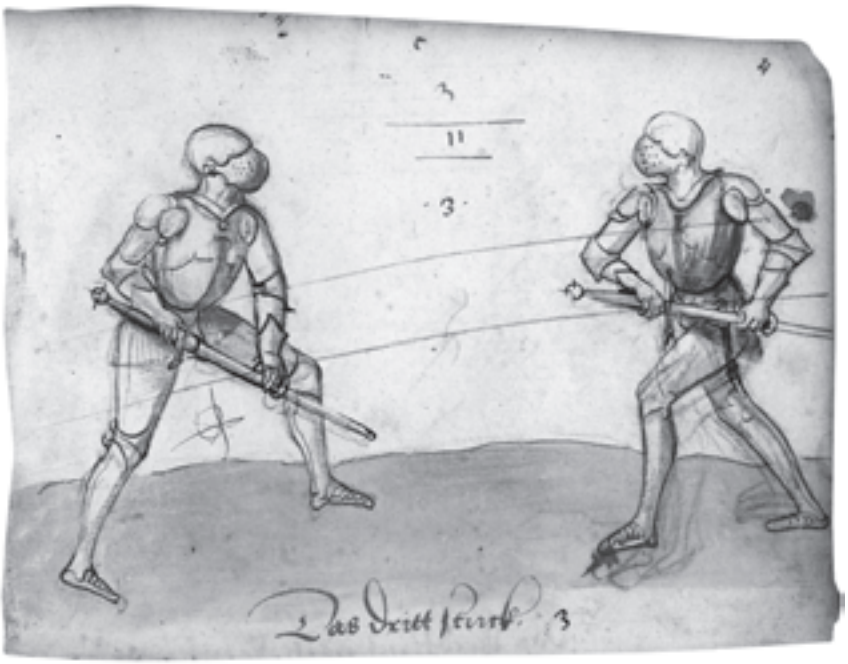
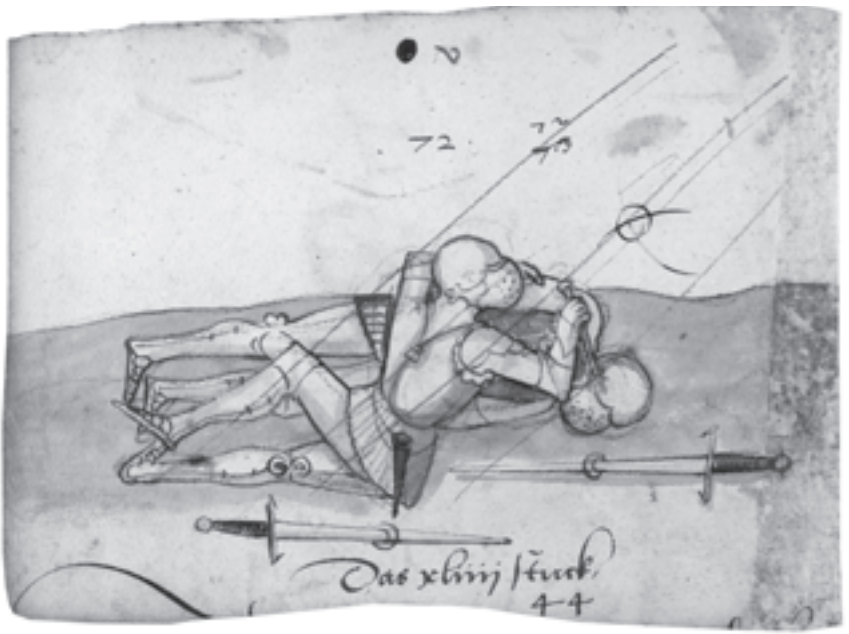


Abb. 36: 38.7.3. Augsburg, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4° 5, 4r

Abb. 37: 38.7.3. Augsburg, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4° 5, 24v



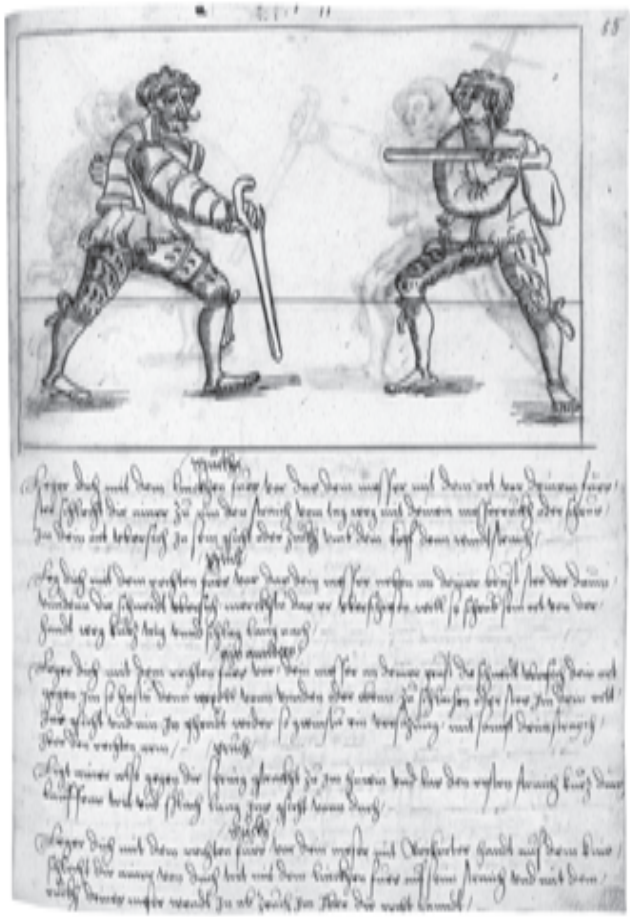


Abb. 38: 38.7.1. Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 2, 55[r]

Abb. 39: 38.7.2. Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 3, 26[r]

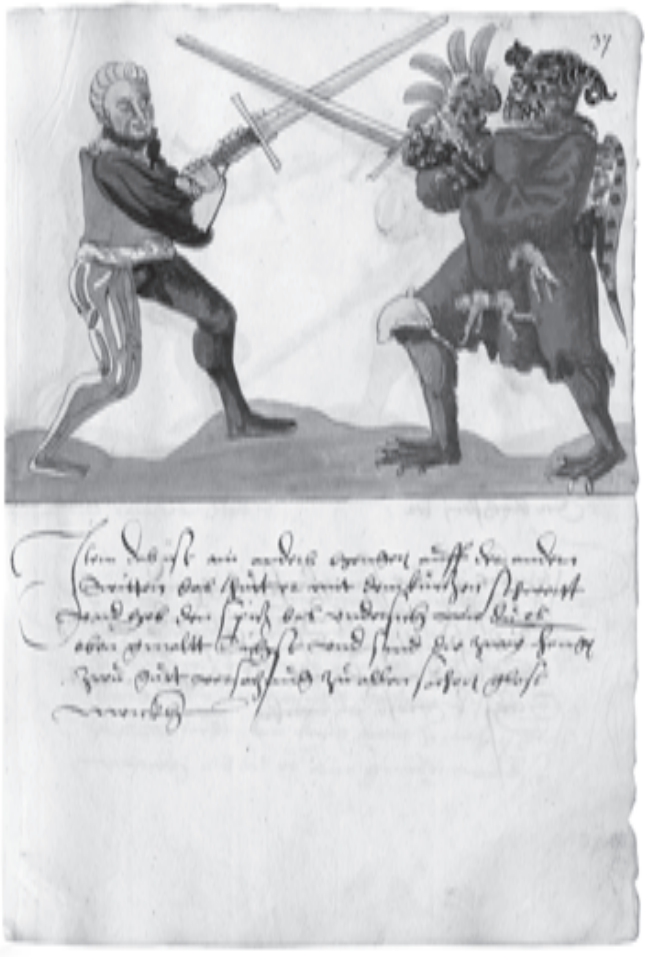


Abb. 40: 38.7.4. München, Cgm 3711, 37[r]

Abb. 41: 38.7.4. München, Cgm 3711, 59[r]

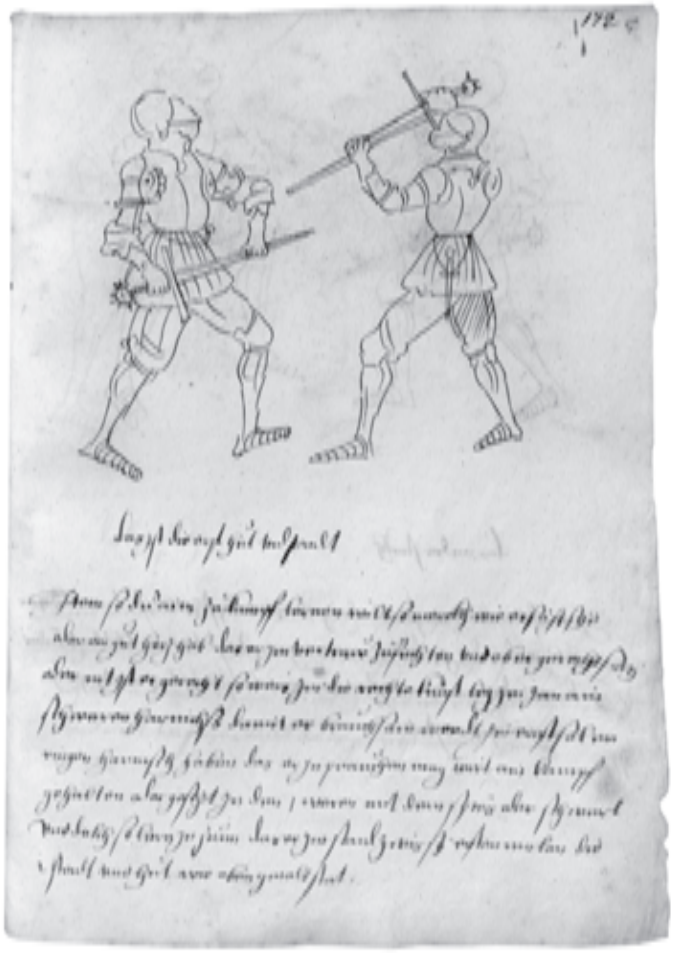


Abb. 42: 38.7.5. München, Cgm 3712, 172[r]

Abb. 43: 38.7.5. München, Cgm 3712, 210[r]

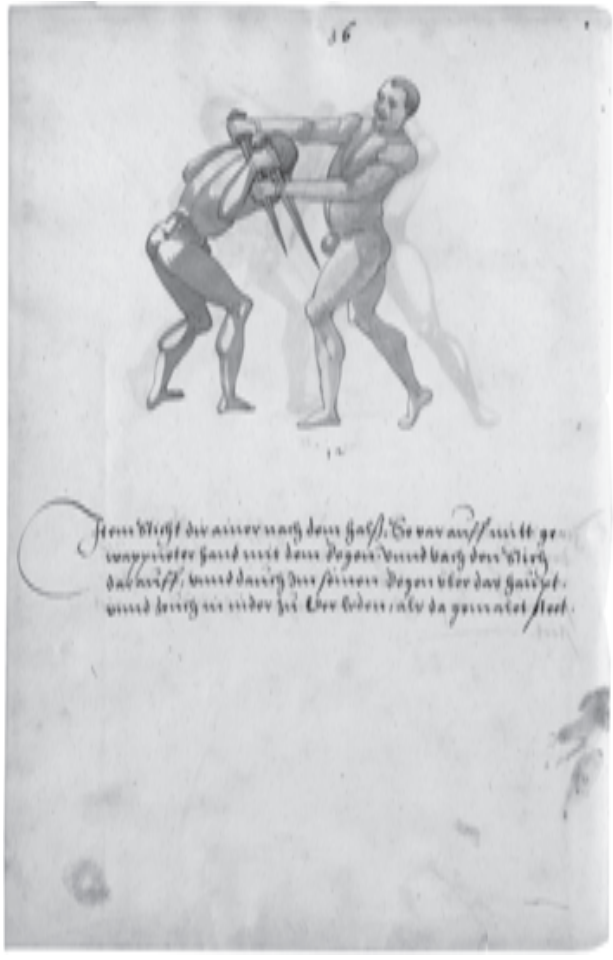


Abb. 44: 38.8.1. Augsburg, Stadtarchiv, Schätze 82, 36r

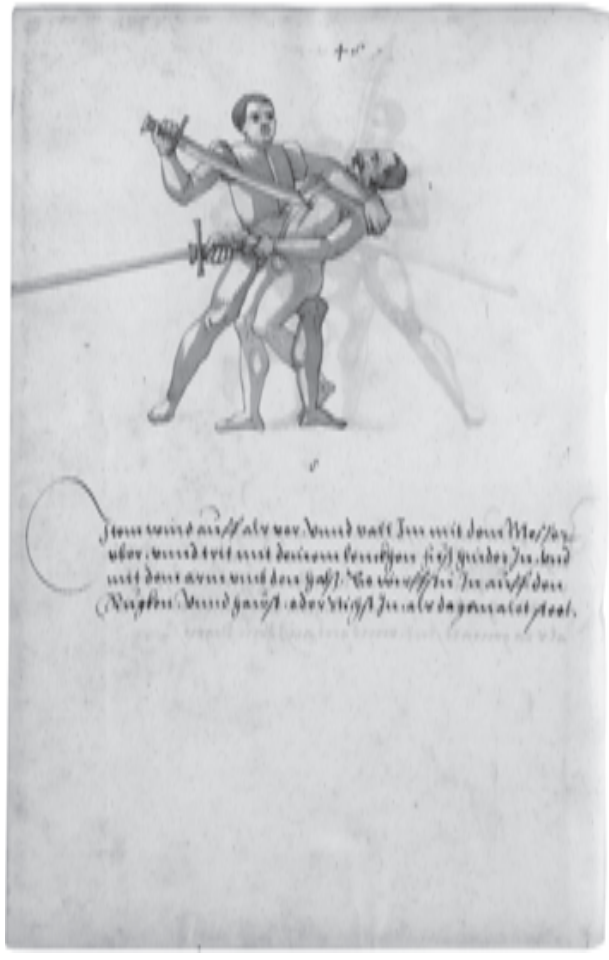


Abb. 45: 38.8.1. Augsburg, Stadtarchiv, Schätze 82, 48r

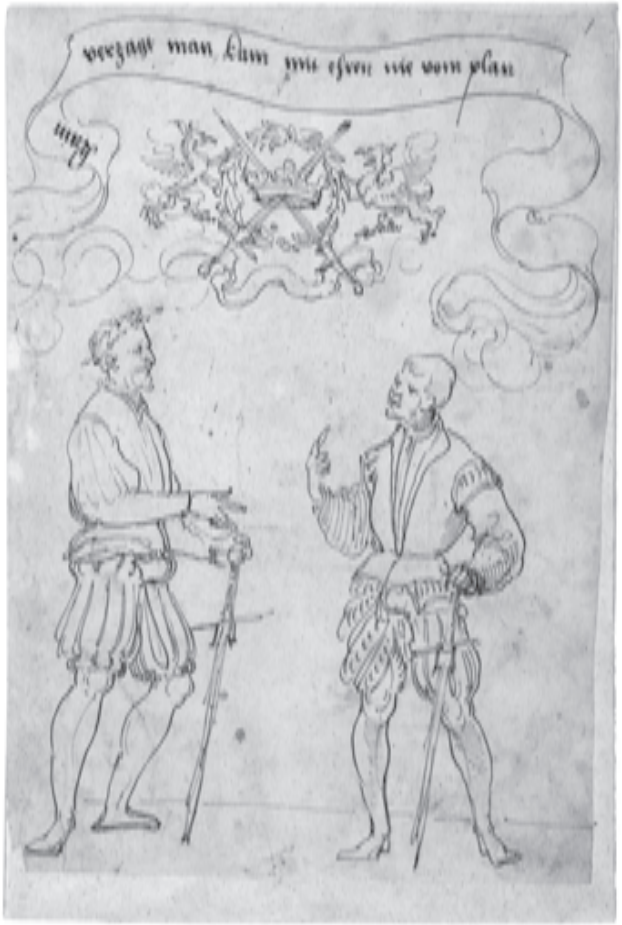


Abb. 46: 38.8.2. Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 4, 1r

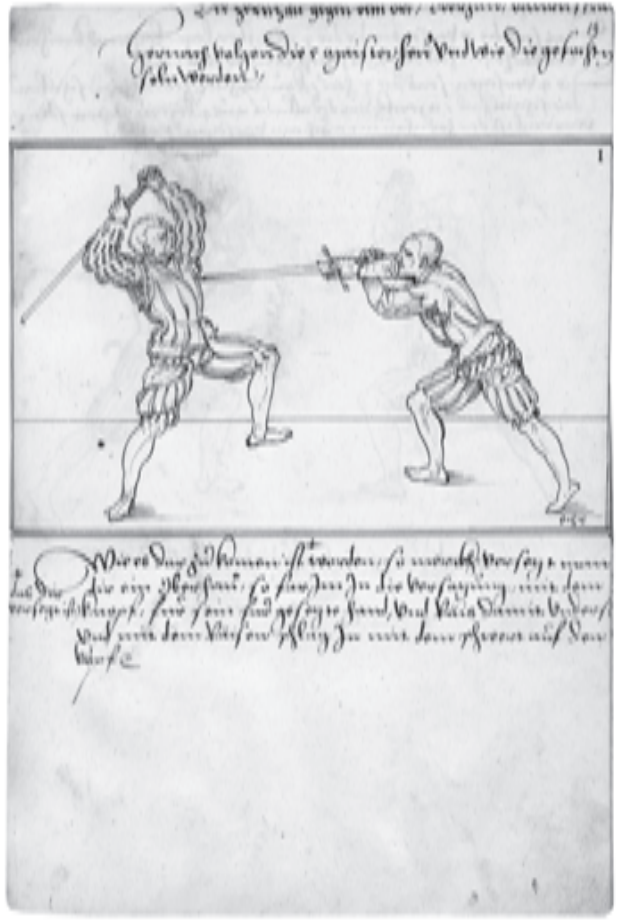


Abb. 47: 38.8.2. Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 4, 19r

Abb. 48: 38.8.3. Dresden, Mscr. Dresd. C 93, 214[r]

Abb. 49: 38.8.3. Dresden, Mscr. Dresd. C 93, 236[r]

Abb. 50: 38.8.4. Wien, Cod. 10826, 214^{v}

Abb. 51: 38.9.1. Augsburg, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4° 2, 21r

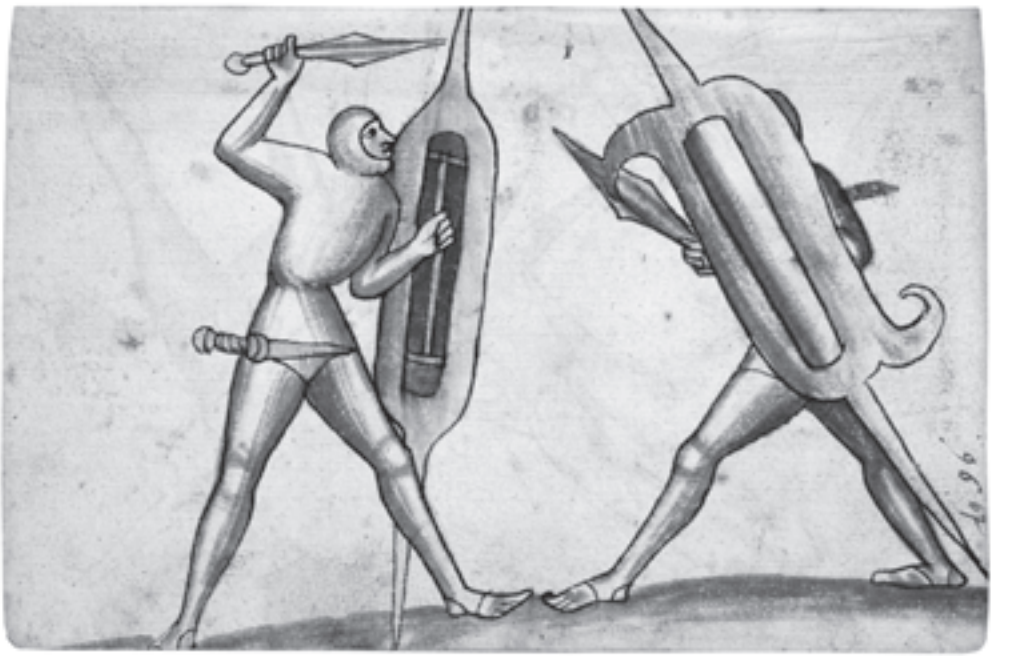


Abb. 52: 38.9.1. Augsburg, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4° 2, 96r

Abb. 53: 38.9.3. Berlin, Libr. pict. A 83, 3^{v}

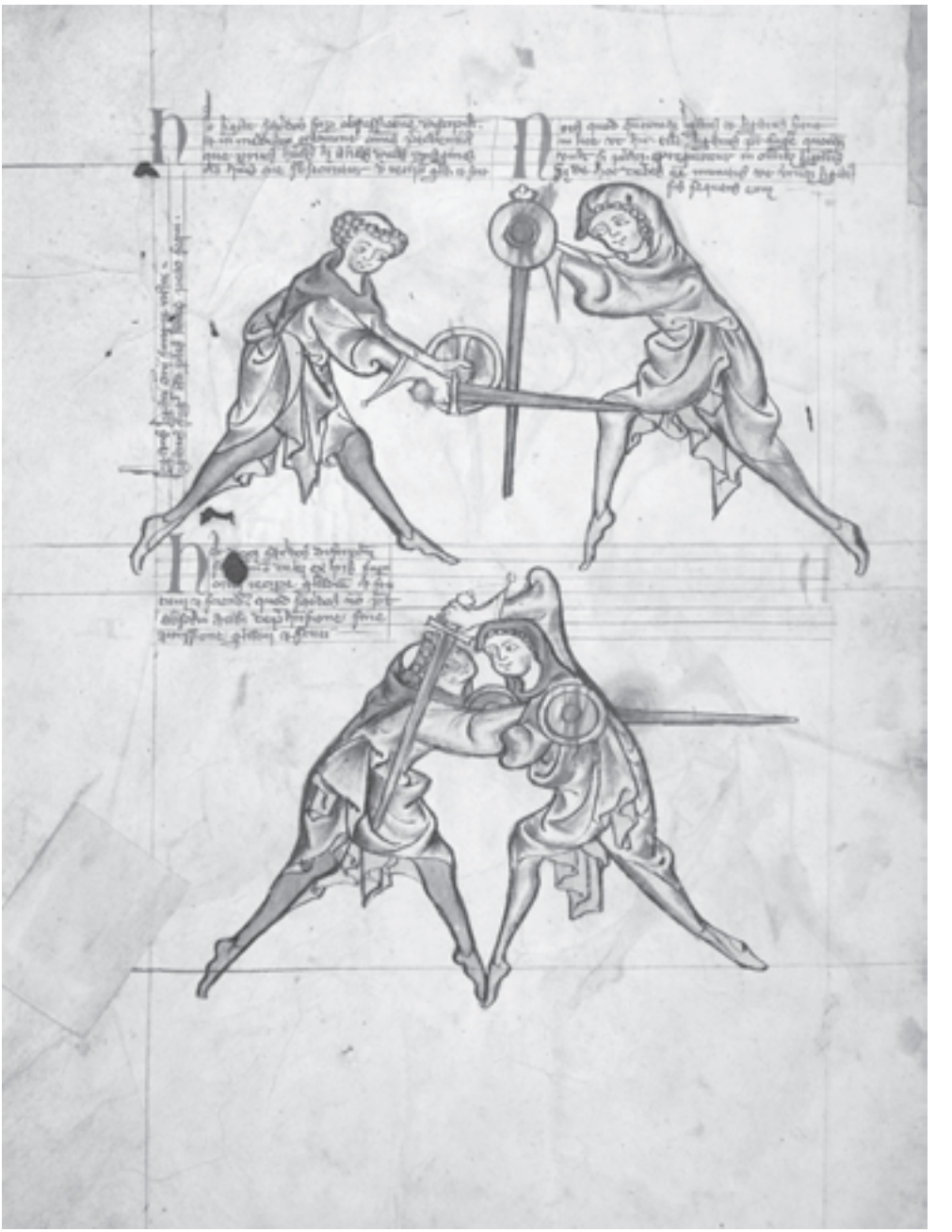


Abb. 54: 38.9.8. Leeds, Royal Armouries, I. 33, 4r

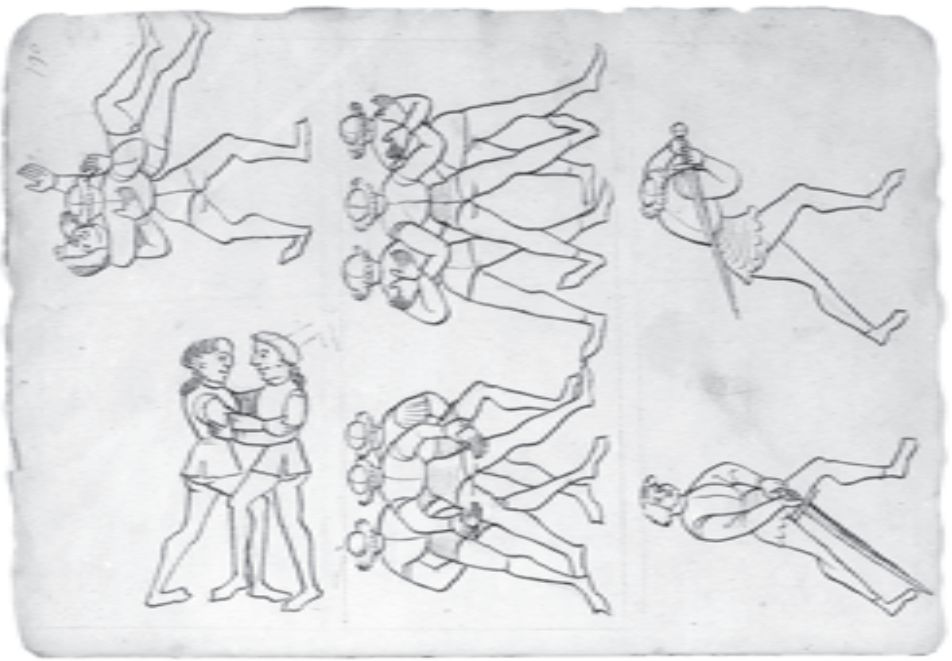


Abb. 56: 38.9.12. Wien, Cod. 5278, 196[r]

Abb. 55: 38.9.12. Wien, Cod. 5278, 174[r]

Abb. 57: 38.9.9. Roma, Lincei e Corsiniana, 1r

Abb. 58: 38.9.4. Erlangen, B 26, 31r

Abb. 59: 38.9.5. Glasgow, Scott Collection, E.1939.65.354, 12[v]

Abb. 60: 38.9.5. Glasgow, Scott Collection, E.1939.65.354, 105[v]

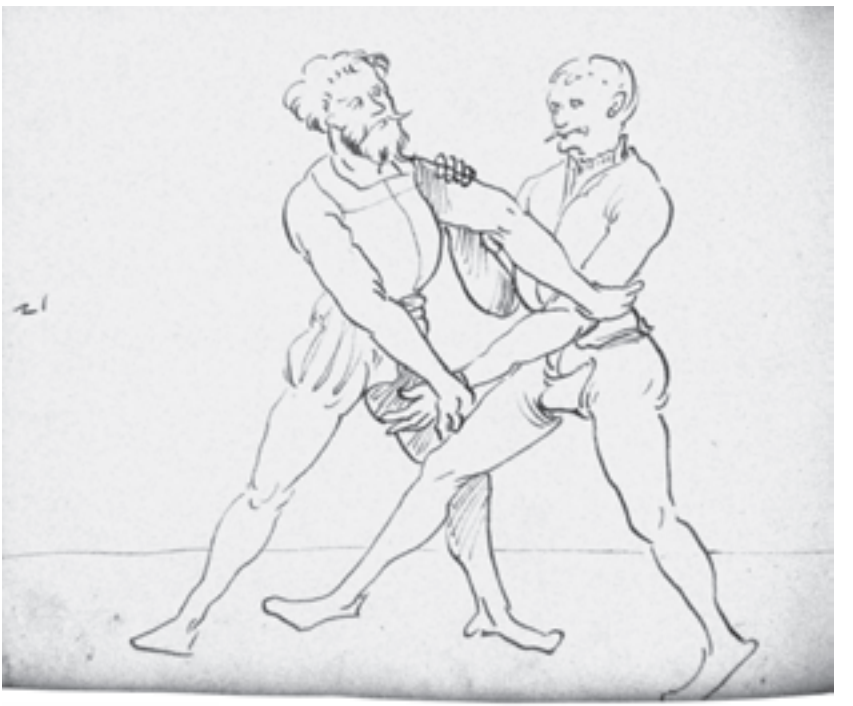


Abb. 61: 38.9.6. Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 62, 3[r]

Abb. 62: 38.9.6. Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 62, 31[v]

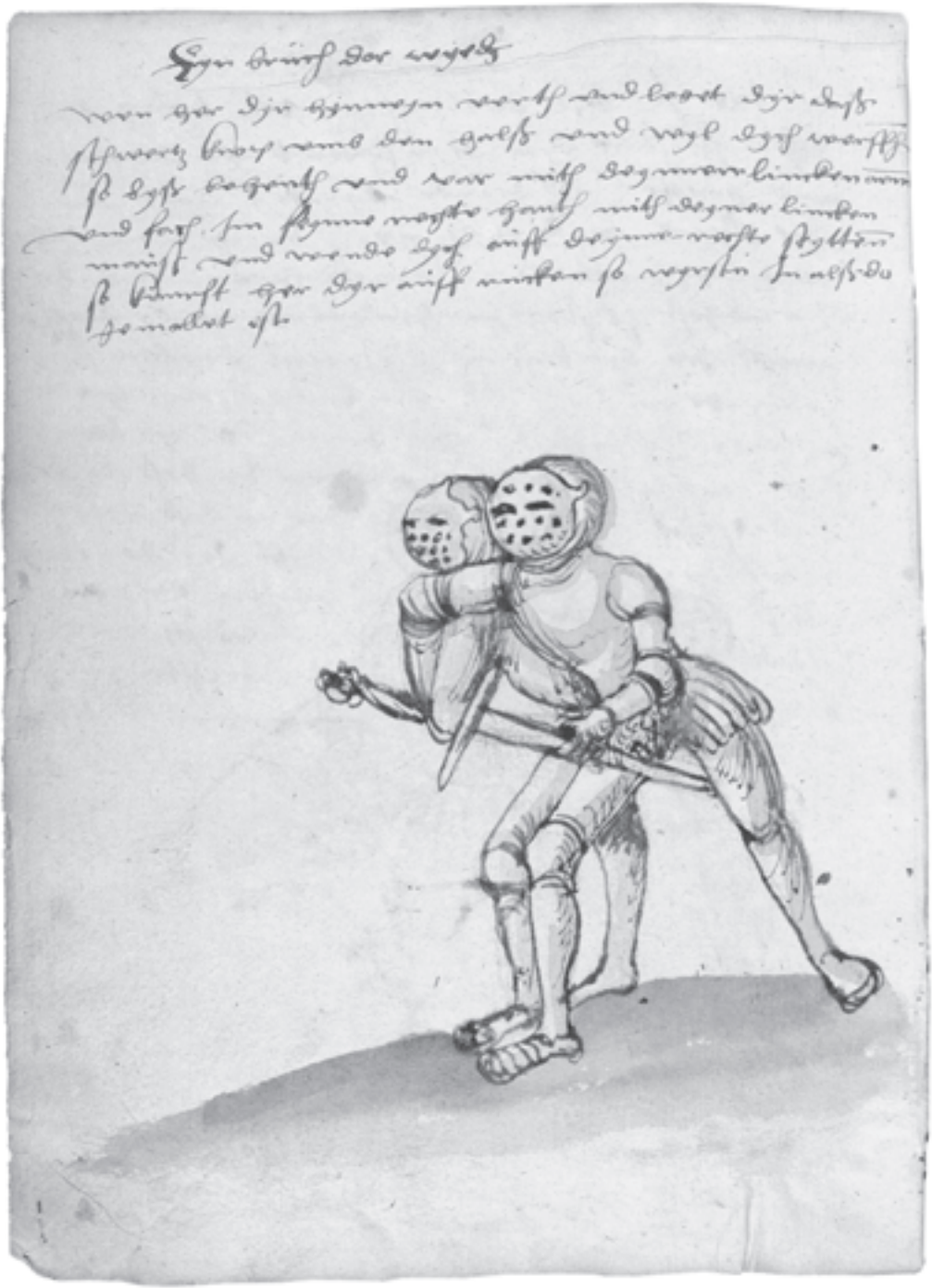


Abb. 63: 38.9.7. Graz, Ms. 963, 38^{v}

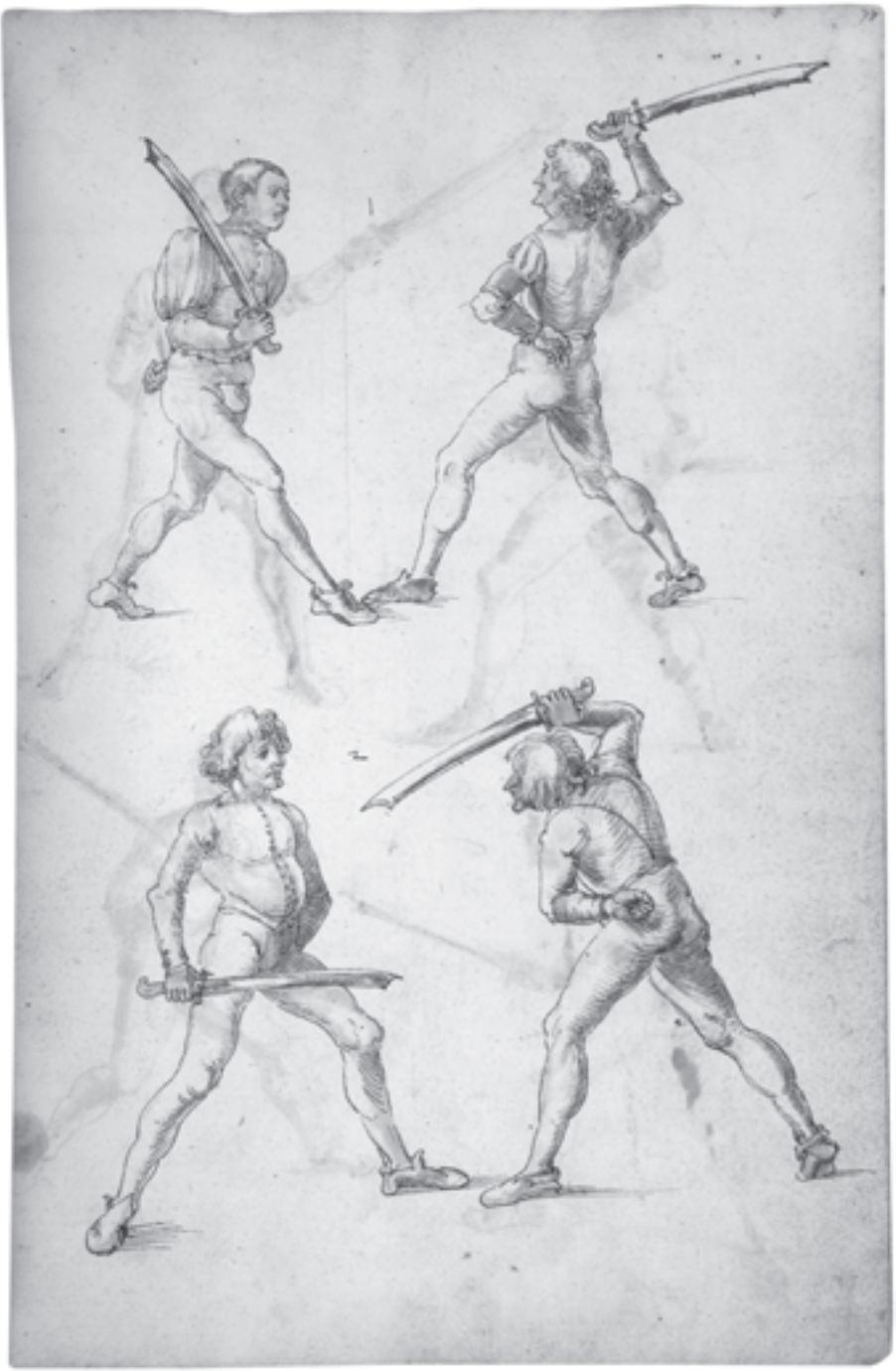


Abb. 64: 38.9.11. Wien, Albertina, Inv.Nr. 26232, 74[r]

Abb. 65: 38.9.2. Baltimore, Privatbesitz, o. Sign., 15[r]

Abb. 66: 39.9.13. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 83.4 Aug. 8°, 87[r]

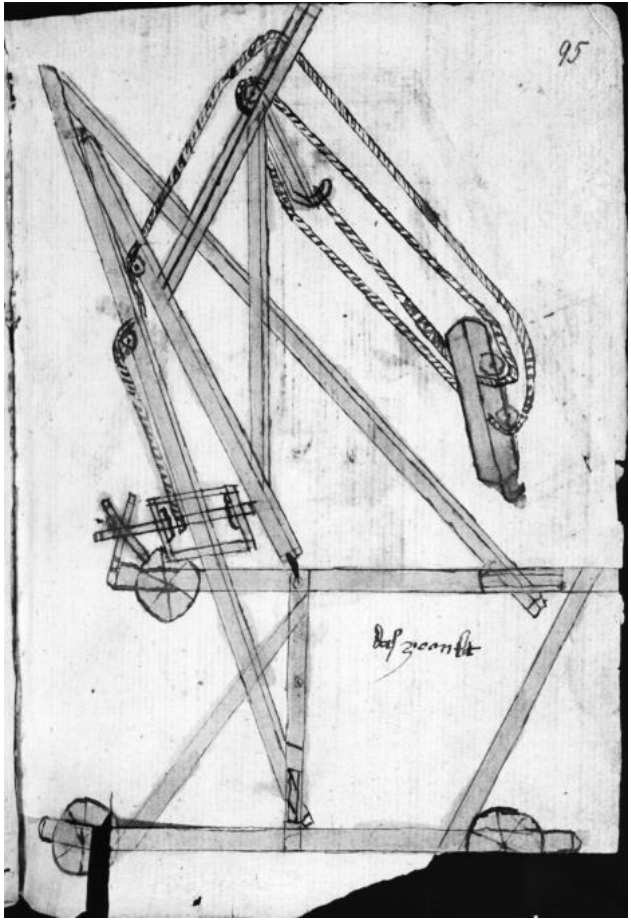


Abb. 67: 39.1.1. Berlin, Ms. germ. quart. 1018, 95[r]

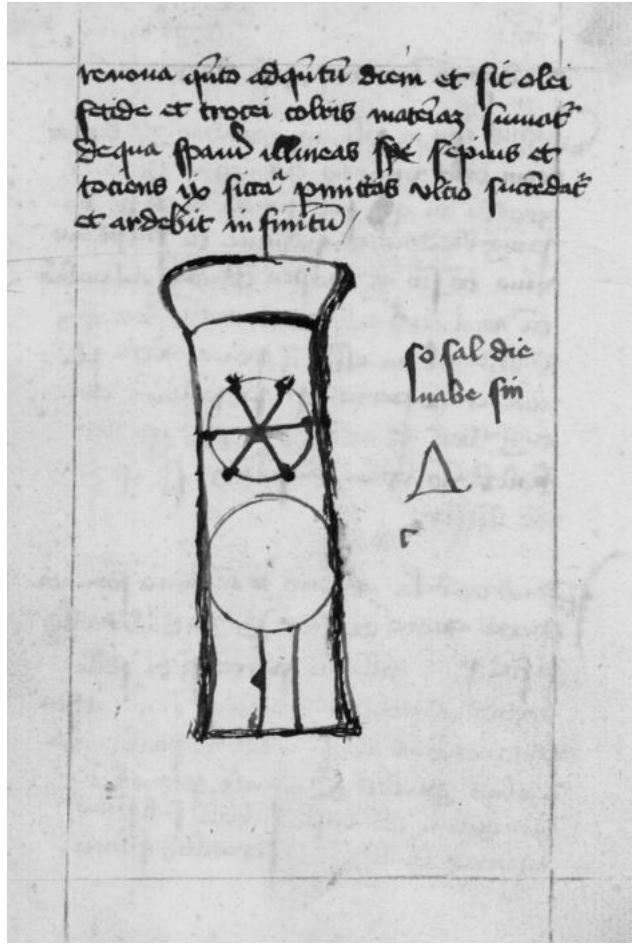


Abb. 68: 39.1.2. Frankfurt, Reichssachen Nachträge Nr. 741, S. 18

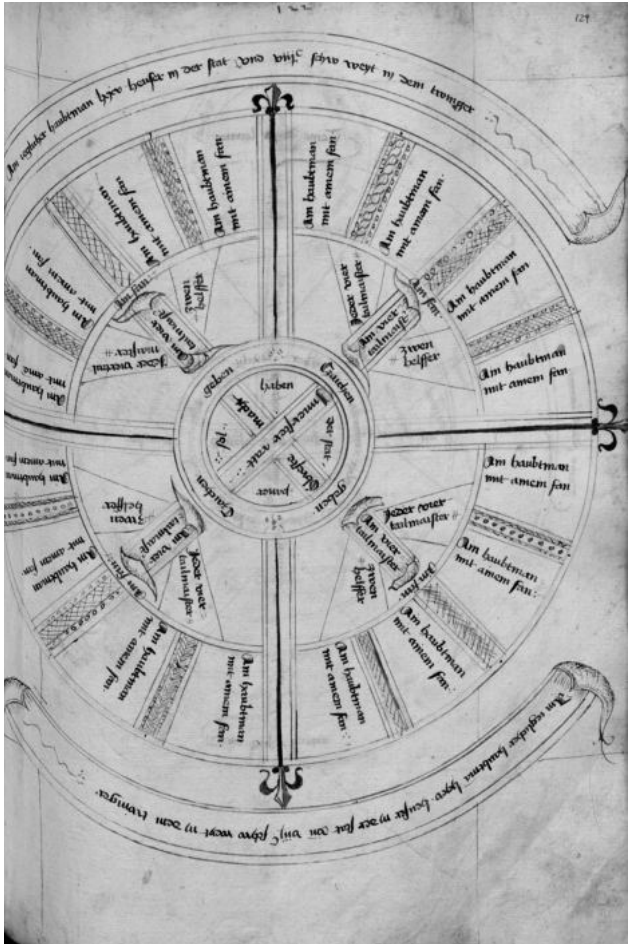


Abb. 69: 39.1.3. Gießen, Hs. 996, 129[r]

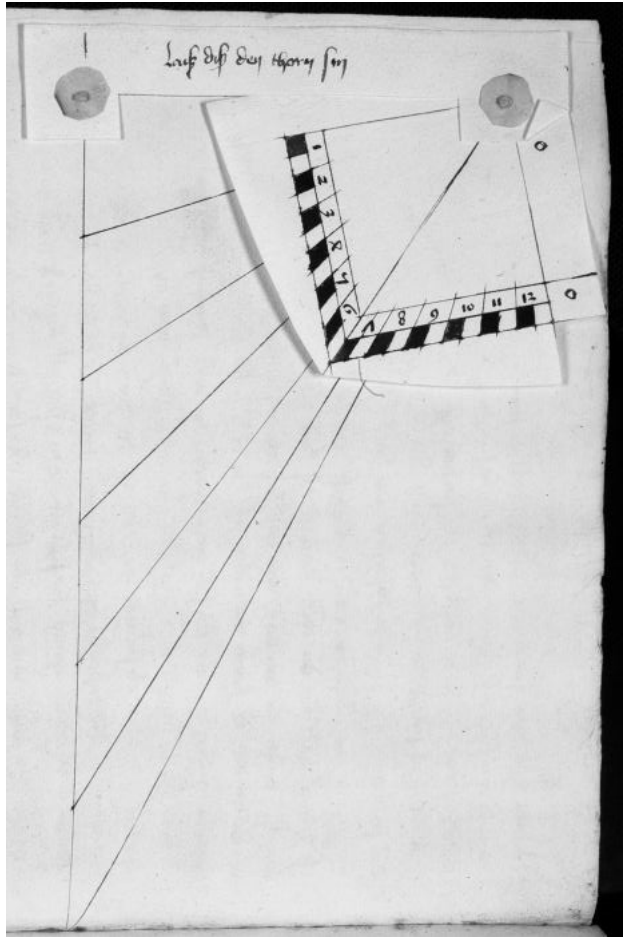


Abb. 70: 39.1.4. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 787, 28[v]

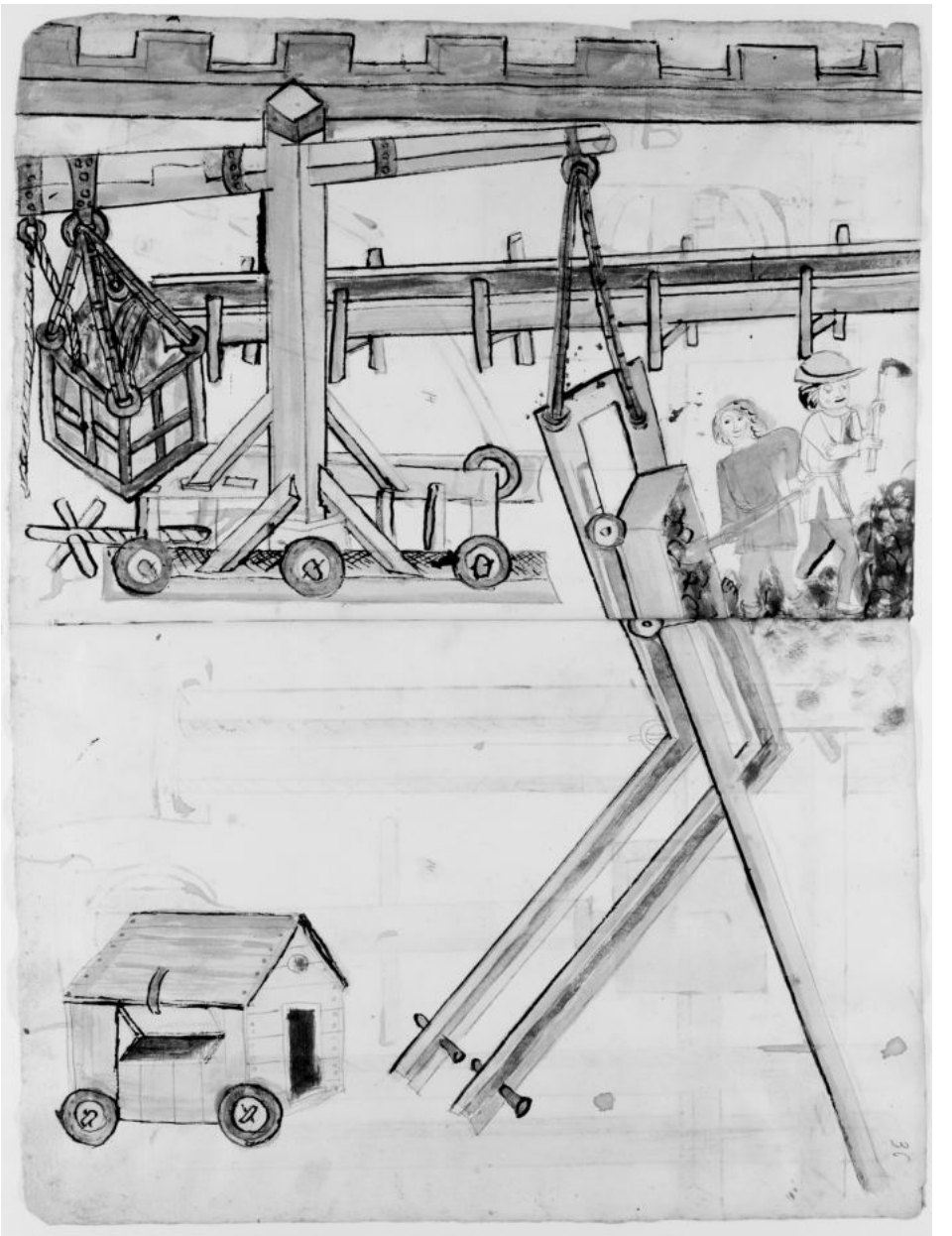


Abb. 71: 39.1.7. München, Clm 197, 35^{v}/36^{r}

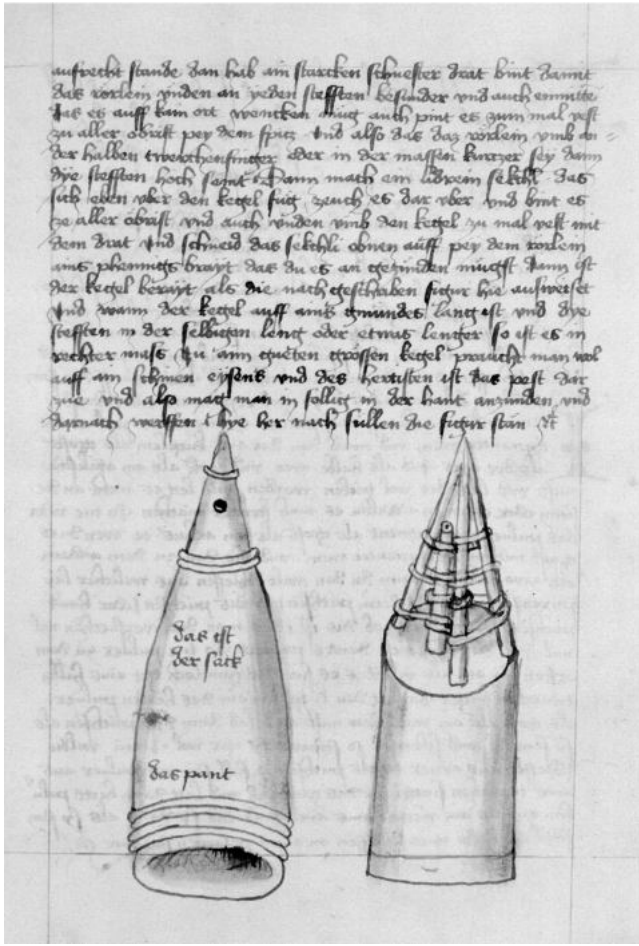


Abb. 72: 39.1.9. Wien, Cod. 3064, 68[r]

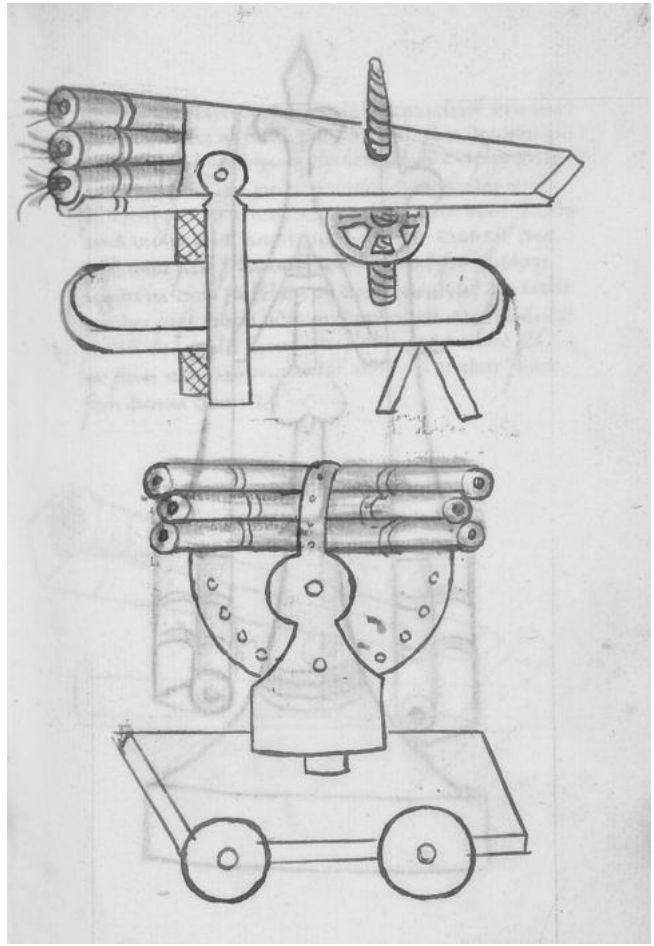


Abb. 73: 39.1.11. Wien, KK 5135, 64[r]

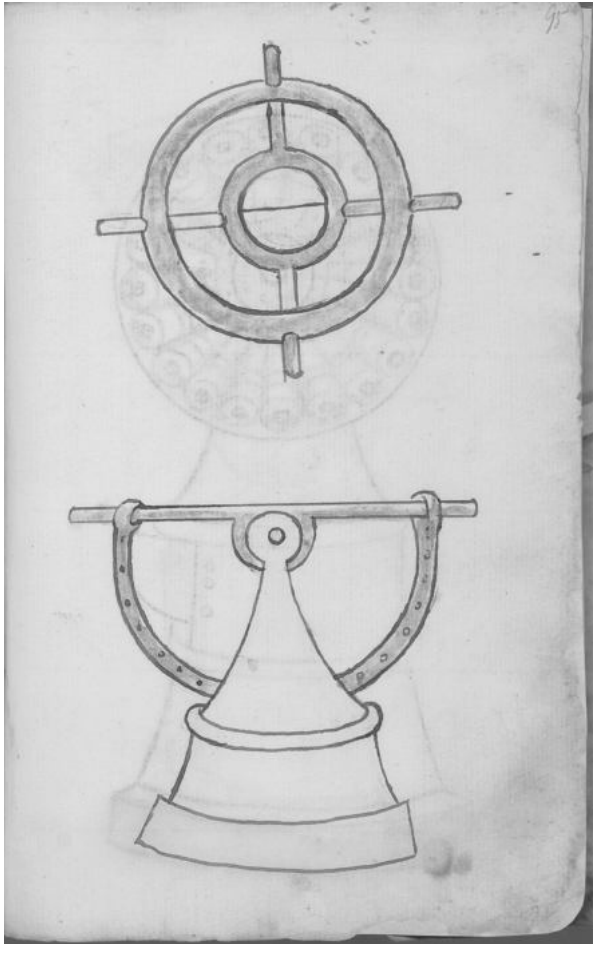


Abb. 74: 39.1.11. Wien, KK 5135, 95r

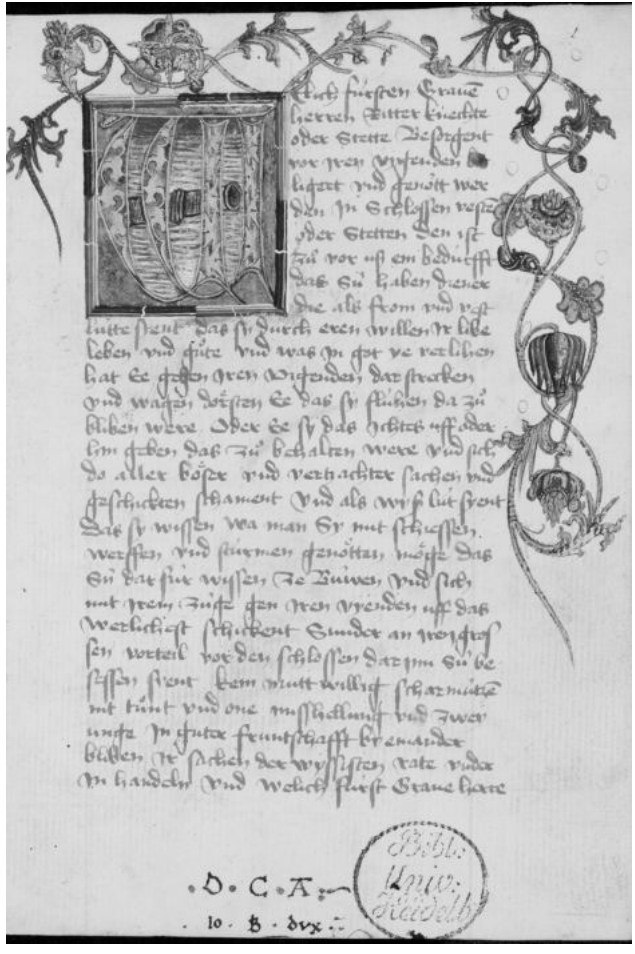


Abb. 75: 39.2.1. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 502, 1r

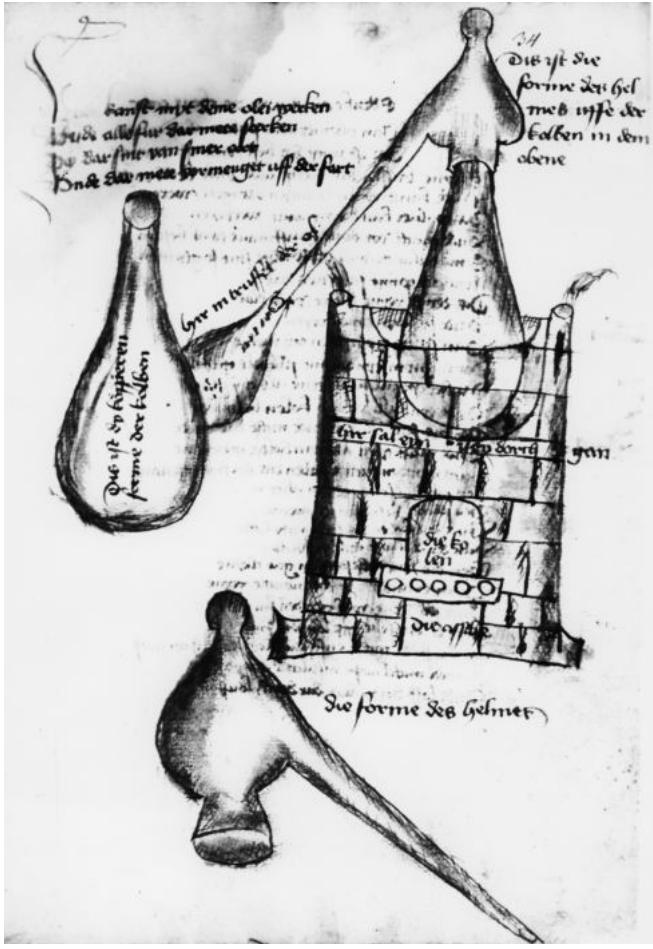


Abb. 76: 39.2.2. København, AM 374 fol., 34r

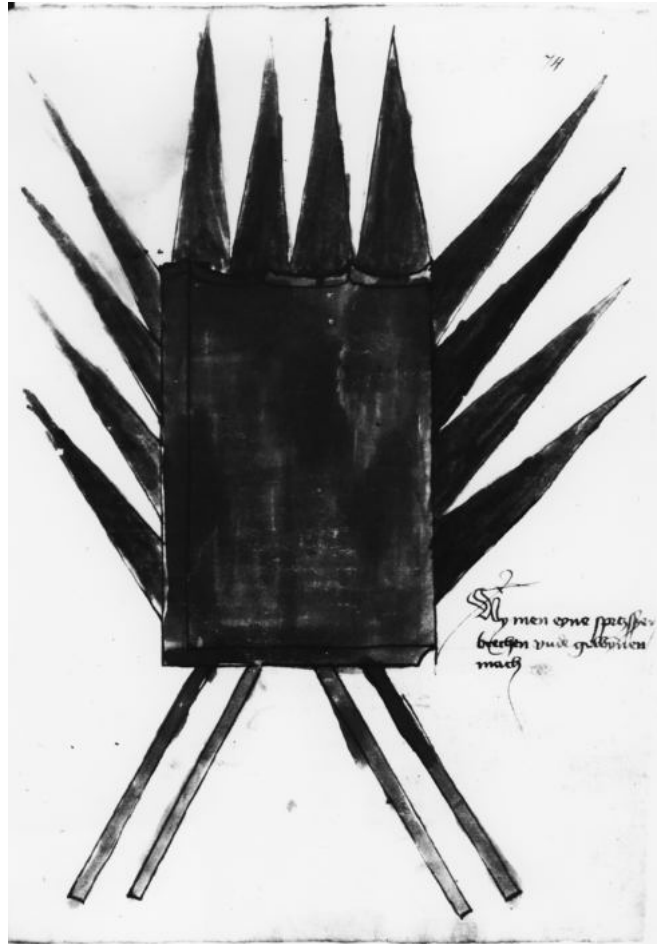


Abb. 77: 39.2.2. København, AM 374 fol. 73r

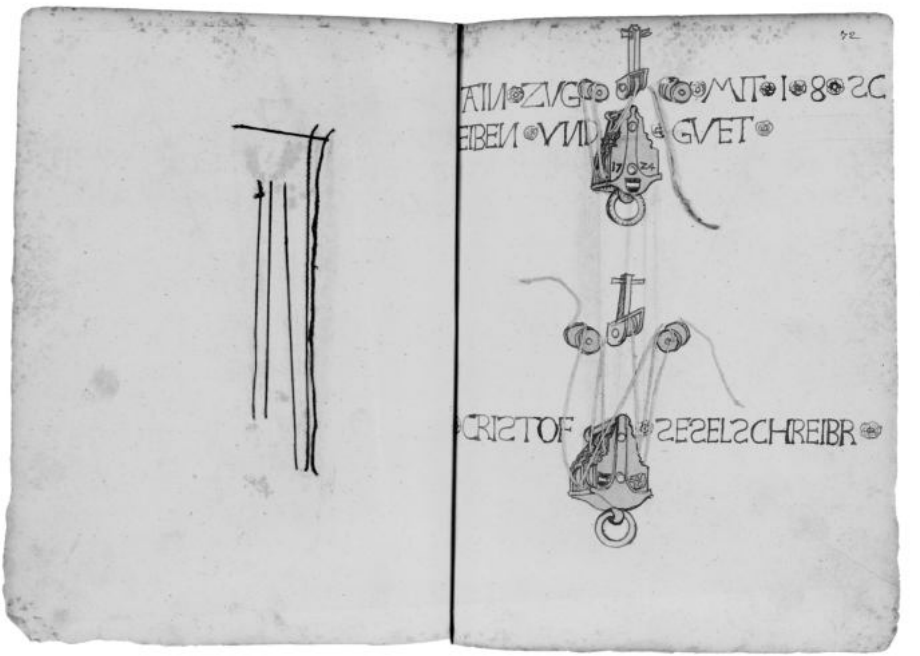
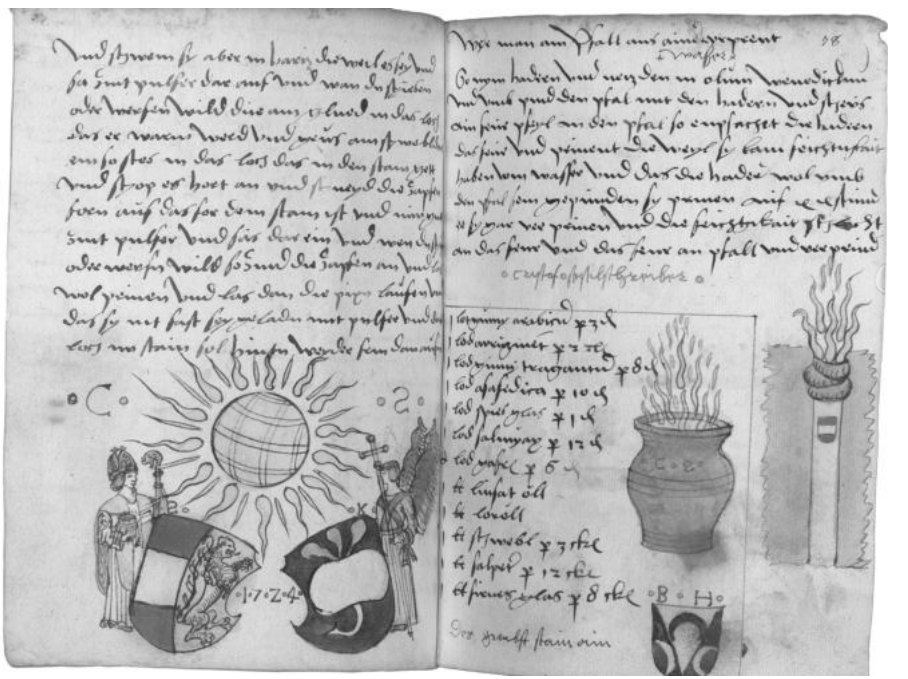


Abb. 78: 39.2.4. München, Cgm 973, 71^{v}/72^{r}

Abb. 79: 39.2.4. München, Cgm 973, 77^{v}/78^{r}



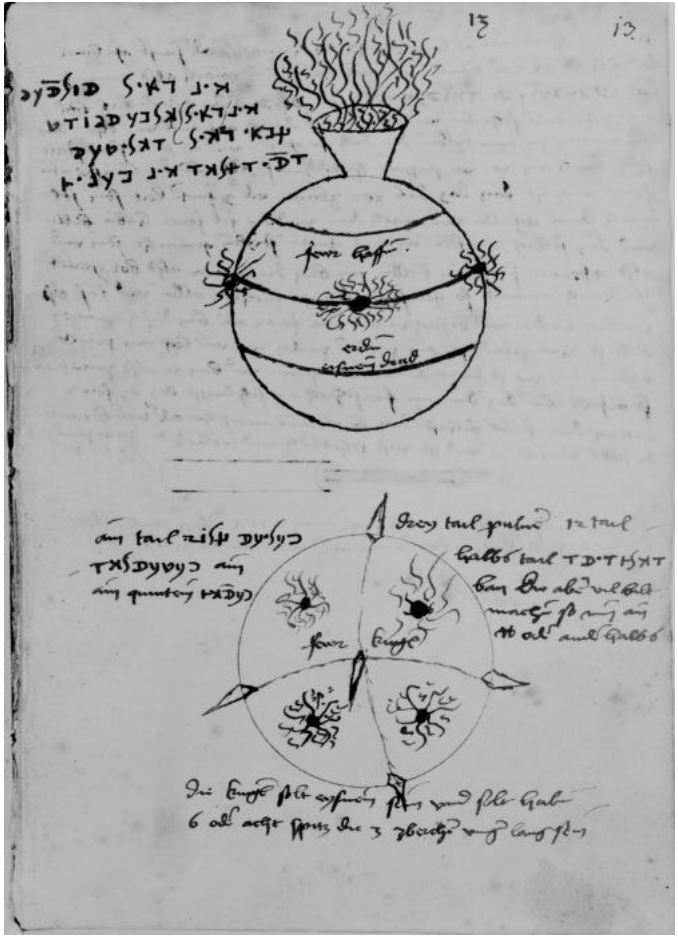


Abb. 80: 39.2.3. München, Cgm 399, 13r

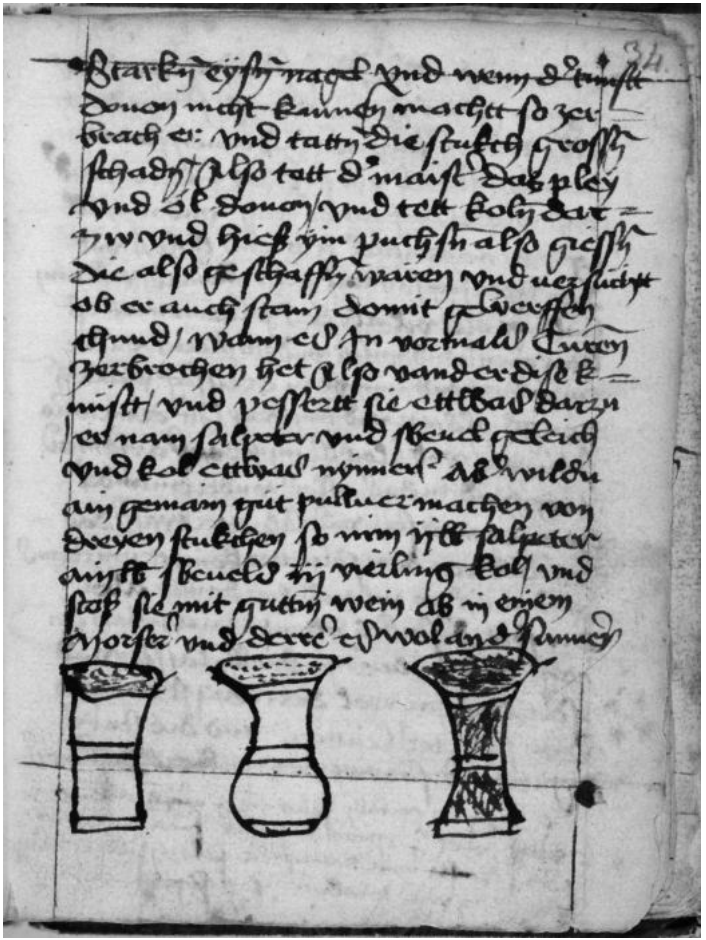


Abb. 81: 39.2.5. Nürnberg, Hs 1481a, 34r

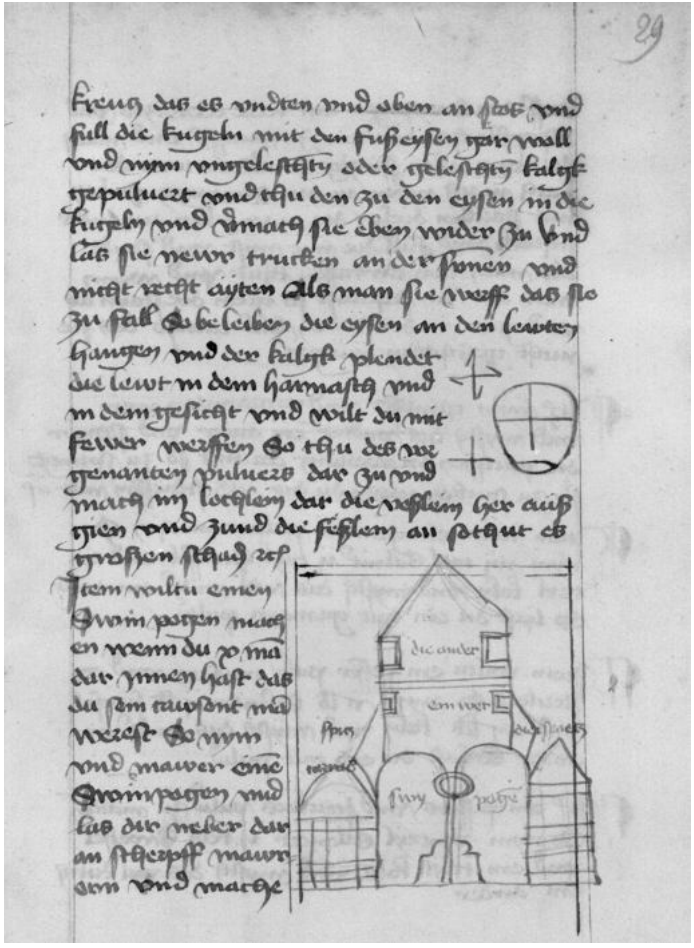


Abb. 82: 39.2.6. Wien, Cod. 2987, 29r

Abb. 83: 39.3.1. Wien, KK 5014, 17r

Abb. 84: 39.3.2. Zürich, Ms. Rh. hist. 33b, 58[v]

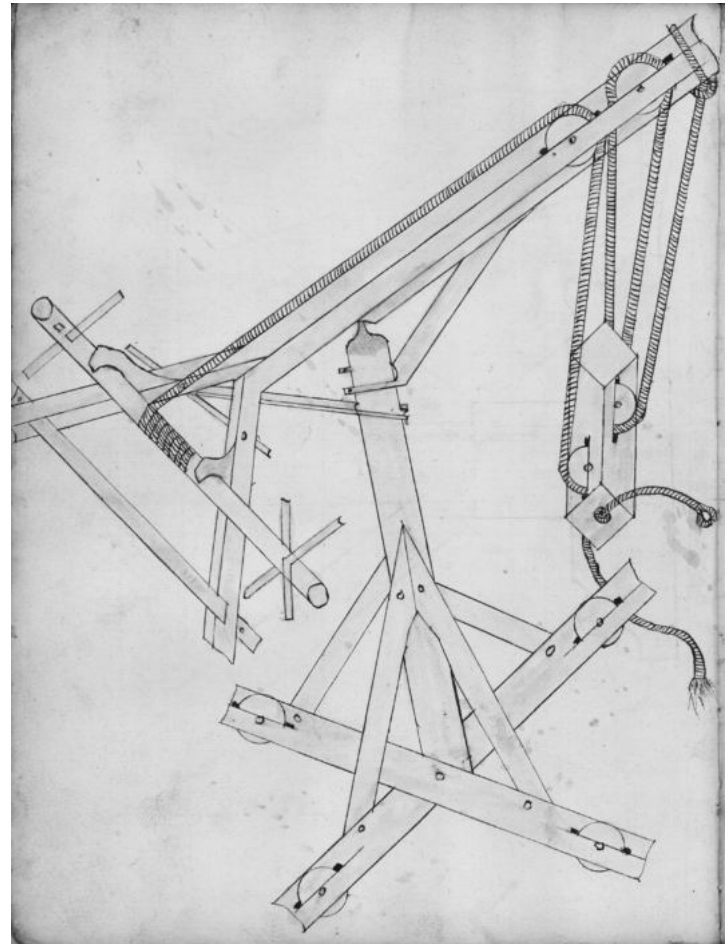


Abb. 85: 39.4.1. Basel, L II 22, 11[v]

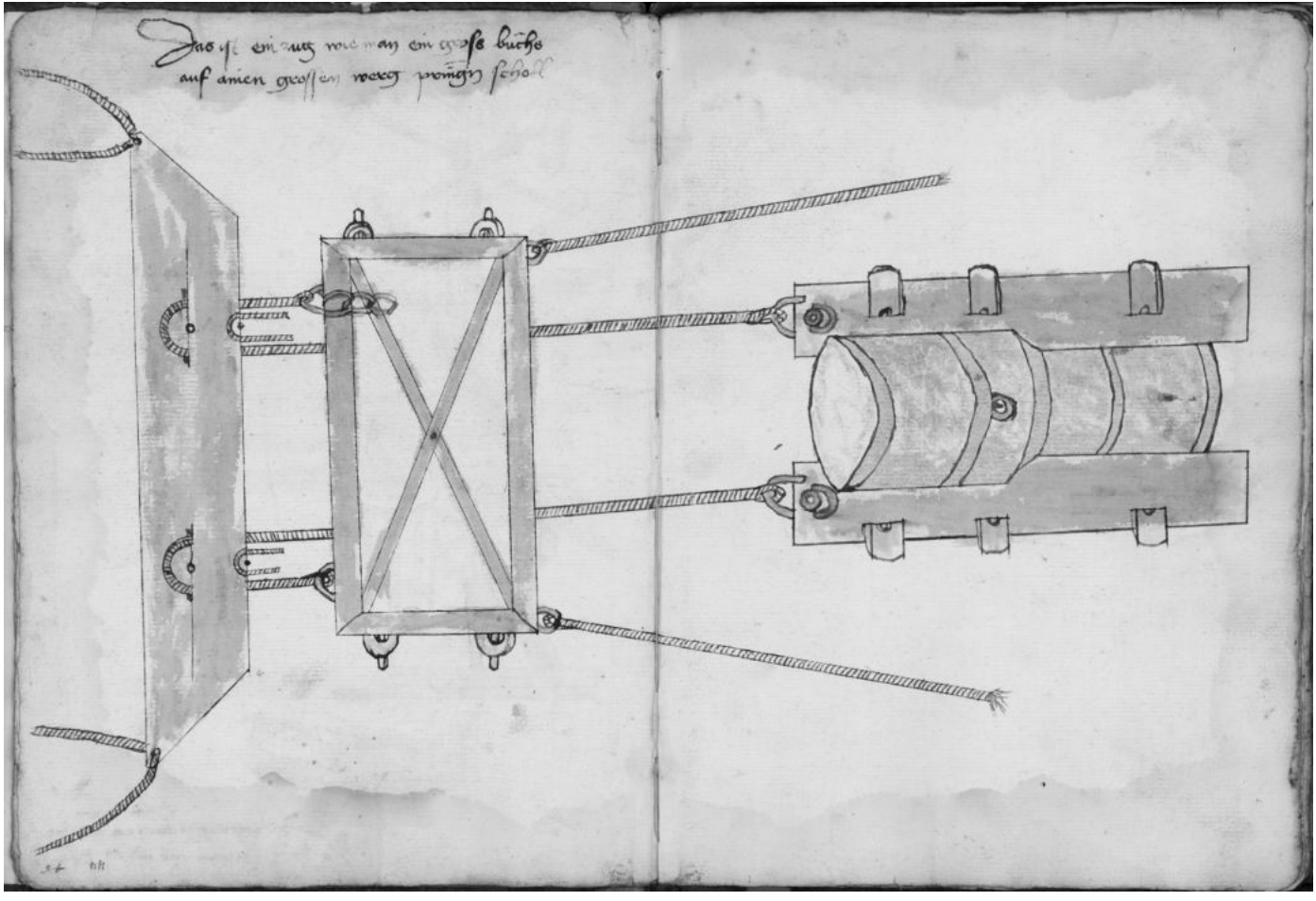


Abb. 86: 39.4.1. Basel, L II 22, 43^{v}/44^{r}

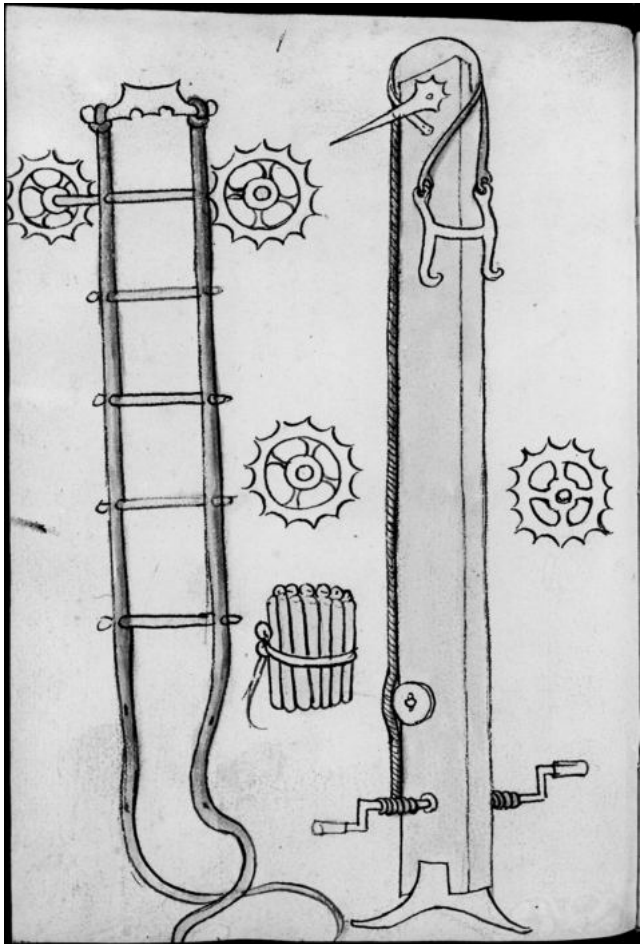


Abb. 87: 39.4.2. Berlin, Ms. germ. quart. 621, 58^{v}

Abb. 88: 39.4.4. Colmar, Ms. 491, 52^{v}

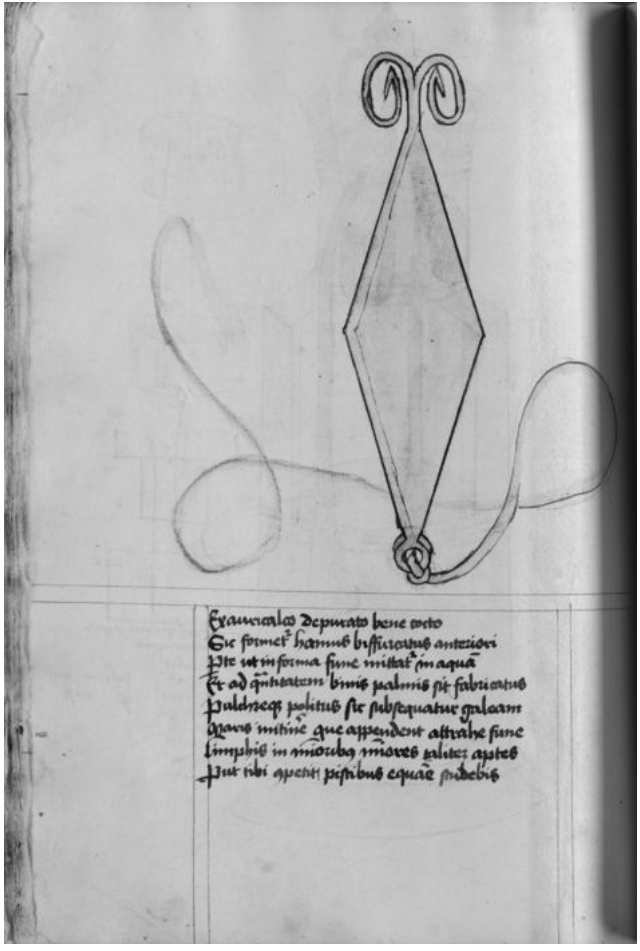


Abb. 89: 39.4.6. Innsbruck, Cod. 32009, 68[v]

Abb. 90: 39.4.7. Karlsruhe, Cod. Durlach 11, 139[r]

Abb. 91: 39.4.10. Köln, Best. 7020 (W*) 232, 4[r]

placedū est istud oculari cingſtō situm
medium per cruca ligatur & posteriora
longū q̄ grat ſufflando ventū inſtrat
Qui albeas cuctus tristbis corpore ſaluo

Diz iſt ein gurt vm dy pein in der mitt vmb
vnd vmb den hindern/ das lont ſtect hin vn
her/ vnd geplasen gibt es den vomt alſo
geſt du ſicher vber alleu waſſ.
Tē ein hydrem wambeus mit hoſen vnd ge
ſmiet mit ſtremem ſmaliz/ diz fleucht ſer/
diz waſſ.

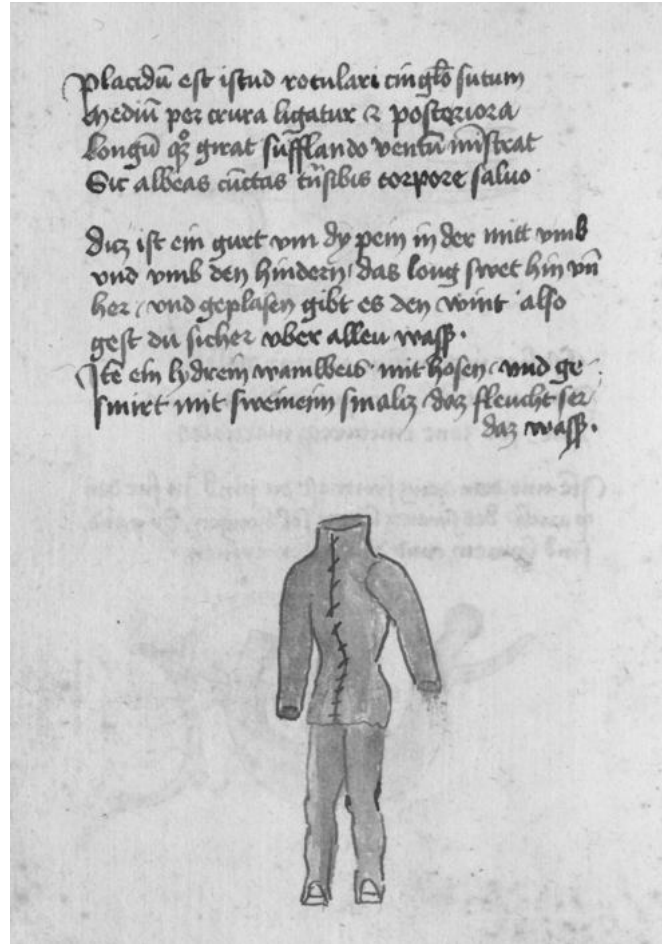


Abb. 92: 39.4.12. New York, Ms. 58, 59[v]

Abb. 93: 39.4.12. New York, Ms. 58, 67[r]

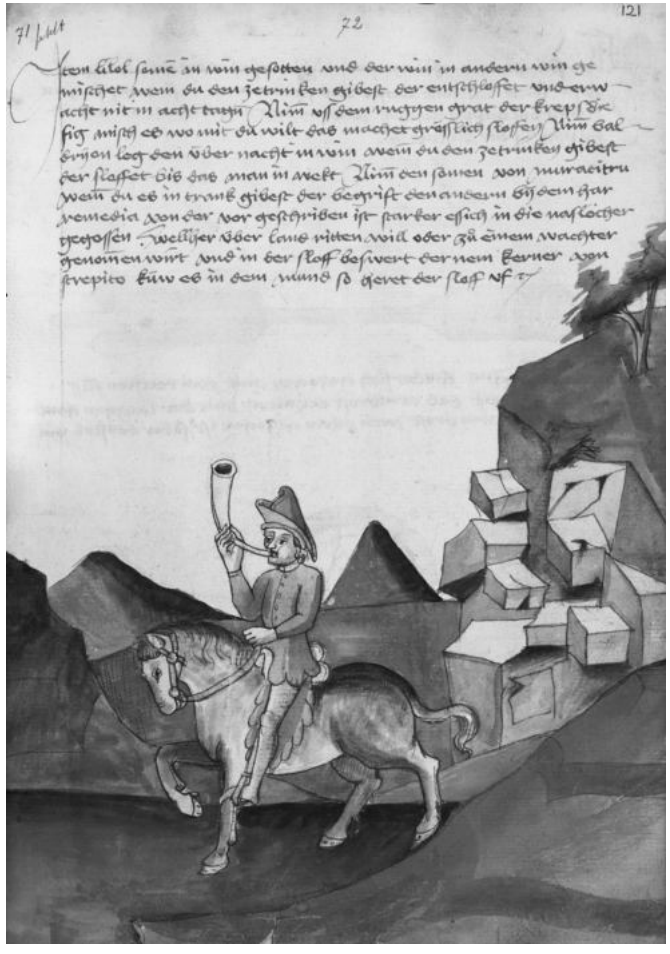


Abb. 94: 39.4.13. New York, Ms. 104, 121[r]

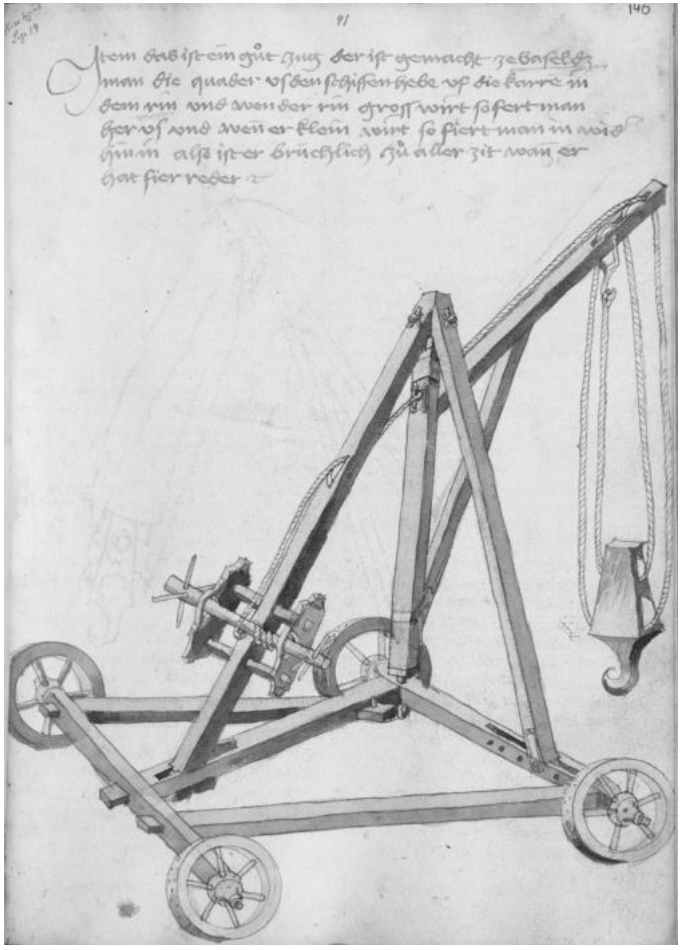


Abb. 95: 39.4.13. New York, Ms. 104, 140[r]

Abb. 96: 39.4.16. Roma, Cod. Pal. lat. 1994, 66[v]

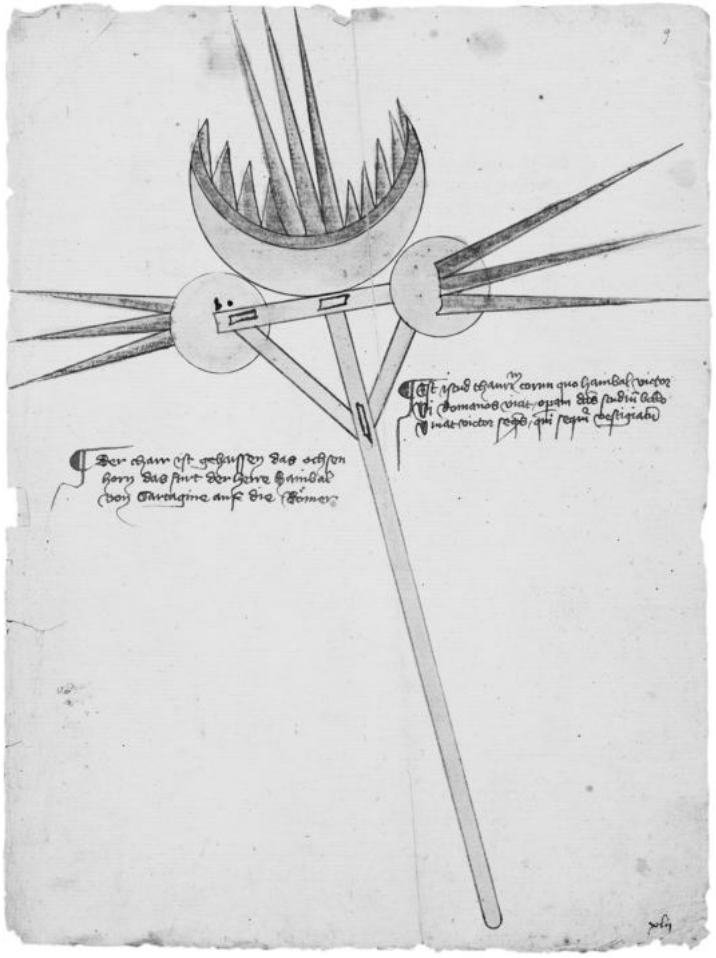


Abb. 97: 39.4.17. Wien, KK 6562B, 9[r]

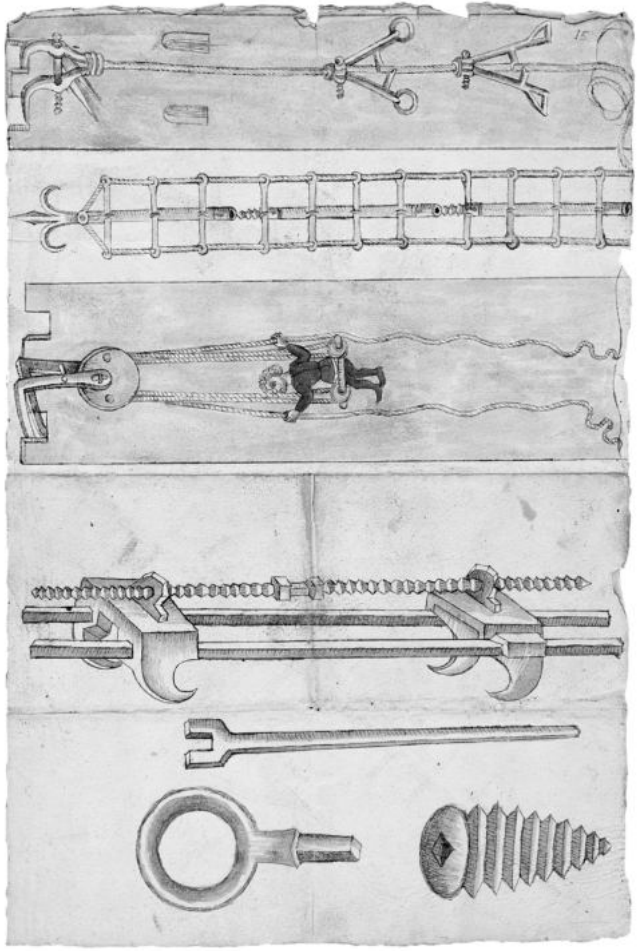


Abb. 98: 39.4.17. Wien, KK 6562B, 15[r]

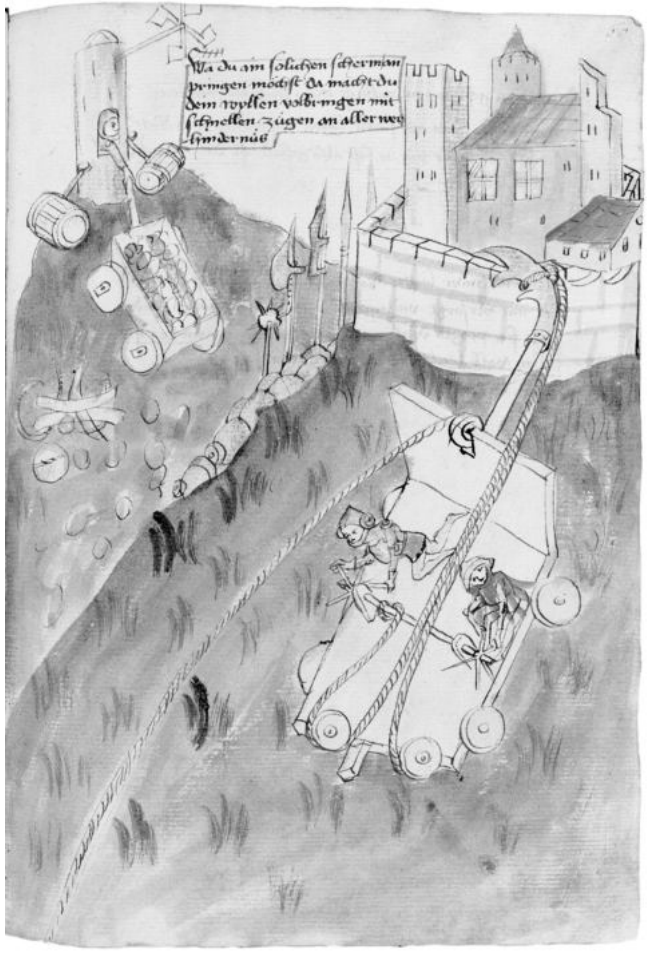


Abb. 99: 39.4.19. Wien, Cod. 3062, 60r

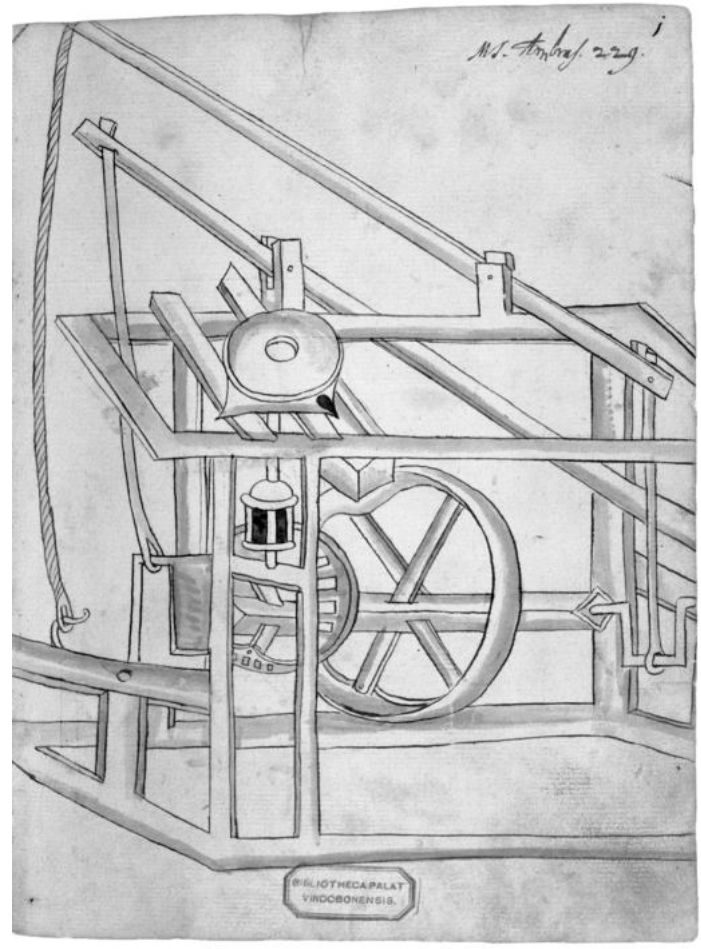


Abb. 100: 39.4.23. Wien, Cod. 5518, 1r

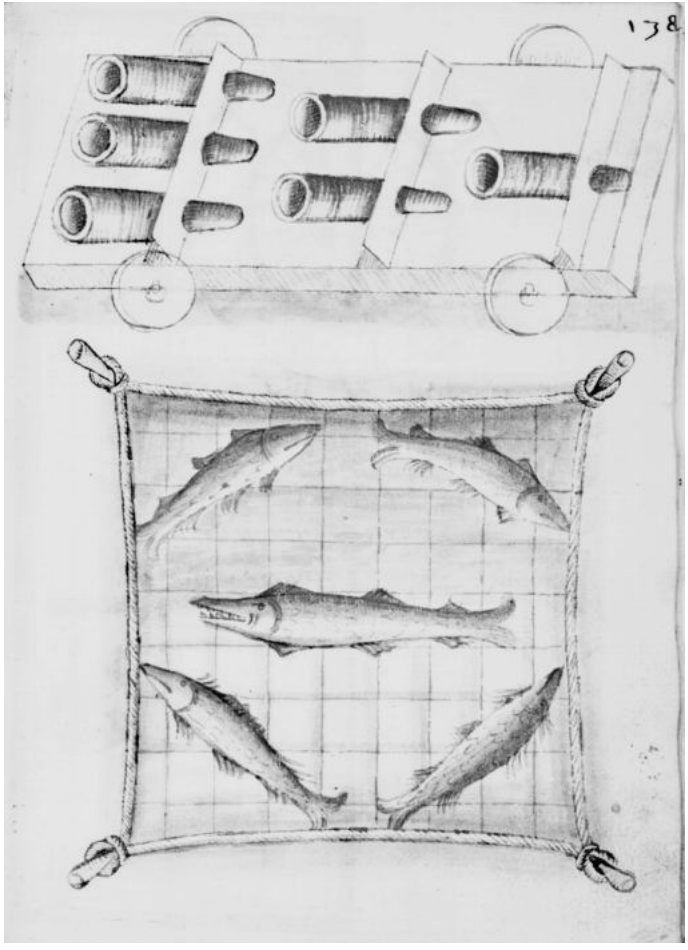


Abb. 101: 39.4.25. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 161 Blankenburg, 138[r]

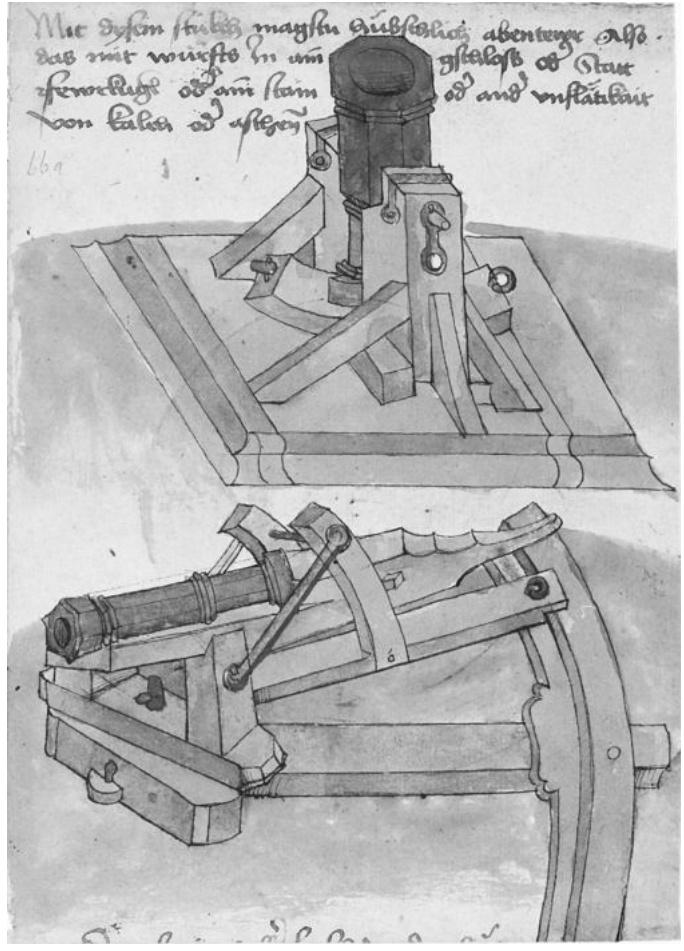


Abb. 102: 39.5.2. München, Hs. 1949–258, 66[r]

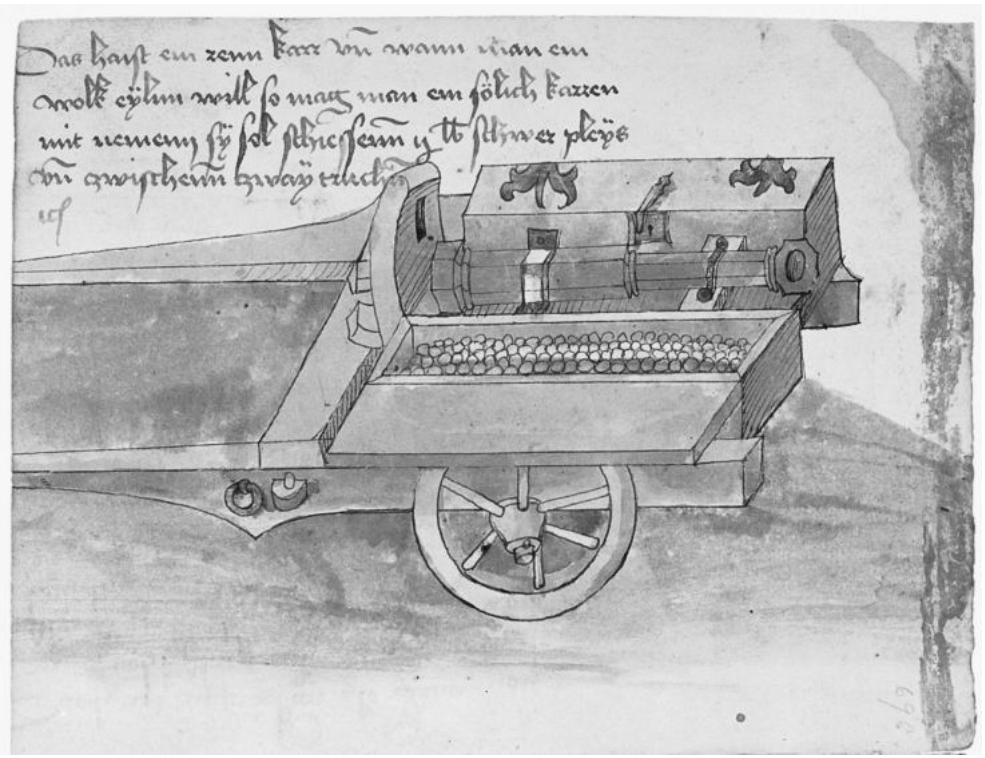
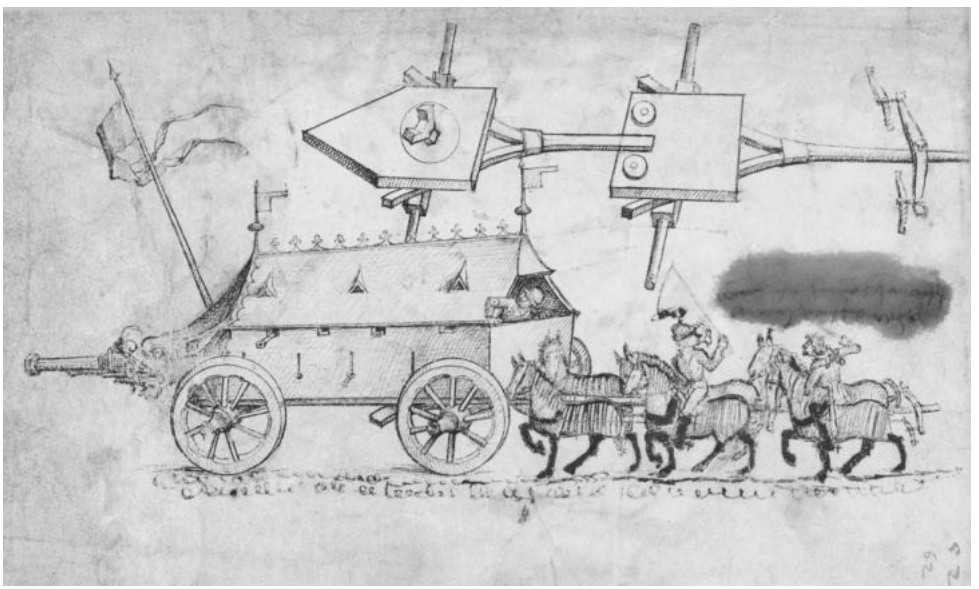


Abb. 103 39.5.2. München, Hs. 1949–258, 69[v]

Abb. 104: 39.5.10. olim Wolfegg, o. Sign., 52[v]



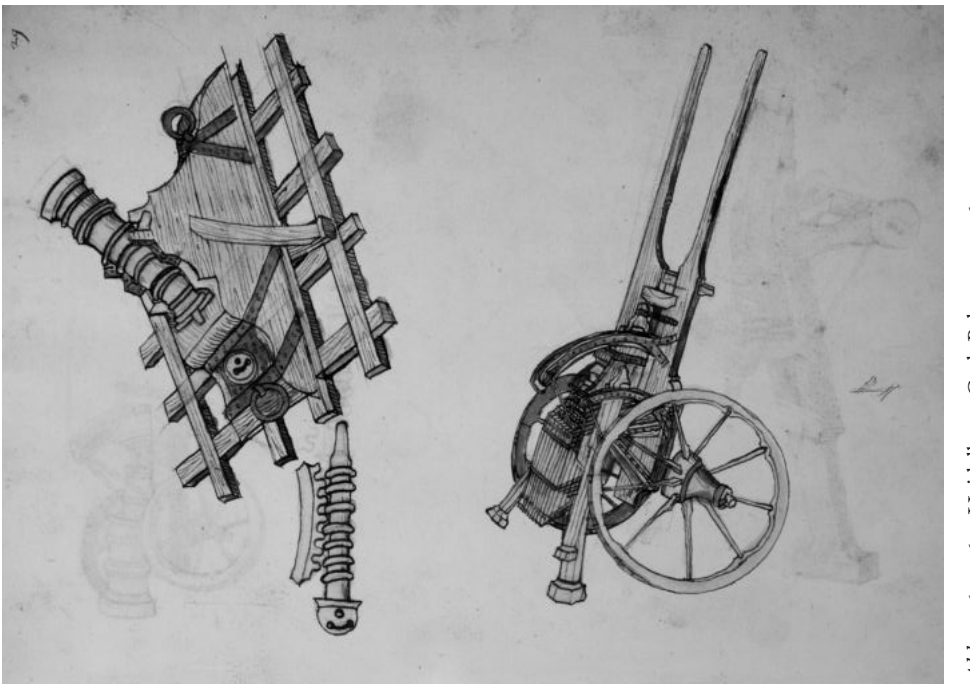


Abb. 106: 39.6.3. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 126, 29r

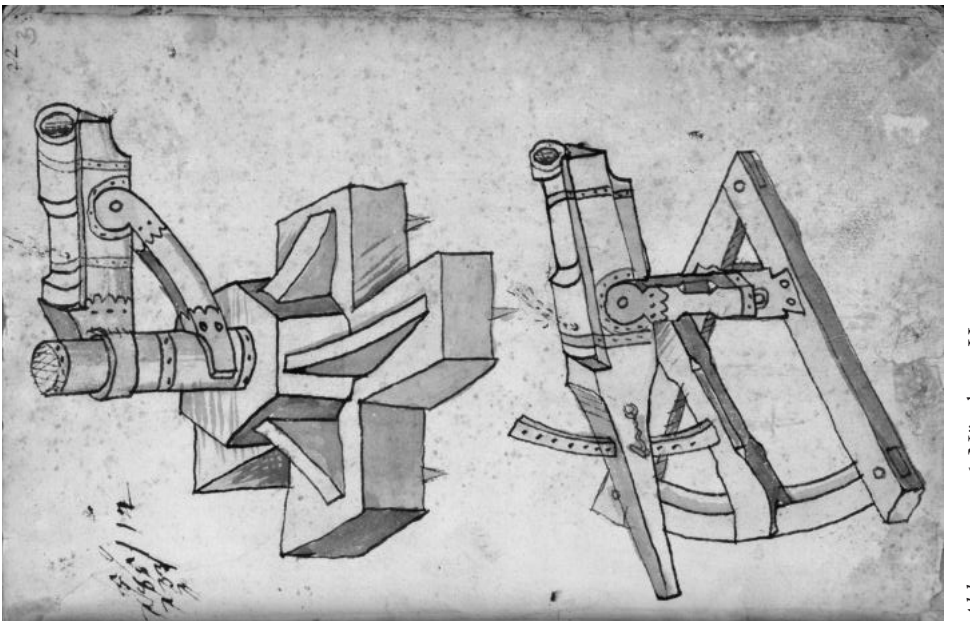


Abb. 105: 39.5.6. Nürnberg, Hs 719, 3r

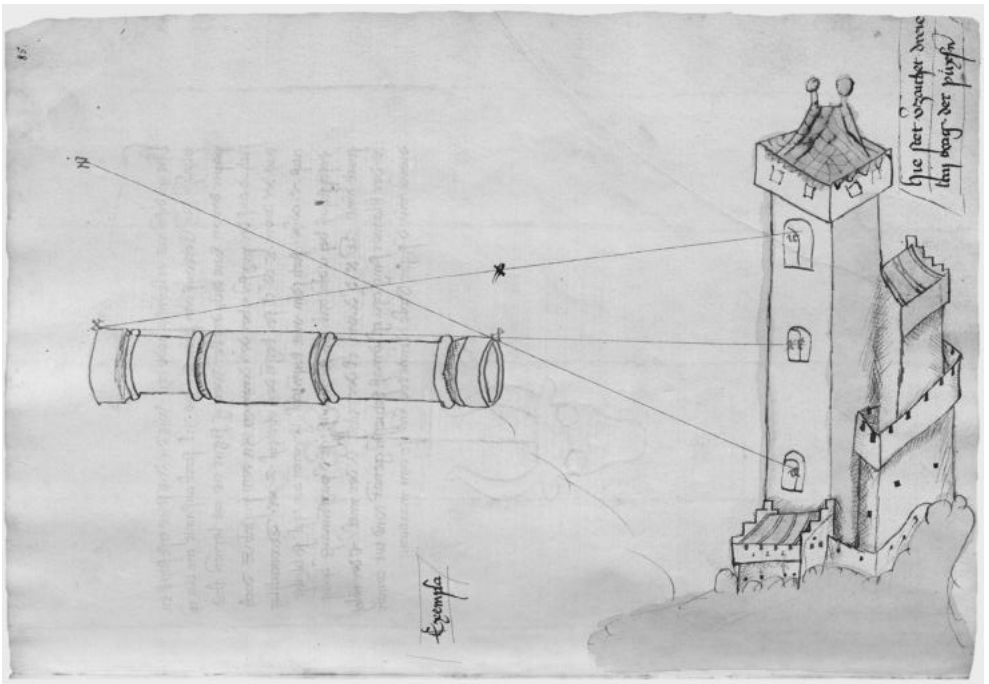


Abb. 107: 39.6.4. München, Cgm 599, 85[r]

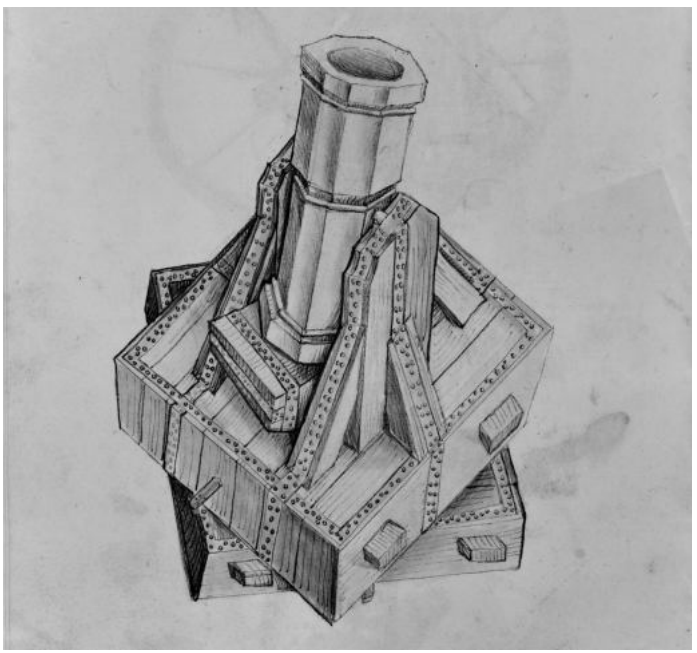


Abb. 108: 39.6.4. München, Cgm 599, 7[v]

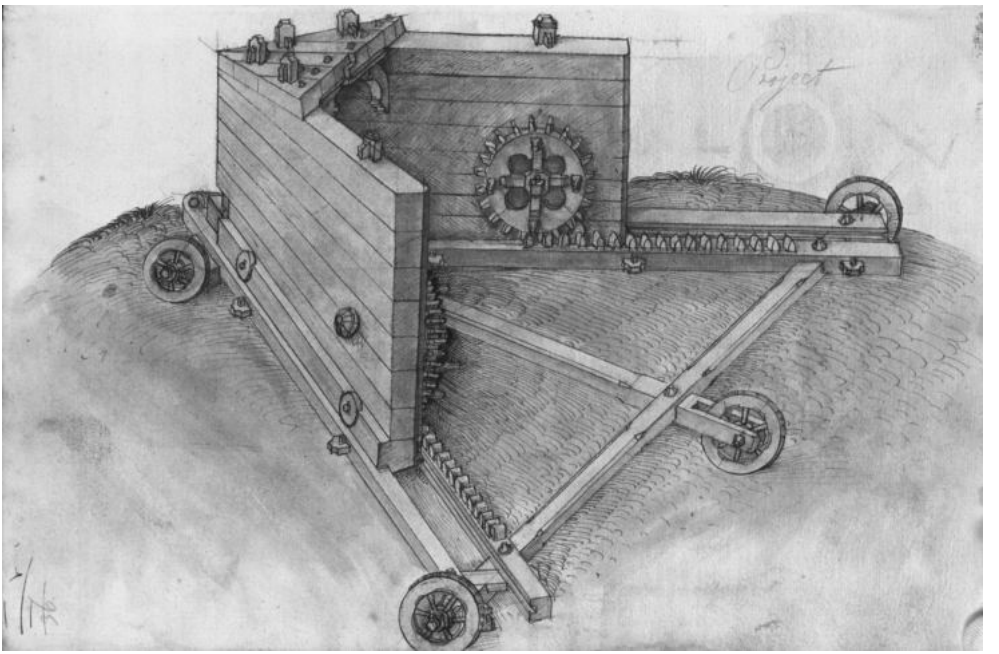


Abb. 109: 39.6.7. Wien, Hs. 8, S. 36/37

Abb. 110: 39.7.2. Gotha, Chart. B 1032, 99^{v}

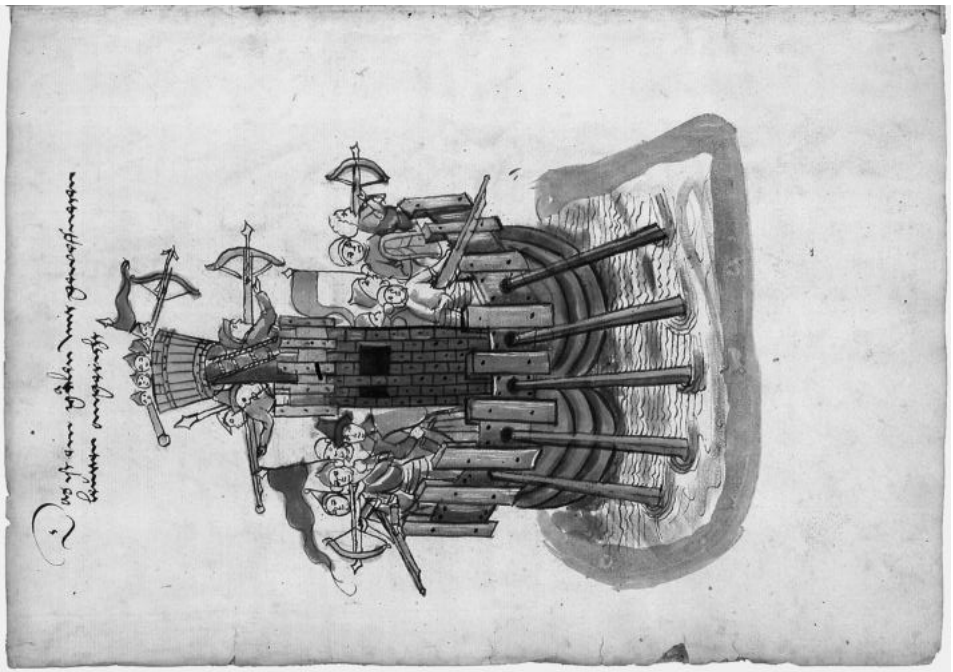


Abb. 112: 39.7.4. Karlsruhe, Cod. Durlach 18, 154ᵛ

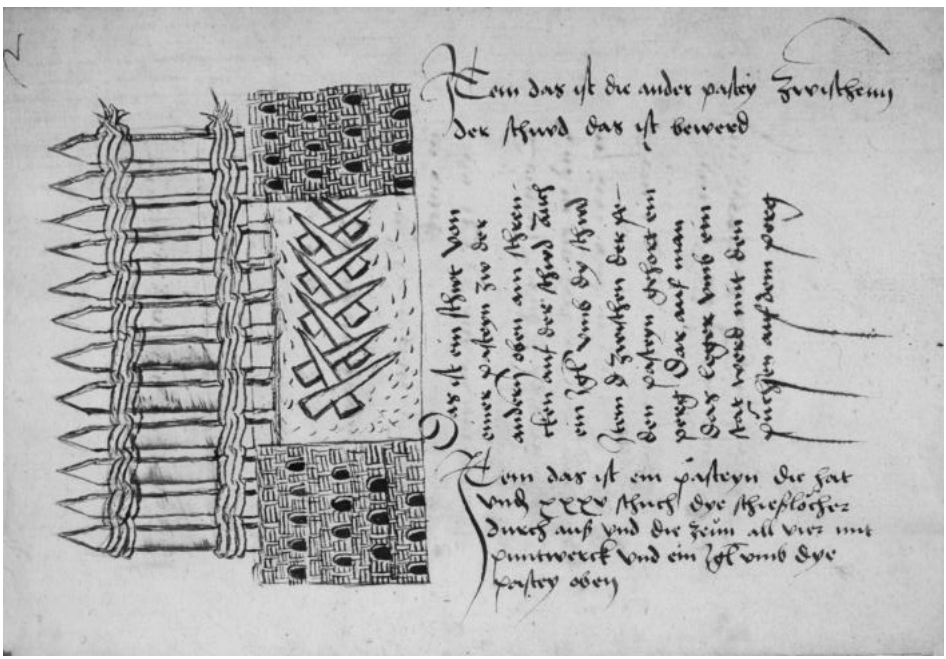


Abb. 111: 39.7.3. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 562, 2ʳ

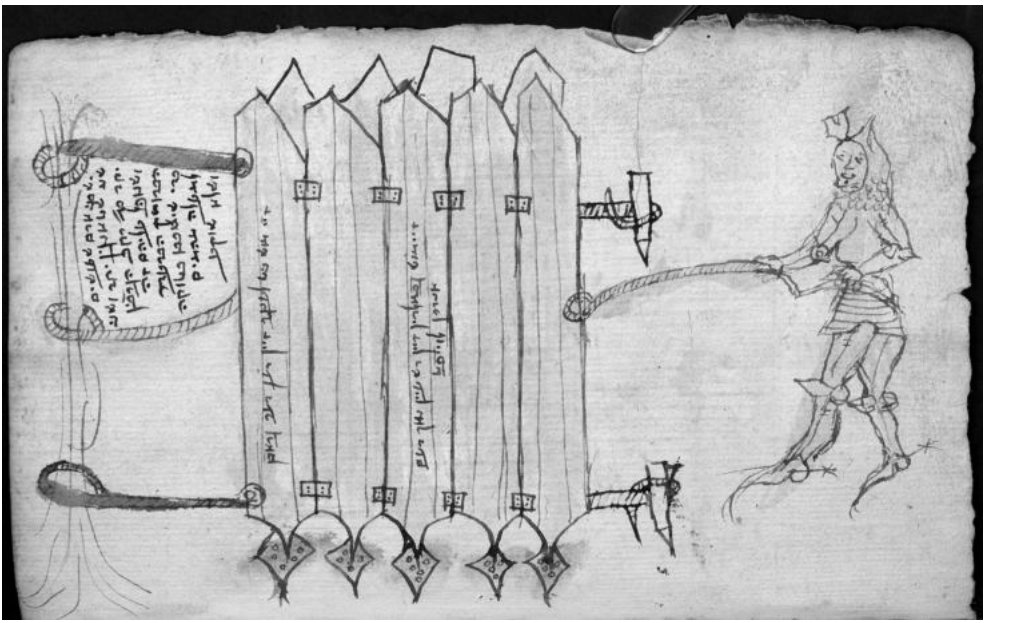
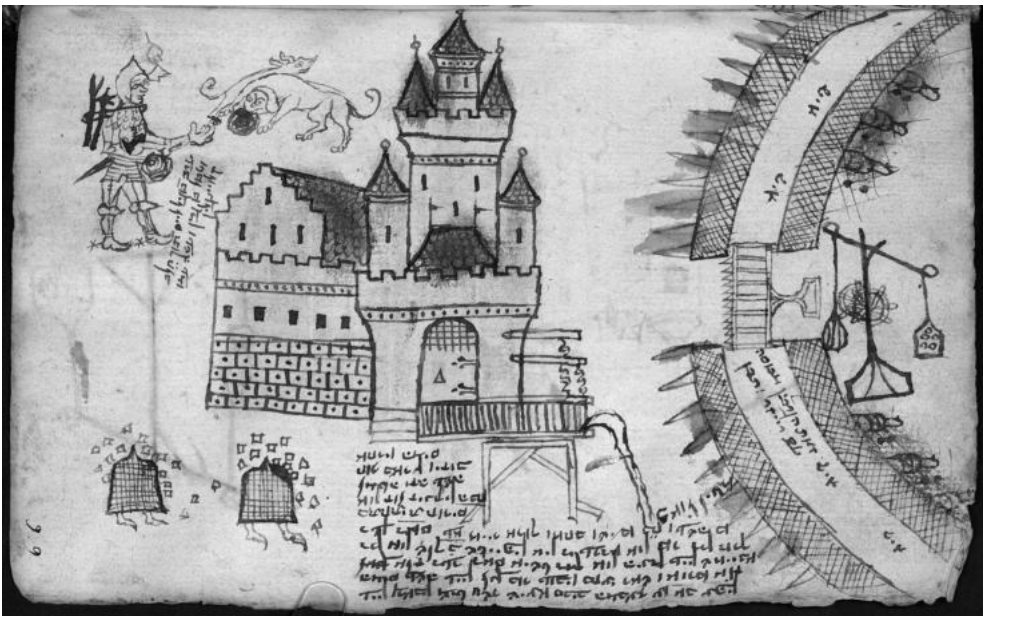


Abb. 113: 39.7.5. München, Cod. hebr. 235, 31[v]

Abb. 114: 39.7.5. München, Cod. hebr. 235, 66[r]



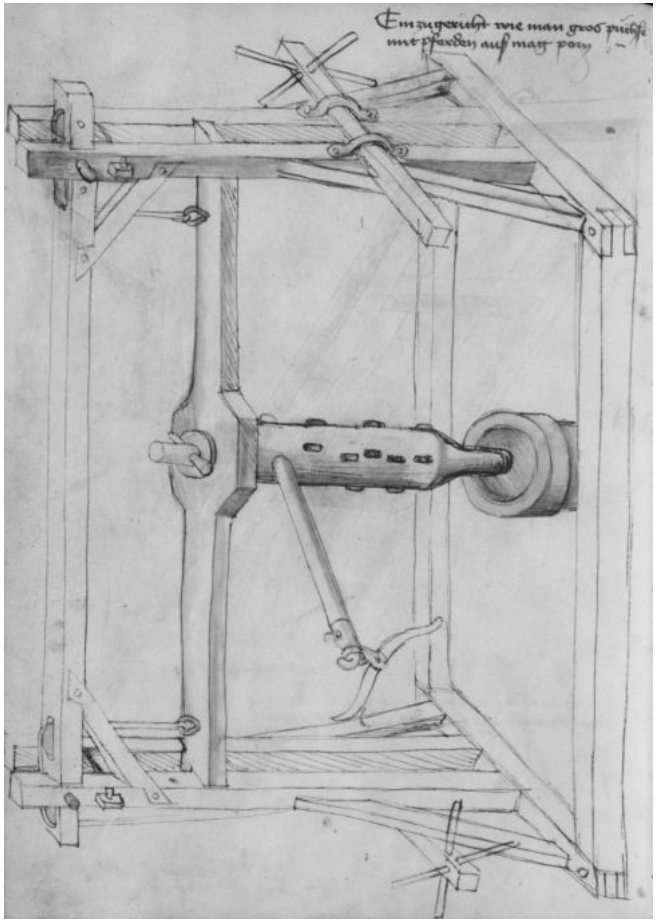


Abb. 115: 39.7.6. Weimar, Q 342, 29[v]

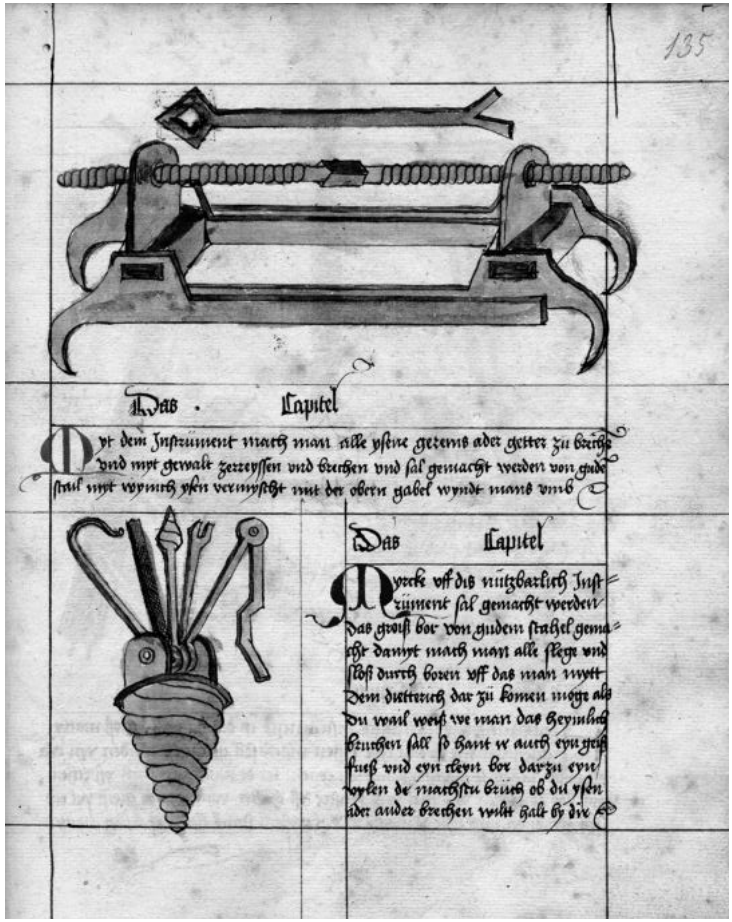


Abb. 116: 39.8.2. Frankfurt, Ms. germ. qu. 14, 135[r]

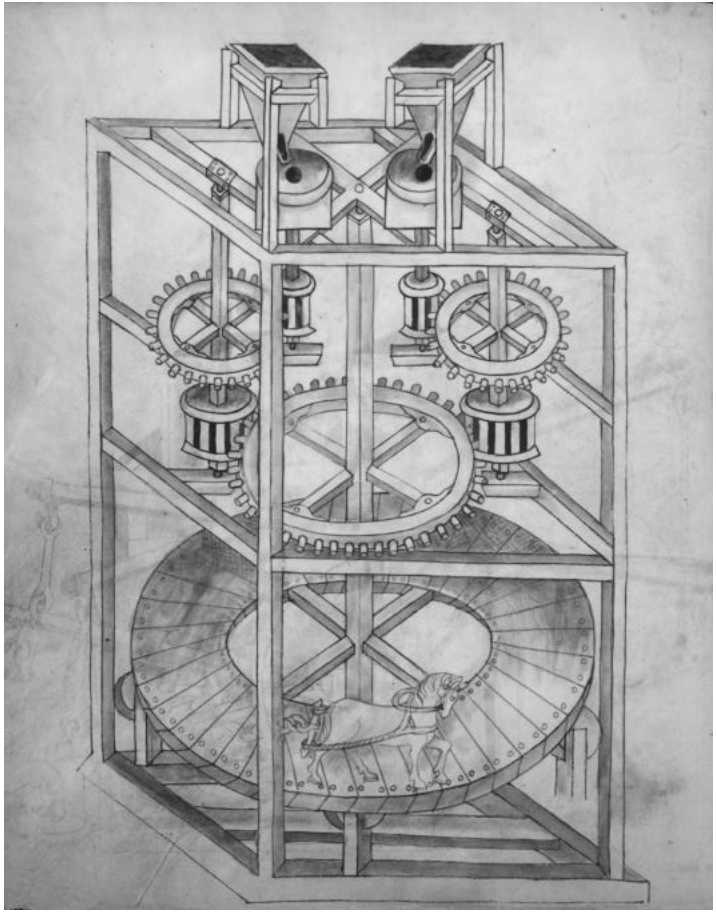


Abb. 117: 39.8.3. Weimar, Fol 328, 28[v]

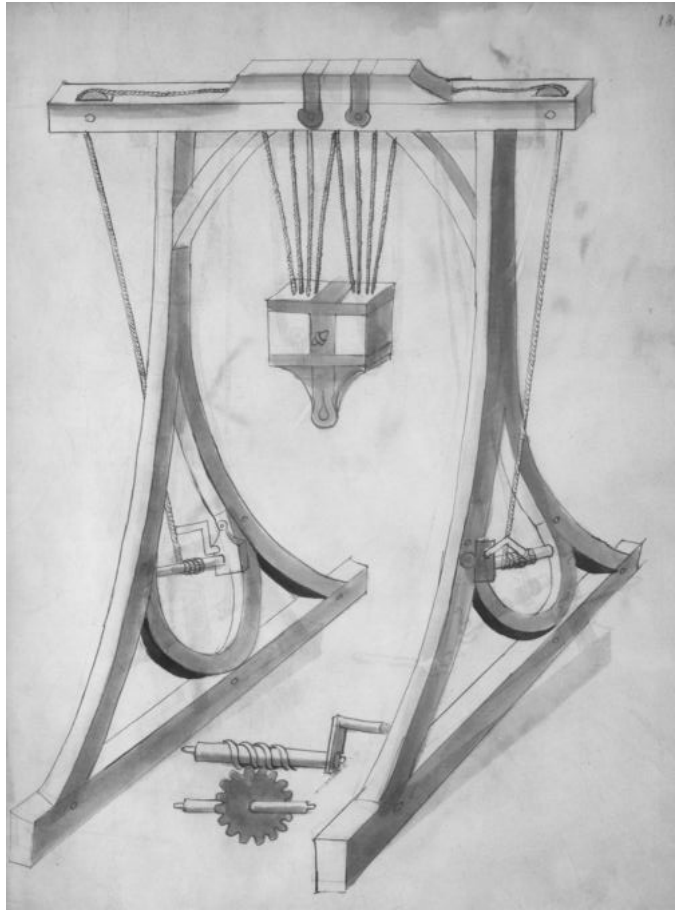


Abb. 118: 39.8.3. Weimar, Fol 328, 185[r]

Abb. 119: 39.9.7. Berlin, Ms. germ. fol. 487, 213[r]

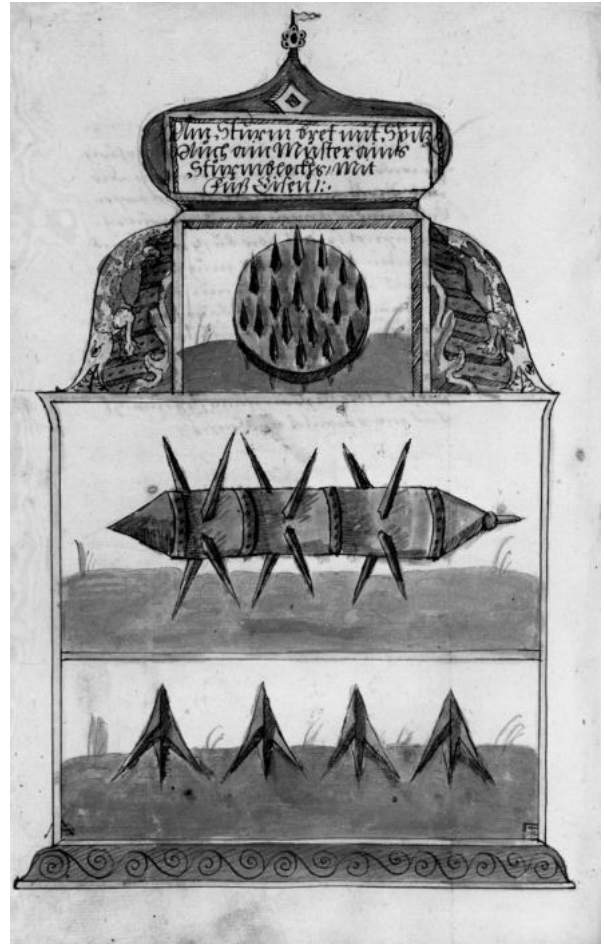


Abb. 120: 39.9.8. Berlin, Ms. germ. fol. 1288, 143[v]

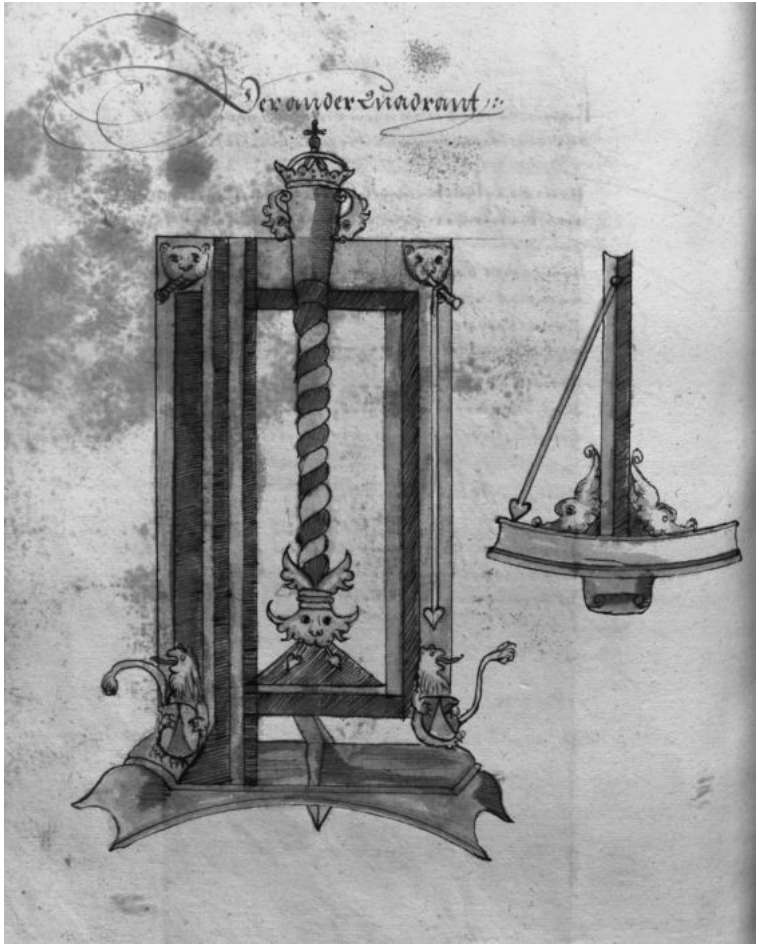


Abb. 121: 39.9.9. Coburg, Ms. Cas. 39, 227[v]

Abb. 122: 39.9.10. Coburg, Ms. Cas. 40, II[r]

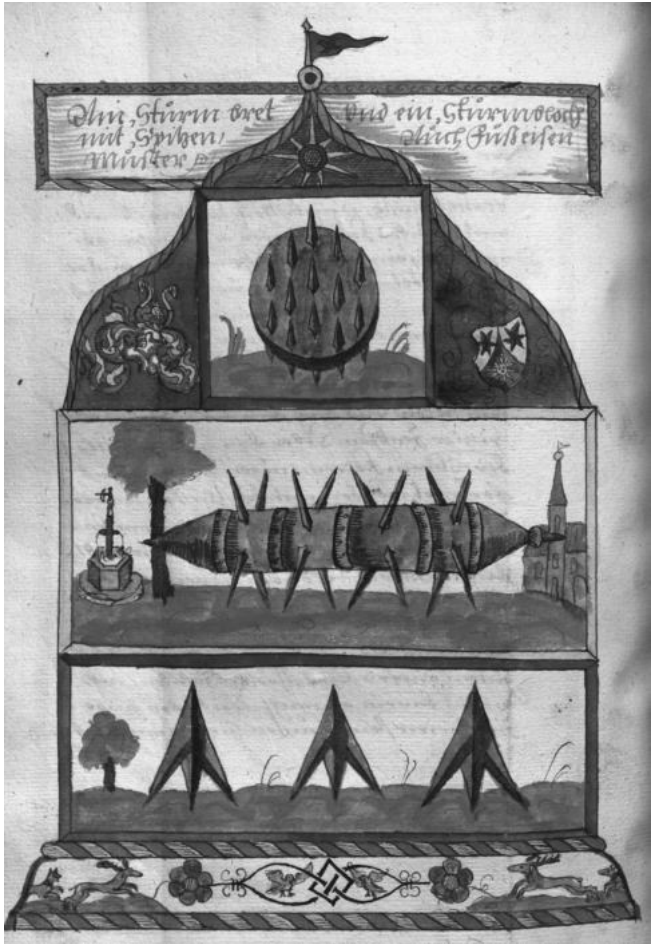


Abb. 123: 39.9.10. Coburg, Ms. Cas. 40, 142[v]

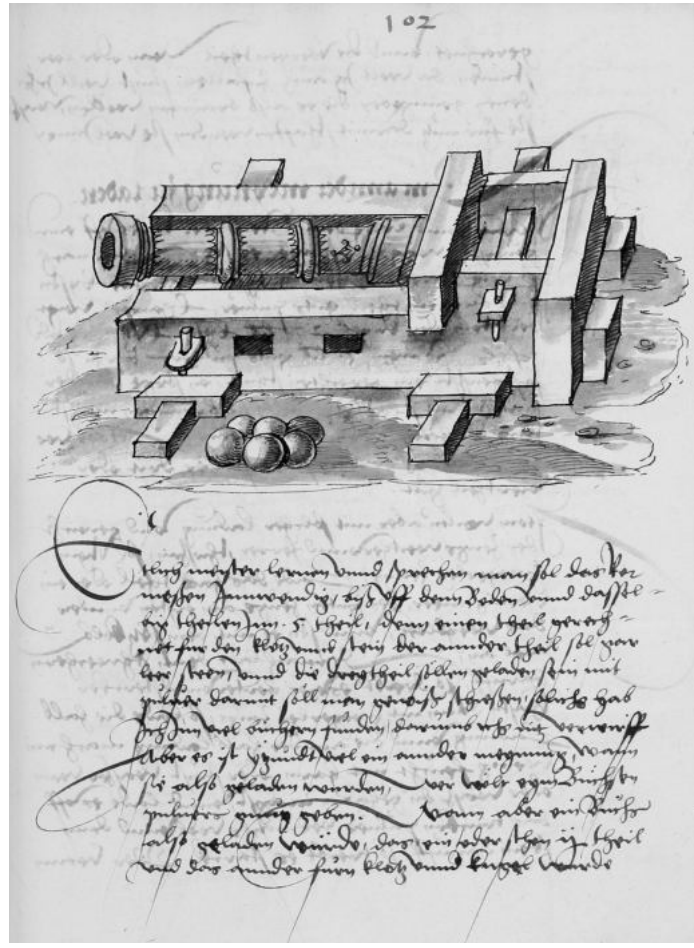


Abb. 124: 39.9.11. Darmstadt, Hs 291, 102[r]

Abb. 125: 39.9.15. Gotha, Chart. A 569, 83[r]

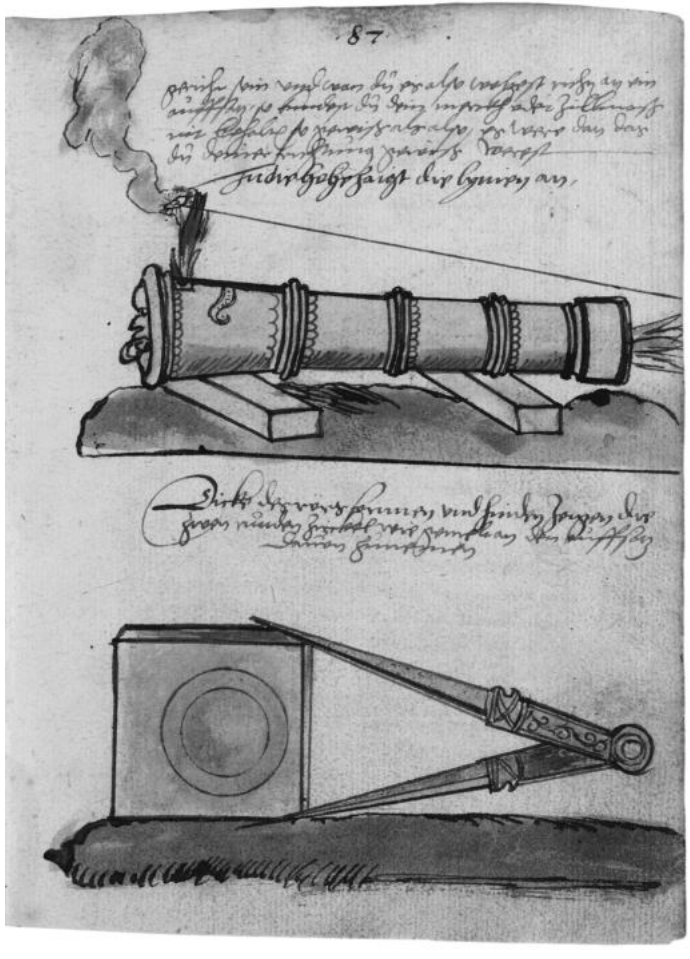


Abb. 126: 39.9.16. Gotha, Chart. B 427, 87[r]

Abb. 127: 39.9.17. Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 65, 158r

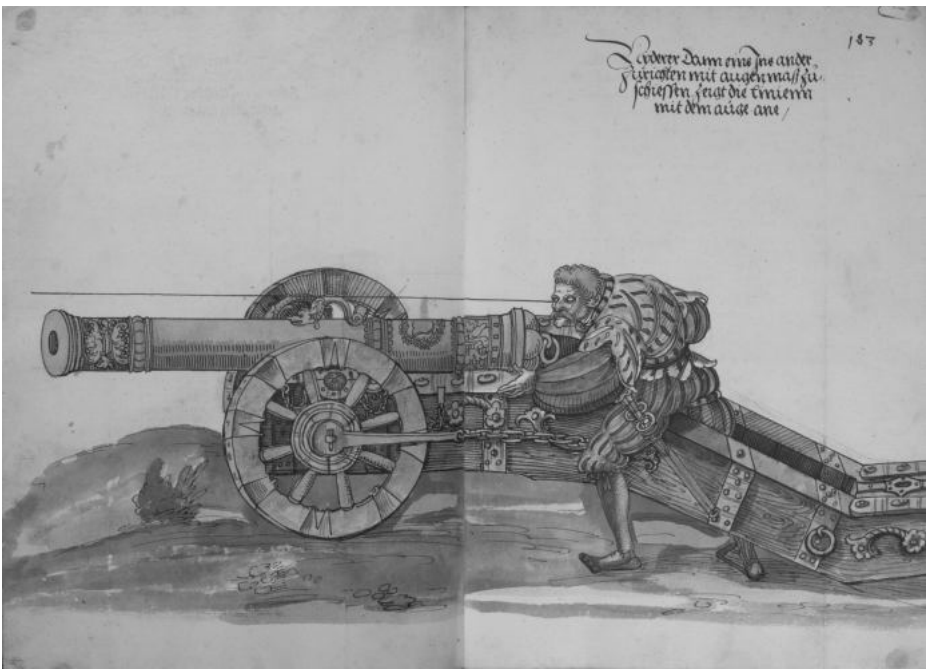


Abb. 128: 39.9.18. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 128, 182v/183r

Abb. 129: 39.9.20. Karlsruhe, Cod. Rastatt 14, 154[r]

Abb. 130: 39.9.21. Kassel, 2° Ms. math. 10, 137[r]

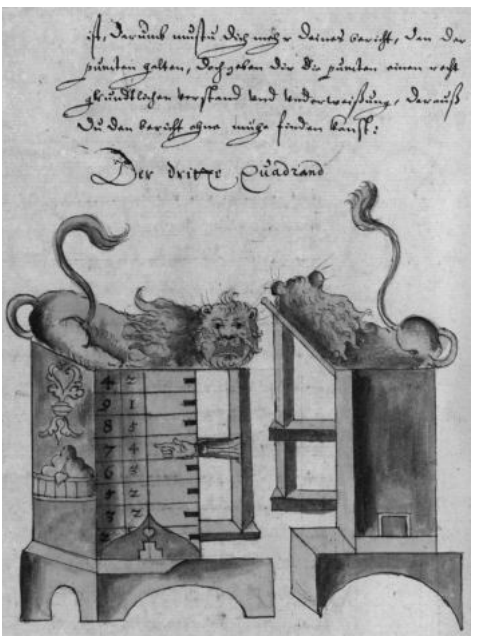


Abb. 131: 39.9.22. Kassel, 2° Ms. math. 11, 160[v]

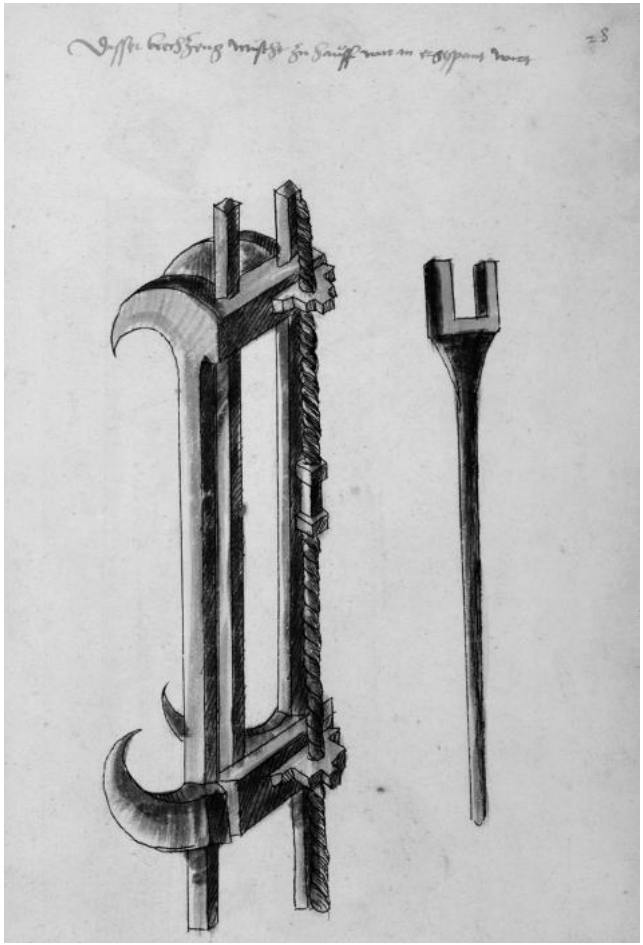


Abb. 132: 39.9.24. Marburg, Mscr. 77, 28[r]

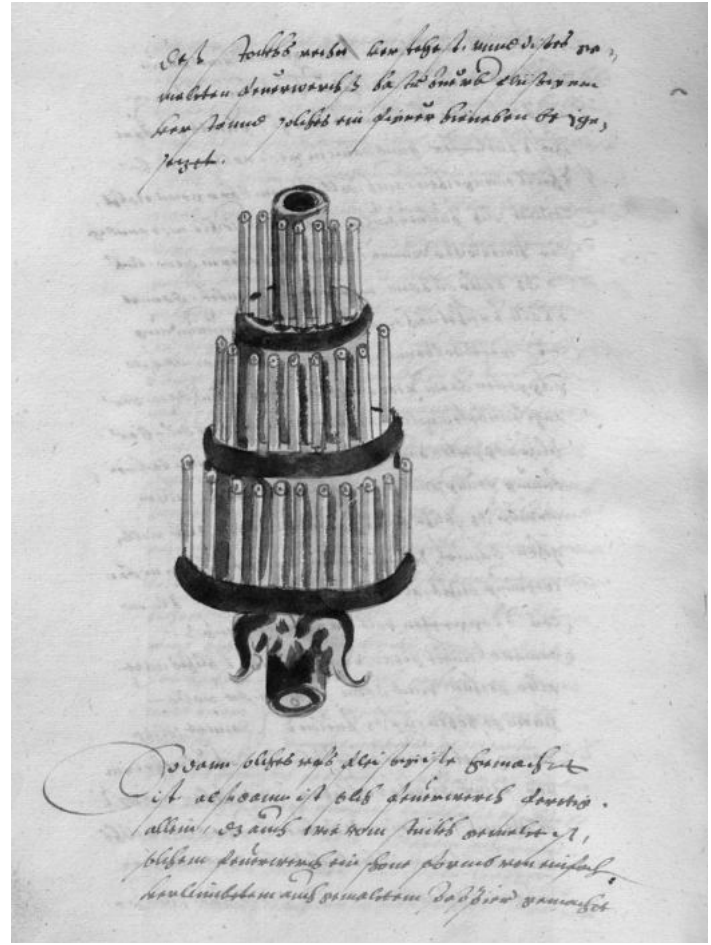


Abb. 133: 39.9.26. München, Cgm 3671, 54[v]

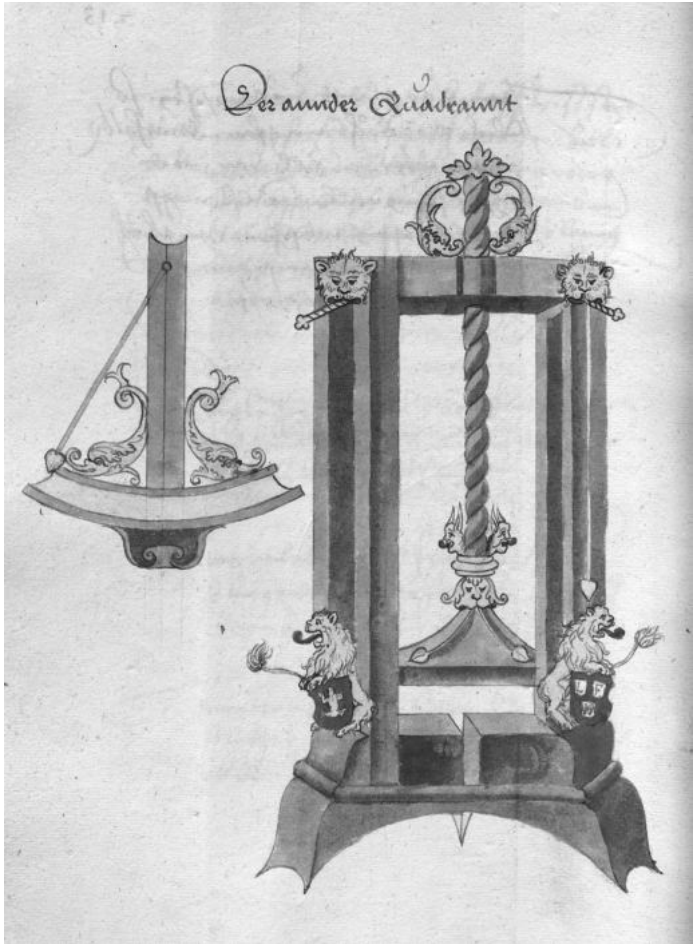


Abb. 134: 39.9.27. München, Cgm 3672, 213[v]

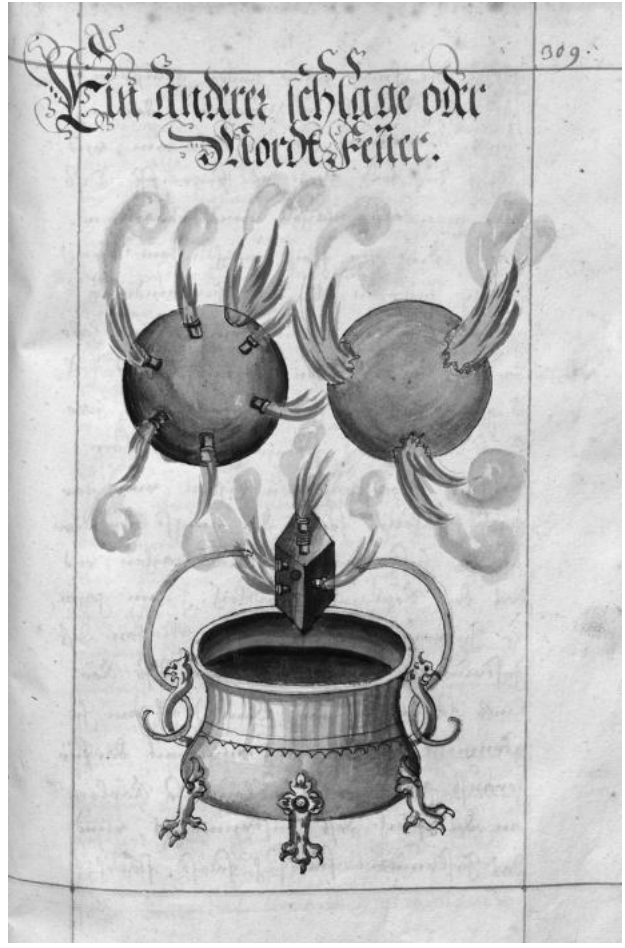


Abb. 135: 39.9.29. München, Cgm 3676, S. 309

Abb. 136: 39.9.32. München, Cgm 3680, 2[r]

Abb. 137: 39.9.34. Nürnberg, Hs 27772, 205[r]

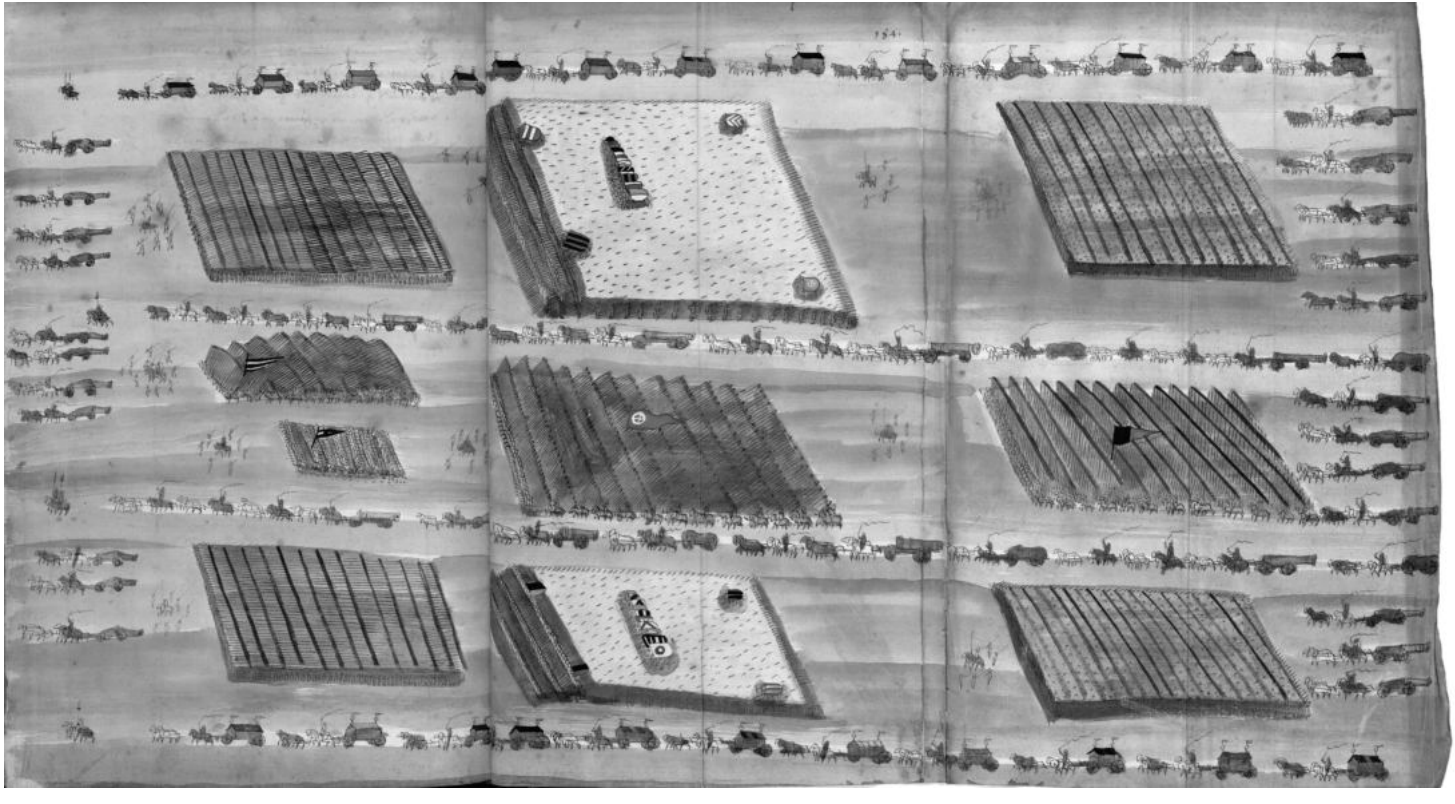


Abb. 138: 39.9.37. Stuttgart, Cod. milit. 2° 8, 183^{v}/184^{r}

Abb. 139: 39.9.36. Stuttgart, Cod. milit. 2° 7a, 141v

Abb. 140: 39.9.40. Weimar, Fol 329, 61v

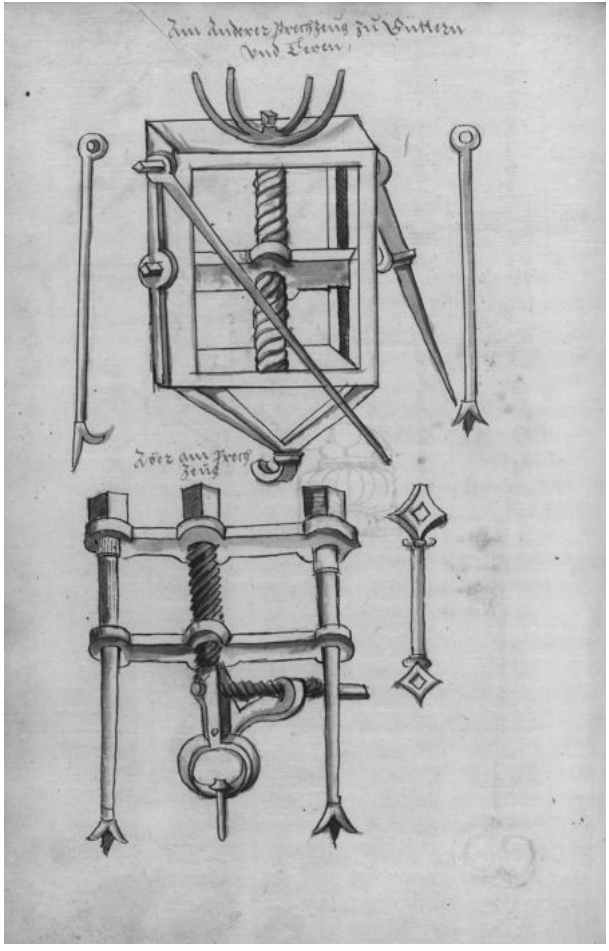


Abb. 141: 39.9.41. Weimar, Fol 330, 69[iv]

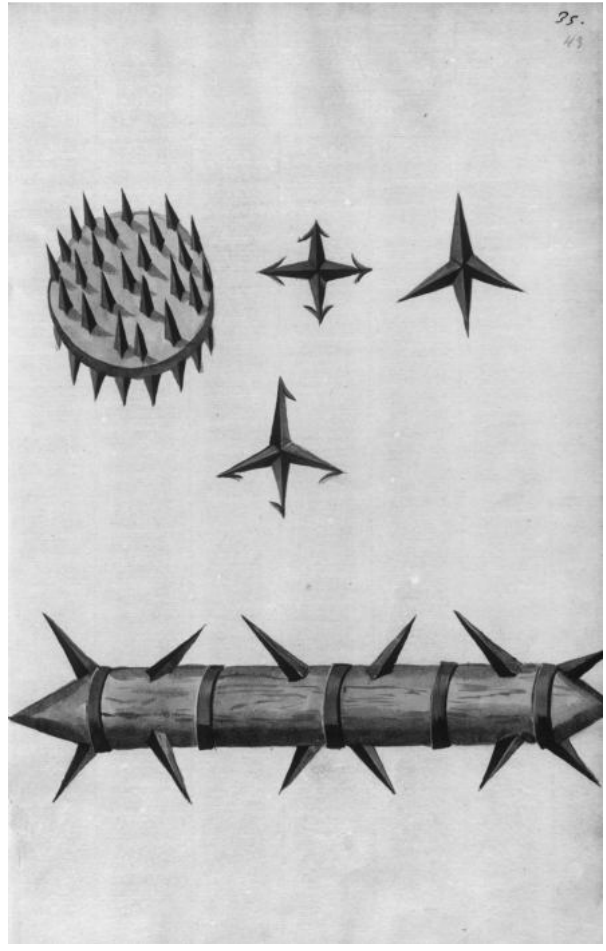


Abb. 142: 39.9.42. Weimar, Fol 331, 43[r]

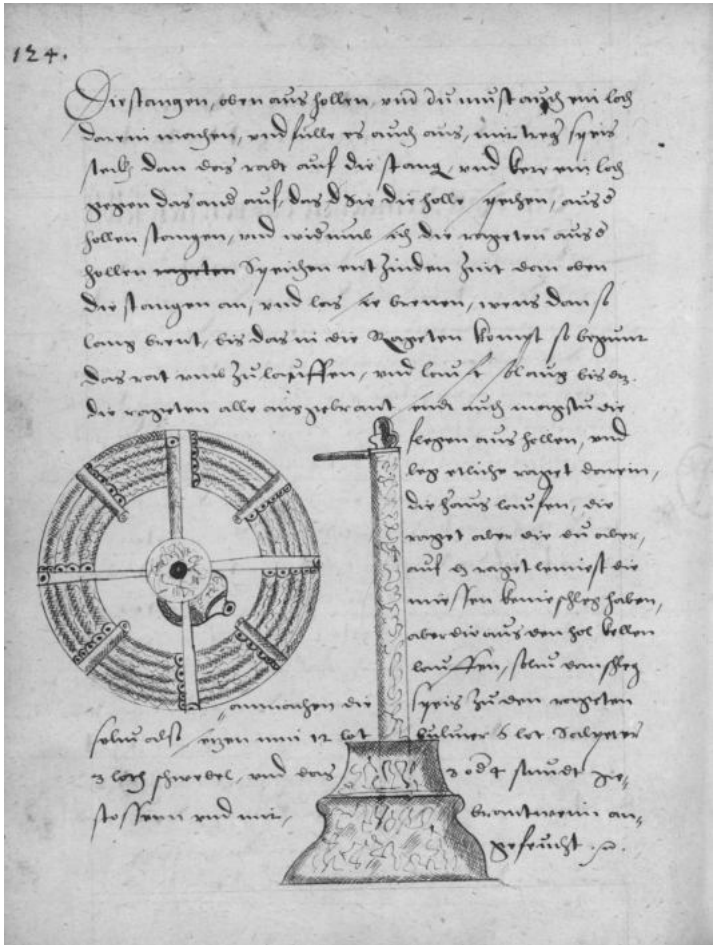


Abb. 143: 39.9.43. Weimar, Q 344, S. 124

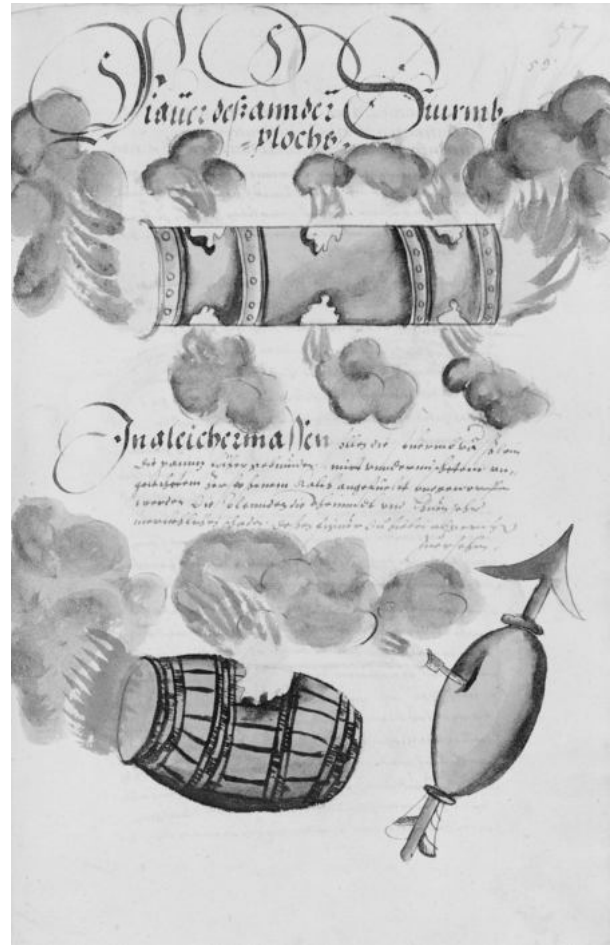


Abb. 144: 39.9.46. Wien, Cod. 10880, 57^{r}

Abb. 145: 39.9.47. Wien, Cod. 10891, 88[v]

Abb. 146: 39.9.52. Wien, Cod. 10953, 298[v]

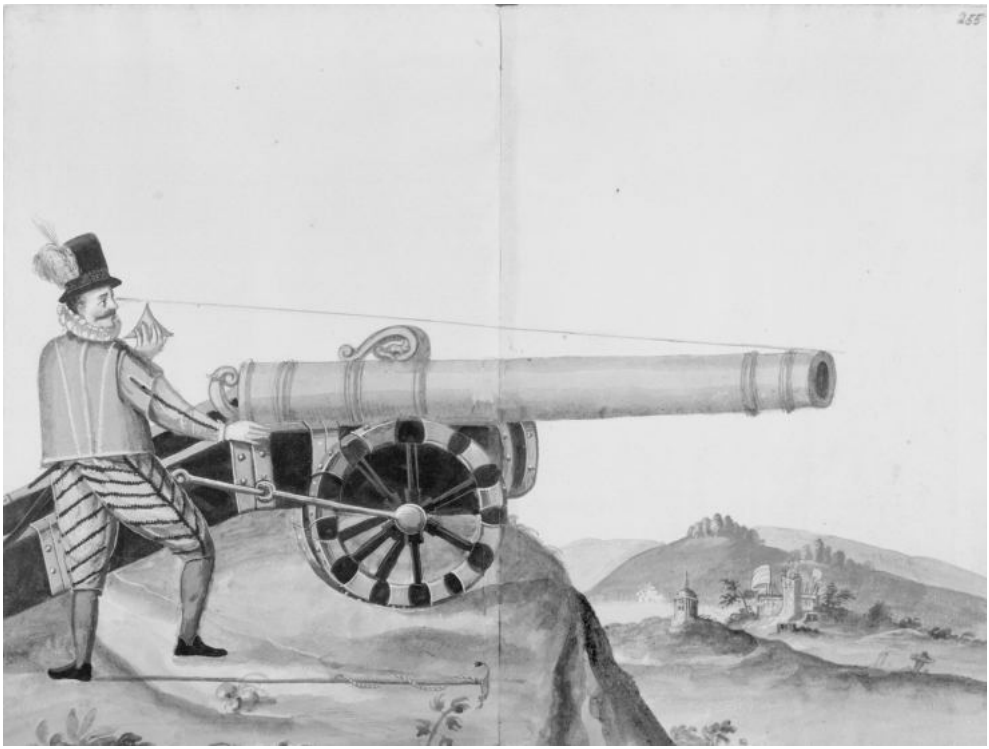


Abb. 147: 39.9.53. Wien, Cod. 10956, 254^{v}/255^{r}

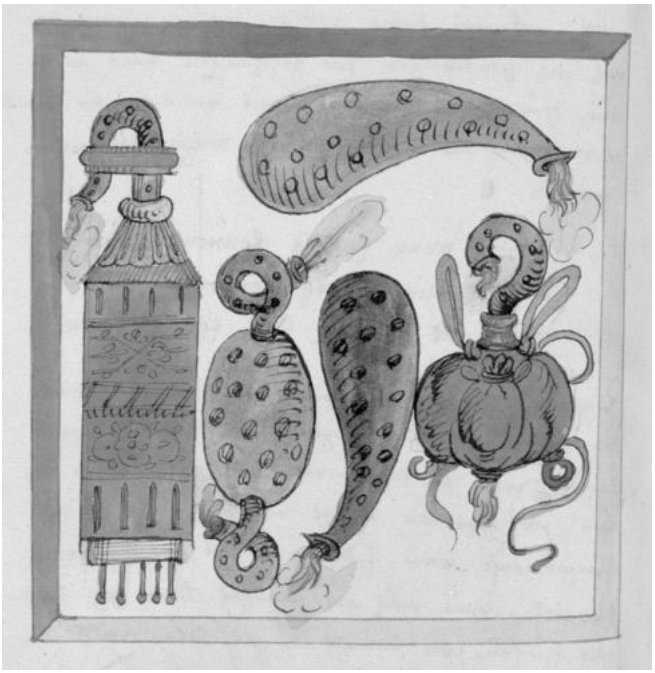


Abb. 148: 39.9.55. Wien, Cod. Ser. nov. 12660, 126^{v}

Abb. 149: 39.9.57. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 58.2 Aug. 2°, 27ᵛ

Abb. 150: 39.10.3. Berlin, Ms. germ. fol. 5, [2ᵛ]

Abb. 151: 39.10.6. Frankfurt, Ms. germ. qu. 16, 28[v]

Abb. 152: 39.10.7. Kassel, 2° Ms. math. 18, 1[v]

Abb. 153: 39.10.8. Weimar, Fol 352, 16[v]

Abb. 154: 39.11.4. Wien, Cod. 10732, 7[v]

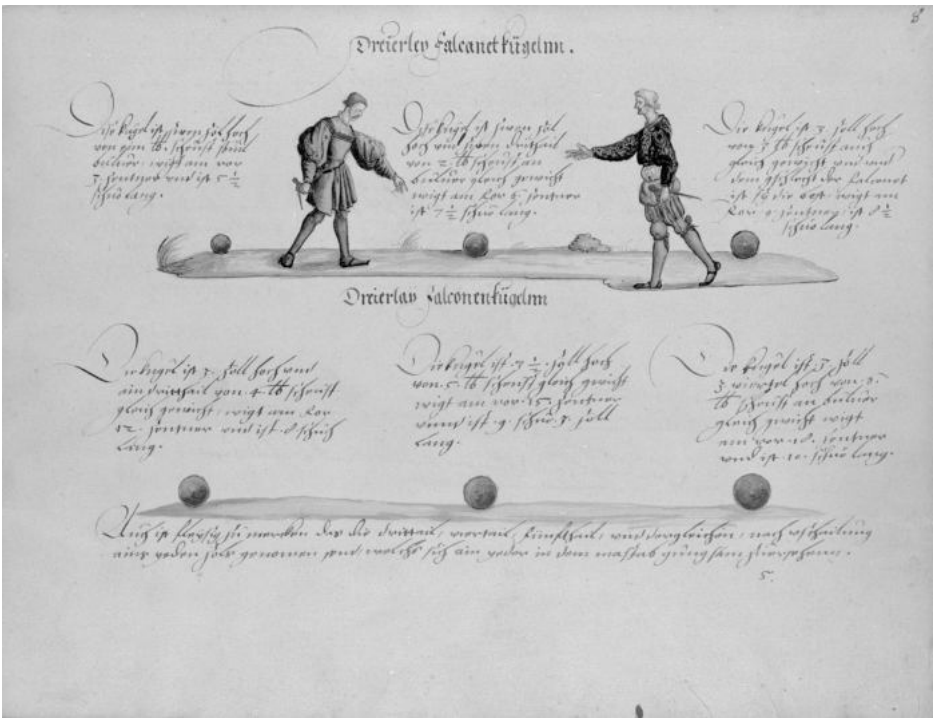
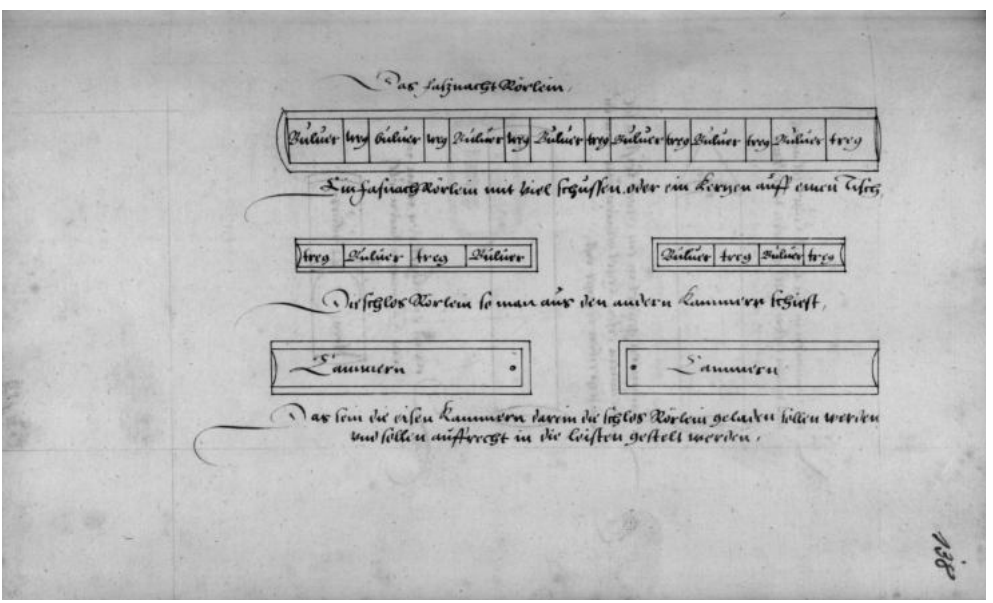


Abb. 155: 39.11.4. Wien, Cod. 10732, 8[r]

Abb. 156: 39.12.2. Nürnberg, Amts- und Standbücher Nr. 126, 138[r]



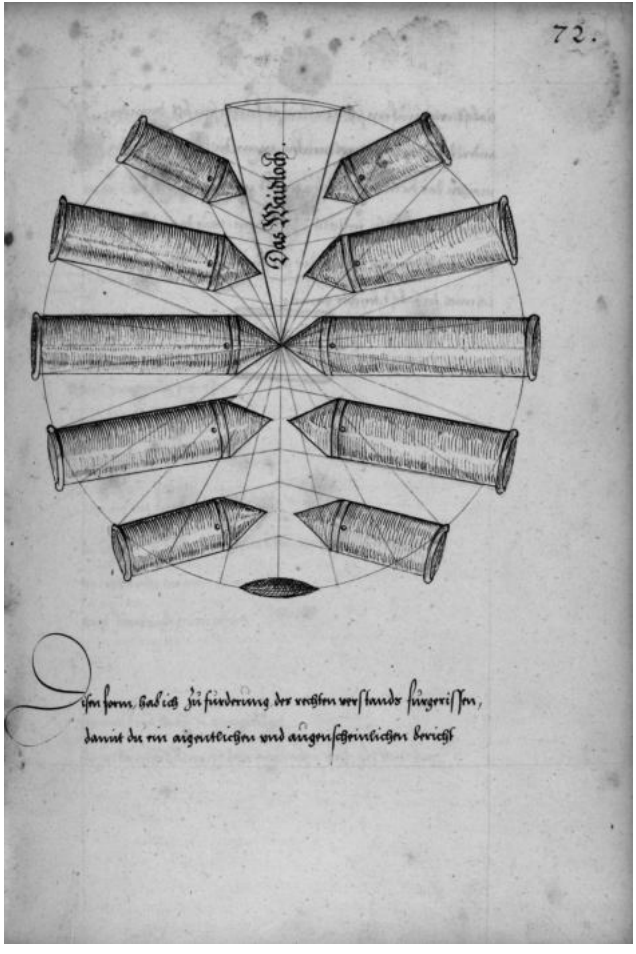


Abb. 157: 39.12.3. Nürnberg, Amts- und Standbücher Nr. 127, 72[r]

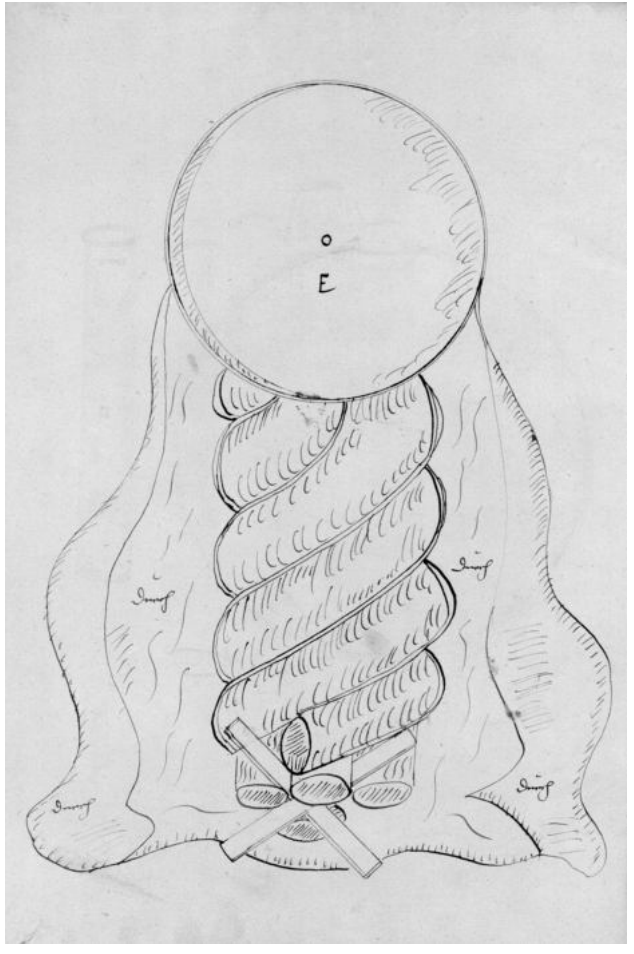


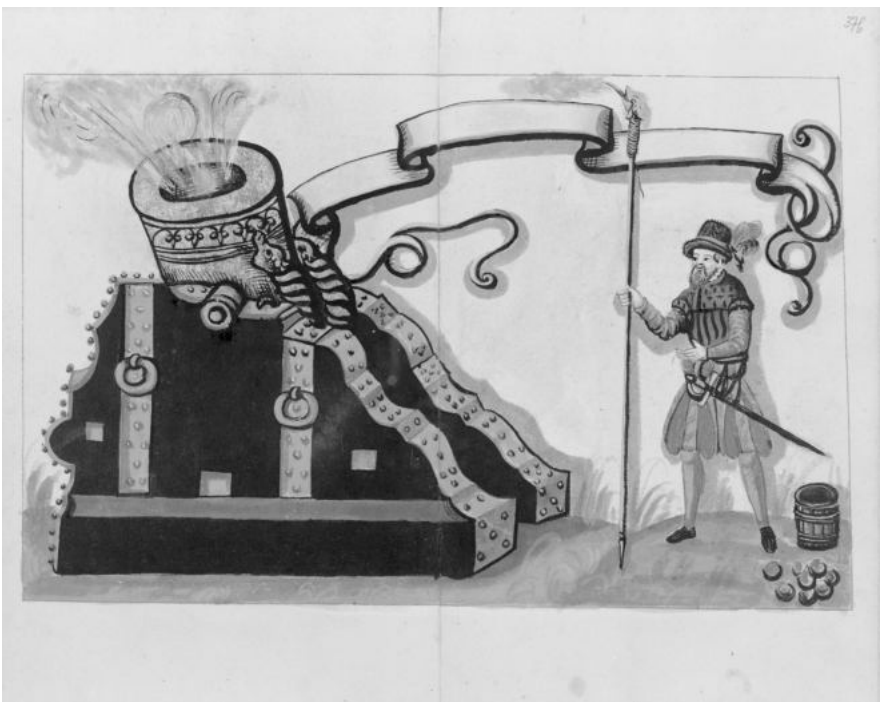
Abb. 158: 39.13.3. Wien, Cod. 10866, 38[av]

Abb. 159: 39.13.4. Wien, Cod. 10922, 30r

Abb. 160: 39.14.1. Darmstadt, Hs 745, 241v/242r

Abb. 161: 39.14.3. München, Cgm 3663, 120[v]

Abb. 162: 39.15.4. Wien, Cod. 10895, 37[av]/37[br]



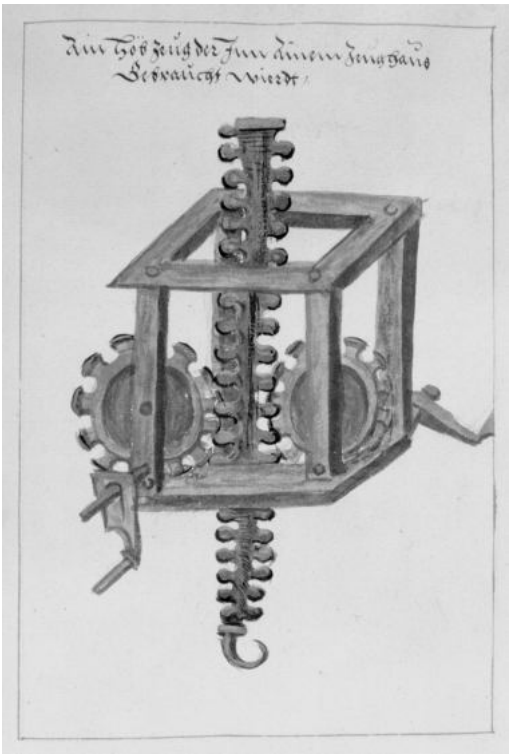


Abb. 163: 39.15.5. Wien, Cod. 10917, 68[r]

Abb. 164: 39.16.1. Gotha, Chart. A 560, S. [23a]

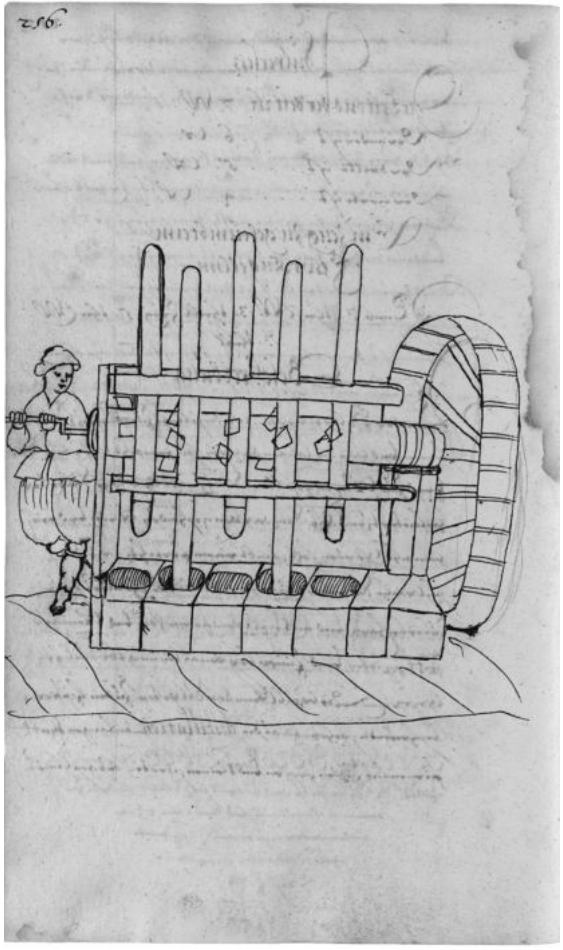


Abb. 165: 39.16.2. Gotha, Chart. A 561, S. 256

Abb. 166: 39.16.3. München, Cgm 957, 1ᵛ

Abb. 167: 39.16.4. Wien, Cod. 10726, innerer Vorderdeckel

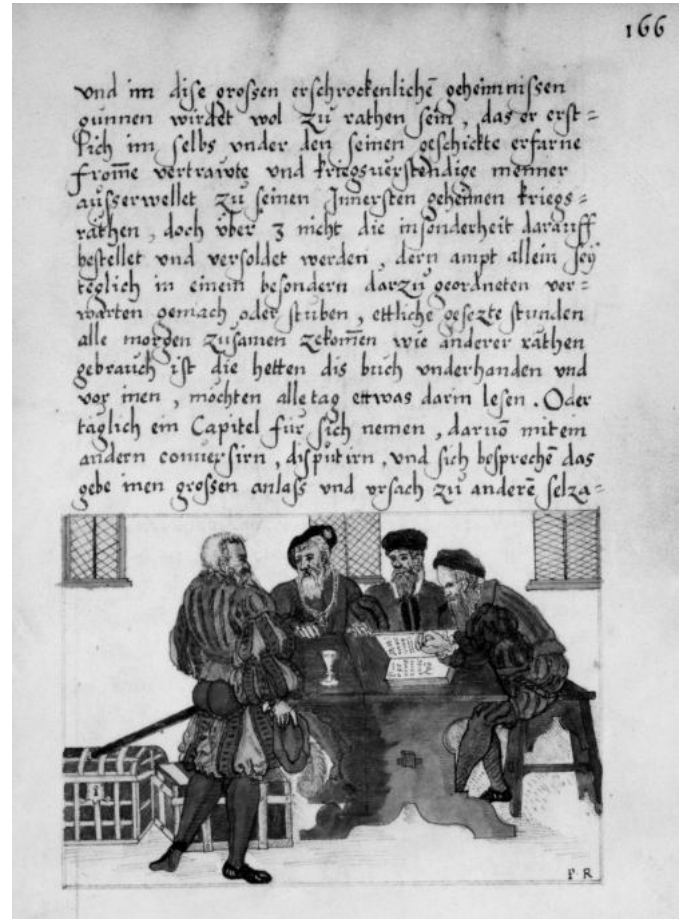


Abb. 168: 39.17.2. Dresden, C 363, 166[r]

Abb. 169: 39.17.2. Dresden, C 363, 76[r]

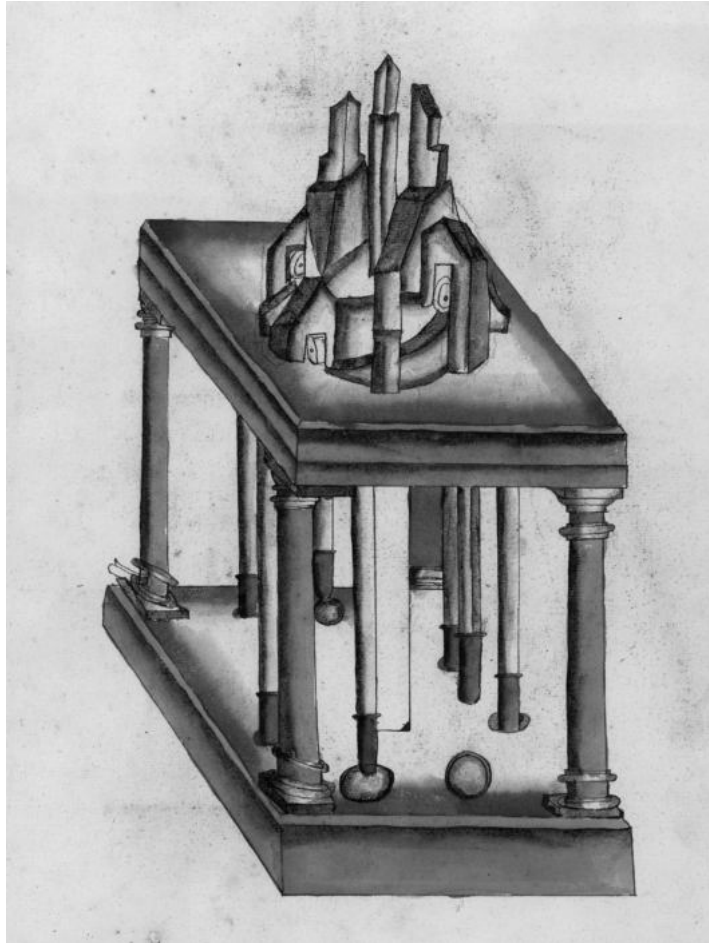


Abb. 170: 39.18.1. Kassel, 2° Ms. math. 4, Bd. 2, 22[r]

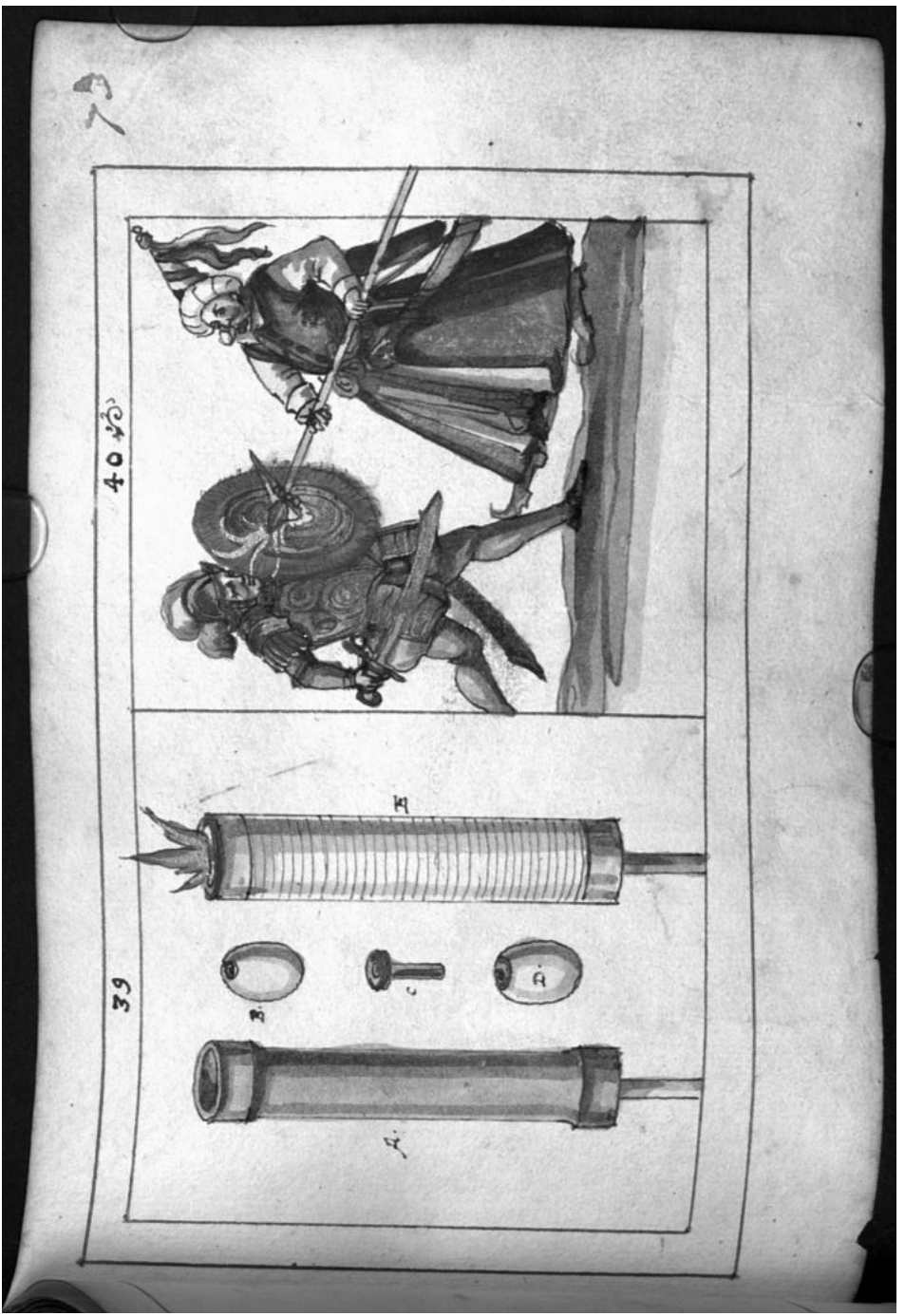


Abb. 171: 39.18.2. München, Cgm 8112, 73^{r}

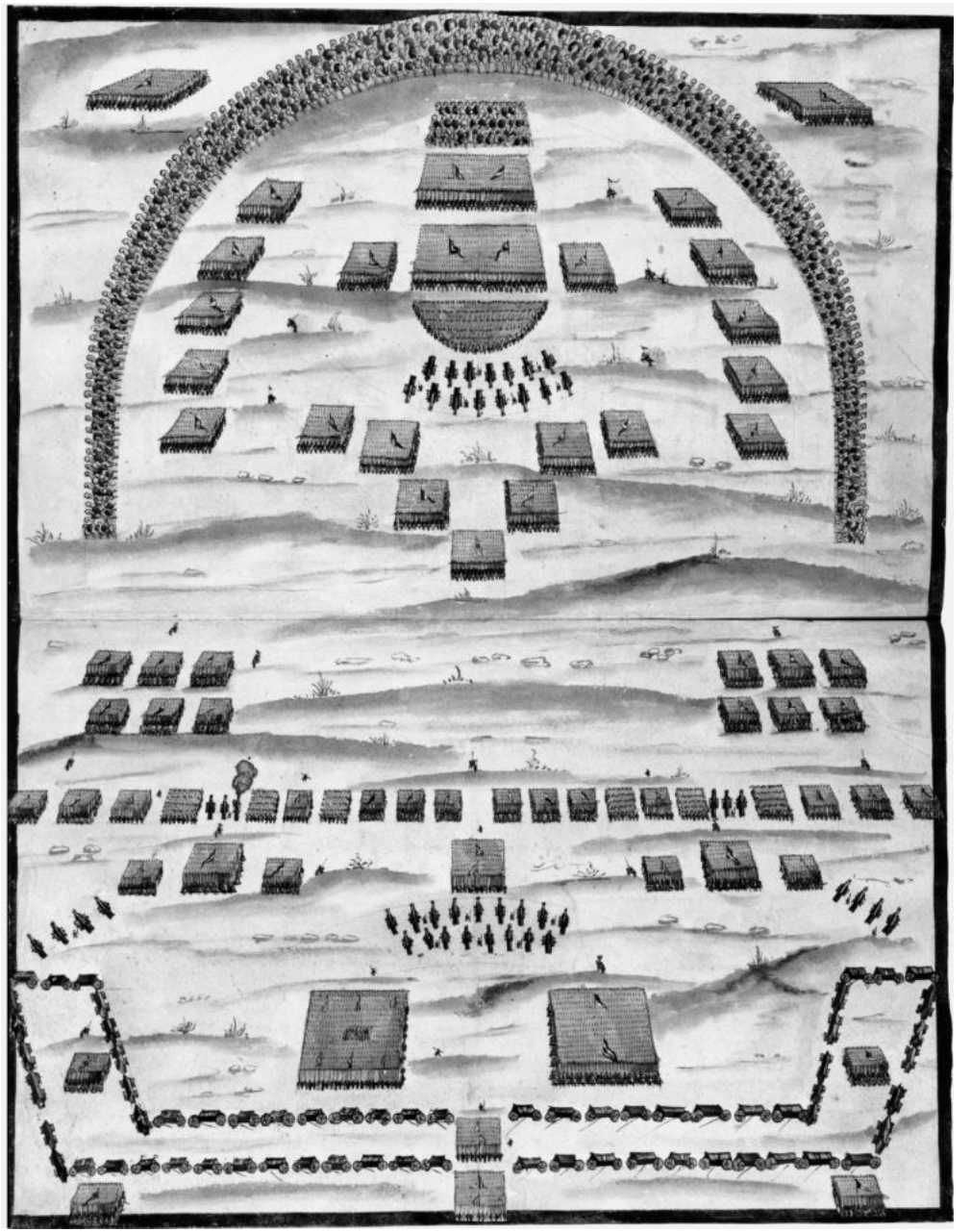


Abb. 172. 39.19.3. Berlin, Ms. boruss. fol. 441, 149^{v}/150^{r}

Abb. 173: 39.19.4. Berlin, Ms. germ. fol. 94, 107[v]

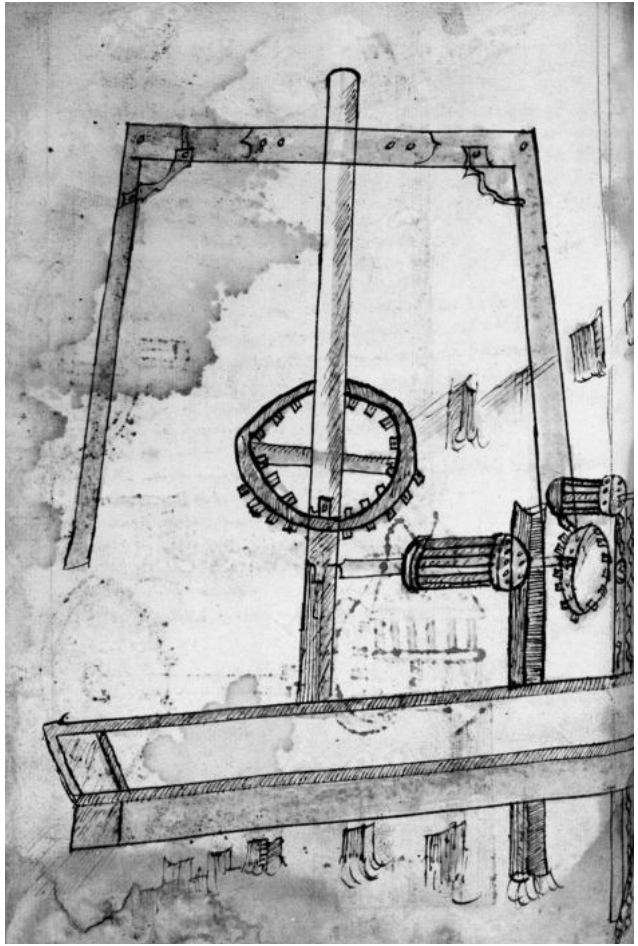


Abb. 174: 39.19.5. Berlin, Ms. germ. fol. 1129, 31[v]

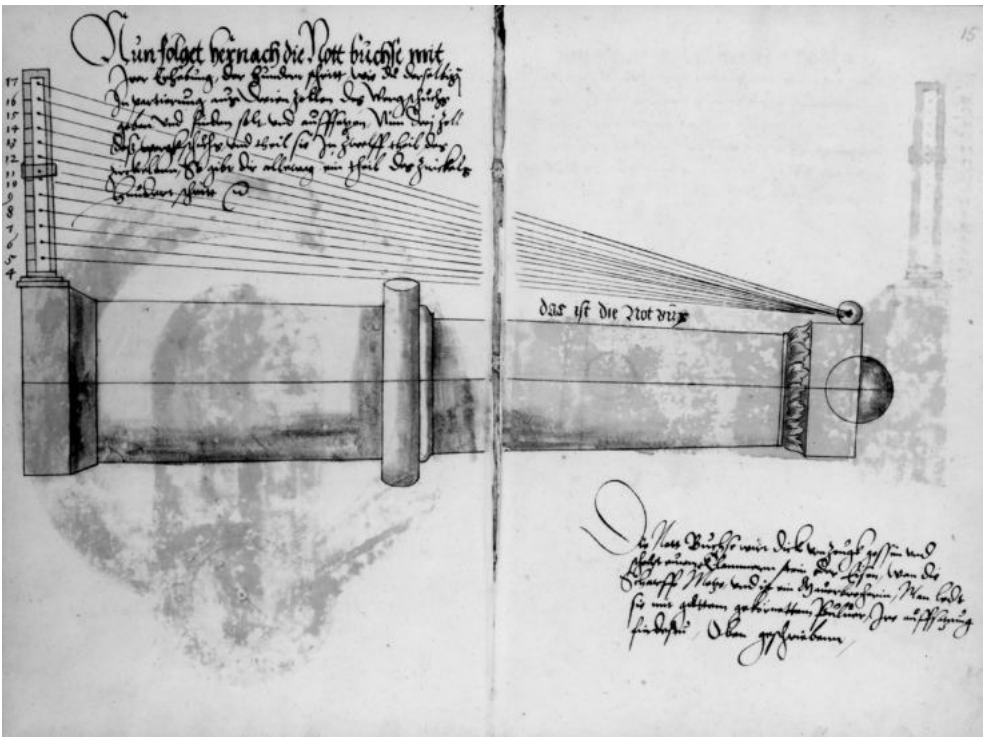


Abb. 175: 39.19.7. Dresden, C 114, 14ᵛ/15ʳ

Abb. 176: 39.19.7. Dresden, C 114, 70ʳ

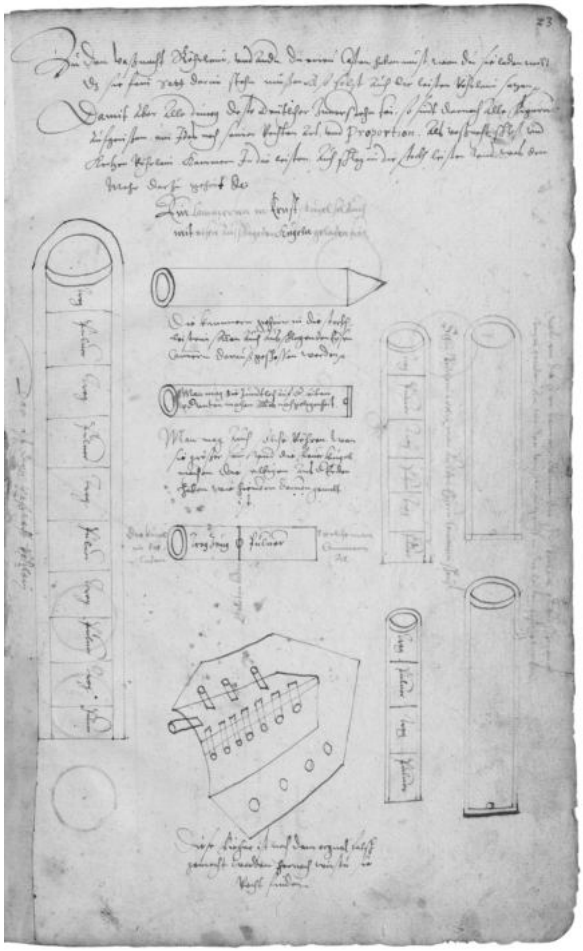


Abb. 177: 39.19.8. Gotha, Chart. A 747, 23[r]

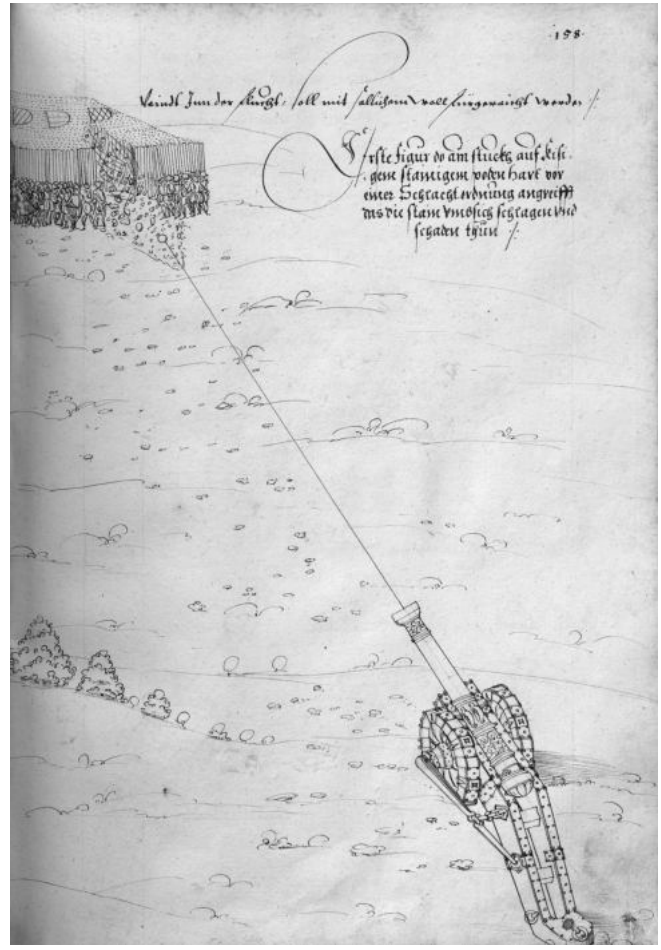


Abb. 178: 39.19.9. München, Cgm 909, 158[r]

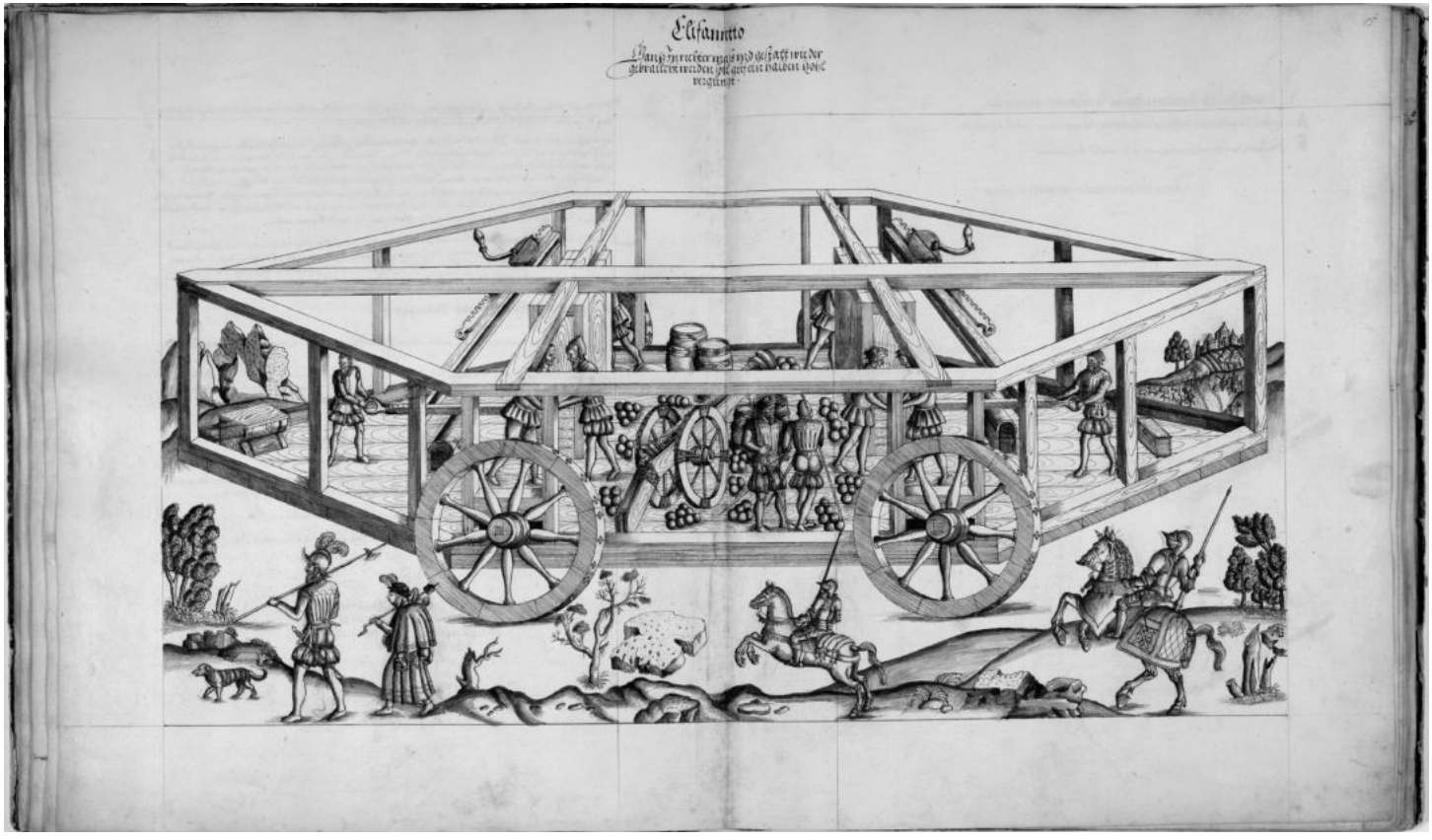


Abb. 179: 39.19.11. Nürnberg, Hs 28893, 14^{v}/15^{r}

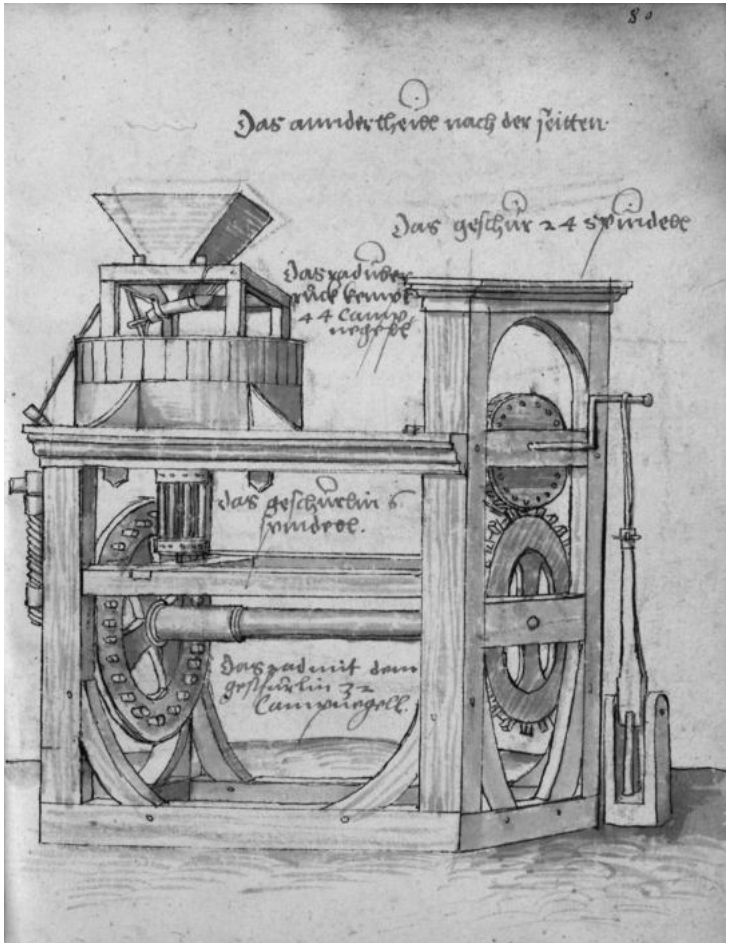


Abb. 180: 39.19.13. Stuttgart, Cod. milit. 4° 43, 80r

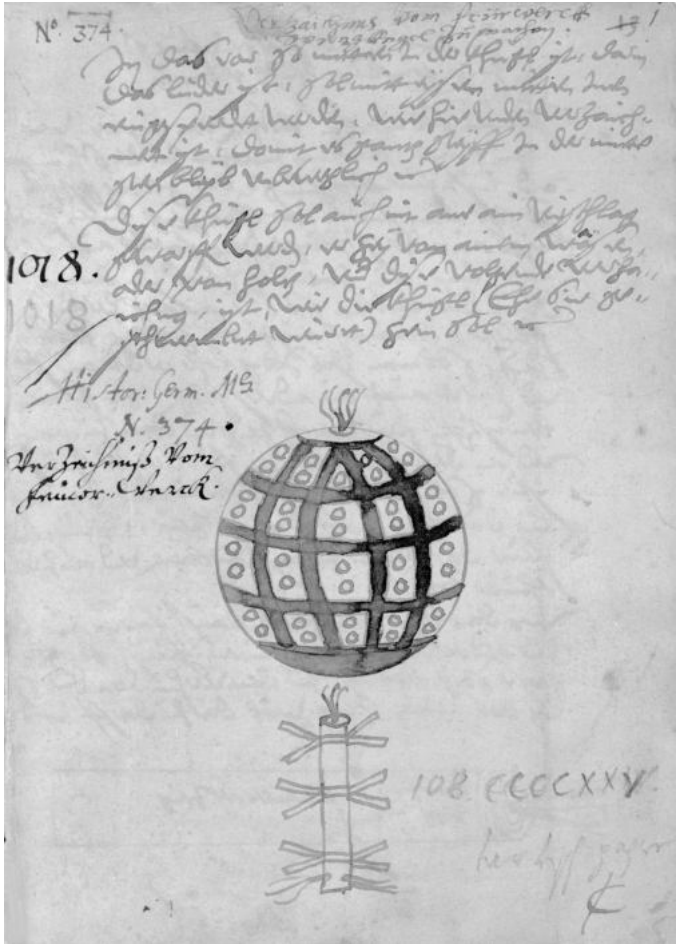


Abb. 181: 39.19.15. Wien, Cod. 10739, 1r

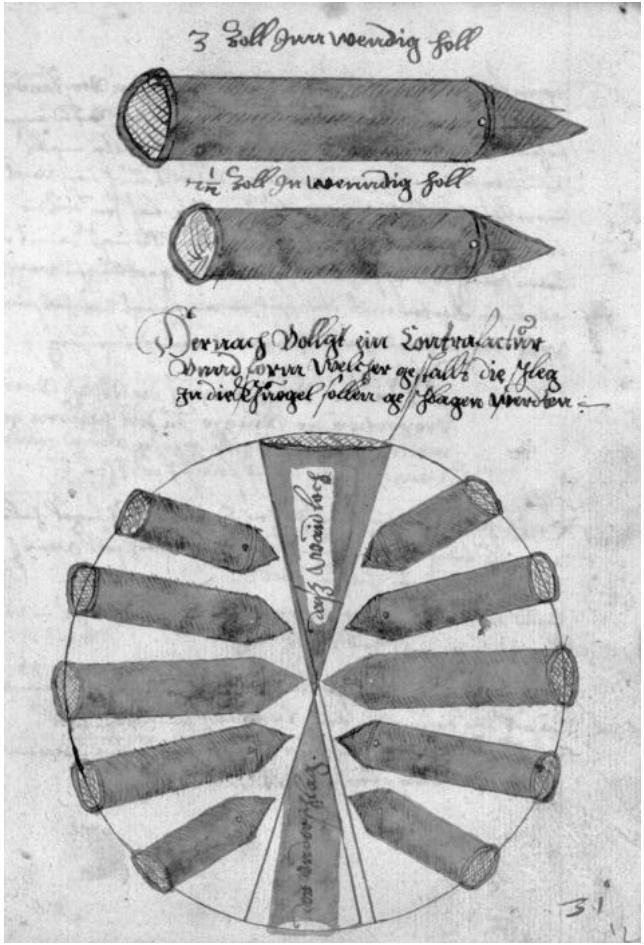


Abb. 182: 39.19.16. Wien, Cod. 10772, 31r

Abb. 183: 39.19.17. Wien, Cod. 10845, 26r

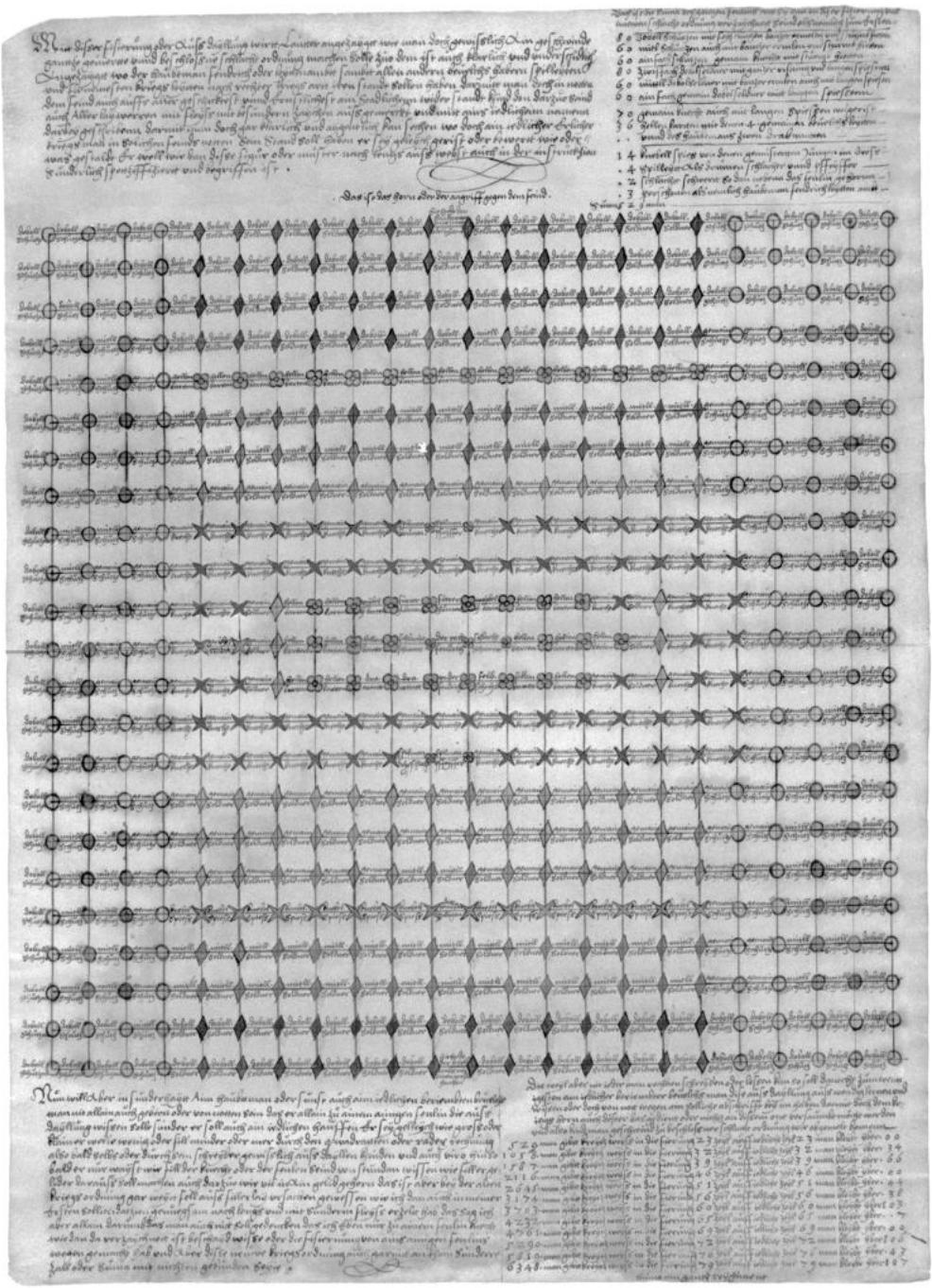


Abb. 184: 39.19.18. Wien, Cod. 10849, I^{v}/1^{r}

Abb. 185: 39.19.20. Wien, Cod. 10955, 31[v]

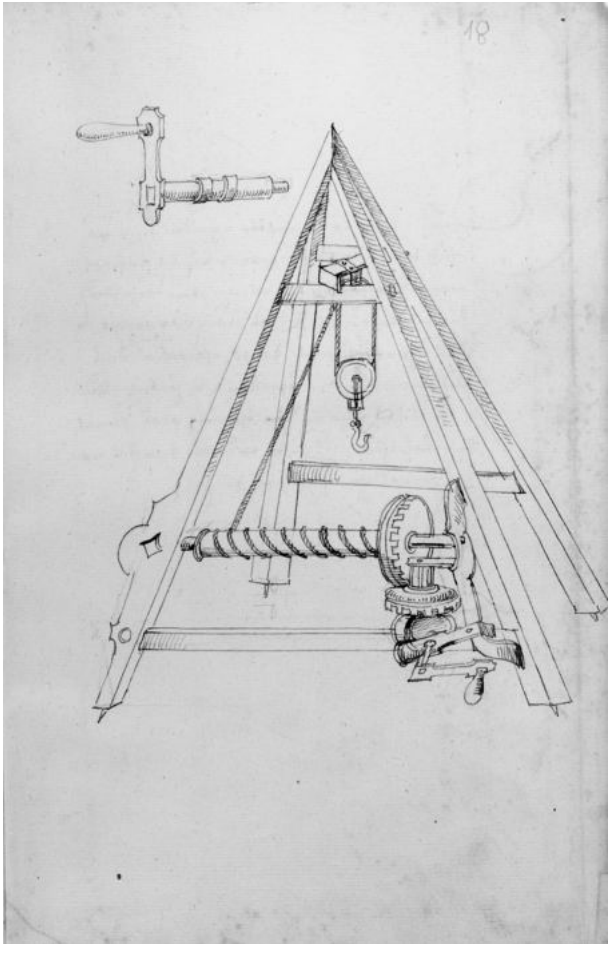


Abb. 186: 39.19.21. Wien, Cod. 12468, 18[r]

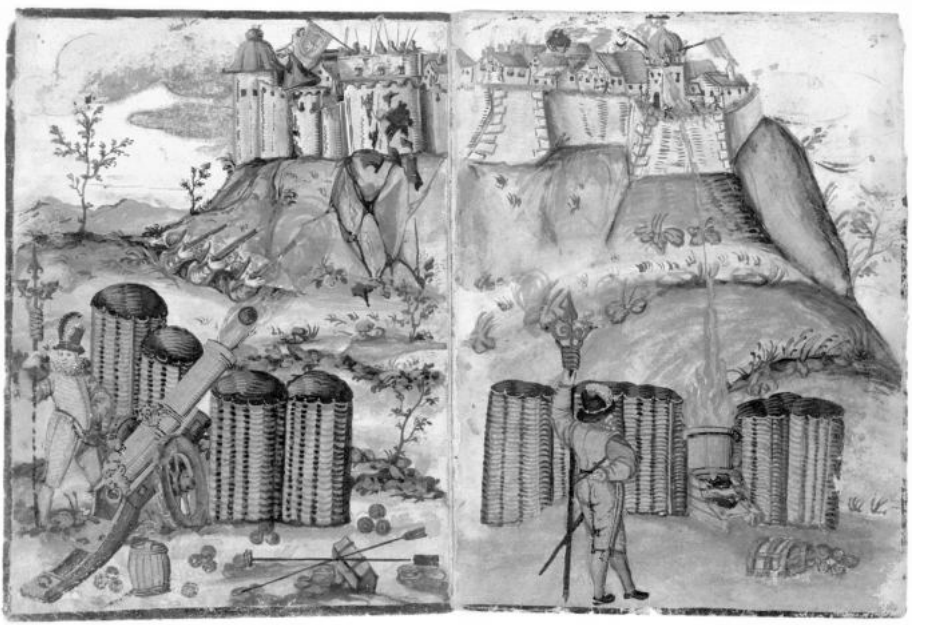
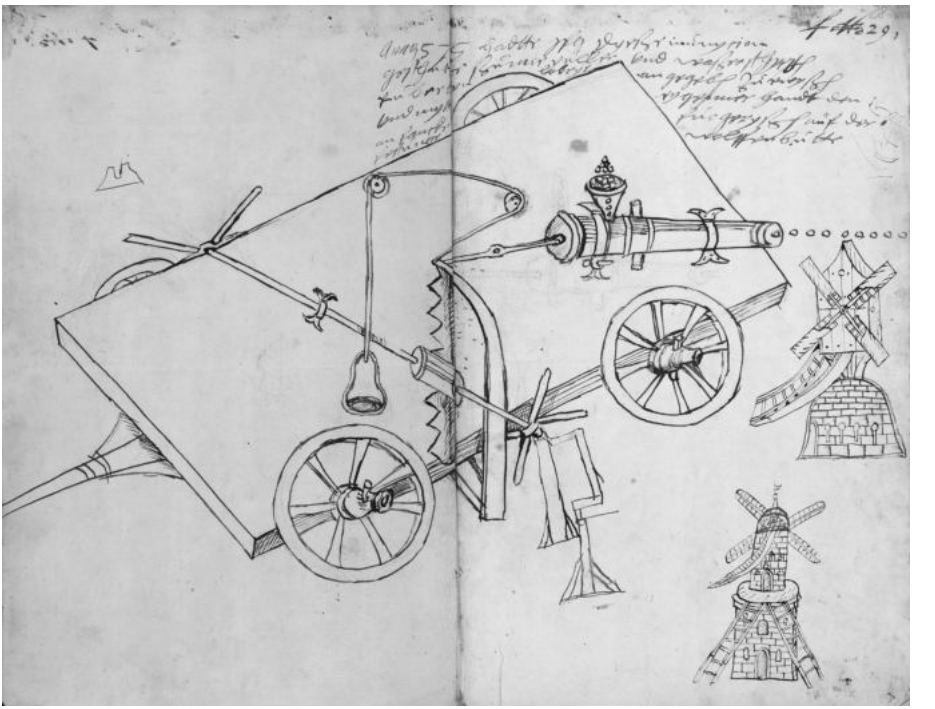


Abb. 187: 39.19.22. Wien, Cod. 13044, $4^{v}/5^{r}$

Abb. 188: 39.19.23. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 43 Extravag., $27^{v}/28^{r}$



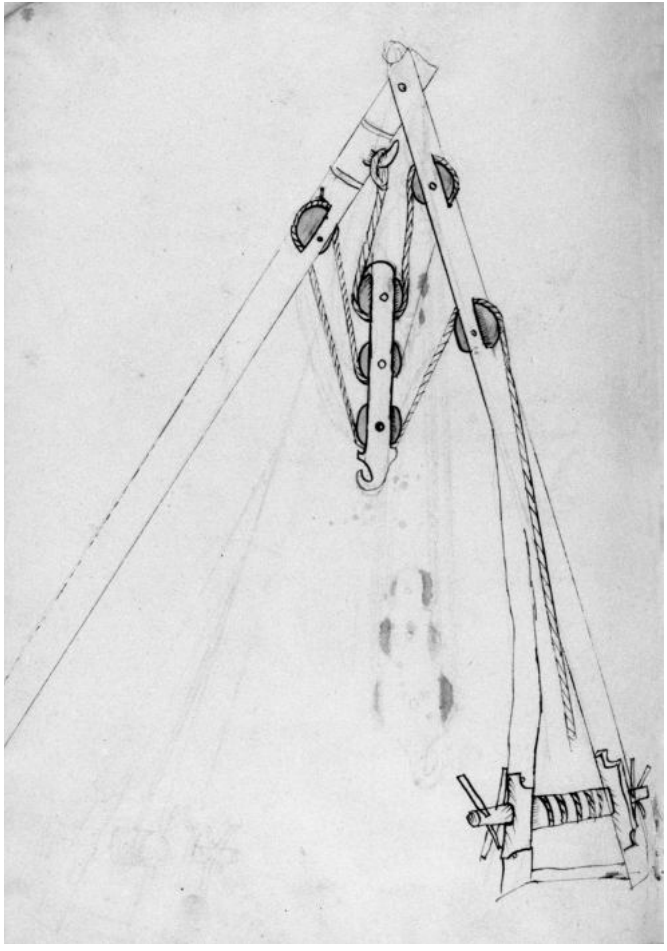


Abb. 189: 39.20.4. München, Kurbayern, Äußeres Archiv 3904, 84[v]

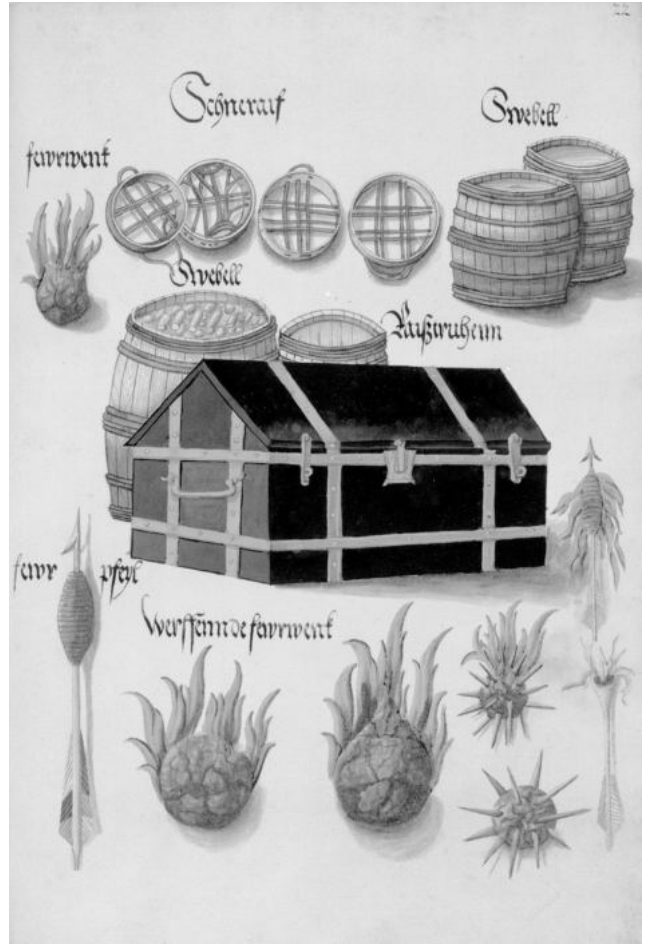


Abb. 190: 39.20.8. Wien, Cod. 10815, 22[r]

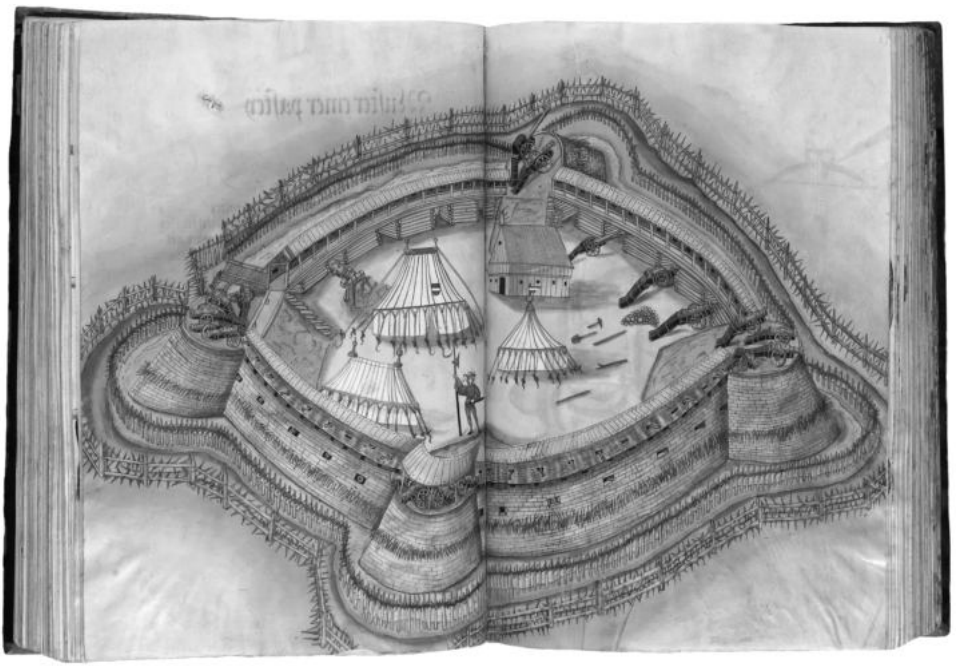


Abb. 191: 39.20.5. Wien, KK 5074, 127^{v}/128^{r}

Abb. 192: 39.20.6. Wien, KK 5075, 158^{v}/159^{r}

Abb. 193: 39.20.7. Wien, KK 5076, 3[r]

Abb. 194: 39.20.9. Wien, Cod. 10816, 109[r]

Abb. 195: 39.20.11. Zürich, Ms. A 77, 326[r]

Abb. 196: 39.20.12. Zürich, Ms. A 89, 109[v]/110[r]

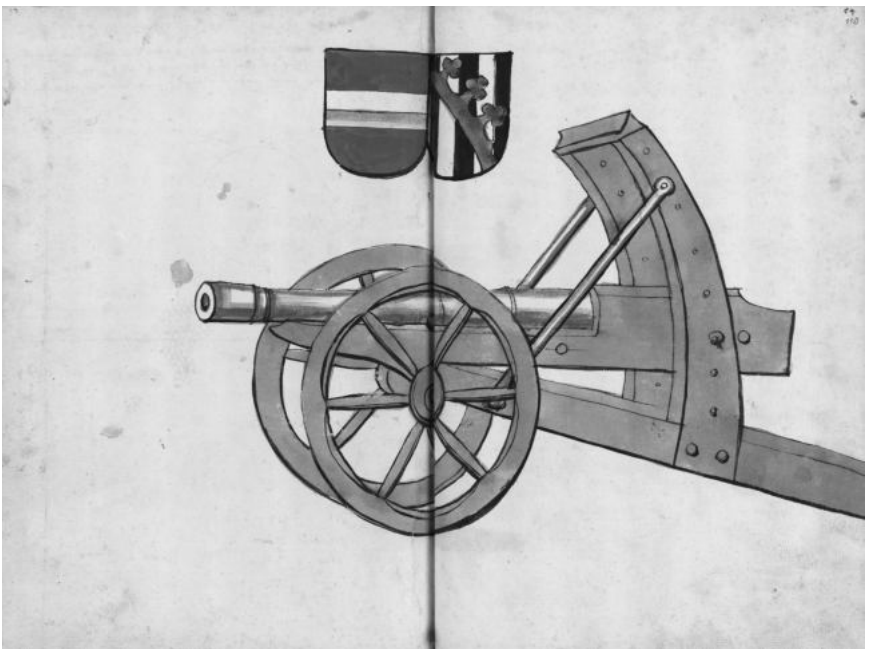
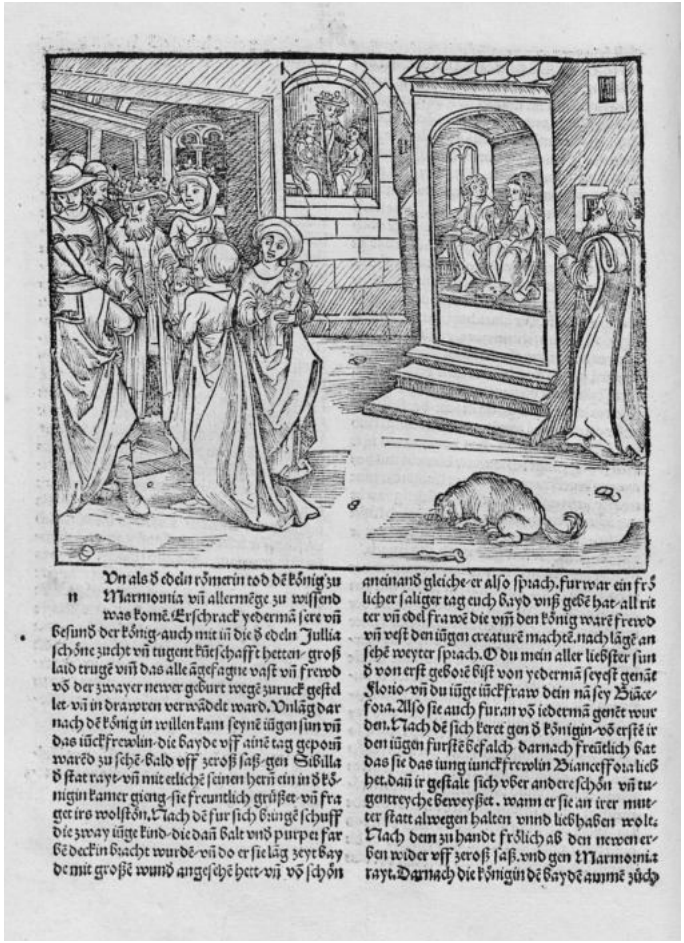


Abb. 197: 40.1.2. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 362, 26[r]

Abb. 198: 40.1.2. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 362, 35[r]



Vn als d̄ edeln römerin tod dē kōnig zu
n Marmonia vñ allermēge zu wissend
was komē. Erschrack yedermā sere vñ
besunder der kōnig auch mit ū die d̄ edeln Julia
schōne zucht vñ tugent kūtschafft hetten groß
laid trugē vñ das alle āgesagne vast vñ frewd
vō der zwayer newer gēburt wegē zuruck gestel
let vñ in drawren verwādelt ward. Vnlāg dar
nach dē kōnig in willen kam seynē tūgen sun vñ
das tūckfrewlin die bayde vff ainē tag gepoū
warēd zu schē. Bald vff zeroß saß gen Sibilla
d̄ stat rayt vñ mit etlichē seinen herñ ein in d̄ kō
nigin kamer giong sie freuntlich grüßet vñ fra
get ires wolstōn. Nach dē fur sich biungē schuff
die zway tūgē kind die dañ balt vnd purpet far
bē decklin bracht wurdē vñ do er sie lāg zeyt bay
de mit großē wunē angeschē hett vñ vō schōn
anainand gleiche er alsō sprach. Fur war ein frō
licher saliger tag euch bayd vnß gebē hat all rit
ter vñ edel frawē die vnß den kōnig warē frewd
vñ vest den tūgen creaturē machtē. nach lāgē an
schē weyter sprach. O du mein aller liebster sun
d̄ von erst geborē bist von yedermā seyest genāt
Flonio vñ du tūgē tūckfraw dein nā sey Biāce
fora. Alsō sie auch furan vō iedermā genēt wur
den. Nach dē sich kēret gen d̄ kōnigin vō erstē ir
den tūgen fürstē behalch darnach freūtlich bat
das sie das iung tūckfrewlin Biancefora lieb
het. dañ ir gestalt sich vber andere schōn vñ tu
gentreyche bewerstet. wann er sie an irer mut
ter statt alwegen halten vnnd liebhaben wolt.
Nach dem zu handt frölich ab den newen er
ben wider vff zeroß saß. vnd gen Marmonia
rayt. Darnach die kōnigin dē bayde aumē zūch

Abb. 199: 40.2.b. Metz: Hochfeder, 1500 (München, 2 Inc.c.a. 3887), 11ᵛ

xlij

te gesunden werden / so sagen wir billich lob / danck vnd
ewige ere / yer gutheit / nach vnserm vermögen / alle
sie wol wirdig ist

Cephalus

Procris

Quantum ato aedere ledat /
Exemplum nobis non leue procris erit /
Von Procri das sechs und zwaintzigist Capitel /

procris / pandionis des kuniges tochter von
athenis / ward gemehelt Cephalo / des
kuniges sun Colij. Vnnd zeyget hernach /
wie sie von den erbern frauwen gehasset wirt /
vmb ir geitikeit / also ist sie den mannen empfengk
lich / so durch sie mangler frauwen schand wirt troffet

Abb. 200: 40a.o.2. New York, Ms. 105, 48ʳ

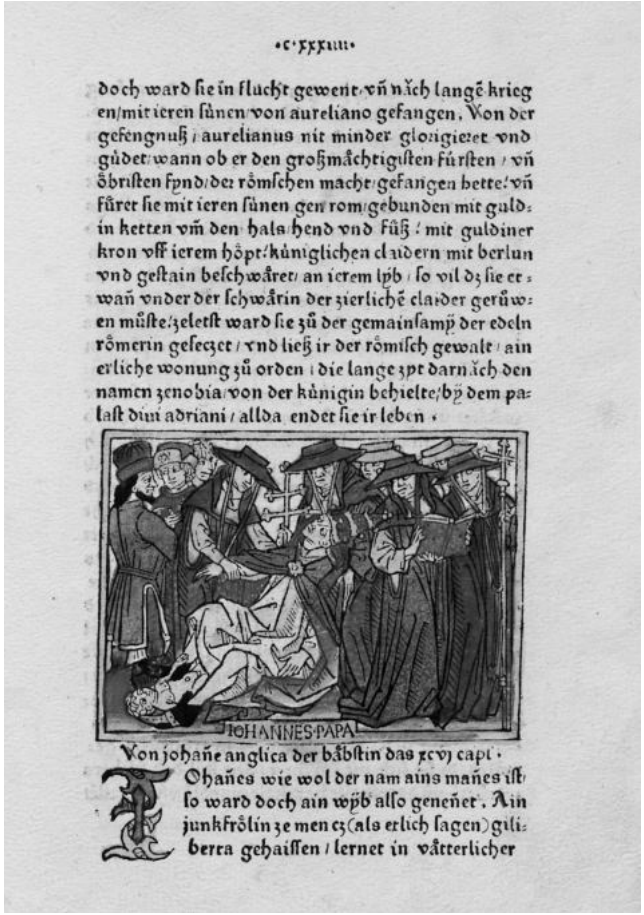


Abb. 201: 40a.o.a. Ulm: Zainer [1473] (München, Rar. 704), CXXXIIII[r]

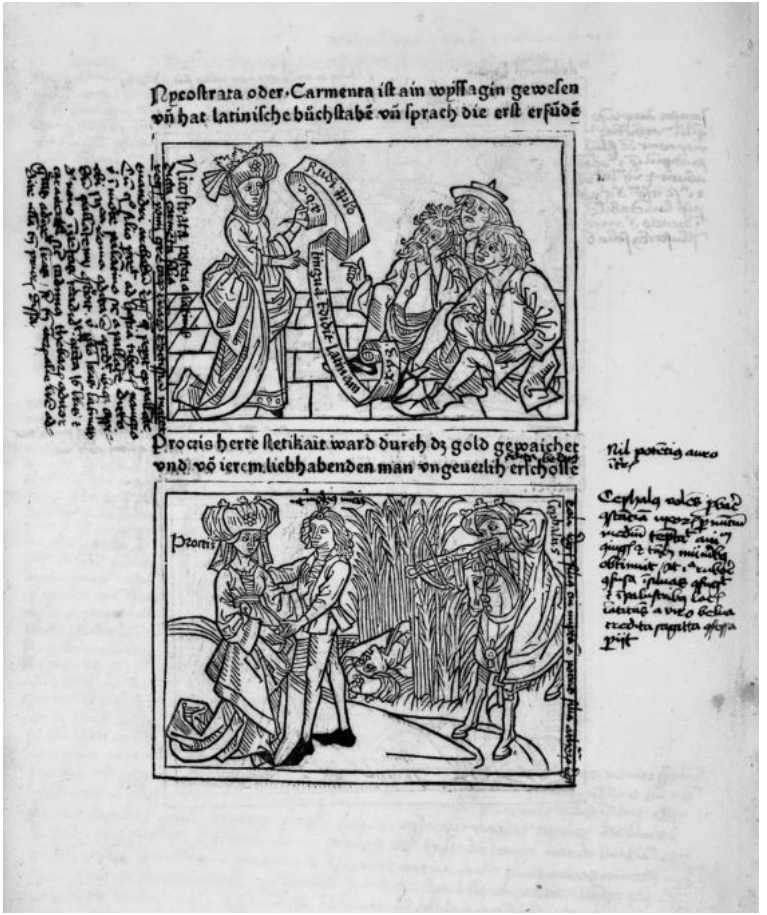


Abb. 202: 40a.o.b. Ulm: Zainer [um 1474–1475] (Berlin, Ink. 130 bl. [Sign. 2633]), 7[v]

43

Das . xxxv. blat
betrachtet · der findet/wie kindtlich der alt vnwiſſent
kunſtloſer man in tozother geſtalt vmb verſaumnuß
der lernung/zů dem grab getragen wirt · Zů dem allē
ſo wir ſehen/das ein weybe mit ſo fleiſſigem lernen jre
natur durch göttlich genad · alſo geůbet hat/das ſy zů
der gotheyt/das heyligkeyt/genōmen iſt · noch vil mer
ſo ſöllen ſich die mann darzů fügen/denen ſchneller ge
ſchicklikeyt von der natur/das iſt got/das zů erwerben
gegeben iſt · wo ſy · die tūmheyt von jnen treibē wöllē
Darumb ſolten billich alle mann wainen · trauren vñ
in vnmůt verſchmozren. denen ſölliche gab. von wegē
jrer verſtockten vnkündy · enzogē wirt · die ſich ſelber
billich vnder den lebenden leůtē vnweglich felſen ſchā
czen ſöllen. als beſchehen wirdt · ſo ſy jr mißthůn ſtill=
ſchweygend bekennen můſſen.

¶ Von Nycoſtrata oder Carmenta dz · xxv · ca ·

Nicoſtrata · die darnach Carmenta · von den
auß ytalia geheyſſen ward · iſt geweſen ein
tochter yony des künges in archadia · Dñ
ward · als ettlich maynendt · Pallanti von

Abb. 203: 40a.o.c. Augsburg: Sorg, 1474 (München, 2 Inc.c.a. 828), 35ʳ [moderne Foliierung 43ʳ]

Das. XVI. blat.

eygenſchafft verfüret vñ noch vil vñ manigerley Helgung Dem künig Ligurgo nemeo zeſchenckung gegeben/Die er ouch wol empfieng vñ ward ir ſorg ſeines einigen ſuns opheltis befolhen in flyßlich zeerziehen. vnd vff ein zytt/als ſy im in flyſſigen Dienſtē vß wartet: füget ſich Das adraſtus Der künig in kriechen/in heres krafft gen thebas ziechen wolt: Die von groſſem Durſt merchlich geſchwechet waren/fragten yſiphilum/vmb waſſer zetrinken. Hy verließ Den ſun in Dem gras vñ blumen ſchertzend/vnd zeiget inen ein waſſerflüßlin. In Dem/ſy Der künig adraſtus fragen ward/ires weſens: vnd Die wyl ſy im Das ze erkennen gabe/wurden Die zwen iünglinge/ Eunoes vnd thoantes/Die nun gewachſen waren vnd mit Dem künig Der ritterſchafft pflagen/ merken/Das ſy ir beider muter was von iaſone geboren. Dar durch ſy beſſers gelükes hoffend ward Aber als ſy ſich zü irem kind wēdet/ ſint ſy es in todes nöten zabeln von einen naterbiß im beſchehen: Darumb von irem weinen vnd clagen/Das gantz heer betrübet ward Vñ als Ligurgus vmb ſynen ſun in zorn über yſiphilim erwütet/ward ſy im von Dem heer enzogen vnnd hingefüret: Dar mit ir leben gefriſtet ward. aber von irem end weiß ich nit geleſen haben.

Qui. Epiſtolarum.

Quid referam pelie natas pietate nocentes.

Von medea Der künigin colcho zū Das. xvj. capitel

Edea/Der alten böſliſtigen zobernus/ein wütende vorgengerin/was ein tochter oete Deß durchlüchtigſtē künigs in colchō

Abb. 204: 40a.o.d. Straßburg: Prüss, 1488 (Basel, AL IV 16), XVI^{r}

eulem den ſterckeſten mañ/durch erbiten an ſy ſchicket jr den gürtel zůnemen/Iſt das nit ein groſſe glori vnd eere/das einer junckfrawen von jhr macht vnd ſtreytbarer hand wegē/Hercules wirt zů gleichet/der doch aller ding ein ſighafftter vberwinder was/Hercules rüſtet ſich zůuolbringē des er ſich durch Euriſtij bitten hett zůthůn angenomen/vnd kam an der Amazonum geſtat/mit neůn groſſen langen ſchiffen/zů den zeyten do Oritia anderſtwa hin iñ krieg auſzogen wz/vñ wiewol ſich die anheymiſchen dapffer vñ mañlich wider jn ſatzten/doch waren jr ſo wenig vnd ſo lützel geůbet/das er leicht ſighafft werden mocht/darumß ſy ſich ergaben vnd wurden gefangen Menalippe/vñ Hyppolite/die Anthiopes ſchweſtern warē/alda ward Menalippe geſchetzt/vmb den ritter gürtel Oritie/domit ſy auch erlediget ward/ Do aber Orithia vernam/das Theſeus/der mit Hercule des ſygs thailhafftig was/Hyppolitē hinweg gefüret het/rüſſet ſy an aller Griechen macht/vmb hilff wider Theſeum/vñ zohe auff jn/ aber vñ vnainigkait der Griechē/ward ſy on hilff verlaſſen vō den Athenienſer vberwundē/Darumñ ſy wider heimziehē můſt/Wie es auch fürbas vmb ſy ergangen ſey/gedenck ich nit das geleſen haben.

Von Erychrea oder Eriphila/der vaſt alten Sibyllen.

Das xix. Capitel.

Erithrea oder Eriphila/iſt ein ſo gar hoch berümpte Sibylla geweſen/vnder den zehen/die all mitt jrē namē geſondert werden/wann ſy all zehen mit gemeiner bedeütnuſſe Sibyllenn heyſſenn/ das iſt ein weyſſagerin/Wann der nam Sibylla/iſt gemachet auß den zwayen Griechiſchen worten Syos/das iſt Got/vnd Buli/das iſt Rath/Darumb Sibylla iſt ſo vil geſprochenn/als der rath Göttlichs gemůts/das ſy erkeñten/vñ wie man weiſſagend mañ prophetē heiſſet/alſo neñet man die göttlichen weiſſagerin Sibyllen/wiewol ſy nun all zehen hoch geeret vñ gerümet ſeind/ſo wirt doch diſe für die andern geprieſen/vnnd ſagenn/ſy ſey etlich zeyt vor der zůrſtörung Troye/zů Babyloma geborē worden/wiewol etlich ſagenn ſy ſey zů den zeyten Octauiani des Römiſchē Kaiſers gweſen/jr rechter namñ war Eriphila/aber darumb

Abb. 205: 40a.o.e. Augsburg: Steiner, 1543 (Basel, API 37 [2]), 66v

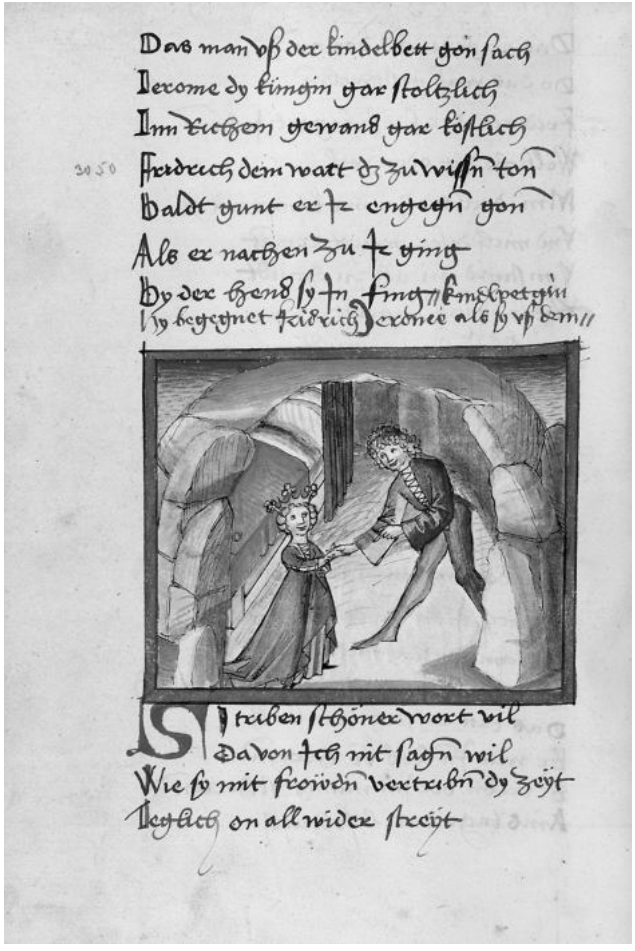


Abb. 206: 41.0.1. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 345, 253^{v}

Abb. 207: 41.0.1. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 345, 287^{r}

Abb. 208: 42.0.1. Karlsruhe, Cod. Donaueschingen 86, II^{v}